

Irmgard Lorenz

Russische Jagdterminologie

Analyse des Sprachgebrauchs der Jäger

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH

ARBEITEN UND TEXTE ZUR SLAVISTIK · 16
HERAUSGEGEBEN VON WOLFGANG KASACK

Irmgard Lorenz

RUSSISCHE JAGDTERMINOLOGIE

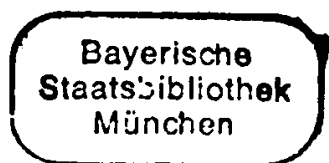
Analyse des Sprachgebrauchs der Jäger

1978

München · Verlag Otto Sagner in Kommission

Z 76. 1431 (16)

Während in Polen und in der Tschechoslowakei ebenso wie in Westeuropa die Pflege der Jägersprache einen lebendigen Bestandteil der Bewahrung überkommenen jagdlichen Brauchtums bildet, sind in Rußland die ersten kräftigeren Ansätze zur Besinnung auf jägersprachliche Eigenart und zu ihrer Registrierung in den Folgen des Ersten Weltkrieges untergegangen. Der Anstoß zur vorliegenden Sammlung des Wortschatzes russischer Jäger kam von Herrn Dr. Robert Zett, heute Professor in Zürich. Er hat die Materialsammlung durch Hinweise auf alte und neue Quellenwerke bereichert. Die Möglichkeit zur Bearbeitung des Materials gab mir Herr Professor Dr. Wolfgang Kasack, Köln. Ich freue mich, ihm mit der Fertigstellung der Arbeit dafür ebenso wie für allen Rat und die umsichtige Führung während ihrer Entstehung danken zu können. Dieser Dank schließt zugleich die Aufnahme des Buches in die Reihe "Arbeiten und Texte zur Slavistik" ein. Herrn Professor Dr. Herbert Bräuer, Köln, der das Korreferat übernommen hat, danke ich für die kritische Durchsicht des Textes und wohlmeinenden Rat. Dankbar fühle ich mich schließlich allen jenen verbunden, die mir den Blick für die Beobachtung der lebendigen Natur geöffnet, mich in die Welt des Jägers eingeführt, darin angeleitet und begleitet haben, und unter ihnen besonders meinem Manne, der mir auch bei der Klärung mancher Sachfragen und beim Lesen der Korrekturen half.



Als Dissertation angenommen von der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln aufgrund der Gutachten von
Prof. Dr. Wolfgang Kasack und Prof. Dr. Herbert Bräuer

Als Manuskript vervielfältigt

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3 87690 124 3

Gesamtherstellung Walter Kleikamp · Köln

7818994

INHALT

EINLEITUNG

Die Entwicklung der russischen Jagd als Erwerbsjagd und Sportjagd	13
Verbreitung der Wildarten	20
Jagdausübungsrecht	23
Die Jagd in Rußland und Westeuropa	27
Quellen	30
Zielsetzung	36

DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER RUSSISCHEN
JAGDTERMINOLOGIE

Gemeinslavischer Jagdwortschatz	44
Das Anwachsen jagdlichen Wortschatzes in altrussischer Zeit	59
Die ersten Jagdschriften im 17. Jahrhundert	81
Die gedruckte Übersetzungsliteratur im 18. Jahrhundert	102
Auffüllung des Wortschatzes der russischen Jägersprache im 19. und 20. Jahrhundert	140
Zusammenfassung	152

RUSSISCHE JÄGERSPRACHLICHE TERMINI 157

A Jagdarten und jagdliche Tätigkeiten	158
1. Allgemeine Bezeichnungen der Jagd	158
2. Bezeichnungen der Jagd nach dem Beuteobjekt	160
3. Bezeichnungen der Jagd nach dem Ort der Jagdausübung	161
4. Bezeichnungen von Jagdarten nach dem Zeitpunkt der Jagdausübung	163
5. Jagdbezeichnungen nach jahreszeitlich bedingten Witterungserscheinungen	163
6. Bezeichnungen von Jagdarten nach den Paarungszeiten des Wildes	164
7. Bezeichnungen von Jagdarten nach dem verwendeten Hilfs- mittel (best. Techniken), Jagdgerät, Jagdhelfer	165
8. Bezeichnungen von Jagdmethoden und jagdlichen Verrich- tungen nach den Tätigkeiten des Jägers	169
8.1. Feststellen der Anwesenheit von Wild	169
8.1.1. Spurenarbeit des Jägers	169

8.1.2.	Absuchen des Geländes mit den Augen	171
8.1.3.	Verhören	172
8.2.	Jagdarten des Einzeljägers	173
8.2.1.	Erwarten des Wildes am Ort der Jagdausübung	173
8.2.1.1.	Ansitzjagd	173
8.2.1.2.	Jagd mit dem Stellnetz	173
8.2.1.3.	Jagd mit der Lockente, Lockgans	174
8.2.2.	Aufsuchen des Wildes durch den Jäger	175
8.2.2.1.	Pirschjagd	175
8.2.2.2.	Hochmachen des Wildes durch den Jäger	176
8.2.2.3.	Arbeit des Einzeljägers mit dem Hund	176
8.2.3.	Fallenstellerei	177
8.2.4.	Bezeichnungen der Jagd nach der Bewegung des Jägers im Jagdvorgang	177
8.3.	Kollektivjagden	177
8.3.1.	Bezeichnungen von allen Kollektivjagden gemeinsamen Tätigkeiten	178
8.3.1.1.	Hochmachen des Wildes durch Treiber, Jäger	178
8.3.1.2.	Standorte der Jäger	179
8.3.1.3.	Verständigung der Jäger durch Hornsignale, Rufe	180
8.3.2.	Termini aus dem Bereich der Treibjagd	181
8.3.2.1.	Treibjagden mit Treibern und Hunden	181
8.3.2.2.	Treibjagden mit Lappleinen als Treiberersatz	183
8.3.2.3.	Treibjagden mit Netzen	183
8.3.2.4.	Bezeichnungen des umstellten Geländes	183
8.4.	Termini zur Arbeit des Jägers mit Hunden im Jagdbetrieb	184
8.4.1.	Hetzjagd	184
8.4.1.1.	Allgemeine Termini	184
8.4.1.2.	Jagd mit den Laufhunden	184
8.4.1.3.	Jagd mit den Windhunden	187
8.4.1.4.	Beteiligung der Jäger	189
8.4.2.	Jagd mit Vorstehhund und Lajka	189
8.5.	Sonstige Termini zur Organisation von Gesellschafts- jagden	189
8.6.	Bezeichnungen von Verhaltensweisen des Jägers bei der Jagd mit der Schußwaffe	189
8.7.	Termini aus dem Bereich der Beizjagd	190
8.7.1.	Bezeichnungen der Beizvögel	190
8.7.1.1.	Allgemeine Bezeichnungen der Arten	190
8.7.1.2.	Bezeichnungen nach Fang- und Lebensalter	191
8.7.1.3.	Bezeichnungen nach dem Beuteobjekt	191
8.7.1.4.	Genusunterscheidungen	192
8.7.2.	Bezeichnungen von Ausrüstungsgegenständen	192
8.7.2.1.	Ausrüstung des Falkners	192
8.7.2.2.	Ausrüstung des Beizvogels	192
8.7.3.	Termini aus dem Bereich der Abrichtung des Beizvogels	192
8.7.4.	Termini aus dem Bereich der Jagd mit dem Beizvogel	194
8.7.4.1.	Tätigkeiten des Falkners und des Beizvogels	194
8.7.4.2.	Fehler des Beizvogels bei der Arbeit	195
8.7.5.	Bezeichnungen von Körperteilen der Beizvögel	196
8.7.6.	Termini aus dem Bereich von Haltung und Pflege der Beizvögel	197
8.7.7.	Termini aus dem Bereich des Greifvogelfangs	198

8.8.	Termini aus dem Bereich des Erlegens des Wildes	198
8.8.1.	Allgemeine Bezeichnungen des Erlegens	198
8.8.2.	Termini aus dem Bereich Schießens	199
8.8.2.1.	Schußabgabe	199
8.8.2.2.	Schußtechniken	201
8.8.2.3.	Der Schuß	202
8.8.2.4.	Zielen	203
8.8.2.5.	Treffen	204
8.8.2.6.	Beschuß, Bejagung mit der Schußwaffe	204
8.8.2.7.	Wirkung des Schusses im Wildkörper	205
8.8.2.8.	Schußabweichungen	205
8.8.2.9.	Fehlschüsse	206
9.	Termini aus dem Bereich von Schießsport, Jagdsport- wettkämpfen	206
10.	Termini aus dem Bereich der Versorgung des vom Hund gestellten bzw. des erlegten Wildes	207
B	Bezeichnungen der Jagdprodukte	208
1.	Wildpret	208
2.	Felle, Häute	209
3.	Andere Jagdprodukte	212
C	Bezeichnungen der Jäger	212
1.	Allgemeine Bezeichnungen	212
2.	Bezeichnungen der Jäger nach Spezialaufgaben	215
2.1.	Spurenkundige	215
2.2.	Treiber	215
2.3.	Jagdhelfer an den Netzen	215
2.4.	Schützen	216
2.5.	Hetzjäger	216
2.6.	Personen, die mit Zucht, Haltung und Abrichtung der Hunde betraut sind	217
3.	Bezeichnungen von Jagdgruppen und deren Leitern	217
4.	Bezeichnungen der Jäger nach dem Beuteobjekt	217
5.	Bezeichnungen der Jäger nach dem Jagdgehilfen, Jagdgerät	219
6.	Bezeichnungen der Jäger nach dem Ort der Jagdausübung	219
7.	Bezeichnungen der Jäger nach dem Zeitpunkt der Jagdausübung	219
8.	Scherzhafte, spöttische, pejorative Benennungen des Jägers	219
D	Bezeichnungen von Jagdgeräten, Ausrüstungsgegen- ständen des Jägers und jagdlichen Einrichtungen	220
1.	Waffen	220
1.1.	Kalte Waffen	220
1.2.	Feuerwaffen	220
1.2.1.	Allgemeine Bezeichnungen	220
1.2.2.	Bezeichnungen nach Laufgestaltung, verwendeter Munition	221
1.2.3.	Bezeichnungen nach dem Kaliber	221
1.2.4.	Bezeichnungen nach Zünd-, Lade-, Abzugsmechanismen	221
1.2.5.	Bezeichnungen nach der Anzahl der Läufe bzw. der Schüsse, die, ohne nachzuladen, hintereinander abgegeben werden können	222

1.2.6.	Bezeichnungen der Waffen nach der mit ihnen bejagten Wildart bzw. nach dem Einsatzort	223
1.2.7.	Bezeichnungen nach Herstellungsort, Hersteller, Konstrukteur	223
1.2.8.	Faustfeuerwaffen	223
1.2.9.	Bezeichnungen, die ein emotionales Verhältnis zur Waffe ausdrücken	224
1.3.	Bezeichnungen von Eigenschaften einer Waffe	224
1.3.1.	Bestimmung der Schußleistung	224
1.3.2.	Sonstige Eigenschaften einer Waffe	225
1.4.	Bezeichnungen der Waffenteile	225
1.5.	Termini aus dem Bereich der Waffenpflege	228
1.6.	Termini zur Bezeichnung von Laufschiäden	228
2.	Munition	229
2.1.	Bezeichnungen von Geschosarten verschiedener Konstruktion	229
2.2.	Bezeichnungen der Geschosse nach Geschosstärken bzw. bejagter Wildart	229
2.3.	Andere Bezeichnungsarten	230
2.4.	Bezeichnungen von Geschossteilen und Pulver	230
2.5.	Termini aus dem Bereich der Herstellung von Geschossen	231
3.	Bezeichnungen von Fanggeräten, Fangvorrichtungen	232
3.1.	Fallen	232
3.1.1.	Schlagfallen	232
3.1.2.	Lebendfallen	233
3.1.3.	Andere Tierfangkonstruktionen	235
3.2.	Schlingen	235
3.3.	Netze	236
3.3.1.	Allgemeine Bezeichnungen	236
3.3.2.	Netze für Treibjagden	236
3.3.3.	Netze, die vom ansitzenden Jäger bedient werden	237
3.3.4.	Netze, in die das Wild von selbst, ohne Beisein des Jägers gerät	237
3.4.	Bezeichnungen für Lockfutter, Köder	237
4.	Termini aus dem Bereich der Ausrüstung des Jägers, der Jagdhilfsgeräte	238
4.1.	Jagdkleidung	238
4.2.	Hilfsmittel zur Orientierung und Fortbewegung im Gelände	238
4.3.	Hilfsmittel zum Transport von Jagdbeute, Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen	239
4.4.	Geräuscherzeugende Jagdhilfsmittel	240
4.4.1.	Lockgeräte zur Nachahmung von Tierstimmen	240
4.4.2.	Lärmerzeugende Geräte der Treiber	240
4.4.3.	Hilfsmittel zur Verständigung der Jäger	240
4.5.	"Stumme" Lockvorrichtungen und Treiber	241
4.5.1.	Wildattrappen	241
4.5.2.	"Stumme" Treiber	241
4.6.	Tarnungsvorrichtungen	241
4.7.	Jagdhilfsgeräte zum Herausstoßen und Abfangen, Töten des Wildes	241
5.	Bezeichnungen für dauernde oder vorübergehende jagdliche Einrichtungen im Jagdgebiet	242
5.1.	Ansitz-, Schutz-, Vorratshütten	242
5.2.	Termini aus dem Bereich der Einrichtung von festen Arbeitswegen der Jäger	243

5.3.	Bezeichnungen von Hegeeinrichtungen	243
E	Der Hund als Jagdhelfer	244
1.	Allgemeine Bezeichnungen der Jagdhunde	244
1.1.	Bezeichnungen der Arten nach den Arbeitsaufgaben	244
1.2.	Bezeichnungen der Jagdhunde nach der Wildart, auf die sie eingearbeitet sind	249
1.3.	Bezeichnungen der Hunde nach Leistungsqualität	251
1.4.	Bezeichnungen der Hunde nach einzelnen Leistungen, Schwächen	251
2.	Termini aus dem Bereich der Leistungsbeurteilung der Jagdhunde	252
2.1.	Allgemeine Beurteilung der Feldeigenschaften	252
2.2.	Geschwindigkeit	253
2.3.	Folgewille und Ausdauer	254
2.4.	Fähigkeit, Wild zu finden; Jagdeifer; Schärfe	255
2.5.	Fähigkeit, Wild zu stellen	255
2.6.	Gesichtssinn, Witterungsvermögen, Arten der Suche	256
2.7.	Lautgabe	259
2.7.1.	Zuverlässigkeit der Lautgabe	259
2.7.2.	Bezeichnungen des Lautgebens der einzelnen Arten	259
2.7.3.	Bezeichnungen für die Klangfarbe der Laufhundlaute	260
2.8.	Gehorsam, Untugenden	262
3.	Bezeichnungen von Charaktereigenschaften	263
4.	Bezeichnungen für die Gangarten der Hunde	264
5.	Termini aus dem Bereich der Hundeabrichtung	265
5.1.	Allgemeine Bezeichnungen zur Abrichtung	265
5.2.	Termini aus dem Bereich der Abrichtung nach dem Arbeitsgebiet	267
5.2.1.	Grundausbildung	267
5.2.2.	Abrichtung für die Arbeit am Wild	268
5.3.	Hundekommandos	271
5.3.1.	Gebote und Verbote als Gehorsams- und Ordnungskommandos	271
5.3.2.	Arbeitskommandos	273
5.3.2.1.	Arbeitskommandos für Vorstehhunde	273
5.3.2.2.	Arbeitskommandos für Laufhunde	273
5.3.2.3.	Arbeitskommandos für Windhunde	274
5.4.	Bezeichnungen von Ausrüstungsgegenständen zur Führung und Abrichtung von Jagdhunden	275
6.	Termini zur Arbeit des Hundes im jagdlichen Einsatz	276
6.1.	Arbeiten, die die Aufgaben mehrerer Hundearten betreffen	276
6.1.1.	Allgemeine Bezeichnung der Hundearbeit	276
6.1.2.	Suche und Spurenarbeit	277
6.1.3.	Hochmachen des Wildes	278
6.1.4.	Stellen des Wildes	279
6.1.5.	Hereinkommen auf Kommando des Jägers	280
6.1.6.	Unsitten, unerwünschte Verhaltensweisen bei der Arbeit	280
6.2.	Termini für die besondere Arbeitsweise einzelner Arten	280
6.2.1.	Termini zur Arbeit der Vorstehhunde	280
6.2.2.	Termini zur Arbeit der Lajkas	285
6.2.3.	Termini zur Arbeit der Laufhunde	286
6.2.4.	Termini zur Arbeit der Windhunde	289
6.3.	Termini zur Arbeit der Hundemeute	292
7.	Termini aus dem Bereich von Prüfungen und Vorführungen der Jagdhunde	295

8.	Termini aus dem Bereich der Hundezucht	296
9.	Termini zur Bezeichnung der Körperteile, des Haarkleids und des Körperbaus der Hunde	297
9.1.	Körperteile	297
9.2.	Hundehaar	301
9.3.	Termini zur Beschreibung des Körperbaus und zur Bewertung der Proportionen	304
10.	Bezeichnung des Alters von Jagdhunden	308
11.	Termini aus dem Bereich der Hundehaltung	309
12.	Termini aus dem Bereich von Paarung, Wurf und Aufzucht der Hunde	309
13.	Termini aus dem Bereich der Hundekrankheiten	311
F Wild		311
1.	Bezeichnungen der Wildarten	311
1.1.	Zusammenfassende Bezeichnungen	311
1.1.1.	Allgemeine Zusammengriffe	311
1.1.2.	Bezeichnungen des Wildes nach seinem Lebensraum	317
1.1.3.	Bezeichnungen des Wildes nach seiner Behausung, dem Nistplatz	317
1.1.4.	Bezeichnungen des Wildes nach Verhaltensweisen, besonderen Fähigkeiten, Zuständen	318
1.1.5.	Bezeichnungen des Wildes im Hinblick auf Standorttreue	318
1.1.6.	Bezeichnungen des Wildes nach auffälligen äußeren Merkmalen	319
1.1.7.	Bezeichnungen des Wildes nach Jagdzeiten, Jahreszeiten	320
1.1.8.	Bezeichnungen aus dem Bereich "Wild im Jagdbetrieb"	321
1.1.9.	Allgemeine Bezeichnungen des einzelnen Tieres	321
1.1.10.	Allgemeine Bezeichnungen des männlichen und weiblichen Tieres	322
1.1.11.	Bezeichnungen des Muttertieres	322
1.1.12.	Allgemeine Bezeichnungen nach dem Lebensalter	323
1.2.	Bezeichnungen von Bastarden	324
1.3.	Bezeichnungen der einzelnen Arten	325
1.3.1.	Haarwild	325
	Hase 325, Wildkaninchen 327, Fuchs 327, Wolf 328 Bär 330, Elch 332, Hirsch 332, Damwild 334, Sikawild 334, Rehwild 334, Moschustier 335, Ren 335, Wildschwein 336, Gemse 337, Antilopen 337, Bergziegen 337, Bergschafe 338, Polarfuchs 338, Marder 339, Zobel 339, Iltis 340, Wiesel 340, Fischotter 340, Dachs 341, Luchs 341, Vielfraß 341, Schakal 341, Biber 341, Eichhorn 341, Murmeltiere 342 u.a.	
	Pelztiere	
1.3.2.	Federwild	343
	Birkwild 343, Auerwild 344, Schneehuhn 345, Rebhuhn 346, Steinhuhn 347, Flughühner 347, Fasan 347, Wachtel 348, Haselwild 348, Trappen 348, Tauben 349, Schnepfen 350, Kiebitz 353, Rallen 353, Enten 354, Säger 358, Gänse 359, Taucher 359, Greif- vögel 360	
2.	Bezeichnungen für Verhaltensweisen des Wildes	361
2.1.	Termini, die den Lebensrhythmus des Wildes betreffen	361
2.1.1.	Wechsel des Aufenthaltsortes	361

2.1.2.	Haar-, Federwechsel	363
2.1.3.	Gehörnbildung	364
2.1.4.	Paarungsbereitschaft, Hitze, Brunft	364
2.1.5.	Paarung, Deckakt	367
2.1.6.	Trächtigkeit	367
2.1.7.	Gebären	368
2.1.8.	Aufzucht der Jungtiere	369
2.1.9.	Heranwachsen der Jungtiere	369
2.1.10.	Nahrungssuche	370
2.1.11.	Ruhen des Wildes	371
2.1.12.	Fliegen	372
2.1.13.	Fortbewegung auf dem Boden	373
2.1.14.	Sichern	375
2.1.15.	Bezeichnungen für sonstige Gewohnheiten, Verhaltensweisen	375
2.2.	Bezeichnungen von Lautäußerungen	376
2.3.	Termini aus dem Bereich des Hinterlassens von Spuren, Zeichen der Anwesenheit von Wild	381
2.3.1.	Spuren als Aufeinanderfolge von Trittsiegeln	381
2.3.1.1.	Allgemeine Spurbenennungen	381
2.3.1.2.	Termini zur Beschreibung des Spurenbildes	381
2.3.1.3.	Bezeichnungen der Spuren einzelner Wildarten	384
2.3.1.4.	Bezeichnungen vom Wild benutzter Wege	385
2.3.1.5.	Bezeichnungen bestimmter Figuren im Spurenbild	386
2.3.2.	Termini für andere Zeichen der Anwesenheit von Wild	387
2.3.2.1.	Allgemeine Bezeichnungen von Markierungen des Wildes	387
2.3.2.2.	Bezeichnungen der Exkremente und anderer Hinterlassenschaften des Tierkörpers	388
2.3.2.3.	Termini für Spuren der Äsung und anderer Einwirkungen des Wildes auf die Umwelt	388
2.3.2.4.	Bezeichnungen von Orten bestimmter Aktivitäten des Wildes	390
2.3.2.5.	Bezeichnungen der Tierlager	390
2.3.2.6.	Bezeichnungen von Aufenthaltsorten, die sich aus dem Lebensrhythmus des Wildes ergeben	393
2.4.	Bezeichnungen von sozialen Zusammenschlüssen des Wildes	394
2.5.	Bezeichnungen von Verhaltensweisen des Wildes bei der Bejagung	397
3.	Bezeichnungen von Körperteilen des Wildes	404
G	Milieu	413
1.	Bezeichnungen des Waldes	413
1.1.	Bezeichnungen des Waldes nach vorherrschenden Baumarten	413
1.2.	Bezeichnungen des Waldes nach Größe und Umfang	413
1.3.	Bezeichnungen des Waldes nach Alter und Höhe des Baumbestandes	414
1.4.	Bezeichnungen des Waldes nach Dichte des Bewuchses, Lichtungen	415
2.	Bäume als Lebensraum des Wildes	415
3.	Bezeichnungen der Bodenbedeckung	416
4.	Bezeichnungen des offenen Geländes	416
5.	Bezeichnungen von Geländeformen in Verbindung mit Vegetation	416
6.	Bezeichnungen der Landschaft nach dem Vorhandensein von Wild	418

7.	Bezeichnungen von witterungsbedingten Veränderungen des Lebensraumes	418
H	Jagdzeiten	422
J	Brauchtum	423
DER AUFBAU DER JÄGERSPRACHE		
	Sprachliche Gestaltung der Umwelt aus jagdlicher Sicht	425
	Bezeichnungen der Jagdobjekte	425
	Häufung artbezogener Termini bei bestimmten Wildarten	433
	Paariger Aufbau des Bezeichnungssystems	439
	Sprachtabu	445
	Expressiver Wortschatz	449
	Sprachliche Leistung der Jagdterminologie	454
	Jägersprache als funktionelle Sprache	456
	Vielzahl qualitätsreicher Termini als Zeichen eines sekundären Konkretismus	456
	Synonymie	464
	Polysemie	474
	Die Quellen der Sondersprache	480
	Die Gemeinsprache	480
	a. In seiner Bedeutung unverändert übernommener Wortschatz	480
	b. Formal unveränderter, jedoch mit Bedeutungs- spezialisierung verbundener Wortschatz	481
	c. Neubildungen	483
	d. Grammatische Besonderheiten	487
	Andere Fachsprachen als Quellen jagdlichen Wortschatzes	491
	Entlehnungen aus Fremdsprachen	494
	Ergebnisse	499
	Register	503
	Literatur	545
	Abkürzungen	553

EINLEITUNG

Все же то даль Б/ог/ъ
 на угодье чл/о/в/ъ/комъ
 на смѣдъ на веселье
 (Poučenie von Vladimir Monomach¹)

Die Entwicklung der russischen Jagd als Erwerbsjagd und Sportjagd

Die Geschichte der russischen Jagd ist bestimmt durch die Entwicklung und das Nebeneinanderbestehen zweier verschieden motivierter Formen der Jagdausübung: der Erwerbsjagd bei der Bevölkerung im Norden des europäischen Rußland und in den Waldlandschaften Sibiriens, die das Fleisch für die Ernährung und mittelbar die Existenzgrundlage aus dem Erlös für die erbeuteten Bälge aus dem Pelztierfang sichern mußte, und der Jagd aus Freude an einer Betätigung, bei der Mut, Gewandtheit und Ausdauer erwiesen werden konnten. In den Bezeichnungen *oxota* für Jagd als sportliches Vergnügen mit der semantischen Herkunft aus dem Vorstellungsbereich "Vergnügen, Lust, Verlangen" und *промысел* für die Erwerbsjagd mit der Bindung an den bezeichnungsgleichen Begriff "Handwerk, Gewerbe" hat dieser unterschiedliche Anlaß für jagdliches Tun seinen adäquaten sprachlichen Ausdruck gefunden. Beide Jagdformen entwickelten unabhängig voneinander ihre eigene Fachsprache, aber erst im 19. Jahrhundert, als die bedrohliche Dezimierung der Wildbestände zu Überlegungen über eine sinnvolle Wildbewirtschaftung und im Zusammenhang damit zur Schaffung umfassender Jagdgesetze in Rußland führten, gerieten beide Jagdrichtungen in ein gemeinsames Blickfeld.

Für die Kiewer Zeit sind beide Formen der Jagdausübung belegt, eine Trennung und Bindung an verschiedene Bevölkerungsstände ist noch nicht anzunehmen. Im Jahre 1255 berichtet die Hypatiuschronik von den Feldzugsvorbereitungen des Fürsten Daniil Romanovič: *вдущу же ему до Грубешева, и уби вепревъ шесть а самъ же уби их рогатиною ꙗ [три], а три отрочи его и вдасть мяса во емъ на*

¹ PSRL 1/244.

путь¹, und 1287 heißt es von Vladimir Vasil'kovič: приѣха из Раю в Любомль, ту же и лежаше всю зиму в болести своен, росылая слуги своѣ на ловы², man wird ergänzen können, um die Fleischtöpfe in dieser Zeit zu füllen. Jagdliche Betätigung aber kennzeichnet auch den kühnen Mann. Unter dem Jahre 1237 charakterisiert die Chronik den im Kampf gegen die Tataren gefallenen Fürsten Vasil'ko: бѣ же ...хо/ро/брь паче мѣры на ловѣх³, und ebenso fährt die Chronik an der schon zitierten Stelle über den kranken Fürsten Vladimir Vasil'kovič mit einer Lobpreisung fort: бѣшетъ бо и самъ ловечъ добръ хороборъ николи же ко вепреви и ни к медвѣде не ждаше слугъ своих а бѣша ему помогли, скоро самъ убиваше всяки звѣрь, тѣм же и прослулъ бѣшетъ во всеи землѣ понеже даль бѣшетъ ему Б/ог/ъ вазнь не токмо и на одиныхъ ловехъ но и во всемъ. Der Chronik läßt sich entnehmen, daß man die wenig einträgliche aber dafür um so abwechslungsreichere Hetzjagd auf den Hasen zu Pferde kannte: /Mstislav/ поѣха изъ Суждаля борзо якож и на заяць.⁴

Auf einen bedeutenden Pelztierfang neben fürstlichem Jagdvergnügen kann man aus den Berichten arabischer Reisender über den Umfang des russischen Fellhandels im 10. und 11. Jahrhundert schließen.⁵ Tribute der unterworfenen Bevölkerung wurden im Kiewer Rußland in Bälgen entrichtet: В лѣто 6391 /883/ поча Олегъ воевати Деревляны и примучи вои имаша на них дань по чернѣ кунѣ.⁶ Felle wurden zum allgemeinen Tauschmittel und als solches dem Gelde gleichgesetzt.⁷ Bei der Berechnung des ясак, der Abgabe der tributpflichtigen Bevölkerung Sibiriens, galt der Zobelbalg als Maßeinheit, in der die Bewertung anderer Tierbälge ausgedrückt wurde.⁸ Der Fellhandel stellte eine wesentliche Ein-

1 PSRL 2/830.

2 Ebd. 905.

3 PSRL 1/467.

4 Ebd. 376.

5 N. Ja. Aristov: Промышленность дrevней Руси. - SPB. 1866. S. 15.

6 PSRL 1/24.

7 Siehe hierzu auch Очерки русской культуры XIII-XV веков. Т. 1: Материальная культура. - М. 1970. S. 322 ff.

8 N. Stromilov: Lovlja zverej, psovaja ochota i mechovoj promysel v drevnej

nahmequelle der russischen Volkswirtschaft dar. Durch die Vergabe von Handelslizenzen in Sibirien gegen entsprechende Gebühren und die prozentuale Beteiligung an jedem Handelsgeschäft sowie am Gewinn aus Import und Export besaß der Staat praktisch das Handelsmonopol.¹ Im Jahre 1653 betrug allein der Export über Archangel'sk 23 160 Zobelbälge, 14 400 Marderfelle, 11 480 Nerze, 11 520 Hermeline, 15 970 Füchse und 355 950 Eichhornfelle.² Die in Zobelbälgen von der einheimischen Bevölkerung erhobene Naturalsteuer (ясачный соболиный сбор) war einer der Anlässe für die Eroberung Sibiriens. Sogleich nach der Inbesitznahme eines neuen Landstriches sandte der Wojewode Boten aus, das neue Gebiet auf seine Zobelvorkommen hin zu ergründen: *разыскать новые земли и разузнавать, какой бой у людей, лучной или огненный, и пашни у них есть ли, и скотные ли люди, и какой хлеб родится, а зверь у них соболь есть ли.*³ Und die Antwort konnte dann lauten: *Билую река собольна, и соболи де ленских лутче.*⁴ Im Jahre 1740 erließ Anna Ivanovna einen Ukaz, demzufolge den abgabepflichtigen Bewohnern der Provinz Irkutsk nur dann die Genehmigung zum Ackerbau erteilt wurde, wenn sie dadurch nicht den Pelztierfang vernachlässigten. Und gerade weil die nach Sibirien verbannten Gesetzesübertreter koloniasatorische Aufgaben hatten, ihnen in verschiedenen Gebieten ausdrücklich der Tierfang gestattet war, blieben sie von verstümmelnden Körperstrafen (Abhauen von Gliedmaßen) verschont.⁵ So ergab sich auch Ende des 19. Jahrhunderts bei dem Vergleich der russischen Verhältnisse mit westeuropäischer Jagdgesetzgebung der erstaunliche Tatbestand, daß kein Gesetz den Waffenbesitz verurteilter Verbrecher untersagte.

Jagd als sportliches Vergnügen entwickelte sich in Rußland als Beizjagd (соколиная охота), Hetzjagd mit der Hundemeute (псовая

Rusi i Moskovskom gosudarstve. In: *Žurnal ochoty* 1875. 10. S. 34.

1 F. A. Golder: *Russian Expansion on the Pacific 1641 - 1850*. - Cleveland 1914. S. 29 f.

2 S. V. Kirikov: *Izmenenija životnogo mira v prirodnych zonach SSSR XIII - XIX vv. T. 2*. - M. 1960. S. 30.

3 *Dopolnenija k aktam juridičeskim*. 1846. S. 256 (zit. n. Kirikov II S. 62).

4 *Ebd.* S. 242 (zit. n. Kirikov II S. 62).

5 N. V. Turkin: *Zakony ob ochote*. - M. 1889. S. 35 f.

охота) und schließlich als Jagd mit der Schußwaffe (ружейная охота). Die Beizjagd wird in der Chronik mehrfach erwähnt. 1185 heißt es, daß die Polovcer dem gefangenen Fürsten Igor' gestattet, zur Beizjagd auszureiten: волю ему даяхуть, гдѣ хочеть ту ѳздяшеть и ястрябомъ ловяшеть¹, und Vladimir Monomach nennt unter seinen Hausherrenpflichten, daß er selbst Sorge um seine Falken und Habichte getragen habe: и въ ловчи ловчии нарядъ сам есмь держаль, и въ конюсѣх и о соколѣхъ и о ястрябѣх.² Der Diebstahl eines Habichts oder Falken aus dem Pereves wird in der "Russkaja Pravda" mit Geldstrafe belegt.³ Ihre Blütezeit erlebte die Beizjagd im 16. und 17. Jahrhundert. In sie fällt die Entstehung des auf Aleksej Michajlovič zurückgehenden "Novoe uloženie sokołnič'ja puti", das eine detaillierte Beschreibung des zu beobachtenden Zeremoniells bei der Beförderung eines Falkners bei Hofe enthält. Es ist bezeichnend für das Standesbewußtsein dieser aus der Masse der Hölflinge herausgehobenen Jagdgenossen des Zaren, daß nur an dieser Stelle innerhalb der gesamten russischen Jagdliteratur Ansätze zu einer bewußten Verwendung einer Geheimsprache begegnet.⁴ Unter den Zaren Michail Fedorovič und Aleksej Michajlovič war die Jagd am Moskauer Hof in einem für die Beizjagd zuständigen, unter der Leitung eines сокольничий stehenden соколиный путь und dem ловчий путь für Hundehatz und Treibjagden organisiert. Die Leitung des gesamten höfischen Jagdwesens lag in den Händen des Московский ловчий, dem auch der сокольничий unterstellt war. Der Bedarf an Greifvögeln, die sich in der Gefangenschaft als anfällig gegen Krankheiten erwiesen, war groß und wurde durch помытчики (Greifvogelfänger), die vor allem in den Dörfern um Archangel'sk saßen und von der Bevölkerung unterhalten werden mußten, gedeckt. Nach dem Tode von Katharina II. verfiel die Beizjagd bei Hofe, und mit einem Erlaß

1 PSRL 2/649.

2 PSRL 1/251.

3 M. N. Tichomirov : Posobie dlja izučenija Russkoj Pravdy. - M. 1953. S. 84, 104.

4 Siehe hierzu den Kommentar in der Ausgabe von Bartenev. - Die Beizjagd des Zaren wird in ein westeuropäisches Zeitbild Rußlands eingeordnet bei D. Gerhardt: Prince Adolphe de Moscowie. Zur Entwicklung des Rußlandbildes

vom 19.8.1827 wurden, gleichsam um diese Tatsache zu besiegeln, die *помытчики* aus den Ranglisten der Hofbediensteten gestrichen. Länger, bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts, hat sich die Jagd mit dem Beizvogel bei den russischen Bauernjägern im Povolž'e erhalten. Versuche, sie durch Gründung von Vereinigungen an der Beizjagd Interessierter in den Gouvernements Petersburg, Tula und Rjazan' wiederzubeleben, schlugen fehl. Zur gleichen Zeit jedoch, als die Beizjagd im europäischen Rußland ausstarb, wurde sie von Tataren und Baschkiren, in Kasachstan, im Kaukasus und in Turkestan in breiter Form gepflegt.¹ Heute wird die Beizjagd in Zentralasien mit Adler und Habicht überwiegend als Erwerbsjagd betrieben, als Sportjagd hat sie aufgehört zu bestehen. Eine eigene Darstellung der russischen Beizjagd ist erst in sowjetischer Zeit aus der Feder von G. P. Dement'ev erschienen. Den heutigen Jagdverhältnissen entsprechend, enthält sie viele Termini aus der Sprache nicht-russischer Falkner. Das lückenhaft überlieferte Material läßt jedoch auf eine ehemals gut ausgebildete russische Falknersprache schließen.

Abgerichtete Jagdhunde müssen bereits im Kiewer Rußland in Gebrauch gewesen sein. Nur so läßt sich die Gleichsetzung des Bußgeldes für einen gestohlenen Hund mit dem für einen Falken oder Habicht, wie sie die "Russkaja Pravda" belegt, deuten: А оже украдутъ чужъ пес, любо ястреб, любо сокол, то за обиду 3 гривны.² Für die Moskauer Zeit ist die Existenz von Jagdhunden im Testament des Großfürsten Ivan III. nachgewiesen, der im Jahre 1504 seinem Sohn Semen Ivanovič "на Москвѣ сельцо Луцинское и с мельницею и со псарнею" vermacht.³ Einen ausführlichen Bericht über eine Hasenhetze mit Hunden in Anwesenheit von Vasilij III. verdanken wir den Aufzeichnungen des österreichischen Diplomaten Sigmund Freiherr von Herberstein.⁴ Die Hundemeuten des Zaren

in Frankreich bis zum 19. Jahrhundert. In: Romanistisches Jahrbuch 24 (1973). S. 92 - 120 (105).

1 M. P. Vavilov: Ochota v Rossii vo vsech ee vidach. - M. 1873. T. 2. S. 150; G. P. Dement'ev: Ochota s lovčimi pticami. - M. 1935. S. 5.

2 Tichomirov, S. 84.

3 Zit. n. Stromilov, aaO. 9. S. 33; s. auch Očerki, S. 124.

4 Rerum Moscoviticarum Commentarii. 1549. Erste vom Autor selbst besorgte

und deren Betreuer unterstanden im 17. Jahrhundert dem конюшен-
ный приказ, der für die Sommer- und Winterjagden des Zaren auf
Haarwild (царская летняя и зимняя потеха на зверя) zuständig
war. Man verstand darunter den Fang von Elchen und Rotwild mit
Netzen und die Hetze von Füchsen und Hasen mit Hunden. Das Jagd-
personal umfaßte bis zu 100 Jäger und Hundeknechte. Jagdhunde
wurden in großer Zahl durch die russischen Gesandtschaften in
Paris und London aufgekauft.¹ Vor allem westeuropäische Lauf-
hunde (гончие собаки) gelangten im 18. Jahrhundert nach Ruß-
land.² Nach offiziellen Berichten wurden in den Zwingern des
Hofes bei Moskau im Jahre 1730 241 Jagdhunde gehalten: 50 Wind-
hunde (борзые собаки), 50 französische Laufhunde, 128 Laufhunde
russischer Züchtung, vier Bloodhounds und neun Teckel.³ In die-
ser Aufstellung sind vor allem Hunde für Hetzjagden und Erdhun-
de für die Baubejagung von Fuchs und Dachs enthalten, so daß
man aus dem Fehlen von Hühnerhunden (лежавые собаки) auf die ge-
ringe Bedeutung der Ružejnaja ochota zumindest bei Hofe schlie-
ßen kann. Die Hetzjagd auf Wolf, Fuchs und Hasen mit einer Meu-
te von Lauf- und Windhunden setzt das Vorhandensein großer zu-
sammenhängender Jagdflächen voraus. Rechtsunsicherheit, die
ständige Gefahr der Konfiskation des Grundbesitzes durch den
Staat mögen eine solche "tolerante" Haltung der Grundbesitzer
gegenüber der Jagdausübung auf ihrem Boden gefördert haben. Je-
denfalls können diese großzügigen jagdrechtlichen Lösungen zur
Entfaltung der Psovaja ochota beigetragen haben, die auf Weit-
räumigkeit und gesellschaftliche Organisation angewiesen war.
Der Rückgang der Hetzjagden im ausgehenden 19. Jahrhundert, der
von Romanov⁴ beklagt und mit der Aufhebung der Leibeigenschaft

Ausgabe in deutscher Sprache: Moscouia der Hauptstat in Reissen, durch
Herrn Sigmunden Freyherrn zu Herberstain Neyperg vnd Guetenhag ... zusammen
getragen. Wien 1557. Hierzu s. auch A. V. Isačenko: Herbersteiniana I und
II. In: ZSlw 2 (1957) S. 321 - 346, 493 - 512.

1 M. Bogoslovskij: Byt i nrawy russkogo dvorjanstva v pervoj polovine XVIII
veka. - M. 1906. S. 26.

2 V. I. Kazanskij: Gončaja i ochota s nej. - M. ²1966. S. 24.

3 Ebd.

4 S. I. Romanov: Slovar' ružejnoj ochoty. - M. 1877. S. 97 f.

in Zusammenhang gebracht wird, dürfte nicht nur in dem Mangel an unbezahltem Jagdpersonal, sondern vor allem auch in den Einschränkungen im Jagdausübungsrecht im Zusammenhang mit der Neuregelung des Bodenbesitzes begründet sein.

Verhältnismäßig jung ist die Ružejnaja ochota, die Jagd mit der Schußwaffe auf Flugwild. Feuerwaffen wurden auf der Jagd seit der Zeit Ivans IV. verwendet. Von Elisabeth I. wird berichtet, sie habe die Ansitzjagd auf balzende Birkhähne betrieben. Aber erst die weitere Entwicklung der Waffentechnik ermöglichte im Laufe der Zeit den schnellen Schuß auf flüchtiges Wild und machte das Gewehr zum universalen Jagdgerät. Durch das schriftstellerische Werk von Aksakov und Turgenev ist diese neue егерская охота "hoffähig" geworden.¹ Ружье ... добывает все: зверя, птиц, даже рыбу, и во всех положениях: сидящих, стоящих, бегущих и лежащих.² Andere Jagdarten (mit Netzen, Beizvögeln, Hunden) waren auf bestimmte Wildarten beschränkt und auch da wieder an örtliche Voraussetzungen gebunden. Nun hing der Jagderfolg nur noch von den Kenntnissen, dem Geschick und der Ausdauer des Jägers ab: охотник главное действующее лицо.³ Ständiger und unerläßlicher Begleiter des Jägers mit der Flinte wurde der Vorstehhund (Hühnerhund), der ihm das Wild durch sein Verhalten verwies und auf Kommando schußgerecht aus seinem Lager herausstieß. Mit der Enteignung der Gutsbesitzer und der Auflösung der letzten großen Hundezwinger gerieten Laufhunde (Bracken) auch in die Hände von Bauern- und Stadtjägern. Während in der Psovaja ochota die Arbeit der Brackenmeute (das Suchen und Verfolgen des Wildes) am Waldessaum endete, wo die Hetze der Windhunde begann, werden Laufhunde heute auch bei der Ružejnaja ochota eingesetzt und müssen nun eine weitaus vielseitigere Aufgabe erfüllen: Als einzeln jagende Hunde spüren sie das Wild auf, stoßen es aus dem Lager heraus und treiben es dem schußbereiten Jäger zu.

¹ Romanov, S. 281.

² S. T. Aksakov: Sobranie sočinenij. Bd. 1-4. - M. 1956. Bd.4, S. 164.

³ Ebd.

Verbreitung der Wildarten

Verbreitung und Dichte der Wildbestände sind im Laufe der letzten Jahrhunderte durch Eingriffe des Menschen in die Natur Veränderungen unterworfen worden. Das Wildpferd, das Vladimir Monomach in den Wäldern von Černigov gejagt hatte,¹ ist ebenso ausgestorben wie der Auerochs (тип²), der von Herberstein noch in freier Wildbahn beobachtet worden war. Länger hat sich der Wisent (зубр) gehalten. 1552 werden in einer Schenkungsurkunde Ivans IV. die Jagdrechte auf die während der Frühjahrs- und Herbstwanderungen die Desna durchquerenden Wisente (воловьи плави) ausdrücklich dem Kloster in Novgorod-Seversk zugesprochen. Heute lebt eine Restpopulation geschützt in der Belovež-skaja pušča.

Die größte Verbreitung unter den Schalenwildarten hatte der Elch, der von der südlichen Tundragrenze bis zur Steppenzone - allerdings mit Bindung an Waldvorkommen - anzutreffen war. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist sein Verbreitungsgebiet weit nach Norden verlegt. Während die Elche im 17. Jahrhundert im gesamten europäischen Territorium des Moskauer Staates anzutreffen waren, sind sie 1925 in der Umgebung Moskaus nahezu ausgerottet. Heute vermehrt sich der Bestand wieder durch strenge Hegemaßnahmen.

Rehwild hat in Zentralrußland keine bedeutenden Vorkommen. Es ist auf das Leben in der Waldzone angewiesen, aber das Äsungsangebot wird durch hohe winterliche Schneedecken erheblich beeinträchtigt. Die früher ausgeübte Raubjagd durch Hetzen über verharschten Schnee hat stellenweise zur Ausrottung des Rehwildes geführt. Die stärkste Rehwildpopulation weisen das südliche Ostsibirien und die Osthänge des südlichen und mittleren Ural auf.

1 ... иже со о[тъ]/ц[ъ]мь ловиль есмь всякъ звѣрь а се в Черниговѣ дѣяль есмь конь дикихъ своима рукама связаль есмь въ пушахъ і [10] и к̄ [20] живыхъ конь а кромѣ того иже по Рови ѣзда ималь есмь своима рукама тѣ же кони дикіѣ тура мя в̄ [2] метала на розѣхъ и с конемъ олень мя одинъ боль а в̄ [2] лоси одинъ ногами топталъ а другий рогома боль вепрь ми на бедрѣ мечь оттяль медвѣдь ми у колѣна подъклада укусилъ лютии звѣрь скочилъ ко мнѣ на бедры и конь со мною поверже и б[ог]ъ неврежена мя съблюде ... (PSRL 1/251).

2 тип bezeichnet heute den Steinbock.

Schwarzwild (Wildschweine) kommt unregelmäßig im Süden der Waldzone vor und ist vor allem in den Schilfzonen der Steppen und Wüstenflüsse im Kaukasus und in Zentralasien zu finden.

Über die historischen Verbreitungsgebiete des Rotwildes (Hirsche) geben Akten und Urkunden nur unsichere Auskunft, da nicht zwischen dem северный олень (Rentier) und dem благородный олень (Rotwild, *Cervus elaphus*) unterschieden wurde. Im 18. Jahrhundert berichten die Quellen von Rotwildvorkommen im Gouvernement Mogilev und in Litauen. Heute wird nur eine zeitlich begrenzte Lizenzjagd in Sibirien ausgeübt.

Rentiere gab es nördlich der Gouvernements Smolensk, Moskau, Vladimir und Nižnij Novgorod fast regelmäßig, in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren sie beständiger als Rotwild im Gouvernement Tver', wenn auch als Wechselwild, anzutreffen. Im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren sie in der nördlichen Taiga und in der Waldtundra verbreitet.

Der Feldhase (русак) ist mit der rodungsbedingten Auflockerung der Waldlandschaften nach Norden vorgedrungen, seine Ausbreitung geschieht infolge seiner größeren Fruchtbarkeit auf Kosten des Schneehasen (беляк).

Der früher reiche Bestand an Bären wurde besonders im europäischen Rußland stark dezimiert. Noch im 16. Jahrhundert wird oft von Bärenjagden (медвежья поля) im Gebiet von Moskau berichtet, auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden Bären in allen Kreisen des Moskauer Gouvernements bestätigt. 1952 ist ein einziger dahin geratener Bär erlegt worden. Nur in den Waldgebieten Sibiriens hat sich der Bestand wenig geändert.

Unter den ehemals bedeutenden Pelzlieferanten haben Biber und Zobel die stärkste Reduzierung erfahren. Über den Biber und seine Verbreitung gibt es unter allem Wild die besten Nachrichten. Sein Balg galt als besonders wertvoll, erst später gewann auch das Bibergeil (бобровая струя) an Bedeutung. Im 11. und 12. Jahrhundert betrug die Buße für einen gestohlenen Biber 12 Grivnen und entsprach damit der Höhe des Bußgeld für den erschlagenen Knecht eines anderen: Аже украдетъ кто бобр, то 12 гривен.¹

¹ Russkaja Pravda, s. Tichomirov, S. 102.

In den Kauf-, Tausch- und Pachturkunden des 16. - 18. Jahrhunderts werden in der Aufzählung der zu übereignenden Güter stets die бобровые гоны (Biberfangplätze) gesondert erwähnt und häufig Sondervereinbarungen der Art getroffen, daß der Ertrag aus dem Biberfang zwischen Pächter und Verpächter geteilt wird. Als Folge der Begehrtheit seines Balges wurde der Biber ein Opfer der Oberbejagung. Heute bestehen strenge Hegemaßnahmen, um den Biberbestand wieder anzuheben.

Der Zobel (соболь), an das Leben im Walde gebunden, dürfte in westlicher Richtung früher bis Smolensk und Brjansk vorge drungen sein. Wertvolle Hinweise über seine ehemaligen Verbrei tungsgebiete in Sibirien geben die ясачные книги, in denen die Abgaben an Tierbälgen verzeichnet sind. Sie enthalten genaue An gaben über den Wohnsitz der tributpflichtigen Bevölkerung. Die intensive Bejagung des Zobels und die rasch voranschreitende Besiedlung Sibiriens, Waldbrände zur Bodengewinnung aber auch als mühelose Form der "Treibjagd" führten sehr schnell zum Rückgang der Zobelvorkommen. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts mehrten sich die Bitten der abgabepflichtigen Bevölkerung um Verminderung des ясак besonders hinsichtlich des Zobels mit der Begründung: место обрусело.¹

Der Baumarder (лесная куница) hatte vor allem in der Kiewer Zeit große jagdliche Bedeutung. Sein Hauptverbreitungsgebiet sind die zusammenhängenden Waldungen des europäischen Rußland, wo er auch heute noch nicht selten ist.

An anderen Pelztierarten begegnen in den ясачные книги der Polarfuchs (песец), den schon Herberstein erwähnt, und der Viel fraß (росомаха), dessen Anteil an den Abgaben in dem Maße wuchs, in dem die wertvollen Bälge (Biber und Zobel) abnahmen.

Lange hatte sich das Aufkommen an Eichhornbälgen in gleicher Höhe gehalten, noch im vorigen Jahrhundert nahm es einen bedeu tenden Platz im russischen Fellexport ein. In jüngster Zeit nimmt auch hier infolge der Umgestaltung der Wälder durch Ro dung der Nadel- und Eichenwälder und Neuaufforstung mit den schnellwüchsigen Pionierhölzern Birke und Espe die Wilddichte ab.

¹ Kirikov II, S. 67.

Nutznießer dieser Entwicklung ist das Birkwild (тетерев-косач), das von dem reichen Äsungsangebot des birkenreichen Wildwuchses anstelle der alten Nadelhölzer profitiert. Es hatte in Rußland stets eine große jagdwirtschaftliche Bedeutung. Im Podmoskov'e gab es im 16. Jahrhundert Dörfer, die nach der Hauptbeschäftigung ihrer Bewohner benannt wurden: тетеревничьи деревни.¹

Die Abholzung der Wälder und die Zunahme des Feldanteils hat auch die Vermehrung des Rebhuhns (серая куропатка) gefördert, dessen nördliche Verbreitungsgrenze heute in Karelien liegt.

Dagegen befinden sich die Waldhühner, die als Lebensraum geschlossene Waldungen benötigen, Schneehühner (белые куропатки), Auerwild (глухари) und Haselhühner (рябчики) auf dem Rückzug. Im Gouvernement Tula verschwand das Auerwild in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der Umgebung von Moskau war es schon vor hundert Jahren selten geworden und ist heute in einem Umkreis von 40 km um die Hauptstadt nicht mehr anzutreffen. Das Haselwild folgt diesem Rückzug langsamer und hält sich noch in Weißrußland östlich des Dnepr, im Smolensker Gebiet und in der Umgebung Moskaus. Die Hauptmasse der Schneehühner ist wie früher in Tundra und Waldtundra zu finden. Die Waldschneehühner führen ein ziemlich seßhaftes Leben, während die Tundrabewohner im Winter weit nach Süden verstreichen und dabei der Bevölkerung der Gebiete, in die sie einfallen, die Möglichkeit der Massenbejagung bieten.

Jagdausübungsrecht

Die starke Reduzierung der Wildbestände, die sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur in der Verminderung des Pelztieraufkommens, sondern auch im Rückgang der Beutetiere der Sportjagd ausdrückte, hatte erste Zusammenschlüsse von engagierten Jägern in Jagdgesellschaften bewirkt, die sich gegen die planlose Wildvernichtung wandten, die Erhaltung der Wildarten zu ihrer Aufgabe machten und Anstöße zur Schaffung eines im gesamten Russischen Reich gültigen Jagdgesetzes gaben. Diese Be-

¹ Kirikov II, S. 91.

mühungen waren in erster Linie gegen die Jagdweisen der Erwerbsjäger gerichtet, bei denen aufgewendete Mühe und Ertrag in einem wirtschaftlich sinnvolleren Verhältnis stehen mußten als bei den Sportjägern, für die in der Schwierigkeit der Bejagung einer Wildart der sportliche Anreiz lag und der Ertrag von untergeordneter Bedeutung war. Die "moralische" Verurteilung der Erwerbsjäger ging dabei so weit, daß z. B. nach den Statuten der Jagdgesellschaft von Nižnij Novgorod "промышленники" nicht als Mitglieder aufgenommen werden durften, ja daß sie sogar als Gäste von der Teilnahme an Gesellschaftsjagden ausgeschlossen waren.

Vereinzelte Jagdbeschränkungen zum Schutz von Wildarten, die durch Oberbejagung von der Ausrottung bedroht waren, hatte es bereits früher gegeben. Herberstein berichtet von Hegemaßnahmen zum Schutz des Auerochsen. Im 17. Jahrhundert wurde der Fang von Ottern und Bibern in Fallen streng verboten.¹ 1714 ließ Peter d. Gr. im Gouvernement Petersburg die Erlegung von Elchen unter Strafe stellen, der Lebendfang blieb dagegen gestattet, und bei Ablieferung eines Elches an die Behörden erhielt der Fänger 5 Rubel.² 1737 wurde auch der Fang von Elchwild in den Gouvernements Novgorod und Petersburg verboten und der Bevölkerung nur noch die Teilnahme an den vorbereitenden Aktionen einer Elchjagd, das Feststellen der Einstände der Tiere und das Einkreisen (усматривание и объезд), zugestanden.³

Schließlich kam es unter Katharina II. mit dem Erlaß vom 10. 6. 1763 zu einem umfassenden Versuch, die Schonung aller Wildarten in den Setz- und Brutzeiten sowie während der Aufzucht der Jungtiere im ganzen Imperium durchzusetzen.⁴ Aber schon im näch-

1 Siehe S. 69, Fußnote 4.

2 Turkin, S. 84.

3 Polnoe sobranie zakonov Rossijskoj Imperii. Bd. 10. Nr. 7188 (zit. n. Turkin, S. 84).

4 Марта с 1-го числа до Петрова дня, никому и нигде во всем государстве зверей и птиц (кроме хищных из зверей медведей, волков и лисиц, а из птиц коршунов, ястребов, ворон, галок, воробьев [!] и других тому подобных) как тенетами, цевками, петлями, кляпцами и никакими тому подобному инструментами и ямами не ловить, так и собаками не ездить и не стрелять под штрафом по

sten Jahr mußte er für Sibirien und 1765 auch im Gouvernement Archangel'sk aus sozialen Gründen wieder aufgehoben werden, da er die Bevölkerung ihrer Existenzgrundlage beraubte, wenn sie das im Frühjahr in Massen einfallende Federwild nicht bei dieser Gelegenheit bejagen und den Fleischvorrat für ein ganzes Jahr sicherstellen konnte. Eine einheitliche Jagdgesetzgebung für das gesamte russische Reich, die eine planvollere Bejagung der Wildvorkommen hätte sichern können, scheiterte an den Problemen, die sich aus der unterschiedlichen Bedeutung der Jagd für die einzelnen Bevölkerungsteile ergaben.

Neben einem Jagdausübungsrecht, das an den Besitz von Grund und Boden oder auch vertraglich abgesicherte Jagdrechte auf herrenlosem Grund gebunden war, herrschte in Rußland seit alter Zeit das Recht des freien Tierfangs: (946) ... и иде Вольга по Дервьвстьи земли с с/ы/н/о/мъ своимъ и съ дружиною уставляючи уставы и уроки [и] суть становища еъ и ловища и приде въ градъ свои Киевъ...; (947) Иде Вольга Новугороду и уставы по Мьсть повосты и дани и по Лузь оброки и дани [и] ловища ея суть по всеи земли знамянья и мѣста и повосты и сани ее стоять въ Плесковъ и до сего д/ъ/не и по Днѣпру перевѣсища и по Деснѣ.¹ Gewiß hat sich Olga bei diesen Strafexpeditionen gegen die Drevljanen die ertragreichsten Fangplätze gesichert, aber es bedurfte doch der vertraglichen Regelung der Jagdrechte auf einem bestimmten Gebiet, woraus auf die ungehinderte freie Jagdausübung der Drevljanen in ihrem Stammesterritorium geschlossen werden kann. Die Novgoroder handelten mit ihren Fürsten die Fangplätze aus und achteten genau auf die Einhaltung der Grenzen. So heißt es in einem im Jahre 1264/65 mit dem Großfürsten Jaroslav Jaroslavovič von Tver' geschlossenen Vertrag: А свиньи ти бити за 60 верст от города², und in einem weiteren Vertrag aus dem Jahre 1307 wird hinzugefügt: а даль кому куда угодно. An diese Formulierungen

силе преждепубликованных указов (Polnoe sobranie zakonov Rossijskoj Imperii. Bd. 16. Nr. 11876, zit. n. Turkin, S. 97).

1 PSRL 1/60.

2 PRP II, S. 136.

erinnert eine Verfügung von Elisabeth I., die die Jagdausübung mit der Hundemeute, Netzen und Schußwaffen und jede Art von Tierfang im Umkreis von 50 Werst um Moskau verbietet, aber jenseits dieser Bannmeile alle diese Formen der Jagdausübung gestattet.¹

Mit Ausnahme der Geistlichkeit war kein Stand völlig vom Jagdausübungsrecht ausgenommen, Einschränkungen gab es allenfalls hinsichtlich der Wildarten, wie in einem Erlaß über die Wolfsjagd im Großherzogtum Litauen vom Jahre 1557, demzufolge die Bauern Wolf, Fuchs, Luchs, Vielfraß, Hasen, Eichhörnchen und anderes kleines Haarwild bejagen und die Jagdbeute verkaufen durften, der jedoch die Jagd auf Reh- und anderes Großwild bei Strafe des Todes verbot.² Der Autor eines Beitrages im Žurnal ochoty vom Jahre 1875 über die Jagd als Einkommensquelle beklagt das mangelnde Interesse der Gutsbesitzer an der Erhaltung des Wildbestandes, den sie der Bejagung durch Fremde überlassen "а в особенности не препятствуют в том крестьянам". Die Bauern erhalten das Jagdrecht häufig gegen die Ablieferung von ein paar Stück Wildpret.

Einschränkungen der Jagdausübung bezogen sich auf den Schutz des Menschen (z. B. das Verbot, Fallen, Selbstschüsse, Netze und Fallgruben in der Nähe von Siedlungen und Wegen anzulegen³), der Land- und Forstwirtschaft (Schonung der Saaten, Verbot des Ab Brennens der Wälder) und Sicherung der Vorrechte der Hofjagd (Jagdbeschränkung in der Umgebung der Hauptstädte). Das Jagdausübungsrecht galt uneingeschränkt auf eigenem Grund und Boden sowie in den nicht unter staatlicher Verwaltung stehenden herrenlosen Landstrichen, während die Jagd auf fremdem Grund von der Zustimmung des Besitzers abhängig war. Die Jagdausübung auf Gemeindeland sowie in den staatlich verwalteten Forsten war besonders geregelt.

Die Nationalisierung von Grund und Boden in der Sowjetunion erforderte eine grundsätzliche Neuregelung der Jagdbewirtschaft-

1 Turkin, S. 87.

2 Stromilov, aaO. 10. S. 31.

3 Turkin, S. 87.

tung. Neben den von den Erwerbsjägern im Norden des Landes, in Sibirien und im Fernen Osten in besonderen Jagdwirtschaften genutzten Gebieten, sind große Jagdflächen im Bereich des ehemaligen europäischen Rußland in Jagdbezirke aufgeteilt, die von den in Jagdgesellschaften erfaßten Sportjägern jagdwirtschaftlich betreut werden. Die Bälge und Decken der erbeuteten Tiere unterliegen ebenso wie das Wildpret des Schalenwildes der Ablieferungspflicht an die mit der Aufbereitung der Jagdprodukte beauftragten Organisationen.¹ Das Mitglied einer Jagdgesellschaft hat das Recht, in dem seiner Jagdorganisation zugeteilten Bezirk die Jagd unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen auszuüben. Mit einer besonderen Genehmigung ist die Jagdausübung für ordnungsgemäß registrierte Jäger auch in dem Territorium einer anderen jagdlichen Organisation möglich. An die ehemals keiner Jagdbewirtschaftung unterliegenden, jedem Jäger zugänglichen Jagdflächen erinnert die Einrichtung von угодья общего пользования, in denen gleichfalls jeder Jagdscheininhaber das Recht der Jagdausübung ohne besondere Genehmigung besitzt.

Die Jagd in Rußland und Westeuropa

Ein Vergleich zwischen der Geschichte der Jagd in Westeuropa und der Entwicklung des Jagdwesens in Rußland zeigt in wesentlichen Punkten entscheidende Abweichungen.

Die Beanspruchung des alleinigen Jagdausübungsrechts durch die Territorialherren bringt in Westeuropa ausschließende Jagdbeschränkungen für den überwiegenden Teil der Bevölkerung, führt aber andererseits zur Schaffung von Jagdgesetzen, die der Pflege des Wildbestandes dienen und somit frühe Hegemaßnahmen einleiten. In Rußland mußte dagegen noch im Jahre 1779 Levšin seinen Lesern die Besonderheiten der deutschen Jagdbewirtschaftung erläutern, die er in einer der Versorgung der Haustiere entsprechenden Pflege der wildlebenden Arten sah.² Die Aufteilung des

1 G. A. Troickij: *Čto nužno znat' ochotniku. Posobie dlja sdači ochotnikim*. - Petrozavodsk 1966, S. 11.

2 В немецких краях у каждого владельца за лосьми, оленями и козами ходят так почти, как за дворовою скотиною. В зимнее время ставят в лесу для них корм,

Wildes nach der Zugehörigkeit zu der dem Hochadel vorbehaltenen Hohen Jagd und der für den niederen Adel verbleibenden Niederen Jagd findet in Westeuropa ihren sprachlichen Niederschlag in getrennten Terminologien für diese beiden Gruppen. Die eigentlichen Objekte der landesherrlichen Jagd, auf die sich auch die Fülle der jägersprachlichen Termini konzentriert, Rotwild und Schwarzwild, und in gewisser Weise auch Rehwild, kommen in Mittelrußland in so geringer Zahl vor, daß sie für die höfische Jagd außer Betracht blieben. Eine Entsprechung könnte in der Elchjagd vorliegen, doch fehlen Nachrichten über ein besonderes Jagdzeremoniell in diesem Zusammenhang. Dagegen setzen die ersten Schilderungen einer Hofjagd mit der Beschreibung einer Hasenhetze mit Hunden ein, und die ersten handschriftlich abgefaßten Jagdtraktate sind der Psovaja ochota gewidmet. Aber auch hier unterscheidet sich die in Westeuropa, besonders in England und Frankreich, zu dieser Zeit gepflegte Parforce-Jagd durch ihr Jagdobjekt, das Rotwild, während die russischen Meuten Hasen, Füchse und Wölfe hetzen.

Die Bindung aller Formen der Jagdausübung an den adligen Jagdherrn verleiht den im Dienste der Großen stehenden Jägern in Westeuropa eine Sonderstellung gegenüber der Masse der Bevölkerung. Sie fördert die bewußte Beachtung und Pflege der sprachlichen Besonderheiten dieser kleinen Gruppe Privilegierter.

Dagegen gründet sich die Stellung der russischen Jagd auf ihre Bedeutung innerhalb der gesamten Volkswirtschaft. Noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nehmen die großen Jagdgebiete zwei Drittel der Gesamtfläche des europäischen Rußland ein. Turkin (16) nahm zu dieser Zeit eine Zahl von zehn Millionen Menschen an, die die Jagd erwerbsmäßig, als Nebengewerbe

а летом приготавливают сии токовища и все для них нужное так чтоб они имея в чем недостаток, не перебегали в соседние дачи (Levšín, S. 59). Die Erläuterung bezieht sich auf die Kapitelüberschrift seiner deutschen Vorlage: "Wie vielerley Nothwendigkeiten gehören zu einem wohlangelegten oder situirten Prunfft-Platze" (Göschhausen, *Notabilia venatoris*, 3. Auflage 1832, S. 34). Die Herrichtung des Brunftplatzes für die Bejagung des brunftenden Hirsches gehörte zu den Aufgaben eines Berufsjägers, mußte jedoch Levšín wegen des Fehlens einer solchen Jagdart in Rußland verwunderlich erscheinen.

oder aus Liebhaberei betrieben. Erwerbsjagd (охота как промысел) ist Existenzgrundlage für die Bewohner der nördlichen Regionen damals wie heute.¹ Im Rahmen des freien Tierfangs hat auch die übrige Bevölkerung Anteil an den verschiedenen Formen der Nutzzagd gehabt. Guts- und Klosterbauern waren zudem zur Teilnahme an den Jagdveranstaltungen der Grundherren verpflichtet. Diese Verpflichtung wird ausdrücklich in Kauf- und Schenkungsurkunden erwähnt.² Waren die Bauern im Einzelfall davon befreit, so wurde dies urkundlich besonders bestätigt: а на лоси и на медведи и на лисьи поля к ловчему нашему не ходят.³ Der Autor eines 1779 erschienenen Jagdtraktats sieht in diesem Frondienst als Treiber oder Jagdhilfe bei den Netzen für die Bauern sogar einen Anlaß zur Freude в рассуждение свободности от работ, которые по часту бывают кричанами и запутчиками.⁴

Dem Stand der Berufsjäger an den europäischen Höfen am ehesten vergleichbar waren die im Solde der fürstlichen Grundherren stehenden Jagdbedienteten, die schon in der Chronik erwähnt werden. Ihre Vorrechte waren im Vergleich zu denen ihrer Standesgenossen in Westeuropa gering, sie bestanden in alter Zeit in der Befreiung von Abgaben und dem Recht der Freizügigkeit, das ihnen den Wechsel des Dienstherrn ermöglichte.⁵ Über die Sonderstellung der Falkner am Hofe des Zaren Aleksej Michajlovič berichtet Kotošichin: ... для тое жь потѣхи и для учения учинены соколники со р̄ [100] человекъ, и на томъ дворѣ лѣтомъ и зимою бывають у птицъ беспрестанно, и днюють и начюють по перемянамъ, человекъ по к̄ [20], а честию тѣ соколники противъ жилцовъ и стремянныхъ конюховъ, - люди пожалованные денежнымъ жалованьемъ и платьемъ, погодно, и помѣстьями и вотчинами, и будучи

1 Turkin, S. 4; Spravočnik promyslovogo ochotnika. - M. 1944. S. 9.

2 Kirikov II, S. 26; Revizija pušč i perechodov zverinych v byvšem velikom knjažestve Litovskom ... Sostavlennaja starostuju Mstibogovskim Grigoriem Bogdanovičem Volovičem v 1559 godu. - Vil'na 1867. Passim.

3 Kirikov II, S. 27.

4 G. Popov: Novoe predloženie o psvoj ochote ili prijatnoe s poleznym. - M. 1779. S. 8.

5 Stromilov, aaO 7. S.34.

у тѣхъ птицъ, пьютъ и ѣдятъ царское.¹ Im 18. Jahrhundert werden die Jagdbedienteten bei Hofe so wie alle anderen Hofränge von körperlichen Züchtigungen durch kaiserlichen Erlaß ausgenommen.

Aus Deutschland und Polen waren im 17. und 18. Jahrhundert die Vorlagen für die ersten Jagddarstellungen gekommen, aus England und Frankreich wurden Hunde und neue Waffentechniken importiert. Angesichts der grundlegenden Unterschiede im Jagdwesen Westeuropas und Rußlands erhebt sich die Frage, ob überhaupt und in welchem Umfang die Übernahme fremder Jagdkultur in Rußland möglich war. Die Arbeit will durch Untersuchung der sprachlichen Reflexe derartiger Vorgänge einen Beitrag zur Klärung des westeuropäischen Einflusses auf diesem Teilgebiet russischer Kulturgeschichte erbringen.

Quellen

Die ersten russischen Jagdtraktate stammen aus dem 17. Jahrhundert. Es sind zwei in späteren Abschriften erhaltene Darstellungen der Hetzjagd mit Hunden, von denen die in ihrer Entstehung auf das Jahr 1635 (!) datierte und dem Zaren Aleksej Michajlovič gewidmete Arbeit des Rigaer Deutschen Christian von Lessing "Kniga ochotničej regul ili porjadok o soderžanii psvoj ochoty" von dem Smolensker Schljachtizen Arkadij Stankiewicz ins Russische übersetzt worden ist.² Die zweite Handschrift "Kniga o soderžanii psvoj ochoty i o porjadkach kak nadležit znajuščemu i prjamomu ochotniku soderžat' ochotu" stellt eine auf das Jahr 1649 datierte Übersetzung aus dem Polnischen dar, die dem polnischen König Władysław IV. gewidmet war. Die Abschrift stammt, wie dem Titelblatt zu entnehmen ist, aus dem Jahre 1748. Beide Handschriften gehören zu den Beständen der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad. Zeigt schon das Auftreten der ersten Abhandlungen über die Jagd auf russischem Boden eine große

1 G. Kotošichin: O Rossii v carstvovanie Alekseja Michajloviča. - SPB.⁴ 1906. S. 85 f.

2 Kazanskiĭ (S. 24) verweist auf dieses Werk und nennt es die erste russische Darstellung der Psovaja ochota.

Verzögerung gegenüber den westeuropäischen Verhältnissen, wo eigene nationale Werke in Spanien, Italien und Frankreich seit dem 13. Jahrhundert, in Deutschland und England seit dem 14. Jahrhundert entstanden und teilweise in Übersetzungen zu europäischem Gemeinbesitz aufbereitet wurden¹, so fehlt es in Rußland zunächst auch an eigener Initiative zur Schaffung einer Jagdliteratur. Die beiden ersten Ansätze kamen aus sprachlich und territorial außerrussischem Bereich. Das 1656 entstandene "Novoe uloženie ili Urjadnik sokol'nič'ja puti" des Zaren Aleksej Michajlovič ist in seiner Bedeutung mit dem Werk des Stauferkaisers Friedrich II. "De arte bersandi cum avibus" verglichen worden, eine Gleichstellung, die vom Inhalt der Werke und ihrer Bedeutung für die Beizjagd her nicht zu vertreten ist, weil sich das Werk Aleksej Michajlovičs auf die detaillierte Regelung des Beförderungszeremoniells eines Falkners bei Hofe beschränkt und keine Anleitung über die Arbeit mit dem Beizvogel enthält. Für das russische Jagdschrifttum ist es jedoch das erste bodenständige Werk, das sich ausschließlich mit einer jagdlichen Thematik befaßt, und aus dieser Sicht ist die hohe Einschätzung zu verstehen. Mehr fachsprachliches Material bietet der Briefwechsel des Zaren mit seinem Vetter Afanasij Ivanovič Matjuškin², der das Amt des Leiters des Jagdwesens bei Hofe (Московский ловчий) bekleidete, und ein Jagdtagebuch des Zaren³.

Im Druck erschienen jagdkundliche Arbeiten erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie stehen unter dem Einfluß deutscher Jagdliteratur. Für den 1779 gedruckten "Soveršennyj eger'" hat sich die deutsche Vorlage ermitteln lassen.⁴ Ein

1 Siehe K. Lindner: Die Anfänge der deutschen Jagdliteratur. - In: Zs. für Jagdwissenschaft 10 (1963) S. 41 - 51.

2 Sobranie pisem carja Alekseja Michajloviča s priloženiem Uloženija sokol'nič'ja puti. Hrsg. P. Bartenev. - M. 1856.

3 I. Zabelin: Opyty izučenija russkich drevnostej i istorii. T. 1. - M. 1872. S. 281 - 300: Ochotničij dnevnik carja Alekseja Michajloviča.

4 Der vollständige Titel lautet: Soveršennyj eger', ili znanie o vsech pri-nadležnostjach k ružejnoj i pročej polevoj ochote, s priloženiem polnogo opisanija o svojstve, vide i raspoloženi vseh obitajuščich v Rossijskoj Imperii (isključaja zemlju Kamčatku i dal'nejšie časti Sibiri) zverej i ptic. V trech častjach. S Nemeckogo na Rossijskij jazyk perevel priloža

Vergleich zeigt, daß der russische Übersetzer, Vasilij Levšin, selbständig vorgegangen ist und viele Beobachtungen und Erfahrungen aus seinem Jägerleben sowie ergänzende russische Realia eingearbeitet hat. Dieses Werk Levšins erschien 1791 in einer um die Beschreibung der Psovaja ochota vermehrten zweiten Auflage.¹ Diese Darstellung der Psovaja ochota entspricht einem 1785 unter dem Titel "Psovyj ochotnik" veröffentlichten Werk², das eine sprachlich überarbeitete und modernisierte Fassung des aus dem Polnischen übersetzten Traktats von 1649 darstellt. Jagdliche Termini waren im "Psovyj ochotnik" in Fußnoten erklärt worden. Diese Erläuterungen sind in der zweiten Auflage des "Soveršennyj eger'" im Jahre 1791 am Ende des Buches unter dem Titel "Slovar'" zusammengefaßt und stellen das erste Wörterverzeichnis russischer jagdlicher Termini dar. Frühestes Werk dieser Übersetzungsliteratur ist ein 1766 erschienenes Buch: "Nastavlenie čeloveku upražnjajuščemusja v ochote"³. Als eigenständig russisch ist wohl nur ein in Buchform vorgelegter Vorschlag, die Hetzjagd für die Beteiligten gefahrloser zu gestalten, von Gavriil Popov anzusehen: "Novoe predloženie o psovoj ochote ili prijatnoe s poleznym" (M. 1779).

mnoгие popolnenija Vasilij Levšin. - SPB. 1779. Als Vorlage diente ihm H. F. von Göchhausen: Notabilia venatoris. - Weimar 1719. Siehe E. Buchholz: Die ältesten russischen und polnischen Jagdbücher. - In: Et multum et multa. Beiträge zur Literatur, Geschichte und Kultur der Jagd. Festgabe für Kurt Lindner zum 27.11.1971. Hrsg. S.Schwenk, G.Tilander, C.A.Willemsen. - Bln.-N.Y. 1971. S. 27 - 38.

- 1 Soveršennoj eger', strelok i psovoj ochotnik ili znanie o vseh prinadležnostjach k ružejnoj i psovoj ochote soderžaščee v sebe: Polnoe opisanie o svojstve, vide i raspoloženií vseh nachodjaščichsja v Rossijskoj Imperii zverej i ptic. S priloženiem pritom dostatočnogo opisanija o psovoj ochote tak že vysvarivanií i naezdke borzych i gončich sobak. Pečatano vtorym izdaniem priloža i k tomu mnoгие popolnenija. Bd. 1-2. SPB. 1791.
- 2 Psovyj ochotnik, soderžaščij v sebe: o svojstvach, nazvanii i dolžnosti onogo; o vysvorke borzych i naezdke gončich sobak; o uznanií po statjam borzych rezvych i gončich masterov; i o soderžanií onych ... Izdannij ljubitelem psovoj ochoty G. B. - M. 1785.
- 3 Nastavlenie čeloveku upražnjajuščemusja v ochote, i razgovor dvuch prijatelej pustynnika i lesoljuba, o dolžnosti ochotnika v nabljudenii ochoty, i chranenii zapovednych mest, s priobščeniem o kačestve vintoval'nogo i drugogo ochotnič'ja oruž'ja, o primečanijach upotrebljajuščichsja vo vremja primenenija sebja k strel'be, o poroche i kak ego priugotovljat' i uznavat' dobrotu, o obučenii legavych ščenjat, i o soderžanií sobak. Pe-

Der Einfluß der deutschen Jagdliteratur bleibt auch noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in kompilatorischen Arbeiten wie Gurjanov¹, der sich auf die deutschen Autoren Fleming, Vejmar (d. i. Göchhausen) und Fischer beruft, und Žerar² spürbar. Aber in diese Zeit fällt auch der erste Versuch, die Besonderheiten der Sprache der Psovaja ochota festzuhalten, von Venceslavskij (1847)³, dem ausführlichere Darstellungen von Gubin (1891)⁴ und Mjatlev (1914)⁵ folgen. Ein nicht nur auf die Hetzjagd beschränktes Wörterbuch hatte 1861 Men'šov⁶ herausgegeben, ein umfassendes Lexikon der Jagd mit der Schußwaffe legte 1877 Romanov⁷ vor. Es ist erstaunlich angesichts der Bedeutung des russischen Jagdwesens innerhalb der russischen Volkswirtschaft, daß ein Wörterbuch der russischen Jägersprache erstmals im Jahre 1972, und auch da nur im bescheidenen Umfang von etwa 1 500 Stichwörtern erschien.⁸

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entfaltete sich in Rußland eine vielseitige Sachliteratur mit Spezialarbeiten zu einzelnen Fragen der jagdlichen Praxis ebenso wie in enzyklopädischen Darstellungen.⁹ Sie beschreiben vor allem die beiden Formen der Sportjagd, während die aus volkswirtschaftlicher Sicht und im Hinblick auf den zahlenmäßigen Anteil der Jäger so sehr viel bedeutsamere Erwerbsjagd nicht in einem entsprechenden Maße vertreten ist. Das in Jagdzeitschriften und in regionalen

revel Login Krauzol'd. - SPB. 1766.

- 1 I. Gurjanov: Russkaja kniga dlja egerej i ochotnikov ili sto desjat' tajnych do sich por skryvaemych ochotnič'ich sekretov. - SPB. 1830.
- 2 A. Žerar: Ljubopytnye zapiski soveršennogo egerja. - M. 1865.
- 3 A. M. Venceslavskij: Terminologija psvoj ochoty. - In: Lesnoj žurnal 1847. 35. S. 277 f.; 36. S. 285 - 287; 37. S. 293 f.
- 4 P. M. Gubin: Polnoe rukovodstvo k psvoj ochote. - M. 1891.
- 5 I. P. Mjatlev: Slova i vyraženiya upotrebljaemye pri psvoj ochote. - SPB. 1914.
- 6 E. Men'šov: Slovar' ochotnič'ich techničeskich slov. - SPB. 1861.
- 7 Siehe S.18, Fn.4.
- 8 V. G. Cholostov: Slovar' ochotnika. - M. 1972.
- 9 z. B. vom M. P. Vavilov, s. S.17, Fn.1.

Publikationsorganen verstreute Material hat Zelenin in seiner ethnographischen Bibliographie¹ erfaßt, seine Auswertung dürfte unsere Kenntnis der Sprache der Erwerbsjäger wesentlich erweitern und hätte auch gegenüber dem bei Dal'² verzeichneten Wortschatz aus diesem Bereich den Vorteil, genaue Bedeutungsdefinitionen aus dem sachlichen Kontext heraus zu ermöglichen.

Als Quellen zur Erfassung jägersprachlicher Termini vor dem 17. Jahrhundert dienten die Materialsammlung von Sreznevskij³, Chronikausgaben⁴ sowie die in der Reihe "Pamjatniki russkogo prava"⁵ erschienenen Rechtsdenkmäler. Das Material von Kočin⁶ kann in den meisten Fällen nur das Vorhandensein eines Terminus bestätigen, da die Belege ohne Kontext eine Bedeutungsinterpretation erschweren. Bei der vereinzelt Heranziehung von Belegstellen aus dem Igorlied⁷ wird von der hohen Wahrscheinlichkeit einer den darin geschilderten historischen Ereignissen zeitlich nahen Entstehung des Textes ausgegangen. Das westrussische Gebiet erfaßt die "Revizija pušč i perechodov zverinych" von Volovič⁸, Kirikov⁹ bietet als sekundäre Quelle Exzerpte aus den ясачные книги und vermittelt damit Informationen aus dem Bereich der Erwerbsjagd.

Bei der Sammlung des Wortschatzes aus dem 19. und 20. Jahrhundert wurde Darstellungen des Jagdbetriebes, Lehrbüchern und Jagdberichten der Vorzug vor Exzerpten aus allgemeinen Wörterbüchern gegeben. Sie bringen das fachsprachliche Vokabular eines

1 D. K. Zelenin: Bibliografičeskij ukazatel' russkoj étnografičeskoj literatury o vnešnem byte narodov Rossii 1700 - 1910 gg. - SPB. 1913.

2 V. I. Dal': Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo jazyka. Bd. 1 - 4. SPB. 2. Auflage 1880-1882.

3 I. I. Sreznevskij: Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka. Bd. 1 - 3. - SPB. 1893 - 1912.

4 Polnoe sobranie russkich letopisej. Bd. 1 ff. - M. 1952 ff.

5 Pamjatniki russkogo prava. Red. S. V. Juškov. Bd. 1 - 8. - M. 1952-1961.

6 G. E. Kočin: Materialy dlja terminologičeskogo slovarja Drevnej Rossii. - M.-L. 1937.

7 Zit. n. T. Čizevska: Glossary of the Igor' Tale. - Den Haag 1966.

8 Siehe S. 29, Fn. 2.

9 Siehe S. 15, Fn. 2.

Autors oder einer Autorengruppe und damit in diesem begrenzten Bereich den funktionellen Wortschatz einer Jägersprache.¹ Gegenüber dem isolierten Material der allgemeinen Lexika stehen die Termini im jagdlichen Kontext, der eine genaue Bedeutungsdefinition erleichtert. Selbst die Auskünfte des großen Akademie-Wörterbuches² bleiben im Vergleich dazu oft unbefriedigend, weil sie das Stichwort aus seiner fachsprachlichen Einordnung lösen und die notwendigen Abgrenzungen gegen benachbarte Termini nicht mitvollziehen. So wird z. B. лаз im Akademiewörterbuch wie folgt umschrieben: тропя, где обычно ходит зверь. In dieser Formulierung erscheint es synonym zu тропя. Zahlreiche Belege der Verwendung von лаз in jagdlicher Literatur zeigen jedoch, daß es sich dabei um eine тропя im Hinblick auf ihre jagdliche Nutzbarkeit handelt. Während mit тропя die Eigenart des Wildes, feste Wege einzuhalten, sprachlich fixiert wird, greift лаз aus diesem Weg diejenigen Stellen heraus, an denen eine Bejagung des Wildes möglich ist.³

Überrascht stellt man fest, daß gerade die dichterische Gestaltung jagdlicher Themen eine sparsame Verwendung des eigentlichen Fachwortschatzes zeigt. Künstlerische Literatur will ein größeres Publikum ansprechen, und die Schilderung jagdlicher Situationen ist nicht vordergründiges Anliegen. Jagdszenen malen einen Hintergrund, vermitteln Lokalkolorit, dienen der Personencharakterisierung.⁴ So erwiesen sich Turgenevs "Zapiski ochotnika" als auffallend unergiebig für unsere Erwartungen, und die großartigen Schilderungen der Hetzjagd in Tolstojs "Vojna i mir" oder der Moorjagd mit dem Vorstehhund in "Anna

1 Sofern es sich nicht um Kompilationen von Vorlagen verschiedener Herkunft handelt, wie etwa bei Žerar oder stellenweise auch bei Vavilov.

2 Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. Bd. 1 - 17. - M.-L. 1950-65.

3 Vgl. O. N. Trubačev, Remeslennaja terminologija v slavjanskich jazykach, M. 1966, S. 44: Словари общего типа играли для нас роль проверочных а не основных источников. Даже лучший словарь с наиболее точным толкованием не может соперничать с точным и полным монографическим описанием производства и его терминологии.

4 Siehe W. Kasack, Die Technik der Personendarstellung bei Nikolaj Vasil'e- vič Gogol', Wiesbaden 1957, S. 104.

Karenina" weisen Tolstoj zwar als kenntnisreichen Jäger mit scharfer Beobachtungsgabe und voller Liebe zu seinen Hunden aus, aber man könnte doch überspitzt formulieren, daß die Künstlerschaft eines Schriftstellers im umgekehrten Verhältnis zum Gehalt seiner Erzählungen an fachsprachlichen Termini steht. Während der Künstler um eine ausdrucksvolle, bildkräftige aber allgemeinverständliche Sprache bemüht bleibt, bedient sich der mittelmäßige Jagdschriftsteller im Nacherleben des Jagdereignisses der vertrauten, dem Zunftgenossen verständlichen Ausdrucksweise, die mit jedem Wort eine Fülle von Vorstellungen weckt und mit dieser Sprache den Leser wieder hineinzieht in die aufregende Hetze, die angespannte Erwartung und die Befreiung davon am Ende einer erfolgreichen Jagd. Mit wenigen Worten ist die Situation vollgültig umschrieben, der Zweck des Berichtes, die Mitteilung eines Jagderlebnisses, erfüllt. Gerade weil Aksakov sich mit den "Zapiski ružejnogo ochotnika" an Jagdgenossen wendet, die Darstellung der Jagdverhältnisse seiner Heimat sein Hauptanliegen bleibt, bildet sein Werk eine Ausnahme unter der künstlerischen Jagdliteratur des 19. Jahrhunderts, ist es eine reiche Quelle zuverlässiger Auskünfte über Jagd und Jägersprache seiner Zeit.

Zielsetzung

Während Termini einer wissenschaftlichen oder technischen Nomenklatur mit dem Ziel der eindeutigen Determination eines Begriffes oder einer Sache bewußt gebildet werden, gilt dies nicht für das facheigentümliche Vokabular einer Sondersprache, die sich erst im Laufe der Geschichte infolge fortschreitender Spezialisierung aus ursprünglich sprachlichem Gemeingut herausgebildet hat. Hier verläuft die Bedeutungsentwicklung vom Allgemeinen zum Besonderen, und oft kann erst der Kontext über die fachsprachliche Zuordnung eines Wortes Auskunft geben. Als Arbeitsdefinition soll deshalb unter dem fachsprachlichen Terminus das Wort in seiner besonderen Funktion zur Bezeichnung einer für das vorliegende Gebiet typischen Sache, eines in diesem besonderen Fachbereich wesentlichen Begriffes verstanden werden,

wobei Regelmäßigkeit bzw. Ausschließlichkeit dieser Verwendungsweise Voraussetzung für die Zuordnung zu den fachsprachlichen Termini sind. Bei dem vorgelegten Material war diese Bedingung erfüllt, wenn ein Wort von mehreren Autoren in gleicher Weise verwendet wird, wenn der Wortgebrauch ausdrücklich der Jägersprache zugeordnet ist (durch Wendungen wie как говорят охотники, говоря по охотничьи) oder wenn es, was diesem gleichzusetzen wäre, einem fachsprachlichen Wörterverzeichnis entstammt. Der terminologische Charakter einer Bezeichnung kann auch aus der Existenz eines Terminus für die entsprechende Situation, den gleichen Vorgang in der Jägersprache anderer Völker erschlossen werden. Dabei ist an autochthone Bezeichnungsvorgänge gedacht, die besonders dann jeden Gedanken an eine Entlehnung ausschließen, wenn die Bezeichnung des Vorganges nach unterschiedlichen aber für die Situation typischen Merkmalen erfolgt. So wird z. B. in der deutschen Jägersprache der Zeitpunkt, zu dem das junge Federwild ausgewachsen ist, mit "ausschildern" (zu "Schild", dem farblich besonders gezeichneten Brustfleck der Hühner und insbesondere der Waldhühner, s. Frevert 76) bezeichnet. Dem entspricht im Russischen мешаться "sich mischen", das von Romanov zunächst mit "sich paaren" erklärt wird. Im Nachwort seines Lexikons korrigiert er sich jedoch in Richtung auf die Bedeutung der Gemeinsprache und meint, daß der Ausdruck durch die Annäherung des Gefieders der Jungvögel an das der Altvögel entstanden sei. Noch einleuchtender würde eine Benennung nach der Tatsache erscheinen, daß sich im Herbst die Vogelmütter mit ihrem herangewachsenen Nachwuchs in großen Scharen vereinen. Doch ist mit dem Terminus eben nicht diese Tatsache gemeint, sondern das Ausgewachsensein der Jungtiere, wie auch Vavilov, um keine Deutung bemüht, angibt. Terminus ist schließlich auch das, was der Gemeinsprache in gleicher Bedeutung angehört, innerhalb eines fachsprachlichen Bedeutungsfeldes aber eine bestimmte Zuordnung und damit einengende Festlegung gegenüber der Gemeinsprache erhält: бежать "laufen" kann in der Sprache der Hetzjäger niemals vom Hund, immer nur vom Wild gebraucht werden, und innerhalb der entsprechenden Benennungen für die Gangarten der Hunde erfolgt eine ebenso strenge Trennung zwischen течь (гончие собаки) und

рыскать (борзые собаки). Spätestens an diesem Punkt setzt auch bei einer nichtwissenschaftlichen Terminologie der für die Entstehung eines Terminus charakteristische Grad der Bewußtheit der sondersprachlichen Bezeichnung ein, der sich hier jedoch weniger sprachbildend als konstatierend und konservierend auswirkt.

Bei der Bestimmung eines Terminus nach seinem regelmäßigen, stets in gleicher Funktion erfolgenden Gebrauch für einen fachlich relevanten Vorgang wird zunächst nicht die Geltung dieses Wortes in der Gemeinsprache berücksichtigt. Vergleicht man beide Verwendungsweisen, so können die Bedeutungsgemeinsamkeiten so beachtlich sein, daß die Einordnung als Terminus zweifelhaft erscheint. In solchen Fällen ist zu prüfen, ob das Wort durch seine fachsprachliche Verwendung eine zusätzliche Bedeutungsqualität erhält: *нахохливаться* hat im großen Akademiewörterbuch (Slov.AN) die Bedeutung "sich aufplustern und den Kopf einziehen (von Vögeln)". Romanov führt das Wort als Stichwort auf und gibt eine gleichlautende Bedeutungserklärung, allerdings mit dem Zusatz: *признак того, что птицы спокойны*. Und hier liegt die im jagdlichen Sinn vermehrte Bedeutungsqualität: Der Vorgang ist aus der Entfernung nur bei großen Vögeln, d. h. in der jagdlichen Praxis bei Birkwild zu beobachten. Sitzt das Birkwild aufgeplustert auf den Ästen seiner Rastbäume, so hat der Jäger Aussicht, sich auf Schußentfernung nähern zu können. Während der gemeinsprachliche Ausdruck eine Verhaltensweise des Vogels konstatiert, setzt der Jäger in seiner Vorstellung diese Verhaltensweise um in ihre jagdliche Verwertbarkeit: *птица нахохливается* "der zu bejagende Vogel, das Federwild, ist arglos, vertraut, es läßt sich in diesem Augenblick mit Aussicht auf Erfolg bejagen". Ähnliches gilt von *перемещаться* "sich von einer Stelle an eine andere begeben" (Slov.AN). In der Sprache der *Ružejnye ochotniki* wird es von Federwild gebraucht, das durch das Herankommen des Jägers, die Arbeit seines Hundes oder durch einen Fehlschuß hochgemacht wurde und sich in Sichtweite des Jägers niederläßt. Der Vorgang wird durch die gemeinsprachliche Bedeutung voll erfaßt. Aber für den Jäger ist gesichtetes Wild in greifbarere Nähe gerückt als nur in der Deckung vermutetes,

und so gehört der nächste Schuß beim Herankommen an den Vogel, der seinen Standort gewechselt und damit verraten hat, die *пепещавшаяся птица*, nach Jägerbrauch demjenigen Jäger, der ihn hochgemacht hatte. Der attributivische Gebrauch des Partizips, der Übergang des Terminus in die Klasse der Nomina, unterstreicht dabei die Terminologisierung.

Schwieriger ist die wiederholte Verwendung von *поставить* für die erfolgreiche Abrichtung von Jagdhunden bei Romanov (264) zu beurteilen. Slov.AN führt als 13. Bedeutung an: *привести в нужное положение, состояние для какой-н. работы, деятельности, наладить* und belegt die Definition mit einem nicht der Hundedressur entnommenen Beispiel. Eine über diese Beschreibung hinausgehende zusätzliche Bedeutung ist auch bei einem vorzüglich abgerichteten Hund für den Jäger nicht gegeben, und selbst eine gelegentliche Verwendung des Wortes in dieser Funktion durch andere Jäger wäre gemeinsprachlichem Wortgebrauch zuzuschreiben.

Jagdterminologie als volkssprachliche Terminologie steht in einer ständigen Wechselbeziehung zur Gemeinsprache, und die Übergänge aus einem Bereich in den anderen werden in vielen Fällen fließend bleiben. Die Grundtendenz in den Beziehungen beider Sprachschichten, Bedeutungseinengung und Zunahme an Bedeutungsqualität bei der Terminologisierung, kann jedoch als hilfreiches Kriterium bei der Bestimmung der Zugehörigkeit eines Wortes zur einen oder anderen Schicht dienen.

Diese Arbeit stellt sich die Aufgabe, die Entwicklung einer Sondersprache aus gemeinsprachlichen Anfängen in ihrer historischen Auffüllung und zunehmenden Gliederung zu einer differenzierten Fachsprache in ihrer heutigen Ausprägung zu untersuchen und ihr Verhältnis zur Gemeinsprache darzustellen.

Die Wirkwelt des Jägers erfaßt Lebensräume, die dem Bauern und Forstwirt als berufliches Betätigungsfeld, aber auch dem Naturfreund gleichermaßen vertraut sind. Dennoch erfolgt der sprachliche Zugriff des Jägers in einer so eigentümlichen Weise, daß sie wiederholt die Aufmerksamkeit des Philologen auf sich gelenkt hat. Man hat versucht, die Besonderheiten der Jägersprache, die Fülle bildhafter Ausdrücke, die "technisch nicht

bedingte Vielfalt inhaltsgleicher Begriffe"¹, z. B. die gesonderten Benennungen gleicher Körperteile bei verschiedenen Tieren, die Verwendung gemeinsprachlicher Wörter mit anderer Bedeutung für eine Sache auch da, wo die neue Bezeichnung den scheinbar gleichen Bedeutungsinhalt wie der abgelehnte entsprechende Ausdruck der Gemeinsprache aufweist (vgl. dt. jgspr. "Schweiß" = Blut), mit dem Bedürfnis eines privilegierten Standes nach sprachlicher Exklusivität zu begründen und diese Tendenz mit einem gewollten Streben nach Esoterik in Verbindung gebracht. Die Privilegierung des Jägerstandes in Westeuropa war eine Folge der ausschließlich landesherrlichen Jagdhoheit, die das alleinige Jagdausübungsrecht auch auf fremdem Grundbesitz dem Adel sicherte und dessen Jagdgehilfen in diese Sonderstellung mit einbezog. Aber auch für den durch diese jagdliche Gemeinsamkeit mit dem Adel ausgezeichneten standesbewußten Jäger mußte Jägersprache im Ablauf des Jagdbetriebes in erster Linie eine funktionelle Sprache bleiben. Wollte sie ihrer Aufgabe, eine eindeutige Verständigung bei knappster Ausdrucksweise zu ermöglichen, genügen, wären geheimsprachliche Elemente funktionswidrig gewesen, und dies um so mehr, als die großen Gesellschaftsjagden immer auf die Beteiligung von Hilfskräften aus der Bevölkerung angewiesen waren.

Schirmer² hat in seiner Untersuchung über Sondersprachen als Merkmal einer Standessprache ihr Übergreifen auf alle Lebensbereiche herausgearbeitet und diesem Begriff Studentensprache, Pennälersprache, Soldatensprache und Rotwelsch als Sprache des Gaunerstandes zugeordnet, die Jägersprache jedoch, ausgehend von den deutschen Verhältnissen, als Sportsprache bezeichnet, ohne sich über die Kennzeichen dieser sondersprachlichen Kategorie näher auszulassen.

In Rußland war es nicht zur Ausbildung eines Jagdregals gekommen. Jagd als sportliches Vergnügen entwickelte sich in an-

1 K. Lindner: Zur Sprache der Jäger. - In: Zs. für deutsche Philologie 85 (1966) S. 412.

2 A. Schirmer: Die Erforschung der deutschen Sondersprachen. - In: Germanisch-romanische Monatsschrift 5 (1913) S. 11.

deren Formen und war allenfalls gebunden an bestimmte materielle Voraussetzungen. Die Gemeinsamkeit mit der westeuropäischen Weise höfischer Jagdausübung liegt in der Tatsache, daß es sich hier wie dort nicht um eine Nutzzagd mit dem Ziel möglichst rationaler Fleischbeschaffung, sondern um eine gesellige Veranstaltung handelte, bei der der Aufwand an Personal und Organisation in keinem Verhältnis zur Jagdbeute stand und die Bewertung einer Jagd nach dem Grad der Schwierigkeit bzw. Gefährlichkeit erfolgte. Es wird in dieser Arbeit zu prüfen sein, in welcher Richtung sich die russische Jagdterminologie unter ihren besonderen jagdlichen Gegebenheiten entwickelt hat und ob sich Tendenzen nachweisen lassen, die auf der mit den westeuropäischen Jägersprachen gemeinsamen Charakterisierung als Sport-sprachen beruhen.

Die Postulierung einer russischen Jägersprache bleibt indes- sen insofern fiktiv, als das im zweiten Teil dieser Arbeit dar- gestellte, der Fachliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts ent- nommene Wortmaterial zu keiner Zeit gemeinsamer Sprachbesitz einer russischen Jägerschaft gewesen ist. Die von allen Jagdar- ten am frühesten beschriebene und in ihrer Fachterminologie am reichsten belegte Psovaja ochota verfiel in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und erlebte mit der Enteignung der Grundbe- sitzer und der damit verbundenen Auflösung der großen Hundemeu- ten ihr Ende. Aber ihr Wortschatz lebt in der Jagdliteratur des 19. Jahrhunderts weiter, und sowohl im "Slovar' ochotnika" von Cholostov wie auch in dem Wörterverzeichnis der "Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena" werden die Termini der Hetzjagd mit der Hundemeute ohne einschränkende Kennzeichnung im Sinne von "veraltet" dem Benutzer dargeboten, auch wenn die bezeichneten Sachen heute für den größten Teil der russischen Jägerschaft nicht mehr existieren.¹ Jagdliche Passion und innere Beteili- gung der Hetzjäger bei der Anleitung und beim Anblick der arbei- tenden Hundemeute haben in der Terminologie der Psovaja ochota reichen Niederschlag gefunden, und man würde auf einen wesent-

¹ Einige Laufhundmeuten werden auch heute noch von den großen Jagdorganisa- tionen unterhalten, s. S. 293, Fn.1.

lichen Teil sprachlicher Bewältigung der Wirkwelt des Jägers verzichten, wenn man diesen Bereich aus einer Untersuchung der russischen Jägersprache ausschlösse.

Anlaß der Jagdausübung, Jagdobjekt und Jagdweise haben Erwerbs- und Sportjagd bis in jüngste Zeit voneinander getrennt, ein Umstand, auf den im 19. Jahrhundert besonders von den Sportjägern hingewiesen wird. Aber auch die Hetze mit der Hundemeute und die Jagd mit der Schußwaffe als Formen jagdsportlicher Betätigung hatten lange Zeit wenig Berührung und blieben zunächst auch dann eigenständigen Bereichen zugehörig, wenn sie von ein und demselben Jäger ausgeübt wurden. Von der jägersprachlichen Praxis aus gesehen, ist dieser Zustand dem einer natürlichen Zweisprachigkeit vergleichbar, in der die beiden Sprachsysteme getrennt für sich bestehen und keine bewußten Querverbindungen gezogen werden. Die Eigenständigkeit beider Jagdformen drückt sich deutlich in der Beschränkung der Ružejnye ochotniki auf die Bejagung von Federwild aus (vgl. die Definition von дичь S.157), obwohl doch Aksakov die Jagd mit der Büchse eben deshalb pries, weil sie eine Bejagung aller Wildarten erlaubte. Er selbst zählt unter dem Begriff дичь an Haarwild nur den Hasen auf, bezieht aber das ebenfalls genießbares Wildpret liefernde Schalenwild (das in Rußland im wesentlichen Objekt der Nutzjagd war) nicht mit ein. Aksakov steht mit seinem Obergriff auf den der Psovaja ochota vorbehaltenen Hasen nur am Anfang des erfolgreichen Eindringens der Ružejnaja ochota in alle jagdlichen Bereiche, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts den Zugriff auf alle Wildarten sicherte, was zu einer Unifizierung der Bejagungsformen und zu einer Verarmung gegenüber der früheren Vielfalt der Jagdarten führte, aber nun auch die Erwerbsjagd mit einbezog und so die aus jagdwirtschaftlicher Sicht notwendig gewordene einheitliche Organisation des Jagdbetriebes von der Seite der Jagdtechnik her unterbaute.

Das Übergreifen der ursprünglichen Sportjagd mit der Schußwaffe auf alle Formen der Jagdausübung und die mit der Auflösung der ehemaligen Hundemeuten verbundene Weitergabe von Laufhunden in die Hände von Einzeljägern, die die Bracken nun bei der Jagd mit der Flinte einzusetzen versuchten, war von einer diese Vor-

gänge begleitenden Übernahme der Termini der Federwildjagd wie auch der Hetzjagd in die neu entwickelten Jagdtechniken unserer Tage begleitet. Es soll daher versucht werden zu zeigen, ob und in welcher Weise eine Verschmelzung bzw. Neuordnung der Termini verschiedener Herkunftsbereiche in der heutigen Jägersprache stattgefunden hat, die nun durch eine einheitliche Ausbildung der Jäger und zunehmendes Eindringen von jagdwissenschaftlichen, durch Bücher vermittelten Kenntnissen in die Jagdpraxis eine Vereinheitlichung erfährt, die den Begriff einer russischen Jägersprache rechtfertigen könnte.

DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER RUSSISCHEN JAGDTERMINOLOGIE

Gemeinslavischer Jagdwortschatz

Der aus der Zeit slavischer sprachlicher Gemeinsamkeit ererbte Jagdwortschatz entstammt einer Periode, in der der Jagd eine wesentliche Rolle bei der Deckung des Fleischbedarfs und der Gewinnung des Rohmaterials für die Bekleidung des Menschen zukam.¹ Die Ausübung des Tierfangs war weitgehend eine Angelegenheit des körperlich rüstigen Teiles der Bevölkerung und nicht einer Gruppe von Spezialisten, so daß auch der Sprachgebrauch der Jäger zu dieser Zeit als sprachliches Gemeingut anzusetzen ist. Dieser jagdbezügliche Wortschatz erfaßt Grundbegriffe jagdlichen Tuns, die auch heute noch zum tragenden Gerüst jagdlicher Terminologie in allen slavischen Sprachen gehören. Durch einen Vergleich des Wortgebrauchs russischer, polnischer, tschechischer, bulgarischer, serbischer und kroatischer Jäger - mit gelegentlichen Ausblicken auch in andere slavische Sprachen - soll deshalb der gemeinsame Wortschatz auf den Gebieten des Nachstellens, Fangens und Erlegens, der Bezeichnungen der Jäger und ihrer Jagdgehilfen, Jagdgeräte, der Beuteobjekte und deren Verhaltensweisen, der zu Beginn der einzelsprachlichen Entwicklung allen Slaven bzw. größeren Gruppen unter ihnen zur Verfügung stand, ermittelt werden unter Ausschluß von jüngeren gemeinsamen Entlehnungen bzw. wechselseitigen Übernahmen innerhalb des slavischen Sprachbereiches wie auch in einzelsprachlicher Zeit aufgrund sprachlicher Verwandtschaft in gleicher Weise gebildeter Benennungen jüngerer Entwicklungen auf dem Gebiet der Jagdtechnik.

Geschlossene Darstellungen des gemeinslavischen jagdlichen Wortschatzes liegen bisher nicht vor. Untersuchungen zur gemeinslavischen Jagdkultur bieten die Arbeiten von L. Niederle² und

1 ... niezawodnie już ludy, które pierwsze zaczęły używać mowy słowiańskiej, były jeśli nie rolnikami w pełnym znaczeniu tego słowa, to w każdym razie hodowcami bydła, - mimo to łowiectwo, podobnie jak zbieractwo, miało dość duże zapewne znaczenie dla ich dawnej gospodarki (K. Moszyński: Kultura ludowa słowian. T. 1. Kultura materjalna. - Kraków 1929. S. 23).

2 L. Niederle: Slovanské starožitnosti. Život starých slovanů. III. Základy

K. Moszyński¹, von denen sich die erstgenannte stärker auf frühe schriftliche Zeugnisse stützt und damit sprachliche Belege bringt, während Moszyński ausführlicher materielle Zeugnisse volkstümlicher Jagdkultur bei den slavischen Völkern (Fangvorrichtungen u. ä.) für seine Untersuchungen heranzieht. Neu aufbereitet ist dieses Material in dem seit 1961 erscheinenden und noch nicht abgeschlossenen "Słownik starożytności słowiańskich"². Die Namen der bejagten Tiere und Bezeichnungen ihrer Körperteile sind von W. Budziszewska einer vergleichenden Übersicht unterzogen worden.³ L. A. Bulachovskij ist in seinen semasiologischen Studien zu den slavischen Vogelnamen auch auf die Frage nach den alten gemeinsamen Benennungen eingegangen⁴, wiederum unter einem anderen Aspekt berührt das Problem alter slavischer Gemeinsamkeiten die Untersuchung des onomatopoetischen Wortschatzes im Bereich der slavischen Tierwelt von D. Boranić⁵. Das im Folgenden dargestellte gemeinslavische Wortgut, das nicht den Anspruch vollständige Erfassung erhebt, soll einen Überblick über diejenigen Bereiche vermitteln, für die am Ende der gemeinsamen Sprachentwicklung ein fachspezifischer Wortschatz vorliegt, den die Einzelsprachen aufbauend weiterentwickeln konnten.

Die Bezeichnung des Jagens im weiten Sinne als Nachstellen

kulturních starožitností slovanských. I. - Praha 1921. S.168-175.

1 Siehe S.44, Fn. 1.

2 Słownik starożytności słowiańskich. Red. W. Kowalenko, G. Labuda, T. Lehr-Spławiński (ab Bd.3 Z. Stieber). Bd.1 ff. Wrocław-Warszawa-Kraków 1961 ff. (ersch. Bd. 1-5).

3 W. Budziszewska: Słowiańskie słownictwo dotyczące przyrody żywej. - Wrocław-Warszawa-Kraków 1965.

4 L. A. Bulachovskij: Semasiologičeskie étjudy. Slavjanskije naimenovanija ptic. - In: Učenyje zapiski L'vovskogo gosudarstvennogo universiteta im. Iv. Franko 7 (1948). Voprosy slavjanskogo jazykoznanija 1. S. 153 - 197.

5 D. Boranić: Onomatopejske riječi za životinje u slavenskim jezicima. - In: Rad JAZU 178. Razredi historičko-filologički i filozofičko-juridički 72. - Zagreb 1909. S. 1 - 86. - Ohne thematische Begrenzungen, allerdings durch die alphabetische Anordnung verstreut, ist umfangreiches Material in den slavischen etymologischen Wörterbüchern enthalten, s. S. 46, Fn.1.

und Fangen bzw. Töten freilebender Tiere ist mit verschiedenen Ableitungen zu *lov- in allen slavischen Sprachen vertreten: r. ловля, ловить hat im Bezeichnungsfeld "Jagd" eine Bedeutungseinengung zu "Fangen, Fang" erfahren, unverändert ist dagegen der Bedeutungsbereich in anderen Sprachen geblieben¹: bulg. лов "Jagd", ловувам "ich jage", ловец "Jäger"; skr. lov "Jagd", loviti "jagen", lovište "Jagdbezirk", lovac "Jäger"; p. łów, łowy "Jagen, Jagd, Jagdausübung", łowiectwo "Jagdwesen", łowić "jagen", łowiec veraltet "Jäger" (heute myśliwy), łowisko "Jagdgebiet"; č. lov "Jagd, Bejagung", lovit "bejagen, jagen", lovectví "Jagdwesen", loviště "Jagdgebiet", lovec (neben myslivec) "Jäger".

1 Daneben konnten sich andere Bezeichnungen schieben wie p. myślistwo, č. myslivost, myslivectví. Zu den russischen Neugruppierungen von охота, промысел und ловля s. S. 158 ff. - Die Belege sind folgenden Quellen entnommen: B u l g a r i s c h : N. Botev u. a.: Naráčnik na loveca i riboloveca. - Sofija 1974; V. Georgiev u. a.: Bălgarski etimologičen rečnik Bd. 1 ff. - Sofija 1971 ff.; S. Mladenov: Etimologičeski i pravopisen rečnik na bălgarskija knižoven ezik. - Sofija 1941. - M a z e d o n i s c h : B. Koneski u. a.: Rečnik na makedonskiot jazik Bd. 1 - 3. - Skopje 1961 - 1966. - P o l a b i s c h : Vocabularium Venedicum von Christian Hennig von Jessen. - Köln 1959; Juglers Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch. - Köln 1962; K. Polański, J. A. Sehnert: Polabian-English Dictionary. - Den Haag 1957. - P o l n i s c h : S. Hoppe: Słownik języka łowieckiego. - Warszawa 2. wyd. 1970; F. Sławski: Słownik etymologiczny języka polskiego Bd.1 ff. - Kraków 1952 ff.; A. Brückner: Słownik etymologiczny języka polskiego. - Kraków 1927 (ND Warszawa 1957). - R u s s i s c h : Siehe die in der vorliegenden Arbeit benutzten Quellen zur Russischen Jagdliteratur S. 545 ff. sowie M. Vasmer: Russisches etymologisches Wörterbuch Bd. 1 - 3. - Heidelberg 1953 - 58.. - S e r b o k r o a t i s c h : E. Haramina: Leksikon lova i ribolova. - Zagreb 1965; P. Skok: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Hrsg. M. Deanović, Lj. Jonke. Bd. 1 - 3. - Zagreb 1971 - 73. - S l o v e n i s c h : A. Janežič: Deutsch-slovenisches Handwörterbuch. - Klagenfurt 1905; A. A. Wolf: Slovensko-Nemški Slovar Bd. 1 - 2. - Ljubljana 1894 - 95. - S o r b i s c h : F. Jakubaš: Hornjoserbsko-němski słownik. - Bautzen 1954; J. Kral: Serbsko-němski Słownik hornjołužiskeje řeče. - Budyšin 1931; Pfuhl: Lausitzisch-Wendisches Wörterbuch. - Bautzen 1866; Řezak: Němsko-serbski wšowědny słownik hornjołužiskeje řeče. - Bautzen 1920; B. Šwjela: Deutsch-niedersorbisches Taschenwörterbuch. - Bautzen 1953. - T s c h e c h i s c h : V. Tesař: Waidmannssprache (deutsch-tschechisch und tschechisch-deutsch). - Prag 1944; S. Mottl u. a.: Myslivecká příručka. - Praha 2. vyd. 1968; J. Holub, F. Kopečný: Etymologický slovník jazyka českého. - Praha 1952; V. Machek: Etymologický slovník jazyka českého a slovenského. - Praha 1957. - Einige Belegungen aus nichtrussischen Sprachen sind dem Russischen etymologischen Wörterbuch von M. Vasmer entnommen.

Das Wild wurde gehetzt, getrieben, wie sich aus dem Bedeutungsbereich einzelsprachlicher Ableitungen zu gemsl.*гон- ergibt: r. гнать, гонять "jagen, hetzen, treiben", гоньба "Hetze", гончая "jagender Hund, Laufhund, Bracke", загонщик "Treiber"; bulg. гони "(der Hund) hetzt", гонка "Treibjagd", гонач "Treiber"; skr. pogon "Treiben, Treibjagd", pogonič "Treiber", gonič "jagender Hund, Laufhund, Bracke"; p. naganka, nagonka, pogonka "Treiben, Treibjagd; Gruppe von Treibern", przegonić "durchtreiben (ein Flurstück)", gonić "hetzen, treiben" (vom Hund), gońba "Hetze der Hunde", naganiacz, zaganiacz "Treiber", gończy "jagender Hund, Laufhund" (Oberbegriff); polab. wassine [jagt hoch, macht hoch], woysinet "aufstöbern"; č. hnát "hetzen, treiben" (von Hunden), honit "jagen; hetzen, treiben", hon "Treiben, Treibjagd", honička, nadháňka "Treibjagd mit Hunden", honec "Treiber", honič "Laufhund, jagender Hund". Neben dieser Grundbedeutung des Hetzens, Treibens ist es im Tschechischen zu einer Bedeutungserweiterung in Richtung auf die Bezeichnung des Jagdwesens allgemein gekommen: honitba "Jagd, Jagdausübung; Jagdbezirk, Jagdgebiet", honbiště "Jagdbezirk", honba "Jagd": honba na lišku "Fuchsjagd"; ebenso nsorb. gońtwa "Jagd", gońtwowaš "jagen", gońtwaf "Jäger", osorb. hońtwa "Jagd", hnać itr., honić tr. "jagen".

Alt ist auch die Form der Lockjagd: r. вабить "durch Nachahmen der Tierstimmen Wild heranlocken", вабило "Federspiel zum Heranlocken der Beizvögel", вабик "Lockpfeife", вабельщик "Jäger, der durch Nachahmen der Tierstimmen Wild herbeilockt"; bulg. вабя "ich locke"; mac. вабене "Locken"; skr. vabiti, vabljenje "dass.", vabilo "Lockpfeife", vabac "Lockvogel"; p. wab, wabienie "Locken durch Stimmnachahmung", zu wabić, wabiarz "Lockjäger", wabik "Lockpfeife"; č. vábit "locken", dazu vábení, vábnička "Lockinstrumente", vábník "Lockvogel"; polab. woben [wobeně] "Locken".

Die Termini zum Aufsuchen des Wildes nach seinen Spuren gruppieren sich um sled "Spur", stopa "Fußstapfen, Tritt", tropa "fest eingehaltener Weg"¹: r. след "Spur, Trittspur des Wildes;

¹ Nach Ausweis des heutigen jägersprachlichen Gebrauchs haben die südslavi-

Spuren der Anwesenheit von Wild", следить, выслеживать "nach den Spuren aufsuchen"; bulg. следа "Spur", следене на кървава диря "Folgen auf der Spur des angeschossenen Wildes"; skr. slijed "Spur"; p. ślad "Spur", śladować "Wild auf seiner Spur verfolgen", oślada "Spur des Marders im Schnee"; č. sledovat "Wild auf seiner Spur folgen", slídič "Spürhund", slídit "stöbern, Wild suchen"; r. стопа "Fußsohle, Fußspur" in черноstop (dass. wie чернотоп s. u.) "Bezeichnung der Bodenbeschaffenheit im Hinblick auf den Schneebelag, in dem sich die Wildspuren, wenn er fehlt (черноstop), nicht abzeichnen können", auch p. biała bzw. czarna stopa (neben srokata stopa "Boden mit teilweisem Schneebelag, schwarz-weiß gefleckt wie eine Elster", miękka stopa "weicher Erdboden"). Jagdlich wird in beiden Sprachen stopa nur in dieser Verbindung in der Sprache der Hetzjäger genutzt, wobei im Polnischen daneben weitere Bezeichnungen der Bodenbeschaffenheit mit pole gebildet werden (pole białe, czarne, kosmate "mit Gras bedeckter Boden", pole miękkie "feuchter, mooriger Boden", pole ostre "harter, gefrorener Boden", pole srokate s. o., pole ślepe "Boden, der aufgrund seiner Beschaffenheit keine Wildspuren wiedergibt" u. a.), im Russischen Verbindungen mit тропа geläufiger sind (мягкая, черная, белая тропа und нестрая тропа, wobei das letztgenannte identisch ist mit p. srokata stopa); č. stopa "Wildspur", stopovat "einer Wildfährte nachgehen"; r. тропа "Wildspur; Beschaffenheit des Bodens hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit von Wildspuren" (s. o. стопа), тропить "Wild auf seiner Spur verfolgen"; p. trop "Wildspur", tropić "Wild auf seiner Spur verfolgen", dazu otrop "Aufspüren des Wildes nach seiner Spur", tropiciel "Fährtenkundiger, der Wild aufspürt".

Wild wurde in Fallen, Schlingen gefangen, in Netze getrieben. Verwandte Namen für Schlagfallen (zu *padti "fallen") sind: r. пасть; p. paść; č. past "Bezeichnung von Fallen aller Art",

schen Sprachen dabei eigene Wege beschritten: bulg. диря "Spur, Reihe aufeinanderfolgender Trittsiegel", mac. трага "dass.", skr. trag "dass.", traganje "Verfolgen des Wildes auf seiner Spur", pas tragač "Schweißhund, Hund, der angeschossenes Wild auf der Schweißspur sucht".

pastka "Wieselfalle". Auf Lautnachahmungen des Zuschlagens der Falle dürften die Bezeichnungen r. слопцы, слопец; p. słop; č. s(k)lopec beruhen. Schlingen: r. пругло, пружки; p. prężynka "Haselwildfalle aus Schlingen"; skr. pruglo; sloven. próglá; č. pruhlo; osorb. prudło, nsorb. pšudło, von einer anderen Wurzel gebildet sind r. сило, силок, осилок u. ä.; p. sidło; č. osidlo; Netze: r. сеть; p. sieć; č. síť'; osorb. syć; r. невод (als Netz zum Greifvogelfang bei Aleksej Michajlovič erwähnt, sonst vorwiegend Bezeichnung von Fischnetzen); p. niewód ptaszy; č. nevod; osorb. nawod, nsorb. řawod; r. тенета (Pl.); skr. tonot; sloven. tenetov; č. tenátko, tenato (meist im Pl. gebr.).

Als allgemeine Bezeichnungen des Tötens, Erlegens haben sich Entsprechungen zu r. убить, добить u. ä. auch in den anderen slavischen Jagdterminologien erhalten: bulg. елен се бие от 1. 9. - 30.11. (Angabe über die Jagdzeit); skr. ubit, ubijena divljač; č. dobit, ubijet; p. ubić, dobić. Russisch стрелять, bulg. стреля, skr. strijeljati, č. střelit, p. strzelać mit der ursprünglichen Bedeutung "einen Pfeil abschießen; mit dem Pfeil töten" konnte später deshalb in allen Slavinen die Bedeutung des Schießens mit Feuerwaffen übernehmen, weil es unter den üblichen Angriffsarten wie Speerwurf oder Tötung mit einer Stichwaffe als Bezeichnung eines Tötungsvorganges auf größere Entfernung mit Hilfe eines Geschosses, das von dem in den Händen des Schützen verbleibenden Schußgerät abgeschossen wurde, am ehesten eine Identifizierung der Funktionen erlaubte.

An einheitlichen Bezeichnungen von Jagdhunden sind die Namen der jagenden Hunde r. гончая (собака), гонец; skr. gonič; č. honič; p. pies gończy, gończyk und eine gesonderte Bezeichnung der Windhunde r. in хорт, хортая борзая "best. Windhundrasse"; skr. (h)rt "Jagdhund, Windhund"; p. chart "Windhund"; č. chrt "dass." (bei Skok EWb., Brückner EWb., Mladenov EWb. mit skoro "schnell" zu idg. *sk₁-to-s in Verbindung gebracht) auf breitem Raum vertreten. Da nach Ausweis der einzelsprachlichen Belege mit Treibjagden in gemeinslavischer Zeit zu rechnen ist (s. o. zu *gon-), dürfte in den jagenden, hetzenden Hunden auch die älteste Form jagdlicher Verwendung des gezähmten Wolfes bei den Slaven vorliegen. Ebenfalls auf gemeinslavische Zeit gehen zurück r. вы-

жлец "Laufhund-, Brackenrüde", выжловка "Brackenhündin" (Bezeichnungen des männlichen bzw. weiblichen Tieres bei den гончие собаки); skr. vižao "Stöberhund"¹; č. vyžel; p. wyżał "Vorstehhund", mit unsicherer Etymologie, wobei die von Brückner (EWb.) vorgeschlagene Deutung als Ableitung von *wyg- (vgl. p. wyga "alter Hund") zu wy-ć ein allgemeines Merkmal, die arteigentümlichen langgezogenen Heullaute der Hunde und Wölfe, zur Bezeichnungsgrundlage hätte, was der schwankenden Verwendung des Namens für verschiedene Hundarten in den einzelnen slavischen Sprachen, der jeweils nur der Einsatz als Jagdhund gemeinsam ist, entsprechen könnte. Die Benennung eines Hundes, der nicht vorwiegend zur Hetze und Verfolgung verwendet wurde, wäre aus bezeichnungsgeschichtlicher Sicht begründet.

Die Unterscheidung der wildlebenden Tiere von den in die züchterische Obhut und Nutzung des Menschen genommenen war bereits aus indogermanischer Zeit in die slavische sprachliche Eigenständigkeit mit eingebracht worden.² Aus den einzelsprachlichen Vertretungen r. зверь "Raubtier; wildlebendes Tier (Vierfüßler)", bulg. звяр "wildes Raubtier", mac. свеп "Raubtier; Tier", skr. zvijer "dass.", č. zvíře "wildlebendes Tier", zvěř Koll. "Wild, wilde Tiere, auf die Jagd ausgeübt wird", p. zwierz "wildlebendes Tier", jgspr. "wildlebendes Tier, auf das Jagd ausgeübt wird, Haarwild", zwierzyna "dass., jedoch ohne Einschränkung auf Haarwild" läßt sich eine ursprüngliche Grundbedeutung "wildlebendes Tier" erschließen. Wildlebende Tiere werden daneben unter dem Gesichtspunkt der Eignung zur Bejagung um ihres Fleisches, Felles willen mit Bezeichnungen erfaßt, die

1 Bei Haramina heute nur in Verbindung mit dem die Rassenherkunft anzeigenden Attribut als mađarska vižla (auch mađarski ptičar) "Ungarischer Vorstehhund" vertreten. Vgl. auch bulg. унгарска кљокосмета визла "dass.", das eine Deutung als Rückentlehnung des zunächst aus dem Slavischen ins Ungarische übernommene visla, vizsla nahelegt.

2 Zu den von živ- gebildeten Ableitungen zur Bezeichnung der Tiere allgemein und insbesondere der Haustiere, zu den gemeinslavischen Ansätzen für eine zweite Benennung des "Viehs", die sich aus *dobyтъкъ "Eigentum, Vermögen" ergab, s. Budziszewska, S. 55 ff., zur Entlehnung von r. скот aus dem Altgermanischen s. Vasmer EWb. II 649. Vgl. ferner V. Kiparsky: Russische historische Grammatik. Bd. 3: Entwicklung des Wortschatzes. - Heidelberg 1975. S. 27 sowie Vasmer EWb. I 448.

von einer Wurzel *divъ/*dikъ abgeleitet sind: r. дичь "Wild, das um seines Fleisches willen bejagt wird, vor allem Federwild"; bulg./mac. дивеч "wilde Tiere, auf die Jagd ausgeübt wird", mac. auch дивина "dass.", auch "Wildpret"; skr. divljač "wilde Tiere, auf die Jagd ausgeübt wird"; p. dziczyzna "Wildpret"; nsorb. žiwina "Wild"; osorb. dźijina, dźiwina "dass."

Es ist naheliegend, unter den alten und damit allen Slaven gemeinsamen Benennungen innerhalb der freilebenden Tierwelt die Namen jener Tiere zu erwarten, die in irgendeiner besonderen Weise, sei es als Bedroher der Viehherden, des zahmen Geflügels, als Lieferanten von Fleisch, Fellen, Häuten oder auch durch ein auffälliges Lautgebaren, in das Blickfeld des Menschen gerieten: "Auerochse" ar. турь¹, "Wisent" r. зубр, "Elch" r. лось, "Hirsch" r. олень, mit лань als Bezeichnung des weiblichen Tieres (zur Ableitung von einer gemeinsamen Wurzel s. Vasmer EWb. II 13, 264), "Reh" ar. сърна². Neben дикая свинья als Bezeichnung des "Wild-Schweins", das sich körperlich zunächst wenig vom Hausschwein unterschieden haben wird (daher ebenso sloven., skr. divlja svinja, bulg. дива свиня, polab. deiwa schwenya [daiva svaiŋa]), hat sich mit p. dzik, ukr. дик, wruss. дзик, nsorb. žiwjak, č. divočák, slowak. diviak, sloven. divjak eine Gruppe von Namen des Wildschweins gebildet, die entweder als gekürzte Formen aus Bezeichnungen wie p. dzika świnia, nsorb. žiwja swinja anzusehen oder auf eine Bedeutungseinengung aus einer ursprünglichen allgemeinen Benennung für "wildes Tier" zurückzuführen sind. Daß der Name des männlichen Hausschweins auch früh das männliche Wildschwein bezeichnet haben muß, läßt sich aus der entsprechenden Verwendung von r. вепрь, slowak. vepor, veper, wruss. вепрук, skr. vepar (Haramina) und der Entlehnung ins Ungarische véper in dieser Bedeutung ersehen. Nach Ausweis der slavischen Sprachen ist der Hase nur unter einem, auf *zaj- basierenden, Namen bekannt gewesen,

1 Eine Zusammenstellung der Entsprechungen in den anderen slavischen Sprachen bringt die Arbeit von Budziszewska S. 79 ff.

2 Als Bezeichnungen des Rehs kennt das Russische heute косуля, козуля und дикая коза, дикий козел, wobei die letztgenannten Namen in der Sprache der

aber nicht in den beiden Varianten als Schneehase und Feldhase unterschieden worden. Unter den großen Raubtieren ist der idg. Name des Bären in urslavischer Zeit wohl aus Tabu Gründen aufgegeben und durch die Bezeichnung als Honigesser **medvěď* ersetzt worden (Vasmer EWb. II 110), daneben erscheint ebenfalls als alt r. мечка "Bärin", skr. ме́чка, bulg. мечка "Bär", das als Ko-seform zu **medvěď* gedeutet wird (Vasmer EWb. II 128 f.). Der Name des Wolfes ursl. **вѣлкѣ*, r. волк ist in entsprechenden lautlichen Varianten in allen slavischen Sprachen vertreten, dasselbe gilt für den Namen des Luchses r. рысь. Bei den Bezeichnungen des Fuchses variieren die Benennungen der Art zwischen einer maskulinen Form *lis*, die auch das männliche Tier bezeichnet wie bei r. лис "Fuchsrüde", und durch Suffigierung gebildeten weiblichen Formen wie r. лисица, č. u. a. liška, polab. leiska, die gleichzeitig das weibliche Tier benennen. Unter den heute vor allem als Pelzlieferanten bejagten Tieren haben aus gemeinslavischer Zeit stammende Namen "Biber" r. бобр, "Eichhörnchen" r. веверица¹, "Dachs" r. язвец (neben dem heute ver-

Jäger überwiegen. Budziszewska weist auf die einzelsprachlich in verschiedener Weise erfolgte Unterscheidung des männlichen Tieres hin: ač. srn, č. srnec, skr. srndač, srnjak, bulg. срндак, ар. sarn, ма. sár, sarňok. Die Verschiedenheit der Ableitungsformen spricht insgesamt für eine spätere einzelsprachliche Entwicklung. Das von Budziszewska festgestellte Fehlen einer eigenen Bezeichnung des Rehbocks im Schriftpolnischen erfährt eine gewisse Korrektur durch die bei Hoppe (189) angeführten jägersprachlichen Bezeichnungen sar, sarn, sarniec, sarniak, sarnik, sarniuk. Im Russischen erklärt es sich aus dem Verlust von серна als Bezeichnung des Rehs und dem Ersatz durch дикая коза, wobei mit дикий козел ein Name für das männliche Stück gegeben war.

¹ Die von Budziszewska angeführten ost- und westslavischen Benennungen r. белка, ukr. білка, ар. białka, bielica "Eichhorn;Eichhornfell", č. běla, bělka "Eichhorn" sind eher auf die jüngere russische Bildung белка aus бѣла вѣверица (Vasmer EWb. I 72) als Bezeichnung des besonders wertvollen hellen Eichhornbalges zurückzuführen und über den Pelzhandel auch in das Westslavische vorgedrungen. Die von Budziszewska angedeutete Beziehung zu einer aus Tabu Gründen entstandenen Ersatzbezeichnung, wie sie in sloven. belica, bulg. бялка für den Marder (kuna) vorliegen soll, erscheint daher unwahrscheinlich, zumal sloven. zlatica und belica (beide von Budziszewska mit kuna "Marder" wiedergegeben) und skr. zlatka neben einem beibehaltenen kuna "Marder" existieren. Die Farbbezeichnungen gehen vielmehr auf ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal von Baum-, Edelmarder und Steinmarder zurück, den gelben Brustfleck des Baumarders (mit dem qualitativ wertvolleren Balg) und den weißen Brustfleck des Steinarders, vgl. r. желтодушка "Baummarder" und белодушка "Steinmarder" (neben лесная ку-

breiteten барсук), "Fischotter" r. выдра, "Iltis" r. хорь, хорек, "Marder" ar. куна, r. куница. Auf eine frühe Unterscheidung der beiden Wieselarten deuten r. горноста́я, горноста́ль, горноста́рь für das "große Wiesel, Hermelin", p. gronostaj, łasi-ca gronostaj, č. lasice hranostaj, sloven. granoselj, für das bei Vasmer (EWb. I 296 f.) eine ursl. Form *gornostajъ angesetzt wird, und r. ласка, ласица für das "Mauswiesel", p. łasi-ca, łaska, č. lasice kolčavá, skr. lasica mala "Mauswiesel" (im Gegensatz zu lasica velika, zrdav "Hermelin").

Unter den Greifvögeln tragen "Habicht" r. ястреб, "Adler" r. орел, "Wanderfalke" r. сокол, "Turmfalke" r. пустельга und der "Mäusebussard" r. канюк gemeinsame Namen, ebenso als große Vögel "Schwan" r. лебедь, "Reiher" r. цапля, "Kranich" r. журавль. Bei Gänsen und Tauben ist die Bezeichnung der zoologischen Familie bzw. Ordnung gemeinslavisch: r. гусь, голубь. Auffällig ist die Trennung der Slaven in Bezug auf die allgemeine Bezeichnung der Enten: gemeinsam ist westslavisch, ukrainisch, weißrussisch und südwestrussisch kačka (č. kachna), das ursl. *оту in r. утка verdrängt hat; bulg. патица, skr. patka gehen auf ursl. *ръта "Vogel" zurück, das sich möglicherweise als schallnachahmende Neuinterpretation durchsetzen konnte. Auf eine gemeinsame Ausgangsform zurückführbare Bezeichnungen einzelner Arten fehlen mit Ausnahme von r. роголь (schallnachahmend, s. Vasmer EWb. I 283) "Schellente", č. hohol "dass.", p. gogoł, gągoł, ar. gogolica "Reiherentente" und r. чирок-трескун¹ "Knäkente", č. čirka modrá "dass.", p. cyranka (mit masurierendem s, Brückner EWb. 70) "dass.", r. чирок-свистунок "Krickente", č. čirka obecná "dass.", p. cyraneczka "dass.". Von auffallend gleichmäßiger Verbreitung ist die Bezeichnung des Bläßhuhns nach dem weißen Stirnfleck p. łyska, č. lyska,

ница und каменная куница), vgl. auch dt. jgspr. "Gelbkehlchen", "Weißkehlchen" dass.

1 Ebenfalls schallnachahmend, vgl. auch italienisch ma. cre-cre (Mailand), crecola (Verona), frz. cric-cric (Jura), dt.-ostfriesisch Kreke, Krike u. a. (R. Riegler: Die onomatopoetischen Namen der Krickente im Italienischen. - In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen Bd. 148. S. 99).

skr. liska, r., ukr., wr. лысуха, ukr. auch лиска, der andere Vertreter der Rallen mit gemeinslavischem, wohl ebenfalls onomatopoetischem Namen ist der "Wachtelkönig" r. коростель, skr. krestelj, p. chruściel, č. chřástal. Auf einen gemeinslavischen Ansatz *-kul- geht die russische Sammelbezeichnung der Schnepfenvögel кулик zurück, von denen nur für die "Waldschnepfe" r. слука bereits in gemeinslavischer Zeit ein eigener Name anzusetzen ist. Aus den einzelsprachlichen Bezeichnungen für den "Auerhahn" r. глухая тетерев, skr. tetrijeb veliki, č. tetřev hlušec und des "Birkhahns" r. полевой тетерев, skr. tetrijeb mali und č. tetřívek kann man schließen, daß zunächst beide Arten mit einem Namen benannt wurden. Die Ansätze für eine eigenständige Bezeichnung des Auerhahns nach dem Merkmal des Taubwerdens während eines bestimmten Teiles seines Balzliedes dürften wegen der gemeinsamen Bezeichnungsgrundlage trotz unterschiedlicher morphologischer Realisierung in den einzelnen Slawinen auf die Periode slavischer Gemeinsamkeit zurückgehen: r. глухарь, bulg. глухар, skr. tetrijeb gluhan, p. głośzec, č. tetřev hlušec, hluhan¹. Gemeinslavisch ist die Bezeichnung der "Trappen" (ohne Unterscheidung einzelner Arten) r. дрофа, драп, der "Wachtel" auf onomatopoetischer Grundlage aus *per-per zu *per-pej, r. перепел und des "Rebhuhns" r. куропатка (aus *куръты "Hühnervogel"), die jedoch im südslavischen und z. T. tschechisch-slovakischen Bereich durch Äquivalente zur west- und ostslavischen Bezeichnung des "Haselhuhns" r. рябчик vertreten ist: ač. jeřab "Rebhuhn", č. jeřáb "Haselhuhn", sloven. jereb "Rebhuhn", skr., bulg. jarebica "dass.", während die südslavischen Sprachen mit sloven. leščarica, leščarka, skr. lještarka (neben šumska jarebica), bulg. лещарка eine eigene Bezeichnung des "Hasel"-Wildes entwickelt haben. Der Grund für

¹ Das nur für den Jäger bedeutsame Verhalten des Auerhahns, das der Bezeichnung zugrundeliegt, läßt eine jagdliche Nutzung erwarten, die in einem schnellen Anspringen des balzenden Hahnes während der "tauben" Periode besteht. Tatsächlich ist ein entsprechender Terminus in r. подскакивание, č. přiskakovat, p. doskakiwać, skr. priskakivanje gegeben, doch sollte man trotz der lexikalischen Übereinstimmung aus der grundsätzlichen Überlegung, daß die Jagdmethoden im Hinblick auf die Bedeutung der Jagd für die Sicherstellung der Ernährung vor allem auf ein sinnvolles Verhältnis

die Bezeichnungsüberschneidungen im tschechisch-slovakischen Bereich wie überhaupt die auf eine gemeinsame Ausgangsform zurückzuführende Benennung zweier verschiedener Arten dürfte in einer ursprünglich gemeinsamen Bezeichnung nach dem gesprenkelten Gefieder beider in der Größe nicht wesentlich voneinander abweichender Tiere zu suchen sein.

Berücksichtigt man das Fehlen von gemeinslavischen Namen einzelner Gänse- und Taubenarten, die Armut an gemeinsamen Bezeichnungen für die farblich und in ihrem Verhalten oft stark voneinander abweichenden Entenarten, die ursprünglich gemeinsame Benennung von Auer- und Birkhahn, so lassen sich die als gemeinslavisch anzusetzenden Vogelnamen allgemein als zusammenfassende Bezeichnungen charakterisieren.

Das Fehlen gemeinslavischer Namen für die Gebirgsbewohner "Gemse" (r., ukr. серна, č. kamzík, p. kozica, skr. divokoza mit divojarac als Bezeichnung des männlichen Tieres, bulg. дива коза)¹, "Murmeltier" (r. сурок, баябак, č. svišt', p. šwistak, skr. mrmot), aber auch für "Schneehase" (r. беляк, p. beliak, č. sněžný zajíc, skr. alpinski, bijeli zec), "Schneehuhn" (r. белая куропатка, белая тетерев, p. pardwa, č. sněhule), deren südliche Verbreitungsgrenze die Urheimat der Slaven nicht erreicht haben dürfte², steht im Einklang mit den angenommenen

von aufgewendeter Mühe und Fangertrag abgestellt sein mußten, zeitaufwendige Jagdweisen nicht in einer so frühen Periode ansiedeln.

- 1 Die auffällige Einheitlichkeit der Bezeichnung des "Steinbockes" r. neben typ für den kaukasischen Steinbock козепор für den sibirischen Vertreter dieser Species, č. kozorožec, p. koziorožec neben älterem kozorožec (Brückner EWb. 262), skr. kozorog neben älterem kozirogъ dürfte auf eine Übersetzung des Tierkreiszeichens über griech. ὁ τραγόκερως (s. R. Zett, Beiträge zur Geschichte der Nominalkomposita im Serbokroatischen, S. 206) zurückzuführen sein, was durch die frühe russische Belegung in diesem Zusammenhang im "Izbornik" des Svjatoslav vom Jahre 1073 als козьльпоръ (Srez. I 1248) zu einem Zeitpunkt, da die Ostslaven kaum Berührung mit dem Steinbock gehabt haben konnten, unterstützt wird.
- 2 Die Untersuchungen von Knochenfunden der Wild- und Haustiere im mittleren Dneprgebiet aus dem 8. - 13. Jahrhundert, über die N. G. Timčenko (K istorii ochoty i životnovodstva v Kievskoj Rusi, S. 61) berichtet, enthalten nur Angaben über das Vorkommen des europäischen Feldhasen (Lepus europaeus, r. русак).

gemeinsamen Wohnsitzen der Slaven vor der beginnenden Ausdehnung ihres Siedlungsgebietes.¹

Mit Ausnahme der alten Unterscheidung von männlichem und weiblichem Tier bei Hirschen und der ursprünglich wohl nur den Hahn meinenden Bezeichnung des Auerwildes von einer Basis *gluch-* fehlen im gemeinslavischen Wortschatz besondere artgebundene genusunterscheidende Namen. Da bei den domestizierten Tieren dieser Unterschied teilweise sogar mit verschiedenstämmigen Termini gut ausgedrückt erscheint, kann man annehmen, daß die bei allen Slaven vertretenen, vom Pronomen **самъ* abgeleiteten Bezeichnungen des männlichen bzw. weiblichen Tieres (r. *самец, самка*) sich vorwiegend auf die geschlechtsunterscheidende Benennung der wilden Tiere bezogen haben.

Die gemeinslavischen Bezeichnungen der Körperteile der Tiere, soweit sie von denen des menschlichen Körpers unterschieden werden, wie etwa "Stirnfleck, Blässe" r. *лысина*², "Nüstern" r. *ноздри*, "kräftig ausgebildeter Eckzahn" r. *клык*, "Schnabel" r. *клюв*, Bezeichnungen des Schwanzes r. *огон, хвост, опушь*, der Körperbedeckung r. *мех, перо, пух, щетина, шерсть, грива*, des Tierfußes r. *копыто, лапа*, der Vogelschwinge r. *крыло*, des Horns, Gehörns, Geweihs r. *рог*, weisen keine unterschiedliche Behandlung von Hausvieh und wilden Tieren auf. Die enge Verknüpfung zwischen dem Sprachgebrauch des Viehzüchters und des Jägers zeigt sich auch in der Übertragung der Jungtierbenennungen vom zahmen Vieh auf die wildlebenden Tiere und der davon abgeleiteten Ausdrücke für das Gebären, wobei die Zuordnung zu den Tierarten einzelsprachlich eine unterschiedliche Entwicklung aufweist³: r. (о)шниться bei Caniden, Bären, Mardern, отелиться

1 H. Bräuer: Slavische Sprachwissenschaft I. - Berlin 1961. S. 29ff.; M. Vasmer: Die Urheimat der Slaven. - In: W. Volz: Der ostdeutsche Volksboden. - Breslau 1926. S. 118 - 143.

2 Die jeweiligen Entsprechungen in den anderen slavischen Sprachen sind zusammengestellt und erörtert bei Budziszewska, aaO S. 11 ff.; siehe ferner bei Kiparsky, Hist. Gram. III, S. 24 ff. die Gliederung des russischen Wortschatzes nach dem Zeitpunkt der Entstehung.

3 In der tschechischen Jägersprache ist dieses alte Wortbildungsmodell, das noch einzelsprachlich produktiv war (vgl. skr. *ojariti, olaniti*, r. *озайчиться*) wohl unter dem Einfluß deutschen jägersprachlichen Gebrauchs zu-

bei allem Schalenwild mit Ausnahme der Wildschweine, für die regelrecht опороситься gebildet wird, p. szczenić się bei Caniden und Dachshunden, cielić się bei Wisent und Cerviden, prosić się bei Wildschweinen, skr. ošteniti von Hunden, oteliti se bei Rotwild, olaniti (zu lane "Rehkitz") bei Rehen, ojanjiti bei Muffelwild, oprasiti bei Wildschweinen, ojariti (zu jare "Kitz von Gemse und Steinbock") bei Gemse und Steinbock. r. котиться bei Hasen, Rehen, Gamsen, Steinböcken, Wildschafen und Mardern, p. okocić się bei Hasen, Feliden, Rehen, Gamsen, Wildschafen und skr. okotiti bei allen Mardern, Feliden, Bär und Wolf, dazu bulg. котило "Wurf, Geheck von Hase, Wolf, Fuchs und Dachshund", p. kotna "trächtig", möglicherweise auch kocica "Häsin", kot "Rammeler" (männlicher Hase; auch männliches Tier von Luchs, Wildkatze) wegen der großen Fruchtbarkeit, gehen auf eine alte allgemeine Bezeichnung des Gebärens bei Tieren zurück (Vasmer EWb. I 645). In den Bereich gemeinsamer Begriffe aus Jagd und Viehzucht, die bei der später erfolgten Trennung beider Gebiete menschlicher Tätigkeit fachspezifische Bedeutungen durch Einordnung in neue Begriffsfelder erhielten, gehören die Bezeichnungen für das Muttertier r. марка¹, der Tierherde r. стадо, des nicht genießbaren Fleisches gefallener, nicht unmittelbar zur Fleischgewinnung vom Menschen getöteter Tiere r. стерва¹ sowie des Haar- und Federwechsels r. линять, bulg. линее, skr. linjati, č. línat, p. lenieć, linieć. Während die Bezeichnungen der Lautäußerungen der Tiere in den Einzelsprachen variieren und auch in historischer Zeit wiederholten Veränderungen unterzogen wurden, liegt in dem Ausdruck für die langgezogenen Töne der Wölfe und Hunde eine allen slavischen Sprachen gemeinsame Benennung vor: r. выть, bulg. вие, p. wyć, č. výt. Von der Bezeichnungsgrundlage her ebenfalls lautnachahmend, im Bedeutungsgehalt jedoch auf ein bestimmtes Tierverhalten übertragen ist die gemeinslavische Bezeichnung des Balzens r. токовать, токовик "Platzhahn", токовище "Balzplatz"; bulg. токува "balzt", токовище "Balz-

gunsten von verallgemeinertem vrhat "werfen" aufgegeben worden.

¹ Belege für die anderen slavischen Sprachen s. bei Budziszewska, S. 61 f.

platz"; č. tok "Balz", tokat "balzen", tokaniště "Balzplatz"; p. toki "Balz", tokować "balzen", tokowik "Platzhahn", tokowisko "Balzplatz". Alt sind schließlich die Bezeichnungen der Tierbaue bzw. -Lager in r., č., p. nora "unterirdischer Bau", r. дупло, bulg. дупка, skr. duplja, č. doupě ursprünglich "hohler Raum in einem Baum u. ä.", r. берлога "Bärenlager", skr. brlog "dass.", bulg. бърлога mit erweitertem Anwendungsbereich: хищниците в техните бърлоги (Botev 247), ebenso č. brloh "Dachsbau" (Mottl 122 und passim), "Fuchsbau" (aaO 115), "Bärenlager" (aaO 112), p. barłog "Tageseinstand von Bär, Wildschweinen"¹.

Am Ende der Periode gemeinsamer Entwicklung verfügen die slavischen Sprachen über einen Wortschatz zur Bezeichnung jagdlich relevanter Begriffe, der sowohl einzelne Jagdtechniken, verschiedenartige Fallen, Jagdhunde und die Benennungen der bedeutenden Wildarten umfaßt, und sich ebenso aus genuinen, spezifisch jagdbezogenen Termini, die in allen slavischen Sprachen in großer formaler und semantischer Einheitlichkeit bewahrt geblieben sind, zusammensetzt, wie auch aus Termini der Viehzüchtern, Kriegern und Jägern gemeinsamen Bereiche, zu denen u. a. die hier nicht zur Darstellung gekommenen Benennungen von Geländeformationen und Bodenbedeckungen zählen, an deren Schaffung der jagende und der landnehmende Mensch unter verschiedenen Gesichtspunkten in gleicher Weise beteiligt war.² Sie erhalten in einzelsprachlicher Zeit ihre jagdspezifische Bedeutung und Terminologisierung durch ihre Einordnung in neue jagdliche Begriffsfelder, die sich mit der Entwicklung und Verfeinerung der Jagdinstrumente und der damit verbundenen neuen und vielseitigeren Jagdmethoden wie auch genauerer Differenzierungen der bejagten Tierwelt ergeben.

1 Zum gemeinslavischen Bedeutungsumfang sowie dem einzelner Slavinen und zur Etymologie, die auf eine Bezeichnung nach dem Herstellen des Tierlagers durch Drehen, Wenden, Zurechtkratzen (zu *bьrl'ati, *bьrliti) hinweist und die Veränderung der natürlichen Bodenbedeckung benennt s. Vasmer EWb. I 80 sowie Trubačev EWb. III 169.

2 Dieser Wortschatz ist ausführlich behandelt in der Arbeit "Die geographische Terminologie des Polnischen" (Köln 1964) von P. Nitsche (zur gemeinslavischen Terminologie s. S. 276 ff.) und bei J. Schütz, Die geographische Terminologie des Serbokroatischen, Berlin 1957. - Gemeinslavische

Das Anwachsen des jagdlichen Wortschatzes in altrussischer Zeit

Die in einzelsprachlicher Zeit bis zur Abfassung der ersten Schriften über das Jagdwesen entstandenen jagdlichen Termini bilden ein wichtiges Bindeglied zur gesamten späteren Jagdterminologie. Soweit sie in Urkunden, Chroniken und anderen schriftlichen Denkmälern aus der Zeit vom 12. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts faßbar waren, sind sie im Folgenden nach Jagdtechniken, Bezeichnungen von Jägern, Jagdgeräten, Jagdterritorien, Beuteobjekten und Jagdhunden systematisch gegliedert und - soweit erforderlich - jagdlich und soziologisch erklärt. Es entspricht der Natur der Quellen¹, denen für diesen Zeitraum Nachrichten über das Jagdwesen Rußlands entnommen werden können, wenn die gewonnenen Informationen eher Auskünfte über die Organisation der Jagdausübung und jagdrechtliche Einrichtungen geben, als daß sie Material zur eigentlichen jägersprachlichen Praxis enthalten.

Der große Zeitraum bis zum Erscheinen der ersten schriftlichen Traktate mit rein jagdlicher Thematik umfaßt Entwicklungen, deren einzelne Etappen nur sporadisch durch zufällige Erwähnungen jagdbezüglicher Vorgänge in Chronik- und Urkundentexten erfaßt werden können. Vieles, wie der Verlust der gemeinslavischen Bezeichnung des Rehwildes, die Verdrängung des alten Namens des Dachses durch turksprachiges барсук (Vasmer EWb. I 57), die Entstehung gesonderter Bezeichnungen für die Erwerbsjagd (промысел, промышленник, промыслять)², kann nur nach vollzogener Verände-

Namen, die erst einzelsprachlich den Status eines jagdlichen Terminus erhalten, wie z. B. торока "Sattelriemen, an dem das erlegte Wild der Hetzjäger befestigt wird", dazu торочить "erlegtes Wild am Sattelriemen befestigen" sind nicht unter dem gemeinslavischen Jagdwortschatz aufgeführt worden.

1 Siehe Einleitung, S. 34.

2 Die Belegungen bei Sreznevskij (II 1545 ff.) verbleiben mit Ausnahme eines dem "Stoglav" entnommenen Zitats (Ни службы служить, ни промысляют [noch betreiben sie ein Gewerbe], и от них всякое зло чинится) im Bedeutungsreich von промысел. In den sibirischen Chroniken (O. G. Porochova: Leksika sibirskich letopisej XVII veka. - L. 1969) ist промысел im Sinne von "Handwerk, Gewerbe" belegt, промыслять im Chronikbericht vom Tode Ermaks

rung registriert und einem nachträglichen Deutungsversuch unterzogen werden. Dagegen läßt sich die Entwicklungslinie zu einem eigenen Terminus für das aus Lust am jagdlichen Tun betriebene Waidwerk an den Belegungen in Chronik und Urkunden verfolgen.

Die ältesten Belegungen der Chronik nennen als Bezeichnungen der Jagdausübung л о в ь , л о в л я , л о в и т в а , л о в ы д ѣ я т и , и д т и н а л о в ы , л о в и т и : (975) Ловъ дѣюще Свѣналдичю именемъ Лють ишедѣ бо ис Кіева гна по звѣри в лѣсѣ и узрѣ и Олегъ и речѣ кто се есть и рѣша ему Свѣналдичъ и заѣхавъ уби и бѣ бо ловы дѣя Олегъ (PSRL 1/74); (1036) Мъстиславъ изиде на ловы разболѣся и умре (PSRL 1/150); im "Poučenie" des Vladimir Monomach: на ловъ ѣхати (PSRL 1/247); in einer Urkunde vom 21.10.1391: и они ми те речи сказали, о озерех и о истоцех и о бобровой ловли (PRP III 424). Ähnliche Formulierungen sind üblich in den von Volovič aufgezeichneten Kauf- und Schenkungsurkunden des 16. Jahrhunderts: и тежъ маеть въ ловы наши ѣздити. Der Text der Schenkungsurkunde der Königin Bona vom 3. März 1524 bezieht sich auf die Verpflichtung des Begünstigten zur Teilnahme an den königlichen Jagden, in derselben Urkunde heißt es weiter: а не маеть онъ, и ни люди его у своихъ ловѣхъ звѣру ловити никакого часу, нижли староста нашъ будетъ въ его имѣнью ловити принажней разъ у году (Vol. 216). Eine Entwicklung zur differenzierenden Bezeichnung der als

(царь Кучюмъ на томъ мѣсте, идеже подъ яромъ атаманъ Ермакъ утопе, повелѣ рыболовомъ и людемъ своимъ и сетми, и баграми, и всякими снастями промышлять, дабы тѣло Ермака изъ омута выволочъ вонъ) wird von Poročhova (aaO 180) mit Bedeutungserweiterung als "действовать, работать" gedeutet, doch ist im Hinblick auf den Kontext eher an eine Verwendung in dem für den heutigen Sprachgebrauch angegebenen Sinn als "fischen, Fischfang betreiben" (V. V. Palagina: Govor zapadnoj časti Tomskogo rajona. Kand. diss. - Tomsk 1951) anzunehmen. In der Bedeutung "ein Gewerbe betreiben" mit Einengung auf den Anwendungsbereich innerhalb des gewerbsmäßig betriebenen Fischfangs bzw. der Jagd ist промышлять urkundlich 1584 im Dvina-Gebiet erwähnt: они ... промышляють на море, в топяхъ ... и в лѣсныхъ озерехъ ... и птичьими ловлями (Gramoty Dvinskogo uezda XVII-XVIII vv. - In: Sbornik gramot Kollegii ekonomii. Bd. 2. - L. 1929, zit. n. Poročhova, aaO). Der Übergang zur Bezeichnung der erwerbsmäßigen Jagd deutet sich in Formulierungen an, wie sie den Jakutskie akty. 1639 - 1646 gg. (Ms. LOII) entnommen sind: (1640) отпущены на низ по Лѣне рекѣ для соболиного промыслу промышленные люди ..., а с ними ... тритцат аршинъ сукна белого, дватцат камесов изюбныхъ пят пуд прядена (zit. n. Poročhova aaO 151).

fürstliches Vergnügen betriebenen Jagd setzt ein mit Formulierungen, wie sie in der Chronik (Patriaršaja ltp.) z. B. für das Jahr 1413 belegt sind: и на ловы бздяше съ ястребы и съ соколы и съ кречаты, и псовъ множество имѣаше, и медвѣди имаше и сими у т ъ ш а ш е с я (PSRL 11/222) und im 16. Jahrhundert die gebräuchliche Ausdrucksweise für die Jagdausflüge des Moskauer Großfürsten darstellen: (1544) ... и оттоль по б х а л н а с в о ю г о с у д а р с к у ю п о т ъ х у в Заболотие на мѣдведи (PSRL 29/145); (1546) Того же мѣсяца 27 выехал князь велики Иван Васильевичъ всея Русии с Москвы на свою потѣху царскую в Воры (ebd. S. 47); (1552) И дивитися всѣм людям величеству полком и урядству царскому, что в мал часть толико люди срыщутся, якоже на потѣху и на ловы не такъ текутъ (ebd.S. 83). In der sibirischen Chronik: вышли для птичной потехи Татара князь Се- дякъ да царевичъ Казачьей орды Салтанъ (Esipovskaja ltp. по Buzunovskomu spisku 304, zit. n. Porochova aaO 180). In gleicher Bedeutung ist у т е х а mit Belegstellen bei Kočín (377) angeführt. Die entsprechende Verbalhandlung wird durch т е ш и - т и с я ausgedrückt: (1533) Наутриа же того, во вторникъ, бысть погодие велико тѣшится государю и посла по ловчих своих по Федора Михайлова сына Нагова да по Бориса по Васильева сына Дятлова. И не унявся, хотя тѣшится, и поеде с Волока в свое село в Колпь, болѣзнию одержимъ скорбяше; до села же того бдучи, мало бысть потѣхи ... и посла по брата своего по князя Андрѣя Ивановича, зовя его на потѣху к себѣ ... Тогда же князь великии ну- жею выеха со князем Андрѣемъ Ивановичемъ на поле с собаками. И побздиша мало, токмо двѣ версты от села, и мало бысть потѣхи ... (PSRL 29/117).

Andere Ausdrücke zur Bezeichnung der Jagdausübung sind б и - т и : А свиньи ти бити за 60 верст от города (im 1. Novgoroder Vertrag vom Jahre 1264/5 mit dem Großfürsten Jaroslav Jaroslavič von Tver', in dem u. a. dessen Jagdrechte geregelt werden; PRP II 136); б и т и п т и ц (Belegstellen bei Kočín 28) "mit Beizvögeln auf Federwild beizen". Wild (Hasen) wurde durch laut rufende Treiber in Netze getrieben: (1088) Того же лѣта Всеволоду дѣющу ловы за Вышегородомъ и меташа тенета на зайци,

и кликнуша (PSRL 25/13)¹, es wurde gehetzt: а лете, княже, ездити на Озвадо з в е р и г о н и т (3. Vertrag Novgorods mit Jaroslav Jaroslavič vom Jahre 1270; PRP II 139); по томъ уходу до дерева борного князь Романъ оступы короля его милости гонить и звѣрь бьетъ (im Revisionsbericht von Volovič, S. 3). Nach einem einheitlichen Bildungsmodell aus Verbum der Bewegung + на + Wildart im Akkusativ wird die Bezeichnung der Jagdarten auf ein bestimmtes Wild gebildet: (1176) заутра [Mstislav] повѣха изъ Суждаля борзо якож и на заяць (PSRL 1/376), in einer Urkunde des Metropoliten Cyprian vom 21.10.1391: при моем игуменьстве так бы/ло/ ... большим людям из маностырских сел ... на невод ходити, пруды прудити, на бобры им в осенине поити (PRP III 424); in einer Schenkungsurkunde Ivans IV. an den Archimandriten des Čudov-Klosters vom 17.5.1551: А на лоси, и на медведи, и на волки и на лисицы того их села и деревень люди не ходили (PRP IV 118).

Neubildungen sind das spät (1590) belegte л ъ с о в а т и in der Bedeutung "jagen": ни бѣлки не лѣсовати, ни рыбы не ловити (Srez. II 75); (о)с о ч и т и wird bei Sreznevskij (II 734) mit der Bedeutung "suchen, finden" angegeben, jagdliche Beispiele fehlen. Dagegen ist о с о ч ь н и к ъ mit загонщик "Treiber" zwar nicht korrekt beschrieben, aber in jagdliche Umgebung gerückt: и соколникомъ и псаремъ и осочникомъ (Schenkungsurkunde des Großfürsten Vasilij III. 1529), dazu (ebd.) von Sreznevskij nicht gedeutetes о с о к а , о с о к ъ : се-теи и рожновъ и осок и собакъ бояромъ нѣ дѣржать и поколодвѣ и кошовъ не ставити (Sudebnik Kazimira IV-go 1468). In der Bedeutung "Wild aufsuchen, aufspüren" ist осочити mehrfach bei Volovič zu finden: што се дотычетъ звѣры у его имѣнью, люди его мають осочыти и дати вѣдомость старостѣ нашему; а не маеть онъ а ни люди его у своихъ ловѣхъ звѣру ловити никакого часу (Schenkungsurkunde der Königin Bona vom 3.3.1524; Vol. 216); оступовъ въ той пуши Эдитовской меновите названыхъ нѣтъ, только гдѣ звѣрь обсочать, тамъ оступають (Revisionsbericht des Volovič, S. 21);

¹ Vgl. hierzu den entsprechenden Passus in der Laurentiuschronik, der die bejagte Wildart nicht nennt: Всеволоду ловы дѣющю звѣринья за Вышегородомъ заматавшимъ тенета и кличаном кликнувшимъ ... (PSRL 1/214).

о с т у п а т и "Wild einkreisen" (Beleg s. o.), im militärischen Sinne als "einkreisen, umzingeln" im Igorlied: отъ въсѣхъ странъ Русьскѣхъ пълкы оступиша (Čiž. 241). Ebenfalls zunächst im militärischen Bereich als "Abteilung von Kriegeren" belegt ist о б л а в а (Srez. II 514), das in seiner jagdlichen Bedeutung "Treibjagd; Gruppe von Treibern" in den von Volovič gesammelten Urkunden immer wieder in der Aufzählung der Verpflichtungen der hörigen Bauern genannt wird, z. B. in einem Schreiben des Königs Sigismund vom Jahre 1526: жаловали намъ кнегини Семенова Александровича Чорторыская, кнегиня Ульяня а дворяне наши Василей а Гаврило Тишковичи о томъ, што жъ дей ты всылаешъ въ ловы имѣней ихъ Лососинского а Бѣлавицкого и Гощовского лѣсничихъ своихъ со псы и съ облавою; въ тыхъ дей ловехъ ихъ кажешъ звѣрь ловити (Vol. 205); die Verpflichtungsklausel zur Teilnahme an der Treibjagd lautet: ... и въ облаву нашу часу потребы мають бѣдити (Vol. 254 und passim), entsprechend wird die Entbindung von diesen Diensten formuliert: ... а люди его съ тыхъ имѣней его въ облаву не ходити (Vol. 80 und passim). Unter den Moskauer Großfürsten bzw. Zaren gehörte zu diesen Jagddiensten die Teilnahme an der Bärenjagd х о д и т ь н а м е д в е д я (Akty sobrannye ... Archeografičeskoj ěkspedicieju Imp. AN. - SPB. 1836 ff. I Nr. 152, zit. n. Stromilov, aaO 7. S.35), eine Schilderung der Jagd bringt ein Chronikbericht (8.11.1564): царь и великий князь бѣдил з детми своими со царевичи с Ываном и с Федором в Чюдовское село Черкизово тѣшитися, и повелѣ по островом осеки осѣчи и медвѣди пушати, и тѣшился там не по один день, и станы его были там (PSRL 29/341). Schießen с т р ѣ л я т и aus dem gemeinsamen Wortschatz von Jagd und Kriegsdienst ist als "schießen mit Pfeilen" bei Sreznevskij (III 570) für beide Bereiche ausführlich belegt, den Gebrauch in Verbindung mit Feuerwaffen erwähnt Volovič in seinem Revisionsbericht (61): сознавали осочники Веленские, ижъ въ тыхъ всѣхъ селахъ у подданныхъ его королевской милости, яко и меновите верху описано, ручницы есть и звѣрь стрѣляютъ у пушахъ его королевской милости и шкodu великую пушамъ чинять зъ людьми Прускими. Auf ein hohes Alter der noch heute geübten Jagdtechnik, durch Nachahmen des Wolfsgeheuls die Wölfe zur Antwort zu bewegen und dadurch ihren Standort zu

bestimmen, kann man aus einem Chronikbericht schließen: (1097) и яко быс полунощи и вставъ Бонякъ отѣха от вои и поча в ы - т и волчьскы и волкъ отвыся ему и начаша волци выти мнози (PSRL 1/270 f.). Das hier auf ein Vorgehen im Kriege angewandte Bild setzt die Kenntnis der Handhabung dieses Verfahrens in jagdlicher Praxis voraus. Aus dem altrussischen Flurnamen О з в а д о , В ъ з в а д ъ¹ (Srez. I 339, II 633), der möglicherweise mit dem Ortsnamen Vzvad "Dorf an den Flüssen Polist' und Lovat' im Kreis Staraja Russa, Gouv. Novgorod" (Vasmer, Russisches geographisches Namenbuch II²) zu identifizieren ist, und узвадь, възвадь "Jagd" (Vasmer EWb. I 197) läßt sich über -ва- дить "anlocken" (vgl. привада, привадить S. 237) eine altrussische Bezeichnung für die Lockjagd erschließen, die keiner Deutung als Tabuwort für "Jagd" bedarf.

Herbersteins Bericht über seine Reise zu den Moskowitern 1526 verdanken wir die Mitteilung über einen Hetzlaut der russischen Jäger, den er mit l u - l u - l u³ als Ruf beschreibt, mit dem die Jäger bei der Jagd auf den Wisent die Aufmerksamkeit des Tieres auf sich lenkten.⁴ Er lebt in dem улюлюканье der russischen Hetzjäger weiter.

Aus der wohl erst in einzelsprachlicher Zeit bei den Slaven aufgekommenen Beizjagd ist neben den bei Vladimir Monomach im "Poučenie" genannten gemeinslavischen Namen des "Wanderfalken" und "Habichts" (въ ловчи ловчии нарядъ сам есмь держаль и въ конюсѣх и о соколѣх и о ястрябѣх; PSRL 1/251)⁵ der "Gerfalken" к р е ч е т ъ im Igorlied erwähnt: не было оно обидѣ порожено, ни соколу, ни кречету (Čiž. 185), ferner с о к о л и ч ъ

1 In den Verträgen der Novgoroder mit ihren Großfürsten 1270: А лете, княже, ездити на Озвадо звери гонит (PRP II 139), 1471: А лете ездити на Възвяд звери гонити (ebd. 254).

2 Russisches Geographisches Namenbuch. Begründet von M. Vasmer. Hrsg. M. Vasmer und H. Bräuer. Bd. 1 ff. - Wiesbaden 1964 ff.

3 Siehe A. V. Isačenko, Herbersteiniana II, S. 503.

4 Sigismund zu Herbersteins Reise zu den Moskowitern 1526. Hrsg. T. Seifert-Bruckmann. - München 1966. S. 256.

5 Zahlreiche Belegstellen sind bei Kočín, S. 333, angegeben.

"(Wander-) Falkenjungen" (ebd. 322), с о к о л и ц ь "kleiner (Wander-) Falke" (ebd. 323). Das Aufwerfen des Falken ist als п у щ а т и ebenfalls im Igorlied belegt: т ь г д а п у щ а ш е т ь д е с я т ь с о к о л о в ь н а с т а д о л е б е д и и (ebd. 197, 285). Kočín (43) nennt eine Belegstelle für в е р г а т и п т и ц а н а п т и ц ю "beizen". Das Schlagen, Packen der Beute durch den Beizvogel wird mit б и т и , в ь з б и в а т и bezeichnet (Igorlied; Čiž. 69, 99): О! далече заиде соколь, пѣтичь бия, in der Laurentiuschronik heißt es unter dem Jahre 1097: ... и сбиша Угры акы в мячь. яко се соколь сбиваетъ галиць (PSRL 1/271). Eine differenzierende Bezeichnung des Schlagens der Greifvögel stellt das gleichfalls im Igorlied bewahrte п р и п ь ш я т и (Čiž. 277) dar: "infolge einer Flügelverletzung flugunfähig machen": уже соколома крыльця припѣшали (ebd.), das im Zusammenhang mit der bis ins 17. Jahrhundert gepflegten Beizjagd auf Greifvögel verstanden werden muß.¹ Die Beize mit dem Gerfalken auf den Bussard (сарыч) und eine kleine Adlerart (подорлик) wurde als о р л а - к и (Dem. 89), die auf den Milan (коршун) als к о р ш а к (ebd.) und die auf die Sumpfwiehen als о с о р ь и (ebd.) bezeichnet. Die Verwendung von Schellen к о л о к о л ы in der Ausrüstung der Beizvögel, die den Standort des mit seiner Beute niedergegangenen Tieres dem Falkner verraten, ist in der "Zadonščina" belegt: А уже соколы и кречати, бѣлозерские ястребы ... возлетеша под синие небеса, возгремеша золочеными колоколы ...² Belegstellen für б у б н ы с о к о л ь и "dass.", später gebräuchlicher, sind bei Kočín (39) angeführt. Das Attribut in бѣлозерские ястребы bezieht sich auf die Herkunft der Beizvögel, die in Nordrußland durch eigens dafür bestellte с о к о л ь - н и к и "Greifvogelfänger" eingefangen wurden und zu deren Unterhalt die ansässige Bevölkerung verpflichtet war, während sie selbst, im Dienste des Fürsten stehend, von Abgaben und anderen

¹ Mit пѣша beschreibt Aleksej Michajlovič in einem Brief an Matjuškin eine Ente, die ein frisch abgetragener Beizvogel beim ersten Beuteflug so erfolgreich schlug, daß sie sofort auf das Wasser niedergehen mußte (s. Zitat S. 83; eigtl. припешати "zum Fußgänger machen").

² Slovo Sofonija Rjazanca. In: Povesti o Kulikovskoj bitve. Hrsg. M. N. Tichomirov u. a. - M. 1959. S. 12.

Dienstleistungen befreit wurden: Се яз, князь великий Иван Данилович всея Руси [Ivan I. Kalita] пожаловал есмь соколников печерских, хто ходит на Печеру, Жилу с други. А се их имена: Жила, Олюша, Василю [es folgen 17 weitere Namen] ... Не надобе им никоторая дань ... Хто ли через мою грамоту что у них возмет, и яз князь великий кажню, занеже ми люди те надобны ... (1328 - 1340; PRP III 165). Falkenhorste, denen die Jungen entnommen wurden, werden besonders in der Aufzählung der hervorzuhebenden Qualitäten eines umstrittenen Gebietes erwähnt: А что Шенкурского погоста и земли и воды, и лесы лешнии, и реки и лешнии реки, и мхи, и озора, и соколя гнезда, где ни есть Шенкурского погоста, то все Василю себе и своим детям в веки (1315 - 1322; PRP II 188). Die Verpflichtung zur Fütterung und Haltung der Beizvögel des Fürsten konnte an die Vergabe von Dienstland gebunden sein: А съ той земли имъ намъ служыти конемъ, а даньемъ ничего не давати, ...ани собакъ кормити, на ястреба кормить развѣй ему служыть намъ съ той земли по тому жъ, какъ съ той земли передъ тымъ служыль (Verleihungsurkunde der Fürstin Anna Svidrigajlovaja für Dienstland 9.2.1470; Vol. 340).

Neben den allgemeinen Bezeichnungen des Jägers als л о в ь - н и к ь, л о в ь ц ь, л о в ь ч и и, л о в ь ч а н и н ь (Srez. II 39 f.), die auch den im Dienste eines Feudalherren stehenden Berufsjäger erfassen¹ und von denen später ловчий als Bezeichnung des Leiters des fürstlichen Jagdwesens eine spezialisierende Bedeutungseinengung erfuhr, sind weitere Bezeichnungen von Jägern nach Spezialaufgaben belegt: б о б р о в н и к "Biberfänger als Berufsjäger im Dienste eines Feudalherren" (in einem Erlaß Ivans IV. vom 23.10.1539. PRP IV 176; zahlreiche weitere Belegstellen bei Kočín 29), б е л о ч н и к "Eichhorn-

¹ Яковъ родомъ Полочанинъ ловчий бѣ у князя (1263; PSRL 1/480); мои князи и бояря, и ратные воеводы, и дети боярские и всякие ездоки, и мои ловчие, и псары в том селе и в деревнях сильно не ставятся ... (in einer Schenkungsurkunde Ivans IV. vom 17.5.1551 an den Archimandriten des Čudov-Klosters bzw. der Bestätigung einer entsprechenden Schenkung seines Vaters Vasilij III., in der die Klosterbauern von Dienstleistungen in der Form von Unterbringung und Verpflegung der Dienstleute des Moskauer Großfürsten freigestellt werden; PRP IV 118 f.). - Unter Michail Fedorovič nimmt der Moskovskij lovčij den Rang eines Leiters des Jagdwesens am Hofe des Zaren ein.

jäger" (Коџин 27), т е т е р е в н и к "Birkwildjäger"¹, п е р е в ъ с њ н и к њ (Srez. II 901) "Jäger, der Federwild mit dem перевес fängt"², о с о ч н и к "Jäger, der das Wild aufzuspüren, über seinen Standort zu berichten und die Treibjagd zu leiten hatte"³ (Erlaß Ivans IV. vom 23.10.1539; Vol. 27 und passim). п о д њ л а з њ ч и к њ, п о д њ л а з њ н и к њ, п о д њ л а д њ н и к њ (Srez. II 1059) wird von Sreznevskij als "Treiber" gedeutet. Alle Belege entstammen Schenkungsurkunden des 15. Jahrhunderts und sind dort in Verbindung mit anderen Jagdbediensteten (бобровники, ловчи) erwähnt, wobei die Genannten von der Benutzung der abgetretenen Ländereien ausgeschlossen werden. Aus dem Zitat: А в њ л о с я у н и х њ м о и п о д л а з н и к и н е в с т у п а ю т ь и н и к о т о р ы х њ п о ш л и н њ н е е м л ю т ь (ebd.) läßt sich unter Berücksichtigung der Verbalbedeutung von подлазить "sich kriechend anschleichen, heranarbeiten" eine Deutung im Sinne von "Jäger, der das Wild aufspürt, seine Anwesenheit feststellt" vornehmen, die ungefähr der des осочник entspräche und eine Verwendung des подлазник nach dem Feststellen des Wildes bei der anschließenden Bejagung als Treiber, der das gefundene Wild hochzumachen hat, nicht ausschliesse. Dagegen ist der in der Laurentiuschronik (PSRL 1/214) belegte к л и ч а н и н њ als Treiber, der das Wild durch lautes Rufen aufzuscheuchen hat, eindeutig definierbar.⁴ Die aus der Existenz eines Terminus für die lärmzeugenden Treiber ableitbare Bezeichnung der stillen Treiber als молчане (s. S. 215) ist für den behandelten Zeitraum nicht belegt. Jäger, die das Wild mit der Schußwaffe erlegen, с т р е л ц ы, sind wiederholt bei Volovič⁵ erwähnt,

1 In einer Urkunde des Fürsten Rostislav von Smolensk vom Jahre 1150 (Hs. des 16. Jahrhunderts): И се даю на посвет святеи Богородици из двора своего, /о/см капию воску и на горе огород с капустником и з женою и з детми, за рекою, тетереvник с женою и з детми святеи Богородици и епископу (PRP II 41).

2 бортниковъ и перевѣсниковъ и рыболови (Urkunde Ivans IV. vom Jahre 1571).

3 оступовъ ловенья звѣру въ той пуци и меновите подданные его королевской милости повѣдти не вмѣли, а осочниковъ ку сторожи тымъ пуцамъ Скирстомонской, Юрборской отъ давныхъ часовъ не было (Revisionsbericht von Vol. S.60).

4 Siehe S. 62, Fn. 1.

5 А надъ рѣкою Березовою стрѣлецъ короля его милости Войтешко на шкодѣ пуци

ebenso л е с н и ч и и (Vol. 37 und passim) als Forstaufseher, п с а р и Betreuer der Jagdhunde, Hundeknechte, werden regelmäßig unter dem Jagdgesinde aufgezählt, Belegungen setzen jedoch relativ spät ein (frühestes Zitat bei Sreznevskij II 1776 aus dem Jahre 1410¹), dabei wurden Rangunterschiede beachtet, je nachdem, ob es sich um berittene п с а р и к о н н ы е oder unberittene п с а р и п е ш и е handelte. Auskunft über die Rangordnung der Angehörigen des Jagdwesens am Moskauer Hof zu Beginn des 17. Jahrhunderts gibt ein in der "Ukaznaja kniga" der für den Kurierdienst zuständigen Behörde (Ямский приказ) enthaltener Erlaß von Michail Fedorovič und dem Patriarchen Filaret über die Berechtigung der einzelnen Hofränge zur Inanspruchnahme von Gespanndiensten vom 8.3.1627, in dem erstmalig о х о т н и к и als Jäger bei Hofe² erwähnt und ein п с о в - н и к , nach der Anzahl der zustehenden Gespanne zu urteilen, als Leiter des Jagd hundewesens genannt werden: ...переводчиком 4 подводы с проводником ...Псовником по 4 подводы с проводником. Охотником по 3 подводы с проводником. Псарем конным по 2 подводы с проводником а пешим по 1 подводе с проводником. Трубником по 3 подводы с проводником. Кречетником и сокольником и ястребетником по 3 подводы с проводником...Московскому ловчему по 7 подвод с проводником.³ Die Aufzählung enthält drei

(Vol. 32); ... стрѣльцы, которые отъ его королевское милости для стрѣлянья звѣру высыланы бывають (Vol. 37).

- 1 In einem Landaufteilungsabkommen des Großfürsten von Rjazan' Ivan Vasil'evič mit seinen Brüdern vom 19.8.1496 ist eine Aufzählung der Hofbediensteten enthalten: А что наши люди делены ловчане, и они свои места и ужожаи ведают по старине, и городские рыболове, истобники, псары, подвозники меховыи, подвозники кормовыи и садовники, ястребьи, подвозники медовыи, и гончяры, неводчики, и бобровники, ... а конокормы по рубеж, и в то тебе, моему брату, во все не вступатися, ни подыскивати, ни твоим детем под моими детми (dasselbe wird wiederholt für die anderen Ländereien der Brüder; PRP III 280 ff.).
- 2 Die Entstehung dieser Bezeichnung muß im Zusammenhang mit der Herausbildung einer eigenen Benennung für die um des Vergnügens willen betriebene Jagd gesehen werden. Es ist der mit dem Einsetzen russischer Jagdliteratur wenige Jahrzehnte später feststehende Terminus für einen die Jagd nicht um des Erwerbs willen ausübenden Jäger, dessen jagdliche Betätigung allein bis ins 19. Jahrhundert Gegenstand der russischen Jagdliteratur bleibt. - Frühere Belegungen aus dem 16. Jahrhundert, auf die Porochova (aaO S.125) hinweist, beziehen sich nach ihren Angaben auf die Bezeichnung des freiwillig Kriegsdienst Leistenden.
- 3 Die größte Anzahl von Gespannen lag bei 10 Stück, die namentlich aufgeführten Moskauer Würdenträgern zugestanden wurden (PRP V 540 f.).

verschiedene Bezeichnungen der Falkner jeweils nach den von ihnen betreuten Tieren als *ястребетник*, d. i. Falkner; der mit Habichten arbeitet, dt. jgspr. "Habichtler", *кречетник* Falkner, der die Gerfalken betreut, und *сокольник*, der für die Wanderfalken zuständig ist, wobei dieselbe Bezeichnung auch für die Falkenfänger des Zaren im Norden des Landes gebraucht wurde und nach den Angaben von Kočín (333) ebenso für den Einnehmer des сокольникъ, einer "Falkensteuer", die möglicherweise als Abgabe zum Unterhalt der Greifvogelfänger diente. Der von Kočín (ebd.) angeführte Beleg "А позов им на обе стороны через сокольника, што сокольничье берет" schließt eine den Falkenfänger und Sammler des сокольникъ zusammenfassende Deutung als Greifvogelfänger, der die zu seinem Lebensunterhalt dienende "Falkensteuer" selbst einzieht, nicht aus.

Neben den bereits aus gemeinslavischer Zeit stammenden Bezeichnungen von Fanggeräten wie *тенето*, *невод*, *сеть*, *пругло*, *сило*, *силок*, *слопцы* erscheinen in den Quellen neue Namen wie *перевѣсъ*, *перевѣса*, *перевѣсие* (Srez. II 900 f.) "zwischen hohen Stangen oder Bäumen in der Flugschneise von Federwild, das bei seinen regelmäßigen Flügen zu den Äsungsplätzen gleiche Wege einhält, lose aufgehängtes Netz", *прибои* "Schlagfalle" (Srez. II 1379)¹, *кляпъца* (Srez. I 1235)², *клепъць*, *клепъця* (Srez. I 1219) eine Art Wieselfalle³, *капканы* eine von den Tataren übernommene Fallenbezeichnung (Vasmer EWb. I 522)⁴, *поколотки*,

1 Что въ силѣхъ или въ прибоѣхъ удавиться, ... того не повелѣвають святии отци ясти (Рочител'наја грамота дес Метрополитен Фотиж 1416).

2 Избави мя отъ нищеты сея, яко серну отъ тенета, яко птицу отъ кляпцы (Моление Данила Затоѣника).

3 Да спсешися яко сръна отъ тенета, и яко пти/ца/ ис клепця (Pandekten des Antiochus nach einer Hs. des 11. Jahrhunderts).

4 ведомо нам учинилося ... что ... в реках и заполних речках и в откупных и оброчных ухожьях, и во всяких угодьях ловят и бьют бобры и выдры капканы, и теми капканы во многих местах бобры и выдры выбиты и выловлены, и вперед бобров по ловлям добывати не мочно ... и ты б в Перми Великой ... велел ... чтоб всякие люди по ловлям бобров и выдр вперед капканами не ловили и не побивали, а ловили б бобры и выдры по прежнему, без капканов (Schreiben des Moskauer Hofes an den Wojewoden von Perm' Velikij aus dem

п о к о л о д к и (Vol. 77, 78)¹, п о к о л о д в а (Srez. II 1112)², bei Sreznevskij ungedeutet geblieben, ist möglicherweise mit heutigem колода, einer Art Knüppelfalle (zu колода "Holzklotz"), in Verbindung zu bringen, ebenso wie die im selben Text² erwähnten Fallennamen р о ж о н und к о ш mit den heute noch verwendeten bezeichnungsgleichen Fallen, eine Vermutung, die durch die Bezeichnungsgrundlage, die der heutigen Fallenform entspricht, bestärkt wird (s. S. 235, 233).

An Waffen ist neben altem с т р е л а "Pfeil" als lanzenartige Stichwaffe р о г а т и н а für die Jagd auf Bär und Wildschwein mehrfach belegt (Kočin 301), im 16. Jahrhundert kommt р у ч ь н и ц а (Srez. III 200) als Bezeichnung der Handfeuerwaffe hinzu³: Сознавали осочники Веленские, ижъ въ тыхъ всѣхъ селахъ у подданныхъ его королевской милости, яко и меновите верху описано, ручницы есть и звѣрь стрѣляютъ у пушахъ его королевской милости и шкodu великую пушамъ чинять (Vol. 61).

Aus dem Arbeitsbereich der Pelztierjäger kommt п у т и к ъ (Srez. II 1734) "Fallenstellerweg", bestimmte, im Kreise zum Ausgangspunkt zurückführende Anordnung von Fallen, so daß sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes abgeschritten und kontrolliert werden können; auch Falle. Von den angeführten Belegen gehören die frühesten dem 14. Jahrhundert an.

Jahre 1635; zit. n. Kirikov II S. 114).

- 1 /Входы в именье Чемеринское:/ За рѣку Яселду - сѣножатми и бортнымъ деревомъ, озерами зѣ ловы и поколотками (Vol. 77: Revisionsbericht); ловы рыбные и ... поколодки на звѣрь (ebd. 78). Die Fangvorrichtungen müssen demnach feststehend gewesen sein, was für alle Knüppelfallen zutrifft.
- 2 Сетей и рожновъ и осок и собакъ бояромъ нѣ держать, и поколодвъ и кошовъ не ставити (Sudebnik Kazimira IV-go 1468). Derselbe Text ist ausführlicher enthalten im Statut Vitolds vom Jahre 1453 (zit. n. Aristov, S. 9): Гдѣ берегъ великаго князя сумежный зѣ боярскими, туто гонити бобры и бобровникомъ в. князя и боярскимъ и подѣлити бобры по старому; а сѣтей и рожновъ и осокъ боярамъ не держати и поколодвъ и кошовъ не ставити. А гдѣ князский или боярский берегъ особный, а в. князя берегъ не пришель: туто имъ ставити поколодвы и коши, и собаки держати, и сѣти, какъ мога, такъ бобра имъ ловити.
- 3 Porochova (aaO S. 122) erwähnt erste Belegungen von Feuerwaffen unter der Bezeichnung пицаль im 16. Jahrhundert, wobei ручные пицали als Handfeuerwaffen von den затинные пицали "Artilleriewaffen" unterschieden wurden. ручница ist demnach eine auf ручная пицаль zurückzuführende lexikalisch kondensierte sprachökonomisch vereinfachte Form.

Das Recht des Tierfangs stand nicht grundsätzlich dem Landesherrn zu, vielmehr wurde durch Vertrag, Kauf, Schenkung bzw. Vererbung der Rechtsanspruch auf bestimmte ergiebige und urkundlich festgelegte Fanggebiete begründet. Als allgemeine Bezeichnung eines ergiebigen Jagd- und Fischfangplatzes ist л о в и щ е (Srez. II 38) in frühen Chronikberichten mehrfach belegt: и иде Вольга по Дервьвьстви земли съ с/ы/н/о/мъ своимъ и съ дружиною уставляючи уставы и уроки /и/ суть становища еб и ловища и приде въ градъ свои Киевъ (PSRL 1/60). Der Terminus gehört mit gleichem Bedeutungsbereich zum festen jagdbezüglichen Wortschatz der Übereignungsurkunden von größerem Landbesitz auch im 16. Jahrhundert: ... и тые вси имънейца и дворища и люди и зъ землями пашными и бортными, и зъ сѣножатями, и лѣсы и дубровами, и зъ рѣками и рѣчками, и болоты, и зъ ловы и ловищи, и зъ бобровыми гоны, и зъ озеры, и съ тымъ озеромъ, што подъ Теребнемъ, и зъ пташими гнѣзды, и зъ даньми медовыми и грошовыми и куничными ... (Schenkungsurkunde des Königs Sigismund vom 30.3.1522; Vol. 108). Aus der getrennten Aufzählung von ловы und ловища (so in vielen Urkunden bei Volovič) könnte man versucht sein, die Unterscheidung einer Berechtigung zu jagen (ловы) und eines Jagdgebietes (ловище) abzuleiten, doch ist die Verwendung von л о в ы im Sinne von Jagdgebiet auch allein belegt: Лововъ и оступовъ звѣринныхъ подданные его королевской милости повѣдити у вѣдомость и меновите не вмѣли, а осочниковъ ку той пуци отъ давныхъ часовъ нѣтъ (Vol. 59). Die Jagdgründe können durch attributivische Hinzufügung der vorherrschenden Tierart näher gekennzeichnet sein: Се въдале Варламе святому Спасу /з/емлю и и огород, и ловища рыбная и гоголиная, и пожни (in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1211 in PRP II 108). Die Erwähnung von л о в и щ а л е б е д и н а я ist stets an Berichte über die Beizjagd gebunden: аще ли, царю, хоцши испытати, то посли къ Ольгу соколники своя, есть бо во княженьи его ловища лебединая, и ловивъ съ твоими съколники приидет ли к тебѣ ... (PSRL 25/154). Einen besonderen Platz unter den Fanggründen nehmen die б о б р о в ы е г о н ы "Biberfanggründe" ein, deren erste Erwähnung in einer Urkunde des Fürsten Rostislav von Smolensk aus dem Jahre 1150 erfolgte (Kir. II 35). Seltener werden sie als

б е р е г а б о б р о в ы е bezeichnet: ... а большей того ему служобъ нашихъ [Королевы Боны] ни которыхъ не знати, ни въ ловы не ъздити, ни бобровыхъ береговъ не выводити на насъ (Urkunde vom 8.3.1524; Vol. 337). Häufig werden mehrere Jagdmöglichkeiten aufgezählt: и ... зъ ловы звѣриными и пташими ... и зъ бобровыми гоны и куничными (Schenkungsurkunde König Sigismunds vom 10.2.1519; Vol. 140). Für den Ort, an dem Federwild (Enten, Gänse) mit dem перевес gefangen werden konnten, п е р е в ъ с и щ е (Srez. II 900), wurden ebenfalls Eigentumsansprüche erhoben: и по Днѣпру перевѣсища и по Деснѣ (947 im Chronikbericht über die entsprechenden Fangplätze Olgas; PSRL 1/60), перевѣсище бѣ внѣ град (vom перевесище Olgas bei Kiev; PSRL 1/55); А дал есмь святой Богородици дому Арестовское село ... и со всеми пошлинами и с бортники, и с бор[тными] землями ... и з озеры, и с ... перевесищи (Urkunde über eine Schenkung des Großfürsten von Rjazan' Oleg Ivanovič an den Abt des Oleg-Klosters vom Jahre 1371; PRP III 96); gleichbedeutend mit перевесище wird п е р е в е с ъ е gebraucht (1498; PRP III 235, 236). Eigentumsrecht an Brutplätzen von Seevögeln (Enten, Gänsen) ist einem vom Großfürsten Andrej Aleksandrovič von Vladimir mit Novgorod (1294 - 1304) abgeschlossenen Vertrag über die Verpflegung und Versorgung mit Gespannen seiner Jäger zu entnehmen, von dem die Amtspersonen an der Dvina auf offiziellem Wege in Kenntnis gesetzt werden: От великого князя от Ондreja к посадником, и к скотником, и к старостам. Како есмь докончал с Новымъгородом, ходити трем ватагам моим на море: а ватаман Ондрей Критцкыи, отъ даут с погостов корм и подводы к пошине; а сын его Кузма како поидет с моря с потками с данными по данничу пути, дадут ему корму и подводы, по пошине с погостов (PRP III 165). Daß es sich hierbei nicht nur um das Einsammeln von Naturalabgaben, sondern um eine vom Großfürsten veranlaßte Form der Nutzzagd für die fürstliche Hofhaltung handelte, wird noch deutlicher aus einer zwischen 1328 und 1340 entstandenen Novgoroder Botschaft an die Behörden im Dvina-Gebiet: От великого князя от Ивана, от посадника Данила, от тысяцкого Аврама и от всего Новгорода к двинскому посаднику на Колмогоры и к боярам к двинским. Приказал есмь Печерскую сторону Михаилу, а ходит на море в дватцати

человек. А вы, бояре двинские, не вступайтеся в гнездные потки, ни в места ... (PRP III 166). Dieses Anrecht auf die Nutzung von Brutkolonien wird wiederholt in den von Volovič registrierten Urkunden erwähnt: ... и зъ ловы, ... и зъ бобровыми гоны ... и съ пташими гнѣзды (Urkunde vom 18.6.1522; Vol. 77 und passim). Der Begriff eines Jagdreviers, d. h. eines Gebietes, in dem sich regelmäßig Wild aufhält, innerhalb der großen zusammenhängenden königlichen Ländereien wird bei Volovič mit о с т у п wiedergegeben: Лововъ и оступовъ звѣринныхъ подданные его королевской милости повѣдिति у вѣдомость и меновите не вмѣли, а осочниковъ ку той пуши отъ давныхъ часовъ нѣтъ (Vol. 59); тые вси оступы [in einer Beschreibung der Perstunskaja pušča] зубринные (Vol. 52). Ebenfalls bei Volovič belegt ist з в ъ р и н е ц als Bezeichnung für ein eingezäuntes Wildgehege: оступъ Попелевъ, который учинень на звѣринець его королевское милости (Vol. 34).

о с т р о в als jagdlicher Terminus zur Bezeichnung eines geschlossenen Waldstückes im offenen Gelände, ein Begriff, der in der Psovaja ochota eine besondere Bedeutung gewinnt, ist in dem oben (S. 63) angeführten Chronikbericht von der Bärenjagd des Zaren (1564) belegt: и повель по островом осеки осѣчи и медвѣди пушати (PSRL 29/341). Neuschnee auf Altschnee п о р о ш а, auf dem sich frische Wildspuren gut abzeichnen, und с е р е н als alter Name der eisverkrusteten Schneedecke (heute наст) werden in einem Schreiben aus Černobyl' an den Moskauer Hof 1552 in jagdlichem Zusammenhang gebraucht: бояре, мещане и слуги вси, которые у месте дома свои живут, повинны первую порошею ездити з урадником у ловы трикрот по одному дню, а на серен также трикрот по одному дню (Archiv Južnoj i Zapadnoj Rossii. 1886. S. 589; zit. n. Kir. II 30).

An namentlich erfaßten Tierarten erscheinen in den Quellen außer den russischen Entsprechungen zu den gemeinslavischen Bezeichnungen von Auerochs, Wisent, Elch, Hirsch (олень, елень; лань), Reh (серна), Wildschwein (дикая свинья, вепрь), Bär, Wolf, Fuchs, Luchs, Marder (куна, кунница), Hermelin und Mauswiesel¹, Iltis, Fischotter, Dachs (язвьць), Biber und Hase zu

¹ горностаи, или ласицы, или бобры (aus der Vita des Bischofs Stephan von

веверица weitere Namen als б е л к а , б е л а , б ъ л ь¹ (aus бѣла вѣверица) und в е к ш а , в е к ш и ц я¹ (das von Trubačev als mögliche Entlehnung aus dem Finno-Ugrischen bzw. Tschuwaschischen gedeutet wird, s. Vasmer EWb. russ. Ausg. I 287), die alle sowohl als Tiername, Fellbezeichnung wie auch als Benennung eines Zahlungsmittels fungieren. Neue Pelztierarten, mit denen die Ostslaven bei der Ausdehnung ihres Siedlungsgebietes nach Norden und Nordosten in Berührung gekommen waren, sind Nerz н о р и ц а (Srez. II 466), Zobel с о б о л ь (Srez. III 455; Kočin 332) und Polarfuchs п е с е ц² (Srez. II 1779; Kočin 346). Zu diesen neuen Wildarten gehört auch die Steppenantilope с а я г а к, von der Herberstein berichtet, daß dieses Tier ein Wildschaf, scygack genannt, sei, von der Größe eines Rehs, mit steil aufragenden Hörnern und der Fähigkeit zu schnellem Lauf und hohen Sprüngen.³ In der sibirischen Chronik (Stroganovskaja ltp. po Tolstovskomu spisku S. 60) und in anderen Urkunden des 17. Jahrhunderts wird der sibirische Hirsch н э ю б р ь genannt (Porochova S. 151), с о х а т ы я erscheint zur gleichen Zeit als sibirische Benennung des Elches (Porochova, ebd.). In der Tatarenzeit wird б а р с у к als neuer Name für den Dachs übernommen⁴, der altes язвь, язвьць

Perm'; Srez. II 9).

1 Belegstellen bei Kočin, S. 26 f., 42.

2 дарове мнози ... соболми и горностаими, и черными кунми, и песци (1160; PSRL 2/504).

3 Herberstein, S. 257; Isačenko, Herbersteiniana II 507. - Nach den archäologischen Befunden war die Saiga-Antilope im zentralen und wahrscheinlich auch nördlichen Teil der Waldsteppe verbreitet (Timčenko, S. 43 f.). Die Zeitangabe für die Übernahme des nachtatarischen Lehnworts bei Kiparsky (Hist.Gram. III 70) 1773 wäre im Hinblick auf Herbersteins Bericht zu korrigieren.

4 Kiparsky, Hist.Gram. III 65. - Der in Slov. XI-XVII vv., вып. 1/75 angeführte Beleg aus der "Книга глаголемая грецески алфавит" (Hs. BAN 17. Jahrhundert) "Барсук, зверь подобен кобелю меделенскому, из рудожелтия измечтан весь пестринами черными, аки яблоки, гоняет же за зайцы аки пес" entspricht weder in der Beschreibung des Äußeren noch in der Schilderung seiner jagdlichen Fähigkeiten den Möglichkeiten eines Dachses. Dem Autor des "Grečeskij alfavit" dürfte eine Verwechslung mit dem барс unterlaufen sein, die dem Bearbeiter des Wörterbuchartikels entgangen ist.

(Srez. III 1644 f.) so vollständig überlagert, daß es im Slovar' AN auch als regionaler Name (so noch bei Dal' für Südrußland angegeben) nicht mehr aufgenommen ist. Dagegen wird язвец, язвик bei Cholostov als unter Jägern anzutreffende veraltete Bezeichnung des Dachses angeführt. Vielleicht liegen die Gründe für die Verdrängung des alten slavischen Dachsnamens durch eine turksprachige Benennung in einem besonders begründeten Interesse der fremden Eroberer an diesem Tier (an der besonders festen, widerstandsfähigen Schwarte, die auch bei uns als Tornisterleder bevorzugt wurde, oder an dem Dachsfett, dem man in Deutschland früher heilkräftige Wirkung zusprach¹), so daß auf dem Umweg über den Handel mit Produkten dieses Tieres die fremde Bezeichnung in der russischen Sprache Eingang fand und sich bis nach Polen ausbreiten konnte, wo borsuk (Dachsfähe borsuczycza, Jungtier borsuczę; Hoppe 18) altes jaźwiec gleichermaßen (im Hinblick auf das Fehlen von Ableitungen zum alten slavischen Namen) zu verdrängen scheint. - Es entspricht der Bedeutung des Biberfangs, wenn nun auch Bezeichnungen der Tiere nach Altersstufen (die sich in der Fellqualität zeigen) auftauchen: я р е ц "einjähriger Biber" (Kir. II 130 nach Angaben aus dem Berezovskij uezd vom Jahre 1630; Kočin 29), к о ш л о к "Jungbiber aus dem Wurf des laufenden Jahres, der noch nicht überwintert hat" (Kir. ebd.). - Den von Sreznevskij (III 883 f.) angeführten Belegen zu серна, сьрна, сръна, сьрнь, срънь, als "дикая коза, серна" wiedergegeben, ist nicht zu entnehmen, ob zu dieser Zeit im gesprochenen Russischen die gemeinlavische Bezeichnung des Rehs noch üblich war, da alle von ihm herangezogenen Quellen hierfür in den Bereich der religiösen und Übersetzungsliteratur gehören und die belegten Formen somit südslavischen Ursprungs sein können. Die regelmäßige und sichere Wiedergabe von "Reh" der deutschen Vorlage mit дикая коза bei Levšin im 18. Jahrhundert und gleicher Sprachgebrauch in den anderen Jagd Darstellungen seiner Zeit lassen einen bereits früher abgeschlossenen Bezeichnungswandel annehmen, der Parallelen im Polnischen aufweist, wo das weibliche Tier von Reh und Gemse jä-

¹ Siehe Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens Bd. 2, S.131f.

gersprachlich als koza (vgl. süddeutsch Reh-"Geiß", Gams-"Geiß"), der Rehbock als kozioł bezeichnet werden. Die Übertragung der Bezeichnung von einer Tierart auf eine andere ist auch in anderen indogermanischen Sprachen anzutreffen¹ (vgl. dt. Elchstier, Elchkuh, Hirschkalb u. a.). Beim Rehwild bot sich der Vergleich mit einer Ziege im Hinblick auf die Gestalt und Größenverhältnisse an. Konsequenter bis zur Aufgabe der gemeinslavischen Bezeichnung wurde die Übernahme an den Peripherien des slavischen Sprachgebiets, bei den Dravänopolaben im Westen (Reh = deiwa tjesa²) und bei den Großrussen im Osten durchgeführt. - Beim Federwild lassen sich aus dem benutzten Quellenmaterial mit Ausnahme von чьрнядь (Srez. III 1567), einer dunkelfarbigem Entenart, die im Igorlied erwähnt wird (s. auch чернеть S. 357) keine weiteren differenzierenden oder neue Wildarten erfassenden Bezeichnungen gewinnen.

Als jagdrechtlicher Begriff wird bei Kirikov (II 91) о б р о ч н ы е п т и ц ы (zu оброк "Naturalabgabe") erwähnt. Unter dem Wildgeflügel, das dem оброк unterlag, nahm das Birkwild eine hervorragende Stelle ein.

Aus der Beobachtung des Wildverhaltens stammen Bezeichnungen regelmäßig eingehaltener Wanderwege п е р е х о д ы з в е р и н н ы е (Vol. 1 und passim), die zu ergründen eine wesentliche Aufgabe der Revisionsreise von Volovič war: Реистръ списанья и вывѣданья пушъ и переходовъ звѣринныхъ у панствѣ его Королевское милости, Великомъ Князствѣ Литовскомъ ... (Titel des Revisionsberichtes); Почавши отъ Киева, изъ за-Днѣпрскихъ поль, тою стороною, которую звѣрь идет, ...; А которые села подъ пущею и на переходѣхъ звѣринныхъ ку шкодѣ пуши и звѣру его королевское милости, тые суть въ томъ реистрѣ ниже, при каждой пуши зособна, меновите писаны (Vol. 1 f.). Offensichtlich sind damit alte Fernwechsel, die das Großwild auf seinen weiten Wanderungen durch Jahrhunderte hindurch einhält, gemeint. Diese Wildwechsel werden in ihrem Verlauf genau beschrieben: До тое

1 K. Bulat, Beiträge zur slavischen Bedeutungslehre. (Slavische Tiernamen in übertragener Bedeutung). In: ArchSlvPh 37 (1920) 489 f.

2 Jugler, S. 43.

пуши Скирстомонское переходъ звѣринный съ пуши Веленское а съ пуши пана Сопѣжины черезъ рѣку Наву а черезъ рѣку Цесарку (Vol. 59). An den Flußübergängen war das Wild besonders leicht zu bejagen. Das Recht zur Wisentjagd beim Übergang über die Desna, die *воловьи плави*, wird in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1552 durch Ivan IV. dem Kloster von Novgorod-Severskij eingeräumt (Kir. II 84). Als Bezeichnungen der Standorte des Wildes sind neben *ловы*, *ловища* (s. o.), die diese Plätze unter dem Gesichtspunkt der jagdlichen Nutzung benennen, auch Termini belegt, die lediglich eine bestimmte Verhaltensweise des Wildes benennend registrieren: ... *и станье звѣру въ тыхъ пушахъ, гдѣ на которомъ мѣстцю звѣръ становити ся будеть* ... (Vol. 60). In einer Aufzeichnung aller Siedlungen und zugehörigen Ländereien des Moskauer Staates vom Jahre 1622 sind *лосиные стоила* "Elcheinstände" erwähnt (Kir. II 27). An Tierlagern, -bauen ist neben der Bezeichnung der Bärenhöhle *берлога* ein Name für die Biberburg *зеремя* (Srez. I 977; Vol. 352) aus dieser Zeit erhalten: ... *бобровництво, альбо старшенство надъ бобровники тамошными Городецкими тымъ подданнымъ нашимъ даемъ; мають они въ той послугѣ бобровницкой пильны быти и зеремянь бобровыхъ стеречы; отъ кого бы шкоды въ зереманяхъ бобровыхъ стати мѣла, они то старость нашому объявляти мають. А староста нашъ маеть того боронити, какъ бы намъ въ зереманяхъ нашихъ шкоды не было* (Urkunde der Königin Bona zur Übertragung der Aufsicht über die Biberjäger = *бобровництво* im Kreis Gorodec auf Ivan, Sergej und Grin Chodorovič vom 18.11.1544; Vol. aa0).

Die Nachrichten über die Haltung von Jagdhunden sind spärlich, gehen aber weit zurück. Die Strafe für den Diebstahl eines Hundes in der "Russkaja Pravda" (Kurze Redaktion Artikel 37; PRP I 80) in Höhe von 3 Grivnen (*а оже украдутъ чюжь пес, любо ястреб, любо сокол, то за обиду 3 гривны*) entspricht dem Wert eines Pferdes des Fürsten (*а за князь конь, иже той с пятном [mit Brandmal] 3 гривне; ebd. Artikel 28*). Dabei muß es sich um einen besonderen, wahrscheinlich abgerichteten Jagdhund gehandelt haben, wie die Nennung in Verbindung mit Habicht und Falke als den beiden üblichen Beizvögeln vermuten läßt, zumal

da ein gewöhnlicher Hund offenbar keinen Wert besaß, vgl. ebd. Artikel 21: *аж убьютъ огнищанина ... то убити в пса место* (d. i. wie einen Hund erschlagen). Die unterschiedliche Achtung, die die edlen Jagdhunde im Vergleich zum gemeinen Hofhund erfahren, wird von Vasilij III. dem österreichischen Gesandten Sigismund von Herberstein anlässlich einer Jagdveranstaltung des Hofes mit der Erklärung bedeutet, daß es Brauch sei, die Jagdhunde eigenhändig zu führen, obwohl der Hund als unreines Tier sonst mit der bloßen Hand nicht berührt werde. Namen verschiedener Jagdhundarten sind erst aus dem 17. Jahrhundert überliefert: *Ловчей бываетъ изъ дворянъ добрыхъ; у него въ приказѣ всякие потъшныя собаки: борзыя (Windhunde) и гончые (Laufhunde, Bracken) и меделянские¹ и волкодавы (Wolfspacker; 1613: Akty istoričeskie, sobrannye i izdannye Archeografičeskoju komissieju II 424; zit. n. Slov. XI-XVII vv. vyp. I 292)*. Herberstein nennt die bei der Hasenhetze eingesetzten Hunde *kurtzi*, deren Name nicht eindeutig geklärt ist.² Nach der Beschreibung als edle Hunde mit buschiger Rute und ebensolchen Ohren, von schnellem Lauf aber geringer Ausdauer könnte es sich um Windhunde gehandelt haben, deren von Herberstein überlieferte Bezeichnung zu heutigem *хорты* zu stellen wäre. Die Wiedergabe des anlautenden Spiranten /x/ mit einem klusilen /k/ ist auch an anderer Stelle bei Herberstein belegt: *Colmogor für Cholmogory³*, auslautendes -tzi wäre als Endung eines substantivierten Adjektivs zu deuten.⁴ Allerdings bleibt dann die Lautung u für betontes o in **chorč'i* unverständlich. Eine Verbindung mit *kurta* "kurzschwänziger Schäferhund", das über p. *kurta* "dass." auf rumänisch *cúrtu* "dass." zurückgeführt wird (zu lat. *curtus* im Hinblick auf den kurzen

1 Bezeichnung einer Hunderasse, deren Name über polnische Vermittlung (*pies medelański*) auf den Namen der oberitalienischen Stadt Mailand (*Mediolanum*) zurückgeführt wird (Vasmer EWb. II 111; Brückner EWb. 327).

2 Isačenko, *Herbersteiniana*, S. 502.

3 Ebd., S. 329.

4 Zur Wiedergabe von /č/ durch tz siehe ebd.: *Petzora für Печора, Kretzet für кречет*.

Schwanz, s. Vasmer EWb. I 702 und russ. Ausg. II 429), die von Isačenko nicht ausgeschlossen wird¹, scheint jedoch ungenügend begründet, da ein so auffälliges Merkmal wie Kurzschwänzigkeit von Herberstein angeführt worden wäre. Die von ihm lediglich erwähnten rauhen Schwänze entsprechen der über hundert Jahre später in der Handschrift Qx 3 (S. 19) gegebenen Beschreibung des Windhundhaares: псовина ... вподобие вихров длинные, псовина висящая, какая бы шерсть небыла наподобие кудели. Коѣин (235) bringt zahlreiche Belegstellen für п е с mit der Bedeutungsangabe "собака, чаще охотничья", so daß man in der Beibehaltung des gemeinslavischen Hundenamens für Jagdhunde eine gewisse terminologische Unterscheidung zu собака erkennen kann, die in der Folgezeit mit der jüngeren Bezeichnung der Jagdhunde nach ihrem Arbeitsgebiet (s. o.) aufgegeben wird. - Die Versorgung und Betreuung der Jagdhunde konnte zu den an die Vergabe von Dienstland (служебные земли) gebundenen Dienstleistungen gehören. Die Befreiung von diesem Dienst wird in einer bei Volovič (340) verzeichneten Urkunde von Jahre 1470 erwähnt: А съ той земли имь намь /der Fürstin Anna Svidrigajlovaja/ служыти конемь, а да ньемь ничего не давати, ни татарщины, ани ильну, ани собакъ кормити.

Das durchgesehene Urkundenmaterial enthält zahlreiche Angaben über verschiedene Formen von Jagdsteuern, die sowohl die Naturalabgabe in den Bälgen der genannten Tierarten, wie auch eine an die Ausübung einer bestimmten Jagdart gebundene Besteuerung darstellen konnte. Von der Einsetzung einer allgemeinen Jagdsteuer л о в ь ч е е (Srez. II 40) wird in der Hypatiuschronik unter dem Jahre 1289 berichtet: /Mstislav/ приѣха въ Берестии и реч бояромь своимь. есть ли ловчии здѣ. они же рекоша нетуть г/о/с/поди/не, из вѣка. Мьстислав же реч. язъ пакъ уставливаю на нѣ ловчее (PSRL 2/932). An Biber- und Marderfang gebundene Abgaben б о б р о в о е², к у н и ч н о е werden wiederholt

1 Isačenko, Herbersteiniana, S. 502.

2 Von Sreznevskij (I 125) als Verpflichtung zum Biberfang gedeutet und belegt mit einem Zitat aus einer Schenkungsurkunde des Fürsten Boris Aleksandrovič von Tver' (1437 - 1461): Не надобѣ им ни которая дань. ни ямь. ни подвода. ни тамга. ни осмниче ... ни бобровое.

in den von Volovič aufgenommenen Übereignungsurkunden genannt: ... и зъ службами тыхъ людей всими, и зъ даньми грошовыми, и медовыми, и бобровыми, и куничными, и со всими иными поплатки и податъми (Bestätigung einer älteren Schenkung durch Sigismund am 9.8.1518; Vol. 73). Eindeutig sind die durch Nennung des abzuliefernden Tierbalses bestimmten Steuern: а къ тому мѣль тежъ онъ давати въ кождый годъ отчизны своее о Велицѣ Дни по семидесять грошей, а о Божьемъ Нароженью горностая (Urkunde der Königin Bona vom 18.4.1544; Vol. 352); з у с о к о л ь щ и н а , с о к о л ь н и ч ь е (Kočin 333) "Abgabe zum Greifvogelfang" s. o. S. 69. In der Tatarenzeit übernommenes я с а к ь (Srez. III 1665) wird zur Bezeichnung der von der nichtrussischen Bevölkerung Sibiriens erhobenen Naturalsteuer in Tierbälgen.

Das hier vorgelegte Material zur Entwicklung des jagdlichen Wortschatzes bis zum Erscheinen der ersten Schriften mit spezifisch jagdlicher Thematik, das aus Quellen stammt, die nur mittelbar jagdlich relevante Erscheinungen und Ereignisse berühren, zeigt im Vergleich zum ererbten gemeinslavischen Wortschatz auf dem hier untersuchten Gebiet eine Erweiterung der Jagdarten und -Techniken und damit verbunden eine zunehmende Spezialisierung der jagdlichen Tätigkeiten, die sich in differenzierenden Bezeichnungen der Jäger nach ihren Aufgaben niederschlägt, in der sich bereits Ansätze zu einer hierarchischen Ordnung der Jagdbediensteten zeigen. Es erscheinen Benennungen von Jagdterritorien unter dem Gesichtspunkt des Wildreichtums (ловища роголиные, бобровые гоны), der jagdlichen Administration (оступ, зверинец), aus jagdtechnischer Sicht (остров) und jagdrechtlicher Art mit dem Anspruch auf ausschließliche Bejagung durch einen vertraglich festgelegten Jagdberechtigten (ловища, ловы; перевесища). Die Namen der neuen Wildarten spiegeln das Vordringen der Russen in neue Landschaften mit anderer Fauna wieder. Die deutliche Tendenz zur Differenzierung des Erbwortschatzes in Teilgebieten entspricht der erwarteten Richtung der Entwicklung, aber das nur über sekundäre Quellen gewonnene Material gibt auch nicht annähernd eine Vorstellung von der Fülle an jägersprachlichen Termini, die sich im untersuchten Zeitraum in

den fürstlichen Jagdhaltungen herausgebildet hatten, wie die ersten Jagdabhandlungen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zeigen, dem Zeitpunkt, bis zu welchem die hier vorgelegten Exzerpte aus Urkunden und Chroniken reichen.

Die ersten Jagdschriften im 17. Jahrhundert

Die Geschichte der russischen Jagdliteratur setzt ein mit dem der Beizjagd gewidmeten "Urjadnik Sokol'nič'ja puti", der zumindest unter enger Beteiligung des Zaren Aleksej Michajlovič entstanden ist, eine genaue Beschreibung des Zeremoniells bei der Beförderung des рядовой сокольник Ivan Jaryžkin zum начальний сокольник enthält und sich in einer einleitenden, in pathetischer Rede gehaltenen Lobpreisung der Jagd im allgemeinen und der Beizjagd im besonderen an ein Leserpublikum unter den Jägern wendet: Паче же почитайте сию книгу, красныя и славныя охоты, прилежные и премудрые охотники, да многия вещи добрыя и разумныя узрите и разумьете. Аще съ разумомъ прочтете, найдете всякого утѣшнаго добра (90¹). Dagegen sind die Briefe des Zaren, die er an seinen Vetter Afanasij Ivanovič Matjuškin als Leiter der Hofjagd (Московский ловчий) und obersten Falkner richtete, von lebhaftem Ausdruck. Es sind Berichte eines Jägers an seinen Waidgesellen, die die Sorge um die Abrichtung einzelner Tiere, die Begeisterung über den erfolgreichen ersten Beuteflug ebenso wiedergeben wie die Bedrückung über deren lustlose Arbeit an anderen Tagen, den Verlust eines vielversprechenden Beizvogels, der nicht zum Falkner zurückgekehrt war, und die Freude über seine Wiederauffindung an entferntem Ort: ... боярин Борис Иванович [Морозов] послал к себѣ по соколы; а привели их в четверг [9. April 1657] поутру, двух: Ширяеву дикомыт да Модину дикомыт; только их у себя онѣ вабили с вервью, а без верви отнудь у них не летавали, ни поворачивали ... Die beiden Falken, frisch abgetragene Wildfänge, wie sich aus dem weiteren Text des Briefes ergibt, waren unlustig und flogen nur auf, wenn sie mit dem Fe-

¹ Die Seitenangaben beziehen sich auf die von Bartenev 1856 besorgte Ausgabe des "Urjadnik" und der Briefe des Zaren (s. S. 31, Fn. 2).

derspiel gereizt wurden... так мы поѣхали отвѣдавать на Васильев пруд - так на первом дни, в которой их привели, летѣли высоко гораздо, да не слазят к уткам, потому что еще не пора, сам ты вѣдаешь, что Фомина нынѣча недѣля berichtet der Zar weiter von dem Versuch, die beiden Greifvögel, die als Wildfänge vor ihrer Gefangennahme bereits Beute geschlagen haben, durch den Anblick der Enten zum Beuteflug zu bewegen. Die Falken steigen zwar auf, machen jedoch keine Anstalten, Wild zu schlagen (не слазят): А на другой день, в пятницу [10. April], вчерась поутру, летѣли хорошо, да не слазят; так я поѣхал к Сушеву ..; так отпустили сокола Мадина и он хорошо полетѣл, да не слѣз, а утки многие, свиязи [Pfeifenten] и шилохвасты [Spießenten] и чирята ..., так Модину тому соколу дали вабило да отпустили сокола Семена Ширяева, дикомыт. Nachdem wiederholt Flugversuche mit dem Falken trotz reichlich vorhandenen Wildes erfolglos geblieben waren, wird der zweite Falke, ebenfalls ein Wildfang, eingesetzt, und es folgt die Beschreibung des ersten erfolgreichen Beizfluges: ... так безмѣрно какво хорошо летѣл, так погнал, да осадил в одном концѣ два гнезда шилохвастей, да полтретья гнѣзда чирят; ... так понеслось одно утя шилохвость, и милостию Божиею и твоими молитвами и счастием как еѣ мякнет по шеѣ, так она десятю перекинулась да ушла пѣша в воду опять: так хотѣли по ней стрѣлять, почаели, што худо заразил, и он еѣ так заразил, што кишки вон; так она поплавала немножко да побѣжала на берег, а сокол-от и шел на ней. А я тебѣ объявляю, и сестрам скажи покороче тово, што написал, а прислать было к ним ни коими мѣрами нельзя, потому што соколом скормили - первое утя убил, штоб не покручинились ...¹ In der Wendung соколом скормили in Verbindung mit der Begründung первое утя убил, die auch bei einer Deutung als Dativ Plural, da nur ein Falke erfolgreich war, keine befriedigende Erklärung bringt, könnte eine erstarrte Phrase vorliegen, die die Feier des ersten Beuteschlagens eines Beizvogels bezeichnet und in ihrem Ursprung auf den jagdlich be-

¹ Brief vom 11. April (1657), zit. n. der Ausgabe von Zabelin, aaO, S. 295 f. Der Brief enthält keine Jahresangabe, die aber mit Hilfe der Jagdtagebücher aufgrund der datierten Wochentage von Zabelin erschlossen worden ist.

gründeten Brauch zurückgeht, den Vogel auf seiner Beute ausgiebig kröpfen zu lassen, um die Lust an künftigen Beuteflügen zu fördern.¹

Andere Briefe enthalten Anweisungen für die Arbeit mit den Beizvögeln und Berichte über die Leistungen der einzelnen Tiere: Тогож дня, из утра в 4 часу дни, Ивановы статьи Ярыжкина² кречет Сибирской молодик Свертяя добыл каршака под Майковым болотом, а напустили его среди самых Тверских поль, и добывал версты с полторы великим верхом и розбив, добыл под Майковым, при столникѣ ж нашем князѣ Юрьѣ Ромадановском; а в добычѣ ставок /Ansätze zum Beuteschlagen/ было с 70, а добывал добро опасно и памятно, и ставки были крутые ... Im selben Brief berichtet der Zar, daß ein Falke, dessen Abhandenkommen Matjuškin vorher gemeldet hatte, wiedergefunden sei: Да послали мы великий государь к тебѣ челига Хорьяка, изыман на Резани, привез ... сын боярской, весь цѣл и здоров: вы теряете, а мы сыскиваем. А потом здравствуй да добывай кречетами, а добыв кречетами по росписи, какова тебѣ дана, кому что добывать, - да пора к нам, а кречетов не справя, не ъзди. Да потом ты паки буди здрав. А соколником всѣм, начальным и рядовым, наше милостивое слово ... Die Arbeitsanweisungen in den Briefen des Zaren enthalten umfangreiches Material zur Bestimmung des Wortschatzes der russischen Falkner aus dem Bereich der Haltung und Abrichtung der Beizvögel, die Jagdschilderungen bieten den Sprachgebrauch zur Arbeit der Falken im freien Flug, der "Urjadnik" nennt die Termini zur Ausrüstung von Beizjäger und Beizvogel. Da in den Briefen vor allem von der Beizjagd mit dem Falken berichtet wird, stellt die Beschreibung der Jagd mit Habicht und Sperber von Aksakov eine notwendige Ergänzung zur Vervollkommnung des Wort-

1 Siehe Aksakov IV 481, 494, wo diese Gepflogenheit als Teil der Beizvogelabrichtung beschrieben wird.

2 12. Juni 1657, s. Zabelin aaO, S. 299 f. Die Beizvögel des Zaren waren in Gruppen unterteilt, die jeweils einem начальний сокольник unterstanden. Der im Brief des Zaren genannte Ivan Jaryžkin ist identisch mit dem Falkner, dessen Beförderung zum начальний сокольник Gegenstand der Ausführungen des "Urjadnik" war. Die Zeitangabe ist von Sonnenaufgang her gerechnet.

schatzes der Beizjäger dar.¹ Aksakov kannte und schätzte den "Urjadnik" des Zaren Aleksej Michajlovič, er empfahl seine Lektüre allen Jägern² und hat sich selbst in einem erläuternden Kommentar eingehend mit dem Werk beschäftigt sowie unklare Ausdrücke zu deuten versucht.³ Beide Autoren sind die eigentlichen Quellen unserer Kenntnisse vom Sprachgebrauch der russischen Beizjäger, auf die auch Dement'ev in seiner Abhandlung zur Beizjagd zurückgreift.⁴ Dort, wo sich die dargestellte Thematik berührt, ist die Übereinstimmung des terminologischen Wortschatzes so groß, daß die Belegung des älteren Materials von Aleksej Michajlovič bei der Behandlung des Wortschatzes der russischen Beizjagd des 19. Jahrhunderts vor allem auch um der Vollständigkeit der Darstellung willen gerechtfertigt erschien (S. 190 ff.).

Die Schriften des Zaren Aleksej Michajlovič sind über ihre Bedeutung für die russische Beizjagd hinaus aufschlußreich für die Entwicklung der allgemeinen Jagdbezeichnungen: *охота* und *охотник* haben einen festen Platz unter den Benennungen der fürstlichen Jagdveranstaltungen und der daran Beteiligten, die Verbindung zum lustvollen Vergnügen ist jedoch immer noch in mannigfaltiger Weise gegeben: *Будите охочи, забавляйтесь, утешайтесь сею доброю потѣхою, зѣло потѣшно, и угодно, и весело, да не одолѣютъ васъ кручины и печали всякия* heißt es in der Hinwendung an die Leser der Einleitung des "Urjadnik" (91), *Молю и прошу васъ премудрыхъ, добродородныхъ и доброхвальныхъ охотниковъ, насмотритесь всякаго добра; ... потому на полѣ утешайтесь и наслаждайтесь сердечнымъ утешениемъ* (90 f.). Konkretisierung und zunehmende Terminologisierung liegen in der Verwendung von *охота* zur Bezeichnung alles dessen vor, was zur Jagdhaltung des Zaren gehört und insbesondere den Bestand an tierischen Jagdhelfern betraf. In der Begründung der Beförderung

1 *Ochota s jastreboм za perepelami* (IV 480 - 502).

2 В книге "Урядник сокольничья пути" царя Алексея Михайловича, которую всякий охотник должен читать с умилением ... (ebd. 485).

3 *Pojasnitel'naja zametka k "Urjadniku sokol'nič'ja puti"* (IV 584 - 589).

4 G. P. Dement'ev: *Ochota s lovčimi pticami*. - M. 1935.

des Ivan Jaryžkin heißt es im "Urjadnik": и за нашею государевою охотою ходилъ съ прилѣжаниемъ (102); ... и за нашею государевою охотою ходить прилѣжно и безскучно, съ радостію и охотою (103). Im Schreiben an Matjuškin vom 21.6.1657 ist der konsequente Gebrauch von птичьа охота für die Falknerei des Zaren (Tiere und Betreuer) auffällig: указали мы великии государь тебѣ, с нашею государскою птичьею со всею охотою быти в деревне у себя Юня до 24 числа, до среды, и с тою птичею охотою ъздить на поле по вся дни, а Юня въ 24 день в среду приѣхать с тою птичьею со всею охотою к намъ великому государю в село Покровское (53 f.). Im Sprachgebrauch des Zaren tritt das zuvor¹ konkurrierende потеха zurück, das noch von dem Zeitgenossen Kotošichin bevorzugt wird: да въ томъ же Приказѣ [Приказ тайных дел] въдомо царская лѣтняя потѣха, птицы, кречеты, соколы, ястребы, челики и иные; а бываетъ тѣми птицами потѣха на лебеди, на гуси, на утки, на жеравли и на иные птицы, и на зайцы, и учинень для тоѣ потѣхи под Москвою Потѣшной двор; да для тое жь потѣхи и для учения учинены соколники со 100 человекъ.²

Potеха lebt zunächst weiter in der Bezeichnung der Jagdhöfe потешный двор (Brief des Zaren an Matjuškin vom 11.6.1650³; Jagdtagebuch des Zaren⁴). Das Verbum охотиться in der Bedeutung "jagen, die Jagd ausüben" folgt der Etablierung von охота als Bezeichnung der sportlich betriebenen Jagd, wie sie auch die beiden anderen zeitgenössischen Quellen zur Psovaja ochota (s.

1 Siehe S. 61.

2 G. Kotošichin: O Rossii v carstvovanie Alekseja Michajloviča. - SPB⁴ 1906. S. 85.

3 Да купить бы вамъ сушило такое жь, что въ Семеновскомъ и велѣтъ поставить въ Коломенскомъ на потѣшномъ дворѣ въ кречетове (32).

4 Das Jagdtagebuch des Zaren, von dem Zabelin (aaO, S. 282 f.) vermutet, daß seine Einführung mit dem Wunsch des Zaren nach regelmäßigen Wetteraufzeichnungen (Brief an Matjuškin und Golochvostov vom 25. Mai 1650) zusammenhängt, wurde von der Strelitzenwache geführt und gibt Auskunft über Witterung, die jeweiligen Wachthabenden, Ausritte des Zaren und von ihm empfangene Personen. Erhalten ist ein Teilstück aus dem Jahre 1657, mit dessen Hilfe zwei undatierte "Jagdbriefe" des Zaren (vom 11.4. und 12.6.1657) zeitlich eingeordnet werden konnten. Zabelin faßte die Notizen über die Ausritte des Zaren zur Jagd zusammen und veröffentlichte sie als "Jagdtagebuch" von Aleksej Michajlovič. - Der Jägerhof потешный двор in Semenovskoe wird wiederholt erwähnt.

u.) widerspiegelt, zu einem späteren Zeitpunkt.¹ In den mit den Jagdveranstaltungen des Zaren verbundenen Quellen ist der dafür übliche Ausdruck тѣшиться. Wenn die Formulierung des Zaren im Brief an Matjuškin vom 12. Juni 1657 а наутрее в субботу ходили мы тѣшитца с челигами ... а в вечеру тогож дня субботу тѣшились мы великий государь старым челигом² noch eine Interpretation als "sich vergnügen, belustigen" nahelegt, so ist doch der regelmäßige Gebrauch von тешиться im Jagdtagebuch bei der registrierenden Aufzeichnung des Tatbestandes des Ausrittes des Zaren zur Jagd ein deutlicher Hinweis auf die Entwicklung einer neuen Bedeutung im Sinne von "jagen": 9.4.: на первом часу дни, ходил Государь в село Покровское, и в том селе тѣшился; 25.4.: послѣ ранняго кушанья ходил Государь в поход на Тверские поля тѣшитца; 27.4.: ходил Государь в Семеновское и на полѣ тѣшился птицами; 28.4.: ходил Государь тѣшитца на поле usf.³

Wiederholt belegt ist bei Aleksej Michajlovič die Verwendung von промышлять, промысел mit gleichem Bedeutungsbereich wie охота, потеха, тешиться: ... и за тѣмь⁴ не ходилъ на поле тѣшитца Июня зѣ 25 числа, Июля по 5 число, и птичей промысль поизмешался, и тебѣ бѣ нашими государевыми птицы промышлять, и быть к Москве со птицы Июля к 15 числу (65); ... а челигами всѣми около Москвы промышлять (Brief an Matjuškin vom 11.6.1650; 31); да однолишно бѣ вамъ по нашему указу кречетами и челигами промышлять (Brief an Matjuškin vom 24.5.1650; 23 f.). промысел als Bezeichnung einer bestimmten Form der Jagdausübung⁵ konnte am Zarenhof im Zusammenhang mit den Pelzabgaben aus der Natural-

1 охотиться ist in dieser Bedeutung erstmalig lexikographisch erfaßt bei P. Sokolov, *Obščij cerkovno-slavjano-russkij slovar'*, SPB. 1834. Puškin kritisierte noch die Verwendung von охотиться anstelle von ездить на охоту bei Zagoskin, s. *Slovar' jazyka Puškina III* 256 und V. V. Vinogradov, *Očerki po istorii russkogo literaturnogo jazyka XVII-XIX vv.*, Leiden 1950, S. 258.

2 Zabelin, aaO, S. 297 f.

3 Ebd., S. 286 ff.

4 Der Zar berichtet im Brief vom 7.7.1660 an Matjuškin von der Niederlage seines Heerführers I. A. Chovanskij am 17.6.1660 bei Polonka.

5 Zu den ersten urkundlich belegten Ansätzen einer Verwendung von промысел, промышлять im Sinne einer gewerbsmäßig betriebenen Jagd s. S. 59, Fn. 2.

steuer der in Sibirien tributpflichtig gewordenen Bevölkerung Eingang gefunden haben, wie andererseits auch eine vom Moskauer Hof ausgehende Federwildjagd im Dvina-Gebiet als eine, nach den Umständen zu urteilen, reine Nutzzagd, die kaum mit höfischem Jagdvergnügen zu vergleichen war, bereits früher belegt ist und ihrerseits den Ausdruck промышлять aus den nördlichen Landesteilen eingebracht haben konnte. Die im 19. Jahrhundert klare Trennung von охота als Sportjagd und промысел als Erwerbsjagd ist trotz der offensichtlichen Herkunft aus Bereichen, die eine Unterscheidung der beiden Termini von Anfang an erwarten läßt, erst das Ergebnis einer später, vermutlich im 18. Jahrhundert erfolgten Differenzierung.

Die beiden in ihrer Entstehung gleichfalls auf die Regierungszeit von Aleksej Michajlovič zurückgehenden handschriftlichen Abhandlungen zur Psovaja ochota, von denen die eine "Kniga ochotničei regul ili porjadok o soderžanii psvojoj ochoty" einen deutschen Verfasser (den Rigaer Christian von Lessin/g/) und einen polnischen Übersetzer ins Russische aufweist¹, und die andere unter dem Titel "Kniga o soderžanii ochoty i o porjadkach kak nadležit znajuščemu i prjamomu ochotniku soderžat' ochotu" eine 1649 hergestellte Übersetzung eines polnischen Werkes darstellt², haben die Oberlieferung in späten Abschriften und die Beteiligung eines starken polnischen Elements in ihrer Entstehung gemeinsam.

1 Die Schreibung des Verfassernamens auf S. 1 der Handschrift ist nicht eindeutig: сочинение рижскаго немца столника Крестьяна Алгердовича сына фон Лессина. Kazanskij zitiert den Autor als "von Lessing". Die Widmung an den Zaren ist nur mit Vor- und Vatersnamen unterzeichnet: Всенижайши подносит ваш холоп Крестьян Алгердович. Es folgt die Nennung des Übersetzers: переведена с немецкаго на российской язык Смоленским шляхтичем Аркадием Станкеичам. - Signatur der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek: Qx3, als Qx3 I zitiert.

2 Die Zitierung erfolgt ebenfalls unter der Signatur der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek Qx7. Der Text der ersten Seite lautet: Сия книга о содержани псовой охоты и о порядках как надлежит знающему и прямому охотнику содержать охоту и дабы всякой охотник в своем звании знал свою должность которая разделяетца на семь частей а переведена с польскаго деалекта на российской язык ловчим королевства польского и воеводою познанским Ио/ан/ном Загарским в городе Варшаве 1649 год... и поднесена им польскому короле/ви-чу/ Владиславу Мухмантовичю а писана сия книга называемая охотничей порядок в Санкт Петербурге декабря дня 1748 году.

Das im Titel der Abschrift des von Lessingschen Werkes genannte Entstehungsjahr 1635 läßt sich mit der Widmung an den Zaren Aleksej Michajlovič, dessen Thronfolge erst 10 Jahre später einsetzte, nicht vereinbaren. Da die Anrede des Zaren in der Einleitung jedoch wiederholt wird und damit der gemeinte Adressat außer Zweifel steht, kann man mit einer Datierung der Urfassung innerhalb der Regierungszeit von Aleksej Michajlovič eine korrekte zeitliche Einordnung vornehmen und wird in der Jahresangabe 1635 einen Fehler des Abschreibers sehen müssen. Die Arbeit, die aus vier Teilen mit insgesamt 40 Kapiteln mit häufig sprunghaft und kaum organisch angeordneter Thematik besteht, besitzt ein Register, aus dem zu ersehen ist, daß das Werk ursprünglich mit einem (dem einzigen) Kapitel über die Behandlung von Pferdeverletzungen (S. 79) schloß. In der vorliegenden Abschrift ist eine Aufzählung von Jagdhundenamen angefügt (S. 80 - 116) sowie ergänzende Rezepte zur Behandlung von Hundeerkrankungen (S. 119 - 123). Dazwischen eingeschoben ist auf Seite 118 als Datum Oktober 1782 und auf Seite 119 eine weitere, frühere Datumsangabe: записка о лечении собак от сапу¹, полученная 1782 года августа ... по которой в Полши в случающагося чуму на собак ползуют ... Die späte Abschrift beinhaltet die Gefahr von nachträglichen Korrekturen insbesondere der Terminologie, doch spricht der gesamte Charakter der Anfertigung dieser Abschrift, die die Wiederholungen des Autors, die Rückgriffe, um Vergessenes nachzutragen, die unkonzentrierte Anordnung des Stoffes beibehält, für eine unselbständige Arbeit des Schreibers. Der Autor, der sein Alter mit 63 Jahren angibt, sagt von sich selbst, daß er ein großer Verehrer der Hetzjagd mit Hunden sei: а веселостей же в каких забавах ни нахожу а кроме псоф (2) und schildert sich als einen um die Pflege des rechten Waidwerks bemühten Mann: я родился неблудник, не картежник, ни кузнец и ни сапожник а совершенной попечатель исправной регульной ахотник (17). Er berichtet, daß er viele Staaten bereist, die Jagd mit den

¹ Das ist die erste Ergänzung nach der Aufzählung der Hundenamen, die mit den Worten eingeleitet wurde: Вдполнение сей книги о лечении собак от заразнойной болезни а именно от сапу опробованное лекарство.

Hunden studiert (множество исходя государств изыскивая /во/ всех псовых охотах исправностей) und dabei auch die russischen Jagdverhältnisse kennengelernt habe: в то время усмотрено мною в России во псовых охотах безделные порятки или прямо несовершенные (ebd.). Die Verbesserung der russischen Hetzjagd mit Hunden ist sein eigentliches Anliegen: беспорочно псовую охоту поправляю (19). Daß von Lessing selbst gute Kenntnis von der zeitgenössischen russischen Jagdterminologie besessen haben muß, beweist der Aufbau der Kapitel 5 - 7, die eine Aufzählung der jagdlichen Termini zur Spurenkunde und Bezeichnung der Körperteile bei Wild und Hunden enthalten, die frei ist von umschreibenden Benennungen und mit dem entsprechenden Jagdwortschatz des 19. Jahrhunderts übereinstimmt.

Die von Sobolevskij¹ ausgesprochene Vermutung, daß der in der Einleitung der zweiten Handschrift als Übersetzer genannte Ioann Zagarski mit dem Posener Wojewoden Jan Ostroróg identisch sei, dessen 1618 in Krakau veröffentlichtes Werk "Myslistwo z ogary"² im Jahre 1649 eine Neuauflage erfahren hatte, läßt sich durch einen Vergleich der beiden Texte nicht begründen. Zwar enthält die Einleitung der Handschrift Qx7 Gedanken aus dem Vorwort von Jan Ostroróg, stellenweise sogar wörtliche Übernahmen, und Übereinstimmungen gleicher Art begegnen bei einzelnen Rezepten zur Behandlung von Gebrechen der Jagdhunde³, aber der gesamte Aufbau schließt eine unmittelbare Vorlage von Ostrorógs Buch aus. Daß der Übersetzer seine polnische Quelle bearbeitet hat, kann man aus der Tatsache schließen, daß in der Aufzählung der bejagten Wildarten mit магал, кабарга und аргал (Qx7 S. 22) Tiere benannt werden, denen die russischen Jäger erst bei ihrem Vordrin-

1 A. I. Sobolevskij: *Perevodnaja literatura Moskovskoj Rusi XIV-XVII vekov.* SPB. 1903. S. 110.

2 Einen Nachdruck dieses Werkes hat J. Rostafiński in dem Sammelband alter polnischer Jagdliteratur "O myślistwie, koniach i psach łowczych książek pięcioro z lat 1584 - 1690", Kraków 1914, S. 35 - 98, besorgt.

3 So entsprechen einander die Reihenfolge und die Art der aufgeführten Heilmittel beim Stimmverlust der Laufhunde in der Hs. Qx7 (S. 56: когда гончие собаки потеряют у себя или откричат голоса) und bei Ostroróg (S. 62: na stracenie głosu).

gen nach Sibirien begegneten und die in der polnischen Wildbahn fehlten.

Neben der unter der Signatur Qx7 in der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek erhaltenen Abschrift von Zagarskis Übersetzung existieren mehrere Bearbeitungen, deren eine im zweiten Teil des Manuskriptes Qx3 der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek (S. 126 - 211) vorliegt und von gleicher Hand wie der erste Teil der von Lessingschen Arbeit stammt.¹ Der Bearbeiter wird in einem Nachtrag zum Vorwort, das mit dem der Handschrift Qx7 identisch ist, namentlich genannt, der Umfang der Bearbeitung beschrieben: Сия книга в 1763^M году в апреле месяце романовским помещиком лен-красарскаго полку отставным примемайором Иваном Васильевым сыном Дедылиным против выше означеннаго переводу во многих излишних и не однократно удвоеных речах сокращена и по померам о порядке и содержани охоты псовой також и о протчем к лутчему в том описании усмотрению изъяснена.

Eine zweite, von der in Qx3 II vorliegenden unabhängige Bearbeitung stellt der 1785 veröffentlichte "Psovoj ochotnik" dar, dessen Autor im Vorwort berichtet, er habe beim Besuch eines Freundes auf dem Lande in dessen Bibliothek ein altes handschriftliches Buch unter dem Titel "O soderžanii psovoj ochoty" als Übersetzung aus dem Polnischen gefunden: зная, что такового рода книги на российском языке издано еще не было, вознамерился я, переправив и дополнив, что в оной казалось мне недостаточным, для обстоятельного сведения о псовой охоте, оную издать. Mit geringfügigen Veränderungen ist diese Bearbeitung in die zweite Auflage des "Soveršennyj eger'" von 1791 übernommen worden, so daß neben der ältesten Abschrift von 1748 drei Bearbeitungen von Zagarskis Übersetzung vorliegen, von denen zwei unabhängig voneinander entstanden. Hinsichtlich der Behand-

1 In der Abschrift, die in dem Manuskript Qx3 I vorliegt, lösen sich drei verschiedene Handschriften ab. Der zweite Teil des Manuskriptes, der eine Bearbeitung der Handschrift Qx7 darstellt, wird im folgenden als Qx3 II zitiert. - Da es sich bei den drei Handschriften jeweils nur um späte Abschriften aus dem 18. Jahrhundert handelt, sind bei Zitaten folgende orthographische Vereinfachungen vorgenommen worden: њ wird als e, i als и wiedergegeben, die Schreibung von ѣ im Wortauslaut bleibt unberücksichtigt, ѥ wird nach den Regeln der heutigen Orthographie gesetzt.

lung des terminologischen Wortschatzes sind die Varianten so gering, daß man auf eine korrekte Wiedergabe des Wortgebrauches der russischen Jäger in der ältesten Abschrift schließen kann. Dabei ergänzen die Abhandlungen von Lessings und die Übersetzung Zagarskis einander in so glücklicher Weise, sei es durch wechselseitige Bestätigung der benutzten Termini oder durch die Auffüllung von Lücken, die sich aus der abgewandelten eigenständigen Behandlung der gleichen Thematik ergibt, wobei die nur in einer Quelle belegten Termini ihrerseits durch übereinstimmenden Wortgebrauch aus jüngerer Zeit abgesichert werden, daß man davon ausgehen kann, daß der in beiden Quellen enthaltene Wortschatz in dem gegebenen Umfang dem Sprachgebrauch russischer Hetzjäger in der Mitte des 17. Jahrhunderts entspricht.

Bis auf wenige Ergänzungen und Auffüllungen von Lücken in einem Bezeichnungssystem, dessen Tendenzen am Material der Handschriften deutlich ablesbar sind, entspricht dieser Wortschatz in Umfang und Lautgestalt den Termini der Psovaja ochota, wie sie in den Sammlungen des 19. Jahrhunderts aufgezeichnet und definiert sind.

Bei den Hunden, den eigentlichen Akteuren der Psovaja ochota, werden die das Wild aufspürenden und in das offene Gelände treibenden "Laufhunde" гончие собаки (Qx3 I, Qx7 passim) von den "Windhunden" борзые собаки (in beiden Quellen passim), die das eigentliche Erjagen im offenen Gelände besorgen, unterschieden. Als Bezeichnung des "Laufhundrüden" ist выжлец (Qx3 I, S. 10 und passim; Qx7, S. 75) belegt. Ein hervorragender Laufhund wird als гонец (Qx7, S. 75) oder мастер (Qx3 I, S. 10; Qx7, S. 75 und passim) bezeichnet, ein schneller und kühner Windhund als ловец (Qx3 I, S. 21). Für den Windhundrüden fehlt eine dem выжлец bei den Laufhunden entsprechende Sonderbenennung. Soll das Geschlecht des Hundes betont werden, wird кобель als allgemeine Bezeichnung des Hunderüden verwandt (Qx3 I, S. 21 und passim), wie auch die Hündin bei beiden Arten zunächst als цыка zitiert wird. Die in den verschiedenen Aufgaben von Lauf- und Windhunden begründete paarig angelegte unterschiedliche Bezeichnung einer gleichen, nämlich hervorragenden, Leistung der Hunde

hat Parallelen in den Benennungen der Körperteile, Verhaltensweisen, Aufgaben: der "Fang" (die Schnauze) der Laufhunde heißt *чутье* (Qx7, S. 21; Qx3 I, S. 12; zu *чутья* "wittern"), weil dieser Hund mit seiner Nase und seinem Witterungsvermögen in erster Linie die ihm zukommenden Aufgaben zu erfüllen hat, der Fang der Windhunde *щипец* (Qx3 I, S. 19; Qx7 S. 20; vgl. *щипать* "kneifen"), weil er das Wild packen, festhalten muß; das Auge des Windhundes wird *заяор* genannt (Qx3 I, S. 12, 19), weil von der Scharfsichtigkeit, dem schnellen Erfassen des flüchtigen Wildes der Erfolg der Hetze abhängt; von Lessing betont den Unterschied zur Bezeichnung des Laufhundauges: *ау гончие собаки не заяор но глаза* (Qx3 I, S. 12). Der Schwanz des Windhundes wird mit *правило* (Qx3 I S. 12; Qx7, S. 19), der des Laufhundes mit *гон*¹, Zehen und Krallen des Windhundes als *зацепы* (Qx3 I, S. 11) bezeichnet. Andere Körperteile haben gemeinsame Namen, die teilweise eine differenzierende Zuordnung zu der einen oder anderen Art in der folgenden Zeit erfahren²: *степь* (Qx3 I, S. 19) "Rücken der Jagdhunde", *черные мяса* (Qx3 I, S. 12 und passim; Qx7, S. 20) "Oberschenkel der Hinterläufe", *псовина* (Qx3 I, S. 19; Qx7, S. 29) "Hundehaar" u. a.; *стать* (Qx7, S. 33) "Körperbau, Gebäude der Hunde"; *средственное полевое тело* (Qx7, S. 33) "rechte körperliche Verfassung für die Jagd", auch *в теле быть* (Qx7, S. 18) "in der rechten Jagdverfassung sein". In den Handschriften werden die Mängel und Idealformen der einzelnen Körperteile mit den im 19. Jahrhundert üblichen Termini beschrieben, das Suchen des Wildes durch die Laufhunde mit "hoher Nase" *верхним чутьем гонять* (Qx7, S. 22, 75) gefordert, die Fehler in der Arbeit der Laufhunde aufgezählt: *нечютко гонять* (Qx7, S. 77) "keine gute

1 In Qx3 I, S. 12 und 26 als *гонт* bezeichnet. Der Ausdruck fehlt in Qx7 (S. 31), ist aber in die Fassung von Qx3 II, S. 164 als *гон* aufgenommen.

2 Diese Entwicklung ist auch im 19. Jahrhundert noch nicht abgeschlossen, wie die zum Teil widersprüchlichen Angaben der einzelnen Autoren zeigen.

Nase bei der Suche haben", *перемолчка* (Qx7, S. 80) "Verstummen der Hunde, sobald sie die Wildspur verloren haben", *сколы* (ebd.) "Verlieren, Überlaufen der Wildspur", *на жирах кричатъ* (ebd.) "auf den nächtlichen Äsungsspuren und nicht auf einer frischen Wildspur Laut geben", *пустому следу кричатъ* (ebd.) "dass.", *перечить в гоньбе* (Qx7, S. 81), *перечить* (Qx3 I, S. 37) "sich von der Meute lösen, um dem Wild seitlich den Weg abzuschneiden". Eine Bracke (Laufhund), die Wild sicher und schnell findet, aufspürt, ist *поласчива* (Qx3 I, S.26), *споласчива* (Qx7, S. 22), schnelle Laufhunde sind *праты* (Qx7, S. 28) im Gegensatz zu den langsamen: *пешие* (ebd.), aber schnelle Windhunde werden als *резвые* (Qx3 I, S. 21; Qx7, S. 19), *пруткие*, *лихие* (Qx3 I, S.21) bezeichnet. Laufhunde sollen ausdauernd jagen können und dürfen nicht leicht ermüdbar *стомчивые* (Qx3 I, S. 26) sein. Die Oberbeanspruchung der Laufhunde wird mit *стомить* (Qx7, S. 30 f.), die der Windhunde, die schnell aber nicht ausdauernd hetzen, mit *обезсилить* (ebd.) bezeichnet. Beim Lauf der Windhunde werden *рыск* (Qx7, S. 31) als Bewegung neben, vor dem berittenen Jäger von der eigentlichen Hetze (die mit dem Ergreifen des Tieres enden soll) unterschieden: *ловля* (ebd.); *гонять* (Qx3 I, Qx7 passim) bezieht sich auf die jagende, hetzende Tätigkeit der Laufhunde, wobei eine Parallelbezeichnung zu dem *рыск* der Windhunde zunächst fehlt und sich erst später in *течка* herausbildet, das in den Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts noch für den Lauf von Wild und Hund promisque gebraucht wird. - Die Altersangabe der Hunde erfolgt in "Herbsten" und bezieht sich damit auf eine Zählung nach den durchlebten Jagdzeiten: *осень* (Qx3 I, S. 60; Qx7, S. 24): *такую суку везать, которая осени в три или четыре*(Qx3 I) "eine Hündin im vierten oder fünften Lebensjahr decken lassen". Gemeinsam für Lauf- und Windhunde sind die Termini aus dem Bereich der Zucht: *петля* (Qx7, S. 25) "Vulva der Hündin", *грядки* (Qx7, S. 25) "Zitzen", *распустовать* (Qx3 I, S. 27; Qx7, S. 17) "in die Hitze geraten, läufig werden", *пустовка* (Qx3 I, S. 27; Qx3 II, S. 150) "Hitze";

с у к а п р и и д е т в к р а с к у (Qx3 I, S. 41) "dass. wie распустовать", в я з а т ь с у к у (Qx3 I, S. 39 und passim; Qx7, S. 17) "eine Hündin decken lassen", dazu в я з - к а (Qx7, S. 17), auch б л ю с т и (Qx3 I, S. 40) "dass. wie вязать", п р и н и м а т ь (Qx7, S. 17) "aufnehmen, erfolgreich gedeckt werden", (п о) м е т а т ь (Qx3 I, S. 39; Qx7, S. 25) "werfen, gebären", о т д е р ж к а (Qx3 I, S. 37) з у о т д е р ж и в а т ь (ebd.) "eine heiße Hündin nicht zur Deckung zulassen".

Die in der Terminologie der Hetzjäger im 19. Jahrhundert voll durchgeführte Paarigkeit der Bezeichnungen für die bei den Lauf- und Windhunden eingesetzten Jäger mit gemeinsamen Termini an der Spitze (ловчий) und Basis (псарь) der hierarchischen Ordnung läßt sich in ihrer Entwicklung und dem stufenweisen Ausbau von den ersten Ansätzen dazu im Wortgebrauch der Hetzjäger im 17. Jahrhundert gut verfolgen: л о в ч и я (Qx3 I, S. 13 und passim; Qx7, S. 24 und passim) ist der Leiter aller Jagdangelegenheiten eines Grundbesitzers: кто главы дому начальник повелит первому своему охотнику сиречь ловчему ... (Qx7, S. 4). In der Darstellung von Lessings ist dem ловчий ein п е р е - д о в о я п с а р ь (Qx3 I, S. 8) unmittelbar unterstellt, dem zusammen mit dem в т о р о я п с а р ь (ebd.) besondere leitende Aufgaben in der Einweisung der Laufhundmeute zukommen; die Jäger, die die Windhunde auf das von der Laufhundmeute herausgestoßene Wild hetzen, werden als о х о т н и к и (Qx3 I, S. 9 und passim) bezeichnet. Der Ausbau einer differenzierenden Terminologie der Jäger nach ihren besonderen Aufgaben innerhalb der Hetzjagd beginnt im Bereich der Betreuung der Laufhunde, die im unübersichtlichen Gelände getrennt suchen, aber vereint hetzen müssen, wobei die Zusammenarbeit aller Hunde jederzeit sichergestellt sein muß, so daß eine sachliche Notwendigkeit zur Unterscheidung von spezialisierten Hundeführern und deren Leiter gegeben war (с. о. передовой псарь, второй псарь). Sie wird realisiert in den Termini в ы ж л я т н и к (Qx7, S. 5, 27; zu выжлец, выжловка "männlicher bzw. weiblicher Laufhund") "Jäger, der die Laufhunde betreut" und д о е з ж а - ч и я (Qx7, S. 24) für den Leiter der выжлятники. Während in

выжлятник eine russische Bildung gesehen werden muß (p. wyźlarz bezeichnet den mit dem Vorstehhund wyżeł und Flinte jagenden Jäger; Hoppe 248), dürfte доезжачий eine Entlehnung aus der polnischen Jägersprache darstellen, wo dojeżdżacz in zeitgenössischer Jagdliteratur (Ostroróg 93, 98) einen jüngeren Jäger bezeichnet, der die Einweisung der Laufhunde für die Arbeit am Wild (dojeżdżanie, ebd. 95) übernimmt.¹ Die Umwandlung der Endung kann in Anlehnung an ловчий erfolgt sein. Obwohl zunächst im Jagdvorgang eine gesonderte Bezeichnung der Betreuer der Windhunde, die in den Händen der Jäger liegt (die jeweils bis zu sechs Hunden führen), nicht erforderlich war, wird nun nach der Schaffung besonderer Termini für die Laufhundführer, denen auch die Aufsicht über die Haltung ihrer Hunde im Zwinger und deren Ausbildung übertragen ist, das Fehlen entsprechender Termini bei der Windhundführung und -haltung empfunden. In der Handschrift Qx7 (S. 27) heißt es bei der Beschreibung der Welpenaufzucht: токмо надобно за ними выжлятнику и дневальному псарю смотреть накрепко. In der im "Soveršennyj eger'" 1791 veröffentlichten Bearbeitung wird die Unterscheidung zwischen Laufhund- und Windhundbetreuern verdeutlicht: за щенками ... за гоңчими ... должно смотреть выжлятнику а за борзыми дневальному псарю (S. 277). Die dem выжлятник entsprechende Benennung des Windhundführers als борзятник, der im Jagdvorgang mit einem Jagdgast, also Jäger allgemein, identisch sein kann, dem in der Ausbildung und Beaufsichtigung der Hundehaltung jedoch eine dem выжлятник entsprechende Funktion zukommt, erfolgt spät², sie ist in den untersuchten Quellen des 18. Jahrhunderts nicht vertreten und hat noch im 19. Jahrhundert konkurrierende Formen in den Termini борзитель, борзовщик. Die Funktion und Bezeichnung eines Leiters der борзятники als заездной, die in der Regel mit

1 Nach Hoppe (40) gilt der Ausdruck heute als veraltet, die bei ihm angeführten Zitate aus polnischer Jagdliteratur belegen sowohl die leitende Funktion wie auch die Zuordnung zu den Laufhundbetreuern: "ten, co jeździ z chortami nazywa się szczwaczem, dojeżdżaczem zaś tylko przy гоңczych psach" (Їowiec 1881, S. 20; zit. n. Hoppe, aaO).

2 Erste lexikographische Belegung bei Sokolov: Obščij cerkovno-slavjano-russkij slovar'. - SPB. 1834.

der des ловчий zusammenfallen wird, ist nur im "Enciklopedičeskij slovar'" genannt und dürfte ihre Entstehung eher einem Zwang zur Vervollkommnung des paarig angelegten Bezeichnungssystems als realen Notwendigkeiten verdanken. Die ursprünglich neutrale Benennung der Hundebetreuer als псаря, die noch keine Ansiedlung auf der untersten Stufe der Jagdbedienteten als Hundeknechte beinhaltete, ist in dem ersten selbständigen russischen Werk zur Psovaja ochota im Jahre 1779 bewahrt¹, in dem der Autor vorschlägt, die gefährlichen russischen Hetzjagden durch vorheriges Einfangen der Tiere und anschließende Bejagung in einem hergerichteten umgatterten Gelände nach dem Vorbild westeuropäischer eingestellter Jagen zu ersetzen, wobei dann auch die Jagdherren in den gefahrlosen Genuß des Anblickes einer Hetzjagd kämen: всем оным веселием и травлею довольствуются сами господа, а не ловчий со псарями и слуги их.²

1 G. Popov, Nastavlenie, S. 6.

2 Im "Soveršennyj eger'" 1791 (S. 248 ff.) wird die Rangordnung der Jagdbedienteten bewußt herausgearbeitet: Первой охотник в псовой охоте называется ловчий. Должность его состоит в смотре за всеми поведением охотников ... второй по ловчем называется охотник стремянной. Er ist verantwortlich für die Abrichtung und Führung der Windhundkoppel des Jagdherrn; третий охотник называется доезжачий (verantwortlich für Haltung und Führung der Laufhunde); четвертой охотник называется выжлятник, и сего звания в охоте должно непременно быть двое (verantwortlich für die Laufhunde unter der Aufsicht des доезжачий); пятой охотник называется псарь, и сего звания во охоте должно быть двое ж, а не худо есть ли и более. Должность их состоит в дневании каждой день по очереди в псарном дворе; шестой охотник называется корытничий. Er ist zuständig für die Futtermittelvorräte und die Fütterung der Hunde zusammen mit den псаря. Ohne Einstufung innerhalb der Rangordnung verbleibt der сырейщик, der die untauglichen Pferde zu Hundefutter zu verarbeiten hat. Der Bearbeiter fügt hinzu: есть еще в охоте просто называемые охотники, которые могут быть из лакеев и из прочих служащих при Господине людей; для того что им должности, касающиеся до псовой охоты, никакой нет, а только ездить с Господином на поле единственно для умножения его свиты (S. 255 f.). Die Ausführungen im "Soveršennyj eger'" machen die Entwicklung von охотник zur allgemeinen Bezeichnung des Jagdausübenden deutlich und zeigen in der einspurigen linearen Rangordnung der Jäger, daß zu diesem Zeitpunkt die Ansätze zu einer paarigen Gruppierung noch nicht erkannt werden.

Zu den Termini, die einen Einblick in die Organisation der Hetzjagden im 17. Jahrhundert vermitteln, gehören *в е с н я я и о с е н н я я п о л е в а я е з д а* (Qx7, S. 29), die eine Aussage über die Jahreszeiten, zu denen mit Hunden gehetzt wurde, enthalten, *б л и ж н я я д о р о г а* (Qx7, S. 36), das in der Bearbeitung im "Soveršennyj eger'" 1791 (282) um den Begriff der *д а л ь н я я д о р о г а* erweitert wird, die dem *о т ь е з ж е е п о л е* entspricht: с протчими /охотниками/ съехатьца на отезжем поле (Qx7, S. 81) und damit für diese Zeit die Unterscheidung von Jagden, die vom Wohnsitz des Jagdherrn ausgingen (*б л и ж н я я д о р о г а*), und solchen, die Jagdgesellschaften über große Entfernungen von mehreren Tagesritten hin vereinigten (*о т ь е з ж е е п о л е*), belegen.

Wild wird in neuen Zusammengriffen geordnet: *к р а с н ы й з в е р ь* (Qx3 I, S. 10) erhält zwar keine nähere Erläuterung, dürfte aber ohne weiteres wegen des eindeutigen, schwankungsfreien Gebrauchs dieses Terminus im 19. Jahrhundert mit der später üblichen Bedeutung "edles Wild" (Wolf, Fuchs) gleichzusetzen sein. Die Unterscheidung und Zusammenfassung der Wildarten nach der Form der Pfoten ist im Ansatz in der Handschrift Qx7 (S. 22 f.) nachweisbar: *е с т ь ж е т а к и е с о б а к и г о н ч и е, к о т о р ы е н е в с е в о д и н п а з а н о к, в л а п у п о з в е р е г о н я е т, н о и к о п ы т н о г о з в е р я, а и м я н н о л о с я, з у б р я, к а б а н а¹, м а р а л а, к о з л а², и д р у г и х н е и м е ю щ и х к о п ы т з в е р е й и и м я н н о м е д в е д я, в о л к а, р ы с ь, л и с и ц у, з а й ц а.³* Feste Termini für die Spurenbilder bestimmter

1 In der Bezeichnung des Wildschweins mit *кабан* stimmen alle Redaktionen überein. Will man das von Kiparsky (Hist.Gram.III S. 9) unter die nachtarischen Lehnwörter eingeordnete *кабан* nicht der Urfassung zur Handschrift Qx7 von 1649 zuordnen, was eine Vorverlegung der von Kiparsky mit 1704 angegebenen Erstbelegung zur Folge hätte, so zeigt doch die konsequente Verwendung von *кабан* bei allen Abschreibern und Bearbeitern die feste Einbürgerung dieser neuen Bezeichnung einer alten Wildart an.

2 Im "Soveršennyj eger'" 1791 wird "дикого" ergänzt, *зубрь, марал, сайгак, сарна, кабарга* und *аргал* dagegen weggelassen, was auf eine sichere Vertrautheit des Bearbeiters mit dem Wild Zentralrußlands schließen läßt.

3 Im "Soveršennyj eger'" 1791 (S. 270) ist *барсук* ergänzt. Die Formulierung verdeutlicht die Zuordnung der einzelnen Arten zu den Sammelbegriffen: *е с т ь и з с и х [гончих мастеров] т а к и е, к о и н е в о д и н п а з а н к, т о е с т ь п о з а й ц у, г о н я ю т, н о и к о п ы т н о г о и л а п и с т о г о з в е р я, т о е с т ь л о с я, к а б а н а, о л е н я, д и к о г о к о з л а, м е д в е д я, в о л к а, р ы с ь, б а р с у к а, л и с и ц у и п р о ч и х к а к к о п ы т н ы х,*

Wildarten und unterschiedliche Bezeichnungen gleicher Körperteile bei verschiedenen Tieren werden bei von Lessing (Qx3 I, S. 11 f.) aufgeführt: **малик** "Hasenspur", **сокма** "Spur des Wolfes", **ступня** oder **пята** "Bärenfährte", **нарыск** oder **намет** "Spur des Fuchses". Die Schnauze des Wolfes wird als **сурна**, sein Schwanz mit **полено**, der des Fuchses mit **труба** benannt. Die Übersetzung Zagarskis bringt zahlreiche Termini zur Bezeichnung des Verhaltens flüchtigen Wildes: **гонный зверь** (Qx7, S. 78) "flüchtiges, von den Hunden hochgemachtes Wild", **натеклыя зверь** (ebd. S. 75) "Wild, auf das suchende Laufhunde gestoßen sind"; **упалыя**, **отселыя**, **удалелыя**, **удаленный зверь** (ebd., S. 10 f., 75) sind Benennungen des gehetzten Tieres nach unterschiedlichen erfolgreichen Versuchen, sich den verfolgenden Hunden zu entziehen.

Die geringen terminologischen Ergänzungen der im "Soveršennyj eger'" erschienenen Bearbeitung von Zagarskis Übersetzung versuchen, Lücken im Bezeichnungssystem zu schließen, paarige Benennungen genauer herauszuarbeiten. Für die Formulierung von Qx7 (S. 75) **который выжлец или сука гоняет верхним чутьем ...** bietet die Fassung von 1791 einen eigenen Terminus für die Hündin: **который выжлец или выжловка гоняет верхним чутьем ...** (S. 285). Den Termini für die Bezeichnung der Windhundaufgaben **рыск** und **ловля** wird **гоньба** als Terminus für die Laufhundarbeit in bewußter Formulierung gegenübergestellt (S. 280): **безмерно многою ездою и долговременным борзых рыском и ловлею, а гончих гоньбою не обезсилить** gegenüber der Fassung von Qx7 (S. 30 f.): **безмерно многою ездою и долговременною собакам борзых рыском и от многой езды и ловли не обезсилить а гончих не стомить**, wobei dann allerdings die terminologische Unterscheidung von **стомить** (Laufhunde) und **обессилить** (Windhunde) zu Unrecht, wie der Sprachgebrauch der Hetzjäger im 19. Jahrhundert zeigt¹, fallengelassen wird. Die Einfügung eines dem

так и лапистых зверей мастеровато гнать могут.

¹ Vgl. S.254f. die Zuordnung von **сила** zu den von den Windhunden, **нестомчивость** zu den von den Laufhunden geforderten Eigenschaften.

Verfasser der Urform von Qx7 nicht vertrauten Ausdrucks liegt vor in от дирчивая гончая (S. 297) zu от диряться (ebd.), das die beschreibenden Formulierungen von Qx7 гончивую собаку, которая повадится одна ганять (S. 15) ... чтоб и впретъ так не отбивалась (ebd.) korrigiert durch einen Terminus für den sich der Meutenarbeit widersetzen Einzelgänger. Reine Ergänzungen sind gering, betreffen jedoch Termini, die heute zum festen Bestand der russischen Jägersprache gehören: горячий след (S. 288) "frische, warme Spur", наткнуться (ebd.) "auf Wild stoßen" (hier: unversehens auf den Hund stoßen, vom Wild), сбудить (ebd.) "Wild hochmachen".

Hinsichtlich des polnischen Einflusses in diesen frühen russischen Jagdschriften, deren Zustandekommen mit Hilfe eines Übersetzers aus Smolensk bzw. als Übersetzung einer polnischen Vorlage eine starke Beteiligung polnischer jagdlicher Terminologie erwarten lassen, ist festzustellen: Die Bezeichnungen der Jagdhunde unterscheiden sich grundsätzlich von den entsprechenden polnischen Termini: г. гончая (собака) "Laufhund" hat zwar im polnischen gończak, pies gończy eine lautliche Entsprechung, die jedoch als Bezeichnung des Oberbegriffes der bei der Hetzjagd verwendeten Hunde (Lauf- und Windhunde) dient (Hoppe 144), während dem engeren russischen Begriff п. ogar (Ostrosłóg, Titel des Werkes und passim; Hoppe 128) entspricht, г. борзая (собака) "Windhund" steht п. chart (Ostrosłóg 91 und passim; Hoppe 28) "dass." gegenüber, г. выжлец, выжловка "männlicher bzw. weiblicher Laufhund" hat zwar in п. wyżeł (Rostafiński 251, 431; Hoppe 248), wyżlica (Hoppe ebd.) etymologische Entsprechungen, die jedoch den Vorstehhund (bzw. die Hündin) bezeichnen und damit außerhalb der Terminologie der Hetzjäger bleiben. Die Benennung der Jagdart selbst г. псовая охота, п. myślistwo z ogary (Ostrosłóg), der Jäger bzw. Hundeführer г. охотник¹ - п. myśliwiec,

¹ Qx7 führt polnisches myśliwiec (S. 5) in Verbindung mit доезжачий (приказать доезжачему мысливцу) und bei der Aufzählung der ausreitenden Jäger an, ohne eine Bedeutungsunterscheidung zu geben: велеть и всем ловчому с охотниками и с мысливцами и выжлятниками съехать з госпоцкого двора. In der Fassung von Qx3 II (S. 142) ist sowohl мысливец wie auch выжлятник in

г. выжлятник, dem im Polnischen zunächst *dojeżdźacz* (s. o.) entspricht, p. *szczwacz* "Betreuer der Windhunde" - г. zunächst mit *псарь*, später *борзятник*, *борзитель*, *борзовщик* bezeichnet, die Termini für das Hetzen der Windhunde p. *(po)szczwać* (Rost. 360; Hoppe 209), г. *травить* (Qx7, S. 9), das Anfeuern der Hunde durch die Jäger г. *порскать* (Qx3 I, S. 8; Qx7, S. 8), *гаркать* (Qx7, S. 14), *отукать* (ebd.)¹ - p. *naszczwać* (Ostroróg 83, 89), die Bezeichnungen besonderer Eigenschaften der Hunde, wie z. B. des Laufhundes mit guter Nase p. *wietrzny ogar* (Ostroróg 42) - г. *чюткий* (Qx7, S. 75), des gehorsamen, gefügigen Hundes p. *powolny ogar* (Ostroróg 68) - г. *вежливый* (Qx7, S. 18): *чтоб была вежлива* u. a., eigene russische Termini im Bereich der Jagdhundezucht (s. o.) weisen auf eine unabhängige Entstehung der Termini aus dem Bereich der Hetzjagd mit Hunden in beiden Sprachen hin. Dieser Eindruck bestätigt sich bei einem Vergleich der jagdlichen Bezeichnungen der Körperteile von Hunden und Wild, der Termini für das Spurenbild einzelner Wildarten.

der Aufzählung gestrichen, dagegen die Formulierung *приказать доезжаему мысливцу, выжлятникам и псарям принимать гончих собак на смычки...* beibehalten, und somit wird in dieser Zusammenstellung ein zusätzlicher Hinweis auf die polnische Herkunft des *доезжачий* gegeben. Der entsprechende Passus ist im "*Soveršennyj eger*" 1791 nicht enthalten.

1 *гаркать* und *отукать* werden, auf Windhunde angewandt, in der Handschrift Qx7 (S. 14) streng unterschieden: solange die Hunde sich nicht unmittelbar hinter dem Wild befinden, wird das anfeuernde Rufen der Jäger mit *отукать* bezeichnet, das auf dem Hinweis auf das flüchtende Wild *а ту, а ту его!* aufgebaut ist. Der Terminus für das intensivierte Rufen des Jägers, sobald der Hund zum Packen des Tieres (*угонка*) ansetzt, bezieht sich auf die Stimmabgabe des Jägers: *загаркать* *ярко по надлежащему ахотничью чину*. In der Fassung des "*Soveršennyj eger*" 1791 wird eine auf unterschiedlicher Intensität des Anhetzens der Laufhunde beruhende Zuordnung von *гаркать* und *порскать* zur Frühsommer- und Herbstjagd vorgenommen, die mit der anderen Verhaltensweise des Wildes im Herbst begründet wird: *зверь лежит очень крепко, а особливо заяц, и продолжать порскать до тех пор, как гончие зачнут гонять* (Sov. eger' 292 f.). Die Aufforderung an die Laufhundmeute zur Suche wird mit *ну, полез, полез! ох! стеки! довались!* wiedergegeben. Für das ab Mitte Mai übliche als *гарканье* bezeichnete Hetzen werden folgende Hetzrufe genannt: *ну, полез, полез, о го, о, о, го, го, ай, ту, ту, ту, ай, эх, стеки! причуй!*, das im Herbst erforderliche verstärkte Anfeuern der Hunde *порсканье* wird durch quantitative Steigerung der aufgeführten Hetzrufe beschrieben: *эх! стеки! у, ру, ру, ру, ру, ай, а, го, о, о, го, го, ай, о, ту, ту, ту, ту, ай, ту, довались, эх! милая стеки! ту жирова, ту бежал, ну, толкни, ух, ух, эх, вскочи, побег!*

Sie sind mit Ausnahme von p. polano "Wolfsschwanz" (Hoppe 154) - r. полено in beiden Sprachen in unterschiedlicher Weise gebildet bzw. ohne eigene jagdliche Benennung geblieben.

Gemeinsamkeiten wie die Bezeichnung des Jagdleiters r. ловчий - p. łowczy (Hoppe 99), p. gonić - r. гонять für "hetzen, jagen" (von Laufhunden), p. poprawić przypadnionego zająca (Ostroróg 73) - r. справиться отселаго зайца (Qx7, S. 76) "einen Hasen, der sich während der Hetze seinen Verfolgern entzogen hat, wieder ausfindig machen" u.a.m. beruhen auf der nahen Verwandtschaft beider Sprachen. Andere wie r. мастер (Qx7, S. 74 und passim; Qx3 I, S. 10 und passim) "vorzüglicher, selbständig arbeitender Laufhund" - p. mistrz (Ostroróg 82) "dass.", dazu misterstwo (ebd.), mistrować (ebd. 49), dass. wie r. мастерить "selbständig arbeiten" müssen eine gemeinsame Quelle besitzen, doch erschwert die einzelsprachliche Lautform des ursprünglich zugrundeliegenden deutschen "Meister" die Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses. Entlehnungen begegnen da, wo Lücken im terminologischen System aufzufüllen sind (s. доезжачий).

Die Untersuchung der ersten Schriften mit jagdlicher Thematik im 17. Jahrhundert auf den terminologischen Wortschatz hin zeigt, in welcher unvollkommener Weise die für die voraufgegangene Zeit herangezogenen sekundären Quellen sprachliche Entwicklungen auf Sondergebieten registrieren. Das fachsprachliche Material dieser in der Mitte des 17. Jahrhunderts entstandenen Abhandlungen belegt eine entwickelte Falknerterminologie und einen in sich soweit gefestigten Wortschatz der Hetzjäger, daß er durch den starken polnischen Anteil an dem Zustandekommen dieser ersten russischsprachigen Darstellungen der Hetzjagd mit der Hundemeute kaum affiziert wird. Er erfaßt alle Teilgebiete dieser Jagdform mit Ausschluß einer besonderen die Jagdpferde betreffenden Terminologie, was auch für die weitere Entwicklung der Sprache der russischen Hetzjäger charakteristisch bleibt.

Die gedruckte Übersetzungsliteratur im 18. Jahrhundert

Während die ersten handschriftlichen unter Beteiligung eines polnischen Elements zustande gekommenen Jagdbeschreibungen eine in Rußland heimische Jagdart, die Hetze von Hase, Fuchs und Wolf mit der gemischten Hundemeute, zum Thema hatten und das darin enthaltene Sprachgut der Hetzjäger auch in den ersten Druckerzeugnissen mit jagdlicher Thematik im 18. Jahrhundert keine wesentliche Bereicherung erfährt¹, liegt das Schwergewicht der gedruckten Jagdbücher in dieser Zeit bei der Schilderung neuer Formen der Jagd mit der Schußwaffe auf bewegliches Wild, der Ausbildung der dafür erforderlichen Hunde und den Aufgaben des Jägers bei der Anwendung der neuen Jagdtechnik. Der deutsche Anteil an diesen Jagdabhandlungen entspricht dem allgemeinen Bild auf dem Gebiet der Übersetzungsliteratur in Rußland im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, in dem deutsche Übersetzungen mit einem Viertel der Übersetzungsproduktion, die ihrerseits die Hälfte der gesamten Bucherscheinungen ausmachte, beteiligt sind.²

Der Übersetzer des ältesten, 1766 gedruckten Jagdbuches "Nastavlenie čeloveku upražnjajuščemusja v ochote, i razgovor dvuch prijatelej pustynnika i lesoljuba, o dolžnosti ochotnika v nabljudenii ochoty i chranenii zapovednych mest, s priobščeniem o kačestve vintoval'nogo i drugogo ochotnič'ja ruž'ja, o primečanijach upotrebljajuščichsja vo vremja primenenija sebja k strel'be, o poroche i kak ego priugotovljat' i uznavat' do brotu, ob obučenii legavych ščenjat i o soderžanii sobak" (Perevel Login Krauzol'd) hat 1768 eine weitere Übersetzung "Sredstvo k priobreteniju v strel'be na polete i na pobege soveršen-

1 Die einzige russische Arbeit dieser Zeit, das dem Fürsten Potemkin gewidmete Büchlein von Gavriilo Popov "Novoe predloženie o psvoj ochote ili Prijatnoe s poleznym" (M. 1779) bringt keine Ergänzungen des bereits in den handschriftlichen Quellen des 17. Jahrhunderts enthaltenen sonder-sprachlichen Wortschatzes und ist gerade mit der Absicht geschrieben, die russische Form der Hetzjagd an die in deutschen Ländern gepflegten Formen der Hofjagden anzugleichen.

2 E. E. Biržakova u. a.: Očerki po istoričeskoj leksikologii ruskogo jazyka XVIII veka. - L. 1972. S. 56 ff.

nogo iskusstva" veröffentlicht, als deren deutsche Vorlage das Buch von Georg Friedrich Möller "Bewährtes Mittel, eine Fertigkeit zu erlangen, im Fluge und Lauff zu schießen, gedruckt in Frankfurt/Oder bey Johann Christian Kleyb" 1753 durch K. Lindner ermittelt worden ist.¹ Der im Vorwort Krauzol'ds zum "Sredstvo" enthaltene Hinweis auf ein früher von ihm herausgegebenes Büchlein dürfte sich wegen der gemeinsamen jagdlichen Thematik auf das "Nastavlenie čeloveku" beziehen und nicht auf die gleichfalls auf Krauzol'd zurückgehende Übersetzung des Forstkallenders von Johann Gottlieb Beckmann (Chemnitz 1763).² Ob es sich bei dem von Krauzol'd im Vorwort des "Nastavlenie čeloveku" angekündigten "Lexikon" um die später erschienene Übersetzung des Buches von G. F. Möller oder ein anderes nicht zum Druck gekommenes eigenes Werk handelt, ließ sich nicht ermitteln.³ Es kann jedenfalls im Hinblick auf die angekündigte Thematik "o pticach, zverjach i o ich svojstvach" nicht mit dem ersten unter dem Titel "Slovar'" zusammengefaßten Verzeichnis jagdlicher Termini identifiziert werden, das der zweiten Auflage des "Soversennyj eger'" 1791 beigelegt ist und Fachtermini der Psovaja ochota, die mittelbar auf die Handschrift Qx7 zurückgehen, enthält.⁴ Die, im "Nastavlenie čeloveku" vorliegende Krauzol'dsche Übersetzung einer bisher nicht identifizierten deutschen Vorlage⁵ enthält zahlreiche syntaktische Germanismen und bewältigt

1 E. Buchholz: Die ältesten russischen und polnischen Jagdbücher, S. 28 f. - Weder die russische Übersetzung noch die deutsche Vorlage konnten für die vorliegende Untersuchung beschafft werden.

2 E. Buchholz, aaO, S. 29.

3 "... как то и я самым делом уже сочинил об охоте, о птицах, зверях и о их свойствах небольшой лексикон, которой равномерно ж в скором времени печати предать намерен ..."

4 Siehe Einleitung, S. 32.

5 Das bei der vorliegenden Untersuchung benutzte, nur im Film vorliegende Exemplar der Lenin-Bibliothek in Moskau ist ein gebundenes Korrektorexemplar mit vielen handschriftlichen Verbesserungen am Rande und dem Vermerk des Zensors "Печатать. Соколов". Es weist neben Bindefehlern (auf S. 48 folgt S. 17 ff. und S. 49 auf S. 32, während die Fortsetzung des S. 32 abgebrochenen Kapitels hinter S. 75 anschließt) vor allem Lücken auf (auf S. 16 v des Predovedomlenie folgt S. 33 r in größeren Drucktypen, also die eigentliche Arbeit), die auch das Inhaltsverzeichnis umfassen, mit dessen Hilfe sich die in den fehlenden Teilen behandelten Themen hätten erschließen lassen.

die Eingliederung der Fachtermini aus deutscher Jagdpraxis in russische Jagdverhältnisse oft mit Hilfe von Lehnprägungen auch da, wo entsprechende russische Termini vorliegen, wie ein Vergleich mit der 1779 erschienenen Arbeit von Vasilij Levšin "Soveršennyj eger' ili znanie o vsech prinadležnostjach k ružejnoj i pročej polevoj ochote, s priloženiem polnogo opisanija o svojstve, vide i raspoloženii vsech obitajuščich v Rossijskoj imperii (isključaja zemlju Kamčatku i dal'nejšie časti Sibiri) zverej i ptic" ergibt. Levšin, der erste russischsprachige Autor auf dem Gebiet der Jagdkunde, stufte sein Werk selbst in großer Bescheidenheit als Übersetzung ein (iz nemeckogo na rossijskij jazyk perevel priloža mnogie popolnenija¹). Das trifft jedoch nur für einen Teil seiner Arbeit zu, die er um ein eigenes Kapitel "Nastavlenie o strel'be ili pervaja nauka učenikov egerskich" (S. 427 - 490) vermehrt, in dem er die Abrichtung der Vorstehhunde, Schußwaffen und Munition sowie in Rußland gepflegte Jagdarten, wie Birkwildjagd mit Attrappen, Lockentjagd u. a., die in seiner deutschen Vorlage nicht zur Darstellung gekommen waren, behandelt. Über die Person des Autors erfährt man aus seinem Werk, daß sein Vater als Oberst im Militärdienst stand.² In Begleitung des Vaters scheint der junge Levšin verschiedene Gegenden Rußlands kennengelernt zu haben.³ Im Vorwort stellt er sich als einen eifrigen Jäger von Jugend an vor, bemüht um die Bereicherung seiner Kenntnisse aus deutschen Büchern und den Berichten alter erfahrener Jäger.⁴ In

1 V. Levšin, Soveršennyj eger' 1779, Titelblatt.

2 Auf S. 159 berichtet Levšin von weißen Amseln, die 1748 in der Nähe von Petersburg in einem Nest von schwarzen Amseln gefunden und in den kaiserlichen "птичник" gebracht worden waren. Als Zeugen für die Wahrheit seiner Behauptung nennt er seinen Vater, den Obersten Aleksej Levšin, der diese Tiere gesehen habe.

3 Anlässlich der Erwähnung, daß der Wiedehopf (пустошка: гнездо она вьет по большей части в дупле, по пустошам) seine Nester aus Kot baue, berichtet Levšin, daß sich in Rußland große Mengen dieser Vögel bei Caricyn in der Nähe der Militärlatrinen der dort stationierten Regimenter befinden (S. 151).

4 Имея врожденную склонность к егерской науке упражняюсь я в оной с тех пор, как возраст мой дозволил мне владеть ружьем; занявши несолько знания от старых искусных егерей, собирал разные о том на немецком языке

seinem Buch will er sie anderen Jägern zugänglich machen: На-
 конец почти ежедневною практикою получа основательное в сей на-
 уке знание, определил собрать сию книгу на Российском языке. К
 тому употребил я перевод из некоторых Немецких книг а особливо
 целое сочинение искусного егеря Веймара, поставил в начале ос-
 нованием труда моего а приобща к тому собственные свои записки
 и примечания. Unter der Bezeichnung des Autors seiner deutschen
 Vorlage als "егерь Веймар" verbirgt sich der Herausgeber der
 "Notabilia venatoris", der fürstlich-sächsische Oberlandjäger-
 meister und Landrat zu Weimar Hermann Friedrich von Göchhausen,
 der in der ersten und zweiten Auflage ungenannt blieb und des-
 sen am Ende des Vorwortes genannter Wohnort Weimar von Levšín
 als Name des Verfassers aufgefaßt wurde.¹ Als weiteren von ihm

книжки, и сравнивая предписания оных с наставлениями, данными мне от тех
 искусных егерей, делал пробы, и что находил с правдою сходно, для памяти
 записывал (Vorwort). - Daß Levšín auch Kenntnis von polnischen Jagdver-
 hältnissen hatte, geht aus einigen Bemerkungen seiner Arbeit hervor. Bei
 der Behandlung der Ringeltaube "ветитин" weist er darauf hin, daß sie im
 Deutschen wegen ihres weißen Halsringes den Namen "рингельтауб" erhalten
 habe, den er erläuternd übersetzt: кольцовый голубь, und er fügt hinzu:
 а поляки его называют грживач по тому что кольцо то несколько и на гриву
 похоже (S. 138). Bei der Beschreibung des Storches werden in Fußnote der
 deutsche und der polnische Name angeführt: поляки их называют ... оцан а
 немцы шторх (S. 238), desgleichen wird beim Kernbeißer in Fußnote bemerkt:
 глухая дубоноска в Польше и в Смоленске называется свиарха (S. 199).

¹ Zur Identifizierung der Vorlage s. E. Buchholz, Die ältesten russischen
 und polnischen Jagdbücher, S. 31. - Der vollständige Titel der 3. [4.]
 Auflage lautet: Notabilia venatoris oder Jagd- und Weidwercks-Anmerckun-
 gen, darinnen das vornehmste, so einem Jagd- und Forst-gerechten Weid-
 mann zu wissen nöthig, angemercket, das Exercitium des Leit-Hundes abge-
 handelt, alles Hohe und Niedere, Raub- und anderes Wildpret, ingleichen
 Wald-Wasser- und Feld-Geflügel, nach seiner Natur und Eigenschafften be-
 schrieben, nicht weniger die mannigfaltigen Arten des Gehölztes bemercket,
 und, wie dasselbe vortheilhaftig zu gebrauchen und nachhaltig abzuhol-
 tzen, nebst andern zum Forst-Wesen gehörigen Dingen, untersucht und ge-
 zeigt werden. Zum drittenmahl übersehen, und mit einem dreyfachen An-
 hang, auch einer neuen Vorrede, ans Licht gestellet von Herrmann Friedr.
 von Göchhausen, Fürstl. Sächs. Ober-Land-Jäger-Meister und Land-Rath zu
 Weimar. Weimar, in Verlag Sig. Heinr. Hoffmanns 1732. (Erste Auflage
 1710; zweite Auflage 1719). - Eine ausführliche Werkgeschichte, Beschrei-
 bung der einzelnen Auflagen und wertende Einordnung in die deutsche Jagd-
 literatur bietet K. Lindner, Deutsche Jagdschriftsteller, T. 1, Bln. 1964,
 S. 107 ff. Levšín benutzte eine der unrechtmäßig vom Nürnberger Verlag
 Johann Daniel Taubers sel. Erben besorgten Nachdrucke der zweiten von
 Göchhausen durchgesehenen und vermehrten Weimarer Auflage, die im Tauber-
 schen Verlag um einen Anhang "Siebenzig Geheime und bißhero meist verbor-

benutzten deutschen Autor nennt Levšín (S. 444) Flemming, auf den er sich bei der Unterscheidung von fünferlei Formen der Tollwut (сречка) bezieht und dessen Werktitel bei der Abfassung der Überschrift der eigenen Arbeit zum Vorbild diente.¹

Der Inhalt von Levšíns Buch ist zunächst bestimmt durch die Thematik seiner Vorlage, die die Aufgaben des Jägers beim Aufsuchen und Feststellen von Geschlecht, Alter und Größe des eigentlichen Objektes der Hochjagd, des Rotwildes, nach seinen Spuren und die Ausbildung des dabei erforderlichen Leithundes beschreibt. Darüber hinaus bringt Göchhausen eine Aufzählung und Darstellung der Lebensweise aller übrigen bejagten Arten mit Einschluß der Beuteobjekte der Vogelstellerei. Levšín, der sich, wie bereits in der Vorrede angekündigt, kritisch mit den überlieferten Angaben anderer auseinandersetzt, hat die bei Göchhausen vorgefundenen Beschreibungen der Wildarten teilweise korrigiert, die Darstellung um ihm bekannte zusätzliche Details erweitert, die Aufzählung der Tiere um die in Rußland lebenden Arten vermehrt und bietet somit in seinem differenzierenden Bericht weit mehr Informationen von den Besonderheiten der russischen Fauna aus jagdlicher Sicht und den russischen Jagdverhältnissen, als dies wahrscheinlich eine selbständige Darstellung vermocht hätte, die allzu Selbstverständliches übergeht und der das große Staunen über die Praxis der anderen als Stimulans zum gründlichen Durchdenken des Vorhandenen gefehlt hätte.

Die wenigen Angaben über die "Raub-Vögel" bei Göchhausen, die

gen gewesene Jäger-Künste" vermehrt wurde, der eine Neuauflage eines 1631 im selben Verlag erschienenen Werkes von Johann Tüntzer darstellte und neben verschiedenen Rezepten, Wild aus den Nachbarrevieren anzulocken, auch Anweisungen über die Anlage von Wildfütterungen, Wildäckern, Salzlecken u. ä. enthielt, von denen sich jedoch Göchhausen scharf distanzierte und daraufhin in einer dritten Auflage (eigentlich vierte, s. K. Lindner, aaO, S. 132; im Folgenden, dem Titelblatt entsprechend, als 3. Aufl. zitiert) seine Autorschaft durch Angabe seines Namens bekannte und diese Ausgabe allein autorisierte. Diese hier zum Vergleich mit Levšín herangezogene Ausgabe entspricht nach Lindners Untersuchungen, abgesehen von der Erweiterung um einen dreifachen Anhang, der erweiterten Auflage von 1719, die auch den Tauberschen Erben als Vorlage diente.

1 H. F. von Flemming: Der vollkommene teutsche Jäger. Bd. 1-2. - Lpzg. 1717-1723.

die Beizjagd nur mit einem kurzen Hinweis auf den Fang der Habichte in Habichtskörben und die Jagd mit Habicht, Sperber, Baumfalken vornehmlich auf Feldhühner und Lerchen streift, sind für Levšín Anlaß, nicht nur die Zahl und Beschreibung der Greifvögel um die in Rußland vorkommenden Arten zu vermehren, sondern auch eigene Beobachtungen zum Verhalten der Tiere und Berichte über die ihm bekannten Formen der Beizjagd einzufügen. So nennt er sich selbst als Gewährsmann für die Beobachtung, daß Falken in Horstnähe kein Wild schlagen: многие за ложь почитают, что сокол под гнездом своим птиц никогда не бьет; однако это свидетельствовано мною самим (говорит издатель сей книги на Руском языке) будучи их моих Белевских деревень, усмотрел я на самом краю большого леса... (S. 299). Mittelbar kann man seinen Bemerkungen Auskünfte über die Verbreitung bestimmter Formen der Beizjagd in Rußland entnehmen, wenn es z. B. bei der Beschreibung des Fanges junger Greifvögel mit dem "Habichtskorb" heißt: слетевших из гнезд ловят сетями, которые кутнями называются и о чем в России всякому известно (S. 489). Aus der Mitteilung an seine Leser, daß in Deutschland die Jagd auf Fischreiher und insbesondere die Beize jedermann verboten sei und allein den regierenden Herrschern (владельцам государям; ebd.) zustünde, ergibt sich, daß in Rußland keinerlei Jagdbeschränkungen auf diesem Gebiet existierten. Levšín nennt dagegen einen ganz anderen Grund für die Ausübung der Falkenjagd überwiegend durch den Adel: Die Gefahr, den wertvollen Beizvogel nach dem Beuteschlagen aus den Augen zu verlieren und nicht wiederzufinden, war so groß, daß es einer großen Zahl von Jägern bedurfte, die sich vor dem Aufsteigen des Vogels in der Gegend verteilen mußten, um unmittelbar nach dem Herunterkommen des Tieres mit seiner Beute zur Stelle zu sein, so daß eine so aufwendige Jagd nur einem begüterten Personenkreis zugänglich war.¹ Großer Verbrei-

¹ ... сокол пропасть может, и таковых ради причин соколиную охоту держать прилично одним знатным и богатым господам, для того на одного доброго сокола по последней мере надобно иметь трех или четырех человек охотников (die Seitenangabe 288 beruht auf einem Druckfehler und entspricht S. 296 einer fortlaufenden Zählung). - Unter diesem Aspekt der hohen Verlustrate unter den Beizvögeln ist auch der große Verbrauch an "Bellen" (колокольчики) zu verstehen, von denen Bezsonov in den Erläuterungen zur Aus-

tung erfreute sich dagegen die Jagd mit dem Habichtsterzel bzw. Sperberweib und dem Schleppnetz (наволочная сеть).¹ Ihre Beschreibung bietet Levšín in dem von ihm selbständig abgefaßten Teil seines Buches (S. 476 ff.), in dem er auch ein eigenes Kapitel dem Abtragen des Sperbers gewidmet hat: О выноске и притравливании ястребцов (S. 489). Im Gegensatz zum heutigen Sprachgebrauch unterscheidet er in der Namensform den "Habicht" ястреб большой (S. 306) vom "Sperber" ястребец, auch перепелятник nach dem hauptsächlichen Beuteobjekt genannt (S. 310 ff.). Beim балабан, den er mit dem "Blaufuß" bei Göchhausen identifiziert, übernimmt Levšín zwar dessen Beschreibung, fügt aber Informationen über seine Verbreitung in Rußland hinzu: водится в России в густых лесах и на старых пустых башнях. В немецкой земле в великой чести (S. 296 [304]), beim "Milan" (Göchhausen: Mülan oder Schwalbenschwanz) коршун übersetzt er, wegen des der deutschen Benennung zugrundeliegenden charakteristischen Merkmals, den deutschen Namen: коршун у немцов называется ласточкин хвост, eine Beschreibung erübrige sich jedoch, da er allen bekannt sei, vom кречет, dem bei Göchhausen nicht erwähnten "Gerfalken", nennt Levšín drei verschiedene Farbvarianten (серый, пухотый, как снег белый), berichtet von seiner Verbreitung in Rußland: кречетов кроме России ни в какой земле нет. Водятся в

gabe des "Urjadnik" von Aleksej Michajlovič berichtet und die von D. Gerhardt (aaO, S. 105) als Ausdruck der Prunksucht des Zaren gedeutet wurden. Diese, an den Ständern der Beizvögel befestigten vergoldeten Schellen haben die Aufgabe, mit ihrem durch die Bewegungen des kröpfenden Beizvogels auf der geschlagenen Beute erzeugten Geläut den Standort des Beizvogels zu verraten, wobei auch die Vergoldung der Bellen der besseren Reflektion des einfallenden Sonnenlichtes und damit dem leichteren Wiederauffinden des Tieres dient.

¹ Levšín ergänzt wiederum: весьма употребителен в Польше под именем бярло. Der Terminus konnte weder im Wörterverzeichnis von Rostafiński noch bei Hoppe mit dieser Bedeutung nachgewiesen werden. B. Głowacka, Uwagi o staropolskim słownictwie łowieckim (S. 23) bringt dafür sieć nakrywalna oder przykrywalna aus dem "Myślistwo ptasze" von M. Cygański (Krakau 1584), zit. n. der Ausgabe von Rostafiński, S. 267. Wahrscheinlich liegt bei Levšín eine Verwechslung mit berło (Hoppe 14; Rost. 166, 476), der transportablen Sitzstange für die Beizvögel bei dieser Jagdart, vor: Berło brano w pole głównie na rarogi latacze do przewabiania ich przez pole z ręki na berło (Rost. 476).

Нижегородской и Казанской губерниях, также далее к Сибири и особенно в Камчатке und erwähnt die besondere Bedeutung, die er als Zeichen kaiserlicher Gunst in seiner Eigenschaft als diplomatische Ehrengabe besaß: их от Российского двора за великую честь рассылают к союзным Европейским государям в подарки (S. 303 f.). Er berichtet von der Beizjagd mit dem б е р к у т : травят им всякую большую птицу а особливо лебедей и всякого степного зверя: сарну¹, сайгу, волка, лисицу и корсака (S. 248 [292]). Levšín beherrscht die Falknerterminologie und ist sich der Existenz einer Sondersprache der Falkner und Jäger bewußt: когда ястреб начнет линять, что по охотничьи называется м ы - т и т ь с я [gesperrt vom Verfasser], тогда надлежит с него снять опутники и посадить в садок (S. 490); наволочная сеть, которая по охотничьи называется т и р а с [gesperrt vom Verfasser] (S. 489); каждого утра скидывают они так называемую по охотничьи погатку (S. 286; п о г а д к а "Gewölle").

Zu den von Levšín geschilderten Jagdformen gehört die Lockjagd auf Enten mit Hilfe einer Lockente. Rjabov hatte vermutet, daß diese Jagd in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eingesetzt habe, die Möglichkeit einer früheren Entwicklung jedoch offengelassen.² Levšín hat ihr ein eigenes Kapitel gewidmet: О стрельбе селезней на кругу посредством утки крикуши (S. 468 ff.). Rjabov spricht davon, daß es nicht gelungen sei festzustellen, wo zuerst der Einsatz domestizierter Wildenten als Lockenten begonnen habe: но с давних пор, по литературным данным известно, что еще с восьмидесятых годов прошлого столетия особенно широко применялись подсадные утки в бывших губерниях: Нижегородской, Тульской, Воронежской и Пензенской.³ Levšín berichtet hundert Jahre früher über diese Jagdart ohne ir-

1 Aus der Verwendung von сарна kann man schließen, daß sich Levšín einer anderen Quelle bedient hat. Die polnische bzw. westrussische Namensform für das Reh begegnet an keiner anderen Stelle. Wo Levšín mit der Benennung des Rehwildes nach der Göchhausenschen Vorlage befaßt ist, wählt er stets die Wiedergabe durch (дикая) коза, (дикий) козел.

2 Ochota по перу, S. 87: с подсадными утками стали охотиться с двадцатых годов прошлого столетия, а возможно и раньше.

3 Ebd.

gendeinen Hinweis auf eine besondere Neuerung und benutzt den Fachwortschatz in der noch heute üblichen Form. Die Lockente heißt *крикуша* (S. 468 und passim), sie muß für ihre Aufgaben abgerichtet werden: *вынашивать для крика* (S. 468), am Einsatzort wird sie mit Fußfesseln *обнасы* und einer langen Leine *должник* an einem im Wasser stehenden Pfahl festgelegt: *обнасы как на ястребов делают, а на конце должника кольцо согнутое из прута надеть на тот кол на котором круг* [der Ring, auf dem sich die Ente ausruhen kann] *утвержден* (S. 468). Um die Lockente optisch zu unterstützen, werden besonders im Herbst zum Anlocken der durchziehenden Enten Attrappen *утиные чучела* (S. 470) auf dem Wasser ausgesetzt. Wenn keine Lockente zur Verfügung steht, kann deren Ruf auch mit einer besonderen Lockpfeife *утиная дудочка* oder mit der Faust imitiert werden: *без крикуши утки на утиную дудочку или в кулак манить* (S. 470). Die so zum Einfallen verlockten Enten können sowohl beschossen (на крикушу *стрелять*; ebd.) oder aber mit dem Netz gefangen werden: *на утку крикушу и на чучалы в дудку приманивая можно селезней крыть тайником* (ebd.). Diese Lockjagd mit dem Netz dürfte noch wesentlich älter sein, wie aus den im "Urjadnik" (A.M. 122) überlieferten Termini *утиная дудочка, утиный круг*¹ hervorgeht.

Als besondere, erwerbsmäßig betriebene Form des Entenfangs erwähnt Levšin die am Ilmensee übliche Treibjagd auf mausernde flugunfähige Enten: *В Новгородской губернии на озере Ильмене ловят летом уток, когда они подлиняют во множестве рыбацкими сетями и продают за самую дешевую цену живых и битых* (S. 471).

Die Übernahme von Termini der Beizjagd durch Jäger, die die Jagd mit der Lockente ausübten, setzt den Übergang der höfischen Beizjagd in den Kreis von Bauernjägern voraus, wie sie uns auch in den Schilderungen Aksakovs über die Beizjagd in seiner orenburgischen Heimat begegnet. Die offenbar unproblematische Übertragung der Termini für die Ausrüstung des Beiz-

¹ Sie sind aufgeführt in einem Verzeichnis der Gerätschaften einer Abteilung der Falknerei des Zaren, wobei die *утиные дудочки* neben den Wachtellocken (*дудочки перепелиные*) und die *круги утиные* mit den *тайники* (Fangnetzen) aufgezählt werden.

vogels auf die der Lockente erbringt den philologischen Nachweis für den Ort, an dem der edle Jagdsport der Fürsten seinen Ausklang erlebt: in einer Form der Nutzjagd, die vornehmlich in der Zusammenarbeit mit Sperber und Jagdhund bei der Bejagung der Feldhühner und Wachteln besteht und deshalb keine Schranken bei der Übertragung von Termini zur Bezeichnung von Geräten gleicher Funktion überwinden mußte.

Zahlreiche Ergänzungen seiner Vorlage bringt Levšín zur Darstellung der Lockjagden und zum Fang mit Netzen und Schlingen. Er zeigt sich vertraut mit der heute in der Jagdliteratur gebrauchten Terminologie und wendet sie sicher auch dann an, wenn Göchhausen mit verschiedenen Termini gleichartige Handlungen bei verschiedenen Tieren wiedergibt: л о в и т ь [коростелей] н а д у д к у , м а н и т ь в д у д к у (S. 478, ohne Vorlage bei Göch.), Bastpfeife als Lockpfeife für den Vogelfang wird mit д у д к а benannt (S. 224), die Reaktion des Wildes auf das Locken, dt. jgspr. "zustehen" (und andere Formulierungen bei Göchhausen) wird regelmäßig mit б е ж а т ь , и д т и н а д у д к у (S. 129, 135, 468), б е ж а т ь н а г о л о с п и щ и к а übersetzt. Deutschem "Lockfutter, Lockspeise" entspricht п р и в а д а (S. 11, 225, 420 und passim; so auch bei Krauzol'd, S. 41), п р и в а ж и в а т ь "ankirren" und п р и т р а в а als andere Bezeichnung des Lockfutters ist nur bei Krauzol'd (S. 39) belegt. Netze und Tücher, das "Stellzeug" bei Göchhausen, werden von Levšín sinngemäß mit т е н е т а wiedergegeben: "Abstellen des Zeugs" з а к и д ы в а н и е т е н е т (S. 351), "wenn man gestellet hat" з а к и н у в ш и т е н е т а (ebd.).¹ Zu den Fangarten, von denen Levšín ergänzend berichtet, weil sie in der Vorlage nicht enthalten waren, gehören die Birkwildjagd mit dem ш а т е р (S. 465), die Entenjagd mit dem п е р е в е с (S. 470 f.),

¹ Der Ausländer Krauzol'd erweist sich weniger sicher im Gebrauch russischer Termini. Wohl kennt er den Ausdruck т е н е т а und verwendet ihn bei der Beschreibung einer Saujagd: т е н е т а м и о б м е т а т ь (стадо свиней; S. 40), aber kurz darauf greift er zur Lehnübersetzung: высокие полотна (S. 42) entspricht den "hohen Tüchern", о х о т н и ч ь е п о л о т н о (S. 39) gibt "Stelleinwand" der deutschen Jagdterminologie wieder.

an Schlingen nennt Levšín с и л к и (passim; силки переплетенные с веревкою gibt "Dohnen" bei Göchhausen wieder; S. 130), п л е н к и (S. 114, 139, 476), п о н о ж и : ловят их [Auerwild] и поножами, т.е. силками, сплетенными в веревку на тех местах, где растёт клюква и брусника (S. 461, ohne Vorlage bei Göchhausen). Dagegen fehlen alle Bezeichnungen für Schlagfallen, wie sie von den Pelztierjägern verwendet werden, so daß Levšín trotz der Beschreibung der Tierwelt Sibiriens und Nordrußlands offenbar keine näheren Kenntnisse der dort geübten Jagdarten besaß. Die einzige Ausnahme hiervon, der Gebrauch von железная тарелка (S. 322), ist wohl eine Übersetzung des von Göchhausen in der Beschreibung des Fanges von Mäusebussarden genannten "Teller-Eisens". Ausführlich behandelt er die russische Attrappenjagd auf Birkwild "О стрельбе меньших тетеревей на чучалы" (S. 467 f.), der dafür benötigte Ansitzschirm wird mit ш а л а ш (S. 462 und passim) bezeichnet und so für alle Beschreibungen von Ansitzvorrichtungen auf dem Boden bei Göchhausen gebraucht. Bei der Schilderung der Rebhuhnjagd nennt er das dabei verwendete bewegliche Schutzschild к о б ы л а (S. 475 f.).

Umfangreich sind Levšíns Ergänzungen bei der Darstellung der Tierarten und der Wildbiologie. Es begegnen zum erstenmal getrennte Namen für den Feldhasen р у с а к und den von Levšín als обыкновенный заяц (S. 93 [64]) bezeichneten Schneehasen, für den der heute übliche Name беляк noch nicht erscheint.¹ Die Nennung des Schneehasen als gewöhnlicher Hase macht deutlich, daß Levšín seine Jagderfahrungen nicht in den südlichen Landesteilen gesammelt hat. Ungeprüften Informationen einer polnischen Quelle dürfte er bei der Übernahme des Kaninchens к р о л и к als "sechste Hasenart" erlegen sein, da das Verbreitungsgebiet des Kaninchens Rußland nicht einbegreift und früheste Einbürgerungsversuche Ende des 19. Jahrhunderts in der Umgebung von Odessa erfolgten. Die von Levšín angegebenen Farbarten белые, черные, пегие, голубые, желтые с черным ремнем beschreiben denn auch vielmehr das domestizierte Hauskaninchen, dem Levšín

¹ Das Stichwort fehlt auch in Slov. XI-XVII vv.

kaum in freier Wildbahn begegnet sein kann. Ganz allein steht *настовик* (S. 410) "Märzhase" als andersstämmige artgebundene Bezeichnung eines Jungtieres. Namen, die die Tiere nach Alter, besonderen Verhaltensweisen unterscheiden, können demnach zu Levšins Zeiten in Gebrauch gewesen sein, ihre weitgehende Erfassung erfolgte allerdings erst später im Jagdschrifttum des 19. und 20. Jahrhunderts.

Zahlreiche Zusätze zu seiner Vorlage sind den Beschreibungen der Pelztiere und des großen Haarraubwildes Wolf und Bär gewidmet. Eichhörnchen werden nach Farbvarietäten unterschieden (*темносерая белка, черная белка, белая белка* u. a.). Das bei Göchhausen mit "Von dem Fuchse" betitelte Kapitel wird von Levšin mit "О лисицах, песцах и корсаках" (S. 81) wiedergegeben. Zusätzlich zu Göchhausen unterscheidet er nach der Fellfärbung *огнянки, крестовки, чернобурье, белые лисы* (S. 84). Der Dachs wird sowohl bei Levšin (S. 69) als auch bei Krauzol'd (S. 45) nur als *барсук* zitiert. Mißverständnisse bei der Identifizierung der von Göchhausen genannten Tiere sind selten, daß Levšin ein solcher Irrtum beim Nerz und Iltis unterläuft, spricht für die schon zuvor geäußerte Vermutung, daß seine Kenntnisse der Pelztiere nicht eigener Jagdpraxis entspringen. Er übersetzt "Ratz oder Iltis" mit *норка* (S. 88) und gibt dann eine richtige Beschreibung des Nerzfelles, die zu der von Göchhausen gelieferten Iltisbeschreibung in Widerspruch steht. Zuvor (S. 87) hatte er erklärt, daß man annehmen müsse, Göchhausen rechne zu den Steinmardern auch diejenigen Tiere, die in Rußland unter dem Namen *холек* (d. i. Iltis) bekannt seien. Das bei Göchhausen "Von dem Marder" betitelte Kapitel erscheint bei Levšin dementsprechend mit der Überschrift "О кунице, хорьке и перевеске" (S. 85). Für die zusätzlich zu Göchhausen genannte mit *перевеска* (heute *перевязка*) bezeichnete, in der Südukraine vorkommende Marderart gibt Levšin eine Erklärung des Namens: *а перевесками названы они потому, что кости у них очень гибки, и ежели убитую ее положить спиною на палку, то она перевесится так, что голова будет висеть вместе с хвостом* (S. 87).

Auer- und Birkwild werden als глухая тетерев (S. 89, 110, 460; dazu глухая тетеря "Auerhenne"; S. 113) und простые тетеревья (S. 89), тетерев меньшего рода (117), простой березовый или полевой тетерев (S. 117) unterschieden. In den beiden letztgenannten Bezeichnungen liegen die Ausgangsformen für die heute üblichen Benennungen березовик, полевик, поляш и. а. vor. Es ist denkbar, daß diese semantisch und formal kondensierten Formen schon zu Levšins Zeit bekannt waren, von ihm jedoch als umgangssprachlich empfunden und nicht für literaturwürdig erachtet wurden. березовая дичина (S. 117) ist Lehnübersetzung der Göchhausenschen Vorlage "Birkwildpret" und wird von Levšin auch sofort erläutert: т. е. тетерев меньшего рода. Die "Birkhenne" erscheint als тетерька (S. 117) und тетеря (S. 118). "Haselhuhn" als Artbezeichnung wird mit рябчик (S. 128) und рябец (S. 60) wiedergegeben, bei den "Trappen" werden über Göchhausen hinausgehend drei Arten genannt: драфа большого рода (S. 121), драфа среднего рода (ebd.) und драфа меньшего рода, малая драфа, стрепет (S. 125). Das "Rebhuhn" muß mit dem seinen Lebensraum kennzeichnenden Zusatz als полевая куропатка (S. 132) vom "Schneehuhn" лесовая белая куропатка (S. 130), das bei Göchhausen fehlt, unterschieden werden, "Wachtelhahn" und "Wachtelhenne" werden als перепел und перепелка (S. 134) wiedergegeben.

Die Mehrzahl der von Levšin beschriebenen Entenarten fehlt in seiner Vorlage. Er ist um Angaben über das Vorkommen in Rußland bemüht, versucht gelegentlich die Namen zu deuten: нерознаки (S. 257, dt. "Schnatterente"), eigtl. die Nichtunterschiedenen, haben ihren Namen vom gleichen Aussehen beider Geschlechter (einer bei Enten auffälligen Ausnahme), andere werden nur genannt, aber nicht beschrieben, weil sie entweder allen bekannt sind: многие роды чирок, о которых описывать нечего по тому что они всем известны (S. 257) oder Levšin selbst über nicht mehr als die Kenntnis des Namens verfügt: северная гага-

ра - какова пером не известно (S. 258). Er schließt seine Darstellung der jagdbaren Enten mit der Bemerkung, daß er nicht über alle vorkommenden Arten berichten könne, da ihm Namen und genauere Beschreibung fehlen (S. 261 ff.).

Die gleiche Fülle der Artbezeichnungen, für die Levšín russische Quellen herangezogen haben muß, weist seine Aufzählung der Schnepfenarten auf, die trotzdem nicht erschöpfend ist, denn er schließt mit der Bemerkung: В прочем в России есть множество других, а особливо мелких куликов, которым и названия нет. Jagdterminologisch interessant ist die Benennung derjenigen Arten, die als красная дичь der Jäger mit der Flinte besondere Wertschätzung erfahren sollten: Waldschnepfe, Bekassine, Doppelschnepfe und Haarschnepfe. Levšín ist offensichtlich um Beibringung russischer Namen bemüht, gegen deren Berechtigung Aksakov achtzig Jahre später polemisierte. "Waldschnepfe" bei Göchhausen wird von Levšín (S. 271) mit в а л ь д ш н е п или л е - с о в о я к у л и к (vermutlich einer Lehnübersetzung, deren sich auch Krauzol'd, S. 45, bedient) wiedergegeben, doch fügt er hinzu: вальдшнеп по руски называется слуга ... сия птица водится у нас в России в множестве (S. 274). Auf der Gleichsetzung von Lehnwort und russischem Namen beharrt er auch sonst: вальдшнепы, по-русски лесные кулики или слуги (S. 481), вальдшнеп = слуга (S. 270). Die "Bekassine" oder "Sumpfschnepfe", bei Göchhausen "Pfuhschnepfe" oder "Himmelsziege", wird als б а р а ш е к , б е к а с (S. 271), auch б а р а н ч и к (S. 272) wiedergegeben¹: баранчик по особливому вкусному своему мясу, под именем бекаса довольно всем известен (S. 272), бекасы или баранчики (S. 482). Die "Riedschnepfe" der Vorlage wird von Levšín (S. 270) als д в о й н о я б е к а с или д у п - п е л ь - ш н е п , который по российски называется л е - ж а н к а bezeichnet (heute dt. jgspr. "Mittel- oder Doppel-

¹ Göchhausen (S. 140 f. der 3. Auflage) beschreibt die auffälligen Flugbewegungen, durch die der meckernde Laut hervorgebracht wird, der zur Bezeichnung als "Himmelsziege", r. баранчик, geführt hat, bringt diese Laute jedoch nicht ausdrücklich mit dem Namen in Verbindung: "wenn sie gesprengt /aufgejagt/ wird, dieselbe in die Luft hinaus steigt, und hernachmahls einen krummen Bogen wiederum herabwärts fliehet, und einen solchen vernehmlichen zitternden Laut, welches sie mit denen Fittigen thun soll, von sich hören lässet."

schneffe") und diese Namensform дуппель-шнепы или д в о й - н ы е б а р а н ч и к и in dem von Levšín selbständig bearbeiteten Teil (S. 481) wiederholt. Das Lehnwort дупельшнен war demnach zu dieser Zeit bereits so fest eingebürgert, daß Levšín durch die andere Bezeichnung "Riedschneffe" seiner Vorlage nicht in der Wiedergabe der ihm vertrauten Namensform beirrt wurde. Damit dürfte aber auch erwiesen sein, daß die deutschen Namen der "edlen" Schnepfen nicht erst von Levšín in die russische Jagdterminologie eingeführt wurden, sondern daß ihm vielmehr infolge der hohen Wertschätzung, die seinem Buch entgegengebracht wurde, das mehrere Auflagen erlebte und russischen Jagdschriftstellern des 19. Jahrhunderts von Gurjanov bis Žerar als Vorlage diente, vor allem eine weitervermittelnde und konservierende Funktion bei der Einbürgerung der übernommenen Bezeichnungen zufiel. Der Aufbau seiner Sachartikel in diesem Bereich, die zunächst den fremden Namen und dann den russischen anführen, widerspricht dem von Levšín bei der Behandlung aller anderen Tierarten geübten Verfahren, zuerst die vertraute heimische Bezeichnung und dann die fremde anzuführen, wenn diese auf einem charakteristischen Merkmal des beschriebenen Tieres beruhte. Aus der Namenanordnung bei der Beschreibung der edlen Schnepfenarten kann man daher mit der gebotenen Behutsamkeit herauslesen, daß sie dem J ä g e r Levšín unter dem fremden Namen vertraut waren, der jedoch bewußt um die Herstellung einer Beziehung zu den heimischen Tiernamen bemüht ist. Bei der kleinsten dieser Schnepfen, der "Haarschneffe", в о л о с я - н о й к у л и к и или г а р ш н е п (S. 271), auch г а р - ш н е п ы или м а л ы е б а р а н ч и к и (S. 483), kennt Levšín keine russische Bezeichnung und muß sich mit der Erklärung der Lehnübersetzung begnügen: на спине имеет гораздо длинные перья, подобно косицам, от чего и волосяным куликом называется. Der Name малые баранчики beruht auf einem Größenvergleich, weder in der Flugform noch in den Lautäußerungen besteht eine Ähnlichkeit zu dem Verhalten der Bekassine, die zu dem Vergleich mit einer Ziege bzw. einem Hammel hätte führen können: Haarschnepfen fliegen stumm und nicht in Zickzackbewegungen. Die übliche Anordnung in der Reihenfolge der Benennungen weist

die Beschreibung der "Kronschneffe" (Großer Brachvogel) auf: большой степной кулик ... по немецки называется кроншнеп (S. 269). Getragen von den parallelen Schnepfennamen гаршнеп, вальдшнеп und anfänglich auch дупельшнеп, das später zu дупель reduziert wurde, hat sich heute кроншнеп zur Bezeichnung der Arten Numerius arquatus, N. madagascariensis und N. phalopus durchgesetzt.

Beim Schalenwild fällt die einheitliche Bezeichnung des Rehwildes als д и к и е к о з ы (Kapitelüberschrift bei Göchhausen "Von denen Rehen" bei Levšín mit "О диких козах" wiedergegeben, S. 60, ferner 39, 61 u. a.) auf, wobei von Göchhausen in gleicher Bedeutung gebrauchtes "Ziege" zur Bezeichnung des weiblichen Tieres diesen Sprachgebrauch gefördert haben mag.¹ Der "Rehbock" heißt entsprechend к о з е л (S. 60), ein "Schmalreh" (einjähriges weibliches Tier bis zum Setzen der ersten Kitz) wird sinngemäß als м о л о д а я к о з а wiedergegeben (ebd.), während Krauzol'd in seiner Übersetzung nur die polnischen bzw. westrussischen Formen с а р н а (S. 34), с а р н о в ы е с а м ц ы (ebd.) verwendet. Bei den Wildschweinen läßt sich bei Levšín eine Tendenz zur Bezeichnung des weiblichen Tieres als (д и к а я) с в и н ь я, des Keilers als к а б а н feststellen: "Bache" д и к а я с в и н ь я (S. 63), "starke Bache" с т а р а я с в и н ь я (ebd.), "Keiler" к а б а н (ebd.), "dreijähriger Keiler" т р е х г о д о в а л ы й к а б а н (ebd.), "Hauptschwein" (jgspr. Terminus für den fünfjährigen Keiler) в е п р ь или с т а р ы й к а б а н (S. 64), aber gleich darauf wird "ein angehend= oder Hauptschwein", in einer Kapitelüberschrift gebraucht, nicht mehr ausdrücklich als männliches Tier beschrieben und von Levšín daher mit м а т е р а я с в и н ь я im Hinblick auf die Altersangabe korrekt, in Bezug auf das Geschlecht jedoch nicht der zuvor geübten Trennung entsprechend wiedergegeben. Krau-

¹ Auf die als Frage formulierte Kapitelüberschrift: "Schreyet der Rehe-Bock auch in seiner Prunfft wie der Hirsch?" lautet die Antwort: "Nein: Sondern es wird derselbe anders nichts von sich hören lassen, als daß er, wenn er die Ziege jaget, er sehr vornehmlich zu keichen pfelet" (Göch. 36); vgl. auch süddeutsches "Geiß" als Bezeichnung des weiblichen Rehs.

zol'd gebraucht nur д и к и е с в и н ь и (S. 38). Obwohl die von Levšín im ganzen richtig verstandene Vorlage reichliche Anreize bot, Bezeichnungen der Wildschweine nach Altersunterschieden aufzunehmen, wird dies von Levšín nicht mit den später in der russischen Jägersprache belegten Möglichkeiten (s. S. 336) genutzt, die ihm demnach auch nicht vertraut waren. Aus der Tatsache, daß er sich in der Beschreibung des Schwarzwildes eng an seine Vorlage hält und die sonst üblichen eigenen Zusätze vermissen läßt, kann man schließen, daß Levšín die Jagd auf Schwarzwild nicht aus eigener Erfahrung kannte.¹

Vor ein noch größeres Problem sieht er sich bei der Behandlung des Rotwildes gestellt, dem Göchhausen unter allen Wildarten den größten Raum gewidmet hat, das in Rußland jagdlich jedoch kaum in Erscheinung trat. Angesichts dieser großen Bedeutung einer Wildart, an deren Ausfindigmachen, Alters-, Geschlechts- und Größenbestimmung nach den Spuren mit Hilfe von 72 "gerechten Zeichen" ein "hirschgerechter" Jäger seine wahre Meisterschaft erweist, kann Levšín den dieser großen Aufgabe gewidmeten Teil seiner Vorlage nicht übergehen, wie er es sonst wohl tut, wenn den von Göchhausen behandelten Themen keine russischen Realia entsprechen, und findet eine Lösung in der Übertragung auf eine in Rußland vertrautere Wildart, die Elche, deren Namen er mechanisch dort einsetzt, wo seine Vorlage vom Hirsch spricht. Er hat viel Mühe, den Ausführungen Göchhausens, zu denen er offensichtlich keine Entsprechungen im russischen Jagdwesen kennt, zu folgen. Die Behandlung des Rotwildes als Hauptobjekt der Hohen Jagd und für Göchhausen in der jagdlichen Terminologie vor allem unter diesem Gesichtspunkt zu erläutern, bietet Levšín ungeachtet des Ausweichens auf Elchwild nur schwer zu bewältigende Schwierigkeiten. Bei der eingehenden Beschreibung der Trittsiegel der Tiere, den terminologisch festgelegten Benennungen der Anordnung dieser Trittsiegel in der Wildspur, muß sich Levšín mit wörtlichen Übernahmen, Erläuterungen,

1 In der geringen Verbreitung des Schwarzwildes in Mittel- und Nordrußland wird der Grund für das Vordringen des turksprachigen кабан zu suchen sein, das die Russen von den Einwohnern derjenigen Landesteile übernahmen, in denen sie bei ihrem Vordringen größere Schwarzwildvorkommen antrafen.

Lehnübersetzungen behelfen: "Bürgell" (Burgstall: kleine Erhöhung im Trittsiegel des Hirsches zwischen Ballen und Schalenabdruck) wird von Levšín kaum verstanden worden sein: что по немецки называется биргель, в сем следе лось ходит на мякишах, а концы копыт поднимает к верху (S. 51). Die von Göchhausen gelieferte Beschreibung mußte allerdings ohne Kenntnis des Gemeinten Verständnisschwierigkeiten bereiten: "dieses thut der Hirsch und formiret solches, indem er mit den Ballen die Erde vor sich drückt und im fortschreiten durch vorstehendes Zeichen, den Zwang genant, die Erde wiederum an sich und aufwärts zwinget, daß es mitten in dem Tritte einem kleinen Hüglein oder Berglein gleicht" (Göch. 24). Das Brechen von Blättern, kleinen Zweigen durch das Geweih, wenn der Hirsch durch die Dickung zieht, das "Wenden" (Göch. 26) wird von Levšín erläutert, aber mit dem deutschen Terminus übernommen: называется по немецки венден (S. 52). Nur beschrieben, aber ohne Übersetzungsäquivalent belassen wird das "Zurückbleiben" (auch "Hinterlassen") bei feisten, starken Hirschen, deren Hinterlauf beim Aufsetzen nicht das Trittsiegel des Vorderlaufs erreicht: 10. ход состоит в том, когда лось задние ноги далеко от передних отставляет (S. 52). Eine anatomische Zutat erhält der Elch aufgrund eines Mißverständnisses: "des Hirsches Fädlein"¹ (Göch. 28): у лося между копытами есть висющаяся жилка которая называется л о с и н а я н и т к а (S. 53). An keiner Stelle seiner Vorlage, weder beim Schwarzwild noch beim Rotwild, wird von Levšín der Begriff der "Afterklauen" ("Geäfter": die über dem Fesselgelenk rückwärts stehenden Klauen, die sich bei schweren, d. h. starken bzw. tragenden Tieren, auf weichem Boden in charakteristischer Weise hinter den Eindrücken der Schalen abzeichnen) verstanden. Größer ist die Zahl der Versuche, durch Lehnübersetzungen dem Leser einen Zugang zu der schwierigen Kunst des Fährtenlesens zu vermitteln und dem russischen Jäger sachgerechte Termini anzu-

¹ Fädlein: die Verlängerung des vorne zwischen den Schalen des Rotwildes hochstehenden Erdstreifens (Näslein) nennt man Fädlein (Fre. 33). - Das "Näslein" (Göch. 28) bleibt von Levšín unübersetzt, wird allerdings richtig verstanden und beschrieben.

bieten. "Insiegel"¹ oder "Auswurff" (Göch. 29) wird von Levšin richtig aufgefaßt und beschrieben: лось в мокрую погоду бегучи к лесу мечет из копыт, которая по охотничьи называется л о - с и н а я п е ч а т ь . Übersetzt wird auch der "Bey-Tritt", ein Spurenbild, das der feiste Hirsch hinterläßt, wenn er den Hinterlauf neben dem Trittsiegel des Vorderlaufs aufsetzt: а когда лось задними ногами близко передних ног ступает, тогда называется оный ход 5. п р и с т у п ... хороший признак для того каковым образом ходят самые жирные лоси (S. 51). Für das "Blenden" oder den "Blendtritt" (Verlängerung des Trittsiegels durch nach hinten versetztes Eingreifen des Hinterlaufs in das Trittsiegel des Vorderlaufs, so daß der Eindruck eines starken Trittsiegels entsteht) übernimmt Levšin zwar den fremden Terminus, gibt aber eine richtig verstandene Interpretation seiner Vorlage: 4. ход [4. Hirschzeichen] называется у немецких охотников блендетрит, то есть слепое ступанье [richtiger wäre "ослепительное"]; но сим ходом больше ходят самки лосиные; а лоси редко и для сего охотнику гораздо примечать надлежит лосиного и лосихина бленде-трита. Die Zahl der Beispiele ließe sich vermehren, doch wird aus dem bereits Vorgestellten zweierlei deutlich: Levšin, der sich eng an seine Vorlage hält, verfügte offenbar kaum über Erfahrung in der Elchbejagung und hat darin auch keine zusätzliche Belehrung von den in der Einleitung genannten erfahrenen alten Jägern erhalten. Aber er ist fasziniert von den dargestellten Möglichkeiten, aus den Wildspuren weitergehende Kenntnisse über das Wild, das sie hinterlassen hat, zu gewinnen und möchte dieses Wissen seiner Leserschaft vermitteln. Während jedoch die Fährtenzeichen, die der hirschgerechte Waidmann in Westeuropa beherrschen muß, letztlich auf das Feststellen des starken Hirsches mit dem gewaltigen Geweih zielen und in den vielgestaltigen terminologisch festgelegten Zeichen den sprachlichen Nachweis einer Trophäenjagd liefern, gibt der Befund der russischen Termini aus diesem Bereich das Bild einer Treibjagd (гоньба; Levšin S. 359) mit Netzen (тене-

¹ Insiegel: beim Ziehen über Bruch oder moorige Wiesen reißt der Hirsch Bodenteile mit heraus, die dann umgeklappt liegenbleiben (Fre. 48).

та), bei der zuvor die Anwesenheit von Wild ohne Unterscheidung des Spurenbildes nach Größe und Anordnung der Trittsiegel (след) durch spurenkundige Jäger (осочники), die ein Geländestück (осока; Levšín 21) umkreisen (обойтись; Levšín S. 21; осочить, обложить; Levšín S. 19), an den hinein- und herausführenden Spuren (вход, выход; Levšín S. 35 f.) festgestellt und das Wild anschließend durch Jagdhelfer (загонщики; Levšín S. 254) in die Netze getrieben wird, die von Stell-Leuten (запущики) aufgestellt und während des Jagdvorganges funktionsfähig gehalten werden. Nichts an diesen wenigen Termini deutet auf ein besonderes Interesse an dem starken Trophäenträger (mit dem zähen Wildpret) hin, sie sprechen vielmehr für eine Jagd allein um der Wildpretgewinnung willen.

Von der Existenz einer der Jagdhaltung des Zaren unterstellten Elchjagd berichtet Kotošichin, zeugen die Erlasse, die der Bevölkerung die Elchbejagung in der Umgebung der Hauptstädte untersagten. Aber sie hat keinerlei sprachliche Zeugnisse für ein besonders entwickeltes Jagdzeremoniell, Aufgabenteilung, Jägerhierarchie erbracht, wie sie durchaus für die als gesellige sportliche Veranstaltung betriebene Psovaja ochota in den ersten handschriftlichen Jagdschilderungen hundert Jahre zuvor belegt sind. Auch die andere, im 19. und 20. Jahrhundert als охота на рева, стон nachgewiesene Form der Trophäenjagd auf den brunftenden Hirsch bzw. Elch, der die Heimlichkeit des Verhaltens aufgibt und seine Anwesenheit durch charakteristische, an den Nebenbuhler gerichtete Brunftrufe verrät, kann Levšín nicht vertraut gewesen sein, weil ihm sonst nicht die mechanische Übertragung der Brunftzeit des Hirsches (die von Göchhausen mit August angegeben wird) auf die des Elches (Ende September, Anfang Oktober; Nast. 239) unterlaufen wäre. Ebenso korrigiert er nicht den für den Geweihwurf der Hirsche genannten Termin (Februar-März), den er bei den Elchen auf Dezember-Januar hätte verlegen müssen; vgl. Nast. 238). Wie wenig Levšín die Bedeutung des großen Geweihs, der imposanten Trophäe, für die Einschätzung des bejagten Wildes erkennt, ersieht man aus dem vollkommenen Mißverständnis seiner Vorlage, wenn er Göchhausens Hinweis auf den Höhepunkt der Geweihentwicklung "zu St. Ilgen

ist er am höchsten, denn da will er schlagen" (d. h. das Geweih ist voll ausgereift, und der Hirsch beginnt, durch Reiben und Schlagen an Stämmen die abgestorbene Basthaut davon abzustreifen) und den unter diesem Gesichtspunkt aussagelosen Zeitraum (wenn der Hirsch sein Geweih abgeworfen und noch nicht neu zu schieben begonnen hat, so daß kein Anhaltspunkt über die Stärke seiner Trophäe zu gewinnen ist:) "Im Mertzten aber am niedrigsten, denn da hat er geworffen" (Göch. 30) folgendermaßen wiedergibt: В августе месяце ходит он бодро для того в сие время бывает течка. А в марте согнувшись по тому, что в сем месяце он родился [Fehlinterpretation von "werfen", die Wurfzeit wäre auch vorverlegt] (Levšín S. 55).

Während sich die eben dargestellten Probleme bei der Bearbeitung von Levšíns Hauptquelle vor allem aus der ungleichen Bedeutung der behandelten Wildarten innerhalb des deutschen und russischen Jagdwesens ergaben, erweisen sich die auf den differierenden jagdrechtlichen Verhältnissen beruhenden Schwierigkeiten als unüberbrückbar. Göchhausen, der sich in seinem Buch an deutsche Jäger wendet, setzt die an die Unterscheidung einer Hohen und Niederen Jagd gebundenen terminologischen Besonderheiten der deutschen Jägersprache als bekannt voraus und erörtert lediglich in Zweifelsfällen die Zuordnung einer Wildart zu dem einen oder anderen Bereich, was bei Levšín zu zahlreichen Mißverständnissen führen mußte. Der Begriff des jagdbaren Wildes wird von Levšín als д и ч ь (S. 28) mit Wildpret im Sinne von Nutzwild bei Göchhausen (S. 1) identifiziert, das entscheidende Kriterium, die Genießbarkeit des Fleisches, wird in der Erörterung, ob der Bär zum Hochwild zu rechnen sei, genannt: должно ли медведя счислять к высокой дичи и сколько их родов (Levšín, S. 65, entspricht der Kapitelüberschrift bei Göchhausen "Wird der Bär unter daß hohe Wildpreth gerechnet?" S. 40). In den Begriff des Hochwildes geht bei Göchhausen die Genießbarkeit des Wildprets mit ein, denn er argumentiert, daß man den Bären als Fleischfresser sowenig wie das Schwarzwild, das "ebenfalls die Luder angehet" ausschließen dürfe, zumal die Barentatzen "verspeißet werden können". Die von Göchhausen unter der Bezeichnung Hochwild aufgezählten Arten führen bei Lev-

šin zu einer Deutung als großes Wild: "bei allem Rothwildpreth, nemlich Hirschen und Thieren ..." (Göch. 18) wird von Levšin, der "Tier" als jägersprachlichen Terminus für das weibliche Stück bei den Hirschen nicht erkennt, wohl aber weiß, daß das Rotwildpret mit Hirschen zu identifizieren und dem Hochwild zuzuteilen ist, in freier Gestaltung wiedergegeben: у высокой дичи, то есть: у лосей, оленей, коз и прочих ... (Levšin 45). Die Identifizierung des Hochwildes mit großem Wild erfolgt expressis verbis bei den großen Vögeln. Göchhausens Frage "Wird der Auerhahn unter das hohe Wildpret gerechnet?" ergibt bei Levšin: должно ли считать глухого тетерева в числе большой или высокой дичи¹ (S. 114 f.). Noch deutlicher ist die Formulierung bei den Trappen gewählt: большая дичь для того она самая большая птица (S. 121). Die sich für Göchhausen ergebende Schlußfolgerung "dahero er ebenfalls aufgebrochen genennet werden muß", die auf die Verwendung des jägersprachlichen Terminus für das Entfernen der Eingeweide bei Hochwild "aufbrechen" abzielt, wird von Levšin, dem eine solche Unterscheidung aus seiner Jagdpraxis nicht geläufig sein kann, schlicht wiedergegeben: и потрошится так же как и глухой тетерев ("Es ist derselbe [i. e. Trappe] freylich gleich dem Auerhahn unter das hohe Wildpreth mit zu rechnen, dahero ..." s. o.).² Zur Erläuterung des Begriffes

1 In der Auffassung, daß Hochwild ein auf der Größe der darunter zusammengefaßten Tiere beruhender Terminus sei, mußte Levšin durch Göchhausens Beantwortung dieser Frage bestärkt werden: "derselbe in allen ... Weidwercks-Ordnungen von dem kleinen Weidewercke [d. i. Niedere Jagd, von Levšin S. 114 mit малая дичь wiedergegeben] entschieden gefunden wird" (Göch. 73).

2 Levšin empfindet wohl, daß es mit dem "Aufbrechen" des "großen Wildes" eine besondere Bewandnis haben müsse, denn er erklärt in einer Fußnote, daß in den deutschen Ländern die Gepflogenheit bestehe, das Hochwild (Elch, Hirsch, Schwarzwild und Rehe) sogleich aufzubrechen, nicht nur aus Gründen der Transport-Erleichterung (облегчения ради), sondern weil es einem eingeführten Brauch entspreche (для введенного в охотах обычая), und er führt zum Vergleich für derartige Sitten an: в российских охотах познают зайца, womit er das Abschneiden der Hasenpfoten als Belohnung der Hunde in der Psovaja ochota meint (S. 115). In anderen Fällen übergeht Levšin die Hinweise seiner Vorlage auf den eingeschränkten Anwendungsbereich bestimmter Termini, z. B. "horsten, abstreichen", das nach Göchhausen nur für Raubvögel, aber nicht bei Tauben gebraucht werden kann, oder er versucht sich in situationsgerechten Deutungen, die ihn nur selten auf so weite Abwege führen wie im Falle des nicht verstandenen Ausklafferns der

"Niederwild" fügt Levšín einen eigenen Passus ein: чрез слово нижняя дичь по егерским уставам общественным именем называются все роды птиц, которые лежат или таятся в болотах, траве и лесах, и коих должно сыскивать чрез легавую собаку. К нижней же дичине причитаются и прочие роды пернатых, кои хотя и не таятся от людей, но употребляются в пищу (S. 109). Levšín erfaßt in seiner eigenwilligen Interpretation des Terminus "Niederwild" nicht das zugehörige Haarwild, unter dem ihm der Hase vertrautes Jagdobjekt war, sondern überträgt den fremden Begriff auf die ihm aus der Jagd mit Schußwaffe geläufige Gruppe von Jagdobjekten, wie sie in der Definition des Terminus дичь im 19. Jahrhundert bei Aksakov, Romanov und anderen Jagdautoren wiederzufinden ist.¹ Zwischen die "großen" Elche, Hirsche, Bären und die kleinen, sich an die Erde drückenden Vögel paßt auch in der Levšínschen Deutung eine средняя дичь (S. 119) für den deutschen Begriff der "Mitteljagd", der dort, wo man eine derartige Unterteilung vornahm, Schwarz-, Reh- und Birkwild (Gösch. 79) umfaßte. Andere sprachliche Zusammengriffe, die Levšín von Göschhausen übernimmt, sind красная зверь (S. 11) für "Rotwild" (Hirsche), das von Levšín in Fußnote erläutert wird: как то лоси, олени (ebd.), mit dem er jedoch in Kollision zu dem bezeichnungsgleichen Begriff für das edle Wild der Hetzjäger gerät: красный зверь, то есть лисица и волк (Sov. eger' 1791, S. 297)² und der auch Levšín be-

Fittiche des Steinadlers ("denn ihme kein Mensch seine Fittige ausklafftern kan"; Gösch. 146): называется королем всех нам известных мясоедных птиц, не только для величины своей и силы и крепких перьев, которых у него ни какой человек из крыла выдернуть не может (S. 287).

1 Krauzol'd gebraucht den Terminus нижняя охота ohne Umdeutung in Verbindung mit der Jagd mit dem Vorstehhund, bezieht zugehöriges Haarwild dem deutschen Bedeutungsbereich entsprechend mit ein: многая к нижней охоте принадлежащая дичина, то есть зайцы, куропадки и тому подобные (S. 33); ebenso малая охота: к малой охоте принадлежащая дичина, зайцы, куропадки и тому подобные (S. 45); при нижней охоте без легавой собаки пробыть никак невозможно (S. 103).

2 Zu den Besonderheiten der im "Soversšennyj eger'" 1791 erschienenen überarbeiteten Fassung von Zagarskis Übersetzung gehört das Herausarbeiten von zumeist sachlich begründeten verschiedenen Termini für gleiche oder ähnliche Aktionen im Hinblick auf ihre Zuordnung zu bestimmten Handlungsträgern oder Objekten. Beim Abnehmen des von den Hunden gestellten Wildes

kannt gewesen sein muß, wenn er die enumerierende syntaktische Konstruktion seiner Vorlage in einem Falle wie "... mit dem Krayßen, es sey roth= oder schwartz=Wildpret, Wölffe, Luchse oder Füchse etc." (Göch. 10) umdeutet: ... а в асаках всякой красной и черной дичи, как то: волков, рысей, лисиц и прочих (S. 37). Sein eigentlicher Verstoß gegen die russische Terminologie liegt dabei in der Verbindung von дичь mit Haarraubwild, das offensichtlich auf die Bezeichnung von Wildpret lieferndem Wild beschränkt war (vgl. S. 312 f.). "Schwarzwild" der Vorlage wird regelmäßig mit черная дичь (S. 31, 64 und passim), черная дичина (S. 63), gelegentlich auch mit dem Zusatz или дикие свиньи (ebd.) wiedergegeben, Krauzol'd übersetzt черныя зверь (S. 37).

Bei den Bezeichnungen der Körperteile des Wildes, der Beschreibung seiner Lebensweisen erliegt Levšín nicht der Versuchung, unterschiedliche Termini seiner Vorlage für gleiche Dinge, Verhaltensweisen bei verschiedenen Wildarten zu übernehmen. Die Beine des Wildes heißen bei ihm ноги¹. Alle sozialen Zusammenschlüsse werden als стадо bezeichnet, was für das Rebhuhn"volk" ebenso gilt wie für die "Rotte" Sauen, das Aufziehen der Jungen wird einheitlich mit выводить wiedergegeben. Reichhaltiger sind die Benennungen für Werbung und Paarung: понимать ся gebraucht Levšín (passim) für das Paaren des Federwildes, dagegen wird парить ся (S. 130, 138) in Verbindung mit Tauben und Haselwiid im Sinne der Paarbildung (die der Begattung zeitlich vorausgeht) verwendet, топтать für das Treten der Henne durch den Hahn hat beim Auerwild und den Wachteln eine unmittelbare Vorlage in Göchhausen, wird aber auch ohne eine solche von Levšín bei Wachtelkönig und Enten gebraucht, вязать ся beim Fuchs (S. 83) gibt "Zusammenhängen" bei Göchhausen wieder. Der der Paarung

heißen die Tätigkeiten des Jägers: отколоть/справленного зайца/, отрезать задние пазанки: а буде красный зверь: то не откалывать а пришибить (если жив) а не отрезывая задних пазанок приторочить (лисицу за шею, волка за шею и за задние ноги в оба тарака; Sov.eger', S. 297 f.).

1 Levšín muß sich in dieser Wiedergabe durch Göchhausen selbst bestärkt gefühlt haben, als er in seiner Vorlage bei der Beschreibung des Auerwildes

vorangehende Zustand der geschlechtlichen Erregung wird bei allem Wild mit т е ч к а wiedergegeben neben р а с х о д к а, das nur bei der Fuchsfähe und Hündin begegnet. б е г а т ь с я "läufig sein" wird ohne deutsche Vorlage bei Wolf, Elch und Hase verwendet: в месяце августе в котором лоси бегаются или течку свою имеют (Levšín S. 39) "zumahl in dem Monat Augusto ... als in welcher Zeit der Hirsch sich der Prunfft nähert" (Göch. 13). In den Bezeichnungen der Trächtigkeit, des Werfens werden с т е л ь н о с т ь , т е л и т ь с я , т е л ь н а я mit Cerviden verbunden, п о р о с н а vom Wildschwein, к о т н а , к о т н о с т ь von Reh und Luchs gebraucht, den weitesten Verwendungsbereich haben щ е н н о с т ь , щ е н н а , щ е н и т ь , die bei Dachs, Fuchs, Wolf, Otter aber auch Hase Verwendung finden. Mit und ohne Vorlage bei Göchhausen wird н о с и т ь zur Bezeichnung des Tragens bei Reh, Hase und Murmeltier gebraucht, ohne deutsche Vorlage wird м е т а т ь "werfen, Junge gebären" mit Eichhorn und Hase in Verbindung gebracht. Allein der Paarungsflug der Waldschnepfen erscheint bei Levšín, und zwar im eigenen Teil seiner Arbeit, unter einer aus dem Deutschen entlehnten Bezeichnung: ц у г , н а ц у г а х с т р е л я т ь , н а ц у г и в ы х о д и т ь ; стрельба на цугах кончится в последних числах Июня месяца (S. 481). Levšín übernimmt nicht aus seiner Vorlage den Terminus für die charakteristische Gangart des Fuchses, das Schnüren, er kennt auch kein russisches Äquivalent für das "Fortbaumen" Göchhausens als Bezeichnung für die Fortbewegung des Marders in den Baumkronen, die er mit перепрыгивает с дерева на дерево beschreibend wiedergibt, was wiederum für keine Bekanntschaft mit der Tätigkeit der Pelztierjäger spricht. Aus den Bezeichnungen des Wildverhaltens im Jagdablauf erwähnt er ohne Anlehnung an eine Vorlage к р е п к о л е ж а т ь "fest liegen, sich drücken" (S. 482 und passim), das bereits in den Beschrei-

auf den Hinweis stieß: "seine Füße nicht Klauen, sondern Füße genennet werden" (Göch. 73), womit Göchhausen auf die besondere Terminologie für eine zum Hochwild gehörige Art hinweisen will, was jedoch von Levšín kaum verstanden worden sein dürfte: ноги их по охотничьи называются не лапки но ноги (S. 115).

bungen der Psovaja ochota aus dem 17. Jahrhundert belegt ist, selbständig gebraucht wird passim ein neuer Terminus für das Auffliegen des Wildes: *подъем* (S. 127, 265, 473 u. a.). Nur in einem Fall bietet Göchhausen eine ähnliche Vorlage (S. 138): Bläßhühner kommen schwer auf - *на подъеме тяжелые* lautet die Übersetzung bei Levšin.

Soweit Levšin den von Göchhausen dargestellten Stoff selbst kannte und beherrschte, ist er frei mit der Bearbeitung seiner Vorlage verfahren. Die Aufzählung der Jagdarten bei Göchhausen: Bestätigen, Kreisen, Stellen, Jagen, Pirschen usf. wird bei Levšin in den russischen Jägern bekannte Jagdverrichtungen umgesetzt: *для охотнических дел, на пример: травли зверей и к оным принадлежащих распоряжений, как то: в ставке привад, охотничьих инструментов, волчьих ям или их асаках, гоньбе за зверями, стрельбе и тому подобных* (S. 18 f.), das "Bestätigen des Hirsches bey denen Gängen" (Göch. 8) wird korrekt in *при искании лося по следу aufgelöst*. Er setzt ihm geläufige russische Termini ein, wo der deutsche Autor beschreibt, aber offensichtlich über keinen Fachausdruck für die beschriebene Sache verfügt, wenn er (S. 249) von den *селезневые косы* (Erpelfedern) spricht. Ohne Entsprechung bei Göchhausen ist der Terminus *пукетовья*, der im Sinne von "buntfiedrig" den Zeitpunkt des Erwachsenwerdens beim Birkhahn bezeichnet: *во время линянья молодые самцы [тетеревиные] бывают очень пригожи, для того становятся пукетовые, от оставших по черному тетережьих пестрых перьев.*¹ Ebenso wird *пукеты* (S. 131) zur Bezeichnung der braunfiedrigen Farbreste im weißen Wintergefieder des mausernden Schneehuhns im Herbst, die es bei zeitigem Schneefall seiner Tarnung berauben, gebraucht: *и покамест не совсем переменит, то бывает вся в пукетах пестрых по белому весьма красива*. Er ergänzt und korrigiert seine deutsche Quelle auch dann, wenn der Anlaß hierfür nicht in besonderen russischen Verhältnissen zu suchen ist. Während Göchhausen von meh-

¹ Eine Anspielung auf die hennenfiedrigen Federreste aus dem hennenähnlichen Jugendkleid der Birkhähne. Der Terminus wird in dieser Form nicht beibehalten, die Bezeichnung dieser Erscheinung ist dagegen typisch jägersprachlich (s. S.37).

reren an Farbe verschiedenen ("als weiße, bunte, auch gantz rothe") aber "in ihrer bösen und würgischen Art gleichen" Wiesel spricht (Göch. 60), verbessert Levšín zu Recht: некоторые думают, что горностаев есть три рода: кофейные, пестрые и белые, однако это мнение не основательное, для того в этих трех шерстях один горностаев. Летом он бывает кофейный, осенью и весною пегий, а зимою белый, кроме одного черного хвоста, в коем он шерсти никогда переменяет (S. 91). Er weist auf unterschiedliche jagdwirtschaftliche Aspekte hin, wenn er nach einer ziemlich getreuen Übersetzung von Göchhausens Anregung, eine Fangprämie zur Wieselvernichtung auszusetzen, um den durch die Wiesel unter dem Niederwild angerichteten Schaden zu reduzieren, den Wert der Hermelinbälge in Rußland betont: В России мехи горностаевы в великой чести и продаются очень дорого.

Im Gegensatz zu Krauzol'd erweist sich Levšín sparsam in der Übernahme von fremdem Sprachgut in Fremdwörtern und Lehnprägungen, die bei ihm nur da gehäuft auftreten, wo er für gut befundene fremde Errungenschaften und Einrichtungen dem russischen Jäger näherbringen will, wie z. B. in der Beschreibung der Fährtenbilder des Schalenwildes. Einige Entlehnungen werden nur einmal gebraucht, in der Wiederholung des Begriffes in anderer Weise wiedergegeben: "Kreysen" im Vorwort Göchhausens erscheint bei Levšín nur einmal als крайзировать (S. 21) und wird in der Folge durch das ihm geläufige обложить, обойтить übersetzt. Während "Schmaltier" als deutscher Terminus für das einjährige weibliche Stück Rotwild bis zum Setzen des ersten Kalbes von Levšín noch wörtlich als узкий или тонкий теленок aufgefaßt und übersetzt wird, erscheint "Schmalreh" bei Levšín als молодая коза, Göchhausens "Raubvögel" werden nur einmal (S. 285) als разбойнические птицы übertragen, und auch da nur mit deutlicher Anspielung auf die Vorlage: мясоедные птицы, плотоядные или хищные называются от иных разбойнические птицы (ebd.). Eine Lehnübertragung kann beim Gebrauch von падаць in folgenden Formulierungen vorliegen: на утренней заре падает в леса в такие места, гдеб ей пропитание найтить можно (von der Waldschnepfe gebraucht nach der Vorlage bei Göchhausen S. 84: "nachdem sie vorher, wenn sich Tag und Nacht scheidet, vor die Höltzer fällt,

und sich mit Nahrung versiehet"); падает он /мышелов/ и на стержу (S. 322) "[die Mäusegeier] fallen auch wohl auf die Luder" (Göch. 154); aber diese stets in Verbindung mit Nahrungssuche gebrauchten Wendungen werden gestützt durch r. падкий, das in ähnlichem Kontext von Levšín verwendet wird: /ворона/ ... так же падка очень на падалище (S. 342). Der in der Schalenwildjagd unbewanderte Levšín vertraut sich auf diesem Gebiet am ehesten seiner Quelle an. Ein Hirsch, der als Folge einer Verletzung des Kurzwildprets (Keimdrüsen) nur ein verkümmertes Geweih aufgesetzt hat und daher als "Kümmerer" bezeichnet wird, erhält zu Levšíns Übersetzung als печальный (S. 46) nach der Deutung aus dem gemeinsprachlichen "Kummer" eine ungewöhnliche Erklärung: когда ж случится лосю ранену быть из ружья, то он чрез всю течку бьет самок до тех пор, как у него рана заживет, и таковые лоси называются по охотничьи печальные. Krauzol'd bringt neben пристан "Anstand" (S. 13) und кессельная или котельная охота "Kesseltreiben" (S. 41) Lehnübersetzungen aus dem Bereich der Nachsuche von getroffenem aber nicht verendetem Wild: кровавая собака по немецки "Schweißhund" (S. 36), der das angeschossene Wild auf der Wundfährte sucht, заболеть (S. 35) "krankwerden" als Übertragung des deutschen jägersprachlichen Terminus für das Ruhelassen des verletzten Tieres in seinem Wundbett, um es nach Ablauf einer gewissen Zeit, wenn es durch die Auswirkung der Verletzung weiter geschwächt ist, sicher stellen und erlegen zu können. Termini aus diesem Bereich haben in der russischen Jägersprache nicht Wurzel fassen können, da nach Ausweis einschlägiger Lehrbücher die Nachsuche von verletztem Wild bis auf den heutigen Tag in Rußland nicht Gegenstand der Jägerausbildung ist.

Nicht bewältigt hat Levšín seine Vorlage da, wo ihm Begriffe und Verhaltensweisen begegnen, die in den Beschränkungen des Jagdausübungsrechtes in deutschen Ländern begründet sind und in der Praxis das Verhalten des Jägers an der Reviergrenze betreffen. Der Begriff der Wildfolge beim Überqueren der Grenze durch ein angeschossenes Tier wird von dem Deutschen Krauzol'd, dem die rechtlichen Zusammenhänge vertraut sind, erörtert, aber

ohne Terminus belassen. Levšín, dem die berührte Problematik fremd ist, übergeht die Formulierung bei Göchhausens "so muß die reciprocirliche Jagd-Folge nach Weidemanns Gebrauch bedungen werden"¹ (S. 252 f.) mit der allgemeinen Bemerkung: все охотнические предприятия надлежит производить по егерским обрядам (S. 350). Er kann deshalb auch nicht die Termini "Bruch" (zur Markierung verwendeter abgebrochener Ast bestimmter Länge und Herrichtung), "auf der Grentze verbrechen" (Kennzeichnen der Stelle, an der das angeschossene Wild in das Nachbarrevier überwechselte durch einen Bruch), "Anschuß" (Stelle, an der das Tier angeschossen, aber nicht tödlich getroffen wurde, die ebenfalls verbrochen werden muß) übernehmen. "Schweiß", der deutsche jägersprachliche Terminus für Blut, das die Fluchtspur des Wildes markiert, wird bei der Beschreibung der komplizierten Wildfolge von Levšín in dem Sinne mißverstanden, daß der Nachweis von Schweiß im Sinne des Schwitzens beweist, daß es sich um den Grenzübertritt eines flüchtigen (гонный) Stückes handelt, das nach seiner Erlegung und Vorweisung beim zuständigen Jagdbeamten des Nachbarreviers dem Erleger zusteht: [тамшний егерь] осмотра его, подлинно ли он гонный, и есть ли на нем пот, то даст позволение взять его (S. 366).²

1 Eine von den Besitzern benachbarter Reviere vereinbarte, für beide Seiten verbindliche Form des Verhaltens beim Überwechseln verletzten Wildes in das Nachbarrevier, das die Erlegung des Wildes zum Ziel hat, um das Tier vor dem langsamen Verenden, das Wildpret vor dem Verلودern zu bewahren.

2 Der vollständige Text bei Göchhausen lautet: "Es muß bey einer ausgemachten Folge derjenige, welcher in des benachbarten Refier sein verwundetes Thier spühret, wenn er solches noch nicht angehätzet, auf der Grentze verbrechen, auch den Anschuß mit einem Bruche bemercken, so dann solches bey dem benachbarten Jäger melden, welchen er folglich schuldig ist den Anschuß und die Flucht über die Gräntze, nebst dem Schweiß zu zeigen (denn ohne diesem ist jener nicht schuldig anhätzen zu lassen) so dann muß es ihm, mit dem Hunde zu verfolgen und wie er solches binnen 24. Stunden habhaftig werden kan, verstattet werden. Wenn er aber das Thier auf seinen Refier anhätzet, und solches der oder die Hunde über die Gräntze bringen, so ist der Jäger befugt, dem Thiere mit seiner Büchsen zu folgen, und wenn er es bekommen, darff ers ohne gemeldet nicht wegführen, sondern ist gehalten, solches des Orts Jäger anzuzeigen, welcher, nachdem er wie oben gemeldet, Flucht und Schweiß recognosciret, ihme alsdann die Abfuhr desselben zu verstaten, schuldig ist"(Göch. 275 f.).

Unübersetzt bleiben Termini wie "die Hirsche mit Hunden besuchen", "bestätigen", "verneuren", die sich auf das erneute Vergewissern zuvor festgestellter Einstände des Rotwildes beziehen, Termini aus dem Bereich des Aufbrechens des Wildes wie "Herzkammer", "Kurzwildpret", "Weidloch" (anus), "Geräusch" (Herz und Lunge), "Zimmel" (Ziemer) werden übergangen. Die Beschreibung des Zerwirkens von Rotwild muß da abweichen, wo es um die Behandlung der ersten drei Rippen des Jägerrechtes geht, auf die der Erleger Anspruch hat, während das erlegte Tier grundsätzlich dem Jagdherrn gehört, wie überhaupt der ganze Vorgang stark vereinfachend dargestellt und mit dem Vermerk abgeschlossen wird: а прочие части отделяются подобно как разделяют говядину.

Levšín, der kaum über eigene Erfahrungen in der Elch- und Schwarzwildbejagung verfügte und auf die in Rußland verbreitete Hetzjagd mit Hunden an keiner Stelle besonders eingeht, dürfte selbst vor allem die verhältnismäßig junge Jagd mit der Flinte und dem Vorstehhund auf Federwild ausgeübt haben, auf die er bereits im Vorwort eingeht: издаю оную [книгу] в пользу тех, которые равную со мною имеют охоту сделаться совершенными егерями, для того что хотя во многих есть склонность стрелять птичек; но тот кто умеет только убить из ружья птицу, не есть совершенный егерь, потому что великая разность уметь верно приложиться и выпалить, и знать все принадлежности, которые необходимо надлежат к названию егеря, и которые покажет ему книжка сия. Diese besonderen Hinweise für den Jäger mit der Flinte hat Levšín selbst zusammengestellt und an die auszugsweise Bearbeitung des Werkes von Göchhausen¹ unter der Überschrift "Наставление о стрельбе или первая наука учеников егерских" (S. 427 - 490) angefügt, zu deren Autorschaft er ausdrücklich vermerkt: Всей последней части (S. 349 ff.) начало, то есть: о травле и ловле зверей и тайные егерские штуки переведены из сочинения

¹ Levšín hat grundsätzlich alle forstwirtschaftlichen Kapitel in den "Notabilia venatoris" überschlagen, da die in Deutschland zu seiner Zeit noch nicht vollzogene Trennung zwischen Jagd- und Forstwirtschaft, derzufolge ein Jäger ebenso holz- wie weidgerecht sein mußte, in Rußland keine Entsprechung hatte.

господина Веймара, а после оных до конца сей книги составляет собственное сочинение издателя книги сей на Российском языке, которые им самим на практике изведены, и как начало сей части о травле и ловле зверей¹ причитается прибавлением к первой части,² так конец может приложен быть дополнением второй,³ для того в оном под названием "О стрельбе..." показуется то, как добывать разными средствами птиц (S. 348).

Levšín beginnt seinen eigenen Beitrag mit der Anweisung zur Abrichtung des Vorstehhundes, des unentbehrlichen Helfers bei der Jagd auf Federwild mit der Schußwaffe: при стрельбе птиц егерь не может обойтись без лягавой собаки (S. 427). Der Name л е г а в а я (л я г а в а я) с о б а к а "Vorstehhund", der als Entlehnung aus р. legawiec (Hoppe 91; zur Etymologie s. Vasmer EWb. II 24 und Kiparsky, Hist.Gram. III 183) "dass." gedeutet wird und auf die besondere Verhaltensweise einer bestimmten Art von Suchhunden, die Anwesenheit des Wildes durch Niederlegen (heute "Vorstehen") anzuzeigen, zurückzuführen ist, wird bereits in der Handschrift Qx3 I (S. 27 f.) zitiert: О верхочутных собаках. естли кто хочет заводить оных так следовать моему наставлению зблужи лекавую ублудистую суку и чтоб она была пародная [порсдистая] с выжлецом гончим. Von den in der Psovaja ochota eingesetzten jagenden, hetzenden Hunden unterscheiden sich die легавые gerade durch das auf einer angeborenen Verhaltensweise beruhende Verharren unmittelbar vor dem Wild, das in bestimmten Jagdformen vom Menschen genutzt und durch Abrichtung der Hunde für eine Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund vervollkommnet wurde. Vorstehhunde müssen als Suchhunde über

1 Enthält die Beschreibung der Vorbereitung und Durchführung von Jagden auf zuvor gekreistes Wild, das am Jagdtag vor den unter einem Schirm wartenden Jagdherrn mit Jagdgästen in einem gelichteten, mit Tüchern abgesteckten Raum vorbeigetrieben und beschossen wird.

2 In diesem ersten Teil hat Levšín die Haarwildarten nach Aussehen, Lebensweise und Vorkommen in Anlehnung an Göchhausen beschrieben.

3 Dieser zweite Teil trägt den Titel "О нижней дичи" und behandelt ausschließlich Federwild. Während die Anordnung der behandelten Tierarten an Göchhausen anschließt, ist die Überschrift des zweiten Teiles von Levšín selbständig gewählt und in diesem Bedeutungsumfang mit dem deutschen Begriff des Niederwildes nicht identifizierbar.

eine gute Nase verfügen und, um einen möglichst großen Raum zu kontrollieren, mit hoher Nase, d. h. nicht mit zur Erde gesenktem Kopf suchen. Auf diese Eigenart der Suche mit hoher Nase spielt der Autor der Handschrift Qx3 I an, wenn er empfiehlt, durch Einkreuzen von Vorstehhunden in einen Laufhunds Schlag diese Eigenschaft zur Verbesserung der Suchleistung der Laufhunde herauszuzüchten.¹ леравые wurden als "vorliegende" Hunde bei der Jagd auf Feldhühner und Wachteln mit dem Schleppnetz benutzt, wobei das Netz über den vorliegenden Hund und das sich drückende Wild gezogen wurde. Aber auch bei der in Rußland früh belegten Beizjagd mit dem Habicht müssen Hunde zum Auffinden und Herausstoßen des Wildes benutzt worden sein, die dem flüchtigen Wild nicht nachsetzen durften, so daß man die Haltung einer besonderen Suchhundrasse mit dieser Eigenschaft auch ohne deren namentliche Belegung in früheren Quellen aus der Existenz der Beizjagd mit dem Habicht herleiten kann.² Unter den von Levš'in (S. 428 ff.) benannten neun Vorstehhundrassen, wie и с - п а н с к и е , а н г л и й с к и е , ф р а н ц у з с к и е , г о л с т и н с к и е , б р у з б а р т ы , н е м е ц к и е п у д е л и , п о л ь с к и е с о б а к и , die nun bei der Jagd mit der Flinte auf Federwild eingesetzt werden, wird nur eine heimische Rasse, die р о с с и й с к а я и щ е й н а я

1 Er empfiehlt, aus den Bastarden von леравая сука und гончий выжлец die mit hoher Nase suchenden wieder mit hervorragenden Laufhunden zu kreuzen und so noch einmal mit deren Nachkommen zu verfahren, dann werde man in der dritten Generation mit hoher Nase suchende Laufhunde haben: то есть от третьего колена прямо верхочутных собак иметь. они в гонбе веселее всех собак только недолговечные: они чрез три осени стекаются или слепнут (Qx3 I, S. 27 f.).

2 Die Arbeit mit Vorstehhund und Habichtsterzel bzw. Sperberweib hat Aksakov (IV 495) ausführlich beschrieben: охотник идет ... в поле в сопровождении собаки, непременно хорошо дрессированной, то есть имеющей крепкую стойку и не гонящейся за взлетевшей птицей; последнее качество собаки необходимо, особенно для гнездара, который еще не вловился: если собака кинется на него, когда он схватит перепелку и свалится с ней в траву, то ястреб испугается, бросит свою добычу, и трудно будет поправить первое впечатление. Итак охотник выходит в поле ... собака приискивает перепелку, останавливается над ней, охотник подходит как можно ближе, поднимает ястреба на руке как можно выше, кричит пиль, собака кидается к перепелке ... (die Wachtel fliegt auf und der Beizvogel kann die Beute schlagen, während die Arbeit des Hundes mit dem Hochmachen des Wildes beendet ist).

с о б а к а aufgezählt, die schwer zu dressieren sei: но их в тресировку разве по крайней нужде употребляют, а в прочем дело их искать под ястребом перепелок и карастелей, а к болоту не способны (S. 431). Diese Aussage unterstreicht noch einmal die Existenz russischer Vorstehhunde bei der Beizjagd mit Habicht oder Sperber, in der erwähnten Untauglichkeit für die Moorjagd liegt das Schlüsselwort für den ausschließlichen Gebrauch fremder Termini zur Bezeichnung der edlen Jagdobjekte der Ružejnye ochotniki. Diese Jagd auf Flugwild im Moor hatte sowohl eine verbesserte Waffentechnik, die das augenblickliche Lösen des Schusses ermöglichte, als auch besonders lenkbare Hunde für die Arbeit am Wild erfordert, die das Wild suchten und vor dem Wild stehend in ihrer Haltung erstarrten, bis der Jäger sich auf Schußentfernung herangearbeitet und dem Hund das Kommando zum Herausstoßen des Wildes gegeben hatte, das dann vom Hund dem Jäger apportiert wurde. Die auf der Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund basierende Jagd, bei der der Erfolg nicht nur von der Leistung des Hundes sondern auch der Erfahrung und Geschicklichkeit des Jägers abhing, muß rasch Verbreitung gefunden haben, denn sie wird von Levšin nicht als eine Neuerung beschrieben. Allerdings ergibt sich für die spezielle Form der Moorjagd der ungewöhnliche Tatbestand, daß in Rußland seit jeher heimische Wildarten erst durch den Import einer neuen Jagdmethode und der hierfür erforderlichen dinglichen Voraussetzungen (Waffe und Jagdhelfer) in den Gesichtskreis der Jäger rückten und in diesem Zusammenhang ihr fremdes Namengewand erhielten: бекас, дупельшнеп (дупель), гаршнеп, вальдшнеп, кроншнеп. Während Levšin einen festen Begriff von den ihm vertrauten Vorstehhunden und den ihnen zukommenden Aufgaben bei der Federwildjagd hat und Sicherheit in der Verwendung der zugehörigen Terminologie beweist, muß er sich an den Begriff und die Funktion des von Göchhausen ausführlich behandelten Leithundes herantasten, der als ein während der Arbeit an der Leine geführter Fährtenhund beim Aufsuchen des Schalenwildes auf der Gesundheitsfährte eingesetzt wurde und einen unentbehrlichen Helfer des Jägers beim "Bestätigen" des Wildes in der Jagdvorbereitung darstellte. Levšin bezeichnet ihn als д у х о в а я с о б а к а und nennt die

Funktion in der Hochwildjagd¹: для исканья высокой дичи обучаются (S. 431 f.). Wegen der Suchfunktion einerseits und der fehlenden Einordnungsmöglichkeiten in das russische Jagdsystem andererseits, das гончие und борзые für die Psovaja ochota und легавые bzw. ищейные собаки bei der Federwildjagd kennt, fristen die духовые собаки mit verschwommener Definition noch einige Zeit ihr Dasein in Jagdabhandlungen des 19. Jahrhunderts. Dagegen kann der "Hühnerhund", den Göchhausen nur gelegentlich erwähnt (S. 283, 287), ohne Schwierigkeiten mit der ищейная собака (Levšín S. 371) oder auch ищейная и легавая собака (Levšín S. 374) identifiziert werden. Die Suche des Vorstehhundes wird mit поиск (Krau. 111), искать (Levšín 439), das Vorstehen bei Krauzol'd mit стояние (стоянием своим дает охотнику знать ...; S. 103) bezeichnet, над птицей стоять "vor Federwild vorstehen" ist bei Krauzol'd (S. 106) und Levšín (S. 439) belegt. Das feste Vorstehen bis zur Aufforderung des Jägers zum Einspringen, das durch sorgsame Abrichtung zu erreichen ist, wird bei Levšín mit стоять над птицей крепко (S. 439) wiedergegeben. наткнуться (Krau. 109/[119]) "unverhofft auf Wild stoßen", испугать, взогнать (Krau. 108 f.), поднять дичь (Krau. 109) sind auch heute übliche Termini für das Hochmachen des Wildes (von Krauzol'd in der Beschreibung der Arbeit des Vorstehhundes gebraucht). гоняться за птицей (Levšín 439), за дичью гоняться (Krau. 110), der Terminus für das unerwünschte Nachprellen des Vorstehhundes hinter dem aufstehenden Wild, ist bei beiden Auto-

1 духовая собака ist zu дух zu stellen, mit dem Levšín "Witterung, Ausdünstung der Wildfährte" bei Göchhausen (passim) wiedergibt (S. 37). Krauzol'd verwendet eine Lehnübersetzung - наводная собака: Я от вас известил-ся, что и над черным зверем наводною собакою поиск бывает (S. 37). Das Gespräch betrifft die Streitfrage, ob Leithunde nur auf Rotwild oder auch auf Schwarzwild gearbeitet werden können. Vgl. dazu bei Göchhausen Kapitel 4: "Wie gehet das zu, wann Herbst-Zeit der Leit-Hund von denen Wildprets-Ferten abgewöhnet und auf die Sauen umgearbeitet wird, und was ist die ration davon" (Göch. 3). Alle diese Fragen gehen an den Problemen der russischen Jagd vorbei, in der beide Wildarten nur eine untergeordnete Rolle spielen, während Herbst- und Winterjagden in ihrer Durchführung vielmehr durch den Zeitpunkt und die Menge des Schneefalls bestimmt werden, was in einer eigens hierfür entwickelten Terminologie zum Ausdruck kommt (s. S. 163 f., 418 ff.).

ren belegt. Der Vorstehhund darf das Wild nur beim Apportieren berühren und dabei im Wildpret nicht verletzen, "knautschen": мять дичь (Levšín 435). Die Bezeichnung für das Abrichten des Vorstehhundes тресирование, тресировка (Levšín 428), тресовка, тресование¹ (Krau. 103) ist ebenso entlehnt wie der Name des Dressurhalsbandes парфорс (Levšín 427; Krau. 105), парфорсная ошейник (Levšín 433), während für das Gerät zur Einarbeitung des Apportierens in поноска (Levšín 432) aus den Mitteln der eigenen Sprache eine Benennung gefunden wurde. Levšín nennt ein französisches Hundekommando адрет! (S. 463) als Aufforderung, sich auf die Hinterläufe zu stellen und über den Kopf hinweg auszugeben, um den Jäger nicht zu beschmutzen, sowie russisches потерял! (S.441) als Befehl, vom Herrn verlorene Gegenstände zu suchen. Aufschlußreich für einen mehrsprachigen Einfluß auf dem Gebiet der Führung und Abrichtung der Vorstehhunde, der sich leicht aus den Hundeimporten erklären läßt, ist Levšíns Bemerkung, daß man die Kommandos in der Sprache geben müsse, in der der Hund abgerichtet sei: должно ей сказать на том языке, на котором ее учишь (S. 436).

Zehn Seiten seiner eigenen Abhandlung hat Levšín der Auswahl der geeigneten Waffen, der Beschreibung von Schrotten und Pulver, dem Laden und der Anleitung zum Schießen gewidmet. Seine Ausführungen werden durch die sachlich klare Darstellung derselben Thematik bei Krauzol'd in nützlicher Weise ergänzt. Bei der Anleitung zur Auswahl der Waffen nennt Levšín bevorzugte Herstellungsländer und setzt sich zugleich mit der heimischen Waffenproduktion sowie mit der unkritischen Bevorzugung ausländischer Produkte durch seine Landsleute auseinander. Er lobt die schwedischen, livländischen, sächsischen Waffen sowie die Schlosse der französischen Gewehre, während er ihre Läufe ablehnt. In

1 In den unterschiedlichen Termini für die Abrichtung der Jagdhunde тресировать легавых, наезжать гончих (Sov.eger' 248), высваривать борзых (ebd.) ist eine sachlich begründete Dreigliederung eingeleitet, die in der folgenden Zeit weiter ausgebaut werden sollte.

Rußland würden gute Waffen in Tula hergestellt.¹ Die Namen der Waffen verraten zum größten Teil fremde Herkunft: ф у з е я (Levšin S. 450; aus frz. fusil über p. fuzya, fuzja, s. Vasmer EWb. III 220; Sobik S. 354) "Waffe mit glatten Läufen", aus der Schrot, gehacktes Blei und Kugeln verschossen werden können und die damit für den Schuß auf jedes Wild geeignet ist; ш т у - ц е р (Levšin S. 450; aus dt. Stutzer "Waffe mit verkürztem Lauf bei verstärkten Laufwänden", vgl. heutiges "Stutzen") "Waffe mit gezogenem Lauf" für den Kugelschuß auf großes Wild und größere Entfernung, bei Krauzol'd als в и н т о в а л ь н о е р у ж ь е или с т у ц е р bezeichnet und damit dem Schriftbild der deutschen Vorlage näher (erste Belegung dieser Schreibung bei Biržakova, S. 405, mit 1719 angegeben), während in винтовальное ружье (auf p. gwint aus dt. "Gewinde" zurückgehend, s. Vasmer EWb. I 202) die Ausgangsform für eine russische Bildung винтовка vorliegen dürfte, der mit Rücksicht auf die Lautung mit o der Vorzug vor einer direkten Übernahme aus p. gwintówka "dass." gegeben werden sollte. Nach der verwendeten, für eine Jagdwaffe typischen Munitionsart ist mit den Mitteln der russischen Sprache д р о б о в и к (Krau. 88) gebildet, das Waffen vom Typ einer фузея bezeichnet und diesen Namen in der folgenden Zeit ablösen sollte. Während Pulver п о р о х , als Treibladung auch in militärischen Waffen benötigt, kein typisch jagdlicher Terminus ist (die jagdliche Spezialisierung ergibt sich erst in der Auswahl bestimmter Pulversorten), liegt dagegen in der Verwendung von mehreren kleinen Bleikugeln als Geschosse in einer Ladung eine jagdliche Munition vor, die als д р о б ь (Levšin 267 und passim; Krau. 89 und passim) "Schrot" eine eigene russische Bezeichnung führt, zu der д р о б о в и н а (Krau. passim) als Benennung des einzelnen Schrotkornes gebildet wurde, während п о р о ш и н а (Krau. 20), з е р н о (ebd. passim) das Pulverkorn bezeichnet. Je nach der Größe der zu bejagenden Wildart werden м е л к а я д р о б ь (Krau. 91)

1 ... но в России многие люди пренебрегая свои природные художества надписанные à Paris ружья за французские покупают и дают в трое цену, а оно в Туле делано, за тем многие не зная про оное, не стараются заказывать делать тамошним мастерам (S. 451 f.).

"feine Schrote", к р у п н а я д р о б ь (Krau. ebd.; Levšín 454) "grobe Schrote" und к а р т е ч ь (Levšín 450) besonders große Schrotkugeln bzw. gehacktes Blei (aus dt. Kartätsche, zur weiteren Herleitung s. Vasmer EWb. I 536) gebraucht.

In den bei der Beschreibung der Waffen und ihrer Handhabung verwendeten Termini sind eigene Bildungen stärker als in den Waffenbezeichnungen selbst vertreten: с т в о л (Levšín 450) "Lauf", у с т ь е с т в о л а (Krau. 20) und д у л о (Levšín 25) "Laufmündung", к а л и б е р (Krau. 87; Levšín 450) "Laufdurchmesser", к а з е н н ы й щ у р у п (Krau. 28; Levšín 450), к а з н а (Krau. 28) "verstärktes hinteres Laufende", в и н т ы (Krau. 24; Levšín 450) "Züge", з а м о к (Krau. 76; Levšín 450) "Schloß", з а т р а в а (Krau. 28; Levšín 450) "Pulverpfanne", в з в о д (Levšín 450) "Spannhebel", с п у с к (Levšín 450) "Abzug", к у р о к (Krau. 76) "Hahn", ш н е л л е р (Levšín 452) "Vorrichtung zur Verringerung des Abzugswiderstandes", п р и к л а д (Krau. 27; Levšín 450) "Schaft", к р е м е н ь (Krau. 76) "Feuerstein, Flintstein"; ц е л ь (Krau. 75) "Visiereinrichtung", п р о р е з (ebd.) "Kimme", ф л а с т (Krau. 76) "Kugelpflaster" (mit dem die unterkalibrige Kugel umwickelt wurde). Als Termini bei der Erläuterung des Waffengebrauchs sind belegt: м е р а с т р е л ь б ы (Levšín 459) "Schußentfernung". "Schießen" wird mit б и т ь (von der Waffe: доброе ружье, которое бы дробью хорошо било; Krau. 89), с т р е л я т ь (von Mensch und Waffe: пронизательно стрелять; Krau. 91) und п а л и т ь , в ы п а л и т ь (Krau. 49; vom Menschen) wiedergegeben; б и т ь д а л е к о (Levšín 450, 452) "große Reichweite haben" (von der Waffe). "Treffen" wird mit (п о) т р а ф и т ь (Krau. 48), в з я т ь (Krau. 92) bezeichnet: а е с т ь л и п у л я в з я л а в ы с о к о (Krau. 83) "wenn die Kugel Hochschuß hat"; у н и з и т ь (Krau. 83) "Tiefschuß haben" (von der Waffe, dem Geschoß); у п у с т и т ь и з м е р ы (Levšín 45) "aus der rechten Schußentfernung entkommen lassen"; п у д е л ь (Levšín 459) "Fehlschuß", vgl. dt. jgspr. "Pudel" dass.

Die Bedeutung von Levšíns Werk für die Geschichte der russischen Jagdliteratur liegt in der offenen Aufnahme, die es beim

Leser fand und die sich in wiederholten Auflagen ebenso wie in der Quellenfunktion für jüngere Jagdschriftsteller äußerte. Dies mag in dem durch die wenigen ausländischen Übersetzungen (s. Krauzol'd) vor ihm nur mangelhaft befriedigten Bedürfnis nach umfassender Information auf diesem Gebiet begründet gewesen sein. Sein persönliches Verdienst besteht in der kritischen Bearbeitung seiner Quellen und der Behutsamkeit, mit der er sich und seine Leser vor leichtfertiger Übernahme fremden Sprachgutes da bewahrte, wo ein den Bedürfnissen der russischen Jäger entsprechender eigener Fachwortschatz vorlag.

An der Schwelle zum 19. Jahrhundert besitzen wir durch seine Leistung eine enzyklopädische Beschreibung der bejagten Tierwelt Rußlands, in der nur die Gebirgsbewohner wie Gemen, Steinböcke, Steinhühner sowie die an den nördlichen Küsten bejagten Meeressäuger nicht vertreten sind. Die einzelnen Arten werden im allgemeinen mit ihrer Artbezeichnung angeführt, zusätzliche Benennungen nach Alter, besonderen Verhaltensweisen sind nur in Ansätzen vorhanden. Seine Informationen über die Beizjagd in Rußland bilden die Brücke zwischen den auf Aleksej Michajlovič zurückgehenden Quellen und Aksakovs Bericht über die weitverbreitete Jagd mit dem Sperber. Aufgrund seiner Schilderung der Jagd mit der Lockente kann der von Rjabov angenommene Zeitpunkt der Entstehung und Ausbreitung dieser Jagdform vorverlegt werden. Aus dem Widerspruch zwischen seinem Interesse an der Bejagung des Elchwildes, das sich aus der Übernahme der Passagen über die Rotwildbejagung aus Göchhausens "Notabilia venatoris" ergibt, und dem Fehlen eigener jagdlicher Praxis kann man auf die geringe Verbreitung und Bedeutung dieser Jagdform innerhalb der russischen Jagdwirtschaft schließen. Das Fehlen von ergänzenden Berichten über die Pelztierjagd der Erwerbsjäger spricht für die weitgehende Trennung zwischen Sport- und Erwerbsjagd. Als erster russischer Jagdschriftsteller berichtet er über die von ihm selbst betriebene Jagd mit Flinte und Vorstehhund und erweist sich, wie nach ihm Aksakov, als echter Ružejnyj ochotnik in der Abstinenz gegenüber der Psovaja ochota, die erst in der zweiten Auflage seines Buches 1791 in einer Bearbeitung der Übersetzung von Zagarski vertreten ist.

Auffüllung des Wortschatzes der russischen Jägersprache im 19. und 20. Jahrhundert¹

Das 19. Jahrhundert ist für die Entwicklung der russischen Jägersprache eine Zeit zunehmenden Bewußtwerdens der sprachlichen Eigenart, des Bewahrens und Tradierens von Überkommenem, von Versuchen, Vorhandenes zu definieren, gegeneinander abzugrenzen und durch bisher Unerfaßtes zu vervollständigen. Dazu gehören Namen, die die zuvor nur unter den Artbezeichnungen beschriebenen Vertreter der bejagten Tierwelt nach Lebensalter, Reife (s. die Bezeichnungen der Junghasen; *материк*, *гнездарь* "führender Wolf", *подсвинок* "noch nicht geschlechtsreifes Wildschwein") und auffälligen Verhaltensweisen (z. B. *одинец* "Einzelgänger", *секач* "ausgewachsenes männliches Wildschwein", *шатуи* "Bär, der keinen Winterschlaf hält", *токови* "Platzhahn auf dem Balzplatz des Birkwildes" u. a.) unterscheiden, die Beuteobjekte der Pelztierjäger nach Fellreife und Farbe benennen (z. B. Altersbezeichnungen beim Polarfuchs). Aus dem Bereich der Erwerbsjagd gelangen neue Bezeichnungen von Fangvorrichtungen in die russische Jagdliteratur. Allmählich rückt der Jagdhund der Erwerbsjäger, die Lajka, auch in das Blickfeld der Sportjäger, und damit kommt es zur Schaffung einer neuen Terminologie für die Abrichtung und Arbeit mit diesen Hunden, die sich ebenso nach der Arbeitsweise der Lajka wie nach den vorhandenen Termini aus dem Bereich der Jagdhundführung richten muß, so daß je nach dem beabsichtigten Einsatz der Hunde der Fachwortschatz aus der Arbeit der Vorstehhunde (z. B. *натаска* für die Abrichtung zur Arbeit am Wild, das gestellt und verbellt werden soll) oder aus der *psovaja ochota* (z. B. *притравка* "Abrichtung für die Arbeit am Wild, das der Hund verfolgen und packen soll") gewählt wird.

Erst spät, wohl nach der Mitte des 19. Jahrhunderts, gewinnt

¹ Der Wortschatz der russischen Jägersprache des 19. und 20. Jahrhunderts ist auf den Seiten 157-424 mit Quellennachweisen dargestellt, auf die bei allen angeführten Beispielen Bezug genommen wird.

die dem kapitalen Trophäenträger gewidmete Jagd auf den brunftenden Hirsch oder Elch an Boden, von der Aksakov 1858 anlässlich der Besprechung der ersten Hefte der in diesem Jahr neu erschienenen Jagdzeitschrift "Žurnal ochoty" im Hinblick auf die darin veröffentlichte Jagdschilderung von Bil'fel'd "Olenij rev" erklärt, daß sie in Rußland nur wenig bekannt sei.¹ Einer der Gründe hierfür ist in der geringen Verbreitung der Hirsche im europäischen Rußland zu suchen, von denen z. B. Vavilov während eines engagierten Jägerlebens nur einen erlegen konnte.² Die in der "Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena" beschriebene Jagd auf den brunftenden Hirsch gilt Maral und Gelbsteißhirsch im Altai-Gebirge und östlich vom Baikalsee. Mit der Einführung dieser Jagd ist das Aufkommen von Bezeichnungen des männlichen Geweihträgers nach der Anzahl der Geweih- (bzw. Gehörn-)Enden und von Termini zur Benennung der einzelnen Geweihteile verbunden: ш и л ь н и к "Spießer", в и л о ч н и к "Gabler", ш е с т и - к о н е ч н и к "Sechsender" (usf.), н а д г л а з о ч н ы й о т р о с т о к "Augsprosse", л е д я н о й о т п р ы с к "Eissprosse", к р о н а "Geweihkrone" u. a.

Auf dem Gebiet der Hundehaltung und Abrichtung waren schon im 18. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Einführung der Jagd auf Flugwild französische Termini eingedrungen. Diese Entwicklung setzt sich im 19. Jahrhundert fort, wobei mit der Bevorzugung englischstämmiger Hunde am Ende des 19. Jahrhunderts englische Termini mit übernommen werden, wie д а у н , das Kommando zum Ablegen der Hunde, das frz. к у ш ablöst (und sich auch in der deutschen Jagdhundführung durchgesetzt hat), и н б р и - д и н г , м о ц и о н u. a. Im allgemeinen füllen die Entlehnungen Lücken im russischen Fachwortschatz, entweder weil die

1 Статья И. Бильфельда "Олений рев" рисует разнообразную картину высокой охоты в окрестности Кизляра за дичью первоклассную, охоты мало известной у нас внутри России, а потому заслуживающей еще любопытства и внимания (Аксakov IV 611).

2 Vavilov kennt auch keine Lockjagd auf den brunftenden Rehbock (dt. jgspr. "Blatten" nach dem mit Hilfe eines Laubblattes erzeugten fiependen Tönen der brunftigen Ricke). Er beschreibt als einzige Form der Bejagung zu dieser Zeit die Ansitzjagd am Wildwechsel, wo zuerst die Ricke und dann der ihr folgende Bock geschossen werden, also Fleisch- und nicht Trophäenjagd auf das Bockgehörn betrieben wird (III 56).

betreffende Sache bzw. der Begriff noch nicht existiert, oder weil sich noch kein eigener fester Sprachgebrauch herausgebildet hat, wie z. B. bei der Bezeichnung des Anführers der Laufhundmeute, für den im Russischen *вожак, ведущий, вожатая* (Reutt II 34, zit. n. Reichelt) verwendet werden, in den um korrekte Terminologie bemühten Arbeiten von Mjatljev und Gubin jedoch überhaupt kein Terminus für diese Funktion genannt wird, außer dem von Fall zu Fall in dieser Eigenschaft fungierenden *мастер*. So kann englisches *лидер* diese unbesetzte Position einnehmen und wird wiederholt in dieser Weise bei Kazanskij verwendet. Die Einbürgerung ausländischer Hunderassen ist mit der Übernahme fremder Farbbezeichnungen verbunden, die wie im Falle von *блюбельтон, ливербельтон, лемонбельтон* in ihren Kompositionselementen eine Wanderung von Frankreich über England nach Rußland verraten und damit zugleich ein Stück europäischer Jagdhundgeschichte widerspiegeln. Während die Namen der im 19. Jahrhundert importierten Hunderassen in einer dem russischen Lautsystem angepaßten phonetischen Schreibung das Lautbild der fremden Bezeichnung ziemlich getreu bewahrten (*сеттер, пойнтер, фокстерьер, спаниэль* u. a.), sind die vor allem im 20. Jahrhundert aus Deutschland kommenden Vorstehhunderassen in paarigen Bezeichnungen aus Lehnwort und Lehnübersetzung vertreten: *курцхаар - короткошерстная немецкая легавая* "Deutsch-Kurzhaar", *лангхаар - длинношерстная немецкая легавая* "Deutsch-Langhaar", *дратхаар - иглошерстная немецкая легавая* "Deutsch-Drahthaar", *штихельхаар - колючешерстная немецкая легавая* "Stichelhaar". Die zunehmende Verbreitung der Jagd mit dem Vorstehhund spiegelt sich in Entwicklung und Wandel des Wortschatzes der *Ružejnye ochotniki*. Während bei der Hetzjagd das Wild von den Hunden gepackt wurde oder sich durch Flucht den Verfolgern unversehrt entziehen konnte, wird das auf der Flucht, im Fluge oder auf zu große Entfernung beschossene Wild oft genug nur verletzt. Der Terminus für verletztes Wild

п о д р а н о к ist daher erst seit Ende des 19. Jahrhunderts belegt (Mamin-Sibirjak, Arsen'ev) und lexikographisch erstmalig bei Ušakov (1939) erfaßt. Die typische "Quersuche" (поиск челноком) des Vorstehhundes wird in der Mitte des 19. Jahrhunderts bei Žerar, der verschiedene andere Quellen benutzte, noch nicht genannt (nur: искать на крyрах). Die Diskussionen russischer Jäger im 19. Jahrhundert um den Nutzen des Apportierens, das die Arbeit des Vorstehhundes beeinträchtigen konnte, der ja gerade im Vergleich zu den гончие und борзые собаки der Hetzjäger sein Wild nicht anrühren durfte, hat zu einer verzögerten Entwicklung der zugehörigen Terminologie geführt, wie der noch im "Kalendar' ochoty" 1953 gebrauchte umschreibende Terminus für den "Anschneider" (Hund, der das gefundene Wild statt zu apportieren frißt): с о б а к а п о ж и р а ю щ а я д о б ы т ы х з в е р ь к о в (367), das Fehlen einer Bezeichnung für den "Totengräber" (Hund, der das zu apportierende Wild für spätere Eigenverwendung statt zu bringen vergräbt) beweisen. Auch die umschreibende Benennung des "schußscheuen" Hundes als с о б а к а б о я щ а я с я в ы с т р е л а (Kal. 367) deutet auf einen geringen Grad der Einbürgerung dieser relativ jungen Begriffe.¹

Ein weiterer Bereich, auf dem mit den neuen Sachen auch deren Bezeichnungen einströmen und ohne große Bemühungen um Russifizierung in der fremden Gestalt beibehalten werden, ist das Gebiet der Waffentechnik, die auch im 19. Jahrhundert, mit zunehmender Bevorzugung englischer und deutscher Erzeugnisse, aus dem Ausland importiert wird: б о к ф л и н т "Bockflinte", б ю к с ф л и н т "Büchsflinte", д р и л л и н г "Drilling" sind in Deutschland entwickelte mehrläufige, zum Teil kombinierte Waffen, die sowohl den Schuß mit der Kugel auf weite Distanz wie auch mit Schrotten ermöglichen. Neben diese fremden Bezeichnungen treten jedoch russische Namen, die die Waffen nach der Anzahl der Läufe benennen bzw. durch russische Ableitungen von eingebürgerten fremden Termini einheimische Namensformen schaf-

¹ Die genannten Fehler beeinträchtigen wesentlich den Jagdeinsatz der Hunde, wenn sie ihn nicht sogar unmöglich machen.

fen: одноствольное ружье - одностволка, двуствольное ружье - двустволка "zweiläufige Schrotwaffe", auch дубельтовка (zu дуплет, дублет "Doublette", zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Schüsse aus einer zwei- oder mehrläufigen Waffe), von der die aus Schrot- und Kugellauf kombinierte Waffe двояник unterschieden wird, die damit auch eine russische Entsprechung zu буюсфлинт (Büchsflinte, aus einem Flinten- und einem Kugellauf bestehend) darstellt, ferner трехстволка, тройник als russische Bildungen zu entlehntem дриллинг und четырехстволка zu deutsch "Vierling", das nicht als Lehnwort in den untersuchten Quellen nachgewiesen ist. Aus dem Französischen übernommen sind пюм, die Bezeichnung einer "feder"leichten Waffe, канардьер "besonders schwere und weitreichende Flinte für die Entenjagd", für die als russische Bildung утяница belegt ist, aus dem Englischen stammen vor allem Bezeichnungen von Waffen, die nach ihrem Erfinder oder auch bestimmten Konstruktionsmerkmalen benannt sind: винчестер, браунинг, револьвер и. а. Den Herkunftsländern der Waffen entsprechen die Bezeichnungen von Waffenteilen: брандтрубка, eine gemischtsprachige Bildung, wörtlich Brandröhre, "Zündkanal" im Piston. In der Bezeichnung des "Hahnes", der gespannt wird und beim Abziehen der Waffe den Zündmechanismus auslöst, stehen zunächst die Lehnübersetzungen zu französischem "chien" собачка und deutschem "Hahn" (mit polnischer Vermittlung über kurek) куроk untereinander in Konkurrenz, wobei sich куроk heute als alleinige Bezeichnung des in das Schloßsystem verlegten Schlagstückes, das die Funktion der früher außen liegenden Hähne bei modernen Waffen übernimmt, durchgesetzt hat. Die zunehmende Internationalisierung der Termini im Bereich der Waffentechnik erschwert die Feststellung ihrer Herkunft vor allem bei jüngeren technischen Neuerungen. So verrät z. B. bei den Bezeichnungen der verschiedenen Grade der Mündungsverengung in Flintenläufen чок "Choke-Bohrung, Würgebohrung", слабый чок, auch полчок "Halbchoke", полный чок "Vollchoke"

usw. nur ч о к б о р "Choke-Bohrung" eine deutsche Vermittlerrolle zwischen englischer Herkunft und russischer Übernahme.

Erweiterungen im Bereich der Bezeichnungen für die verschiedenen Munitionssorten sind zum überwiegenden Teil auf russischem Boden gebildet worden und basieren u. a. auf einer Numerierung nach dem Munitionskaliber: н у л е в к а , д в о й к а , т р о й к а usw., б е з ы м я н к а eigtl. "Namenlose" (für Schrotgrößen, die außerhalb des numerierten Bezeichnungssystems liegen) sowie auf Benennungen nach der beschossenen Wildart: л е б е д я н к а , г у с и н а я д р о б ь , б е к а с и н - н и к u. a. Auf deutschen Einfluß deutet д у н с т (zu "Vogeldunst", der kleinsten Schrotgröße), das im 18. Jahrhundert noch nicht bei Levšin, Krauzol'd erwähnt wird, im Russischen bei der ländlichen Bevölkerung jedoch sehr bald eine Nachetymologisierung zu д у н е ц nach дунуть "blasen" erfahren hat. Aus jüngerer Zeit stammen Übernahmen ausländischer Bezeichnungen besonders konstruierter Kugelgeschosse, die aus Flintenläufen verschossen werden können, dt. jgspr. "Flintenlaufgeschöß", wie б р е н н е к е (Brennecke), в и ц л е б е н (Witzleben), ж е в е л о (Gevelot), die im Russischen ähnlich wie im saloppen Sprachgebrauch deutscher Jäger die Funktion von Gattungsbezeichnungen für "Flintenlaufgeschöß" übernehmen.

Während auf dem Gebiet der Sportjagd mit der Flinte in der Ausrüstung des Jägers mit п а т р о н т а ш , я г д т а ш , der Waffenpflege mit в и ш е р , к р е й ц е р , б а л л и - с т о л ь (Och.min. 109; deutscher Firmenname eines Waffenpflegeöls) u. a. anhaltende enge Beziehungen zum deutschen Jagdwesen dokumentiert werden, belegen zahlreiche Übernahmen von Bezeichnungen der Ausrüstung des Erwerbsjägers aus dem Sprachgebrauch nordeuropäischer (vor allem finnischer) und sibirischer Jägervölker den engen Arbeitskontakt mit der ansässigen Bevölkerung derjenigen Gebiete, in die russische Jäger und Siedler mit der Ausweitung des russischen Herrschaftsbereiches vorgezogen waren. Es ist naheliegend, in den erst im 19. Jahrhundert aufgezeichneten Belegungen dieses Wortschatzes eine verspätete Registrierung schon früher vollzogener Sprachkontakte zu vermuten.

Die im 19. Jahrhundert in Angriff genommene Schaffung eines russischen Jagdrecht hat notwendigerweise die Entstehung einer jagdrechtlichen Terminologie zur Folge. Levšin kannte noch keine russische Entsprechung für den Begriff des Wilddiebes und mußte den Sachverhalt aus der Sicht eines Berufsjägers umschreiben: ein fremder Schütze, der versucht, im Revier des Herrn zum eigenen Nutzen Wildpret zu erbeuten. Da die Einführung des Begriffes "Wilddieb" in Rußland eng mit den ersten Hegemaßnahmen zur Erhaltung des Wildbestandes verknüpft ist und sich weniger an der Verletzung von Eigentumsansprüchen orientiert, ist von vornherein die Begriffskomponente des Wildfrevels im Sinne einer Jagdausübung zur unrechten Zeit, mit unerlaubten Mitteln stärker vertreten, so daß sich bei der Übernahme eines fremden Terminus für den Missetäter französisches braconnier(e) besser für die Anpassung an russische Verhältnisse eignete als das in seinen Bezeichnungskomponenten allzu durchsichtige deutsche "Wilddieb", das in der Lehnprägung д и ч е к р а д zwar belegt ist, aber sich gegen französisches б р а к о н ь е р¹ nicht behaupten konnte, zu dem als russische Ableitung б р а к о н ь е р с т в о als Terminus für das Vergehen gebildet wird, für das der Jurist Turkin (aaO, passim) с а м о в о л ь н а я о х о т а im Sinne von "Jagd unter Mißachtung bestehender Verordnungen und Gesetze" (d. h. zu verbotener Zeit, an unerlaubtem Ort, ohne Berechtigungsschein, in unzulässiger Weise) gebraucht. Das im Zusammenhang mit der ungesetzlichen Jagdausübung zu definierende "Jagdausübungsrecht" wird bei Turkin mit п р а в о о х о т ы wiedergegeben und hat sich in dieser Form eingebürgert, о б ь е к т о х о т ы , о х о т н и ч ь я ф а у н а , о х о т н и ч и й ф о н д sind im Gegensatz zu den sprachlichen Ausgliederungen des bejagten Wildes unter den frei lebenden Tieren als д и ч ь , з в е р и juristische Formulierungen des Gegenstandes der Jagdausübung. Voraussetzung für die Erlaubnis zur Jagdausübung wird im 20. Jahrhundert die Ablegung einer Jägerprüfung, deren stofflicher In-

1 Erste Belegung nach Šanskij Ewb. Bd.1, vyp. 2, S.187 im Enciklopedičeskij leksikon Bd. 1-17. Hrsg. Pljušar. - SPB 1835-41.

halt zunächst mit **технический минимум охотничий** umschrieben wurde, das über **техминимум охотничий** und **охотничий минимум** Kürzungen bis zu **охотминимум** erfuhr und heute die Jägerprüfung bezeichnet. Die Einführung eines Jagdberechtigungs-scheines **охотничий билет, охотбилет** geht bereits auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück.

Der Anlaß für die Bemühungen zur Schaffung eines russischen Jagdrechts im 19. Jahrhundert, die starke Reduzierung der Wildbestände, die vor allem den Erwerbsjägern zur Last gelegt wurde, war von einer so starken Abwertung der Bezeichnung des Erwerbsjägers **промысленик** im Sinne eines gewissenlosen Wildschlächters begleitet, daß im 20. Jahrhundert eine neue neutrale Berufsbezeichnung als **промысловик** gebildet werden mußte. Dagegen konnte die schon im 17. Jahrhundert belegte Bezeichnung **правильная охота** für eine nach waidmännischen Regeln ausgeübte Jagd und **настоящая, истинный охотник** für einen Jäger, der die Jagd nach diesen Regeln betreibt, beibehalten werden, da sich nicht die Bindung an die waidgerechte Jagdausübung, wohl aber deren Inhalt geändert hatte, der nun neben dem Beherrschen der Jagdtechniken auch zunehmend ethische Verhaltensnormen berücksichtigte und die Ausübung aller Jagdarten, die auf der Ausnutzung einer besonderen Notlage des Wildes beruhten, ablehnte. Dabei wurden vor dem Hintergrund der Erwerbsjagd und der Erwerbsjäger, die sich um einer für sie undurchschaubaren Wildhege willen nicht ihrer Existenzgrundlage berauben lassen konnten, **охота** und **охотник** im Selbstverständnis der Sportjäger den Begriffen der **правильная охота** und des **настоящий охотник** gleichgesetzt. Eine Abgrenzung von **промысел** und **охота** aufgrund der verschiedenen Jagdtechniken nimmt Vavilov (II 127) vor, wenn er nach der Darstellung der Bejagung von Rebhühnern mit der Flinte auf andere Fangmöglichkeiten mit verschiedenen Vorrichtungen verweist: **это уже дело промысла а не охоты**. Romanov dagegen polemisierte offen: **легкая нажива - вот главный мотив в силу которого у нас все более и более распространяется промышленная охота** (363 s. v. **промысленик**), an anderer Stelle vergleicht er die Jagdpra-

xis der Erwerbsjagd mit Wildvernichtung: Все кулики имеют слишком мало цены в глазах промышленника, а потому кроме истребления на гнездах самок и самцов за куликами не существует промышленных охот (s. v. болотный кулик).¹

Die neu zu bezeichnenden Begriffe und Maßnahmen aus dem Bereich planmäßiger Jagdwirtschaft und Wildhege umfassen Einrichtung von jagdwirtschaftlich-administrativen Einheiten охотничья угодья, die als угодья общего пользования von jedem Jagdscheininhaber jagdlich genutzt werden dürfen oder als особые охотничьи угодья staatlichen oder genossenschaftlichen Organisationen bzw. Jagdgesellschaften zur langfristigen Bewirtschaftung überlassen werden, промхоз (промыслово-охотничье хозяйство; Och.min. 5 f.) bezeichnet das einem Kollektiv von Erwerbsjägern zugeteilte Jagdgebiet in den traditionellen Fanggebieten der Erwerbsjagd im Norden des Landes, заказники (Nast. u.a.) sind Gebiete, in denen die Bejagung einer oder mehrerer Arten für eine befristete Zeit von 2 - 5 Jahren ruht, mit einer angrenzenden отстрельная зона, in der die nötigen Hegeabschüsse getätigt werden, während mit скользящий заказник (Chol.) der jeweils für die Dauer eines Jahres vom Abschluß bestimmter Arten ausgenommene Teil eines Jagdbezirkes benannt wird, заповедники (Nast. u.a.) aber Naturschutzgebiete bezeichnen, in denen alle Eingriffe in das Wachstum der Pflanzen und die Vermehrung des Wildes verboten sind. охотбаза (Kaz. 10) heißt die von der Jagdgesellschaft im verwalteten Jagdbezirk angelegte Unterkunfts- und Versorgungsstelle der zugehörigen Jäger, звероферма, веросовхоз (Slov.AN u. a.) sind Einrichtungen zur planmäßigen Zucht wildlebender Tiere, die nicht mehr in ausreichender Anzahl der freien Wildbahn entnommen werden können, unter питомник (Nast.) wird eine Aufzuchtstation von

¹ Tatsächlich sind die Schnepfen als Jagdobjekt erst von den Ružejnye ochotniki "importiert" worden, sie stellen das edle Wild "красная дичь" des Jägers mit der Flinte dar und haben, wie Aksakov bedauernd bemerkt, keine russischen jagdlichen Namen (вальдшнеп, дупельшнеп, гаршнеп, бекас).

Jagdhunden aber auch wertvoller Pelzträger verstanden, м а - р а л ь н и к (Sprav. 49) ist eine Maral-Farm zur Gewinnung der Bastgeweihe vom lebenden Tier. Zum unmittelbaren Bereich der Wildhege о х р а н а (Turov 234 u.a.) gehören die Termini б о н и т и р о в к а (Chol.) "Bewertung eines Jagdbezirkes bezüglich seiner Qualitäten als Lebensraum bestimmter Wildarten", к о р м н о с т ь у г о д и я (For. 209) "Nahrungsangebot eines Jagdbezirkes für das heimische Wild", п л е м е н н о е п о г о л о в ь е (Kal. 72) "Anzahl der zur Wahrung der Wilddichte am Ende der Jagdzeit erforderlichen Individuen", н е д о п р о м ы с е л (Kal. 218) "ungenügende Bejagung, die zu überhöhter Wilddichte und Wildschäden führt", dazu н е д о п р о м ы ш л я т ь (горноста́й в сильной степени недопромышляется; Kal. 32), п е р е п р о м ы с е л (Rus. 17) "Oberbejagung", die die Erhaltung der Arten gefährdet (соболь был ... перепромышлен; Kal. 237), п е р е в о д и т ь д и ч ь (Rom.) "Wild einer bestimmten Gattung an einem Ort durch Oberbejagung ausrotten", и с п о л е в а т ь с я (Rom.) "durch Oberbejagung wildarm werden". Zu den heute auch in der Sowjetunion eingebürgerten Maßnahmen, das Überleben des Wildes in Notzeiten zu sichern, gehören Wildfütterung п о д к о р м к а , п р и - к о р м к а (Nast. u.a.), die Anlage von Remisen р е м и з ы (Chol.), nahrungsreichen Deckungsgehölzen in offener Landschaft, die Verordnung von ganzen Schonzeiten з а п у с к (Chol.) oder teilweisen (s. о. заказник) mit Lizenzabschüssen (л и ц е н - з и я "Abschußgenehmigung für eine festgelegte Stückzahl einer bestimmten Wildart"): как ценное сильно сокращенное в своей численности охотничье животное, олень местами находится под полным запуском, а местами охота на него разрешается только по лицензиям (Kal. 61). Ein anderer Aspekt der Wildhege gilt der Herauszüchtung und Bewahrung eines gesunden, kräftigen Wildbestandes, aus dem kranke, schwächliche, überalterte Tiere bzw. unerwünschte Erbträger (bei Pelztieren ausgewachsene Exemplare mit unerwünschten Fellfarben) durch gezielten Abschluß von der Fortpflanzung ausgeschlossen werden: о т с т р е л в п о р я д - к е о т б р а к о в к и (Kal. 16), в ы б о р о ч н ы й о т - с т р е л (Kal. 216 u. a.). In diesen Zusammenhang zu stellen

ist die Schaffung neuer zunächst noch beschreibender Termini zur Bezeichnung des gesunden vielversprechenden Jungwildes, das in keinem Fall abgeschossen werden darf: козел молодой на племя (Klemm 236) dt. jgspr. "Zukunftsbock", im Gegensatz zu dem schwachen kränkelnden Tier, das dem Abschluß unterliegt: козел недоразвитый, слабый (ebd.) dt. jgspr. "Kümmerer".¹ In der Pelztierjagd dürfte die Einführung des Probefangs пробный отлов (Kal. 216) zur Feststellung der Fellreife vor der Festlegung des Jagdaufganges auf eine bestimmte Art mit dem Einsetzen geplanter Jagdwirtschaft ebenso in Verbindung zu bringen sein, wie die Einrichtung einer служба урожая (Kal. 6), die vorbereitende Organisation von Jägern und Jagdgerät für diesen Zeitpunkt. Auf das sowjetische System der Leistungsförderung durch Verleihung von Ehrenbezeichnungen gehen die Benennungen einsatzbereiter Jäger als передовик охотничьего промысла (Sprav. 106), передовик промыслового собаководства (ebd.), отличник охотничьего промысла (ebd.), кротолов-стакановец (Kal. 126) zurück.

In Wildhege und Jagdwirtschaft allgemein zeichnet sich eine deutliche Tendenz zur Internationalisierung des neuen Fachwortschatzes ab, der über jagdwissenschaftliche Abhandlungen in die Fachliteratur des Praktikers und in die Lehrbücher eindringt: ареал (Chol.) "natürliches Verbreitungsgebiet einer Art", биотоп (Chol.), станция (Och.min.) "für die Existenz einer Art erforderliche Beschaffenheit des Lebensraums im Hinblick auf Nahrungsangebot, Deckungsmöglichkeit und andere artspezifische Erfordernisse", биотехния (Chol.) "Sy-

¹ Bezeichnungen des Wildes nach einer bestimmten, wirtschaftlich nutzbaren Qualität lagen auf dem Gebiet der Erwerbsjagd seit langem vor: vgl. недокунь, недокунетъ, выкунетъ u. a. (S. 364). Im Sprachgebrauch der Руžейные охотники entspricht der Ausdruck в поре, dessen Entstehung eng mit dem Aufkommen einer neuen Jagdethik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbunden ist: убить дичь в поре значит убить дичь в самую лучшую пору для охоты за ней, т. е. тогда когда она перелиняла, разжирела и располагает всеми данными ей от природы средствами вернуться от выстрела охотника (Романов).

stem technischer Einrichtungen im Revier zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Wildes", биологический цикл (Chol.) "biologischer Zyklus", гнездовой консерватизм (Chol.) "konservatives Nistverhalten, Beibehaltung angestammter Brutgebiete", ювенальное оперение (Chol.) "Jugendgefieder", прессохоты (Chol.) "Auswirkung der Bejagung auf die wildlebenden Tiere" u. a. Sie wird begleitet von einer zunehmenden Distanzierung vom überkommenen Fachwortschatz und der Zuwendung zu Ausdrücken der Gemeinsprache in allgemeinen Jagddarstellungen ("Kalendar' ochoty") und Lehrbüchern, wie деторождение anstelle der artbezogenen Bezeichnungen des Werfens, есть für die Nahrungsaufnahme aller Wildarten u. a. Der Terminus für den Brunftschrei des Elches, bei Cholostov und in der "Nastol'naja kniga ochotnikasportsmena" mit стон angegeben, wird bei Turov und im "Kalendar' ochoty" durch das weniger spezifizierte рев ersetzt. Dagegen verraten literarisch anspruchslose, in Jagdzeitschriften erscheinende Erzählungen oder die Berichte engagierter Jäger über Teilgebiete des Jagdwesens (z. B. Kazanskijs Buch über die Jagd mit dem Laufhund, Rjabovs Federwildjagd) durchaus Kenntnis der überkommenen Jagdterminologie. Möglicherweise liegt dieser offiziellen Abstinenz gegenüber der Tradierung sondersprachlicher Eigenart, die in auffälligem Gegensatz zur Pflege der Jägersprache in westeuropäischen Ländern aber auch in Polen und der Tschechoslowakei steht, eine bewußte Abkehr von einer Sondersprache zugrunde, an deren Entstehung nach der Revolution liquidierte soziale Stände wesentlich beteiligt waren. Bei dem 1944 erschienenen "Spravočnik promyslovogo ochotnika" liegt jedoch ein konkreter Anlaß für die bewußte Vermeidung von Termini, die fachsprachliche Kenntnisse voraussetzen, vor: Durch die Einberufung der militärdiensttauglichen Männer in den Landesteilen, in denen die Erwerbsjagd die Hauptexistenzgrundlage der Bevölkerung darstellt, war es zu einem starken Rückgang der Fellproduktion gekommen, und das erwähnte Buch wandte sich nun an die zurückgebliebenen Frauen und Jugendlichen, um diesen Personenkreis in den Fang mit den verschiedenen Fallen und Schlingenvorrichtungen einzuführen. Die lebendige Tradition eines beson-

deren Sprachgebrauches war durch äußere Einwirkung gewaltsam unterbrochen, die Initiatoren dieser nunmehr von Frauen ausgeübten Pelztierjagd jedoch vorrangig an einem schnellen Erfolg der Unterrichtung und kaum an der Wahrung eines sondersprachlichen Erbes interessiert, das in dieser besonderen Lage nur als hemmender Ballast empfunden werden mußte.

Internationale Bemühungen auf dem Gebiet des Tierschutzes und gemeinsame Hegemaßnahmen, Übergang von Pelztierjagd zur Pelztierzucht mit dem Herauslösen aus dem traditionellen Bereich der Begegnung des jagenden Menschen mit dem bejagten Wild scheinen mitzuwirken an der Aufgabe dieser Sondersprache der Jäger, zumal da keine bewußte Brauchtumpflege den Auflösungsstendenzen entgegenzuwirken versucht und die ersten Ansätze zur Besinnung auf ein besonderes, alle Jäger verbindendes Sprachgut in den Folgen des Ersten Weltkrieges untergegangen waren.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die vorgelegte Darstellung der Geschichte des russischen Jagdwortschatzes kann nur Richtungen weisen, in denen sich die Entwicklung aus einer kleinen Gruppe von Grundbegriffen zur Fachsprache unserer Tage vollzog. Vor dem Einsetzen einer vielseitigen Jagdliteratur im 19. Jahrhundert, in der sprachliche Neuerungen schneller ihren Niederschlag finden und gelegentlich auch bewußt registriert werden¹, geben die angeführten schriftlichen Belege lediglich Auskunft über die Existenz der bezeichneten Sache zu dem betreffenden Zeitpunkt, sie enthalten jedoch keine Aussage über das früheste Auftreten weder der Sache bzw. des Begriffes noch des zugeordneten Terminus. Wie leicht aufgrund lexikographischer Belegung getroffene Vermutungen in die Irre führen können, zeigen die Überlegungen Kluges zu dem Ausdruck "Kesseltreiben", den er als "eines der neuesten, aber be-

1 Vavilov (III 158) berichtet, daß der Ausdruck *станок* für den Platz, an dem das Eichhörnchen die Zapfen einklemmt, um die Samen herauszuholen, seinen Speisetisch, "im Jahr zuvor" (d. h. 1872) von Čistjakov im Journal der Moskauer Jagdgesellschaft bei der ersten Beschreibung dieser Verhaltensweise der Eichhörnchen geprägt wurde.

kanntesten Jagdworte" bezeichnet. Das Wort, von dem er meint, daß es in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts noch so unbekannt gewesen sei, "daß es der hervorragendste Mitarbeiter am großen Grimmschen Wörterbuch noch übersehen konnte"¹, war bereits 1766 von Krauzol'd als кессельная или котельная охота ins Russische übertragen worden. Zeitliche Fixierbarkeit der Entstehung eines Terminus ist im allgemeinen nur dann gegeben, wenn der Zeitpunkt des Auftretens der bezeichneten Sache ermittelt werden kann. Die Einrichtung eines Jagdetats bei Hofe яхд-штат im Jahre 1740, die Einführung des Ranges eines оберереп-мейстер als Leiter der kaiserlichen Jagdhaltung im Jahre 1736, die Registrierung einzelner музыканты-валторнисты im Verzeichnis der persönlichen Jagd Peters II., die Einsetzung eines besonderen Etats für die егерская музыка im Jagdetat von 1773 sind zugleich datierte Erstbelegungen jagdlicher Einrichtungen und ihrer Benennungen wie auch Zeugnis eines starken deutschen Einflusses im russischen Jagdwesen des 18. Jahrhunderts, von dem noch Aksakov berichtet², der aber bald darauf dem französischen Übergewicht weichen muß, auf das Bunin den alten Lovčij in seinem Bericht über vergangene Jagdfreuden anspielen läßt: они [der alte Gutsherr und Großvater des Zuhörers] всякую охоту обо-жали, и ла шас о леврье и о шьен куран [la chasse au lévriers "Hetzjagd mit Windhunden", la chasse au chiens courants "Jagd mit Laufhunden"] (Bunin IV 401).

Die Jagd mit der Schußwaffe auf flüchtiges und insbesondere fliegendes Wild, das "Flugschießen" (стрельба на лету) hatte in Westeuropa in der Mitte des 17. Jahrhunderts nach der Ablösung der Luntengewehre durch Rad- und Steinschloßwaffen an Verbreitung gewonnen, eine Tatsache, die im Hinblick auf den fortgeschrittenen Stand der Waffentechnik im Westen des Kontinents

1 F. Kluge: Unser Deutsch. - Lpz.² 1910. S. 62.

2 ... приучив сначала молудую собаку к себе, к подаванью поноски ... исполнению своих приказаний, отдаваемых на каком угодно языке, для чего в России прежде ломали немецкий, а теперь коверкают французский язык ... (Аксаков IV 161). - Siehe hierzu auch Bogoslovskij (S. 21): При Петре и при Анне преобладал немецкий язык ... но с Елизаветы перевес взяло французское влияние, а французский язык стал языком высшего русского общества.

unter Hinzunahme einer gewissen zeitlichen Verzögerung für die Einbürgerung der neuen Jagdweise in Rußland zumindest eine post-quem-Datierung für alle damit zusammenhängenden jagdlichen Termini erlaubt. Im Hinblick auf die Herkunft des gesammelten Wortschatzes ergibt sich folgendes Bild. Auf dem Gebiet der in Rußland lange vor dem Erscheinen von Jagdabhandlungen gepflegten Hetzjagd mit Hunden und der Beizjagd hatte sich ein eigener Fachwortschatz entwickelt, der zwar bei der Hetzjagd durch Kontakte mit polnischen Jägern insbesondere in den russischen Westgebieten gewisse Bereicherungen erfährt, jedoch selbst über eigene Termini für alle wesentlichen Bereiche der Jagd mit der gemischten Meute in so sicherer Weise verfügt, daß er trotz starker polnischer Beteiligung an den ersten Jagdabhandlungen über die Hetzjagd durch die in anderen Bahnen verlaufene Entwicklung der polnischen Hetzjagdterminologie nicht verdrängt werden kann. Der an das Erscheinen der ersten gedruckten Jagdbücher gebundene Einfluß deutscher Jagdliteratur bleibt in seinen Wirkungsmöglichkeiten beschränkt, weil die in den deutschen Vorlagen dargestellte Thematik, die vorbereitenden Tätigkeiten des Jägers bei der Hohen Jagd auf Rotwild, wegen des Fehlens entsprechender jagdrechtlicher Voraussetzungen und einer anderen Verteilung der Hauptwildarten keine Resonanz finden kann. Versuche Levšins, die Erfahrungen westeuropäischer Jäger auf dem Gebiet der Fährtenkunde des Schalenwildes für die russische Jagdpraxis fruchtbar werden zu lassen, scheitern, weil die Schalenwildjagd als Nutzjagd betrieben wurde, der die Feststellung der Wildart am arttypischen Spurenbild genügte, ohne ein Bedürfnis nach der Ermittlung eines besonderen Trophäenträgers aus seinen Spuren zu entwickeln. Die wenigen durch Levšins Epigonen in das 19. Jahrhundert hinübergeretteten Termini wie *пристрел*, *дострел* u. a. erweisen sich unter diesen Voraussetzungen als totes lexikalisches Material, das kaum jemals zum aktiven Wortschatz russischer Jäger gehört haben dürfte und allenfalls in Schilderungen ausländischer Jagderlebnisse eine Daseinsberechtigung besaß. Auch die Versuche, fremde Begriffe durch Bedeutungsbeugung an russische Jagdverhältnisse anzupassen, erweisen sich da nicht als lebensfähig, wo sie auf ein an den russi-

schen Bedürfnissen entwickeltes terminologisches Feld stießen. Нижняя дичь, von Levšín begriffsgleich mit dem дичь der Ružejnye ochotniki im 19. Jahrhundert definiert, geht deshalb in einem schon vorhandenen Begriff unter oder identifiziert sich mit diesem unter Aufgabe des störenden und unnötigen Attributs. Красный зверь als übernommene Bezeichnung der Hirsche nach dem rötlichen Haarkleid, in die Levšín ohnehin die Elche um der Anpassung an die russischen Wildverhältnisse willen mit einbeziehen mußte, trifft auf ein einheimisches Bezeichnungssystem, in dem красный zur Bezeichnung des edlen, черный zur zusammenfassenden Klassifizierung des minderwertigen Wildes einen festen Platz haben: красный зверь als edles Wild (Wolf und Fuchs) der Hetzjäger, красная дичь als Kollektivbezeichnung der edlen Schnepfenarten. Черный in der Verwendung als Qualitätsadjektiv zur Bezeichnung des minderwertigen Wildes (s. S. 320) hat entsprechende Verwendungen im Sprachgebrauch der Gemeinsprache. Die als "großes Wild" umgedeutete Bezeichnung высокая дичь umfaßt Wildarten, die in der russischen Jägersprache beim Haarwild bereits in Unterscheidungen nach der Gestaltung der Extremitäten als лапистый зверь (Fuchs, Wolf, Luchs, Bär u. a.) und копытный зверь (Schalenwildarten), mit einer Sonderstellung des Hasen (vgl. Qx7, S. 22 f.: не ... в один пазанок ... ганяет), gegliedert und als solche bestimmten Bejagungsformen als deren Beuteobjekt zugeordnet waren: Hasen und von den лапистые звери Wolf und Fuchs unterlagen der Bejagung mit der Hundemeute (bzw. Fallen), Bären wurden von besonderen Bärenjägern bejagt, aus deren Sondersprache nur wenige Reste überliefert sind, auf Schalenwild wurde vornehmlich die Treibjagd mit Netzen, Treibern und Hunden ausgeübt. Die von Levšín in Anlehnung an seine Vorlage gleichfalls zur высокая дичь gerechneten "großen" Vögel (Trappen, Birk- und Auerwild) fielen in Rußland unter den Begriff дичь, das innerhalb der Sportjagd ausschließliches Beuteobjekt der Ružejnye ochotniki darstellte.

Unbefangen werden dagegen neue Begriffe mit neuen Sachen und neuen Termini aus dem Ausland übernommen und mit geringfügiger lautlicher Anpassung dem Wortschatz der russischen Jägersprache eingeordnet selbst dann, wenn dabei russische Realia erfaßt wer-

den, die erst mit importierten Jagdtechniken in den Zugriff der russischen Jäger geraten, wie es im Falle der Schnepfenjagd geschah. Der Ersatz durch russische Benennungen erfolgt nicht als bewußte Abstoßung von sprachlichen Fremdkörpern, sondern durch eine allmähliche Ausweitung des Gebrauches russischer Bildungen, die sich neben die importierten Termini schieben. (Vgl. das Nebeneinander bei den Waffenbezeichnungen von двойник - буюксфлинт, тройник - дриллинг u. a.) Bei Treibjagden der Ružejnye ochotniki war zunächst der Ruf der Treiber, mit dem die Schützen auf anstreichendes Flugwild aufmerksam gemacht wurden, mit dem aus dem Französischen übernommenen типо! (tire haut!) von dem Hinweis auf anlaufendes Haarwild береги! unterschieden worden. Daneben tritt im Ausgang des 19. Jahrhunderts смотри!, das heute allgemein als Hinweis auf Federwild bei Treibjagden üblich geworden ist. Das Nebeneinander verschiedensprachiger Hundekommandos, das schon Levšin erwähnte, ist im Laufe der Zeit weitgehend durch russische Formen abgelöst worden, ein Vorgang, der in der bei Jägern so häufig anzutreffenden Überzeugung von einer sprachlichen Verständigungsmöglichkeit mit "ihrem" Hund weit eher als in Bemühungen von Sprachpuristen seine Ursache haben dürfte.

Ein Vergleich mit dem Wortschatz der deutschen, polnischen, tschechischen Jäger zeigt das auffällige Fehlen sprachlicher Nachweise für eine Nachsuche von verwundetem Wild, die durch Termini aus dem Bereich der Abrichtung und Führung von Schweißhunden, zur Bezeichnung des Wildverhaltens bei Schußverletzungen, Kennzeichnung von Anschußstelle und anderen markanten Zeichen in der Fluchtspur des verwundeten Tieres charakterisiert sind. Es deutet auf eine Lücke in der russischen Jagdpraxis, die in deutlichem Widerspruch zu den rigorosen Hegemaßnahmen und einer effektiven volkswirtschaftlichen Nutzung des Wildbestandes, aber auch zu den ethischen Normen einer waidgerechten Jagdausübung steht.

Das philologisch interessante Fehlen der Pferdeterminologie in allen Darstellungen der Psovaja ochota unterstreicht die Richtung des jagdlichen Interesses, das ausschließlich bei der Tätigkeit der Hunde und deren Anleitung sowie beim Wildverhalten liegt.

RUSSISCHE JÄGERSPRACHLICHE TERMINI

Die folgenden Materialien zum Sprachgebrauch der russischen Jäger sind der russischen Jagdliteratur sowie Wörterverzeichnissen und Fachlexika des 19. und 20. Jahrhunderts entnommen. Eine vollständige Erfassung des einschlägigen Wortschatzes ist im Hinblick auf die mangelhafte Vertretung der Terminologie der Erwerbsjäger in den benutzten Quellen nicht erreicht worden.

Die Anordnung des Materials erfolgt in einer Gliederung nach Sachgebieten, um einen Überblick über die Häufigkeit von Termini sowie das Auftreten von Lehnwörtern und Lehnprägungen in den jeweiligen Bereichen zu vermitteln. Termini aus dem Bereich geschlossener Handlungsabläufe werden in ihrer sachlichen Aufeinanderfolge belassen. Dieses Verfahren soll die Bedeutungsbeschreibung erleichtern. Die Reihenfolge der Fachwörter geht vom Allgemeinen zum Besonderen, die der Quellen von der Gegenwart zur Vergangenheit, wodurch zeitlich gebundene Zunahme oder Abnahme eines bestimmten Wortgebrauchs verdeutlicht werden soll. An den Anfang der Quellennachweise werden die Fachwortverzeichnisse von Cholostov und der "Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena" (Bd. 2. M. 1956. S. 403-434) gestellt, die als repräsentativ für das heutige Verständnis jagdlicher Termini angesehen werden. Zitatstellen aus den Werken russischer Schriftsteller schließen die Quellenangaben ab. Die bei gekürzter Zitierweise verwendeten Siglen sind im Abkürzungsverzeichnis aufgelöst. Quellen, die die zitierten Termini in alphabetischer Reihenfolge enthalten, haben in der Regel nur dann eine Seitenangabe, wenn das Zitat außerhalb der alphabetischen Stichwortfolge belegt ist.

Grammatische Beschreibungen werden nicht gegeben, wenn sich aus der angeführten Wortform die Zuordnung zu Wortart, Genus und Numerus bestimmen läßt. Pluralformen werden genannt, wenn der betreffende Terminus nur so oder häufig in dieser Form belegt ist. Verben sind nur in der jeweils belegten Aspektform angeführt. Das Fehlen einer Aspektentsprechung innerhalb eines Aspektpaares enthält daher keine Aussage darüber, daß das betreffende Verb in der nichtgenannten Aspektform fachsprachlich nicht gebraucht würde. Ist die Grundbedeutung eines verbalen Terminus definiert, so wird im allgemeinen auf Bedeutungsnuancierungen durch Präfixe (Infixe) zur Bildung von Aktionsarten (insbesondere zur Anzeige des Beginns einer Handlung oder der Einmaligkeit, des momentanen Vollzuges, der Iteration) nicht mehr eingegangen. Dagegen wurde Wert auf die Angabe von Rektionen gelegt und auf transitive bzw. intransitive Verwendung von Verben da hingewiesen, wo sich ein von der Gemeinsprache abweichender Gebrauch aus den Angaben der benutzten Quellen erschließen ließ.

Auf etymologische Deutungen ist weitgehend verzichtet worden.¹ Die Darstellung ist vor allem um eine genaue Bedeutungsbeschreibung bemüht, deren Grenzen durch die Aussagemöglichkeit der Quellen gezogen sind. So steht zwar hinter den per definitionem gegebenen Bedeutungserklärungen der Jagdwörterbücher von Cholostov und Romanov sowie dem Fachwörterverzeichnis der "Nastol'naja kniga" u. a. die Autorität des um die Pflege der Fachsprache bemühten Fachmannes, aber das Fehlen von Anwendungsbeispielen, Abgrenzungen gegen verwandte Termini macht die Mängel eines vom Nichtphilologen erstellten Wortschatzes deutlich. Die Darstellung des Wortmaterials in dieser Arbeit erfolgt daher mit kontextuellen Erläuterungen und Einkleidungen.

¹ Sie sind bei E. Reichelt, Die russische Jägersprache, Diss., Bln. 1962, im Umfang des in ihrer Arbeit erfaßten Wortschatzes berücksichtigt.

Nichtsprachliche Faktoren aus dem Anwendungsbereich des jeweiligen Terminus werden in die Bedeutungsbeschreibung mit einbezogen, soweit sie für das Verständnis der Entstehung und Verwendung des Terminus erforderlich sind. Jagdlicher Nebensinn und jagdliche Konnotationen zum Begriffskern sind stets zu ergänzen, wo die jagdliche Bedeutung eines gemeinsprachlich bezeichneten Vorgangs, einer Sache oder einer Erscheinung in der Bedeutungsbeschreibung nicht ausdrücklich genannt sind. Den besonderen russischen Jagdverhältnissen wird durch Hinweise auf Herkunft bzw. Verwendung eines Terminus in den Bereichen von Erwerbsjagd (einschließlich Nutzzagd) und Sportjagd sowie die damit in Verbindung stehende Geltungsbeschränkung auf bestimmte Wildarten Rechnung getragen.

Entsprechungen aus anderen Jägersprachen werden angeführt, wenn die Vermutung einer Lehnprägung vorliegt, auf gleiche Bezeichnungsvorgänge hingewiesen oder die terminusheische Situation unterstrichen werden soll. Die angegebenen deutschen jägersprachlichen Termini sind entweder bei J. und F. Kehrein "Wörterbuch der Weidmannssprache" (1898) und W. Frevert "Wörterbuch der Jägerei" (2. Aufl. 1966) belegt oder der Verfasserin aus regionalem jägersprachlichem Gebrauch vertraut.

A. J a g d a r t e n u n d j a g d l i c h e T ä t i g k e i t e n

1. Allgemeine Bezeichnungen der Jagd

Der übergeordnete Begriff für alle Formen der Jagdausübung wird in der russischen Sprache der Gegenwart mit о х о т а wiedergegeben, das zugehörige Verbum ist о х о т и т ь с я "Wild schießen oder fangen" (Slov.AN). Im engeren Sinne und insbesondere in der Jagdliteratur des 19. Jahrhunderts ist охота der semantischen Herkunft entsprechend die Bezeichnung für die als Sport, aus Liebhaberei betriebene Jagd im Gegensatz zur Erwerbsjagd п р о м ы с е л. Zu охота als Sportjagd, Jagd aus Liebhaberei gehören als weitere Bedeutungen 1. "Jagdgesellschaft": весь этот день охота была дома (L. Tolstoj X 244); отъезд охоты (Ven. 285); 2. "alles was zum Bestand einer Hundejagd gehört: Hundemeute, -Knechte und Jagdpersonal": при всякой охоте имеются особые люди, умеющие выть по-волчьи (Ven. 278); комплектная охота (Nast.; Kaz. 106) "aus Bracken und Windhunden bestehende Meute mit ihren Betreuern доезжачий, выжлятники"; 3. "Hundemeute": ... а огорченная вдова его всю его знаменитую охоту распродала, чтобы не тревожить сердца видом бывших мужниных воспитанников и любимцев (Kurpin *163); псовая охота Koll. (Slov.AN) "Gesamtheit der zur Durchführung einer Hetzjagd erforderlichen Hunde"; 4. "physische Fähigkeit zur Jagdausübung; Dasein als Jäger": я только раз во всю мою охоту убил десять штук [гальстушников] (Vav. I 66). Im Kreise der Sportjäger kam es zur Herausbildung des Begriffes der п р а - в и л ь н а я о х о т а (Enc.44/502; Rom. 334), der in der "waidgerechten Jagd" im Deutschen seine Entsprechung hat. Von einer "edlen Jagd" б л а - г о р о д н а я о х о т а spricht Aksakov (IV 588) im Zusammenhang mit der Beizjagd: соколиная охота по преимуществу благородная охота. Тут дело идет не о добыче, не о числе затравленных гусей и уток, - тут охотники наслаждаются резвостию и красотой соколиного полета, или, лучше сказать, неимоверной быстротой его нападения из-под облаков. б р а к о н ь е р с т в о (Chol.; Nast.; Enc. 44/502 u.a.) bezeichnet den Verstoß gegen Jagdgesetze und überschreitet damit den deutschen Begriff der Wilderei, der sich im wesentlichen am Eigentumsbegriff bzw. Aneignungsrecht des erlegten Wildes orientiert: заганивание лосей по насту или по глубокому снегу расценивается как злостное браконьерство (Kal. 74); с а м о в о л ь н а я о х о т а

(Enc. 44/497) "dass.". промысел (Slov.AN; Och.min. 50 u. a.) und промышлять tr., itr. (Slov.AN u. a.) "jagen; eine bestimmte Wildart bejagen" sind grundsätzlich auf Erwerbsjagd beschränkt. Bildungen wie охотничий промысел (Nast.) und промысловая охота (Tro. 9, 77 f.; BSE 31/466) unterstreichen die Bedeutung von охота als Oberbegriff. In der uneingeschränkten Bedeutung "jagen" wird промышлять auf den Beutegang von Raubwild angewendet: на следах соболей, промышлявших белок ... (For. 211); лисица та любит мышковать, мышей по полю промышлять (Bunin IV 401). Unter den anderen allgemeinen Bezeichnungen für Jagdausübung hat поле, Pl. поля (Chol.; Nast.; Gubin 89; Dal'; Rom.; Vav. II 101; Ven. 278 u. a.) in den Lexika keinen Hinweis auf eine Einschränkung des Anwendungsbereiches hinsichtlich der bejagten Wildart bzw. der Jagdtechnik. Den Quellenbelegen kann man jedoch entnehmen, daß es vor allem im Bereich der Sportjagd verwendet wurde. Die "Nastol'naja kniga" nennt an erster Stelle die Jagd auf Haarwild mit der Hundemeute: выехать в поле (425), выехать на поле (Ven. 278) "mit der Hundemeute zur Jagd ausreiten"; идти в поле (Rom. 314) "jagen gehen" (Ružejnaja o.); отъезже поле (Chol.; Nast.; Mjatlev 21; Enc. 50/708; Puškin II 65 u. a.) früher: "mehrtägige Jagd mit der Hundemeute an einem vom Wohnsitz des Jagdherrn weit entfernten Ort"; später: "Jagd mit der Hundemeute" (Chol.); die "Nastol'naja kniga" führt nur die ältere Bedeutung an, legt das Schwergewicht aber auf den Aufbruch zu dieser Jagd und stellt es neben gleichbedeutendes отъезд (L.Tolstoj X 244); dem nur bei Turov (48) in der Bedeutung "einen Jagdausflug machen" belegten взять отъезже поле kann sowohl eine Bezeichnungsübertragung über das tertium comparationis der längeren jagdlich bedingten Abwesenheit wie auch eine bewußte scherzhafte Anspielung auf den Terminus der Hetzjagd zugrundeliegen. Daneben bezeichnet поле den einzelnen Jagdtag, Jagdgang (Chol.; Mjatlev 21; Gubin 89; Rom. 306 u. a.): в таком-то месте я взял только одно поле (Gubin 89) und den Jagderfolg, die Jagdbeute einer Jagd (dt. jgspr. "Strecke", das getötete Wild eines Jagdtages, eines Jagdganges): какво вчерашнее поле ваше? (Dal'); с полем! (Dal'; Rom. 314 u. a.) ist der Glückwunsch für einen erfolgreichen Jäger; поле в а н ь е (Dal'; Bunin IV 401) "Jagd, Jagen in Feld und Wald", auch "Jagdtag, Jagdgang": он /ein berühmter Windhund/ раз в одно поле ... - Это значит сразу? - Никак нет. За один день, лучше сказать за одно полевание. Он за этот день взял пять лобанов (Bunin aaO), zu полевать itr. (Nast.; Rom. u. a.); за полевать (Nast.; Vav. II 106 u. a.): для меня было величайшим счастьем заполевать дугоносого степняка (Vav. II 106); прополевать (Nast.; Rom.) "eine best. Zeit mit Jagen verbringen": мы прополевали два дня, не больше (Nast.); вернуть с поля с пустом (Vav. II 100) "erfolglos jagen, mit leeren Händen von der Jagd heimkehren"; (п о) л е с о в а т ь tr., itr. "auf Haar- und Federwild jagen" ist nach Cholostov ein Ausdruck der Erwerbsjäger, nach Slov.AN und Dal' beschränkt auf die Erwerbsjagd im Walde, aber Romanov gibt in seinem Lexikon der Ružejnaja ochota mit налесовать "Federwild auf einer Waldjagd erlegen" eine Anwendung im Bereich der Sportjagd (230). л е с о в а н и е (Slov.AN: reg.) "Erwerbsjagd im Walde"; промышлять лесованьем (ebd.); лесничать (Dal') "dass. wie лесовать". Ebenfalls aus dem Bereich der Erwerbsjagd stammen якунить (Dal'; Zel. I 127: Arch.) "Pelztierjagd betreiben" (zu куна mit Anlautveränderung aus Табу-грюnden) und я с а ч и т ь (Chol.: reg.; zu ясак, der in Tierbälgen erhobenen Naturalsteuer) mit dem Schwergewicht der Bedeutung auf der Erbeutung einer bestimmten Wildart: der Pelztiere.

л о в л я (Slov.AN u. a.) "Fang, Jagd" (vorwiegend Fischfang): собствен-

но дичью называется дикая птица и зверь, употребляемые в пищу человеком, добываемые разными родами ловли (Aksakov IV 174); л о в и т ь (Slov. AN u. a.) "fangen, als Beute erlegen"; ловить, травить (hetzen), стрелять bezeichnen die drei Jagdweisen auf dem Titelblatt von Gurjanov. л о в л е н и е als Verbalabstraktum zu ловить ist nach Slov. AN veraltet und dort auch nicht mit jagdlichen Beispielen belegt. Dagegen wird (ebd.) л о в als gleichbedeutend mit ловля angeführt, wiederum mit dem Hinweis auf die überwiegende Verwendung im Fischfang; орудия лова (Och. min. 14) werden mit Fallen u. ä. erläutert. Bei Rusanov (17) und Formozov (179) ist о т л о в (hier das Abfangen eines Hasenüberbesatzes mit Fallen) dem отстрел "Abschuß" gegenübergestellt. Im Vergleich zu den angeführten allgemeinen Bezeichnungen für Jagen liegt bei ловить und seinen Ableitungen im Bereich der Erwerbsjagd das Gewicht bedeutungsmäßig auf dem Fang (mit Fallen und anderen Vorrichtungen). Im Sprachgebrauch der Psovaja ochota ist damit die eigentliche Aufgabe der Windhunde, das Stellen und Packen des gehetzten Wildes gemeint.

Sportjagd л ю б и т е л ь с к а я о х о т а (²BSE 31/465; Tro. 78), спортивная охота (Tro. 76), спортивно-любительская охота (²BSE 31/466) wurde im 19. Jahrhundert betrieben als п с о в а я о х о т а "Hetze von Hase, Fuchs, Wolf mit Bracken und Windhunden", wobei die Tätigkeit der berittenen Jäger sich auf die Einweisung der Meute und Leitung der Hundearbeit sowie das Abfangen (Töten) bzw. Abnehmen der von den Hunden gepackten oder gestellten Beute beschränkte. Wenn in der Hundemeute die Bracken (Laufhunde) fehlten, mußten die Jäger das Wild selbst hochmachen. Bei der р у ж е й н а я о х о т а erlegt der Jäger selbst das Wild mit der Schußwaffe. Diese gegenüber der Psovaja ochota geänderte Form der Beteiligung des Jägers fand ihren Ausdruck in der synonymen Bezeichnung е г е р с к а я о х о т а (Chol.; Rom.). Als mit dem zunehmenden Eindringen der Ružejnaja ochota in alle Bereiche der Jagdausübung die Jagd mit der Schußwaffe zur üblichen Jagdform wurde, mußte die Jagd ohne Büchse oder Flinte als das Abweichende eine Benennung finden: б е з р у ж е й н а я о х о т а ist bei Cholostov (auch Tro. 10; Och. min. 8 u. a.) die Fallenjagd auf Hamster, Maulwurf u. ä. In jüngster Zeit ist auch die Jagd mit der Kamera im Begriff der безружейная охота enthalten. Bei Troickij findet man einen Beleg, der konsequenterweise die heute nur noch in Zentralasien gepflegte Jagd mit Windhunden einbezieht: борзые ... это собаки безружейной охоты (90). Da псовая охота als Terminus für die Jagd mit der Hundemeute bereits festgelegt war, wurde für andere Formen der Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund eine neue Bezeichnung geschaffen: о х о т а с с о б а к а м и (Kal. passim). Sie umfaßt sowohl die Jagd der Pelztierjäger mit Hilfe der Lajka, die das Wild sucht und durch Verbellen so lange an seinen Platz bannt, bis der Jäger auf Schußweite herangekommen ist, als auch die Verwendung scharfer Hunde bei der Schwarzwildjagd. (Ausgenommen ist die Jagd mit dem Vorstehhund, dem selbstverständlichen Helfer bei der Ružejnaja ochota: лягавая собака - жизнь и душа ружейной охоты; Rom. 449). с а м о т о п (Chol.) р е ж . ist dagegen die Jagd auf Federwild ohne Vorstehhund, wobei der Jäger allein das Wild aufspüren und aus seinem Lager heraustreten muß. Die Jagd ohne Hund о х о т а б е з с о б а к и (Rus. 35; Kal. 54) erfordert vom Jäger besondere Kenntnisse des Wildverhaltens: охота с ружьем без собаки [на белку] (Kal. 54); освоить технику охоты на зайцев без собаки (Rus. 35).

2. Bezeichnungen der Jagd nach dem Beuteobjekt

Bezeichnungen der Jagd nach dem Beuteobjekt sind darauf zurückzuführen, daß sich der Jäger in Ausrüstung und Jagdart auf die Lebensweise des zu jagenden Wildes einstellen muß. Sie sind in Sport- und Erwerbsjagd vertre-

ten und werden nach verschiedenen Modellen gebildet: 1. Die Bezeichnung der Tierart liegt einem mit Hilfe von -ова- (-ева-) gebildeten Verbalstamm zugrunde: б е л к о в а т ь (Turov 300), б е л к о в ь е (Chol.; Nast.; Kal. 194; Atlas II 156; Men'šov 13), б е л к о в а н ь е (Chol.; Nast.) "Eichhörnchen erwerbsmäßig bejagen; Erwerbsjagd auf Eichhörnchen". Abweichend gebildet ist б е л о ч и т ь (Filin 2/227); г у с е в а н и е (Turov 77), г у с е в а н ь е (Bogoraz 42) "Gänsejagd" (bei Turov in einem Bericht über eine Treibjagd der Nenzen auf mausernde Gänse), з у г у с е в а т ь (Bogoraz 42); к о з о в а т ь (Dal': Sib.) "Rehwild bejagen" (zu дикая коза "Reh"); л и с о в а т ь (Dal') "Füchse mit Hunden hetzen" (Psovaja o.); в о л к о в а т ь (Dal') "Wölfe durch Ansitz am Luderplatz (beim ausgelegten Tierkadaver) oder mit Locktier bejagen"; з в е р о в а т ь (Slov.AN) "Haarraubwild bejagen", bei Dal' auf Sibirien beschränkt, dazu з в е р о в а н и е , з в е р о в а н ь е (Slov.AN, von Dal' als veraltet gekennzeichnet). 2. охота, промысел, поле wird mit einem auf die bejagte Wildart bezüglichen Adjektiv verbunden: б е л и ч и й п р о м ы с е л (Kal. 228); х о р ь к о в ы й п р о м ы с е л (Enc.44/500); д и ч н ы й п р о м ы с е л (Sprav. 61) "Erwerbsjagd auf Federwild"; з в е р о в а я о х о т а (Chol. 18 s.v. гончие собаки) "Jagd auf Hase, Fuchs, Wolf"; т е - т е р е в и н а я о . (Turov 45); у т и н а я о . (Rjabov 100); з а я - ч ь и о х о т ы (Rus. 3); м е д в е ж ь е п о л е (Enc. 44/498); к р а с н о е п о л е (Chol.; Nast.; Ven. 294 u. a.) "Hetzjagd mit Hunden, bei der außer Hasen auch Haarraubwild (красный зверь der Hetzjäger: Fuchs, Wolf) zur Strecke kommt". 3. охота, охотиться und Verben der Bewegung (ходить, идти, ездить) in Verbindung mit den Präpositionen на + Bezeichnung der Wildart im Akk., за + Bezeichnung der Wildart im Instr., по + Bezeichnung der Wildart im Dat.: о . н а с о б о л я , к у н и ц у (Kal. 28 und passim); о х о т и т ь с я н а н о р о к (Och.min. 54); о . в е с н о й н а с е л е з н е й (Kal. 87) "Frühjahrsjagd auf Erpel mit Lockenten"; и д - т и н а м е д в е д я (Vav.III 81); о х о т и т ь с я з а п е р е - п е л а м и (Uspenskij *71); х о д и т ь з а б е л к а м и (Arsen'ev *30); о . п о п е р у (Chol.; Nast.; Rjabov, Titel; Rom. 271 u. a.) "Jagd mit der Flinte auf Federwild"; о . с л а й к о й п о у т к е , п о т е т е р е в у (Och.min. 154); е з д и т ь п о з а й ц а м , п о л и с и ц а м (4 dnja *115).

промышлять wird mit der Bezeichnung der Wildart im Akkusativ verbunden: промышлял я в ту пору белок (Turov 300), zu промысел die Bezeichnung der Wildart im Genetiv gestellt: п р о м ы с е л б е л к и , з а й ц а , о н - д а т р ы usw. (Sprav. 195 ff.).

п а н т о в к а (Chol.; Kal. 129) "Frühjahrsjagd auf das männliche Stück von Maral, Izjubr' und geflecktem Hirsch um des Bastgeweihs (панты) willen"; ш к у р к о в ы й п р о м ы с е л (Kal. 66) "Jagd um der Bälge, Häute willen" (hier: Häute des großen Federwildes). м ы ш о в к а (Chol.), ein Terminus der Psovaja o., bezeichnet die Hetzjagd mit Windhunden (ohne Laufhunde) auf den mäusefangenden (dt. jgspr. "mausenden") Fuchs.

з в е р о л о в с т в о (Slov.AN; Dal'; Aksakov IV 541) "Erwerbsjagd auf Haarwild" und п т и ц е л о в с т в о (Slov.AN) gehören zu einer kleinen Gruppe von Komposita, die die Bezeichnung der bejagten Tierart mit -ловство als Grundwort verbindet (vgl. рыболовство, китоловство (ebd.).

3. Bezeichnungen der Jagd nach dem Ort der Jagdausübung

In den Bezeichnungen der Jagd nach dem Ort der Jagdausübung finden Kenntnisse über Lebensraum und besondere Verhaltensweisen des Wildes ihren sprachlichen Ausdruck: с т е п н а я о . (Vav. II: Kapitelüberschrift), п о л е в а я о . (ebd.), б о л о т н а я о . (Aksakov IV 160) bezeichnen

Jagden auf Wildarten, die den genannten Lebensraum dauernd oder zu bestimmten Jahreszeiten bevorzugen. болотная о. bedeutet für den Ružejnyj ochotnik die Jagd auf Schnepfen, sein begehrtestes Wild, мокрая о. (Bunin IV 401) "dass.". лесная о. ist bei Kazanskij (214) belegt als Jagd, die sich im Walde abspielt: охота с гончими преимущественно лесная; островная о. (Kaz. 105) "dass." ist ein Terminus der Psovaја о., der sich auf die streng begrenzte Aufgabe der Bracken bezieht, das Wild im Walde (остров "Waldinsel im offenen Gelände") aufzuspüren und in das freie Feld zu treiben, wo das Erjagen den Windhunden vorbehalten bleibt; островная езда (Mjatlev 21; Gubin 88) "Hetzjagd im offenen, mit Waldgruppen durchsetzten Gelände"; вражистая езда (Chol.) "Jagd mit der Hundemeute in bewachsenen Schluchten" (dem wahrscheinlichen Aufenthaltsort des Wildes bei der Steppenjagd); береговой промысел (Kal. 230) "Jagd an der Küste des nördlichen Eismeeers" (hier: Jagd auf Eisbären). - стрельба медведей на логове (Žerar 102), о. на берлоге (Kal. 34) "Jagd auf den Bären in seinem Lager". Das Atemloch (чело) verrät dabei die Anwesenheit des Bären. Über seine von Schützen umstellte Höhle о. ä. wird ein starkes Netz (путо) geworfen, um sein Entkommen zu verhindern, das Atemloch bzw. der Eingang mit Zweigen verstopft (заломать зверя) und von oben ein Einschlag in die Höhle gemacht, durch den das Tier erlegt wird; о. на лисиц с лежки (Sprav. 147) beruht auf der Erfahrung, daß der vollgefressene Fuchs einen Ruheplatz außerhalb seines Baues aufsucht und fest einschläft. Der Jäger folgt der Spur vom Luderplatz aus und kann in Ruhe seinen Schuß antragen; нормная о. (Chol.) "Bejagung von Baubewohnern in ihrem Lager, Baujagd" (auf Fuchs, Dachs u. a.); норение (Och.min. 50) "dass."; стрельба на ночевках (Rjabov 113; Sprav. 162) "Bejagung von Federwild in seinen Nachteinständen" (z.B. Fasänen auf den Schlafbäumen); стрельба на дневке, сидка на дневках (Kal. 157) "Ansitzjagd am Tageseinstand des Federwildes"; стрельба, охота на уток (глухарей u.a.) на перелете (Rjabov 23 und passim; Kal. 156; Sprav. 164) "Ansitzjagd auf Enten, Auerwild an der regelmäßig eingehaltenen Flugstrecke zum Äsungsplatz": на утиных перелетах охотятся обычно только на вечерних зорях, так как утром с хлебов птенцы поднимаются как-то сразу и быстро уходят на места дневки (Rjabov 100 f.). Davon zu unterscheiden ist die Jagd auf die durchziehenden Zugvögel im Frühjahr und Herbst: стрельба уток на пролете (Sprav. 160 f., 163 f.); стрельба тетеревов из лунок (For. 284) "Jagd auf Birkwild, das sich nach der Morgenäsung in Schneelöcher (лунки) eingegraben hat". Die Unebenheiten der Schneedecke verraten dem Jäger die Anwesenheit des Wildes, das herausgestoßen und beim Abflug beschossen wird; о. с лунок, о. на ямках, на лунках (Kal. 63) "dass."; о. из ямок (Vav. III 201) "dass."; стрельба глухарей на бортевых соснах: Rjabov (21) berichtet, daß Auerwild die abgestorbenen Kiefern, in denen wilde Bienen ihre Stöcke haben, bevorzugt; о. на глухаря на осинах и на лиственницах (Kal. 176) "Herbstjagd auf Auerwild, das Espenlaub und Lärchennadeln zu dieser Jahreszeit als Äsung besonders schätzt"; о. на гальке (Rjabov 10 und passim; Sprav. 160) Birk-, Auer- und Haselwild benötigt zur Verdauung kleine Steine (галька), die es im Herbst an Fluß- und Bachrändern aufnimmt. Die Bejagung erfolgt dabei durch Ansitz vom Lande oder vom Boot aus; стрельба на солонцах (Sprav. 152), о. на солонцах (Kal. 129) "Ansitzjagd auf Schalenwild an der Salzlecke"; сидка на кормежках (Kal. 157) "Ansitzjagd am Äsungsplatz" (z. B. der Enten); о. на овсах (Kal. 136) "Ansitz auf den Bären am Haferfeld

im Juli" (der unreife Hafer wird von den Bären geschätzt); о. на плавыях (Kir. II 101 ff.) "Jagd auf ziehende Rentiere beim Durchqueren der Flüsse"; о., стрельба по высыпкам (Kal. 64; Rom. s. v. вальдшнеп) "Bejagung von Federwild während der Sammlung zum gemeinsamen Flug nach dem Süden".

4. Bezeichnungen von Jagdarten nach dem Zeitpunkt der Jagdausübung

Die Lebensweise des Wildes ist dem jahreszeitlichen Wechsel der Umweltbedingungen angepaßt, sie ist vor allem geprägt durch den biologischen Rhythmus von Paarung, Aufzucht und Betreuung des Nachwuchses. In Abhängigkeit davon ergeben sich im Laufe eines Jahres verschiedene Formen der Bejagung einer Wildart, die sich in Bezeichnungen nach dem Zeitpunkt der Jagd niederschlagen: весенняя о. (Nast.; Rjabov 95; Och.min. 13; Rom.) "Frühjahrsjagd auf Federwild", die mit Rücksicht auf das einsetzende Brutgeschäft heute nur auf männliche Tiere gestattet ist: весенняя о. с подсадными утками на селезней (Rjabov 95); весновать "Frühjahrsjagd ausüben" (Nast.); "Fischen und Meeressäugtieren im nördlichen Eismeer erwerbsmäßig nachstellen" (Filin 4/185), dazu весновка, веснованье (ebd.); осенняя о. (Nast.) "Herbstjagd", gilt als beste Jagdzeit, da das Jungwild herangewachsen ist, die Tiere vertrauter werden und dadurch die Arbeit mit dem Vorstehhund erleichtert wird; осень (Gubin 84 f.) ist auch die eigentliche Jagdzeit der Psovaja ochota (1. September bis Mitte/Ende November); езда осенняя (Enc. 50/708); зимняя о. (Nast.) "Jagd im Winter auf Haarwild, dessen Bälge zu dieser Zeit ausgereift sind, und auf das Standwild unter den Vögeln" (Rebhuhn, Birk- und Auerwild u. a.). Am Beispiel der Entenjagd zeigt Rjabov (97) die Koppelung bestimmter Jagdpraktiken mit der jahreszeitlichen Bezeichnung: весенняя о. ist für den Entenjäger die Jagd auf den Erpel mit der Lockente unter Ausnutzung des Paarungstriebes. Unter летняя о. versteht er die Ansitzjagd am Entenstrich, d.h. an den regelmäßig eingehaltenen Flugwegen von den Rastplätzen zu den Äsungsplätzen auf den Feldern und umgekehrt, und schließlich bedeutet die осенняя о. die einträgliche Jagd auf die zum Zug nach dem Süden versammelten Zugenten. - зоря (Chol.) "Jagd am Morgen zwischen Dämmerungsbeginn und Hellwerden"; выездка на зору (Enc. 50/708; Gubin 96) "Hetzjagd mit Windhunden auf die am Morgen vom nächtlichen Beutezug heimkehrenden Wolfsrudel, wobei Jäger und Hunde am Waldrand in Deckung das Wild erwarten"; утрянка (Chol.) "Ansitzjagd auf dem morgendlichen Entenstrich"; die "Nastol'naja kniga" gibt die allgemeinere Bedeutung "Morgenjagd auf Flugwild" an; вечерянка (Nast.) bezeichnet dieselbe Jagd in der Abenddämmerung; взять вечернее поле (L. Tolstoj XIX 152) "Federwild am Abend bejagen".

5. Jagdbezeichnungen nach jahreszeitlich bedingten Witterungserscheinungen

о. в капель (Kal. 182) "Herbstjagd, wenn anhaltender Regen und Tropfenfall von den Blättern (капель) das Wild (hier: Waldschneepfen) aus dem Wald in freies Gelände treiben, wo die Bejagung erleichtert wird"; брызги (Gubin 84) "Zeit der Schneeschmelze, wenn Wasser auf den Feldern steht und bei jedem raschen Schritt von Mensch oder Tier aufspritzt": езда в брызге (Enc. 50/708) "Hetzjagd, während das Wasser auf den Feldern steht" (wird vermieden); охотиться по брызгам (Dal' I 132) "bei Tauwetter jagen" (Ružejnaja о.). In den Augen des Jägers stellt sich eine verschneite Landschaft als Fläche dar, auf der das Wild deutliche Spuren hinterläßt: белая тропа. Unter dieser Voraussetzung kann auf die Sucharbeit der Hunde (Laufhunde bei der Psovaja о., Vorstehhunde in der Ružejnaja о.) verzichtet werden. езда по белой тропе (Enc. 50/708;

Gubin 85 f.) "Jagd mit der Hundemeute bei schneebedecktem Boden". Gubin (aaO) unterscheidet пороша "Winterbeginn" (eigtl. Neuschnee; der Begriff ist zeitlich gefaßt), wenn der gleichmäßig liegende, nicht zu tiefe Schnee die Bewegung der Windhunde nicht beeinträchtigt (bis Mitte Dezember) und наст "Zeit, wenn die hartgefrorene Schneedecke Pferd und Reiter im Schritt gerade noch trägt". In diesem Falle brechen auch die Windhunde nicht ein und eine eingeschränkte Jagdausübung ist noch möglich (in Mittelrußland bis Februar/März); по пороше ездить на съездку (Gubin 96) "bei Neuschnee ohne Bracken nur mit Windhunden hetzen, wobei die Jäger selbst das Wild durch Abreiten des Geländes aufspüren müssen"; по пороше ездить на глазок (Gubin 96) "ohne Bracken nur mit Windhunden jagen, wobei die Jäger versuchen, das Wild in seinem Lager zu erkennen, um dann die Hunde darauf anzuhetzen"; о. по пороше на зайца (Kal. 50) eine Form der Ružejnaja o., bei der die im Neuschnee deutlich sichtbare Hasenspur bis zum Lager ausgegangen wird; заганивание по насту (Kal. 74) heute verbotene Jagdart, bei der das Wild (vor allem Elche u. a. Schalenwild) über die verharschte Schneedecke von Jägern auf Schiern bis zum Zusammenbrechen des Wildes, das sich die Läufe an den Schneekrusten zerschnitt, getrieben wurde; о. по чернотропу (Rus. 36; Kuprin *162) eine aus dem Gegensatz zur белая тропя entstandene Bezeichnung der Herbstjagd vor dem Einsetzen des Schneefalls; езда по чернотропу (Enc. 50/708; Gubin 94) "Hetzjagd mit Hunden im Herbst vor Einsetzen des Schneefalls"; узерка (Gubin 85) "Jagdzeit vor dem Schneefall, wenn die sich verfärbenden Hasen, insbesondere der weiß einfärbende Schneehase, auf den kahlen Feldern vom Jäger gesehen werden können"; die Bezeichnung geht auf eine Jagdform zurück, die sich diese Möglichkeit zunutze macht: Bei der охота в узерку (Chol.; Nast.; Rus. 35, 38; Rjabov 41; Kal. 192 und passim) entfällt die Sucharbeit der Hunde, die vom Jäger übernommen wird. Das bedeutet für den Psovyj ochotnik die Hetzjagd nur mit Windhunden, für den Ružejnyj ochotnik Jagd ohne Hund: борзятники в узерку ездят по зайцу и по лисицам (Gubin 96); стрельба в узерку (Kaz. 219). охота в узерку ist für Rjabov, seinem Thema (охота по перу) entsprechend, die Jagd auf das Schneehuhn (белая куропатка), dasselbe gilt für die Erwerbsjagd: стрелять на узерку (Sprav. 160) "Schneehühner nach Einsetzen der Herbstmauser, sobald sich erste weiße Flecken im Gefieder zeigen, auf Sicht finden und schießen"; узерка als Kurzform für о. на узерку gebraucht Rusanov (3): выпадает снег, зайца на лежке заметишь лишь случайно и узерке конец. Sie liegt der gleichlautenden Bezeichnung der Jahreszeit zugrunde.

6. Bezeichnungen von Jagdarten nach den Paarungszeiten des Wildes

Bezeichnungen von Jagdarten nach den Paarungszeiten bzw. einem damit verbundenen arttypischen Verhalten des Wildes sind für den Jäger mit einer festen Zuordnung zu bestimmten Jahreszeiten verbunden: о. на лисьих свадьбах (Kal. 70) "Bejagung des Fuchses im Februar, wenn mehrere Rüden der paarungswilligen Fuchsfähe folgen". Sie werden vom Jäger auseinandergetrieben, der dann neben der Spur der Fuchsfähe die erneut nachfolgenden Rüden erwartet und erlegt; о. на тяге, стрельба на тяге (Turkin 140) "Jagd auf Waldschnepfen auf dem Schnepfenstrich"; dazu стрелять, бить вальдшнепов на тяге (ebd. und 143); стрелять на токах (For. 21) "männliches Federwild auf dem Balzplatz, bei der Balz erlegen"; стрелять в песню (Kal. 84), стрелять под песню (Turov 40) "den balzenden Auerhahn während seines Balzliedes beschießen". Der Jäger muß sich während der kurzen Augenblicke, in denen der Hahn nicht hört, durch Sprünge auf

Schußentfernung heranarbeiten: *подход к глухарю под песню* (Smel'nickij 43); *подскокочить к глухарю под песню* (Turov 104); *о. на ре в* (Nast.; Sprav. 154) "Jagd auf den brunftenden Hirsch". Dabei ahmt der Jäger den Kampfruf nach und täuscht einen Nebenbuhler vor, dem sich der bejagte Hirsch stellen will, der dabei vor die Büchse des Jägers gerät. Neben der Bezeichnung nach dem Brunftruf existieren die Termini *о. на т р у б у* (Kal. 173; Sprav. 154), *о. на в а б у* (Kal. 173) "dass.", die sich auf das Lockinstrument beziehen; *о. на ст о н* (Nast. II 239; Sprav. 154) "Jagd auf den brunftenden Elch" (Bezeichnung nach dem Brunftruf des Elches).

7. Bezeichnungen von Jagdarten nach dem verwendeten Hilfsmittel (best. Techniken), dem Jagdgerät, Jagdhelfer

Hierunter fallen die Namen der drei Formen sportlicher Jagdausübung: *с о - ко л и н а я о.*, *п с о в а я о.* und *р у ж е й н а я о.* sowie die Bezeichnungen von Jagdarten mit bestimmten Hunden: *о. на л и с и ц у с н о р н ы м и с о б а к а м и* (Kal. 210), *о. с г о н ч и м и на к о с у л ь* (Kal. 196), *о. с л а й к а м и в д о г о н на м е д - в е д я* (Kal. 35; im Gegensatz zur Bärenbejagung in der Höhle), aber auch die vielen Formen der Lockjagd, bei denen durch Nachahmung der Stimme der paarungsfähigen Partner, der Jungtiere oder auch der Beutetiere das Wild veranlaßt wird, sich dem Jäger auf Schußentfernung zu nähern: *п о д м а - н и в а н и е* (Kal. 48), *м а н к а* (Kal. 41) "Locken"; *п о м а н к а* (Leskov II 63) "Lockruf des Jägers"; *о. на м а н к у на т е т е р е - в о в* (Kal. 103) dabei werden die Birkhähne mit der Stimme der Henne und umgekehrt gelockt; *на м а н к у стр е л я т ь з а й ц е в* (Enc. 12/149); *б и т ь на м а н к у т е т е р е в е й*, *к у р о п а т о к* (Žerar 208); *х о д и т ь на м а н к у з а й ц е в* (Vav. III 115); *п о з ы в а т ь л и с и ц на м а н о к* (ebd.; манок "Lockpfeife"); *о. на м а н о к* von der Jagd auf Schneehühner im Frühjahr (Vav. III 312) bzw. von der Jagd auf Stockentenerpel im Frühjahr, bei der der Jäger schwimmende Entenattrappen aussetzt und die Stimme der Ente nachahmt, der sich die Erpel zugesellen wollen (Ersatz für die Jagd mit der Lockente; Kal. 106); *м а н и т ь* (Chol.; Sprav. 154; Rom.) tr., itr. "Haar- und Federwild durch Nachahmen von Tierstimmen auf Schußweite heranlocken": *с а д и ш ь с я и н а ч и н а е ш ь м а н и т ь* (Vav. II 25); *п р и м а н и в а т ь* (Rom.; Žerar 107), *п о д м а - н и в а т ь* (Žerar 81) "dass.". Die Lockjagd auf Federwild mit Lockinstrumenten gilt für Romanov als unwaidmännisch und wird der Erwerbsjagd zugeordnet. *в а б и т ь* (Chol.) mit der Grundbedeutung "locken" wird für das Locken von Federwild mit der Lockpfeife, dem *вабик* (so bei Leskov II 63; Rom.) gebraucht, in der Hetzjagd und später bei der Wolfsjagd überhaupt wird es neben gleichbedeutendem *подвывать* für die Nachahmung der Wolfsstimmen verwendet, um durch die Antwort der Wölfe deren Anwesenheit und Anzahl festzustellen; *о. на в а б у на в о л к о в* (Rjabov, Uničtožat' 21). In der Sprache der Falkner bedeutet *вабить* das Hereinrufen des Beizvogels mit Hilfe des Federspiels (*вабило*). *в ы в а б и т ь*, *п о д з ы в а т ь на в а б и к*, *п о д в а б л и в а т ь* (Rom.), *п р и в а б л и в а т ь* (Rom.) beziehen sich mit den durch die Präfigierung gegebenen Bedeutungsnuancierungen auf das Locken von Federwild mit der Lockpfeife. Zu *о. на в а б у (на т р у б у)* "Jagd auf brunftendes Rotwild, Elche" s.o.; dazu auch *т р у б и т ь* (Turov 138) "den Ruf des brunftenden Hirsches nachahmen", dt. jgspr. "röhren". - *с в и с т е т ь в п и щ и к* verwendet Turov für das Locken von Haselwild mit einem dafür konstruierten Lockinstrument: *п и щ и к*. Diese Lockjagd in Verbindung mit *пищик* ist bei verschiedenen Autoren belegt: *в е с е н н я я о. на п и щ и к [на р я б ч и к о в]*

(Kal. 104); о. с пищиком на рябчиков (Kal. 153; Turov 135; Vav. III 208); стрельба рябчиков на пищик (Rjabov 36). Bei allen Lockjagden durch Stimmnachahmung muß der Jäger das Herbringen eines falschen Tones fürchten, der alle vorherigen Bemühungen zunichte macht. So erklärt sich die häufige Verbindung von Verben des Lockens mit dem Präfix под- in der Bedeutung des vorsichtigen Herantastens (an die rechte Lautgebung): подвыть (s. S. 172), подзывать, подвабливать, подманивать (s.o.), подчуфыкивать (s.u.). Фальша (Rjabov 36) "falscher Lockton": у рябчика очень тонкий слух, и при малейшей фальши на пищик он уже не отзовется и полетит (ebd.). So wie пищик, свистеть в пищик bei der Jagd auf Haselwild den Pfeiflaut des bejagten Tieres der Benennung von Lockinstrument und der Arbeit damit zugrundeliegt, ist auch der Wachtel-"Schlag" in den Terminus ударять в дудочку (Turov 91; Vav. II 149) für das Locken der Wachteln einbezogen; трюкать (Turov 91) "Wachteln mit der Lockpfeife locken" beruht wohl ebenso auf Schallnachahmung. - прикликать gebraucht Žerar (107) vom Locken des Luchses mit der Hasenklage. Auf schallnachahmende Bezeichnungen der Tierlaute gehen die folgenden Termini für Locktätigkeiten des Jägers zurück: выкрякать утку (Rom.) "Entenerpel durch Nachahmung der Stimme der Ente locken"; подчуфыкивать (Nast.; Rom.) "das 'Schleifen' des balzenden Birkhahnes nachahmen, um einen Nebenbuhler vorzutauschen", подчуфыкивание (Rom.). Lockrufe können auch durch einen abgerichteten Vogel erzeugt werden. Verbreitet ist die Jagd mit der Lockente und Lockgans: стрельба селезней с подсадной круговой уткой (Sprav. 163); о. с подсадкой (Kal. 105); о. с манными (подсадными) гусями (Chol.; Rjabov 112); стрелять селезней на кругу (Gur. I 57) und о. с круговыми утками (Vav. IV 49) sind Bezeichnungen der Lockentenjagd nach dem Ring, den man der Lockente zum Ausruhen auf dem Wasser gibt; стрелять диких гусей на кликового гуся (Žerar 40) "ziehende Wildgänse im Herbst mit Hilfe einer Lockgans, bei der sie sich zur Rast niederlassen, schießen". Im Gegensatz zur Lockentenjagd werden Lockgänse nicht gezüchtet, sondern als flugunfähige Jungtiere oder während der Mauser der freien Wildbahn entnommen. Wachteln wurden dagegen für die Lockarbeit nach Stimmqualitäten gezüchtet. Uspenskij (*71) läßt auf die Frage, welche Wachteln höher bewertet würden, einen Wachtelfänger antworten: Обыкновенно с хрипью ... который отбивает два раза. В цене тоже заики ... Они поют, словно заикаются. Die Unterschiede liegen dabei offensichtlich in der Dauer des Lautgebens. Ein stimmfreudiger Vogel holt viele Artgenossen herbei: бывало, сколько есть в поле перепелов, всех соберет (ebd.). Zu den Formen der Lockjagd auf Wölfe gehört die mit einem Ferkel als lebendem Köder: о. с поросенком (Kal. 37). Das Ködertier wird auf einem Schlitten mitgeführt, ein mit Schweine- oder Schafsmist gefüllter Sack nachgeschleppt. Sobald die Wölfe, durch das Quielen des in die Ohren gekniffenen Ferkels angelockt, auf den Sack zuspringen, wird ihnen der Schuß angetragen.

Eine verbreitete Form der Lockjagd stellt die Bejagung des Wildes an einem vom Jäger angelegten Futterplatz dar, an den das Wild vor Einsetzen der Bejagung durch regelmäßiges Futterangebot gewöhnt wird (Tierkadaver für Raubwild, Körnerfutter für Enten, Birkwild): прикормить, прикармливать (Kal. 26; Dal'; Žerar 110) "durch Auslegen von Lockfutter Wild an einen bestimmten Ort gewöhnen" (von Haar- und Federwild), dt. jgspr. "ankirren", dazu прикормка (Kal. 26), прикармливание (Kal. 242); привадить, приваживать (Chol.;

Nast.; Kal. 36; Rom.), dazu **приваживание** (Nast.; Kal. 36 und passim) "dass.": **оклад волков** очень облегчается их предварительным приваживанием (Kal. 36); **к л а с т ь**, **в ы к л а д ы в а т ь** **п р и в а д ы** (Kal. 37; Rom. 428) "die Lockspeise, das Lockfutter auslegen", dazu **р а с - к л а д к а** **п р и в а д ы** (Kal. 38); **п р и т р а в л и в а н и е** (Nast.) "dass." (s. auch притравка "Lockspeise"). Der Jäger erwartet das Wild **г е д е к т а м** **К и р р -**, **Л у д е р п л а т з**, d.h. an der Stelle, an der das Lockfutter ausgelegt ist: **п о д к а р а у л и в а н и е** (о х о т а) **н а п р и в а д е**, **н а п а д а л и** (Kal. 42, 91) "Ansitzjagd auf Bär, Wolf, Fuchs an der Stelle, an der ein Tierkadaver ausgelegt wurde (Luderplatz)"; **с т р е л ь - б а** (м е д в е д е й) **н а п р и в а д у** (Žerar 104); **п р о с и ж и - в а т ь** **н а п р и в а д е** (Bogdanov *175) "am Luderplatz ansitzen": **ц е л ы е** **м о р о з н ы е** **н о ч и** **п р о с и ж и в а е т** **н а п р и в а д е**, **п о д ж и д а я** **в о л к о в** (ebd.). Bei allen Jagdformen, in denen das Wild nicht getrieben, gehetzt sondern während seiner gewohnten Tätigkeiten bejagt werden soll, muß der Jäger darauf bedacht sein, nicht wahrgenommen zu werden: **о . и з ш а л а ш а** **н а т е т е р е в а** (For. 22.; Rjabov 26; Kal. 103; шалаш "primitives Versteck, Ansitzschirm") "Ansitzjagd, vom Schirm gedeckt, auf balzendes Birkwild": **о х о т а** **н а т е т е р е - в о в** **р а з р е ш а е т с я** **т о л ь к о** **и з ш а л а ш а** (Rjabov 26); **о х о т и т ь с я** **в ш а л а - ш е** (Uspenskij *72) von der Ansitzjagd auf Enten gebraucht. Vom Ansitzschirm gedeckt erwartet der Jäger das Einfallen des Birkwildes bei der Attrappenjagd im Herbst, wenn er, den Trieb des Wildes, sich zu dieser Zeit nach dem Auseinanderfallen der **в ы в о д к и** **з у** **в е р г е с е л л а с т а**, **н у т з е н д**, **Б и р к -** **в и л д а т т р а п п е n** **и n** **д и e** **в о n** **д e n** **Т и e r e n** **б e v o r z u g t e n** **Р а с т -** **у n d** **А н з у n g с б а у м e** **с e t z t**, **б e i** **д e n e n** **д а s** **Б и р к в и л д** **е i n f ä l l t**: **о . и з ш а л а ш а** **с ч у ч е л а м и** (For. 41); **о . н а ч у ч е л а** (Kal. 199); **с т р е л ь б а** **т е т е р е -** **в е й** **п о л е в ы х** **н а ч у ч е л ы** (Žerar 51); **в ы с а д и т ь**, **в ы -** **с а ж и в а т ь** **ч у ч е л а** (Rjabov 30) "(Birk-)Wildattrappen aussetzen" (auf gut bejagbaren Rastbäumen des Birkwildes anbringen): **ч у ч е л а** **в ы с а ж и в а ю т** **т а к**, **ч т о б ы** **з о б о м** **о n i** **б ы л и** **о б р а щ е н ы** **п р о т и в** **в е т р а** (ebd.). Mit Attrappen und Wildprofilen werden auch ziehende Enten und Gänse zum Einfallen auf einem Gewässer, in dessen Nähe der Jäger gedeckt ansitzt, bejagt. (Durchziehende Gänse fallen dort zur Rast und Äsung ein, wo scheinbar äsende andere Gänse Futter und Sicherheit vortäuschen). **о . с м а н н ы м и** (п о д с а д - н ы м и) **г у с я м и** (у т к а м и), **ч у ч е л а м и** **и** **п р о ф и л я -** **м и** (Rjabov 112; Kal. 180): **в** **с в я з и** **с** **о б р а з о в а н и e m** **у т и н ы х** **с т а й** **и** **н а ч а л о m** **и х** **п р о л е т а** **н а ч и н а е т с я** **с е з о n** **о х о т ы** **н а** **у т о к** **с** **ч у ч е л а м и**, **п р о ф и л я м и** **и** **п о д с а д -** **н ы м и** **г у с я м и**, **ч у ч е л а м и** **и** **п р о ф и л я м и** (ebd.); **ч у ч е л и т ь** (Nast.) "die Jagd mit Wildattrappen auf Enten, Gänse, Birkwild ausüben". Für die Pirschjagd auf Steppenwild benützt der Jäger ein fahrbares aus Stangen und Leinwand gefertigtes Deckungsschild in Gestalt eines weidenden Pferdes: **п о д -** **х о д** **с о** **щ и т о m** (Kal. 159); **с т р е л я т ь** (д р а х в) **п о д х о -** **д о m** **и з -** **з а** **щ и т а** (Žerar 45); **п о д п о л з а н и e** **с** **х и с т и -** **к о m** (Kal. 159; хистик "fahrbarer Tarnschild"). - **Ф е u e r** (Rauch) **и** **W a s s e r** **a l s** **j a g d l i c h e** **H i l f s m i t t e l** **w e r d e n** **b e i** **d e r** **B e j a g u n g** **v o n** **B a u b e w o h n e r n** **e i n -** **g e -** **s e t z t**: **в ы к у р и т ь**, **в ы к у р и в а т ь** (For. 59; Vav. II 71), **в ы -** **к у р ы в а т ь** (Men'šov 14) "Wild durch Rauch aus den Erdbauen treiben, um es erlegen zu können", dt. jgspr. "ausräuchern, ausbrennen, ausflämmen", **д а -** **з у** **в ы к у р и в а н ь e** (Vav. II 55); **в ы л и в а т ь**, **в ы л и т ь** (Kal. 99; Dal'; Men'šov 14) "durch Einschwenmen von Wasser in die Schlupflöcher das Wild (vor allem kleines Haarwild wie Hamster, Ziesel) aus den Bauen treiben", **д а з у** **в ы л и в а н и e** (Kal. 98 f.); **в ы л и т ы й** **з в е р е к** (Kal. 99) "durch Ausschwenmen eines Baues erbeutetes Pelztier": **в ы л и т о г о** **з в е р ь к а** **п е р е д** **о б д и р к о й** **о б я з а т е л ь н о** **п р о с у ш и т ь** (ebd.). Bei Beleuchtung mit La-

ternen und Fackeln wird nachts Birkwild mit sackartigen an langen Stangen befestigten Netzen beim Aufstehen aus den Schneelöchern gefangen: л у ч е - н и е (Kal. 63; ausdrücklich als eine Form der Erwerbsjagd bezeichnet). Die Eigenart der Tiere, nachts auf Lichtquellen zuzugehen, wird auch genutzt in der о . н а о г о н ь (Kal. 178; Sprav. 161), die im Herbst auf Schneehühner ausgeübt wird: In der Nähe der Einstände des Wildes werden nachts große Feuer entfacht, auf die Hähne und Hennen mit ihren herangewachsenen Jungen zustehen; л о в л я п е р е п е л о в с о г н е м wird nach Rjabov (137) heute abgelehnt.

Aus dem Bereich der Erwerbsjagd stammen Termini, die die Jagdmethode nach dem verwendeten Fanggerät bezeichnen. Sie werden nach verschiedenen Modellen gebildet. 1. durch die Verbindung eines auf die Fangvorrichtung bezüglichen Adjektivs mit промысел, ловля: с а м о л о в н ы й п р о м ы с е л (Kal. 218; Sprav. 160) allgemeine Bezeichnung der Fallenstellerei, des Tierfangs mit Fallen, Gruben, Schlingen; к а п к а н н а я л о в л я (Aksakov IV 541), к а п к а н н ы й п р о м ы с е л (Kal. 45; Aksakov IV 549, zu капкан "Falle"); п а с т е в о й п р о м ы с е л (Kal. 44, zu пасть); с и л к о в ы й п р о м ы с е л (Kal. 233) "erwerbsmäßiger Tierfang mit Schlingen"; п у т и к о в ы й п р о м ы с е л (Kal. 206) "Fallenstellerei" (bezieht sich auf путик "Fallenstellerweg"); 2. durch die Verbindung von отлов, ловля, добывание, охота (bzw. der entsprechenden Verben) mit der Bezeichnung der Fangvorrichtung im Instrumental (bei der Verbindung mit охота ist die Verwendung der Präposition с obligatorisch): о т л о в (з а й ц е в , в о л к о в) к а п к а н о м (Kal. 28 und passim), о т л о в (п е с ц о в) к о р м у ш к о й - л о в у ш к о й (Fangvorrichtung zum Lebendfang, in der das Wild im Sommer gefüttert, d.h. angeködert, und im Winter zur Wiederaussetzung in anderen Landstrichen abgefangen wird; Kal. 46); о т л о в с а д к о й (Kal. 39, zu садка), о т л о в в о л к о в к а т у ш к о й (Kal. 39, 308, zu катушка), о т л о в б е л о к п л а ш к о й (Kal. 54, 295 f., zu плашка), о т л о в в о л к о в с р у б о м , в о л ч ь е й я м о й (Kal. 39, 226, zu сруб); о т л о в з а й ц е в п е т л е й (Kal. 51); л о в и т ь п о н о ж а м и (Žerar 48, zu поножи): л о в я т г л у х и х т е т е р е в е й п о н о ж а м и н а т е х м е с т а х , к у д а с л е т а ю т ... п о н и м а т ь с я с с а м к а м и (eбd.); д о б ы в а н и е о п а д н ы м и с а м о л о в а м и (пасть, кулема; Kal. 212), д о б ы в а н и е с о б о л я к у л е м к о й (Kal. 25, 298, zu кулемка); о . н а с о б о л я с о б м е т о м (Kal. 25 f., zu обмет), dazu о б м е т а т ь с о б о л я (Kal. 25) "den Zobel mit dem обмет fangen"; 3. in Anlehnung an die entsprechende verbale Konstruktion durch die Verbindung von ловля mit der Präposition в und der Bezeichnung des Fanggerätes im Akkusativ: л о в л я к у р о п а т о к в с и л к и (Žerar 57 f.) "Fang von Rebhühnern an einem mit Schlingen ausgelegten Platz, an den das Wild zuvor mit Lockfutter gewöhnt worden ist"; л о в и т ь в л о в у ш к и (Kal. 98): л о в я т б у р у н д у к а в м е т а л л и ч е с к и е л о в у ш к и (eбd.). - з а л о м а т ь м е д в е д я (Chol. 28) "den Bären durch Verschließen des Eingangs zu seinem Winterlager mit zwei gekreuzten Balken (залом) in seiner eigenen Höhle fangen".

Im Gegensatz zur Jagdpraxis der Fallenstellerei ist bei der Jagd mit Hilfe von Netzen, in die das Wild gelockt, getrieben wird oder auf seinen regelmäßig eingehaltenen Flugwegen von selbst gerät, der Kontakt zwischen Wild und Jäger im Jagdvorgang gewahrt, da der Jäger das Wild an den Netzen erwarten muß. Die Bildung der Bezeichnungen der einzelnen Jagdarten mit Netzen erfolgt in gleicher Weise wie bei den Termini der Fallenstellerei: о т л о в з а й ц е в т е н е т а м и (Kal. 52, 305), о т л о в (к у р о п а т о к) с е т я м и - в е н т е р я м и (Rjabov 139); л о в л я у т о к с е т я м и (Žerar 43), л о в л я г у с е й п е р е в е с а -

м и (Vav. IV 41, zu перевес); о с т е н е т а м и (Ven. 287). Bei der Jagd mit dem Schleppnetz wird das auf dem Boden gedrückt liegende, durch den Hund angezeigte Federwild mit einem breiten Netz, das zwei zu beiden Seiten eines Feldes gehende Jäger zwischen sich gespannt über das Feld ziehen, bedeckt: л о в л я п е р е п е л о в н а в о л о ч н о й с е т ь ю (Vav. II 149). Auf dem vorherigen Anfüttern des Federwildes beruht die Jagd auf Birkwild und Rebhühner mit einem pyramidenförmig aufgespannten, auf einem Stützpfehl in der Mitte ruhenden Netz, das, sobald sich das Wild in genügender Zahl bei der darunter ausgelegten Lockspeise eingefunden hat, von dem in der Nähe versteckt ansitzenden Jäger durch eine Zugvorrichtung zum Einstürzen gebracht wird, wobei das herabfallende Netz das Wild bedeckt: л о в л я ш а т р о м (Kal. 218; Žerar 54 und passim).

Zu den Bezeichnungen von Jagdarten nach dem verwendeten Hilfsmittel gehört auch die "Lappjagd" о с ф л а ж к а м и, die jedoch als eine besondere Form der Treibjagd gemeinsam mit dieser in ihren fachsprachlichen Termini dargestellt wird.

8. Bezeichnungen von Jagdarten und jagdlichen Verrichtungen nach den Tätigkeiten des Jägers

Am Beginn jeder Jagdausübung steht das Feststellen der Anwesenheit von Wild, das entweder durch die Spurarbeit der Hunde (Laufhunde, Vorstehhunde, Lajkas) oder in der Suche des Jägers selbst nach hinterlassenen Zeichen der Lebenstätigkeit des Wildes und in dem akustischen Erfassen von typischen Lautkundgebungen der Tiere erfolgt.

8.1. Feststellen der Anwesenheit von Wild

8.1.1. Spurenarbeit des Jägers

Bezeichnungen zur Spurenarbeit des Jägers sind: с л е д о п ы т с т в о (Slov. AN; For.) "Fährtenkunde"; "Spurenlesen"; с л е д и т ь tr. (Dal'; Rom.; Aksakov II 465) "der Spur eines Tieres folgen", dt. jgspr. "spüren, fährten": н а н и м а ю т о п ы т н ы х о х о т н и к о в, к о т о р ы е м о г у т п о д в ы в а т ь в о л к о в и с л е д и т ь з в е р я п о п о р о ш е (Rom. 495); с л е д н и ч а т ь (Dal') "Spurenarbeit ausführen, Wild nachspüren"; о с л е д и т ь (Bunin IV 400) "dass. wie следить": ... тут даже простого русака оследить, и то надо уметь (ebd.); в ы с л е д и т ь, в ы с л е ж и в а т ь (Rus. 42; Och.min. 51; For. 54) "der Spur eines Tieres bis zum Auffinden des Wildes folgen": в ы с л е д и т ь з а й - ц а (Rus. 42); в ы с л е д и т ь с о б о л я п о с л е д а м б е з с о б а к и (Och.min. 51), bei Tur-rov (227) auch von Tieren gebraucht: нередко здесь попадают следы куницы, которая, повидимому, выслеживает спящих птиц (кавказских тетеревов), dazu в ы с л е ж и в а н и е (Nast.; For. 140 und passim); п р о с л е д и т ь (Rus. 39) "dass.": найдя свежий след-малик, проследить по нему зайца до лежки; с о с л е ж и в а т ь tr. (Vav. II 35) "dass.": если пороша мелкая, то сослеживать зайца можно ходя пешком (ebd.), dazu с о с л е ж и в а н и е (Kaz. 220): сослеживание и стрельба беляков по малику ... труднее чем подобная охота на русаков (ebd.); ч и т а т ь с л е д (Sprav. 88) "eine Spur erkennen, bestimmen"; т р о п и т ь (Chol.; Nast.; Rus. 36; Kal. 50; Enc. 12/149; Kuprin *163) "Wild (vor allem Hasen) bei frischgefallenem Schnee nach seiner Spur ausfindig machen" (d.h. durch gezielte Suche des Jägers; Gegensatz: durch Lärm, Hunde hochmachen). Im Vergleich zu следить, das die Tätigkeit des Ausgehens einer Spur bezeichnet, benennt тропить dieselbe Tätigkeit in Verbindung mit einer jagdlichen Nutzenanwendung als eine bestimmte Form der Bejagung im Bezeichnungsfeld aller Termini für das Aufsuchen von Wild zum Zwecke der Bejagung: что за охота без гончей? Да, я знаю, есть любители тропить зайца. Найдут свежий след его на снегу - две лапки рядом, две лапки одна за другой - и идут по следу, как по тропке, пока не найдут лежа-

чего и не застрелят его (Kuprin ааО), dazu т р о п л е н и е (Rus. 39; Kal. 24; For. 140) "Bejagung durch Aufsuchen des Wildes nach seiner Spur im Schnee" (Gegensatz: Hetzjagd, Ansitzjagd, Treibjagd u. a.); "Feststellen der Lebensweise eines Tieres durch Abgehen seiner Tagesspur bei frischgefallenem Schnee": о. на зайцев троплением (Rus. 39); тропление, т. е. длительное изучение суточных отрезков следов изучаемых животных (For. 140); с т р о - п и т ь (For. 285) "Wild durch Folgen auf der Spur im Schnee ausfindig machen, erfolgreich fährten": белые куропатки так неохотно поднимаются на крылья и так долго могут идти по снегу, что нередко удается найти их по следу, "струпить" или "сойти" словно зайца (ebd.); с а ч и т ь tr. (Dal') "Wild fährten, nach seiner Spur suchen, verfolgen"; п е р е н я т ь с л е д (Kal. 216), в з я т ь с л е д (Kal. 46) "eine Spur aufnehmen, um sie zu verfolgen"; н а п а с т ь н а с л е д (Vav. II 36; Bogdanov 172) "unerwartet auf eine Spur stoßen" (vom unberittenen Jäger); н а - е х а т ь н а с л е д (Aksakov IV 558) "dass." (vom berittenen Psovyj ochotnik): наехав на свежий лисий нарыск или волчий след, они съезжают зверя (ebd.); с о й т и , с х о д и т ь tr. (For. 285; Dal'; Vav. II 35; Žerar 83; Men'šov 32), с о й т и т ь (Žerar 216) "ein Tier durch Verfolgen seiner Spur zu Fuß finden und stellen", dt. jgspr. "ausgehen": с х о д и т ь зайца по малику дело очень трудное и дается только одним опытом (Vav. II 35); с х о д к а wird von Žerar (84) in der Verbindung сходка зайцев als Nomen actionis zu с х о д и т ь definiert, an anderer Stelle (82) identifiziert er es jedoch mit пороша als Träger dieser auszugehenden Spur und erläutert, daß, je später gegen Morgen der Schneefall ende, um so weniger Gelegenheit der Nase habe, Spuren zu hinterlassen: а потому и сходка бывает тогда короче; и наоборот, чем ранее с вечера перестал снег идти, тем пороша бывает длиннее. Сходка или пороша в этом случае, на языке охотников, означают одно и то же (ebd.); в ы х о д и т ь , в ы х а ж и в а т ь tr. (Nast.) bedeutet dagegen durch suchendes Abgehen des Geländes Wild finden: я выходил с охотником все местные болота, а убил только двух бекасов (ebd.), und erst in der Verbindung mit след erhält es die gleiche Bedeutung wie с х о д и т ь , с х а ж и в а т ь : выхаживание следа, тропление, выслеживание (For. 140); и с х о д и т ь (какую-н. местность; Rom.) "alles Wild in einem best. Gebiet ausfindig machen und erlegen"; и с х о ж е н н ы е м е с т а (Rom.) "von vielen Jägern abgesuchtes, abgejagtes (d.h. wildleeres) Gebiet"; с ъ е х а т ь , с ъ е з ж а т ь з в е р я (Chol. 48; Mjatlev 22; Gubin 97; Vav. III 115; Ven. 189) "zu Pferde, auf Schlitten dem Wild auf seiner Spur im Schnee folgen (und es finden)"; es ist der сойти, с х о ж и т ь entsprechende Terminus der Psovaja o.; с ъ е з д к а (Chol.) "Aufspüren von Wild durch Verfolgen seiner Spur zu Pferde, im Schlitten"; д о е з ж а т ь з в е р я (Ven. 287) "durch Folgen der Wildspur zu Pferde (auf Schlitten) bis zum Lager das Wild finden und stellen"; к р у ж и т ь itr. (Gubin 97) "durch kreisförmiges Absuchen des Geländes das Wild zu finden versuchen"; в ы к р у ж и т ь с л е д (Sprav. 140) "durch Umkreisen eines Spurengewirrs die herausführende Spur feststellen"; о к р у ж и т ь м е с т н о с т ь (Nast.) "durch Umkreisen eines Geländes anhand der hinein- und herausführenden Spuren feststellen, ob und welches Wild sich darin befindet", dt. jgspr. "kreisen"; о б л о - ж и т ь м е с т н о с т ь , з в е р я (Chol.; Nast.; Kaz. 252; Kal. 36 und passim; Žerar 210; Ven. 287), о к л а д ы в а т ь (Och.min. 41) "dass.": охотник старается обложить зверя, и когда волк оказывается в кругу - бесшумно подойти на расстояние выстрела к спящему животному (Kal. 38); найдя по пороше свежий рысий след, охотники стараются обложить зверя (т.е. обойти его кругом, взять в круг; Kaz. 252); зверь верно обложен (Rom. 217) "das Wild befindet sich tatsächlich in dem abgegangenen Gebiet"; о к л а д (Chol.; Och.min. 41; Kal. 47; Mjatlev 22, 26), о б к л а д ы в а н и е

(Kal. 38), **о к л а д ы в а н и е** (Kal. 47) "Umkreisen eines Gebietes zur Feststellung des darin vorhandenen Wildes"; auch "umkreiste Fläche"; **у д а ч н ы й о к л а д** (Rom.) "ein eingekreistes Gebiet, in dem sich tatsächlich Wild befindet". Der Standort des Wildes wird durch immer enger gezogene Kreise genau bestimmt: **о б р е з а т ь** (Chol.; Nast.) "die Fläche des Oklad verringern"; **о б р е з а т ь с л е д** (For. 293; Туров 118) "bei der Verfolgung einer Spur einen Kreis schlagen und an günstigerer Stelle die Spur wieder aufnehmen, um Windungen einer Äsungsspur abzukürzen oder unweg-sames Gelände zu vermeiden": **обрезали мы следы, осмотрели, куда [барс] пошел** (Туров ааО); **о б о й т и** (Chol.; Nast.; Vav. III 24; L.Tolstoj XXI 281) "zu Fuß kreisen": **после того как лисица обойдена, намечается Oklad, т. е. площадь, которая непосредственно затягивается флагами** (Sprav. 142); **обойдено 5 штук лосей** (Vav. III 24) "fünf Elche sind beim Kreisen festgestellt worden, eingekreist"; **о б х о д** (Kal. 38; Sprav. 142; Men'sšov 25; L.Tolstoj XXI 282) "Umkreisen zu Fuß; das zu Fuß umkreiste Gebiet": **при обходе (обкладывании) охотник может не обращать внимания на форму получаемого "круга"** (Kal. 38); **величина обхода зависит от местности и от условий погоды, а возможность выставить лисицу на стрелков - от формы Oklada и характера лесонасаждений** (Sprav. 142); **о б ъ е х а т ь** (Ven. 287) "zu Pferde umkreisen": **обозначить место логовища зверей обойденным или объеханным кругом, значит обложить зверя** (ebd.); **п р о в е р и т ь** (Vav. III 25) "eingekreistes Wild (vor Jagdbeginn) als noch im umstellten Gebiet befindlich bestätigen" (ebd.); **п о т е р я т ь с л е д** (Rus. 23) "von einer Spur abkommen, eine Spur verlieren"; **з а т р у с и т ь с в о и с л е д ы** (Aksakov IV 519) "die eigenen Spuren verwischen"; **и д т и в п я т к у , п я т у** (For.) "auf einer Spur zu ihrem Ausgangspunkt zurückgehen, entgegengesetzt zur Laufrichtung der Wildspur folgen".

8.1.2. Absuchen des Geländes mit den Augen

Rechtzeitiges Erblicken und Erkennen des Wildes ist für den Hetzjäger ebenso wesentlich wie für den Jäger mit der Schußwaffe. Es ist eine Voraussetzung der Jagdausübung ohne Vorstehhund und Laufhunde (Bracken), die sich der unbemittelte Hetzjäger nicht halten konnte. Jägersprachlich schlägt sich dies in einem Fächer von Termini für diese Tätigkeit nieder: **п о д о з р и т ь** (Chol.; Nast.; Gubin 96; Vav. II 37; Men'sšov 28) "das Wild in seinem Lager erblicken"; **п о м е т и т ь** (Chol.; Nast.; Enc. 50/708) "das in Bewegung befindliche Wild sehen"; **о б о з р е т ь** (Nast.; Enc. 50/708) "Wild im freien Feld auf sehr große Entfernung erblicken": **зверей обозренных на очень далеком расстоянии, стараются объехать со всех сторон** (Enc. 50/708). Diese Angabe widerspricht nicht Gubin (96), der diesen Terminus mit dem Erblicken flüchtigen Wildes verbindet (nur die eilige Bewegung ist auf große Entfernung wahrnehmbar) und diesem **о с м о т р е т ь** (ebd.) "Wild in ruhiger Fortbewegung beobachten" entgegengesetzt: **охотник осмотрел идущих волков** (ebd.); **п е р е в и д е т ь** (Chol.; Nast.; Mjatlev 18; Gubin 96, 99) **erfaßt den Augenblick des erwarteten Anblickes von Wild, dessen Anwesenheit bekannt ist, z. B. in Verbindung mit der Arbeit der Bracken, deren Geläut die Anwesenheit von Wild bereits gemeldet hat, wobei die Präfixbedeutung des Erblickens über die verfolgenden Hunde hinweg, vor der nachsetzenden Meute, in die Gesamtbedeutung mit eingeht: выжлятник перевидел в лесу зверя** (Mjatlev ааО); **н а г л я д е т ь** (Nast.) "Wild sehen, in Anblick bekommen" (nicht nur auf seine Anwesenheit schließen), dt. jgspr. "Anblick haben": **близкий подход к дичи в лесу часто бывает необходим чтобы наглядеть птицу** (Nast.); **в ы с м а т р и в а т ь б е л к у** (Kal. 54) "Eichhörnchen, die sich durch Äsungsgeräusche verraten haben, zu erspähen versuchen"; **н а с м о т р е т ь м е с т о н о ч е в к и т е т е р е в о в** (Kal. 63) "bei

der Jagd auf Birkwild im Schnee bei Nacht mit Fackeln (лучение) das Wild am vorhergehenden Abend in seinen Löchern ausspähen".

8.1.3. Verhören

Termini zur akustischen Standortbestimmung des Wildes sind: **в а б и т ь** tr., itr. (Nast.; Kal. 125; Men'šov 13) "Wölfe durch Nachahmung ihres Geheuls veranlassen zu antworten und damit ihren Standort zu verraten"; **д а т ь в а б у** (Bar. 49) "dass."; **в а б а** (Chol. 11; Markov 57; Kal. 125) "Nachahmen der Wolfsstimmen": в первом часу ночи егерь Павел Ручкин, доезжачий Соколов и еще двое охотников отправились на вабу (Markov 57); **п о д в ы в к а** (Chol.; Nast.; Kal. 168; For. 159; Sprav. 144; Mjatlev 21), **п о д в о й** (Nast.) "dass.": заранее определив место нахождения выводка и проверив его подвывкой в день охоты ... (Kal. 168), **з у п о д в ы т ь**, **п о д в ы в а т ь** tr. (Nast.; Žerar 197; Men'šov 13; 4 dnja *117) "durch Nachahmen des Wolfsgeheuls Wölfe zur Antwort veranlassen und ihre Anwesenheit, Anzahl bestimmen" (dabei vermittelt das Präfix под- die Bedeutung des vorsichtigen, tastenden Nachahmens der Tierstimmen): **В ставайте, сейчас седлать. Десять волков Василий-то Егоров подвыл (4 dnja aaO); п о д в ы т ь г н е з д о** (Vav. II 47); **п р о в е р я т ь г н е з д о** (Vav. II 49) "das bereits festgestellte Wolfsgeheck durch nochmaliges Verhören als noch vorhanden bestätigen": **ловчий с подвывалом проверяет волков (Gubin 89); п о д а т ь г о л о с** (Chol.) "das Wolfsgeheul nachahmen" (vom подвывало); **д а р а у ф " а н т в о р т е н "** (von den Wölfen); **о т з ы в** (Mjatlev 21), **о т з ы в а н и е** (Ven. 285) "dass. wie подвывка": при отзывании волков вабельщиками назначаются еще другие охотники, собственно для прислушивания, где начнут отзываться волки (Ven. 285). Von der Kunst des Podvyvalo hängt der Jagderfolg ab, ihm darf kein Fehler in der Lautgabe unterlaufen, bis die Stärke des Rudels festgestellt ist: **д е р ж а т ь в о л к о в н а в ы т ь е** (Gubin 100). Wenn es gelingt, das Rudel zu zerstreuen, läßt sich nach den aus verschiedenen Richtungen kommenden Antworten die Anzahl (und nach der Art des Lautgebens das Alter) der Wölfe bestimmen: **п е р е в о д и т ь (с в о д и т ь с г н е з д а) в о л к о в** (Gubin 100). Mit falschen Tönen werden die Tiere zum Verstummen gebracht: **п о д б и т ь**, **п о д б и в а т ь в о л к о в** (Gubin 100): плохие подывала подбивают волков, (из острова) прогоняют (ebd.). Während die bisher genannten Termini auf der Benennung der Tätigkeit des Lautgebens beruhen, erfassen andere Bezeichnungen das ebenso wichtige Erlauschen und Deuten des Antwortgeheuls der Wölfe: **в ы с л ы ш и в а н и е** (For. 159): определить выслушиванием из нескольких точек примерное расположение волчьего логова (ebd.); **п о с л ы ш а т ь** (L. Tolstoj X 245) "verhören, durch Abhören des Wolfsgeheuls den Standort der Tiere ermitteln": **Уварку посылал послушать на запе (ebd.); п о д с л ы х** (Chol.; Markov 57), **п о с л ы х** (Nast.) "abendliches Verhören des Wolfsrudels": когда охотники стали на подслух у намеченных точек, егерь повторил вабу (Markov 57). In der Sprache der Ružejnye ochotniki bezeichnet подслух (Chol.; Rjabov 9 und passim; Kal. 83 f.; Turov 95; Smel'nickij *43), послух (Nast.) das abendliche Lauschen auf die Lautäußerungen der geräuschvoll auf dem Balzplatz einfallenden Auerhähne, dt. jgspr. "Verhören, Hahnenverlusten": определять токовище а отчасти учесть количество самцов на подслухе (Kal. 83); **глухарок на вечерних подслухах мне никогда не пришлось ни слышать, ни наблюдать (Rjabov 15); с и д е т ь н а п о д с л ы х а х** (Rjabov 10) "zum Verhören der Balzhähne ansitzen": **п о с и д е в н а п о д с л ы х е л е г ч е б у д е т н а й т и т о к у т р о м в т е м н о т е** (Turov 95); **д а з у п о с л ы ш а т ь г л у х а р е й** (Turov 95); **в ы с л ы ш и в а т ь т е т е р е в е й** (Vav. III 192). In der Sprache der Erwerbsjäger wird das Lauschen auf die Geräusche bei der Nahrungsaufnahme der Eichhörnchen (zur Feststellung

der Einstände der Tiere) als подслух (Chol.) bezeichnet, dazu в ы с л у - ш и в а т ь б е л к у (Kal. 54) "den Aufenthaltsort der Eichhörnchen nach den Geräuschen bei der Nahrungsaufnahme feststellen": охотник ... утром вы- сматривает и выслушивает жирующую белку (ebd.).

8.2. Jagdarten des Einzeljägers

Jagd wird entweder als Jagd des einzelnen Jägers oder als Gesellschafts- jagd ausgeübt. Pirsch- und Ansitzjagden sind ihrem Wesen nach Einzeljagden, bei denen der Jäger das Wild an den bekannten Orten seiner Aktivitäten auf- sucht (Pirschjagd) oder gedeckt ansitzend erwartet (Ansitzjagd).

8.2.1. Erwarten des Wildes am Ort der Jagdausübung

8.2.1.1. Ansitzjagd

Zu den Termini der Ansitzjagd gehören: о х о т а н а з а с и д к а х (Chol. 28; Kal. 31 und passim; Sprav. 141) "Ansitzjagd" (auf Haar- und Fe- derwild), Jagd, bei der der Jäger das Wild schußbereit in einer Deckung er- wartet: о. на засидках с подсадной (auf Enten), на токах (auf balzende Birk-, Auerhähne), на овсах (auf Bären), на солонцах (auf Schalenwild) и т.п. (Chol. 28); проводить охоту на засидках, т. е. подкарауливать зайцев ночью на местах жировки; о. и з з а с и д к и (Rjabov 35) "dass." (zu засидка "Ansitzhütte"), dazu о х о т и т ь с я н а з а й ц е в и з з а с и д - к и (Rjabov 42); з а с и д к а (Nast.; Kal. 129 und passim) "Ansitzjagd; Ansitzen, schußberechtigtes Erwarten des Wildes in gedeckter Position": в неко- торых случаях засидка с чучелами и профилями комбинируется с загоном (Kal. 180); для засидки [на оленей-пантачей в июне] устраивают либо лабаз на де- ревях либо скрадок (караулку) на земле (Kal. 129); с и д к а (Kal. 181; Sprav. 163) "dass.": шалаш [при осенней охоте на уток] делается просторным, чтобы во время долгих сидок не стеснять охотника (Kal. 181); н о ч е в к а (Arsen'ev *29) "Ansitz bei Nacht, Nachtansitz"; п о д с и ж и в а т ь (Rom. 302) "Wild auf dem Ansitz erwarten, ansitzen", dazu п о д с и ж и - в а н и е (ebd.) vom Ansitzen auf einfallende Enten; п о с и д е т ь (Rjabov 21) "eine Zeitlang ansitzen": я решил попытаться посидеть утро под этой приметной бортовой сосной, которую так охотно посещали глухари (ebd.); з а с е с т ь (Rjabov 22) "sich ansetzen, um Wild zu erwarten, ansitzen": Аубакир проехал дальше, чтобы засесть у другой такой же сосны (ebd.); с т о я т ь н а т я г е (Sechov IV 79) "Waldschnepfen auf dem Schnepfen- strich erwarten"; п о с т о я т ь н а у т о к (Turov 86) "Enten auf dem abendlichen Entenstrich erwarten (eine bestimmte Zeitlang)"; с т о й к а н а м е с т а х (Aksakov IV 268) "stehendes schußberechtigtes Erwarten der durchziehenden Enten im Frühjahr, wenn sie am Abend tiefer auf der Suche nach Rast- und Äsungsplätzen stets die gleichen Stellen überfliegen"; п о д к а р а у л и в а н и е (Kal. 42 und passim; Rus. 44) "verstecktes schußberechtigtes Erwarten des Wildes": п о д к а р а у л и в а н и е и з з а с и д к и (Rus. 44); п о д к а р а у л и в а н и е н а с о л о н - ц а х и п е р е х о д н ы х т р о п а х (Kal. 150); о. п р и п о д - к а р а у л и в а н и и з в е р я и з з а к р а д о к (Turov 159); к а р а у л и т ь з в е р я (Turov 75) "Wild versteckt schußbereit erwar- ten": мужчины ходят с ружьями караулить песцов на тропах (ebd.).

8.2.1.2. Jagd mit dem Stellnetz

Einzelns gedeckt ansitzend wird auch bei der Jagd mit dem Fallnetz, Stell- netz anstelle der Flinte das Wild erwartet: р а с с т а в и т ь с е т к у (Leskov II 63) "das Netz (hier: für den Wachtelfang) stellen"; к р ы т ь е т е т е р е в о в (Aksakov IV 522) "Jagd auf zuvor angeködertes Birkwild

mit dem Fallnetz, das der Jäger, sobald sich genügend Wild unter dem Netz eingefunden hat, durch die Zugvorrichtung zum Einsturz bringt"; покрывать (Žerar 44), крыть (Bogdanov 175; Aksakov IV 515) "Federwild mit dem Schlagnetz, Fallnetz, Stellnetz fangen" : ... в тех же лугах увидишь Егора Степанова с дудочкой и сетью. Это он перепелов кроет (Bogdanov 220); крыть тетеревов и куропаток (Aksakov IV 515); подождать, пока их (уток) соберется больше, и тогда покрывать их (Žerar 44).

8.2.1.3. Jagd mit der Lockente, Lockgans

Die Lockjagd mit Enten und Gänsen, von der sich die Sportjäger im vorigen Jahrhundert distanzieren (охота с круговыми утками по моему скучна и не достойна настоящего охотника; Vav. IV 49), hat eine eigene Fachsprache entwickelt und darin Termini der untergehenden Falknersprache aufgefangen: манная утка (Chol. 59; Nast.; Kal. 88), манный гусь (Nast.; Rjabov 112) bezeichnet das Locktier nach seiner Funktion ebenso wie кликовная утка (Nast.; Rom.), кликовая утка (Žerar 41, 211), криковная утка (Nast.), криковая утка (Chol. 59), крикуша (Gur. I 54), крякуша (Chol. 36; Rjabov 87. - Der Name ist geläufiger als Kurzform für кряковая утка "Stockente"). Die Bezeichnung круговая утка (Chol.; Nast.) bezieht sich auf den schwimmenden Ring, der der Lockente als Ruheplatz dient. подсадная утка (Chol.; Nast.; Kal. 88 und passim), подсадка (Kal. 105) meint die für eine bestimmte Arbeit ausgesetzte Ente, entsprechend auch подсадные гуси (Kal. 180); рабочая подсадная утка (Rjabov 92), подсадная охотничья утка (Rjabov 87) bezeichnet die Lockente im Einsatz.

Nach Farbe, körperlichen Merkmalen oder Herkunft werden die verschiedenen Rassen bezeichnet und damit bestimmte Leistungsvorstellungen verbunden: осиновка (Rjabov 88, 92) eine besonders dunkle Lockente, auch чубарая утка, семеновская утка (ebd.); (утка) четырехзубка (Rjabov 89) "Ente mit vier Höckern am Gaumen des Oberkiefers" (die die Stimmqualitäten beeinflussen sollen); тულчкa (Rjabov 88) "Tulaer Lockente" (die sich besonderer Beliebtheit erfreute). Bei der Sommerjagd werden junge, eben erst von der Entenherde entfernte Tiere bevorzugt: молодки, Sg. молодка (Rjabov 88 f., 98); переходки, Sg. переходка (Rjabov 88 f.) "Lockenten, die bereits ein Gelege hatten"; sie eignen sich besser als Jungenten für die Lockjagd auf den Erpel im Frühjahr.

Lockenten werden abgerichtet: вынашивание крикуши (Gur. I 54; Terminus der Beizjagd); наваживание подсадных уток (Rjabov 90) "dass."; наваженная к охоте подсадная утка, вызоренная утка (Rjabov 90) "abgerichtete Lockente". Die Tätigkeit der Lockente wird als "Arbeit" работа (Kal. 88) bezeichnet, ihre Lautqualitäten als "Stimme" голос (ebd.) beurteilt. Sie muß wie ein Jagdhund auf den Pfiff des Besitzers herbeikommen: позывистая утка (Rjabov 92). осадка (Chol.; Rjabov 87 und passim) ist der drängende Ruf der Lockente, die einen Erpel gehört oder erblickt hat und ihn zum Einfallen veranlassen möchte: осаживать селезня (Chol. 52); кричать осадкой, закричать в осадку (Rjabov 92) "sehnsüchtig nach dem Erpel rufen". Das Lautgeben muß dem der Wildenten gleichen: короткие осадки в три-четыре квачка (Rjabov 87), weshalb in die Lockentenstämme Wildenten eingekreuzt werden. Unerwünscht sind высокие голоса и затажная, бесконечная осадка, erwünscht dagegen низкий, густой, приятный на слух голос и короткая энергичная осадка (Rjabov 92). Die Aufgabe der Lockente besteht darin, den

Erpel zum Einfallen auf dem Wasser zu bewegen: о с а д и т ь н а в о д у (Zerar 211).

Vorrichtungen zum Festlegen der Lockente an ihrem Arbeitsplatz sind: н о - г а в к а (Chol.; Nast.; Kal. 105; Žerar 40), о б н а с ц ы (Gur. I 56) "am Fuß der Lockente angelegter Lederriemen, an dem die bei Gurjanov (I 56) д о л ж н и к genannte Schnur befestigt wird, die den Bewegungsraum der Lockente auf Schußentfernung des in der Nähe ansitzenden Jägers begrenzt. п у т ц ы nennt Rjabov die zum Anbinden der Lockgänse verwendete Schnur, die im "Kalendar' ochoty" (105) als п р и в я з ь fem. bezeichnet wird. могавка, обнасцы, должник und путцы sind der Falknersprache entnommene Termini, die sich dort gleichfalls auf Vorrichtungen zum Festlegen der Beizvögel beziehen. Am Ende der Schnur befindet sich ein Ring, der über einen im Wasser befestigten Pfahl gestülpt wird; к р у г , к р у ж о к (Chol.; Nast.; Kal. 105) "ringförmige Vorrichtung als Ruheplatz für die arbeitende Ente".

8.2.2. Aufsuchen des Wildes durch den Jäger

8.2.2.1. Pirschjagd

Zu den Einzeljagden, bei denen der Jäger das Wild aufsucht, gehört die Pirschjagd: с к р а д (Chol.; Nast.), с к р а д ы в а н и е (Nast.; Kal. 84 und passim; Turov 24), п о д к р а д ы в а н и е (Kal. 42) "behutsames, lautloses Heranarbeiten an das Wild", dt. jgspr. "Pirschen": подходить на слух на звуки бормотания лучше к отдельному сидящему петуху /hier: Birkhahn/, соблюдая технику и приемы скрадывания во время песни (Kal. 84); п о д к р а с т ь с я , п о д к р а д ы в а т ь с я (Kal. 42 und passim; Žerar 39; Bil'fel'd *145) "sich an das Wild heranpirschen": уж к о л е н ю подкрасться нельзя, потому тихо очень, сказал он (Bil'fel'd aa0); с к р а - д ы в а т ь , с к р а с т ь (Turov 24 und passim) "pirschend bejagen": во время моей экскурсии ... мне пришлось, с проводником-звенком, скрадывать северного оленя в зарослях кедрового стлнца (Turov 256); обложенного зверя /волка/ скрадывают его следом (Kal. 38: auf der Wildspur pirschen, sich an das Tier heranarbeiten); о . п у т е м с к р а д ы в а н и я м ы ш к у - ю щ е й л и с ы (Kal. 210) "Pirschjagd auf den Mäuse fangenden (dt. jgspr. "mausenden") Fuchs"; о . с к р а д о м (Nast.; Kal. 38 und passim; Turov 160 und passim) "Jagd, bei der sich der Jäger an das Wild von diesem unmerklich bis auf Schußentfernung heranarbeitet, Pirschjagd" (Gegensatz: Ansitzjagd, alle Formen der Hetzjagd, Treibjagd): после того как бараны перестают ходить на солонцы, применяется другой способ охоты на них - охота скрадом, которая гораздо труднее и тяжелее, чем сиденье на солонцах (Turov 160); о х о т и т ь с я с к р а д о м (Turov 174); п о д х о д (Chol.; Kal. 63 und passim; Turov 105 und passim; Rom.) "Anpirschen zu Fuß" (bei besonders scheuem Wild, das nicht mit dem Vorstehhund bejagt werden kann), з у п о д - х о д и т ь (Kal. 84 und passim): подходить на слух на звуки бормотанья (Kal. 84); подходить в песню /тетерева/ (Kal. 103); подходить на голос токующих косачей (ebd.); п о д ъ е з д (Chol.; Rjabov 102; Rom.; Žerar 39 und passim) "Anpirschen, beritten oder mit einem Fahrzeug (Wagen, Boot), das vom Wild nicht beachtet wird": стрелять /дроф, журавлей, стрепетов/ с подъезда на телеге (Gur. I 59); лебедей стреляют с подъезда на лодке (Žerar 38); охота с подъезда на санях /на косуль/ (Kal. 215); нельзя именовать охотой хищническую, недостойную советского гражданина стрельбу гусей, тетеревов, дроф и другой дичи с подъезда на автомашинах (Rjabov 115); п о д ъ е з - ж а т ь (Kal. 103) "sich mit einem Fahrzeug, beritten anpirschen": подъезжать на голос к стаям ... косачей, когда тока идут на подтопленных деревьях в речных поймах (Kal. 103); п о д л а з (Chol.; A.K.Tolstoj III 123)

"kriechendes Anpirschen" (besonders auf Steppenwild): выстрел этот возбудил удивление казаков, никогда не стреляющих иначе, как с подлаза ... (А.К. Tolstoj aaO); подскок (Rjabov 16), подскакивание (Kal. 84) "Heranarbeiten auf Schußentfernung durch große Sprünge an den balzenden Auerhahn während des Schleifens" (Teil des Balzliedes, bei dem der Auerhahn "taub" wird), dt. jgspr. "Anspringen": начинается подскакивание, состоящее в том, что охотник, дождавшись двойного щелчка, делает два широких шага в направлении глухаря и потом неподвижно замирает на месте до следующего двойного щелчка (Kal. 84); подскакивать к петуху (Rjabov 17) "den balzenden Auerhahn anspringen".

8.2.2.2. Hochmachen des Wildes durch den Jäger

Andere Jagdarten, bei denen der Jäger allein mit der Schußwaffe ohne Hunde das Wild aufsucht, sind о. троплением, о. на узерку (Rus. 35) und о. из-под себя (Rus. 35,45), wobei der Jäger ohne die Möglichkeit, das Wild auf seiner Spur zu verfolgen, aus der Kenntnis der Lebensgewohnheiten die Tiere an den vermuteten Einständen, Lagerplätzen aufsucht und selbst heraustritt, so daß sie unerwartet und plötzlich vor ihm aufstehen (из-под себя): стрельба зайцев без собак из-под себя (Rus. 45), nach dem Hochmachen durch den herankommenden Jäger statt durch den Hund auch als самотоп (Chol.) bezeichnet. вытоптать, вытапывать (Vav. II 91 und passim; Rom. 113 s. v. дрессировка) "das Wild selbst aus seinem Lager heraustreten": вытоптать тетеревей из ямок (Vav. III 201); пройти (Žerar 87) "über liegendes, sich drückendes Wild hinweggehen, es nicht bemerken", dt. jgspr. "übergehen, überlaufen": [зайцы] лежат крепко, и не знающий охотник может даже их пройти, ибо они бегут почти их-под самых ног (ebd.); напороться (Chol.; Nast.) "unerwartet auf Wild stoßen": шел я за зайцем, и напоролся на волка (Nast.).

Bei jeder Form jagdlicher Begegnung zwischen Wild und Jäger, insbesondere aber bei Pirsch- und Ansitzjagden kommt den Windverhältnissen eine besondere Bedeutung zu, damit das Wild nicht durch die von der Luftbewegung zugebrachte Witterung des Jägers vorzeitig gewarnt wird. Dagegen gehen bei Treibjagden die Treiber mit der Windrichtung, damit das Wild, vor den Treibern flüchtend, den entgegengesetzt angestellten Schützen vor die Flinten bzw. in die Netze läuft. против ветра (Turov 177 und passim; Kal. 51 und passim) "gegen den (vom Wild auf den Jäger zuwehenden) Wind": к нему [архару] подходить надо против ветра, иначе он зачуёт вас и убежит (Turov 177); из-под ветра (For. 149; A. K. Tolstoj III/120) "dass.": вот надобно дать немного круга, чтоб подлезть из-под ветра, а то как раз почуют (A. K. Tolstoj bei der Schilderung einer Pirschjagd auf Sajgak-Antilopen); под ветер (Turov 129; L. Tolstoj XIX 167) "mit dem (vom Jäger auf das Wild zuwehenden) Wind": никогда нельзя подходить к ним под ветер, то есть так, чтобы ветер дул от охотника на зверя (Turov 129 bei der Schilderung einer Jagd auf Steinböcke); по ветру (Kal. 51 und passim; For. 149) "dass.": гонят по ветру, нельзя гнать против ветра (Kal. aaO bei Anweisungen über die Arbeit der Treiber); при ветре (Rus. 27), в ветер (Kal. 27) "bei windigem Wetter": при ветре гораздо быстрее остывает след (Rus. 27); выходить [на косуль] нужно в ветер (в тихое время трудно подойти к чуткой косуле) и подходить против ветра (Kal. 196).

8.2.2.3. Arbeit des Einzeljägers mit dem Hund

Zur Arbeit des Einzeljägers mit dem Hund (Vorstehhund, Lajka) s.S. 189.

8.2.3. Fallenstellerei

Bei der Jagd mit Fangvorrichtungen (Fallen, Schlingen, Gruben) ist der unmittelbare Kontakt zwischen Jäger und Wild im Jagdvorgang unterbrochen, jagdliche Tätigkeit des Fallenstellers und Jagderfolg sind zeitlich getrennt. Termini zur Vorbereitung und Wartung der Fangvorrichtungen sind: *расставить, расставлять капканы* (Bogdanov *175; Aksakov IV 546) "Fallen aufstellen"; *ставить капканы* (Zerar 88 f.) "dass.", dazu *установка капкана* (Kal. 43, 45), *постановка капкана* (Zerar 88 f.); *капкан /на лисицу/ ставится в след, под след* (Kal. 45) die Falle wird in eine auf einem festen Wechsel ausgehobene Grube gesetzt, die anschließend wie eine Fallgrube leicht abgedeckt wird; das einbrechende Wild gerät in die Falle; *капкан на лисицу ставится под совышем* (Kal. 42) das Fangeisen wird durch einen seitlich vom Fuchswechsel ausgehobenen Tunnel unter den Fuchspaß geschoben (Fangvorgang wie oben beschrieben). Andere Fallen müssen beködert werden: *наживить, наживлять* (Atlas II 57): *самоловы для белок наживляются разного рода грибами* (ebd.). Zuletzt wird die Falle fangbereit (dt. jgspr. "fängisch") gestellt: *насторожить, настораживать* (Sprav. 168 und passim; Kal. 44 und passim): *чутко насторожить капкан* (Sprav. 168) "die Stellvorrichtung der Falle fein einstellen"; *перед промыслом плашки настораживают, поднимают* (Kal. 54) "vor Aufgang der Jagdsaison der Erwerbsjagd die immobilen Knüppelfallen durch Anheben des Schlagbalkens und Befestigung mit dem Stellholz in dieser Position fangbereit machen"; *спустить* (Kal. 44) "entspannen": *по окончании промысла пасти обязательно следует спустить, не оставляя на лето настороженными* (ebd.); *высмотр* (Kal. 54; Men'sov 14) "Fallenkontrollgang": *плашки чаще располагают по круговой линии (путик), чтобы их было удобнее обходить при вымотрах; обходить, обойти (капканы; Kal. 54; Aksakov IV 546) "einen Fallenkontrollgang machen"*.

8.2.4. Bezeichnungen der Jagd nach der Bewegung des Jägers im Jagdvorgang

Nach der Bewegung des Jägers im Jagdvorgang (ruhiges Erwarten des anlaufenden Wildes oder Abgehen des Geländes) werden unterschieden: *неподвижная о.* (Kaz. 206; Atlas II 34; Kal. 351) "Jagd, bei der die Jäger einen festen Standplatz haben, auf den das Wild durch Hunde, Treiber zugerieben wird"; *ходовая о.* (Chol.; Tro. 73; Och.min. 103 und passim; Kal. 351; Atlas II 34; Rom.) "Jagd, wobei der Jäger selbst in ständiger Bewegung ist, z. B. о. на узерку, oder wenn die Hunde am vermuteten Aufenthaltsort des Wildes angesetzt werden und die Jäger zunächst in der Richtung der suchenden Hunde mitgehen, um dann nach dem Hetzlaut der Laufhunde den vermutlichen Fluchtweg zu bestimmen und das Wild an dem Fluchtwechsel (лаз) zu erwarten; auch Streifjagd einer beweglichen Schützenkette": *двигаясь в лесу, в высокой траве ... всегда нужно знать где находятся товарищи, для этого на таких ходовых охотах ... полезно чаще перекликаться* (Tro. 73).

8.3. Kollektivjagden

Zur Gesellschaftsjagd *коллективная о.* (Nast.; Rus. 33) zählen alle Formen der Jagdausübung, die die Beteiligung mehrerer Jäger (Treiber) voraussetzen und eine bestimmte Organisation erfordern. Sie beruhen darauf, das Wild aufzustören und zur Flucht in Richtung auf die wartenden Schützen, die Jagdhelfer an den Netzen oder die Jäger mit den Windhunden zu veranlassen.

8.3.1. Bezeichnungen von allen Kollektivjagden gemeinsamen Tätigkeiten

8.3.1.1. Hochmachen des Wildes durch Treiber, Jäger

Termini zur Bezeichnung des Aufstörens, Hochmachens des Wildes durch die Jäger sind: г о н (Chol.; Nast.; Sprav. 141) "Tätigkeit der Treiber: Aufstören des Wildes durch Lärmerzeugung und Zutreiben auf die Schützen, Netze", dt. jgspr. "Treiben". (Derselbe Terminus wird für die Arbeit der Laufhunde, die das Wild mit der Nase suchen, hochmachen und auf die mit den Windhunden wartenden Jäger zutreiben, in der Psovaja o. verwendet): гон начинается по сигналу бригадира (Sprav. 141), dazu г о н я т ь , г н а т ь (Kal. 51; Sprav. 201) "Wild bei einer Treibjagd treiben": гонят по ветру, нельзя гнать против ветра, под гору, через широкий овраг или в направлении близкой деревни (Kal. 51); н а г н а т ь (Kal. 37) "(Wild) auf die Schützen zutreiben": в псовском нагоне участвуют три стрелка, в крайности иногда удастся нагнать на одного стрелка (ebd.); п р о г н а т ь (Rus. 47; Kal. 196) "ein bestimmtes Geländestück beim Treiben abgehen", dt. jgspr. "durchtreiben"; п о д н я т ь , п о д н и м а т ь (Chol.; Rus. 18 und passim; Mjatlev 14; Rom.) "hochmachen, auf die Läufe, zum Aufliegen bringen": ... стараясь поднять и выгнать находящихся в загоне зайцев под выстрелы ожидающих их охотников (Rus. 46); поднятая собакой или охотником птица (Rom.); борзятник поднял зверя (Mjatlev 14) Wild ist vor dem heranreitenden Hetzjäger geflüchtet; п о д н я т ь з а й ц а с л е ж к и (Rus. 18) dt. jgspr. "den Hasen aus der Sasse stoßen"; п о д н и м а т ь н а к р ы л о (Och.min. 67) "Federwild zum Aufliegen bringen"; м е с т о п о д ъ е м а (Rus. 23) "Stelle, an der das Wild hochgemacht wurde"; с т р о г а т ь (Chol. 12; Rjabov 114; Kal. 36) "Wild in Bewegung bringen, aus seinem Lager herausstoßen" (von Haar- und Federwild): опытный загонщик ... объехав пасущихся гусей с противоположной стороны, старается стронуть их в том направлении, где затаились охотники (Rjabov aaO); в з б у д и т ь (Chol.; Mjatlev 14), п о б у д и т ь (Chol.), п о д б у д и т ь (Dal') "Wild (Haar- und Federwild) aufscheuchen, hochmachen" (als gezielte Aktion der Treiber, Hunde); п о д ш у м е т ь (Chol.; Kal. 36) "durch Lärmerzeugung Wild (Haar- und Federwild) aus seinem Lager, Einstand hochmachen, zur Flucht bringen"; п о д ж и м а т ь з в е р я (Kal. 60) "Wild durch schwache Geräuscherzeugung langsam auf die Schützen zu bewegen", dt. jgspr. "drücken": один или два стрелка становятся на предполагаемые лазы лося, а остальные обходят зверей и начинают потихоньку "поджимать" зверя на стрелков (ebd.); с п у г н у т ь (Rom.), в с п у г н у т ь (Žerar 84) "Wild (Haar- und Federwild) aufscheuchen, hochmachen" (Rom. : ohne es zu beschießen); н а ж а т ь (Sprav. 201) "bei Drückjagden, bei denen die Treiber durch behutsame Geräuscherzeugung das Wild in ruhiger Bewegung halten, den Druck durch Vermehrung des Lärms verstärken": гнать следует сперва медленно, следя за тем, чтобы волки не прорвались сквозь цепь загонщиков, и только невдалеке от тенет нужно "нажать" на волков с тем, чтобы они разом бросились от загонщиков в сторону тенет (Sprav. 201); н а ж и м а т ь к р ы л о (Kal. 37) "den Druck auf der Flanke des Treibens verstärken"; в ы ж а т ь (Rus. 33) "(Wild) aus der Deckung, Dickung heraustreiben": выжать таких зайцев из крепи очень трудно (ebd.); в ы с т а в и т ь з в е р я (Chol.; Sprav. 142) "Haarwild den Jägern (Schützen, Jägern mit Windhunden) zutreiben" (von Treibern und Laufhunden gebraucht): величина обхода зависит от местности и от условий погоды, а возможность выставить лисицу на стрелков от формы оклада и характера лесонасаждений (Sprav. 142); в ы в е с т и з в е р е й (на стрелков; Och.min. 42) "dass."

Fehlen in der Meute des Hetzjägers Laufhunde (гончие) als suchende Hunde, so muß der Borzjatnik die Arbeit des Aufstöberns übernehmen: н а е з д к а

(Chol.; Mjatljev 21; Gubin 85, 96; Enc. 50/708) "Hetzjagd mit Windhunden ohne Bracken, bei der die Jäger selbst versuchen, das Wild aus seinem Lager herauszustößen"; **наехать на зверя** (Chol. 47; Gubin 96) "während des Reitens auf Wild stoßen und es dabei hochmachen": борзятник стремится сам "наехать" на зверя и затравить его (Chol. 47); охотник наехал на волка, лисицу, зайца (Gubin 96); **езда в равнинку** (Enc. 50/708), **равнинка** (Chol.), **равняшка** (Chol.), **езда в равняшку** (Chol.) "Hetzjagd nur mit Windhunden, bei der die Jäger schweigend, um das Wild - bei dieser Jagdweise Füchse - nicht vorzeitig aufzuscheuchen, in einer Kette von 150 - 200 m Breite ein Gelände abreiten und dabei Wild aufzustöbern versuchen, das dann von den Windhunden gehetzt wird", dazu **ездить в равнинку** (Gubin 96): борзятники в равнинку ездят преимущественно по лисицам но отчасти и по зайцам (ebd.); **равнитъся** (Mjatljev 18) "in Kette ein Waldstück durchkämmen, um Wild aufzustöbern" (in der Psovaja o. von den Vyžljatniki gebraucht, die damit die Arbeit der Laufhunde unterstützen); **хлопки** (Chol.), **езда на хлопки** (Chol.; Mjatljev 21) "Hetzjagd nur mit Windhunden, bei der die Jäger in einer Kette reitend durch Peitschenknallen Feldhasen aufzuscheuchen versuchen" (nicht anwendbar bei der Jagd auf красный зверь, das viel früher aufsteht und sich dadurch der Hetze erfolgreich entzieht), dazu **охотиться на хлопки** (Vav. II 37; "Russkaja ochota" 105 Fn.): "мелкотравчатыми" в старину назывались охотники, которые имели не более десяти борзых и охотились с ними без гончих - на хлопки ("Russkaja ochota" аа0); **прохлопать** (Mjatljev 18) "in einer Reihe peitschenknallend ein Geländestück abgehen" (von den Betreuern der Laufhunde: доезжачий und выжлятники). Dieselbe Bezeichnung wird auch für die Tätigkeit der Treiber gebraucht: **отхлопывать кусты** (Dal') "Büsche mit Stöcken abklopfen, um das Wild herauszustößen". Aus dem Sprachgebrauch der Erwerbsjäger stammt: **выстукивать** (Sprav. 137) "durch Klopfen an dem Baumstamm (Marder, Zobel, Eichhorn) zum Springen veranlassen": раненая белка крепко затаивается и не выстукивается (ebd.). Da für den Ružejnyj ochotnik die Arbeit der Wildsuche vom Vorstehhund (oder Laufhund, Lajka) übernommen wird, bleibt für ihn selbst nur wenig im Hinblick auf die Lenkung der Wildbewegung zu tun: **разбивать выводок** (Nast.; Rom.) "ein Federwildgesperre (führende Henne mit ihrem Nachwuchs) zum Aufliegen in verschiedene Richtungen veranlassen (z. B. durch Schüsse), um anschließend die Tiere einzeln bejagen zu können" (da die Henne den Ort ohne ihre Jungen nicht verläßt und umgekehrt); **переместить птицу** (Žerar 174) "ein Stück Federwild zur Veränderung seines Standortes veranlassen": не должно стрелять даже по той птице, которая летит мимо вас от другого охотника, потому что он, может быть, натаскивая молодую собаку, нарочно сам не убивает птицу, желая ее переместить, для того, чтоб вновь навести на нее собаку (ebd.).

8.3.1.2. Standorte der Jäger

Bezeichnungen der Standorte der Jäger in organisierten Gesellschaftsjagden sind: **номер** (Chol.; Nast.; Tro. 72 f.; Och.min. 113; Kal. 35 f.; Turov 14), **нумер** (Rom. 434 und passim) "Standplatz des Schützen", dt. jgspr. "Stand": так, поверите ли, семь медведей через один номер прошли (Turov 12: sieben Bären sind an einem Schützenstandplatz durchgekommen, haben einen Schützen angelaufen); **стрелковые номера** (Rus. 46); **постановка охотников на номера** (Och.min. 113) "Verteilen der Schützen auf ihre Standplätze", dt. jgspr. "Abstellen" der Schützen; **цепь** (Nast.), **цепь стрелков** (Rus. 46; Turov 133; Rom. 220), **цепь стрелковая** (Chol.) "Reihe der angestellten Schützen,

Schützenkette"; линия (Nast.), линия стрелков (Kal. 34; Turov 14), стрелковая линия (Rus. 50) "dass.", пере-са да (Turov 14; im Kaukasus) "dass."; цепь кричан (Kal. 34) "Reihe der mit lauten Rufen Treibenden, Treiberkette", dt. jgspr. "Treiberwehr": против стрелков разворачивается неподвижная цепь кричан (ebd.); флаги Pl., флаг Sg. (Kal. 146) "Flügel, Seiten im Treiben": на флангах молчумы (ebd.). Bei Hetzjagden: напуск (Gubin 96) "Stelle, an der die Laufhundmeute zur Suche angesetzt wird"; место на-пуска "dass."; заезд (Vav. III 39; L. Tolstoj X 248) "dem напуск gegenüberliegendes Gelände, in dessen Richtung die Suche und Hetze der Laufhunde erfolgen wird"; междулазье (Mjatlev 21) "Raum zwischen zwei Fluchtwechseln, an denen Jäger mit Windhunden angestellt sind"; zu лаз "voraussichtlicher Fluchtwechsel eines gehetzten Tieres" s. S. 385.

8.3.1.3. Verständigung der Jäger durch Hornsignale und Rufe

Die Verständigung der Jäger erfolgt durch festgelegte Hornsignale und Zurufe: сигнал (Och.min. 156; Turov 15; Enc. 50/709) "mit dem Horn gegebenes Jagdsignal"; позыв (Nast.; Ven. 278) "dass."; подача сигналов в рог (Och.min. 156); подать в рог (4 dnja *118 und passim), звать в рог (Mjatlev 14), подать голос в рог (Vav. II 33), подать голос (Mjatlev 14; 4 dnja *116), подать (4 dnja *124), трубить (4 dnja *116), затрубить в рог (Nekrasov I 33) "ein Hornsignal geben; ein bestimmtes erwartetes, verabredetes Hornsignal geben": стоять, - крикнул Н., оборачиваясь к стремянному ... тот подал в рог. Шедший впереди доезжащий остановился (4 dnja *118); рога возьмите, рога, - кричал он. - Дорогой неравно растеряемся - голос подать. У острова, у самой сечи, там трубить уж не смей (ebd. *116); подать отзывной рог (ebd. *124) "das Hornsignal geben, das die Beendigung der Jagd anzeigt": показался Василий Егоров и подал отзывной рог. - Поедем, - сказал я Арсентию. - Нельзя, - ответил он, - когда Иван /доезжащий/ подаст, тогда можно. - Послышался рог доезжащего, все борзятники поочередно ответили и двинулись с лазов (ebd. 124); рог (4 dnja *117) "Hornsignal": давай рог "садиться" (ebd.). Andere Hornsignale: седлать! (4 dnja *117); тревога! (ebd.) "Antreten!"; бросать гончих! (Cholostov 10) "Laufhunde loslassen, auf die Suche schicken!" (bedeutet den Beginn der Hetzjagd); на драку подать голос (Nast.), подать на драку (4 dnja *118), на драку! (Chol.) Hornsignal, das die Jäger den Hunden, die einen Wolf gestellt haben, zu Hilfe ruft: Петрушка подскакивал уже близко к волку и, задыхаясь от крика, подал "на драку" (4 dnja *122); по матерому подавай "на драку" (4 dnja *118: ein ausgewachsener Wolf ist von den Hunden gestellt); подавать в рог голос по волку (Gubin 96); голос (L. Tolstoj X 250) "Hornsignal": послышался голос по волку, поданный в басистый рог Данилы (ebd.); подавать по волку (4 dnja *125); по красному подать голос (Nast.) "durch Hornsignal mitteilen, daß die Hunde Fuchs oder Wolf hetzen"; позов по красному (Drijanskij *107): как бьется сердце и замирает дыхание, когда слышишь отчаянный вопль дружной стаи и рог доезжащего "по красному" (ebd. *122); зверь принят! (ebd. *111): "Hornsignal zur Mitteilung, daß das gehetzte Wild gestellt und getötet ist": подавали позов, что зверь принят (ebd.); сигнал (на) сбор (Och.min. 113; Turov 15) "Signal zum Sammeln der Jäger am Ende einer (Treib-)Jagd"; bis zu diesem Signal müssen die Jäger auf ihrem Standplatz bleiben: собираются уже уходить с номера, ожидая сигнала на сбор (Turov 15). - Verständigungsrufe der Jäger: подклик (L. Tolstoj X

245; Bunin IV 400) "Jagdruf, Jägerruf"; г о п - г о п (Rom.; Žerar 200; Fokin *78) "Zuruf der Jäger untereinander, um sich bei Waldjagden über den Standort des Nachbarn zu informieren" ("hopp, hopp" lautet auch der entsprechende Ruf in der Jagdpraxis deutscher Jäger): Василий! ... гон-гон отозвался тот (Fokin 220); dazu г о п а т ь , г о п а т ь с я (Rom.; Žerar 174) "hopp-hopp rufen; sich durch hopp-hopp-Rufe über den Standort gegenseitig verständigen"; о , г о й ! (Bunin IV 400; L. Tolstoj X 245) anfeuernder Jagdruf; п о с м а т р и в а й ! (Vav. III 201 und passim) "Zuruf der Treiber an den angestellten Schützen, wenn Haarwild hochgemacht wurde, das den Jäger anläuft"; б е р е г и ! (Chol.; Žerar 196; L. Tolstoj X 251) "dass."; т и р о ! (Rom. 565; Žerar 74 und passim) "dass. bei Flugwild" (aus frz. tire haut); auch "Aufforderung an den Standnachbarn, ein Stück Federwild zu beschießen, auf das der Rufende selbst keinen sicheren Schuß abgeben kann"; с м о т р и ! (Chol.; Bil'fel'd *142) "dass."; о т х а л - к а т ь з в е р я (Men'šov 27) "durch Zuruf die anderen Jagdteilnehmer verständigen, wenn Haarwild erlegt worden ist": отхалкал зверя после повального выстрела (ebd.); д о ш е л , о г о - г о - г о ! (Chol.; Nast.; Vav. II 32), г о т о в ! (Kaz. 203) "Zuruf an die Mitjäger, daß das gehetzte Stück Wild getötet ist"; г о т о в и д о ш е л ! (Chol.) "dass."

8.3.2. Termini aus dem Bereich der Treibjagd

8.3.2.1. Treibjagden mit Treibern und Hunden

Bei Treibjagden wird Wild, dessen Anwesenheit in einem Gebiet zuvor festgestellt worden ist, durch Treiber aufgestört und auf die Schützen zugetrieben: н а г о н (Chol.; Nast. II 246; Rus. 48; Rjabov 37 und passim; Kal. 51 und passim); н а г о н к а (Nast.) "Treibjagd; Treiben des Wildes durch Treiber auf die Schützen hin". Im Unterschied zur облава (s. u.) sind an einem чагом nur wenige Jäger beteiligt; in der Sprache der Hetzjäger bedeutet нагом das Treiben des Wildes durch die Jäger an einen bestimmten Ort (Mjatlev 22): стрельба гусей нагоном (Rjabov 114) "Jagdform, bei der zwei - drei Jäger ansitzen, ein weiterer das Wild umschlägt und durch Beunruhigung auf die Schützen zutreibt"; о . л о с е й н а г о н о м (Kal. 60); п с к о в с к и й н а г о н (Kal. 37, 42) "Wolfstreibjagd im Winter mit feststehender Schützenkette aus drei Schützen, denen durch drei Treiber, von denen zwei als Flügelmänner vorgezogen werden, mit geringer Geräuscherzeugung das Wild entgegengedrückt wird, wobei die Flanken des Treibens durch auf den Schnee geworfene dunkle Gegenstände (черноты, развески), die das seitliche Ausbrechen verhindern sollen, abgedeckt werden." (Das nicht durch Lärm aufgeschreckte Wild kommt ruhig auf die Schützen zu und ermöglicht einen sicheren Schuß); о б л а в а (Chol.; Nast. II 246; Kal. 37 und passim; Turov 232; Sprav. 141; Enc. 12/148, 44/297; Vav. III 56; Men'šov 25; Ven. 285) "organisierte Treibjagd auf Haarwild mit einer größeren Anzahl von Schützen und Treibern, bei der in einem zuvor durch Kreisen als wildreich festgestellten Gebiet dieses Wild auf die angestellte Schützenkette durch die auf der Gegenseite aufgestellte Treiberkette, die sich lärmend auf die Schützen zu bewegt, zugetrieben wird": заячы, лисичы, волчы, лосиные и медвежьи облавы (Rom. 214; aus den Statuten der Moskauer Jagdgesellschaft). Treibjagden werden stets auf eine bestimmte Wildart ausgerichtet: в отличие от других облав на этих [облавы на зайца] разрешается бить случайного зверя и птицу (Kal. 51); о . о б л а в о й н а м е д в е д я (Kal. 34); о б л а в н а я о . (Rom.): облавные охоты (по зверю) начинаются с 15-го августа и продолжаются до 1-го марта (ebd., aus den Statuten der Moskauer Jagdgesellschaft); з а г о н (Chol.; Nast.; Rus. 46 und passim; Kal. 15 und passim; For. 179) Bezeichnung einer Treibjagd, bei der vor allem die Tätigkeit des Treibens im Vordergrund des

Bedeutungsgehaltes steht, während *нагом* im Kontrast zu *облава* als der organisierten großen Treibjagd die kleine Treibjagd mit wenigen Teilnehmern meint. Diese, auf den Vorgang des Treibens konzentrierte Bedeutung drückt sich auch in der Verwendung von *загом* als Terminus für die heute verbotene Hetzjagd von Schalenwild auf vereistem Schnee bis zur Erschöpfung und des Massenfanges von Federwild (vor allem mausernden Gänsen), das in aufgestellte Netze getrieben wurde, aus; Cholostov und die "Nastol'naja kniga" geben für *загом* außerdem synonyme Verwendung für *облава* an; auch "Fläche, auf der die Treibjagd stattfindet": *находящиеся в загоне зайцы* (Rus. 46); *п р о в е с т и з а г о м* (Rus. 47): *проведя один загон, охотники при следующем загоне меняются ролями* (ebd.: d.h. die Jäger, die zuvor als Schützen angestellt waren, werden als Treiber eingesetzt und umgekehrt); *о. на зайцев загоном* (Rus. 46); *о. загоном по вальдшнепу в сентябре* (Kal. 182); *з а г о м н а я о.* (Rus. 47) "Jagd, bei der Wild getrieben wird im Gegensatz zu anderen Formen der jagdlichen Begegnung mit dem Wild". *о с о - к а* (Nast.; Dal'; Žerar 210) "dass. wie *облава*; auch i. d. B. von *оклад*"; *к о т е л* (Chol.; Nast.; Enc. 12/149) 1. "von Treibern und Schützen umgestellte Jagdfläche" (Chol.); 2. "besondere Form einer *облава* auf Hasen, bei der kreisförmig in abwechselnder Reihenfolge aufgestellte Schützen und Treiber sich auf die Mitte des Kreises zu bewegen, bis sich alle Jagdteilnehmer auf Schußentfernung genähert haben, darauf gehen die Treiber auf den Mittelpunkt des Treibens zu, während die Schützen die den Kreis durchbrechenden flüchtigen Hasen (nach außerhalb des umgestellten Raumes) schießen", dt. jgspr. "Kesseltreiben" (nach Enc. aaO eine aus Deutschland übernommene Form der Treibjagd); *о. котлом* (Sprav. 152; Atlas II 34) "dass."; *т о л а р а* (Chol.; Kal. 266), *т а л а р а* (Sprav. 152) "eine von der Anlage her dem Kesseltreiben ähnliche Jagd auf den Polarfuchs im Winter, wobei die Jäger sich auf Rentiergespannen (15 - 40 bei einer Jagd) bewegen"; *г а й* (Chol.; Nast. II 254; Kal. 173 und passim; Turov 10 und passim; zu *гай* "Waldstück") 1. "im Süden der UdSSR (an Terek und Don) verbreitete Form der Treibjagd vorwiegend auf Schwarzwild, aber auch auf Bär, Fuchs, bei der Hunde oder Treiber zum Herausstoßen des Wildes aus den Dickungen verwendet werden, während die Jäger sich an den voraussichtlichen Fluchtwechseln des Wildes anstellen"; 2. "das einzelne Treiben"; 3. "wildreicher Ort, an dem ein Treiben durchgeführt werden kann"; 4. "Treiberkette": *расставили линию стрелков, завели загонщиков и начали гай* (Turov 14); *а вот в медвеьем гаю вышел на Ивана Федоровича медведь* (Turov 10); *провести два гаю в лесистых горах ...* (ebd.); *знаю я тут один гай ближе к Столовой горе ...* (Turov 12); *за день охотники успевают прогнать шесть-семь гаев* (Nast.aaO); *отчетливо раздавались крики приближающегося гаю* (Turov 14), dazu *г а и т ь* (Turov 12); *г а е в а я о.* (Chol.; Nast. II 254; Sprav. 155): *гаевая о. на кабанов с собаками* (Sprav. 155); *о. на лисицу на гаевых охотах* (Kal. 210); *г о н ь б а* "Hetzjagd bis zum erschöpften Zusammenbrechen des Wildes"; bei Vavilov (III 43, 56) Bezeichnung der Hetzjagd auf Schalenwild über vereister Schnee (s. o. s. v. *загом*), bei Aksakov (IV 557) Hetzjagd zu Pferde, im Gegensatz zur *Psovaja o.* ohne Hunde auf Wolf, Fuchs, wobei das verfolgte Wild bis zum Zusammenbrechen getrieben wird. Die Jagd wird meist von drei Reitern gemeinsam veranstaltet, wobei ein Reiter dem Wild unmittelbar folgt, die beiden anderen ein seitliches Ausbrechen des Wildes verhindern, dabei auch den unmittelbar dem Tier folgenden Reiter immer wieder ablösen, da dessen Pferd schneller ermüdet: *г н а т ь з в е р я п о п я т а м* (Aksakov IV 558) "unmittelbar hinter dem verfolgten Wild reiten". Die Jagdart basiert auf der Beobachtung, daß der Wolf nicht ausdauernd läuft. Nach Aksakov war diese Form einer Hetzjagd bei Jägern aus dem Volke sehr beliebt; *г о н к а* (Aksakov IV 557) "dass.": *в гонке лиса гораздс слабее*

волка (ebd.); наганивание [волков] верховыми по черной тропе (Kal. 168) "dass." wie гоньба bei Aksakov".

8.3.2.2. Treibjagden mit Lappleinen als Treiberersatz

Andere Sonderformen der Treibjagd basieren auf dem teilweisen Ersatz der Treiber durch belappte Leinen, mit denen die Flanken eines Treibens abgesichert werden. Die Lappen übernehmen dabei die Funktion der молчумы, der stillen Treiber an den Flügeln des Treibens; das Wild weicht vor den ortsungewohnten bewegten Gegenständen aus: о н а л и с и ц и в о л к о в с ф л а г а м и , ф л а ж к а м и (Sprav. 141; Kal. 36 und passim) dt. jgspr. "Lappjagd"; о б л а в а (н а з а й ц е в) с ф л а ж к а м и (Kal. 51) "besondere Form der winterlichen Treibjagd auf Hasen mit zwei Schützen in weißen Tarnkitteln und fünf Treibern: Die Schützen stellen sich an einem spurenreichen Wildwechsel auf, mit Lappleinen wird ein keilförmiges Treiben, dessen Spitze auf die Schützen weist, abgesteckt. Die Hasen werden von drei Treibern in der Mitte und je einem Treiber an den Flanken durch Lärmerzeugung aufgescheucht, sie flüchten auf dem ausgetretenen Wechsel auf die schußbereiten Schützen zu"; о с л о с к у т к а м и (Vav. II 29); о б н о с и т ь , о б н а ш и в а т ь (Nast.) "das zur Bejagung vorgesehene Gebiet mit Lappleinen, Netzen umziehen"; о б т я н у т ь (Nast.) "dass."; о ф л а ж и в а н и е (Chol.), з а ф л а ж и в а н и е (Kal. 36) "Umziehen des Jagdgebietes mit Lappleinen", dt. jgspr. "Einlappen, Verlappen". Eine andere Form des Treiberersatzes wird in der о с в е р е в к о й , в е р е в о ч к о й (Kal. 155; Och.min. 67), в е р е в о ч к а (Kal. 160) gewählt. Dabei schleppen zwei im Abstand von 40 m voneinander ein Feld abschreitende Jäger ein 50 m langes mit Glöckchen und Gewichten behängtes, an ihren Hüften befestigtes Seil zwischen sich über das Feld. Das aufgescheuchte Federwild (Wachteln, Doppelschnepfen im August) wird beschossen. п р о ч е с а т ь (Kal. 155) "mit der Schlepsschnur ein Gelände durchkämmen", dt. jgspr. "ausstreichen"; п е р е т я г а (Chol.) "im Süden der Sowjetunion praktizierte Fuchsbejagung, bei der Schilfgelände, in dem sich Füchse aufhalten, mit einer Lappleine umspannt wird, die mit roten Lappen und Blechbüchsen, in die kleine Steine eingelegt werden, bestückt wird. Der durch die Blechbüchsen erzeugte Lärm und die vom Wind bewegten roten Lappen bringen die Füchse auf die Läufe und treiben sie den Jägern zu, die die Tiere an den Fluchtwechseln erwarten."

8.3.2.3. Treibjagden mit Netzen

Bei der Jagd mit Netzen о с т е н е т а м и (Ven. 287) werden keine Schützen benötigt. Das von Treibern mit und ohne Hilfe von Hunden in die Netze getriebene Wild wird von den тенетки и приемщики aus den Netzen genommen und ohne Schußabgabe getötet; м е т а т ь т е н е т ы (Ven. 287) "die Netze aufstellen"; т е н е т и т ь (Dal') "Wild durch Treibjagd mit Netzen fangen".

8.3.2.4. Bezeichnungen des umstellten Geländes

Die Termini zur Bezeichnung des umstellten Gebietes, der Fläche, die in einer Treibjagd bejagt werden soll, werden nahezu alle auch zur Bezeichnung der Jagdart selbst verwendet: о к л а д (Chol.; Nast.; Kal. 51; Sprav. 142): после того, как лисица обойдена, намечается оклад, т. е. площадь, которая непосредственно затягивается флагами (Sprav. 142); з а г о н (Chol.); п л о щ а д ь з а г о н а (Rus. 47); о с о к а (Men'šov 26), о с о к (Men'šov 26; Ven. 278) "dass.", bei Venceslavskij auf das zur Treibjagd auf Bär, Wolf umstellte Waldstück beschränkt; zu котел als von Treibern und Schützen umstellten Raum s. o.; к р у г (Chol.; Nast.) "von Schützen,

Treibern bzw. Lappleinen umschlossener Raum, in dem sich das zu bejagende Wild befindet"; auch in der Psovaja o. das von den berittenen Jägern umstellte Gebiet: зверей [лисиц] обозренных на очень далеком расстоянии, стараются объехать со всех сторон и затем травить внутрь круга (Enc. 50/708); замкнутый круг (Chol.) "geschlossene Umstellung, Einlappung der Jagdfläche"; открытый круг, круг с воротами (Chol.) "nicht geschlossene Umzingelung einer Jagdfläche, mit bewußt offen gelassenen Lücken"; гон (Dal') "dass. wie круг".

8.4. Termini zur Arbeit des Jägers mit den Hunden im Jagdbetrieb

8.4.1. Hetzjagd

8.4.1.1. Allgemeine Termini

е з д а (Nast.; Enc. 12/349, 50/708) "Hetzjagd berittener Jäger auf Haarwild mit Windhunden"; Bezeichnung der Psovaja ochota unter dem Gesichtspunkt einer Jagd zu Pferde, dazu е з д и т ь (Enc. 50/708) "Haarwild mit Windhunden hetzen"; скачка (L. Tolstoj X 245) "Hetze, Verfolgung des Wildes durch die Windhunde"; Bezeichnung nach dem Terminus für die Gangart der Windhunde während der Hetze: хорош денек, а? И гоньба и скачка, а? - сказал Николай, чеша за ушами Милку (ebd.); гон (Rus. 17; Kal. 34; Sprav. 140; L. Tolstoj X 250) "Verfolgungsjagd der Laufhunde": Семен не договорил, услышав ясно раздавшийся в тихом воздухе гон с подвыванием не более двух или трех гончих (L. Tolstoj aa0); гоньба (Nast.; L. Tolstoj X 245; Drijanskij *105) "dass. wie vor. (in der Psovaja ochota); Jagd mit Laufhunden (Bracken), die das Wild den Schützen zutreiben": если гоньба идет по волку, лисице и рыси, то по птицам и зайцам не стреляют (Nast.); травля (Nast.; Slov.AN; Enc. 44/498; Dal') "Hetzjagd mit Windhunden; Hetze der Windhunde"; Bezeichnung nach der Funktion der Windhunde, с. травить; травить (Slov.AN; Gubin 97; Vav. II 39; Ven. 286; Nekrasov I 36; Drijanskij *105) "Haarwild mit Windhunden hetzen, um es zu erlegen" (zur Verwendung von травля, травить in der Beizjagd s. S. 194): я считаю обязательностью хоть слегка объяснить для незнающих причину, почему псовый, наторевший в своем деле охотник травить лисиц предпочитает всякой другой потехе (Drijanskij aa0); затравить зверя, волка usw. (Chol.; Gubin 97; L. Tolstoj X 252; Drijanskij *105) "Wild erfolgreich von Windhunden hetzen, stellen und abwürgen lassen": только один раз бы в жизни затравить матерого волка, больше я не желаю (L. Tolstoj aa0); добыть и затравить Патрикевну (Drijanskij aa0); брать остров, враг (Gubin 95) "ein Waldstück, eine Schlucht bejagen, d. h. von Laufhunden absuchen lassen"; указывать борзятникам лазы (Gubin 98) "die Jäger mit ihren Windhundkoppeln an den voraussichtlichen Fluchtwechseln des Wildes anstellen" (Aufgabe des Jagdleiters ловчий; vgl. die entsprechende Tätigkeit bei der Treibjagd: постановка охотников на номера).

8.4.1.2. Jagd mit den Laufhunden

управлять стаей, вести стаю (Gubin 98) "die Arbeit der Brackenmeute leiten (Aufgabe des доезжачий); смыкать, сомкнуть гончих (Chol.; Nast.; Kal. 352; Mjatlev 17; Gubin 99; Ven. 287) "die Laufhunde paarweise an die Koppel, Gabelleine nehmen"; принять на смычки (Gubin 98) "dass."; заводить (Mjatlev 17) "mit den Laufhunden zum Ort des Jagdbeginns reiten", dt. jgspr. "Anjagd"; разомкнуть, размыкать гончих (Chol.; Nast.; Mjatlev 17; Vav. II 38) "die Laufhunde abkop-

peln, ihnen die Koppeln (Halsbänder) abnehmen"; отрешить гончих со смычков (Gubin 98) "dass."; метать (Chol.) "(Laufhunde bzw. Hetzhunde) zur Arbeit losschicken"; бросать гончих (Chol.; L. Tolstoj X 248; Nekrasov I 36), сбрасывать (Kal. 211) "die Laufhunde zur Arbeit losschicken"; dieser Tätigkeit entspricht das Hornsignal бросать гончих!, mit dem die Beendigung des Aufstellens der борзятники und der Beginn der eigentlichen Hetzjagd angezeigt wird. (Die Zuordnung von festgelegten Kommandos und Signalen zu Begriffen aus dem Bereich der Hundearbeit unterstreicht den terminologischen Charakter der einzelnen Bezeichnungen, der seinen klarsten Ausdruck in dem zur Klangform sublimierten Hornsignal des Jägers findet) : Ростов, решив окончательно с дядюшкой, откуда бросать гончих, указав Наташе место, где ей стоять и где никак ничего не могло побежать, направился в заезд над оврагом (L. Tolstoj аа0); много травили и много скакали, гончих из острова в остров бросали (Nekrasov аа0); когда [ездящие охотники] наткнулся на корсака, сбрасывают собаку (Kal. 211); набросить, набрасывать, auch ohne гончие als Objekt gebraucht (Chol.; Nast.; Kaz. 110; Och.min. 158; Kal. 125; Sprav. 145; Mjatlev 17; Gubin 98) "Laufhunde zur Suche in einem bestimmten Geländeteil ansetzen; Laufhunde zum Ausarbeiten einer Wildspur ansetzen". Im "Ochotničij minimum" werden dabei als Begleitkommandos für den einzelnen suchenden Laufhund вперед!, ищи! genannt (dt. jgspr. "such voran!"): [при охоте на волков с гончими собаками] целесообразно сначала отобрать 3 - 4 смычка хороших собак для наброса. Набрасывают выгоднее против ветра ... (Sprav. 145); лучший способ уничтожить выводок - набросить на логово стаю или хотя бы смычок гончих-красногонов, злобно работающих по волкам (Kal.125); побросить (Mjatlev 17) "dass."; dazu наброс (Sprav. 145) "Ansetzen der Laufhunde zur Suche"; напуск (Chol.; Nast.; Och.min. 160; Markov 58; Mjatlev 15; Ven. 278) "Ansetzen der Laufhundmeute zur Suche; Sucharbeit der Laufhunde; Moment des Losschickens der Laufhundmeute": опыт Калининской стаи гончих показал, что для уничтожения волчьего выводка в весенний и летний периоды вполне достаточно иметь 8 - 10 собак, применяя один напуск на логово ... второй "напуск" нужен в октябре-ноябре, когда зверь взматерел и ходит широко (Markov 58); гончатники особенно ценят собак, которые будят зверя быстро, "с напуска" (Chol.); im "Kalendar' ochoty" (373) auch von anderen Hunden gebraucht im Sinne von "Ansetzen auf eine Spur": количество напусков собаки [лайки] на зверя зависит от усмотрения судейской коллегии, но не должно превышать трех раз (ebd.; Beschreibung einer Hundeleistungsprüfung); (с)д е л а т ь н а п у с к (Mjatlev 17; Gubin 98; Ven. 278) "Laufhunde zur Suche losschicken", напустить, напускать (Žerar 189; Ven. 286) "dass."; напускать стаю (Ven. 286); пускать гончую в полаз (Rus. 28) "einen Laufhund zur Suche ansetzen": есть смысл пускать гончую в полаз прямо с мест предполагаемых заячьих жировок (ebd.); пустить гончих на логова (Mjatlev 17) "Laufhunde in der Nähe eines ermittelten Wolfslagers ansetzen"; пуск собаки на след (Kal. 152) "Ansetzen des Hundes zur Suche auf der Wildspur"; пускать собаку в поиск (ebd.) "den Hund zur Suche losschicken"; наманивать на след зверя (Nast.; Och.min. 159) "mit dem Ruf вот, вот, вот! die Laufhunde auf die Spur eines von den Jägern hochgemachten Tieres lenken"; накатать (Nast.) "dass. mit dem anfeuernden Ruf на, на, на!"; навести (на звериный, волчий след; Gubin 98; Vav. V 202; Men'šov 23) "die Laufhunde auf eine Wildspur lenken"; навести гончих на логова (Gubin 98) "die Laufhunde in die Nähe eines Wolfslagers führen und zur Arbeit ansetzen"; навалить гончих на след (Men'šov 23) "dass. wie навести" (vor allem auf die Meute bezogen); насаживать гончих на

с л е д (Kal. 105) "die Laufhunde auf die Spur ansetzen"; н а с а д и т ь н а г н е з д о (Chol.; Gubin 98) "Laufhunde möglichst dicht an das Wolfslager heranführen" (damit sie nicht vorher durch einen aufstehenden Hasen oder anderes Wild von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt werden und die Wölfe dadurch ungehindert entkommen können); н а з ы в а т ь н а с л е д (Nast.; Kaz. 191; Gubin 99; Enc. 50/709; Vav. II 38) "durch Zurufe die jagenden Hunde auf eine warme Spur eines eben vorbeigekommenen flüchtigen Tieres hetzen": раздаётся голос доезжачего, называющего стаю на горячий (Vav. aaO), dazu н а з ы в (Rus. 29) "Herbeirufen der Laufhunde auf eine frische Spur", н а з ы в а н ь е (Ven. 293) "dass.": ара-ра-ра, ара-ра-ра, называнье на горячего (ebd.) Herbeirufen der Laufhunde auf ein eben vorbeigeflüchtetes Tier; н а к л и к а т ь н а с л е д (Rus. 29, 45; Kaz. 199; Rom. 428; Drijanskij *111) "Hunde durch Zurufe auf eine Wildspur lenken": ловчие то и дело накликали своих послушных выжлят на новый след, и снова в острове закипела ... дружная, свирепая, неотвязная гоньба (Drijanskij aaO); н а к л и к а т ь с о б а к (Rus. 29, 45) "Hunde (namentlich) anrufen, um sie auf eine Wildspur zu lenken" (soll nicht geschehen, wenn sie bereits eine Spur ausarbeiten): накликать гончих во время гона категорически запрещается (Rus. 45), dazu н а к л и к (Kaz. 191; Vav. II 33): злоупотреблять накликом не следует (Vav. aaO); п е р е з ы в а т ь г о н ч и х (Mjatlev 18) "die Bracken durch Hornsignal über eine Richtungsänderung beim Durchkämmen eines Waldstückes informieren"; п о р с к а т ь (гончим; Kaz. 114; Och.min. 158; Kal. 352; Mjatlev 18; Gubin 98; Vav. II 32; Men'šov 29; Drijanskij *109; L. Tolstoj X 250) "die Laufhunde durch Zurufe zur Arbeit anfeuern; durch bestimmte Zurufe die Arbeit der Laufhunde leiten": для оказания помощи гончей в подъеме зверя необходимо "порскать", т. е. периодически покрикивать и посвистывать (Och.min. 158); гончая ... удаляясь от охотника ... все время считается с его ходом, прислушивается к порсканью. Если охотник не порскает, толковая гончая время от времени пересекая его след, проверяет направление движения и изредка показывается хозяину (Kaz. 114), dazu п о р с к а н ь е (Chol.; Nast.; Kaz. 114; Vav. II 32; Nekrasov I 35), п о р с к а н и е (Rus. 44): порсканье к полазу начинается посвистом и продолжается голосом; порсканье к поиску дается громко, но редко и спокойно (Nast.); подваливающее порсканье (Nast.); руководителю группы одному предоставляется право порсканием и свистом подбадривать и направлять собак (Rus. 44); у л ю л ю к а т ь (L. Tolstoj X 250) "die Hunde zur Verfolgung von Wolf, Fuchs (красный зверь) anfeuern"; о т у л ю л ю к а т ь (Gubin 99) "aus der Wolf oder Fuchs hetzenden Meute einige Hunde durch Hetzrufe herauslösen, um sie auf einen plötzlich an anderer Stelle aufgetauchten Wolf, Fuchs (шумовой красный зверь) anzusetzen": выжлятник отулюлюкал гончих (Gubin aaO); а т у к а н ь е (Chol.) "Anfeuern der Windhunde zur Hetze auf den Hasen"; б ы т ь п о д с о б а к о й (Och.min. 159) "während der Arbeit der Hunde sich dicht bei den Hunden halten": как только гончая погонит, постарайтесь как можно ближе находиться к ней, или, как выражаются охотники-гончатники "быть под собакой" (ebd.); д е р ж а т ь с я п о д г о н ч и м и (4 dnja *118) "dass."; в е р и т ь (4 dnja *118) "während der Arbeit der Laufhundmeute sich nach deren Hetzlaut über den Jagdverlauf orientieren und darauf verlassen": гонцов слушай, веришь - подваливай! (ebd.); в е р н о (ebd. 121) wird von einer bestimmten Form des Hetzlautes eines Hundes, der Meute gebraucht, der nur gegeben wird, wenn die Hunde Wild auf warmer Spur verfolgen: Скрипка отозвалась, сказал мне шопотом Арсентий, - значит верно (ebd.); в а л и т ь (4 dnja *118), п о д в а л и в а т ь (Mjatlev 17; Gubin 98; 4 dnja *118), п о д в а л и т ь к с т а е (Vav. II 45; 4 dnja 124) "sobald ein Hund der Laufhundmeute durch besonderen Hetzlaut zu erkennen gibt, daß er auf eine

warme Spur gestoßen ist, die Meute durch Rufe dazu bringen, sich der Hetze des erfolgreichen Hundes anzuschließen; Hunde, die sich von der jagenden Meute getrennt haben, zu dieser zurücktreiben": в острове не горячись, разбирай толком ... держись под гончими. Гонцов слушай, веришь - подваливай, зря не вали (4 dnja *118); на той стороне начали травить. Две гончих отшиблись и повели влево. Тотчас сбил их выжлятник и подвалил к стае (4 dnja *124); подбивать к стае (Vav. II 49), подбивать в стаю (Mjatlev 18), подбить стаю (Nast.), подбивать (Mjatlev 17) "durch Knallen mit der Hundepeitsche zurückbleibende Hunde zur Meute zurücktreiben" (Aufgabe der выжлятники); на свисток (Nast.; Mjatlev 18) "ohne Rufe und Peitschenknall, auf Pfiff (die Meute in eine bestimmte Richtung dirigieren)"; окинуться (Chol.; Nast.; Gubin 98) "die Hundemeute in eine falsche Richtung leiten": доезжащий и ловчий окинулись гончими (Gubin 98); сбить, сбивать гончих (Chol.; Kaz. 105; Mjatlev 17; Gubin 99; Ven. 286; 4 dnja *124; Nekrasov I 38; Drijanskiј *107) "die Laufhundmeute von der Fortsetzung einer Hetze abhalten, stoppen": когда напущенная стая не верно погоняет по зверю, то чтоб собрать ее снова, говорят: сбей гончих, то есть собери их снова и наведи на след зверя (Ven. 286); отхлопывать гончих арапником (Kaz. 105) "die jagenden Laufhunde durch Peitschenknall von der Verfolgung einer Fährte abbringen"; подловить собаку (Rus. 35) "einen hetzenden Hund zum Halten bringen": отстрел зайца размером меньше кошки ... допускать ... стоит лишь при охоте с очень вязкой гончей, которую не удается подловить или отозвать (ebd.); поворотить гончих (Gubin 99) "die Laufhunde von der Verfolgung einer Spur, eines Tieres abbringen und zurückführen" (z. B. am Waldrand, wo früher die Arbeit der Laufhundmeute endete, da das Hetzen und Stellen des Wildes im freien Gelände Aufgabe der Windhunde war); пропустить гончих (Gubin 99) "die jagenden Laufhunde nicht im erforderlichen Augenblick zum Halten bringen"; прозевать гончих (Gubin 99) "den rechten Zeitpunkt zum Anhalten der Brackemeute versäumen" (wenn die Laufhundmeute durchbricht und sich der Leitung durch die выжлятники entzieht, ist die Jagd beendet); отслушать гончих (Nast.) "das Gebell der weit entfernten Meute nicht mehr vernehmen und damit auch den Überblick über den Verlauf der Hetzjagd verlieren"; перетекка (Nast.; Ven. 285) "Überführen der Laufhundmeute an einen anderen Ort"; свалить стаи (Chol.; L. Tolstoj X 247) "zwei oder mehrere Laufhundmeuten vereinigen".

8.4.1.3. Jagd mit den Windhunden

Tätigkeiten der Jäger, die die Windhunde führen: подобрать (борзых собак) на свору (Mjatlev 13) "die Windhunde ankopeln"; занимать лазы (Gubin 96) "mit den Windhunden sich an den voraussichtlichen Fluchtwechseln aufstellen"; быть в заезде (Gubin 96) "gegenüber dem Ort, an dem die Laufhunde zur Suche angesetzt werden (напуск), mit den Windhunden auf das von den Bracken hochgemachte flüchtige Wild warten"; опушничать (Chol.; Nast.; Gubin 96) "den zugewiesenen Standort (лаз) verlassen und mit den Windhunden am Rand des Waldes entlangreiten, in dem die Laufhunde zur Suche angesetzt sind, in der Hoffnung, das austretende Wild sofort mit den eigenen Hunden hetzen zu können, ohne Rücksicht darauf, daß das Tier am Fluchtwechsel eines Nachbarn erscheinen könnte"; беречь поле (Chol.; Gubin 96) "am vermutlichen Fluchtwechsel mit den Windhunden das Austreten des Wildes erwarten, eigtl. das offene Gelände auf das Austreten von Wild hin überwachen"; нажидать зверя (Gubin 96) "das Austreten des gehetzten Wildes erwarten"; сбросить со своры (Chol.; Nast.), спускать

с о с в о р ы (Gubin 97), о т д а т ь с в о р у (Chol. 52; Nast. 422) "die Windhunde von den Leinen lösen, um sie auf gesichtetes Wild anzuhetzen", dazu с б р о с б о р з ы х п о з в е р ю (Kal. 353): на охоте переходят в галоп только после сброса борзых по зверю (ebd.); н а - б р о с и т ь (Nekrasov I 35) "Windhunde auf gesichtetes Wild anhetzen"; п о к а з ы в а т ь з в е р я (Mjatlev 13; Gubin 97) "die Windhunde auf das flüchtige Wild hinweisen, das Wild zeigen": борзятники показывают собакам волка (лисицу, зайца), dazu п о к а з (Kal. 381); п р о п у с - к а т ь з а й ц а (Gubin 97) "einen flüchtigen Hasen den Windhunden nicht zeigen, weil das Austreten von "edlerem" Wild (Wolf, Fuchs) erwartet wird"; н а с а д и т ь с в о р у (Chol.; Nast.; Gubin 98) "den Windhunden das flüchtige Wild zeigen und sie darauf ansetzen": борзятник насадил свору скверно, хорошо, молодец (Gubin 98; von einer geschickten Einweisung der Windhunde hängt der Jagderfolg ab, da das Wild keinen zu großen Vorsprung vor den Hunden erreichen darf); п о д п у с к а т ь с о б а к к в о л - к у в у г о н , в в с т р е ч у , в п о п е р е к , с и с к о с а (Gubin 97) "die Hunde auf einen fortflüchtenden, von vorn entgegenkommenden, quer oder in schräger Richtung vorbeiflüchtenden Wolf anhetzen"; а т у - т у к а т ь (Ven. 286) "Hasen mit Windhunden hetzen" (nach dem anfeuernden Ruf ату-еро!); н а а т у к а т ь (Chol.) "Windhunde mit dem wiederholten Ruf ату-еро! auf einen gesichteten Hasen hetzen", dazu а т у к а н ь е (Chol.), aber н а у л ю л ю к а т ь (Chol.) "Windhunde auf красный зверь (Fuchs, Wolf) mit dem Ruf улю-лю-лю hetzen"; у л ю л ю к а т ь (Ven. 286) "Wolf, Fuchs (Bär) mit Windhunden hetzen"; aber н а у с к а т ь (Chol.) "Hunde auf Haustiere, Menschen hetzen"; о т - о т у к а т ь , о т - у л ю - л ю к а т ь (Gubin 98) "Hunde mit dem Hetzruf für Hasen bzw. красный зверь in eine andere Richtung lenken"; о т г о к и в а т ь б о р з ы м (Gubin 86) "mit dem Ruf ого-го-го vom Pferde absteigend den Hunden, die einen Hasen, Fuchs gepackt haben, anzeigen, daß die Beute dem Jäger gehört"; о т - х л о п а т ь с о б а к (от волка, лисицы, зайца; Chol.; Nast.; Gubin 98) "durch Peitschenknallen die Hunde veranlassen, gestelltes bzw. gepacktes Wild loszulassen"; о т х л о п а т ь з в е р я (Chol.; Nast.; Mjatlev 18; Gubin 99) "durch Peitschenknallen die Flucht eines gehetzten Tieres in eine unerwünschte Richtung verhindern"; о т б и т ь з в е р я о т с о б а к (Ven. 293) "Hunde vom gestellten Wild wegtreiben"; о т ш и б и т ь с о - б а к о т в о л к а (Gubin 98) "die Hunde vom gestellten Wolf wegtreiben". - Fehler des Borzjatnik bei der Anleitung der Hunde: п р о м е - т а т ь б о р з ы х с о з в е р я (Nast.; Mjatlev 13; Gubin 97) "die Windhunde so schlecht ansetzen, daß sie das fliehende Wild nicht erkennen und in einer falschen Richtung hetzen"; п р о т р а в и т ь (волка, лисицу, зайца; Gubin 97) "die Hetze eines gesichteten flüchtigen Tieres mit Windhunden nicht zum erfolgreichen Abschluß bringen, das Wild entkommen lassen"; г л а д и т ь (L. Tolstoj X 248) "dass."; в т р а в и т ь в с т а д о , м е т а т ь с о б а к н а с к о т и н у (Gubin 97) "die Windhunde in eine Viehherde hetzen" (jagdeifrige Hunde werden dabei versucht, Vieh zu reißen); в т р а в и т ь в о с т р о в (ebd.) "die Windhunde in eine Waldinsel (das Arbeitsgebiet der Laufhunde) hetzen, wo ihre eigentliche Stärke, der schnelle Lauf, nicht zur Geltung kommt"; н е в ы п у с т и т ь и з о п у ш к и з в е р я (Gubin 98) "beim Warten auf das Austreten des gehetzten Wildes aus dem Wald sich so unruhig verhalten, daß das Wild die Anwesenheit von Jägern und Hunden rechtzeitig wahrnimmt und nicht herauskommt"; в т р а в и т ь в о п у ш к у з в е - р я (Gubin 98) "die Windhunde so ungeschickt auf das Wild ansetzen, daß es in den Wald zurückflieht"; п о д б р о с и т ь с в о р у (Chol.; Nast.; Mjatlev 23) "eine Windhundkoppel mit einer anderen vereinigen".

8.4.1.4. Beteiligung der Jäger

подъехать, приспеть, доехать, достать (Nast.) "während der Verfolgung des flüchtigen Tieres durch die Hunde dicht heranreiten"; перескакать зверя (Ven. 286; L. Tolstoj X 251) "dem flüchtigen Tier durch seitliches Überholen oder aus entgegengesetzter Richtung kommend den Weg abschneiden"; заскакивать зверя (Gubin 97; L. Tolstoj X 251) "dass."; заезжать зверя (Mjatlev 22) "flüchtiges Wild umreiten, um ihm den Weg abzuschneiden", dazu заезд (Mjatlev 22; L. Tolstoj X 247, 248) als Nomen actionis; auch Ort gegenüber dem напуск der Laufhundmeute: он [Николай] осмотрел все части охоты, послал вперед всю стаю и охотников в заезд (L. Tolstoj X 247), auch bei der Jagd mit der Schußwaffe: непуганных оленей удается иногда заезжать круговым заездом (Vav. III 39); угнать зверя (Ven. 286) "ein flüchtiges Tier von seiner geraden Fluchtrichtung abbringen, wenn es den Hunden zu entkommen droht"; мастери́ть зверя (Chol.; Vav. III 115; Gubin 97) "flüchtiges Wild durch Abschneiden von der Fluchtrichtung, dichtes Heranreiten vor dem Anhetzen der Hunde erfolgreich bejagen".

8.4.2. Jagd mit Vorstehhund und Лажка

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Jägers in der Anleitung des Vorstehhundes liegt in der Abrichtung. Die Anweisungen im Verlauf der Jagd beschränken sich auf wenige Kommandos. Ähnliches gilt für den Einsatz der Лажка: посыл (Kal. 160 und passim; Rjabov 18; Och.min. 167 und passim) "Losschicken zur Suche; Aufforderung an den vorstehenden Hund einzuspringen und das Wild herauszustößen; Aufforderung zu apportieren": нельзя допускать, чтобы собака срывалась на подачу битой дичи без посылы (Och.min. 168).

8.5. Sonstige Termini zur Organisation von Gesellschaftsjagden

выгон (Drijanskij *108; Kuprin *168) "Aufbruch zur Jagd; Stellplatz vor dem Aufbruch zur Jagd": на выгоне, как и всегда, присоединилась к нам вся свора анархических дворняг (Kuprin ааО: zwei Jäger und eine Bracke); к десяти часам люди успели позавтракать и собрались на выгоне каждый с своей сворой (Drijanskij *108); отъезд (Zerar 185) "Aufbruch einer Jagdgesellschaft zur mehrtägigen Jagd in weit entfernten Gebieten"; привал (Rus. 50; Tro. 31 und passim; Rom. 218) "Jagdpause, Rast": во время привалов ружья должны быть разряжены (Tro. 73); трудно представить себе охотничий привал без костра, над которым висит ... охотничий котелок (Tro. 75); дневка (Chol.; Nast.) "Rasttag bei einer mehrtätigen Gesellschaftsjagd": после двух дней охоты борзым и гончим дается отдых - дневка, чтобы их не затащить (Nast.); дневать (Gubin 95) "eine eintägige Rast einlegen": псовая охота днюет (ebd.).

8.6. Bezeichnungen von Verhaltensweisen des Jägers bei der Jagd mit der Schußwaffe

Der Jäger muß das Wild auf sichere Schußentfernung herankommen lassen: наждать, напускать зверя, птицу (Chol.), er muß bei einer Jagd mit Laufhunden seinen Standplatz am voraussichtlichen Fluchtwechsel des Wildes nach dem Lautgeben der Bracken bestimmen: подставитья под гон (Rus. 25): под ее гон [слабоголовой гончей] труднее подставитья (ebd.), er darf sich nicht auf ein von einem fremden Hund herangebrachtes Stück Wild anstellen: подстраиватья под гон чужих собак (Rus. 51): не полагается подстраиватья под гон чужих собак и стрелять из-под них зайца (ebd.; das so erlegte Wild muß dem Hundebesitzer abgeliefert werden). Häufiges Wechseln des Stand-

ortes während der Hetze der Laufhunde ist unerwünscht: б е г о т н я под г о н ч и м и (Rus. 33): беготня под гончими сбивает зайца с вы-
бранного хода, он начинает ходить прямиком (ebd.). Bei Treibjagden ist das
Schießen in den von den Treibern zu durchkämmenden Raum verboten:
с т р е л ь б а в н у т р ь з а г о н а (Tro. 73). Bezeichnungen für die
Weise, in der der Schuß dem Wild angetragen wird, sind: с т р е л ь б а в
л е т у (Rjabov 32; Och.min. 64; Rom. s. v. летать) "Schuß auf das flie-
gende Wild", dazu с т р е л я т ь в л е т (Aksakov IV 148): для охотни-
ков, стреляющих в лет болотную птицу ... (ebd.); с т р е л я т ь н а л е -
т у (Žerar 40) "dass.": стрелять диких гусей на лету (ebd.); с т р е -
л я т ь н а п о д ъ е м е (Rjabov 35) "auf aufstehendes, auffliegendes
Wild schießen"; о с с о б а к о й н а в ы л е т к у (Kal. 156) "Jagd
mit dem stöbernden Hund auf auffliegendes Federwild"; с т р е л я т ь в
у г о н (Kal. 108) "auf fortflüchtendes Wild schießen"; с т р е л ь б а
и з - п о д г о н ч и х (Rus. 17; Och.min. 157; Kal. 411; Vav. II 31)
"Schuß auf Wild, das vom hetzenden Laufhund dem Jäger zugebracht wird" (die
Schußabgabe muß unter Berücksichtigung des dichtauf folgenden Hundes erfol-
gen); у б и т ь (з а й ц а) и з - п о д г о н а (Rus. 18) "dass."

8.7. Termini aus dem Bereich der Beizjagd

Die Beizjagd als eine der beiden hochentwickelten Formen der Jagdausübung
mit tierischem Helfer unterscheidet sich von der Jagd mit dem Hund, der
Hundemeute durch die geringere Möglichkeit der Einflußnahme des Falkners
auf den eigentlichen Jagdvorgang, dessen Erfolg wesentlich von der Kondi-
tion und dem Willen zum Beuteschlagen des Beizvogels abhängt. Die Vertraut-
heit von Falkner und Beizvogel erreicht nicht die enge Bindung wie die des
Meutetieres Hund an seinen Führer, und so besteht neben dem prachtvollen
Schauspiel des Beutegreifens eines Beizvogels der Reiz dieser Jagdweise ge-
rade in der geringen Lenkbarkeit des Jagdhelfers und der damit verbundenen
Ungewißheit des Erfolges, der angespannten Sorge um die Wiederkehr des mühe-
voll abgerichteten und gepflegten Tieres und der darauf beruhenden um so
größeren Freude über eine erfolgreiche Arbeit des Vogels.

8.7.1. Bezeichnungen der Beizvögel

8.7.1.1. Allgemeine Bezeichnungen der Arten

Sammelbezeichnung für Beizvögel: л о в ч и е п т и ц ы (Chol.; Slov.AN;
Dem. 6; A.M. 121). Zur Beizjagd verwendete Greifvögel sind 1. Falken: к р е -
ч е т (Slov.AN; Dem. 18; A.M. 24 und passim) "Gerfalke"; ш у м к а р
(Chol. 88; Dem. 25) "Altai-Gerfalke", besonders begehrt als б е л ы й
к р е ч е т (Chol. 85; Dem. 21) "weißer Gerfalke"; к р а с н ы й к р е -
ч е т (Dem. 21) "dass."; ч е с т н и к (Chol.; Dem. 22) "dass." (Bezeich-
nung im Hinblick auf die Verwendung als diplomatische Ehrengabe); б у к е -
т о в ы й к р е ч е т (Dem. 22) "dass."; ч е т в е р т н ы й к р е ч е т
(ebd.) "dass."; п о д к р а с н ы й к р е ч е т (Dem. 21) "Gerfalke mit
starkem weißem Einschlag im Gefieder"; б а л о б а н (Chol.; Dem. 28),
б а л а б а н (Nast.), и т е л ь г е , и т е л ь г и , и т а л ь г и
(Dem. 28) "Würgfalke, Saker, Blaufußfalke"; д е р б н и к (Aksakov IV
585) "Merlin"; с о к о л , с а п с а н (Nast. 428 f.; Dem. 12 f.) "wan-
derfalke"; ш а х и н (Chol. 87) "Falkenart mit rötlichem Kopfgefieder".
Der Name ist arabisch und begegnet als Schahin auch in deutscher Jagdlitera-
tur (Deutscher Falkenorden. Jahrbuch 1966.S.75). 2. Adler: б е р к у т
(Dem. 41; Kal. 413) "Steinadler"; б а р ш и н (ebd.) "alter Steinadler
mit rötlichem Gefieder". 3. Habichtsvögel: я с т р е б (Slov.AN u. a.),
я с т р е б - т е т е р е в я т н и к , т е т е р е в я т н и к , к а р -

чага (kas., turkm.), куш (kirg.: "Vogel", gilt bei den Kirgisen als universeller Beizvogel; Kal. 413) "Habicht"; малый ястреб, ястреб-перепелятник, перепелятник (Dem. 38; Aksakov IV 484 u. a.) "Sperber". Bei Habicht und Sperber werden Farbvarietäten unterschieden, die man dem Horstbaum der Vögel zuschreibt: ольшаные "mit hellem rötlichem Gefieder", березовые, ореховые und дубовые (Dem. 34), wobei in dieser Reihenfolge die Helligkeit des Gefieders abnimmt und дубовый die dunkelste Farbform bezeichnet. Die entsprechenden Benennungen der Greifvögel sind: ольшняк, березовик, дубовик (Aksakov IV 484). - Die Bedeutung, die die Jäger in Zentralasien der Beziehung zwischen farblichen Besonderheiten und dem Leistungsverhalten der Beizvögel beimessen (kara-kuš "schwarzer Vogel" meint die dunkeläugigen Falken mit der sportlich besonders hoch bewerteten Art des Beuteschlagens im Fluge, sary-kuš "gelber Vogel" die gelbäugigen Habichte und Adler, die weniger elegant jagen, aber Wild am Boden und in der Luft schlagen und daher vielseitiger einsetzbar sind), kann bei den Farbunterscheidungen der Beizvögel im Russischen mitgewirkt haben. (Die Jäger in Turkestan unterteilen jede Art in mallja "rotbraun" und kara "schwarz". Die als kara kategorisierten Exemplare gelten als schwieriger in der Abrichtung, aber kräftiger, gewandter und leistungsfähiger bei der Jagd; Dem. 8 f.).

8.7.1.2. Bezeichnungen nach Fang- und Lebensalter

Greifvögel züchten nicht in Gefangenschaft, so daß der Bedarf an abzurichtenden Tieren durch Wildfänge gedeckt werden muß. Da die Leistungsfähigkeit eines Beizvogels um so größer ist, je länger er in Freiheit jagen konnte, die Möglichkeit der Abrichtung eines älteren Vogels aber in gleichem Maße abnimmt, ist mit der Bezeichnung der Beizvögel nach dem Zeitpunkt, zu dem sie aus der Wildbahn genommen wurden, eine wesentliche Aussage über Dressierbarkeit und Leistungserwartung getroffen.

Als гнездарь masc. (Chol. 17; Kal. 414; Aksakov IV 486) wird ein dem Nest entnommener Beizvogel, als слеток (Dem. 8; Vav. II 153; Aksakov IV 486) ein bereits flugfähiger, bis zum Herbst nach dem Schlüpfen gefangener Beizvogel bezeichnet: слетки гораздо лучше гнездарей, но зато вынашивать их гораздо труднее (Aksakov 200). Ein молодой (Dem. 7; A.M. 31 und passim) ist im zweiten Lebensjahr noch vor der ersten Mauser eingefangen worden. Wie der вешняк (Dem. 7), весняк (A.M. 116), der im Frühjahr nach dem Schlüpfen, und der розмыт (Dem. 7; A.M. 116; zu мыть "Mauser" s. u.), der nach der Mauser im Herbst des zweiten Lebensjahres seine Freiheit verlor, konnten sie sich bereits in Freiheit einjagen und erbringen die günstigsten Voraussetzungen zur Arbeit als Beizvogel. осенчак (Dal') und перемыт (Dal') dürften von der Bezeichnung her neben розмыт zu stellen sein. дикомыт (Chol. 20; Dem. 8; A.M. 116) und дикарь masc. (Chol. 17) haben in der Freiheit mindestens zweimal gemausert und bezeichnen den als ausgewachsenes Exemplar aus der Wildbahn genommenen Beizvogel. пересед und старый Subst. (Dem. 8) werden слеток und гнездарь genannt, wenn sie den ersten Winter in Gefangenschaft überstanden haben. Das Lebensalter der Beizvögel wird mit der Anzahl der Mauerungen (мыть fem.) angegeben.

8.7.1.3. Bezeichnungen nach dem Beuteobjekt

Die Bezeichnung der Beizvögel nach dem Beuteobjekt, auf das sie eingejagt worden sind, erfolgt nach demselben Bildungsmodell wie die Bezeichnung auf bestimmte Wildarten spezialisierter Jäger und Jagdhunde (s. S. 218): перепелятник, тетеревятник (s. o.), ястреб-

у т я т н и к (Vav. II 151), у т я т н и к (Aksakov IV 483), г у - с я т н и к (ebd.), abweichend gebildet ist г а е в н и к (Chol. 16; Dal') "auf Rabenvögel abgerichteter Falke".

8.7.1.4. Genusunterscheidungen

Bei allen Greifvögeln dient die Gattungsbezeichnung auch als Bezeichnung des weiblichen, stets wesentlich kräftigeren Tieres, das auf die größere und damit wertvollere Jagdbeute angesetzt werden kann. Das Männchen wird als ч е л и г а masc. (Chol. 84), ч е г л и к , ч е л и г (Dem. 34 f.; A.M. 24 und passim; Aksakov IV 485) bezeichnet, in dt. Falknersprache "Terzel": сокол трех мытей (Dem. 8) "vierjähriger weiblicher Falke"; кречатий челиг двух мытей (ebd.) "dreijähriger Gerfalkenterzel". - с о к о л и х а "Falkenweibchen" ist in Slov.AN zu Recht als umgangssprachlich charakterisiert, so wie das der Volksdichtung entnommene с о к о л и ц а (ebd.) "dass." kein jagdlicher Terminus sein kann.

8.7.2. Bezeichnungen von Ausrüstungsgegenständen

8.7.2.1. Ausrüstung des Falkners

п е р ч а т к а , р у к а в и ц а (Dem. 72) "Falknerhandschuh für die Hand, auf der der Beizvogel getragen wird"; р у к а в и ц а п о л е в а я (A.M. 115) "bei der Beizjagd getragener Handschuh" im Gegensatz zur п а - р а д н а я р у к а в и ц а (ebd.), die bei höfischem Zeremoniell benutzt wurde. в а ч е г , в а ч и к (Aksakov IV 494, 587), с у м к а , р ю к з а к (Dem. 72) "Falknertasche"; в а б и л о (Chol.; Dem. 70; A.M. 27 und passim) "Imitation eines Beutetieres aus zwei Taubenschwingen o. ä., die der Falkner über sich schwingt, um den Beizvogel zurückzulocken, beim Abtragen (Abrichten) zum Aufliegen zu bringen u. ä.", dt. jgspr. "Feder-spiel".

8.7.2.2. Ausrüstung des Beizvogels

н а р я д (Dem. 64) "Ausstattung des Beizvogels, bestehend aus клобучок und опутенки (s. u.)"; н о г а в к а , Pl. н о г а в к и (Chol.; Nast.), н а г а в к а (Aksakov IV 488) "Lederschlingen, die am Ständer des Beizvogels verbleiben und zur Befestigung weiterer Geschirteile dienen", dt. jgspr. "Geschüh"; п у т ы , п у т ц ы (Chol.; Kal. 414), о п у т е н - к и (Dem. 65 f.), о п у т и н к и , Sg. о п у т и н к а (Aksakov IV 488), о б н о с ц ы (Chol.; Dem. 65; A.M. 11; Aksakov IV 488), о б - н а с ц ы (A.M. 96), к о р о т ы ш к и (Dem. 65; Dal') "kurze Lederriemen, die entweder direkt am Ständer des Beizvogels oder an der ногавка angebracht werden"; am Ende dieser "Kurzfessel" wird der д о л ж н и к (Dem. 66; A.M. 30, 96; Aksakov IV 482, 488), ein langer Lederriemen, dt. jgspr. "Langfessel", befestigt; б у б е н ч и к и (Dem. 66; Aksakov IV 489), auch к о л о к о л ь ц ы (A.M. 96 und passim) "Glöckchen, die an ногавка bzw. путцы (s. o.), bei den Habichten an den mittleren Stoßfedern befestigt werden", dt. jgspr. "Bellen"; die durch die Bewegungen des Beizvogels verursachten Töne zeigen dem Falkner an, wo sein Vogel sich mit der geschlagenen Beute niedergelassen hat. к л о б у ч о к (Dem. 6; A.M. 96) "Falkenhaube"; sie wird den weitjagenden Falken und Adlern über den Kopf gestülpt, um beim Ausritt zur Jagd den vorzeitigen Anblick von Wild zu verhindern und die Vögel ruhig zu halten. н а г р у д н и к , д ж и г а у л (Dem. 68) "Zierbrustschild" (ohne jagdliche Funktion).

8.7.3. Termini aus dem Bereich der Abrichtung des Beizvogels

в ы н а ш и в а н и е л о в ч и х п т и ц (Chol.; Dem. passim; Vav. II

153), **вынашиванье** (Aksakov IV 484), **выноска** (Aksakov IV 485) "Abrichten eines Beizvogels", dt. jgspr. "Abtragen", zu **вынашивать** (Aksakov IV 487), **носить** (A.M.: Brief an Matjuškin vom 25.5.1650): да отписать бы тебе о птицах, как их носят (ebd.); **повадлив** (Aksakov IV 485) "leicht abrichtbar, nicht störrisch"; **пеленание** (Dem. 48, 75) "Einwickeln des frisch gefangenen Greifvogels in einen konusförmigen, der Größe des Tieres angepaßten Sack **пеленка** (Dem. 48), wobei Kopf, Stoß und Ständer am oberen bzw. unteren Ende frei bleiben, um das Tier ruhigzustellen"; dazu **спеленать**, **спеленывать** (Aksakov IV 488): спеленывать ястреба в платок (ebd.); спеленанный гнездарь (ebd.). Die Abrichtung des künftigen Beizvogels beginnt mit der Gewöhnung an den Menschen: **держание** (Dem. 73); der Fluchtdrang wird gebrochen durch Erschöpfung infolge ständigen Umhertragens **носка** (Aksakov IV 493) und Hunger: **выдерживать птицу** (Dem. 76) "den Vogel nicht füttern, hungern lassen". Danach lernt das Tier, freiwillig auf die Hand des Falkners zu gehen: **перейти на руку** (Aksakov IV 491), **ходить на руку** (Dem. 75), auch als **подвабливание** (Dem. 74) bezeichnet, weil der Greifvogel mit Fleischbrocken gelockt wird. Durch Verlängerung der Langfessel mit einer Schnur läßt sich im Freien bei dieser Übung der Abstand zwischen Falkner und Beizvogel vergrößern: **вабить с вервью** (A.M.); **вывабить птицу** (Chol.), **привабливать** (Dem. 79) "den Vogel an das Federspiel gewöhnen". Dabei lernt er, auf Pfiff oder den Ruf **ау - ау!** (Chol.; Nast.) hereinzukommen: **приучать к позыву** (Dem. 76); **ворочать тр.** (A.M. 32) "den Beizvogel nach dem Beuteschlagen zur Rückkehr auf die Hand veranlassen": Да выж писали, что Петр Хомяков сокола изклобучечил, и вам бы ему приказать, чтоб он его вабил и ворочал, да и вам бы своими соколами промылять и готовить к нашему приезду (ebd.); **взбираться на перчатку** (Dem. 75) nachdem das Tier aufgeflogen und, von der Kurzfessel gehalten, gestürzt war, auf die Hand des Falkners zurückgehen, dt. jgspr. "sich aufnehmen" auf den Falknerhandschuh: чтобы приучить птицу взбираться на перчатку можно подхватенную под грудь птицу опереть грудью о перчатку и затем отнять левую руку (ebd.); **притравливание**, **притрава** (zu **притравить**, Aksakov IV 494), **правление**, **залов**, **залавливание** (Dem. 79) beenden das Abtragen: der Beizvogel wird auf ein Beuteobjekt geeigneter Größe eingejagt, ein Teil der Ausbildung, der bei Greifen, die bereits in Freiheit geschlagen haben, entfällt, jedoch um so wichtiger für гнездарь und слеток ist. **правленный** (A.M. 91) "abgetragen, abgerichtet": доброутешна и приветлива правленных ястребов ловля (ebd.); **вловиться** (Aksakov IV 495) bezeichnet denselben Vorgang von der Position des Beizvogels; **заловить itr.** (Aksakov IV 486) "selbständig Beute zu schlagen beginnen": слетки - молодые ястреба, слетевшие с гнезд, заловившие на воле и пойманные потом в кутню (ebd.). Falken und Steinadler müssen an das Tragen der Falkenhaube gewöhnt werden: **клобучечить** (Dem. 79), **изклобучечить** (A.M. 32), **клобучать** (Dem. 79). Ebenso wird das "Verkappen" vor dem Jagdeinsatz bezeichnet. Manche Tiere nehmen die Falkenhaube leicht an: **смирны к клобучку** (Dem. 67), andere dagegen sehr unwillig: **жесток к клобучку** (ebd.). Am Ende der Ausbildung verbleibt für den Falkner das große Wagnis: **отведывать выношенных птиц на добычах** (Dem. 88) "den abgetragenen Beizvogel im jagdlichen Einsatz erproben".

8.7.4. Termini aus dem Bereich der Jagd mit dem Beizvogel

8.7.4.1. Tätigkeiten des Falkners und des Beizvogels

о х о т а с л о в ч и м и п т и ц а м и und соколиная о. (Chol.) sowie т р а в л я л о в ч и м и п т и ц а м и (Dem. 84) bezeichnen allgemein die Jagdausübung mit Beizvögeln, я с т р е б и н а я о. (Vav. II 27) die Beize mit Habicht oder Sperber, б у р к у т ч и , б е р к у т ч и (Chol.) die heute noch in Kirgisien betriebene Beizjagd mit dem Steinadler. т р а в и т ь (Kal. 179; Aksakov IV 483 und passim; Bogdanov *175) "mit Beizvögeln jagen, auf ein bestimmtes Wild beizen": на юге пролетных перепелов травят ястребами (Kal. 179); dazu т р а в л я (Aksakov IV 498 und passim): в Курской [губернии] травля перепелов составляет промысел однодворцев (498); п о л е (Aksakov IV 585) "Jagd, Arbeit des Beizvogels": я не видел этих кречетов в поле, то есть в деле, в охоте (ebd.); л о в и т ь (Aksakov IV 585) "jagen, beizen" (vom Beizvogel): мне рассказывали ходившие за ними охотники, что оба кречета ловили чудесно и что они бьют птицу по-соколиному (sie stoßen von oben herab; ebd.); с б р а с ы в а н и е (Dem. 81) "Aufwerfen des Beizvogels", zu с б р а с ы в а т ь (Kal. 211), б р о с а т ь с р у к и с о к о л а (Aksakov IV 587), о т к и д ы в а т ь (Dem. 80) "Adler, Falken von der Hand aufwerfen", dt. jgspr. "von der Hand stoßen, schütten" (Habichte fliegen selbst auf); н а п у с к (Dem. 55 und passim; Kal. 414) "Auffliegenlassen des Beizvogels; der einzelne Beizflug": травля ловчими птицами - так называемые напуски - бывают различных родов. Разницы в отдельных видах напусков связываются с различиями в способе нападения ловчих птиц (Dem. 84), zu н а п у с к а т ь (Dem. 86 und passim); н а п у с к а т ь в у г о н (Dem. 86) "den Beizvogel zur Jagd auf gesichtetes, in angemessener Entfernung flüchtendes Wild ansetzen, wobei der Beizvogel das Wild einzuholen versucht": беркутов, ястребов напускают в угон (ebd.); н а п у с к а т ь в п о д л е т (Dem. 86) "den Habicht, Sperber so auf die Beute ansetzen, daß er sich dieser vor dem eigentlichen Startflug in niedrigem Flug nähern muß"; л е т е т ь н и з о м (Dem. 86), б е г а т ь н и з о м (Aksakov IV 492) Bezeichnung des niedrigen Fluges der Beizvögel zum Unterschied vom hohen Flug; л е т е т ь в е р х о м (Dem. 17) "in großer Höhe fliegen, vom hohen Flug her angreifen" (vom Falken); с т а в и т ь в в е р х (Dem. 85) "(Falken) zum Anwarten aufwerfen", d.h. den Falken aufsteigen lassen, damit er in kreisendem Fluge das vom Hund oder Jäger hochzumachende Wild erwartet, um es dann aus großer Höhe niederstoßend zu schlagen; den Falken "anwarten lassen". (Adler läßt man im allgemeinen nicht anwarten, da ein hoch anwartender Adler zu weit entfernt vom Jäger seine Beute schlagen und nach einem Fehlstoß sich an Haustieren vergreifen könnte. Habichte sind dagegen Kurzfluggreifer, die entweder bei Sichtbarwerden von flüchtigem Wild auf dieses geworfen werden, oder, dem Jäger in der Kronenregion der Bäume folgend, auf ihren Einsatz warten.) с т а н о в и т ь с я в л е т у (Dem. 85) "im Fluge anwarten" (vom Beizvogel): для напуска на водяную или степную птицу соколов и кречетов "ставят в верх", т. е. приучают их "становиться в лету" или летать кругами в высоте на том месте, где ожидается взлет добычи; в е р х (Chol.; Dem. 85; A.M. 48; Aksakov IV 587) "Flughöhe des Falken; auch äußerste Flughöhe, die ein Falke erreicht". Die Falkner unterscheiden verschiedene Flughöhen: м а л ы й в е р х (Dem. 85), с р е д н и й в е р х (ebd.), в е л и к и й в е р х (ebd.; A.M. 48; geschätzt wird ein Falke, der zunächst auf einer mittleren Höhe fliegt und vor dem Angriff höher steigt, da ein zu tief fliegender Falke zuwenig Schwung in seinem Angriff hat und die Beute beim Binden nicht tötet): сокола старого и умного спускают с руки сейчас по выезде в поле; он возьмет умеренный верх и идет

им впереди охотников, сам высматривает добычу (Aksakov IV 587); **п о т о л о к** (Chol.) "obere Grenze der Flughöhe eines Falken". Nach der Angriffsart werden Falken als **п т и ц ы в ы с о к о г о п о л е т а** (mit hohem Flug) von den **а n d e r s j a g e n d e n п т и ц ы н и з к о г о п о л е т а** (mit niederem Flug), z. B. Habichten, unterschieden (Dem. 7); **п о д н и м а т ь с я "н а х в о с т е"** (Dem. 88) "steil auffliegen", dt. jgspr. "aufsteilen": для кречетов однако характерна способность, которой не обладают собственно соколы, подниматься прямо вверх, как ракета - "на хвосте", как говорят охотники (соколы поднимаются вверх спиралью; Dem. 18 f.); **в з м ы в а т ь , в з м ы т ь в в е р х** (Dem. 82 und passim; Aksakov IV 586) "steil hochziehen, aufsteigen (nach einem Fehlstoß)"; **в о з з р е т ь с я** (Dem. 89 und passim) "Beute erblicken, in Anblick bekommen" (vom Beizvogel): воззревшийся сокол начинает преследование (91); **с т а в к а** (Chol.; Dem. 32 und passim; A.M. 28 und passim; Aksakov IV 588) "steiler Angriff eines Falken von oben, Steilstoß"; auch Verhalten des Beizvogels unmittelbar vor dem Angriff: утки, садясь на воду, могут спастись от соколиных ставок, но это не спасает их от нападения ястреба (Dem. 32); ставка, то есть становиться неподвижно в воздухе, не поднимаясь уже кверху (Aksakov IV 588); **д о б ы т ь с в е р х н е й с т а в к и** (A.M. 83) "mit hohem Steilstoß erjagen"; **с д е л а т ь с т а в к у** (Dem. 17 und passim; Aksakov IV 586) "im Steilflug von oben angreifen": ... сокол промахивается. Тогда он раскрывает крылья, тем самым опять взмывает вверх над добычей и повторяет нападение, "делает ставку" как говорят охотники (Dem. 17); **б и т ь , б и т ь д о б ы ч у** (Dem. 7 und passim; Vav. II 150; Aksakov IV 585) "Beute schlagen" (vom Greifvogel); **в ы б и т ь , в ы б и в а т ь** (Dem. 17 und passim) "Wild aus einer größeren Anzahl von Tieren heraus schlagen": такие отличные ловцы (соколы), делая ряд ставок над стаей пролетных гусей ... выбивают из нее несколько штук подряд (ebd.) Falken schlagen ihre Beute im Fluge **б и т ь н а л е т у** (BSE 23/379), von oben **б и т ь п т и ц у с в е р х у** (Aksakov IV 585) im Gegensatz zum Habicht, der hinterherjagt: **л о в и т ь в у г о н** (ebd.): нападая, ястреб летит за преследуемым животным "в угон" (Dem. 32); изредка балобан даже хватает летящую птицу "в угон", по ястребинному (Dem. 31); **б р а т ь** (Dem. 32 und passim; Aksakov IV 481) "greifen, schlagen" (Beute): выношенные беркуты хорошо берут даже степного волка (Dem. 44); **д о б ы т ь , д о б ы в а т ь** (A.M. 83) "erfolgreich jagen, schlagen", dazu **д о б ы ч а** (ebd.) "erfolgreiche Beizjagd": ... а добывал в великом верху долгое время (ebd., in einem Bericht über die Arbeit eines berühmten Gerfalken); ... и збил с верху а каршак побегал на утек к роше и хотел увалиться от славного Гамаюна кречета добычи, и не допуская до роши добыл ево с верхней ставки, а в добыче ставок было с 30 (ebd.); **м я к н у т ь** (A.M. 70) "dass.": как [сокол] ее [утку] мякнет по шее; **с в а л и т ь с я** (Aksakov IV 588 f.) "sich (mit der geschlagenen Beute) niederlassen": сокол может свалиться с добычей даже за полверсты и более ... (ebd.: daher muß der Falkner beritten sein); **п о з ы в** (Dem. 55) "Ruf oder Pfiff, mit dem der Falkner den Beizvogel nach dem Schlagen heranruft"; **з а в а б и т ь т р.** (Chol.; Dem. 15) "mit dem Federspiel hereinholen"; **п р и н я т ь н а п у т ы** (Dem. 15) "den herbeigekommenen (dt. jgspr. "beigerittenen") Beizvogel an der Kurzfessel ergreifen".

8.7.4.2. Fehler des Beizvogels bei der Arbeit

Termini für Untugenden der Beizvögel bei der Arbeit und Schäden durch Fehler und Unachtsamkeiten der Betreuer sind: **н о с к а** (Dem. 82) "Fortfliegen und Abstreichen mit der geschlagenen Beute, sobald sich der Falkner dem Vogel nähert", dazu **н о с и т ь** (Aksakov IV 500): у сильных ястребов ... встречается иногда особенный недостаток: они носят, говоря по-охотничьи, т.

е. поймав перепелку, не сейчас опускаются на землю а летят с нею сажен пятьдесят ... (ebd.); з о б а т ь (Dem. 82) "die geschlagene Beute kröpfen", auch к л е в а т ь д о б ы ч у (ebd.); х о д и т ь н а р у к у с о б о р о т о м (Aksakov IV 498) "ohne die Beute zu schlagen auf die Hand des Falkners zurückkehren"; н е д е р ж а т ь в е р х у (Aksakov IV 587) wird von Falken gesagt, die ohne anzuwarten sich auf jeden Vogel stürzen; о б з а р и т ь с я (Aksakov IV 500) "aus übergroßem Eifer die Jagdbeute verfehlen, an ihr vorbeistoßen"; о х в а т ы в а т ь с я (Aksakov IV 500) "die Beute verfehlen, einen Fehlstoß machen"; п р о л о в и т ь (Dem. 85 und passim) "dass.": б ы в а ю т с л у ч а и , ... ч т о п р о л о в и в ш и й б е р к у т б р о с а е т с я н а д о м а ш н и х ж и в о т н ы х и д а ж е д е т е й (ebd.); н е в м е р у б р о с и т ь с я з а в ы л е т е в ш е й п т и ц е й (Dem. 67) "nicht bei richtiger Entfernung (höchstens 1000 m) zum Beuteschlagen starten". (Aus diesem Grunde tragen Adler und Falken beim Ausritt vor dem Jagdeinsatz die Falkenhaube, so daß der Jäger den Zeitpunkt des Angriffsfluges bestimmt.) с б и т ь с я с о с л е д е й (Dem. 75) "sich die Gelenke ausrenken" (wenn der Beizvogel erschreckt auffliegen will und die Kurzfesseln nicht freigegeben werden); с б и т ы е п т и ц ы (ebd.) "Beizvögel mit ausgerekten Ständern" (können die Beute nicht binden); у с и ж и в а т ь (Dem. 80) "nicht zum Beuteschlagen aufsteigen" (weil der Beizvogel zuvor wiederholt daran gehindert worden ist); в з ы г р ы в а т ь (Dem. 86) "sich nach dem Aufwerfen hochschrauben, um bei großer Hitze kühlere Luftschichten zu gewinnen, einen Artgenossen, Rastplatz o. ä. zu suchen", dazu в з ы г р ы в а н и е (ebd.); к о г т и т ь (Dem. 74) "mit Schnabel und Klauen nach dem Betreuer hacken aus Scheu vor jeder menschlichen Berührung"; о т б ы т ь , о т б ы в а т ь (Dem. 85; Kal. 415) "nicht zum Falkner zurückkehren".

8.7.5. Bezeichnungen von Körperteilen der Beizvögel

Besonders bezeichnete Körperteile der Beiz- bzw. Greifvögel: е м ь fem., Pl. е м и , е м ы (Chol.; Dem. 6 und passim; Aksakov IV 501) "Fuß der Greifvögel", dt. jgspr. "Fang; Falkenhand"; в о с к о в и ц а (Dem. 11) "Wachshaut an der Basis des Oberschnabels"; з у б е ц (Dem. 10) "seitlicher Zacken am Oberschnabel der Falken", dt. jgspr. "Falkenzahn"; н а и г р а н н ы е г л а з а (Dem. 35; Aksakov IV 494) "gelbe Augen des ausgewachsenen Habichts"; н а и г р а т ь г л а з а (Aksakov aaO) "die helle Augenfärbung des ausgewachsenen Habichts annehmen": впоследствии и гнездарь наиграет глаза: они пожелтеют и получают некоторый блеск, но никогда не сравниваются с глазами вольного ястреба (ebd.); к и л ь masc. (Dem. 54) "Brustbein"; н а р я д (Dem. 7 und passim) "Federkleid des Beizvogels": ловчая птица, пойманная во вторую осень своей жизни после первой линьки, следовательно надевшая свой наряд, называется розмытом; ш а п о ч к а (Dem. 41) "Federschopf über dem Scheitel des Steinadlers"; г р и в а (Dem. 40 und passim) "Kragen von spitz auslaufenden Federn über Nacken und Hals des Steinadlers"; у с ы (Dem. 10) "dunkler Fleck, der sich von den Augen senkrecht nach unten zieht, am Falkenkopf", dt. jgspr. "Falkenbart"; н о ж е н к и (Dem. 59) "Schwungfedern", dt. jgspr. "Pennenn"; п е р е с л е ж и н ы (Dem. 61) "Schadstellen, Lücken in den einzelnen Federn" (wenn das Schieben der neuen Federn bei der Mauser ungleichmäßig verläuft); з а м о р ы (Aksakov IV 487) "schadhafte Stellen im Gefieder infolge unsachgemäßer Pflege"; ч е р н ь fem. (Dem. 34 und passim; Aksakov IV 501) "dunkle Querbänderung im Stoß des Habichts": верной приметой, если у него на хвосте находится семь черней, то есть семь поперечных темных полос (Aksakov aaO); р ж а в ч и н а (Dem. 41) "Fehlen des weiblichen Grundes im rötlichen Gefieder eines alten Steinadlers"; ш т а н ы (Dem. 10) "lange Federn an den Ständern der

Greifvögel", dt. jgspr. "Hosen".

8.7.6. Termini aus dem Bereich von Haltung und Pflege der Beizvögel

Das Erreichen und die Bewahrung der richtigen körperlichen Kondition des Beizvogels ist wesentliche Aufgabe des Betreuers der Tiere, da ein satter oder zu schwerer, verfetteter Vogel nicht jagt, weil kein Bedürfnis besteht, Beute zu schlagen, und ein geschwächtes Tier dazu nicht imstande ist. Um diesen Aufgabenbereich hat sich eine Gruppe jagdlicher Termini gebildet: охотничье тело (Dem. 54), полевое тело (ebd.) "die zum jagdlichen Einsatz erforderliche körperliche Verfassung, Jagdform". Diesen Zustand erkennt der Falkner an der aufrechten Haltung des Beizvogels: стамо Adv. (ebd.), das Brustbein киль (s. o.) muß beim Betasten fühlbar sein. Ist dies nicht möglich, so ist der Vogel verfettet, steht es stark hervor, so ist die Muskulatur schlaff und das Tier abgekommen, es muß aufgefüttert werden: нателить (Vav. II 154; Aksakov IV 486), понателить ястреба (Aksakov IV 500); родеи Adj. (Vav. II 154; Aksakov IV 487) "von gutem, kräftigem Körperzustand" (beim Habicht); черное тело (Aksakov IV 493) "richtiger, nicht überfütterter Körperzustand, bei dem das Bedürfnis des Beuteschlagens erhalten bleibt": держать ястреба в черном теле, следовательно несколько слабым (ebd.); водянина (Dem. 55) "gewässertes Fleisch" und скверны (ebd.) "Rabenvögel, Mäuse" als Atzung für zu schwere, satte Beizvögel, die wieder in Jagdform gebracht werden müssen: доходить сквернами и водяниною (ebd.); спасть с тела (Dem. 55) "zu stark abkommen, abmagern"; осаживание зоба (Dem. 54) "durch aufeinander abgestimmte Schlingbewegungen von Kopf- und Halsmuskulatur bewirkte Weiterbeförderung des Kropfinhaltes in den Magen" (zeigt die Sättigung des Vogels an); зоб просиживается (Aksakov IV 487) "der Kropf leert sich". Bezeichnungen für den Grad der Sättigung des Beizvogels: в ползоба (Dem. 54) der Kropf wölbt sich in der Mitte vor; полный зоб (ebd.) gleichmäßig gerundeter Kropf: птица наклевалась в полный зоб (ebd.; wird bei der Atzung der Vogel überfüttert, so flacht der Kropf vorn ab und dehnt sich seitlich aus); жирен (Aksakov IV 490) bedeutet "satt", из тела (Aksakov IV 493) "dass." - клевать (Dem. 75) "Futter aufnehmen, kröpfen": бывают птицы, которые не клюют два, даже три дня; делать поклевки (ebd.) "dass.": смирные птицы начинают делать поклевки с рук охотника с первого раза (ebd.); скинуть погадку (Aksakov IV 487) "Gewölle auswerfen". Ein Leben und Gesundheit des Beizvogels bedrohender Vorgang ist die Mauser in der Gefangenschaft (deren Bedeutung sich auch in der Zählung der Lebensjahre nach der Anzahl der überstandenen Mäuserungen ausdrückt): мыть fem. (Dem. 36 und passim), катырма (Dem. 61: Zentralasien) "dass."; перевабливать (Dem. 60) "Beizvögel, die in geschlossenen Räumen mausern, mit dem Federspiel zum Fliegen reizen, um die erforderliche tägliche Bewegung zu gewährleisten". Voller Schwierigkeiten ist die Aufzucht von Nestlingen: безножать (Dem. 57) "nicht auf den Zehen wie ein gesundes Tier sondern auf eingeknickten Füßen gehen" (von rachitischen Jungvögeln). Wichtig ist die Entwicklung eines gleichmäßigen Gefieders: вывести перья ровно (Aksakov IV 487); подперивание (Dem. 63 f.) "Ersetzen einer abgebrochenen Stoß- oder Schwungfeder durch Einschäften in den Kiel der abgebrochenen mit einem Metallstift als Verbindungsstück". (Fehlende Schwung- bzw. Stoßfedern beeinträchtigen den Flug der Greifvögel.) - Geräte zur Haltung der Beizvögel: ступл (Chol.; Dem. 62 und passim; Kal. 414; A.M. 93) "Holzblock, auf dem der Beizvogel sitzt ("aufblockt")"; нашесть fem. (Dem. 62, 69; Kal. 414), насесть (Chol. 34 s. v. колодка) "auf zwei Ständern befestigte

Querstange, auf der der Greifvogel sitzt", dt. jgspr. "die Reck"; ко - л о д к а (Chol.; Dem. 69; Aksakov IV 482) "dass. wie стул"; т р е н о - г а (Dem. 62, 69) "angespitzte, in den Boden gerammte Eisenstange mit höl - zernem, abgefüttertem Sitz als Aufblockmöglichkeit für den Beizvogel" (bei den asiatischen Falknern üblich); б а л д а к (Dem. 72) "hölzernes, im Sattel eingehaktes, vom Falkner gehaltenes Gestell, auf dem der Beizadler während des Rittes aufblockt".

8.7.7. Termini aus dem Bereich des Greifvogelfangs

п о м ы к а н и е (Chol.: veraltet) allgemeine Bezeichnung für den Fang von Greifvögeln; в ы е м к а я с т р е б о в и з г н е з д (Aksakov IV 486) "Entnahme von Junghabichten (Sperbern) aus dem Horst"; в ы н и м а т ь м о л о д ы х я с т р е б я т в п у ш к у (ebd.) "Junghabichte (Jung - sperber) im Flaumgefieder aus dem Horst nehmen"; к у т н я (Vav. II 159; A.M. 122; Aksakov IV 486) "Falle zum Fang von Junghabichten, Sperbern".

8.8. Termini aus dem Bereich des Erlegens des Wildes

8.8.1. Allgemeine Bezeichnungen des Erlegens

Allgemeine Bezeichnung des Erlegens ohne Hinweis auf die Tötungsart ist у б и т ь , у б и в а т ь (Turov 38 und passim; Rjabov 21; Atlas II 46; Rjabov 21; Gubin 95; L. Tolstoj XIX 152, 153; Fokin *75): в г о р а х , п о м и м о пернатой дичи, убил семь медведей (Rjabov 21); уложив убитую дичь в ягдташ, Орский пошел дальше (Fokin ааО); охотники ... убивают шишкой арапника вол - ка (Gubin 95), dazu у б о й (Aksakov IV 552): убой попавшего [в капкан] зверя (ebd.); н а б и т ь (Turov 50) "in ausreichender, großer Menge er - legen": набили полные сетки дичи (ebd.); д о б ы в а т ь (Rjabov 121; BSE 31/468 u. a.) bezeichnet das Erlegen im Hinblick auf das Beutemachen: включение в промысел новых видов животных (крот, хомяк, водяная крыса и др.) которые ранее не добывались ... (BSE ааО); д о б ы т ь н а о д н о р у ж ь е (Rjabov 121) beim Vergleich von Jagderfolgen, Ermittlung von Durchschnittswerten: "mit einem Jäger (mit Schußwaffe) erlegen; auf einen Jäger kommen ... (erlegte Tiere)": за один день легко добывали на одно ружье до сорока пар этой дичи [дупелей] (ebd.); д о б и т ь , д о б и - в а т ь (Rus. 50; Turov 108; Rom. 304; L. Tolstoj XXI 287) "zuvor erfolg - los bejagtes bzw. verletztes Wild töten": довольно часто попытки добить или придавить раненого зайца прикладом ружья (Rus. 50); раненые дельфины сильно мечутся и бьются, приходится добывать их копьем или ножом (Turov 108); через месяц мы опять поехали на этого медведя, но мне не удалось добить его (L. Tolstoj ааО); д о с т р е л и т ь (Rus. 50) "den Fangschuß geben, ein ver - letztes Tier mit einem Schuß töten": раненого зайца нужно дострелить (ebd.); п р и с т р е л и в а т ь (Rom. 350) "dass."; п р и ш и б а т ь (Gubin 95; Rom. 359) "verletztes bzw. von den Hunden gestelltes Wild durch Schuß oder Schlag töten"; п р и к о л о т ь , п р и к а л ы в а т ь 1. "ver - letztes Federwild durch einen Stich mit dem Kiel einer Schwungfeder in das Hinterhauptsloch töten", dt. jgspr. "abfedern" (Kal. 218; Aksakov IV 191); 2. "(Wild) mit dem Waidmesser abfangen, töten" (Kal. 196; Vav. III 70): раненую косулю следует скорее прикалывать или достреливать, иначе она легко может уйти (Kal. 196); п р и н я т ь , п р и н и м а т ь (з а т р а в - л е н н о г о з в е р я) о т с о б а к (Chol.; Nast.; Gubin 95; Enc. 50/709), п р и н я т ь (Bunin 104) "das gehetzte und gestellte Wild den Hunden lebend oder tot abnehmen; das von den Hunden gestellte Wild annehmen und töten": ... стая накрыла их. Дедушка кричит: "Прими!" - а я уже давно принял ... - Заколел? - Конечно, заколел, да кто так-то говорит? Приказная строка какая-нибудь! (Bunin ааО, im Bericht des alten Lovčij; ebenso bei

Cholostov über das Stellen eines Feldhasen durch die Hundemeute); **п р и - н я т ь в о л к а** (Chol.) "den von den Hunden gehetzten Wolf mit dem Waidmesser durch einen hinter dem Schulterblatt angesetzten, in Richtung auf das Herz geführten Stoß töten", dt. jgspr. "abfangen"; **п р и н и м а т ь н а н о ж** (Mjatlev 13) "dass."; **п р и н я т ь м е д в е д я н а р о г а - т и н у** (Chol.; Dal'; Žerar 103) "den Bären auf das Bäreisen (Spieß) auflaufen lassen, mit dem Bäreisen abfangen"; **(о т)к о л о т ь , о т к а - л ы в а т ь** (Chol.; Nast.; Mjatlev 13; Enc. 50/709; 4 dnja *118; L. Tolstoj X 254) "(Wolf, Schalenwild, Hase) mit dem Waidmesser abfangen": охотники откалывают и отпазанчивают зайца (Gubin 95); **р е з а т ь** (Gubin 95) "dass.": охотники режут волка (ebd.); **о т г о к а т ь** (Drijanskij *111) "durch einen Schlag (auf den Nasenrücken) töten": вот и негодующий сосед мой отгокал и второчил лисицу, потом и другую (ebd.). - Neuere, aus Hege und planvoller Jagdwirtschaft stammende Termini sind **в ы б о р о ч н ы й з а б о й** (Kal. 57) "Abschuß, Erlegen von Wild in freier Wildbahn unter Berücksichtigung eines bestimmten Zuchtziels durch planmäßiges Entfernen von kränklichen, kümmernden, überalterten oder mit unerwünschten, von der Norm abweichenden Fellfarben ausgestatteten Tieren", dt. jgspr. "Hegeabschuß"; **о т л о в** (For. 179) "Abfangen einer bestimmten Wildart zur Reduzierung eines überhöhten Wildbesatzes": обычно достаточно организовать отстрел русаков с помощью загонов или охоту с борзыми собаками; иногда приходится применять даже массовый отлов зайцев проволочными петлями (For. 179).

8.8.2. Termini aus dem Bereich des Schießens

8.8.2.1. Schußabgabe

Die heute verbreitetste Form der Erlegung des Wildes ist die mit der Schußwaffe. Die besondere Bedeutung des Tötens durch einen Schuß mit einer Feuerwaffe ist im Falle von **стрелять** durch einen Wandel des bezeichneten Inhalts, bei anderen Termini durch spezialisierende Bedeutungseinengung im ererbten Wortschatz von allgemeinerer Bedeutung erreicht worden: **с т р е л я т ь** tr., itr. (Turov 98 und passim; Rom.; L. Tolstoj XIX 157 u. a.) "schießen, Schüsse abgeben; beschießen": он стрелял целый день дурно (L. Tolstoj aaO); опять стреляем козлов, но пока достанешь винтовку да спешисься, время проходит - козел не ждет и в результате промах (Turov 98); **в ы с т р е л и т ь** itr. (Turov 182) "einen Schuß abgeben": он выстрелил в воздух один за другим два раза ... люди, услышав стрельбу, остановились (ebd.); **з а с т р е - л и т ь** tr. (A. Tolstoj III 124) "erschießen, durch einen Schuß erlegen":... застрелив пулей ... сидячего карагуша, род орла (ebd.); **с т р е л ь б а** 1. "Kunst des Schießens" (Nast.); 2. "Schießen, Abgabe von Schüssen": в конечном счете шестнадцать человек - участники охоты - получили каждый кто по семь, а кто по девять гусей, вероятно в зависимости от степени участия в загоне и стрельбе (Turov 79); 3. "bestimmte Art des Schießens": впрочем из обыкновенных охотничьих ружей, дробовиков, как их прежде называли, редко стреляют пулями: для пуль есть штуцера и винтовки. Эта стрельба мне мало знакома, и потому я об ней говорить не буду (Aksakov IV 156); 4. pejor. "erfolglose Abgabe vieler Schüsse, Schießerei": заяц довольно крупная дичь, но на охоте за ним возможна большая стрельба (Rus. 4); **в ы с т р е л** (Nast.; Rus. 17; Turov 110 u. a.) "Schuß, Schußabgabe": зверь, добытый метким выстрелом, заставляет сразу забывать все невзгоды и трудности этой охоты (Turov 110); **в ы п а л** (Bogoraz *35) "dass."; **у д а р и т ь** 1. tr. "mit Hilfe einer Waffe erlegen": наш охотник ударил копьём раненого медведя (Turov 108); 2. itr. "schießen, einen Schuß auslösen" (Turov 120; L. Tolstoj XIX 158): из-под ног его вылетел бекас; он ударил и убил (L. Tolstoj aaO); 3. itr. "Reichweite haben, schießen" (von der Waffe; Vav. V 219): многие охотники, особенно простолудины, думают, что чем больше положить порошу, тем

ружье лучше и дальше ударит (ebd., zit.n. Čerkasov); 4. tr. bzw. in Verbindung mit по, в "beschießen" (Turov 120; Rom. 388; Vav. I 74; L. Tolstoj XIX 157; Fokin *77): Левин не был так счастлив: он ударил первого бекаса слишком близко и промахнулся (L. Tolstoj ааО); Орский мог ударить только по одному молодому петуху, который после выстрела упал (Fokin ааО); а медведица тоже по склону вниз пустилась бежать, ударил я в нее два раза, да не попал (Turov 120); б и т ь (Chol. 6; Kal. 7 und passim; Turov 106 und passim; Rom. 148 und passim; Gur. I 60 und passim u. a.) als Bezeichnung einer vom Menschen ausgehenden Handlung kann sowohl die allgemeine Bedeutung des Erlegens, Tötens als auch die des Tötens mit der Schußwaffe beinhalten: круглый год было разрешено также бить и белку (Kal. 7: erlegen); арапником хлопают на охоте, наказывают, не сходя с лошади, гончих, бьют остановленного борзыми волка (Chol. 6: erlegen); во всяком случае мы отнюдь не советуем бить зайцев из-под молодой собаки (Rom. 148: schießen); весной и летом их [куропаток] можно бить только с лягавою собакою на полете, а осенью и зимой сидячих (Gur. I 60: schießen). бить als Prädikat in Konstruktionen, bei denen als Subjekt eine Schußwaffe bzw. ein Geschosß genannt wird, erhält von diesem aus die Bedeutung des Schießens und wird zur Beurteilung der Schußleistung der Waffe (des Geschosses) verwendet (Žerar 1 und passim; Gur. I 32; Aksakov IV 156 und passim): по нашему мнению хорошо бьет то ружье ... (Žerar 166); бить далеко (Gur. I 32) "große Reichweite haben"; б и т ь в е р н о (Žerar 1; Aksakov IV 156) "zuverlässig, ohne Abweichungen, Streuungen schießen": надобно прибавить, что только теми пулями можно бить верно, которые совершенно приходятся по калибру ружья (Aksakov ааО). Mit einem ähnlichen Bedeutungsspektrum wie бить werden в з я т ь , б р а т ь als jagdliche Termini für das Erlegen allgemein, aber auch im Zuge des Vordringens der Schußwaffen mit Bedeutungseinengung zum Töten mit der Schußwaffe verwendet, wobei als weitere Bedeutungsnuance der Aspekt des Treffens hinzutreten kann (Rus. 36 und passim; Rjabov 93; Ust. 51; Fokin *77 u. a.): он уже шесть зверей взял (Ust. 51; hier: er hat sechs Bären erlegt); один охотник ... за одно утро во время моряны взял 93 гуся (Rjabov 115); нужно быть на стороже, так как заяц может выскочить в любую минуту, и чтобы взять его, потребуется быстрый выстрел (Rus. 36); нырковые утки ... держатся всегда на значительном расстоянии от берега, и взять их бывает нелегко (Rjabov 104). In Verbindung mit Schußwaffen (Geschossen) ergeben взять, брать, забирать Aussagen über Reichweite, Trefferleistungen (Gur. II 43; Aksakov IV 339; Mamin-Sibirjak IV 430): немного больше ста шагов, но винтовка Лебеды возьмет и дальше (Mamin-Sibirjak ааО); видя, что утиная дробь не забивает, как выражаются охотники, употреблял я гусиную и хотя изредка, но добывал по нескольку огромных степняков (Aksakov ааО). Aus der Bedeutung des Erlegens mit Hilfe einer Schußwaffe auf größere Entfernung dürfte sich eine weitere im Sinne von "zielen, auf einen bestimmten Punkt im Wildkörper anhalten", dt. jgspr. "anpacken, anfassen" auch im Russischen selbständig entwickelt haben (Vav. II 101 und passim; L. Tolstoj XIX 154): выстрелы в встречу или в угон чаще бывают промахами, потому что приходится брать в самую птицу (Vav. II 144); когда же я брал под стрепета, то убивал гораздо чаще (Vav. II 101); Левин видел, что он берет ружьем сзади бекаса (L. Tolstoj ааО). Zahlreich sind umschreibende Wendungen: в ы ш и б и т ь (Rjabov 77 und passim) eigtl. "herausstoßen": я вышиб из парочки летевших крохалей селезня (Rjabov 77); с п у с к а т ь , с п у с т и т ь в н и з , с в е р х у (Rom. 170; Vav. I 40 und passim) eigtl. "herunterlassen" (vgl. dt. "herunterholen"): из левого [ствола] спустил еще одного [кулика] вниз (Vav. I 40); пятого [ибиса] я спустил сверху из второго ствола (Vav. I 87); п у с т и т ь , п у с к а т ь з а р я д (Rom. 366; Vav. III 70) "schießen": Аксаков, пуская заряд в целых шесть вершков вперед бекаса ... (Rom.

472); самое лучшее в этом случае пустить в него верную пулю (Vav. III 70, bei der Beschreibung der Verteidigung gegen einen angreifenden Keiler); по сыпать (кому) заряд (Bil'fel'd *142) "mit einer Schrotladung beschießen": иногда кто-нибудь из нас, пропуская фазана и видя, что он летит к другому охотнику, кричал: Смотри! - и тот сыпал ему в свою очередь заряд, часто также бесполезно (ebd.); в выстреле оставить на месте (Rus. 51) "mit einem Schuß zur Strecke bringen", eigtl. an den Ort bannen: если по зайцу стреляло последовательно несколько человек, то заяц принадлежит тому из них, кто своим выстрелом оставил зверька на месте (ebd.); стукнуть (Turov 120) eigtl. "(herunter)stoßen": когда медведь стал из-за скалы выбираться, приложился я из берданки да по голове его стукнул (ebd.). Die Bevorzugung von synonymen Bezeichnungen aus dem Bereich des Stoßens (s. o. ударить, вышибить) kann sowohl auf die semantische Verwandtschaft mit der alten Bezeichnung des Tötens durch Erschlagen (бить) als auch gerade im Bereich von Ersatzwörtern für die Schußabgabe auf die Reaktion des Wildkörpers auf den Einschuß zurückzuführen sein. срезать (Vav. I 53 f.; L. Tolstoj XIX 156) "durch Schuß töten": они [черныши-кулики] подпускают близко, а приходится стрелять почти всегда в лет и десятым номером легче срезать эту быстролетную птичку чем более крупной дробью (Vav. I 53 f.); Степан Аркадьич срезал одного [бекаса] в тот самый момент, как он собирался начать свои зигзаги, и бекас комочком упал в трясину (L. Tolstoj aaO). Als scherzhafte Bezeichnungen des erfolgreichen Schießens nennt Romanov по лыснуть, das damit zu reizen mit ähnlicher Bezeichnungsgrundlage zu stellen wäre, und пощелкивать: мы тут всех тетеревишек пощелкиваем, das sich entweder auf das Schnappen der Hähne oder den Knall bei der Schußabgabe selbst bezieht. Arsen'ev verwendet scherzhaft lautnachahmendes по бухать (*29) für die Schußabgabe ohne Hinweis auf die Trefferergebnisse: по нему много тетеревей слеталось. Если не передавили петлями - побухаем (ebd.). Erfolgleses, ungezieltes, reichliches Schießen wird in deutlich pejorativer Wertung mit палить (Rom. passim; Vav. II 22; L. Tolstoj XIX 157), dazu пальба "Schießerei, Knallerei" bezeichnet: охотники от промахов сходят положительно с ума и палят без толку на воздух пока есть заряды (Vav. aaO); чем больше он стрелял, тем больше срамился пред Весловским, весело палившим в меру и не в меру, ничего не убивавшим и нисколько этим не смущавшимся (L. Tolstoj aaO); ... за то привыкнет к безобразной и безотчетной не стрельбе, а пальбе в накидку (Rom. 474; bei einem Exkurs über die Notwendigkeit, die Fluggewohnheiten des Wildes zu studieren).

8.8.2.2. Schußtechniken

Биноклярная стрельба (Chol.) "Schußabgabe, bei der beide Augen des Schützen geöffnet sind"; стрелять с приклада (Aksakov IV 165) "mit aufgelegter, abgestützter Waffe, 'aufgelegt' schießen"; (стрельба) в накидку (Rom. 229, 274), (стрельба, стрелять, выстрел) на вскидку (Chol.; Nast.; Rus. 37; Rjabov 35; Tro. 71; Kal. 38 und passim; Turov 37; Sprav. 133; Fokin *75) Bezeichnung einer unmittelbar auf das rasche Anschlagen der Waffe, ohne längeres Zielen erfolgenden Schußabgabe, "aus dem Anschlag heraus schießen", wobei das Auge während des Anschlages das Ziel erfäßt und verfolgt und die Waffe im geübten Anschlag so liegt, daß der Schuß sofort, ohne Zielkorrektur gelöst werden kann, dt. jgspr. "hingeworfener Schuß": хороший стрелок, владеющий быстрой стрельбой навскидку, с успехом может стрелять рябчиков на подъеме (Rjabov 35); с быстротою мысли повернулся охотник и ударил навскидку по удалявшемуся, чуть мелькнувшему между листвою косачу (Fokin *75); вскинуть, вскидывать ружье (Rjabov 35; Tro. 71 u.a.)

"die Waffe rasch und zügig anschlagen": стрелять поднявшегося рябчика нужно тут же, моментально вскинув ружье, так как видеть рябчика удается лишь один миг (Rjabov 35), dazu вскидка ружья (Och.min. 104); с ружьем на изготовку (Kaz. 203; Turov 157), с ружьем на готове (Rjabov 35) "mit entsicherter, schußbereiter Waffe" (das Wild erwarten); вести ружье за mit Instr. (Sprav. 133; Žerar 56), повести за mit Instr. (L. Tolstoj XIX 157) "mit der angeschlagenen Waffe der Bewegung des Wildes folgen", dt. jgspr. "mitfahren": слишком долго вести ружье за перемещающейся дичью не следует (Sprav. 133); Левин не был так счастлив: он ударил первого бекаса слишком близко и промахнулся, повел за ним, когда он уже стал подниматься ... (L. Tolstoj ааО), dazu стрельба с поводкой (Nast.; Tro. 71) "Schußabgabe im Mitfahren"; стрельба с выдержкой (Žerar 199) "Schußabgabe, bei der sich das Wild zuvor auf eine angemessene Distanz entfernen konnte" (um einen Fehlschuß wegen der geringen Streuung der Schrote auf zu kurze Distanz bzw. die Zerstörung des Wildprets, wenn das Tier von der vollen gebündelten Garbe getroffen wird, zu vermeiden); выдержать птицу (Žerar 199) "Federwild bis auf eine angemessene Schußentfernung weiterfliegen lassen"; упреждение (Nast.; Rus. 51; Kal. 156) "Vorhalten vor flüchtiges Wild" (Schußabgabe vor das flüchtige Wild, damit es in die Schrotgarbe hineinläuft, -fliegt); "Vorhaltemaß": быстрота кряквы на полете весьма значительна: 50-100 км в час, и охотник при выстреле должен правильно взять упреждение (Kal. 156); делать упреждение (Tro. 70 f.), стрелять с упреждением (Sprav. 132) "vorhalten"; на штык (Chol.; Nast.; Kal. 411; 4 dnja *124), в штык (Nast.) "gerade von vorn kommend", dt. jgspr. "spitz von vorn": выстрел по зверю, птице на штык (Chol.) "Schuß auf das spitz von vorn kommende Wild"; бить зверя на штык (Kal. 411); гусь налетел на штык (Nast.); прямо на штык нам между кочками лез порядочной величины волчище (4 dnja ааО); vgl. in gleicher Bedeutung р. jgspr. išć, bieć na sztych; strzał, strelać na sztych (Hoppe 211), woher der russische jagdliche Terminus unmittelbar entnommen sein dürfte unter Angleichung der Lautgestalt an штык milit. "Bajonett", das ebenfalls auf р. sztych (Brückner EWb. 556, zu dt. "Stich, stechen") zurückgeht (Smirnov 338). стрелять в зоб (Vav. III 198 und passim) "dass." beschränkt auf Federwild; встречный выстрел (Kal. 157) "Schuß auf unmittelbar entgegenkommendes Wild"; (стрелять) в угон (Chol.; Nast.; Rus. 50; Kal. 156 und passim), в сугонь (Men'šov 14), в догонку (Chol.; Nast.) "hinter dem flüchtigen Wild her" (schießen; hetzen: von Windhunden); (убить, стрелять) на повал (Nast.; Och.min. 161; Sprav. 155; Vav. II 27 und passim; Žerar 104 und passim) "tödlich treffen, so daß das Wild im Feuer liegt"; на рога посадить "einen Geweihträger (Hirsch, Elch) tödlich treffen" (Žerar 20; der Terminus dürfte auf dt. jgspr. "ins Gehörn legen" zurückzuführen sein, da Schalenwild zum Aufbrechen auf den Rücken gelegt wird).

8.8.2.3. Der Schuß

выстрел "Schuß; Schußentfernung": каменный глухарь ... не допустив меня на выстрел, улетел (Turov 96); я слез с лошади, начал было ползти, но сайгаки тотчас вскочили, не допустив меня на несколько выстрелов (А. К. Толстой III 123); прицельный выстрел (Rus. 43) "gezielter Schuß" (im Gegensatz zum "hingeworfenen" s. о. на вскидку); королевский выстрел (Chol.; Rom.) "Schuß senkrecht nach oben auf Federwild, das über den Schützen hinwegstreicht, so daß die getroffene Beute dem Jäger vor die Füße fällt"; верный выстрел (Nast. 241; Rus. 23

und passim; Turov 125; For. 23) "sicherer Schuß innerhalb der Reichweite der Waffe; sichere Schußentfernung": для того, чтобы подойти к ним [турам] на верный выстрел, надобно спуститься (Turov 125); разумный выстрел (Rus. 36 und passim) "dass.": чтобы убить его [русака] в пределах разумного выстрела ... (Rus. 51); мера (Rom. 233; Aksakov IV 186 und passim) "wirksame, sinnvolle Schußentfernung": не в меру (Rom.) "außerhalb der Reichweite einer Waffe"; с прилета бекасы дики и далеко вскакивают не подпуская в меру ни охотника, ни собаки (Aksakov IV 186); птица полетела из меры (Rom.); дальний выстрел (Rus. 39) "Schuß auf ein Ziel außerhalb des tödlichen Wirkungsbereiches einer Waffe"; рикошет (Nast.; Rom.) "Abpraller, durch ein hartes Hindernis (auch Wasseroberfläche) aus der ursprünglichen Richtung abgelenktes Geschöß"; холостой выстрел (Dal' I 318) "Schuß, bei dem nur die Treibladung gezündet wird, aber kein Geschöß die Waffe verläßt" (Platzpatrone; bei Vorderladern: kein Geschöß geladen); осечка (Chol.; Nast.; Tro. 36 und passim; Rom.) "Zündversager" (auf das Abziehen folgt kein Schuß, weil der Schlag des Bolzens auf den Patronenboden keine Zündung bewirkt hat); затяжный выстрел (Tro. 36) "Schuß mit verzögerter Zündung" (wegen dieser Möglichkeit darf bei einem scheinbaren Zündversager die Waffe nicht sofort geöffnet werden). - Mehrfachschüsse: дублетировать (Nast.), сдваивать (Rom.) "aus einer zwei- oder mehrläufigen Waffe zwei Schüsse unmittelbar hintereinander abgeben" (nicht identisch mit dt. jgspr. "doppeln", dem unbeabsichtigten Lösen von zwei Schüssen als Folge eines mechanischen Fehlers bei mehrläufigen Waffen); дублет (Chol.; Nast.; Rjabov 31 und passim), дуплет (Chol.; Nast.; Kal. 38; Turov 99; Fokin *77), двойной, сдвоенный выстрел (Rom.) "zwei unmittelbar hintereinander aus einer mehrläufigen Waffe abgegebene Schüsse; Dublette": когда на одну березу одновременно посядет два-три тетерева, стрелять нужно быстро дублетом по двум близко сидящим птицам (Rjabov 31); два выстрела ... дуплет, и пара гусей наша! (Turov 99); квартлет (Chol.), квинтлет (ebd.) "vier bzw. fünf unmittelbar hintereinander ohne abzusetzen aus einer automatischen Waffe abgegebene Schüsse auf verschiedene Ziele"; залп (Rom.) "gleichzeitig aus mehreren Waffen abgegebene Schüsse, Salve".

8.8.2.4. Zielen

прикладываться (Rom. 348 und passim; Gur. I 42 und passim u. a.) "die Waffe auf ein bestimmtes Ziel in Anschlag bringen, anschlagen, in Anschlag gehen": [начинающий] охотник должен идти в поле с незаряженным ружьем и прикладываться во всякую птицу (Rom. 473); целить, целить в (Rom. 471; Kuprin I 332) "zielen, mit der Waffe anvisieren": я стал целить ... (Kuprin aaO); я всегда целил в самую птицу (Rom. 471); прицеливаться (Rom.) "dass.", dazu прицеливании (Nast.; Sprav. 132), прицел (Rom. 472 f.; Žerar 175): медленность прицела Аксакова явилась, по всей вероятности, от того, что он долго охотился с кремневыми ружьями (Rom. aaO); выцеливать, выцелить tr., itr. (Rjabov 22; Kal. 38; Turov 22) "anvisieren, als Ziel erfassen; zielen": ... выцеливаю все еще сидящего первого глухаря (Rjabov 22); положив карабин на упавшее дерево, я тщательно выцелил (Turov 22), dazu выцеливании (Rus. 51): даже в моменты, когда зверек бежит особенно быстро, мчится, как говорят, со всех ног, на расстоянии до пяти-десяти шагов никакого особого упреждения при выцеливании брать не нужно (ebd.); оцелиться (Rom. 282) "infolge eines Fehlers beim Anvisieren nicht treffen, falsch anvisieren"; взять, брать на цель tr. (Rom. 516; Žerar 175; Bil'fel'd *142; L. Tolstoj XIX 159) "anvisieren": я взял его на цель и спустил курок (Bil'fel'd aaO); брать верно (Rom. 472) "richtig anvisieren,

anhalten": всегда целил в самую птицу, и если брал верно (что легко можно видеть самому), то всегда убивал (Rom. zit. n. Vaksel'); б р а т ь в р е з ь (Vav. V 219) "genau auf den Zielpunkt halten (ohne Steigen bzw. Fallen des Geschosses auf seiner Flugbahn zu berücksichtigen)", dt. jgspr. "Fleck schießen"; в з я т ь в ы ш е (Turov 113) "beim Zielen oberhalb des beabsichtigten Treffpunktes (unter Berücksichtigung der Geschosßbahn) anhalten", dt. jgspr. "höher anfassen": я выстрелил с колена. Пуля ударила под ноги серны. Не разобрав, откуда выстрел, она осталась стоять на месте. Взяв немного выше, я выстрелил еще раз (ebd.); в з я т ь н а м у ш к у (Rjabov 22) "anvisieren" (vgl. dt. "aufs Korn nehmen"): взяв на мушку сидящего передо мной на высоте не менее 36-40 м глухаря ... (ebd.); п о й м а т ь н а ц е л ь (Rom. 473; Žerar 167), п о й м а т ь н а м у ш к у (Fokin *75), л о в и т ь н а м у ш к у (Turov 16) "in Bewegung befindliches, flüchtiges, fliegendes Wild anvisieren": такие мелкие птицы как гаршнеп и бекас в 100 шагов покажутся охотнику почти мухами, и в эту дистанцию не легко их поймать на цель (Žerar 167); стреляю из винтовки - навскидку раз ловлю на мушку между следующими двумя кустами и стреляю еще (Turov 16); м е т и т ь (с я) в (Rom. 473; Žerar 56; Uspenskiĭ *72) "zielen": если она [куропатка] летит поперек на расстоянии не больше как шагов на 40, то должно метить ружьем в голову ее (Žerar 56); метишься в середину (Uspenskiĭ ааО); в и з и р о в а т ь (Rom.) "anvisieren"; н а в о д и т ь н а ц е л ь (Rom. 227; Aksakov IV 166) "(lange) zielen"; д е р ж а т ь н а ц е л и (Aksakov ebd.) "lange zielen": никогда не целить долго, не наводить на цель, не держать на цели, как выражаются охотники (Аксаков ааО), dazu н а в е д е н и е н а ц е л ь , д е р ж а н и е н а ц е л и (ebd.): кроме того, что наведение на цель и держание на цели (разумеется, в сидящую птицу) производит мешкотность, оно уже не годится по тому, что как скоро руки у охотника не тверды, то чем дольше будет он целиться, тем более будут у него дрожать руки (ebd.); з а к р ы в а т ь с т в о л а м и (Rus. 51) "mit den Läufen decken (das Ziel), so in Anschlag gehen, daß der Wildkörper vom Lauf verdeckt wird" (bestimmte Form des Zielens beim Schuß mit der Flinte): угонного зайца следует полностью закрывать стволами так, чтобы над мушкой ружья были видны только его уши (ebd.).

8.8.2.5. Treffen

(в цель) п о п а д а т ь , п о п а с т ь (Turov 6 und passim; Rom. 314; L. Tolstoj XXI 286) "das Geschosß ins Ziel bringen" (vom Menschen), "das Ziel erreichen, treffen" (vom Geschosß): он выстрелил и сразу попал в цель (Turov 108); вскинул я ружье, выстрелил, - а уже он [медведь] еще ближе. Вижу, не попал, пулю пронесло (L. Tolstoj ааО); пуля, повидимому, попала, так как зверь [медведь] завертелся на одном месте, взревел и несколько раз хватал себя лапой за зад (Turov 9); п о р а з и т ь (Rom. 371 u. a.) "treffen", dazu п о р а ж е н и е (Tro. 68 f.; Rom. 371) "Treffen; Treffer": не всякое поражение, наносимое птице посредством дробы, безусловно смертельно (Rom. 371); для надежного поражения нужно, чтобы в тушку дичи попало 4-5 дробинок (Tro. 68 f.); т р а ф и т ь (Dal'; Gur. I 45), у г о д и т ь в (Slov.AN; Dal' u. a.) "ein Geschosß ins Ziel bringen; etwas mit einem Schuß treffen".

8.8.2.6. Beschuß, Bejagung mit der Schußwaffe

о б с т р е л я т ь , о б с т р е л и в а т ь (Turov 9; Rom. 247) 1. "beschießen, Schüsse auf etwas abgeben": они натолкнулись на четырех медведей но обстреляли их безрезультатно (Turov 9); 2. "an erfolgreicher Schußleistung andere Schützen übertreffen"; о б с т р е л (Kal. 103 und passim) "Beschuß; Schußfeld": ставить шалаш так, чтобы под удобным обстрелом нахо-

дился район токовища (Kal. 103); отстрелять (Nast.) "im Sinne einer planmäßigen Hege abschießen", dazu отстрел (Nast. 422) "Abschuß"; карточка отстрела (Nast. 422) "Karte, auf der Anzahl und Art der während einer Jagdsaison zum Abschuß freigegebenen Tiere eingetragen sind"; взять на отстрел (ebd.) "dass. wie отстрелять"; пробный отстрел (Och.min. 12) "Probeabschuß vor Beginn der Jagdsaison auf eine bestimmte Pelztierart zur Bestimmung des Reifegrades der Bälge"; разбить (Vav. I 27; Žerar 167) "zerschießen" (das Wildpret bei Schüssen auf zu kurze Distanz); пострелять (Rom.) "eine bestimmte Zeitlang jagen"; постреливать (Rom.) "ab und zu, selten einen Schuß abgeben". Die Bezeichnungen des Schießens, Erlegens bilden in Verbindung mit dem Präfix под- in dessen Funktion zur Bezeichnung des unvollständigen Handlungsvollzuges Verben mit der Bedeutung "durch Schuß verletzen", dt. jgspr. "anbleien": подбивать (Rom. 299; Dal'; Aksakov IV 194), подранить (Rom. 302, 315), подстрелить, подстреливать (Rom. 302 ff.; Vav. I 27; Dal'), подшибить (Rom.; Dal'). Dieselbe Bedeutung hat als jagdlicher Terminus живить (Nast.) und оцарапать (Kaz. 238), das dem deutschen im gleichen Sinne gebrauchten "ankratzen" entspricht: я ... неудачно стрелял, лишь оцарапав лисицу (ebd.). Mit ähnlicher Bezeichnungsgrundlage wird in gleichem Sinne auch зацепить (Rus. 45) verwendet: следует быть очень внимательным при стрельбе, чтобы как-нибудь ненароком не зацепить зарядом собаку или хуже, соседа по номеру (ebd.).

8.8.2.7. Wirkung des Schusses im Wildkörper

Die russische Jägersprache ist im Vergleich zum Sprachgebrauch der deutschen oder polnischen Jäger arm an Termini zur Bezeichnung der Schußverletzungen des Wildes. Es werden unterschieden: входное отверстие пули (Kal. 54) "Einschuß(stelle)"; выходное отверстие пули (ebd.) "Ausschuß"; прострел (ebd.) "Durchschuß" (hier: durch die Haut, das Fell des Tieres): входное отверстие пульки малокалиберной винтовки портит шкурку белки лишь немногим больше чем прострел сделанный крупной дробинкой, однако выходное отверстие пульки нередко представляет собой большую рваную ранку, значительно портящую шкурку (ebd.); рана перекрестная (Žerar 215) "Schußverletzung von einer Kugel, die hinter dem Schulterblatt in den Wildkörper eintritt, Lunge und Herz durchschlägt und am gegenüberliegenden Vorderlauf austritt"; травяная рана (Žerar 217; Men'šov 33) "Wunde von einer Kugel, die den Magen durchschlagen hat", dt. jgspr. "Gescheideschuß".

8.8.2.8. Schußabweichungen

высить itr. (Chol.; Och.min. 104; Tro. 69) 1. "zu hoch schießen (z. B. durch Verreißen der Waffe beim Abziehen); höher, über dem eigentlichen Ziel anhalten"; 2. "Hochschuß haben" (von der Waffe): целиться под цель, если ружье высит (Tro. 69); обвысить (Nast.; Kal. 51 und passim; Rom. 247) tr., itr. "beim Zielen zu hoch anhalten und überschießen": не попал в утку, порядочно обвысил (Nast.); в темноте легко обвысить (Kal. 91); обвысить птицу (Rom. 247); повышенный бой (Tro. 70) "Hochschuß" (Eigenschaft einer Waffe); выстрелить через (Vav. V 219) "überschießen", Gegensatz: низить itr. (Chol.; Tro. 69; Och.min. 104) 1. "zu tief schießen; unterhalb des Zieles anhalten" (z. B. um einen Hochschuß der Waffe auszugleichen; vom Schützen); 2. "Tiefschuß haben" (von der Waffe, Munition): целиться выше цели, если ружье низит (Tro. 69); обнизить itr. (Mamin-Sibirjak IV 430; Aksakov IV 153) "dass. wie vor. 2": при стрельбе в цель дробь всегда обнизит, то есть ляжет ниже цели (Aksakov

ааО); у н и з и т ь (Men'šov 25 f.) "unterschließen"; п о н и ж е н н ы й б о й (Tro. 70) "Tiefschuß" (Eigenschaft einer Waffe); п о д о б р а т ь (Vav. V 219) "tief schießen, tief anhalten"; о б з а д и т ь (Chol.; Vav. V 219; Dal'), о з а д и т ь (Men'šov 25 f.) "hinterschießen, beim Schuß auf flüchtiges Wild zu wenig vorhalten und dadurch das Wild aus dem Trefferbereich entkommen lassen"; о б о ч и т ь (Vav. V 219) "seitlich abweichen" (vom Schuß); о б н о с и т ь, о б н а ш и в а т ь (Nast.) "seitlich am Ziel vorbeigehen" (vom Geschoß), dazu о б н о с (Tro. 68): если дробь рас- полагается по нескольку штук вместе, а рядом остаются участки, не пораженные дробью... может привести к обносу дичи при стрельбе (ebd.).

8.8.2.9. Fehlschüsse

(п р о) м а з а т ь (Chol.; Nast.; Prot. 55; Vav. III 33; Rom. 361) "vorbeischießen, nicht treffen"; м а з о к (Nast.) "Fehlschuß"; п р о м а х - н у т ь с я, п р о м а х и в а т ь с я (Chol. 43; Nast.; L. Tolstoj XIX 157), (с) д е л а т ь п р о м а х (и) (Žerar 159; L. Tolstoj XIX 157), д а (в а) т ь п р о м а х (и) (Vav. II 23, 27; Žerar 103; Aksakov IV 165) "dass. wie mазать"; п р о м а х (Rus. 39; Rjabov 18; Kal. 37; Gur. I 45; L. Tolstoj XVIII 172; Aksakov IV 566) "Fehlschuß"; (п р о) п у д е л я т ь (Chol.; Nast.; Rus. 39; Rom.; Vav. II 22; Žerar 162; Men'šov 29; Bil'fel'd 142) "einen Fehlschuß (Fehlschüsse) tun, vorbeischießen", dt. jgspr. "pu- deln"; д а т ь п у д е л ь (Aksakov IV 165) "dass."; п у д е л ь masc. (Žerar 214; Aksakov IV 165, 566) "Fehlschuß"; о с т р е л я т ь с я (Gur. I 44) "vorbeischießen"; о б с т р е л (Čerkasov *182) "Fehlschuß": вот тут-то живет и обстрел, - говорят сибиряки, т. е. бывает много промахов (ebd.); л у н у т ь (Men'šov 22) "sich selbständig auslösen ohne Betätig- ung des Abzuges durch den Schützen" (vom Schuß).

9. Termini aus dem Bereich von Schießsport und Jagdsportwettkämpfen

с т р е л к о в ы й с п о р т (Chol.; Nast.) "Jagdschießsport"; с т р е л ь б а н а п р и з ы "Schießsportwettkampf um Preise, Preis- schießen"; с т е н д о в а я с т р е л ь б а (Nast.), с т р е л ь б а н а с т е н д е п о т а р е л о ч к а м (Rjabov 125) "Sportschießen mit Flinten auf Tontauben auf hierfür vorgesehenen Schießständen"; с т е н д (Chol. 68; Nast.; Tro. 74; Rjabov 126; Enc. 17/121) "Tontauben- schießstand"; с к и т (Chol.), к р у г л ы й с т е н д (Chol.) "Ton- taubenschießstand mit halbkreisförmiger Anordnung der Schützenstände, bei dem die Tauben aus zwei Türmen, die sich jeweils am Ende des Halbkreises gegenüberliegen, geworfen werden; Skeetstand"; б у д к а (Chol.) "auf der rechten Seite des Skeetstandes befindlicher niedriger Turm zum Abwurf der Tontauben, Niederhaus"; в ы ш к а (Chol.) "auf der linken Seite des Skeetstandes befindlicher hoher Wurfurm, Hochhaus"; т а р е л о ч к а (Chol.; Nast.; Rjabov 126) "rundgepreßter Tonteller von 10,5 cm Durchmesser, der als bewegliches Ziel im jagdlichen Schießsport als 'Tontaube' von Wurf- maschinen aufgeworfen wird"; д у п л е т, д у б л е т (Chol.) "zwei gleichzeitig beim Skeetschießen vom Hoch- und Niederhaus geworfene Tauben, die der Schütze hintereinander ohne die Waffe abzusetzen beschießt"; с т о й к а (Chol.) "Haltung des Schützen bei der Schußabgabe"; д а в а й! (Enc. 17/121) "Abruf der lebenden Taube beim Taubenschießen auf dem Schieß- stand durch den schußbereiten Schützen, Zuruf an die Betreuer, die Taube fliegen zu lassen"; м и р а ж (Chol.) "Flimmern über dem erhitzten Lauf der Waffe nach Abgabe mehrerer Schüsse hintereinander auf dem Schießstand" (behindert das Erfassen des Zieles mit den Augen); с а д к и Pl., Sg. с а д к а (Chol.; Nast.; Rom.; Enc. 44/502; Ven. 286) 1. "Wettkampfschie- ßen auf lebende Tauben, die aus ihren Boxen auf den Flug geschickt werden"

(heute weitgehend abgelöst durch das Tontaubenschießen); 2. "mit Windhunden veranstaltete Wetthetze hinter dafür auf Kommando ausgesetztem Wild (Hase, Fuchs, Wolf), auch als Einarbeitung der Junghunde für die Arbeit am Wild"; садочная стрельба (Chol.; Nast.) "Wettkampfschießen auf lebende Tauben"; голу́биная садка (Enc. 17/121) "dass."; садочный голубь (Chol.) "für den Taubenschießsport gezüchtete Taube"; посадить зверей, сделать садку (Žerar 190) "eine Hetze mit Windhunden auf zuvor eingefangenes Wild (Hase, Fuchs, Wolf, s. o. садки) veranstalten".

10. Termini aus dem Bereich der Versorgung des vom Hund gestellten bzw. des erlegten Wildes

(с)острунить (Chol.; Nast.; Mjatljev 14; Enc. 50/709; Ven. 287; 4 dnja *118; L. Tolstoj X 255) "dem von den Hunden gepackten Wolf den Fang zuschnüren und die Läufe fesseln": Николай хотел колоть [волка], но Данило прошептал: - Не надо, соструним -, и переменяв положение, наступил ногою на шею волку. В пасть волку заложили палку, завязали, как бы взнуздав его сво-рой, связали ноги ... (L. Tolstoj aaO); отпазанчить (Chol.; Nast.), (от)пазанить (Chol.; Men'šov 27), отпазончить (Vav. II 37; Nekrasov I 36), отпозначать, отпазанчить (Enc. 12/149, 44/590) "dem von den Hunden gefangenen Hasen die Hinterläufe (den beim langsamen Lauf aufgesetzten Teil der Hasenpfote, s. пазанки) abschneiden" (als Belohnung für die Hunde; nur bei der Hetzjagd mit Hunden bzw. bei der Jagd mit Schußwaffe und einzeln arbeitendem Laufhund; Enc. 12/149); (в)торочить, вторачивать (Mjatljev 13; Enc. 50/709; Gubin 95; Men'šov 32; Ven. 286; Drijanskij *110) "bei der Hetzjagd mit Hunden erlegtes Wild an den Sattelriemen schnüren"; вязанка дичи (Rjabov 42 und passim), связка (Rjabov 110) "Bündel an den Köpfen aufgehängten erlegten Federwildes" (Form, in der das Federwild ohne Beinträchtigung des Gefieders und Wildprets befördert wird): вязанка из нескольких штук убитых вальдшнепов представляет удивительно эффектный натюр-морт, так и просящийся на полотно художника (Rjabov 42). Das Herausnehmen der Innereien wird in der russischen Jägersprache allgemein für alle Wildarten mit (в)нотрошить (Kaz. 204; Turov 140 und passim; Rom.; Žerar 85; Aksakov IV 497; A. K. Tolstoj III 121) bezeichnet. (Vgl. dagegen dt. jgspr. "aufbrechen" bei Wild, das zur Hohen Jagd gehört, "auswerfen" bei anderem Haarwild, "ausziehen, aushakeln" bei Federwild, wobei die verschiedenen Termini die besonderen Formen des Ausnehmens von Innereien und Gescheide zum Ausdruck bringen: während der Leib des Hochwildes durch einen Längsschnitt eröffnet und die Beckenknochen an der Symphyse, dem "Schloß", "aufgebrochen" werden müssen, wird am Hasenkörper oberhalb der Symphyse ein Querschnitt angebracht und das Gescheide durch eine Schleuderbewegung "ausgeworfen", während bei Federwild die schnell in Verwesung übergehenden Eingeweideteile mit einem "Haken" durch die Analöffnung "ausgezogen" werden.) Mehrere Termini sind für das Abziehen der Tierhaut belegt, bei denen sich jedoch nur in einem Falle eine durch die Zuordnung zu großem Wild spezialisierte Bedeutung hat feststellen lassen: обнимать зверя (Žerar 85; Men'šov 25), оснимать, dazu оснимание (Čerkasov *183: Eichhörnchen); отпустить (Vav. III 48: Sib., vom Rentier); освежевать (Chol. 52; Turov 134); обелить (Chol.), обеловать (Dal') "großes Haarwild abdecken"; ободрать, обдирать (Dal'), dazu обдирка (Kal. 99): вылитого зверька перед обдиркой обязательно просушить (ebd.) "das durch Ausgießen des Baues getötete Tier muß vor dem Abbalgen getrocknet werden"; снять, снять шкуру (Kal. 44; Turov 6 und passim; Aksakov IV 547) wird all-

gemein bei allem Haarwild gebraucht, dazu съёмка шкурок (Kal. 98; Och.min. 170; Tro. 104). Erwerbsjäger unterscheiden verschiedene Formen des Abbalgens: снять шкурку тулупом (Men'šov 33), dabei wird ein Schnitt quer über den Unterbauch von einem Hinterlauf zum anderen geführt und der Balg wie ein Gewand über den Kopf gestreift (bei allem Haarwild außer Bär, Dachs, Maulwurf, Wiesel), dt. jgspr. "streifen"; снять шкурку трубкой (Tro. 104 ff.; Och.min. 170; Kal. 418) "dass."; съёмка шкурок чулком (Tro. 104 und passim; Och.min. 170; Kal. 417; Vav. III 132) am Kopf beginnend wird der Balg vom Zahnfleisch gelöst und über den Schädel hinweg in Richtung auf die Hinterläufe abgestreift (bei Wieselarten); съёмка шкуры ковром (Tro. 104; Kal. 418), съёмка шкурки пластом (Tro. 107 f.; Och.min. 170; Kal. 97 und passim), съёмка шкурки ковриком (Kal. 100) Schnittführung an Vorder- und Hinterläufen von Fußgelenk zu Fußgelenk und Längsschnitt auf der Bauchseite. Der abgezogene Balg läßt sich wie ein Teppich flach ausbreiten (bei Bär, Maulwurf u. a.); скобление мездры (Kal. 420) "Entfernen von Fett- und Fleischresten von der Innenseite des Balges mit scharfem Schabegerät": скоба (Kal. 420); обезжировка шкурки (Tro. 108) "dass.", zu обезжирить (Tro. 108); правка шкурок (Tro. 108; Kal. 421) "Aufspannen der frisch abgezogenen Bälge (парные шкурки "noch nicht erkaltete Häute"; Kal. 424) auf 'Spannbretter' правилки Pl., Sg. правилка (Tro. 108; Kal. 420) oder runde Holzklötze von entsprechendem Durchmesser": болванки Pl., Sg. болванка (Tro. 108; Kal. 420); (о)правит шкурки (Kal. 421, 423) "abgezogene Bälge durch Spannen auf besonderen Vorrichtungen und Trocknen (сушка) für die Ablieferung an die weiterverarbeitende Industrie vorbereiten": при оправке шкурок на правилках надо стремиться придать им правильную, строго симметричную форму ... на оправленной шкурке не должно быть складок (Kal. 421); шкурки, снятые трубкой с огузка, правят либо на дощатых клинообразных правилках, имеющих форму выпки, либо на раздвижных правилках разной конструкции (Kal. 423); оправка дичи (Kal. 438; Rjabov 42) "Herrichten des erlegten Federwildes für die Ablieferung (Federn glattstreichen, Kopf unter einen Flügel stecken, Flügel an den Körper anlegen, Beine in Schwanzrichtung ausstrecken), zu опрavlять дичь (Rjabov 42). Zu anderen der Weitergabe des Wildprets vorangehenden Arbeiten gehört die Feststellung des Wildpretgewichts: убойный вес (Chol. 25) "Gewicht des abgezogenen ausgenommenen Stückes"; Gegensatz: живой вес (ebd.) "Lebendgewicht bzw. Gewicht des erlegten, nicht ausgenommenen Stückes"; разделка (Kal. 432) "Zerwirken" (des Schalenwildes).

B. Bezeichnungen der Jagdprodukte

1. Wildpret

Sammelbezeichnung des für den menschlichen Verzehr bestimmten Fleisches der erlegten Tiere ist дичина (Slov.AN; Dal'; Rom.), дичь (Slov.AN); зверина wird bei Dal' als мясо зверя, insbesondere Bärenfleisch definiert. Die Bezeichnung des Wildprets einzelner Arten erfolgt nach bestimmten Bildungsmodellen entweder durch Anfügung des Suffixes -ина an den Stamm der Artbezeichnung oder den Pluralstamm der Bezeichnung der Jungtiere der entsprechenden Art: медведина (Slov.AN; Dal'; Strut. 33), медвежина (Slov.AN; Dal'), медвежатина (Slov.AN; Dal'); оленина (Slov.AN); лосина (Slov.AN) neben лосятина

(ebd.); козулятина (Slov.AN); кабарина (Dal'), веприна (Dal'); заячина (Slov.AN; Dal'); голубятина (Slov.AN; Dal'); глухарятина (Slov.AN); гусятина (Slov.AN); лебедятина (Slov.AN), лебяжина (Slov.AN; Dal'), лебедина (Dal') u. a. Während die vom Stamm der Artbezeichnung abgeleiteten Formen neben dem Wildpret dieser Art in einigen Fällen auch das von dem entsprechenden Tier gewonnene Fell bezeichnen können (медведина, медвежина, лосина), benennen die vom Pluralstamm der Jungtiernamen abgeleiteten Formen nur das Wildpret.

2. Felle, Häute

пушнина Koll. (Chol.; Nast.; Slov.AN; Och.min. 5; Kal. 96; ²BSE 31/466) Sammelbezeichnung zur weiteren Verarbeitung bestimmter Bälge, Decken, Häute des erlegten Haarwildes bzw. auf Pelztierfarmen gezüchteter Pelztiere: из всех видов охотничьей продукции первостепенное значение имеет пушнина (Och.min. 5); пушнина и дичь являются предметом экспорта (BSE aaO); Gegen-satz: меховое сырье (Chol.) "zur weiteren Verarbeitung bestimmte Decken, Häute von Haustieren"; весенняя пушнина (Kal. 96) "Pelzwerk im Frühjahr erbeuteter Tiere": развитие промысла "весенней пушнины" необходимо не только для мехообработывающей промышленности (ebd.; wegen des Frühjahrshaarwechsels der traditionellen Pelztiere ruhte früher die Pelztierjagd bis zum Aufgang der neuen Jagdsaison nach dem Anlegen des Winterkleides im Herbst. Um die dadurch entstehende Produktionslücke zu schließen, sind in der Sowjetunion in den letzten Jahrzehnten neue Tierarten, die entweder grundsätzlich nicht über Bälge hoher Qualität verfügen und besonderer Bearbeitung bedürfen oder aber nicht in gleichem Maße unter dem Haarwechsel Veränderungen ihres Haarkleides erfahren - z. B. der Maulwurf - für die Bejagung im Frühjahr erschlossen worden.) золотомягкое (Sprav. 9; Kal. 8) "dass. wie пушнина", eigtl. "weiches Gold", ist eine Bezeichnung, die auf die Rolle des Pelzexports bzw. des in Bälgen erhobenen Tributs für den Fiskus anspielt; мягкая рухлядь (Kir. II 68) Bezeichnung dieses Pelzwerks im Hinblick auf seine Anfälligkeit gegen Verderb bei unsachgemäßer Lagerung; шкура, шкурка (Kal. 30 und passim; ²BSE 31/466; Sprav. 65 und passim; Turov 186; Dal'; Žerar 88; L. Tolstoj XXI 287) "abgezogene, unbearbeitete Haut erlegten Haar- und Federwildes; Fell eines Tieres im Hinblick auf seine Verwertbarkeit durch den Menschen": по экспорту шкурок соболя, белки, колонка и некоторых других видов зверей СССР на международном рынке занимает монопольное положение (BSE aaO); шкурки лебедя после щипки пера используются как меховой товар (Sprav. 65); медведь этот был очень велик, и на нем прекрасная шкура (L. Tolstoj aaO); мех (Slov.AN u. a.) "Haarkleid der Tiere; bearbeitetes Fell". Gurjanov (II 3) unterscheidet zwischen шкура und мех in der Zuordnung zu bestimmten Wildarten: у всех мясоедных зверей, как-то: лисиц, волков, рысей и пр. кожа по охотничьи снимается с ног, не распарывая брюха, и кожа их называется мех; но с медведя снимается кожа, как овчина, т. е. разрезывая брюхо, и называется шкура. Diese bei keinem anderen Autor wiederkehrende Unterscheidung der abgezogenen Haut von großem Haarwild mit aufgetrennter Bauchdecke als шкура und von kleinem Haarwild, dessen Balg im Ganzen vom Tierkörper gestreift wird, als мех stellt eine Übernahme des Versuches von Levšin dar, die Unterscheidung verschiedener Bezeichnungen der Tierhäute in der deutschen Jägersprache wiederzugeben und sie mit der von den russischen Pelztierjägern geübten unterschiedlichen Art des Abziehens und der Herrichtung der Felle in Verbindung zu bringen. (Vgl. dt. jgspr. "Balg" bei kleinem Haarwild - Fuchs, Marder, Hase u. a. -, "Decke" bei großem Haarwild /Cerviden/, "Schwarte" bei Schwarzwild und Dachsh.) мех in jagdlicher Verwendung erscheint meist in Ver-

bindung mit Bezeichnungen der Fellreife und damit im Hinblick auf die weitere Verarbeitung als Pelzwerk: у молодняка поздних пометов /белок/ осенняя линька происходит одновременно с возрастной, при которой сменяется первый гнездовой мех (Kal. 193); к и с а , к а м у с , к а м а с (Chol.) "Felle der Läufe von Schalenwild, die unter den Jagdschiern angebracht werden"; б у н т у к и (Men'šov 12) "Wolfs- bzw. Fuchsschwänze als Pulswärmer"; м е з д р а (Tro. 108; Kal. 164 und passim; For. 75; Dal') "Innenseite der abgezogenen Tierhaut": в сентябре ... у колонка ... мездра - чистая в продолжение всего летнего периода - уже в конце августа начинает синеть по хребту, а к концу сентября синева мездры охватывает всю шкуру (Kal. 166); при обезжировке шкурки ... с мездры шкурки нужно удалить кусочки мышц (Tro. 108); н а е р (Kal. 418) "Haut unterhalb des Felles, die die Muskulatur bedeckt": [при съемке шкурки] наер ... должен отходить к тушке а не к шкурке (ebd.).

Bezeichnungen der Fellqualität: Die Bälge der traditionellen Pelztiere erhalten ihre größte Dichte und höchste Qualität nach dem Abschluß des Herbsthaarwechsels mit Beginn des Winters: п е р и о д п о л н о ц е н н о й ш к у р к и (Kal. 46); г о л о в к а (Chol.), к н я з е к (Chol.) sind allgemeine Bezeichnungen für Felle höchster Qualität; п о д г о л о в к а (Kal. 238) in einer bei der minderwertigen Qualität (меховой соболь "Zobel mit unerwünscht hellem Fell") beginnenden Stufenleiter der Qualitätsbezeichnungen des Zobelbalges an dritter Stelle (nach темноворотые, d. i. etwas dunkler als меховой, mit dunkler Halspartie) stehende Bewertung, im Hinblick auf головка (s. o.) als unmittelbar unter der Spitzenqualität liegend zu deuten. (Diese Fellbewertung ist einer Darstellung der Artaufbesserung durch Wahlabschüsse entnommen, wobei durch Entfernen der Tiere mit unerwünschter Fellfarbe aus der Wildbahn ein bestimmtes Zuchtziel auch bei wildlebenden Individuen erreicht werden soll.) с п е л о с т ь (Kal. 187) "Reifegrad des Felles": охота на светлого хоря разрешается не ранее, чем с конца месяца [октября] в зависимости от спелости меха (ebd.); к у н н ы й (Nast.) "nach dem Herbsthaarwechsel voll ausgereift, mit Unterwolle und Grannenhaar" (vom Winterbalg der Pelztiere); д о ш л ы й "dass."; в ы х о д (Kal. 187 und passim) "Ausreifen des Winterfells": в связи с окончанием выхода зимнего меха охота на каменную куницу производится с начала месяца [декабря] (Kal. 222); в ы х о д н а я ш к у р к а (Chol.; Nast.; Kal. 44 und passim; Atlas II 52) "voll ausgereifter Winterbalg": январская шкурка рыси, как и у большинства других пушных зверей, полностью выходная (Kal. 47); мех полностью выходной без признаков весенней линьки (beim Polarfuchs im Februar: Kal. 70); в ы х о д н о с т ь ш к у р к и (Och.min. 12; Kal. 186) "Fellreife": в октябре ... мех соболя обычно не достигает еще полной выходности, которая наступает только в начале ноября (Kal. 186). - Bezeichnungen des Eichhörnchenbalges, die Auskunft über den Zeitpunkt der Erlegung und damit der Fellqualität geben: п е т р о в к а (Atlas II 53; Dal'; zu Петров день, dem Tag des Jagdaufgangs im Juni); н и з к а я п о д п а л ь (Atlas aaO; die Bezeichnung подпаль bezieht sich auf eine bestimmte Färbung der Tierhaut unter dem Fell), auch л о п а т к а (ebd.) "Frühherbstbalg"; п о д п а л ь (Atlas aaO; Kal. 193) "Mittherbstbalg": зверька, имеющего ... темную мездру на спинке [называют] подпалью (Kal. 193); с и н ю х а (Atlas aaO) "Spät-herbstbalg"; в ы х о д н а я Subst. (ebd.) "Winterbalg"; р а н н е - в е с е н н я я Subst. (ebd.) und п о з д н е в е с е н н я я Subst. (ebd.) Bälge von Tieren, die im zeitigen bzw. späten Frühjahr erlegt wurden: поздневесенняя, петровка и низкая подпаль к заготовке воспрещены законом, как добытые в закрытое для охоты время (Atlas II 52). Eichhörnchenbälge werden neben den Qualitätsbezeichnungen nach dem Zeitpunkt der Erlegung auch nach der Färbung der Haut unterschieden, in der sich gleichfalls eine Ausa-

ge über den Grad der Fellreife ausdrückt: Der Haarwechsel erfolgt zuletzt an Kopf, Pfoten und seitlich an der Grenze zwischen Bauch- und Seitenfell. Diejenigen Körperpartien, die den Haarwechsel bereits beendet haben, besitzen eine weiße Haut (Kal. 193). Insofern gehören подпаль und симюха eher in die Kategorie der Qualitätsbezeichnungen nach der Hautfärbung: с и н е г о л о в к а (Kal. 193) "Eichhornbalg mit dunkler Kopfhaut und weißem Rücken und Flanken"; с и н е р у ч к а (ebd.) "Eichhornbalg mit dunklen Pfoten"; в о з ж а н к а (ebd.) "Eichhornbalg mit dunklem Hautstreifen auf den Seiten", wohl dasselbe wie в о ж ж а н к а (Men'šov 14) "Eichhornbalg mit hellen Streifen", die den Übergang zur ч и с т а я б е л к а (ebd.) mit vollkommen weißer мездра anzeigen, was dem Terminus выходная entspricht; м о р о ж е н к а (Men'šov 23) bezeichnet dagegen einen Eichhornbalg mit dunkler Haut ч е р н а я б е л к а (Men'šov 23), wohl gleichbedeutend mit симюха (s. o.), deren Innenhaut durch Frosteinwirkung eine helle Färbung angenommen hat und als чистая белка verkauft wird. - в е ш н я к (Dal') "Spätwinterfell" (von allen Pelztieren); л е т н и й м е х (Kal. 124) "minderwertiges Sommerfell"; ч е р н ы й т о в а р (Vav. III 58) "minderwertige Sommerfelle, die ohne Haar verarbeitet werden müssen". Über die qualitative Einstufung der Sommerdecken des Rehwildes, die eine eigene Bezeichnung führen - б о р л о в и н а (Men'šov 12), б а р л о в ы е ш к у р ы (Nast. 245) - gehen die Meinungen der Autoren auseinander. Vavilov (s. o.) stuft sie als черный товар ein, Men'šov mißt ihnen von der Fellqualität her auch keinen besonderen Wert bei im Gegensatz zur "Nastol'naja kniga": лучшими шкурами [nur auf Rehdecken bezogen] считают так называемые "барловые", добытые с коз ранней осенью, когда еще мех животных не перелинял в длинную зимнюю шерсть (aa0); diese Herbstdecken werden bei Men'šov (15) als г у р а н и н а (zu гурам "Reh(bock)" Sib.) bezeichnet; д ы м л е н а я ш к у р а (Men'šov 16) "durch Räuchern mit Lärchenzapfenfeuer konservierte Decke von Rehwild, Rentieren bzw. Hirschen". - Nach der Art der Erlegung unterscheidende Fellbezeichnungen liegen vor in к у л е м ч а т ы й с о б о л ь (Men'šov 21) "Balg eines mit der кулемка erlegten Zobels, der als minderwertiger gilt im Vergleich zum р у ж е й н ы й с о б о л ь (ebd.) "потому что хороший соболь в ловушку не попадает" (ebd.). - Zur Vereinheitlichung der Sortierung der Bälge ist eine standardisierte Qualitätsbezeichnung nach den Herkunftsgebieten und der Fellqualität eingeführt worden: к р я ж (Chol.; Atlas II 52): белка якутского кряжа (Chol.). - Mängel der Bälge: н е д о ш е д ш а я ш к у р к а (Kal. 46) "noch nicht ausgereifter Balg"; н е д о ш л ы й (Dal') "mit noch nicht ausgereiftem Fell": от февраля до октября пушной зверь не дошлий (ebd.); н е д о л и с о к (Chol.; Dal'; Men'šov 24) "Balg eines im Frühherbst erlegten Fuchses, der noch nicht die Qualität des Winterbalges erreicht hat; Balg eines Jungfuchses" (Men'šov aa0); н е д о л и с ь fem., н е д о л и с (Dal') "dass."; н е д о к у н ь fem. (Dal') "Marder, dessen Fell noch nicht ausgereift ist, auch allgemein Pelztier, das noch nicht die volle Qualität des ausgereiften Winterbalges eines ausgewachsenen Exemplars erreicht hat": л и с а н е д о к у м ь (Dal'); gleiche Bildung aber jeweils nur auf die im Wortstamm genannte Tierart bezogene Bedeutung haben: н е д о п е с о к (Dal'), н е д о с о б о л ь (Dal'); н е д о ц в е т о к (Dal') "Pelztier oder dessen Balg mit unausgereiftem Fell"; п ы ж и к (Men'šov 29) "Decke eines jungen Bären"; п ы ж о в и н о (Chol. 29) "dünner, zur weiteren Verarbeitung ungeeigneter Balg"; р е д к и й (Kal. 125) "schütter" (von Pelzwerk): к середине июня у енотки выпадает вся подлушь, мех становится редким (ebd.); л и н н ы й (Kal. 116) "während des Haarwechsels schütter geworden": шкурка сусликов-песчаников в мае ... становится линной (ebd.); т е к л а я ш к у р к а (Nast.) "Balg mit ausgehenden Haaren", з у т е ч ь (Kal. 421) "ausgehen, ausfallen" (vom Haar): в

складках мездры комо́вых шкурок /nicht aufgespannter Felle/обычно скапливаются жир и грязь, что также способствует разрушению мездры в этих местах. В результате волос начинает выпадать (течь); **п р е л о с т ь м е з д р ы** (Kal. 416) "Schädigung des Tierbalges bei unsachgemäßer Versorgung durch Hitzebildung und Fäulnis"; **г о р е л о с т ь м е з д р ы** (ebd.) "dass."; **с к в о з н я к** (Kal. 416) "Beschädigung der Haarwurzeln des Balges, z. B. durch unsachgemäßes Entfernen der Hautreste an der Innenseite"; **р о г о - в и н а** (Slov.AN) "Riß, Schramme in der Fellseite eines Balges, einer Decke als Folge einer Verletzung durch einen Stoß mit Geweih, Gehörn"; **с в и щ** (Men'šov 31) "Narbe oder Wunde in der Tierhaut, die bei der Verarbeitung als Loch zutage tritt"; **б ы г л ы е ш к у р к и** (Kal. 424) "gefrorene Bälge, die leicht brüchig werden"; **к о м о в а я ш к у р к а** (Kal. 421), **ш к у р к а з а с у ш е н н а я к о м о м** (ebd.) "ungespannt getrocknete Haut" (die schlecht zu verpacken und in den Hautfalten anfällig gegen Fäulnis ist); **б у н т** (Men'šov 13) "Bündel Eichhörnchenfelle zu 50 Stück"; **б у н т и т ь** (Men'šov 12) "Eichhörnchenfelle zum Verkauf bündeln" (nach Men'šov wurden dabei in die Mitte minderwertige Bälge gepackt).

3. Andere Jagdprodukte

"Daunen": **л е б я ж и й п у х** (Sprav. 65; Dal'); **п у х г а г и о б ы к н о в е н н о й** (Sprav. 71) "Eiderdaunen". - "Bastgeweihe" (von Maral und Gelbsteißhirsch): **п а н т ы** (Chol.; Nast. u. a.), dabei werden **л о б н ы е п а н т ы** (Kal. 429) "aus der Schädeldecke getöteter Tiere gewonnene Bastgeweihe" von den **с р е з н ы е п а н т ы** (ebd.), den von den lebenden, in Farmen gehaltenen Tieren abgesägten, unterschieden. Žerar (207) berichtet in Anlehnung an Levšin von der medizinischen Verwendung des in den Augengruben der Hirsche gesammelten Drüsensekrets **о л е н ь и с л е з ы**, dt. jgspr. "Hirschtränen, Hirschbezoare", das von Levšin auf den Elch übertragen wurde: **л о с и н ы е с л е з ы** (ebenso Žerar aaO). - "Bibergeil": **б о б р о в а я с т р у я** (Kal. 54; Enc. 7/130; Vav. IV 10; Dal'). - "Inhalt der Moschusdrüse des männlichen Moschustieres": **к а б а р о ж ь я с т р у я** (Nast. 413; Kal. 245; Vav. III 60), auch **м у с к у с к а б а р г и** (Vav. III 60; Men'šov 32). - **т р о ф е й** (Chol. 60; Rjabov 17) wird allgemein zur Bezeichnung der Jagdbeute (und nicht eines besonders begehrten Teiles derselben, um dessentwillen die Bejagung erfolgt) verwandt: **к р а с н о н о с ы й н ы р о к** признается наиболее завидным трофеем, так как мясо его имеет особые вкусовые качества (Rjabov 68); добытые в одно поле (выезд) охотничьи трофеи (Chol. 60, bei der Definition von поле in der Bedeutung "Jagdausbeute eines Tages"). Dagegen bezieht sich **к а п и т а л ь н ы й т р о ф е й** (Chol.) auf den innerhalb der Sportjagd internationalen Begriff eines besonders gut ausgebildeten besonderen Merkmals eines Tieres, um dessentwillen seine Bejagung erfolgt: kapitales Geweih, Hauer eines Wildschweins u. a.

C. B e z e i c h n u n g e n d e r J ä g e r

1. Allgemeine Bezeichnungen

Das erst seit dem 17. Jahrhundert belegte **о х о т н и к**, fem. **о х о т - н и ц а** stellt heute die allgemeine Bezeichnung für den Jagdausübenden dar, die bei Aksakov (IV 576) sogar den Fischer mit einbezieht: **о х о т н и к**, занимавшийся исключительно ловлею щук ... Sie dient ebenso zur Bezeichnung des Berufsjägers (создание промхозов в отдаленных районах с постоянными штатами кадровых охотников; Och.min. 5) wie des Jägers, der die Jagd um der Freude an der Jagdausübung willen betreibt (**о х о т н и к о х о т и т с я д л я о х о т ы**; Vav. I 2) und ist in dieser umfassenden Bedeutung dem **н е о х о т н и к** gegenüber-

gestellt: они [копчики] могут позабавить всякого зрителя и не охотника (Aksakov IV 547). Die Begriffe "Liebhaber einer Sache" und "Jäger" können zusammenfallen und dabei die Herkunft der Bezeichnung verdeutlichen: Хотя здесь находится немало медведей, но охотников их стрелять не слышком много; ибо охота сия скучна и не совсем безопасна (Žerar 102). Neben diesem umfassenden Begriff ist охотник im engeren Sinne die Bezeichnung des Jägers aus Liebhaberei, auch охотник-любитель (Och.min. 5; Tro. 78 f.), охотник-спортсмен (Rus. 3; Sprav. 108), дилетант (Drijanskij *110) in der Bedeutung "Nichtberufsjäger" ohne negative Bewertung. Vom Sportjäger unterscheidet sich der Erwerbsjäger промышленник, für den die Jagdbeute unmittelbar zur Sicherung des Lebensunterhalts dient, und der im Dienste eines Jagdherrn oder einer Jagdorganisation stehende Berufsjäger егерь masc. промышленник (Dal'), auch охотник-промышленник (Aksakov IV 187 f.) ist zunächst die werturteilsfreie Bezeichnung des Erwerbsjägers: сибирский промышленник (Čerkasov *179; Žerar 88); лесная дичь, кроме вальдшнепов, принадлежит более к охоте промышленников (Žerar 156). Sie wurde jedoch wegen der im 19. Jahrhundert zunehmend pejorativen Bedeutung durch eine wertungsfreie Bezeichnung für den auch heute noch existierenden Berufsstand der Erwerbsjäger abgelöst: промсловик (Kal. 229 und passim), durch lexikalische Kondensation aus промысловый охотник (Sprav. 108) entstanden, ist die in allen zeitgenössischen Jagddarstellungen übliche Bezeichnung des Erwerbsjägers: охотники утятники промысловики (Rjabov 96) "Jäger, die die Entenjagd erwerbzmäßig betreiben".

Die in Jagdgesellschaften zusammengeschlossenen охотники des 19. Jahrhunderts verstanden sich in ihrem Bemühen um eine schonende, arterhaltende Bejagung der heimischen Tierwelt bald als ein besonderer Jägerstand, der sich von allen Jägern, die sich von anderen Gesichtspunkten in der Jagdausübung leiten ließen, distanzierte: Während im 18. Jahrhundert ein сведущий охотник ein die Regeln der Jagdkunst beherrschender Jäger war und sich dadurch von dem незнающий охотник (so noch bei Žerar 87) unterschied, wird nun von einem rechten Jäger die Einhaltung ethischer Normen bei der Jagdausübung erwartet, z. B. keine Bejagung unter Ausnützung eines Notstandes des Wildes. по-охотничьи (Rom. 314) "nach Art eines waidgerechten Jägers": настоящий, истинный охотник (Rom. 124 und passim). неохотничий (Enc. 12/149) "unwaidmännisch": к неохотничьим ... способам добывания зайцев относятся стрельба их весной, во время токования ... (ebd.). Diese Begriffe sind seitdem nicht mehr aus der russischen Jagdliteratur geschwunden. Rusanov (51) spricht vom уважающий себя охотник, Eremin (207) vom заправский спортсмен-охотник.

Immer wieder begegnet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Begriff des простой охотник (Gur. II 35), охотник-простолюдин (Aksakov IV 561, 564), крестьянин охотник (Rom. 262 und passim; Vav. III 26, 83) "Bauernjäger", der den russischen Rechtsverhältnissen entsprechend zu keiner Zeit von der Jagdausübung ausgeschlossen war, diese jedoch neben seinem eigentlichen Beruf betrieb und daher nicht dem Erwerbsjäger gleichgestellt werden konnte. Er wird im Zusammenhang mit abergläubischen Praktiken genannt (Fn. 1), aber auch um seiner

1 Счастье наше было, что мужики зайца не едят, считают его дикой кошкой и веруют, что взят он был Ноем в ковчег в качестве одной из нечистых пар. Иначе зайцы давно бы перевелись на Руси (Kurpin *162); Промышляют зайцев почти исключительно из-за их меха ... так как мясо их крестьяне едят только в

großen jagdlichen Erfahrung besonders auf dem Gebiet der Führung und Haltung von Jagdhunden willen erwähnt. Ein nicht geringer Teil von ihnen dürfte zum Personalbestand der großen Jagden vor der Bauernbefreiung gehört und in den verschiedenen Funktionen der Hetzjäger gearbeitet haben. е г е р ь (Chol.; Nast.; Rus. 35; Kaz. 10; Mar. 57; Turov 214; Rom. 426 u. a.) ist die übliche Bezeichnung für den besoldeten Berufsjäger: на тока вас может повести местный охотник, а в охотничьих хозяйствах - штатный егерь (Rjabov 14); о количестве дупелей ... можно судить по рассказам старых егерей, служивших в поместьях князей Оболенских в бассейне реки Суры (Rjabov 121). Im 18. und 19. Jahrhundert war егерь als synonymer Terminus zu ружейный охотник gebräuchlich und bezeichnete den Jäger, der mit Vorstehhund und Flinte Federwild jagte (Chol.; Rom.; Gur. I 4): егерь - человек, охотящийся исключительно с одной легавой собакой (Men'šov 16); но сия охота (на медведя) не относится собственно к искусству егеря. Есть особый род охотников, которые ходят на медведей (Gur. II 2); Žerar (202) steht mit seiner Definition "человек занимающийся охотой" allein und verrät damit den starken deutschen Einfluß seiner Vorlagen. е г е р м е й с т е р (Rom.) war die Bezeichnung des Leiters der Jäger bei Hofe (Hofrang 3. Klasse). л о в е ц (Sprav. 105; Slov. AN) ist ein Fänger von Vögeln, Fischen und den Objekten der безружейная о.: колхозы обязуются организовать ловцов для истребления вредных грызунов или охотников для производства промысла и сдать заготовительной организации в установленные сроки добытую ими продукцию (Sprav. 1). Vavilov (II 149) und Turov (91) belegen ловцы als Wachtelfänger: он плохо ловит ... вот мы - это другое дело, настоящие ловцы. От нас ни один перепел не уйдет (Turov aaO). So ist als Grundbedeutung von ловец die eines Tierfängers anzusetzen, die sich nur gelegentlich in bestimmten Kontexten mit der eines охотник überschneiden kann.

Weitere allgemeine Bezeichnungen für den Jäger sind die meist regional begrenzten Termini л е с о в и к (Chol.); л е с н и к (Turkin 90) nach Slov. AN (reg.) "Jäger, der der Erwerbsjagd im Walde nachgeht", bei Dal' beschränkt auf Nordrußland, Sibirien; п о л е с н и к (Slov. AN: reg.; Dal': Ol.), п о л е с о в н и к (Dal': Ol., sonst allgemein gebräuchlich i. d. B. "Waldhüter"), п о л е в а т е л ь, п о л е в щ и к (Dal'). Nur bei Men'šov (28) belegt ist п о д к р у ч е н и к für einen Arbeiter, der für die Beschaffung des Wildprets für die Tafel des Hausherrn zuständig ist. (Vgl. jedoch bei Dal': покрутиться на промыслы "sich zum Tierfang verdingen").

Der Begriff des Wildfrevlers, Wilddiebes ist in Rußland erst spät gekommen und am häufigsten mit dem aus dem Französischen entnommenen Terminus б р а к о н ь е р (Chol. 10; Nast.; Kal. 10; Turkin 49) vertreten: лица, нарушающие законодательство об охоте являются браконьерами (Och. min. 14); б р а к о н ь е р - п а н т о в щ и к (Turov 26) "Wilderer auf Hirsche im Bastgeweih". д и ч е к р а д (Chol.; Dal') "dass. wie браконьер", wohl eine Lehnübersetzung nach dt. "Wilddieb", dürfte deshalb nicht so weite Verbreitung gefunden haben, weil die durchsichtige Bildung nicht den vollen Umfang der Verstöße eines Wildfrevlers gegen die Jagdgesetze wiedergibt.

редких случаях (Enc. 12/149). - Ähnliches berichtet Vavilov (II 21). Das Zitat von Kuprin legt die Vermutung nahe, daß die Ablehnung des Hasengenusses auf ein alttestamentliches Speiseverbot zurückgeht (s. 3. Buch Mose 11, 6).

2. Bezeichnungen der Jäger nach Spezialaufgaben

2.1. Spurenkundige

с л е д о п ы т (Slov.AN; For. Titel), **о х о т н и к - с л е д о п ы т** (For. 4), **с л е д ч и к**, **в ы с л е д ч и к** (Dal') "Jäger, der vorhandenes Wild nach seinen Spuren in Art und Anzahl bestimmen kann, Spurenleser, Fährtenkundiger". Diese Kenntnisse verwendet im Jagdbetrieb der **о б - к л а д ч и к** (Nast.; Vav. III 25), **о к л а д ч и к** (Chol.; Nast. 240; Kal. 146), der vor der Jagd durch kreisförmiges Abgehen ("Kreisen") eines Reviers, Geländeteils das darin eingewechselte Wild nach der Zahl der hinein- und herausführenden Spuren feststellt und die anschließende Treibjagd leitet (Chol.; Kal. 146). Im "Kalendar' ochoty" (37) wird als Sonderaufgabe des **о к л а д ч и к** das Aufstören der Wölfe und Zutreiben auf die angestellten Schützen bei einer Lappjagd genannt. **о б х о д ч и к** (Rom. 214; Turkin XXIII; Dal') ist ein **о б к л а д ч и к**, der das zu umkreisende Gelände zu Fuß abgeht, ein **о б ъ е з д ч и к** (Turov 135) ein berittener **о б к л а д ч и к**.

2.2. Treiber

з а г о н щ и к (Chol.; Nast.; Slov.AN; Kal. 51; Enc. 44/499; Vav. II 30; Žerar 203; Aksakov IV 410) ist allgemeine Bezeichnung des Treibers, der das Wild auf die angestellten Schützen zutreibt; **ц е п ь з а г о н щ и к о в** (Kal. 51 u. a.) "Treiberkette, in einer Linie ausgerichtete Treiber, die sich auf die Schützen zu bewegen"; **о б л а в щ и к** (Slov.AN; Dal') "wer an einer Treibjagd (облава) teilnimmt; Treiber bei einer облава". **з а п у ж н и к** und **х л о п а л ь щ и к** (Dal') sind gleichfalls allgemeine Bezeichnungen für Treiber nach deren Aufgabe, das Wild durch Lärmerzeugung hochzumachen, aufzuschrecken. Eine Sonderstellung nimmt bezeichnungsmäßig **е р ш** (nach ерш, dem stacheligen Kaulbarsch) ein: Helfer des **о к л а д ч и к**, der das eingekreiste Wild auf die Schützen zutreibt (Nast.), also Treiber in der allgemeinen Bedeutung. Bei der Beschreibung einer Elchjagd (ebd. 240) wird er mit der Spezialaufgabe bedacht, die eingekreisten, sich drückenden Elche zu beunruhigen, damit sie aufstehen und von den **к р и ч а н е** und **м о л ч а н е** (s. u.) den Schützen zugetrieben werden können. **е р ш и** bilden die Treiberkette beim Kesseltreiben auf den Bären, die versuchen muß, den Bären aus seinem Lager herauszu stoßen (Kal. 34). **о с о ч н и к** (Dal') ist der Anführer der Treiberwehr (zu **осока**).

Nach Sonderaufgaben benannte Treiber: **к р и ч а н е**, Sg. **к р и ч а - н и н** (Chol.; Nast.; Kal. 34; Vav. III 25; Dal'; Žerar 205; Men'šov 20) "Schreier, Treiber, die durch lautes Rufen das Wild aufschrecken und den Schützen zutreiben"; **м о л ч у н** (Chol.; Nast.; Kal. 34), **м о л ч а н** (Nast.), **м о л ч а н и н** (Nast.) "schweigender Treiber am Flügel des Treibens"; die **м о л ч а н е** zeigen sich dem seitlich ausbrechenden Wild nur, um es dadurch in eine Fluchrichtung auf die Schützen zu bewegen. Sie sind den Schützen am nächsten aufgestellt und stürzen durch ihr Verhalten das Wild nicht in Panik wie die **к р и ч а н е**, so daß es sich den Schützen ruhiger nähert. **к р ы л о в о й** Subst. (Nast.; Kal. 34) nach der Aufstellung am Flügel, der Flanke des Treibens benannter Treiber mit derselben Funktion wie die **м о л ч а н е**. Nach besonderen Formen von Treibjagden sind benannt der **п с к о в и ч** (Rjabov, Uničtožat' 20; Atlas II 122; Enc. 22/511) zu **псковский загон** (s. S.181) und **г а й щ и к** (Chol.; Turov 14) "Treiber bei der гаевая охота".

2.3. Jagdhelfer an den Netzen

т е н е т ч и к и Pl., Sg. **т е н е т ч и к** (Kal. 305 f.; Dal'; Ven. 278; Drijanskiј *106) "Jagdgehilfen, die bei Treibjagden mit Netzen das Wild in der Nähe der Netze erwarten und töten"; abweichend von den genannten Quellen

sieht Slov.AN die Aufgabe der теметчики im Aufstellen der Netze; ein gleicher Bezeichnungsvorgang nach dem Jagdgerät liegt vor in масетник (Kal. 52) "dass."; запутчик (Dal'), засадчик (Dal') und приемщик (Sprav. 190; Kal. 306) "dass." legen der Bezeichnung jeweils eine Aufgabe des bei den Netzen wartenden Jägers zugrunde.

2.4. Schützen

Zu den nach seiner Aufgabe bezeichneten Jägern gehört schließlich der стрелок (Och.min. 42; Kal. 54 und passim; Vav. passim; Dal' u. a.) "Schütze", der die Arbeit der Treiber zum erfolgreichen Abschluß bringen soll. Schußtätigkeit und -leistung stehen im Zentrum der Bedeutung; стрелец (Slov.AN) "dass."; Dal' (Arch.): "Jäger, der mit der Schußwaffe jagt".

2.5. Hetzjäger

Besonders reich gegliedert erscheint das Personal der Psovaja ochota. Jagdleiter ist der ловчий (Chol.; Nast.; Kal. 3; Mjatlev 5; Enc. 50/709; Gubin 98; L. Tolstoj X 245; Bunin IV 400; 4 dnja *115), ihm unmittelbar unterstellt ist der Leiter der Laufhundmeute (гончие собаки): доезжачий (Chol.; Nast.; Mar. 57; Kal. 351; Mjatlev 5; Vav. II 40 f.; L. Tolstoj X 245; Bunin IV 400; Nekrasov I 35; 4 dnja *115). Er ist der dienstälteste выжлятник und für die Abrichtung der jungen Laufhunde verantwortlich. Vavilov (II 40) stellt ihn zu Unrecht dem ловчий gleich, dagegen enthält die ungenaue Definition bei Men'šov (16): охотник, бывающий в лесу безотлучно при гончих собаках eine mit den Aufgaben des доезжачий verbundene richtige Beobachtung. Da er allein für die Arbeit der Laufhunde verantwortlich ist und die Meute mit Ruf und Hornsignalen dirigiert, trifft Nekrasovs Beschreibung (аа0) zu: А предводитель команды собачьей в острове скрылся, крикундоезжачий. Ihm helfen bei der Betreuung der Hunde im Zwinger und bei der Jagd die выжлятники (zu выжлец "Brackenrüde"; Chol.; Nast.; Kaz. 181; Mar. 57; Kal. 351 f.; Dal'; Mjatlev 5; Vav. II 41; Ven. 278; L. Tolstoj X 247). Die Gehilfen des выжлятник sind захлопчик (Dal' I 289 s. v. выжлец), подгонщик (Enc. 7/504; Gubin 99) und стаяшник (ebd.), die für den Zusammenhalt der Laufhundmeute bei der Hetze sorgen. Der порскала masc. (Dal') treibt die Hunde durch Zurufe zur Arbeit an. Leiter der Arbeit der Windhunde (борзые собаки) und ihr verantwortlicher Betreuer im Zwinger ist der заездной (Enc. 12/349), der Dienstälteste unter den борзятники (s. u.). Während der Suche der Laufhundmeute hält er mit den Windhunden im заезд, d. i. gegenüber der Stelle, an der die Laufhunde zur Suche angesetzt werden (мануск); борзятники, Sg. борзятник (Chol.; Nast.; Slov.AN; Kal. 353; Mjatlev 5; Enc. 4/404; 4 dnja *113; L. Tolstoj X 247), борзитель (Slov.AN s. v. борзой), борзовщик (Enc. 4/404; Nekrasov I 35) sind berittene Jäger, die jeweils die Arbeit einer Koppel (свора) Windhunde bei der Hetzjagd betreuen; сворник, сворщик (Dal') "Hundewärter, der die Windhundkoppel während der Arbeit der Laufhunde hält". Die Angaben der Quellen über die Bedeutung des стремянный sind teilweise widersprüchlich. Mjatlev (5 und Enc. 50/709): "Jäger, der die Windhundkoppel des Jagdherrn führt und sich hinter dem Jagdherrn aufstellt"; "uniformierter Jäger, der mit dem Horn die Jagdanweisungen des Jagdherrn übermittelt" (4 dnja *117 f.). Unschärf bleibt dagegen die Formulierung bei Vavilov (II 41) und Venceslavskij (278), die in dem стремянный nur einen mit Windhunden arbeitenden Jäger sehen, während die Definition der "Nastol'naja kniga": главный борзятник, который ведет первую отличную свору eine entfeudalisierte Beschreibung der Funktion des стремянный liefert. Die Betreuer der Hunde im Zwinger псапри (Nast.

Slov.AN; Enc. 40/498, 50/661; Dal'; Nekrasov I 33) "Hundebetreuer, Hundeknechte" setzten sich zusammen aus dem für die Fütterung verantwortlichen **к о р ы т н и ч и й** (Mjatlev 5; Enc. 50/661; Dal'), dem **н а в а р щ и к**, **н а в а р ь щ и к** (Ven. 278; Mjatlev 5) "Hundefutterkoch" und dem **с ы - р е й щ и к** (Enc. 50/661; Dal'), der das Fleisch für das Hundefutter zuzubereiten hatte.

Zum Jagdpersonal einer Psovaja ochota gehören ferner die Spezialisten für das Verhören und Feststellen der Anwesenheit von Wölfen: der **о б ы щ и к** (Enc. 42/644; Gubin 99; zu обыскать) hat die Aufgabe, durch Befragen der Dorfbewohner Auskünfte über das Vorhandensein von Wölfen einzuholen und diese mit dem **п о д в ы в а л о** masc. (Mjatlev 5; Enc. 42/644; Gubin 99) zu überprüfen. Der **подвывало** versucht dort, wo nach den Angaben des **обыщик** Wölfe zu vermuten sind, durch Nachahmen des Wolfsgeheuls die Wölfe zur Antwort zu verleiten, um nach dem Stimmklang Anzahl und Alter der Tiere festzustellen; **в а б е л ь щ и к** (Rjabov, Uničtožat' 21; Bar. 49; Ven. 278) zu **в а б и т ь** "durch Stimmnachahmung locken", **в о л к о г у д** (Ven. 278), **в о л - к о в о й** (Dal') "dass."; **п о с л у х** (Nast.; Ven. 278) "Gehilfe des **подвывало**, der sich in entgegengesetzter Richtung aufstellt, um das Antwortgeheul der Wölfe besser lokalisieren zu können".

2.6. Personen, die mit Zucht, Haltung und Abrichtung von Hunden betraut sind

к и н о л о г (Chol. 33; Nast.) "Fachmann auf dem Gebiet der Hundezucht, Kynologe"; **з а в о д ч и к** (Chol.; Nast.; Žerar 141) "Hundezüchter"; **с о - б а к о в о д** (Nast.) "dass."; **д р е с с и р о в щ и к** (Kal. 355; Rom. 97 f.; Vav. V 180) "Hundeabrichter" (die Belegungen beziehen sich auf das Abrichten von Vorstehhunden); **н а т а щ и к** (Och.min. 163; Kal. 367) "Hundeabrichter" (zu **натаска** "Abrichtung der Vorstehhunde"); **н а г о н щ и к** (Kaz. 196 und passim) "Abrichter eines Laufhundes für die Arbeit am Wild": **н е л ь з я н е п о ж е л а т ь**, чтобы общества охотников создали, наконец, штаты егерей-нагонщиков, которым охотники, слишком поглощенные своей основной работой, могли бы отдавать гончих в нагонку (Kaz. 300).

3. Bezeichnungen von Jagdgruppen und deren Leitern

а р т е л ь fem. (Men'šov 11) "Gruppe von gemeinsam jagenden Pelztierjägern, die den Fangerlös unter sich aufteilen"; **л у к а ш и** (Enc. 22/511) "Gruppe von drei spurenkundigen Jägern, von denen zwei das Wild umschlagen und dem dritten zutreiben". Sie verdingten sich gemeinsam bei wechselnden Jagdherren. Der Name geht auf den Erfinder dieser Jagdform Luka aus dem Gouvernement Pskov zurück, daher auch der Name **п с к о в с к а я о.** und die Bezeichnung **п с к о в и ч и** für die Jäger. **и с т р е б и т е л ь н ы е б р и г а д ы** (Rjabov, Uničtožat' 20) "Wolfsvernichtungsbrigaden". **п е р е д о в щ и к** (Dal') "Leiter einer Gruppe von Erwerbsjägern": **н а с о б о л ь е м**, **к у н ь е м** промыслу избирается **передовщик** (ebd.); **р а с п о р я д и т е л ь о х о т ы** (Nast.; Rom. 213) "Jagdleiter, dem **ловчий** in der Psovaja ochota entsprechend" (s. o.); **р у к о в о д и т е л ь г р у п п ы** (Rus. 44) ist heute der Jagdleiter bei Gesellschaftsjagden (**коллективные охоты**). Er wird aus der Gruppe der Jäger gewählt, bestimmt den Jagdablauf und darf allein den Einsatz und die Arbeit der Jagdhunde dirigieren.

4. Bezeichnungen der Jäger nach dem Beuteobjekt

з в е р ь in den Bedeutungen Haarraubwild bzw. Pelztier, das um seines Balges willen bejagt wird, und Haarwild allgemein (im Gegensatz zu Federwild) liegt folgenden Benennungen zugrunde: **з в е р о л о в** (Slov.AN; Kal. 3; Dal'; Aksakov IV 467 und passim) "Erwerbsjäger, der dem Pelztierfang nachgeht bzw. Haarwild (also auch Schalenwild) bejagt". Vavilov (III 43) nennt **звероловы**

die Rentierjäger, die das Wild bei Harschschnee bis zur Erschöpfung hetzen; з в е р о в щ и к (Slov.AN) veraltet "dass. wie зверолов", nach Dal' auf das Gebiet von Perm' beschränkt; з в е р о п р о м ы ш л е н н и к (Slov.AN) veraltet "dass."; з в е р о б о й (Slov.AN) "Jäger", das Wörterbuch bringt Beispiele, die auf erwerbsmäßigen Tierfang, Jagd deuten (Robbenfang und Bärenjagd in Sibirien). Auf зверь in der umfassenden Bedeutung "Haarwild" (im Gegensatz zu "Federwild") geht eine Verwendung von зверовщик bei Čerkasov (*178) zurück: затрубил изюбрь в синеющей дали тайги; уже поехали некоторые зверовщики на изюбриную гоньбу ... Turov (170) bringt з в е р о в о й о х о т н и к in Verbindung mit einer Hirschjagd, dazu die Bildungen о х о т н и к - з в е р о в и к (10) und з в е р о в и к (12). п т и ч н и к (Chol.; Slov.AN; Dal') bezeichnet den Jäger, der vornehmlich auf Federwild jagt, was sachlich dem ружейный охотник im engeren Sinne entspricht. Dagegen meint птицелов (Slov.AN; Aksakov IV 467) den Vogelfänger, der Vogelstellerei betreibt, d. i. den Fang von Vögeln aller Art, die im allgemeinen zum Weiterverkauf und Käfighaltung bestimmt sind, deren Fleisch nicht genossen wird.

Spezialisten für die Jagd auf eine bestimmte Wildart, die meist auch einen besonderen Verkehrswert hat, sind б е л о ч н и к (Dal': Sib.), б е л - к о в щ и к (Filin 2/227; Kal. 54; Dal') "Eichhörnchenjäger", б е л к о в щ и к - р у ж е й н и к (Sprav. 138) "Erwerbsjäger, der Eichhörnchen mit der Schußwaffe bejagt"; б о б р о в н и к (Enc. 44/498; Dal') "Biberjäger, -fänger". Nach einem gemeinsamen Modell, das von einem Stamm, der auch zur Pluralbildung der Jungtierbezeichnungen dient, durch Anfügung des Suffixes -ник ein Nomen agentis bildet, sind folgende Bezeichnungen entstanden: в о л ч а т н и к (Chol.; Rjabov, Uničtožat' 20; Kal. 242; Dal') "Wolfsjäger". Da die Wölfe schonungslos bekämpft werden, haben sich um den волчатник weitere Termini gebildet: к а п к а н щ и к - в о л ч а т н и к "Fachmann für die Fallenjagd auf Wölfe", и н с т р у к т о р - в о л ч а т н и к "Ausbilder von Wolfsjägern", в о л ч а т н и к - п р а к т и к (alle Belege bei Rjabov aaO). Andere Bezeichnungen des Spezialisten für die Jagd auf eine bestimmte Wildart sind: л и с я т н и к (Rjabov, Uničtožat' 20) "Fuchsjäger"; л о с я т н и к (Slov.AN) "Elchjäger"; м е д в е ж а т - н и к (Turov 246; Ust. 48; L. Tolstoj XXI 281) "Bärenjäger"; з а й ч а т - н и к (Chol.; Dal') "Hasenjäger" (aber auch Hund als Spezialist für die Hasenjagd); с о б о л я т н и к (Dal') neben с о б о л ь щ и к (Dal') "Zobelfänger"; п е р е п е л я т н и к (Chol.; Dal'; Uspenskij *70 u. a.) "Wachtelfänger" (auch Sperber für die Wachtelbeize); у т я т н и к (Rjabov 69, 87) "Entenjäger", bei Vavilov (I 104) pejorativ gebraucht im Gegensatz zu den echten Jägern, die Schnepfen als edles Wild bejagen; г у с я т - н и к (Rjabov 11) meint Gänsejäger als Erwerbsjäger: с и б и р с к и е о х о т н и к и - г у с я т н и к и (ebd.). Abweichend gebildet sind к о с а ч н и к (Dal') "Birkhahnjäger" (zu косач, von dem kein Stamm zur Bezeichnung der Jungtiere gebildet wird), л е б я д ч и к (Dal') "Schwanenjäger" sowie р у с а ч - н и к (Chol.; Dal') und з а я ч н и к (Dal') mit der Bedeutungsvariation 'leidenschaftlicher Anhänger' der Hasenhatz; п а н т о в щ и к (Turov 26) "wer Hirsche im Bastgeweih gesetzwidrig bejagt"; п у ш н и к (Atlas II 49) "Pelztierjäger" (zu пушной зверь). Neubildungen im Zusammenhang mit der Bejagung zusätzlicher Wildarten in der Sowjetunion seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts sind: к р о т о л о в (Kal. 114) "Maulwurffänger": для уточнения сроков начала промысла лучшие к р о т о л о в ы - с т а х а н о в ц ы проводят пробный отлов (Kal. 126).

5. Bezeichnungen der Jäger nach dem Jagdgehilfen, Jagdgerät

Die Bezeichnungen der Jäger nach dem Jagdgehilfen umfassen so vertraute Namen wie псовый охотник, борзятник (s. o.), das auch die Bedeutung eines eingefleischten Jägers mit Windhunden haben kann (Drijanskij *105: спросите у любого, только опытного и втравленного борзятника ...) in Analogie zu гончатник (Chol.; Rus. 26; Kaz. 3; Och. min. 159) "Jäger, der mit Laufhunden (Bracken) jagt und diese Jagdart vor anderen bevorzugt" und лаечник (Rjabov 108) "Jäger, der die Jagd mit der Lajka pflegt" sowie собачник (Dal') "leidenschaftlicher Anhänger der Hetzjagd mit der Hundemeute". соколиный охотник (Dem. 19 und passim), сокольник (Dem. 67; Slov.AN; Enc. 44/498) bezeichnet wie dt. jgspr. "Falkner" den Beizjäger überhaupt: большинством сокольников ... при охоте с ястребами - и большими и малыми - клубочки не применяются (Dem. 67); ястребятник (Dem. 3; Slov.AN), ястребник (Dal') "Beizjäger, der mit dem Habicht (Sperber) arbeitet, Habichtler". капканщик (Dal') "Jäger, der Wild mit dem Fangeisen bejagt", капканщик-волчатник (s. o.); плащечник (Nast.; Dal') "Jäger, der Pelztiere mit der плашка fängt". Dem псовый охотник ist der ружейный охотник in der Entstehung der Bezeichnung kontrastiert, das auf dem Wege lexikalisch-semanticischer Kondensation zu ружейник (Slov.AN) verkürzt werden kann, und zwar gerade dort, wo der Schütze kombiniert mit anderen Jagdmethoden eingesetzt wird. Bei Kazanskij (246) heißt es gelegentlich der Beschreibung einer Wolfsjagd mit der Laufhundemeute: истребление волков при этом построено на комбинировании стрельбы волков, производимой охотниками-ружейниками ... с ловлей и уничтожением зверей самими гончими. (Die gemeinsprachliche Bedeutung von ружейник ist "Büchsenmacher, Waffenmeister"; Slov.AN.) In gleicher Bedeutung wird ружье (Enc. 12/148) als Synekdoche gebraucht: в одну охоту на 10 - 15 ружей убивается иногда до 200 штук зайцев (ibd.), ebenso dt. jgspr. "Flinte" für "Schütze mit Flinte"; рогатеник, рогатник (Dal') "mit dem Jagdspieß arbeitender Jäger, der den Bären im Unterschied zu anderen Jagdarten mit dem Jagdspieß bejagt". - Nach der Tätigkeit des Lockens durch Nachahmen der Tierstimmen (um das Wild zum Zustehen auf den Jäger zu veranlassen) wird der вабельщик (Nast.; Leskov II 63) benannt: "Lockjäger".

6. Bezeichnungen der Jäger nach dem Ort der Jagdausübung

Nach dem Ort der Jagdausübung benannt sind der берложник (Chol.; Dal') "Jäger, der den Bären in seinem Lager bejagt" und болотник (Rom.) "Liebhaber der Sumpfjagd", d.h. der Jagd auf Wild, das die Moorlandschaft als Lebensraum benötigt.

7. Bezeichnungen der Jäger nach dem Zeitpunkt der Jagdausübung

Aus der Erwerbsjagd stammen Bezeichnungen des Jägers nach der Jahreszeit, in der er seinem Gewerbe nachgeht: весновальщик (Filin 4/185; Dal') zu весновать, весновальный промысел (S. 163), вешняк (Filin 4/226; Dal': Arch.) "(Erwerbs-)Jäger, der Meeressäugetiere im Frühjahr bejagt" und летняк (Dal': Arch.) "Jäger, der erwerbsmäßig Meeressäugetiere während des Sommers bejagt"; летовщик (Dal') "Erwerbsjäger, der den Sommer in seinem Jagdgebiet verbringt".

8. Scherzhafte, spöttische, pejorative Benennungen des Jägers

Scherzhafte, abwertende und anerkennende Bezeichnungen des Jägers beziehen sich auf den jagdlichen Einsatz, Ausdauer, Leistung und ethische Bewertung seines Tuns: мелкотравчатый Subst. (Nast.; Vav. II 37; Drijanskij *105) "unbemittelter Hetzjäger, der sich nur wenige Windhunde

halten kann"; г а с т р о л е р (Kal. 242) "Sonntagsjäger"; п о л з у н (Dal') pejor. "Jäger, der Federwild nicht im Fluge schießt, sondern sich kriechend anpirscht, um es sitzend zu überraschen"; п и г а л и ч н и к (Dal') pejor. "Jäger, der Kiebitze und anderes minderwertiges Wild schießt"; м а з и л а , м а з и л к а (Nast.) "Jäger, der oft vorbeischießt"; ш к у р я т н и к (Kuprin *163) "Jäger, der nur um des Gewinnes willen (wegen des Tierbalges) jagt". Die ehrende Bezeichnung м а с т е р (Chol.; Nast.) für den Jäger, der die Verhaltensweise des Wildes gründlich studiert hat und seine Bejagung darauf abstellt, teilt dieser mit dem vorzüglich veranlagten Hund, der Gehorsam mit kluger und selbständiger Arbeit verbindet.

D. B e z e i c h n u n g e n v o n J a g d g e r ä t e n , A u s r ü - s t u n g s g e g e n s t ä n d e n d e s J ä g e r s u n d j a g d - l i c h e n E i n r i c h t u n g e n

1. Waffen

Obwohl gerade auf dem Gebiet der Waffentechnik zahlreiche Gemeinsamkeiten mit Fachbegriffen aus dem Bereich der militärischen Terminologie zu erwarten sind, hat sich doch als Folge der besonderen Bedürfnisse des Jagdwesens früh eine eigene Entwicklung jagdlicher Schußwaffen angebahnt, die in der Konstruktion von Flinten zum Verschießen von Ladungen mit einer Vielzahl von Projektilen mit einer größeren Deckungsfläche im Zielfeld den schnellen Schuß auf flüchtiges Wild ermöglichte. Die Trennung zwischen jagdlichen und militärischen Schußwaffen ist in der Sowjetunion besonders ausgeprägt, da die übliche Waffe des Jägers die Schrotflinte darstellt, mit der auch (mit Hilfe besonders konstruierter Flintenlaufgeschosse) großes Wild auf kurze Entfernung bejagt wird, während die weitreichenden Büchsen mit gezogenen Läufen nur mit besonderer Genehmigung von Berufsjägern geführt werden dürfen, was sich in einer flüchtigen Behandlung dieser Waffen in den Jagdlehrbüchern widerspiegelt und in einer entsprechend spärlichen Vertretung der zugehörigen Termini zum Ausdruck kommt. Die für den Fangschuß gebräuchlichen Faustfeuerwaffen fehlen vollkommen in der Ausrüstung sowjetischer Jäger, die diesbezügliche Fachterminologie ist nicht vertreten.

1.1. Kalte Waffen

Zu den Bezeichnungen für "kalte Waffen" х о л о д н ы е о р у ж и я (Enc. 44/498) gehören: р о г а т и н а (Nast.; Kal. 34 und passim; Enc. 44/498; Vav. III 83; Žerar 103; Gur. II 2) "Jagdspieß" (für die Jagd auf Bären, Schwarzwild), dt. jgspr. "Saufeder; Bäreneisen"; к л я п (Dal') "Parierstange, Querbalken, der die zweischneidige Klinge der Saufeder vom Holzschaft trennt"; п а л ь м а (Chol.; Vav. III 85; Dal') bei sibirischen Jägervölkern verwendeter Jagdspieß: lange spitze Klinge, die an einer Stange befestigt wird und Lanze, Jagdspieß, Beil ersetzt; к и н ж а л (Vav. III 83; L. Tolstoj X 285) "Jagddolch" (Bestandteil der Ausrüstung der Bärenjäger); б а т а с (Chol.; Nast.; Bogoraz 22) "einschneidiges Jagdmesser der sibirischen Jäger mit langem Griff" (für die Jagd auf Bären, Elche).

1.2. Feuerwaffen

1.2.1. Allgemeine Bezeichnungen

Allgemeine Bezeichnung einer jagdlichen Schußwaffe ist о х о т н и ч ь е р у ж ь е (Slov. AN u. a.); с т р е л ь б а , bei Dal' für den Südwesten, Pskov und Smolensk belegt, entspricht p. strzelba (Hoppe 206: "Jagdwaffe").

Kuprin (I 308) verwendet es scherzhaft für eine als vorsintflutlich beschriebene Waffe: *що це таке с моєю стрільбою зробилось?*

1.2.2. Bezeichnungen nach der Laufgestaltung bzw. verwendeter Munition

Grundsätzlich werden nach der Konstruktion des Laues im Hinblick auf die dafür verwendete Munition unterschieden: a) Waffen mit glattem Lauf für Schrote und spezielle Flintenlaufgeschosse: *гладкоствольное ружье* (Chol.; Rom.), *дробовик* (Chol.; Nast.; Kal. 38 und passim; Turov 7 und passim; Rom. s. v. Bol'dt; Žerar 201; Aksakov IV 156) "Flinte" (zu *дробь* "Schrot"); *фузея* (Chol. und Nast.: veraltet; Rom.; Žerar 201; Gur. I 32) "dass."; *дробомет* (Chol.; Nast.) "einläufige automatische Flinte mit Magazin, aus der mehrere Schüsse ohne nachzuladen abgegeben werden können"; *автомат* (Chol.) "dass."; *магнум* (Chol.) "kräftige, langläufige Flinte für schwere Kaliber". b) Waffen mit gezogenem Lauf für den Kugelschuß auf weite Distanzen: *нарезное оружие* (Chol.; Nast.; Kal. 38 und passim), *нарезное ружье* (Rom.), *охотничье ружье с нарезными стволами* (Rom. s. v. Bol'dt); *пулевое ружье* (Sprav. 148) Bezeichnung der gleichen Waffe nach dem verwendeten Geschos; *винтовка* (Chol.; Nast.; Žerar 198; Aksakov IV 156) "einläufige Büchse mit und ohne Magazin für den Kugelschuß"; *штуцер охотничий* (Chol.; Nast.; Žerar 198; Gur. I 42; Aksakov IV 156), *штуцерок* (Vav. III 25) früher synonym zu *винтовка* gebraucht (aus dt. "Stutzer", einläufiges Gewehr mit verstärktem und verkürztem Lauf, heute: "Stutzen", Büchse mit kurzem in ganzer Länge geschäftetem Lauf; wohl über polnische Vermittlung ins Russische gelangt, vgl. р. sztucer, sztuciec; Hoppe 211), heute Bezeichnung einer meist zweiläufigen Kipplaufwaffe mit gezogenen Läufen und besonderer Zieleinrichtung für den Schuß mit Spezialgeschossen bis zu einer Entfernung von 100 m; *карабин* (Nast.; Rom. 378) "einläufige Kugelwaffe, Büchse" (von Romanov wird *штуцер* als Synonym genannt); *пищаль fem.* (Rom. 296) von den sibirischen Erwerbsjägern benutzte kleinkalibrige Büchse; ursprünglich Bezeichnung der ersten mit Lunten gezündeten Vorderlader (Chol. 6; s. auch Porochova S. 122); *экспресс* (Chol.) "massiver 'штуцер' kleinen Kalibers"; *комбинированное ружье* (Chol.; Nast.; Kal. 42) "mehrläufige Waffe mit einer Kombination von glatten und gezogenen Läufen, kombinierte Waffe".

1.2.3. Bezeichnungen nach dem Kaliber

малокалиберная винтовка (Chol. 43; Nast.) "kleinkalibrige Büchse zum Schuß auf großes Federwild und kleines Haarwild"; *малопульная винтовка* (Čerkasov *182), *малопулька* (Chol.) "kleinkalibergewehr": для стрельбы белок преимущественно употребляют малопульные винтовки (Čerkasov ааО); *двадцатка* (Chol.; Turov 103) "Flinte vom Kaliber 20": я сидел прислонившись к стволу сосны, на всякий случай заложив жакановские пули в свою двадцатку (Turov 103: in Erwartung eines Bären); *трехлинейка* (Slov.AN; Turov 9, 14) "Büchse mit einem Kaliber von 3 линии (линия "altes russisches Längenmaß von 1/12 дюйм")".

1.2.4. Bezeichnungen nach Zünd-, Lade-, Abzugsmechanismen

ружье центрального огня (Rom. 385), *центральное ружье* (ebd.), *ружье центрального боя* (Chol. 82), *централка* (Chol.; Kuprin I 313) "Zentralfeuergewehr, Schußwaffe, bei der die Zündung der Treibladung durch Aufschlagen des Schlagbolzens im Zentrum des Patronenbodens erfolgt": эти редкие предметы

[sc. zwei vorsintflutliche "стрельбы"] достались им по наследству, и оба охотника не согласятся променять их ни на какую централку (Kuprin aa0); фитильное ружье (Chol.) "Luntengewehr", in Zentralasien bis vor kurzem noch unter der Bezeichnung мултук (Chol.) gebraucht; дульнозарядное ружье (Chol.), шомпольное ружье (Chol. 21) "Vorderlader", von der Laufmündung her zu ladende Waffe; казнозарядное ружье (Chol.) "Hinterlader", am Laufende zu ladende Waffe; магазинное ружье (Chol.), магазинка (Chol.; Nast.; Kal. 38) "einläufige, mit Magazin versehene Waffe, aus der mehrere Schüsse nacheinander ohne nachzuladen abgegeben werden können, Mehrladeflinte"; курковое ружье (Tro. passim; Ust. 50) "Hahnflinte, Flinte, bei der sich die Spannhähne außerhalb des Gewehrschlusses, seitlich vom bzw. über dem Laufende befinden"; бескурковое ружье (Tro. 29), бескуровка (Ust. 50) "hahnlose Flinte, Selbstspanner, Kipplaufwaffe, deren Abzüge beim Schließen der Waffe gespannt werden": вместо изрядно потрепанного куркового тульского ружья теперь висела новая ижевская бескуровка (Ust. aa0); безрукавка (Fokin *75) ist entweder ein Druckfehler oder eher eine verdunkelnde Nachetymologisierung: вдруг Константин Львович остановился, привычным и ловким движением сорвал с плеча безрукавку и передвинул предохранитель (ebd.; aus der Schilderung geht hervor, daß die von der Schulter genommene Waffe bereits gespannt sein muß - Selbstspanner, hahnlose Waffe - und daher nur noch entschert zu werden braucht).

1.2.5. Bezeichnungen nach der Anzahl der Läufe bzw. der Schüsse, die ohne nachzuladen hintereinander abgegeben werden können

Mehrläufigkeit ist ebenso wie die Konstruktion der Schrotflinte eine mit dem Jagdwesen verbundene waffentechnische Entwicklung, die wesentliche Unterschiede in militärischer und jagdlicher Waffenterminologie bedingt. So ist die Bezeichnung одностволка (Nast.; Rom. 166) "einläufige Jagdwaffe" auf die Unterscheidung von den jagdlich besser einsetzbaren mehrläufigen Waffen zurückzuführen. Sofern es sich dabei nicht um eine mit Magazin ausgerüstete Waffe handelt, erlaubt sie keinen Nachschuß, wenn das beschossene Wild mit dem ersten Schuß gefehlt oder verletzt wurde. Einläufige Mehrladewaffen werden nach der Ausstattung mit einem Magazin als магазинка (s. o.) oder der automatischen Patronennachführung als автомат (s. o.) aber nicht nach der Laufzahl bezeichnet. Diese Unterscheidung gehört einem älteren Stadium der waffentechnischen Entwicklung an, als die Vereinigung von 2 - 4 Läufen (mit jeweils einem Patronenlager) in einer Waffe einen technischen Fortschritt gegenüber der einläufigen Waffe, die nur einen Schuß bei einem Ladevorgang erlaubte, darstellte; двуствольное ружье (A. Tolstoj III 119), двухствольное ружье (Žerar 201), двухстволка (Vav. II 94; Žerar 201), двустволка (Chol.; Nast.; Kal. 38) "zweiläufige Flinte, Doppelflinte"; дробовая двустволка (Kal. 173) "dass."; die betonte Bezeichnung der Waffe als "Schrot"-Doppelflinte ist durch die Absicht begründet, das Ausreichen der Schrotwaffe für die vorgesehene Jagd, das mangelnde Erfordernis einer weitreichenden Büchse hervorzuheben: вполне пригодна надежная дробовая двустволка, разумеется, заряженная пулями (Kal. 173: Beschreibung einer Ansitzjagd auf Schwarzwild); двухударное ружье (Mej *187) "zweiläufige Waffe, mit der zwei Schüsse ohne nachzuladen abgegeben werden können"; дубельтовка (Men'šov 16) "dass."; двойник (Chol.; Nast.; Och. min. 87) ist dagegen die Bezeichnung einer kombinierten Waffe mit einem Kugel- und einem Schrotlauf, dt. jgspr. "Büchsflinte" (danach auch боксфлинт s. u.); трехствол-

ка (Chol.; Kal. 42; Turov 26) "dreiläufige Waffe, kombinierte Waffe, in der Regel aus einem Kugel- und zwei Schrotläufen bestehend", dt. jgspr. "Drilling"; т р о й н и к (Chol.; Nast.; Rjabov 20; Och.min. 87; Turov 181) "dass."; д р и л л и н г (Chol.) "dass."; ч е т ы р е х с т в о л - к а (Chol.) "vierläufige kombinierte Waffe mit zwei Schrotläufen und zwei Kugelläufen verschiedenen Kalibers", dt. jgspr. "Vierling"; б о к ф л и н т (Chol.; Nast.; Och.min. 102; Kal. 268), б о к (Chol.) "Doppelflinte mit vertikal angeordneten Läufen", dt. jgspr. "Bockflinte". Hier wie in den folgenden entlehnten Termini ist die Bezeichnung nach der Anzahl der Läufe, die zum Teil aus der Benennung nach der Anordnung der Läufe zu erschließen ist (zwei "aufgebockte" Läufe ergeben eine "Bock"-(Doppel-)Flinte), nur in der fremden Vorlage erkennbar. н а д и п о д (Chol. 9) vertikale Anordnung von zwei Flintenläufen; б о к д р и л л и н г (Chol.) "Drilling mit vertikaler Laufanordnung", dt. jgspr. "Bockdrilling"; б ю к с ф л и н т (Chol. 19; Nast.; Kal. 42) "zweiläufige kombinierte Waffe mit einem Schrot- und einem Kugellauf", dt. jgspr. "Büchsflinte". - Nach der Verbindung zwischen Läufen und Schloßmechanismus bezeichnet sind п е р е л а м ы в а ю - щ и е с я о х о т н и ч ь и р у ж ь я (Sprav.) "Kipplaufwaffen, Waffen, deren Läufe zum Laden, Spannen, Entladen abgekippt werden"; п е р е л о м - к а (Chol. s. v. штуцер) "Kipplaufwaffe".

1.2.6. Bezeichnungen der Waffen nach der mit ihnen bejagten Wildart bzw. nach dem Einsatzort

у т о ч н и ц а (Kal. 268; Rom.), у т я т н и ц а (Rom.), к а н а р - д ь е р (Rom.) "schwere Flinte mit langen, starkwandigen Läufen für starke Ladungen zum weitreichenden Schuß auf Enten und Gänse, die den Jäger nicht nahe an sich herankommen lassen", dt. jgspr. "Entenflinte", frz. jgspr. "canardière"; м о р ж е в к а (Dal') "schwere Waffe für die Jagd auf Walrosse"; с а д о ч н о е р у ж ь е (Chol.; Nast.), с т е н д о в о е р у ж ь е (Chol.) "Spezialwaffe für den Schrotschuß beim sportlichen Ton- таубenschießen".

1.2.7. Bezeichnungen nach Herstellungsort, Hersteller, Konstrukteur

и ж е в к а (Chol.) "Waffe aus dem Ижевский оружейный завод" (1760 im Gouvernement Vjatka am Fluß Iž gegründet; heute Iževsk, Udмуртische ASSR; die dort hergestellten Waffen haben eine Prägung mit den Buchstaben ИЖ); и с п а н е ц (Aksakov IV 151) "in Spanien hergestellte Waffe": я поспешно схватил со стены мое любимое ружье, моего неизменного испанца (ebd.); т о - з о в к а (Kal. 54) "Kleinkaliberflinte aus der Tulaer Waffenfabrik" (Т03 = Тульский оружейный завод), т у л к а (Ust. 50) "Waffe aus Tula"; т у - л я к (Mamin-Sibirjak IV 429) "dass.": Иван Васильич шагает в своих резиновых калошах и несет длинного "туляка" (ружье) на плече, точно по команде: ружья вольно! (ebd.); б е р д а н к а (Chol.; Nast.; Kal. 268) "einläufige, aus dem militärischen Berdangewehr entwickelte Flinte"; б р а у н и н г (Nast.; Kal. 38) "fünfschüssige automatische Flinte"; в и н ч е с т е р (Nast.; Turov 28) "automatische mehrschüssige Flinte"; л а з а р и н ы (Rom.) "in Rußland im 19. Jahrhundert sehr bekannte Waffen des italienischen Büchsermachers Lasaro Cominazzo"; ф р о л о в к а (Nast.) "einläufige, von Mosin-Frolov aus der трехлинейка (s. o.) weiterentwickelte Waffe".

1.2.8. Faustfeuerwaffen

п и с т о л е т (Rom. 430) "Pistole" (war die einzige Feuerwaffe, die die Berufsjäger und Jagdaufseher der Petersburger Jagdgesellschaft während der Ausübung ihres Dienstes bei sich tragen durften); р е в о л ь в е р (Rom. 372 f.) "Revolver" (wird von Romanov zum Schutz gegen Wölfe empfohlen).

1.2.9. Bezeichnungen, die ein emotionales Verhältnis zur Waffe ausdrücken

с т а р и к (Vav. I 48): старик - так зовут мое любимое ружье (ebd.); р у ж ь и с к о (Turov 12): ружьиско-то шомпольное, одноствольное у него было ... (ebd.); ф у з е я (Chol.) ironische Bezeichnung einer klobigen, schweren, unhandlichen Jagdwaffe, "Schießprügel"; п л ю м (Nast.) "besonders leichte Waffe in einem gegebenen Kaliber" (aus frz. plume); б у х а л о , б у х а л ь ц е (Dal') scherzhafte Bezeichnung einer Waffe nach dem beim Schuß erzeugten Lärm, vgl. dt. "Wumme".

1.3. Bezeichnungen von Eigenschaften einer Waffe

1.3.1. Bestimmung der Schußleistung

п р и с т р е л я т ь , п р и с т р е л и в а т ь р у ж ь е (Kal. 87; Rom.) "eine Waffe einschießen, durch Abgabe von Probeschüssen sich über Treffpunktlage, Streuung einer Waffe informieren; durch Einstellen der Visiereinrichtung eine bestimmte Trefferlage bei einer bestimmten Entfernung erreichen", dazu п р и с т р е л к а (Nast.; Sprav. 129); п р и с т р е л о ч н ы й л и с т (Och.min. 99; Sprav. 130) "Anschußblatt, an die Zielscheibe, Anschußscheibe geheftetes Blatt, dem das Ergebnis der Probeschüsse zu entnehmen ist"; м и ш е н ь fem. (Tro. 65 f.) "Zielscheibe, Anschußscheibe"; auch Teil der Visiervorrichtung bei Büchsen; с т о д о л ь н а я м и ш е н ь З е р н о в а (Nast.) "in hundert Felder aufgeteilte Anschußscheibe zur Überprüfung der Deckung bzw. Streuung von Schrotschüssen"; д е в я т к а (Chol.) "mit 9 Punkten gewerteter Ring der Zielscheibe"; я б л о к о (Chol.) "schwarzes Zentrum der Anschußscheibe"; б о й (Chol.; Nast.; Tro. 17 und passim; Och.min. 100; Rom.; Žerar 166) "Schußleistung, Schußleistung einer Waffe": бой охотничьего ружья зависит в основном от двух факторов: качества сверловки стволов и качества патронов (Tro. 64); при правильном уходе ружье служит в течение многих лет, не теряя качества боя (Tro. 17); о с ы п ь д р о б и (Tro. 65), о с ы п ь б о я (Och.min. 100), о с ы п ь fem. (Nast.) "Deckung der Schrotgarbe im Ziel, Verteilung der Schrote in der Anschußscheibe"; с н о п д р о б и (Sprav. 122), д р о б о в о й с н о п (Och.min. 100) "Schrotgarbe, Gesamtheit der beim Schuß abgegebenen Schrote"; з в е з д о ч к и (Chol.) "ungleichmäßige Verteilung der Schrote in der Anschußscheibe, Konzentration von Schrotten an einigen Punkten mit Lücken in der Deckung"; б о й з в е з д е ч к а м и (Nast.) "ungleichmäßige Deckung eines Schrotschusses" (Fehler der Waffe oder der Patrone); о к о ш к и (Chol. 28 f.) "offene, nicht von Schrotten gedeckte Stellen im Zielfeld, auf der Anschußscheibe zwischen den звездочки (s. o.); р е ш е т о (Chol.) "gleichmäßige Verteilung der Schrote in der 'durchsiebten' Anschußscheibe"; б о й р е ш е т о м (Nast.), р а в н о м е р н о с т ь б о я (Tro. 67) "gleichmäßige Verteilung der Schrote in der Garbe, gleichmäßige Deckung eines Schrotschusses"; к у ч н ы й б о й (Kal. 42 und passim) "Schuß, der viele Schrote in geschlossener, nicht gestreuter Garbe ins Ziel bringt", dazu к у ч н о с т ь б о я (Nast.; Tro. 67): кучность боя определяется числом дроби, попавших в круг диаметром 75 сантиметров (Tro. 67); г у с т о й б о й (Chol.) "enger Schuß mit nicht gestreuter Garbe"; р е з к о с т ь б о я (Chol.; Nast.; Tro. 67; Och.min. 100) "Auftreffwucht, Auftreffenergie der Geschosse" (Kugeln, Schrote); р е з к и й б о й (Chol. 68; Nast. 428) "große Auftreffenergie eines Geschosses"; с е р д и т ы й б о й (Chol.; Nast.: veraltet) "dass."; д а л ь н и й б о й (Kal. 103) "weitreichende Schußleistung einer Waffe"; д а л е к о б о й н а я в и н т о в к а (Vav. II 11) "Büchse mit weitreichender Schußleistung"; д а л е к о б о й н о с т ь fem. (Aksakov IV 149) "große Reichweite" (einer Waffe, eines Geschosses);

в е р н о с т ь б о я (Tro. 65) "Übereinstimmung von angezieltem und im Schuß erreichten Treffpunkt"; п о с т о я н с т в о б о я (Tro. 67) "Gleichmäßigkeit der Schußleistung einer Waffe"; р а з б р а с ы в а т ь д р о б ь , р а с к и д ы в а т ь д р о б ь (Rom.) "Schrote streuen", Gegensatz: кучный бой (s. o.); р у ж ь е б ь е т в р а з б р о с ь (Rom.) "die Waffe streut, bringt keine genügend große Anzahl von Schrotten ins Ziel"; р а з б р о с (Sprav. 123) "Streuung, Abweichung der einzelnen Kugeleinschläge bei mehreren nacheinander mit gleicher Visierung abgegebenen Büchenschüssen"; д и к и е в ы с т р е л ы (Och.min. 100) "von der üblichen Schußleistung, Deckung einer Waffe abweichende Schüsse"; п р и н о с и т ь в ц е л ь (Rom. 357) "(Projektile) ins Ziel bringen" (bei der Beurteilung der Schußleistung einer Flinte): р у ж ь е п р и н е с л о с т о л ь к о - т о д р о б и м в ц е л ь (ebd.).

1.3.2. Sonstige Eigenschaften einer Waffe

п р и к л а д и с т о с т ь (Chol.; Nast.) "Übereinstimmung von Körperbau des Schützen und Waffenmaßen, 'Passen' der Waffe"; п р и к л а д и с т о е р у ж ь е (Tro. 71; Rom.) "Waffe mit gut passendem, gut anliegendem Schaft, die sich vom Schützen leicht anschlagen läßt"; х а р ч и с т о е р у ж ь е (Rom.; Aksakov IV 156) "großkalibrige Waffe, die eine große Ladung aufnimmt": картечь может быть так крупна, что заряд в харчистое, то есть широкоствольное ружье весь состоит из осьми пулечек (Aksakov аа0); к а з н и с т о е р у ж ь е (Sprav. 120) "Waffe, die besonders stabil im Bereich des Patronenlagers konstruiert ist"; л е г к о р а н н о с т ь (Rom.) "zu geringe Auftreffenergie der von einer Waffe abgefeuerten Geschosse im Ziel" (so daß das Wild trotz guter Trefferlage nicht getötet wird; Romanov berichtet, daß dieses von den Bauernjägern auch mit легкорядность bezeichnete und angeblich auf eine Verzauberung der Flinte zurückzuführende Übel meist schnell behoben sei, wenn die Läufe einmal in die Bachströmung gelegt und gereinigt würden); л е г к о р а н н о е р у ж ь е (Rom.; Žerar 206) "Waffe mit zu geringer Auftreffwucht der Geschosse, die nicht tödlich wirken"; р у ж ь е л е г к о н а р а н у (Žerar 206) "dass."; Gegensatz: т я ж е л о р а н н о е р у ж ь е (Žerar 206). Die Termini geben einen älteren Stand der Waffentechnik wieder und sind heute ungebräuchlich. о т д а т ь , о т д а в а т ь (Vav. V 218; Aksakov IV 152), о т д а т ь в п л е ч о (Gur. I 41), о т д а в а т ь н а з а д (Žerar 2) "Rückstoß haben" (von der Waffe!); о т д а ч а (Chol.; Tro. 38) "Rückstoß der Waffe bei der Schußabgabe"; к л е в а т ь itr. (Och.min. 104) "beim Anschlagen den Schützen verletzen, stoßen" (von Waffen mit zu langen, schweren Läufen und unausgeglichenen Balance); и с п о р у х а т ь с я (Men'šov 19) "an Qualität und Leistung verlieren" (von Schußwaffen); ж и в у ч е с т ь fem. (Chol.) "Haltbarkeit, Lebensdauer einer Waffe".

1.4. Bezeichnungen der Waffenteile

л о ж а (Chol.; Nast.; Tro. 19; Rom.; Aksakov IV 151) "Schaft, hölzerner Teil, der die metallenen Läufe und das Schloß aufnimmt"; а н г л и й с к а я л о ж а (Chol.; Sprav. 118) "Schaft mit glattem Hals (ohne ange deuteten Pistolengriff), englischer Schaft"; в и н т о в о ч н а я л о ж а (Chol.) "dass." (nicht korrekt); п и с т о л е т н а я л о ж а (Chol.; Sprav. 118) "Schaft mit Pistolengriff"; п о л у п и с т о л е т н а я л о ж а (ebd.) "Schaft mit schwach ausgebildetem Pistolengriff"; п р и к л а д (Nast.; Och.min.88; Rom.; Vav. V 218; Aksakov IV 152) "breiter Teil des Hinterschaftes, mit dem die Waffe angeschlagen wird"; щ е к а (Chol.; Aksakov IV 151) "Schaftbacke"; п я т к а (Chol.) "von Schaftkappe und Schaftrücken gebildete obere Ecke des Hinterschaftes"; з а т ы л ь -

ник (Nast.), затылок (Och.min. 88) "hinteres Ende des Hinter-
 schaftes, dem die Schaftkappe aufsitzt"; гребень masc. (Chol.)
 "Schaftücken"; шейка (Chol.; Och.min. 88) "Schafthals", veraltet
 колесо (Chol.); хвостовик, хвост "Teil des Schaftes,
 an dem die Läufe befestigt werden" (Žerar 218); "Metallnase des Schlosses,
 die mit dem Schaft verbunden wird" (Och. min. 90); цевье (Nast.; Tro.
 19 und passim; Och.min. 88) "Vorderschaft"; бобровый хвост
 (Chol.) "Biberschwanz" (besonders breiter und klobiger Vorderschaft bei
 einigen automatischen und Sportwaffen); колодка (Chol.; Nast.; Tro.
 22; Och.min. 88; Sprav. 115), ствольная коробка (Och.min.
 88) "Metallteil der Waffen, der Schlosse, Abzugvorrichtung, Verschluss ent-
 hält und die Läufe mit dem Schaft verbindet, Systemkasten"; щиток
 (Chol.; Tro. 22 und passim) "senkrechter hinterer Teil des Systemkastens,
 der die Patronenlager der Läufe abschließt und die Schlagbolzen enthält,
 Stoßboden"; подушки (Chol.) "Teil des Systemkastens, auf dem die
 Läufe aufliegen"; казенник (Chol.; Rom.; Vav. V 317; Žerar 2; Ak-
 sakov IV 151), казна (Chol.; Aksakov IV 150), казенная
 часть ружья (Chol.; Rom.), казенный щуруп (Žerar 2;
 Aksakov IV 149) "hinteres Ende der Läufe, das das Patronenlager enthält".
 Die staatlichen Waffenfabriken setzten dort ihre Prägung ein, die abgekürzt
 казна genannt und zur Bezeichnung des Waffenteils wurde; auch камера
 (Žerar 204), weil hier die Ladung aufgenommen wird; камера, ка-
 морник (Rom.) "Vertiefung im казенник, in dem sich das Pulver befin-
 det und verbrennt (Pulverpfanne)"; камористое ружье (Rom.)
 "Waffe mit großer Kammer, die eine starke Ladung aufnehmen kann"; пере-
 ходный конус (Chol.) "Übergangskonus vom Patronenlager in den
 Lauf"; снарядный вход (Chol.), конус (Chol.) "dass.";
 замок (Nast.; Och.min. 88; Sprav. 115; Aksakov IV 154) "Vorrichtung,
 die zur Schußauslösung dient, Schloß"; бескурковые замки
 (Sprav. 115) dass. wie ударниковые замки (ebd.) "Schlosse,
 bei denen die Zündung durch einen Schlagbolzen ударник erfolgt, der
 durch einen komplizierten Abzugsmechanismus ausgelöst wird, wobei das Span-
 nen der Waffe nicht mehr durch die außenliegenden Hähne erfolgt"; Gegensatz:
 курковые замки (ebd.) "Hahnschlosse, bei denen die Zündung
 durch das Aufschlagen außenliegender, um eine Achse drehbarer Hähne er-
 folgt"; курок (Nast.; Vav. II 41; L. Tolstoj XXI 285) früher: "außen-
 liegender Hahn bei Hahnflinten"; heute: "Schlagstück im Abzugssystem hahn-
 loser Waffen"; собачка (Chol.; Žerar 215) "veraltete Bezeichnung
 des Hahns"; спуск (Tro. 36) "Abzug", спусковой крючок
 (Nast.; Och.min. 88) "dass."; универсальный спуск (Chol.)
 "Einabzug" (Abzug, mit dem beide Läufe bei Doppelflinten bedient werden kön-
 nen); боек (Nast.; Tro. 27) "Schlagbolzen"; боевая пружи-
 на (Nast.; Sprav. 121) "Schlagfeder"; шнеллер (Chol.; Žerar 220;
 A. Tolstoj III 121) "Vorrichtung im Abzugssystem, die den Abzugswiderstand
 verringert"; ствол (Nast.; Sprav. 114; Och.min. 88; Rom.; Aksakov IV
 149) "Lauf"; ход (Turov 88) "dass."; ствольница, ствольни-
 ка (Aksakov IV 149) "dass."; казенистые стволы (Aksakov
 IV 150) "Läufe mit starkwandigem Patronenlager"; витые стволы
 (Chol.; Nast.), дамасцированные стволы (Vav. V 216)
 "Damaszener Läufe" (Die Bezeichnung bezieht sich auf die Herstellungsart,
 bei der ein um einen Dorn gewickelter Draht durch Schmieden zu einem Gewehr-
 lauf verarbeitet wird; diese Technik der Stahlherstellung wurde zuerst in
 Damaskus entwickelt); откидные стволы (Rom.) "Kippläufe, ab-
 kippbare Läufe" (im Gegensatz zur starren Verbindung von Schaft und Lauf
 z. B. in Karabinern); дуло (Chol. 6; Tro. 48; Rom.; Žerar 201; Aksakov

IV 150) "Laufmündung"; к а л и б р (Nast.; Sprav. 114; Rom.) "Waffenkaliber"; с в е р л о в к а (Tro. 41 f.; Sprav. 115) "Bohrung eines Flintenlaufs" (gibt das Verhältnis des Durchmessers im Mündungsbereich zum Laufdurchmesser an); ц и л и н д р и ч е с к а я с в е р л о в к а (Sprav. 115) "Zylinderbohrung" (gleicher Durchmesser von Lauf und Mündung); ц и л и н д р (Chol.) "dass."; ц и л и н д р с н а п о р о м (Chol.; Sprav. 115) "zylindrischer Schußkanal mit geringer Verengung im Mündungsbereich" (0,1 - 0,25 mm); ч о к - б о р (Sprav. 115), ч о к (Chol.; Sprav. 115; Tro. 48) "Verengung der Laufmündung, um die Schrotgarbe zusammenzufassen" (zu engl. choke "dass." mit internationaler Geltung), "Choke-Bohrung": в пользовании у охотников находятся ружья разных сверловок и с разными чоками (Tro. 48); с л а б ы й ч о к (Sprav. 115) "Choke-Bohrung mit Verengung des Laufdurchmessers im Mündungsbereich um 0,25 - 0,5 mm, Viertelchoke"; п о л у ч о к (Chol.; Sprav. 115) "Halbchoke"; с р е д н и й ч о к (Sprav. 115) "Verengung des Laufdurchmessers im Mündungsbereich um 0,5 - 0,75 mm"; п о л ь н ы й ч о к (Sprav. 115) "Vollchoke" (Verengung des Mündungsdurchmessers bis zu 1,00 mm); с и л ь н ы й ч о к (Chol. 85) "Chokebohrung mit Verengung des Mündungsdurchmessers bis zu 1,25 mm"; м н о г о ч о к (Chol.), п о л и ч о к (ebd.) "variabler Choke, auf die Mündung von Mehrfladeflinten mit zylindrischem Lauf aufsetzbare Vorrichtung, die eine Variation der Mündungsweite ermöglicht". (Enge und weite Schüsse als Ergebnis einer Mündungsverengung sind bei Feldjagden erwünscht, größere Streuung bei geringerer Reichweite, wie sie die Zylinderbohrung ergibt, dagegen bei Waldjagden.) п а р а д о к с (Chol.; Nast.; Sprav. 115), н а р е з н о й ч о к (Chol.) "Züge und Felder im verengten Mündungsbereich von Flintenläufen für den Schuß mit besonderen Flintenlaufgeschossen (ein Projektil) auf großes Wild"; п о л е (Chol.) "Feld" im gezogenen Büchsenlauf; н а р е з (Slov.AN) "Zug im gezogenen Büchsenlauf"; з а т в о р (Nast.) "Verschluß, Teil des Systems, der den Verschluß von Lauf und Systemkasten herstellt"; к л ю ч з а т в о р а (Tro. 18), р ы ч а г з а т в о р а (Och.min. 88) "Verschlußhebel bei Kippaufwaffen, der die Verriegelung löst bzw. bewirkt"; п о п е р е ч н ы й б о л т Г р и н е р а (Sprav. 115) "Greener-Riegel" (Teil eines nach dem englischen Konstrukteur Greener bezeichneten Verschlußsystems); п р е д о х р а н и т е л ь м а с c. (Tro. 36; Fokin *75) "Sicherung, Vorrichtung, die das unbeabsichtigte Auslösen des Schusses durch Erschütterung von gespannten Waffen verhindert"; и н т е р с е п т о р , п е р е х в а т ы в а т е л ь м а с c. (Chol.) "Sicherung in Selbstspannwaffen"; п а т р о н н и к (Nast.; Tro. 18 und passim) "Patronenlager am Ende des Laufes"; м а г а з и н (Chol.; Nast.; Kal. 267) "meist unter dem Lauf angebrachte Kammer zur Aufnahme mehrerer Patronen, die durch Repetieren mit der Hand oder unter Ausnutzung des Rückstoßes beim Abfeuern einer Patrone nacheinander in das Patronenlager befördert werden"; э ж е к т о р (Chol.; Nast.; Tro. 29) "Ejektor, Vorrichtung, die beim Öffnen der Waffe die im Patronenlager befindliche oder leere Hülse auswirft"; э к с т р а к т о р (Chol.; Nast.) "Extraktor, Patronenauszieher, Vorrichtung, die beim Öffnen der Waffe die Patronen, leeren Hülsen aus dem Lager zieht, so daß sie vom Schützen leicht herausgenommen werden können"; к л е й м о (Nast.; Sprav. 120; Rom.) "Stempel des Herstellers auf der Waffe; Beschußstempel der Waffenprüfinstitution (Nachweis der amtlichen Prüfung der Materialqualität)"; б р а н д т р у б к а (Sprav. 121), б р а н д у р к а , ш п и л ь к а (Žerar 197) "Zündkanal im Piston, der auf dem Zündkanalanatz im Hinterteil des Waffenlaufes aufgeschraubt wurde und das Zündhütchen trug"; т р у б к а (Žerar 217) "kleine Röhre unter dem Gewehrlauf zum Aufnehmen des Ladestocks (шомпол) bei Vorderladern"; а н т а п к а (Žerar 195), а н т и б к а (Men'šov 11), а н т а б к и Pl. (Rom.) "Beschlüge an der Waffe zur Befestigung des Gewehrriemens"; с к о б к а (Rom.),

спусковая скобка (Nast.; Och.min. 88) "Abzugsbügel über den Abzügen an der Unterseite der Waffe"; мушка (Nast.; Rus. 51; Kal. 281; Vav. V 218) "Korn, Kugel oder anders geformte Erhebung an der Oberseite der Laufmündung als Teil der Visiereinrichtung"; цель fem. (Rom.; Žerar 219) "dass. wie мушка"; целик (Vav. V 219; Gur. I 45) "dass."; прицел (Nast.; Turov 113 und passim; Rom.) allgemeine Bezeichnung der Zieleinrichtung einer Waffe: 1. "dass. wie мушка"; 2. "Klappvisier, Rahmenvisier; Kimme"; резки прицела (Vav. V 219) "Markierungen des Klappvisiers"; прицельный щиток (Turov 113) "Klappvisier, Visierplanke"; оптический прицел (Nast.) "Zielfernrohr"; визир (Nast.; Rom.) "Klappvisier, Rahmenvisier; Korn"; планка (Nast.) "Visierschiene bei zweiläufigen Waffen"; прицельная планка (Sprav. 115, 132), соединительная планка (ebd.) "Laufschiene, die die Läufe einer Doppelflinte verbindet und zusammen mit dem Korn die Visiereinrichtung bei Flinten ausmacht"; присошка (A. Tolstoj III 117) "Stützgabel zum ruhigen Anschlagen schwerer Waffen" (veraltet).

1.5. Termini aus dem Bereich der Waffenpflege

разряжальник (Žerar 4) "Gerät zum Entladen nicht abgeschossener Ladungen in Vorderladern bzw. zum Entfernen von Patronenhülsteilen aus dem Lauf"; разрядник (Chol.; Žerar 205) "dass."; крестец (Chol.; Žerar 205; Aksakov IV 152) "dass." (die aus dem Deutschen übernommene Bezeichnung beruht auf der funktionsbedingten kreuzförmigen Gestaltung des Kopfteiles dieses Gerätes); ерш, ершик (Chol.) "zylinderförmige Bürste zur Laufreinigung"; пуховка (Chol.; Tro. 24) "weicher Stoffwischer, der auf dem Putzstock (шомпол) zur Ölung der Innenseite der Läufe aufgezogen wird"; палка (Rom.) "Putzstock"; шомпол (Chol. 26; Nast.; Kal. 267; Žerar 3 und passim; Aksakov IV 152) "Lade- und Putzstock bei Vorderladern; Putzstock bei Hinterladern"; трехколенный шомпол (Tro. 22) "in drei Teilstücke (zur leichteren Aufbewahrung) zerlegbarer Putzstock"; прибойник (Aksakov IV 152), забойник (Chol.; Žerar 3 und passim) "Ladestock bei Vorderladern" (Žerar, S.3, erläutert: Art Holzhammer, mit dem die Kugeln in den gezogenen Lauf getrieben wurden); шуст (Chol. 88; Nast.; Rom.) "Instrument zum Glätten von Unebenheiten im Laufkanal, zur Beseitigung von starkem Rost"; (вы)шустовывать стволы (Rom.) "Unebenheiten im Lauf, Verbleiungen mit Hilfe des шуст beseitigen", dazu шустовка, шустование (Chol.); вишер (Chol.; Tro. 23; Kal. 282) "Putzkopf am Putzstock, auf den das Putzmaterial (Watte, Werg) aufgedreht wird, Wischer"; щетка (Tro. 24) "Bürstenkopf (aus Borsten, Metall) zum Putzstock"; струнить ствол (Chol.) "Unebenheiten (Aufbauchungen, Einkerbungen) des Laufes nach einer gespannten Schnur ausgleichen"; пробки Pl. (Rom.) "hölzerne, kalibrierte Pfropfen zum Verschließen der Laufmündung als Schutz vor Verschmutzung"; (в)нагалище (Rom.) "Gewehrhülle".

1.6. Termini zur Bezeichnung von Laufs Schäden

нагар (Rom.) "Rückstände von der Pulverbrennung im Waffenlauf"; свинцевание (Nast.) "Ablagerung von Bleipartikeln an den Laufwänden durch Abrieb der Schrote, Kugeln, Verbleiung"; четки Pl. (Chol.), горошины Pl. (Chol.) "kleine Unebenheiten auf der Außenseite des Laufes"; арема (Rom.) "Unebenheit im Lauf der Waffe"; раздутие (Tro. 18) "Laufaufbauchung" (als Folge zu großer Ladung, von Verwendung falscher Patronen, Verschmutzungen im Lauf); разрыв ствола (ebd.) "Laufsprengung".

2. Munition

2.1. Bezeichnungen von Geschößarten verschiedener Konstruktion

Allgemeine Geschößbezeichnung ist с н а р я д (Chol.; Nast.), neben п а т р о н (Chol.; Nast.) und з а р я д (Chol.) als geladene Patrone, wobei letzteres entweder als pars-pro-toto-Benennung oder aber unter dem Einfluß von снаряд von der Grundbedeutung "Treibladung" (Chol.; Nast.) bzw. Ladung an Pulver und Geschoss(en) (Rom.) übertragen wurde; х о л о с т о й з а р я д (Nast.; Rom.) "Ladung mit Pulver ohne Geschöß, "Platzpatrone"; п о л у з а р я д (Sprav. 125) "reduzierte Ladung (an Pulver und Schrotten) für den Schuß auf geringe Entfernungen; Munition mit reduzierter Ladung": в практике охотничьего промысла для стрельбы на короткие дистанции применяются уменьшенные заряды - полужаряды (ebd.); п о л у з а р я д к и (Kal. 54) "dass.": поскольку при белковании нередко приходится стрелять на близком расстоянии - следует иметь при себе уменьшенные заряды ("полужарядки"); Gegensatz: ф о р с и р о в а н н ы й з а р я д (Kal. 173) "erhöhte Treibladung"; п у л я (Nast.; Tro. 49; Žerar 214; Aksakov IV 156; A. Tolstoj III 117) "Kugel, von einer Pulverladung getriebenes Einzelgeschöß für den Schuß aus gezogenen Läufen bzw. Spezialgeschöß für den Schuß aus glatten Flintenläufen" (Gegensatz: Schrote): надобно прибавить, что только теми пулями можно бить верно, которые совершенно приходятся по калибру ружья. Впрочем из обыкновенных охотничьих ружей, дробовиков, как их прежде называли, редко стреляют пулями: для пуль есть штуцера и винтовки (Aksakov IV 156); целый день мы выливали пули, пробовали штуцера и делали патроны (A. Tolstoj aa0); в ы б о л к а (Rom.; Arch.) "Kleinkaliberkugel zur Jagd auf Federwild"; я к а н (Chol.; Nast.), ж а к а н (ebd.; Turov 136; Tro. 50), ж а к а н о в с к а я п у л я (Turov 4, 5), б р е н н е к е (Chol. 71; Tro. 50) nach dem Konstrukteur benannte, für den Schuß aus Flintenläufen eingerichtete kompakte Bleigeschosse: идешь на рябчика, а жакан бери с собой. Бывает так, что и на медведя наткнешься (Turov 136); д р о б ь fem. (Nast.; Tro. 46 und passim; Kal. 28 und passim; Rom. 124 ff.; Žerar 201; Aksakov IV 155) "Schrot, kleine Bleikugeln, die bei einem Schuß mit großer Zahl ins Ziel gebracht werden" (zu дробить "zerstückeln, zerkleinern"); д р о б и н а (Tro. 48 und passim; Aksakov IV 154) "einzelnes Schrotkorn"; м е л к а я д р о б ь (Aksakov IV 149) "Schrote mit kleinem Durchmesser für kleines Wild, feine Schrote"; к р у п н а я д р о б ь (ebd.), auch к р у п н я к (Žerar 205) "grobe Schrote für größeres Wild"; к а л е н а я д р о б ь (Sprav. 123; Kal. 273) "gehärtete Schrote von besonderer Legierung" (mit Zusatz von 25% Antimon); м я г к а я д р о б ь (Kal. 273) (Kal. 273) "reine Bleischrote" (sind weicher, verformbar beim Durchgang durch den Lauf und daher nicht so flugstabil); п р о к а т н а я д р о б ь (Rom.), к р а с н а я д р о б ь (ebd.) "Schrote, die durch Zerhacken von Bleistangen entsprechenden Durchmessers hergestellt und durch anschließendes Reiben zwischen zwei Platten abgerundet wurden". Sie galten im Vergleich zu den durch Gießen hergestellten Schrotten л и т а я д р о б ь (Rom.) als bessere Sorte.

2.2. Bezeichnungen der Geschosse nach Geschößstärken bzw. bejagter Wildart

Schrote werden in verschiedenen von 1 - 12 nummerierten Größen hergestellt, wobei der Schrotdurchmesser mit steigender Zahl abnimmt (jeweils um 0,25 mm). Starke Schrote für großes Wild werden durch Vorsetzen der Ziffern 1 - 6 vor die 0 bezeichnet, so daß heute 18 Schrotgrößen mit den Kennzeichnungen 6/0 - 9 unterschieden werden. Die Anzahl der Schrote in einer Patrone steigt mit abnehmendem Durchmesser des einzelnen Schrotkorns. Da jeweils bestimmte Schrotgrößen für bestimmte Wildarten benutzt werden, besteht eine Doppelbe-

nennung nach Schrotgröße bzw. Wildart: нулевка, двойка, тройка, четверка, шестерка, семерка, восьмерка, девятка (Chol.) neben лебедянка (Dal'), гусиная дробь (Aksakov IV 155), крупная утинная und мелкая утинная дробь (ebd.), утинник (Žerar 218), крупная und мелкая рябчиковая дробь (Aksakov aaO), бекасиная дробь (Žerar 6; Aksakov IV 155), бекасинник (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. II 128; Dal'; Žerar 196; Aksakov aaO), гаршнепинник (Žerar 199); беличий заряд (Čerkasov *182) bezeichnet eine Kleinkaliberbüchsenmunition.

2.3. Andere Bezeichnungsarten

нуль masc. (Rom. 563; Aksakov IV 155), auch безымянка (Chol. Rom. 563; Aksakov aaO), d. h. die "Namenlose", war früher die Sammelbezeichnung der groben Schrotstärken von 0 an aufwärts, auch нулевка (Chol. "dass.". Andere Bezeichnungen für grobe Schrote sind: жеребей (Chol. Men'šov), жеребий (Žerar 202) früher eine unterkalibrige Kugel für glattläufige Vorderlader; жеребья Pl. (Chol.; Nast.; Rom.; Žerar 102 f.; Aksakov aaO) "gehacktes Blei, das anstelle von Schrotkugeln verwendet wurde; gegossene größere Bleikugeln, dem Waffenkaliber angepaßt, für den Schuß auf großes Wild" (Nast.); картечь fem. (Chol.; Nast.; Tro. 152; Žerar 204; Aksakov IV 156) "große Schrote mit einem Durchmesser von mehr als 5,5 mm, d. h. über Schrote der Bezeichnung 6/0 hinausgehend" (für den Schuß auf Wolf, Elch); früher Bezeichnung grober Schrote von größerem Durchmesser als безымянка (Romanov erklärt: 1 Lot безымянка enthält 20 Schrotkörner, 1 Lot картечь Nr. 1: 2 Schrotkugeln, Nr. 2: 5 - 6 Schrote, Nr. 3: 7 - 8 Schrote); картечина (Tro. 61; Sprav. 128) "Kartätschenkorn". Die einzelnen Kartätschenkugeln werden im Lauf bzw. in der Patronenhülse in Reihen angeordnet: согласованная картечь (Chol.; Nast.); сечка (Dal'; Žerar 216) "gehacktes Blei für den Schuß auf Bär, Wolf, Fuchs"; feine Schrote werden дунст (Vav. V 194; Dal'; Aksakov IV 153) nach dt. "Vogeldunst" (feinste Schrotgröße) genannt, nach-etymologisiert nach дунуть in дунец (Aksakov aaO) "dass.".

2.4. Bezeichnungen von Geschossteilen und Pulver

гильза (Chol.; Nast.; Tro. 39; Turov 6; Kal. 271; Dal') "Patronenhülse"; стреляная гильза (Turov 36) "abgeschossene leere Hülse"; однострельная гильза (Chol.) "zum einmaligen Gebrauch bestimmte Papphülse"; патрона (Rom.; Žerar 211) "Geschosshülse"; шляпка (Chol.) "Hülsenboden"; головка (Chol.) "Vorderteil eines Büchsengeschosses, Geschoszkopf"; капсуль masc. (Nast.; Tro. 43; Kal. 279), капсуля (Nast.; Dal'), капсуля (Nast.) "Zündkapsel"; жевело (Nast.) nach dem französischen Konstrukteur Gévelot benanntes Zündhütchen; пистон "Zündhütchen" (Sprav. 121); "Piston, Zylinder, auf dem das Zündhütchen bei Vorderladern aufgesetzt wurde" (Žerar 204); колпачок (Žerar 204; Aksakov IV 158) "Zündhütchen"; наковальня (Nast.) "Amboß, Teil der Zündvorrichtung in der Patrone". Die Zündvorrichtung kann sich in der Mitte des Patronenbodens befinden: центральный бой (Nast.; Sprav. 121) "Zentralfeuer", oder ringsum am Rande des Patronenbodens, in diesem Fall schlägt der Schlagbolzen der Waffe auf den Geschosbodenrand auf (bei Kleinkaliberpatronen): боковой огонь (Chol.; Sprav. 137) "Randfeuer"; пыж (Nast.; Tro. 44 f.; Rom. 68; Men'šov 30; Žerar 137) "aus Karton oder Filz in Kalibergröße ausgestanzte Platte, die zwischen Pulver- und Schrotladung eingelegt wird, Zwischenmittel"; запыхивать заряд (Rom.) "das

Zwischenmittel über der Pulverladung anbringen"; ф л я с т 1. veraltet: "eingefetteter Leder-, Stoffflappen, in den die unterkalibrige Kugel vor dem Einbringen in den Vorderlader eingewickelt wurde, um ein Torkeln im Lauf zu verhindern, Kugelpflaster" (Chol.; Zerar 218); 2. "dass. wie пѣж", veraltet (Chol.; Rom.; Zerar aaO); 3. "Hilfsmittel zum Reinigen der Gewehrläufe" (Chol.); к а р т о н н а я п р о к л а д к а (Nast.) "aus Pappe hergestelltes Zwischenmittel"; п о р о х (Nast.; Rom.; Gur. I 40; Aksakov IV 154) "Pulver als Treibladung für Jagdgeschosse"; Aksakov und Gurjanov zählen mehrere Pulversorten auf: в и н т о в о ч н ы й п о р о х (aaO) ist das von den Jägern benutzte; о х о т н и ч и й п о р о х (Sprav. 119) ist zusammenfassende Bezeichnung der in jagdlicher Munition verwendeten Pulversorten, bei denen zwei Arten grundsätzlich unterschieden werden: ч е р н ы й п о р о х (Tro. 18; Sprav. 119) "Schwarzpulver", das langsam unter starker Rauchentwicklung abbrennt, daher auch д ы м н ы й п о р о х (Nast.; Tro. 38; Sprav. 119) und д л и н н ы й п о р о х (ebd.) genannt wird. Eine neuere Entwicklung stellt das schneller abbrennende, rauchlose Nitropulver dar: б е з д ы м н ы й п о р о х (Nast.; Tro. 18, 38; Sprav. 119), м и т р о п о р о х (Sprav. 119). м я к о т ь fem. (Rom.) "Pulverstaub, der sich durch Reibung der Pulverkörner beim Transport bildet, die Waffe verschmutzt und die Pulverenergie reduziert"; о т с ы р е т ь (Sprav. 120) "feucht und damit unbrauchbar werden" (von Schwarzpulver).

2.5. Termini aus dem Bereich der Herstellung von Geschossen

Die früher übliche Selbstherstellung der Jagdgeschosse, die sich an die Entwicklung der Hinterlader anschloß, ist auch heute noch in der Sowjetunion verbreitet: л и т ь п у л и (Rom.) "Kugeln gießen"; п у л е л е й к а , п у л е л и т е л ь н и ц а (Rom.) "Gerät zum Kugelgießen"; к о л ы б ь (Dal'; Men'šov 19) "Kugelgießform"; ч и н и т ь п а т р о н ы , н а б и в а т ь п а т р о н ы (Zerar 209), heute с н а р я д и т ь п а т р о н ы (Tro. 51) "Patronen laden", dazu с н а р я д к а (Nast.), с н а р я ж е н и е п а т р о н о в (Tro. 51; Nast.) "Selbstladen, Wiederladen von Patronen"; п р и б о р д л я в ы б и в а н и я и в с т а в л е н и я к а п с у л е й (Tro. 51) "Gerät zum Ausstoßen alter und Einsetzen neuer Zündkapseln in gebrauchten Patronenhülsen"; р и к а п е р , р е к а п е р (Chol.) "dass."; das Gerät wird vor allem mit den verschiedenen Firmennamen bezeichnet: Д и а н а , З а п о р о ж ь е (Chol.; Nast.; Tro. 51), Б а р к л а й (Chol.; Nast.); м е р к а (Chol.; Nast.; Tro. 51) "Meßeinrichtung, Hohlmaß zur Bestimmung der erforderlichen Pulvermenge, Schrotmenge für eine Patrone"; н а в о й н и к (Chol.; Tro. 51) 1. "Hilfsgerät zum Laden, Einfüllen der Ladung in die Hülse"; 2. "hölzerner Kalibrierdorn zum Kalibrieren gebrauchter Papphülsen"; 3. "Kalibrierdorn zur Herstellung von Papphülsen"; п е с т (Tro. 51) "dass. wie vor. 1"; п у а н с о н (Chol.) "dass."; з а к р у т к а (Chol.; Nast.; Tro. 51) 1. "Gerät zum Verschließen von Patronenhülsen aus Pappe"; 2. "Verschließen von Patronenhülsen aus Pappe"; с а р т и с с е р (Chol.) "dass. wie vor. 1"; з в е з д о ч к а (Chol.) "Gerät zum Herstellen eines sternförmigen Verschlusses der Papphülsen"; к а л и б р о в к а (Tro. 51; Nast.) 1. "Gerät zum Kalibrieren gebrauchter Papp- und Metallhülsen"; 2. "Kalibrieren der Hülsen"; к о н у с (Nast.) "dass. wie vor. 1"; о б ж и м к а (Chol.) 1. "Kalibrierring, Kalibriermatrize"; 2. "Kalibrierung von gebrauchten Papp- und Metallhülsen"; о б ж и м о ч н о е к о л ь ц о (Nast.) "dass. wie vor. 1"; п ы ж е р у б (Chol.) "Gerät zum Ausstanzen des Zwischenmittels" (s. п ы ж); в ы с е ч к а (Nast.; Rom.) "dass."; н а с е ч к а (Men'šov 24) "dass."

3. Bezeichnungen von Fanggeräten, Fangvorrichtungen

3.1. Fallen

Allgemeine Bezeichnungen von Fallen zum Fang von Haar- und Federwild sind л о в у ш к а (Slov.AN; Enc. 44/498 u. a.); л о в у ш к а - ж и в о л о в - к а (Turov 196) "Falle zum Lebendfang"; п о с т а в у ш к а (Dal'; Vav. III 128; Aksakov IV 546 und passim) "Falle zum Fang (vorwiegend) kleinerer Tiere"; з а п а д н я (Kal. 309; Turkin XXIII; Dal') "mit Falltüren ausgerüstete, vorwiegend zum Lebendfang dienende Falle"; з а в е д е н и е nennt Men'šov (17) als Terminus für den Oberbegriff einer Fangvorrichtung; с а м о л о в (²BSE 31/465; Žerar 74 u. a.) ist allgemeine Fallenbezeichnung nach dem Merkmal des selbsttätigen Fangvorgangs ohne Beisein des Fallenstellers.

3.1.1. Schlagfallen

Die Mehrzahl der Pelztierfallen beruht auf dem Prinzip der Schlag- oder Knüppelfallen, in denen das Tier entweder durch eine schwere auf seinen Körper fallende Last erschlagen wird oder einzelne Gliedmaßen eingeklemmt werden, so daß das Tier am Entkommen gehindert wird: к а п к а н (Nast.; Kal. 15 und passim; Turov 75 und passim; Sprav. 167; Žerar 90 und passim; Ven. 278) "beköderte Eisenfalle mit Stahlbügeln verschiedener Konstruktion und Größe, die im Niederschnellen das Tier im Genick oder an den Vorderpfoten packen". Man unterscheidet р а м о ч н ы й к а п к а н (Kal. 44, 288; Sprav. 167), auf einem Rahmen с т а н и н а (Sprav. 167) aufgebaut, und т а р е л о ч н ы й к а п к а н (Kal. 286 f.; Sprav. 167; Žerar 113) "Tel- lereisen" mit einem Köderteller in der Mitte, bei dessen Berührung das Tier im Nacken von den Stahlbügeln tödlich getroffen wird: ставитъ капканы на песца да на лисицу (Turov 75); п о д ч и н е н н ы й к а п к а н (Žerar 91) "fertige, 'fängisch' gestellte Falle"; ж е л е з ы (Men'šov 17) "dass. wie капкан"; к л е п ц ы (Žerar 204), к л я п ц ы (Kal. 15; Turkin 67) wird von Žerar als Stahlbügelfalle beschrieben; к о л о д а (Chol. 36; Žerar 72), к о л о д и ц а (Dal': Sib.; zu колода "liegender Baumstamm"), к р я ж (Chol.; Dal'; Men'šov 20; zu кряж ма. "starker Baum" Vasmer EWb. I 674) "dass." als Spezialfalle für den Fang des Moschustiers (Men'šov; Chol.), к у л е м а , к у л е м к а (Kal. 298 f.; Turkin 67; Men'šov 20f.; aus syrjān. kulem "Falle, Netz" s. Vasmer EWb. I 688), н а л ь к (Kal. 297; Sprav. 179; aus syrjān. nal'k s. Reichelt 69), п а с т ь fem. (Kal. 44, 292; Vav. III 57; Žerar 101; Men'šov 27), п е с т (Enc. 45/431) "Fuchsfalle", п л а ш к а (Kal. 28, 295 f.; Vav. III 159; Men'šov 28; Ak- sakov IV 545 f.; zu плаха "Holzklotz"), п р е с к о к (Kal. 297) "Wiesel- falle, deren Schlagmechanismus beim Durchspringen ausgelöst wird", с л о п ц ы (Kal. 44, 295; Turkin 66; Dal'), с ж и м (Kal. 15; Vav. III 31; Dal'), щ е м и х а (Vav. III 87 f.; Turkin 67) sind Knüppelfallen ver- schiedener Konstruktion, bei denen die Bezeichnung auf dem Material (коло- да, кряж, плашка), der Funktion (пест, пасть, прескок, щемиха, сжим) oder einem lautnachahmenden Geräusch nach dem Zuschlagen der Falle beruht (кляп- цы, слопцы); нальк und кулема sind Entlehnung aus dem Syrjānischen. Die Fal- le kann mit einer Vorrichtung versehen sein, die nach dem Fang den Wildkör- per mit der Falle durch Auslösen einer zusätzlichen Stellvorrichtung hoch- schnellen läßt, so daß das erlegte Tier dem Zugriff anderer Raubtiere ent- zogen ist: о ч е п (Kal. 45): ставитъ капкан очепом (ebd.); очеп ist da- neben Bezeichnung einer besonderen Hasenfangvorrichtung, die aus einer Schlinge besteht, die an einem im Ungleichgewicht durch eine Stellvorrich- tung arretierten Hebebalken befestigt ist, der nach dem Tierfang zurück- schnellt und die Schlinge mit dem Hasen hochreißt (Kal. 303). Zum Auf-

stellen der Fallen werden Köderplätze oder Wildwechsel, bevorzugt Zwangswechsel (z. B. ein quer über einen Bach gefallener Baumstamm, den das Wild bei der Überquerung benutzen muß) benutzt. Zwangswechsel werden auch künstlich geschaffen: **з а с е к а** (Men'šov 18) "in einer Richtung gefällte und aufeinander geschichtete Baumstämme, die das Wild zwingen, seinen Weg in Richtung der aufgestellten Fangvorrichtung zu nehmen"; **в о р о т ц ы** (Kal. 32) "Zaun aus Pfählen, der einen künstlichen Zwangspaß schafft"; **д в о р и к** (Kal. 298) "dass."; **т о м б о к** (Dal': Ostsib.) "dass."; **ю р о к** (Chol.; Kal. 45) "kreisförmiger Pfahlzaun (von 60 cm Durchmesser), in den die Polarfuchsfalle gestellt wird"; **п у т и к** (Nast.) "zaunartige Vorrichtung, die Schalenwild zur Fallgrube leitet".

Bezeichnungen anderer Vorkehrungen beim Aufstellen von Fallen und Netzen: **о т о п ь** fem. (Kal. 26) "von Schnee freigeschaufelter Boden innerhalb eines **обмет** (s. u.), um ein Durchgraben des Beutetieres unter dem Netz durch den Schnee zu verhindern"; **п е ч у р к а** (Kal. 54; Sprav. 196) eigtl. "Ofenröhre", mit dem Schuh in einen Schneewall gebohrte, mit Lockfutter versehene Höhlung, vor die eine mit Schnee und Zweigen maskierte Eichhörnchenfalle gestellt wird; **т о ч о к** (Zerar 43 f.) "Kirrplatz, zum Aufstellen von Fangnetzen (z. B. **шатер**) vorbereitete, von Bewuchs gereinigte Stelle, an die Federwild durch ausgestreute Körnerfütterung gewöhnt wird".

Bezeichnungen von Hilfsgeräten beim Aufstellen von Fallen: **в о л о к**, **в о л о к у ш а** (Chol.) "Last (Balken oder dergl.), die durch eine Kette mit der Falle verbunden ist, um ein Entkommen des gefangenen Tieres mit der Falle zu verhindern"; **в е р т л ю г**, **к а р а б и н** (Sprav. 169) "Karabinerhaken zum Befestigen der Kette, mit der transportable Fallen an Bäumen oder Schlepplast befestigt werden" (verhindert ein Verdrehen der Kette); **с ж и м ы** (Sprav. 168) "Vorrichtung zum Spannen der Stahlbügel schwerer Fallen"; **л о п а т а** (Sprav. 195) "hölzernes schaufelartiges Gerät mit bis zu 3 m langem Stiel zum Aufstellen der Fallen" (dadurch wird das Hinterlassen von Fußspuren des Jägers unmittelbar neben der Falle vermieden); **с т о р о ж о к** (Sprav. 168; Kal. 287 und passim) "Stellvorrichtung einer Falle, die beim Auslösen aus ihrer Lage die Falle zuschlagen läßt"; **н а с т о р о ж к а** (Men'šov 24) "Feder im Fallenmechanismus"; **я з ы к** (Dal'), **я з ы ч о к** (Kal. 286) "Teil der Stellvorrichtung einer Schlagfalle"; **и г л а** (Men'šov 19) "Stellholz in Knüppelfallen"; **н а ж и в н и к** (Men'šov 24) "Vorrichtung zur Befestigung des Köders in Fallen".

3.1.2. Lebendfallen

Für den Lebendfang von Federwild (vor allem Birkwild) werden aus Weidenruten geflochtene transportable und immobile Vorrichtungen von trichterförmig angeordneten in den Boden gerammten, durch Ringe befestigten Stäben verwendet. Alle derartigen Fallen werden mit Beeren oder Hafergarben, die an einem Ast über der Fallenöffnung hängen, beködert. In der Fallenöffnung sind Stangen bzw. Bretter angebracht, die unter der Last des eingefallenen Vogels, der den Köder zu erreichen versucht, abkippen. Die feststehenden Fallen heißen **к о в ш** (Sprav. 224; Dal'), **к у з о в** (Kal. 178, 308), **м о р д а** (Kal. 178, 308; Sprav. 223 f.), **с а д о к** (Kal. 178, 309; Sprav. 223 f.), **т ы н о к** (Kal. 178; Enc. 30/530; Dal'), mit anderer Konstruktion **к л а д ь** fem. (Kal. 177): zwei Reihen eng beieinanderstehender zwei Meter hoher Pfähle (Reihenabstand 75 cm) werden rundum mit Getreidegarben verkleidet, die ein Scheindach bilden, durch das das angelockte Birkwild fällt: **л о ж н а я к л а д ь** (Kal. 177), werden die Pfähle durch eine tiefe Grube ersetzt, sprechen die Jäger von einer **н а т у р а л ь н а я к л а д ь** (ebd.); transportable Fallen sind **к о ш** (Kal. 178, 308; Sprav. 225) in der Form eines umgestülpten Korbes, **к л е т у ш к а** (Kal.

178), ein viereckiger Korb, **к о р з и н а** (Kal. 178), **к о р о б** (Kal. 178, 309) und **с т у п а** (Kal. 308 f.) faßförmiger Korb. Die **з е м л я - н а я с т у п а** (ebd.), eine kegelförmige Grube mit gleich konstruierter Kippvorrichtung wie die transportable **с т у п а**, gehört zu den immobilen Lebendfallen. Die einzelnen Fallen unterscheiden sich in Größe, Form, Beköderung und der Art der Fallvorrichtung, die Bezeichnungen richten sich nach Form, Konstruktion (**кузов, кош, корзина, короб, морда, ковш, тынок** zu **тын** "Stangenzaun", **кладь** zu **класть** im Hinblick auf die aufgelegten Getreidegarben) und Funktion (**клетушка, садок, ступа**), **морда** ist metaphorisch gebraucht. Nach einem ähnlichen Prinzip wie die korbartigen Fallen für den Lebendfang von Birkwild ist die "Eisfalle" **л е д я н к а** (Kal. 30, 32) zum Fang von Wiesel und anderem kleinem Haarraubwild konstruiert: ein mit Wasser gefüllter Eimer wird so lange der Kälte ausgesetzt, bis sich an Wand und Boden eine Eisschicht gebildet hat. Das restliche Wasser wird weggegossen, die Hohlform aus Eis am Boden durchstoßen, mit der breiten Öffnung auf den Boden gesetzt und mit einer Maus beködert. Das in das Eisgefängnis geratene Beutetier kann über die sich nach oben verjüngenden schrägen Eiswände nicht entkommen. Die Falle muß, um an das gefangene Tier zu gelangen, zerschlagen werden. Der Vorteil dieser Fangart liegt in dem unbeschädigten Fell des Beutetieres. Zu den Lebendfallen gehören ferner Fallgruben, die besonders in der Wolfsbejagung Verwendung finden, in denen nach Vavilov in Sibirien aber auch Schalenwild gefangen wurde: **я м а** (Vav. III passim) "mit Reisig u. ä. Material abgedeckte, auf Wildwechseln ausgehobene Fallgrube"; **в о л ч ь я я м а** (Žerar 199; Dal'), auch **в о л к о в н я** (Dal'); **к а т у ш к а** (Kal. 39, 308) "Wolfsgrube mit einer schrägen, mit Wasser übergossenen und dadurch vereisten glatten Wand, über die der Wolf bei dem Versuch, an den in der Grube ausgelegten Köder zu gelangen, in die Grube rutscht, aus der er sich nicht befreien kann"; **в о л ч и й с а д о к** (Kal. 36, 39; Dal') "ringförmig umzäunte mit Ködern bestückte Fläche, deren Eingangstür der Wolf bei dem Versuch zu entkommen durch seine Körperwendungen selbst schließt"; **с р у б** (Kal. 39) "aus Baumstämmen errichtete Wolfsfalle in der Form eines hohlen Pyramidenstumpfes, in dessen Innenraum ein Hund als Lockköder eingesetzt wird". Der in die Falle geratene Wolf kann über die schräg nach oben sich verjüngenden Balkenwände nicht entkommen; **п о д ь я м о к** (Aksakov IV 527) "durch Einschlag in einen Fuchsbau von oben unterhalb des Kessels ausgehobene Fallgrube, die, wieder abgedeckt, zum Fang der Jungfuchse dient". Für den Lebendfang konstruiert ist die Greifvogelfalle **к у т н я** (Chol.; Dem. 51; Vav. II 153; Dal'; A.M. 122), bei Cholostov als Netz beschrieben, unter dem sich ein Käfig mit einem Lockvogel befindet, bei Aksakov als dreiteiliger Kasten mit Netzwänden dargestellt, in dessen Mittelteil die Lockvögel sitzen, während die Seitenteile mit Falltüren **с п у с к н ы е д в е р ц ы** (Vav. II 153) versehen sind, die sich nach dem Einfallen des Greifvogels schließen. Der Mittelteil wird bei Dement'ev (51) auch **п о д к у т н и к** genannt. Eine Sonderform der **к у т н я** heißt **п о н о ж и** (Dem. 52). Bei dieser werden um den Käfig mit den Lockvögeln an Schnüren aufgereihte Schlingen ausgelegt, in denen sich der Greifvogel verfängt. - **я щ и ч н а я л о в у ш к а** (Kal. 29 und passim) und **ц и л и н д р** (Chol.: für Murmeltiere) sind nach ihrer Form benannte Fallen, deren Türen sich hinter dem hineingeratene Tier schließen; **д о н с к а я л о в у ш к а** (Kal. 98) "Zylinder aus Drahtgeflecht, dessen Tür sich nach innen öffnet"; die Falle wird in die Baueinfahrten der Zieselmaus gestellt; die Fallenbezeichnung nimmt Bezug auf die Gegend ihrer hauptsächlichsten Verwendung im europäischen Rußland.

3.1.3. Andere Tierfangkonstruktionen

р о ж о н (Chol.; Kal. 33) "vornehmlich für den Fang des Vielfraßes bestimmte Vorrichtung, die aus einem behauenen Pfahl von 20 cm Durchmesser besteht, der in die Erde geschlagen, am oberen Ende abgeflacht wird und in drei Spitzen ausläuft, deren mittlere die beiden äußeren um 50 cm überragt und den Köder trägt. Beim Versuch, diesen zu erreichen, gerät der Vielfraß in die Spalten zwischen den Zinken und wird festgehalten"; **р о ж н и** (Enc. 12/149: Sib.; Dal') "Hasenfalle aus angespitzten Pflöcken, die in den Hasenwechsel geschlagen werden, auf denen sich der Hase in voller Flucht aufspießt"; **с т о л б** (Vav. III 105) "dass. wie **рожон** als Wolfsfalle"; **с а - м о п а л** (Dal') "Selbstschußvorrichtung unter Verwendung einer Schußwaffe"; **с т а в к а** (Dal') "dass."; **с а м о с т р е л** (Aksakov IV 543; Dal': Sib.) "Selbstschußvorrichtung aus Bogen und Pfeil, die durch ein über den Wildwechsel gespanntes Haarseil ausgelöst wird"; **с т р е л а** (Dal') "dass."; **ч е р к а м** (Kal. 29 und passim; Vav. III 139; Turkin; Dal') "zwei senkrechte, durch ein Querholz miteinander verbundene Stangen, die am unteren Ende angespitzt sind und durch einen gespannten Bogen bei Auslösung der Stellvorrichtung auf das Wild geschneit werden"; **о т в о д** (Dal') "Elchfalle aus einem zur Erde gebeugten mit einem Speer gekoppelten Stamm".

3.2. Schlingen

Schlingen werden als Einzelschlingen mit und ohne Köder am Wildwechsel sowie als Mehrfachschlingen verschiedener Konstruktion an Orten, an denen sich das Wild in größerer Zahl versammelt, zum Fang von Haar- und Federwild aller Art und Größen verwendet. **п е т л я** (Rus. 3; For. 179; Sprav. 170; Enc. 44/497; Vav. III 58; Žerar 212) allgemeine Bezeichnung einer Fangschlinge: **петля на зайцев, белок, сусликов, медведей** (Sprav. 170); **с и л о к** (Sprav. 210; Rom. 447; Vav. III 202; Men'šov 31; Dal'; Žerar 46) "Schlinge für Federwild, großes Haarwild" (Men'šov 31), **с и л ы** (Men'šov 31), **с и л ь я** Pl. (Rom. 447; Dal'), **с и л о** (Men'šov 31; Dal') "dass.". Vavilov unterscheidet **в е с е н н и е с и л к и д л я с т а в к и н а т о к у** (III 202), die nicht beködert werden müssen und deren Opfer vor allem die balzenden Hähne darstellen, sowie **л е т н и е , о с е н н и е , з и м - н и е с и л к и** (ebd.), deren Aufstellung sich jeweils nach der Lebensweise des Wildes richtet und die mit Beerenködern versehen werden. Gegenüber den am Boden ausgelegten Schlingen stellen die mit einer Hebelvorrichtung verbundenen, die den Wildkörper nach dem Fang in die Höhe schnellen, um ihn dem Zugriff anderer Fleischfresser zu entziehen, eine Verbesserung dar: **п р у ж о к** (Sprav. 211; Turkin XXX; Dal'; Aksakov IV 416), **в и п а** (Kal. 302 f.; Sprav. 171), **о ч е п** (Kal. 302; Sprav. 171), **п е р е в е с** (Kal. 302; Sprav. 171). Das Hochheben besorgt entweder eine mit der Schlinge verbundene Wippe (**випа, перевес, очеп**) oder ein heruntergebogener Baum, der zurückschnellt (**пружок**). Im Wasser vor dem Zugriff anderer Tiere geborgen wird die Beute bei einer Schlingenvorrichtung, die am Zwangspfaß des Zobel (einen Bach überbrückender Baumstamm) ausgelegt und mit einem Stein verbunden wird, der den gefangenen Zobel in das Wasser zieht: **к у р к а в - к а** (Dal'; Men'šov 21 f.). Mehrfachschlingen sind **п л е н к а** (Sprav. 173; Dal'; Men'šov 28) "Anordnung mehrerer Schlingen nebeneinander in einem Rahmengestell unterschiedlicher Konstruktion für Wiesel, kleine Pelztiere und Federwild". Die Aufstellung erfolgt dort, wo das bejagte Wild erfahrungsgemäß vorbeikommen muß: an Wildwechseln, für Gänse am Flußufer u. ä.; **д у ж к а** (Kal. 303; Sprav. 173) "gebogene Rute, unter deren Krümmung mehrere Schlingen nebeneinander angebracht sind"; **д з ю г** (Kal. 304; Sprav. 174) "mehrere an einem zwischen zwei Pflöcken gespannten Seil angebrachte Schlingen" (für kleines Haarraubwild); **с т у л ь ч и к** (Chol.; Kal. 32,

304; Sprav. 174) "zwei über Kreuz gestellte Bügel, unter denen Schlingen an einander kreuzenden Schnüren angeordnet werden mit einem in der Mitte befestigten Köder" (für kleines Haarraubwild); *п о м о ж а*, auch Pl. *п о м о ж и* (Vav. II 94; Žerar 46 und passim; Men'šov 29; A.M. 122; Aksakov IV 195) "in eine Schnur geflochtene Schlingen, die, mit Pflöcken am Boden befestigt, zum Fang von Federwild vornehmlich an Balzplätzen ausgelegt werden". Žerar (105) nennt so auch eine Bärenfalle, bei der vier mit Nägeln (die mit Widerhaken versehen sind) bestückte Bretter um einen Kadaver herum ausgelegt werden, so daß sich der Bär zuerst mit einer Prante und beim Befreiungsversuch mit allen Pfoten im Nagelbrett verfängt. Von ihrer Funktion her arbeiten alle diese Fallen als Fußangeln, was sich in der Bezeichnung (zu *нога*) ausdrückt. Schlingen erhalten dann eine besondere Benennung, wenn die Fangvorrichtung komplizierter gestaltet ist (Mehrfachschningen, Wippen). Sie beruht, ähnlich wie die Namengebung anderer Fallen, auf Konstruktionsmerkmalen (*перевес, пружок, очен*), Funktion (*поножа*) oder der Form (*стульчик* zu *стуль, дужка* zu *дуга*).

3.3. Netze

3.3.1. Allgemeine Bezeichnungen

Allgemeine Bezeichnung des Fangnetzes ist *с е т ь* (Enc. 44/498; Rom.). Netze werden zum Fang von Haar- und Federwild benutzt. Nach der zu bejagenden Tierart richten sich die Stärke des Garns und Dichte der Maschen, so daß die Netze nach den bejagten Wildarten namentlich unterschieden werden: *с е т ь п е р е п е л и н а я* (Žerar 78) u. a. *т е м е т о*, meist im Plural *т е м е т а* gebraucht, nennen die Quellen als Fangnetz besonders für die Wolfsjagd (Nast.; Enc. 50/709), aber auch allgemein für die Verwendung bei Haarwild (Sprav.; Men'šov 32; Ven. 278), die Verwendung für den Fang von Vögeln ist bei Žerar (79) und Dal' angegeben.

3.3.2. Netze für Treibjagden

Dabei wird das Wild durch Treiber in die zuvor aufgestellten Netze getrieben und mit Knüppeln erschlagen oder lebend gefangen: *г о м њ* (Sprav. 215) "im Wasser, am Rande des Schilfes aufgestellte Netze, in die flugunfähige mausernde Gänse und Enten getrieben werden"; *в е н т е р ь* masc. (Kal. 307; Sprav. 215) "drei von einem Mittelpunkt im gleichen Winkel auseinanderlaufende an Pfählen befestigte Netze, in die Rebhühner hineingetrieben werden"; *т р о п н и к* (Atlas II 33; Kal. 304; Sprav. 199) "Netz, das auf dem Hasenpaß (dem im Winter regelmäßig benutzten Weg des Hasen) aufgestellt wird, in das die Hasen, die den Weg durch den tiefen Schnee scheuen, hineingetrieben werden" (zum Lebendfang); *р у к а в ч и к* (Kal. 205) "schlauchförmiges, einen Meter langes, durch Holzreifen gespanntes Netz, das seinen Namen seiner Form verdankt, wird vor die Öffnung der Baum- oder Bodenhöhle eines Pelztieres gehalten, das Tier durch kräftige Schläge gegen den Baum oder stampfende Schritte zum Springen gebracht, so daß es bei seiner Flucht in den *рукавчик* gerät". Beim Bejagen des Bären in seiner Höhle wird ein starkmaschiges Netz *п у т о* (Slov.AN; Kal. 34; Vav. III 85) über den Bau geworfen, in das sich das Tier bei einem schnellen Ausbruchversuch verwickelt, oder der Eingang der Bärenhöhle *чело* (Chol.) wird durch ein starkes Geflecht aus Ästen, die in zwei gekreuzte Balken eingesteckt werden *з а л о м* (Chol.; Kal. 34; Men'šov 18) versperrt, darauf an geeigneter Stelle von oben ein Einschlag gemacht und von da aus der Bär erlegt.

Während bei den bisher beschriebenen Jagden mit Netzen das Wild in die feststehenden Netze getrieben wird, zieht bei der Arbeit mit dem Schleppnetz *т и р а с* (Žerar 77), *н а в о л о ч н а я с е т ь* (Vav. II 128; Žerar 77) der Jäger mit Jagdhelfern ein Netz über das auf dem Boden liegen-

de, sich fest drückende, nicht flüchtende Federwild (Rebhühner, Wachteln). Dabei wird häufig ein Sperber von den zu beiden Seiten des abzuschleppenden Feldes gehenden Jägern wiederholt von einer Feldseite zur anderen geschickt, weil das Wild vor dem Greifvogel nicht aufsteht und sich von dem Netz um so sicherer bedecken läßt. типас bei Žerar dürfte deutschen Quellen entnommen sein, vgl. Kehrein (296), wo "Тыраб, Тирас" als große zum Fang von Wildgeflügel bestimmte Decknetze beschrieben werden, aus frz. tirasse "dass." zu tirer "ziehen".

3.3.3. Netze, die vom ansitzenden Jäger bedient werden

т а й н и к (Dal'; Žerar 80) "Netz zum Vogelfang, das über den Tieren zusammenschlägt; Falle oder Netz zum Fang von Vögeln, kleinem Haarwild" (Slov. AN). Der Name ist von der Vorstellung bestimmt, daß die Vorrichtung dem Beutetier verborgen bleibt; ш а т е р (Kal. 307; Vav. III 204 f.; Žerar 37f.; Men'šov 35; Turkin 68; Aksakov IV 515) Bezeichnung eines Netzes, das seinen Namen von der Form der Aufstellung erhalten hat. Es wird an einem Platz, an den das Wild zuvor durch Fütterung gewöhnt worden ist, über einen in der Mitte befindlichen Stützpfehl pyramidenförmig aufgespannt und schlägt über dem eingefallenen Federwild durch Zug an der Fangschnur (oder auch eine Vorrichtung zur Selbstausslösung), die den Stützpfehl zum Einsturz bringt, zusammen; н а м е т (Chol.; Dal') "Netz für den Fang von Wachteln, Rebhühnern und Birkwild, mit dem das Wild von oben bedeckt wird".

3.3.4. Netze, in die das Wild von selbst ohne Beisein des Jägers gerät

п е р е в е с (Slov. AN; Enc. 44/498; Dal'; Aksakov IV 263) "lose zwischen hohen Stangen oder Bäumen auf der Flugschneise von Federwild aufgespanntes Netz, in dem sich das Wild (Enten, Gänse) bei den Flügen vom Ruheplatz zur Äsungsstelle und zurück verfängt"; п е р е в е с и щ е (Slov. AN) "Ort, an dem die Netze aufgestellt werden"; veraltet bzw. regional "dass. wie перевес"; о б м е т (Kal. 306; Dal') "1 - 1,5 m hohes und 20 - 60 m langes Netz, mit dem das Lager von kleinem Haarraubwild kreisförmig umgeben wird"; das Tier verfängt sich in dem Garn bei der Flucht oder auf Nahrungssuche; к о л п а к (Enc. 30/762) eigtl. "kegelförmige Kopfbedeckung" wird ein auf einen Reifen gezogenes beködertes Netz genannt, das, im Baum befestigt, auf Haselwild herabfällt, sobald es den Köder annimmt; б а р с у ч и й к о л п а к (Nast.) als Netz zum Fang von Dachsen in ihrem Bau beschrieben, dürfte nach seiner Bezeichnung eine dem рукавчик (s. o.) vergleichbare Fangvorrichtung darstellen.

3.4. Bezeichnungen für Lockfutter, Köder

Fallen, in die das Wild nicht getrieben wird oder auf andere Art zwangsweise durch Einhalten seines regelmäßigen Wechsels, beim notwendigen Verlassen des Baues gerät, müssen in der Regel mit einem Lockmittel versehen werden. Allgemeine Bezeichnungen dieser Lockspeise zum Ankirren des Wildes an einem bestimmten Ort, wo die Bejagung durch Fallen, Netze, Schlingen, den Abschluß erfolgen soll, auch als Fallenbeködierung, sind: п р и к о р м (Dal'), п р и к о р м к а (Tro. 179; Aksakov IV 545 f.), п р и м а н к а (Kal. 25 und passim; For. 16; Aksakov IV 545 f.), п р и м а н а (Žerar 90): в Ставрополье ... с большим успехом применяют отстрел русаков на специально выложенной прикормке из люцернового сена (For. 179). Als Nomen actionis und damit in der allgemeinen Bedeutung des Anlockens wird приманка im "Kalendar' ochoty" (98) verwendet: ловят бурундука и в металлические ловушки ... причем в специальном отделении сажается для приманки самка. п р и в а д а wird sowohl in der allgemeinen Bedeutung "Lockfutter" gebraucht (Sprav. 191; Žerar 44 und passim; Aksakov IV 550), als auch eingengt als

Tierkadaver (dt. jgspr. "Luder"), der vor Einsetzen des Schneefalls zum Anlocken von Raubwild ausgelegt wird, da sich das Raubwild im frischen Schnee vom Luderplatz aus gut spürt (Nast.; Kal. 35); **п о е д ь** fem. (Vav. III 57 und Dal': Sib.) "Lockfutter zum Beködern von Fallgruben für Rehwild; Giftködern"; **п р и т р а в а** (Dal'; Ven. 278; Aksakov IV 550) "tierische Lockspeise zum Anködern von Raubwild"; **н а ж и в к а** (Turov 75) "dass."; **н а ж и в а** (Men'šov 24) "in eine Falle lebendig eingesetztes Locktier"; **п о т а с к** (Chol.; Kal. 29 und passim) "auf dem Weg zur Falle vom Jäger über den Boden geschleppter Tierködern, der durch die hinterlassene Duftspur dem bejagten Wild den Weg zur Falle weist; auf dem Weg zur Falle ausgelegte Ködernbrocken"; **п а д а л ь** fem. (Chol. 70; Žerar 104), **п а д а л и щ е** (Žerar 106), **п а д л и н а** (Vav. III 103), **п а д л о** (ebd.), **с т е р в а** (Chol.) "Kadaver von gefallenem Haustieren oder Wild als Luder"; **п о м е т ы** (Vav. III 118; Dal': Sib.) "ausgelegte, 'hingeworfene' Giftködern"; **о т р а в а** (Žerar 211) "dass."; **к л у б к и** "dass." wird von Zelenin (I 123) als Tabuwort gedeutet; **п ы х а н ц ы** (Zel. I 124; Dal') "dass.", kann sich auf die aufgetriebenen Leiber der getöteten Tiere beziehen und wird von Zelenin gleichfalls als verhüllendes Wort interpretiert.

4. Termini aus dem Bereich der Ausrüstung des Jägers, der Jagdhilfsgeräte

4.1. Jagdkleidung

б а ш л ы к (Rom.) "sackartige, teilweise auch das Gesicht vor Frost schützende, wenig hindernde Kopfbedeckung"; **б а л а х о н** (Chol.; Nast.) "weißer Tarnumhang bei der Winterjagd"; **б о л о т н ы е с а п о г и** (Nast.; Rom.) "hohe, über die Knie reichende wasserundurchlässige Stiefel für die Moorjagd"; **х о д у н ы** (Dal') "dass." (nach Jagič, Geheimsprachen 78 der Gaunersprache entnommen); **б р о д н и** (Chol.; Nast.; Kal. 314; Rjabov 21; Sprav. 233; Dal') "leichte Lederstiefel der sibirischen Jäger mit weicher Sohle, die über Knöchel und Knie umschnürt werden und eine Einlage aus trockenem Sumpfgas haben"; **и ч и г и** (Rjabov 21; Kal. 314; Sprav. 233; Dal') "dass."; **п о р ш н и** (Nast.; Kal. 314; Dal') "niedrige Jagdschuhe" (nach Dal' aus roher Tierhaut gefertigt); **п о с т о л ы** (Kal. 314; Dal'; Kuprin I 308) "dass."; **у н т ы** (Sprav. 233; zu tungusisch-ewenkisch *unta, onta* s. Vasilevič 139), **к и с ы** (Sprav. 233) "aus dem Fell der Läufe von Schalenwild hergestellte Pelzstiefel" (bei den sibirischen Jägervölkern).

4.2. Hilfsmittel zur Orientierung und Fortbewegung im Gelände

м а т к а (Chol.) "primitiver Kompaß der Pelztierjäger im europäischen Nordrußland"; **к о м п а с** (Nast.; Kal. 314) "Kompaß". - **п о д з о р - н а я т р у б к а** (Vav. II 74) "Fernglas"; **б и н о к л ь** masc. (Kal. 314) "Feldstecher". - **к о е к** (Vav. III 47) "Stützstab der sibirischen Jäger, der am unteren Ende mit einem Schneeteller und am oberen Ende mit einem Haken versehen ist, um sich an Ästen aus tiefem Schnee herausziehen zu können und Schneelasten (*кухты*) von den Bäumen herunterzustößen", auch **к у х т ы р ь** masc., **к у с т ы р ь** masc. (ebd.), **к у х т а р ь** masc. (Dal) "dass." - **л ы ж и** (Nast.; Kal. 312 f.; Žerar 208; Men'šov 23) "Schier"; sie werden in zwei verschiedenen Ausstattungen benutzt: **л ы ж и п о д ш и т ы е ш к у р к о й** (Nast.; Kal. 312) "mit dem Fell von den Läufen von Elch, Rentier (*камыс*) unterlegte Schier, die ein Zurückgleiten im hügeligen Gelände verhindern"; **п о д в о л о к и** (Chol.; Kal. 312 f.) "dass."; **к а м у с н ы е л ы ж и** (Rjabov 32) "dass.", Gegensatz: **г о л и ц ы** (Chol.; Nast.; Kal. 313) "blanke, nicht fellunterlegte Schier, die besser im lockeren Schnee gleiten"; **ю к с а** (Chol.) "Fußriemen, Bindung

der Jagdschier"; т о п т у н ы (Chol.) "Schneeteller"; б а з л у к и (Men'šov 11) "Art Steigeisen zur Fortbewegung im felsigen Gelände". - б а т (Men'šov 12) "aus einem ausgehöhlten Baumstamm gearbeitetes Boot, Einbaum"; ч е л н о к (Chol.; Nast.) "dass. wie vor.; auch flachbödiger kleiner Kahn"; п о д ъ е з д н о й ч е л н (Rjabov 104 und passim) "Kahn mit überdachtem Bug oder Heck und flachen Bordwänden, in denen metallene Halterungen zur Befestigung von Tarnmaterial (Zweigen, Schilf) angebracht sind"; п л о с к о д о н к а (Rom.) "flachbödiger Kahn für die Jagd auf Federwild in seichten Gewässern"; п о с у д а (Nast.) "leichter Jagdkahn"; б о т н и к (Nast.; Rjabov 96, 103) "dass."; я л и к (Nast.) "dass."; о б л а с (Rjabov 103), в е т к а (ebd.) sind in Sibirien übliche Bezeichnungen für einen jagdlich genutzten Einbaum; п р о п е ш к а (Rjabov 103) "langes Ruder zum Antreiben des Jagdkahns".

4.3. Hilfsmittel zum Transport von Jagdbeute, Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen

с п и н н о й м е ш о к (Kal. 313; Sprav. 235) Sammelbezeichnung für Rückentragvorrichtungen, auch з а п л е ч н о й м е ш о к (Turov 100; Sprav. 235); р ю к з а к (Nast.; Sprav. 234), р у к з а к (Kal. 313) "Rucksack" (von Sportjägern bevorzugt); п е с т е р ь masc. (Kal. 313) "aus Bast oder Birkenrinde geflochtener fester Beutel, der mit Schulterriemen auf dem Rücken getragen wird"; к р о ш н и (Chol.; Nast.; Rjabov 19; Kal. 313; Sprav. 234: bei den Syrjänen) "aus einem Holzrahmen, der mit Ruten durchflochten wird, und Tragriemen bestehende Tragvorrichtung zur Beförderung von Lasten auf dem Rücken"; п о н я г а (Kal. 313; Sprav. 234: Transbaikalien; zu tungusisch-ewenkisch ponag "dass." Vasilevič 131) "dass."; с е т к а , с е т ь fem. (Žerar 216) "netzartige Jagdtasche"; о х о т н и ч ь я с у м к а (Žerar 216; Bil'fel'd *141) "Jagdtasche"; я г д т а ш (Nast.; Fokin *75; Mej *185), я х т а ш (Žerar 134 und passim; Dal'; Men'šov 35), я к т а ш (Žerar 172), я г т а ш (Aksakov IV 242) "über Schulterriemen an der Seite getragene Jagdtasche" (Men'šovs Erläuterung, daß es sich um ein tatarisches Wort handele, kann man als Zeichen für den Grad der Einbürgerung des deutschen Lehnwortes ansehen.) т у л у н (Čerkasov *179) "Ledersack zur Beförderung von Lebensmitteln, Wasser", т у л у н ч и к (Čerkasov aaO) "dass.": съестные тулунчики; н а т р у с - к а (Dal': Ostsib.) "Tragriemen zur Beförderung der Jagdutensilien"; п л е т у ш к и (Rjabov 136) "Tragriemen zur Beförderung erlegten kleineren Federwildes", dt. jgspr. "Hühner-, Geflügelgalgen"; у д а в к а (Chol.) "dass." (zur Bezeichnung vgl. den deutschen Terminus, der auf die Art der Befestigung des Wildes zurückzuführen ist: die Köpfe der erlegten Tiere werden in eine Schlaufe gehängt); т о р о к а 1. "Riemen zum Transport erlegter Hasen" (Chol.); 2. "Hühnergalgen" (Chol.); 3. "an Vorder- und Rückseite des Sattels angebrachte Lederriemen zur Befestigung erlegten Wildes" (Chol.; Nast.; Mjatiev 6; Enc. 50/709; Men'šov 32; Ven. 285); п о г о н 1. "Gewehrriemen" (Chol.; Nast.; Rjabov 32; Rom.); 2. "Tragriemen zum Transport erlegter Hasen" (Chol.); 3. "Schulterriemen, an dem über einen Ring die zwei Meter langen Koppelriemen (3 - 4 Stück) der Laufhundkoppeln befestigt werden" (Chol.); п а г о н (Žerar 211) "dass. wie vor. 1"; п е р е в я з ь fem. (Nast.) "dass. wie погон 3"; п л е ч е в о й р е м е н ь (Kal. 351) "dass. wie погон 3". - д р о б о в и к (Rom.; Vav. V 222), д р о б н и - ц а (Žerar 172; Dal'), д р о б и н н и ц а (Vav. V 222), д р о б о в - н и ц а (Vav. V 221) "Schrotbeutel zur Beförderung der Schrote bei der Benutzung von Vorderladern"; д в о й н о й д р о б о в и к (Rom. 123) "Schrotbeutel zur getrennten Aufbewahrung von zwei verschiedenen Schrotsorten"; н а п у л ь н и к (Dal': Sib.) "Beutel zum Transport der Kugelge-

schosse"; пороховница (Rom.; Vav. V 221; Žerar 172) "Behälter aus Metall, Leder, Horn zum Transport des Pulvers auf der Jagd" (häufig mit einer Vorrichtung zum Abmessen der benötigten Pulvermenge für den entsprechenden Vorderlader ausgestattet); рог пороховой (Žerar 215) "Pulverhorn" (dass. wie vor., nach der Form des Behälters bezeichnet); матруска (Men'šov 24) "dass."; пистонница (Rom.; Žerar 172) "Behälter zum Transport der Zündhütchen"; патронташ (Nast.; Rus. 29; Rom.; Vav. V 221; Bil'fel'd *141; Aksakov IV 157; Mej *125), патрон-таш (Žerar 4) "zur Aufnahme fertiger Patronen eingerichtete Patronentasche; Patronengurt; bei Vavilov: Sammeltransportbehälter für Pulver, Schrote verschiedener Stärke, Kugeln".

4.4. Geräuscherzeugende Jagdhilfsmittel

4.4.1. Lockgeräte zur Nachahmung von Tierstimmen

Nach der Funktion benannt sind вабик (Chol.; Nast.; Kal. 97; Atlas II 62; Rom.; Dal'), вабилка (Leskov II 63), манка (Nast.), манок (Chol.; Nast.; Kal. 41 und passim; Atlas II 62), примана-на (Žerar 108): манок на лисицу, имитирующий крик раненого зайца (Kal. 41), dt. jgspr. "Hasenquäke"; манок на лисицу, имитирующий писк мыши (ebd.), dt. jgspr. "Mauspfeife"; сими приманами призываются лисицы (Žerar 108). Bezeichnungen nach den erzeugten Lauten tragen die Termini пищик (Nast.; Rjabov 36; Kal. 153; Žerar 59 und passim; Vav. III 62 und passim), das überwiegend in Verbindung mit der Lockjagd auf Haselwild, bei Vavilov auch als Instrument zur Nachahmung des Rufes von Rehkitzten, jungen Moschustieren begegnet: пищиком называется маленькая дудочка из гусиного пера или кожи с липового прутика, на котором издают ртом писк похожий на голос самки рябца (Aksakov IV 168); дудочка (Nast. 406; Žerar 81), дудка (Turov 90) "Wachtellocke"; куропаточий барабан (Žerar 206; Men'šov 22) ist ein in den Quellen nicht näher beschriebenes Lockinstrument, das vermutlich zur Erzeugung des Balzrufes des männlichen Schneehuhns benutzt wird (vgl. барабанщик "Schneehahn"); трубка (Turov 136; Vav. III 39) "Lockinstrument zur Imitierung des Brunftrufes der Hirsche"; олений зов (Žerar 210) "dass."; юла (Chol.) "Mauspfeife (s. o.) zur Lockjagd auf mausende Füchse".

4.4.2. Lärmerzeugende Geräte der Treiber

трещотка (Kal. 34; Vav. II 31; Dal') dt. jgspr. "Treiberrassel, Treiberklapper" (zu трещать) und nach der Funktion benanntes выпужалка (Dal').

4.4.3. Hilfsmittel zur Verständigung der Jäger

Verständigungsmittel der Jäger sind Jagdhörner verschiedener Bauart und Tonlage: рог (Nast.; Kaz. 179; Mjatilev 5; Žerar 215; Nekrasov I 38) "Signalhorn ohne Ventile"; рожок (Rom.; Enc. 50/709; Dal') "dass.": рожок ... у борзятников полукруглый, у выжлятников прямой с загнутой шейкой мундштука (Enc. ааО); волторна (Prot. 55), nicht näher beschrieben, aus dt. "Waldhorn" (wahrscheinlich über polnische Vermittlung, s. Šanskij I/3 S.12 f.): от дороги доносится протяжный, мягкий, призывной звук волторны (ebd.); башур (Chol.; Mjatilev 5) "großes Jagdhorn in tiefer Tonlage, Horn des Doežžacij"; охотничья труба (Dal'; Bil'fel'd *139) "windungsloses gerades Signalhorn der Jäger".

4.5. "Stumme" Lockvorrichtungen und Treiber

4.5.1. Wildattrappen

Bei bestimmten Formen der Lockjagd auf gesellig lebendes Wild werden Tierattrappen als Lockvögel verwendet: **чучело** (Chol.; Nast.; Kal. 180; Žerar 41 und passim; Gur. I 49; Aksakov IV 520) "aus Stoff, Gummi, Holz hergestellte Birkwild-, Gänse-, Entenattrappe"; **профиль** masc. (Nast.; Kal. 162, 180) "aus einem Brett, Blech hergestelltes Profil des Tierkörpers, das bei der Jagd auf durchziehendes Federwild (Enten, Gänse) verwendet wird"; **подчучельник** (Chol.; Nast.; Rjabov 30; Kal. 189), **подчучельница** (Žerar 52), **притык** (Žerar 214; Men'šov 29) "Stange, an deren Spitze die Birkwildattrappe aufgebracht wird"; die Stangen mit den Attrappen werden in der Krone eines für die Bejagung ausgewählten Baumes befestigt; **присада** (Chol.; Rom.; Vav. III 198; Žerar 214; Men'šov 29) "künstlich errichteter bzw. natürlich gewachsener Baum auf der Flugschneise des Birkwildes zum morgendlichen Äsungsplatz bzw. in der Flugrichtung der im Walde von Treibern aufgejagten Tiere, auf dem die Stangen mit den Wildattrappen aufgebracht werden".

4.5.2. "Stumme" Treiber

флажки Pl., Sg. **флажок** (Nast.; Kal. 36) 8 - 15 cm breite, 30 - 35 cm lange (meist) rote Stofflappen, die, an einer Schnur im Abstand von 60 - 70 cm aufgereiht, zur Absperrung eines bejagten Geländes dienen und die Funktion stummer Treiber erfüllen: sie verhindern das Ausbrechen des Wildes in einer unerwünschten Richtung, dt. jgspr. "Lappen"; **прямая веревка** (Žerar 212) "mit Federn anstelle von Lappen bestückte Leine für die Lappjagd"; **черноты** (Kal. 37, 42) "auf dem Schnee ausgelegte dunkle Gegenstände (Mützen, Handschuhe u. ä.), die das Wild hindern, bei einer Treibjagd mit wenigen Treibern seitlich auszubrechen"; **развески** (Kal. 37) "dass."

4.6. Tarnungsvorrichtungen

щит (Chol.) "aus Brettern oder stoffbespanntem Rahmen hergestellter, auf Kufen gleitender oder auf Rädern beweglicher Schild mit Tarnfärbung zum Anpirschen auf Wild" (Ren in Tundragebieten, Trappen in der Steppe); **кобыла**, **кобылка** (Dal') "Leinwandschild mit aufgemaltem Weidetier (Pferd, Kuh)"; **хистик** (Kal. 159) "zwei durch eine Achse verbundene Räder mit einem Handgriff und Vorrichtungen zum Einstecken von Tarnmaterial (belaubte Zweige u. ä.) als fahrbare Tarnvorrichtung".

4.7. Jagdhilfsgeräte zum Herausstoßen und Abfangen, Töten des Wildes

пытемень masc. (Kal. 29, 205) "spitze Stahlstange, die in die Baue von Raubwild getrieben wird, um die Bewohner herauszustößen"; **дыгем** (Chol.) "langer Drahhaken, mit dessen Hilfe verendete Murmeltiere aus dem Bau herausgeholt werden"; **арапник** (Chol.; Nast.; Mjatlev 6; Rom.; Dal'), **арапельник** (Mjatlev 6: veraltet; Dal'), **арапле-ник** (Dal'; Žerar 195) "lange Hundepeitsche der Hetzjäger mit kurzem Griff, an dessen unterem Ende eine Bleikugel eingearbeitet ist"; sie dient zum Anfeuern der Hunde, Hochmachen des Wildes durch Knallen, Abstrafen der Hunde vom Pferd aus, Töten des von den Hunden gestellten Wolfes mit dem bleibeschwerten Handgriff (zur Ableitung aus dt. "herab" als Kommando zum Vertreiben des Hundes von der Jagdbeute über p. harapnik zu harap! Hundekommando, ap. harap s. Vasmer EWb. I 22); **нахвостник** (Žerar 209) "feine Seidenfäden oder Pferdehaare am Ende der Hundepeitsche"; **убейка** (Kal. 168, 210) "Bleikugel am Ende des Handgriffes der Hundepeitsche";

с т р у н к а (Chol.; Mjatlev 6) "25 - 30 cm langes Holzstück mit schmalen Riemen am Ende (СТРУНА; Chol.), das dem von den Hunden gestellten Wolf in den Fang geschoben und nach dem Zubeißen durch Umwickeln von Ober- und Unterkiefer mit dem Riemen befestigt wird"; п а с н о р к а (Vav. III 85) "Art Rachensperre mit Widerhaken, die die Bärenjäger in Sibirien dem angreifenden Bären in den Rachen werfen, um ihn dann mit dem Bärenspieß abzufangen, während der Bär bemüht ist, die паснопка aus dem Fang zu entfernen".

5. Bezeichnungen für dauernde oder vorübergehende jagdliche Einrichtungen im Jagdgebiet

5.1. Ansitz-, Schutz-, Vorratshütten

с и д к а (Chol.; Nast.; Kal. 180) allgemeine Bezeichnung eines getarnten Ansitzplatzes, an dem der Jäger bei der Ansitzjagd das Wild erwartet (Kahn, vorbereitete Ansitzgrube u. ä.); з а с и д к а (Chol.; For. 181) "dass."; с и д ь б а (Sprav. 153; Vav. III 29) "dass." (nach Vavilov in jedem Falle am Boden errichtet im Gegensatz zu dem über dem Boden angebrachten лабаз s. u.); ш а л а ш (Rjabov 95 und passim; Kal. 87; For. 21; Žerar 41 und passim; Gur. I 49; Arsen'ev *32; Čerkasov *180) "oben bedeckte oder offene, aus Zweigen, Stangen errichtete, mit Ästen verkleidete Ansitzhütte mit Schießöffnungen in den Wänden"; nach Žerar (107) auch über dem Erdboden errichtbar; bei Rjabov (95) als oben geschlossene Ansitzeinrichtung vom oben offenen скрадок für den Schuß auf Flugwild unterschieden, kann auch auf einem Jagdkahn errichtet werden; б а л а г а н (Chol.; Nast.; Rjabov 15; Turov 138; Čerkasov *180; Sib.) "primitive Jagdhütte; auch Ansitzschirm, dass. wie шалаш" (turksprachige Entlehnung, s. Šanskij EWb. I/2 S. 18); п а л а т к а - б а л а г а н (Rjabov 15) "Zelt aus dichtem Gewebe"; с к р а д о к (Chol.; Rjabov 21 und passim; Turov 75 und passim; Kal. 129) allgemeine Bezeichnung einer gedeckten Ansitzeinrichtung nach ihrer Funktion; nach Rjabov (95) "oben offene Ansitzhütte für den Schuß auf Flugwild"; б у д к а (Kuprin I 308) "Ansitzhütte aus zwei oben zusammengebundenen Birken, seitlich mit Fichtenzweigen abgedeckt"; з а с а д а (Vav. III 21) "Versteck des ansitzenden Jägers"; з а с а д к а (Men'šov 18) "dass." (als Ansitzschirm aus Zweigen beschrieben); ш и р м а (Turkin 60) "Ansitzschirm, der Deckung in einer Richtung gewährt"; м а т ы (Kal. 87) "Strohmatte zum seitlichen Abdecken der Gerüststäbe für den шалаш" (die Tarnung erfolgt durch zusätzliche Abdeckung mit Zweigen); б р у с т - в е р (Rjabov 97) "Erdwall vor einer Ansitzgrube, in den Zweige zur Tarnung gesteckt werden". Über dem Boden, auf Bäumen, besonderen Gerüsten errichtete Ansitze (Hochsitze) sind: л а б а з (Chol.; Nast.; Kal. 91 und passim; Turov 246; Vav. III 29; Men'šov 22; zu den verschiedenen Deutungsversuchen als Entlehnung aus dem Syrjänischen oder auch als slavisches Wort s. Vasmer EWb. II 1) 1. "in Bäumen errichtete Sitzgelegenheit, offener Hochsitz"; 2. "auf hohem Baumstamm errichtetes Vorratslager mit Lebensmitteln" (Chol.; Men'šov ааО); в ы ш к а (Chol.; Enc. 30/172; Žerar 199; Men'šov 14) "dass. wie vor. 1" (ohne Angaben über offene oder geschlossene Bauweise); п о д к у р ы , Sg. п о д к у р nach Dal' (II 180) im Freien erhöht angebrachte Bretterpritsche, unter der ein Feuer zum Vertreiben der Mücken unterhalten wird. Das Beispiel: лесники спят на подкуре (ebd.) belegt die Funktion als erhöhtes Nachtlager von Jägern, Waldarbeitern. Men'šov (28) beschreibt подкуры als erhöhten Ansitz bei der Bärenjagd. Da der Bär in gleicher Weise wie die Mücken durch den Rauch eines Feuers von einer Annäherung abgehalten würde, muß in der von Men'šov gegebenen Bedeutung eine jüngere Bedeutungserweiterung vorliegen, die eine Bezeichnung für den Hochsitz allgemein ermöglichte; п а л а т и (Dal'; Žerar 103 f.; Men'šov 14, 27), п о л а т и (Dal') "aus Brettern oder Ästen zwischen zwei Bäumen er-

richteter Hochsitz". - Lagerstätten, Schutzhütten: **н о д ъ я** (Nast.; Sprav. 230; Dal'; zur Entlehnung aus dem Finnischen s. Vasmer EWb. II 225) 1. "vorübergehende, in einem abgestorbenen, hohlen Baum eingerichtete Lagerstätte" (Nast.); 2. "aus zwei übereinander angeordneten trockenen Baumstämmen errichtete Feuerstelle, bei der ein langsames Abbrennen durch Anlegen des Feuers zwischen diesen durch Keile mit einem Zwischenraum versehenen Stämmen erreicht wird"; **з е м л я н к а** (Sprav. 229; Čerkasov *180) "Erdhütte"; **з и м о в ь е** (Chol.; Sprav. 227 f.; Dal'), **з и м о в е й к а** (Chol.; Dal'; Čerkasov *180), **з и м о в к а** (Dal') "festes Winterlager der sibirischen Jäger"; **с т а н** (Sprav. 227 f.) "dass.": станы строятся, где ... собирается достаточно большое число охотников (ebd.); **п а л а т к а** (Sprav. 228 f.; Rom.) "Jagdzelt"; **п р о м ы с л о в а я и з б у ш к а** (Sprav. 226) "Jagdhütte als Standlager der Erwerbsjäger während der Dauer einer Jagdsaison"; **к у р н а я п р о м ы с л о в а я и з б у ш к а** (ebd.) "mit offenem Feuer beheizte Jagdhütte (ohne Ofen)"; **ч а м ь я**, **ч е м ь я**, **ш а м ь я** (Chol.) "auf Stämmen errichtetes Vorratslager der Erwerbsjäger in Nordrußland, Ural, Sibirien" (zur Entlehnung aus dem Syrjänischen s. Vasmer EWb. III 316).

5.2. Termini aus dem Bereich der Einrichtung von festen Arbeitswegen der Jäger

п у т и к (Chol.; For. 173; Kal. 33 und passim; Sprav. 195) "in bestimmter Reihenfolge aufgestellte Kette von Fallen, Schlingen und anderen selbsttätigen Fangvorrichtungen, die der Jäger im Laufe eines kurzen Wintertages kontrollieren kann (15 - 20 km)"; Fallenstellerwege wurden in der nördlichen Taiga bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts von Generation zu Generation als Familienbesitz vererbt (Kirikov II 28); **п а с т н и к** (For. 173) "dass." (zu пасть "Knüppelfalle"); **т р о п а** (Chol.) "dass.", **з а в о д** (Dal': Sib.) "dass."; **з а р у б к и** (Chol. 29), **з а т е с ь** fem. (ebd.), **т е с** (ebd.), **з н а м е н ь я** Pl. (ebd.) "Zeichen, mit denen die Fallensteige markiert werden"; wegen des Besitzrechtes auf bestimmte Fallenwege dürfte diesen Zeichen auch eine Funktion zur Kennzeichnung eines Eigentumsanspruches zugekommen sein (Fn. 1); **в о р о н ь я л а п а** (Chol.) "schmale, in der Dichtung vor Hochsitzen, den Standplätzen der Schützen bei Treibjagden in drei Richtungen freigelegte Steige, die das rechtzeitige Erkennen von näherkommendem Wild erleichtern"; **з а л о м ы** masc. Pl., **з а л о м к и** fem. Pl. (Dal') "abgebrochene Zweige als Wegmarkierung im Wald".

5.3. Bezeichnungen von Hegeeinrichtungen

в о л ь е р (Chol.; Kal. 46), **в о л ь е р а** (Chol.) "Drahtgittergehege zur Haltung von Haar- und Federwild, Voliere"; **л и с я т н и к** (Vav. III 527; Aksakov IV 527) "Gehege zur Aufzucht gefangener Jungfuchse"; **к о р м у ш к а** (OjOCh 1.1955 S.31) "Futterkrippe, Fütterung"; **ш а л а ш и к** (Chol.) "künstliche Nistgelegenheit für Wildenten".

1 Die von den Waldbienenimkern (бортники) gleichfalls zur Kennzeichnung ihres Gebietes benutzten знаменья sind von N. S. Kotkova untersucht worden (Nazvanija russkich bortnych znamen - istoriko-lingvističeskij istočnik. - In: Issledovanija po lingvističeskomu istočnikovedeniju. - M. 1963, S.120 - 133). Analoge Verhältnisse bei den Markierungen der Pelztierjäger sind naheliegend.

E. D e r H u n d a l s J a g d h e l f e r

In dem gezähmten Nachkommen des Wolfes, dem Meutetier Hund, hat sich der jagende Mensch einen Helfer geschaffen, der aus eigenem Antrieb die Zusammenarbeit sucht. Aus der engen Beziehung zwischen Jäger und Hund hat sich eine Fülle von Termini für die einzelnen Formen der Arbeit mit dem Jagdhund auch in der Sprache der russischen Jäger ergeben.

1. Allgemeine Bezeichnungen der Jagdhunde

Zusammenfassende Bezeichnung der Jagdhunde ist **о х о т н и ч ь и с о б а к и** (Nast.); **о х о т н а я с о б а к а** (Kal. 176) ist ein auf ein bestimmtes Wild, für eine bestimmte Jagdart abgerichteter "brauchbarer" Hund: **на охоту [по сибирскому козлу в Алтае] выходят обычно не менее 3 охотников, они берут с собой не менее трех притравленных к козлам ("охотных") собак** (ebd.). Mit dem Terminus **л о в ч а я с о б а к а** wird sowohl der bei der Beizjagd eingesetzte Hund, der das vom Beizvogel zu schlagende Wild aufstöbern muß (Chol.), als auch der Windhund (**борзая собака, s. u.**), der das vom Jäger oder den Laufhunden hochgemachte Wild verfolgt und packt bzw. stellt (Chol.; Nast.), bezeichnet. **п р о м ы с л о в а я с о б а к а** (Nast.; Tro. 78; Och.min.: Literaturverzeichnis) meint den bei der Erwerbsjagd eingesetzten Jagdhund der Pelztierjäger (im allgemeinen eine Lajka, s. u.): **за последнее время многие охотники-любители стали охотиться с лайкой, тогда как раньше она считалась только промысловой собакой** (Tro. 78); **п р о м ы ш л е н н а я с о б а к а** (Dal'; Čerkasov *178 f.) "dass.". Die Belegungen sprechen für einen Bezeichnungswandel im Zusammenhang mit dem Ersatz von **промысленик** durch **промысловик** im 20. Jahrhundert; **з в е р о в а я с о б а к а** (Slov.AN; Enc. 33/498; Men'šov 18) "Jagdhund; Jagdhund, der auch: Haarraubwild angreift"; **я с а ч н а я с о б а к а** (Chol.: reg.) "bei der Pelztierjagd eingesetzter Hund" (zu **ясак**, der im 16. - 18. Jahrhundert von der einheimischen Bevölkerung in Sibirien, im Ural u.a. in Pelztierbälgen erhobenen Naturalsteuer). Von den eigentlichen Jagdhundrassen werden die einfachen, nicht abgerichteten Hofhunde **д в о р н я г а** (Atlas II 62; Kuprin *162), **д в о р н я ж к а** (Dal'; Kuprin 220) unterschieden, die ebenfalls jagdlich eingesetzt werden können: **добывается бурндук охотой с собакой, любой дворнягой, загоняющей его на дерево** (Atlas II 62).

1.1. Bezeichnungen der Arten nach den Arbeitsaufgaben

Für die verschiedenen Aufgaben im Jagdbetrieb wurden bestimmte Jagdhundrassen herangezüchtet. In Rußland wird mit folgenden Arten gejagt: **г о н ч а я с о б а к а**, **г о н ч а я** (Chol. passim; Nast. passim; Rus. 18 und passim; Tro. 85 und passim; Mjatlev 4 und passim; Žerar 121; Kaz. passim; u. a.) "Laufhund, Bracke mit der Aufgabe, Haarwild aufzusuchen, aus der Deckung zu stoßen und unter anhaltender Lautgabe den Windhunden zuzutreiben: **с гончими охотятся на зайца, лисицу, иногда на козулю и других животных в лесной и лесостепной местности** (Tro. 85); **гончими исключительно называются у охотников те, кои зверя по следам отыскивают, и гоняясь за ним, подают охотникам о найденном звере знак непрерывным лаем** (Žerar 121). Während die Laufhunde früher gemeinsam in der Meute jagend eingesetzt wurden, arbeiten sie heute auch einzeln, indem sie, zur Suche losgeschickt, dem Jäger das hochgemachte Wild vor die Flinte treiben. Der Terminus **р у ж е й н а я г о н ч а я** (Kaz. 104) unterscheidet den Laufhund in dieser neuen Funktion von der allgemeinen jagdlichen Vorstellung der **гончая** als Meutehund: **с т а й н а я с о б а к а** (Kaz. 192): **понятия о качестве гончей подверглись строгому пересмотру. В результате у "ружейных гончих" повысились вязкость и мастерство** (ebd.). **с т е п н а я г о н ч а я** (Kaz. 230)

"Laufhund, der in der Steppe und damit unter anderen Bedingungen als die üblicherweise im Wald bzw. im gemischten Wald-Feldgelände eingesetzten Laufhunde arbeitet". Kazanskij, ein begeisterter Anhänger der Jagd mit Laufhunden, beklagt die Entstehung des neuen züchterischen Begriffes **спортивная гончая** (298 f.), der offenbar im Gegensatz zur **охотничья гончая**, dem einfachen, aber jagdlich leistungsfähigen und einsetzbaren Laufhund steht: термину "спортивная" придается такое значение: гончая должна работать быстро, энергично, красиво, хотя бы несколько минут, должна при этом блеснуть звучным интересным голосом (ebd.). Die jagdlich unbedingt erforderliche Ausdauer, die Meisterschaft, die sich im Entwirren geschickt verwirrter Fluchtspuren des flüchtigen Wildes zeigt, werden bei der **спортивная гончая** nicht gefordert. **гончая - дикарь** (Kaz. 140) bezeichnet einen nicht abgerichteten, undisziplinierten Laufhund. **гонец** (Chol.; Nast.; Kaz. 117 und passim; Dal'; 4 dnja *118) ist die liebevoll anerkennende Bezeichnung des Brackenjägers für einen guten, leistungswilligen Laufhund; **гончак** (Nast. 246; Eremin 207; Kuprin *164) Benennung eines jeden zur Hetze verwendeten Hundes: для этой охоты [с гончими на козулей] пригодны гончаки любой породы (Nast. aao). Nach Herkunft, Körperbau, Leistung, Färbung werden Ende des 19. Jahrhunderts in Rußland 12 - 13 Arten von Laufhunden unterschieden (Kaz. 25): **старинная русская гончая собака**, **русская прямогонная** (гончая собака: Bezeichnung nach der Haltung des Schwanzes "гон"), **русская кругогонная**, **англо-русская**, **руско-польская**, **польская тяжелая**, **польская паратая**, **курляндская брудастая** (mit langem Barthaar) u. a. (Kaz. 25). Heute sind drei Rassen standardisiert: **русская гончая** (Rus. 18; Tro. 86; Kaz. 33), **русская пегая** (гончая; ebd.), **эстонская** (гончая; ebd.). **англо-русская гончая** (Chol.; Kaz. 30) ist die alte bis 1950 gültige Bezeichnung der heutigen russische пегая гончая; **огар** (Kaz. 19; Men'šov 25) "besonders kräftige polnische Bracke"; **арлекин** (Chol.; Nast.; Tro. 86; Žerar 121; Ven. 278) heute ausgestorbene russische Laufhundzucht von heller Grundfarbe mit schwarzen Flecken mit einem dunklen und einem hellen (graufarbenen) Auge; **костромич**, **костромская гончая** (Chol.; Tro. 86; Kaz. 28) von Cholostov als ältere Bezeichnung der heutigen **русская** gedeutet, nach Kazanskij (24) jedoch keine einheitliche Rasse darstellend..

Aufgabe der "Hetzhund, Windhund" **борзые собаки**, **борзые**, Sg. **борзая** (Chol.; Nast.; Rus. 49; Tro. 90; Sprav. 252; Enc. 44/498; u. a.) ist es, in der Meute das von Jägern oder Laufhunden hochgemachte flüchtige Haarwild (vor allem Hase, Fuchs und Wolf) im offenen Gelände einzuholen, zu packen und abzuwürgen oder zu stellen, so daß es vom Jäger erlegt werden kann. (Die in der Psovaja ochota unentbehrlichen Windhund werden heute nach Auflösung der großen gemischten Meuten nur noch in den Steppengebieten der UdSSR in größerem Umfang jagdlich eingesetzt.) **борзые** ... это собаки безружейной охоты (Tro. 90). **ловец** (Nast.) ist die liebevoll anerkennende Bezeichnung des Jägers für einen hervorragend arbeitenden Windhund, dem Terminus **гонец** bei den Laufhunden entsprechend. Gegenüber einer Vielzahl von Rassen im 19. Jahrhundert werden heute in Rußland noch folgende Rassen geführt: **русская псовая борзая** (Chol.; Nast.; Tro. 90; Vav. IV 196), **степная борзая** (Chol.; Vav. IV 196), **хортая борзая** (Chol.; Nast.; Sprav. 254), **хорт** (Kal. 322; Sprav. 254), **тазы** Pl. (Chol.; Nast.; Sprav. 253), **тазый** (Chol.; in Mittelasien), **тайган** (Chol.; Nast.; Kirgisien), auch **киргизская борзая** (Chol.; Nast.). Die Bezeichnungen

der älteren Rassen richten sich ebenso nach Haarkleid und Herkunft: г у - с т о п с о в а я (Nast.), п с о в а я (Nast.), б р у д а с т а я (Nast.), а н г л и й с к а я (Nast.; Vav. IV 196), к у р л я н д с к а я (Nast.), к р ы м с к а я (Nast.; Vav. IV 196); г о р с к а я (Nast.) aus dem Kaukasus stammende Rasse; д р о к (Nast.) heißt ein Mischling aus mittelasiatischem Schäferhund und Windhund, в ы б о р з о к (Chol.) ein nicht reinrassiger Windhund; п о л у к р ы м к а (Gubin 114) wird ein Bastard aus крымская борзая und anderen Windhundrassen genannt. Auf Reinblütigkeit wurde bereits im 19. Jahrhundert großer Wert gelegt, bei den Mischlingen Leistungsminderungen angenommen.

Neben den in der Meute arbeitenden Lauf- und Windhunden der Psovaja ochota erlangten im 19. Jahrhundert die für die Jagd auf Federwild mit der Flinte benötigten Vorstehhunde л е г а в ы е с о б а к и , л я г а в ы е (с о б а к и), Sg. л е г а в а я , л я г а в а я (с о б а к а) (Chol.; Nast.; Tro. 95; Och.min. 139; Žerar 129 u. a.) zunehmend an Bedeutung. Der Vorstehhund sucht vor dem Jäger mit der Flinte das Wild (in Rußland nur Federwild) und erstarrt in einer Zeigehaltung, sobald er sich vor dem gewitterten Wild befindet. (Der deutsche Name "Vorstehhund" bezieht sich auf diese angeborene, nicht anerzogene Verhaltensweise dieser Hunderassen.) Der russische Terminus kann autochthon entstanden oder über polnische Vermittlung gekommen sein, wo legawiec (Hoppe 91) seinerseits eine Lehnprägung nach frz. chien couchant darstellt, das auf eine ältere Form der Arbeit des Hühnerhundes bei der Jagd mit dem Schleppnetz zurückzuführen ist, bei der sich der Hund, sobald er Wild gewittert hatte, legte, so daß die Jäger das Netz über ihn und das Federwild ziehen konnten. Auf einen weiteren früheren Aufgabenbereich dieser nicht jagenden (hetzenden) Hunde weist Žerar (129) in seiner Definition der Aufgaben des Vorstehhundes hin: л е г а в ы е с о б а к и с л у ж а щ и е д л я с т р е л ь б ы п т и ц и д л я т р а в л и я с т р е б а м и. (Zur Beschreibung des Einsatzes der Vorstehhunde bei der Beizjagd s. S. 133.) л я г а в к а (Mej *186) geht auf Kontraktion aus легавая собака zurück, л е г а ш (Turov 79; Bogdanov *174) ist die den Termini г о н е ц , л о в е ц entsprechende emphatische Benennung des Vorstehhundes: м е н я б о л ь ш е и н т е р е с о в а л о , к а к м о й л е г а ш п о д а в а л и з в о д ы с т р е л ь н ы х [уток] (Turov 79). Der wesentliche Unterschied im Arbeitseinsatz im Vergleich zu den alten russischen Hunderassen der Lauf- und Windhunde besteht bei den Vorstehhunden darin, daß sie zwar das Wild finden, sein Vorhandensein anzeigen, es auf Kommando des Jägers aus der Deckung herausstoßen, aber selbst nicht jagen dürfen, vielmehr bleibt das Erlegen des Wildes dem Jäger mit der Schußwaffe überlassen, der sich während der Anzeigarbeit des Hundes auf die Abgabe des Schusses einrichten kann. So entstand für die Vorstehhunde nach dieser neuen Form der Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund der Terminus п о д р у ж е й н а я с о б а к а (Chol.; Nast.; Rjabov 29; Kal. 160; Turov 37; Rom.), р у ж е й н а я с о б а к а (Vav. II 33), der von Cholostov als Synonym zu легавая собака definiert, von der "Nastol'naja kniga" auf alle Hunderassen ausgedehnt wird, die durch eine bestimmte Körperhaltung (nicht ausschließlich Vorstehen) die Anwesenheit von Wild anzeigen und dieses erst auf Kommando des Jägers hochmachen: н е к о т о р ы е о х о т я т с я [п о т е т е р е в и н ы м в ы в о д к а м] с о с п а н и з ь м и . Э т и м и н и а т ь о р н ы е п о д р у ж е й н ы е с о б а ч к и о ч е н ь в ы н о с л и в ы (Rjabov 29). - Die Bezeichnungen der Vorstehhundrassen im 19. Jahrhundert sprechen für einen Import der Hunde und ergänzen das auf anderen Teilgebieten jagdlicher Terminologie gewonnene Bild der sprachlichen Reflexe von der Einführung der neuen Jagd mit der Schußwaffe auf Flugwild aus dem westlichen Teil des Kontinents (vgl. е г е р ь als Synonym zu ружейный охотник; д у л (п) е л ь ш н е п , г а р ш н е п , в а л ь д ш н е п als Termini für das "edle Wild" dieser Jagd u. a.): и с п а н с к и е д в у н о с ы е (Žerar 129; Gur. I 1), ш п а н к а (Mej *188), ф р а н -

ц узкие (Žerar 129; Gur. I 1), немецкие (Žerar 129 f.), польские (Žerar 129; Gur. I 1 f.), английские (ebd.) легавые. In den брусбарты (Rom. 137; Žerar 130; Men'šov 12; Gur. I 1), бородастые (Chol.; Žerar 130), бродастые (легавые; Chol.) vermutet Romanov nach dem Namen eine ursprünglich deutsche Züchtung, die Rasse war zu seiner Zeit bereits untergegangen. Die ausländische Herkunft der Vorstehhunde drückt sich auch noch heute in den Bezeichnungen der standardisierten Rassen aus, die Bedeutung insbesondere der aus Deutschland stammenden Vorstehhunde in dem zusammenfassenden Terminus континентальные легавые (Chol.; Nast.; Rus. 18) im Gegensatz zu den островные oder английские легавые (Chol.; Nast.), der nur die deutschen Vorstehhundrassen meint und nicht die anderen auf dem Festland gezüchteten Rassen (z. B. ungarische): немецкая легавая (Nast.; Chol.) "dass. wie континентальная легавая". Die deutschen Rassenbezeichnungen werden sowohl in ihrer ursprünglichen Lautform wie auch in Lehnübersetzungen übernommen: жесткошерстная немецкая легавая (Chol.), драхтаар (Chol.) "drahthaariger Vorstehhund, 'Deutsch-Drahthaar'"; длинношерстная немецкая легавая, лангхаар (Chol.) "langhaariger Vorstehhund, 'Deutsch-Langhaar'"; короткошерстная немецкая легавая, курцхаар (Chol.) "kurzhaariger Vorstehhund, 'Deutsch-Kurzhaar'"; иглошерстная собака von Cholostov (30) zunächst unkorrekt als synonyme Bezeichnung für драхтаар, жесткошерстная легавая angegeben, gehört zu dem deutschen Terminus "Stichelhaar" für eine weitere deutsche rauhaarige Vorstehhundrasse, die auch als штихельхаар (Chol. 88) in die russische jagdkynologische Terminologie übernommen wurde. Cholostov setzt hier nunmehr korrekt иглошерстная немецкая легавая als synonymen Terminus an.

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten die englischen Pointer und Setter in Rußland große Verbreitung gefunden: пойнтер (Nast.; Rus., 18; Rom.; Žerar 216; Men'šov 28), понтер (Žerar 213; Bunin IV 401); сеттер (Nast.; Rus. 18; Rom.; Žerar 216; Men'šov 31; Bunin ааО); лаверак (Chol.; Nast.) "Laverac-Setter"; английский сеттер (Chol.) "gefleckter englischer Setter"; ирландский сеттер (Chol.), ирландец (Chol.) "irischer Setter"; гордон (4 dnja *115) "Gordonsetter". Bei der Übernahme der englischen Rassennamen ist kein Versuch einer Lehnübersetzung belegt.

Als bodenständige russische Züchtungen werden русские ищейные собаки (Žerar 131; Gur. I 1 f.) genannt, die jedoch vorwiegend zum Herausstoßen des Wildes bei der Beizjagd eingesetzt wurden. Eine beliebte russische Vorstehhundrasse war die маркловская собака (Rom.), маркловка (Rom.; Mej *187), deren Name auf den Begründer der Zucht, den kurländischen Baron Marklovskij zurückgeht, der 1830 diese Hunde nach Moskau brachte (Fn. 1).

Für die Jagd auf Federwild ist Ende des 19. Jahrhunderts auch der Spaniel спаниэль (Nast.), спаниель masc. (Kal. 342) eingeführt worden, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Aus der Arbeit der russischen Erwerbsjäger mit dem Hund ist als bodenständige Hunderasse die лайка (Chol.; Nast.; Tro. 78; Sprav. 248;

1 Romanov beklagt das geringe Interesse der russischen Jägerschaft an einer konsequenten Züchtung, so daß immer wieder auf Importe aus dem Ausland zurückgegriffen werden mußte. Die маркловская порода war bereits zur Zeit des Erscheinens von Romanovs "Slovar' ružejnoj ochoty" im Jahre 1877 wieder untergegangen.

Enc. 17/256) hervorgegangen, deren Name sich wieder auf eine markante Aufgabe des Hundes, das Verbellen des gestellten Wildes bis zum Herankommen des Jägers zurückführen läßt. Lajkas sind vielseitige Jagdgebrauchshunde, die ebenso bei der Jagd auf Federwild wie auf Pelztiere und größeres Haarraubwild, das sie stellen sollen, eingesetzt werden: з в е р о в а я л а й к а (Sprav. 248; Enc. 17/256) "für die Jagd auf Haarraubwild bzw. Schalenwild abgerichtete Lajka"; б е л к о в а я л а й к а (Enc. 17/256) "auf Eichhörnchenjagd spezialisierte Lajka". (Man unterscheidet außer den охотничьи лайки noch оленегонные (bei den Rentierherden) und ездовые als Schlittenhunde.)

Die Jagd auf baubewohnendes Haarwild mit dafür abgerichteten und gezüchteten Hunden, dt. jgspr. "Baujagd" (морная охота; Chol. 49) dürfte ebenso wie die Jagd mit Vorstehhunden aus dem Ausland importiert sein, wie man aus der Verwendung ausländischer Hunderassen und dem Fehlen bodenständiger Züchtungen schließen kann. н о р н ы е с о б а к и (Chol.; Nast.; Kal. 186) "Bau-, Erdhunde" fahren in die Tierbaue ein und stoßen entweder das darin befindliche Wild (Fuchs, Dachs u. a.) heraus oder packen das Wild und bringen es dem Jäger. Als Hund für die Baujagd wurde in England der Foxterrier gezüchtet ф о к с т е р ь е р (Nast.; Kal. 344), ф о к с (Kaz. 239), in Deutschland der Teckel, Dachshund: т а к с а (Nast.; Tro. 94; Kal. 346; Vav. V 203), д а к с (Men'šov 16). Beide Rassen sind auch heute in Rußland nicht sehr verbreitet, da die Fuchsjagd in den Bereich der Psovaja ochota gehörte und heute in den Nachfolgeformen der alten Hetzjagd, d. h. mit Bracken und Schußwaffe ausgeübt wird (Fn. 1).

Nach dem speziellen Arbeitsgebiet benannt wurden im 19. Jahrhundert für die Entenjagd verwendete Hunde als в о д о л а з (Rom.; Dal'; Lesnoj žurnal 1847. 37. S.294), в о д я н а я с о б а к а (Chol.). Die Auffassungen der Autoren über die Zuordnung dieser Hunde zu bestimmten Rassen weichen voneinander ab. Nach Romanov ist es eine kräftige, wasserfreudige Hunderasse mit dichtem Fell, die weder vorsteht noch apportiert und daher anders denn als Stöberhund im Wasser nicht eingesetzt werden kann. Dal' setzt sie mit den Neufundländern gleich, Cholostov nennt водяная собака als alte Bezeichnung aller langhaarigen, wasserfreudigen Vorstehhunde. Ebenfalls mehrdeutig im Hinblick auf die gemeinte Hunderasse sind die im Sprachgebrauch der russischen Jäger des 19. Jahrhunderts üblichen Namen и щ е й н а я с о б а к а (Rom.; Dal'; Gur. I 26), и щ а я с о б а к а (Dal'), и щ е й к а (Rom.; Dal'; Gur. I 26; Drijanskij *109), die die Hunde nach ihrem besonderen Aufgabengebiet benennen. Romanov versteht darunter einen Vorstehhund, Drijanskij Laufhunde (Fn. 2), Dal' subsummiert Vorstehhunde,

1 Zur Baujagd mit Teckeln in Rußland schreibt ein Autor im "Žurnal ochoty" 1847. 37. S. 294: Редкие из нас живущих на России знают, что такое таксы ... кроме невольной улыбки, срывающейся с уст наших от смешного, безобразного и даже уродливого устройства этих собак, ничего другого не знаем сказать об этой капитальной и довольно важной породе. Охотясь в наших местах на зверей по большей части с гончими и борзыми, мы незнакомы с охотой в лесах с таксами, и потому они у нас в России не в таком употреблении, внимании и цене как в гористых местах западной Европы а в особенности в Богемии.

2 ... редкое взвизгивание нетерпеливых ищек, потом одна помкнула и залилась: "вались к нему", - крикнул ей вслед два человеческих голоса ... (aaO). Das Zitat ist der Beschreibung einer Hetzjagd entnommen. In Verbindung mit den typischen Aufgaben der Laufhunde bei der Hetzjagd помкнуть, залиться und dem Kommando вались к нему! ist die Zuordnung der ищейки zu den Laufhunden eindeutig.

Laufhunde "или вообще которая ищет дичь чутьем" unter der Benennung nach der den genannten Rassen gemeinsamen Aufgabe, so wie sich auch schon Gurjanov auf die Erläuterung, daß es Hunde zur Wildsuche im Walde seien, beschränkte, wofür er synonym auch *духовая собака* (ebd. und II 8) gebraucht, das auch bei Žerar (113), Vavilov (V 203) belegt ist. Vavilov beschreibt sie bei einer Bärenjagd als Bastarde aus Jagd- und Hofhund mit guter Nase, die das Wild suchen und stellen sollen, sie werden auch bei der Saujagd mit gleicher Funktion verwendet. (Da die Hunde bei dieser Arbeit sehr gefährdet und die Verluste hoch sind, gebraucht man keine edlen Rassehunde.) Žerar versteht unter *духовая собака* dagegen einen Suchhund mit feiner Nase, der allen anderen Rassen vorgezogen werde. Seine Beschreibung entspricht der der Leithunde bei Flemming und damit einer Rasse, die in Rußland wegen des Fehlens westeuropäischer Formen der Rotwildbejagung nicht eingebürgert worden ist. Die Übersetzung des deutschen Terminus "Leithund" mit *духовая собака* geht auf Levšin zurück. Gurjanov hatte bereits eine Anpassung an russische jagdliche Gegebenheiten mit der verallgemeinerten Verwendung für Suchhunde vorgenommen: *стрелять их [куниц] можно, находя хорошую духовую собакою и назирком* (II 8). Bei Vavilovs Bezeichnung der Suchhunde für Bären- und Saujagd als *духовые собаки* scheint die Einbürgerung des Terminus in diesem Sinne vollzogen zu sein. Von Žerar (113) synonym gebrauchtes *осочальная собака* kehrt in veränderter Lautgestalt bei Dal' als *сачейная собака* wieder, wo es mit *ищейка* im Sinne von Suchhund (verschiedener Rassen) gleichgesetzt wird.

1.2. Bezeichnungen der Jagdhunde nach der Wildart, auf die sie eingearbeitet sind

Zahlreich sind die Bezeichnungen der Jagdhunde nach der Wildart, für deren Bejagung sie abgerichtet wurden oder eine besondere Eignung zeigen. Die Bildung erfolgt nach den gleichen Modellen wie die Bezeichnung der Jäger und Beizvögel nach der bejagten Wildart: *зайчатница* (Nast.), *зайчатник* (Kaz. 98) "Laufhund, Bracke, die nur Hasen, aber kein *красный зверь* jagt; besonders für die Hasenjagd abgerichteter Laufhund"; *русачник* (Chol.) "besonders für die Hetze des Feldhasen (*русак*) geeigneter, darin erfahrener Windhund"; Windhunde wurden von den Hetzjägern in *русачники* und *волкодавы* (s. u.) unterteilt, da für die Hetze der verschiedenen Wildarten unterschiedliche Eigenschaften und Fähigkeiten der Hunde erforderlich sind; *гонец-русачник* (Kaz. 118) "Laufhund, der besonders erfahren im Aufspüren und Verfolgen des Feldhasen ist"; (*борзая*) *одиночная русаку* (Nast.) "besonders schneller, ausdauernder und im Packen des Feldhasen geschickter Windhund"; *лисогон* (Chol.; Nast.; Kaz. 26 und passim; Tro. 86; Dal') "Laufhund, der zur Fuchsjagd abgerichtet ist, in der Fuchsjagd erfahrene Bracke"; *лисодав* (Chol.; Dal'), *лисохват* (Chol.; Dal') "im Stellen und Packen des Fuchses erfahrener Windhund"; *волкогон* (Dal' I 233) "Laufhund, der bei der Wolfsjagd eingesetzt werden kann"; *волкодав* (Chol.; Nast.; Dal'; Tolstoj X 249) "scharfer Windhund, der auch Wölfe stellt und packt"; *одиночный волкодав* (Nast.) "besonders scharfer und kräftiger Windhund als Wolfspacker"; *медвежатник* (Dal'), *медвежатница* (Chol.; Tro. 80; Dal') "Hund, der den Bären angreift; gut am Bären arbeitende Lajka": *лайки-медвежатницы ... должны обладать достаточной злобностью, чтобы активно нападать на медведя; у нас слабо занимаются разведением лаек-медвежатниц* (Tro. 80); *работник по медведю* (Rjabov 107) "in der Arbeit am Bären erfahrener Hund": *он [ein Lajka-Rüde] одновременно был хорошим работником по медведю и незаменимым утятником и глухарятником* (ebd.); *лосятница* (Chol.), *лосятник* (Nast.

238), **с о х а т я т н и к** (Nast. 238) "Elchhund, Lajka, die den Elch auf seiner Spur im Schnee ausdauernd verfolgt und stellt". Nicht in den Bereich russischer Jagdterminologie gehört **олемегонная гончая** (Kaz. 17), **олемегон** (Kaz. 26) "auf Cerviden abgerichteter Laufhund". Es ist eine Lehnprägung nach engl. staghound, das auch als **стергаунд** (Kaz. 17) in russischer Jagdliteratur bei der Darstellung ausländischer Jagdformen begegnet. Da es in Rußland keine sportlichen Hetzjagden auf Cerviden gibt, existiert auch der Terminus nicht in russischer jägersprachlicher Praxis. **олемегонная лайка** bezeichnet einen bei der Rentierherde arbeitenden Hirtenhund. **в е п р е й - н ы е с о б а к и** (Žerar 118) werden als Suchhunde bei der Jagd auf Schwarzwild beschrieben, dt. jgspr. "Saufinder", **к а б а н ь и с о б а к и** (Vav. III 70) dagegen als kräftige scharfe Hunde, die sich nicht scheuen, das gestellte Wild anzugreifen, dt. jgspr. "Saupacker"; ob die Unterscheidung von "Saufindern" und "Saupackern" in jagdlicher Praxis allgemein üblich war oder nur von jedem der beiden Autoren jeweils eine der Einsatzformen der bei der Saujagd eingesetzten Hunde hervorgehoben wird, läßt sich bei den wenigen Belegungen nicht entscheiden; **б е л к о в а я с о б а к а** (Čerkasov *181) "für die Jagd auf Eichhörnchen abgerichteter Hund"; **б е л о ч н и ц а** (Filin 2/227) "dass."; **л а й к а - б е л ь ч а т н и ц а** (Och.min. 156; Sprav. 91) "auf Eichhörnchenjagd abgerichtete Lajka"; **к у н и ч н и ц а** (Och.min. 156) "Lajka als Spezialist für die Marderjagd"; **с о б о л я т н и ц а** (ebd.) "Lajka als Zobelhund": из хороших лаек-бельчатниц легко вырабатываются куничницы и соболятницы (ebd.); **б о б р о в ы е п с ы** (Kir. II 114) waren für die Biberjagd abgerichtete Hunde. (Der Wert dieser Hunde ist im Litauischen Statut von 1588 mit 3 Rubeln angegeben, was dem Kaufpreis für 3 Kühe bzw. 5 schlachtreife Schweine entsprach; Kir.aaO.) Der für die Jagd auf Wasserwild eingearbeitete Hund (Lajka, Vorstehhund), der das Wild aufstöbern, hochmachen und geschossenes Wild apportieren muß, wird als **у т я т н и к** (Rjabov 105 und passim), **у т я т н и ц а** (Rjabov 108) bezeichnet: при желании каждую лайку можно сделать утятницей. Они легко поддаются дрессировке и скоро начинают охотно подавать (Rjabov 108). Kazanskiĭ (259) berichtet von einem Laufhund, der zum Apportieren von Enten eingesetzt wurde: **г о н ч а я - у т я т н и ц а** (ebd.). **г л у х а р я т - н и к** (Rjabov 107) "bei der Jagd auf Auerwild zuverlässig arbeitender Hund". Die angeführten Belege machen deutlich, daß es sich bei den genannten Termini um Wortbildungstypen handelt, die jederzeit zu einer bestimmten Wildart gebildet werden können, wenn sich das Bedürfnis nach einem entsprechenden Terminus ergibt.

Abrichtung und Einsatz der Hunde erfolgt im Hinblick auf angeborene Qualitäten, die zur Bejagung bestimmter Wildgruppen erforderlich sind: **з в е р о в а я л а й к а** (Chol.; Sib.; Rjabov 108; Kal. 196; Sprav. 248) "zur Jagd auf großes Haarwild (Elche, Schwarzwild, Bären u. a.) geeignete Lajka": при охоте с лайками на лосей ... нужна хорошая зверовая лайка: должна быть чутыиста, вынослива, иметь хороший поиск, быть вязкой (Kal. 196). Davon unterschieden wird die Lajka des Pelztierjägers, die für die Jagd auf kleines Haarwild und Federwild eingesetzt wird und dessen Fluchtweg auch durch die Kronenregion der Bäume verfolgen muß: **м е л о ч н и ц а** (Chol.; Nast.; Sprav. 250). **п т и ч н и ц а** (Chol.) ist eine auf Federwild spezialisierte Lajka, die das Wild finden, zum Aufbaumen bringen und durch ihr Gebell so lange beschäftigen und ablenken muß, bis der Jäger schußgerecht herangekommen ist. **з в е р о г о н** (Chol.; Nast.; Mjatljev 15; Vav. II 42; Gubin 78 und passim; Drijanskiĭ *109), **к р а с н о г о н** (Chol.; Nast.; Kaz. 126, 231; Kal. 125, 136; Mjatljev 15) "raubzeugscharfer Laufhund, der vor allem das edle Wild der Hetzjäger **красный зверь** hetzt und, auf der Spur eines Wolfes oder Fuchses arbeitend, an jedem vor ihm aufstehenden Hasen uninter-

essiert ist, dessen warme Spur nicht aufnimmt". Nur Gubin (78) unterscheidet zwischen beiden Termini und versteht unter красногом einen Laufhund, der Füchse und Hasen, aber nicht Wölfe hetzt: лучший способ уничтожать выводок - набросить на логово стаю или хотя бы смычок гончих-красногомов, злобно работающих по волкам (Kal. 125); гончие, прихватив на верхнее чутье взводок волков за полверсты от гнезда, и запрокинув на перед шерсть и приподняв гоны, выросли освирепелые зверогомы (Gubin 104).

1.3. Bezeichnungen der Hunde nach Leistungsqualität

мастер (Chol.; Nast.; Kaz. 116; Mjatlev 16; Ven. 286) "hervorragend arbeitender, spursicherer und ausdauernder Laufhund (гончая), dessen überlegener Führung sich die restliche Meute unterordnet". Der aus der Hetzjagd stammende Terminus wird bei Cholostov erweitert zur Bezeichnung eines Jagdhundes, der in kluger und selbständiger Arbeit alle geforderten Leistungen erbringt. **полевая собака** (Nast.; Rom. 306 s. v. пойнтер und passim; Žerak 154, 158) "abgerichteter, in jagdlicher Praxis erfahrener, gut arbeitender tauglicher Hund". Der Terminus ist für die Verwendung bei Vorstehhunden belegt. Der bei Dal' gegebenen Definition "борзая, псовая, которая берется в поле" entspricht keine Belegung in den ausgewerteten jagdlichen Quellen. Žerak (158) bezieht sich zwar nicht ausdrücklich auf Vorstehhunde, doch ist die Zuordnung durch die bejagte Wildart gegeben: полевая собака не должна искать по птичкам, которые не принадлежат к породе дичи; **присилок** (Nast.; Mjatlev 10) "kräftiger Windhund, der das Wild durch ausdauernde Verfolgung, nicht im schnellen Zugriff packt". Der Leithund einer Laufhundmeute heißt **вожак** (Nast. 406; Kaz. 105; Drijanskij *109), **ведущий** (Nast.), **вожатая** (Reutt II 34, zit. n. Reichelt 117), **лидер** (Kaz. 45 und passim). Es ist derselbe Hund, der nach der Qualität seiner Leistungen als **мастер** (s. o.) bezeichnet wird. **подсобник** (Kaz. 190) ist die Bezeichnung für jeden anderen, nicht führenden Hund in der Meute, **подголосок** (ebd.) dasselbe, jedoch im Hinblick auf den Stimmlaut benannt: раньше гончая работала в основном как стайная, поэтому достаточно было иметь в стае одну-две мастероватые, а остальные являлись подсобниками, подголосками (Kaz. 190). Von den in der Meute arbeitenden Lauf- und Windhunden werden die einzeln arbeitenden unterschieden: **одиночная борзая** (Nast.) "Windhund, der sein Wild allein stellt und packt"; **одиночка** (Kal. 351, 358) "einzeln arbeitender Laufhund, Windhund". Die Entstehung dieses Terminus geht vor allem auf die neue Form der Jagd mit dem einzelnen Laufhund zurück. Die Bezeichnung hat ihren festen Platz in den Leistungsprüfungen derjenigen Hunde, die sowohl als Meutehunde wie auch als einzeln arbeitende Jagdhelfer abgerichtet werden können: в зависимости от вида зверя и способа охоты гончие применяются одиночками, смычками и стаями (Kal. 351); на испытания допускаются борзые одиночки, пары и своры (Kal. 380); борзые применяются одиночками, парами и сворами из трех собак, подготовленных для совместной травли зверя. Одиночки предназначаются для травли зайца и лисицы; пары и своры могут применяться и для травли волков (Kal. 351). **добытчик** (Kaz. 116) "besonders erfolgreich arbeitender, viel Wild aufstöbernder Laufhund"; **баламут** (Chol.; Nast.) "Laufhund, der nicht die geforderten Jagdeigenschaften und -Leistungen erbringt" (z. B. Laut gibt, ohne auf einer Wildspur zu sein); **неслух** (Chol.) "ungehorsamer Hund, der nicht auf den Ruf des Führers kommt".

1.4. Bezeichnungen der Hunde nach einzelnen Leistungen, Schwächen

верхочут (Chol.; Nast.; Mjatlev 17; Enc. 6/62; Gubin 79; Vav. :I 44) "Hund (Laufhund, Vorstehhund, Lajka, d. h. alle zur Suche verwendet)

Hunde im Gegensatz zu den Windhunden, die auf Sicht hetzen), der mit hoher Nase sucht, d. h. das Wild nicht mit der Nase an der Wildspur sondern durch die vom Wind zugetragene Witterung verfolgt". Die Suche mit hoher Nase, die Wild auf größere Entfernung erfaßt, wird in Rußland besonders geschätzt. Da Laufhunde (im Gegensatz zu den Vorstehhunden, die während der Arbeit in Sichtkontakt mit dem Jäger bleiben) weiträumig im gedeckten Gelände suchen, orientieren sich die Jäger am Stimmlaut der Meute bzw. des einzeln arbeitenden Hundes über den Verlauf von Suche und Verfolgung: An der Art des Lautgebens, der Tonhöhe, dem Eifer der Lautgabe ist der Augenblick, in dem die Hunde auf Wild stoßen, wann sie auf Sicht jagen und welche Wildart sie vor sich haben zu erkennen. Die Leistung der Bracken wird daher wesentlich auch nach der Art der Lautgabe beurteilt: *немая гончая* (Gubin 78), *молчун* (Chol.; Nast.; Rus. 25; Kaz. 122, 134) "lautlos, stumm arbeitender Laufhund" (unerwünscht); *редкоскала гончая* (Mjatlev 15), *редкоскал* (Kaz. 122), *редкоскола гончая* (Gubin 80), *редкоскол* (Kal. 379) "Laufhund, der nur selten, zu wenig Laut gibt": *от редкоскала недалеко и до молчуна* (Kaz. 122); Gegensatz: *слабоголосая гончая* (Nast.; Rus. 25), *слабоголос* (Kaz. 153) "Laufhund, der zu oft, auch wo es nicht erforderlich ist, Laut gibt"; *пустозвон* (Chol.; Nast.), *пустобрех* (Chol.; Nast.; Rus. 25; Och.min. 161; Kal. 377, 379; Mjatlev 16) "Laufhund, der grundlos, auch ohne auf einer Wildspur zu sein, Laut gibt": *гончие-пустобрехи снимаются с испытаний* (Kal. 377); *враль masc.* (Chol.; Nast.) "Laufhund, der nicht nur auf der Wildspur laut wird (auf der Spur des Jägers, anderer Hunde u. ä.) oder auf der Rückspur des Wildes (d. h. entgegengesetzt zur Fluchtrichtung des Wildes) laut hetzt", er "lügt" im Hinblick auf die erwartete Leistung, vermittelt eine falsche Information. Leistung und Schönheit der Arbeit einer Laufhundmeute liegen in der einmütigen, gemeinsamen Verfolgung des hochgemachten Wildes. Meutehunde, die sich dieser gemeinsamen Arbeit entziehen, stören den Jagdablauf: *отдирчивая гончая* (Nast.), *отдира* (Chol.; Kaz. 134) "selbständig, abseits der Meute jagender Laufhund, der eine verfolgte Spur aufgibt, sobald sich ein anderer Hund nähert"; *переква* (Chol.; Mjatlev 17), *переква* Subst. (Nast.), *перечун* (Chol.; Nast.; Kaz. 192; Mjatlev 17) "Laufhund, der sich bei der Verfolgung eines Tieres von der Meute trennt und dem flüchtigen Wild von der Seite kommend den Weg abzuschneiden versucht": *особенно вредно, если стайная гончая, отстающая от других собак, станет "перечуном"*, научится "перечить" (Kaz. 192). *тихоход* (Nast. 246, 431) wird in der "Nastol'naja kniga" an verschiedenen Stellen mit voneinander abweichender Bedeutung gebraucht: 1. "Hund, der nicht spurlaut oder sichtlaut, d. h. ohne Lautgabe das Wild verfolgt" (bei der Treibjagd auf Rehwild in Westrußland bevorzugt, wo Teckel auf der Suche eingesetzt werden); 2. "ruhig, langsam suchender Hund". *тупица* (Nast.; Mjatlev 9) "Windhund, der nicht in der Lage ist, verfolgtes Wild zu erjagen, zu stellen". Die zum Hetzen, Packen des Wildes abgerichteten Lauf- und Windhunde müssen lernen, Haustiere zu schonen: *скотинник* (Chol.; Nast.; Rus. 26; Mjatlev 15; Gubin 108) ist die Bezeichnung des schlecht abgerichteten Lauf-, Windhundes, der sich auf Haustiere, Viehherden stürzt". *собака-скотница* (Och.min. 131) benennt verallgemeinernd den Jagdhund, der Hausvieh reißt.

2. Termini aus dem Bereich der Leistungsbeurteilung der Jagdhunde

2.1. Allgemeine Beurteilung der Feldeigenschaften

Die Gesamtbewertung eines Jagdhundes erfolgt nach dem Komplex seiner angeborenen und durch Abrichtung und jagdliche Praxis erworbenen Eigenschaften

und Fähigkeiten: полевые качества собаки (Rom. 334 s. v. правильное разведение собак); досуг полевой (Chol.; Nast.; Mjatljev 9; Gubin 89) "Gesamtheit der Jagdeigenschaften, der jagdlichen Leistung eines Hundes"; досу́жа́я auch Subst. (Nast.) "erfahrener Jagdhund mit guten Leistungen": на матерого волка только свору досу́жих борзых (Nast. 425 s. v. полевой досуг); поля Pl. (Gubin 89; Žerar 124) "jagdliche Leistung eines Windhundes": эта собака хороша в полях, не короткая, не пруткая а сильная; Gubin 89). в ловившаяся собака (Aksakov IV 60) "erfahrener, eingejagter Hund". Die selbständige, umsichtige und fehlerlose Arbeit des Laufhundes wird als мастертство (Rus. 23 f.; Kaz. 116; Kal. 377) bezeichnet: мастерство при выправлении сколов не следует путать с общим мастерством работы гончей. Последнее включает и полз и добычливость и все другие свойства, необходимые гончей для успешной работы (Rus. 24); мастероватость (Kal. 190) "dass.". Die jeweilige jagdliche Kondition (Körperzustand, Gehorsam und Arbeitsbereitschaft des Hundes zu einem bestimmten Zeitpunkt) wird mit кондиция (Chol.) bezeichnet, в поре (Mjatljev 9) benennt den Zustand höchster Leistungsfähigkeit eines Hundes. охотничье тело (Tolstoj X 244) meint die gute körperliche Verfassung eines trainierten Jagdhundes, die z. B. nach langer Ruhezeit im Winter und Sommer, wenn die Hunde ungenügend bewegt werden, verloren geht: собаки горячего молодого охотника Ростова уже не только вошли в охотничье тело, но и подбились, так что в общем совете охотников решено было 3 дня дать отдохнуть собакам (ebd.).

2.2. Geschwindigkeit

Für die Bezeichnung gleicher Tätigkeiten von Lauf- und Windhunden ist die Parallelität der Termini charakteristisch. In der Beurteilung der Laufgeschwindigkeit drückt sie sich in folgender Weise aus:

a. bei Laufhunden: паратость (Chol.; Nast.; Rus. 22; Kaz. 377, 379; Gubin 103; Žerar 187), паротость (Ven. 285) "Laufgeschwindigkeit, Lauftempo der Laufhunde; geschwinder, unermüdlicher Lauf der Bracken": паратость оценивается по быстроте хода гончей во время преследования гонного зверя (Kal. 377); паратость - нестомчивая резвость во время гоньбы по зверю (Gubin 103; Gegensatz: пешеть s. u.); парата́я (гончая; Atlas II 32 f.; Rus. 22; Mjatljev 15; Gubin 79; Ven. 294) "schnell und dicht hinter dem Wild hetzender Laufhund (Gegensatz: пешая гончая); unermüdlich, mit großer Ausdauer hetzender Hund" (Gegensatz: слабица): чем на большей скорости преследует гончая зверя, тем она паратее (Rus. 22); пешая (гончая; Chol.; Nast.; Rus. 22; Atlas II 33 f.; Mjatljev 15; Gubin 80; Ven. 294) "ruhig, mit großer Ausdauer, auf Abstand zum Wild hetzender Hund"; пешеть (Kaz. 95) "angeborene Eigenart bei bestimmten Laufhunden, das Wild ruhig und ausdauernd zu verfolgen": польские гончие ценились за необычайную вязкость, а также и пешеть, которая позволяла зайцу под такой собакой ходить на малых кругах и тихим ходом, удобным для стрельбы (ebd. - Die Beurteilung von пешеть und паратость ist je nach der Verwendung der Hunde verschieden. Ein langsam arbeitender Hund gibt dem Wild die Möglichkeit, im Kreise laufend zu entkommen. Es verläßt den Wald, die Deckung nicht und kann in einer Hetzjagd mit Windhunden nicht außerhalb des Waldes im offenen Gelände gestellt und gepackt werden. Dagegen gibt der Abstand, den ein ruhig arbeitender Hund zwischen sich und dem Wild beläßt, dem Jäger die Möglichkeit, einen Schuß anzubringen. Aus diesen Erörterungen bei Gubin geht auch hervor, daß bereits im 19. Jahrhundert die Jagd mit Bracke und Schußwaffe ausgeübt wurde.) м а - р о в а т а́ я (гончая; Chol.; Nast.) "langsam, lustlos, mit häufigem Verstummen, das auf das Verlieren der verfolgten Spur schließen läßt, arbeitender Laufhund" (in der "Nastol'naja kniga" allgemein vom lustlos suchenden

Hund gebraucht); гончая средней ноги (Gubin 79), средних ног (Kaz. 12) "Laufhund von mittlerer Geschwindigkeit"; ногастая (гончая; Nast.; Gubin 79; Men'šov 25) "dass. wie vor." (Die Hunde sind ausdauernd und können sich durch vorzügliche Leistungen auszeichnen.) порастая собака (Men'šov 25, 29) "dass."; помуря (Gubin 107 f.) von Lauf- und Windhunden gebraucht, die angeleint hinter den anderen zurückbleiben und träge wirken, am Wild jedoch Geschwindigkeit und Ausdauer entwickeln.

b. bei Windhunden: Von der Geschwindigkeit des Laufes hängt der Jagderfolg ab, sie ist nicht durch andere Eigenschaften (Ausdauer u. ä.) zu ersetzen: резвость (Chol.; Nast.; Kal. 380; Mjatljev 9; Gubin 101; Enc. 56/52; Ven. 285): резвость борзой собаки испытывается травлей зайцев, злобность - травлей волков (Enc. аа0); резвость борзой собаки оценивается по скорости хода при преследовании уходящего зверя и по быстроте, с какой она его достигает и ловит (Kal. 380); борзая резвыми ногами (Nast.) "schneller Windhund, dem kein Hase entkommt"; пруткость (Chol.; Mjatljev 9; Gubin 101) "hohe, jedoch nicht lange durchgehaltene Geschwindigkeit zu Beginn der Hetze, schneller Antritt"; короткая борзая (Chol.; Nast.; Mjatljev 9) "schnell ermüdender, an Geschwindigkeit verlierender Windhund"; тупая борзая (Nast.) "langsamer Windhund, der keine Geschwindigkeit zu entwickeln vermag und daher jagdlich unbrauchbar ist".

2.3. Folgewille und Ausdauer

Zur Beurteilung des Folgewillens, der Ausdauer bzw. Ermüdbarkeit bestehen neben getrennten Termini für Lauf- und Windhunde auch für alle Jagdhunde gemeinsame Bezeichnungen: вязкость "Ausdauer eines Laufhundes in der Verfolgung eines Tieres, Ausarbeitung einer Fährte; Folgedrang, Spurwille, Spurtreue" (Chol.; Kaz. 117; Mjatljev 17); "Ausdauer, Folgedrang bei allen verfolgenden Hunden" (z. B. Lajkas; Nast.; Tro. 78; Kal. 176 und passim): охота с собаками практикуется на Алтае по сибирскому козлу. От собак требуется злобность к зверю, вязкость и крепконогость (Kal. 176); вязкая (Nast.; Rus. 35; Kal. 196 und passim) "folgewillig, spurtreu und ausdauernd": вязкая собака, найдя свежий след, не бросит его, пока не обнаружит зверька или птицу, а найденного зверька будет преследовать пока не посадит на месте и будет облаивать до подхода охотника (Kal. 318: Лайка); отстрел зайца размером меньше кошки вряд ли доставит кому-нибудь удовольствие - допускать его стоит лишь при охоте с очень вязкой гончей, которую не удастся подловить или отозвать (Rus. 35); привязчивость (Gubin 103) "dass. wie вязкость", nach den Angaben bei Gubin (аа0) auf die Verwendung bei Laufhunden beschränkt, zu привязчивая (Gubin ebd.): привязчивая гончая если поведет зверя, то уже не бросит гнать - пока не выставит его до тороков борзятника или пока сама его не словит. In gleicher Bedeutung bei Windhunden schreibt Gubin (108) die Verwendung von настойчивая vor: привязчивая среди гончих означает то же самое, что настойчивая среди борзых; настойчивая [борзая] которая, если заловит зверя, зажадничает, то уйти от нее тому зверю не представляется почти никакой возможности (Gubin 108), dazu настойчивость (Kal. 381: борзые); dieselbe Eigenschaft bei Vorstehhunden ist bei Turov (79) mit напористость bezeichnet: напористость в работе леравой; местомчивость (Chol.; Nast.; Rus. 24; Kaz. 127; Kal. 323; Gur. I 2) benennt dieselbe Ausdauer in der Verfolgung des Wildes im Hinblick auf die physische Leistungsfähigkeit. Bei Cholostov, Rusanov, Kazanskij und Gurjanov wird der Terminus nur auf Laufhunde bezogen, im "Kalendar' ochoty" auf die Arbeit der Windhunde (wo diese Eigenschaft beim Einsatz in Steppengebieten gefordert wird), die "Na-

stol'naja kniga" definiert den Terminus allgemein als eine Eigenschaft von (Jagd-) Hunden; б е с с ъ е з д н а я (Sprav. 252) "ausdauernd, unermüdlich" (in der physischen Konstitution von Windhunden): чтобы с борзой можно было успешно охотиться в течение нескольких дней подряд, необходимо, чтобы она была нестомчивой ("бессъездной"; ebd.); physische Stärke, kräftige Konstitution wird bei Gubin für Laufhunde (103) mit dem Terminus м о щ н о с т ь (у гончих), für Windhunde (101) mit с и л а (борзых) bezeichnet. с т о м ч и в о с т ь (Chol.; Gubin 103) benennt die leichte Ermüdbarkeit bei Laufhunden, з у с т о м ч и в а я (Nast.; Žerar 155) "nicht ausdauernd, schnell ermüdend" (auf alle Jagdhunde bezogen). с л а б о с т ь ist nach Gubin (101, 103) der entsprechende Terminus für die schnelle Ermüdbarkeit, geringe Ausdauer bei Windhunden.

2.4. Fähigkeit, Wild zu finden; Jagdeifer, Schärfe

Der Hauptaufgabe der Laufhunde entsprechend wird die Fähigkeit, Wild schnell und zuverlässig im gedeckten Gelände aufzuspüren und dem Jäger vor die Flinte oder vor die Windhunde zu bringen, beurteilt: д о б ы ч л и в о с т ь (Kaz. 114; Rus. 22 und passim; Kal. 377; Gubin 103): хорошая добычливость - это умение быстро поднять зверя ... зависит от опытности гончей ... и от чутья (Kaz. 114), з у д о б ы ч л и в а я (гончая; Nast.; Rus. 28) "Laufhund mit regelmäßig guter, erfolgreicher Sucharbeit". Jagdhunde müssen Jagdeifer, beim Einsatz auf Haarraubwild auch Raubzeugschärfe besitzen. Diese durch Züchtung geförderten Eigenschaften bergen die Gefahr der Behinderung der Meutenarbeit durch zu große Passion (s. o. отдирчивая собака, перечун) oder durch unerwünschte Schärfe gegen Artgenossen und Menschen in sich, was in einer differenzierten Terminologie seinen Ausdruck findet: а з а р т н а я (Nast.: Laufhund; Mjatlev 9: Windhund) "jagdeifrig, begierig, Wild zu erjagen"; ж а д н а я к з в е р ю (Nast.: von Jagdhunden allgemein) "dass."; г о р я ч а я с о б а к а (Vav. II 101) "eifriger, jagdhitziger Hund, dessen Eifer den Gehorsam übertrifft" (vor allem bei Junghunden anzutreffen, besonders unerwünscht bei Vorstehhunden); з л о б н о с т ь к з в е р ю (Kal. 46 und passim), з л о б н о с т ь (Nast.; Rus. 25; Enc. 56/53; Gubin 101, 103), з л о б а к з в е р ю (Och.min. 161), з л о б а (Kal. 366) "Raubwildschärfe" (bei Wind- und Laufhunden, Lajkas, Bauhunden zur Jagd auf Wolf, Fuchs, Bär erforderlich): злобность заключается в том, что собака всегда предпочитает работу по волку или лисе работе по зайцу (Rus. 25); испытания на злобу (Kal. 366) "Prüfungen der Jagdhunde auf Raubwildschärfe"; только обладающая злобой гончая может работать по хищному зверю (Kaz. 126); з л о б н а я (Kal. 35 und passim; Enc. 56/53), з л о б н а я к з в е р ю (Mjatlev 9) "raubwildscharf": злобной называется такая борзая, которая злобна к волку (а не к человеку и домашним животным) и, притом, хорошо берет волка (Enc. aaO); для охоты на медведя с лайками вдогон ... нужны злобные лайки, дающие хватку зверю... берущие медведя "в отрыв" (Kal. 35); von der Raubzeugschärfe wird Bissigkeit, Schärfe den Menschen gegenüber unterschieden: з л о с т ь (Kaz. 126); с к о р о с а я (Nast.; Gubin 107) "bissig, scharf gegen andere Hunde und Menschen"; с в и р е п а я (Gubin 107) "scharf und ungesellig, unverträglich gegenüber anderen Hunden, aber dem Hundeführer gehorsam und anhänglich zugetan". Ein körperliches Merkmal wird mit einer Charaktereigenschaft in Verbindung gebracht im Terminus б р у д а с т а я (Nast.) für eine Windhundrasse von außergewöhnlicher Schärfe mit dichtem Bart und langen Augenbrauen.

2.5. Fähigkeit, Wild zu stellen

Die Termini zur Bezeichnung der Fähigkeit, Wild zu stellen und zu packen beziehen sich auf Hunde, denen diese Arbeit bei der Jagd zukommt: es ist die

eigentliche Aufgabe der Windhunde, sie kann von Lajka und Bauhunden, seltener bei Laufhunden erwartet werden und entfällt in Rußland bei Vorstehhunden, die vorwiegend als Hühnerhunde eingesetzt sind. **п о и м и с т о с т ь** (Chol.; Nast.; Kal. 323 und passim) "Fähigkeit, das verfolgte Wild schnell, mit möglichst wenig mißglückten Ansätzen (s. **у г о н к а**) zu packen" (alle vorliegenden Belege beziehen sich auf die Arbeit der Windhunde). **п о и м и с т а я** (Mjatlev 11) "erfahren und geschickt im schnellen und erfolgreichen Packen des verfolgten Wildes" (vom Windhund); **н е п о и м ч и в а** (Žerar 124) lautet das Urteil für einen Hund, der diese Fähigkeit nicht besitzt und daher jagdlich unbrauchbar ist. Mit **н а к о р о т к е** Adv. (Nast.) wird in elliptischer Aussage die Leistung eines Windhundes benannt, der nach kurzer Hetze das verfolgte Tier packt. Das erfolgreiche Ergreifen von Raubwild an der rechten Stelle (Ohr, Kehle, so daß es sich nicht wehren kann) wird mit **п р и е м и с т о с т ь** (Kal. 318 und passim) bezeichnet, zu **п р и е м и с т а я** (собака; Nast.) "Hund, der das Wild an der rechten Stelle zu packen versteht"; **м е р т в а я х в а т к а** (Chol.; 4 dnja *122) "fester Zugriff des Hundes, der nicht mehr gelöst wird": волк вскочил, но не успел сделать и двух шагов, как в шиворот взял его Няян, в ту же минуту Зимахватила за гачи. Похвал справился и мертвой хваткой повис на ухе волка (4 dnja аа0); **м е р т в а я з л о б а** (Chol.) "Eigenschaft des scharfen Hundes, sich mit festem Zugriff in Raubwild zu verbeißen" (bei Wind- und Bauhunden, selten bei Laufhunden entwickelt).

2.6. Gesichtssinn und Witterungsvermögen, Arten der Suche

Für das Finden des Wildes wird von den Windhunden ein gut entwickelter Gesichtssinn gefordert, da sie vorwiegend das von Jägern oder Laufhunden hochgemachte flüchtende Tier rasch erkennen und ihm nachsetzen müssen: **з о р к о с т ь** (Chol.; Nast.; Och.min. 131) "Fähigkeit des Windhundes, selbständig und ohne Hinweis durch den Jäger flüchtiges Wild zu erkennen und im Nachsetzen dieses nicht aus den Augen zu verlieren": зоркость и чутье борзой оцениваются по внимательности, с которой она следит за полем; высшим баллом оцениваются собаки, внимательно следящие за полем, старающиеся самостоятельно разыскать зверя и заметить без показа ведущим поднятого зверя (Kal. 381).

Bei allen anderen Jagdhunden ist das gute Witterungsvermögen (dt. jgspr. die gute "Nase") eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Sucharbeit. Jagdlich werden außer der Qualität des Witterungsvermögens auch die Arten der Suche unterschieden: **ч у т ь е** (Chol.; Nast.; Kal. 318; Mjatlev 14; Gubin 103; Rom.; Vav. V 178; Žerar 130; Men'šov 34; Aksakov IV 160) "Geruchssinn, Fähigkeit des Hundes, Wild an dem hinterlassenen Geruch zu erkennen, Witterungsvermögen"; bei Lajkas: "Gesamtheit der erforderlichen Fähigkeiten, um die Anwesenheit von Wild festzustellen" (Geruchs- und Gesichtssinn, Gehör): тонкость обоняния, чутье - врожденное наследственное качество легавых собак (Aksakov IV 160); обоняние, зрение, слух объединены в общий термин "чутье" (Kal. 318:Lajka); **ч у т ь и с т а я** (Rus. 21: Laufhund; Kal. 196: Lajka; Vav. V 180: Vorstehhund; Gubin 126: Laufhund) "mit guter Nase, gutem Witterungsvermögen": чутыстая гончая, преследуя зайца, редко идет прямо по следу, обычно же в стороне от него в 2 - 4 м с подветренной стороны, наоборот, гончая со слабым чутьем гонит зверька обычно прямо по следу то и дело тыкаясь носом в отпечатки заячьих лап (Rus. 21); dazu **ч у т ь и с т о с т ь** (Gubin 103: Laufhund) "gutes Witterungsvermögen"; **х о р о ш е е ч у т ь е** (Rom. 571) "gute Nase, gutes Witterungsvermögen"; **н и ж н е е ч у т ь е** (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. V 178; Enc. 6/62) "Eigenschaft der Hunde, mit tiefer Nase, mit der Nase am Boden die Wildwitterung aufzunehmen". Diese Art der Suche engt den Wahrnehmungs-

bereich des Hundes ein und verlangsamt die Arbeit. Sowohl in der Suche der Laufhunde als auch der Vorstehhunde, die in Rußland vorwiegend auf Federwild eingesetzt werden, und in der Arbeit der Lajkas, die das Wild auch in der Kronenregion der Bäume finden müssen, ist diese Art der Suche wenig geschätzt. Sie ist dagegen Voraussetzung für eine zuverlässige Arbeit auf der älteren Wildspur (z. B. bei der Suche nach verwundetem Wild, die in der eingesehenen russischen Jagdliteratur nicht zur Darstellung kommt). и с к а т ь н и з о м (Žerar 12), р а б о т а т ь н и з о м (Rjabov 131) "mit tiefer Nase suchen": из-под собаки коростель бежит, горячит ее и вынуждает работать по нему низом, оставлять стойку и бежать вдогонку (Rjabov aa0); в е р х н е е ч у т ь е (Chol.; Nast.; Kal. 152 und passim; Enc. 6/62; Rom.; Žerar 157) "Eigenschaft des Hundes, ohne den Kopf zu senken unter Ausnutzung der Luftströmungen Wildwitterung zu suchen"; и с к а т ь в е р х н и м ч у т ь е м (Gur. I 28), з а б и р а т ь в е р х н и м ч у т ь е м (Mamin-Sibirjak IV 429), п о й т и в е р х н и м ч у т ь е м (Fokin *77) "mit hoher Nase suchen": Юлка суетливо шныряет между деревьями, и я по лицу Ивана Васильича вижу, что он доволен собакой, которая "забирает верхним чутьем" ийдет глухарными подъездами и кормежками (Mamin-Sibirjak aa0); и вдруг, что-то причуяв, пошел прямо, верхним чутьем, и замер на месте (Fokin *77); в е р х о ч у т а я (Kaz.; Rom.) "mit hoher Nase suchend"; в е р х ч у т ь я (Kal. 383), в е р х (Chol.; Och.min. 168) "dass. wie верхнее чутье": причуивание чистым верхом спаниелю дается не часто (Och.min. 168); и с к а т ь в е р х о м (Rom. 111; Žerar 12) "mit hoher Nase suchen"; к о р о т к о е ч у т ь е (Chol.; Rom.; Gubin 103) "nicht weit reichendes Witterungsvermögen"; д а л ь н е е ч у т ь е (Chol.; Kal. 383), д л и н н о е ч у т ь е (Chol.; Rom. 524; Gubin 103) "Fähigkeit, Wildwitterung auf große Entfernung wahrzunehmen"; о с т р о е ч у т ь е (Rus. 20; Gur. I 1) "feines, gut entwickeltes Witterungsvermögen, das auch die Spur eines gesunden Tieres 6 - 7 Stunden nach dem Durchgang wahrnimmt"; в е р н о с т ь ч у т ь я (Kal. 383) "zuverlässiges Witterungsvermögen, das der Vorstehhund unter Beweis stellt, wenn er bei Prüfungen alles im Bereich seines Witterungsvermögens vorhandene Federwild anzeigt"; з у в е р н о е ч у т ь е (Kal. 332): чутье легавой должно быть дальним, верным и верхним. Ungenügende Entwicklung des Witterungsvermögens, die bei Suchhunden den jagdlichen Einsatz unmöglich macht, wird als б е з ч у т н о с т ь (Rom. 313) bezeichnet, з у б е з ч у т а я с о б а к а (Rom. 113 und passim; Žerar 156) "Hund ohne Witterungsvermögen, mit schlechter Nase": с безчутой собакой бесполезна всякая школа (Rom. 313). Nach der Art, die Witterung des Wildes, seine Spur aufzunehmen, richtet sich die "Suche" des Hundes: м а н е р а п о и с к а (Chol.) "artspezifische oder anerzogene Art der Suche eines Hundes"; п о и с к (Rom.; Dal'; Men'šov 28; L. Tolstoj XIX 153, 156) "dass.". Obwohl die Definitionen bei Cholostov und Men'šov sich allgemein auf die Suche der Hunde beziehen, weisen die textlichen Belegungen auf die Verwendung dieses Terminus vorwiegend bei Vorstehhund, Lajka hin: только что они вошли в болото, обе собаки вместе заискали и потянули к ржавчине. Левин знал этот поиск Ласки, осторожный и неопределенный (Tolstoj aa0); и с к (Dal') "dass.": собака верхним иском идет (Dal') "der Hund sucht mit hoher Nase"; ш и р о к и й п о и с к (Kal. 196) "breite, weiträumige Suche": [при охоте осенью с лайками на лосей] нужна хорошая зверовая лайка: должна быть чутьиста, вынослива, иметь широкий поиск, быть вязкой (ebd.); р а с к и д и с т о с т ь п о и с к а (Rom. 524) "Weiträumigkeit der Suche". Bei der Arbeit mit dem Vorstehhund im sumpfigen, baumlosen Gelände ist eine schnelle, weiträumige, viel Gelände in kurzer Zeit abdeckende Suche erforderlich: б ы с т р ы й п о и с к (Rom. 111; Žerar 154, 156): быстрый поиск во весь карьер (Rom.), im unübersichtlichen Wald dagegen eine

ruhige Arbeit des Hundes, bei der der Sichtkontakt zum Jäger nicht unterbrochen wird: тихий поиск (Rom.; Žerar 154, 156), dazu искать тихо (Bil'fel'd *144): ... а Оскар как угорелый мечется. Черт его знает, никак не приучишь его тише искать, вечно скачет! - пойнтер всегда галопом ищет! (Bil'fel'd ааО). Die weiträumige Suche wird auch als размашистый иск (Žerar 156) bezeichnet, deren negatives Gegenteil als прямой поиск (Rom.; Žerar 155), wobei der Hund in gerader Richtung vor dem Jäger sucht und nur einen kleinen Teil des Geländes erfaßt. Erwünscht ist dagegen eine weiträumige Suche in Kreisen, bei der eine größere Fläche durchgekämmt wird: поиск в кругах (Rom.), поиск челноком (s. S. 280); пешая собака (Žerar 156) "langsamer, lustlos suchender Hund"; с низким поиском (Gubin 79: Laufhund) "mit niedriger Nase suchend"; поиск низом (Rom. 313), низом иск (Žerar 209) "Suche mit tiefer Nase" (unerwünscht), auch следопытство pejor. (Och.min. 160) genannt. без поиска (Rom. 313) sagen die Jäger von einem Hund, der langsam mit tiefer Nase so dicht vor dem Jäger sucht, daß dieser das Wild auch von selbst heraustreten könnte. Nur bei Žerar (210) und Gurjanov (I 1) wird die Nase des (Vorsteh-)Hundes mit нос (neben чутье) angegeben und dazu отличный нос (Žerar 210) in der Bedeutung von "ausgezeichneter Geruchssinn" gebildet, das dem deutschen jägersprachlichen Gebrauch von Nase im Sinne von Witterungsvermögen entspricht und im Hinblick auf die Abhängigkeit beider Autoren von deutschen Vorlagen als Lehnbedeutung, die in der russischen Jägersprache keine weitere Verbreitung gefunden hat, angesehen werden kann. (Vgl. dt. jgspr. "gute" bzw. "schlechte Nase" für die Beurteilung des Geruchssinns. Der Hund sucht mit "hoher Nase" bzw. "tiefer Nase". Er bekommt etwas "in die Nase", hat Hühner "in der Nase"; Frevert 62.) Nur für die immer weiträumige Suche der Laufhunde wird полз (Rus. 20; Gubin 103 u. a. s. S. 277) gebraucht. Gubin (ааО) vermerkt ausdrücklich, daß der entsprechende Ausdruck für die Suche der Vorstehhunde in ПОИСК verläge: ползком называют поиск гончей собаки, во время которого она старается отыскать зверя (Rus. 20); ползистая гончая (Nast.) "gründlich suchender Laufhund, der auch vor Dickungen nicht zurückscheut"; ползистость, bei Gubin (103) nur auf Laufhunde bezogen, wird bei Rjabov (108) auf die gründliche Suche der Лайка im undurchdringlichen Gelände übertragen: по ползистости в заболоченных труднопроходимых участках угодий с лайкой не может сравниться ни одна собака другой породы (ebd.). Ebenso wird ползчив von Žerar (129) bei der Beschreibung der Sucharbeit der Teckel verwendet: дахсы ... в поле оказываются очень ползчивы (ebd.). Fehlerhaft ist die kurze Suche des Laufhundes in der Nähe des Jägers: короткий полз (Chol.; Nast.; Kaz. 186), мелкий полз (Kaz. 114), erwünscht dagegen die gründliche und raumgreifende Suche: глубокий полз (Chol.; Nast.; Kaz. 114 und passim). Die Weiträumigkeit der Suche im Hinblick auf Tiefe und Breite des abgesuchten Geländes wird mit заемистость (Chol.) bezeichnet. Ein Laufhund, der sofort zu Beginn der Suche alle anderen Hunde überläuft und tief und breit sucht, wird besonders geschätzt: заемистая гончая (Chol.; Nast.). Unerwünscht ist ein Laufhund, der sich lange mit der Untersuchung alter Äsungsspuren des Wildes aufhält und nur mühsam die verlorene Spur eines flüchtigen Stückes beim Überlaufen einer Richtungsänderung u. ä. wieder aufnehmen kann: копотливая гончая (Chol.). Auf die besonderen Anforderungen an die Suche der Лайка beziehen sich die Termini für das Ausfindigmachen des Wildes in der Kronenregion der Bäume: поднимать голову (Och.min. 151) eigtl. "den Kopf heben", erfaßt den Zeitpunkt in der Ausbildung des Hundes, zu dem er begreift, daß das

Wild auch in den Ästen der Bäume zu suchen und zu finden ist. в е р х о - в а я с л е ж к а (Chol.) "Fähigkeit der Lajka, Pelztiere in der Kronenregion der Bäume zu erkennen und zu verfolgen"; с о б а к а д а л е к о ж и в е т , с о б а к а б л и з к о ж и в е т (Nast. 241) sagt man in Sibirien von weiter bzw. kurzer Suche der Lajka.

2.7. Lautgabe

2.7.1. Zuverlässigkeit der Lautgabe

Die Lautgabe der Laufhunde wird nach der Zuverlässigkeit beurteilt: sie darf erst einsetzen, wenn die Hunde auf eine frische Wildspur oder urmittelbar auf ein Stück Wild stoßen, allenfalls ist das abgebrochene kurze Lautgeben auf der nächtlichen Beutespur von Fuchs und Wolf (s. добор S. 286) zulässig, der Hund muß verstummen, sobald er die Spur verliert, der Hetzlaut beim Anblick von Wild soll sich deutlich unterscheiden usw. Sind diese Teilbereiche des Jagdablaufs dem Stimmlaut eines Hundes zu entnehmen, so spricht der Jäger von einer zuverlässigen Lautgabe: в е р н о с т ь о т д а ч и г о л о с а (Kaz. 124 f.; Kal. 379), в е р н о с т ь г о н ч и х (Gubin 103) "dass."; м о л ч к о м Adv. (Mjatlev 16) "lautlos hetzend"; р е д - к о с к а л о с т ь (Nast.; Kaz. 122, 124), р е д к о г о л о с о с т ь (Nast.) "zu schwaches, seltenes Lautgeben": всякую излишнюю отдачу голоса охотники называют слабоголосостью, а недостаточную - редкоскалостью (Kaz. 124); с л а б о г о л о с о с т ь (Kaz. 58 und passim; Kal. 328) "überflüssiges Lautgeben"; п у с т о б р е ш е с т в о (Kal. 328) "Lautgeben ohne jagdlich bedeutsamen Anlaß". Da der Jäger bei der weiträumigen Suche der Laufhunde (und Lajkas) im unübersichtlichen Gelände keinen Sichtkontakt zu den arbeitenden Hunden hat, muß er sich über den Verlauf der Suche und Hetze am Gebell der Hunde orientieren. Die Züchtung der Laufhunde erfolgte daher auch im Hinblick auf das Erreichen einer zuverlässigen Lautfreudigkeit. Bei der Zusammenstellung der Laufhundemeuten wurde auf eine harmonische Mischung der verschiedenen Tonhöhen und Figuren im "Geläut" der Hunde geachtet.

2.7.2. Bezeichnungen des Lautgebens der einzelnen Arten

Allgemeine Bezeichnungen für das Bellen der Jagdhunde sind: г о л о с (Chol.; Nast.; Rus. 24; Kaz. 132; Tro. 79; Kal. 377; Gubin 103) "Gebell der Jagdhunde auf der Wildspur; Verbellen des gestellten Wildes; Stimmlaut bzw. klangliche Eigenarten des Gebells bei Laufhunden": и д т и п о с л е д у с г о л о с о м (Tro. 79) "mit Gebell eine Wildspur verfolgen", dt. jgspr. "spurlaut arbeiten" (bei der Hetze der Laufhunde erwünscht, bei der Arbeit der Lajka auf der Elchspur nicht); г н а т ь п о л н ы м г о л о с о м и п о л н ы м и н о г а м и (Kaz. 132) "laut- hals und in vollem Lauf hetzen"; у г о н ч и х р а з л и ч а ю т п р о с т ы е , т . е . о р д и н а р - н ы е г о л о с а , и ф и г у р н ы е , п е р е х о д я щ и е с о д н и х н о т н а д р у г и е (Chol. s. v. г о л о с) ; г о л о с к р о в н о й г о н ч е й д а ж е н е п о х о ж н а о б ы ч н ы й с о б а ч и й л а й ... н е с л ы ш - н о о т д е л ь н ы х в з л а и в а н и й и л и в з б р е х о в - о н и с л и в а ю т с я в с п л о ш н о й н е п р е р ы в н ы й п о т о к , т о б о л ь е в ы с о к и х , т о б о л ь е н и з к и х н о т в к а к о й - т о н е п е р е д а в а е м о с т р а с т - н ы й в о п л ь (Rus. 24); о т д а в а т ь г о л о с (Chol.; Rus. 34), п о - д а т ь (п о д а в а т ь) г о л о с (Nast.; Rus. 25) "bellen, lautgeben", d a z u о т д а ч а г о л о с а (Rus. 25; Kal. 318): по манере его (с. г о л о с а / о т д а ч и к с о б а к е с л е д у е т п р е д ь я в и т ь с л е д у ю щ е е т р е б о в а н и е : п о д а в а т ь г о л о с о н а д о л ж н а л и ш ь , п о п а в н а с в е ж и й с л е д и п р е с л е д у я п о н е м у з в е р я ... в о в р е м я п р е с л е д о в а н и я г о н ч а я д о л ж н а л я т ь ч а с т о , б е з п е р е р ы в о в (е с л и о н и н е в ы з в а н ы п о т е р е й с л е д а) , т . е . н е с к у п и т ь с я о т д а в а т ь г о л о с (Rus. 25); б е з о т д а ч и г о л о с а р а б о т а л а й к и п о т е р я л а б ы с м ы с л (Kal. ааО). Vom Lautgeben der Laufhunde auf der warmen Wildspur oder hinter dem Wild in Sichtweite wird das Verbellen gestellten Wildes durch die Lajka unterschieden, denn während

von den Laufhunden das Lautgeben während der Suche gefordert wird, um eine Orientierung über den Verlauf der Hetze und den Ort, an dem das flüchtige Wild in offenes Gelände treten wird, zu gewinnen, darf sich die Lajka erst melden, wenn sie Wild gestellt hat, das dann vom herbeigekommenen Jäger erlegt wird. по л а й к а (Chol.; Och.min. 151; Rjabov 20) "Verbellen gestellten Wildes durch die Lajka": щенок, увидя белку, придет в возбуждение и начнет полайку (Och.min. 151); до нас донесся его приглушенный голос. Я поднялся и пошел на полайку (Rjabov 20); п о д л а и в а т ь tr. (Arsen'ev *30), о б л а и в а т ь (Kal. 176 f.) "verbellen, durch Bellen dem Jäger gestelltes Wild anzeigen": звонко раздавался бы голос собаки, подлаивающий белку или глухаря-тетерева (Arsen'ev aa0); возле козла, ставшего "на отстой", задерживается часть собак и облаивает его на месте, не давая сойти с "отстоя" (Kal. 176), dazu о б л а и в а н и е (Kal. 368); п у с т о е о б л а и в а н и е (Kal. 368) "Lautgabe, Verbellen an Orten, an denen sich kein Wild befindet" (weil es inzwischen davongeflogen, fortgebaut ist): собаки, сделавшие подряд два пустых облаивания, снимаются с испытаний (Kal. 368: Lajka); п у с т о л а й с т в о (Och.min. 152) "dass. wie vor." (z. B. Verbellen eines Baumes, auf dem sich ein Eichhörnchen befunden hat, das inzwischen geflüchtet ist).

2.7.3. Bezeichnungen für die Klangfarbe der Laufhundlaute

Das Gebell der Laufhunde (Bracken) wird nach der Klangfarbe beurteilt: к р а с о т а г о л о с а г о н ч е й (Rus. 24): к красоте голоса гончей предъявили и предъявляют много требований и конечно, чем он красивее, тем слушать его приятней (ebd.); с г о л о с а м и (Mjatlev 15) "mit guten, klanglich aufeinander abgestimmten Stimmen" (von Bracken als Meutehunden); п е в у ч е с т ь з в у к а (Kal. 379), м у з ы к а л ь н о с т ь г о л о с а (ebd.) "Klangfülle, Musikalität" werden bei Leistungsprüfungen in der Arbeit der Laufhunde beurteilt ebenso wie ф и г у р н о с т ь г о л о с а (Kaz. 123) "das Wechseln der Tonhöhe im Gebell"; ф и г у р н ы й г о л о с (Chol.; Nast.; Kal. 327) "Laufhundgebell (dt. jgspr. "Geläute") mit wechselnden Tonfiguren"; з а л и в (Chol.) "kräftiges, anhaltendes, figurenreiches Geläut eines Laufhundes, dessen wechselnde Töne ohne abzureißen ineinander übergehen": г о л о с с з а л и в о м (Kaz. 123; Kal. 327; Mjatlev 15; Gubin 80 f.); з а р е в (Chol.; Kaz. 123) "dass. wie залив, jedoch in tieferen Tonlagen": гончие, обладающие заревом издают не отдельные взбрехи, а сплошной низкий рев, продолжающийся до тех пор, пока собаке не понадобится перевести дыхание. После краткого перерыва гончая снова издает свой рев. Зарев свойствен выжлецам ... (Kaz. 123); г н у с (Nast.) "nasale Klangfärbung im Brackengeläut"; г о л о с с г н у с ь ю (Kaz. 123; Gubin 81) "nasales, klagendes Gebell"; к р у п н ы й г о л о с (Chol.; Gubin 80) "Brackengeläut mit tiefer Tonlage", auch с т р а ш н ы й г о л о с (Gubin 80) "dass."; б а ш у р (Chol.; Nast.; Kal. 327) "tiefe Baßlaute bei Laufhundruden"; г у с т о й г о л о с (Nast.) "tiefes, dicht aufeinanderfolgendes Gebell der Laufhunde"; б а р и т о н а л ь н ы е г о л о с а в ы ж л о в о к (Kaz. 43) "tiefes Brackengeläut der Hündinnen"; р о в н ы й г о л о с (Gubin 80) "Geläut in mittlerer Stimmlage"; я р к о г о л о с а я г о н ч а я (Chol.; Gubin 80) "Laufhund mit häufigen, dicht aufeinanderfolgenden klaren Stimmtönen bei der Hetze"; т о н к и й г о л о с (Gubin 80) "Geläut in hohen Tenortönen"; о д н о т о н н ы й г о л о с (Kal. 379) "einförmiges, gleichbleibendes Gebell ohne Nebentöne (подголоски; ebd.) gilt als fehlerhaft. Das Lautgeben der Laufhunde wird mit г о л о с и т ь (Rus. 25; Och.min. 162) bezeichnet; о т о з в а т ь с я , о т з ы в а т ь с я (Chol.; Mjatlev 16; Gubin 103, 105) "durch Lautgeben das Auffinden einer warmen Spur, Sichten von Wild mel-

den"; **о т о з в а т ь с я п о з р я ч е м у** (Gubin 78) "hinter einem gesichteten Stück Wild Hetzlaut geben, sichtlaut werden", dazu **о т з ы в** (Chol.); **д о б о р** (Nast.; Kaz. 124; Gubin 103) "abgerissenes Lautgeben auf den nächtlichen Äsungsspuren des Wildes" (muß sich in der Lautdichte von dem eigentlichen Hetzlaut auf der warmen Spur, hinter dem flüchtigen Wild unterscheiden); "zu frühes Lautgeben auf der kalten Spur eines weit entfernten Tieres"; **о т з ы в а т ь с я в д о б о р** (Nast.; Gubin 103) "beim Heranarbeiten an das Wild auf kalter (nächtlicher Äsungs-)Spur Laut geben": гончие отзываются в добор по волку и лисице (Gubin 103); **з а л и т ь с я л а е м** (Chol.), **з а л и т ь с я**, **з а л и в а т ь с я** (Nast.; Kaz. 221; Mjatlev 16; Gubin 80; Vav. II 32; Nekrasov I 35; Drijanskiĭ *109) "in heftiges Bellen ausbrechen, das Lautgeben intensivieren" (bei Laufhunden, sobald sie auf eine warme Wildspur gestoßen sind oder Wild in Anblick bekommen haben): то заорет: "Го-го-го! Ту-ту-ту!" Вот и нашли, залились на следу (Nekrasov ааО); гончие будят его [беляка] вновь и заливаются "по зрячему" (по увиденному) особенно страстно (Kaz. 221); **з а г о л о с и т ь (п о)** (Chol. 27; Rus. 34; Kaz. 115) "dass.": заголосить по зрячему (Rus. 34) "heftig Laut geben, sobald ein flüchtiges Tier gesichtet wird", dt. jgspr. "sichtlaut werden"; in Verbindung mit der Präposition **п о** und der Nennung einer Wildart im Dativ: Hetzlaut für diese Wildart geben (an der Art der Lautgabe ist die vom Hund gehetzte Wildart zu erkennen), z. B. заголосить по беляку (Kaz. 115) "hinter einem Schneehasen sichtlaut werden, Hetzlaut geben"; **г о н н ы й г о л о с** (Kaz. 133) "Hetzlaut, heftige, intensivierende Lautgabe der Laufhunde, sobald sie auf Wild gestoßen sind"; **п о д в ы в а н и е** (L. Tolstoj X 250) "Stimmlaut der Laufhunde, der anzeigt, daß Wölfe gehetzt werden": ...и слышно было, как заревели с заливом голоса гончих, с тем особенным подвыванием, которое служило признаком гона по волку; **(з а) р е в е т ь** (L. Tolstoj ааО) "heftig, aus vollem Halse auf der warmen Wildspur Laut geben" (von der Laufhundmeute): вслед за лаем собак послышался голос по волку, поданный в басистый рог Дамилы; стая присоединилась к первым трем собакам, и слышно было, как заревели с заливом голоса гончих (L. Tolstoj ааО); **(з а) в а р и т ь и т р.** (Kaz. 237; Drijanskiĭ *107, 122; 4 dnja *127) "einmütig und lautstark hinter einem hochgemachten Stück Wild hersetzen, eine warme Wildspur verfolgen": стая "варит", не покидая следа ... (Drijanskiĭ *107: Fuchshetze); **з а в а р и т ь п о г о р я ч е м у** (Kaz. 237) "lautstark hinter dem hochgemachten Wild herhetzen" (von der Hundemeute): но вот собаки добрались к зверю вплотную, заставили его помчаться на утек и, наконец, заварили по горячему (ebd.); **в а р о м в а р и т ь** (Chol.; Nast.; Gubin 104; 4 dnja *122) "lautstark (hinter gesichtetem, flüchtigem Wild, auf der frischen Wildspur) hetzen" (von der Laufhundmeute): Ванюшка - выжлятник - по красному [Hornsignal: Wolf, Fuchs wird gehetzt], - сказал Арсентий. Варом варили гончие (4 dnja ааО); **в а р к а я г о н ь б а** (Mjatlev 16) "einmütige, eifrige und lautstarke Hetze der Laufhundmeute"; **з а к и п е т ь** (Chol.) "dass. wie заголосить, заварить"; **з а г р е м е т ь** (Chol.; Nast.) "plötzlich und heftig einmütig Laut geben" (von der Laufhundmeute, sobald sie auf Wild gestoßen ist): загремели по красному зверю (Nast.); **о б р е х и в а т ь т р., и т р.** (Kaz. 254; Gubin 104) "gestelltes Wild verbellen" (von Laufhunden); "abgehackt bellen" (von Laufhunden, die Wild gestellt haben): гончие обрехивают в острову, означает, что словили что-то (Gubin 104); наш гонец необычно быстро остановил зверя [рысьего кота] и принялся обрехивать его на месте (Kaz. 254); **в з в и з г н у т ь** (Gubin 105) "aufwinseln" (wenn der Hund vom Wolf schmerzhaft gepackt wird, für den Jäger ein Zeichen, daß der Wolf im Wald gestellt ist und er den Hunden zu Hilfe kommen muß); **д о н о с ч и в ы й** (Chol.) "durchdringend, lautstark" (von einer Stimme, die auch

aus großer Entfernung noch zu vernehmen ist); **д о н о с ч и в о с т ь г о л о с а** (Kal. 379) "Lautstärke des Brackengeläuts" (wird bei Leistungsprüfungen bewertet); **у в е с т и с о с л у х а** (Nast.; Gubin 103) "das Wild über den Hörbereich der Jäger hinaus verfolgen"; **с о й т и с о с л у х а** (Chol.; Nast.) "sich bei der Verfolgung des Wildes aus dem Hörbereich der Jäger entfernen"; **о т с л у ш а т ь** "wegen starken Windes oder zu großer Entfernung die Stimmen der Laufhunde nicht mehr hören" (Chol.); "die Stimmen der anderen Hunde nicht mehr hören, das Hornsignal des Jägers nicht mehr vernehmen" (Gubin 105); **г о н ч а я о т с л у ш а л а** "die Bracke hat den akustischen Kontakt zur Meute verloren"; **п о т е р я т ь с о б а к с о с л у х а** (Rus. 27) "dass."; **с м о л к а т ь** (Rus. 23) "verstummen, aufhören, Laut zu geben" (ein Zeichen, daß der Hund die Spur, das Wild verloren hat), auch **з а м о л к а т ь** (ebd.): во всех этих случаях [Versuche eines Hasen, seine Spur zu verbergen] гончая неминуемо теряет на какое-то время след и замолкает (ebd.), **у м о л к а т ь** (Rus. 25): потеряв след, собака должна умолкнуть (ebd.); **п е р е м о л ч к а** (Chol.; Nast.; Rus. 23; Kaz. 117; Kal. 378) "kurzes (bis zu zwei Minuten andauerndes) Verstummen der Hunde, wenn die Spur verloren ist und wiedergefunden werden muß": если она [гончая] быстро разберется в заячьих уловках и опять погонит, то такой перерыв в гоне называется перемолчкой (Rus. 23). Von dem kurzen Verstummen wird das lange Schweigen (nach den Prüfungsbestimmungen länger als zwei Minuten andauernd), das ein mühevolleres Wiederaufsuchen der verlorenen Spur anzeigt, unterschieden: **с к о л** (Chol.; Nast.; Rus. 23; Kal. 352): если же на выправление следа требуется довольно значительное время (10 - 20 минут), то такой перерыв называется "скол" (Rus. 23). Grundsätzlich als fehlerhaftes Verhalten gilt bei Laufhunden das lautlose Jagen: **г н а т ь м о л ч а** (Rus. 18), **у м ы ч к о й в о д и т ь** (Gubin 78, 105), ebenso irreführend ist jedoch auch heftiges Gebell vom Beginn der Suche an: **о р е т с н а п у с к а** (Chol.; Nast.; Gubin 78). Hunde mit diesem Fehler sind unbrauchbar für die Wolfsjagd, da sie das Wild vorzeitig warnen und zudem einen Überblick über den Verlauf der Jagd unmöglich machen. Unerwünscht ist das lange Verweilen und Lautgeben auf den nächtlichen Äsungsspuren des Wildes: **г о н ч и е в ж и р а х п о к р и к и в а ю т** (Gubin 103). Laufhunde mit diesem irreführenden Stimmverhalten werden aus den Meuten ausgeschieden: **г о н ч а я в р е т** (Gubin 105; s. o. враль).

2.8. Gehorsam, Untugenden

Eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund ist der durch Abrichtung erreichte Gehorsam: **п о с л у ш а н и е** (Kal. 379): полный балл за послушание дается собаке, спокойно идущей перед напуском у ноги на сворке и без сворки (ebd.); **н е п о с л у ш л и в о с т ь** (Gubin 103: Laufhund) "ungenügender Gehorsam"; **з н а т ь д о е з ж а ч е г о** (Gubin 104) "Gehorsam haben" (von Laufhunden). Zu den Gehorsamsleistungen des Hundes gehört das Herbeikommen auf den Zuruf oder ein anderes Signal des Führers: **п о з ы в и с т о с т ь** (Chol.; Nast.; Kaz. 282; Kal. 351; Gubin 103) "anerzogene Eigenschaft, sofort auf den Ruf, Pfiff, das Hornsignal des Führers herbeizukommen". Der Terminus entstammt der Hetzjagd mit der Laufhundmeute, die sich auf das Signal des Doežžacij hin sofort von jedem verfolgten Stück Wild, von jeder heißen Spur und in jedem Falle am Waldrand abrufen lassen mußte. Nur die "Nastol'naja kniga" gebraucht den Terminus ohne Einschränkung auf den Laufhund. Von **п о з ы в и с т о с т ь** als "gehorsames Hereinkommen auf den Ruf des Führers" wird **н а з ы в и с т о с т ь** (Nast.; Kaz. 282) unterschieden, das die Lenkbarkeit des Hundes, die Fähigkeit, sich während der Hetze vom Jäger auf ein neues Objekt einweisen zu lassen, bezeichnet: **н о б о д и м ы м и д а н н ы м и д л я о ц е н к и**

приездки гончей служат ее назывистость (если происходит наманивание на шумового зверя) и позывистость - быстрота явки на рог по окончании испытания (Kaz. 282); позывистая (Rus. 25) "dem Hornsignal, Ruf, Pfiff des Hundeführers hereinzukommen sofort Folge leistend": позывистая собака выходит к хозяину на звук рога или крик (ebd.). Beim Vorstehhund wird dieselbe Eigenschaft аппелистость (Chol.; Nast.) genannt; аппелистая собака (Nast.; Rom.; Žerar 157; Men'šov 11) "Vorstehhund, der auf den Ruf des Führers sofort kommt". (Die Bedeutung deckt sich nicht vollständig mit dt. jgspr. "der Hund hat Appell", das allgemeinen Gehorsam bezeichnet: der Hund hat guten, schlechten, überhaupt keinen Appell; s. Frevert 15.) вежливость (Chol.; Nast.; Kaz. 138; Gubin 103; Ven. 285) bezeichnet das Abrichtungsziel, das beim Hund die seiner Arbeit entsprechende Mäßigung gegenüber Wild, Haustieren bewirkt: bei Lauf- und Windhunden: keine Schärfe gegenüber Vieh, Geflügel; bei Vorstehhunden und Lajkas: kein Knautschen, Anfressen des erlegten zu apportierenden Wildes; absoluter Gehorsam. Die "Höflichkeit" des Jagdhundes beruht auf der Unterordnung des Jagdeifers unter den Gehorsam. вежливая собака (Sprav. 158; Gubin 107; Vav. V 183; Žerar 175; Aksakov IV 160) "Hund mit absolutem Gehorsam", dt. jgspr. "Hund mit Appell": вежливая гончая (борзая) не трогает ни птицы ни домашней скотины и вообще не позволяет себе ничего такого, что запрещается ей ее хозяином (Gubin 107); скотинничество (Kaz. 42, 174) "Neigung des Jagdhundes, Vieh, Haustiere zu reißen". Andere Untugenden im Jagdbetrieb sind: проносчивая (Chol.; Nast.) "bei Wendungen des flüchtigen Wildes stets an diesem vorbeischießend" (von Windhunden); "Richtungsänderungen der Wildspur regelmäßig überlaufend, so daß die Spur mühsam und zeitraubend wieder aufgesucht werden muß" (von Laufhunden); зрящая (гончая, борзая; Nast. 405; Gubin 109) "von unausgeglichenem Verhalten, sich grundlos auf alles und jeden stürzend" (jagdlich nicht brauchbar); беспутная гончая (Nast.) "dass."; тупость (Mjatlev 9) "Unfähigkeit eines Windhundes, Wild zu erjagen"; набалованная (гончая, борзая; Gubin 108) "schlecht abgeführt, eigenwillig, ungehorsam"; сальтомания (Kn.och. 257) "Unart schlecht erzogener Hunde, den Herrn bei der Begrüßung anzuspringen".

3. Bezeichnungen von Charaktereigenschaften

An angeborenen Charaktereigenschaften, die keinen unmittelbaren Bezug zum jagdlichen Einsatz zeigen, jedoch für die individuelle Führung des Hundes wesentlich sind, werden von den Jägern unterschieden: веселая (гончая, борзая; Gubin 87) "fröhlich und bereitwillig die gestellten Aufgaben erfüllend": веселая в рыску борзая, веселая в полазе гончая; ласковая (гончая, борзая; Gubin 109) "anhänglich, mit starker Bindung an den Hundeführer"; смирная (гончая, борзая; ebd.) "friedfertig, Auseinandersetzungen mit anderen Hunden vermeidend"; мягкая (леговая; Rom.) "empfindsam, keine harte Erziehung vertragend"; Gegensatz: грубая, упрямая (ebd.) "störrisch, eigenwillig, hart"; сиротливая (Chol.; Nast.; Gubin 107) "furchtsam gegenüber anderen Hunden und Menschen", dazu сиротливость (Ven. 285) "Eigenschaft scheuer Hunde, sich abseits von den anderen zu halten, wenn der Betreuer den Zwinnger betritt"; жадная к корму (Nast.; Gubin 108), жадная на корм (Mjatlev 5) "futtergierig" (die Eigenschaft gilt als erwünscht und wird mit Jagdleidenschaft in Verbindung gebracht); скабижливая (Mjatlev 5: veraltet), скабежливая к корму (Gubin 108 f.) "wählerisch im Futter, nicht futtergierig".

4. Bezeichnungen für die Gangarten der Hunde

Getrennte Bezeichnungen für gleiche Laufarten bei den Hunden der Hetzjagdmeuten liegen vor in **рыскать** (Mjatlev 10; Gubin 101; Ven. 286; L. Tolstoj X 247) für die Windhunde: "mit oder ohne Koppel beim Ausritt zur Jagd, bei der Heimkehr neben dem berittenen Jäger laufen": борзятников, кроме господ, было 8 человек, за которыми рыскало более 40 борзых (L. Tolstoj ааО), dazu **рыск** (Chol.; Nast.; Kal. 323) "aufgrund der Abrichtung anerzogener Lauf der Windhunde beim berittenen Jäger", wobei **передний рыск** (Nast.; Kal. 323; Mjatlev 9; Gubin 102) als erwünschte Form des Laufes vor dem Jäger das Einweisen der Hunde auf flüchtendes Wild erleichtert, **задний рыск** (Kal. 323; Mjatlev 10; Gubin 102) als müder, lustloser Lauf hinter dem Jäger und **рыск у стремени** (Mjatlev 10; Gubin 102) als Lauf seitlich neben dem Jäger sowie **бестолковый рыск** (Gubin 102) "wechselnder, den Gang des Pferdes behindernder Lauf" unterschieden werden. Abweichend vom Sprachgebrauch der anderen Autoren beschreibt Venceslavskij **рыскать** als den Gang des Hundes, wenn er selbst die Spur des Wildes sucht. Die Erklärung für diesen Wortgebrauch könnte in dem langsamen Lauf eines suchenden Windhundes (dem diese Aufgabe im Verlauf einer Hetzjagd allerdings nicht zukommt) liegen, der sich ebenso wie der Lauf beim Reiter von der rasanten Gangart bei der Verfolgung gesichteten Wildes (s. u. скакать) unterscheidet. Cholostov gebraucht **рыск** ebenfalls im Widerspruch zu den anderen Quellenbelegen für Lauf- und Windhunde und berücksichtigt damit vielleicht das Nachlassen der heute nicht mehr so streng durchgeführten terminologischen Unterscheidung zwischen den Gangarten von Lauf- und Windhunden, das durch das weitgehende Fehlen von Windhunden in den wenigen noch vorhandenen Meuten (Laufhundmeuten) gefördert worden sein mag; **рыскучая борзая** (Chol.; Nast.; Mjatlev 10) "fröhlich und eifrig vor dem Borzjatnik laufender Windhund, in dessen Gang sich die angespannte Jagdbereitschaft ausdrückt, sobald sich die Jäger zur Hetze zu formieren beginnen. Die Gangart der jagenden, hetzenden Windhunde hinter dem gesichteten, flüchtenden Wild heißt **(но) скачка** (Gubin 100; Zerar 126), zu **скакать** (Gubin 101; Ven. 293): борзые рыщут на своре, без своры, скачут за волком, лисицей, зайцем (Gubin 101). Die Verfolgung kann stürmisch, voller Jagdeifer sein: борзые скачут по охотке (Gubin 101) oder lustlos: скачут плохо (ebd.). скачка in der Anwendung auf den Lauf von Bracken bei Gubin (105: гончая на скачках идет по острову) dürfte ein Vergleich mit dem stürmischen, nur im offenen Gelände möglichen Verfolgungslauf der Windhunde zugrundeliegen. Dagegen ist die häufige Verwendung von **скачка за зверем** für die Arbeit der Laufhunde bei Kazanskij (129 und passim) auf die Übernahme der Aufgaben der Windhunde durch die Laufhunde in den russischen Hundemeuten in unserer Zeit zurückzuführen, die das Wild nicht nur finden und hochmachen, sondern auch erjagen müssen. Der ruhige Lauf der Bracken (Laufhunde) beim Führer, angekoppelt oder frei, und die Gangart zu Beginn der Suche der Meute, ehe sie auf Wild oder dessen warme Spur gestoßen ist, wird als **течка** (Nast.) bezeichnet und entspricht dem Terminus **рыск** bei den Windhunden, zu **течь** (Nast.; Kaz. 139 und passim; Kal. 393): для стаи (гончих) совершенно необходим навык идти (течь) за ногами ведущего (доезжачего) или его лошади как на смычках без всяких сворок, или поводков, так и совершенно без смычков (Kaz. 139); **текут за доезжачим** (Nast.; Gubin 103) heißt es vom Lauf der Bracken in geschlossener Meute hinter dem Führer; **натечь** (Mjatlev 16) "bei der lautlosen Suche nach Beginn der Arbeit der Laufhundmeute auf Wild stoßen": натекли - когда попали на свежий след и погнажи (ebd.). Die beschleunigte Gangart der Laufhunde, nachdem sie auf Wild gestoßen sind und dieses durch Einsetzen des Hetzlautes gemeldet haben, wird mit dem Terminus **(но -)**

г н а т ь (Mjatlev 16; Ven. 293) bezeichnet, dem скакать bei den Windhunden entspricht. Bei Venceslavskij (293) wird der unterschiedliche Wortgebrauch in der Definition von перечить deutlich: перечить - гнать на перерез, или скакать на перерез (разумея в первом случае гончую, а во втором борзую собаку). Gubin (102) nennt als den dem рыск der Windhunde entsprechenden Terminus bei den Laufhunden х о д а Pl.: хода у гончих то что у борзых называется рыском. Eine im Hinblick auf die Zuordnung zum Zeitpunkt des Findens von Wild ähnliche Verwendung von ход ist bei Vavilov (II 32) belegt: когда собаки в полозу, - в поиску, охотник, управляющий их ходом, может порскасть, wobei ход jedoch weniger eine bestimmte Gangart als eher eine Angabe über die Laufrichtung beinhalten dürfte. Die Gangart der Laufhunde bei der Sucharbeit vor der Begegnung mit flüchtigem Wild oder einer frischen Spur wird auch mit л а з а т ь (Gubin 103), л а з и т ь (Kaz. 217), п о л е з т ь (Gubin 103) bezeichnet (s. o. S.277 полаз "Suche der Laufhunde"): гончие полезли в остров (Gubin 103); гончие лазят по острову (ebd.). Der Hasenjäger muß die von den Schneehasen bevorzugten Grasarten und Kräuter kennen, damit seine Laufhunde nicht am hasenleeren Ort vergeblich suchen ... а, как говорят гончатники, "лазили" около заячьих "столовых" (Kaz. 217). Bei der Suche und Verfolgung werden nach dem von den Hunden vorgelegten Tempo unterschieden: а л л ю р (Kaz. 114) allgemeine Bezeichnung der Gangarten: гончая с хорошим полазом ищет быстрым аллюром (ebd.). Im einzelnen werden bezeichnet: ш а г (Kaz. 114) "unerwünschte langsame Suche im Schritt"; т р у с ц а (ebd.) "langsamer Trab"; р ы с ь fem. (ebd.) "zügiger Trab"; г а л о п (ebd. und Kal. 334; Rus. 21) "Galopp"; в о л ч и й н а м е т (Chol.), н а м е т (Rus. 21) "leichter Galopp, wegen der Suche nicht voll entfaltetete Geschwindigkeit": хорошая гончая идет в поиске наметом или галопом, захватывая достаточно широкую ленту угодий по линии хода хозяина (Rus. 21). Für die schnelle Suche des Vorstehhundes ist der Terminus к а р р е р (Žerar 204), к а р ь е р (Rjabov 122) belegt: собака прихватила на всем каррере, означает то, что она на всем скаку причуила птицу или, как говорится, взяла дичь на чутье (Žerar ааО); на стелящемся карьере ... Джим методично стал прочесывать потный луг (Rjabov 122); im "Kalendar' ochoty" (355) werden б ы с т р ы й г а л о п , с р е д н и й г а л о п und р ы с ь bei der Quersuche des Vorstehhundes angeführt.

5. Termini aus dem Bereich der Hundeabrichtung

Bei der Abrichtung der Jagdhunde wird zwischen der Grundausbildung, die auf Erziehung von Gehorsam und guter Zusammenarbeit zwischen Jäger und Hund gerichtet ist, und der Abrichtung für die Arbeit am Wild unterschieden. Die sachlich begründete strenge Trennung beider Ausbildungsgänge spiegelt sich in einer konsequent durchgeführten Unterscheidung der Termini wieder. Den verschiedenen Aufgaben und Arbeitsweisen der Lauf-, Wind-, Vorsteh-, Bauhunde sowie der Lajkas entspricht eine gruppenbezogene Terminologie.

5.1. Allgemeine Bezeichnungen zur Abrichtung

Gemeinsamer Terminus ist д р е с с и р о в к а (Nast.; Zav. 229 und pasim; Rus. 25 f.; Rom.; Vav. V 181; Žerar 6), в ы т р е с и р о в а н и е с о б а к и (Gur. I 16), д р е с с и р о в а н и е (Aksakov IV 161) für die Gehorsamsabrichtung (vor der Arbeit am Wild) der Jagdhunde. In der "Nastol'naja knige" wird дрессировка auf die Abrichtung der Jagdhunde allgemein bezogen, Rusanov bringt es in Verbindung mit der Grundausbildung des Laufhundes, bei allen anderen Autoren ist es Terminus für die Grundausbildung, Gehorsamsabrichtung der Vorstehhunde, zu д р е с с и р о в а т ь (Žerar 201: Vorstehhund), т р е с и р о в а т ь (Gur. I 3: ohne einschränkende Angaben): всякому искусному егерю нужно знать, как должно тресировать

собаку (ebd.). Mit комнатное учение собаки wird von Vavilov (V 181) offensichtlich dt. jgspr. "Stubendressur" für die Gehorsamsabrichtung, Grundausbildung übernommen. **вываживать** (Chol.; Enc. 7/504) "Laufhunde an die Koppel gewöhnen, abrichten" wird bei Gurjanov (I 27) in derselben Bedeutung des Abrichtens mit der **духовая собака** in Verbindung gebracht: нарочно **вываженная** духовая или ищейная собака (Gur. I 27), **вываживать** духовую собаку (ebd.). Er folgt damit Levšin, der mit **вываживать** das "Ausführen" seiner Vorlage (Göschhausen) im Sinne von Abrichten der Leithunde und Vorstehhunde wiedergibt: тресировка и **вываживание** духовых собак (Levšin 28) entspricht "Von Ausführ- und Arbeitung derer Leithunde" bei Göschhausen (1), ebenso старая и хорошо **вываженная** собака (Levšin 40) "ein alter und geführter [d. i. abgerichteter] Hund" (Gösch. 13). Die Übernahme des Terminus auf die Abrichtung der Laufhunde kann über die gleiche Funktion des Wildaufsuchens von ищейная собака und гончая собака erfolgt sein. Das Erarbeiten der einzelnen Kenntnisse und geforderten Leistungen wird mit **отработка** (Kal. 353) bezeichnet: в начале [высворки борзых] **отрабатывается** хождение одной, затем двух и трех собак. После отработки хождения своры ... (ebd.); **втягивание** в работу (Kaz. 196) "Wiedereinarbeiten des Hundes nach der Ruhepause vor Aufgang der Jagdsaison". Die in der Gehorsamsdressur zu erbringenden Leistungen sind **посадка** (Zav. 241) "Sitzen auf Kommando"; **укладка** (Zav. 241; Kal. 350 und passim) "Liegen auf Kommando und Liegenbleiben, auch wenn der Führer sich entfernt", dt. jgspr. "Ablegen", dazu **уложить собаку** (Turov 90): Фоп [ein Pointer] вскочил и бросился вперед с яростным лаем. Я остановил его и уложил возле себя (ebd.); **хождение на поводке** (Och.min. 156: Laufhund) "Gehen an der Leine ohne vorzuprellen", dt. jgspr. "Leinenführigkeit"; **на поводке** (Rus. 25) "angeleint"; **взять на ремешок** (Turov 129: Vorstehhund) "anleinen"; **вести на ремне** (Turov 169: Vorstehhund), **водить, держать на своре** (Gubin 97: Windhunde) "an der Leine führen"; **идти рядом с хозяином** (Rus. 25), **идти у ноги** (Fokin *74) "frei oder angeleint neben dem Führer gehen": в сопровождении идущего "у ноги" кофейно-перого пойнтера Джэка Орский отошел от привала; **подача голоса** (Zav. 241) "Lautgeben auf Kommando"; **апортировка** (Zav. 241) "Apportieren vom Führer bezeichneter Gegenstände" (von Vorstehhunden); **приучать носить поноску** (Gur. I 5) "das Apportieren eines Apportiergegenstandes lehren"; **равнодушное отношение к выстрелам** (Zav. 241) "Schußfestigkeit"; **ползание** (Zav. 241) "Vorwärtsrutschen (des liegenden Hundes) auf Kommando", dt. jgspr. "Down voran"; **подзыв собаки** (Kal. 351 und passim) "Herbeirufen des (Lauf-)Hundes"; **подзыв на сигнал рога** (Kal. 351) "Herbeirufen (der Laufhunde) mit Hornsignal"; **вызывать** (Mjatlev 18), **вызывать в рог** (Gubin 98) "(Laufhunde) mit Hornsignal herbeirufen", **вызвать к себе** (Rus. 29) "herbeirufen": использовать накликание [namentliches Anrufen der Hunde] просто для того, чтобы вызвать гончую к себе не следует ни в коем случае (ebd.), dazu **вызов** (Rus. 29): последнее средство быстрого вызова собаки - это выстрел в воздух (ebd.); **подозвать к ногам** (L. Tolstoj XIX 159) "den (Vorsteh-)Hund herankommen lassen" (der herbeigerufene Vorstehhund hat sich neben seinen Führer zu dessen Füßen zu setzen). Von dem Hereinrufen des Hundes als Gehorsamsübung bzw. nach Beendigung der Jagd wird das Zurückrufen von unerwünschten Aktionen des Hundes unterschieden: **отозвать, отзывать** (Rus. 34 und passim; Tro. 80; Rom.): **отозвать лайку от белки** (Tro. 80); **отстрел зайца размером меньше кошки ... допускать** стоит лишь при охоте с очень вязкой гончей, которую не удастся подловить или **отозвать** (Rus. 35); **отзывать со стойки**

(Rom.), dazu о т з ы в (Chol.): отзыв легавой со стойки, достигаемый натаской прием, позволяющий успокаивать чрезмерно разгорячившую собаку (ebd.); п р и б и в а т ь с о б а к у к а р а п н и к у (Rom. 100) "den Hund (Laufhund) lehren, auf den Knall der Hundepeitsche sich beim Hundeführer einzufinden" (vgl. идти на хлопок, ebd.), dazu п р и б и в к а к а р а п н и к у (ebd.); о т ь е з д и т ь (Gubin 108) "Windhunden, Laufhunden etwas abgewöhnen": отъездить скотинников от их склонности (ebd.; vgl. dazu die Termini наездка, наезжать für die Abrichtung der Laufhunde, s. u.); в ы и т и и з п о в и н о в е н и я (Rjabov 28) "nicht gehorchen, den Gehorsam verweigern": невыдержанная, горячая собака, найдя [тетеревиний] выводок, может разволноваться и выйти из повиновения (ebd.); в к у с о п о щ р е н и е (Kaz. 175) "Belohnung des Hundes mit Leckerbissen".

5.2. Termini aus dem Bereich der Abrichtung nach dem Arbeitsgebiet

5.2.1. Grundausbildung

Auf die allen Hunden gemeinsame Grundausbildung zum Gehorsam folgt die arbeitsbezogene Ausbildung: в ы с в о р к а (Nast.; Kal. 353 und passim; Vav. V 199) "Gewöhnung der Windhunde an das Gehen an der Koppel; Gewöhnung an das Laufen mit und ohne Koppel neben dem berittenen Jäger, an Arbeitskommandos und allgemeine Unterordnung, Gehorsam". Die "Nastol'naja kniga" dehnt den Anwendungsbereich auch auf Laufhunde aus, Vavilov definiert den Terminus zunächst als allgemeine Bezeichnung der Erziehung zur Leinenführigkeit, verwendet ihn dann aber korrekt für die Gewöhnung der Windhunde an den Lauf neben dem berittenen Jäger unter Anpassung an die Gangart des Pferdes. в ы с в о р и в а н и е (Vav. V 187) "Erziehung junger Windhunde zum Lauf an der Leine oder frei neben dem berittenen Jäger". в ы с в а р и в а т ь (Chol.; Gubin 97), в ы с в о р и в а т ь (Mjatlev 13; Ven. 286) zeigt die gleiche Bedeutungs differenzierung wie высворка: "junge Windhunde zum Lauf an der Koppel neben dem berittenen Jäger gewöhnen" (Mjatlev; Ven.) und "junge Windhunde zum Lauf an der Koppel und allgemeinem Gehorsam gegenüber dem Führer gewöhnen" (Chol.); хорошо высворенная собака (Vav. V 199) kann demnach nur einen gut abgerichteten, gehorsamen Windhund bezeichnen, doch ist damit noch keine Aussage über die Leistung im jagdlichen Einsatz gegeben. п р и с в а р и в а т ь (Nast.), п р и с в о р и в а т ь (Mjatlev 13) "die Windhunde der eigenen Koppel an sich selbst und das eigene Pferd gewöhnen"; с о с в о р и в а т ь (Mjatlev 13), с о с в а р и в а т ь (Chol.; Nast.; Gubin 97) "mehrere Windhunde zu einer Koppel zusammenstellen und aneinander gewöhnen". - Der der присворка bei den Windhunden entsprechende Terminus für die Gewöhnung der Laufhunde an die Koppel und den Lauf der Meute hinter dem Doežščij sowie die allgemeine Gehorsamsabrichtung dieser Hunde ist п р и е з д к а (Chol.; Nast.; Och.min. 156; Kaz. 98 und passim; Kal. 352 und passim). Er bezeichnet darüber hinaus das Resultat dieser Abrichtung, den Grad der Einsatzfähigkeit und des Gehorsams des abgerichteten Laufhundes (Kaz. 137; Kal. 377). Eine sachorientierte Erklärung des Terminus gibt Kazanskij (180): предварительное обучение унаследовало от дореволюционных охот название "приездка". Это слово соответствовало прежнему способу обучения гончих, так как руководящие стаей доезжачие были при собаках верхами. Während Kazanskij und andere Autoren den der Sprache der Hetzjäger entstammenden Terminus auf die Grundausbildung der Laufhunde ungeachtet des geänderten Einsatzes und der geänderten Abrichtung übernehmen, läßt Cholostov den Gebrauch von приездка nur für die Abrichtung der Laufhunde als Meutehunde unter der Führung eines berittenen Doežščij zu und unterscheidet die Abrichtung der beim Jäger mit der Schußwaffe arbeitenden Laufhunde mit

dem Terminus **нагонка**, der jedoch für die Bezeichnung der Einarbeitung der Laufhunde am Wild belegt ist (s. u.) und damit eine klare terminologische Unterscheidung zwischen Grundausbildung und Abrichtung am Wild, die Parallelen bei der Ausbildung anderer Hundarten aufweist, verwischt. **наездка** (Chol.; Nast.; Ven. 285) "Abrichtung der jungen Laufhunde zur gemeinsamen Arbeit in der Meute". Bei Cholostov wird diese Differenzierung gegenüber **приездка** aufgegeben, und beide Termini sind als Synonyme anzusehen. **наездить**, **наезжать** (Dal'; Ven. 286) "junge Laufhunde zur gemeinsamen Arbeit in der Meute einjagen"; **съезжать стаю** (Nast.; Mjatljev 17) "eine frisch zusammengestellte Laufhundmeute zur gemeinsamen Arbeit abrichten, einjagen"; **съезженная стая** (Vav. II 32, 49) "gut aufeinander abgestimmte, eingearbeitete Laufhundmeute"; **сваливать стаю** (Nast.) "dass. wie съезжать"; **свалены гончие** (Nast.; Mjatljev 15) "die Laufhunde einer Meute sind gut miteinander eingearbeitet".

5.2.2. Abrichtung für die Arbeit am Wild

Nach Abschluß der Erziehung zum Gehorsam und zur Zusammenarbeit mit dem Jäger folgt die Ausbildung für die Arbeit am Wild, die sich nach den Verhaltensweisen des verfolgten Wildes und den darauf abgestellten Jagdweisen richtet. Bei Hunden, die das Wild nicht nur suchen und dem Jäger zutreiben, sondern selbst stellen und packen sollen (Windhunde, Bauhunde, Lajkas), heißt dieser Teil der Abrichtung **притравка** (Chol.; Och. min. 10; Kal. 350 und passim): **притравка борзых** выявляет и развивает у них жадность и злобу к зверю и приучает к правильной хватке (Kal. 353); **притравка на подсадную белку** (Kal. 350) "Einarbeiten der Lajka auf die Eichhornjagd" (wobei ein Eichhorn im Käfig vor einem Baum ausgesetzt und anschließend freigelassen wird, damit der Hund die Wildwitterung aufnehmen und das flüchtige Tier verfolgen und auf dem Baum verbellen kann); **притравка [лайки] по белке** (Kal. 350) zeigt ein Überschreiten der ursprünglichen Begrenzung auf das Erjagen und Packen des Wildes, da das Eichhorn nicht gepackt sondern nur verbellt und vom Jäger geschossen wird. **притравливании** (Nast.; Vav. V 202) "dass. wie притравка", zu **притравить**, **притравливать** (Kal. 28 und passim; Vav. V 202; Ven. 287) "Hunde zum Packen des Wildes abrichten": **точно так же притравливаются к волку и молодые гончие** (Vav. V 202). Mit der Auflösung der gemischten Meuten mit strenger Arbeitsteilung zwischen Lauf- und Windhunden sowie im Gefolge der Übernahme der Funktion der Windhunde durch die Laufhunde in reinen Brackermeuten und mit der Abrichtung der Hunde auf das selbständige Fangen und Apportieren neuer Wildarten hat **притравить** eine Bedeutungserweiterung im Sinne einer verallgemeinerten Bezeichnung für die Abrichtung zur Arbeit am Wild erfahren. Die Bezeichnung der Abrichtung auf eine bestimmte Wildart erfolgt durch Verbindung von **притравить** + **по (к)** + Bezeichnung der Wildart im Dativ: **лишь опытная, специально притравленная по кунице лайка умеет ее разыскать** (Kal. 28); **собака, притравленная к медведю** (Kal. 34), **к бурмудуку** (Kal. 97); **при охоте [на сурка] ... применяют специально притравленных собак** (Kal. 99: die Hunde verbellen das Wild, töten und apportieren angeschossene Tiere); **на охоту [с собаками по сибирскому козлу] выходят не менее 3 охотников; они берут с собой не менее 3 притравленных к козлам ("охотных") собак** (Kal. 176: die Hunde verfolgen das Wild bis zu einem Felsvorsprung, von dem aus es sich gegen die Hunde wehren, aber nicht weiterflüchten kann; die Hunde verbellen das Wild bis der Jäger herankommt und seinen Schuß anträgt). Beim Abrichten der jungen Windhunde auf bestimmte Wildarten unterscheiden die Hetzjäger im Wortgebrauch das Kennenlernen des Hasen von der Bekanntschaft mit den Beuteobjekten der Hetzjagd insgesamt: **(молодые) борзые не знают зай**.

ца : не видали еще волка , лисицу , зайца (Gubin 101). - Die Abrichtung der Laufhunde für die Arbeit am Wild heißt нагонка (Chol.; Nast.; Och.min. 156; Kaz. 178; Kal. 410; Mjatljev 17), наганивание (Chol.; Kaz. 184; Kal. 351 f.; Turkin 77): гончая требует предварительного обучения (приездки) и специальной подготовки (нагонки; Kaz. 178); наганивание гончих развивает полз, вязкость, верность отдачи голоса, мастерство в работе, свальчивость и дружность гона (Kal.352); нагонка в молчанку (Kaz. 186 f.) "Abrichten des Hundes am Wild ohne Zurufe, Pfiffe des Führers" (um das Wild nicht vorzeitig aufzujagen). Mit нагонка wird auch das Ergebnis dieser Abrichtung bezeichnet: у этой собаки хороша нагонка: она быстро нагоняет зверя (Nast.), zu нагонять , наганивать , нагонивать (Rus. 35; Kaz. 192; Kal. 352; Mjatljev 17): нагонять молодую собаку (Rus. 35); наганивать по снегу молодых гончих не рекомендуется (Kal. 352); гончая, нагоненная по снегу, с большим трудом будет работать по чернотропу (Och.min. 157). Mjatljev (17) unterscheidet nicht zwischen наездка und нагонка, наезжать und нагонивать: когда гончих перед охотой учат гонять зверя - нагонивают или наезжают; наганивать в одиночку (Kaz. 192) "einen Laufhund zur Arbeit als Einzelhund (: Meutehund) abrichten"; нагонка в одиночку (Kal. 352); наганивать in Verbindung mit по und der Bezeichnung einer Wildart im Dativ benennt die Abrichtung eines Laufhundes auf diese Wildart: наганивать молодую гончую по беляку (Och.min. 157), ebenso gebildet wird нагонка по зверю (Och.min. 157). - Die Abrichtung der einzeln suchenden Vorstehende (auch des Spaniels, der in Rußland als Hühnerhund und nicht als Stöberer eingesetzt wird) für die Arbeit am Wild wird mit натаска (Chol.; Nast.; Zav. 336; Och.min. 10 und passim; Tro. 100; Kal. 354 und passim; Sprav. 139; Rom. 108; Vav. V 189; Žerar 154 und passim) bezeichnet, der Terminus wird heute auch für die Abrichtung der Lajkas verwendet, soweit sie als Suchhunde und Verbeller (aber nicht als "Packer") ausgebildet werden: к натаске приступают после тщательной отработки общей дрессировки (Chol.). Synonym für натаска wird полевая дрессировка (Rom.; Vav. V 189), полевое дрессирование (Žerar 154) nach dt. jgspr. "Felddressur" (Fre. 85 s. v. Stubendressur) im Gegensatz zur Grundab- richtung im Hause (s. o. комнатная дрессировка) gebraucht. натаскивание в поле (Aksakov IV 160) "dass." wird von Aksakov noch mit jagdlicher Praxis gleichgesetzt (то есть практика на охоте), bei der der Hund nach der Grunddressur durch Erfahrung lernt; Žerar (209) definiert ähnlich: натаска, т. е. показывать собаке след дичи. Bei Romanov werden jedoch bereits bestimmte Formen der Ausbildung für die Arbeit am Wild unter dem Stichwort натаска beschrieben, und die Existenz des Terminus bei Aksakov spricht für eine bewußte Unterscheidung der Lernzeit von der eigentlichen jagdlichen Praxis; натаска по птице, завершающая подготовку к охоте, вырабатывает потяжку, стойку и подводку и развивает другие полевые качества легавой собаки (Kal. 355); натаска спаниелей (Och.min. 167). Eine Neuordnung des terminologischen Feldes "Abrichtung zur Arbeit am Wild" zeigt sich im Gebrauch von натаска und притравка im "Kalendar' ochoty" (350): натаску молодой лайки следует начинать с 8 - 10-месячного возраста собаки с притравки по белке, wo натаска offensichtlich als Oberbegriff für die Abrichtung am Wild eines Hundes, der das Wild nicht packt sondern sucht und dem Jäger durch eine bestimmte Körperhaltung (стойка "Vorstehen") oder durch Lautgabe (лайка) meldet, gebraucht wird, und притравка für die Abrichtung zur Arbeit an einer bestimmten Wildart, was wiederum der ursprünglichen Verwendung von притравка für die Abrichtung von Hunden, die das Wild packen und abbeuteln oder bis zur Ankunft des Jägers festhalten sollen, entspricht, wobei sich die Arbeit des Hundes nach dem Verhalten des Wildes (wehrhaft oder Flucht-

tier) richten muß. (Unberührt von Veränderungen bleibt der Terminus *нагонка* für die Arbeit der Laufhunde am Wild, die weiterhin im Aufsuchen und Zutreiben des hochgemachten Wildes auf den Erleger - früher vorwiegend Windhunde, heute der Jäger mit Schußwaffe - besteht.) *натаскивать*, *натаскать* (Nast.; Vav. V 189; Men'šov 24; Aksakov IV 161), zu *натаска*: молодую собаку часто *натаскивают* (приучают) в поле или болоте вместе со старою (Aksakov IV 161); *натаскать* собаку - значит приучить ее к охоте на опыте, таская ее с собой в болота, луга и в поле (Nast.). Abweichend von allen anderen Autoren definiert Men'šov (ааО): *натаскать* собаку: приучить ее отыскивать, добывать дичь; *натасканная* собака (Kal. 151) "abgeführter, abgerichteter, fertig ausgebildeter Vorstehhund": желательна собака не "первопольная" [Hund im ersten Jagdjahr], а опытная и хорошо *натасканная* [для охоты с легавыми по тетеревиным выводкам] (Kal. 151); *ненатасканная* или испорченная неумелой *натаской* собака [лайка] часто также портит зубами шкурки добытых белок (Sprav. 139); *натасканная* по болотной дичи собака будет хорошо работать и по боровой птице (Kal. 356); *натасканная* по белке лайка (Kal. 350); *поставить собаку* (Rom. 111 s. v. дрессировка und passim) "einen Vorstehhund vollkommen abrichten": очень трудно *поставить* собаку в один год по лесной и болотной дичи (ebd.); ... его [пойнтера] можно *поставить* в несколько полей (Rom. 306; der Autor rühmt die Gelehrigkeit und leichte Dressur der aus England importierten und zu seiner Zeit stark in Mode kommenden Pointer). Während mit *поставить* in der angegebenen Grundbedeutung keine von der gemeinsprachlichen Praxis abweichende Verwendung gegeben ist (s. S. 39), könnte ein Übergang in die Kategorie eines Fachterminus durch die Verwendung nur für Vorstehhunde angebahnt sein: хорошо *поставленная* (легавая) собака (Rjabov 17, 144); с хорошо *поставленной* и привыкшей работать в степи легавой собакой можно успешно охотиться на дроф (Rjabov 144); *поставленная легавая* (Nast., als Stichwort): хорошо дрессированная и *натасканная* легавая собака, исполняющая все требования охотника (426); плохо *поставленные* собаки (Rom. 293: Vorstehhunde). - Für die Einarbeitung der Lajkas am Wild steht in Konkurrenz zu *натаска* der Terminus *нахаживание* и *наездка*, *приездка* im Hinblick auf die zu Fuß erfolgende Abrichtung gebildet zu sein scheint: *натаска* или *нахаживание* лаек по зверю (Кн.оч. 259); [в октябре] начинается лучшее время на *нахаживание* лаек по молодой, не сильно затаивающейся белке (Kal. 411). Rjabov (18) gebraucht für die abgerichtete Lajka das Attribut *приваженная*: с этой поры [сентября] охотиться на них можно только с хорошо *приваженной* по ним [глухариным выводкам] лайкой (ebd.). Die Lajka muß lernen, das in der Kronenregion der Bäume sich aufhaltende Wild zu erkennen und dessen Flucht auf dem Boden zu verfolgen: *подняла голову* (Chol.) sagen die Jäger von einer jungen Lajka, die diese Aufgabe *верхняя слежка* (Chol. 58) erkannt hat. - *показывать дичь* (Rom.) "Vorstehhunde bei der Abrichtung am Wild mit den verschiedenen Arten vertraut machen". Die Abrichtung der Vorstehhunde am Wild ist heute auch in Rußland weitgehend mit der Forderung des Apportierens verbunden: *дрессировка* собак с *поноской* (Rom. 103); *приучать* их [легавых щенят] *подавать поноску* (Žerar 8). Da das Apportieren auch das Bringen von erlegtem Wild aus tiefem Wasser einschließt, müssen die Hunde an die Wasserarbeit gewöhnt werden: *приучение* собаки *ходить на воду* (Gur. I 13); *пробное поле* (Rom. 110) "Erprobung des abgerichteten Hundes in jagdlicher Praxis" (ist Bestandteil der *натаска*). - Zur Übung der Sucharbeit werden künstliche Spuren gelegt: *прокладка следа* (Kal. 373): перед испытанием каждой собаки медведь, для *прокладки следа*, *проводится* по лесу на расстояние до 200 м (Kal. 373); *прокладывать* и с

к у с с т в е н н ы й с л е д (Kal. 352) dt. jgspr. "eine Schleppe legen": от этого места [напуска гончих] к [подсадному] волку [на цепи] прокладывается искусственный след - протаскивается находившийся в клетке мешок с соломой, служивший подстилкой для волка (Kal. 352). - Der Rat von Gurjanov (I 30), den Hund, der sich bei der Verfolgung einer Spur irrt, nicht "abzuziehen", sondern ihn "abzutragen": не отгаскивать, а отнести на руках ist Levšin (34 f.) entnommen, der damit der Beschreibung der Abrichtung der Leithunde bei Göchhausen folgt. Diese, mit der Jagd auf Hochwild (Rotwild) verbundene Arbeit mit besonders abgerichteten Suchhunden (Leithunden) ist in Rußland nicht betrieben worden, die Termini sind außerhalb übersetzter Jagdliteratur oder ausländischen Vorlagen stark verpflichteter Jagddarstellungen nicht belegt.

5.3. Hundekommandos

Den verschiedenen Stufen der Abrichtung und den speziellen Arbeitsaufgaben der Hunde entsprechend werden bestimmte Hundekommandos gebraucht, die in der Verteilung von russischen und entlehnten Termini die Entwicklung der jagdkynologischen Terminologie widerspiegeln.

5.3.1. Gebote und Verbote als Gehorsams- und Ordnungskommandos

н а м е с т о ! (Kn.och. 254; Kal. 349; Gubin 87; Rom.) "Kommando, sich auf einen zugewiesenen Platz zu begeben"; für die Meutehunde unterscheidet Gubin dieses Kommando in der Anwendung nur für Windhunde mit der Aufforderung, sich in den Zwinger an den zugewiesenen Platz zu begeben, während das inhaltsgleiche Kommando für die Laufhunde пошел, гончие! lautete. Zum Herbeikommen werden die Hunde mit сюда! (Kn.och. 254; Gubin 87; Rom.) aufgefordert, auch подь сюда! (Mej *188), für Vorstehhunde ist bei älteren Autoren das aus dem Französischen übernommene иси! (Vav. V 184; Mej *188), вене иси! (Rom.; Žerar 198) belegt. Gubin (aaO) unterscheidet zwischen dem für die Laufhunde gebräuchlichen сюда und dem inhaltsgleichen на-на! für die Windhunde, dazu на-на-чйть (ebd.) in Verbindung mit einem Windhundnamen (Fn. 1): "einen bestimmten Windhund zu sich heranzurufen"; gleichbedeutend mit dem Kommando сюда ist ко мне! (Och.min. 130; Zav. 242; Kal. 354 und passim); рядом! (Zav. 244; Kal. 349, 351) fordert den Hund auf, sich an der Seite des Führers zu halten, к ногам! (Zav. 244; Sprav. 277) dt. jgspr. "bei Fuß!" ist dasselbe. Das zum Sitzen auffordernde Kommando hat bei modernen Autoren die Infinitivform сидеть! (Zav. 247; Och.min. 130; Kal. 349 und passim), Vavilov (V 184) unterscheidet zwischen der Aufforderung, eine Sitzhaltung einzunehmen сядь!, садись! und dem Kommando sitzenzubleiben, auch wenn der Jäger sich entfernt сидеть!. Das im Imperativ erteilte Kommando садись (Rom. 101) ist frz. asseyez vous! nachgebildet, das bei der Abrichtung der Vorstehhunde im 19. Jahrhundert üblich war:

1 Die Namen der Windhunde und Laufhunde beruhen auf bestimmten erwünschten Eigenschaften, die sich aus den speziellen Aufgaben ergeben. Bei Laufhunden sind sie häufig auf Stimmqualitäten abgestellt, bei Windhunden auf Schnelligkeit, geschicktes Zupacken: Шумило и Громило (так назывались его гончие) да легаш Трезор (Вогданов *174); слава тебе резвоножка Победка! бойко скакала, ловила ты метко! (Nekrasov I 38:Windhund); Катай, Резвая (Bunin IV 404:Windhunde). - Eingehend beschäftigt sich mit der Namengebung für Hunde der Aufsatz von M. Woltner: Hundennamen in der russischen Literatur.-In: *Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves* 18 (1966-1967). Bruxelles 1968 [Festschrift für B. Unbegaun], S.475 - 514.

а с с е е - в у ! (Žerar 196), bei Romanov (aaO) in französischer Schreibung angegeben. Das Liegen wird dem Hund mit dem Kommando л е ж а т ь ! (Zav. 248; Chol.; Och.min. 165; Kal. 350 und passim) befohlen. Kenntnis der Kommandos ist unbedingt erforderlich für die Arbeit der Vorstehhunde und Spaniels, erwünscht bei Lauf- und Windhunden, wo diese Forderung allerdings erst mit den neuen Jagdformen beim Einsatz der Bracken in der Ružejnaja ochota an Bedeutung gewann. Neben л е ж а т ь ist für die Arbeit mit dem Vorstehhund heute das gleichbedeutende Kommando д а у н ! (aus engl. down; Chol.; Nast.; Kn.och. 254 f.; Och.min. 165) üblich, so auch dt. jgspr. "Down!", das das dem Französischen entnommene im 19. Jahrhundert übliche к у ш ! (Nast.; Rom. 468 und passim; Žerar 206; Mej *188), к у ш е ! (Žerar 206) verdrängt hat. к у ш als Substantiv mit der Bedeutung "Downlage" (Liegen des Hundes mit zwischen den Vorderläufen an den Boden gedrücktem Kopf) begegnet bei Romanov: делать куш (116 und passim) "Downlage einnehmen"; не позволять собаке самовольно вскочить с куша (Rom. 116). л я г ! (Mej *188) "dass.", hat sich kaum eingebürgert und ist durch den Infinitiv л е ж а т ь endgültig abgelöst. т у б о ! (aus frz. tout beau), bei Vavilov (V 185) in gleicher Bedeutung gebraucht, ist ursprünglich Lob für eine gute Leistung und kann mit dieser bestimmten Leistung identifiziert worden sein, so wie Kehrrein (295) auch für die deutsche Jägersprache "tubo" als "Zuruf an den Hühnerhund, wenn er langsam suchen, und nicht so hin und her laufen soll" definiert. а - т е р р ! (aus frz. à terre) ist nur bei Žerar (196) belegt. Die Entlassung aus der Arbeitssituation für den Hund erfolgt mit dem Kommando г у л я т ь ! (Och.min. 132; Kal. 349), г у л я й ! (Zav. 246). Mit н а з а д ! (Gubin 86: Windhunde; L. Tolstoj XIX 152: Vorstehhund, X 250: Windhund) wird der Hund zurückgerufen, bei Romanov (passim), Vavilov (V 184) und Žerar (195) ist dafür beim Vorstehhund das französische Kommando arriere!, а р ь е р , а р ь е р ! angegeben. Das Verbot, etwas zu tun (weiterzugehen, etwas anzurühren) wird für den Vorstehhund mit т у б о ! (Chol.; Nast.; Kn.och. 257; Vav. V 182; Žerar 217) gegeben, wobei sich bei Vavilov ein Widerspruch zu dem bei ihm im gleichen Wortlaut angegebenen Kommando für die Downlage (s. o.) ergibt. Allgemeine Aufforderung etwas zu unterlassen ohne Einschränkung auf bestimmte Hunderassen ist ф у ! (Zav. 246 und passim), ф ю и т ! (L. Tolstoj X 248: Windhund), ebenso н е л ь з я ! (Kn.och. 257; Och.min. 130; Kal. 354 und passim; Sprav. 277) dt. jgspr. "Pfui!"; н е т р о н ь ! (Vav. V 196) verbietet das Berühren von Wild beim Vorstehhund, dt. jgspr. "Schone!"; о т р ы ш ь ! (Chol.; Vav. V 201; Ven. 293), о т р ы щ ь ! (Nast.; Kaz. 176; Mjatljev 10; Gubin 86), а т р ы ш ь ! (Chol.), а т р ы ш ! (Bunin IV 402), о т р ы ш ! (Žerar 193) ist das entsprechende Kommando bei Wind- und Laufhunden, das bei den Welpen am Futtertrog geübt wird, wobei den Junghunden das Anrühren des Futters verboten wird, mit dem später in jagdlicher Praxis der Hund davon abgehalten wird, gefangenes Wild selbst zu reißen, mit dem schließlich die Hunde, die sich beim Ritt unter die Beine der Pferde drängen, auf Abstand gehalten werden; т и п ь ! (Gubin 87) "Kommando an die Junghunde, etwas Gepacktes loszulassen"; а р а н ! (Gubin 86) "Kommando an die Windhunde, Gepacktes wieder loszulassen"; д б р у ц ! (Chol.; Nast.; Sprav. 277; Gubin 87), н а д б р у ц ! (Bunin IV 403), д о б р у т ц , о - б р у т ц ! (Mjatljev 5) "Aufforderung zu fressen für Windhunde und Laufhunde", dt. jgspr. "Faß!"; в о з ь м и ! (Kal. 350; Sprav. 277) "dass.", ohne Einschränkung auf eine bestimmte Art von Hunden. Als Lob für die gute Arbeit des Vorstehhundes ist bei Žerar (208) л я б о н ь ! (aus frz. la bonne!) angegeben, dt. jgspr. "so brav der Hund, so recht der Hund!", Romanov (108) nennt "tout-beau! toubeau!", wobei es in seiner eigentlichen Bedeutung Verwendung findet.

5.3.2. Arbeitskommandos

5.3.2.1. Arbeitskommandos für Vorstehhunde

Zur Suche wird der Vorstehhund heute mit dem Kommando **ищи!** (Nast.; Och.min. 130; Kal. 354; Sprav. 278; Rom.; Žerar 12) aufgefordert, das bei den Autoren des 19. Jahrhunderts verbreitete **шерш!** (Nast.; Rom.; Vav. II 117; Žerar 204; aus frz. *cherche!*) abgelöst hat, dt. jgspr. "Such voran!". Auf die Suche von verendetem Wild bezieht sich die Aufforderung **ищи пропало!** (Vav. V 193), dt. jgspr. "Such verloren!"; **потерял!** (Gur. I 15) wird als ein Kommando beschrieben, das den Hund zur Suche von Gegenständen, die sein Herr verloren hat, veranlaßt. Diese als **задняя поноска** (weil der Hund auf der Spur des Führers zurücklaufen und das Verlorene apportieren muß) bezeichnete Suche wird bei Göchhausen beschrieben und ist von Gurjanov vermutlich aus Levšin übernommen worden. Sie fehlt in späteren Jagdbüchern und scheint in Rußland nicht zum Ausbildungsprogramm der Vorstehhunde gehört zu haben. Das Kommando **аванс!** (Nast.; Rom. 109; Žerar 195; aus frz. *avance!*) wird in der "Nastol'naja kniga" als Aufforderung zur Suche, bei allen anderen Autoren als Kommando, aus der Vorstehhaltung heraus einzuspringen und das angezeigte Wild aus seinem Lager, der Deckung zu stoßen, beschrieben. Es ist gleichbedeutend mit **вперед!** (Chol. 57; Kal. 354; Bil'fel'd 142). Mit **тише!** (Kal. 354), **тихо!** (Sprav. 279) wird der zu hastig arbeitende Hund zu ruhigerer Arbeit aufgefordert; **пиль!** (Chol.; Nast.; Rom. *passim*; Vav. V 184; Žerar 10; Gur. I 10; L. Tolstoj XIX 154; Aksakov IV 495) wird in gleicher Weise wie **аванс** und **вперед** als Kommando, das angezeigte Wild herauszustößen, gebraucht, in der Abrichtungszeit bedeutet es die Aufforderung, einen vorgehaltenen Gegenstand zu apportieren, lautet **аппорт!** (Chol.; Žerar 195), **апорт!** (Nast.; Zav. 250; L. Tolstoj XIX 157), für das heute auch **подай!** (Chol.; Nast.; Sprav. 278), **подать!** (Zav. 250), **принеси!** (Chol.; Nast.) gebraucht wird. **пиль аппорте!** ist bei Vavilov (V 185) Aufforderung, den zu apportierenden Gegenstand zu packen und zu bringen. Bei den Autoren des 19. Jahrhunderts erscheinen die französischen Kommandos häufig in ihrer fremdsprachlichen Form in lateinischen Druckbuchstaben belassen: **apporte ici!** (Rom. 105). Das Ausgeben des apportierten Gegenstandes erfolgt auf den Befehl **дай!** (Zav. 250 f.; Vav. V 185), **отдай!** (Sprav. 279; Vav. V 185), dt. jgspr. "Gib aus!".

5.3.2.2. Arbeitskommandos für Laufhunde

Mit dem Kommando **вались!** (Chol.) werden die Laufhunde in der Meute zur gemeinsamen Suche in das unübersichtliche, gedeckte Gelände geschickt; mit der Aufforderung **востров!** (Gubin 87) werden Laufhunde, die aus dem Wald heraus ins offene Gelände jagen, zurückbeordert; das Kommando **слушай к нему!** (Nast.; Gubin 87) fordert zurückgebliebene Hunde auf, sich der Meute, die Wild hochgemacht hat, anzuschließen; **вались к нему!** (Nast.; Kaz. 192; Drijanskij *109), **вались!** (Nast.) "dass."; **пошел вались!** (Gubin 87) "Aufforderung an den jagenden Laufhund, sich zu dem Leiter der Hundemeute, dem *Doezŭačij* zu begeben"; **стаю!** (Nast.; Kal. 352; Gubin 87) "Aufforderung an die Laufhunde, in geschlossener Meute zu jagen"; **вкучу!** (Gubin 87) "dass.". Mit den anfeuernden Rufen **эх, полазь, полазь!** (Sprav. 281), **эх, буди, буди его!** (ebd.) werden die Laufhunde zur Suche angehalten; **ах-ах-ах...** (Nast.), **а-ха-ха...** (Kaz. 202), **аха-ха, аха-ха...** (Chol.), **ай-ай-ай...** (Nast.), **вот-вот-вот...** (Chol.), **во-во-во...** (Kaz. 202), **на-на-на...** (Nast.) sind Hetz-

rufe, mit denen die suchenden Laufhunde auf die Spur eines eben vorübergekommenen flüchtigen Tieres gelenkt werden sollen. Mit Rufen wie *стой, гончие, стой!* (Nast.), *стой!* (Gubin 87), *стоять!* (Kal. 352) sollen die Laufhunde zum Halten gebracht werden, wenn sie die Hetze ins offene Gelände fortsetzen wollen und dadurch die Arbeit der Windhunde behindern. *стой, гончая, врешь!* (Gubin 87) "Kommando zur Rückkehr für einen Laufhund, der auf einer alten Spur jagt". In der Sprache der Hetzjäger entspricht dem Inhalt des Kommandos *стой* für die Laufhunde bei den Windhunden *назад, отрышь!*: das Stoppen einer unerwünschten Aktion.

5.3.2.3. Arbeitskommandos für Windhunde

Da Windhunde gesichtetes Wild jagen, beziehen sich die unterschiedlichen Lautungen der anfeuernden Rufe jeweils auf eine bestimmte Wildart: mit *ото-то-то* (Chol.), *ото-оту-его*, *ото-то-то* (Nast.) werden die Windhunde unmittelbar vor dem Lösen von den Koppeln auf das bevorstehende Erscheinen von Wild, das durch Hornsignale, Jägerrufe, Laufhundgebell angekündigt ist, aufmerksam gemacht; *ото-то-то* ist bei Gubin (86) als Hinweis auf den flüchtigen Hasen für Lauf- und Windhunde beschrieben. Mit Rufen wie *ух-его* (Nast.; Mjatlev 14; Ven. 293), *ату-его* (Mjatlev 14), *ату* (Nast.) werden die Windhunde auf den flüchtenden Hasen hingewiesen. Die akustischen Signale werden durch optische ergänzt: *ату-его*, *оту-его* ruft nach Mjatlev (14) langgezogen der Borzjatnik und hebt den Arm mit der Hetzpeitsche, wenn er einen Hasen im Lager erblickt; sieht er einen Fuchs, hebt er schweigend den Arm und nimmt die Kopfbedeckung ab, damit der Fuchs durch das Rufen nicht zu früh gewarnt wird und flüchtet. Venceslavskij (293) unterscheidet zwischen *ух-его*, das die Hunde auf den unmittelbar vor ihnen befindlichen flüchtigen Hasen aufmerksam macht, und *ату-его* (ebd.), das sie auf den entfernter laufenden Hasen hetzt. Zu diesen Hetzlauten wird das Verb *атукать* gebildet. Mit einem geflüsterten *улю-лю* (Chol.; Nast.; Gubin 86) zeigt der Borzjatnik den angekoppelten Windhunden Fuchs oder Wolf, mit anfeuerndem *улю-лю-лю-лю* (ebd.) läßt er sie von der Koppel und spornt zur Verfolgung an. Gubin dehnt den Gebrauch dieses der Jagd auf *красный зверь* vorbehaltenen Hetzrufes auch auf die Anwendung bei Laufhunden aus, sobald diese Wolf oder Fuchs verfolgen und noch vor dem Austritt aus dem Walde packen; Mjatlev (14) und Venceslavskij (293) unterscheiden nicht zwischen geflüstertem und gerufenem *улю-лю*, das bei ihnen allgemein als Hetzruf für die Verfolgung von Wolf und Fuchs durch die Windhunde angegeben wird. Mit dem Ruf *оро-оро-оро* (Chol.) kündigt der Borzjatnik, sobald er die Stelle, an der die Hunde ein Tier gepackt haben, erreicht, an, daß er das Wild übernimmt. Nekrasov (I 35) gebraucht allerdings dieselbe Lautfolge als anfeuernden Ruf für die hetzende Laufhundmeute: *То заорет: 'Го-го-го! Ту-ту-ту!!!'* Вот и нашли - залились на следу. Mit *ара-ра-ра* (Chol.), *ара-ра-ра* (Nast.) werden die Windhunde gewarnt, wenn sie Anstalten machen, das gepackte Wild selbst zu reißen. Derselbe Ruf wird dagegen bei Venceslavskij (293) als Anhetzen der Laufhunde auf eine frische Spur beschrieben.

Die Zuordnung der einzelnen anfeuernden Rufe zur Arbeit von Windhunden und Laufhunden differiert nach Ausweis der durchgesehenen Jagdliteratur. Für die erfolgreiche Arbeit mit der gemischten Hundemeute ist lediglich die Einhaltung eines konstanten Kommandogebrauches bei der Arbeit der jeweiligen Meute erforderlich. Ganz eindeutig ist jedoch den Quellen zu entnehmen, daß die Kommandos und Hetzrufe auf einer funktional sinnvollen Trennung der Hetzrufe für Lauf- und Windhunde sowie einer Aufteilung zwischen allgemein anfeuernden

den Rufen und gesonderten Aufforderungen zur Verfolgung einer bestimmten Wildart aufgebaut sind, wie es dem Ablauf einer im wesentlichen durch Signale gelenkten Hetzjagd entspricht. Eine lebhaftere Schilderung des Antreibens der Laufhunde bei einer Wolfsjagd mit einer aus Lauf- und Windhunden gemischten Meute gibt der Autor der Erzählung "Četyre dnja v derevne psovogo ochotnika" (*121): послышался рог доезжачего, и сразу громко заорал он: Улю, лю, лю ..., о-го-го, буди его, буди! ... тут лежит, тут! Доберись до него, доберись, собачки, ну-ка его, ну-ка его! ... К нему, к нему! - Послышался голос Ивана. Вались, гончие, вались к нему! ... - раздался по всей котловине громкий, чистый, ясный тенор Василия Егорова. Вались, вались! - повторил Иван, и сразу вся стая заварила ...

5.4. Bezeichnungen von Ausrüstungsgegenständen zur Führung und Abrichtung von Jagdhunden

п о в о д о к (Nast.; Kn.och. 255; Kaz. 179; Kal. 349) "1,5 - 2 m lange Führleine"; ч о к - к о р д а (Chol.), к о р д а (Och.min. 168; Rom.) "20 - 25 m lange Leine zur Abrichtung der Vorstehhunde, die den jungen Hund hindert, dem aufliegenden Wild nachzuprellen", dt. jgspr. "Feldleine"; б и ч е в к а (Rom.; Žerar 161) "dass."; с в о р а (Chol.; Nast.; Kal. 353 und passim; Vav. V 199; Enc. 50/709; Ven. 285) "5 - 6 m langer Lederriemen, Koppelriemen, an dem der Borzjatnik die Windhundkoppel (3 - 4 Hunde) führt"; gelegentlich wird свора auch allgemein als Bezeichnung der Führleine für Jagdhunde verwendet (Kal. 176; Vavilov bei der Beschreibung der Abrichtung von Vorstehhunden; Žerar 149): на охоту [при охоте с собаками по сибирскому козлу в Алтае] выходят не менее 3 охотников, они берут с собой не менее 3 притравленных к козлам собак, ... собак обязательно ведут на сворах (Kal. 176: keine bestimmte Hunderasse). Cholostov unterscheidet с в о р к а "Leine für den allein arbeitenden, den einzelnen Windhund", Kazanskiĭ (178 und passim) verwendet сворка synonym zu поводок: вождение на поводке, или сворке (bei der Abrichtung von jungen Laufhunden); взяв выжлеца на сворку и удалившись от места происшествия, я снова пустил его в полз (Kaz. 175); п о г о н (Chol.) "Schulterriemen, an dem die Zweimeterleinen der Laufhunde befestigt werden"; с м ы ч о к (Chol.; Kaz. 178; Kal. 380; Ven. 285), с м ы ч е к (Mjatlev 6; Men'šov 31; Žerar 185) "Koppelhalsung, zwei miteinander verbundene Halsriemen, an denen die Laufhunde paarweise geführt werden"; р ы с к а л ы (Kaz. 178 f.) "ovale Metallringe, an denen die Enden der Halsriemen der Laufhunde befestigt werden"; sie sind durch zwei weitere über einen Mittelring führende Ringe в е р т л ю г и (ebd.) miteinander verbunden und sichern eine gewisse Bewegungsfreiheit der aneinandergestellten Hunde beim Lauf. о ш е й н и к (Nast.; Kal. 211 und passim; Kn.och. 255; Vav. V 182; Žerar 149; Kuprin *164) allgemeine Bezeichnung des Halsriemens der Hunde, dt. jgspr. "Halsung"; с т р о г и й о ш е й н и к (Kal. 354) "Dressurhalsband, das dem Hund bei Ungehorsam durch an der Innenseite angebrachte Metallspitzen Schmerz zufügt", dt. jgspr. "Koralle"; п а р - ф о р с (Nast.; Rom.; Vav. V 183; Žerar 211; Aksakov IV 161), п а р - ф о р с н ы й о ш е й н и к (Žerar 9; Gur. I 7) "dass."; ш а р ы (Žerar 220) "dass.", nach dem wesentlichen Aufbauelement eines alten Dressurhalsbandes benannt, das aus aneinandergereihten Holzkugeln bestand, in die Nägel eingeschlagen waren, die bei Zug auf den Hundehals drückten"; ш а р (Žerar 220) "Holzkugel im Dressurhalsband"; Romanov unterschied г в о з д е в о й п а р ф о р с "Stachelhalsband" und к у р л я н д с к и й п а р ф о р с oder у д а в к а (so auch Chol.; Nast.) "Würgehalsband" (das sich zusammenzieht, wenn der Hund vorprellt, aber keine Stacheln hat); у д а в к а с о г р а н и ч и т е л е м (Kal. 392) "Würgehalsung mit Sperrvorrichtung, die das Zusammenziehen nur bis zu einem bestimmten Durchmesser gestat-

tet". Ein Holzblock mit vier an den Enden abstehenden Stangen als Imitation eines Tierkörpers "Apportierbock", aber auch jeder andere zum Üben des Apportierens benutzte Gegenstand heißt *п о н о с к а* (Chol. 6; Vav. V 183; Žerar 149; Aksakov IV 161). *п л е т к а* (Nast.) ist die allgemeine Bezeichnung einer Hundeweitsche, *а р а п н и к* (Chol. u. a.) wird die Peitsche der Hetzjäger genannt.

6. Termini zur Arbeit des Hundes im jagdlichen Einsatz

6.1. Arbeiten, die die Aufgaben mehrerer Hundearten betreffen

6.1.1. Allgemeine Bezeichnung der Hundearbeit

Die vom Menschen gewollte und gelenkte Tätigkeit des Hundes als Jagdhelfer wird als "Arbeit" *р а б о т а* (Kal. 376 u. a.) bezeichnet: *собака хороша в работе* (Dal'); *по всей манере работы и по характеру потяжки я знал, что нашел он дупеля* (Rjabov 122 von der Tätigkeit seines englischen Setters Džim); *р а б о т а лайки* (Tro. 79); *следовая работа* (Slov.AN; Och.min. 144 bei der Beschreibung der Arbeit eines Deutsch-Drahthaar-Vorstehhundes bei der Suche nach verwundetem Wild auf der Wundspur; Kaz. 15: vom Laufhund) "Sucharbeit des Hundes auf der Wildspur"; *р а б о т а т ь* (Rus. 24; Och.min. 129 und passim; Kal. 28) "eine erwartete Leistung im Jagdbetrieb erbringen": *необходимо выбирать щенка от породных, типичных и хорошо работающих родителей* (Och.min. 129); *при очень жесткой тропе, насте или глубоком снеге самая выносливая собака не проработает больше одного дня* (Rus. 24); *р а б о т а т ь по* in Verbindung mit der Bezeichnung einer Wildart im Dativ: "zur Jagd auf eine bestimmte Wildart abgerichtet sein": *р а б о т а т ь по пушному зверю* (Och.min. 151: Lajka); *не всякая лайка, удовлетворительно работающая по белке может идти по куннице* (Kal. 28); *чисто сработанная собакой дичь* (Och.min. 167: Vorstehhund) "Wild, das vom Hund in fehlerfreier Weise gesucht, dem Jäger angezeigt (beim Vorstehhund) und auf dessen Kommando schußgerecht aus seinem Lager herausgestoßen worden ist", dt. jgspr. "ein sauber gearbeitetes Stück Wild"; *в е р н о с т ь р а б о т ы* (Och.min. 151: Lajka) "Zuverlässigkeit der Arbeit": *верность работы (точное облаивание дерева с белкой) достигается терпением и трудом* (ebd.). Der mit *верность* bezeichnete Begriff der Zuverlässigkeit dürfte aus dem Sprachgebrauch der Hetzjäger stammen, die sich ebenfalls an der Lautgabe der Laufhunde über den Verlauf der Hetzjagd informieren müssen, während die Arbeit der Vorstehhunde und Windhunde unter den Augen des Jägers verläuft und kontrollierbar bleibt. *р а б о т а т ь н и з о м* (Rjabov 131) "mit tiefer Nase suchen" (vom Vorstehhund). - Abgesehen von den Belegungen bei Dal' und Romanov (bei der Beschreibung der Arbeit der Vorstehhunde) fehlt der Terminus in der älteren Jagdliteratur, er ist heute dagegen gängig in der Beschreibung der Leistungen vor allem der neueren Jagdhundrassen (Lajkas, Vorstehhunde) und könnte sich im Zuge der Tendenz zur Vereinheitlichung und Internationalisierung der jagdlichen Terminologie auf breitem Raum vor allem da eingebürgert haben, wo dem ein traditionell festgelegter Wortgebrauch (wie z. B. in der *Psovaja ochota*) nicht entgegenstand. Vgl. č. práce v poli "Feldarbeit des Hundes, Abrichtung zur Feldarbeit", entsprechend práce v lese, práce ve vodě, práce na barvě "Schweißarbeit", d.h. "Aufsuchen verwundetem Wildes auf der Schweißspur" (Tesař 238); p. praca polna "Feldarbeit des Vorstehhundes", praca wodna, praca za farbą, na farbie "Schweißarbeit"; pracować: "o psie myśliwskim: wykonywać przynależne mu czynności na polowaniu" (Hoppe 165).

6.1.2. Suche und Spurenarbeit

Mit Ausnahme der Windhunde werden alle anderen Arten als Jagdhelfer zum Finden des Wildes eingesetzt. Die Wildwitterung wird mit der empfindlichen Nase wahrgenommen: (п о) ч у я т ь (Rus. 27; Rom.), п р и ч у я т ь , п р и ч у и в а т ь (Žerar 213 und passim; Ven. 287; Fokin *75), п р и ч у я в а т ь (Gubin 103), з а ч у я т ь (Gubin 103) "(Wild) wittern": ... следы зайца ... в таких условиях слабее пахнут, быстро теряют запах и собака их плохо чует (Rus. 27); как Джэк сегодня превосходно работал! ... как далеко причуивал дичь! (Fokin *75); гончие перед напуском, еще на смывках, зачуяли волков на гнезде (Gubin 103); в з я т ь н а ч у т ь е т r. (Žerar 204) "dass.": собака прихватила на всем каррере означает то, что она на всем скаку причуила птицу или, как говорится, взяла дичь на чутье и вдруг остановилась и пошла к птице тихо, - осторожно (ebd.); п р и х в а т и т ь t r., i t r. (Chol.; Nast.; Turov 38; Rom.; Žerar 204) "Witterung von Wild bekommen, Witterung aufnehmen": как только вышли на лесную поляну, собака прихватила, повела и, почти ползком на земле, быстро пошла по следу фазана (Turov 38); собака прихватила на всем каррере (Žerar 204); собака "прихватила", т. е. во время поиска учуяла дичь и повела к ней (Nast.); п р и х в а т и т ь с л е д (Turov 37, 46; Sprav. 155) "eine frische Spur wittern und annehmen": моя легавая прихватила след и начала крутиться по склону (Turov 46); п р и х в а т и т ь н а ч у т ь е t r. (Rjabov 122) "etwas wittern": ... прихватив что-то на чутье, припал к земле и, высоко держа голову, прошел еще несколько шагов и замер (Rjabov 122: Vorstehhund); п р и х в а т ы в а т ь п о + Name einer bestimmten Wildart im Dativ (Rom. 524) "ein bestimmtes Wild wittern": собака нередко прихватывает по птице, сидящей от нее за 150 - 200 шагов (ebd.). Nur bei Dal' belegt ist в е т р и т ь t r. "wittern", das eine mit polnischer Vermittlung (wietrzyć "dass."; Hoppe 236) übernommene Lehnbedeutung nach dt. "wittern, winden" darstellen könnte. Das Suchen der Laufhunde (in der Waldinsel, Dickung, im bewachsenen Gelände) wird mit dem Terminus п о л а з (Chol.; Nast.; Kaz. 185 und passim; Mjatilev 16; Ven. 293) von der Suche anderer Hunde (Vorstehhund, Lajka) п о и с к (s. u.) unterschieden. в п о л а з е (Nast.; Mjatilev 16; Ven. 293), в п о л о з у (Vav. II 32) "die Laufhunde sind zur Suche von Wild bzw. dessen Spuren losgelassen, sie suchen": когда собаки в полозу, охотник, управляющий их ходом, может порскать (Vav. II 32: durch die Verwendung des Terminus полз ist die Identifizierung der собаки als Laufhunde = гончие gegeben); и д т и в п о л а з (Rus. 24) "die Suche aufnehmen" (von Laufhunden); п о и с к (Nast.; Kal. 156 und passim; Rom.): поиск у легавой то же, что у гончей "полаз" (Nast.); использовать ее [собаку] ... для поиска подранков (Kal. 156: bei der Beschreibung der Arbeit des Vorstehhundes bei der Entenjagd); и с к а т ь д и ч ь (Rom.), з а и с к а т ь (L. Tolstoj XIX 32): только что они вошли в болото, обе собаки вместе заискали и потянули к ржавчине (ebd.). Der Anwendungsbereich von искать erfasst auch die Arbeit der Laufhunde: гончие ищут зверя (Gubin 104). Keine ausdrückliche Einschränkung auf bestimmte Hundarten haben auch folgende Termini aus dem Bereich der Suche: п о п а с т ь н а с л е д (Rus. 25) "auf eine Spur, Fährte stoßen"; н а п а с т ь , н а п а д а т ь н а с л е д (Kal. 167 und passim; Dal') "dass.": собаки быстро нападают на след барсука, легко догоняют и останавливают, но взять его без помощи человека не могут (Kal. 167); п р и н и м а т ь с л е д з в е р я (Och.min. 157), в з я т ь с л е д (Kal. 29) "eine Fährte, Spur aufnehmen und ausarbeiten", dt. jgspr. "eine Fährte, Spur anfallen": собака, взяв след хоря, преследует его и часто душит (ebd.); п о т е р я т ь с л е д (Rus. 25) "von einer Spur abkommen, eine Spur verlieren".

6.1.3. Hochmachen des Wildes

п о д н я т ь , п о д н и м а т ь (Och.min. 137 und passim; Kal. 177 und passim; Sprav. 150; Vav. III 195; Žerar 55) "Haar-, Federwild hochmachen, herausstoßen aus seinem Lagerplatz, aus der Deckung, zum Flüchten, Auffliegen bringen": подняв глухаря, лайка преследует его (Kal. 177); поднимать звяря с лежки (Och.min. 158); собака поднимает из берлоги зверя (Sprav. 150); поднявшая гончая (Kaz. 193) "Laufhund, der ein Stück wild hochgemacht hat, dies durch Hetzlaut kundtut, dem sich die anderen Laufhunde bei der Verfolgung anschließen müssen"; п о д н и м а т ь н а к р ы л о (Tro. 95) "Federwild zum Auffliegen bringen"; п о д ъ е м з в е р я , п т и ц ы (Och.min. 158; Rus. 29; Kal. 386 und passim; Žerar 157) "Hochmachen des Wildes": на подъем зайца нередко уходит довольно много времени (Rus. 29); п о д н я т и е н а к р ы л о (Och.min. 139) "Auffliegenlassen des Federwildes"; (п о) б у д и т ь (Nast.; Och.min. 159; Kaz. 221), в з б у д и т ь (Nast.), с б у д и т ь (Gubin 105) "(Haar-)Wild aus seinem Lager herausstoßen, hochmachen" (vorwiegend von der Arbeit der Laufhunde gebraucht): как только гончая сама побудит зверя, увидит его на глаз - она обязательно погонит его голосом (Och.min. 159); гончие будят его [беляка] вновь и заливаются "по зрячему" (по увиденному) особенно страстно (Kaz. 221); гончая сбудила (Gubin 105) "ein Laufhund (in der Meute) hat Wild hochgemacht, ist erfolgreich gewesen"; в ы п у г и в а т ь (Och.min. 134; Kal. 156) "aufstöbern, herausstoßen": выпугивать и поднимать уток (Kal. 156 bei der Beschreibung der Aufgaben des Hundes bei der Entenjagd); с п у г н у т ь (L. Tolstoj XIX 153) "aufscheuchen, herausstoßen": она не спугнет, отвечал Левин, радуясь на собаку и спеша за нею (ebd.). Tolstoj beschreibt die Arbeit eines Vorstehhundes, der das gefundene Wild vorstehen muß und erst auf Kommando des Jägers einspringen darf, um es hochzumachen "поднять". An der Verwendung von спугнуть in dieser Situation wird die Stellung von поднять im terminologischen Feld "Wild hochmachen, aufstöbern" deutlich: es bezeichnet die gezielte, korrekte Arbeit des Hundes unter der Anleitung des Jägers, während спугнуть, выпугивать das Ergebnis freier Stöberarbeit der Hunde (Lajkas, Laufhunde) erfaßt, wobei der Moment des Hochmachers des Wildes nicht mehr von Jäger abhängig ist. Die terminologische Differenzierung ist sachlich begründet in der freien Suche ohne Sichtkontakt zum Jäger bei Lajka und Laufhund einerseits und der Arbeit des Vorstehhundes andererseits, deren Besonderheit in der lautlosen, auf optische Signale abgestellten Suche bei ständigem Kontakt mit dem Jäger besteht. н а п о р о т ь с я (Chol.) "unerwartet, plötzlich auf Wild stoßen"; с п о р о т ь (Chol.; Nast.) "unerwartet, ohne vorzustehen Wild herausstoßen, hochmachen" (von Vorstehhunden). Auf freie Stöberarbeit beziehen sich die Termini: в ы ж и т ь т р. (Vav. II 38; Drijanskiĭ *109) "Wild aus der Deckung herausstoßen": если гончие все-таки же выживут [зайца], тогда он вылетает в поле (Vav. II 38); в ы с т а в и т ь , в ы с т а в л я т ь (Nast.; Rjabov 48; Och.min. 146; Mjatlev 17) "Wild auf den Jäger zutreiben". In der Sprache der Hetzjäger bezeichnet es die eigentliche von den Laufhunden zu erbringende Leistung: das Wild aus dem Wald in das offene Gelände treiben. Obwohl Mjatlev (aaO) ausdrücklich betont, daß dafür niemals der Ausdruck выгнать gebraucht werden dürfe (выставили: когда зверь вышел из под гончих в поле, никогда не говорят "выгнали"), ist eben diese Verwendung bei Gubin (104) belegt: гончие выгоняют из острова и т. п. мест зверя. Eine Verwendung für die Bezeichnung der Arbeit der Bauhunde bringt "Ochotničij minimum" (146): выставить зверя из норы в сеть или под выстрел. Rjabov (48) bietet einen Beleg für die Tätigkeit des Spaniels: ма-нерой выставя дичь из крепей на охотника от природы владеют многие спаниэли; в ы с т а в к а (Nast.) ist Verbalsubstantiv zu выставить im Sprachgebrauch der Hetzjäger; в ы г о н я т ь п о д в ы с т р е л (Tro.

80; Kal. 29), **подавать под выстрел** (Och.min. 134) "Wild dem Jäger schußgerecht vor die Flinte bringen": [лайки] утку выпугивают, подают под выстрел и аппортируют (Och.min. 134).

6.1.4. Stellen des Wildes

Wild, das die Hunde dem Jäger nicht zutreiben können, wird von ihnen gestellt und bis zum Herankommen des Jägers nach Möglichkeit an einem Ort festgehalten: **остановить, останавливать** (Chol. 6; Kaz. 254; Turov 171; Kal. 58 und passim; Vav. III 70): **остановить кабана** (Vav. III 70): арапником бьют остановленного борзыми волка (Chol. aa0); баран не жирный, когда жирный, собака скоро его остановит, бежать не может (Turov aa0); **поставить** (Chol.) "(Elch oder anderes großes Wild) stellen, bis zum Herankommen des Jägers festhalten" (von Lajkas); **постанов** (Kal. 372) "Stellen von großem Wild durch den Hund" (Lajka): мастерство постанова и облаивания зверя (Prüfungsfach bei der Feldprüfung der Lajka); **загнать на отстой** (Kal. 175; Sprav. 156), **ставить на отстой** (Vav. III 65) "(Wild im Gebirge) auf einen Felsvorsprung o. ä. jagen, von wo aus es keine weitere Fluchtmöglichkeit hat": охота с собаками на кабаргу, а местами и на горных козлов ... заключается в преследовании животных собаками и заганивании их на отстой (выступ на скале, на котором стоит кабарга, спасаясь от собак; Sprav. 156); **держатъ зверя** (Nast.) in der Sprache der Hetzjäger: "das gepackte, gestellte Wild bis zur Ankunft des Jägers nicht loslassen"; **удерживать дичь на месте** (Enc. 17/256: Lajka). **мастерить** (Chol.; Nast.; Mjatlev 11; Ven. 287) ursprünglich dem Sprachgebrauch der Hetzjäger entstammend, wo es ebenso das geschickte Heranreiten des Borzjatnik mit seinen Windhunden an einen weit voraus flüchtigen Hasen wie auch das erfolgreiche Verwirren der eigenen zum Lager führenden Spur durch den Hasen und die selbständige, überlegte Aktion des (Wind-)Hundes bezeichnet, der, nicht mehr unmittelbar dem flüchtigen Wild folgend, seitlich ausbricht, um dem gehetzten Tier den Fluchtweg abzuschneiden, wird heute auch auf die erfolgreiche, energische Arbeit des Erdhundes angewandt und bezeichnet ebenso das schnelle Erkennen des vom Wild eingeschlagenen Fluchtwechsels durch den Jäger bei der Jagd mit Schußwaffe und Laufhund; **висеть на хвосте** (Chol.; Nast.), **сидеть на хвосте зверя** (Kaz. 121) "dicht, unmittelbar hinter dem flüchtigen Wild folgen" (vorwiegend von Lauf- und Windhunden); bedeutungsgleich, aber auf eine bestimmte Wildart bezogen sind **впаянцах у зайца** (Gubin 102), **под трубой у лисицы** (ebd.), **в полене у волка** (ebd.). Das Töten des gestellten Wildes durch die Hunde erfolgt in der Regel durch einen Biß in die Kehle oder den Nacken, wobei kleineres Wild geschüttelt (gebeutel, "abgebeutel") wird: **душить** (Tro. 91; Kal. 46 und passim): собаки же ловят и душат раненого сурка (Kal. 99); норные собаки выгоняют зверя из норы под выстрел охотника или вступают с ним в борьбу и душат его в норе (Tro. 91); **растянуть** (Chol.) "(den Wolf) packen" (von Laufhunden, seltener von Windhunden gebraucht); **усыпить волка** (Chol.) "den Wolf packen und abwürgen" (von Windhunden); **влепиться** (Chol.; L. Tolstoj X 252) "sich in das verfolgte Tier verbeißen": сделай, чтобы на меня вылез матерый и чтобы Карай ... впился ему мертвой хваткой в горло (L. Tolstoj aa0); **впиться** (Vav. V 202) "dass.", aber auch bildhaft gebraucht vom festen Vorstehen eines Hundes vor einem Stück Wild: так и впилась в дупцеля говорят о собаке, которая крепка на стойке (Žerar 210); **увязаться за зверем** (Kaz. 131) "sich an einer warmen Wildspur 'festsaugen', sich nicht abrufen lassen".

6.1.5. Hereinkommen auf Kommando des Jägers

Beim Hereinkommen der Hunde auf Ruf, Signal wird zwischen den Termini für Wind- und Laufhunde unterschieden: **п о д р ы с к а т ь** (Chol.; Nast.; Mjatlev 10) "zum Borzjatnik zurückkehren" (Windhunde); **в ы в а л и т ь** itr. (Chol.), **в а л и т ь с я** (Nast.), **в а л и т ь с я к р о г у** (Kaz. 182; Gubin 105) "hereinkommen, auf den (Horn-)Ruf des Doežžacij zurückkommen" (von Laufhunden); **п о д б ы т ь** (Gubin 105) "zurückkommen": гончая подбыла (ebd.); **в ы х о д и т ь к х о з я и н у** (Rus. 25), **и д т и н а з о в х о з я и н а** (Chol. 5) "dass. ohne eine Beschränkung auf eine bestimmte Hundart"; **и д т и н а х л о п о к** (Rom. 100) "auf den Knall der Hundepeitsche herbeikommen".

6.1.6. Unsitten, unerwünschte Verhaltensweisen bei der Arbeit

Bei allen Hunden auftretende Unsitten, unerwünschte Verhaltensweisen haben einheitliche Termini: **п о б р о с и т ь с я**, **б р о с а т ь с я н а с к о т и н у**, **с к о т** (Och.min. 161; Gubin 104) "Vieh, Haustiere reißen"; **к л а с т ь** (Gubin 108 s. v. скотинники) "reißen, töten, 'umlegen' (Haustiere)"; **м ы ш к о в а н ь е** (Chol.), **з у м ы ш к о в а т ь** (Rom.), auch **р ы т ь м ы ш е й** (Gubin 105) "nach Mäusen graben, Mäuse fangen statt Wild zu suchen". Unsitten am Wild sind das zu feste und wiederholte Zupacken in den Wildkörper (dessen Balg, Fleisch verwertet werden soll): **м я т ь д и ч ь** (Nast.; Och.min. 152; Atlas II 56; Kal. 367 und passim; Rom.; Vav. V 194; Žerar 158; Gur. I 9; Aksakov IV 161) dt. jgspr. "knautschen": лайка-бельчатница высоко ценится, если она не мнет и не рвет затреленного зверька (Atlas II 56); **м н у щ и е с о б а к и** (Kal. 367) dt. jgspr. "Knautscher"; собака, которая ест дичь, будет ее мять на охоте (Aksakov IV 161); **п о д а в а т ь п т и ц у**, как говорят охотники, **н е п о м я в и ш и п е р ы ш к а** (Žerar 158); **р в а т ь з в е р я** (Och.min. 152; Vav. V 201; Gubin 102) "Wild zerreißen, anfressen", dt. jgspr. "anschneiden": рвать затравленного зайца (Vav. V 201: die Erfahrung, dies nicht zu dürfen, gehört zum Abrichtungsprogramm junger Windhunde). Gubin (102) unterscheidet zwischen dem unerwünschten рвать зайца, лисицу und **т а с к а т ь в о л к а**, das von einem scharfen Hund erwartet wird. **п о л о с к а т ь з в е р я** (Chol.; Mjatlev 17) "gepacktes Wild hin- und herschütteln", dt. jgspr. "beuteln, abbeuteln"; **п о т р е п а т ь** (Kaz. 189; Och.min. 152, 161) "dass."; **п о л а к о м и т ь с я** (Rus. 34) "Wildpret anfressen", eine Unsitte der Laufhunde, die darauf zurückzuführen ist, daß sie nach der Jagd die Hasenläufe (пазанки) als Belohnung erhalten; dt. jgspr. sie werden damit "genossen gemacht": полакомиться в отдалении от хозяина зайчатинной гончие обычно очень любят (Rus. 34).

6.2. Termini für die besondere Arbeitsweise einzelner Hundarten

6.2.1. Termini zur Arbeit der Vorstehhunde

ч е л н о к (Chol.; Nast.; Rus. 21) "typische Form des Suchbildes eines Vorstehhundes, der vor dem Jäger in breiter Zickzacklinie das Gelände nach Wild absucht". Die Bezeichnung beruht auf einem Vergleich mit der Bewegung des Weberschiffchens; dt. jgspr. "Quersuche"; **п о и с к ч е л н о к о м** (Och.min. 139; Kal. 160); **ч е л н о ч н ы й п о и с к** (Och.min. 168); **ч е л н о к о м и с к а т ь** (Kal. 355, 383) "in Quersuche arbeiten"; **в о с ь м е р к а** (Chol.; Nast.) "Quersuche eines Vorstehhundes, bei der sein Lauf eine Acht beschreibt"; **и с к а т ь н а к р у г а х** (Men'šov 19; Žerar 203) "in kreisförmiger Bewegung vor dem Jäger das Gelände absuchen"; **п о и с к н а к р у г а х** (Kal. 318). In Quellen des 19. Jahrhunderts wird die Quersuche des Vorstehhundes auch als **и с к л е н ч а т ы й**

(Men'šov 19), поиск ленточный (Žerar 203) bezeichnet. Da der heute auch als Einzelhund eingesetzte Laufhund eine größere Fläche abzusuchen hat als der in der Meute arbeitende Hund, muß er die Suchweisen des Vorstehhundes übernehmen, was von einer Übertragung der Termini für die Sucharbeit des Vorstehhundes auf die des Laufhundes begleitet wird: гончая может искать широкими зигзагами (наподобие челнока легавой) или на кругах (Rus. 21); прочесывать (Rjabov 122) "in gründlicher Quersuche ein Geländestück abgehen": Джим методично стал прочесывать потный луг (ebd.); работать с заходом (Rjabov 29 und passim) "gewittertes Wild umschlagen, um es dem Jäger zuzutreiben": среди легавых собак встречаются такие, которые по затаившейся в крепях дичи работают с заходом, выгоняя ее в сторону хозяина (Rjabov 48); круговой заход (Chol.) "durch Jagdpraxis erworbene Fähigkeit eines Hundes, das Wild zu umschlagen und in Richtung auf den Jäger zum Aufstehen zu bringen"; свечка (Chol.) "senkrechter Sprung, mit dem sich der Vorstehhund (Spaniel) bei der Suche im hohen Gras über seine Position orientiert und den Kontakt zum Jäger herstellt". Da bei der Jagd mit Vorstehhund, Spaniel der Erfolg wesentlich von einer gründlichen und zügigen Suche des Hundes abhängig ist, sind zahlreiche Bezeichnungen für ein den Erwartungen des Jägers nicht entsprechendes Verhalten des Hundes entstanden: сновать перед охотником (Žerar 155) "unmittelbar vor den Füßen des Jägers, nicht weiträumig suchen"; тыкаться у ног охотника (Rom. 524) "dass. wie vor.", eigtl. "vor den Füßen des Jägers herumstochern"; bei der in Rußland in der Arbeit der Vorstehhunde bevorzugten Suche mit hoher Nase wird der Bereich der Dufteindrücke und damit der Suche erweitert, die Suche mit tiefer Nase ist, da sie nicht anerzogen wird, Folge eines schlecht entwickelten Witterungsvermögens beim Hund. Verschiedene Ausdrücke für das Graben, Wühlen im Boden liegen den anderen bildhaften Bezeichnungen der unerwünschten Suche mit tiefer Nase zugrunde: копаться низом в набродах (Och.min. 166) "mit tiefer Nase die Geläufe von Federwild untersuchen" (Kommando: не копай!, ebd.); шарить (Rom. 526), рыться (ebd.) "mit tiefer Nase Federwild suchen"; ковыряться (Nast.) "dass.", dazu ковыряние (Kal. 387), поковырявание (Kal. 383); (за)чищать шпоры (Chol.; Vav. V 178) "müde und arbeitsunwillig hinter dem Jäger herlaufen", eigtl. "die Sporen putzen": ... что она [легавая собака] после нескольких часов работы не зачистит шпоры, по выражению охотников, т. е. не пойдет сзади, предоставляя охотнику самому отыскивать дичь (Vav. ааО); тупеть (Rom. 237) "ermatten, den Jagdeifer verlieren": в полдень собака скоро тупеет, ищет не так охотно и в двух шагах проходит дупелей (Rom.); искать вяло (Nast.) "dass.". Auf dem entscheidenden Unterschied in der Arbeit der Vorstehhunde zu der anderer Jagdhunde, dem Anzeigen des Wildes und Herausstoßen erst auf Kommando, beruhen die folgenden Termini, die die verschiedenen Formen dieser Anzeige erfassen: анонс (Chol.; Nast.; Rom.), доклад (Chol.; Nast.) bei der Suche in unübersichtlichem Gelände, wenn der Hund den Sichtkontakt zum Jäger verliert: "Rückkehr zum Jäger, um das Finden von Wild anzuzeigen, und Hinführen des Jägers zum Lager des Wildes, ohne es herausgestoßen zu haben", dazu анонсировать (Kal. 151), докладывать (ebd.): ценная особенность собак в условиях охоты по выводам - способность "анонсировать", т. е. при нахождении дичи возвращаться к охотнику и "докладывать" ему о находке (ebd.). In dem in der deutschen Jägersprache üblichen Gebrauch von "anzeigen, zeigen" als Hinweis auf das Vorhandensein von Wild durch ein bestimmtes Verhalten ("Anziehen" r. потяжка, подводка s. u., "Vorstehen" r. стойка s. u.) des Hundes wird анонсировать von Fokin (*75) verwendet: как Джэк сегодня превосходно работал! Несколько раз анонсировал.

Как подводил, как далеко причувывал дичь!; п о й н т и р о в к а (Nast.) "genaues Anzeigen (durch Körperhaltung, Richtung der Hundenase) des Ortes, an dem das Wild liegt": затруднения легавой в пойнтировке коростеля объясняются не одним отбеганием его от собаки, а также и извилистыми путями, по которым плывет запах коростеля в густой траве (ebd.); п о т я ж к а (Chol.; Nast.; Rjabov 122; Kal. 355 und passim; Turov 50) "plötzliches Verlangsamten in der Suche und gezielte Bewegung auf gewittertes Wild zu, vorsichtiges Anschleichen des Hundes auf das vor ihm befindliche Wild", dt. jgspr. "Anziehen". Die Bewegung endet im Vorstehen, sofern das Wild nicht infolge eines zu hastigen Anziehens vorzeitig aufsteht: высшим баллом оценивается дальняя, отчетливая и быстрая потяжка, постепенно замедляемая при приближении к птице или месту ее свежей сидки (Kal. 382); по всей манере работы и по характеру потяжки я знал, что нашел он дупеля (Rjabov 122); (п о т я н у т ь (Och.min. 165; Turov 46; Rom. 52; Žerar 158; L. Tolstoj XIX 156; Fokin *77) "gewittertes Wild angespannt anschleichen; auf dem Boden flüchtendes Federwild verfolgen", dt. jgspr. "nachziehen": ... долго бежали куропатки. Джэк тянул за ними. Орский не отставал от Джэка, каждую секунду ожидая вылета дичи (Fokin aaO); [легавая] ... либо сразу замирает в стойке, либо неуверенно приостанавливается, затем настороженно "тянет" на птицу (Och.min. 165); перо бессильно изобразить душевное волнение охотника, когда после долгих тщетных поисков по мелколесьям собака потянет в первый раз - с лихорадочной дрожью неподвижно сделает стойку над кустом и перед нею с шумом вылетит вальдшнеп (Rom. 52); в а н з и р о в а т ь (Žerar 197; Men'šov 13) "dass. wie тянуть": когда собака напала на горячий след зверя и тянет по нем тихо, осторожно, то и говорится: собака ванзирует (Men'šov aaO), dazu в а н з и р (ebd.) "dass. wie потяжка"; с т р у и т ь с я (Chol.) "durch wellenförmige, schlängelnde Körperbewegungen, heftiges Wedeln mit der Rute und kurze Sprünge das Finden von Wild anzeigen" (vom Spaniel, der nicht vorsteht); с т о й к а (Chol.; Nast.; Tro. 95; Och.min. 144 und passim; Kal. 354 und passim; Turov 79; Rom. 460; Vav. V 179; Žerar 11 und passim) "charakteristische Pose des Vorstehhundes, wenn er vor dem fest liegenden, sich drückenden Wild mit erhobenem Vorderlauf und gesenktem Kopf, wobei die Nase in Richtung des gewitterten Wildes zeigt, erstarrt": стойка у разных легавых собак различна, даже одна и та же собака не одинаково стоит по дичи (Vav. V 179); с д е л а т ь с т о й к у (Bil'fel'd *144), с т о я т ь (Žerar 159; Fokin *75, 77) "vorstehen, in Vorstehhaltung vor liegendem Wild erstarren": смело и уверенно стоял Джэк, чуть поводя чутьем. Константин Львович, хорошо знакомый с его приемами, безошибочно знал, что дичь, хотя и причуяна верно, но находится еще далеко, не ближе как в шагах 50 от Джэка (Fokin aaO); с т о я т ь п о п т и ц е (Žerar 157) dt. jgspr. "Federwild vorstehen"; с т о я т ь н а д п т и ц е й (Gur. I 10) "unmittelbar vor dem sich drückenden Federwild stehen"; с т а т ь (Turov 48; L. Tolstoj XIX 153) "Vorstehhaltung einnehmen": совершенно неожиданно наткнулись на выводов крякв ... собака повела и стала (Turov 48); Крак опять нашел его [дупеля], стал, и Веселовский убил его и вернулся к экипажам (L. Tolstoj aaO); в с т а т ь н а с т о й к у (Kal. 152) "dass.": перед вставшей на стойку собакой ... (ebd.); в с т а т ь п о п т и ц е (Kal. 355) "vor liegendem Federwild Vorstehhaltung einnehmen": вставшей по птице собаке дрессировщик подает несколько раз команду стоять, оглаживает и выдерживает ее на стойке в продолжение 2 - 3 минут, пресекая рывком или ударом хлыста все попытки сорвать стойку и броситься на птицу (ebd.); з а м е р е т ь н а с т о й к е (Turov 48), з а м е р е т ь (L. Tolstoj XIX 153; Fokin *77) "in Vorstehpose erstarren": собака картинно замрет на стойке (Turov 48); Ласка ... сделала один круг перед кочками, начала другой и вдруг вздрогнула и замерла (L. Tolstoj aaO). Das Vorstehen vor dem Wild, eine angeborene Verhaltensweise der Vorstehhunde, muß für den jagdlichen Einsatz so lange dauern,

bis der Jäger dem Hund das Kommando zum Herausstoßen gibt. Die Jäger unterscheiden daher: **правильная стойка** (Rom. passim), **совершенная стойка** (Gur. I 12) "korrekte, fehlerfreie Vorsteherarbeit eines Hundes"; **твердая стойка** (Rom. passim; Aksakov IV 161), **крепкая стойка** (Chol.; Vav. V 180; Žerar 216; Aksakov IV 495) "festes Vorstehen, von dem sich der Hund nicht ablenken läßt"; **мертвая стойка** (Chol.; Rom. passim; Vav. V 180; Žerar 157 und passim; Aksakov IV 160) "besonders festes, absolut zuverlässiges Vorstehen": **достоинство английских собак: горячий, размашистый поиск и мертвая стойка** (Vav. V 180); **Гegensatz: короткая стойка** (Vav. V 180; Žerar 216) "zu kurzes Vorstehen, das vom Hund selbständig, ohne Kommando des Jägers abgebrochen wird". Das Überwiegen der Vorstellung von einer bestimmten Körperhaltung zur Anzeige des Vorhandenseins von Wild in dem Begriff "стойка" kommt im Terminus **лежащая стойка** (Tro. 98) für die charakteristische, durch Hinlegen gekennzeichnete Wildanzeige der englischen Setter zum Ausdruck (wie ja auch der russische Name der Vorstehhunde "легавые" auf ein "Vorliegen" durch die Hunde zurückgeführt wird); **выдержатъ, выдерживатъ стойку** (Nast.; Rom. 468) "fest durchstehen, das Vorstehen nicht ohne Kommando des Jägers abbrechen"; **Гegensatz: сорвать, срывать стойку** (Rjabov 131; Kal. 183 und passim; Žerar 159) "das Vorstehen abbrechen, nicht durchstehen". Der Hund darf nur vor Wild, nicht an dessen eben verlassener Lagerstätte vorstehen, eine Fähigkeit, die im Verlauf der Felddressur erworben wird: **пустая стойка** (Chol.), **фальшивая стойка** (Rom. 112) "Vorstehen des Hundes vor der Witterung kurz zuvor geflüchteten Wildes"; **стоять попустому месту** (Žerar 158) "vor einem verlassenen Wildlager vorstehen"; **обманывать** (Žerar 158) "durch leeres Vorstehen den Jäger irreführen". Irreführend ist auch ein vor allem bei Junghunden anzutreffendes Verhalten, das bei der Jagd mit mehreren Vorstehhunden auftreten kann: der unerfahrene Hund imitiert das Verhalten eines älteren Hundes, d.h. er steht nachahmend vor, ohne selbst Wildwitterung zu haben: **секундировать** (Chol.) dt. jgspr. "sekundieren"; **наскок на птицу** (Kal. 383) "Herausstoßen von Federwild ohne vorheriges Vorstehen, weil das Wild infolge ungünstiger Windrichtung nicht rechtzeitig gewittert werden konnte". Bei einem korrekt arbeitenden Vorstehhund erfolgt das Hochmachen des Wildes aus dem Vorstehen auf Kommando: **подводка** (Chol.; Nast.; Rjabov 123; Och.min. 165; Kal. 153 und passim) "Zugehen auf das Wild aus der Vorstehhaltung heraus, um es zum Aufliegen zu bringen", auch "Nachziehen hinter dem auf dem Boden flüchtenden Federwild, das beim Vorstehen nicht fest hält": **подводка ценится легкая** (по первому приказанию стрелка), **быстрая, направленная прямо на птицу** (Chol.); **после энергичной, уверенной подводки ... поднялся дупель** (Rjabov 123). Im "Kalendar' ochoty" (386) wird mit **подводка** das Wildanzeigeverhalten des Spaniels (s. o. s. v. струиться) bezeichnet. Mit **подвод** wird bei Romanov (300) ein zügiges Heranarbeiten des Hundes an das Wild nach einem ersten Vorstehen benannt, das in einer zweiten Vorstehpose unmittelbar vor dem Wild endet. Im "Ochotničij minimum" (165) wird die gleiche Reihenfolge der Aktionen des Vorstehhundes wie folgt beschrieben: **поиск** "Suche", **потяжка** "Anziehen", **стойка** "(erstes) Vorstehen", **подводка** "Nachziehen", **остановка** "Anhalten unmittelbar vor dem Herausstoßen des Wildes". Der Unterschied in den Definitionen von **подводка** kann in einer verschiedenen Abrichtung der Hunde begründet sein. Gemeinsam ist eine den Termini zugrundeliegende gleiche Bewegungsform der Hunde nach dem Feststellen des Vorhandenseins von Wild unmittelbar vor dem Herausstoßen, dazu **подводитъ** (Rom. 299 f.; Fokin *75, 77): **чуть взглянув в сторону хозяина и видя, что тот далеко, Джэк со всех ног, напрямки, бросился к нему,**

с большим одушевлением и живейшей радостью лизнул Орскому руку, опять устремился вперед, снова оглянулся - идет ли охотник, и, убедившись, что Орский тут, стал подводить (Fokin #77). - Vorstehhunde dürfen dem aufstehenden flüchtigen Wild nicht nachsetzen. Die eigentliche Aufgabe der Lauf- und Windhunde, die Wildhetze, stellt bei Vorstehhunden einen schweren Fehler dar: **гонять дичь** (Chol.; Nast.) "Wild hetzen" (als fehlerhaftes Verhalten des Vorstehhundes); **гнать, гонять** itr. pejor. (Žerar 157, 200) "dass.": собака ... гонит (Žerar 200) "der Hund ist ein Hetzer"; **гнаться, гоняться за птицами** (Rom. 467; Gur. I 11) "schlechte Angewohnheit eines Vorstehhundes, dem auffliegenden Federwild nachzusetzen, ein Hetzer sein": она [плохо поставленная собака] поднимает птицу и гонится за ней, как говорится, во все лопатки (Rom. aa0); **разгонять дичь** (Rom.) "Federwild (führende Henne und Junge) ohne vorzustehen hetzen"; **погонка** (Och.min. 165), **гонка** (Žerar 160 f.), **гоньба за дичью** (Kal. 354) "unerwünschtes Nachsetzen des Vorstehhundes hinter dem hochgemachten Wild", dt. jgspr. "Nachprellen" (nach dem Herausstoßen des Wildes, dem Einspringen, soll der Hund Downlage einnehmen, um den Schützen nicht zu behindern): стрелять по молодой собаке за гонку ... самое лучшее средство отучить собаку от гонки (Žerar 161; heute abgelehntes Dressurmittel: Abgabe eines Schusses mit feinstem Schrot auf den hetzenden Vorstehhund); **бросаться на выстрел** (Nast.; Rom.), **броситься** (Žerar 161) Unsitte schlecht abgeführter Vorstehhunde, bei Ertönen eines Schusses aus Jagdeifer sofort in diese Richtung zu stürzen; auch vom Nachprellen hinter dem vom eigenen Herrn beschossenen Wild gebraucht (statt "down" zu machen), dt. jgspr. "schußhitzig sein"; **посов** (Chol.) "Versuch, Ansatz zu einer Verfolgungsbewegung, der vom Hund selbst sofort zurückgenommen wird".

Die im 19. Jahrhundert bei den russischen Jägern bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit der Abrichtung zum Apportieren von Wild durch den Vorstehhund, das die Unsitte des Nachprellens und Hetzens fördert, scheinen auch heute noch nicht vollständig abgebaut zu sein (Fn.1). Sie drücken sich sprachlich in einer Armut an Termini für die einzelnen Teile der Apportierarbeit der Hunde aus und stehen in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem im Vergleich zur deutschen, polnischen oder tschechischen Jägersprache auffälligen Mangel an Termini zur Kennzeichnung der Schußverletzungen des Wildes und dessen Reaktion auf den Schuß, aus denen der Jäger die Art des Einsatzes seines Hundes zum Apportieren des verletzten Wildes beurteilt (Fn.2). **аппорт** (Och.min. 167), **аппортирование**

1 Die Ursachen für die verschiedenen Auffassungen dürften mit dem starken Import englischer Vorstehhunde zu dieser Zeit zusammenhängen. Pointer und Setter werden in England als Spezialisten für die Sucharbeit ausgebildet und gezüchtet, während das Apportieren Aufgabe der Retriever ist. Die Verwendung der Vorstehhunde für das Finden und Bringen des Wildes kommt dagegen mit den kontinentalen (deutschen) Vorstehhundrassen nach Rußland und liegt zeitlich später.

2 An den Flügeln getroffenes "geflügeltes" Wild, das sich am Boden laufend zu retten versucht, muß sofort vom Hund gebracht werden, da es sonst unauffindbar in seinem Wundlager verenden würde. "Zeichnet" das Wild (p. znaczyć; Hoppe 262) in einer Weise, die einen tödlichen Schuß anzeigt (steiles Aufsteigen, dt. jgspr. "Himmeln" und anschließender Sturz zu Boden), so wird der Hund erst nach Beendigung der Jagd, des einzelnen Treibens zur Suche geschickt, um den Fortgang der Jagd nicht zu behindern. - Die geringe Beachtung des Verbleibs von verletztem Wild drückt sich auch

(Chol.), подача (Chol.; Nast.; Och.min. 139; Kal. 376 und passim; Gur. I 7), подавание (Aksakov IV 161), поноска (Nast.; Rom.), подноска (Kal. 354) "Apportieren, Bringen von erlegtem, verletztem Wild durch den Hund und Abgeben in die Hände des Führers": приучать [легавую собаку] к "аппорту" - подаче в руки битой птицы (Och.min. aaO); подача дичи необходима только из воды, она имеет существенное значение лишь на охоте по водоплавающей дичи (Kal.354); розыск битой птицы и подранка и подноска их охотнику излишне горячит собаку и нередко являются причиной проявления ее недисциплинированности (срыв стойки, гоньба за дичью и др.; Kal. 354). Neben der Funktion eines Verbalsubstantivs zu (по)носить ("apportieren" s. u.) dient поноска zur Bezeichnung der durch Abrichtung erworbenen Fähigkeit des Apportierens: собака с поноской (Nast. 424; Rom. 314) "Vorstehhund, der apportiert, Apportierer"; Gegensatz: собака без поноски (Rom. 314) "Vorstehhund, der nicht zum Apportieren abgerichtet ist": большая часть собак с поноской бросается на выстрел и гонит дичь, распугивает ее всю, не давая охотнику произвести следующие выстрелы (ebd.); задняя поноска (Chol.; Gur. I 14) "Suche und Bringen von Gegenständen, die der Jäger verloren hat, d. h. Arbeit auf der Rückspur des Jägers"; Gegensatz: передняя поноска (Gur. I 15) "Apportieren von Wild, das sich vor Jäger und Hund befindet" (übliche Form der Apportierarbeit); подать, подавать дичь (Nast. 424; Tro. 80; Och.min. 143; Turov 47; Rom. 358; Žerar 158; Aksakov IV 161; Bil'fel'd *142) "wild apportieren, dem Jäger bringen und in die Hand ausgeben": конечно, если охотиться исключительно за утками, то следует обучать собаку подавать дичь (Nast. 424 s. v. подача); ... короткошерстная немецкая легавая собака ... должна по команде охотника подавать битую птицу или подранка (Och.min. 143); носить (Nast. 426), подносить (ebd.), принести, приносить (Turov 47; Rom. 358), притаскивать (Rom.) "dass.": после выстрелов заряжаешь ружье, а пес подбежит с птицей в зубах, в руки не успевает подать, торопится, бросит дичь в ноги, а сам за другим тетеревом бежит ... Троль всех отыщет и принесет (Turov 47); подать, подавать itr. (Rjabov 108; Gur. I 9; Bunin IV 401) "apportieren können, Apportierer sein": при желании каждую лайку можно сделать утятницей. Они легко поддаются дрессировке и скоро начинают охотно подавать (Rjabov 108); стоит мертво, подает отлично (Bunin aaO, bei der Charakterisierung eines vorzüglichen Vorstehhundes); апортировать tr., itr. (Nast.) "apportieren".

6.2.2. Termini zur Arbeit der Lajkas

Als Jagdhund des Erwerbsjägers hat die Lajka erst Ende des 19. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit weiter Jägerkreise erweckt. Ihre besondere Arbeitsweise wird mit eigenen Termini erfaßt: слежка (Nast.; Kal. 318 und passim) "Verfolgung von Haarwild auf dessen Spur, von Federwild bis zum Stellen und Verbellen"; вести верхом (Och.min. 151), гнать верхом (Čerkasov *181) "in Baumkronen flüchtendes Wild vom Boden aus bellend verfolgen": как только белка прыгнула и пошла "вершить", щенка немедленно отпустить с поводка, чтобы он дальше вел белку верхом и облаивал (Och.min. 181 bei der Beschreibung der Abrichtung einer jungen Lajka zur Eichhornjagd); посадить на дерево (Rjabov 19) "hochgemachtes und aufgebaumtes Federwild durch bellendes Umkreisen des Baumes von dem schußbereit herankommenden Jäger ablenken": пес привык, посадив на дерево глухаря или тетерева, издали заслышав ваши шаги, обегать дерево (ebd.);

im Fehlen von Termini zur Nachsuche auf der Schweißspur von verletztem großem Wild aus.

р а б о т а н а к о г о т о к (Chol.; Nast.; Kal. 368) "leichtes Kratzen mit den Krallen am Baumstamm, in dessen Krone sich Haarwild (Eichhorn, Marder) verbirgt, um das Tier zum Verlassen seines Verstecks oder einer Positionsänderung zu bewegen": легкое царапанье ствола дерева ... так называемая "работа на коготок" ... с целью вызвать движение зверька - не считается недостатком (Kal. aaO); д е л а т ь х в а т к и (Tro. 80) "gestelltes großes Wild (z. B. Bären) angreifen, wobei der Hund wiederholt zuspringt und dem Tier Bisse versetzt": б р а т ь м е д в е д я в о т р ы в (Kal. 35) "den Bären durch wiederholtes Zupacken und Zurückspringen angreifen": ...нужны злобные лайки, дающие хватку зверю и в то же время достаточно осторожные и увертливые, берущие медведя "в отрыв", т. е. отскакивая сейчас же после укуса (ebd.).

6.2.3. Termini zur Arbeit der Laufhunde

с т о й к а п о д о с т р о в о м , п е р е д н а п у с к о м (Kaz. 183) "Warten der Laufhundmeute unmittelbar vor dem Einsatzort", з у с т о я т ь в п о л е , п о д о с т р о в о м (Gubin 105); д о б р а т ь с я , д о б и р а т ь с я (Chol.; Nast.; Och.min. 159; Kaz. 125 und passim; Gubin 103; Nekrasov I 35) "auf der alten, kalten Wildspur (nächtlichen Äsungsspur) die Suche beginnen und sich unter abgebrochenem seltenem Lautgeben an das Wild heranarbeiten": заяц жирует на ограниченном участке и, если собака "добирается" до него по ночным жировым следам, то это происходит чуть не на глазах у охотника (Kaz. 125); и д т и , п о й т и в д о б о р (Chol. 20; Nast.; Mjatilev 16; Vav. II 45) "dass."; д о б р а т ь , д о б и р а т ь з в е р я (Rus. 23; Kaz. 110 und passim) "Wild auf der kalten, nächtlichen Äsungsspur suchen und finden; eine Wildspur bis zum Finden des Tieres ausarbeiten": есть гончие настолько пристрастные к лисице, что, напав на жировой след ее, они добирают жирующего зверя на любом расстоянии и начинают гнать его даже за 2 - 3 км от места, где первоначально натекли на жировку (Kaz. 236); ... знаешь, что гончая доберет потерянного зверя и вновь погонит (Rus. 23); д о б о р (Chol.; Nast.; Kaz. 111; Kal. 328 und passim) "Finden von Wild durch Suche mit seltenem Lautgeben auf der alten Spur; seltenes, abgebrochenes Lautgeben der Laufhunde bei der Arbeit auf erkalteten Äsungsspuren des Wildes": охотники знают, что по песчаной дороге гончая со средним чутьем едва проведет след с добором (Kaz. 111); гончие должны работать без добора; добор по зайцу, не окончившийся помычкой, считается пороком, окончившийся помычкой - допустим (Kal. 377); д о б о р п о к р а с н о м у (Kaz. 236) "abgerissenes Lautgeben bei der Suche auf den Spuren der nächtlichen Beutezüge von Raubwild": пристрастные к лисице гончие ... часто имеют добор по красному (т. е. отдачу голоса на жировом следе) и это очень ценно, так как привязываясь к следу и добывая зверя далеко от начала розыска собаки без добора будут потеряны охотником (ebd.). Das von längerem Verschweigen begleitete Wiederaufsuchen einer überlaufenen Richtungsänderung in der Fluchtspur bzw. das Abkommen von der Wildspur wird mit dem Terminus с к о л (Chol.; Nast.; Rus. 23 und passim; Och.min. 159; Kal. 352, 376) bezeichnet: если же на выправление следа требуется довольно значительное время (10 - 20 минут), то такой перерыв называется "скол" (Rus. 23); м е с т о с к о л а (Och.min. 159) "Stelle, an der die Hunde die Wildspur verloren haben"; с к о л о т ь с я , с к а л ы в а т ь с я (Chol. 68; Nast. 429; Rus. 34 und passim; Mjatilev 16; Gubin 105; Ven. 286) "die verfolgte Wildspur verlieren": собаки смолкли, скололись (Nast. 429); вряд ли справедливы утверждения, что паратые гончие чаще теряют след зайца и скальваются, чем гончие пешие (Rus. 23); гончая скальвается (Gubin 105) "die Bracke (der Laufhund) hat die verfolgte Spur verloren, schweigt und ist mit dem Wiederauffinden beschäftigt". Von dem längerem Verstummen, das die Schwierigkeit

des Wiederauffindens der verlorenen Spur anzeigt, wird ein kurzes Unterbrechen des Lautgebens unterschieden **п е р е м о л ч к а** (Kaz. 275), das auf ein schnelles Wiederfinden der verlorenen Spur hinweist; **в ы п р а в л е - н и е с к о л о в** (Och.min. 162) "Versuch des Wiederauffindens der verlorenen Spur", zu **в ы п р а в и т ь с к о л** (Kal. 352); **в ы п р а в и т ь с л е д** (Chol.), **с п р а в и т ь с л е д** (Chol.; Nast.) "die verlorene Spur wiederauffinden", dazu **в ы п р а в л е н и е с л е д а** (Rus. 23); **с п р а в л я т ь у п а л о г о , у д а л е л о г о** (Gubin 104) "ein flüchtiges Tier (seine Spur), das sich erfolgreich seinen Verfolgern entzogen und einen großen Vorsprung gewonnen hat, wiederfinden, den Abstand zu dem Verfolgten verringern"; **с т е ч ь , с т е к а т ь** (Kaz. 254; Mjatljev 16) "Wild nach seinen Spuren suchen und verfolgen; weit entfernt von einem Tier auf dessen alte Spur stoßen und diese ausarbeiten"; **н а т е ч ь н а с л е д , н а з в е р я** (Chol.; Nast.; Kaz. 110 und passim; Mjatljev 16; Gubin 104; Drijanskij *105; L. Tolstoj X 250; 4 dnja *118) "auf Wild oder eine warme Wildspur stoßen, eine Spur anfallen, aufnehmen": та же самая стая, которая ... обогнувши два, три раза остров, вынесла на щипце беляка к вашим ногам, та же стая, уже усталая и подбитая натекла на лисий след, и вы слышите голоса ... (Drijanskij ааО); Семен не договорил, услышав ясно раздавшийся в тихом воздухе гон с подвыванием не более двух или трех гончих. Он, наклонив голову, прислушался и молча погрозился барину. - На выводок натекли ... - прошептал он ... (L. Tolstoj ааО); **п о м к н у т ь** (Chol.; Nast.; Kal. 377 und passim; Gubin 105; Ven. 286; Drijanskij *105, 109) "Wildberührung bekommen, auf eine warme Spur stoßen, Wild hochmachen": редкое взвизгивание нетерпеливых ищек, потом одна помкнула и залилась (Drijanskij *109); та же самая стая, которая помкнула по волку и в мгновение ока поставила серого на ваш лаз ... (Drijanskij *105). Mit dem Aufstöbern von Wild durch einen Hund ändert sich die Arbeit der gesamten Laufhundmeute: sobald der erfolgreiche Hund durch Hetzlaut meldet, daß er auf eine frische Wildspur geraten bzw. daß unmittelbar vor ihm Wild flüchtig geworden ist, müssen alle anderen Hunde ihre Suche abbrechen und sich der Hetze des einen anschließen; **п о м к н у в ш а я с о б а к а** (Kal. 379) "Hund, der auf eine warme Spur gestoßen ist": высшим баллом оценивается работа смычка или стаи, при которой все гончие немедленно подваливают к гону помкнувшей собаки своей группы (ebd.); **п о м ы ч к а** (Chol.; Nast.; Kaz. 175; Kal. 377) "Begegnung mit flüchtendem Wild bzw. einer frischen Spur bei der Brackendarbeit"; sie beendet die Sucharbeit der Laufhunde und bedeutet den Beginn der Hetze, begleitet vom Einsetzen des Hetzlautes, d. h. anhaltendem Lautgeben in hohen, sich überschlagenden Tönen. Der Terminus wird daher sowohl mit der Bedeutung "Beginn, Einsetzen der Hetze" als auch im Sinne von "Einsetzen des Hetzlautes" gebraucht: **д о б о р п о з а й ц у ... о к о н ч и в ш и й с я п о м ы ч к о й - д о п у с т и м** (Kal. 377); **в с к о р е п о с л ы ш а л а с ь г о р я ч а я п о м ы ч к а** (Kaz. 175); **в а л и т ь с я** (Chol.; Mjatljev 16), **п о д в а л и т ь , п о д в а л и в а т ь i t r.** (Chol.; Kal. 352 und passim; Mjatljev 16), **п о д в а л и т ь с я** (Gubin 105) "sich der Hetze des Hundes mit erfolgreicher Suche anschließen; auf den Ruf des Hundeführers herbeikommen, um sich der hetzenden Meute anzuschließen": к отдельным собакам, не подваливающим к стае и предпочитающим самостоятельный поиск и гон, следует применить арапник (Kal. 352); **с в а - л и т ь с я , с в а л и в а т ь с я** (Nast.; Gubin 104; Ven. 287) "sich zu gemeinsamer Hetze vereinigen"; **п о д х в а т и т ь i t r.** (Nast.; Mjatljev 16) "nach Vereinigung mit dem erfolgreichen Hund gemeinsam das aufgescheuchte Wild jagen". Die von anhaltendem Lautgeben begleitete Verfolgung des hochgemachten Wildes aus der Deckung bis in das offene Gelände, wo Jäger mit der Schußwaffe oder Windhunden das flüchtige Tier erwarten, heißt **г о н** (Chol.; Nast.; Kaz. 185; Rus. 27; Och.min. 162; Mjatljev 15), **г о н ь б а**

(Kaz. 185; Mjatlev 15; Gubin 105), г о н к а (Žerar 123). Bei Kazanskij läßt sich eine Bedeutungsunterscheidung in der Verwendung von гон und гоньба beobachten: гон "Hetze eines bestimmten Tieres während eines Jagdvorganges": розыск зверя и собственно гон (185); гоньба "Hetzen als Aufgabe der Laufhunde": годовалая гончая ... может выдержать гоньбу по целому дню (ebd.). Auf dem Verfolgen des Hetzvorganges am Stimmlaut der Laufhunde beruht die zweite Bedeutung von гон als "Hetzlaute bei der Verfolgung eines Tieres": ветер роздает массу звуков, которые заглушают гон (Rus. 27); в е р - м о с т ь г о н а (Kaz. 16) "Zuverlässigkeit der Hetze"; sie wird beurteilt nach der unbeirrten Verfolgung des hochgemachten Tieres, wobei im Verlauf der Hetze begegnendes flüchtiges Wild die Hunde nicht von dem einen bestimmten Tier, auf das die Hetze begonnen wurde, abbringt, з а р к и й г о н (Rus. 27): верный продолжительный гон бывает редко (ebd.); г о н п о у д а л е л о м у з в е р ю (Rus. 23) "Hetze eines flüchtigen Tieres, dem es wiederholt gelungen ist, im Verlauf dieser Verfolgung seine Spur geschickt zu verwirren" (indem es z. B. über befahrene Wege läuft, auf denen die Hunde nur schwer seine Spur halten können), so daß es einen großen Vorsprung vor seinen Verfolgern gewinnt; die Hunde suchen in solchen Fällen unlustig, ohne Eifer; з а р к и й г о н (Chol.) "eifrige, passionierte Verfolgung eines flüchtigen Tieres mit lautstarkem Gebell"; г н а т ь , г о н я т ь (Rus. 24; Och.min. 161; Gubin 104) "lautstark gesundes Wild Hetzen" (und dem Jäger zutreiben); objektlos gebraucht, beinhaltet die Aussage (гончие) гоняют (Gubin 104), daß die Laufhunde bereits Wild hetzen, daß die Suche zu Erfolg geführt hat; с л е д о м г н а т ь (4 dnja *123) "flüchtiges Wild auf einer warmen Spur verfolgen": в это время вся стая была уже на лугу и следом гнала волка (ebd.); г н а т ь н е у в е р е н н о (Rus. 34) "unsicher, lustlos hetzen" (z. B. einen jungen Hasen, der sich immer wieder drückt, so daß der Hund ihn überläuft und seine Fehler immer wieder korrigieren muß); г н а т ь у х о в у х о (Kaz. 134, 136) von der eirmütigen Hetze der Laufhunde gebrauchter Terminus: "Kopf an Kopf, dicht nebeneinander jagen": редко гончие в смычке или стае гонят, что называется "ухо в ухо" (Kaz. 146); (п о) в е с т и з в е р я (Chol.; Nast.; Mjatlev 16; Gubin 103; Vav. II 117; Drijanskij *110) "das hochgemachte Wild auf seiner frischen Spur oder auf Sicht mit gleichbleibendem Hetzlaut einmütig verfolgen; Wild sicher verfolgen und dem Jäger zutreiben" (auch von anderen Hunden gebraucht): Плутон причуял выводок [куропаток] и повел на него (Vav. II 117); борзые вели зайца на щипцах (Nast. 407) "die Windhunde jagten unmittelbar hinter dem Hasen her"; гончие ведут зверя серединой острова (Nast. 407); чуткое ухо доносит охотнику, что зверь пошел напрямка, стая ведет к нему (Drijanskij aa0); в е с т и п о с л е д у (Fokin *75) "Wild auf seiner Spur sicher verfolgen": ... он заходил сбоку ведущей по горячему следу собаки и, угадывая по характеру местности, где приблизительно сорвется черныш, спешил на перерез (ebd.: von einem Vorstehhund); в е с т и п о г о р я ч е м у (Nast. 407) "Wild unter anhaltendem Lautgeben auf einer warmen Spur verfolgen"; г н а т ь , г о н я т ь п о з р я ч е м у (Chol.; Kaz. 174; For. 212; Vav. II 32 und passim), в е с т и п о з р я ч е м у (Nast.; Gubin 104) "auf Sicht hinter dem Wild herjagen": гнать по-зрячему на языке охотников значит преследовать зверя не по следам, а видя его самого (For. 212); вылец помкнул и, как говорят гончатники, "зарко погнал по зрячему" (Kaz. 174); п о з р я ч е м у (Chol.; Nast.; Mjatlev 16), н а в з р я ч ь (Nast.), н а в з р я ч ь (Ven. 293), в в и д о к (Chol.), н а г л а з о к (Chol.; Nast.; Gubin 104) "auf Sicht, mit dem flüchtigen Wild vor Augen" (arbeiten), Gegensatz: по следу, следом (auf der Spur): гончая зальется по зрячему (Nast. 425) "der Laufhund hat Wild gesichtet und gibt Sichtlaut"; гончие понесли навзрячь (Nast. 419);

принять на взрячь (4 dnja #119) "Wild in Anblick bekommen und die Verfolgung beginnen": выскочил русак-материк. Стая в смычках приняла его на взрячь (ebd.); взять на зрачок (4 dnja #123) "dass.": добравшись до реки, волк бросился в воду и вплавь перебрался на другой берег ..., стая, взяв на зрачок зверя, в то время, как он вылезал на другой берег, вся с голосом поплыла на ту сторону (ebd.); на чутье нести (Chol.; Gubin 104) "unmittelbar hinter dem flüchtigen Wild hetzen, das Wild vor der Nase haben"; на щипце нести (Drijanskij #105) "dass.", müßte sich wegen щипец ("Schnauze der Windhunde") auf Windhunde beziehen, wird aber von Drijanskij auch von der Hetze der Laufhundmeute gebraucht: стая, обогнувши два, три раза остров, вынесла на щипце беляка к вашим ногам; дойти (Chol.; Nast.) "dicht auf das verfolgte Tier aufrücken"; на сесть на зверя (Kaz. 281) "dass."; нажать (Kaz. 238) "das Tempo der Hetze beschleunigen": в начале гона лисица, по-видимому, считала излишним спасаться в море, так как из-за корки на снегу, державшей зверя, и резавшей ноги собаке, гончая не могла "нажать" (ebd.).

Termini zur Bezeichnung fehlerhaften Verhaltens der Laufhunde: гнать моровато (Rus. 23 und passim) "lustlos, langsam suchen"; сбиться со следа (Kaz. 117) "eine Spur verlieren"; проноситься (Kaz. 118; Žerar 155: auch vom Vorstehhund) "eine Spur überlaufen, überschießen" (bei Richtungsänderungen der Fluchspur); аблаем гонять (Nast. 404) "hetzen, ohne Wildwitterung, eine Wildspur zu haben"; погнать в отбой (Vav. II 49) "abseits von der Meute, nicht mit den anderen Hunden jagen"; подменить зверя (Kal. 379) "während der Hetze eines Tieres auf ein anderes übergehen, sobald dieses vor den Hunden unerwartet aufsteht", Gegensatz: гнать верно (s. o.); вести по собачьему следу (Gubin 105) "der Spur eines anderen Hundes statt einer Wildspur folgen"; гон в пяту (Chol.; Kal. 327) "Hetze auf der Wildspur entgegengesetzt zur Fluchrichtung des Wildes"; в пяту гнать, гонять (Nast.; Kaz. 113), в пяту вести (Nast.; Gubin 105) "die Wildspur entgegengesetzt zur Fluchrichtung des hochgemachten Tieres ausarbeiten"; пешком ходить (Gubin 104), шагом водить (ebd.) "zu langsam suchen, hetzen"; лапти плести (Chol.) "schnell ermüden und nicht weiter hetzen"; копаться, рыться на жировке (Kaz. 191) "sich zu lange mit der Untersuchung der nächtlichen Äsungsspuren des Wildes aufhalten"; тянуться за старой гончей (Och.min. 162) "hinter einem schnellen, alten Laufhund herlaufen, sich von ihm 'ziehen' lassen" (bei Junghunden ohne besonderen Jagdeifer). - Das früher nur gelegentlich vorkommende, heute in den reinen Laufhundmeuten durchaus gewollte Erjagen, Packen des Wildes wird mit сгонять (Och.min. 137 und passim; Mjatljev 17) und словить (Och.min. 161; Gubin 104) bezeichnet, wobei der letztgenannte Terminus eine Übertragung aus dem Sprachgebrauch für die eigentliche Funktion der Windhunde darstellt.

6.2.4. Termini zur Arbeit der Windhunde

травить (Mjatljev 14; Ven. 293) "gesichtetes flüchtiges Wild im offenen Gelände hetzend verfolgen"; травить в даль (Ven. 293) "in der Ferne gesichtetes Wild hetzen"; травить из под гончих (ebd.) "das von den Laufhunden aus dem Wald herausgetriebene Wild übernehmen und hetzen"; травля (Kal. 353; Mjatljev 14) "Hetze, Verfolgung flüchtigen Wildes durch Windhunde". Das Ziel dieser Hetze, das Packen und Abwürgen oder Stellen des Wildes wird mit ловить (Mjatljev 11; Gubin 101 f.; Aksakov IV 164), словить (Och.min. 131) bezeichnet: надобно, чтоб заяц или лиса выбежали в чистое поле, потому что в лесу

борзые собаки ловить не могут (Aksakov ааО). Da der Windhund in der Regel gesichtetes flüchtiges Wild hetzt (und nicht auf der Spur mit der Nase gesuchtes), spielt das rechtzeitige Erkennen des flüchtenden Tieres eine entscheidende Rolle: **в в о з р и т ь с я** (Chol.; Nast.; Mjatlev 10; Vav. II 37) "das (gezeigte) flüchtige Wild erblicken"; **з а з р и т ь** (Mjatlev 10), **в з г л я н у т ь** (ebd.) "dass.": борзая зазрела, взглянула "der Windhund hat das flüchtige Wild erblickt"; **п о м е т и т ь** волка, лисицу, зайца (Gubin 101) "Wolf, Fuchs, Hase erblicken"; **о б о з р и т ь с я** (Nast.; Mjatlev 10) "in einer falschen Richtung hetzen, nicht dem Wild folgen, sich 'versehen' haben"; **з а л о ж и т ь с я** за зверем (Chol.; Nast.; Mjatlev 11) "nach dem Erblicken des flüchtigen Wildes diesem mit erhöhter Geschwindigkeit folgen": борзая заложилась (Mjatlev 11); **з а л о в и т ь** (Mjatlev 11; Gubin 102) bezeichnet dieselbe Aktion, jedoch im Hinblick auf das zu erreichende Ergebnis; **н а д д а т ь** (L. Tolstoj X 253) "das Lauftempo beschleunigen": вот она [борзая сука] приспела к нему. Но волк чуть покосился на нее, и вместо того, чтобы наддать, как она всегда это делала, Милка вдруг, подняв хвост, стала упираться на передние ноги (ebd.); **с к а ч к а** (Kal. 381), **п о с к а ч к а** (Mjatlev 10) eigtl. Terminus für die Gangart der Windhunde während der Wildhetze, dient auch zur Bezeichnung dieses Teiles der Windhundarbeit und wird im Hinblick auf die zeitliche Verteilung der einzelnen Aktionen synonym für травля verwendet: собаки, способные к длительной скачке и сохраняющие после поимки зверя силу для дальнейшей охоты ... (Kal. 381). Mjatlev (10) unterscheidet: **в а р к а я** **п о с к а ч к а** "Hetze mit vielen schnellen Sätzen", Gegensatz: **в ы т я ж н а я** **п о с к а ч к а** "Hetze mit wenigen großen, kraftvollen Sprüngen"; собака скачет редкими махами (ebd.) "dass." und **п о с к а ч к а** с б р о с к о м (s. u. бросок). Das stetige Verringern des Abstandes zwischen Wild und Verfolgern bis zum Erreichen und Stellen des Wildes, von dem die erfolgreiche Hetze abhängt, wird von den Jägern genau verfolgt, die die einzelnen Bewegungen der Hunde und Tiere in entsprechenden Termini erfassen: **о б ь е х а т ь** (Chol.) "übereilen, überholen"; **д о т я н у т ь с я** (Chol.) "sich langsam an das flüchtige Tier heranarbeiten"; **с п е т ь** к з в е р ю (Chol.; Mjatlev 10; Gubin 101; Bunin IV 405) "das flüchtige Tier zu erreichen versuchen, im Begriff sein, es zu erreichen": борзые сплет к волку, лисице, зайцу (Gubin 101); **з л ы м и** **н о г а м и** **с п е т ь** к з в е р ю (Nast.; Mjatlev 10) "in rasantem Lauf sich dem gehetzten Wild nähern"; **д о е х а т ь** (Mjatlev 10), **д о с т а т ь** (Chol.; Mjatlev 10), **п р и с п е т ь** (Chol.; Mjatlev 10; Gubin 102) "das verfolgte Wild erreichen": борзая приспела и покатила с волком (Gubin 102); **с у ш е й** **о б о р в а т ь**, **о б р ы в а т ь** (Chol.; Bunin IV 403) "mit einem kräftigen Satz den anderen Hunden zuvorkommen und das Wild erreichen": Эта Заира воейковскую Ласку с ушей обрывала! - Перегоняла? - Так точно (Bunin ааО); **т а с о в а т ь** **с щ е к и** **н а щ е к у** (Chol.) "abwechselnde Versuche zweier Windhunde, die flüchtiges Wild erreicht haben, das Tier zu packen"; **у г о н я т ь**, **к а т а т ь** **с щ е к и** **н а щ е к у** (Mjatlev 11) "durch erfolglose Angriffe das Wild zum wiederholten Ausweichen von einer Seite auf die andere vor dem Hund veranlassen" (wenn der Windhund das Tier nicht im direkten Sprung packen kann); **д о с к а ч к а** wird von Mjatlev (11) als erfolgreiche Hetze aber im Hinblick auf die gesamte Hetzzeit definiert, in der "Nastol'naja kniga" und bei Gubin als das Erreichen des Zieles dieser Hetze gesehen: **п р и б ы л о й** **о п р о к и д ы в а е т с я** на спину при доскачке борзых (Gubin 106); **д о с к а к а т ь**, **д о с к а к и в а т ь** (Chol.; Kal. 323) "das flüchtige Wild erreichen": борзые быстро догоняют (доскакивают) и берут зверя (Kal. ааО). Aus dem Sprachgebrauch für die Fangarbeit der Laufhunde stammt **д о г н а т ь**, **д о г о н я т ь** (Och.min. 131; Kal.

323; Gubin 101): борзые догоняют (т. е. догнали) волка (Gubin aa0). Der kurze Lauf des Hundes in gleichem Tempo mit dem verfolgten Tier unmittelbar vor dem Zugriff des Hundes wird als "Zielen", Berechnen des Angriffs gedeutet: **ц е л и т ь с я** (Mjatlev 12); **б р о с о к** (Chol.; Nast.; Sprav. 252; Mjatlev 10) "rasante Laufbeschleunigung unmittelbar vor dem Packen des Wildes; Entwicklung großer Geschwindigkeit auf kurze Distanz": **д а т ь б р о с о к**, т. е. ряд молниеносных скачков в последний момент перед поимкой зверя (Kal. 323); особенно большой резвостью на коротком расстоянии (броском) обладают русские борзые (Sprav. 252); **к и д к а** (Ven. 285) "dass.". Als Folge dieses rasanten Spurtes kann sich der Hund mit dem gepackten Wild, aber auch allein, wenn er sein Angriffsziel verfehlt hat, überschlagen: **п о в а л к а н а с п и н у**, **ч е р е з г о л о в у** (Mjatlev 11); **в з я т ь**, **б р а т ь** (Chol. 13; Nast.; Kal. 353 und passim; Mjatlev 12; Gubin 101; Vav. V 202; Ven. 287; 4 dnja *122; L. Tolstoj X 255) "verfolgtes Raubwild packen, stellen". Mjatlev betont ausdrücklich, daß dies der einzig korrekte Ausdruck für das Stellen des Raubwildes sei: **н и к о г д а н е г о в о р я т**: схватывает, а всегда берет, может брать хорошо: мертво, мертвой хваткой, плохо: в отхват (Mjatlev 11); волкодав - борзая, бесстрашно и умело берущая волка (Chol. 13); злобная собака преследует, смело берет и держит волка до подхода охотника (Kal. 323); волк вскочил, но не успел сделать и двух шагов, как в шиворот взял его Няня (4 dnja aa0); **п о м е с т у б р а т ь**, **п р и н я т ь** (Chol.; Nast.; Mjatlev 12) "das Wild an der richtigen Stelle, d. h. an der Kehle, am Ohr, im Nacken packen und festhalten, so daß es sich nicht wehren kann", Gegensatz: **н е п о м е с т у б р а т ь** (за гачи, за полено; Mjatlev 12); **в о д и н о ч к у б и р а т ь** волка (L. Tolstoj X 248) "einen Wolf allein, ohne die Hilfe anderer Hunde zu packen pflegen": Карай был старый и уродливый брудастый кобель, известный тем, что он в одиночку брал волка (ebd.); **з а х в а т и т ь** wird von Gubin (102) für das Packen von Hase und Fuchs gebraucht, ebenso **п о й м а т ь** (101) und **л о в и т ь**, während **в з я т ь**, **б р а т ь** auch bei ihm als Terminus für den Angriff auf den wehrhaften Wolf und Fuchs festgelegt ist: борзые ловят зайца, лисицу, берут (не берут) волка, лисицу; поймали зайца, лисицу, взяли волка (ebd.); **п о и м к а** (Nast.; Kal. 381; Mjatlev 11) "Packen des Wildes durch den Hund", bei Mjatlev (aa0) beschränkt auf die Verwendung bei Hase und Fuchs; **х в а т к а** (Chol.; Nast.; Mjatlev 12) "Packen des gestellten Wildes durch den Windhund"; bei Lajkas: "der einzelne Biß in einer Reihe von Angriffen auf gestelltes großes Wild, wodurch das angegriffene Tier bis zum Eintreffen des Jägers an den Platz gebannt bleibt"; **м е р т в а я х в а т к а** (Chol.; Mjatlev 12) "festes Zupacken und Festhalten bis der Hund mit Gewalt durch den Jäger von dem Tier getrennt wird"; **х в а т к а в о т р ы в** (Chol. 80; Kal. 371) "wiederholtes Packen und Wiederloslassen des gestellten Wildes bis zur Ankunft des Jägers" (auch von der Angriffsweise der Lajka gebraucht); **х в а т к а с п е р е х в а т о м** (Chol. 80) "Packen und Nachfassen"; **в у г о н** (Chol.; Nast.; Ven. 293) "von hinten (packen, fangen)"; **в д о г о н к у** (Chol.; Nast.) "dass."; **з а в л а д е т ь** (Mjatlev 11) "keinen anderen Hund mithetzen lassen, niemanden an das gepackte Tier heranlassen, nicht ausgeben": борзая завладела (ebd.). Andere Termini zur Bezeichnung fehlerhaften Verhaltens der Windhunde sind: **с м о р г а т ь з в е р я** (Gubin 101) "das Wild aus den Augen verlieren und ungezielt, suchend hetzen"; **п р о м е т а т ь с я с в о л к а**, **л и с и ц ы**, **з а й ц а** (Nast.; Mjatlev 12; Gubin 101) "dass."; **р а з ь е х а т ь с я в в с т р е ч у** (Mjatlev 12; Gubin 101) "am entgegenkommenden Wild vorbeischießen"; **п р о м а х н у т ь с я** (Mjatlev 12) "den Angriffssprung falsch ansetzen und das flüchtige Wild verfehlen"; **р а з н е с т и с ь** (Mjatlev 12) "nach einem Fehlangriff nicht anhalten können und in der Angriffsrichtung weiterlaufen"; **о п р о к и н у т ь с я**,

о п р о к и д ы в а т ь с я (Nast.; Mjatlev 10; Gubin 101) "nach einer Lauf-änderung in falscher Richtung, nicht hinter dem Wild herhetzen": борзые опрокидываются на угонках (Gubin 101); п е р е с к а к а т ь (Žerar 188) "am Wild vorbeihetzen"; в з м ы т ь м и м о з в е р я (Nast.; Gubin 102) "am Wild vorbeihetzen, plötzlich neben dem Wild auftauchen, statt dieses, wie erwartet, zu packen" (Furchtreaktion); у г о н к а (Chol.; Nast.; Kal. 323 und passim; Enc. 7/403; Ven. 285) "mißglückter Angriffsversuch der Windhunde": борзые, обладающие равномерной резвостью и силой, в состоянии травить зверя на далеких расстояниях и после ряда угонок продолжать преследование зверя (Kal. 323); л о в и т ь б е з у г о н о к (Chol.) "sicher, ohne Fehlversuche das Wild packen" (Fähigkeit besonders guter Windhunde); б о р з ы е б ь ю т н а у г о н к а х (Gubin 101) "die Windhunde können trotz wiederholter Angriffsversuche das Wild nicht packen". Da der mißglückte Angriffsversuch des Hundes von einer Ausweichbewegung des Wildes begleitet ist, geht dieses Wildverhalten als zweite Bedeutung in den Terminus угонка ein, und Venceslavskij versteht у г н а т ь з в е р я unter diesem Aspekt als "Wild zu einer Richtungsveränderung veranlassen": тот момент во время скачки борзой за зверем, когда она догнав его собьет с прямого направления выражается охотниками: собака угнала зверя или сделала угонку (285). Verwendungen von угонка, угнать im Sinne von Erreichen, Einholen des Wildes sind auch im "Kalendar' ochoty" (381) und bei Mjatlev (20) belegt: высшим баллом для резвости ... оцениваются собаки, поймавшие зверя или давшие угонку на дистанции, не превышающей расстояния, на котором зверь поднялся от собаки (Kal. 381); без угонки если спущенные к зверю собаки не могли его угнать (Mjatlev 20); с п р а в и т ь с я (Chol.) "nach einem mißglückten Angriff erneut die Verfolgung aufnehmen". Bei der Bezeichnung des erfolglosen Packens des Wildes wird von Gubin (102) wiederum unterschiedlicher Sprachgebrauch für den Wolf einerseits und Hase, Fuchs andererseits angegeben: борзая опрокинула но не задержала волка, aber борзая захватила но спустила зайца, лисицу. Die strenge Unterscheidung in der Bezeichnung der Gangarten während der Hetze (скакать) und vor bzw. nach der Verfolgung des Wildes (рыскать) wird gewahrt in dem Terminus für die Rückkehr der Windhunde nach erfolgloser Hetze vom Rand des Waldes, in den ein verfolgtes Tier flüchten konnte (Windhunde hetzen nicht im Wald): в ы р ы с к а т ь (Chol.; Nast.; Mjatlev 10): борзая вырыскала (если после протравки выходит на опушку; Mjatlev 10); о т р ы с к а т ь (Chol.; Mjatlev 10) "sich weit vom Jäger entfernen". Auf unerwünschte Verhaltensweisen als Folge von Furchtsamkeit, fehlender Schärfe beziehen sich die folgenden Termini: о п л ы с ы в а т ь (Chol.; Nast.; Mjatlev 12) "das Wild umkreisen ohne anzugreifen"; о б р е х и в а т ь з в е р я (Nast.; Gubin 102) "bellend das gestellte Wild umkreisen statt anzugreifen"; с т о р о ж и т ь (Nast.; Mjatlev 12) "nicht selbst angreifen, den Angriff eines anderen Hundes abwarten" (auch beim Hasen); щ и п а т ь в о л к а (Chol.; Gubin 101), п о д р ы в а т ь в о л к а (Nast.; Mjatlev 12; Gubin 101) "dem Wolf durch wiederholtes Vor- und Zurückspringen Bisse versetzen aber ihn nicht fest packen". Fehlverhalten infolge eines schlecht entwickelten Gesichtssinns benennen die Termini с м р а д н и ч а т ь (Nast.; Gubin 102), с л е д н и ч а т ь (Mjatlev 10) "Wild mit der Nase suchen" (galt früher als schwerer Fehler in der Arbeit der Windhunde).

6.3. Termini zur Arbeit der Hundemeute

Eine Anzahl von Termini erfaßt die Begriffe, die sich aus der Arbeit der Hunde in der Meute ergeben. Sie spiegeln in ihrer jeweiligen Zuordnung zu Lauf- bzw. Windhunden die Trennung der Funktionen beider Hundarten bei der Hetzjagd wider. Bezeichnungen der verschiedenen Zusammenfassungen der Hunde

zu Arbeitsgruppen sind: **с т а я** (Chol.; Nast.; Kal. 125 und passim; Tro. 85; Mjatlev 4; Ven. 278) "miteinander eingearbeitete (съезженные) und zum gemeinsamen Einsatz bestimmte Laufhunde". Cholostov unterscheidet von der **стая** "Meute von sechs oder mehr gemeinsam abgerichteten Bracken (Laufhunden)" die kleinere **с т а й к а** aus drei bis fünf Laufhunden bestehend: **стая гончих для ... охоты** (на волков) должна быть не только злобная, но также паратая и не стомчивая (Kal. 168); все гончие одного охотника, если их не меньше шести, называются стаей, а величина стаи зависит от величины охоты и средств охотника. Бывали стаи в 100 смычков. Но нормальная стая, которая может быть хорошо съезжена, от 15 - 20 смычков (Mjatlev 4); **с б о р н а я с т а я** (Kaz. 204 und passim) "aus Laufhunden verschiedener Besitzer zusammengestellte Meute" (deren Einsatz bei der Wolfsjagd Kazanskij für bedenklich hält); **г о л о с и с т а я с т а я** (Kaz. 123) "Laufhundmeute von guter, ausgeglichener Stimmqualität": зарев и такие льющиеся голоса ... похожие на визг и вопль, издаваемые некоторыми выжловками ... особенно ценны в хорошо подобранной голосистой стае (ebd.); **в о л к о г о н н а я с т а я** (Kaz. 8) "auf Wolfshetze abgerichtete Laufhundmeute" (Fn. 1); **о р а в а** (Drijanskij *106), **а р а в а** (Enc. 62/532) "große Laufhundmeute (von 40 und mehr Hunden; Enc. aa0)"; die Bezeichnung richtet sich nach dem Lauteindruck, den die spurlaut hetzende Hundeschar erweckt (zu **орать**, s. Vasmer EWb. russ. Ausg. III 147): осталось одно: обмануть неотвязную ораву и пробраться низиной в камыши (Drijanskij aa0; die Worte sind Formulierungen der Gedanken eines flüchtenden Fuchses); **с м ы ч о к** (Chol.; Nast.; Kal. 351 und passim; Tro. 85; Mjatlev 4; Žerar 122; Ven. 285; 4 dnja *118) "zwei gemeinsam eingejagte, zur gemeinsamen Arbeit abgerichtete Laufhunde mit möglichst gleichen Laufeigenschaften"; sofern Laufhunde nicht als Einzelhund eingesetzt sind, werden sie paarweise an einem Koppelriemen (смычок) geführt: охотник не скажет: у меня 12 гончих, а скажет: 6 смычков (Mjatlev 4); при охоте с гончими на косуль ... достаточен смычок или даже одна хорошая гончая (Kal. 196). Als Bezeichnung der Gesamtheit aller bei einer Jagd eingesetzten Laufhunde ist **н а п у с к** (Mjatlev 15; 4 dnja *118) belegt: - Сколько напуску? - обратился он к доезжачему. - Тринадцать смычков-с, - ответил тот (4 dnja aa0); у меня двадцать смычков в напуску (Mjatlev 15). Die einem смычок entsprechende von einem Jäger geführte Einheit bei den Windhunden heißt **с в о р а** (Chol.; Nast.; Kal. 380 und passim; Enc. 50/661; Mjatlev 4; Vav. V 201; L. Tolstoj X 246), sie besteht aus drei bis vier Hunden gleicher Rasse, die zur gemeinsamen Jagd abgerichtet sind. Wie bei смычок handelt es sich auch bei свора um eine Übertragung der Bezeichnung des speziellen Hundegeshirrs auf die mit diesem zusammengekoppelten Hunde. In der "Nastol'naja kniga" wird als weitere Bedeutung von свора die Gesamtheit von Jäger, Pferd und Hunden genannt. Im "Kalendar' ochoty" (380 und passim) werden paarweise geführte Windhunde als **п а р а** von der свора unterschieden: на испытания допускаются борзые одиночки, пары и своры. Пары и своры должны быть составлены из однородных, приезженных вместе собак разного пола и принадлежать одному владельцу (Kal. 380); одиночки предназначаются для травли зайца и лисицы; пары и своры могут применяться и для травли волков (Kal. 353); mehrere von einem

1 Derartige Meuten werden in der Gegenwart von großen Jagdorganisationen unterhalten, z. B. vom Central'nyj sovet Vsearmejskogo voenno-ochotnič'ego obščestva oder von der Voronežskaja oblastnaja ochotnič'ja organizacija u. a. (Troickij 8). Pflege und Weiterführung der jagdlichen Terminologie der Psovaja ochota ist im wesentlichen an die Betreuer dieser Meuten gebunden, die jedoch nicht mehr als gemischte Meuten (Wind- und Laufhunde mit getrennten Aufgabenbereichen), sondern als reine Laufhundmeuten gehalten werden, wodurch die früher sachlich begründete Trennung der Termini für die Arbeit der Lauf- und Windhunde teilweise hinfällig wird.

Jäger geführte Koppeln Windhunde werden als р ы с к (Chol.; Dal') bezeichnet, die Gesamtheit der Windhunde eines Zwingers, Jägerhofes als п с а р - н я (Nast.; Enc. 50/661).

Bezeichnungen für bestimmte Eigenschaften, Fähigkeiten, Leistungen der Hunde im Hinblick auf die Meutenarbeit: с в а л ь ч и в о с т ь (Chol.; Nast.; Rus. 26; Kaz. 133; Kal. 377) "anerzogene Eigenschaft der Laufhunde, sich unmittelbar nach Einsetzen des Hetzlautes eines anderen Meutehundes diesem unter Abbruch der eigenen Suche sofort in der Verfolgung des Wildes anzuschließen"; в а л к а я (Nast.; Gubin 104), с в а л ь ч и в а я (Nast.), с т а й н а я (Nast.; Gubin 104) "schnell, willig im Anschließen an den erfolgreichen Meutegenossen" (immer auf гончая bezogen); р о в - н о с т ь г о н а (Kaz. 122) "Gleichmäßigkeit der Hetze ohne Vorstürmen oder Zurückbleiben einzelner Hunde" (ungefähr eine Minute hinter dem flüchtigen Wild). Voraussetzung für eine gleichmäßige, einmütige Verfolgung durch die geschlossene Meute ist eine gleichmäßige Geschwindigkeit der Hunde: р о в н о с т ь н о г (Chol.; Nast.; Rus. 26; Kaz. 136; Kal. 377 und passim) "gleichmäßige Schnelligkeit der Hunde einer Koppel, einer Meute"; р о в - н о с т ь н о г определяется кучностью собак на гону (Kal. 377); к у ч н ы й г о н (Kaz. 136) "geschlossene Hetze einer Laufhundmeute"; д р у ж - н о с т ь г о н а (Kaz. 192; Kal. 352) "Eimütigkeit, Geschlossenheit der Hetze". Um diese zu erreichen, werden die Hunde einer Meute, einer Koppel nach gleicher Geschwindigkeit ausgesucht, zurückbleibende oder voraneilende Hunde herausgenommen: п о д б о р г о н ч и х п о н о г а м (Kaz. 192); г н а т ь р о в н ы м и н о г а м и (Rus. 26) "mit gleichem Tempo bei der Hetze arbeiten"; н о г и о д н о й г о н ч и е (Chol.; Gubin 104), о д н и х н о г г о н ч и е (Nast.; Mjatljev 15), р а в н ы х н о г (Nast.) "Laufhunde von gleicher Geschwindigkeit"; die Termini enthalten keine Angabe über die absolute Geschwindigkeit und können sowohl für eine langsame wie auch sehr schnelle Meute verwendet werden; Gegensatz: г о н ч и е р а з н ы х н о г , р а з н о н о г и е г о н ч и е (Chol.) "Laufhunde verschiedener Geschwindigkeit, die infolgedessen in weitauseinandergezogener Meute jagen": р а з н о н о г а я с т а я (Kaz. 137). Erwünscht ist die Hetze in geschlossener Gruppe: в е с т и к у ч н о , к о м к о м (Mjatljev 15; s. auch о. кучный гон), г н а т ь с т а й н о (Drijanskij *106), bildhaft ausgedrückt: м о ж н о с к а т е р т ь ю н а к р ы т ь (Mjatljev 15) die Meute hält sich so dicht, daß man sie mit einem Tischtuch bedecken könnte. Als Hunde gleicher Qualität bieten sich die einer bestimmten Leistungszüchtung und insbesondere die eines Wurfes an. Im Terminus о д н о - п о м е т н и к , meist im Plural gebraucht о д н о п о м е т н и к и , (Chol.; Nast.; Kaz. 44 f.; Mjatljev 15; Nekrasov I 35) "Wurfgenosse bzw. Hunde aus einem Wurf" ist diese Information gegeben. Nekrasovs Wortwahl "однопометников лай музыкальный" (аао) weist auf eine sorgfältig ausgesuchte, aufeinander abgestimmte Laufhundmeute hin; о д н о к о р ы т н и к и (Chol.; Nast.; Mjatljev 15; Gubin 104) "gleichaltrige Hunde verschiedener Eltern, die gemeinsam aufgezogen und abgerichtet worden sind". Kenner der gemeinten Hunde entnehmen dieser Aussage Auskünfte über Alter und Qualität der Abrichtung. - Verstöße gegen die einmütige Meutenarbeit sind die Teilung einer Meute in zwei selbständig verschiedenem Wild nachjagende Abteilungen: р а з б и т ь с я н а д в е с т а и (L. Tolstoj X 250), oder die völlige Auflösung einer Meute: с о р в а т ь и т р . (4 dnja *123): добравшись до реки, волк бросился в воду и вплавь перебрался на другой берег ... стая, взяв на зрачок зверя, в то время, как он вылезал на другой берег, вся с голосом поплыла на ту сторону. Выглятники не успели. Все было кончено - стая сорвала, охота пропала (ebd.). Eine gleiche Folge kann das Durchbrechen der Laufhundmeute durch den Waldessaum in das offene Gelände haben: п р о р ы с т а и в п о л я (Kaz. 105). Ein Vergehen gegen die Zusammenarbeit der

Meute liegt im seitlichen Ausbrechen des einzelnen Hundes vor, der versucht, dem flüchtigen Wild den Weg abzuschneiden: *перечить* (Nast.; Kaz. 137 und passim; Gubin 105; Ven. 293), *гнать наперез* (Ven. 193). Diese Unart entwickeln sowohl Lauf- als auch Windhunde. Da es dabei dem Hund gelingen kann, dem Wild von vorn zu begegnen, werden die dem Tier folgenden Hunde irritiert, die Meute kann sich auflösen.

7. Termini aus dem Bereich von Prüfungen und Vorführungen der Jagdhunde

Das Einsetzen einer planmäßigen Jagdhundezucht im 19. Jahrhundert, die sich ebenso an den Bedürfnissen des russischen Jagdwesens wie an ausländischen Züchtungserfahrungen orientierte, war von der Entstehung neuer Termini begleitet. Aus dem Bereich der Leistungsprüfungen und Vorführungen (Ausstellungen) als Bestandteil der Zuchtauslese stammen folgende Bezeichnungen: *выставка собак* (Chol.; Nast.; Kal. 389) "Zuchtschau, Vorführung der Hunde mit Leistungsdiplomen, Nachweisen über Leistung der Nachkommenschaft"; eine Prüfung in Feld- bzw. Wald- und Wasserarbeit findet dabei nicht statt; *выводка* (Chol.; Kal. 357 und passim) "Vorführung der Hunde zur Bewertung des Exterieurs mit Formbewertung". Die Arbeitsleistung der Hunde wird im jagdlichen Einsatz, in "Feldprüfungen" bewertet: *полевые испытания* (Chol.; Nast.; Kal. 366 und passim); *садка* meist im Plural *садки* gebraucht, "Übungs- oder Wettläufe von Windhunden hinter einem ausgesetzten Tier (Hase, Fuchs, Wolf als *подсадный зверь*) als Bestandteil der *притравка*, der Abrichtung am Wild"; *осадка* (Kal. 411) "dass."; *ринг* (Chol.; Nast.) "abgegrenzte Fläche, auf der die Hunde bei *выставка* und *выводка* (s. o.) zur Begutachtung vorgeführt werden"; *полевая испытательная станция* (Kal. 366) "für Feldprüfungen der Hunde benutztes Jagdgebiet (in dem sonst nicht gejagt werden darf)"; *бомитровка* (Nast.) "komplexe Bewertung aller Anlagen, Fähigkeiten, des Exterieurs eines Jagdhundes"; *балл* (Nast.; Kal. passim; Rom.) "Punkt in der Bewertung der Feldeleistungen eines Hundes nach festgelegtem Punktbewertungssystem". (Von diesem in England entwickelten Bewertungssystem berichtet Romanov im Jahre 1877.) *класс* (Nast.; Kal. 358 und passim) "Leistungsklasse eines Hundes"; die Einstufung erfolgt durch ein Richtergrremium unter Berücksichtigung des Alters der Hunde und der möglichen Leistungen: *к второму классу относятся собаки, получившие не менее 70 баллов, имеющие: а) дипломы полевых испытаний; б) оценку экстерьера и в) оценки по происхождению* (Kal. 358; aus den Bestimmungen der Bewertung der Klassenzugehörigkeit *классность* der dritten Altersgruppe der russischen Windhunde, Laufhunde, englischen Vorstehhunde); *элита* (Kal. 358) "höchste von insgesamt vier Leistungsklassen"; *приз* (Nast.) "für gute jagdliche Leistungen von dem Prüfergrremium zuerkannter Preis"; *медаль fem.* (Nast.) "große bzw. kleine Gold- bzw. Silbermedaille für Hunde, die die Anforderungen einer bestimmten Klasse erfüllt haben"; *жетон* (Chol.; Nast.) "Metallplakette als Anerkennung für Leistungsnachweise junger Hunde" (die noch keine Feldpreise erhalten); *диплом полевой* (Chol.), *диплом* (Nast.) "Diplom über erbrachte gute Leistungen bei der Feldprüfung"; *полевой победитель* (Chol.; Nast.) "Hund mit besonders erfolgreichem Abschneiden bei der Feldprüfung"; *жюри* (Nast. 411) "Richter-, Prüfergrremium bei Hundeprüfungen"; *стажер* (Nast.) "Richteranwalt, der bei einer bestimmten Anzahl von Prüfungen anwesend sein muß"; *судья* (Nast.) "Richter bei Hundeprüfungen"; *ведущий* (Och.min. 162; Kaz. 274; Kal. 366) "Hundeführer, Person, die einen Hund auf einer Prüfung führt"; sie muß nicht identisch mit dem Hundebesitzer *владелец* (Kaz. 274) sein.

8. Termini aus dem Bereich der Hundezucht

Die planmäßige Hundezucht **с о б а к о в о д с т в о** (Nast.) bedient sich der Erkenntnisse der Kynologie **к и н о л о г и я** (Chol.). Voraussetzung für eine planvolle Zucht sind Aufzeichnungen über die Leistungen der Elterngenerationen, die in einem Hundestammbuch **р о д о с л о в н а я** (Nast.; Vav. V 173) erfolgen. **п л е м е н н а я р а б о т а** (Nast.) "planmäßige Zucht zur Herausbildung leistungsstarker Hunderassen". Der Leistungsnachweis für alle reinrassigen Jagdhunde **п л е м е н н а я д о к у м е н т а ц и я о х о т н и ч ь и х с о б а к** (Kal. 393 f.) wird in einem zentralen Zuchtbuch geführt: **В с е с о ю з н а я р о д о с л о в н а я к н и г а о х о т н и ч ь и х с о б а к** (Chol.; Kal. 393 f.), meist abgekürzt zitiert als **ВРКОС** (ebd.; das Zuchtbuch wird seit 1939 geführt und hat das vorrevolutionäre Zuchtbuch "Книга učeta krovnych sobak" abgelöst; Chol. 14). Davon unterschieden wird das in den einzelnen Republiken, Gebieten (области) geführte Zuchtbuch **П о д с о б н а я р о д о с л о в н а я к н и г а о х о т н и ч ь и х с о б а к = ПРКОС** (Nast.; Kal. 393 f.), aus dem der Hundebesitzer einen Auszug erhält. Reinrassige Hunde haben eine Tätowierung im Ohr, die sich aus dem Gebietszeichen und der Nummer des zuständigen ПРКОС zusammensetzt: **к л е й м е н и е о х о т н и ч ь и х с о б а к** (Kal. 394). An Termini zur Bezeichnung der Rassehunde sind im 19. Jahrhundert belegt: **п о р о д и с т ы й** (Nast.; Vav. V 173; Rom. 315) "aus einer Rassezucht stammend, kein Bastard". Vor der Einführung einer Zuchtdokumentation wurde der Grad der Reinrassigkeit terminologisch in folgender Weise fixiert: **к р о в н ы й** (Vav. V 173) "Hund, dessen Eltern als породистые gelten", wobei im 19. Jahrhundert das Attribut породистый nach dem äußerlichen Übereinstimmen mit dem Phänotyp einer bestimmten Rasse zuerkannt wurde (ohne Kenntnis der Blutführung); **ч и с т о к р о в н ы й** (Vav. V 173) "ohne jede Beimischung einer fremden Rasse unter den Vorfahren" (und damit dem heutigen Begriff der Reinrassigkeit entsprechend). Derselbe Terminus, bei Cholostov (85) synonym zu **ч и с т о п о р о д н ы й** gebraucht, wird heute für Hunde verwandt, deren Reinrassigkeit durch fünf Generationen im Stammbaum dokumentiert ist. Vor der Einführung einer planmäßigen Hundezucht, deren Fehlen in Rußland Romanov noch heftig beklagte, kam es wiederholt zum Aussterben, Niedergang verheißungsvoller Rassen: **в ы р о ж д а т ь с я** (Rom.) "als Rasse untergehen". Romanov betont: **с л о в о э т о у п о т р е б л я е т с я о х о т н и к а м и о т н о с и т е л ь н о п о р о д ы с о б а к . п р о и з в о д и т е л ь** (Nast.; Kaz. 46) "reinrassiger Hund mit vorzüglichen Anlagen, der sich zur Weiterzucht empfiehlt"; vorwiegend vom Rüden gebraucht: "Zuchtrüde"; **з а в о д н а я** (Chol.: собака, утка) "zur Zucht geeignet, bestimmt"; **в я з а т ь** (Kaz. 40 u. a.) "paaren": в последние годы существования Алексеевской охоты владелец вязал своих гончих с Комынинскими (ebd.); **к р о с с** (Chol.; Kaz. 157); **к р о с с б р и д и н г** (Chol.) "Paaren von Vertretern verschiedener Linien, Blutführungen einer Rasse, um Inzuchterscheinungen zu vermeiden"; **и н б р и д и н г** (Nast.; Kaz. 30 und passim) "Kreuzung eng verwandter Hunde, Inzucht": Кисенский ... вел свою псарню на теснейшем инбридинге к неминуемому вырождению (Kaz. 30); **в е с т и п о р о д у "в себе"** (Kaz. 25) "keine fremden Hunde einkreuzen, nur im Bereich des eigenen Zwingers züchten"; **л и н и я** (Nast.; Kaz. 155) "Gruppe von Hunden einer Rasse mit gemeinsamer Abstammung, ähnlichem Äußerem und Anlagen, Blutlinie"; **м е ж п о р о д н о е р а з в е д е н и е** (Chol.) "Kreuzung verschiedener Rassen, um in den Nachkommen verschiedene Eigenschaften, Fähigkeiten zu vereinen"; davon ist das laienhafte oder planlose Mischen verschiedener Rassen zu unterscheiden: **м е ш а т ь** (Rom.), dessen Produkt **п о м е с ь** fem. pejor. (Rom. 314) "Mischling, Bastard" häufig einen Leistungsabfall im Vergleich zu den Elterntieren bzw. das Auftreten vermehrter Fehler, Schwächen

zeigt; **отмасток** (Rom. 256) "in der Färbung vom Zuchtziel, vom Rassenstandard abweichender Hund".

9. Termini zur Bezeichnung der Körperteile, des Haarkleids und des Körperbaus der Hunde

Mit der Beurteilung des Körperbaus, der Fellfarben sind Angaben zur Übereinstimmung bzw. zum Abweichen vom Rassenstandard und damit Leistungsvorstellungen verbunden, die nur selten in den Termini sprachlich durchsichtig formuliert sind, dem Jäger jedoch mit der Nennung des Terminus vergegenwärtigt werden und die Vielzahl der Termini sowie ihre scharfe Unterscheidung begründen.

9.1. Körperteile

Der Kopf des Hundes wird mit **gemeinsprachlichem голова** bezeichnet. **правильная голова** (Gubin 115) "die rechte Kopfform" eines Windhundes ist lang und schmal mit flacher Stirn und keilförmigem Profil: **клинчатая голова, голова клином** (ebd.); **хорошая голова** (ebd.) "Kopf des Windhundes, der allen Rasseanforderungen sowohl in der Form als auch in Fleischlosigkeit und zarter, durchscheinender Haut entspricht"; **длинная суховатая голова** (Žerar 124), **сухая голова** (Gubin 115: beim Windhund; Gur. I 3: beim englischen Vorstehhund) "schmäler, fleischloser, knochiger Kopf", dt. jgspr. "trockener Kopf"; **узкоголовая гончая** (Gubin 128) "Laufhund mit schmalem Kopf, schmaler Stirn und kurzem Fang"; **головастая гончая** (Gubin 127) "Bracke mit kräftigem, rundem Kopf, breiter Stirn und kurzem Fang" (typisch für die langsamen polnischen Laufhunde); **борзая с грубой головой** (Gubin 115) "Windhund mit fleischigem Kopf und verschobenen Proportionen der Teile zueinander", dt. jgspr. "Apfelkopf"; **прилоб** (Mjatlev 7: bei Windhunden) "vorgewölbter Stirnansatz"; **прилобью** (Gubin 116: beim Windhund) "mit vorgewölbtem Stirnansatz" (von vielen Hetzjägern nicht als Fehler angesehen); **прилобистая** (Nast.: allgemein von Hunden; Gubin 116: beim Windhund) "mit breiter, steil ansteigender Stirn"; **широколобая** (Gubin 115: борзая) "ohne Stirnhöcker, aber mit breiter Stirn, die die erstrebte Schmalköpfigkeit aufhebt"; **перелом** (Nast.; Kaz. 19; Kal. 325) "Stirnhöcker, Stufe am Stirnansatz"; **переносье** (Kn.och. 241) "Nasenrücken"; **горбоносая** (Gubin 116: борзая) "mit leicht nach oben gewölbtem Nasenrücken, rammsnasig" (nach Gubin kein Anzeichen für Leistungsminderung); **сокол** (Kn.och. 241; Mjatlev 7) "Hinterhauptshöcker"; abweichend definiert Gubin (124) **сокол** als "Brustbeinspitze"; **остряк** (ebd.) "Hinterhauptshöcker" (jeweils auf Windhunde bezogen). Die Ohren der Hunde werden mit **gemeinsprachlichem ухо**, Pl. **уши** bezeichnet. Nur in der "Nastol'naja kniga" wird **плотно** als Bezeichnung des Hundeohrs genannt, auf dessen Innenseite die Tätowierung mit der Nummer des Gebietsstammbuches erfolgt. Bei den Ohren wird die Stellung **зарез ушей** (Nast.) beurteilt: **с правильным зарезом** (Nast.; Gubin 113) "mit einer dem Rassenstandard entsprechenden Ohrenstellung"; **постав уха** (Mjatlev 7) "dass. wie зарез ушей"; da bei Windhunden die Ohren hoch angesetzt sein sollen, erfolgt die Bewertung unter diesem Gesichtspunkt: **ухо поставлено высоко, низко usw.**; **конем** (Sprav. 252; Gubin 114) "Aufrechtstellung der sonst anliegenden Ohren der **псовая борзая** im Zustand der Erregung"; die Bezeichnung beruht auf dem Vergleich mit der Stellung des Pferdeohrs. Stellt der Windhund die Ohren auf, so können die Ohrenspitzen nach vorn umklappen: **с ушами в чепце** (zu чепец "Haube"; Gubin 114); **с приподнятым ушком** (Gubin 114) vom Windhund mit anliegenden Ohren gebraucht, der auch ohne Erregung ein Ohr

aufstellt (gilt als Zeichen guter Jagdeigenschaften); с ушами в откладе (Gubin 113: beim Windhund) "mit flach nach rückwärts angelegten Ohren"; вислоухий (Nast.; Rom.; Žerar 125) "mit Hängeohren" (bei Romanov als "zu lange Hängeohren" negativ bewertet); лопухая (Gubin 127: гончая) "mit zu langen, unten abgerundeten Ohren von durchgehend gleicher Breite" (Hunde mit dieser Ohrenform gelten als langsam); с распущенным ухом (Gubin 113 f.: beim Windhund) "mit anliegenden Ohren, deren Spitzen jedoch nicht am Hinterkopf aufeinander zustreben, sondern seitlich am Hals abwärts gerichtet sind"; с висячими ушами (Gubin 114: beim Windhund) "mit breiten, langen Hängeohren" (typisch für bestimmte Windhundrassen); мешанное ухо (Gubin 114: beim Windhund) "mit tief angesetzten, nur zur Hälfte anliegenden Ohren, die im Zustand der Erregung nach unten hängen" (nur bei Bastarden); с ушами на хрящах (Gubin 114 f.: beim Windhund) "mit Hängeohren, die jedoch an der Basis im Bereich der Ohrmuschel seitlich abstehen und bei Erregung nach vorn gerichtet werden" (nur bei Bastarden); с лягавыми ушами (Gubin 127: beim Laufhund) "mit langen, schmalen, eingerollten Hängeohren" (häufig bei französischen Laufhunden und Kreuzungen mit Vorstehhunden; gelten als langsam); полувисячее ухо (Gubin 127: beim Laufhund) "kleines halb hängendes Ohr, das sowohl nach hinten angelegt (vgl. уши в откладе bei Windhunden), als auch nach vorn gerichtet werden kann, Kippohr" (vgl. с ушами на хрящах bei Windhunden), gilt als Merkmal der костромские гончие, begegnet bei Bastarden aus Laufhund und stehohrigem Hofhund; с тонким, плотно прилегающим ухом (Gubin 127: beim Laufhund) "mit mittelgroßem, senkrecht herunterhängendem, nicht zu langem, nach unten sich verjüngendem aber in der Spitze abgerundetem Ohr, das bei gesenktem Kopf die Augen nicht erreichen darf" (gilt als ideale Ohrform einer reinrassigen гончая). - In den Bezeichnungen des Hundefangs (Schnauze) ist eine Trennung der Termini für Windhunde, Laufhunde, teilweise auch der Vorstehhunde zu beobachten: морда (Chol. 89; Kaz. 60: beim Laufhund; Žerar 208) "Teil des Kopfes von den Augen bis zur Nasenspitze" bei allen Hunden mit Ausnahme der Windhunde, bei denen щипец (Chol.; Nast. Mjatlev 7; Gubin 124; Vav. V 196; Žerar 124; 4 dnja *124), щепец (Ven. 278) entspricht, nur Men'šov (35) führt щипец in gleicher Bedeutung wie морда ohne Einschränkung auf Windhunde an; dt. jgspr. "Fang" (bei allen Jagdhunden und Haarraubwild); рыло wird bei Vavilov (V 180) und Aksakov (IV 501) für den Fang, die Schnauze des Vorstehhundes gebraucht; двухноско (Mej *188), двухноса (ebd.), дуноса (Žerar 129; Aksakov IV 163 f.) bezieht sich auf die anatomische Eigenart einer spanischen Vorstehhundrasse, die einen tiefen Nasenspalt zwischen beiden Nüstern aufwies und als besonders feinnasig galt: испанские двуносые ... не для чего их иметь: последние были вовсе не удобны, потому что высокая трава, особенно осока, беспрестанно резала до крови их нежные, раздвоенные носы (Aksakov aaO); вошок (Nast.; Mjatlev 7; Gubin 124, 126), вошник (Ven. 285) "unbehaarte Nasenspitze mit Nüstern", von Gubin (aaO) ausdrücklich auf die Verwendung bei den Windhunden beschränkt (so auch bei Mjatlev gebraucht), in der "Nastol'naja kniga" für Wind- und Laufhunde angegeben und von Venceslavskij (aaO) als Nasenspitze des Laufhundes bezeichnet (Fn. 1); dt. jgspr. "Nasenspiegel"; чутье (Chol.; Nast.; Gubin 124, 126; Men'šov 15; Ven. 285; Fokin *77) "dass. wie vor.", von Cholostov auf die Verwendung beim Vor-

1 Im Hinblick auf seine Definition von чутье als Nase des Laufhundes (s. u.) und den von anderen Autoren des 19. Jahrhunderts bezeugten Sprachgebrauch dürfte diese Angabe auf einem Fehler beruhen.

stehhund beschränkt, von Gubin für Laufhund und Vorstehhund verwendet, bei Venceslavskij als Nasenspitze des Laufhundes angegeben. Nur die "Nastol'naja kniga" und Men'sov kennen keine Beschränkung im Anwendungsbereich: горячее чутье - когда горячий нос у собаки, признак, что она не здорова (Men'sov 15); мочка (Chol.: bei allen Hunden außer Vorstehhunden; Tro. 83: Lajka; Kal. 318: Lajka) "dass. wie vor." (für alle Hunderassen, bei denen nicht bereits ein anderer Terminus vorgegeben ist). Die Form des Hundefangs wird beurteilt: с правильным щипцом (Gubin 116) "mit einem dem Rassenideal entsprechenden Windhundfang" (schmal, ohne sich gegen die Spitze zu zu verzüngen, mit gleichlangen Kiefern); вострощиповатая (Gubin 116) "mit in Richtung auf die Nasenspitze zu sich verzügendem Fang" (läßt auf ungenügende Kraft beim Packen des Wildes schließen); щипец свайкой (Gubin 116) "dass." (zu свайка "dicker keilförmiger Nagel als Wurfgeschöß in dem nach ihm benannten Svajka-Spiel"); вострочутоватая (Gubin 128: гончая) "mit spitz auslaufendem Fang und breiter Stirn"; длинночутоватая (Gubin 127: гончая) "mit langem, gleichmäßigem Kopf" (gilt als besonders schön und sehr schnell); долгорылый, остроносый (Žerar 117) "mit langem Fang" (von Schweißhunden "потовые собаки"; im Hinblick auf потовые собаки, dem im Russischen keine jägersprachliche Verwendung von пот "Schweiß" für кровь "Blut" entspricht, ist eine Entlehnung anzunehmen); короткочутоватая (Gubin 128: гончая) "mit kurzem Fang und breiter Stirn" (gilt als Zeichen einer guten Nase, von Zuverlässigkeit und Ausdauer in der Arbeit bei mittlerer Geschwindigkeit); короткощиповатая (Gubin 116: борзая) "mit kurzem grobem Fang" (schwerer Fehler, der nur bei Mischlingen vorkommt); брыли (Chol.; Nast.; Kal. 319; Gubin 129; Enc. 7/403; Žerar 117) wird bei Cholostov als hängende Unterlippe definiert, in der "Nastol'naja kniga" allgemein als Hundelippen, dt. jgspr. "Lefzen", insbesondere aber als Bezeichnung wulstiger, hängender Oberlippen gekennzeichnet, aus den Belegstellen bei den anderen Autoren läßt sich eine Unterscheidung von Ober- bzw. Unterlippe nicht erkennen; подбрудок (Gubin 129: beim Laufhund) "herunterhängende Unterlippe"; подбородок (Gubin 124: beim Windhund) "unterseite des Unterkiefers". Im Gebiß werden die großen Eckzähne aller Hunde клыки (Kuprin *165) genannt, die Schneidezähne heißen резцы (Zav. 16), wobei die mittleren als зацепы (ebd.), dt. jgspr. "Zangen", von den daneben liegenden средние резцы (ebd.), d. i. jeweils der zweite Zahn von der Mitte aus, und den окрайки (ebd.), jeweils der dritte Zahn von der Mitte aus, vor dem Fangzahn (клык) unterschieden werden. Die Stellung der Zähne des Unterkiefers zu denen des Oberkiefers прикус (Chol.; Nast.; Zav. 16) "Gebißstellung", die entscheidend für das feste Zupacken des Hundes ist, wird als перекус (Chol.; Zav. 16) beim Vorstehen des Unterkiefers (vgl. dt. jgspr. "Vorbeißer", Hund mit vorstehendem Untergebiss), auch бульдожина (Chol.; Nast.) "dass." (nach der typischen Gebißstellung der Bulldoggen), недокус (Chol. 59; Nast.; Zav. 16) bei den Unterkiefer überragendem Oberkiefer (dt. jgspr. "Hinterbiß"), auch подузоватость (Chol.), подузоватость (Nast.), подъузость (Mjatljev 7: beim Windhund), zu подуздая (Vav. V 198; Bunin IV 404), подузоватая (Nast.; Gubin 117: beim Windhund), подъузая (Žerar 124) bezeichnet. Der "Hinterbiß" gilt bei Windhunden als schwerer, vererbbarer Fehler, der einen festen Zubiß verhindert oder unmöglich macht. Die Augen der Windhunde, das für ihre Arbeit, das Finden des Wildes wesentliche Sinnesorgan, hat einen eigenen Namen: зазор (Chol.; Nast.; Mjatljev 7). Die Augen aller anderen Hunde werden mit gemeinsprachlichem глаз bezeichnet. Mit den Termini für den Ausdruck der Hundeaugen sind wiederum

Leistungsvorstellungen verknüpft: **на слезе глаз** (Chol.; Gubin 126: bei Laufhunden) "großes, ausdrucksvolles, gleichsam tränenerfülltes Hundeauge, das häufig raubwildscharfe Hunde aufweisen und daher als Gütezeichen angesehen wird"; **на крови глаз** (Chol.; Nast.) "großes, blutunterlaufenes Auge bei Lauf- und Windhunden", auch **страшный глаз** (Nast.; Gubin 112 f.: bei Windhunden) besonders bei Windhundrassen, die als Wolfspacker gelten; **глазастая** (гончая, борзая; Gubin 111, 126) "mit großen, etwas vorstehenden, dunklen, ausdrucksvollen Augen" (wird insbesondere bei Windhunden als Zeichen guter Feldtauglichkeit gewertet); **с недопрелым глазом** (Gubin 112: bei Windhunden) "mit hellen, ganz oder teilweise fleischfarbenen Lidern" (bei weißen Windhundrassen); **подслеповатая** (Gubin 111, 126: гончая, борзая) "mit kleinen, gleichsam zugekniffenen Augen" (diese Augenstellung soll die Feldleistung der Hunde mindern); **с мертвым глазом** (Gubin 112: bei Windhunden; Nast.) "mit tiefliegenden Augen"; **с дурацким глазом** (Nast.; Gubin 126: bei Laufhunden) "mit großen, vorstehenden, hellen, ausdruckslosen Augen" (gilt als Zeichen von Jagduntauglichkeit); **белоглазая** (Gubin 112) "dass. wie vor. beim Windhund"; **ореховый глаз** (Gubin 111 f.) "braune Augen" (beim Windhund, gilt nicht als Mangel); **сорочный глаз** (Chol.) "Hundeauge mit heller Iris", eigtl. "Elsternauge", vgl. dt. jgspr. "Habichtsauge" (gilt als unerwünscht). Der Hals **шея** der Windhunde soll leicht ansteigend und schwach gekrümmt, "pferdehalsig" sein: **шеистая борзая** (Gubin 113) ist ein Windhund, der dieser angestrebten Form entspricht, dazu **шеистость** (ebd.) "Pferdehalsigkeit", Gegensatz: **короткошея** (ebd.) "Windhund mit zu kurzem Hals" (dem ein schlechtes Greifvermögen nachgesagt wird); **с правильной шейей** (ebd.) "mit ausreichend langem, wohlproportioniertem Hals, dem jedoch die stolze Haltung der шеистая борзая fehlt"; **загруженная шея** (Chol.) "dicker, massiger Hals mit Querfalten im Nacken" (gilt als Mangel bei Jagdhunden). Das männliche Glied der Rüden wird **посик** (Nast.; Gubin 24), dt. jgspr. "Rute", das weibliche äußere Geschlechtsteil der Hündinnen **петля** (Nast.; Kn.och. 246; Sprav. 274; Rom.; Žerar 212), dt. jgspr. "Schnalle, Nuß, Tasche", die Saugwarzen **грядки**, Sg. **грядка** (Nast.; Kaz. 131), **гряды**, Sg. **гряд** (Men'šov 15) bzw. **соски**, Sg. **сосок** (Kal. 400) genannt. In den Bezeichnungen des Schwanzes der Jagdhunde fallen wiederum die nach Hundarten getrennten Termini auf (Fn. 1): allgemeine Bezeichnung ist **хвост** (Nast. u. a.), sofern keine arteigenen Sonderbenennungen vorliegen. Romanov (469) gebraucht **хвост** für die Rute der Vorstehhunde und steht damit im Widerspruch zu den Angaben der "Nastol'naja kniga", die **прут** als Bezeichnung der "Rute" bei den kurz- und drahthaarigen Vorstehhunden nennt. Derselbe Terminus ist bei Cholostov und in der "Kniga ochotnika" (241) eingeschränkt auf den Gebrauch beim (kurzhaarigen) Pointer; **прут с подвесом** (Kn.och. 241) "durchhängende Pointerrute"; **перо** (Chol.; Nast.; Kn.och. 239) "langhaarige Rute des Setters; Rute aller langhaarigen Vorstehhunde" (Nast.); "langes Haar an der Unterseite der Rute des irischen Setters" (Och.min. 142); **правило** (Chol.; Nast.; Och.min. 133; Sprav. 253; Mjatljev 7; Gubin 120; Vav. V 197; Dal'; Men'šov 29; Žerar 124; Ven. 178; L. Tolstoj X 245) "Rute des Windhundes", bei Cholostov eingeschränkt auf die Verwendung bei der **псовая борзая** (einer langhaarigen Windhundrasse). Form und Haltung des Schwanzes sind für den Hetzjäger aussagekräftig in Bezug auf Rassezugehörigkeit und damit verbundene bestimmte Lei-

1 Die deutsche Jägersprache kennt diese Unterteilung nicht: "Rute" heißt der Schwanz der Hunde und des Haarraubwildes (außer Fuchs).

stungserwartungen: **п р а в и л о в с е р п е** (Nast. 432; Mjatlev 7), **с п р а в и л о м в ч и с т о м с е р п е** (Gubin 120) "korrekte sichelförmige Rute" (Merkmal der Reinrassigkeit); **с п р а в и л о м в к о л ь ц е** (Gubin 120) "mit an der Wurzel steil aufsteigender Rute, die einen Kreis bildet" (Merkmal der Reinblütigkeit bei einigen Rassen); **м е ш а н н о е п р а в и л о** (Nast. 432 f.; Gubin 121) "nur am Ende gekringelte Rute mit Verdickung in der Mitte, die durch dichtes abstehendes Haar gebildet wird" (sicheres Kennzeichen eines Bastards), auch **п р а в и л о с к р ю ч к о м** (Nast. 432; Mjatlev 7); **к у ц а я б о р з а я** (Gubin 121) "Windhund mit stummelartigem Schwanz" (angeborene vererbare Abnormität bei reinrassigen Hunden); **п р и к у ц а я б о р з а я** (Gubin 121), **п р и к у ц** Subst. indekl. (Gubin 121) "Windhund, in dessen regelmäßig geformter Rute die letzten Schwanzwirbel fehlen": **б о р з ы е п р и к у ц** (ebd.); **п о л у х в о с т а я б о р з а я** (ebd.) "Windhund, dessen Schwanz nur die Hälfte der üblichen Länge aufweist"; **п р а в и л о в о к о р о т** (Mjatlev 7), **в о к о р о т ь** (Nast. 432) "im Hinblick auf den Rassenstandard zu kurze Rute"; **с п о в и х н у т ы м п р а в и л о м** (Nast. 433; Gubin 120) "Rute, die sich von der Mitte an oder am Ende zur Seite neigt" (gilt als Schönheitsfehler), auch **п р а в и л о с в а л е н о** (Mjatlev 7), **с в а л е н н о е п р а в и л о** (Nast. 433); **п о в и с л о е п р а в и л о** (Gubin 121) "hängende Rute, die nicht gehoben werden kann, beim Lauf gegen die Hinterbeine schlägt und Verletzungen ausgesetzt ist", auch als **м е р т в о е п р а в и л о** (Nast. 432) bezeichnet. Der Schwanz der Laufhunde heißt **г о н** (Chol.; Nast.; Och.min. 137; Kaz. 14; Sprav. 257; Mjatlev 14; Gubin 128; Dal'; Men'šov 15; Ven. 278), **о г о н** (Nast.; Dal'), **о г о н к а** (Nast.); **п р я м о г о н н а я г о н ч а я** (Nast.; Gubin 128) "Laufhund mit gerader, am Ende leicht aufgebogener Rute"; **к р у т о г о н н а я г о н ч а я** (Gubin 128) "Laufhund mit aufgebogener Rute, die ringförmig über dem Rücken getragen wird und sich nicht zur Seite neigen darf"; **к р у т о г о н** (Mjatlev 14) "ringförmig über dem Rücken getragene Rute" (beim Laufhund); **с м е ш а н н ы м г о н о м** (Gubin 128) "mit nach unten gesenkter, zur Seite geneigter, dicht behaarter Rute" (bei Laufhunden); **г о н в о к о р о т ь** "nicht über das Sprunggelenk reichende Laufhundrute, zu 'kurze Rute". **б у б л и к** (Chol.), **х в о с т б у б л и к о м** (Nast.) "ringförmig aufgedrehter, über der Kruppe getragener Schwanz der Lajka"; **х в о с т п р у т о м** (Kal. 322) "nach Art der Pointerrute langgestreckt getragener Schwanz der Lajka" (gilt als fehlerhaft); **п о л е н о м** Adv. (Nast. 433) wird von einem gestreckten, leicht gesenkten, buschigen, an die Wolfsrute erinnernden Hundeschwanz gesagt, **м е т е л к о й** Adv. (Nast. 432) von einem nur am Ende dicht behaarten Schwanz.

9.2. Hundehaar

Aus dem Bereich menschlicher Bekleidung sind die allgemeinen Namen für die Körperbedeckung der Hunde genommen: **п л а т ь е** (Žerar 151) "Haarkleid des Hundes" (entsprechender Wortgebrauch ist für die Körperbedeckung des Wildes belegt, s. S. 405); **р у б а ш к а** (Chol.; Vav. V 178, 180) "Fell der kurzhaarigen Vorstehhunde (Pointer, Deutsch-Kurzhaar u. a.); Farbe dieses Felles" (Chol.); Vavilov kennt die Einschränkung auf die kurzhaarigen Vorstehhunde nicht: **рубашка у сеттеров различна: белая, желтая ...** (180); **о д е т а** (Chol.; Nast.; Kal. 318; Mjatlev 9; Enc. 7/403) "mit vollem Haarkleid" (z. B. nicht im Haarwechsel befindlich): **б е д н о о д е т ы е ... б о р з ы е** (Enc. 220) "Windhunde mit wenig Haar"; **р а з д е т а** (Nast.; Mjatlev 9) "mit schütterem Fell" (im Haarwechsel, bei Krankheiten); **п с о в и н а** "Haarkleid von Lauf- und Windhunden, Lajkas" (Chol.); "Haare von Lauf-, Wind- und anderen Jagdhunden" (Nast.); Kazanskiĭ (60) gebraucht den Ausdruck bei der Beschreibung der Rassenmerkmale der **русская гончая**, Venceslavskij kennt keine Ein-

schränkung in Bezug auf die Verwendung bei bestimmten Hunderassen, für Žerar (120) ist псовина an die Vorstellung langer Hundehaare gebunden, Mjatilev (8) und Gubin (100) beziehen псовина nur auf das Haar der Windhunde, dem bei Gubin (103) шерсть fem. als Bezeichnung des Haares der Laufhunde gegenübergestellt wird; псовый (Nast.; Ven. 293) "langhaarig"; чистопсовый (Ven. 293) "mit langem glattem Haar" (das Rassermerkmal der русская борзая собака); шерстистая гончая (Gubin 129) "Laufhund mit dichtem, anliegendem, mittellangem Haar", шерстистая (sc. собака) bezeichnet nach den Angaben der "Nastol'naja kniga" diese Haarqualität bei allen Jagdhunden; теплая (собака; Nast.; Gubin 129) "dass.", bei Gubin mit der Einschränkung auf Laufhunde; теплоодетая (собака; Chol.) "(Hund) mit dichtem Haar und viel Unterwolle"; густошерстая (Gubin 129: гончая) "mit mäßig langem, struppigem Haar, das an Rute und Hinterläufen dichter ausgebildet ist und an die уборная псовина der Windhunde (s. u.) erinnert"; уборы "langes Haar der Windhunde" (Nast. 431); "besonders langes Haar an bestimmten Körperpartien der Windhunde" (Mjatilev 8); dass. bei Cholostov, aber ausgeweitet auf die Verwendung bei einigen anderen Hunderassen; уборная псовина (Nast.; Mjatilev 8; Gubin 125) "langes Schmuckhaar an Läufen und Rute der Windhunde" (Gubin ergänzt: am Hals und an der Körperunterseite); уборная шерсть (Nast. 431) "langes feines Deckhaar der Hunde"; очесы, Sg. очес "langes Schmuckhaar an Hals und Läufen der Windhunde und einiger anderer Rassen" (z. B. Spaniel); "langes Haar der Windhunde, dass. wie уборы"; "langes Haar an den Vorderläufen" (Nast.; aber: langes Haar der Hinterläufe привесь, штаны, am Schwanz подвес s. u.); "langes Haar an den Läufen der Лайка" (Kal. 321 f.); очесы bei Mjatilev (8) "dass. wie уборы", d. h. ohne besondere Zuordnung zu einer bestimmten Körperstelle; bei Gubin "langes, zu beiden Seiten des Halses abstehendes Haar bei Windhunden" (125). Aus der Fülle der Belege für уборы und очесы mit Bindung an den Windhund kann man schließen, daß es sich hierbei ursprünglich um Benennungen der für einige Windhundrassen typischen langen Behaarung handelte, die dann auf dieselbe Erscheinung bei später in Gebrauch gekommenen Hunderassen (Spaniel, langhaarige Vorstehhunde, Лайка) übertragen wurden, wobei ein früher offenbar geregeltes Bezeichnungssystem für die einzelnen Haarpartien in Verfall geriet, wie sich aus den widersprüchlichen Angaben der "Nastol'naja kniga" ablesen läßt. прямопсовая (Gubin 123: борзая) "mit glatten langen Haarsträhnen"; вилая псовина (Chol.) "dass.", aber Gubin (123) beschreibt с вилою псовиною als langes, gewelltes, nicht gelocktes Haar; псовая в завитках (Gubin 123) "langhaariger Windhund mit gelocktem Haar"; в завитках (Ven. 293) "mit gelocktem Haar" (von Hunden allgemein gebraucht ohne Beschränkung auf eine bestimmte Rasse); голошерстая (Gubin) vom Windhund mit kurzem Haarkleid aber langem Schmuckhaar (123); vom Laufhund mit kurzem Haar, das an Hinterläufen und Unterseite der Rute länger und dichter wird (129); "mit kurzem, dünnem, weichem Haar" (von allen Hunden; Nast.); "mit schütterem, schlecht entwickeltem Haarkleid" (Chol.); голая bei Chol. und Nast. dass. wie голошерстая, bei Gubin (123) von kurzhaarigen Windhunden ohne Schmuckhaar; голомысая (Nast.) "dass. wie голошерстая und голая"; жесткошерстный (Tro. 93) "drahthaarig" (vom Foxterrier); гладкошерстный (ebd.) "kurzhaarig" (vom Foxterrier); бурки (Nast.; Gubin 125) "langes gewelltes Haar an den Ohren einiger Windhundrassen"; уши в бурках (Nast.; Gubin 114); голые уши (Gubin 114) "mit kurzem feinem Haar bedeckte Hängeohren" (bei Windhunden); усы (Chol. 10; Och.min. 145 f.; Gur. I 2) "langes struppiges Haar über dem Oberkiefer einiger Hunderassen (Oberlippenbart)"; борода (Chol.; Och.min. 145 f.) "dass. auf der Unterseite der Hundeschnauze"; борудастый (Chol. 10),

б р у д а с т ы й (Chol.; Bunin IV 404) "mit struppigem langem Haar am Fang (Schnauze)"; с б р у д ь ю (Gubin 129: beim Laufhund) "mit grobem, struppigem Fell, 'Bart' und buschigen Augenbrauen"; ч е п ч и к (Kal. 336 f.) "langes Kopfhhaar des Setters"; п о д в е с "langes Haar an der Unterseite der Windhundrute (Nast.; Och.min. 133) bzw. der Hunderute überhaupt (Chol.; Sprav. 257), auch langes Haar am Bauch der Hunde" (Chol.); п р и в е с ь fem. "Haar an der Unterseite der Windhundrute und an der Rückseite der Vorderläufe bei Windhunden" (Gubin 125); "langes Haar an der Rückseite der Windhundläufe" (Chol.); "langes Haar an der Rückseite der Hinterläufe bei Hunden allgemein" (Nast. 431); ш т а н ы "dass. wie vor." (Nast. 431); "langes Haar an den Hinterläufen langhaariger Hunde" (Chol.); щ е т к а (Chol.; Och.min. 134; Kal. 318) "kurzes festes Haar zwischen den Zehen der Hundepfoten"; к о с и ц ы (Chol.) "dass.", bei Mjatljev (33) auf Windhund beschränkt.

Umfangreich ist die Skala der Termini für die Zeichnung und Färbung des Hundefells, die Aufschlüsse über Rassenzugehörigkeit, Reinrassigkeit und die jeweils damit verbundenen Vorstellungen über das Verhalten der Hunde geben: о к р а с (Chol.; Nast.; Rus. 18; Tro. 93; Mjatljev 8) "allgemeine Bezeichnung der Farbe des Hundehaars"; м а с т ь fem. (Chol.) "dass."; р у б а ш к а "Haarfarbe bei Jagdhunden" (Nast.; Ven. 286, 193); "Farbe des Haares kurzhaariger Vorstehhunde" (Vav. V 178, 180, allerdings von ihm auch bei Settern gebraucht und damit Wegfall einer Beschränkung auf kurzhaarige Vorstehhunde); к р а с (Nast.) "Haarfarbe der Laufhunde"; п о д ц в е т а н и е (Kaz. 167) "Annehmen der endgültigen Haarfarbe bei Junghunden": позже происходит смена шерсти и то, что называется у охотников "подцветанием": первоначально черный с небольшими подпалинами щенок может стать чисто багряным (ebd.); о д н о м а с т н ы й (Gubin 104: beim Laufhund) "einfarbig"; д в у ш е р с т н ы й (Chol.), д в у х ц в е т н ы й (Tro. 93) "zweifarbige"; т р е х ц в е т н ы й (ebd.: beim Terrier) "dreifarbig"; м а с к а (Chol.; Nast.) "dunkler Fang (Schnauze) bei hellfarbigen Hunden"; м а з у р и н а (Chol.; Nast.; Mjatljev 8) "dunkler (schwarzer) Fang (Schnauze; manchmal begleitet von dunkler Färbung der Pfoten) bei Windhunden": красный с мазуриной (Nast.) "rotbraun mit schwarzem Fang"; п е ж и н а (Chol.) "andersfarbiger Fleck im Hundefell"; п о д п а л и н а , meist im Plural gebraucht п о д п а л и н ы "hellere Zeichen, Farbstellen (gelblich, rötlich, weißlich auf dunklerem Grund) am Fang (Schnauze), über den Brauen, auf den Wangen, der Brust, an den Pfoten" (häufig bei Laufhunden; Chol.; Nast.; Sprav. 257; Tro. 99; Mjatljev 14); "dunkelgelbes Haar an der Körperunterseite" (Nast.); "dunkelgelbes Hundehaar, besonders am Unterkiefer" (Ven. 286); п о д п а л ы (Sprav. 257) "dass. wie подпалины"; р у м я н а "dass. wie vor. bei Laufhunden" (Nast.); "rötlicher Saum an den Flecken im Fell geschleckter Laufhunde" (Chol.); к р а с н о п о д п а л а я с о б а к а (Chol.) "rotbrauner Hund mit hellen Abzeichen, Flecken am Fang, an Brauen, Brust und Pfoten"; к р а п (Chol.; Nast.), н а б р ы з г (Chol.), п о б р ы з г (Chol. 35) "kleine dunkle Flecken auf hellem Grundhaar", dazu к р а п ч а т ы й (Chol.; Nast.), в к р а п и н к а х (Chol.); б е л ь т о н (Chol.) "Farbtönung der Sprengel im hellgrundigen Setterfell": б л ю б е л ь т о н (Chol.) "schwarze Sprengel", л и в е р б е л ь т о н (Chol.) "braune Sprengel", л е м о н б е л ь т о н (Chol.) "gelbe Sprengel"; р е м е н ь masc. (Chol. 45; Sprav. 27) "dunkler Längsstreifen auf dem Rücken", dt. jgspr. "Aalstreifen"; ч е р п а к (Nast.) "schwarzer Rücken" bei der russkaja gontschaja; ч е р е н к и (Chol.) "dunkle Streifen im Hundefell"; в ч е р е н к а х (Nast.) "gestromt"; п о д о п р е л о с т ь (Nast.) "fleischige Färbung der unbehaarten Nasenspitze bei Windhunden" (gilt bei den Hetzjägern als Zeichen der Rasselosigkeit). Farben des Hundehaars: б а г р я н ы й (Chol.; Nast.; Tro. 43; Gubin 82) "gelb-

lichrot, kaffeefarben bis dunkelrotbraun" bei Laufhunden, dem mit красный bezeichneten Farbton bei Windhunden entsprechend (Gubin aa0); б е л ы й (Mjatlev 8: Windhund) "weiß"; б у р м а т ы й (Chol.; Enc.7/403 und Mjatlev 8: beim Windhund) "hellgelb bis rötlich mit Grauschimmer"; б у р м а т н ы й (Nast.: beim Windhund) "dass."; г о л у б о й (Nast.; Mjatlev 8: beim Windhund) "aschfarben, mausgrau"; з о н а р н ы й (Nast.; Tro. 82) "mit schichtartig aufgebautem mehrfarbigem Haar: über hellem Grund schwarz, darüber eine helle Schicht mit dunklen Spitzen"; з о н а р н о - с е р ы й (Nast.) "wolfsfarben"; к а у р ы й (Gubin 99: beim Laufhund; Ven. 293) "schmutziggelb"; к о ф е й н ы й (Gubin 82: beim Laufhund) "braun"; к р а с н ы й (Chol.; Nast.; Mjatlev 8 und Enc. 7/403: beim Windhund) "rotbraun"; м р а м о р н ы й (Chol.; Nast.; Gubin 82: beim Laufhund) "hellgrau mit kleinen dunklen Tupfen"; м у р у г и й (Chol.; Nast.; Mjatlev 8) "braunrot mit schwarzen Grannenspitzen, schwarzem Fang, schwarzen Pfoten, Ohren und Aalstreifen auf dem Rücken" (vor allem bei Windhunden); п а л е в ы й (Nast.) "fahlgelb"; - п е г и й (Nast.; Tro. 82) "-fleckig", zweiter Bestandteil von Farbkomposita, deren erster Teil die Farbe der Flecken auf der kontrastierenden Grundfarbe des Hundefells angibt: ч е р н о п е г и й "mit schwarzen Flecken auf hellem Grund" (Ven. 283), auch: "schwarzgründig mit andersfarbigen Flecken, Patten" (Chol.); п о л - в о - п е г и й (Bunin IV 404) "hellgründig mit gelben Flecken"; п о д - л а с ы й (Nast.; Gubin 82: beim Laufhund) "mit dunklem Rücken (beliebiger Färbung) und heller Unterseite"; п о л о в ы й (Nast.; Tro. 90; Mjatlev 8: beim Windhund; Ven. 296) "fahlgelb"; с о л о в ы й (Chol.; Gubin 82: beim Laufhund) "dass."; с е р ы й (Nast.; Kaz. 44; Mjatlev 8: beim Windhund) "grau, aschfarben"; т и г р о в ы й (Nast.) "mit Querstreifen bei beliebigem Untergrund" (dass. wie чубарый beim Windhund); ч е р н ы й (Nast.; Gubin 82; Mjatlev 8, 14: bei Windhund, Laufhund) "schwarz"; ч е р п а ч н ы й (Tro. 87) "hellgründig mit dunklem Kopf, Hals und Rücken"; ч у б а р ы й (Mjatlev 8: beim Windhund) "mit dunklen Streifen auf andersfarbigem Grund".

9.3. Termini zur Beschreibung des Körperbaus und zur Bewertung der Proportionen

э к с т е р ь е р (Chol.; Nast) "Gesamtheit der Merkmale des Körperbaus, nach denen die Zuordnung zu einer bestimmten Rasse erfolgt"; с л о ж к а (Chol.) "dass."; с т а т ь fem., auch Pl. с т а т и (Chol.; Gubin 100, 103) "dass."; л а д ы (Gubin 100, 103) "dass."; а т у р ы veraltet (Chol.) "dass."; р о с т (Gubin 103: beim Laufhund) "dass."; к о л о д - к а "Rumpf des Hundes" (Chol.; Nast.; Ven. 278; bei Mjatlev 14 beschränkt in dieser Bedeutung auf Laufhunde); "Rumpf des Windhundes vom Widerrist bis zur Kruppe" (Nast.; Mjatlev 7; Gubin 124); м о ч и (Gubin 129) "Rumpf des Laufhundes vom Widerrist bis zur Kruppe", dass. wie колодка bei Windhunden; п о с т а н о в (Nast.) "Bau, Wuchs einzelner Körperteile": порочный постанов мог борзой (Nast.) "fehlerhafte Beinstellung bei einem Windhund"; с т а т н о с т ь (Chol.) "Wohlproportioniertheit eines Hundes"; л а д и - с т а я (Chol.; Nast.; Gubin 125: гончая) "wohlproportioniert"; в к о м - к е (Chol.; Nast.; Gubin 110) "kompakt" (bei Cholostov und Gubin auf die Verwendung bei Windhunden beschränkt, Gegensatz: растянутая s. u.); к р у - т о й (кобель; Ven. 294) "dass." (vom Hunderüden); у з е л о к (Chol.) vom Windhund mit kurzem wohlproportioniertem Rumpf gebraucht; б о р з о - в а т о с т ь (Chol.) "Windhundartigkeit" des Körperbaus, nach Art der Windhunde, trocken, mit stark eingezogenem Unterbauch; в б о р з ы х л а д а х (Gubin 128: von Laufhunden) "von windhundartigem Körperbau, mit langer Schnauze, trocken, mit gerader Rute"; р о с л а я (Gubin 126: гон-

чая) "groß, kräftig"; крупная (Gubin 111: борзая) "dass. beim Windhund"; (борзая, гончая) среднего роста (Gubin 111, 126) "(Wind-, Laufhund) von mittlerem Wuchs"; небольшая борзая (Gubin 111) "kleiner Windhund"; мелкая гончая (Gubin 126) "kleiner Laufhund"; легкая собака (Chol.) "Hund mit leichtem Körperbau (Wind-, Laufhund, Лайка), den wegen seines geringen Gewichtes eine verharschte Schneedecke noch trägt"; в кобелиных ладах (Nast.; Mjatljev 8: beim Windhund) "wie ein Rüde hochgebaut, hoch auf den Läufen stehend" (von der Hündin); в сучьих ладах (Nast.) "niedriggebaut wie eine Hündin" (vom Rüden); сохастоватая (Gubin 125: гончая) "auf hohen, dünnen Läufen stehend, dünn und schmal mit flachem Brustkorb"; вздернутая на ногах (Nast.), цыбастая (Nast. 407) "mit kurzem Rumpf und zu hohen Läufen" (Zeichen der Überzüchtung); звероватая (Chol.; Nast.: гончая) "niedriggebaut, mit gesenkter Kopfhaltung und wolfsartigem Aussehen"; таксоватая (Gubin 125: гончая) "von teckelartiger Gestalt: langgestreckt, auf kurzen Läufen"; высокопередая (Gubin 110: борзая) "mit hohen Vorderläufen, so daß sich die Rückenlinie vom Widerrist zur Kruppe senkt", dazu высокопередость (Kaz. 37: beim Laufhund), auch низкозадая (Nast. 420), Gegensatz: низкопередая (Nast.; Gubin 110: борзая) "mit überhöhter Kruppe, so daß die Rückenlinie vom Widerrist zur Kruppe hin ansteigt" (gilt als Zeichen großer Schnelligkeit bei Windhunden); длинная (Gubin 101: борзая) "mit langem aber nicht übermäßig gestrecktem Rumpf" (ist, besonders bei Hündinnen, ein Zeichen vollendeten Körperbaus); длина (Gubin 111: beim Windhund) "langer, vollendeter Rumpf": длина у борзых составляет достоинство и красоту собаки (ebd.); растянутая (Mjatljev 8; Gubin 110, 111: борзая) "mit übermäßig langem, gestrecktem Rumpf", dazu растянутость (Nast.) "übermäßig langgestreckter Körperbau" (gilt insbesondere bei Windhunden aber auch bei den meisten anderen Jagdhundrassen als Fehler); саратовскими дорогами (Gubin 111) vergleicht den Windhund mit zu langem Rücken mit einem besonders langen Bauernwagen, die Termini пряслончатая (Nast.; Gubin 125: гончая) "mit überlangem, schmalen Körper" und пряслица (Nast.) "Hund mit zu langem, schmalen Rumpf" beruhen auf einem Vergleich mit der Querlatte im Heutrockengestell oder zwischen zwei Zaunpfählen (прясло); лещеватая (Nast.; Gubin 110: борзая; Ven. 293) "hager, mit flachem, unterentwickeltem Brustkorb", dazu лещеватость (Chol.; Mjatljev 8: bei Windhunden) gilt nach Cholostov bei Lauf- und Windhunden als Fehler; ребра карасем (Gubin 110) der Vergleich mit einer Karausche wird bei der Beurteilung von Windhunden mit flachem Brustkorb gebraucht, dass. wie лещеватая, Gegensatz: ребристая (Gubin 110); широкая (Gubin 111, 126) von Wind- und Laufhunden: "mit breitem, kräftigem Knochengerüst"; ширина (Gubin ebd.) "breiter, kräftiger Körperbau": ширина гончей при сухости ног и головы составляет большое достоинство (Gubin 126), Gegensatz: бескостная (Chol.; Nast.; Gubin 111: борзая); беднокостная (Chol.; Nast.) "mit schwachem Knochenbau"; сырая (Gubin 128: гончая) "fleischig, aber nicht muskulös, mit schwachem Knochenbau". - загривок (Gubin 124: beim Windhund) "Widerrist"; холка (Kal. 318 und passim; Kn.och. 241) "dass."; степь fem. "Rücken des Windhundes ohne Lendenpartie" (Gubin 109, 124; Ven. 178); "gerader Rücken des Windhundes" (Nast.; Mjatljev 8); прямоствепая (Mjatljev 8; Enc. 7/403; Gubin 109; Ven. 293) von Windhunden: "mit flachem, brettartigem Rücken ohne Erhebung, Einsenkung" (gilt bei Rüden als fehlerhaft; Gubin aaO), bei Venceslavskij ohne Einschränkung auf Windhunde definiert, dazu прямоствепость (Gu-

bin 109); **п е р е с л е ж и н а** (Chol.; Nast.; Mjatlev 8; Gubin 109 f.) bei Windhunden: "Senkrücken"; in der Definition der "Nastol'naja kniga" ohne Einschränkung auf Windhunde; **п е р е л я к а я** (Chol.; Gubin 109, 125) "mit durchhängendem Rücken" (bei Cholostov vom Laufhund, bei Gubin von Lauf- und Windhunden gebraucht), dazu **п е р е л я к о с т ь** (Gubin 109) und **п р о в и с л о с т ь с т е п и** (Gubin 109) "dass." gilt als unerwünschte Rückenform; **г о р б а т о с т ь** (Mjatlev 8) "Krümmung nach oben in der Rückenlinie der Windhunde, 'Karpfenrücken'"; **с к а м ь и с т а я** (Nast.; Mjatlev 8: борзая) "mit geradem und breitem, 'bankartigem' Rücken"; **в е р х** (Nast.; Mjatlev 7) "Rückenlinie vom Widerrist bis zur Kruppe bei Windhunden"; **с в е р х о м** (Gubin 109) "mit leichter Krümmung der Rückenlinie nach oben und Abfall zum Widerrist hin" (erforderliches Merkmal aller Windhundruden, das auf Kraft und Geschwindigkeit schließen läßt); **к р у т о й в е р х** (Mjatlev 7) "starke Krümmung der Rückenlinie nach oben"; **в е р х к о л е с о м** (ebd.) "dass."; **н а п р у ж и н а** (Chol.; Nast.; Mjatlev 7) "leichtes Ansteigen der Rückenlinie im Bereich des Lendengürtels bei Windhunden"; **н а к л о н** (Mjatlev 7) "dass."; **п а ш и с т а я** "mit langer, breiter Lendenpartie" (Nast.); "mit ausgeprägten tiefen Hautfalten zu beiden Seiten des Unterbauches, die sich vom Rippenbogen bis zur Kniescheibe des Hinterlaufes ziehen" (bei Windhunden, besonders solchen mit überlangem Rumpf, s. o. растянутая); **п а х а** Pl. (Gubin 120) "Hautfalten an den Flanken zu beiden Seiten des Unterbauchs"; **к р у п** (Kal. 319 und passim; Och.min. 138 f. und passim) "Kruppe"; **в и с л о з а д а я** (Nast.; Gubin 110 f.: борзая) "mit stark abfallender Kruppe", dt. jgspr. "abgeschlagene Kruppe"; **з а д** (Gubin 110 f.; beim Windhund) "Kruppe"; **м а к л о к и** (Gubin 109 und passim) "Hüfthöcker"; **р е б р о** (Nast.: veraltet; Mjatlev 7; Vav. V 197) "Brustkorb der Windhunde"; **г л у б о к о е р е б р о** (Mjatlev 7), **с п у щ е н н о е р е б р о** (ebd.) "tief angesetzte Brust bei Windhunden", Gegensatz: **б е д н о е р е б р о** (Mjatlev 7), **к о р о т к о е р е б р о** (ebd.) "flacher Brustkorb bei Windhunden"; **м а л о р е б р а** (ebd.) "dass."; **с а р н о в а я к о с т ь** (Žerar 124) "Fehlrippe" (ausgeprägte Länge der Fehlrippe gilt bei Windhunden als Zeichen großer Kraft); **р е б р и с т а я** (Gubin 110, 125: гончая, борзая) "mit gut ausgeprägtem Brustkorb", Gegensatz: **лещеватая** (s. o.); **п о д р ы в** (Chol.; Nast.; Och.min. 133; Mjatlev 7) bei Windhunden: "Übergang von tief angesetzter Brust zum Unterbauch; Linie von den letzten Rippenbogen zu den Hinterläufen"; **п о д р ы в и с т а я** (Nast.; Gubin 125 f.: гончая) "mit eingezogenem Bauch, mit steiler Übergangslinie vom Brustkorb zum Unterbauch"; **с х о р о ш и м п о д х в а т о м** (Gubin 120) "dass. wie vor. bei Windhunden", Gegensatz: **п р и б р ы ш и с т а я** (Nast.; Gubin 120, 128: гончая, борзая) "mit Bauchlinie, die die Brustkastenwölbung in gleicher Höhe, uneingezogen, fortsetzt"; **в е р т л ю г** (Gubin 124) "großer Umdreher des Hüftgelenks"; **к о л е н о** (Nast.; Gubin 124) "Kniegelenk"; **ч е р н ы е м я с а** (Nast.; Mjatlev 8; Gubin 124 und passim; Žerar 124) "Muskeln des Oberschenkels am Hinterlauf, Keulen" (Gubin, Mjatlev: bei Windhunden): борзая с хорошими черными мясами "Windhund mit kräftigen, sehnigen Keulen" (Voraussetzung für Schnelligkeit und Gewandtheit); борзая без черных мясов (Gubin 119) "Windhund mit schwach entwickelter Muskulatur an den Oberschenkeln der Hinterläufe" (verfügt nicht über Schnelligkeit); **г а ч и** (Nast.; Gubin 124) "Rückseite der Oberschenkel von Windhunden"; **п о р т к и** (Chol.; Gubin 129) bei Laufhunden: "dass. wie черные мяса bei Windhunden"; **п р и б ы л о й** (Chol.), **п р и б ы л о й п а л е ц** (Kal. 409 und passim; Gubin 128; Žerar 213) "Wolfsklaue", die nicht immer ausgebildete hoch angesetzte fünfte Zehe an der Innenseite der Hinterläufe (die bei den Junghunden kurz nach der Geburt entfernt wird, um

spätere Verletzungen beim Lauf zu vermeiden); ш п о р а (Chol.; Nast.) "dass."; п а з а н о к , meist Pl. п а з а н к и (Kn.och. 239; Kaz. 19) "Mittelfuß"; т е т и в ы (Gubin 124) "Unterschenkelsehnen"; мякиш , Pl. мякиши (Gubin 124) "Zehenballen"; з а ц е п ы (Chol.; Mjatlёv 8; Gubin 124; Žerar 124) "Krallen in den Pranten der Windhunde" (nur bei Cholostov auch auf Laufhunde ausgedehnt); коготь masc. (Gubin 128) "dass. beim Laufhund"; с кровным когтем (Gubin 128) "mit einigen fleischfarbenen Krallen (neben den übrigen normalen weißen oder schwarzen)"; лапа (Nast.; Mjatlёv, Gubin in verschiedenen Verbindungen) "Pfote, Prante"; кошачья лапа (Mjatlёv 8) "Prante mit kurzen, runden Zehen, 'Katzenpfote'" (bei Windhunden); лапа в комке (Nast.; Och.min. 137; Mjatlёv 8) "geschlossene Pfote" (mit dicht beieinanderliegenden, nicht auseinandergleitenden Zehen); русачья лапа (Nast.; Mjatlёv 8; Gubin 119) "längliche, ovale Pfote mit langen Zehen, 'Hasenpfote'" (typisch für Windhunde und bei diesen als Voraussetzung für die Entwicklung großer Schnelligkeit angesehen); распушенная лапа (Chol.) "Pfote mit auseinandergleitenden Zehen, 'offene Pfote'" (Mangel); с распушенными пальцами (Gubin 118) "dass. bei Windhunden" (als Folge von Überbeanspruchung oder hohen Alters angesehen); расперстые зацепы (Žerar 124; beim Windhund) "dass."; гусиная лапа (Chol.; Nast.; Gubin 118 f.; beim Windhund) bezeichnet dagegen eine angeborene Fehlbildung: Pfote mit gespreizten Zehen, dass. wie распушенная лапа; с круглой лапой (Gubin 119) "Windhundpfote, die nicht die ideale Länge einer русачья лапа erreicht, aber auch nicht vollkommen rund wirkt" (Windhunde haben niemals "runde" Pfoten), dazu круглолапость (ebd.), weist auf eine gewisse Grobschlächtigkeit des Hundes hin, kann aber auch Kraft und Ausdauer für die Hetze über verharschten Schnee andeuten; сухие ноги (Gubin 117; beim Windhund) "sehnige, von feiner Haut bedeckte, schmalknochige Läufe" (müssen wegen der Feinknochigkeit keinen Vorzug des Hundes bedeuten). Dagegen stellen сухие - костистые ноги (Gubin 117) den größten Vorzug eines Windhundes dar: "Läufe mit kräftigen Muskeln, Sehnen und Knochen"; сырые ноги (Gubin 117; beim Windhund) "fleischige Läufe, deren Adern und Sehnen sich nicht abzeichnen" (versprechen keine Schnelligkeit); крепконогая (Gubin 128: гончая) "mit muskulösen, starkknochigen Läufen, kurzen festen Krallen", dazu крепконогость (Kaz. 127; Kal. 176); тростистые ноги (Nast.) "schwache, dünne Läufe"; задние ноги растянулись (Gubin 118) Beurteilung der Beinstellung der Hinterläufe bei Windhunden, bei der die Pranten hinter einer gedachten Senkrechten vom Schwanzansatz her aufgesetzt werden; gilt als ideale Beinstellung, die angespannte Laufbereitschaft ausdrückt und Entfaltung großer Geschwindigkeit verspricht; на коготках стоит (Gubin 119) entsprechende Beinstellung der Vorderläufe bei Windhunden: angespannte, sprungbereite Haltung, bei der das Gewicht auf den Vorderläufen, und zwar auf den Zehenspitzen ruht, wobei der Eindruck entsteht, daß sich der Hund mit den Spitzen der Vorderläufe in den Boden krallt; прямые ноги (Gubin 117; beim Windhund) Vorder- und Hinterläufe stehen senkrecht; впрямь Adv. (Nast.; Mjatlёv 8) "senkrechte Stellung der Hinterläufe bei Windhunden mit schwach ausgebildeter Kniebeuge"; козинец (Nast.), с козинцем (Gubin 118) bei Windhunden: Fehler in der Beinstellung der Vorderläufe, die nach vorn zu gleiten scheinen (Rachitisfolge); локотки развернутые (Nast.) "nach außen gedrehte Ellbogen der Vorderläufe, die sonst dem Rumpf anliegen"; лучковые ноги (Nast.; Mjatlёv 8; Gubin 118; beim Windhund) "Hinterläufe mit starker Krümmung im Kniegelenk bei senkrechter Haltung des

Mittelfußes (пазанок), 'Säbelbeine'; лучковатая борзая (Gubin 118) "säbelbeiniger Windhund"; косолапость (Kaz. 152) "Faßbeinigkeit", Haltung der Hinterläufe, bei der die Sprunggelenke nach außen, die Pfotenspitzen nach innen gekehrt sind; коровина (Nast.; Kaz. 153), коровий постав (Nast.) "Kuhhességigkeit", Haltung der Hinterläufe, bei der die Sprunggelenke nach innen, die Pfotenspitzen nach außen gekehrt sind; в размете (Gubin 117: beim Windhund) "Beinstellung, bei der die Läufe von Knie- bzw. Schultergelenk aus nach außen gerichtet sind, X-Beinigkeit, so daß die Gelenke innen einander fast berühren" (kann auch auf Vorder- bzw. Hinterläufe beschränkt sein, s. o. коровий постав); лыжеватая (Chol.: борзая), лыжеватые ноги у борзой (Gubin 117 f.), подлыжеватые ноги (Nast.) "mit nach vorn gleitenden Fußgelenken, als ob der Hund auf den Mittelfußgliedern rutschen würde" (Folge von Erkrankungen im Welpenalter); сесть на ноги (Chol.) von jungen Laufhunden mit verkrüppelten Läufen gebraucht (Folge zu früher bzw. zu starker Arbeitsbelastung); сесть на пятку (Chol.) von fehlerhafter Beinhaltung bei Lauf- und Windhunden, die auf den Sohlenballen und nicht auf den Spitzen der Pranten stehen (vgl. о. на коготках стоит), auch mit der Phrase коготки глядят в поле (Chol. 68) bezeichnet; узлы (Mjatlev 8) "Verdickungen an den Gelenken der Vorderläufe bei Hundewelpen, die sich beim Heranwachsen zurückbilden": вытекают (ebd.); четки (Chol. 85) "bleibende rachitische Verdickungen an den Rippen".

10. Bezeichnung des Alters von Jagdhunden

Die Angabe des Lebensalters von Lauf-, Wind- und Vorstehhund (Chol.) erfolgt in einer Zählung nach Jagdjahren: поле (Chol.; Slov.AN; Kal. 354 u. a.) dt. jgspr. "Feld", ebenfalls zur Bezeichnung des Hundalters bei Vorstehhunden: собака по первому полю (Slov.AN) "Jagdhund im ersten Jagdjahr" (d. h. nach Vollendung des ersten Lebensjahres); к занятиям по подаче птицы переходят лишь после натаски собаки и тщательной обработки с ней безразличного отношения к взлетающей дичи, лучше всего по второму полю собаки (Kal. 354). Im Hinblick auf die Existenz eines besonderen Terminus zur Altersangabe bei den in der Psovaja ochota benutzten Hunden und auf Grund des Belegmaterials, das поле als Altersbezeichnung vorwiegend in Verbindung mit dem Vorstehhund (auch der Lajka) bringt, dürfte der von Cholostov und im Akademiewörterbuch (Slov.AN) angegebene weitere Anwendungsbereich auf Jagdhunde allgemein eine jüngere Entwicklung registrieren: первопольная (Chol.: легавая), первопольная собака (Och.min. 167: Vorstehhund, ebenso Kal. 151 und Rjabov 139; Кн.оч. 260: Lajka) "Jagdhund (Vorstehhund) im ersten Jagdjahr"; однопольная (Chol.; Nast.) "Jagdhund, der erst eine Jagdsaison erlebt hat"; многопольная (Chol.), многопольная собака (Nast.; Kal. 354) "erfahrener Jagdhund, der mehrere Jahre gearbeitet hat"; сошедшая с поля (Chol.; Nast.) "überaltert oder aus anderen Gründen nicht mehr einsetzbar (vom Jagdhund)". Die Altersangabe bei Lauf- und Windhunden erfolgt in einer Zählung nach "Herbsten" осень, Осн.Пл. осени und осень (Chol.; Mjatlev 9; Gubin 101, 103) und entspricht damit gleichfalls einer Altersangabe nach der Zahl der Jagdjahre, da sich der Einsatz der Hundemeute im wesentlichen auf den Herbst beschränkt: известны случаи, когда гончие начинали по-настоящему работать лишь на третью осень (Kaz. 184); у меня был выжлец, который вздумал скотинничать на девятой осени (Kaz. 174); щенячья осень (Gubin 83) "noch nicht ein Jahr alt"; первая осень (ebd.) "eineinhalb Jahre alt" (der Hund wird mit zur Jagd genommen); вторая осень (ebd.) "zweieinhalb Jahre alt":

(уже другую осень идет в поле; ebd.) usf.; п е р в о о с е н н и й (Nast.) "im ersten Arbeitsjahr als Jagdhund" (von Lauf- und Windhunden); п е р в о о с е н н и к (Kaz. 115 und passim; Prot. 54) "Lauf-, Windhundrüde im ersten Jagdjahr"; п е р в о о с е н н и ц а (Chol.) "Laufhund, Windhund im ersten Jagdjahr; Hündin im ersten Jagdjahr"; о с е н и с т а я (Chol.; Mjatljev 9) "erfahren, mehr als sechs Jahre im jagdlichen Einsatz gewesen" (von Lauf-, Windhund); (о) п с о в е т ь (Slov.AN; Bunin IV 402) "das Haarkleid der ausgewachsenen Hunde bekommen; erwachsen werden": А что значит не опсовел? - А это всегда так говорится про молодого кобеля, - значит, еще не стал настоящим псом. Да про суку тоже: молода, мол, еще не опсовела ... (Bunin аа0); п е р е г о д о в а т ь (Kaz. 25) "ein Jahr alt, geschlechtsreif werden".

11. Termini aus dem Bereich der Hundehaltung

п о д в е с т и , п о д в о д и т ь с о б а к у (Chol.; Nast.; Mjatljev 5) "einen Jagdhund schenken": собаку не дарят, а подводят (Chol.); п е р е б р а т ь с я , п е р е б и р а т ь с я (Mjatljev 9) "allmählich das Haarkleid wechseln"; в р а з л и н к е (Mjatljev 9) "stark haaren, im Haarwechsel sein"; т р и м м и н г (Chol.) "Scheren" (beim Airedale-Terrier und anderen Jagdhunden); к у п и р о в а т ь (Chol.; Nast.; Kal. 409) "den Hundeschwanz kürzen" (bei Spaniel und Vorstehhundrassen, um die Verletzungsmöglichkeit bei stöbernden Hunden zu verringern); к а с т р и р о в а н и е (Gur. I 20) "Kastrieren" (wurde früher als Vorbeugungsmittel gegen die Tollwut angesehen); в ы л о ж и т ь (собаку; ebd.) "kastrieren"; с ы р е ц (Ven. 278) "rohes Fleisch als Hundefutter während der kalten Jahreszeit" (dazu сырейщик "Hundewärter, der für die Beschaffung und Verfütterung dieses Fleisches zuständig ist); м а х а м (Chol.) "Pferdefleisch als Hundefutter"; з а п а р к а (Bunin IV 403) "gekochtes, gebrühtes Hundefutter"; п с а р н я (Slov.AN; Nast.; Kaz. 145; Dal'; Kuprin *164) "Hundezwinger"; п с а р н ы й д в о р (Slov.AN; Enc. 50/661; Dal') "Hundezwinger; Gebäude, in dem die Hunde und ihre Wärter untergebracht sind"; б у д к а (Chol.; Nast.; Kal. 395) "Hundehütte"; к о н у р а (Chol.; Nast.; Rom.) "dass."; п с а р н а я з а к у т а (Žerar 122 f.) "dass."; л а з (Chol.) "Schlupfloch in der Hundehütte"; з а г о м (Kaz. 143) "Auslaufgehege für Lauf- und Windhunde"; в ы п у с к (Mjatljev 3; Enc. 50/661) "dass."; в ы г у л (Kaz. 145) "dass."; в о л ь е р (Kaz. 145) "dass."; в а р н и ц а (Enc. 50/661), к а ш е в а р к а (ebd.) "Hundefutterküche"; п р о в о д к а (Kaz. 143) "Ausführen des Hundes"; м о ц и о н (Kn.och. 248) "regelmäßige Bewegung des Hundes, Ausführen des Hundes".

12. Termini aus dem Bereich von Paarung, Wurf und Aufzucht der Hunde

в ы ж л е ц (Chol.; Nast.; Och.min. 137; Gubin 83; Enc. 7/504; Žerar 183) "Laufhundrüde"; к о б е л ь masc. 1. "Hunderüde allgemein" (Nast.); 2. "Windhundrüde" (Slov.AN; Mjatljev 3; Gubin 83; L. Tolstoj X 248); п е с (Slov.AN; Dal') "Jagdhundrüde; Windhundrüde"; в ы ж л о в к а (Chol.; Nast.; Och.min. 137; Gubin 83; Enc. 7/504; Men'šov 14) "Brackenhündin (weiblicher Laufhund); с у к а 1. "Hündin allgemein" (Nast.); 2. Bezeichnung der Hündin bei Windhunden (Mjatljev 3; Gubin 83); с а д к и й (Mjatljev 4) "deckfreudig, erfolgreich deckend" (vom Rüden, zu садка s. u.); н а г р у з к а к о б е л я (Kn.och. 246) "Belastungsmöglichkeit, Bemessungsgrenze der Einsatzfähigkeit als Deckrüde": нагрузка кобеля не должна превышать 6 - 10 сук в течение года (ebd.); п р и й т и в о х о т у (Nast.) "in den Zustand der Paarungsbereitschaft kommen, 'heiß, läufig' werden" (von der Hündin). Rein jagdlich motiviert sind die Termini з а п у с т о в а т ь itr.(Chol.;

Nast.; Kal. 351) "dass.", п у с т о в а т ь (Kal. 366) von weiblichen Jagdhunden: "heiß, läufig sein" (da die Hündin in dieser Zeit nicht eingesetzt werden kann, weil sie die Rüden in der Arbeit behindert); п у с т о в к а (Chol.; Nast.; Kn.och. 246; Kal. 398; Mjatljev 4; Rom.; Men'šov 32; Žerar 146) "Hitze der Jagdhündin", eigtl. Zeit des Nichtstuns, des jagdlichen Pausierens. Daneben wird in gleicher Bedeutung т е ч к а (Nast.; Sprav. 274; Rom.) verwendet: в т е ч к е (Nast. 427) "läufig, heiß"; в п о р е (ebd.) "dass.". ж а р bei Vavilov (V 174) "Hitze der Hündin" und bei Men'šov (32) в ж и р у (wohl ein Druckfehler für в жару) dürfte eine Lehnübertragung nach deutscher Vorlage darstellen; к р а с к а 1. "schleimig-blutige Absonderung der läufigen Hündin" (Nast.; Kn.och. 246; Sprav. 274); 2. "Zeit, in der die Hündin Blut absondert, Hitze" (Mjatljev 4); з а д е р ж а т ь , з а д е р ж и в а т ь с у к у (Chol.; Nast.; Rom. 564) "eine heiße Hündin nicht zum Decken zulassen, um sie in der Folgezeit jagdlich einsetzen zu können"; о т д е р ж а т ь с у к у (Chol.) "eine Hündin während der Hitze nicht mit einem Rüden zusammenbringen"; о т с а д к а (Mjatljev 4) "Ort, an dem die heiße Hündin vor unerwünschten Begegnungen mit Rüden sichergestellt wird"; о т п у с т о в а т ь (Rom. 264) "die Hitze überstanden, hinter sich gebracht haben": сука отпустовала (Rom.) "die Hündin ist nach überstandener Hitze jagdlich wieder einsetzbar"; п р и п у с к а т ь (Vav. V 174) "zur Paarung zulassen": к молодой суке должно припускать кобеля средних лет (ebd.); в я з к а (Chol.; Nast.; Kn.och. 246; Kal. 398 und passim; Mjatljev 4) "Deckakt bei Hunden", dt. jgspr. "Binden" (die Bezeichnung nimmt Bezug auf das lange Verharren beider Hunde in der Paarungshaltung); п о в я з а т ь (Chol. 27; Kaz. 25; Mjatljev 4) "decken lassen; kreuzen, züchterisch zusammenführen"; с л у ч к а (Nast.; Rom.; Vav. V 173) "Deckakt bei Hunden"; с л у ч а т ь (Rom.; Vav. V 173) "zur Paarung bringen, decken lassen": случаемые собаки (Vav. аа0); (п о с т а в и т ь (Chol.; Mjatljev 4) "dass."; (п о б л ю с т и (Vav. II 45; Žerar 122; Men'šov 12) "zur Paarung bringen": поблюсти суку с кобелем (Žerar 122); д о п у с к а т ь к о б е л я (Kal. 398) "den Rüden zur Deckung zulassen", dt. jgspr. "stehen" (von der heißen Hündin); с а д к а (Kal. 398) "Aufreiten des Rüden auf die Hündin beim Deckakt"; с к л е щ и в а н и е (Kal. 398) "Verharren von Rüde und Hündin in Paarungsposition", dt. jgspr. "Hängen"; к о н т р о л ь н а я в я з к а (Chol.) "Wiederholung des Deckaktes bei zwei Zuchthunden nach 24 Stunden, um eine Befruchtung der Hündin sicherzustellen"; с п у с т о б р ю ш и т ь (Chol.; Mjatljev 4) "nicht trächtig werden nach der Paarung", dt. jgspr. "nicht aufnehmen"; с п у с т о в а т ь (Mjatljev 4) "dass."; о т п у с т и т ь г р я д к и (Žerar 201) vom Anschwellen der Saugwarzen der trächtigen Hündin gesagt als Zeichen des erfolgreichen Deckens; щ е н н а я с у к а 1. "trächtige Hündin" (Kal. 399; Žerar 119); 2. "nährende Hündin" (Kn.och. 248); щ е н е н и е (Chol. 27; Nast.; Kaz. 161) "Werfen, Gebären der Hündin", dt. jgspr. "wölfen"; о щ е н и т ь с я (Žerar 115 u. a.) "werfen"; (п о м е т а т ь щ е н я т (Rom.; Vav. V 175; Žerar 190 und passim) "dass.", dazu м е т а н и е (Vav. V 175), м е т к а щ е н я т (Sprav. 275); с о р о ч к а (Kaz. 163) "Fruchthülle"; п о м е т (Nast.; Rom.; Ven. 178) "Wurf, Gesamtheit der Wundewelpen"; щ е н о к (Nast.; Kal. 400 und passim u. a.) "Hundewelpen"; к у т е н о к (Nast.; Dal') "dass."; п о д с а ж и в а т ь щ е н я т (Nast.; Rom.) "junge Hundewelpen an die Saugwarzen der Mutter anlegen; Hundewelpen bei einer Amme anlegen"; к о р м и л и ц а (Nast.; Kal. 399; Žerar 115) "Hundeamme, Hündin, die fremde Welpen säugt"; п р и е м ы ш (Kal. 399) "von Hundeamme angenommener fremder Welpen"; о т ь е м ы ш (Chol.) "von der Hündin weggenommener Welpen"; о т с а ж и в а т ь щ е н я т о т м а т е р и (Rom. 345) "Welpen nicht länger von der Hündin

säugen lassen, absetzen", dazu **отсадка щенят** (Kal. 400); **выдержка собаки** (Rom.; Žerar 146) "Aufzucht und Haltung des Hundes".

13. Termini aus dem Bereich der Hundekrankheiten

Die Darstellung von Hundekrankheiten und Heilversuchen nimmt einen umfangreichen Platz in der älteren Jagdliteratur ein. Viele der Krankheitsbezeichnungen sind heute kaum noch identifizierbar. Die moderne russische Hundehelkunde bedient sich der international vereinheitlichten medizinischen Terminologie (лентоспироз "Leptospirose", инфекционный гепатит "Infektiöse Hepathitis" u. a.).

мыть fem. (Rom.), **мыт** (Men'šov 23; Žerar 208) "Staupe"; **перемытиться** (Rom. 289) "die Staupe überstehen"; Romanov (ebd.) empfiehlt, nur Welpen zu kaufen, die die Staupe bereits gehabt haben: **перемытившийся щенок**; **чума** (Nast.; Zav. 200; Kal. 403; Rom.; Vav. V 204; Žerar 219) "dass. wie мыть"; **зачуметь** (Vav. V 206) "die Staupe bekommen"; **перечуметь** (Vav. V 182) "dass. wie перемытиться"; **перечумье** (Dal') "Hund, der die Staupe bereits überstanden hat"; **бешенство** (Nast.; Zav. 202; Kal. 403; Rom.; Vav. V 204; Žerar 197; Gur. I 18 f.), **стечка** (Žerar 197; Men'šov 32; Gur. I 18 f.) "Tollwut"; **парши** (Rom.; Vav. V 204; Žerar 211) "Räude"; **паршиветь** (Bunin IV 402) "räudig werden, die Räude bekommen"; **забойка** (Žerar 211) "bestimmte Form der Räude"; **шолуди** (Žerar 211) "bestimmte Form der Räude" (so vor allem in Quellen des 18. Jahrhunderts bezeichnet); **чесотка** (Zav. 208; Vav. V 204) "Krätze"; **набалалайке играть** (Bunin IV 402) "sich beständig kratzen": А бушуй, хоть и знаменит был, да уж стал на балалайке поигрывать ... - Как на балалайке? - Паршиветь с годами стал. Сядет - и ну лапой бить по бокам, по ушам (ebd.). Die Bezeichnungen für das Verenden der Jagdhunde sind festgelegt: **сгаснуть** (Chol.; Nast.; Mjatlev 12), **истратиться** (ebd.), **стечь** (Nast.): на другой день у нас стекло еще две гончие собаки (ebd.). Bezeichnungen von Schäden, Verletzungen, die sich aus dem jagdlichen Einsatz ergeben: **подбиться**, **подбиваться** beim Windhund: "beim Lauf sich die Zehenballen verletzen" (Nast.); bei Laufhunden: "vom übertriebenen Einsatz ermüden" (Rus. 24; Ven. 293; Drijanskij *105; L. Tolstoj X 244): гончие иногда так подбиваются, т. е. устают, что не идут даже за выскочившим зверем (Rus. ааС); **сбивать ноги** (Rus. 27) "sich die Läufe verprellen vom Lauf auf hartem Boden": хуже всего для охоты с гончей по чернотропу, сушь или мороз ... по жесткой тропе собаки моментально сбивают ноги и быстро устают (ebd.); **зарьять** (Chol.; Mjatlev 12) "kaum Luft bekommen, nach Luft ringen nach langer, anstrengender Hetze"; **хватка** (Chol.; Bunin IV 402) "Bißwunde; Narbe einer Bißwunde".

F. Wild

1. Bezeichnungen der Wildarten

1.1. Zusammenfassende Bezeichnungen

1.1.1. Allgemeine Zusammengriffe

Mit den durch **дичь** und **зверь** benannten Begriffen hat die russische Jägersprache die Objekte der Jagd sprachlich erfaßt und aus der Gesamtheit der Tierwelt herausgegriffen. Sie beruhen auf spezifisch russischen jagdlichen Gegebenheiten und werden in ihrer weiteren Untergliederung durch das Nebeneinanderbestehen der verschiedenen Formen der Jagdausübung

als Erwerbsjagd (einschließlich Nutzzagd; Fn. 1) und Sportjagd und diese weiter unterteilt in der Form der Psovaja und Ružejnaja ochota bestimmt. Während der deutsche Begriff "Wild" alle Arten der freilebenden Tierwelt umfaßt, auf die die Jagd ausgeübt wird, fehlt im Russischen ursprünglich ein derartiger übergeordneter Begriff, der erst mit der Entstehung einer geordneten Jagdwirtschaft und der damit einhergehenden Schaffung eines Jagdrechts, in dem neue Begriffe definiert werden müssen, in der russischen Jagdliteratur seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auftaucht. Als Folge des Zusammentreffens von sprachlichen Zusammengriffen, die in den Sprachen von Erwerbsjägern, Nutzzägern, bei den Psovyje und Ružejnye ochotniki herausgebildet wurden, ergeben sich heute gerade bei den zusammenfassenden Termini einander zum Teil überschneidende Bedeutungsdifferenzierungen.

Д и ч ь fem. 1. "wildlebende Tierwelt (звери, птицы), soweit um des Fleisches willen Jagd auf sie ausgeübt wird" (Slov.AN; Chol.; Dal'; Vav. III 10; Žerar 66, 158; Aksakov IV 174). Im Vergleich zum Bedeutungsumfang des deutschen "Wild" umfaßt der russische Begriff nicht diejenigen Wildarten, die um ihres Balges, Felles willen bejagt werden, deren Fleisch jedoch nicht dem Genuß dient (Fuchs, Marder usw.). Dal' gibt neben einer ersten übergreifenden Bedeutung "alles was wild (d. h. unbearbeitet, ungezähmt) ist" (also auch unberührte Landschaft, Wildnis; ebenso Slov.AN als 2. Bedeutung) eine zweite: "tierische Lebewesen (животные) in ihrer natürlichen, wilden Form (d. h. in freier Wildbahn), besonders Vögel, deren Fleisch genießbar ist und auf die sich die Tätigkeit des Jägers erstreckt". Auch Aksakov (aaO) formuliert in ähnlicher Weise: собственно дичью называется птица и зверь употребляемые в пищу человеком, добываемые разными родами ловли и преимущественно стрельбою из ружья. In der Aufzählung der Arten von дичь führt Aksakov von allem Haarwild nur den Hasen, aber nicht Fuchs und Wolf an (auch kein Schalenwild). Vavilov (III 10) definiert: все животные, употребляемые в пищу человеком. Man kann daher folgern, daß die Begriffsbildung von дичь in dieser Verwendung auf drei wesentlichen Komponenten beruht: freilebende Tierwelt (Vierfüßler und Vögel) - Bejagung - Verwendung des Fleisches zum Genuß. дичь kann demnach all das nicht sein, was eines dieser Merkmale entbehrt, was nicht bejagt wird, selbst wenn es genießbar wäre: полевая собака не должна искать по птичкам, которые не принадлежат к породе дичи (Žerar 158); у нас в России грачей не едят, хотя мясо молодых и жирных очень вкусно, никто не считает их дичью и никто не стреляет (Aksakov IV 612). Anderer seits betont Žerar (66): хотя перепелы почитаются певчими птицами, но как они употребляются в пищу и имеют вкусное мясо, то более принадлежат к дичине. (Zum synonymen Gebrauch von дичь und дичина bei Žerar s. u.)

2. Für den Ružejnyj ochotnik als Sportjäger war дичь als Jagdobjekt ausschließlich Federwild, das auch schon in der Formulierung bei Dal' (s. o.) als hauptsächlich im Begriff дичь enthalten betont wird. Romanov: дичь - птицы в природном диком виде. Genauer, aber ebenfalls mit der Beschränkung auf Federwild, formuliert die "Nastol'naja kniga": дичь - дикие птицы, служащие объектом охоты. "Federwild" meint дичь in einem Dialog zweier Jäger bei Arsen'ev (*29): На охоту бы, Абрам, надо? - Давно пора, батюшка, вся дичь прилетела, und bei Aksakov (I 492): скворцы и жаворонки тоже прилетели; и вот стала появляться настоящая птица, дичь, по выражению охотников, s. auch Romanov (s. v. заяц): за зайцами не существует никакой правильной охоты с легавою собакой ... заяц ... отвлекает собаку от дичи. д и ч и н а wird bei Žerar (117) und Gurjanov (II 10, 42) synonym zu дичь gebraucht, ohne An

1 Nutzzagd wird verstanden als eine zwar nicht den Lebensunterhalt sichernde aber doch im Gegensatz zur Sportjagd vorwiegend um der Fleischbeschaffung willen betriebene Jagd.

gaben über eine Beschränkung auf Federwild. Dal' möchte es vornehmlich für erlegtes Wild gebraucht wissen, was der schon bei Sreznevskij (I 666) belegten Bedeutung entspräche. (Zu дичь und дичина als Bezeichnungen des zum Genuß bestimmten Fleisches erlegter wilder Tiere s. S.208.)

Wie im Falle von дичь beruhen auch bei з в е р ь masc. einander überschneidende Begriffsbestimmungen auf der verschiedenen Zuordnung des Terminus zu bestimmten Wildarten in den einzelnen funktionalen Sprachen der russischen Jäger.

1. Koll. "Haarwild" (im Gegensatz zu Federwild, ohne Berücksichtigung der Genießbarkeit des Fleisches); "einzelner Vertreter des Haarwildes": охотничье-промысловые звери и птицы СССР (Ban. Titel); одних только зверей, за которыми охотятся, насчитывается в СССР более 130 видов. Еще разнообразнее птицы (Sprav. 7). In den Statuten der Moskauer Jagdgesellschaft wurden охота по перу und охота по зверю als die beiden Grundformen von Wildbejagung nach der Wildart unterschieden (Rom.); каждую минуту ждешь, что вот-вот зверь мелькнет между стволами деревьев. Волнует мысль, кто это будет - кабан, коза, медведь? (Turov 14).

2. "Haarwild, auf das Jagd um des Felles willen ausgeübt wird, dessen Fleisch jedoch nicht dem Genuß dient". (Der Begriff stammt aus der Erwerbsjagd und ergibt sich aus der Bedeutung der Felle liefernden Jagdobjekte für die Pelztierjäger): когда лайки по той или иной дичи или по зверю работают парой ... (Rjabov 108). Unter anderem Aspekt definiert dieselbe Gruppe Vavilov (und zwar bei ihm dem Terminus дичь kontrastiert, s. o.): собственно звери, то есть животные, питающиеся животными же. Vavilov zählt noch hinzu, was zwar kein Raubwild ist, aber auch nicht zur Nahrung dient: белки, летяги. Es zeigt sich, daß die Übernahme der Definition eines in einem anderssprachigen Bereich entstandenen Begriffes (Vavilov benutzte deutsche Vorlagen mit der Gegenüberstellung von Raubwild und Nutzwild) auf Realia und deren Zusammenfassung in einem Raum mit andersgearteten Jagdverhältnissen den neuen Erfordernissen nicht genügen kann, wenn, wie z. B. im vorliegenden Falle durch die Pelztierjagd ein wesentlich größerer Kreis von Tierarten erfaßt wird, als der deutsche Begriff "Raubwild" abdeckt. Wegen der Verwendung von зверь zur Bezeichnung der Vertreter des Haarwildes im Gegensatz zum Federwild tritt es als Terminus für das Beuteobjekt der Pelztierjäger häufig in Verbindung mit dem Attribut пушной auf: пушной зверь.

3. Die Verwendung des Kollektivnamens зверь zur Bezeichnung einer einzelnen Tierart (Wolf, Bär, Elch) ist vor allem bei Erwerbsjägern belegt und wird bei Zelenin (Tabu slov I 104) mit Taburücksichten erklärt, könnte aber auch im Einzelfall eine Bedeutungseinengung auf das wesentliche Jagdobjekt (insbesondere beim Elch) darstellen, wie sie bereits in der kollektiven Bedeutung von зверь als Jagdobjekt der Erwerbsjäger vorliegt. (Fn. 1)

1 Vgl. zu diesem Komplex huzul. zvir', skr. zvjerac "Wolf", p. ma. zwierz "Wolf; Bär, aber auch Hund", neben skr. životinje, ma. živo "Esel, Maulesel" (Bulat 488 f.). Dieselbe Bedeutungseinengung liegt in der Bezeichnung des Rindviehs in der französischen Schweiz mit aumaille u. ä. aus animalia vor, die "sich durch die überragende Bedeutung der Rindviehzucht" erklärt. "Kuh und Ochs sind kurzweg 'die Tiere', um die sich alles dreht" (Tappolet 86 f.). In gleicher Weise wurde germ. tier (got., ahd., asächs., angelsächs.) "wildlebendes bejagtes Tier" in jagdlicher Verwendung eingengt zu engl. deer "Rotwild", dt. jgspr. Tier "weibliches Stück Rotwild, Hirschkuh", im Schweizer Hochgebirge "Gemse" (ebd.), hingegen ist gemeinsprachlich im Deutschen eine Bedeutungserweiterung zur Bezeichnung des tierischen Lebewesens allgemein eingetreten. - Die im Slovar' AN gegebene gemeinsprachliche Definition von зверь als "хищное дикое животное" ist

Eine ursprünglich innerhalb der Sportjägerei gültige Verteilung von дичь "Federwild" als Jagdobjekt der Ružejnye ochotniki und зверь "Haarwild" (vor allem Hase, Fuchs und Wolf) als Beuteobjekt der Psovyе ochotniki wird deutlich in den Bezeichnungen für die besonders begehrte Jagdbeute, die diese Beliebtheit der Schwierigkeit der Bejagung und zusätzlich bei дичь der Güte des Wildprets verdankt: к р а с н а я д и ч ь (Chol.; Nast.; Rjabov 119; Rom.). Für Romanov, der die Ružejnaja ochota des 19. Jahrhunderts beschreibt, sind das: бекас, дупель, гаршнеп, in der "Nastol'naja kniga" und bei Cholostov: дупель, бекас, вальдшнеп, глухарь, серая куропатка und anderes Wild, das vor dem vorstehenden Hund nicht aufsteht. Als к р а с н а я б о л о т н а я д и ч ь (Rjabov 124 und passim; Dal') werden die Schnepfen бекас, дупель, гаршнеп besonders hervorgehoben, woraus sich ergibt, daß Romanov (s. o.) nur dem Sumpfwild den Rang des "edlen" Wildes zugesteht: охота по болотной красной дичи и особенно по бекасу является едва ли не лучшей спортивной охотой (Rjabov 126). Synonym gebraucht Žerar (166) б л а - г о р о д н а я д и ч ь (er zählt dazu Birk- und Haselwild sowie Waldschnepfen), ebenso Vavilov (passim). Das Attribut б л а г о р о д н ы й wird von heutigen Autoren (Kal. 158; Rjabov 61) auch den речные утки (кряк- ва, серая утка, черная кряк- ва, шилохвость, широконожка und alle чирки: Rjabov 61) wegen ihres schmackhaften Fleisches zuerkannt: нырки придерживаются более или менее значительных водоемов, и их взматеревшие выводки не совершают суточных перелетов, подобно "благородным" уткам. В связи с тем охота на перелетах и дмевках отпадает (Kal. 158). Als красная дичь werden sie jedoch nirgends erwähnt. Dal' nennt als weitere Unterteilung der красная дичь den Terminus к р у п н а я к р а с н а я д и ч ь und versteht darunter alle Cerviden, wohl in Auswertung von Quellen, die Übersetzungen deutscher Vorlagen darstellen (Fn.1). Das große Akademiewörterbuch (Slov.AN) faßt korrekt zusammen: красная дичь - "лучшая дичь" und führt als Beispiele бекас, вальдшнеп, глухарь и др. an.

к р а с н ы й з в е р ь bezeichnet in der Sprache der Psovyе ochotniki Wolf und Fuchs (Chol. 16; Mjatljev 18; Nast. bezieht auch Bär und Luchs ein): по красному зверю не атакуют а улюлюкают (Chol. s. v. атуканье). Vavilov (V 202) unterscheidet к р а с н ы й з в е р ь und х и щ н ы й з в е р ь, ohne den Unterschied zu definieren: к красному и хищному зверям притравливают преимущественно гончих и борзых (ebd.). Kazanskiј (216) nennt красный зверь eine veraltete Bezeichnung für хищный зверь: есть гонцы, определенно предпочитающие хищного зверя, которого в старину называли "красным" (ebd.), das jedoch im "Kalendar' ochoty" durchaus in der angegebenen Bedeutung verwendet wird: манера схватывания красного зверя по месту, т. е. за шею или ухо, называется приемистостью (323); для оказания первой помощи при возмож-

insofern unkorrekt, als sie auch Greifvögel mit umfassen könnte, was jedoch im Hinblick auf зверь = не птица nicht möglich ist. Man beachte jedoch die Bedeutungseinengung der Gemeinsprache im Vergleich zum weiteren Anwendungsbereich der Jägersprache.

- 1 dt. jgspr. "Rotwild" (Cervus elaphus) ist Objekt der Hohen Jagd, weshalb sich bei Dal' (II 187) auch das Synonym в ы с о к а я zu красная дичь gesellt und darunter dann "все виды бекасов" - бекас als Sammelbezeichnung für Schnepfen entspricht auch nicht dem üblichen кулик als Oberbegriff - "от борового кулика (слуки) до заморозка (гаршнепа)" aufgezählt werden. Da ihm die "Größe" im Begriff высокий Schwierigkeiten bereitet, fügt er noch "также крупная столовая дичь: козуля, лебедь, драхва, глухарь и пр." hinzu. Alle diese Überlegungen des Lexikographen entsprechen nicht der russischen jägersprachlichen Realität.

ных... покусам красным зверем следует иметь при себе перевязочный материал (411). Žerar (193) möchte unter красный зверь "всякий пушистый зверь" verstanden wissen, Dal' (s. v. красный) zählt dazu Bär, Wolf, Fuchs, Luchs u. a., und an anderer Stelle (s. v. зверь) Wolf, Fuchs, Marder, womit er sich wohl auch für eine Deutung als "Haarraubwild" entscheidet. Cholostov versucht eine Klärung der Verwendungsweisen, indem er красный зверь für den Psovyj ochotnik als das von ihm besonders geschätzte Wild Wolf, Fuchs ansetzt, für den Ružejnyj ochotnik im heutigen weiten Sinne Reh-, Rot- u. a. Schalenwild dem Begriff des красный зверь zugrundelegt und für die Jäger im Norden ("у северных охотников") Bär und Luchs dem Sammelbegriff красный зверь zuordnet. Man kann davon ausgehen, daß von dem Sportjäger die begehrte, wertvolle Wildart unabhängig von deutschen Vorlagen mit красный, dem gemeinsprachlichen Bedeutungsgehalt "wertvoll" entsprechend, bezeichnet wurde. красная дичь in der Ružejnaja ochota des 19. Jahrhunderts entsprach in der Psovaja ochota einem красный зверь. Ausgehend von der Gleichung красный = благородный und gestützt durch deutsche Übersetzungsvorlagen (Fn.1) wurde красный зверь auch auf das Schalenwild, das allein schon von der Quantität und Qualität des Wildprets her eine erstrebenswerte Beute war, übertragen (Fn.2). Die von Cholostov genannte Verwendung von красный зверь für Bär und Luchs (die in den Angaben der "Nastol'naja kniga" wiederkehrt, s. o.) bei den Jägern im Norden, unter denen man vor allem Erwerbsjäger wird verstehen müssen, wäre durch die Gefährlichkeit der Bejagung dieses wehrhaften Wildes bedingt.

высокая дичь (Dal'; Levšin 39 und passim) ist Lehnübersetzung nach dt. "Hochwild" (Wild der Hohen Jagd) und hat im Sprachgebrauch der russischen Jäger keinen bleibenden Platz gefunden. Von der Größe des Objektes her entspricht крупный зверь (Turov 26): охота на крупного зверя (ebd.). Verschwommen in seinem Bedeutungsbereich bleibt нижняя дичь bei Gurjanov (I 5), der in der Wildgröße das entscheidende Bezeichnungsmerkmal dieses Sammelbegriffes sah: егерь не может обойтись без собаки ибо лучшую из нижней дичи, как-то: разных родов бекасов, вальдшнепов, куропаток и пр. без собаки найти безвозможно (ebd.). Er dürfte sich dabei nach Levšin gerichtet haben, der den Begriff "Niederwild" seiner deutschen Vorlage als "Federwild" gedeutet hatte.

Im Gefolge einer bewußten Förderung der Jagdwirtschaft haben sich neben die alten Sammelbegriffe дичь und зверь neue, die jagdlich genutzte Tierwelt gliedernde Begriffe geschoben: объект охоты (Chol.) "Jagdgegenstand" sind alle freilebenden Tiere, auf die in Form der Sport- oder Erwerbsjagd die Jagd ausgeübt werden darf; государственный охотничий фонд (Chol.) "Gesamtheit der freilebenden jagdbaren Tierwelt", die in der Sowjetunion Eigentum des Staates darstellt (Fn. 3); охотничья фауна (Chol.) "jagdbare freilebende Tierwelt"; охотничьи звери, птицы (Och.min. 3) "jagdbares Haar-, Federwild"; охотничье-промысловые звери и птицы (Chol. 53) "jagdbares Wild"; охотничьи и промысло-

1 Levšin (f1 Fn.) übersetzte und erläuterte "Rotwild": красные звери, как то лоси, олени.

2 1868 werden für Transkaukasien den örtlichen Gegebenheiten angemessene Schonzeiten des Wildes festgelegt: для красного зверя: оленя, джейрана и диких коз всех наименований с 1-го июля (Turkin 121).

3 Nach deutschem Jagdrecht (BGB § 960 und Bundesjagdgesetz § 1) stellt Wild eine herrenlose bewegliche Sache dar. Das Aneignungsrecht des zuständigen Jagd ausübungsberechtigten tritt erst mit dem Fang, der Tötung in Kraft.

в ы е ж и в о т н ы е (Rom. 137): im Namen der Kaiserlichen Jagdgesellschaft (Императорское Общество размножения охотничьих и промысловых животных и правильной охоты) wurde das der Erwerbsjagd unterliegende Wild von dem der Sportjagd geschieden, die gleiche Trennung der Begriffe nimmt Stromilov (35) in seiner Darstellung der vorpetrinischen Jagdverhältnisse in Rußland vor: как охотников древней Руси можно было разделить на две категории: промышленников и дилеттантов, так и дичь должно разделить на промысловую и охотничью (Fn. 1). п р о м ы с л о в ы е ж и в о т н ы е (Kal.6) "Tiere als Jagdobjekte der Erwerbsjäger" (mit den Beispielen Zobel, Biber, Eichhorn, Bismarratte usw., also Einschränkung auf Haarwild); п р о м ы с л о в ы е м л е к о п и т а ю щ и е (Kal.124) "dass.": в июне у промысловых млекопитающих заканчивается линька (ebd.). Der Versuch, die alte Trennung der Tierwelt in Objekte der Erwerbsjagd bzw. der Sportjagd zu überwinden, findet seinen Ausdruck in Termini wie о х о т н и ч ь е - п р о м ы с л о в ы й (²BSE 31/48), о х о т н и ч ь е - п р о м ы с л о в ы е п т и ц ы (Kal. 124; Sprav. 58), aber die Trennung in промысловая und охотничья охота zieht sich durch die gesamte russische Jagdliteratur bis in die Gegenwart und schlägt sich immer wieder nieder im Bedeutungsumfang bzw. in Überschneidungen des Geltungsbereiches jagdlicher Termini. (Промысловые звери и птицы sind jagd- und volkswirtschaftlich bedeutsam, nicht die mit viel Mühe und Zeitaufwand erlegten Waldschneppen des passionierten Jägers mit der Flinte.) п р о м ы с л о в ы е п т и ц ы (Kal. 90): прилет и пролет промысловых птиц (ebd.); о х о т н и ч ь и п т и ц ы (Rom. 289 s. v. перелет). Aber: л о в ч а я п т и ц а (Nast.) "zur Beizjagd abgerichteter Greifvogel, Beizvogel" (сокол, ястреб, беркут); п т и ц ы п р и н а д л е ж а щ и е к о х о т е е г е р с к о й (Žerar 16 ff.) "Federwild, das vom (Sport-) Jäger mit der Flinte bejagt wird"; п р о м ы с л о в ы й з в е р ь (Sprav. 33): значение русака как промыслового зверя очень велико, хотя все же он уступает беляку (ebd.); п у ш н о й з в е р ь (Slov.AN; Och.min. 12; Kal. 243; ²BSE 31/466) "das zur Pelzherstellung erforderliche Rohmaterial: liefernde Tiere, Pelztiere": л и с и ц а в т о р о й п о с л е б е л к и п у ш н о й з в е р ь (Kal. 243); м е х о в а я п т и ц а (²BSE 31/468) "Federwild, dessen Häute verarbeitet werden" (Gänse, Kormorane u. a.).

Bezeichnungen des Schadwildes: Das russische Jagdgesetz von 1897 unterschied zwischen х и щ н ы е und н е х и щ н ы е ж и в о т н ы е (Enc. 44/499). Unter х и щ н ы е з в е р и и п т и ц ы (Turkin 68 f.) wurden verstanden: медведи, волки, рыси, лисицы, сурки и другие, коршуны, ястребы, вороны, галки, воробьи и иные. Dabei handelt es sich nicht um eine zoologi-

1 Unter промысловая дичь zählt Stromilov die Jagdobjekte der Pelztierjäger auf: соболь, куница, бобр, выдра, лиса, песец, горноста́й, хорек, медведь бурый и белый, волк, рысь, барсук (язвец), векша (веверица), норка (норица), сурок (хомек), заяц и росомаха (лесная собака), zur охотничья дичь rechnet er: вепрь, лось, олень, дикая коза, серна, сайгак, зубр, тур (дикий бык), дикие кони, барс или леопард, d. h. дичь umfaßt bei ihm die gesamte jagdbare Tierwelt. Diese Verwendungsweise widerspricht allen anderen russischen Quellen, hat jedoch ihre Bedeutungsparallele im Bedeutungsbereich des deutschen Begriffes "Wild". Die Zuordnung von Wolf, Fuchs und Hase zur Promyslovaja ochota läßt die auch in vorpetrinischer Zeit bereits verbreitete Sportjagdform der Psovaja ochota unberücksichtigt, während man in der Zuordnung von allem Schalenwild zur Ochotnickaja ochota eine Anlehnung an die in deutschen Jagddarstellungen ausführlich abgehandelte Hohe Jagd (auf Rot- und Schwarzwild, z. T. Rehwild, das zeitweilig einer Mittleren Jagd zugerechnet wurde) sehen kann.

sche Klassifizierung nach Fleischfressern und beuteschlagenden Tieren, wie es dem deutschen Begriff der Raubtiere, Raubvögel entspräche, vielmehr wird die Beeinträchtigung menschlicher Interessen durch bestimmte Vertreter der freilebenden Tierwelt bei der Begriffsbildung wirksam: сурки, вороны, галки, воробьи als landwirtschaftliche Schädlinge werden ebenso wie die Fleischfressenden dem Begriff der хищные звери и птицы zugeordnet. Dies ist um so auffälliger, als um dieselbe Zeit die Jagdgesetze für die unter russischer Verwaltung stehenden Teile Polens sowie für Finnland хищные звери im Sinne der zoologischen Klassifizierung als Fleischfresser einordnen. Heute werden хищные (Subst.) und плотоядные (Subst.) in der Jagdliteratur promiscue gebraucht (Chol.; Kal. 237 ff.; Atlas II 103 f.); хищник (Chol.; Nast.; Rom. 514) "fleischfressendes Tier" (Vierfüßler, Vogel); пернатые хищники (Sprav. 81 ff.; Rus. 15) "Greifvögel". Der alte Begriff der den menschlichen Interessen zuwiderhandelnden Tiere wird umschreibend durch вредные дикие звери (BSE 31/466: суслики, хомяки, водяная крыса, волк, ястреб и др.) ausgedrückt, der jedoch keinem jagdlichen Einteilungsprinzip entstammt.

1.1.2. Bezeichnungen des Wildes nach seinem Lebensraum

лесная дичь (Rjabov 6; Kal. 382; Rom.; Aksakov IV 176) "im Walde lebendes Wild" (von allen Autoren mit Ausnahme Aksakovs, der auch den Hasen hinzuzählt, wird nur Federwild aufgeführt: Birk-, Auer-, Haselwild usw.); боровая дичь (Chol.; Nast.; Rjabov 6; Och.min. 13; Kal. 118 und passim) "dass."; степная дичь (Chol.; Nast.; Rjabov 134; Aksakov 175) von Cholostov und der "Nastol'naja kniga" auf Steppenwild bezogen (Trappen u. a. Federwild), von Aksakov, Rjabov dem im freien Felde (im Gegensatz zum Waldwild) lebenden Federwild полевая дичь (Chol.; Nast.; Kal. 382; Rjabov 134; Aksakov IV 175) gleichgestellt (Rebhuhn, Wachtel u. a.), während die "Nastol'naja kniga" zwar wie Cholostov die beiden Begriffe trennt, aber auf ihre häufige Gleichsetzung hinweist. степняк bezeichnet bei Vavilov (II 6) einen Vertreter des in der Steppe lebenden Haarwildes: дзерен, джейран, сайгак; болотная дичь (Nast.; Rjabov 118; Kal. 118 und passim; Zerar 196; Rom.; Aksakov IV 175): охотники предпочитают всем остальным породам дичи болотную... к ней принадлежат дупельшнепы, бекасы, гаршнепы. Это аристократия дичи, к которой причисляется только вальдшнеп из лесного разряда (Aksakov ааО). Von diesem, vorwiegend an einen feuchten, moorigen Lebensraum gebundenen Federwild wird das auf das Vorhandensein offener Wasserflächen angewiesene водоплавающая дичь (Chol.; Nast.; Rjabov 49; Kal. 24 und passim; Rom.), auch водяная дичь (Aksakov IV 175) unterschieden (Enten, Gänse, Schwäne usw.); речные утки (Chol.; Och.min. 72; Kal. 181 und passim; Gur. II 30), auch настоящие утки (Chol.; Och.min. 72), благородные утки (s. o.) werden um ihres schmackhaften Fleisches willen unter den Enten besonders hervorgehoben im Gegensatz zu den (tranig schmeckenden) нырковые утки (s. u.) "Tauchenten", auch поморские утки (Gur. II 30) "Meerenten".

1.1.3. Bezeichnungen des Wildes nach seiner Behausung, dem Nistplatz

норник (Slov.AN; For.), норовой зверь (Slov.AN) "in Höhlen, Erdbauen lebendes Tier"; логовик (For.) "Tier, das kein festes Lager sondern im Gelände wechselnde Ruheplätze hat und nur in der Periode der Aufzucht der Jungen seßhaft wird"; земляные утки (Chol.) "in Erdbauen, -höhlen nistende Enten" (z. B. Brandente); дуплогнездники (Chol.) "in Baumhöhlen nistendes Federwild" (Schellente, seltener Stockente, Säger).

1.1.4. Bezeichnungen des Wildes nach Verhaltensweisen, besonderen Fähigkeiten, Zuständen

у т к а - р ы б а л к а (Rom.) "vom Fischfang lebende Ente mit tranigem Fleisch, die daher kaum bejagt wird"; н ы р я л ь щ и к (Rjabov 70 und passim) Bezeichnung hervorragend tauchender Enten, die schwer zu bejagen und daher eine reizvolle Beute sind : нужно быстро стрелять по оставшимся на поверхности и быть готовым к стрельбе по "ныряльщикам", так как, заслышав в воде звуки выстрелов, они сразу же станут выныривать и подниматься в воздух (Rjabov 70: von Schellenten); н ы р к о в ы е у т к и (Kal. 181 und passim), н ы р к и , Sg. н ы р о к (Chol.) werden von den настоящие утки (auch речные утки, благородные утки) unterschieden: sie sind stärker an das Leben auf dem Wasser gebunden, äßen nicht auf den Feldern (daher auch keine Bejagung auf dem "Entenstrich"), sondern tauchen nach tierischer Nahrung und haben daher traniges Fleisch. Nach einer auffällig gut entwickelten Fähigkeit erfolgt die Bezeichnung als п л а в у н (Vav. I 88), б е г у н (Vav. I 89), л е т у н (Rjabov 60; Vav. I 33): летуны чирки-свистунки превосходные (Rjabov 60). н о ч н и к (Chol.) heißt ein Tier, das seine Lebensaktivitäten nachts entfaltet und daher unter erschwerenden Umständen bejagt wird. Mit о д и н е ц (Chol.; Nast.; Kal. 215; For. 247) wird der Einzelgänger unter Wildarten benannt, die in Rudeln leben (ausgewachsener Wolf ohne Familie, alter Elch, Hirsch oder Keiler, die sich außerhalb der Paarungszeit vom Rudel absondern): самцы [кабанов] ... ведут отшельнический образ жизни и известны у охотников под именем "одинцов" (For. 247); х о л о с т я к (Chol.) "dass." (von Wolf, Hirsch); о т ш е л ь н и к (Rjabov 43) "einzeln, nicht gesellig lebendes Tier, Einzelgänger": вальдшнепы по характеру отшельники: большую часть времени они живут поодиночке, редко парочками и лишь во время перелета собираются в небольшие стайки (ebd.); п т и ц а т а б у н н а я (Rjabov 65 und passim) "gesellig lebendes Federwild": гуси - птица табунная (Rjabov 112); в о ж а к (Turov 144) "Leittier eines Rudels"; т о к о в и к (Chol.; Nast.; Vav. III 186; Žerar 27, 217) "balzender Auer-, Birkhahn; alter Hahn, der zuerst auf dem Balzplatz einfällt, um den sich die Balz der anderen Hähne konzentriert", dt. jgspr. "Platzhahn" (der vom Jäger erkannt werden muß und nicht beschossen werden darf, da sonst der Balzbetrieb abbrechen würde): токованье их происходит так: один тетерев, называемый по охотничьи токовик, прилетает до рассвета ... (Žerar 27); л и н н а я п т и ц а (Chol.), л е н н а я п т и ц а (Nast.), п о д л и н ь fem. (Nast.; Kal. 141 und passim; Rom.; Vav. III 193), о б л и н ь fem. (Nast.) "mauserndes Federwild; mausernder Vogel": в некоторых местах охотятся на тетеревиную подлинью (Vav. III 193); места массовой добычи подлинни морянки - остров Колгуев (Kal. 158); в середине месяца [июля] в средних и северо-восточных районах появление "подлинни" (мелетающие старые кряквы; Kal. 140); л и н о к (Turkin 193) "mausernder Vogel": битые линков (ebd.); л и н я к (Vav. IV 40) "dass.": на глубоком севере ловят гусей линяков тысячами, загоняя их в сети (ebd.); з у н е д о к у н ь (Dal' u. a. "Pelztier mit nicht ausgereiftem Fell" s. S. 211, 323.

1.1.5. Bezeichnungen des Wildes im Hinblick auf Standorttreue

о с е д л а я д и ч ь (Nast.) "Federwild, das im Herbst nicht nach Süden zieht" (Gegensatz: перелетная дичь s. u.), о с е д л ы е п т и ц ы (Kal. 90 und passim; Turov 212) "dass.": оседлые птицы, как, на пример, кавказский тетерев, на зиму спускаются из высокогорных березняков в зону темнохвойного леса (Turov 212); [в октябре] образуются зимние стаи оседлых видов [птиц] (Kal. 185); о с е д л ы й in Verbindung mit Haarwild (Kaz. 242; For. 246) bezeichnet Tiere, die einen festen Standort beibehalten, keine großen Wanderungen unternehmen (Gegensatz: ходовой, кочующий s. u.), in einem bestimm-

ten Gebiet dauernd leben (Gegensatz: набродный, матеклый s. u.), dt. jgspr. "Standwild" (Haar- und Federwild): оседлый зверь (Kaz. 242: vom Wolf), оседлые олени "Waldrentiere" werden nach Kirikov (II 101 ff.) noch heute im nördlichen Jakutien von den ходовые олени aus der Eis-meertundra unterschieden, die im Herbst und Frühjahr große Wanderungen un-ternehmen und dabei an den Engpässen der Wanderwege, beim Durchqueren der Flüsse bejagt werden (охота на плавях); местовая дичь, местовые птицы (Chol.; Nast.; Kal. 182) "Federwild, das alljährlich am selben Ort brütet" (aber im Herbst fortzieht; Gegensatz: пролетная дичь s. u.; jeweils vom Standort des Jägers aus gesehen), nach Cholostov auch gleichbedeutend mit оседлый gebraucht: сентябрьская охота с легавой по вальдшнепу легче августовской, поскольку она производится на высыпках (ско-пления сначала местных, а позже пролетных вальдшнепов; Kal. 182); местовые вальдшнепы (Kal. 86 und passim; Vav. III 172) "Wald-schnepfen, die am Ort brüten (und nicht zu diesem Geschäft weiter nach Nor-den ziehen)", dt. jgspr. "Stand Schnepfe"; летующие птицы (Chol.; For. 92) "Federwild, das nur den Sommer in einer bestimmten Gegend verbringt und im Herbst wieder fortzieht" (d. h. sachlich dasselbe wie местовая дичь); зимующие птицы (Chol.) "Vögel, die sich nur im Winter in einem bestimmten Gebiet aufhalten und im Frühjahr zu den nördlich gelegenen Nist-plätzen fortfliegen"; перелетная дичь (Rom.), перелетные птицы (Kal. 90 und passim) "Federwild, das im Herbst nach Süden zieht, Zugvögel": в северной части - сокол перелетная птица [Zugvogel], в средней и южной части - оседлая [Standvogel] или кочующая [Strichvogel] (Dem. 9); пролетная птица (Nast.; For. 79 u. a.) "durchziehendes, nördlicher nistendes Federwild, das nur im Frühjahr und Herbst auf dem Durch-zug bejagt werden kann"; пролетный бекас (Vav. I 29) "auf dem Durchzug befindliche, bejagbare Bekassine"; отлетная птица von Romanov (264) synonym für перелетная птица gebraucht, eigentlich Federwild auf dem Herbstzug nach Süden; отлетный дупель (Vav. I 27) "Doppelschnepfe unmittelbar vor dem Abflug in die Winterquartiere, die be-sonders träge ist und den Jäger nahe herankommen läßt", im Gegensatz zu прилетная дичь (Aksakov I 493) "im Frühjahr aus dem Süden zu-rückkehrendes besonders scheues Federwild". Beim Haarwild entspricht der Terminus проходной зверь (Chol.) für Wild, das sich auf einer großen Wanderung befindet. ходовой (Chol.; Turov 257) "auf der Wan-derung befindlich": летом встречается местовая белка, то есть живущая в дан-ном месте более или менее оседло, осенью начинается появление "ходовой" бел-ки (Turov 257); матеклый зверь (Chol.) "zufällig, vereinzelt in eine bestimmte Gegend geratenes Stück Wild (Haarwild)"; наброд-ные волки (4 dnja *115, 118) "in ein bestimmtes Gebiet neu einge-wechselte, nicht ortsansässige Wölfe": В Ивняках третий день слышны голоса. - Выводка там нет-с, - ответил Василий Егоров утвердительно, - разве наброд-ные. Из бора, может быть; там ... рубить начали (4 dnja *115).

1.1.6. Bezeichnungen des Wildes nach auffälligen äußeren Merkmalen

царек (Chol.) "Albino"; королек (Chol.) "dass."; auch Bezeich-nung eines auffällig schönen Tieres, einer seltenen Spielart einer Gattung; князек (Chol.; Zel. I 63) "Tier von auffälliger Färbung, Größe, mit einem ungewöhnlichen Merkmal ausgestattet". Die Bezeichnung geht nach Zelenin auf die Vorstellung von einem Herrn des Waldes, König der Tiere zurück. Bei den sibirischen Jägern gilt es als glückverheißender Talisman. рогач (Turov 118; Slov.AN) Bezeichnung des männlichen Tieres nach dem äußerlich vom weiblichen Stück unterscheidenden Merkmal bei den Geweih, Gehörn, Hörner tragenden Arten (Cerviden; auch Steinböcke), рогаль masc. (Chol.; Slov.

AN) "dass.", vgl. dt. jgspr. "der Geweihte" (vom Hirsch); ш и л ь н и к (Chol.) bezeichnet das junge männliche Stück bei Cerviden nach der Geweih-, Gehörnform, die nur aus einer Stange besteht und noch keine Vereckungen aufweist (zu шило "Ahle"), vgl. dt. jgspr. "Spieß"; ebenso gebildet ist в и л о ч н и к (Chol.) "Träger eines Gehörns, Geweihs, das eine Vereckung, also gabelförmiges Aussehen hat", dt. jgspr. "Gabler". д о л г о н о с и к (Rjabov 124 f.) Bezeichnung von Schnepfenvögeln, die auf dem auffällig langen Schnabel dieser Tiere beruht, vgl. dt. "der Vogel mit dem langen Gesicht": за бекасами и другими долгоносиками можно охотиться с легавой собакой (Rjabov 125); ч е р н ь fem. Koll. (Chol. 16; Dem. 89) der Beizjagd entstammender zusammenfassender Ausdruck für Rabenvogel (auf die bis ins 17. Jahrhundert mit Falken gebeizt wurde). ч е р н а я д и ч ь begegnet in verschiedenen Bedeutungen: als Bezeichnung der Wildschweine scheint es durch Levšin (31 und passim) als Lehnübersetzung zu dt. "Schwarzwild" (im Gegensatz zu Rotwild, beide der Hohen Jagd zugehörig) in die russische Jagdliteratur eingebracht worden zu sein, um dann seine weitere Existenz in Wörterbüchern (Dal' IV 594) als totes lexikalisches Material zu fristen. Dal' erwähnt daneben eine zweite Bedeutung als kollektive Bezeichnung von Enten, Schnepfen, Rebhühnern, er nennt черная белка alle Eichhörnchenfarbvarietäten mit Ausnahme der чистая (голубая) белка und legt damit eine Deutung von черн^{ый} im Sinne von "nicht edel" (im Gegensatz zu красная дичь s. o.) nahe. Wegen der doppelten Bezeichnungsfunktion von дичь für Wild, dessen Fleisch genießbar ist, und Federwild im engeren Sinne, wird das letztgenannte häufig durch Hinzufügung des Attributs пернатый eindeutig bestimmt: п е р н а т а я д и ч ь (Kal. 65 und passim; BSE 31/466; Och.min. 13; Sprav., Index), auch п е р н а т ы е Subst. (Rom. 294; Vav. I 20): царство пернатых (Rom.); места, куда улетают на зиму пернатые ... (Vav. aaO); п е р о Koll. (Chol.; Rjabov, Titel; Aksakov IV 172) "dass.": охота по перу (Chol.; Rjabov aaO); ни пера, как говорят охотники (Aksakov aaO: kein Stück Federwild war zu sehen); auch im Jägergruß und Wunsch für eine erfolgreiche Jagd: ни пуха, ни пера! (Chol. u. a.; dabei wird aus Tabu Gründen das Nichtbegegnen mit Haarwild - пух- und Federwild - перо - gewünscht, vgl. den deutschen Wunsch für erfolgreiches Gelingen eines Vorhabens "Hals- und Beinbruch!"). Zu den zusammenfassenden Bezeichnungen nach körperlichen Merkmalen gehören auch die Unterteilungen des Haarwildes nach der Gestalt der unteren Extremitäten: з в е р ь л а п и с т ы й (Nast.; Dal'), zu dem Wolf, Fuchs, Bär, Vielfraß, Dachs und Luchs (großes Haarraubwild) gezählt werden. Nach Dal' dient der Terminus jeweils auch zur Bezeichnung der genannten Gattungen, was von Zelenin mit Taburücksichten erklärt wird. (Vgl. auch den Gebrauch von гонять в пазанок für "Hasenjagd" in der Handschrift Qx 7, s. S. 97) з в е р ь к о п ы т ч а т ы й (Dal'), к о п ы т н ы е з в е р и (BSE 31/465; Kal. 195 und passim) "Huftiere", dt. jgspr. "Schalenwild". Die Sowjetenzyklopädie (31/465 f.) unterscheidet bei Haarwild пушные und копытные звери, verwendet also heterogene Unterscheidungsmerkmale, die aus der jagdlichen Praxis der Erwerbsjäger übernommen sind: beide Arten liefern Bälge, Häute, копытные звери sind davon zusätzlich als Fleischlieferanten zu unterscheiden.

1.1.7. Bezeichnungen des Wildes nach Jagdzeiten, Jahreszeiten

Die Bezeichnung des Wildes in Anlehnung an die Namen der Jahreszeiten erfolgt im Hinblick auf jahreszeitlich bedingte Verhaltensweisen, unterschiedliche körperliche Verfassung des Wildes: im Frühjahr vom Zug nach dem Süden heimkehrendes Federwild ist abgezehrt, scheu, läßt Hund und Jäger nicht an sich herankommen: в е с е н н и й б е к а с (Rom.), в е с е н н я я п т и ц а (Žerar 148). Im Sommer zieht sich das Federwild zur Mauser in Dickungen

Sümpfe zurück, es ist schwer zu erreichen: л е т н и й б е к а с , л е т н и й д у п е л ь (Rom.); Aksakov (IV 187) bezieht den Terminus auf die Jungen des jeweiligen Sommers. Im Herbst, wenn das Federwild nach Beendigung der Mauser und Aufzucht der Jungen, nach reichlicher Sommeräsung für den Winter gerüstet ist, beginnt die eigentliche Jagdzeit des Ružejnyj ochotnik: о с е н н и й б е к а с , д у п е л ь (Rom.) sind infolge ihrer Schwere träge Vögel, die den Jäger nahe herankommen lassen und vor dem vorstehenden Hund fest halten: осенние перепела заслуженно признаются охотниками как отличная дичь (Rjabov 136); с словом "осенний" соединено представление о самых лучших августовских и сентябрьских охотах, когда жиреет вся болотная дичь, дупель и гаршнеп высыпает на открытые места и выдерживают полную стойку собаки (Rom.); в п о р е (Chol.) "Zustand des Wildes nach beendeter Mauser und guter Sommeräsung": Когда утки в поре (Titel einer Erzählung von Ju. Nagibin).

1.1.8. Bezeichnungen aus dem Bereich "Wild im Jagdbetrieb"

с и л ь к о в а я д и ч ь (Rom. 447) "in Schlingen gefangenes Wild, das im Vergleich zum geschossenen wenig Zerstörungen im Wildpret aufweist"; д и ч ь р а н н е г о б о я (Rjabov 42) "vor dem Einsetzen der ersten Fröste erlegtes Federwild" (gilt als qualitativ minderwertig); п о д р а - н о к (Nast.; Och.min. 143; Kal. 41 und passim; Turov 41; Enc. 42/644), п о д р а н к а (Nast.) "angeschossenes Stück Haar-, Federwild": во избежание большого количества подранков следует начинать стрельбу, когда очертания токующих птиц достаточно вырисовываются (Kal. 103). Aus dem Gewohnheitsrecht der Ružejnye ochotniki stammen die Begriffe ч у ж а я п т и ц а (Žerar 174) "ein Stück Flugwild, das von einem Jagdgenossen oder dessen Hund hochgemacht wurde, aber nicht diesem, sondern einem anderen Jäger schußgerecht kommt": стрельба по чужой птице допускается, когда тот, кто ее нашел, кричит: тиро! (ebd.) und п е р е м е с т и в ш а я с я п т и ц а (Rom.) "von einem Jäger oder dessen Hund hochgemachtes Stück Federwild, das sich in Sichtweite niederläßt". (Beim erneuten Aufstehen gehört der Schuß dem Jäger, der das Wild zuerst aufgestört hat.) п о д с а д н ы й з в е р ь (Nast.) "bei der Erziehung der Hetzhunde (борзые), Lajkas zur Raubzeugschärfe in der Hundeabrichtung verwendeter Wolf, Bär". (Nicht alle gefangenen Wölfe werden getötet, sondern viele zu diesem Zweck geschont, vgl. auch сострунить волка S. 207).

1.1.9. Allgemeine Bezeichnungen des einzelnen Tieres

Zur Bezeichnung des einzelnen Tieres einer beliebigen Wildart werden von allen Autoren ohne Einschränkung auf bestimmte Tiere folgende Termini gebraucht: г о л о в а (Rjabov 4 und passim; Kal. 196 f. und passim; For. 229): ... и первый табунок крякв (голов восемь) налетел на меня ... (Rjabov 109), dazu п о г о л о в ь е "Anzahl der Tiere einer bestimmten Gruppe"; п л е м е н н о е п о г о л о в ь е (Kal. 72) "zur Erhaltung der Art, Weiterzucht in einem bestimmten Gebiet erforderliche Anzahl von Tieren": вместо огульного уничтожения зайцев нужно, чтобы к заключительному периоду, зимовок оставалось небольшое поголовье ... (ebd.); о с о б ь fem. (Rjabov 120; Kal. 48 und passim; For. 5; Turov 230): ... те единичные особи [кавказского оленя], которые еще встречаются в лесистых горах ... (Turov 230); рябчик иногда образует табунки до 20 - 30 особей (Kal. 63); ш т у к а (Kal. 35 und passim; For. 32 und passim; Rom.; L. Tolstoj XVIII 173) dt. jgspr. "Stück".

1.1.10. Allgemeine Bezeichnungen des männlichen und weiblichen Tieres

с а м к а (Kal. 60 und passim; Gubin 83; Men'šov 17) als Bezeichnung für das weibliche Stück und с а м е ц (ebd.) für das männliche Tier findet auf alle Wildarten Anwendung. с а м о ч к а (Rjabov 34) und с а м ч и к (ebd.) sind die entsprechenden Deminutiva mit gleichem Geltungsbereich. Die Verwendung eines Pronomens zur Bezeichnung eines Tieres kehrt wieder als Ersatzwort für den Bären он, сам, dazu самух und самиха (s. u. S. 330). Ebenso auf alle Tierarten erstrecken sich м у ж и ч о к (Dal'; Men'šov 23) und ж е н к а (Men'šov 17). Aus dem Bereich der Haustiere genommen sind die Bezeichnungen п е т у х (Nast.; Rjabov 140; Turov 38; Fokin 77 f.) für die männlichen Vertreter der wildlebenden Hühnervögel (Auer-, Birk-, Haselwild, Rebhühner u. a.): Орский мог ударить только по одному молодому петуху (Fokin aaO: Auerhahn), к у р о ч к а (Turov 43 u. a.) für das entsprechende weibliche Stück: курочка (фазанка) несет от 10 до 15 яиц (Turov aaO), sowie bei den großen Cerviden (Elch, Maral, Izjubr', Edelhirsch und Ren) und dem Wisent б ы к (Chol.; Nast. 243; Kal. 101; For. 237 und passim; Turov 233 und passim; Sprav. 47 und passim) für die männlichen und к о р о в а (Nast. 243; Kal. 60 und passim) für die weiblichen Tiere: необходимо внимательно следить за тем, чтобы не стрелять коров, так как старые быки к этому времени [в январе] могут быть без рогов (Kal. 60: Elche). Die Bezeichnung des Hunderüden к о б е л ь wird auch auf die männlichen Tiere bei den wildlebenden Caniden angewandt (Chol.; Bulat 490: Wolf, Fuchs, Seehund u. a.).

Für die Bezeichnung des männlichen bzw. weiblichen Stückes der einzelnen Arten ist das grammatische Genus des Gattungsnamens entscheidend: feminine Appellativa benennen zugleich den weiblichen Vertreter dieser Art, z. B. у т к а als Name der Art und Bezeichnung der weiblichen Ente. Die Bildung der entsprechenden Benennung des anderen Geschlechts erfolgt in der Regel durch Suffigierung: лосиха zu лось, оленюха, оленуха zu олень usf. Zur abweichenden Regelung bei den Beizvögeln s. S. 192.

1.1.11. Bezeichnungen des Muttertieres

Als Bezeichnungen des Muttertieres sind м а т к а und с т а р к а, offenbar jedoch mit unterschiedlichem Anwendungsbereich üblich. с т а р к а (Chol.; Nast.; Rjabov 18 und passim; Vav. III 194 und passim; Men'šov 31) meint bei Federwild das weibliche Tier, das Junge betreut, führende Henne, Ente usw.: настоящий охотник из каждого выводка оставляет, кроме старки, еще парочку молодых самок (Rjabov 28) und wird bei Haarwild nur von der führenden Wölfin, die ein Geheck von Jungwölfen hat, gebraucht (Chol.). Breiter ist der Anwendungsbereich von м а т к а (Chol.; Nast.; Rjabov 125; Kaz. 218; Kal. 117 und passim; Turov 89 und passim; For. 238; Rom.; Vav. II 9 und passim; Žerar 48; Aksakov IV 527), das sowohl das führende Muttertier bei Federwild als auch bei Haarwild (belegt für Schalenwild, Wolf und Schneehase) bezeichnet und in einer übergreifenden Bedeutung das tragende sowie überhaupt geschlechtsreife weibliche Stück erfaßt: собака поднимает где-нибудь от выводка чирковую матку, и она долго кружится возле нас с тревожным криком (Turov 89); перед опоросом матка отделяется и в чаще леса устраивает подобие гнезда из травы и хвороста (Kal. 101: Wildschwein); гон пятнистых оленей происходит в октябре ... взрослые сильные быки в это время собирают стада из нескольких маток (Sprav. 50). Das Empfinden eines ungenügenden Hinweises auf die Muttertätigkeit in der auf dem Altersunterschied zum Jungtier beruhenden Bezeichnung старка kann zur Bildung von с т а р к а - м а т к а (Kal. 150) geführt haben: стрельба старки-матки недопустима, без матки выводок часто гибнет (ebd.). Dieses Alterselement wird weiter ausgebaut in dem Terminus п е р е с т а р к а (Chol.) für das überalterte weibliche

Stück, das keine kräftige Nachkommenschaft mehr bringt (und daher dem Hegeabschuß unterliegt). Mit **нетель** fem. (Chol.) wird ein jagdwirtschaftlich unproduktives, unfruchtbares weibliches Stück Schalenwild (mit Ausnahme des Schwarzwildes) bezeichnet, dt. jgspr. "Gelttier; Geltricke", aber auch junge geschlechtsreife Tiere, die noch nicht gesetzt haben; **птица - на седака** (For. 55) "brütender Vogel".

1.1.12. Allgemeine Bezeichnungen nach dem Lebensalter

молось fem. Koll. (Rjabov 59 und passim; Dem. 38) "Jungwild, Nachwuchs" (von Haar- und Federwild): гнезда свои ястребы обычно устраивают в лесу, где молодь разных лесных млекопитающих и птиц доставляет им обильную и легкую добычу (Dem. 38); **молодняк** (Nast.; Rus. 15; Och.min. 12; Kal. 46 und passim; Turov 149) "dass.": дождливая и холодная погода в первые дни молодняка вызывают повышенную смертность зайчат (Rus. 15); отстрел и отлов молодняка всех диких копытных животных ... (Och.min. 12). Von diesen beiden kollektiven Bezeichnungen der noch nicht ausgereiften Nachkommenschaft des Haar- und Federwildes scheint **молодняк** die gebräuchlichere zu sein. (Fn. 1) **детеныш** (Tur. 233; Rom.) "Jungtier" (Haar- und Federwild). Nur für junges Haarwild wird **прибылой** auch Subst. (Nast.; Kal. 96 und passim; Ven. 293) zur Bezeichnung des noch nicht einjährigen, im laufenden Jahr "hinzugekommenen" Jungtieres verwendet, und zwar insbesondere für den Jungwolf (Nast.; Kal. 35) und Junghasen (Chol.; Rus. 16; Gubin 84; Enc. 12/148; Vav. II 18; Men'šov 29; Bogdanov *174): к сезону охоты на каждого взрослого зайца приходится один прибылой (Rus. 16); **сеголетка** (Nast. 238; Kal. 150; For. 111), **селеток** (Dal') "Jungtier des laufenden Jahres" (Haarwild); **перярок** wird überwiegend zur Bezeichnung des einjährigen Wolfes verwendet (Chol.; Nast.; Gubin 83, 105), im "Kalendar' ochoty" (171) aber auch auf Eichhörnchen bezogen. **ломчак** "einjähriger Jungbär" (Nast. 417; Atlas II 108; Turov 246), aber auch "Hirsch im zweiten Lebensjahr" (Nast.; Men'šov: ломшак). **переток**, **перетокка** bezeichnet das einjährige Tier von Fuchs (Nast.; Chol.; Gubin 84) und Wolf (Chol.; Žerar 212; Ven. 278). **медокунь** fem., **медокунк** (Dal') ist die aus der Sprache der Erwerbsjäger stammende Bezeichnung des noch nicht ausgewachsenen Pelztieres, dessen Balg die volle Reife fehlt. Jagdliche Bezeichnungen des jungen Federwildes sind neben dem gemeinsprachlichen **птенец**, das zur Unterscheidung vom ausgewachsenen Tier gebraucht wird, **пуховик** (Kal. 140 und passim) "Jungvogel im Flaumkleid": в среднеазиатских районах в первой и второй декадах выводки у мраморного чирка разного возраста: от пуховиков до летных молодых (Kal. 141); **поршок** (Chol.; Nast.; Kal. 151; Vav. II 147 und passim; Rom.; Aksakov IV 496; Uspenskij *71), **паршок** (Žerar 211; Men'šov 27) "Jungvogel, der noch kein voll ausgebildetes Federkleid besitzt und daher nur über kurze Strecken flattern kann" (von Auer-, Birk-, Haselwild, Rebhühnern u. a.): тетеревята через несколько дней получают способность перепархивать с одного места на другое, что и подало повод их называть поршками (Vav. III 188); Men'šov definiert: Jungwild, das eben zu fliegen beginnt. Dies findet seinen sprachlichen Ausdruck in **слеток** (Chol.; For. 77; Rom.), **слетыш** (Rom.), die von Romanov ausdrücklich als synonym zu поршок genannt werden; **перелетыш** (Chol.) "dass.". **леток** (Nast.) bezeichnet den flügge gewordenen Jungvogel. Entscheidend für das Einsetzen der Bejagung ist die Ausbildung der Flugfähigkeit, das "Beflogensein": **летный** (Chol.; Rjabov 76; Kal. 134; For. 75) "flügge, beflogen" (Gegensatz: нелетный : [в июле] ... одновременно с летными вывод-

1 **молодняк** bezeichnet auch jungen Pflanzenwuchs (Nast.; Slov.AN).

ками имеется еще значительное количество мелетных (Kal. 134); к а в а ш (Rom.; Arch.) "Jungvogel des Wasserwildes". Ausgewachsenes, fortpflanzungsfähiges Haar- und Federwild wird als м а т е р ь й , м а т е р о й (Chol.; Nast.; For. 153; Enc. 12/148; Rom.; Men'šov 23; Ven. 293) bezeichnet: матерый волк (Nast.); матерая утка (Nast.); м а т е р и к (Chol.; Kaz.; Gubin 84; Nekrasov I 35) "ausgewachsener männlicher Wolf als Führer eines Rudels" (Familienverbandes); "ausgewachsener Hase". Wenn Rusanov (14) von в з р о с л ы е о с о б и spricht, folgt er dabei der heutigen Tendenz zur Verwendung gemeinsprachlicher anstelle tradierter fachsprachlicher Ausdrücke.

Gleiche Benennungen für die Jungtiere mehrerer Arten entsprechen zum Teil zoologischer Klassifizierung, sind jedoch alt, wie ein Vergleich mit anderen slavischen Sprachen zeigt (s. S.56f): т е л е м о к (Kal. 101 und passim; Sprav. 54 und passim) für die Jungtiere von allen Cerviden mit einem Beleg für die ungewöhnliche Verwendung beim Jungtier der Dzeren-Antilope (Sprav. 34); к о т е м о к (Kaz. 250 f.; Och.min. 43; Sprav. 27) für die Jungtiere der Feliden (Luchs, Wildkatze); щ е н о к , щ е н е н о к , щ е н я , щ е н е ц ist die übliche Bezeichnung der Jungtiere der Caniden (Och.min. 41 und passim; Kal. 192; For. 159; Sprav. 24; Vav. III 119), in den genannten Quellen aber auch für die Jungtiere von Marder, Iltis und Vielfraß gebraucht mit einer offensichtlichen Tendenz zur Ausbreitung auf die Jungen aller Pelztierarten. Die Verwendung von я г н е м о к für die Jungtiere der Wildschafe (Sprav. 57), Bergziegen, Gamsen und Steinböcke (Kal. 130 und passim) sowie Džejran-Antilopen (For. 107) und к о з л е м о к für Džejran-Antilopen (Kal. 101 und passim), Steinböcke (Turov 121; Sprav. 55 f.), Gamsen (Turov 114) wird nicht genau auseinandergehalten, nur bei Rehwild (Nast. 245; Kal. 101; Vav. III 52) ist die Festlegung auf козленок im Hinblick auf дикая коза "Reh" und дикий козел "Rehbock" eindeutig.

1.2. Bezeichnungen von Bastarden

Neben dem Gebrauch von gemeinsprachlichen Bezeichnungen des Mischlings zweier Arten п о м е с ь fem. (Nast.), у б р о д (Nast.), в ы б л я - д о к (Rom.) und у б л ю д о к (Nast.; Rom.) werden von den Jägern folgende Mischlinge unter den Beuteobjekten besonders benannt: т у м а к (Chol.; Nast.; Kaz. 228; Gubin 95; Vav. II 12; Žerar 87 und passim; Ven. 278; zu turkotat. tuma "Mischling", s. Vasmer EWb. III 151) "Nachkomme aus einer Kreuzung von Feld- und Schneehase, der sich nach Einsetzen des Haarwechsels im Herbst durch sein weiß-grau geschecktes Fell sowohl bei белая als auch черная тропы von der Färbung des Bodens abhebt". Dal' gibt eine Verwendung von тумак als allgemeine Bezeichnung des Tiermischlings an, hebt aber auch den Gebrauch besonders für den Bastard von Schnee- und Feldhasen hervor. к и д у с (Chol.; Sprav. 14), к и д а с (Chol.; For. 209) "Kreuzungsprodukt von Zobel und Baumarders von zobelähnlichem Aussehen, jedoch mit dem Kehlfleck des Baumarders, längerem Schwanz und größerem, nicht so seidigem Haarkleid"; м е ж н я к (Chol.; Nast.), м е ж н и к (Rjabov 8) "Mischling von Auerhahn und Birkhahn"; sowohl Cholostov wie auch Rjabov beschreiben nur Hähne, was auf die ähnliche Farbgebung von Auer- und Birkhahn zurückzuführen sein wird, so daß ein weiblicher Bastard allenfalls durch abweichende Größe unterschieden werden könnte. Die balzenden Hähne mit dem Auerhahnstoß und dem violetten Schimmer des Birkhahngefieders sowie den Balztönen eines Birkhahns mußten dem Jäger dagegen auffallen und wurden benannt; dt. jgspr. "Rackelwild"; т е м н о - с е р ь й г л у х а р ь (Chol.) "Mischling von gewöhnlichem Auerwild und Gebirgsauerwild"; Terminus und Beschreibung bei Cholostov beziehen sich auf ein männliches Stück mit der gleichen Begründung wie im Falle des Rackelhahns (s. vor.).

1.3. Bezeichnungen der einzelnen Arten

1.3.1. Haarwild

Hase: Der Name **з а я ц** (Chol.; Nast.; Rus. 5 und passim; Vav. II 12; Mjatlev 18; Dal'; Gur. II 10 f.) wird von den Jägern regelmäßig dann verwendet, wenn eine Abgrenzung gegen andere Wildarten vorgenommen wird (z. B. Hetzjagd auf den Hasen und nicht auf **красный зверь**). Wo sich jedoch die Lebensräume der verbreitetsten Hasenarten **р у с а к** (Chol. 65; Nast.; Rus. 5 und passim; Atlas II 35; Mjatlev 18; Vav. II 12; Dal'; Ven. 178; Gur. II 10 f.) "Feldhase" (in Süd- und Mittelrußland) und **б е л я к** (Nast.; Atlas II 26; Rus. 6 und passim; Mjatlev 18; Vav. II 12; Dal'; Žerar 84; Gur. II 10 u. a.) "Schneehase" (in Nord- und Mittelrußland sowie in Sibirien verbreitet) überschneiden, wird im Hinblick auf die verschiedene Verhaltensweise bei der Bejagung (der Schneehase ist ein Waldbewohner und nutzt die Deckungsmöglichkeiten des Geländes bei der Flucht, während der Feldhase offenes Gelände als Lebensraum bevorzugt und im freien Feld sich bei der Flucht auf seine Geschwindigkeit verläßt) im Sprachgebrauch der Jäger zwischen beiden Arten unterschieden. Die Namen beruhen auf der unterschiedlichen Färbung des Winterbalges: der Schneehase bekommt nach dem Haarwechsel im Herbst ein weißes Winterkleid. **т о л а й** (Chol.; Nast.; Atlas II 40; Dal'; mong. tulai, burjat. tulaj "Hase", s. Vasmer EWb III 114, 117, 150), **т а л а й** (Rus. 5 und passim), **т о л о й** (Men'šov 32) kleiner, in den Steppen und Bergen Zentralasiens und im Transbaikalgebiet verbreiteter Hase. Zu **т у м а к** "Bastard von Schnee- und Feldhase" s. o. Als Objekt sportlicher Formen der Bejagung ist der Hase schon in der Chronik belegt (vgl. die Zitate S. 14, die auf eine Verfolgungsjagd zu Pferde schließen lassen), auch Herbersteins Bericht von dem Jagdvergnügen Vasilijs III. bei der Hetzjagd mit Hunden auf ausgesetzte Hasen hat keine Nutzzagd zum Thema, innerhalb der Psovaja ochota nahm der Hase als Jagdobjekt einen bedeutenden Platz ein, und er ist eines der Massenobjekte der Sportjagd mit der Flinte bis heute geblieben. Im Volksglauben ist der Hase in vielfältiger Weise mit dem Wirken jenseitiger Mächte verbunden worden. (Fn. 1) Die besondere Bedeutung, die er infolge dieses vielseitigen, wenn auch verschieden motivierten Interesses gewonnen hat, drückt sich in einer großen Zahl von Nebenbezeichnungen aus.

Bezeichnungen nach auffälligem Äußerem (Fn. 2): **у ш к а н** (Nast.; Vav. II 12; Sib.; Dal': Sib., Arch., Orenb.), **л о п о у х и й** Subst. (Chol.; Dal') haben die langen Ohren zur Bezeichnungsgrundlage, **к о с о й** Subst. (Chol.; Rus. 37; Dal') kann sich auf das stark überbaute Hinterteil des Ha-

1 Havers (51) weist auf das Fehlen einer gemeinindogermanischen Bezeichnung für den Hasen hin, was auf Sprachtabu schließen läßt. In den Ersatzwörtern überwiegen Bezeichnungen nach der Fellfarbe: ahd. haso, angelsächs. hara "der Graue", lit. širvis "Hase" zu širvas "grau" und den auffällig langen Ohren: griech. λαγῶς < λαγῶδς für *(s)lagōusos "Schlappohr", ossetisch tārquš "Langohr" u.a. (ebd.). Die russischen Namen des Hasen **кривень**, **ко-сой**, **ушкан** u. a. deutet Zelenin (Tabu slov I 96 f.) als neue Ersatzbezeichnungen. Vgl. hierzu auch den Hinweis von Kuprin auf die Tatsache, daß Hasenfleisch von der bäuerlichen Bevölkerung nicht genossen wurde (s. S. 213); slav. *zajęсь wird von Vasmer (EWb. I 446) als ursprünglich "Springer" gedeutet.

2 Alle diese Hasennamen ersetzen **заяц** als Oberbegriff und können sich sowohl auf **русак** wie **беляк** beziehen. Vavilovs **ушкан**, nach seinen Angaben nur in Sibirien gebräuchlich, meint, der geographischen Distribution der beiden Arten entsprechend, den **беляк**.

sen beziehen, so wie к р и в е н ь masc. (Zel. I 96: Pskov; Dal') auf den krummen Rücken hinweist (vgl. dt. jgspr. "der Krumme"). к у ц ы й Subst. (Chol.; Dal'; Bogdanov *173) benennt den Hasen als Kurzschwänzigen (Fn. 1). куцый, косой und лопухий werden von Cholostov als scherzhafte Namen gekennzeichnet, ebenso кривень bei Dal': надул вас куцый (Bogdanov aaO); косой лежит иногда невероятно крепко (Rus. 37). в ы т о р о п е н ь masc. (Dal' I 670: Smolensk, Orel) bezeichnet den Hasen nach dem Eindruck, den das aufgestörte, eilig aufstehende und flüchtende Tier erweckt, в ы ц а р а п е н ь masc. (Zel. I 98: im ehemaligen Gouvernement Ekaterinoslav) nach der Eigenart, in der Nähe seines Lagers Scharrstellen im Boden zu hinterlassen, an denen der Jäger die Nähe des Tierlagers erkennt (s. вырелка, накопы S. 389, auch поковы, копанки S. 388; Fn. 2). Nach einem bevorzugten Aufenthaltsort erfolgten die Bildungen г у м е н н и к (Kal. 228; Aksakov IV 460) für den Feldhasen, der sich im Winter in der Nähe der Dreschteme aufhält, und к о в ы л ь н и к (Mjatlev 18) für den Hasen, den der Jäger im hohen Steppengras findet. Unmittelbaren Bezug zur Jagd ausübung haben die Bezeichnungen н а с т о в и к (Nast.), das den während der Harschschneezeit erlegten Hasen benennt (zur Bedeutung "Junghase von ersten Wurf" s. u.; Fn. 3) und п у т а н и к (Kaz. 106) als scherzhafte Bezeichnung nach der Eigenart, die zum Lager führende Spur zu verwirren und sich dadurch vor dem Überraschtwerden auf dem Ruheplatz zu sichern. Aus dem affektiven Bereich stammende Bildungen sind р у с а ч и н а (Bogdanov *171), з а й ч и н а (ebd. 172) "Prachtkerl von einem (Feld-)Hasen".

1 Vgl. dazu bei Kaindl (Die Huzulen. Wien 1894, S. 123): to taka czysta prawda, jek u zajecia douhyj fist "das ist so reine Wahrheit, wie des Hasen Schweif lang ist".

2 Die bei Nowikowa (93) gegebene Erklärung ist bei einer so offensichtlichen Beziehung zwischen dem arttypischen Verhalten und der entsprechenden Benennung abzulehnen. Die Verbindung zu цапанать wird zwar gesehen, aber nicht begründet, das Präfix вы- völlig aus dem Zusammenhang mit цапанать gelöst gedeutet: "das Präfix вы- im Sinne von 'aus, heraus' bezeichnet wahrscheinlich das plötzliche Auffahren des Hasen aus seinem Versteck". Die Behauptung "Der aufgescheuchte Hase fährt aus seinem Versteck auf und bleibt verduzt eine Weile stehen, bevor er flieht" (ebd.) widerspricht der Realität ebenso wie der von Nowikowa im folgenden Absatz gegebenen Interpretation von выторопень "der Aufgescheuchte": "der Hase fährt plötzlich von seinem Ruhelager auf und ergreift hastig die Flucht" (ebd.). Zieht man einerseits die von Zelenin (Tabu slov I 96) beschriebene Scheu der ländlichen Bevölkerung vor der Begegnung mit dem Hasen, die als böses Omen gedeutet und daher vermieden wird, und andererseits die Bedeutung der Scharrspuren des Hasen als Zeichen der Anwesenheit des Wildes für den Jäger in Betracht, so scheint selbst die Deutung von выцапанень als Tabuwort bei Zelenin (aaO) fraglich und die Namengebung viel eher in scherzhafter Weise jagdlich motiviert zu sein.

3 Bunin gibt in der Erzählung "Lovčij" (IV 402) noch eine weitere Verwendung, etwa im Sinne von "Hase, dem der Jäger während der Zeit, wenn der Schnee verharscht, d. h. im Februar, begegnet" an, vgl. das Gespräch zwischen dem alten Lovčij und dem Enkel des Hausherrn: ... Если же взять, к примеру, зайца, так он бывает, во первых, февральский, настовик ... - Почему настовик? - По той причине, что о ту пору снег уж крепко занастел, коркой, настом покрылся, а он любит по этому насту жировать ... он только с жиру играет, жирует. И это настовик называется.

Zu заяц, das neben der Art auch das männliche Tier bezeichnet, wird зайчиха (Atlas II 31; Vav. II 17; Dal'; Zerar 86) als Benennung der Häsinn gebildet, ebenso р у с а ч и х а (Kaz. 228) zu русак.

Nach dem Lebensalter werden unterschieden: **настовик** (Chol.; Nast.; Rus. 14; Kal. 80 und passim; Gubin 84; Vav. II 17; Enc. 12/148; Men'šov 24; Ven. 285) "zur Zeit des Harschschnees im Spätwinter gesetzter Hase, Hase vom ersten Satz des laufenden Jahres" (weitere Bedeutungen s.o. S. 326); **мартовик** (Nast.; Ven. 285) "im März gesetzter Hase"; **смытник** (Enc. 12/148; Vav. II 18; Aksakov IV 449) "Ende April gesetzter Hase" (im Enciklopedičeskij slovar' und bei Vavilov als Hase vom zweiten Satz bezeichnet); **летник** (Rus. 14; Enc. 12/148; Vav. II 18; Aksakov IV 449), **летняк** (Dal') "Ende Juni gesetzter Hase" (von Vavilov als Hase vom dritten Satz, von Rusanov als vom zweiten Satz stammend bezeichnet; Fn. 1), synonym dazu gebraucht werden die Bezeichnungen **травник** (Rus. 14; Enc.; Vav.; Aksakov, alle aaO) nach dem üppigen Graswuchs und dem damit verbundenen reichlichen Nahrungsangebot für die Jungtiere dieser Würfe, **колосовик** (Rus. 14; Kal. 126), **колосник** (Men'šov 19) nach der zu dieser Zeit erfolgenden Ährenbildung des Getreides, **гречишник** (Chol.; Nast.; Gubin 84; Men'šov 15) nach dem Setzen zum Zeitpunkt der Buchweizenaussaat. Im Hochsommer, wenn das Getreide in Garben steht, werden die **подкопеновики** (Ven. 285) geworfen, **листопадники** (Chol.; Nast.; Rus. 14 und passim; Kal. 147; Gubin 84; Enc. 12/148; Vav. II 18; Men'šov 22; Ven. 285; Aksakov IV 449) heißen die im September, vor oder während des Blätterfalls geborenen Junghasen, von Cholostov, Vavilov, Veneslavskij als letzter, von Rusanov als dritter bzw. letzter Satz bezeichnet (Fn. 1): только поздныши-листопадники еще мелки, но и они в массе уже похожи на зайцев, по которым выстрел не противопоказан (Rus. 26); **ярыши** (Enc. 12/148; Vav. II 18; Men'šov 35; Aksakov IV 449) "Hasen des letzten Satzes im Herbst bei spät einsetzendem Winter"; **яровик** (Chol.; Slov.AN; Dal') bezeichnet dagegen einen Hasen, der zur Zeit des Aufgangs des Sommergetreides geworfen wurde, also später als die настовики. **прибьшлишко** (Nast.) ist die Bezeichnung eines Junghasen aus einem Satz des laufenden Jahres, vgl. hierzu **прибылой** sowie für die weiteren Altersbezeichnungen **матерой**, **материк** o. S. 323f.

Das *Wildkaninchen* **дикий кролик** (Nast.; Atlas II 44; Dal') ist in Rußland erst Ende des 19. Jahrhunderts aus Westeuropa eingeführt worden, hat keine große Verbreitung erreicht und ist jagdwirtschaftlich ohne Bedeutung.

Der *Fuchs* **лисица** (Slov.AN u. a.), **лиса** (Nast.; Slov.AN) hat eine hervorragende Stellung innerhalb des russischen Jagdwesens sowohl als Beuteobjekt und Vertreter des **красный зверь** in der Psovaja ochota als auch um seines Balges willen in der Erwerbsjagd und den heute gepflegten Formen der Sportjagd mit der Schußwaffe. (Nach den Angaben des "Spravočnik promyslovogo ochotnika" steht der Fuchs in der Qualität des Balges an dritter Stelle im Pelzwerkaufkommen der UdSSR.) Mit dem Hasen teilt er die Einschätzung als furchteinflößendes Seelentier, Wesen mit dämonischem Charakter, was sich im Fehlen einer einheitlichen indogermanischen Bezeichnung und in

1 Die differierenden Angaben können auf Beobachtungen in verschiedenen geographischen Breiten zurückgehen (nördlicher lebende Tiere bringen in Abhängigkeit vom rauheren Klima weniger Würfe). Aksakov (IV 449) bezieht sich bei den Termini **настовики** (Junge des ersten Wurfes), **летники** и **травники** (zweiter Wurf) und **листопадники** (dritter Wurf) ausdrücklich auf die Jungen des Schneehasen und verlegt die Bezeichnung der Jungtiere eines weiteren Wurfes (**смытники**, s. o.) in südlichere Gouvernements.

Ersatznamen nach Fellfarbe, Gevatterschafts- und Taufnamen um der sprachlichen Intimitätsbezeugung willen ausdrückt (Havers 47 ff.). Neben dem europäischen Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) лис(и)ца in der Sowjetunion vorkommende Arten sind: к о р с а к (Nast.; For. 152; Vav. II 70; Gur. II 7), kleiner als der Rotfuchs, mit minderwertigerem Fell, in Steppengebieten lebend, und к а р а г а н к а (Chol.; Kal. 39; Dal') in Turkestan.

Bezeichnungen des Fuchses nach dem Haarkleid: с и в о д у ш к а (Chol.; Kaz. 231; Kal. 39; Sprav. 24; Vav. III 107 f.; Dal'; Men'šov 31), auch ч е р н о д у ш к а (Vav. III 107; Dal') "Rotfuchs mit dunklem Brustfleck und dunklem Bauch, dunkler Unterwolle", dt. jgspr. "Kohlfuchs"; о г н е в к а (Chol.; Kal. 39; Dal'), о г н я н к а (Gubin 93; Vav. III 107; Gur. II 6) "Fuchs mit leuchtend rotem Haar und besonders wertvollem Balg" (in Sibirien, auf Kamtschatka); к р е с т о в к а (Kaz. 232; Sprav. 24; Vav. III 107 f.; Men'šov 20; Gur. II 6) "Fuchs mit dunklem Streifen entlang des Rückens und quer über die Schultern", dt. jgspr. "Kreuzfuchs"; к н я з е к (Dal') "weißer Fuchs" (vgl. o. S. 319 князек); ч е р н о б у р а я л и с и ц а , ч е р н а я л и с и ц а (Vav. III 107 f.; Gur. II 6) "Fuchs mit dunkelbraunem bis schwarzem Haar" (eine Form des Melanismus, die als besonders wertvoll gilt), auch ч е р н о б у р к а (Klemm). Bezeichnungen nach dem Standort: е л о в к а (Nast.; Ven. 278) "Fuchs, der sich in Fichten-, Nadelwäldern aufhält"; б е р е з н я ч к а (Nast.; Ven. 278) "Fuchs, der Laubwälder als Standort bevorzugt"; з м и е в к а (Nast.; Ven. 278) "Fuchs, der im hohen Steppengras lebt" (den der Jäger sich dort schlangengleich hindurchwinden sieht). к у р я т н и ц а (Chol.; Dal') bezeichnet den Fuchs als Hühnerdieb. Zu den Vertrautheit beschwörenden Nennungen gehört die Bezeichnung als к у м у ш к а (Vav. II 29 und passim), eigtl. "Gevatterin", sowie mit dem Eigennamen л и с а П а т р и к е в н а (Vav. III 109), die ihren Ursprung jedoch in der Volkssprache haben dürften und im Sprachgebrauch der Hetzjäger nur die emotionale Bindung an den Gegenstand jagdlicher Passion ausdrücken. Zu dem Gattungsnamen л и с (и) ц а , der auch zur Bezeichnung des weiblichen Tieres dient, wird л и с , л и с о в и н (Chol.; Nast.; Slov.AN; Dal') für den Fuchsrüden gebildet.

Die Bezeichnungen verschiedener Altersstufen erfolgen mit Hilfe allgemeiner Termini zur Angabe von Reifegraden bzw. nach vorgegebenen Bildungsmodellen: л и с е н о к , щ е н е н о к (wie bei allen Caniden) "Fuchswelpe, der von der Fuchsfähe gesäugt bzw. mit Futter versorgt werden muß"; п р и б ы л а я л и с и ц а (Gubin 84) "Jungfuchs aus dem Wurf des laufenden Jahres"; п о д л и с о к , л и с а н е д о к у н ь , н е д о л и с о к (Dal') "noch nicht ausgereifter Fuchs" (im Hinblick auf die Fellqualität); п е р е т о к (Chol.; Nast.; Gubin 84), п е р е т о к а (Chol.) "einjähriger Fuchs" (auch einjähriger Wolf); м а т е р а я л и с и ц а (Gubin 84) "ausgewachsener Fuchs mit zwei und mehr Lebensjahren"; м а т е р у щ а я л и с и ц а (Gubin 84) "Fuchs von mehr als fünf Jahren mit abgenutzten Zähnen".

Nicht nur als Vertreter des красный зверь, dessen Verfolgung durch die Hundemeute dem Psovyj ochotnik eine aufregende und spannungsreiche Hetzjagd verspricht, sondern vor allem auch als Bedroher der Viehherden lebte der Wolf in der Vorstellungswelt des russischen Menschen. Aus den Erfordernissen der Jagd und der Auseinandersetzung mit dem Herdenräuber entstanden die Bezeichnungen für den in Rußland verbreiteten und gefürchteten wehrhaften Vertreter des Haarraubwildes.

Neben der russischen Entsprechung в о л к zu urslav. *vьlkъ ist die volkssprachliche Bezeichnung б и р ю к (Chol.; Kal. 241; Vav. III 92; Dal'; Zerar 198) verbreitet, die nach Zelenin (I 36) als Ersatzwort aus Tabugründen aus dem Turkotatarischen entlehnt worden ist. (Zur Herkunft aus

dem Iranischen über das Turkotatarische, wohin es gleichfalls als Ersatzwort entlehnt worden war, s. Vasmer EWB. I 87.) с е р ы й Subst. (Dal'; Drijanskij *105; Mel'nikov *159) ist umschreibende Benennung nach der Haarfarbe: ... стая [гончих собак], которая помкнула по волку и в мгновение ока поставила серого на ваш лаз ... (Drijanskij aaO); - Эх, ружья-то нет: пугнуть бы серых - молвил Стуколов (Mel'nikov aaO); з в е р ь (Dal'; Bunin IV 402 s. Zitat u. s. v. лобан) in der Verwendung zur Bezeichnung der Art ist nach Zelenin auf Sprachtabu für волк zurückzuführen. Ein ausgewachsener Wolf ohne Rudel wird als х о л о с т ы к (Chol.) bezeichnet, als в о л ч о к nach Dal' ein kleiner, schlecht entwickelter, kümmernder Wolf (aber nicht Jungwolf), was im Hinblick auf die Fellqualität der Sprache der Erwerbsjäger entstammen könnte. о д н о г н е з д н я к (Gubin 93) ist die Bezeichnung für Wölfe aus demselben Geheck. Wesentlich für die Form der Bejagung ist die Bestimmung des Alters der Tiere, weil damit zu bestimmten Jahreszeiten bestimmte Verhaltensweisen verbunden sind: щ е н е м о к ist allgemeiner Terminus für die auf die säugende bzw. Futter herbeischaffende Mutter angewiesenen Jungtiere der Caniden, в о л ч е н о к die entsprechende artbezogene Bildung; п р и б ы л о й в о л к (Nast.; Kal. 70; For. 153; Mjatljev 18; Gubin 83) "Jungwolf aus dem Wurf des laufenden Jahres": в период гона ... прибылые волки держатся в одиночку и группами в районах, не занятых разбившимися на пары волков (Kal. 70); п е р е я р о к (Chol.; Nast.; Kal. 70; For. 153; Mjatljev 18; Gubin 83 und passim) "einjähriger Wolf": если старая волчица погибла, ее место [в стае] занимает той из молодых волчиц-перярок, которая пришла в состояние течки раньше других (Kal. 70); волки-перярки при гнезде бывают (Gubin 105); п е р е т о к (Chol.; For. 153; Mjatljev 18; Žerar 212) "dass."; п е р е л е т о к (Dal'; Ven. 278) "dass."; г н е з д а р ь masc. (Chol.; Nast.; Gubin 83; Enc. 50/708) "Wolfsrüde, der ein Geheck betreut"; auch allgemeine Bezeichnung eines ausgewachsenen Wolfes, der Junge führt; г н е з д а р и (Kal. 168; Gubin 105) "Wolfseltern, Alttiere, die Junge führen": гнездари при гнезде находятся, т. е. отец и мать волчат большею частью находятся при гнезде, при детях (Gubin 105); гнездари [под гоним] часто возвращаются на логова (Kal. 168); г н е з д а р к а (Chol.; Nast.; Gubin 83) "führende Wölfin, Wölfin als Familienmutter"; л о б а н (Chol.; Bunin IV 402) "ausgewachsener Wolf": это как про зверя говорят, про волка: прибылой, значит молодой, а если старый, то это в просторечии лобан, матерый (Bunin aaO); м а т е р о й Subst. (Chol.; Nast.; Mjatljev 18; Gubin 83; 4 dnja *121), м а т е р ы й Subst. (Chol.; Nast.; Rjabov, Uničtožat' 20; L. Tolstoj X 248) "ausgewachsener Wolf von mehr als zwei Jahren; Wolfsrüde als Führer eines Rudels": при приближении человека к волчьему логову матерый и волчица сразу же уходят (Rjabov aaO); м а т е р и щ и й Subst. (L. Tolstoj X 255) Augm. zu vor.: 0, материщий какой, - сказал он. - Матерый, а? - спросил он у Данилы, стоявшего подле него. - Матерый, ваше сиятельство, - отвечал Данило, поспешно снимая шапку (ebd.); м а т е р и к (Kaz. 246; 4 dnja *121) "Wolfsrüde als Führer eines Gehecks; ausgewachsener Wolf": - Отдали голоса? - спросил Н. - К утру уже отдали, когда погода поразведрилась; один матерой, три перярка-с и шесть молодых. Да вот я Игнатия, чуть еще брезжится стало, на горе поставил смотреть, не вышли бы, подлые, так он говорит, часа так два назад еще материк от речки ввалился (4 dnja aaO); с т а р и к (Chol.; Nast.; Gubin 83; Vav. II 49) "Wolf von mehr als fünf Jahren mit abgenutzten Zähnen, abgebrochenen Fängen (Eckzähnen)"; с т а р у х а (Nast.) wird dagegen synonym zu гнездарка verwendet und nicht als feminines Äquivalent zu старик. о д и н е ц (Nast.) "Wolf als Einzelgänger, der wegen seines hohen Alters keinen Nachwuchs mehr hat" (vgl. dazu jedoch o.: холостяк).

Der Bär **м е д в е д ь** masc., zu urslav. *medvěď "Honigesser", der nach Zelenin (Tabu slov I 101 ff.) bei allen Ostslaven mit dem "Herrn des Waldes" in Verbindung gebracht und für den menschlicher Ursprung angenommen wurde, hat unter allen Tierarten die größte Zahl an Ersatznamen aufzuweisen, die das Unwirksamwerden des ursprünglich gemeinslavischen Ersatznamens verdeutlichen. Eine Trennung zwischen volkstümlicher Namengebung und jagdlich motivierten Benennungen ist kaum zu treffen, da bei den Jägervölkern und Erwerbsjägern die Rücksichtnahme auf den Herrn des Waldes eine wesentliche Rolle bei der Herausbildung eines besonderen Sprachgebrauchs gespielt hat. Nach auffälligen körperlichen Merkmalen, bestimmten Verhaltensweisen der Tiere gebildete Ersatzwörter, die auf eine unmittelbare Tierbeobachtung zurückgehen, dürften jedoch im jägersprachlichen Bereich ihren Ursprung haben.

Auf dem Gebiet der UdSSR werden drei Arten von Bären angetroffen: **б у р ы й м е д в е д ь** "Braunbär", der einzige Vertreter aus der Familie der Ursiden, auf den die Jagd ausgeübt wird, das Beutetier der **медвежатники** beim **медвежье поле** in den zurückliegenden Jahrhunderten; **б е л ы й м е д в е д ь** "Eisbär", **о ш к у й** (Chol.; Nast.; Kal. 241; Dal'), **у ш к у й** (Chol.), eine Entlehnung aus dem Syrjänischen (s. Vasner EWb. II 297), ist die im Norden übliche Bezeichnung; **ч е р н ы й м е д в е д ь**, auch **г и м а л а й с к и й м е д в е д ь** (Chol.; Nast.) "Schwarzbär".

Die Meidung der Nennung des Bären mit seinem eigentlichen Namen wird am deutlichsten in der ersatzweisen Verwendung von Pronomina wie: **о н**, **с а м** (Zel. I 103: Olonec-Gebiet), **с а м у х а** für die Bäarin (Zel. aaO: Vlgd.) und **с а м и х** (ebd.) für den Bären; gleiche Funktion hat die Einengung des übergreifenden Namens **з в е р ь** zur Bezeichnung einer Art (vgl. o. s. v. волк), die nach Zelenin (aaO 104) bei allen Großrussen verbreitet ist; **з в е р и н а** (Zel. aaO: Irkutsk) "dass."; **л а п и с т ы й з в е р ь** (Dal'), auch **ч е р н ы й з в е р ь** (Dal'; Zel. aaO) ist besonders in Sibirien gebräuchlich und an der Kolyma nur so, wo die obligatorische Verwendung des Attributs in der in derselben Gegend üblichen Bezeichnung des Elches als **з в е р ь** begründet ist: **медведь** - "зверь", как называют его местные промышленники (Turov 3); **зверь**: так называют в Сибири собственно медведя (Men'sov 18). Unmittelbaren Bezug auf den Bären als Herrn des Waldes haben **л е с н о й б а р и н** (Dal'), **х о з я и н** (Belege bei Zel. I 102), **с т а р и к** (ebd.) bei den Russen an der Kolyma, das dort auch den Hausherrn bezeichnet (Fn. 1); **д е д у ш к а** (Zel. I 102) ebenfalls an der Kolyma (Fn.2). Bezeichnungen mit Taufnamen deuten Vertrautheit oder je nach Formulierung Ehrfurcht und Respekt an: **м и ш к а** (Dal'; Zel. I 103 mit weiteren Belegstellen), Koseform zu Michail, wird weitgehend als Gattungsname empfunden, auch **к о с о л а п ы й м и ш к а** (Chol.; Ust. 49; Zel. I 103), **М и х а и л о И в а н ы ч г о с п о д и н Т о п т ы г и н**, **М и х а и л И в а н ы ч** (Chol.), **Г е р а с и м П о т а п о в и ч**, **п о т а п ы ч** (Dal'; weitere Belegstellen bei Zelenin aaO 103 ff.), für die Bäarin **М а т р е н а**, **А к с и н ь я** (Belegstellen ebd.). Bezeichnungen nach dem Lebensraum sind: **у р м а н н ы й** Subst. (Dal': zu урман "dichter Wald mit morastigem Boden"), **р а м е н с к и й** Subst. (Dal'), **р а м и н с к и й** Subst. (Zel. I 101; zu рамень "großer dichter Wald";

1 Zum Gebrauch des gleichen Ersatznamens bei Tungusen, Schweden und anderen Völkern s. Zelenin, Tabu slov I 102.

2 Vgl. dazu vujko "Onkel" als Bezeichnung des Bären bei den Huzulen, striko Mijo "Onkel Mischa" in Montenegro "dass." (Zelenin, Tabu slov 103).

Fn. 1). Bezeichnungen nach besonderen Ernährungsgewohnheiten: **о в с я н и к** (Chol.; Nast.; Atlas II 107; Dal' II 311; Ven. 278) "Bär, der im August die unreifen Haferähren ausknautscht und dabei die Haferfelder verwüftet"; **м у - р а в я т н и к** (Chol.; Nast.; Atlas II 107; Dal'), **м у р а в е й н и к** (Chol.; Vav. III 73; Dal'; Ven. 178) "junger Braunbär, der gern Ameisenpuppen verzehrt"; **с т е р в я т н и к** (Nast.; Atlas II 107; Vav. III 73; Ven. 278) "alter Bär, der fleischliche Nahrung bevorzugt, und zwar als Fleisch von Fallwild, Aas (стрѣва) oder als gerissene, selbst getötete Beute". Bezeichnungen nach Verhaltensweisen: **б е р л о ж н и к** (Chol.) "Bär, der sich in seine Höhle zum Winterschlaf zurückgezogen hat"; Gegensatz: **ш а - т у н** (Chol.; Kal. 34; For. 160; Vav. III 79) "Bär, der keinen Winterschlaf hält, weil er entweder keine Gelegenheit zur Mast im Herbst hatte oder aus seinem Winterlager aufgestört worden ist"; **т о п т ы г и н** (Chol.; Vav. II 54; s. auch o.) bezeichnet den Bären nach dem schwerfällig scheinenden Gang, **к о с о л а п ы й** Subst. (For. 101, s. auch o. косолапый мишка) nach dem Gang mit nach innen gekehrten Pfoten spitzen. **л о м а к а**, **л о м ы г а**, **к о с т о п р а в** (alle Dal' II 311) beziehen sich auf die Stärke des Bären und ihre Auswirkung in der hautnahen Auseinandersetzung mit dem Jäger. **к о с м а т ы й** Subst., **к о с м а ч**, **м о х н а т ы й** Subst. und **м о х - н а ч** (alle Dal' II 311 und Zel. I 105) haben das zottige dichte Haar des Bären zur Bezeichnungsgrundlage. Benennungen der Bäarin: **м е д в е д и ц а** (Dal' u. a.), **м е ч к а** (Dal' u. a.) Dem. zu медведь (s. Vasmer EWb. II 128); **м а т у х а** (Dal'; Zel. I 103) "Bäarin, die Junge führt", **м а т и к а** (Zel. I 103: Olonec-Gebiet); zu **самуха**, **Матрена**, **Аксинья** s. o.

Bezeichnungen der Bären nach dem Lebensalter: regulär gebildete Benennung des auf die Fürsorge der Mutter angewiesenen Jungtieres ist **м е д в е ж е - н о к**; **ц ы п л е н о к** (Zel. I 103: Kolyma-Gebiet) eigtl. "Küken" und **к о ш л е н о к** (ebd.: an der Vjatka) werden von Zelenin (ebd.) als Ersatzwörter für медвежонок gedeutet. **п е с т у н** (Chol.; Nast.; Atlas II 108; Kal. 144; Sprav. 29; Vav. III 79; Dal' II 311; Men'sšov 30; Žerar 214) "Bärenjunges im Alter von ein bis zwei Jahren, das sich bei der Mutter hält" (Fn. 2): летом медведицы с новорожденными медвежатами или же с молодыми приплода прошлого года "пестунами" кочуют по угодьям (Sprav. 29); **л о н ч а к** (Chol.; Atlas II 108; Tur. 246) "dass.": ... наблюдал медведицу с четырьмя лончаками, то есть с прошлогодними медвежатами (Туров ааО); лончаки - медвежата, родившиеся в предыдущую зиму ... ложатся [на спячку] с яловой медведицей (Atlas ааО); **п е с т** (Dal') "ausgewachsener Bär".

1 I. Michajlov (Chozjajstvenno-statističeskie očerki Astrachanskoj gubernii 1851, S.170; zit. n. Zelenin, Tabu slov I 101) berichtet, daß die Großrusen von Astrachan' auf dem Wasser den Bären nicht beim Namen nennen dürfen, sonst erhebt sich ein Sturm, statt dessen gebrauchen sie die Bezeichnung **раминский**, auch **аев**, **ас** (kirgisisch). Nach Zelenin handelt es sich um ein Worttabu im Hinblick auf die angenommene Feindschaft zwischen dem Herrn des Waldes (**леший**) und dem Wassergeist (**водяной**).

2 Die Existenz von **пестуны** als Bärenkinder von mehr als einem Lebensjahr, die bei der Mutter bleiben, wird im "Atlas ochotnič'ich i promyslovych ptic i zverej" (II 108) in Zweifel gezogen: Существуют рассказы о пестунах, т. е. о двухлетних медвежатах, остающих при самках, когда у них появился следующий выводок, но многими наблюдателями существование пестунов отрицается. Поводом к рассказам о них может служить большое различие в размерах новорожденных медвежат. Если пестуны и бывают, то лишь как крайне редкое явление.

Für den *Elch* ist neben der russischen Entsprechung л о с ь masc. zu ur Slav. *olsъ die Bezeichnung с о х а т ы й Subst. (Chol.; Nast.; Vav. III 11; Dal'; Zel. I 93; Sib.), л о с ь с а х а т ы й з в е р ь (Žerar 207), с о х а ч (Zel. aaO) für den Geweihträger (vgl. соха "Gabelstange") verbreitet. An der Kolyma wird mit der übergreifenden Bezeichnung з в е р ь die Art benannt (Zel. I 93), dieselbe Bedeutungseinengung von kyl "wildes Tier" zu "Elch" ist nach Zelenin (aaO) auch bei den Jakuten üblich. Mit л о п а т н и к (Chol.; Nast. 238) wird der alte Elch nach der ausgeprägten Schaufelform seines Geweihs benannt (vgl. dt. jgspr. "Schaufler" für den ausgereiften Damhirsch mit ähnlicher Geweihbildung) im Gegensatz zu Elchen, deren Geweih keine Schaufelbildung aufweist: рога оленеобразные (Nast. 238). лось und сохатый bezeichnen das männliche Tier, dazu gibt Dal' für Sibirien den Gebrauch der Bezeichnungen волин, волюн (das zu вол "Ochse" zu stellen ist; dazu auch воленок ebd. "Elchkalb") an. Allgemein verbreitet und über den russischen Raum hinausgehend ist die Bezeichnung des männlichen Stückes mit dem Namen des männlichen Hausrindes б ы к (Kal. 74; For. 233; Vav. III 22), л о с ь - б ы к (Nast. 238) "Stier" (so auch in deutscher Jägersprache). Das weibliche ausgereifte Tier heißt л о с и х а (Kal. 101; Vav. III 22; Dal'), с о х а т а я Subst. (Dal'), с о х а т и ц а (Dal'), л о х м а (Dal') sowie к о р о в а (Dal'), л о с и х а - к о р о в а (Nast. 238) den Bezeichnungen des männlichen Tieres entsprechend. л о с е н о к ist die reguläre Bildung zur Bezeichnung des noch saugenden Jungtieres neben dem bei allen Cerviden üblichen т е л е н о к , zu воленок s. o. Das weibliche Kalb wird als т е л о ч к а (Kal. 117) vom männlichen Kalb б ы ч о к (ebd.) unterschieden, das einjährige Kalb bei Men'sov (22) als л о н ш а к bezeichnet (vgl. hierzu den Terminus лончак für den gleichaltrigen Jungwolf bzw. Fuchs, alle zu лони "im vergangenen Jahr" zu stellen); л о с ь с с п и ч к а м и bei Žerar (207) als Bezeichnung eines Jungelches, der zwei unvereckte Stangen als erste Geweihform schiebt, ist eine Übernahme aus Levšin (49), der damit den "Spießhirsch" seiner Vorlage (Göchhausen 22) wiedergab und einer beim Rotwild (Edelhirsch) gekennzeichneten Zustand auf den sachlich entsprechenden bei den Elchen übertrug.

Die zoologische Art *Hirsche* б л а г о р о д н ы е о л е н и ist auf dem Gebiet der Sowjetunion vertreten durch е в р о п е й с к и й о л е н ь "Edelhirsch, Rothirsch" (im europäischen Rußland, auf der Krim, im Kaukasus; auf die geringen Bestände wird keine Jagd ausgeübt), и з ю б р ь м а s c . "Gelbsteißhirsch" (in Ostsibirien und im Fernen Osten), м а р а л (in Sibirien) und х а н г у л , т у г а й н ы й о л е н ь "Buchara-Hirsch" (in Zentralasien). олень bezeichnet die Art und das männliche Stück: в отличие от лосей настоящие олени в период спаривания обычно держатся группами: один взрослый самец, две-три взрослые способные размножаться самки и несколько молодых оленей (Kal. 174). о л е н е в ы е Subst. (Slov. AN) "Hirsche, Cerviden" (оленный bezieht sich dagegen nach den Angaben des Slovar' AN auf die Rentierzucht, s. u. северный олень). Besondere Bezeichnungen des männlichen Tieres beruhen auf dem Merkmal des Geweihtragens: р о г а ч (Kal. 83 und passim u. a.), р о г а л ь (Nast. 243; Turon 232; Bil'fel'd *146): после рева крупные старые рогачи либо держатся в одиночку либо объединяются друг с другом (Kal. 196); перед глазами его [охотника] ясно рисуется гордый рогаль (Bil'fel'd aaO); п а н т а ч (Nast. 243; Kal. 129) "Basthirsch", bezeichnet den Hirsch nach dem Stand der Geweihbildung, der Ursache für die Bejagung von Gelbsteißhirsch und Maral ist: dem jungen Bastgeweih панты, das zur Gewinnung von Pantocrin dient. р а з б о й н и к (Chol.) "Hirsch, dessen Geweih keine Vereckungen aufweist und dessen dolchartige Stangen bei Brunftkämpfen die Gegner ernsthaft gefährden" (vgl. in

der deutschen Jägersprache die Bezeichnung eines Rehbocks mit dieser Gehörnbildung als "Mörderbock"; Fn.1). Als Bezeichnung des weiblichen Tieres innerhalb der Familie der Hirsche findet man in der Jagdliteratur л а н к а (Chol.; Slov.AN; Turov 217), auch л а н к а - с а м к а (For. 236), да л а м ь fem. (Slov. AN; Dal'; mit lautlichen Entsprechungen in anderen slavischen Sprachen und daher gemeinslavisches Erbwort) in der jagdlichen Praxis wegen dessen zweiter Funktion als Bezeichnung des Damwildes ablöste (Fn.2): ... самки [кавказского оленя] или, как здесь их называют, ланки (Turov 217). Die Notwendigkeit, die gleichlautende Bezeichnung des weiblichen Tieres der Edelhirsche von dem Gattungsnamen einer anderen Art zu trennen, hat die Bildung von Formen wie о л е н у х а (Slov.AN; Och. min. 62) für das weibliche Stück des олень (auch bei Maral und Gelbsteißhirsch), о л е и ю х а (Slov.AN) nach einem produktiven Modell zur Ableitung der Bezeichnung weiblicher Tiere vom Stamm der Namen der männlichen Tiere gefördert. In gleicher Weise erfolgte die Bildung von м а р а л у х а (Sprav. 49) zu марал. Die Jungtiere werden einem allgemeinen Bildungsmodell für die Namen der Jungtiere entsprechend als о л е н е н о к bzw. т е л е и о к (wie bei allen Cerviden) bezeichnet. м е т е л ь fem. (Kal. 150, 197) "zweijähriges weibliches Tier, das noch nicht geworfen hat", dt. jgspr. "Schmaltier": при старых самках часто можно наблюдать двухгодовалых телок (метелей; Kal. 197); д в у х г о д о в а л а я т е л к а (Kal. 197) "dass."; л о н ч а к , л о н ш а к (Nast.) "einjähriger Hirsch"; п о -

- 1 Die Bezeichnung betrifft nicht den Junghirsch, dessen erstes Geweih ebenfalls aus kurzen Spießen besteht, sondern erfaßt das ausgewachsene Tier nach einer individuellen Eigenart mit schädlicher Auswirkung in jagdwirtschaftlicher Sicht. Ein разбойник muß aus hegerischen Gründen aus der Wildbahn genommen, d. h. abgeschossen werden.
- 2 Das auf europäischem Boden nicht heimische Damwild war auch in Rußland erst spät eingeführt worden (erste Belegung für das Großherzogtum Litauen im Jahre 1617, s. Kirikov II 91) und blieb in seiner Verbreitung ebenso wie in Westeuropa auf Parkhaltung beschränkt. Die Bezeichnung mit dem Namen des weiblichen Tieres der Art Hirsche kann über die Ähnlichkeit der Gestalt, insbesondere im Hinblick auf die Größenverhältnisse im Vergleich zu anderen Cerviden (Reh, Elch) erfolgt sein. Es muß auffallen, daß die Bildung einer besonderen Bezeichnung für das weibliche Tier der Edelhirsche und des Damwildes zu einem Zeitpunkt erfolgt, da das Damwild im 20. Jahrhundert aus den Parks in die freie Wildbahn gelangt und damit den Status jagdbaren Wildes erhält. Nach den Angaben des Slovar' AN ist ланка erstmalig lexikographisch im Wörterbuch von Ušakov (1938: Bd.2) erfaßt. Bei Dal' fehlt für лань der Hinweis auf die Bezeichnung des Damwildes, und im Enciklopedičeskij slovar' (33/330) wird es nur als Gatterwild beschrieben. Eine dem doppelten Bedeutungsgehalt von лань entsprechende auch formale Unterscheidung des Wortkörpers wurde erforderlich, als in der jagdlichen Praxis Edelhirsche und Damwild, die beide gleiche Biotope benötigen und daher auch räumlich vereint auftreten konnten, in ein gemeinsames Blickfeld des Jägers gerieten und damit klare terminologische Unterscheidungen getroffen werden mußten. Nach den Quellenbelegen ist der zeitliche Zusammenfall der Entstehung des Terminus ланка mit dem Auftreten der neuen Wildart in der freien Wildbahn offensichtlich. Die im Slovar' AN beibehaltene Doppeldeutigkeit von лань registriert Sprachgebrauch des 19. Jahrhunderts, während durch die gleichzeitige Aufnahme des Lemmas ланка den heute gültigen Verhältnissen Rechnung getragen wurde.

б о ч н ы й о л е н ь (Kal. 174) Bezeichnung eines geringen Hirsches, der kein eigenes Brunftrudel hat, dt. jgspr. "Beihirsch": иногда невдалеке от такой группы [gemeint ist ein Brunftrudel] держится второй самец, так называемый "побочный" (Kal. 174); г и р ь к о (Vav. III 36: Ostsib.) "Jung-hirsch". Da die Hirsche bei regelmäßiger, ungestörter Geweihentwicklung mit jedem Lebensjahr bis zum Erreichen einer bestimmten Altersgrenze eine stärkere Vereckung aufweisen, ist die Bezeichnung des männlichen Tieres nach der Anzahl der Geweihenden ein Hinweis auf ein bestimmtes Lebensalter: 14 - к о н е ч н и к (Kal. 174) "Vierzehnder": к началу рева самцы появляются в районах обитания самок, причем наблюдения показывают, что сильные самцы 9 - 11 лет от роду (14-конечники) появляются одними из первых (ebd.).

Für *Damwild* wird neben der Gattungsbezeichnung л а н ь fem. (Chol.; Nast.; Slov.AN; Ban. 65; Kir. II 91) auch д а н и э л ь masc. (Chol.; Nast.; Ban. 65; Enc. 33/330) in gleicher Funktion gebraucht; л а н к а (Chol.) benennt das ausgewachsene geschlechtsreife weibliche Stück. Die gleiche Armut an besonderen Termini, die sich aus dem jungen Auftreten des Damwildes als jagdbares Wild erklärt, weist der gefleckte Rothirsch, Koll. "Sikawild", п я т н и с т ы й о л е н ь (Chol. 82; Ban. 65 f.; For. 241; Sprav. 50) auf. Cholostov nennt lediglich ц в е т о к - о л е н ь als poetische Benennung des Sikahirsches. Beide Arten haben nur geringe Verbreitung. Für die Bezeichnung der Jungtiere ist т е л е н о к (Ban. aa0) belegt.

Die in den Wörterbüchern, offiziellen Berichten und wissenschaftlichen Abhandlungen übliche Bezeichnung des *Reh(wilde)s* ist к о с у л я (Nast. 244; Slov.AN; Ban. 64; Kal. 58; For. passim; Sprav. 51; Vav. III 50), к о з у л я (Slov.AN; Vav. III 50), das jedoch in Jagdschilderungen hinter dem Gebrauch von д и к а я к о з а (Nast. 244; Ban. 64; Slov.AN; Och.min. 143; For. passim; Turov 94 und passim; Enc. 44/500; Dal') zurücktritt: несколько раз между деревьями мелькают дикие козы... Нам нужно добыть косуль для нашей коллекции, но стреляем без результата (Turov 94). Häufig ist in Jagddarstellungen der Wegfall des Attributs zu beobachten: к о з а (Kal. 196; Turov 133; Vav. III 52 und passim): охота на коз (Turov 133); промышленники, чтобы приманивать коз в свои снасти, должны узнать, какое растение они в данном году предпочитают (Vav. III 52); коза не крепка на рану (ebd. 55); для коз [при охоте с гончими на косуль] характерны большие круги и склонность давать пряника (Kal. 196) "für Rehwild ist die Flucht in großen Kreisen bzw. in gerader, vom Jäger fortführender Richtung charakteristisch". Das der gemeinslavischen Bezeichnung des Rehs entsprechende russische серна ist heute so stark an die Vorstellung "Gemse" gebunden, daß selbst der ausführlich registrierende Lexikograph Dal' den Gebrauch von серна, сарна auf der Krim und in den westlichen Gouvernements zur Bezeichnung des Rehwildes ausdrücklich als fehlerhaft ablehnt. Der Name косуля, козуля, nach den Angaben des Slovar' AN im Wörterbuch der Akademie von 1792 (Slovar' Akademii Rossijskoj T.III. SPB. 1792) als козуля erstmalig lexikographisch festgehalten (die entsprechende erste Belegung von косуля erfolgte 1864 im Wörterbuch von F.Toll' und V. R. Zotov: Nastol'nyj slovar' dlja spravok po vsem otrasljam znanija. Bd. II - III. SPB. 1863-64), dürfte seinerseits eine suffixale Ableitung mit -уля in affektiver Bedeutung (nach баба: бабуля; капризуля u.a.) zu коза sein, die auf die Begegnung der Russen bei der Besiedlung Sibiriens mit den wesentlich stärkeren sibirischen Arten des Rehwildes zurückzuführen ist. (Fn. 1) Im Kontakt mit der ansässigen Bevölkerung wurden von den russi-

1 косуля wäre dann als später entstandene phonetische Variante zu deuten, wie es die lexikographische Belegung nahelegt.- Vgl. hierzu auch Vavilovs Bemerkung zur Verbreitung des Rehwildes: козули в европейской России стали почти редкостью, так их мало; другое дело на границе с Азией, в Ураль-

schen Siedlern und Jägern auch einheimische Gattungsbezeichnungen übernommen: елик (Chol.), илик (For.) in Kasachstan, элик (Chol.; alle zu turk. elik "Rehbock", s. Clauson 11) in Kirgisien, гуран (Chol.; Ban. 64; For.; Men'šov 15: "Rehbock") in Sibirien und im Fernen Osten. Für die Ukraine gibt Vavilov (III 50) eine Bezeichnung als белогузка nach dem weißen Steißfleck an, das dem polabischen bletje peisde (Juglers Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch 30) entspricht. Die Bezeichnung des männlichen Tieres ist козел (Nast. 245; Kaz. 258; Kal. 83; For. 154 und passim; Vav. III 50), auch козел-рогач (For. 156) und verbleibt damit im Bereich der Termini um коза, wie die übliche Bezeichnung des weiblichen Tieres lautet. Von козен wird bei Vavilov (III 50 f.) als Bezeichnung des weiblichen Tieres durch Suffigierung козлуха gebildet, was sich mit der gemischten Verwendung von козел und косуля bei Kazanskiј als Artbezeichnung deckt, wobei an beiden Vorgängen ein Übergang der Gattungsbezeichnung vom Namen des weiblichen Tieres auf den des männlichen Stückes, wie es überwiegend den Verhältnissen bei anderen Arten entspricht, abzulesen ist. Eine regionale Bezeichnung des durch sein Gehörn markanten männlichen Tieres (vgl. auch о. рогаљ, рогач) ist яман (Zel. I 112) im Enisej-Gebiet. Zelenin denkt bei der Übernahme fremder Benennungen für ein so bekanntes Tier an Ersatzwortbildung für einen tabuisierten Begriff, doch ist eben im Hinblick auf die geringe Verbreitung des Rehwildes in Rußland je nach Herkunftsgebiet der Siedler in Sibirien auch an eine Übernahme des Namens bei der Begegnung mit der neuen Wildart nicht auszuschließen. - Wie beim Hirsch ist mit der Bezeichnung des Rehbockes nach der Anzahl der Verackungen in seinem Gehörn ein Hinweis auf das Alter des Tieres gegeben: шестикомечник (Chol.) ist ein ausgewachsener Bock, der mit drei Enden an jeder Stange das normale, durchschnittliche Endziel einer Bockgehörnentwicklung erreicht hat; vgl. hierzu auch шильник, вилочник (o. S. 320). Zur Bezeichnung der Jungtiere als козленок, теленок s. S. 324.

Für das im südlichen Sibirien vorkommende Moschustier кабарга (Chol. 32; Nast.; Kal. 101; For. 242; Vav. III 59; Men'šov 29 u. a.), eine geweihlose kleine Hirschart, die vor allem um des Inhaltes der Moschusdrüse der Männchen willen bejagt wird, sind gesonderte Bezeichnungen für das männliche Stück in den benutzten Quellen belegt: носик (Chol.; Vav. III 59: Osts b.) und казачок (Chol.), Vavilov (aaO) führt neben den bei den nichtrussischen sibirischen Jägervölkern üblichen Gattungsbezeichnungen матачка als Benennung des weiblichen Tieres an.

Reicher ist dagegen die Bezeichnungsskala zur Unterscheidung von Geschlecht, Alter und Funktion innerhalb der Herde bei den wilden Rentieren северные олени (Ban. 68 u. a.). Vom gezähmten Hausren wird dort, wo die Unterscheidung nicht durch die Situation oder den Kontext gegeben ist, das wilde Ren durch Hinzufügung der Apposition дикарь als олень-дикарь (For. 235) unterschieden, für Ostsibirien nennt Vavilov (III 40) als Gegensatzpaar сайка für das Wildren und олень als Bezeichnung des Hausren. Das männliche Stück wird als ирвас (Kal. 197) von der Gattungsbezeichnung олень abgehoben: [в период гона] сильные старые самцы-ирвасы имеют около себя группы самок от 5 до 20 голов ... По окончании гона ирвасы отделяются от стад и бродят самостоятельно (ebd.); гоновод (Dal': Arch.) beschreibt Dal' als männliches Leittier einer Renherde. Die Betonung des männlichen Geschlechts dieses Leittieres und die lexikalischen Elemente dieses Kompositums legen eine Deutung als Führer eines Brunft-

ских горах и в Сибири козуль множество, но надо заметить, что тамошние козули несколько отличаются от наших (III 51).

rudels nahe. Dagegen bezeichnet **в о ж а к** (Vav. III 43) ohne Hinweis auf ein bestimmtes Genus das Leittier einer wilden Renherde. Das geschlechtsreife weibliche Stück wird **в а ж е м к а** (Chol.; Kal. 83 und passim), **в а ж и н к а** (Vav. III 40) genannt: тотчас после отела самки сбрасывают рога. Важенки и телята сильно страдают от волков и росомх (Kal. 101). Wegen der räumlichen Berührung von Rentierzucht und Rentierjagd ist eine Trennung jagdlich und viehzüchterisch motivierter Termini insbesondere auch bei den Bezeichnungen nach Altersstufen häufig schwierig. Neben den bei den Cerviden üblichen Benennungen des Jungtieres als **о л е н е м о к** (Ban. 68) und **т е л е м о к** (Kal. 101) ist bedeutungsgleiches **п ы ж и к** (Klemm; Vav. III 40) eine nach Vasmer (EWB. II 472: п ы ж II) aus dem Finno-Ugrischen stammende Bezeichnung, **к о м л я к** (Bogoraz 68) benennt ein noch nicht einjähriges Junges nach dem Merkmal der Geweihlosigkeit (zu **комолый** "horn-, geweihlos"), **л о п а н к а** (Chol.) ein einjähriges weibliches Ren und **с о х а т ы й о л е н ь** (Dal': Nordsib.) ein zweijähriges Ren, bei dem die Geweihbildung mit einer Vereckung (zu **соха** s. o. s. v. **лось**) eingesetzt hat.

Als Gattungsbezeichnungen der Wildschweine sind **к а б а н** (Nast. 252; For. 246 und passim u. a.) und **д и к а я с в и н ь я** (Nast. 252; For. 246 u. a.) in den benutzten Quellen vertreten: в европейской России кабань, против прежних лет, значительно уменьшились (Vav. III 65 f.); кроме оленей из группы копытных животных здесь довольно много кабанов (Turov 233); пошли как-то охотиться на кабанов ... вечером пошел в конец поляны, куда свиньи на пастьбу выходят (Turov 118: in der Wiedergabe der Erzählung eines einheimischen Führers im Kaukasus); как только поспеют яблоки и груши, ... свиньи почти все спускаются вниз и держатся вблизи кормных мест (Turov 212). Мüssen die beiden Geschlechter unterschieden werden, so bezeichnet кабан das männliche und свинья das weibliche Stück: прошел старый кабан, а около небольшой лужи была свинья с поросятами (Turov 212); и кабань и свиньи редко возвращаются на логово, где уже отдыхали однажды (For. 248). Nur zur Bezeichnung des männlichen Tieres und nicht als Benennung der Art dient **в е п р ь** (Chol.; Nast.; Slov.AN; Žerar 198), dt. jgspr. "Keiler". Ein starkes männliches Stück wird als **с е к а ч** (Chol.; Nast. 253; Kal. 83; For. 247; Vav. III 68; Dal') bezeichnet: **секач** ... одним ударом рассекает мышцы на ноге человека до кости (Nast. 253). Das bei Dal' für die westlichen Gebiete angeführte **д и к** "männliches Wildschwein" entspricht ukrainischem (**дик**), weißrussischem (**дзік**) und polnischem (**dzik**) Sprachgebrauch. **ч у ш к а** (Chol.; Klemm) ist die Entsprechung für das weibliche Tier, dt. jgspr. "Bache", neben **в е п р и ц а** (Slov.AN; Dal') zu **вепрь** und **к а б а н и х а** (Slov.AN; Klemm) zu кабан. Die von der Mutter geführten Jungtiere werden als **п о р о с я т а**, Sg. **п о р о с е м о к** in Anlehnung an die Benennungen der Haustiere bezeichnet, aber auch als **в е п р я т а**, Sg. **в е п р е н о к** (Slov.AN; Dal') und **к а б а н я т а**, Sg. **к а б а н е м о к** (ebd.) als Ableitungsformen zu den Bezeichnungen des männlichen Tieres. Das große Akademiewörterbuch (Slov.AN) und Dal' führen daneben **к а б а н о к** mit der Erläuterung "junges Wildschwein" an, ohne eine genaue Alterseinstufung zwischen поросенок und dem ausgewachsenen Tier vorzunehmen. In jagdlicher Literatur wird **п о д с в и н о к** (Kal. 101; For. 246; Turov 10) als Terminus für das ein- bis zweijährige Wildschwein gebraucht, das etwa dem deutschen "Überläufer" entspricht und das noch nicht fortpflanzungsfähige Tier bezeichnet: в начале апреля в южных районах массовый опорос [у кабанов]. Перед опоросом матка отделяется и ... устраивает подобие гнезда... подсвинки ходят стадами, старые кабань (секачи) - в одиночку (Kal. 101). Nur bei Žerar (203) begegnet **з а в е р т е н ь** masc. als Bezeichnung eines alten Keilers mit großen Hauern, das mit der starken Aufwärtsdrehung der Keilerwaffen des alten Tieres in Verbindung zu bringen ist. **о д и н е ц** (Chol.; Nast.; Kal. 215)

ist die gebräuchlichere Bezeichnung des alten männlichen Tieres, das sich abseits von der Rotte hält, zu der es nur in der Paarungszeit tritt (Fn. 1): в ноябре к группам старых самок и молодняка (подсвинки и поросята) присоединяются одиноцы (старые самцы), которые, как более сильные, завладеют целым стадом и держатся около него недели две а затем уступают более молодым самцам (Kal. 215).

Unter den auf dem Gebiet der UdSSR heimischen Antilopenarten interessiert den Philologen insbesondere die *Gemse*, auf die im Russischen der gemeinslawische Name des Rehs übertragen worden ist: с е р н а (Ban. 71 u. a.). Von ihr wie von den anderen, an das Leben in der Steppe gebundenen und kaum jagten *Antilopen* sind außer den Gattungsbezeichnungen kaum weitere nach Alter, Lebensweise und anderen Merkmalen unterscheidende Benennungen in der eingesehenen Literatur anzutreffen: с а й г а (Nast.; For. 41 und passim), с а й г а к (For. 41 und passim; Vav. II 6; A. K. Tolstoj III 116) "Saiga-Antilope"; д з е р е н (Nast.; For. 111; Vav. II 9; Dal'), з е р е н (Vav. II 9) "Dseren"; д ж е й р а н (Nast.; For. 106; Sprav. 53), ч е р н о х в о с т а я г а з е л ь (Nast.), к а р а - к у й р у к (Nast.; Sprav. 53; Dal' I 435; turk. zu kara "Schwarz", kujruk "Schwanz" Räs. 296) "Persische Gazelle". с а й г а und с а й г а к werden bei Vavilov (II 8) als Bezeichnungen des weiblichen und männlichen Tieres differenziert, für letzteres als weiterer Name м а р г а ч angegeben. Die schwankende Verwendung von к о з л е н о к , я г н е н о к und sogar т е л е н о к für die Jungtiere der Steppenantilopen könnte einen Hinweis auf eine geringe russische Tradition in der Jagd auf dieses Steppenwild darstellen.

Bei den *Bergziegen* г о р н ы е к о з л ы (Nast.) ist sprachlich am interessantesten die Übernahme der alten Bezeichnung des Auerochsen т у р (Nast.; For. 250; Ban. 72) auf den Steinbock. Dem Übertragungsvorgang kann ein Undeutlichwerden des Begriffes т у р als Auerochse vorangegangen sein, der als Kern die Vorstellung von der kräftigen Gestalt, dem bärtigen Gesicht und den imposanten Hörnern bewahrt hatte. Als man sich bei der Begegnung mit dem kaukasischen Steinbock einer Tiergestalt konfrontiert sah, die die wesentlichen Merkmale des Begriffes "т у р" in sich vereinigte, war die Möglichkeit der Bezeichnungsübertragung gegeben. Unter den im Gebiet der UdSSR lebenden Bergziegen werden folgende Arten unterschieden: д а г е с т а н с к и й т у р (Nast.; Ban. 72) im Zentralkaukasus und an seinen Osthängen sowie т у р С е в е р ц е в а (Nast.), auch з а п а д н о к а в к а з с к и й т у р (Ban. 72) im westlichen Kaukasus, в и н т о р о г и й к о з е л (Nast.; Ban. 72), auch г у л ь д ж и (Chol.), м а р х у р (Chol.; Ban. 72; Sprav. 55) "Schraubenziege" im Südwesten von Tadžikistan und im Süden von Usbekistan, с и б и р с к и й к о з е р о г (Nast.; Sprav. 55), к о з е р о г (Chol. 75; For. 174), с и б и р с к и й г о р н ы й к о з е л (Ban. 74), auch т э к э (Nast.), т е к е (Sprav. 50), т э к (Chol.; Nast.; turk. Clauson 11), к и и к (Sprav. 55) "sibirischer Steinbock" im Tien-Schan-, Altai- und Sajjan-Gebirge sowie б е з о а р о в ы й к о з е л , б о р о д а т ы й к о з е л (Ban. 71) "Besoar-Ziege" in Turkmenien und im östlichen Teil des zentralen Kaukasus. Während im südlichen Ausdehnungsbereich der Russen die Benennung des Steinbockes durch Übernahme der Gattungsbezeichnung т у р mit dem undeutlich gewordenen Begriffsinhalt erfolgte, wurde der sibirische Vertreter derselben Gattung mit dem bereits im "Izbornik" von 1073 nachgewiesenen Namen des entsprechenden Tierkreiszeichens belegt. Daneben trat der Gebrauch vorgefundener Benennungen, die mit der neuen Sache

1 Die Eigenart, sich in höherem Alter aus dem arteigenen Sozialverband zu lösen, ist auch bei anderem gesellig lebendem Wild zu beobachten und hat zur Bildung des Terminus одинец für die Einzelgänger bei Herdentieren geführt (s. S. 318).

bzw. dem Begriff davon übernommen worden waren. Als Bezeichnung des männlichen козепор ist in der "Nastol'naja kniga" (250) р о г а л ь nach der stärkeren Hörnerbildung des männlichen Stückes belegt. Turov (114) verwendet für den männlichen Steinbock die Bezeichnung к о з е л : мы рассмотрели туров, стоявших на выступах скал ... их было несколько старых козлов (ebd.), für das weibliche Tier т у р и ц а : мы стали подходить к туру, но не ближе как в 150 шагах от нас турица начала посвистывать (121). Zu den Bezeichnungen der Jungtiere als к о з л е н о к und я г н е н о к s.S.324.

Ähnlich wie mit den Wildziegen kamen die Ostslaven auch mit den wilden Bergschafen erst bei der Ausdehnung des Siedlungsgebietes nach Sibirien und Zentralasien in Berührung. Neben Bezeichnungen nach auffälligen äußeren Merkmalen und Vergleichen zu bekannten Tieren wurde oft die Benennung von der ansässigen Bevölkerung übernommen: с н е ж н ы й б а р а н (Chol.; Nast.; Turov 141 und passim), т о л с т о л о б (Chol.), т о л с т о р о г (Chol.; Turov 141), б а р а н т о л с т о р о г и й (Sprav. 56), ч у б у к (Chol.; Nast.; Ban. 75; Turov 141; Sprav. 56) "Dickhornschaf, Schneeschaf" auf Kamtschatka, im östlichen und südlichen Jakutien sowie jenseits des Baikalsees und im südlichen Tajmir; а р г а л и (Nast.; Ban.74; Turov 175; Vav. III 63; Men'sov 11), а р х а р (Chol.; Nast.; Ban. 74; Turov 175; turk. arkar "Wildschaf" s. Clauson 11), к о ч к а р (Chol.), м у ф л о н (Ban. 74) in der Mongolei, im Altai- und Sajjan-Gebirge; а р к а л (Nast.; Sprav. 56), с т е п н о й б а р а н (Nast.; Sprav. 56) "Argali, Kreishornschaf" in den Bergen Turkmeniens und Kasachstans. Besondere Bezeichnungen für das männliche und das weibliche Tier sind in den benutzten Quellen nicht nachzuweisen, die Jungtiere werden als я г н е н о к bezeichnet (Nast.; Ban. 74).

Unter den fleischfressenden Beuteobjekten der Erwerbsjäger nimmt der um seines Felles willen bejagte Polarfuchs п е с е ц (Nast.; Ban. 21; For. 151; Vav. III 118; Dal'; Gur. II 7) eine bedeutende Stelle ein: песец важнейший вид пушного промысла советского севера (Sprav. 23). Die Abhängigkeit der Fellqualität von Lebensalter und Jahreszeit findet im Gebrauch entsprechender Termini ihren Ausdruck: с л е п у ш к а (Bogoraz 113) "frisch gesetzter, noch blinder Polarfuchswelpe"; в е ш н я к (Nast.) "Polarfuchswelpe, der noch nicht den Bau verläßt"; nach Filin (4/226) im Gebiet von Archangel'sk jedoch die Bezeichnung der tragenden Polarfüchsin, die im Frühjahr den Wurfbau aufsucht; н о р н и к (Atlas II 127; Nast. 407 und passim; Dal'), н о р и ч о к (Vav. III 122) "ungefähr einen Monat alter Polarfuchswelpe, der seinen Bau noch nicht verläßt"; к о п а м е ц (Nast. 407 und passim) "dass."; nach Dal' (II 157) ein Polarfuchswelpe dieses Alters, der aus dem Bau ausgegraben wurde (mit feinem dunklem Haar, Vav. III 122); ч а л о к (Dal') "halbjähriger Polarfuchs mit Bezeichnung nach der für dieses Altersstadium typischen Fellfarbe"; к р е с т о в а т и к (Atlas II 127; Vav. III 122; Dal'), к р е с т о в и к (Nast. 424) "junger Polarfuchs im Alter von zwei bis vier Monaten, der den Bau bereits verlassen hat"; der Name rührt von der Fellzeichnung - einem vom Hals über den Rücken laufenden dunklen Streifen, der sich über den Schultern verbreitert - her. Davon zu unterscheiden ist der ausgewachsene к р е с т о в и к (Sprav. 22) "weißer Polarfuchs im Sommerkleid, das dieselbe Zeichnung wie die des zwei- bis viermonatigen Jungfuchses aufweist"; с и н я к (Nast. 424; Kal. 190; Atlas II 127; Vav. III 122) "Bezeichnung eines jungen Polarfuchses zu Beginn des Winters, Anfang Oktober, wenn das Haarkleid eine weiße Färbung annimmt". Ende Oktober wird er zum м е д о п е с о к (Nast.424; Kal. 190; Atlas II 127; Vav. III 122), und die Jäger verstehen darunter einen jungen Polarfuchs im Winterkleid, das noch nicht die volle Qualität

des Balges eines ausgereiften Tieres erreicht; голубой песец (Atlas II 127) "ausgewachsener Polarfuchs im reifen Winterkleid von reinweißer oder rauchbrauner Färbung"; рослый песец (Nast. 424; Vav. III 122) "ausgewachsener Polarfuchs". Als Bezeichnung des weiblichen Tieres gibt Dal' песцовка an, zur Bezeichnung der trächtigen Fähe als вешняк s. o. Die für alle Caniden übliche Benennung des Jungtieres als щенок tritt im Sprachgebrauch der Jäger hinter den an der Fellentwicklung orientierten Bezeichnungen zurück.

Zu den traditionellen Objekten der Pelztierjäger gehören die Vertreter der Familie der Marderartigen: кунница лесная (Nast.; Ban. 31; Kal. 238; For. 213 und passim; Turov 214; Sprav. 12; Vav. III 122; Fn. 1), кунница мягкая (Kal. 238; Sprav. 12) und желтодушка (Chol.; Nast.; Ban. 31; Kal. 238; Turov 132 und passim), wobei letzteres nach Cholostov die eigentliche unter den Jägern gebräuchliche Bezeichnung des Baumarders nach dem gelben Brustfleck, durch den er sich auch auf größere Entfernung von dem sehr ähnlichen Steinmarder каменная кунница (Ban. 32; Kal. 26 und passim; For. 212 und passim; Turov 214; Sprav. 13; Vav. III 125; Gur. II 7), горская кунница (Kal. 26 und passim; Sprav. 13), белодушка (Chol.; Ban. 32; Kal. 26 und passim; Turov 132 und passim; For. 212 und passim; Vav. III 125; Dal') mit weißem Kehlfleck unterscheidet. Alle Bezeichnungen der beiden Marderarten sind in Kontrastierung zur anderen Art aufgebaut. Nach dem Lebensraum: der Baumarder ist ein Waldbewohner (лесная кунница), während der Steinmarder außerhalb des Waldes, im Gestrüpp, auf steinigen Berghalden lebt und dabei auch nicht die Nähe menschlicher Siedlungen meidet (каменная кунница, горская кунница). Nach der Fellqualität: das Haar des Baumarders hat dichtere Unterwolle und seidiges Grannenhaar: мягкая кунница. Nach der unterschiedlichen Färbung des Kehlflecks: желтодушка (vgl. auch dt. jgspr. "Gelbkehlchen") und белодушка (dt. jgspr. "Weißkehlchen"). Žerar (97) nennt кунница ohne Attribute und beschreibt die Lebensweise eines Baumarders. Diese Gleichsetzung von кунница und лесная кунница entspricht der jagdwirtschaftlichen Bedeutung des Baumarders im Hinblick auf die wesentlich höhere Fellqualität im Vergleich zu der des Steinarders. - Die Beobachtung, daß einige Marder Honigliebhaber sind (und daher an den Bienenbäumen mit Erfolg bejagt werden können), hat zur Benennung медовка (For. 215) geführt. Zur Bezeichnung der Jungtiere als щенок s. S. 324.

Im Erscheinungsbild steht dem Baumarder der Zobel соболь masc. (Nast.; Ban. 31 u. a.) am nächsten, der ihn in der Fellqualität noch übertrifft. An der Pečora und jenseits des Urals, wo sich die Verbreitungsgebiete beider Arten überschneiden, kommen Bastarde vor, die als кидус, кидас (s. o. S. 324) bezeichnet werden. Im Fernen Osten haben die russischen Jäger von der einheimischen Bevölkerung die Bezeichnung аскир (Chol.) für den männlichen Zobel übernommen, für das weibliche Tier sind соболюшка (For. 212) und соболиха (Dal') belegt. соболенок, соболеныш (Dal') sind den üblichen Bildungsmodellen folgende artbezogene Benennungen des Jungtieres neben щенок. Nach der Fellqualität erfolgt die Bezeichnung als недособоль masc. (Dal'), womit sowohl das noch nicht ausgewachsene junge Tier wie auch das erwachsene Exemplar, das den herbstlichen Haarwechsel noch nicht abgeschlossen hat, gemeint sind.

1 Die nur bei Gurjanov (II 7) belegte Form кунницы деревянные geht auf die von ihm als Vorlage benutzte Arbeit von Levšin zurück und stellt eine Lehnübersetzung nach dessen deutscher Quelle dar.

Der *Iltis* х о р ь , х о р е к (Nast.) ist in zwei Unterarten vertreten: х о р ь ч е р н ы й (Nast.; Kal. 238; For. 217; Sprav. 17), л е с н о й х о р е к (Ban. 35; Kal. 238), л е с н о й х о р ь (Nast.; For. 217), ч е р т о в а к о ш к а (Chol.: Lettland), auch nur х о р ь , х о р е к (Vav. III 128; Dal') sowie х о р е к - ч е р н о г р у д , ч е р н о г р у д (Vav. III 128: jenseits des Baikalsees; Dal': Sib.), к у р н а (ebd. mit der gleichen geographischen Verteilung), т х о р ь (Vav. III 128: Ukraine; Dal': südliche Gouvernements), д и к а я к о ш к а (Dal': Sib.) und als х о р ь б е л ы й (Kal. 238; For. 217; Sprav. 17), х о р е к б е л ы й (For. 223), х о р е к с т е п н о й (Ban. 35; Kal. 238; Dal'), х о р ь с т е п н о й (For. 217 und passim; Sprav. 17), с в е т л ы й х о р ь (Kal. 238). Die Bezeichnungen unterscheiden die Tiere wieder nach Lebensraum und Fellfarbe, черногруд erfaßt ein Unterscheidungsmerkmal zu белодушка und желтодушка: die dunkle Färbung der Unterseite der Iltisse, die sich bis zur Kehle fortsetzt. Die Bezeichnung als "Teufelskatze" oder "Wildkatze" kann sich auf eine entfernte Ähnlichkeit des kurzen, runden, im Vergleich zu anderen Marderarten stark abgeplatteten Iltisschädels mit dem einer Katze beziehen, sie drückt vermutlich auch die besondere Beziehung des Menschen zu einem Tier aus, das seine Interessen beim Raub des Fallenwildes ebenso wie beim Reißen der Hühner im Stall verletzt.

Als Verwandter der Iltisse lebt im Südosten des europäischen Teils der UdSSR und in Zentralasien der gefleckte *Tigeriltis* п е р е в я з к а (Nast.; Ban. 37; Kal. 238; Sprav. 17; Vav. III 132; Dal'), х о р е к - п е р е в я з к а (Kal. 238), п е р е в е с к а (Gur. II 8), х о р ь р я б о й (Sprav. 17), п е с т р ы й х о р е к (Kal. 238), п е р е в о ш и к (Vav. III 132; Dal'), п е р е г у з н я (Vav. III 132; Dal').

Einen beachtlichen Anteil am Fellaufkommen hat das in Sibirien leberde *Feuerwiesel* (auch *Feuermarder*, sibirischer Nerz genannt) к о л о н о к (Nast.; Ban. 34; Kal. 29; For. 217; Sprav. 15; Vav. III 131; Dal'), х о р ь с и б и р с к и й (Chol.: jenseits des Urals), к р а с и к (Vav. III 131; Dal'). Zelenin (I 93) weist auf die lautliche Ähnlichkeit von колюнок mit den Benennungen dieses Tieres bei den Turkvölkern des Altaigebietes hin: kulunak, kolnak, eigtl. "Fohlen", wohl im Hinblick auf die sprunghafte, galoppartige Fortbewegungsart der Marderartigen.

Die nahezu auf dem gesamten Territorium der UdSSR anzutreffenden beiden *Wieselarten* г о р н о с т а й (Nast.; Ban. 33; For. 217; Sprav. 16; Vav. III 133; Gur. II 9) mit den Varianten г о р н о с т а л ь masc. (Filin 7/50 f. mit weiteren suffixalen Varianten und Erweiterungen; Vav. III 133), г о р н о с т а р ь masc. (Filin 7/51) "großes Wiesel, Hermelin" und л а с к а (Ban. 33; For. 217; Vav. III 139; Dal'; Aksakov IV 544), л а с т о ч к а (Vav. III 139; Gur. II 9), л а с о ч к а (Dal'), л а с т к а (Vav. III 139; Žerar 102), л а с и ц а (Dal') "Mauswiesel" führen Namen, die mit entsprechenden lautlichen Varianten in anderen slavischen Sprachen wiederkehren. (Zur ungeklärten Etymologie von горноста́й s. Vasmer EWb. I 297 sowie die russische Ausgabe I 443; zu ласка s. ebd. II 16 und weitere Literaturangaben in der russischen Ausgabe II 461 f.)

Ebenfalls im Bereich alter slavischer Namengebung ist die Bezeichnung des *Fischotters* в ы д р а (Ban. 37 u. a.) verblieben, der nach seinem Aufenthaltsort auch als р е ч н а я в ы д р а (Kal. 240), п о р е ч н я (Nast.; Dal'), п о р е ч н а я Subst. (Dal'), п о р е ш н я (Nast.; Kal. 240), в ы д р а - п о р е ш н я (Vav. IV 13), в о д н и х а (Dal') bezeichnet wird, im Gegensatz zum "Meerotter, Seeotter" м о р с к а я в ы д р а (Chol. 45; Nast. 408; Kal. 82 und passim), dem die russischen Jäger erst mit dem Vordringen an der Küste Sibiriens, auf den Kurilen-Inseln, auf Kamtschatka begegneten, und dabei auch die einheimische Bezeichnung übernahm.

men: **к а л а н** (Chol. 33, 45; Nast.; Ban. 36; Kal. 82 und passim). Der Vergleich mit dem vertrauten, ebenfalls im Wasser lebenden und um seines Felles willen bejagten Biber führte zur Bezeichnung **к а м ч а т с к и й б о б р** (Chol.; Nast.), **м о р с к о й б о б р** (Kal. 240).

In der Bezeichnung des *Dachses* **б а р с у к** (Nast.; Ban. 28; For. 8; Vav. III 149; Žerar 196; turksprachiger Herkunft, s. Vasmer EWb. I 57) ist der alte gemeinslavische Name in der Gemeinsprache aufgegeben worden, nach Cholostov hat sich die alte Namensform als **я з в е ц** (Chol.; Vav. III 149; Dal'), **я з в и к** (Chol.; Vav. III 149; Žerar 196) jedoch in der Sprache der Jäger erhalten. Vavilov (III 149) hält **язвик**, **язвец** für scherzhafte Benennungen: **потому, что он чрезвычайно сильно, язвительно кусает нападающих на него собак**. Die Bezeichnung für das weibliche Stück und das Jungtier sind nur in Ableitungen von **барсук** belegt: **б а р с у ч и х а** (Vav. III 152; Dal'), **б а р с у ч к а** (Dal') "Dachsfähe", **б а р с у ч е н о к** (Vav. III 152; Dal') "Dachsjunges".

Als Jagdkonkurrenten und damit jagdwirtschaftliche Schädlinge begegnen dem Jäger der *Luchs* **р ы с ь** fem. (Nast.; For. 166; Vav. III 141 u. a.) mit gemeinslavischer Namensform, von dem der **к а р а к а л** (Chol.; Ban. 41) als **р ы с ь п у с т ы н н а я** (Chol.; Ban. 41; Kal. 245) in jagdlicher Terminologie (so ausdrücklich bei Cholostov vermerkt) unterschieden wird. Die Bezeichnungen der beiden Geschlechter sowie der Jungtiere entsprechen dem gemeinsprachlichen Gebrauch für Katzen: **к о т** bzw. **к о ш к а** (Kaz. 249) für das männliche und weibliche Tier, **к о т е н о к** (Ban. 41) für das Jungtier. Zu den ganzjährig bejagten Jagdschädlingen gehören **р о с о - м а х а** (Nast.; Ban. 29; Kal. 33; For. 173; Vav. III 154) *Vielfraß* (zur Herkunft des Namens s. Vasmer EWb. II 53 ff. sowie die russische Ausgabe mit weiteren Literaturangaben III 504 f.) und der *Schakal* **ш а к а л** (Nast.; Ban. 19), **ч е к а л к а** (Chol.; Kaukasus).

Unter den pflanzenfressenden um ihres Balges willen bejagten Beutetieren der Erwerbsjäger nahm früher der Biber **б о б р** (Nast.; Vav. IV 9 u. a.), **р е ч н о й б о б р** (Ban. 51: im Gegensatz zum *морской бобр*, s. o.) eine hervorragende Stelle ein. Heute ist er streng geschützt, mit dem Aufhören der Bejagung ist auch dem Weiterleben jagdlicher Terminologie ein Ende gesetzt. Dasselbe gilt für die Jagd auf die *Moschusratte* (*Bisamspitzmaus*) **в ы х у х о л ь** fem. (Nast.; Ban. 17; Atlas II 22 ff.; For. 34 und passim; Vav. IV 24), **х о х у л я** (Nast.; Vav. IV 24), **д е с м а н** (Nast.), **г о - г у л ь** masc. (Vav. IV 24: im Dongebiet), **ч у р с и н** (Vav. IV 24: an der Oka), **м о р с к а я м ы ш ь** (Vav. IV 24: Ukraine).

Dagegen hat das *Eichhörnchen* vor allem in mengenmäßiger Hinsicht seine führende Stelle unter den Pelzlieferanten beibehalten. Gattungsbezeichnung ist **б е л к а** (Nast.; Ban. 46 f.; Kal. 53 und passim; Atlas II 49; Turov 257; Vav. III 156; Žerar 197; Gur. II 12 f.) neben **в е к ш а** (Chol.; Nast.; Vav. III 156; Žerar 197; Mel'nikov-Pečerskij *158) und **в е в е р и - ц а** (Filin 4/89: Arch.), **в е в е р к а** (ebd.). Das gewöhnliche Eichhörnchen hat stets eine weiße Unterseite. In Abhängigkeit von der geographischen Verbreitung treten verschiedene Farbvarietäten (von rötlich-braun im Westen bis dunkelbraun-schwarz im Osten im Sommerkleid und von rötlich-grau über weißgrau bis dunkelgrau im Winterfell) auf. Die Winterbälge der besonders geschätzten hellgrauen Spielart dürften die Wortform **белка** (aus **бѣла стѣрица**, s. Vasmer EWb. I 72) bestimmt haben. Eine eigene Art innerhalb der zoologischen Klassifizierung stellt das kaukasische Eichhörnchen **к а в - к а з с к а я б е л к а** (Ban. 47; Atlas II 57 f.) mit rötlicher Bauchseite dar. Dal' gibt für den Sprachgebrauch in Sibirien die zusammenfassende Bezeichnung **ч е р н а я б е л к а** für alle Farbarten außer den weißen **ч и с т ы е б е л к и** an. Die Termini kehren wieder in der Erläuterung

Men'shova (23) für den Terminus *морюнка*: черная белка, от холода принявшая белый цвет мездры, так что продается в числе чистой белки. Sie entstammen offensichtlich Bezeichnungen von Fellqualitäten, die auf das zu bejagende Tier übertragen wurden. Nach der Farbe des Schwanzes werden unterschieden: *краснохвостка* (Atlas II 49; Chol.), *бурыхвостка* (Atlas II 49) und *чернохвостка* (ebd.). *еловка* bezeichnet nach Cholostov ein Eichhörnchen, das Fichtenwälder als Lebensraum bevorzugt, aber nach den Angaben des "Atlas ochotnič'ich i promyslovych ptic i zverej" (II 49) ist damit eine bestimmte Farbgebung des Haarkleides gemeint, und die Bezeichnung wird synonym zu *бурыхвостка* (s. o.) gebraucht, so wie auch *сосновка* bei Cholostov nicht als ein in Kiefernwäldern anzutreffendes Eichhörnchen, wie die Bezeichnung nahelegen würde, beschrieben wird, sondern als Synonym zu *краснохвостка* (ebenso Atlas II 51). Weitere Benennungen nach dem Lebensraum sind: *кедровка*, *ольшанка* (Nowikowa 61). Die Bezeichnung des Jungtieres lautet *бельчонок* (Slov. AN). *прибылье* Subst. (Kal. 171) heißen die im laufenden Jahr, *перьярки* (ebd.) die im vorangegangenen Jahr geborenen Jungen: с первой половины месяца [сентября] начинается линька "перьярков" (родившихся предыдущим летом) и со второй половины линяют "прибылье" белки (родившиеся летом текущего года; ebd.).

Zu den in den Steppen Südrusslands aber auch in den Bergen Zentralasiens lebenden pflanzenfressenden Pelztieren gehören die Vertreter der *Murmeltiere* *сурки*, Sg. *сурок* (Chol.; Nast.; Ban. 48; For. 115; turkotat. s. Vasmer EWb. III 49), *байбак* (Chol.; Nast.; Vav. II 54; Aksakov IV 62 f.; turkotat. s. Vasmer EWb. I 35), *тарбаган* (Chol.; Nast.; Atlas II 66; turkotat. s. Vasmer EWb. III 79), die in manchen Gebieten (z. B. Kirgisien) das eigentliche Beuteobjekt der Pelztierjäger darstellen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Pelztierjagd auf neue Tierarten ausgedehnt, die eine Fortsetzung der Bejagung auch im Frühjahr erlauben, wenn die Erwerbsjagd auf die traditionellen Beutetiere mit Rücksicht auf die Aufzucht der Jungtiere und die mindere Fellqualität des Sommerbalges ruht. Zu diesen für die Pelztierjagd neu erschlossenen Tierarten gehören: *Wasser- ratte* *водяная крыса* (Ban. 55; Kal. 96), auch *водяная полевка* (Ban. 55), *Streifenhörnchen* *бурмдук* (Nast.; Ban. 47; Kal. 96; Vav. III 162) im Norden des europäischen Russland und in Sibirien, dessen Name von der ansässigen Bevölkerung übernommen wurde (Nowikowa 75), *Maulwurf* *крот* (Nast.; Ban. 14; Atlas II 18 f.), der seit 1924 erwerbsmäßig bejagt wird, *Blindmaus* *слепыш* (Ban. 57; Atlas II 88; For. 103), deren Bälge seit 1931 verarbeitet werden, das *Flughörnchen* *лентяга* (Ban. 50; Kal. 194; Atlas II 58), das erst in jüngster Zeit jagdliche Bedeutung gewonnen hat, seit die zarte Haut technisch bearbeitet werden kann. Der Balg des *Siebenschläfers* *соня-полчок* (Ban. 56; Atlas II 87; Vav. III 163) galt auch schon zu Vavilovs Zeiten als wertvoll. Bei den *Zieselmäusen* *суслики*, Sg. *суслик* (Nast.; Ban. 49; Kal. 96; Atlas II 72) werden die Bälge einiger Arten verwendet. Um des Felles willen bejagt wird der *Erdhase* *большой тушканчик* (Chol. Ban. 58; Atlas II 91; turkotat. s. Nowikowa 83), auch *земляной заяц* (Chol.), *земляной зайчик* (Vav. II 50) genannt, sowie der *Hamster* *хомяк* (Ban. 56; Atlas II 99). Die *Bisamratte* *ондатра* (Nast.; Ban. 53; Atlas II 96), *мускусная крыса* (Nast.), 1927 aus Westeuropa eingeführt, wird seit 1935 erwerbsmäßig bejagt und erreicht im Pelzverkaufkommen der UdSSR heute die Bedeutung des Eichhörnchens. Die *Biberratte* *нутрия* (Nast.; Ban. 53), *болотный бобр*, *болотная крыса* (Nast.), 1930 ausgesetzt, wird seit 1938 als Jagdobjekt der Erwerbsjagd geführt. - Für alle diese Arten sind außer der

Gattungsbezeichnung keine besonderen Benennungen, die sich aus jagdlicher Praxis oder einer anderen besonderen Form der Begegnung zwischen Mensch und Tier ableiten ließen, in den benutzten Quellen zu finden.

Zu den Objekten der Erwerbsjagd, die den Jägern gleichermaßen wertvolle Felle lieferten wie auch zur Deckung des Fleischbedarfs beitrugen, gehören an der Eismeerküste die *Robbenarten*. Hier sind neben den Gattungsbezeichnungen weitere Termini zur Unterscheidung verschiedener Altersstufen belegt. Neben russischen Bildungen, die sich nach äußeren Besonderheiten und Ähnlichkeiten mit anderen Tieren richten, werden Termini verwandt, die von den einheimischen Jägervölkern übernommen wurden: т ю л е н ь masc. "gemeiner Seehund", т ю л е н ь у ш а с т ы й (Klemm) "Bärenrobbe"; н е р п а (Turov 260; Dal') "(Klein-)Robbe"; т е в я к (Dal'; Klemm) "Kegelrobbe"; к о т и к (Slov.AN; Klemm) "Seebär"; м о р с к о й з а я ц (Dal'; Klemm) "kleine Bartrobbe". Bezeichnungen der Jungtiere nach dem Lebensalter (nach Dal'): б е л е к "junger Seehund, der sich bei der Mutter befindet" (bis zum Alter von drei Wochen, von weißlicher Färbung: Klemm), п л е х а н "einen Monat alter Seehund"; х о х л у ш а "junger Seehund im Alter von sechs Wochen"; х е л о к "junger Seehund, der die Mutter verlassen hat und sich selbständig macht"; п ы р у н "einjähriger Seehund"; с е р у н , с е р к а , с е р о к "einjähriger Seehund nach dem Haarwechsel, in dem er die Färbung der ausgewachsenen Tiere annimmt"; л ы с у н , л ы с а н "zweijähriger Seehund"; у т е л ь г а Bezeichnung des ausgewachsenen weiblichen Tieres.

1.3.2. Federwild

Unter der Bezeichnung т е т е р е в (Chol. u. a.; Fn. 1) werden drei Arten von Rauhfußhühnern (полевой тетерев, глухой тетерев, белый тетерев) verstanden, die durch Hinzufügung von Attributen, die sich auf das Aussehen, eine auffällige Verhaltensweise oder den Lebensraum beziehen, näher bestimmt werden. Fehlt eine genauere Kennzeichnung und ist die gemeinte Art aus dem Kontext oder, der gegebenen Situation nicht bestimmt, so wird mit teterev der Vertreter des Birkwildes bezeichnet (Rjabov 18; Vav. III 184f. u. a.), das ein traditionelles Objekt sowohl der Sport- wie auch der Nutzijagd darstellt: в отличие от тетеревов глухари любят места затененные и влажные, поэтому, если в лесу имеются ключи или болотины, вероятнее всего выводки можно найти именно здесь по окрайкам болот, вблизи ключей и таежных речек (Rjabov 18). Nach dem Lebensraum wird Birkwild durch die Namen п о л е в о й т е т е р е в (Chol.; Rom.; Dal'; Žerar 26; Gur. II 14 f.; Aksakov IV 522), п о л е в и к (Nast.; Rjabov 24; Rom.; Vav. III 184; Žerar 212; Dal'), п о л е н и к (Rom.), п о л ь н и к (Rom.; Dal'), п о л ю х (Rom.; Dal'), п о л я к (Rom.), п о л я ш (Chol.; Rjabov 24; Rom.; Dal') von den anderen Hühnern unterschieden, die vorwiegend reine Waldbewohner sind: они придерживаются преимущественно угодий, где лес перемежается с открытыми участками. Отсюда и название тетерева в ряде мест поляш, полевик (Rjabov 24). Von Cholostov wird поляш als die übliche jagdliche Bezeichnung für Vertreter des Birkwildes ausdrücklich gekennzeichnet. Nach einem bevorzugten Äsungsbaum ist die Bezeichnung б е р е з о в ы й т е т е р е в (Gur. II 15), б е р е з о в и к (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. III 184; vgl. dazu dt. "Birkwild") gebildet, die Cholostov als volkstümlich und die "Nastol'naja kniga" als regionale Benennung charakterisieren. Das vom Gefieder der Henne abweichende

1 Der Name, der lautliche Parallelen in anderen indogermanischen Sprachen aufweist, wird als lautnachahmende Bezeichnung (möglicherweise nach dem beim Aufliegen des schweren Vogels entstehenden Geräusch) gedeutet (s. Vasmer EWb. III 100 f., Holub-Kopečný u. a.).

Federkleid des Hahns wird in den Bezeichnungen ч е р н ы ш (Chol.; Nast.; Rjabov 28; Kal. 153; Vav. III 184; Men'šov 34; Žerar 210; Fokin *75), das sich auf die stahlblau bis tiefschwarze Färbung bezieht und auch im Gegensatz zum Auerhahn gemeint sein kann, sowie к о с а ч (Chol.; Nast.; Kal. 218; Vav. III 184; Dal'; Fokin *75; Aksakov IV 155, 521), к о с е ц (Rom.; Vav. III 184) nach den sichelartigen Federn im Stoß (Schwanz) des Birkhahns, die bei der Balz ausgefächert werden und ein markantes Merkmal des Vogels darstellen, zur Bezeichnungsgrundlage genommen. Bannikov (85) gibt т е т е р е в - к о с а ч als Gattungsbezeichnung an. Nach der im Vergleich zum Auerhahn (глухой тетерев) geringeren Größe unterscheidet Gurjanov (I 49) das Birkwild: м е н ь ш е г о р о д а т е т е р е в . Neben тетерев dienen die nach dem Aufenthaltsort gebildeten Benennungen als Gattungsbezeichnungen, während черныш und косач im allgemeinen den Hahn meinen. Die Henne wird т е т е р к а (Nast.; Kal. 118; Slov.AN), т е т е р ь к а (Slov.AN; Žerar 24), regional т е т е р я (Slov.AN; Žerar 24), т е т е р а (Slov.AN) genannt. Regional werden тетера, тетерька und тетеря (Slov.AN) auch als Gattungsbezeichnungen verwendet. п е с т р у х а (Dal') benennt die Henne nach dem gegenüber dem Federkleid des Hahnes "bunten" (bräunlich-erdfarben gesprenkelten) Gefieder, п о л ю х а (Rom. 314), п о л у х а (Vav. III 184) ist die weibliche Entsprechung zur Gattungsbezeichnung полух (s. o.). Auffällig ist die Bildung von к о с а т к а (Vav. III 184) zu косач, da die Henne nicht die auffälligen Sichel Federn im Stoß aufweist. т о к о в и к (Eremin 202 u. a.) bezeichnet den Platzhahn bei einer geselligen Birkhahnbalz (s. o. S.318), м о л ч у н einen einjährigen Birkhahn (Auerhahn), der zwar erst am Ende der Balzzeit zu balzen beginnt, aber durch seine Anwesenheit am Balzplatz, da er sich nicht durch Lautgabe verrät, dem Jäger das Anpirschen erschwert, auch к о с а ч - п е р в о г о д о к (Kal. 102) genannt: сторожевые самцы на токовищах - косачи-первогодки (ebd.). т е т е р е в е н о к (Slov.AN u. a.) ist die regelhaft vom Gattungsnamen gebildete Bezeichnung des Jungtieres; п о л т е т е р е в (Aksakov IV 501) benennt das halb ausgewachsene Birkwild (hier unter dem Gesichtspunkt einer Größe, die der Beizsperber nicht mehr bewältigen kann).

Der in den gleichen geographischen Breiten wie das Birkwild aber nur in geschlossenen Waldungen lebende Vertreter der Rauhfußbühner, von dem der полевой тетерев durch das auf den Lebensraum bezogene Attribut unterschieden wird, führt die Bezeichnung г л у х о й т е т е р е в (Chol.; Nast.; Vav. III 179; Rom.; Dal'; Žerar 24; Men'šov 23; Gur. II 14; Aksakov IV 522), г л у х а р ь masc. (Nast.; Ban. 87; Rjabov 18; Vav. III 179; Dal') nach der Eigenart des balzenden Hahnes, während eines bestimmten Teiles seines Balzliedes die Umwelt nicht wahrzunehmen (Fn. 1); dt. jgspr. Koll. Auerwild. Im Gebiet der UdSSR ist es in zwei Unterarten vertreten: (о б ы к н о в е н н ы й) г л у х а р ь (Sprav. 58; Ban. 87) im Waldgürtel des europäischen Rußland bis an die Lena und к а м е н н ы й г л у х а р ь (Ban. 88; Rjabov 24; Sprav. 58) östlich des Baikalsees bis an den Pazifik. Nach dem Lebensraum, feuchten Wäldern, bewaldeten Mooren mit Moosbewuchs, sind die Bezeichnungen м о ш н и к (Chol.; Nast.; Rjabov 15 und passim; Vav. III 179; Rom.; Dal'; Men'šov 23; Fokin *76), м о х о в и к (Chol.; Nast.; Rom.), м о х о в о й т е т е р е в (Nast.) gebildet. Cholostov charakterisiert моховик, мошник ausdrücklich als volkstümliche Namen, die hinter der nach der jagdlich bedeutsamen Erscheinung gebildeten Benennung глухарь im Sprach-

1 Romanov und Vavilov möchten auch die Bezeichnung глухарь nach dem Lebensraum deuten: глухое непроходимое красное с моховыми болотами. Für eine Benennung nach dem Merkmal des "Taubwerdens" spricht jedoch die jagdliche Bedeutung, die dieser Zustand für das Anpirschen des Jägers an das sonst äußerst wachsame Wild besitzt.

gebrauch der Jäger zurücktreten. In der durchgesehenen Jagdliteratur wird der Auerhahn als мошник, моховик häufig dann bezeichnet, wenn auf den bekannten Lebensraum, in dem der Jäger sein Wild aufsuchen muß, hingewiesen werden soll: ... зеленоватый мох был так нежен, что отчетливо печатал следы-набродки не только тяжеловесных журавлей и мошников, прилетающих сюда кормиться клюквою, но и грациозных белых куропаток (Fokin *76). Das für das Gebiet von Archangel'sk belegte чукарь (Vav. III 179), чухарь masc. (Dal') geht nach Vasmer (EWb. III 360) in seiner Wortwurzel auf eine Entlehnung aus dem Finno-Ugrischen zurück, legt aber in jedem Falle die Vermutung einer lautnachahmenden Bezeichnung nach den Lautäußerungen des balzenden Hahnes nahe. (Fn. 1) Nach dem schwarzen Gefieder wird der каменный глухарь auch als черны́й глухарь (Rjabov 14) oder черныш (ebd.) bezeichnet. Die Henne wird глухарка (Chol. 34; Nast. 414; Rjabov 7; Kal. 118 und passim; For. 279; Men'šov 23), тетерка (Men'šov 23), мошная Subst. (Men'šov 23; zu мошник wie глухарка zu глухарь gebildet) und копалу́ха (Chol.; Nast.; Rjabov 7 und passim), кополу́ха (Turov 104), капалу́ха (Kal. 440) genannt. Bei Vasmer (EWb. I 618) werden als Bezeichnungen der Auerhenne копала und коппала (Arch., Ol.) angegeben und mit karelofinn. koppala "Auerhahn", finn. koppelo "dass." in Verbindung gebracht. Die der Jagdliteratur entnommenen Namen копалу́ха, кополу́ха, капалу́ха sind jedoch auch deutbar als Benennung einer führenden Henne nach der charakteristischen Tätigkeit des Scharrens (копаться) bei der Nahrungssuche für die Jungtiere, möglicherweise als Nachinterpretation der finnischen Ausgangsform. Der Zuordnung von копалу́ха zum volkssprachlichen Bereich bei Cholostov widerspricht die Belegung in jagdlicher Literatur wie auch die Tatsache, daß die nichtjagende ländliche Bevölkerung wenig Gelegenheit hat, dem scheuen, farblich unauffälligen "im tiefen Wald" lebenden Tier zu begegnen und es zu benennen: появившаяся совсем некстати кополу́ха (глухарка) села на дерево между мной и глухарем (Turov 104); большой позор стрелять на току копалу́х (Rjabov 17). Auch die Benennung des Weibchens als глухарка nach der Bezeichnung глухарь für das männliche Tier bezieht sich auf eine Eigenschaft, die nur am balzenden Hahn beobachtet werden kann. Das von der Mutter geführte Jungtier heißt глухаренок (Slov.AN; Dal' u. a.). скрипун (Chol.; Nast.), скиркун (Rjabov 11) meint einen jungen Hahn, der sich in den Stimmäußerungen eines Hahnes übt, aber noch nicht am Balzgesang der alten Hähne teilnimmt: к концу весенних токов распевают и молодые годовалые петухи-скиркуны, которые до этого только прислушивались к пению старых и скиркали, издавая сдавленные гортанные звуки (Rjabov 11). молчун (Chol.; Nast.) ist die Bezeichnung eines ebensolchen Hahnes im Hinblick auf seine jagdbehindernde Eigenschaft (s.S. 344). Da глухой тетерев, глухарь, мошник auch als Gattungsbezeichnungen verwendet werden, erfolgt die Hervorhebung des männlichen Geschlechts durch Hinzusetzen von петух: глухарь - петух (Rjabov 7).

Der dritte Vertreter der Rauhfußhühner, der unter dem Oberbegriff тетерев erfaßt wird, ist das Moorschneehuhn белый тетерев (Chol.; Sib.; Vav. III 211; Dal'), белая тетерка (Dal'), vorwiegend als белая куропатка (Chol. 74; Van. 84; Rjabov 42; For. 20 und passim; Rom.; Vav. III 211; Dal'; Žerar 28 f.; Fokin *76), лесная куропатка (Chol. 74; Rom.; Vav. III 211), лесовая белая куропатка (Gur. II 17) bezeichnet. Es stellt ein Hauptobjekt der Erwerbsjagd dar. Das Attribut белый bezieht sich auf das weiße Federkleid

1 Vgl. auch bulg. чукане (Botev 46) "erster Teil des Balzgesangs des Auerhahns, Knappen".

der Tiere im Winter, das sie sowohl von Auer- und Birkwild als auch vom Rebhuhn (серая куропатка, s. u.) unterscheidet. Die Bezeichnung лесная куропатка gilt der Unterscheidung von dem im offenen Gelände lebenden Rebhuhn (s. u. полевая куропатка), mit dem es, zoologisch nicht korrekt, die Bezeichnung куропатка teilt, wohingegen die Zusammenfassung unter dem Oberbegriff тетерева eine der zoologischen Klassifizierung entsprechende Zuordnung zu den Rauhfußhühnern bedeutet. (Nicht mit erfaßt sind durch den Oberbegriff тетерева die Haselhühner рябчики, so daß man nicht von einer vollkommenen Übereinstimmung von jagdlicher bzw. volkstümlicher und zoologischer Klassifizierung sprechen kann.)

Nach dem Lebensraum unterschieden wird von der лесная куропатка in der Bezeichnung тундряная куропатка (Ban. 85; Och.min. 65) das Kleine Schneehuhn (unserem "Alpenschneehuhn" entsprechend), das im Norden einen bedeutenden Platz in der Erwerbsjagd einnimmt.

In der scherzhaften Bezeichnung des Moorschneehuhns als заячья лапка (Chol.), eigtl. "Hasenpfote", nach dem befiederten Ständer des Tieres, der ein für Federwild untypisches Spurenbild im Schnee ergibt, findet eine emotionale Beziehung zwischen Jäger und Wild ihren Ausdruck. Барабанщик (Chol.; Nast.) "Trommler" ist die jagdliche Bezeichnung des Hahns, der durch sein auffälliges Balzverhalten seine Anwesenheit verrät. Als Bezeichnung des Jungtiers ist bei Turov (79) куропатенок belegt.

степной тетерева stellt nach Cholostov eine in der Ukraine geläufige Bezeichnung der "Trappen" dar, wobei das Tertium comparationis wohl in der Größe der Vögel und dem schwerfälligen Flug liegen dürfte.

Ebenso wie unter dem volkstümlichen Sammelbegriff тетерева werden auch mit der Bezeichnung куропатка (Nast. u. a.; zur Herleitung von ursl. *kuropъtu aus *kurъ "Hahn" und *pъta "Vogel" s. Vasmer EWb. I 701) mehrere Arten von Vögeln aus verschiedenen Unterfamilien der zoologischen Klassifizierung (Rauhfußhühner: белая куропатка, тундряная куропатка s. o.; Feldhühner: серая куропатка, кеклик) zusammengefaßt, die jedoch insgesamt zur Ordnung der Hühnerartigen gehören und in ihrer Größe ein gemeinsames Merkmal besitzen, auf dem der Zusammengriff beruhen dürfte, der sie gegen die größeren тетерева (als Waldvögel) und die Trappen (als Steppenwild) absetzt: серая куропатка (Nast.; Ban. 94; For. 19; Sprav. 61; Rom.; Vav. II 114; Žerar 29), курохта (Vav. II 114; Sib.), курахта (Rom.), куропатва (Dal': Sib.), курохтаха, куропташка (Dal': Pskov, Tver'; weitere regionale Bildungen vom gleichen Stamm ebd.), полевая куропатка (Rom.; Žerar 29; Gur. II 18 f.; Aksakov IV 582) Rebhuhn. Die nach Farbe, Lebensraum näher bestimmenden Attribute серый, полевой beziehen sich auf die Abgrenzung gegen das gleichnamige Schneehuhn (s. o.). полевая куропатка wird von Aksakov (aaO) als volkssprachlicher Name dem jagdlichen серая куропатка gegenübergestellt; рябка (Dal') bezeichnet das Rebhuhn nach dem in Braun- und Grautönen gesprenkelten Gefieder und ist damit nach dem gleichen Bezeichnungsmerkmal wie die entsprechenden Benennungen des Rebhuhns in den südslavischen Sprachen gebildet (s. S. 54). Der Name полевой рябчик (Rjabov 137; Rom.) dürfte dagegen auf einem Größenvergleich mit dem Haselhuhn beruhen, von dem es durch den Hinweis auf den anderen Lebensraum im Attribut полевой unterschieden wird. (Fn. 1) овинный рябчик

1 Die einheitliche Bezeichnung von Haselhuhn und Rebhuhn nach der Färbung des Gefieders mit nach dem Lebensraum unterscheidenden Attributen hat ihre Parallele im Serbokroatischen: jarebica šumska "Haselhuhn" und jarebica

(Rjabov 137) "dass." nimmt Bezug auf die Gewohnheit der Rebhühner, sich an den Getreidedarren zur Äsung einzustellen, wodurch sie sich wesentlich von den scheuen, im Wald lebenden Haselhühnern (рябчики) unterscheiden; п о л е в о й р я б о к , с т е п н о й р я б о к (Rjabov 137; Sib.) sind ebenfalls auf den Lebensraum und den Größenvergleich mit dem Wüstenflughuhn (рябок) aufgebaute regionale Bezeichnungen des Rebhuhns, können aber auch im Hinblick auf die Färbung des Gefieders erfolgte selbständige Bildungen sein. б о р о д а т а я к у р о п а т к а (Nast.; Ban. 94; Rjabov 138; Sprav. 60) "Bartrebhuhn" ist die vermutlich nach dem hufeisenförmigen schwarzen Brustfleck erfolgte Bezeichnung einer eigenen in Südsibirien und in Zentralasien verbreiteten Unterart des Rebhuhns, die gebietsweise Gegenstand der Erwerbsjagd ist.

Auf das *Steinhuhn* к а м е н н а я к у р о п а т к а (Chol. 33; Nast.; Ban. 90; Kal. 121; Vav. II 132), г о р н а я к у р о ч к а (Turov 34), к у р о п а т к а г о р н а я (Sprav. 61; Vav. II 132), к е к л и к (Chol.; Nast.; Ban. 90; Kal. 121; Turov 34; Sprav. 61), dem die Russen bei der Ausdehnung ihres Siedlungsgebietes in den Kaukasus begegneten, wurde der Name des vertrauten Rebhuhns mit dem nach dem Lebensraum kennzeichnenden Attribut übertragen, der Name кеклик wird von Cholostov als lautnachahmende Bezeichnung nach dem Ruf des Steinhuhns kek-lik gedeutet, während Clauson (11) eine turksprachige Entlehnung ansetzt.

Das in den Wüsten und Steppen Zentralasiens lebende taubengroße *Flughuhn* р я б о к (Nast.; Ban. 136; Vav. II 109) hat seinen Namen nach der Färbung des Gefieders erhalten. Nach der Farbe des Bauchgefieders werden ч е р н о б р ю х и й р я б о к (Nast.; Ban. 136) "Sandflughuhn" und б е л о б р ю х и й р я б о к (Ban. 137) "Spießflughuhn" unterschieden. Für das Sandflughuhn ist in Turkmenien der einheimische Name т у р а л ь (Chol.) übernommen worden. Flughühner sind Gegenstand der Sportjagd. Ein im gleichen Lebensraum von den Wolganiederungen bis Zentralasien vorkommender Vertreter der Flughühner ist das *Steppenhuhn* с а д ж а (Chol.; Nast.; Ban. 137), к о п ы т к а (ebd.), б у л ь д у р у к , б у л ь д р у к , б ю л ь д е р у к (Chol.: Ostsib., Kasachstan). Nach den Angaben von Cholostov stellt es ein beliebtes Objekt der Sportjäger dar. Der Name копытка ist russischer Herkunft. Zu dem dieser Benennung zugrundeliegenden ungewöhnlichen Vergleich des Vogelfußes mit einem Huf zitiert Bulachovskij (163) eine Beschreibung aus "Životnyj mir SSSR. Pticy" (1940) S. 360: копытка резко отличается от всех остальных рябков строением ног: заднего пальца нет вовсе, а три передних короткие, толстые и массивные; они почти совершенно срослись и образуют род маленького копытца. Für бульдурок (u. ä.) ist eine ursprünglich onomatopoetische Bezeichnung nach den Lauten, die das Tier während des Fluges hervorbringt (trju-trju, trjuk-ti-trjuk, nach Ban. 138), anzunehmen.

Der Fasan ф а з а н (Nast.; Ban. 93; Rjabov 139; Rom. 503; Dal'; Vav. III 174), б а ж а н (Chol. und Rom.: Kaukasus) begegnet nicht in zentralrussischen Gebieten, sein Vorkommen gibt Bannikov für das Wolgadelta, den Kaukasus, Zentralasien und das Amurgebiet an. Romanov schreibt, daß er selbst keinen gesehen habe und Vavilov bestätigt: всякий слышал про фазана, ... но далеко немногие охотились за ним (III 174). Für die Fasanenhenne ist ф а з а н у х а (Rjabov 140), ф а з а н к а , ф а з а н и х а (Slov.AN) belegt, das Küken wird als ф а з а н е н о к (Slov.AN) bezeichnet. Weitere Vertreter aus der Familie der Fasanenartigen sind das im Gebirge (in Turkmenien, Armenien und im Altai) lebende *Felsenhuhn* у л а р (Chol.; Nast.; Ban. 91 ff.; For. 21; Sprav. 61; turk., Clauson 11), г о р н а я и м д е й к а (Chol.; Nast.; For. 21; Sprav. 61), ein Beuteobjekt der Sportjä-

poljska "Rebhuhn" (Haramina).

ger, sowie der ganzjährig geschützte *Ф р а н к о л и н* (Chol.; Nast.), *т у р а ч* (Chol.; Nast.; Ban. 91) "Frankolin" in Transkaukasien und Turkmenien.

Während bei den zuletzt genannten, vorwiegend im außerrussischen Raum lebenden Wildarten die Armut an weiteren Bezeichnungen der Jagdobjekte und die Beschränkung auf die Nennung mit der Gattungsbezeichnung aus der geringen Berührung der Masse der russischen Jägerschaft mit diesen Beuteobjekten zu erklären wäre, verwundert die im Hinblick auf die Beliebtheit des Wachtelfangs relativ große Einförmigkeit der Benennungen der *Wachtel*: *п е р е п е л* (Nast.; Ban. 89; Rom.; Dal'; Žerar 212), *п е р е п е л к а* (Rom.; Vav. II 144; Dal'; Žerar 212; Gur. II 19), *п е р е п е л и ц а* (Rom.; Vav. II 144; Dal') geht auf eine gemeinslavische Namensform zurück mit Bezeichnungsparallelen in anderen indogermanischen Sprachen, die eine Deutung als lautnachahmende Benennung nach dem Flügelschlag oder dem Balzruf nahelegen (Vasmer EWb. II 339 f.). In *п о д п о л у х а* (Rom.; Vav. II 144) liegt eine Wiederholung des onomatopoetischen Bezeichnungsvorganges nach der russischen Wiedergabe des Wachtelschlages als *подъ-полоть* (s. Ban. 89 f.) vor. *ч е к у ш и* nennt Aksakov (IV 498) die leichten, noch nicht gemästeten Wachteln vor Herbstbeginn und erklärt den Namen ausdrücklich für jägersprachlich, und zwar als lautnachahmende Bildung nach dem Ruf der Vögel beim Flug, den er mit *чек, чек, чек* wiedergibt. *п е р е п е л - ж и р я к* (Dal') ist die Bezeichnung für den feisten, für den Winter gerüsteten Vogel. Die Benennung einer die rechte Tonfolge im Balzgesang nicht einhaltenden Wachtel als *ч а с т о х в а т* (Dal') geht auf die Vogelstellerei, den Wachtelfang mit Lockvögeln zurück. (Gurjanov vermerkt ausdrücklich, daß die Wachtel ein Beuteobjekt des Vogelstellers sei und nicht vom Jäger geschossen werde.)

Auch ein anderes traditionelles Beutetier sowohl der Erwerbsjagd wie der Sportjagd im europäischen Rußland, das *Haselhuhn* *р я б ч и к* (Nast.; Ban. 88; Rjabov 32; Kal. 104; For. 20 und passim; Sprav. 66; Vav. III 206; Žerar 30; Gur. II 16), *р я б е ц* (Nast.; Vav. III 206; Dal': Sib.; Žerar 30), *р я б у ш к а* (Dal': Arch.), *р я б о к* (Dal': Nordrußland) zeigt dieselbe auffällige Einförmigkeit der Bezeichnungen, die auf der braun-grauschwarz gesprenkelten Färbung des Gefieders beruhen und Parallelen in anderen slavischen Sprachen aufweisen. Die von Dal' registrierten regionalen Namensvarianten unterscheiden sich durch unterschiedliche Suffigierung, wahren jedoch den einheitlichen Benennungskern. Dagegen wurde die Bezeichnung nicht auf das im Amur-Gebiet und im Ussuri-Becken lebende *Schwarze Haselhuhn* übertragen, dessen russischer Name *д и к у ш а* (Ban. 89; Rjabov 35; Sprav. 60), *д и к у ш к а* (Dal') das scheue Verhalten des Vogels zum Ausdruck bringt.

Unter den Steppenvögeln sind es vor allem die *Trappen*, die sich ebenso infolge ihrer Größe als auch wegen der Schwierigkeit der Bejagung dieses scheuen Wildes einer besonderen Beliebtheit als Jagdobjekt der Sportjäger erfreuen: *дрофа - царица всей степной дичи* (Rom. 125). Die *Großtrappe* (Gewicht des Hahnes 15 - 20 kg, der Henne bis zu 8 kg) *д р о ф а* (Chol. 21; Nast.; Ban. 134; Rjabov 142; Kal. 64; Sprav. 62; Rom.), *д р а х в а* (Nast.; Rom.; Dal': südl. Gebiete; Vav. II 73; Žerar 23, 201), *д р о х в а* (Rom.), *д р а ф а* (Dal': südl. Gebiete), *д р а п* (Rom.; Vav. II 73; Sib.), *д у д а к* (Chol.; Nast.; Ban. 134; Sprav. 62; Vav. II 73; Dal': östl. Gebiete), *д у д о к* (Vav. II 73; Rom.), *т у д а к* (Vav. II 37; Žerar 201) ist ebenso in den offenen Landschaften Süd- und Mittelrußlands wie im südlichen Zentralasien anzutreffen. Die Namen *дрофа*, *драп* usw. haben lautliche Entsprechungen in anderen slavischen Sprachen und werden auf eine ältere Form **dropy* zurückgeführt, die mit griech. $\delta\iota\delta\rho\delta\sigma\kappa\omega$ "ich laufe" in Verbindung

gebracht wird. Die schweren Tiere fliegen ungern und suchen ihr Heil lieber in der Flucht auf dem Boden (s. u. бегун; Vasmer EWb. I 373, zur turksprachigen Entlehnung von драхва s. ebd., russ. Ausg. I 524). Für дудак, дудок, тудак ist eine Übernahme einer einheimischen Bezeichnung nach kirg. duadak, karakirg.-koibalisch todag (Vasmer EWb. I 379) naheliegender als eine lautnachahmende Benennung, da die Großtrappen ausgesprochen schweigsame Vögel sind und sich nicht in besonderen Lautäußerungen kundtun (Ban. 134).

Wesentlich geringer an Größe (Gewicht des Hahnes bis zu 2,5 kg) ist die in Kasachstan, Zentralasien und Mittelsibirien vorkommende Kragentrappe дрофа-красавка (Nast.; Ban. 135), красотка (Sprav. 62), цветной дудак (Nast.), джек (Nast.; Ban. 135), джик (Nast.), бегун (Nast.), вертяй (Nast.), вихляй (Ban. 135). Der Name бегун bezieht sich auf die allen Trappen eigene Fluchtweise auf dem Boden (im Gegensatz zu anderem Steppenfederwild), вертяй und вихляй auf den für diese Trappenart charakteristischen Zickzacklauf. дрофа-красавка, красотка, цветной дудак vergleichen die buntere Zeichnung (den hellen Federschopf auf dem Scheitel, den weißen Federkragen mit schwarzen Feder spitzen zu beiden Seiten des Halses) mit der bescheideneren Färbung der Großtrappe.

Noch kleiner (Gewicht des Hahnes 1 kg, der Henne 0,5 kg) ist die in den Steppen Südrußlands, Kasachstans, Westsibiriens und stellenweise in Zentralasien lebende Zwergtrappe стрепет (Chol.; Nast.; Ban. 135; Rjabov 145; Kal. 64; Vav. II 96; Rom.; Dal'; Gur. II 16; Aksakov 143,326), трясушка (Rom.; Vav. II 96; Dal'), стрепел (Vav. II 96; Dal'; Aksakov IV 326: volkssprachlich), хохотва (Rjabov 146; Rom.; Vav. II 96; Dal'; Aksakov IV 333), степная курица (Rom.; Vav. II 96), степной тетерев (Chol.; Rom.; Vav. II 96). Die Namen стрепет, стрепел, трясушка beziehen sich auf den schnellen Flügelschlag bzw. das dabei erzeugte schwirrende Geräusch, хохотва wird bei Rjabov als onomatopoetische Benennung nach den Lauten, die der Vogel beim Auffliegen ausstößt und die entfernt an Gelächter erinnern, gedeutet. Er steht damit im Widerspruch zu Aksakov, der die Benennung auf eine lautnachahmende Bezeichnung nach dem Fluggeräusch zurückführt. Der Name степной тетерев beruht auf einem Größenvergleich mit den großen Hühnervögeln der Waldzone. Bezeichnung des Jungtieres ist стрепетенок (Slov.AN), der Name des Trappenhahns wird bei Rjabov (142) als дрофич, самец-дрофич angegeben.

Die Wildtauben als Jagdobjekte der Sportjäger sind in Rußland in vier Arten vertreten: витютень masc. (Nast.; Ban. 153; Sprav. 80; Rom.; Vav. III 213), ветютень masc. (Dal'), ветюхин (Gur. II 21), вититень masc. (Žerar 36), вяхирь masc. (Nast.; Ban. 153; Sprav. 80; Rom.; Vav. III 213; Dal'; Žerar 36), вяхерь (Dal') "Ringeltaube"; клинтух (Nast.; Vav. III 216; Aksakov IV 169), клиндовый голубь (Gur. II 21) "Hohltaube"; горлица (Nast.; Vav. III 219; Žerar 37), горлинка (Nast.), большая (степная) горлица (Ban. 154) "Turteltaube" und дикий голубь, сизарь masc. (Vav. III 218), сизяк (Vav. III 218; Dal') "Felsentaube". Romanov vermerkt, daß sie kein eigentliches Jagdobjekt seien und nur geschossen würden, wenn kein anderes Wild vor die Flinte käme: Хотя дикие голуби причисляются многими писателями к разряду лесной дичи, но тем не менее за ними совершенно не существует правильной охоты и стреляют их только в тех случаях, когда больше нет по чему разрядить ружье (s. v. дикие голуби). Auch bei neueren Autoren wird die Taubenjagd nur gelegentlich der Bejagung anderer Wildarten beschrieben.

Dagegen stellen die *Schnepfen кулики* (Nast.; Ban. 122 f.) ausgesprochene Beutetiere der Sportjagd dar. Von 70 im Gebiet der Sowjetunion vorkommenden Arten werden 20 um des schmackhaften Fleisches willen bejagt, unter denen sich das "edle Wild" (красная дичь) der Ružejnye ochotniki befindet. In jagdlichen Abhandlungen zur Schnepfenjagd wird auf die Bezeichnungsunterschiede zwischen volkstümlicher und jagdlicher Benennung der Arten hingewiesen. Unter den in der Volkssprache gängigen Namen überwiegen Zusammengriffe nach Größe, Standort, was sich aus den geringen Kontakten der Landbevölkerung mit den zum überwiegenden Teil an das Leben im unzugänglichen sumpfigen Gelände gebundenen Tieren erklären läßt. *песочник*, für den Jäger eine bestimmte Schnepfenart (auch *гальстушник*, *желтоглазка* nach besonderen körperlichen Merkmalen benannt) ist nach Vavilovs Angaben (I 67) volkstümliche *Sammelbezeichnung* für alle kleinen Uferschnepfen, so wie unter *кулик* alle großen Schnepfen und unter *зук* (nach dem schwirrenden Fluggeräusch) alle kleinen Vertreter dieser Familie verstanden werden (Vav. I 51). Die Bejagung der im schwer zugänglichen Gelände lebenden geschickten Flieger war erst mit Erreichung eines bestimmten Standes der Waffentechnik möglich geworden. Die Tatsache, daß die als beste Wildarten angesehenen Schnepfen in der Sprache der russischen Jäger fremdsprachige Bezeichnungen führen, spricht für ein Einsetzen der Bejagung dieses Wildes mit der Übernahme der neuen Waffen und Jagdtechniken aus dem Ausland: *вальдшнеп* (Chol. 39; Nast.; Ban. 125; Rjabov 42 ff.; Kal. 64; Rom.; Vav. III 167; Dal'; Gur. I 60, II 35; Aksakov IV 435 und passim), verderbt als *ваншлеп* bei Arsen'ev (*31) in der Wiedergabe eines Gesprächs zwischen Jäger und Jagdherrn, ist eine Entlehnung der entsprechenden deutschen Bezeichnung *Waldschnepfe*, der das vor allem in jagdlichen Wörterverzeichnissen enthaltene russische *лесной кулик* (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. III 167; Dal'; Žerar 34; Aksakov IV 177, 435), auch *лесной куличок* (Gur. I 60), *боровой кулик* (Dal') und *боровик* (ebd.) als Lehnprägungen entsprechen, die aber auch als autochthon entstandene Bezeichnungen, die die Besonderheit des Lebensraumes dieses einzigen Waldbewohners unter den edlen Schnepfen hervorheben, deutbar sind. *лесной кулик* und *красный кулик* (Dal'; Aksakov IV 177) werden von Aksakov als volkstümliche Bezeichnungen charakterisiert. Die Fortsetzung des urslavischen Namens *slōka (die bei Vasmer EWb. II 666 angebotene semantische Deutung könnte sich gut auf den schwankenden, gleitenden Balzflug der Tiere in der Abenddämmerung beziehen) liegt in den Bezeichnungen *слук* (Rom.; Vav. III 167; Dal'; Žerar 34; Gur. I 66, II 65; Aksakov IV 177, 582), *слонка* (Nast.; Rom.; Vav. III 167; Aksakov IV 436), *сломка* (Vav. III 167; Aksakov IV 436), *ломка* (Nast.; Rom.; Vav. III 167) vor, von denen jedoch nur die erste der russischen Lautentwicklung entspricht, *слонка* und *сломка* dagegen die polnische Lautung aufweisen (*ślōnka*, *ślōmka*, *ślōka* "dass.", s. Hoppe 195). Aksakov (IV 436) gibt ihren Gebrauch für den Süden Rußlands an. Andere Namen sind *кряхтун* (Nast.; Rom.; Vav. III 167), *крехтун* (Dal'), das sich auf das geräuschvolle Auffliegen oder die quorrenden Balzlaute beziehen kann, *березовый кулик* (Dal'), *березовик* (Rom.; Dal') benennen das Tier nach der Eigenart der Waldschnepfen, während des Vogelzuges Birkenwälder als Rastplatz zu bevorzugen, wo sich dem Jäger die Möglichkeit der Bejagung bietet. *долгоносик* (Vav. III 174) ist eine scherzhafte Bezeichnung, die auf die Waldschnepfe aber auch auf andere Schnepfenvögel im Hinblick auf den langen Schnabel angewendet wird. Wegen der Schwierigkeit der Bejagung des scheuen, verborgen lebenden Vogels und seines schmackhaften Fleisches nimmt er einen besonderen Platz unter den begehrten Jagdobjekten ein: *вальдшнеп - царь не только лесной, но и всей дичи* (Rom.).

Die jagdliche Bezeichnung der Doppelschnepfe дупельшнеп (Nast.; Vav. I 23; Žerar 32; Aksakov IV 192), дуппельшнеп (Žerar 202), дупель-шнеп (Gur. II 34), доппельшнепы Pl. (Gur. I 61) hat in der Form дупель masc. (Nast.; Ban. 126; Kal. 64; Turov 89; For. 29; Vav. I 23; Aksakov IV 192; L. Tolstoj XIX 168), дупель masc. (Žerar 202) im Vergleich zu den entlehnten Bezeichnungen anderer Vertreter der красная дичь aus der Familie der Schnepfen die lautlich stärkste Veränderung und damit eine formal charakterisierte Einbürgerung erfahren. Die Ursache kann in der von den übrigen Namen abweichenden Dreisilbigkeit der Benennung liegen, die durch den Wegfall der dritten Silbe beseitigt wurde und so den Namen dem Sprechrhythmus der anderen Schnepfenbezeichnungen anpaßte: гаршнеп, вальдшнеп, кроншнеп, бекас und дупель. Vavilov vermerkt ausdrücklich, daß дупель die jägersprachliche, дупельшнеп die schriftsprachliche Bezeichnung dieses Vogels sei. молчан (Dal') "dass" kann eine im Hinblick auf die nach ihren auffälligen Balzfluggeräuschen bezeichnete kleinere Bekassine erfolgte Benennung sein, die gerade das Fehlen dieser Laute zur Bezeichnungsgrundlage nimmt, wie ja auch bereits die deutsche Bezeichnung auf einen Größenvergleich mit der Bekassine zurückzuführen ist. Gurjanov, der deutsche Vorlagen benutzte, müssen diese Zusammenhänge bewußt gewesen sein, so daß das nur bei ihm belegte двойной бекас (II 34), двойной баранчик (I 61) die Bezeichnungszusammenhänge beschreibend wiedergibt. лежень masc. (Nast. 411), лежанка (Dal'; Gur. II 34; Aksakov IV 178) und стучик (Žerar 32, 202; Aksakov IV 178) beziehen sich auf die feiste, für den Winter gerüstete Doppelschnepfe im Herbst. лежанка und стучик werden als Bezeichnungen der Doppelschnepfe von Aksakov abgelehnt, vielmehr ist ihm лежанка als eine vom Volk gebrauchte Benennung der feisten Wachteln vertraut. Aber auch Gurjanov bestimmt лежанка als einen vom einfachen Volk verwendeten Namen der Doppelschnepfe. Unter dem Moorwild gilt sie als die begehrteste Beute: дупельшнеп или двойной бекас, в простонародии лежанка, самая вкуснейшая птица из болотной дичи, готовится непотрошенной (Gur. II 34); дупеля - самая ценная по нашим местам [im Gebiet von Rjazan] пернатая дичь (Turov 89).

Die Bekassine бекас (Nast.; Ban. 126; Rjabov 123; Kal. 64; For. 31; Rom.; Vav. I 28; Dal'; Žerar 32, 196; Men'šov 12; Gur. II 35; Fn.1) ist der bei Nichtjägern bekannteste Schnepfenvogel, weil das beim Balzflug des Männchens mit den Flügeln erzeugte Geräusch an das Meckern einer Ziege, das Blöken der Schnafe erinnert, das die Aufmerksamkeit der Landbevölkerung fesselte und zu den volkstümlichen Benennungen баранчик (Nast.; Rom.; Gur. I 62), дикий барашек (Aksakov IV 173), бекас-баранчик (Kuprin I 314), барашек (Chol.; Nast.; Ban. 126; Rjabov 123; Rom.; Vav. I 28; Dal'; Gur. II 35), парашек (Žerar 32), баран (Vav. I 28), баран лесной (Žerar 196; Men'šov 12), лесной барашек (Rjabov 123), козырь masc. (Dal') führte. (Vgl. dt. "Himmelsziege".) Alle diese Namen werden als volkssprachlich ausdrücklich gekennzeichnet (Chol.; Rom.; Aksakov IV 173). Im Hinblick auf die Doppelschnepfe nennt Gurjanov (I 62) die Bekassine бекас меньшегорода, wie er auch umgekehrt für die Doppelschnepfe die Namen двойной бекас, двойной баранчик angibt. Nur bei Vavilov (I 28) ist болот-

1 Die Lautform entspricht frz. bécasse, das jedoch die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) bezeichnet, während der russische jagdliche Name wie das deutsche Bekassine nach frz. bécassine sich auf *Gallinago gallinago* beziehen. Für eine deutsche Vermittlung von бекас "Bekassine" hat sich auch Bulachovskij (184) ausgesprochen.

н ы й к у л и к als Bezeichnung der Bekassine genannt. Da mit Ausnahme der Waldschnepfe alle "edlen" Schnepfen im sumpfigen Gelände ihre Standorte haben, ist der Name wenig markant und kann allenfalls zu den volkssprachlichen Zusammengriffen für mehrere Schnepfenarten (s. o.) gezählt werden.

Die kleinste der "edlen" Schnepfen stellt die *Haarschnepfe* dar: г а р - ш н е п (Nast.; Ban. 127; Rjabov 126; Kal. 65; For. 81; Rom.; Vav. I 34; Žerar 33, 200; Gur. I 62, II 35; Aksakov IV 197) ist ebenfalls eine Entlehnung aus dem Deutschen. к у л и ч о к - г р я з н и ч о к (Rjabov 126), г р я з о в и к (Rjabov 126) sind Bezeichnungen nach dem sumpfigen Lebensraum. л е ж а н к а (Dal'; Žerar 33, 200) und с т у ч и к (Rom.; Vav. I 34; Dal'), die hier als Namen der Haarschnepfe wiederkehren, könnten auf der Beobachtung einer gleichen Erscheinung beruhen: Während sich bei der Doppelschnepfe diese Bezeichnungen auf den feisten Vogel zur Herbstzeit beziehen, wird bei der Haarschnepfe ein auffälliges Artverhalten zur Bezeichnungsgrundlage: гаршнеп самый маленький, самый жирный и самый ленивый из всех наших бекасов (For. 81). Aksakov (IV 197) bestreitet, daß der Name лежанка für die Haarschnepfe irgendjemand in Rußland bekannt sei. Die Namen м а л ы й б а р а н ч и к (Gur. I 62) und б е к а с и к (Vav. I 34; Rom.) beruhen auf einem Größenvergleich zur Bekassine; meckernde Laute bei der Balz erzeugen die Männchen nicht.

Auch der Name des *Brachvogels* ist als к р о н ш н е п ("Kronschnepfe") aus dem Deutschen übernommen worden. Die Brachvögel sind in Rußland in fünf Arten vertreten, von denen vor allem der *Große Brachvogel* (*Kronschnepfe*) Jagdobjekt der Sportjäger ist: б о л ь ш о й к р о н ш н е п (Nast.; Ban. 124; Rjabov 128), к р о н ш н е п (For. 38; Rom.; Gur. II 34; Aksakov IV 333), к у л и к - к р о н ш н е п (For. 41), с т е п н о й к у л и к (Rom.; Dal'; Gur. II 34; Aksakov IV 333), п а с т у н (Dal'), к о н е - п а с (Dal'), с т е п н я к (Dal'; Aksakov IV 333), с т е п н я г а (Dal'; Aksakov IV 333). Diese größte Schnepfenart ist sowohl im Waldgürtel wie in Steppen und Halbwüsten der Sowjetunion verbreitet. Die Namen степняк, степняга werden von Aksakov als volkssprachlich gekennzeichnet.

Die Namen der anderen *kleinen Schnepfen*, auf die häufig keine gesonderte Jagd ausgeübt wird und die nur gelegentlich anderer Jagden auf Enten oder edle Schnepfen geschossen werden, richten sich in ihrer Bezeichnungsgrundlage überwiegend nach auffälligen körperlichen Merkmalen, nach denen die Vögel unterschieden werden, z. B. к р а с н о н о ж к а (Nast.) "Kleiner Rotschenkel", м а л а я к р а с н о н о ж к а (Vav. I 47) "dass.", auch т р а в н и к (Nast.; Rom.; Vav. I 47; Žerar 35; Gur. II 38), щ ё г о л ь mase. (Nast.; Rom.) "dass.", ferner б о л ь ш а я к р а с н о н о ж к а (Vav. I 46) "Großer Rotschenkel", к р а с н о н о ж к а (Rom.; Vav. I 46) "dass.", wobei das farbliche Charakteristikum die Größenunterschiede überlagert, so daß красноножка zur Bezeichnung zweier Arten auch ohne differenzierende Attribute verwendet werden kann. Andere Bezeichnungen richten sich nach auffälligen Verhaltensweisen, z. B. ю р о к (Chol.; Dal') "Wassertreter" für eine besonders flinke kleine Schnepfenart; п л а в у н ч и к к р у г л о н о с ы й (Nast.; Vav. I 88), п о п л а в о к , в о д о х о д (Vav. I 92) "Odinshühnchen, schmalschnäbliger Wassertreter" nach den vorzüglichen Schwimmkünsten und der Fähigkeit, auf der Wasseroberfläche zu laufen. Wiederum andere Benennungen erfolgen nach markanten Lautäußerungen, z. B. б о л ь ш о й в е р е т е н н и к (Nast.; Ban. 131) "Große Pfuhschnepfe" nach dem auffälligen Ruf, der als веретень, веретень (Nast.; Ban. aa0) wiedergegeben wird. Bei Gurjanov (I 63) ist für diese Schnepfe noch die Lehnbezeichnung п у л ь - ш н е п angegeben, die jedoch in anderen Quellen nicht begegnet; к р е ч е т к а (Ban. 130; Vav. II 133) wird der "Steppenkiebitz" nach dem Ruf кречь-кречь genannt. Andere Namen beziehen sich auf

den Lebensraum, in dem die Tiere dem Menschen begegnen: п е с о ч н и к (Rom.) "Strandläufer", б о л ь ш о й п е с о ч н и к (Nast.) "Großer Strandläufer"; durch zusätzliche Attribute wird eine nähere Bestimmung nach geographischer Verbreitung, körperlichen Merkmalen erreicht: м о р с к о й п е с о ч н и к (Nast.) "Klippen-, Meerstrandläufer", и с л а н д с к и й п е с о ч н и к (Nast.) "Isländischer Strandläufer", д л и н н о п а - л ь и й п е с о ч н и к (Nast.) "Langzehiger Strandläufer", о с т р о х в о - с т ы й п е с о ч н и к (Nast.) "Spitzschwänziger Strandläufer" u. a. б е р е г о в к а führt Cholostov als volkssprachliche Benennung der Strandläufer an.

Auf lautnachahmende Bezeichnung, Benennung nach dem Lebensraum und den Vergleich mit einer bekannten Vogelart gehen die Namen des Kiebitzes zurück: ч и б и с (Chol. 41; Nast.; Ban. 130; Kal. 65; Rom.; Vav. I 97), ч и б е с (Žerar 38, 207), п и г а л и ц а (Nast.; Ban. 130; Žerar 207), п и г о - л и ц а (Rom.; Vav. I 97), п и г о л к а (Nast.), п и в и к (Nast.; zur onomatopoetischen Deutung s. S. 427 und Vasmer EWb. II 353 f.), л у г о в - к а (Nast.; Rom.; Vav. I 97; Žerar 207), л у г о в и ц а (Chol.; Vav. I 97; Rom.), ч а й к а (Rom.; Vav. I 97). Der Kiebitzruf wird bei Vavilov (aaO) als к и в и т, ч ь и в ы (so auch Ban. 130) wiedergegeben. л у г о в к а charakterisiert Cholostov als volkstümlichen Namen.

Ebenfalls nach dem Vergleich mit einem anderen Vogel gleicher auffälliger Färbung aber auch nach dem Lebensraum, geographischer Verbreitung und einer besonderen Tätigkeit wird der Austernfischer bezeichnet: м о р с к а я с о р о к а (Vav. I 68), к у л и к - с о р о к а (Nast.; For. 39), м о р с к о й к у л и к, у с т р и ц е л о в, в о л ж с к и й к у - л и к (alle Vav. I 68). Die Vielzahl der Benennungen erklärt sich aus der Tatsache, daß der Austernfischer im Gegensatz zu vielen anderen sumpfbewohnenden Arten eher in das Blickfeld des Menschen trat.

Aus der Familie der Rallen werden folgende Vögel sportlich bejagt: das Blesshuhn л ы с у х а (Chol. 33; Nast.; For. 49; Rom.; Vav. I 119; Dal'), л ы с к а (Nast.; Vav. I 119), л ы с е н а (Rom.; Vav. I 119; Gur. II 32). Die Bezeichnungen beruhen auf dem weißen Hautfleck über der Nasenwurzel, sie haben Parallelen in anderen slavischen Sprachen. к а ш к а л д а к (Chol.; Nast.; Vav. I 119; Astrachan'; zu mtürk. kaska "Blesse", Räs. 241) ist die in Zentralasien übliche, auf demselben Merkmal basierende Benennung. в о - д я н а я к у р и ц а (Rom.; Vav. I 119) bezieht sich auf den Lebensraum und den Vergleich mit dem ungefähr großengleichen Haushuhn. Im 19. Jahrhundert wurde das Blesshuhn wegen seines wenig schmackhaften Fleisches nur gelegentlich anderer Jagden geschossen: о х о т н и к и л ы с у х а м и н е д о р о ж а т, а е с л и с т р е л я ю т и х, т о т о ь к о ч т о б ы р а з р я д и т ь р у ж ь е (Vav. I 121).

Das Sumpfhuhn в о д я н а я к у р о ч к а (Chol. 58; Nast.), б о л о т - н а я к у р о ч к а (Chol. 58; Nast.; Vav. I 114; Žerar 197; Gur. II 33) führt die jagdliche Bezeichnung п о г о н ы ш (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. I 114; Gur. II 20), die von Gurjanov (aaO) als Herdenbewacher, Viehhüter gedeutet wird nach dem Ruf, der an den Pfiff der Hirten erinnert, wozu auch die anderen Bezeichnungen als п а с т у ш е к (Dal'), п а с т у х (Rom.; Vav. I 114), п а с т у ш о к (Žerar 197) zu stellen wären. Die Namen б о л о т н ы й к о р о с т е л ь (Rom.), б о л о т н ы й к а р а - с т е л ь (Gur. II 20), б о л о т н ы й х а р а с т е л ь (Žerar 197), к о р о с т е л е к (Rom.; Vav. I 114) beruhen auf der äußeren Ähnlichkeit mit dem Wachtelkönig (korostel').

Das Teichhuhn к а м ы ш н и ц а (Nast.; Ban. 144; Rjabov 131; Vav. I 104), к а м ы ш о в а я в о д я н а я к у р и ц а (Rjabov 131), к а - м ы ш е в а я к у р и ц а (Vav. aaO), т р о с т н и к о в а я к у р и - ц а (ebd.), б о л о т н а я к у р и ц а (Nast.; Vav. I 104), в о д я -

на я курица (ebd.) unterscheidet sich von dem Bleßhuhn (mit weißem Stirnfleck) durch einen roten Hautfleck über der Nasenwurzel. Trotzdem ist die Benennung nicht nach diesem markanten Unterscheidungsmerkmal erfolgt, sondern nach dem (beiden Arten gemeinsamen) Lebensraum, wie auch die Bezeichnungen болотная курочка (Rjabov 131), водяная курочка (Ban. 144; Rjabov 131) mit denen des Sumpfhuhns zusammenfallen (s. o.). чертова курица, nur bei Vavilov (aaO) belegt, wird von ihm im Hinblick auf den Lebensraum im schwer zugänglichen Sumpf gedeutet, in dem sich der Wassergeist aufhält. Das schwarze Federkleid und der rote Stirnfleck können die Zuordnung zum Hofstand des Bösen begünstigt haben. - Die gleiche Verwendung von Namen wie водяная (болотная) курица (курочка) für mehrere Arten von Rallen spricht trotz der Zuordnung zu bestimmten Arten (Bleß-, Sumpf- und Teichhuhn) für eine jagdliche Verwendung im Sinne eines Oberbegriffes für diejenigen Wasservögel, die sich durch ihr hühnerartiges Aussehen von den Enten deutlich unterscheiden.

Die Namen eines weiteren Vertreters der Rallen, des *Wachtelkönigs*, gehen auf onomatopoetische Bezeichnungen nach den Lautäußerungen des stimmfreudigen Vogels zurück: дергач (Chol.; Nast.; Ban. 144; Rom.; Vav. I 109; Žerar 201; Aksakov IV 361), дергун (Vav. I 109; Aksakov IV 361), коростель masc. (Nast.; Ban. 144; Rjabov 130; Rom.; Vav. I 109; Aksakov IV 361), карастель masc. (Žerar 201; Gur. II 19). Aksakov bezeichnet коростель als jagdlichen und schriftsprachlichen Namen, дергач und дергун als die volkstümlichen Bezeichnungen. коростель ist die russische Entsprechung einer gemeinslavischen Namensform (zur Deutung als lautnachahmende Bezeichnung s. Vasmer EWB. I 632 f.), дергач eine russische Neubildung. Der Ruf des Wachtelkönigs wird von den einzelnen Autoren verschieden wiedergegeben: дерг-дерг-дерг (Nast. 414; Aksakov IV 364), пыр-пыр, пыр-пыр (Rjabov 130), гик-гик, гик-гик (Ban. 131). Aksakov beschreibt den Lauteindruck als heiser, inbrünstig und drängend, was sich auch in der deutschen, auf einem Vergleich mit der Wachtel (und deren drängenden Balzrufen) beruhenden Bezeichnung niederschlägt.

Die Enten werden unterteilt in настоящие, благородные, речные утки (Chol. 77; Sprav. 65 ff.), dem deutschen Begriff der "Schwimmtenten" entsprechend, in нырковые утки (Chol. 77; For. 49; Sprav. 65 ff.) "Tauchenten", auch нырки, Sg. нырок (Chol.; Rjabov 104 und passim; Aksakov I 492) "dass." und крохали, Sg. крохаль masc. (Chol. 77) "Säger". Gurjanov (II 30) nennt als besondere Gruppe die "Meerenten" морские утки, die jedoch den нырковые утки subsummiert werden können (s. S. 357). Da sie Lebens- und Verhaltensweisen mit den "Tauchern" нырцы, поганки, гагары (s. S. 359) teilen, werden beide Gruppen auch unter einem Begriff als утки-рыбалки, Sg. утка-рыбалка (Rom. 245 ff.) zusammengefaßt, der für den Jäger eine Aussage über die Qualität des Wildprets aber auch die Schwierigkeit der Bejagung enthält: sie vermögen bei Annäherung einer Gefahr blitzschnell zu tauchen, und gerade in der Kunst der Bejagung liegt der Reiz und die Begründung für die sportliche Bejagung einer Wildart von geringem Nutzwert.

Größter und bekanntester Vertreter der благородные утки ist die Stockente кряквa (Chol.; Nast.; Ban. 105; Rjabov 102; Rom.; Vav. IV 45; Dal'; Žerar 18; Aksakov IV 266), кряковная утка (Rom.; Vav. IV 45), кряковная Subst. (Nast.; Dal'), утка-кряквa (For. 42; Gur. II 25), крякуша (Chol.; Nast.; Ban. 105; Rjabov 102; Rom.; Vav. IV 45; Dal'; Žerar 18; Aksakov IV 266), матерая утка (Vav. IV 45), материк (Nast.), качка (Vav. IV 45; Ukr.; Rom.; Dal':

im Süden und Westen; vgl. p. kaczka "Ente"), к р ы ж е н ь masc. (Chol.: Ukr.; Nast.; Ban. 105; Rom.; Vav. IV 45; Ukr.; vgl. dazu p. krzyżówka "dass.", Hoppe 86). Die Bezeichnungen кряквовая утка, кряква usw. sind dem Entenruf nachgebildete onomatopoetische Namen. Das Verblässen der ursprünglichen Bezeichnungsgrundlage im Bewußtsein der Sprecher zeigt sich in der Neuetymologisierung als криквовая утка, криквовый селезень, von der Aksakov (IV 266) berichtet. Die Namen материк, матерая утка können sich auf die Größe der Stockente beziehen und dabei aus der Grundbedeutung von матерый "ausgewachsen, ausgereift" den Begriff der Größe herausgreifen und zur Bezeichnungsgrundlage einer Tierart erheben, die sich vor allem durch den größeren Wuchs von einer anderen Art gleichen Aussehens, gleicher Färbung unterscheidet, die ihrerseits als полукряква (Nast.; Ban. 106; Rjabov 54; Žerar 19; Gur. II 26; Aksakov IV 281), полукряковая Subst. (Vav. IV 58), полуматерка (Vav. IV 58: Voronež), полуматерая утка (Vav. IV 58), полуха (Vav. IV 58) im Größenvergleich zur Stockente benannt worden ist. Nach dem bei Enten seltenen Merkmal der Gleichartigkeit beider Geschlechter im Gefieder, dem Ausbleiben des gerade für die Ente typischen Kennzeichens des geschlechtlichen Dimorphismus, hat dieselbe Entenart die Namen неразень (Vav. IV 58), не разнять (ebd.), нерезень (Nast.), единородная утка (Vav. IV 58: Ural) erhalten, und die unauffällige Färbung beider Geschlechter, das Fehlen des Prachtgefieders beim Entenerpel dürfte auch die Ursache für die Bezeichnung als серая утка (Nast.; Ban. 106; Sprav. 67; Rjabov 54; Vav. IV 58; Aksakov IV 281), серуха (Ban. 106; Rjabov 54; Sprav. 65; Vav. IV 58: Wolgagebiet), серка (Vav. IV 58; Aksakov IV 281), серушка (Nast.) gewesen sein. Unklar bleibt die nur in der "Nastol'naja kniga" belegte Form семенуха für diese deutsch als Schnatterente bezeichnete Art (vgl. dazu p. krakwa "dass.").

Nach dem vorn abgeplatteten Schnabel ist die Löffelente широконоска (Nast.; Ban. 111; Rjabov 56; Rom.; Vav. IV 60; Žerar 21; Aksakov IV 285), лопонос (Nast.), лопоноско (Uspenskij *72), лопатонос (Ban. 111), тупоноско (Rom.; Vav. IV 60), лупоносая утка (Vav. IV 60), плутонос (Vav. IV 60; Aksakov IV 285) benannt, соксун (Nast.; Ban. 111; Rom.; Vav. IV 60), коксун (Rom.; Žerar 21) sind entlehnte Bezeichnungen für die auch außerhalb des europäischen Rußlands in Zentralasien verbreitete Ente.

Nach einem markanten Merkmal, den langen, an den Stoß einer Fasanenhenne erinnernden Schwanzfedern ist die Spießente benannt: шилохвость fem. (Nast.; Ban. 108; Rjabov 55; Kal. 64; Rom.), шилохвост (Vav. IV 59; Gur. II 29; Uspenskij *72), шилохвостка (Dal'), шилень masc. (Dal'), острохвост (Nast.), острохвость fem. (Rom.), косачка (Rom.; Vav. IV 59: Sib.).

Zu den благородные утки gehört auch eine Gruppe kleinerer Enten, die unter dem Oberbegriff чирки, Sg. чирок (Nast.; Sprav. 67; Rom.) zusammengefaßt werden: чирок-трескун (Vav. IV 61), чирок-трескунок (Ban. 109; Rjabov 58; Sprav. 67), трескунок (Rjabov 60), auch чирок-коростелек (Sprav. 67; Vav. IV 61; Aksakov IV 287), карастельки Pl. (Gur. II 30), храпунок (Chol.: Ukr.) Knäkente. Die Bezeichnungen gehen auf die Balzlaute des Erpels zurück, die auch den Vergleich mit dem Wachtelkönig (коростель) begründen.

Auch die Krickente чирок-свистунок (Ban. 108; Rjabov 59; Kal. 64; Sprav. 67), чирок (Sprav. 67; Vav. IV 61), полевой чирок (Dal'), половой чирок (Rom.; Aksakov IV 287), чиренок (Rom.; Vav. IV 61; Uspenskij *72), хрипучка (Vav. IV 61), грязнушка (Vav. IV 61: Kasachstan) verdankt den Namen сви-

струнок den melodischen Balzrufen des Erpels. Beide Arten werden nach den Aussagen Vavilovs volkssprachlich nicht unterschieden, sondern als чирки, чирята zusammengefaßt. Außerhalb des europäischen Rußlands lebende Arten sind der in Sibirien und im Fernen Osten verbreitete чирок-клок-тун "Anas formosa" (Ban. 110 f.; Nast.; Sprav. 67) – die Bezeichnung geht auf den Balzruf des Erpels (кло-кло nach Ban. 111) zurück – sowie der am Kaspischen Meer und in Zentralasien lebende мраморный, узконосы́й чирок "Anas angustirostris" (Nast.; Ban. 110; Rjabov 62; Sprav. 67) mit Benennungen nach dem Gefieder bzw. einer auffälligen Schnabelform.

Nach den langgezogenen hohen Pfeiflauten, die der Erpel während des Fluges von sich gibt (von Rjabov mit сви́и, сви́и, сви́и beschrieben) und die auch aus großer Entfernung die Entenart erkennen lassen, wird die Pfeifente bezeichnet: сви́язь fem. (Ban. 107; Rjabov 58; Rom.; Vav. IV 60; Žerár 20; Gur. II 26; Aksakov IV 283), сви́яга (Nast.), сви́стун (Nast.; Rom.; Vav. IV 60; Žerár 20), сви́стунок (Gur. II 26), сви́щ (Rom.), сви́щъ (Vav. IV 60), фи́язь fem. und фи́язо-ва́я у́тка (Vav. IV: Voronež), су́язь, су́вязь fem. (Uspenskij *72). Nach Romanov wird der Erpel nach dem rostfarbenen Kopfgefieder als красно́голова́ und nach der hellen Bauchfärbung (die jedoch beiden Geschlechtern eigen ist) als бело́брю́шка bezeichnet. Beide Namen kennt Vavilov als regionale Gattungsbezeichnungen für das Orenburger Gebiet. Die Vermutung, daß er sich dabei auf Aksakov (IV 283 ebenso) als Gewährsmann verläßt, liegt nahe. Aksakov kennzeichnet beide Namen als volkssprachliche Gattungsbezeichnungen. Im Hinblick auf die für beide Geschlechter charakteristische helle Bauchseite, die zur Unterscheidung von anderen gleichgroßen Entenarten im Fluge dienen kann, ist sogar eine jagdliche Motivierung der Gattungsbezeichnung nicht auszuschließen. Der Ente fehlt das Merkmal der rötlichbraunen Färbung des Kopfgefieders, das dem Namen красно́голова́ für den Erpel als Bezeichnungsgrundlage diene.

Auf Lautnachahmung beruht die Bezeichnung der Eiderente га́га (Nast.; Ban. 118 ff.; Kal. 64; For. 50; Vav. IV 64; Dal'), га́гка, га́вка (Dal'), mit га́гач, га́гун, га́вкун, га́гк, га́вк (Dal') als Bezeichnungen des männlichen Vogels, die vor allem um der Daunenfedern willen verfolgt wird, sowie der Name der Schellente го́голь masc. (Chol. 48; Ban. 113; Rjabov 69; Kal. 64; Vav. IV 68; Gur. II 24; zur Deutung als eine auf Reduplizierung des Entenrufes aufgebaute onomatopoeische Bezeichnung s. S. 53). ду́пле́нка (Nast.; Rjabov 69) "dass." wird von Rjabov als ein im Volk verbreiteter Name nach der auffälligen Eigenart dieser Ente, in Baumhöhlungen zu brüten, bezeichnet, eine andere volkssprachliche Benennung не́бо́рез (Chol.) bezieht sich auf das charakteristische steile Hochziehen beim Aufflug dieser Entenart. Der Erpel wird im Gebiet von Archangel'sk ка́зачок (Chol.) genannt. Die artbezogene Bezeichnung des Entenkükens ist го́голе́нок (Slov.AN). Zur maskulinen Gattungsbezeichnung го́голь wird die Benennung des weiblichen Tieres durch Suffigierung gebildet: (у́тка -) го́голи́ха (Rjabov 70; For. 50).

Auf auffällige Farbmerkmale gehen die gebräuchlichen Gattungsbezeichnungen der anderen echten Enten zurück: пе́ганка (Nast.; Ban. 105; Rjabov 79; Sprav. 69 f.; Vav. IV 64), пе́гаш (Rjabov 79) Brandente, nach den beiden Geschlechtern gemeinsamen scharf konturierten farblich kontrastierenden Farbpartien des Gefieders, бе́лая сте́пная у́тка (Rjabov 79) "dass." kann eine Bezeichnung nach der hellen Bauchseite sein, an der die Ente im Flug erkannt und von anderen Arten unterschieden wird. Der Name бу́грова́я у́тка (Nast.; Rjabov 79) "dass." dürfte sich auf

den Nasenhöcker des Erpels beziehen, das einzige Unterscheidungsmerkmal der beiden gleichgefärbten Geschlechter. Der nach Rjabov (aa0) im Orenburger Gebiet übliche Name *заморская утка* für diese Art nimmt Bezug auf die Standorte an salzhaltigen Gewässern (in der südlichen Ukraine, im unteren Wolgagebiet, Kaukasus, Kasachstan und Zentralasien). Für Sibirien geben Rjabov (79), Romanov und Vavilov (IV 64) als übliche Bezeichnung *атайка* an, das eine Entlehnung aus den Benennungen dieser Ente durch die bodenständige Bevölkerung darstellen dürfte (s. u. s. v. "Rostgans"), wie auch *алагаз* (Nast.; zu türk. ala "bunt, gefleckt", turkm. āla "gescheckt", Räs. 15), *галагаз* (Ban. 105) und *хархаль* masc. (Nast.; Dal': Astrachan'). - Die der Brandente verwandte, ebenfalls in den Steppengebieten im Süden der UdSSR und in Sibirien lebende *Rostgans*, *Zimtigans* hat im Namen *огарь* masc. (Chol. 35; Nast.; Ban. 104; Sprav. 70; Vav. IV 63; Ukr.) im Hinblick auf das rostrote Gefieder eine Bezeichnungsparelle zu der deutschen Gattungsbezeichnung "Brandente", ebenso *огнянка* (Nast.) "dass.". *красная утка* (Chol.; Nast.; Ban. 104; Rjabov 80; Sprav. 70; Vav. IV 63; Dal'; Gur. II 31) bezeichnet das Tier unmittelbar nach der Färbung des Gefieders, *отайка*, *атайка* (Nast.; Ban. 104) stellt eine Entlehnung aus dem Sprachgebrauch der bodenständigen Bevölkerung dar, die auf gleichen Bezeichnungselementen beruht (zu türk., turkm. öt "Feuer", Räs. 366). Als weitere regionale Bezeichnungen sind *караганка* (Sprav. 70: Ukr.), *карагатка* (Vav. IV 63; Dal'), *варнава* (Rjabov 80; Vav. IV 63) belegt.

Unter dem Oberbegriff *чернеть* fem. wird eine durch ihre dunkle Färbung auffallende Gruppe kleinerer, in mehreren Arten vertretener Enten erfaßt, die wiederum durch Attribute zu Lebensraum, besonderen körperlichen Merkmalen näher bestimmt werden: *морская чернеть*, *морская чернь* (Nast.; Ban. 116; Rjabov 68; Fn. 1) *Bergente*, auch *белобок* (Chol.; Ban. 116), *нырок белобокый* (Uspenskij *72) nach den hellen Flanken des dunkel samtfarbenen Erpels benannt; *хололатая чернеть* (Chol. 85; Nast.; Ban. 116; Rjabov 65; Kal. 64), *хололая* Subst. (Uspenskij *72) *Reiherente*, nach dem bei Erpel und Ente ausgeprägten Federschopf benannt, *черныш* (Chol.: Amurgebiet) "dass." bezieht sich auf das dunkle Grundgefieder des Erpels, bei Vavilov (IV 73) nur als *чернеть*, *чернь* fem. bezeichnet, dazu der Name *касак* (Vav. IV 73) für Sibirien.

Die *Tauchenten*, vom Jäger unter dem Sammelbegriff *нырковые утки*, *нырки* (s. S. 354) erfaßt und jagdlich vor allem im Hinblick auf ihr schnelles Tauchvermögen beurteilt, erfordern andere Formen der Bejagung, des Anpirschens als die Schwimmenten. Rjabov (104) beschreibt eine Treibjagd im Boot auf Tauchenten: *охота на нырков нагоном*. Die bevorzugte Verwendung des Sammelbegriffs dort, wo sich der Jäger auf eine bestimmte Jagdart einstellt oder eine bestimmte Wildart erhofft, drückt sich in der bei Aksakov (I 492) gefundenen Formulierung aus: *Евсевич видел нырков и кряковых уток ...* Die Unterscheidung der einzelnen Arten erfolgt wieder nach Besonderheiten des Gefieders: *красноголовый нырок* (Chol. 17; Nast.; Ban. 114; Rjabov 63; Kal. 64; Vav. IV 70), *красноголовка* (Žerar 21), auch *красношей* (Rjabov 65: Sib.), *красношея* (Žerar 21), *краснобаш* (Ban. 114) *Tafelente*. Die Namen beziehen sich auf

1 Die Einteilung in *настоящие утки* und *нырковые утки* richtet sich hier nach der Anordnung im "Spravočnik promyslovogo ochotnika". Schellente, Brandente, Rostgans, Bergente und Reiherente werden von anderen Autoren den Tauchenten zugerechnet.

den rostfarbenen Kopf des Erpels (dazu auch baš atürk., turkm. "Kopf", Räs. 64), während die verbreitete andere Bezeichnung dieser Ente als голубая чернеть (Chol.; Rjabov 63; Vav. IV 70) das Tier nach der hellen Färbung des Rücken-, Flügel- und Bauchgefieders beim Erpel benennt, dessen Brust und Unterstoß die für einen Vertreter der Art чернеть erforderliche dunkle Färbung aufweist. Im Namen нырок белоглазый (Nast.; Rjabov 88; Vav. IV 72) für die Moorente wird die auffällige weiße Regenbogenhaut als Unterscheidungsmerkmal hervorgehoben, auf die dunkle Färbung bezieht sich die Benennung als черныш - нырок (Vav. IV 74) im Gebiet von Voronež. Nach dem roten Schnabel wird die Kolbenente als нырок красноносый (Nast.; Rjabov 67) bezeichnet, краснобаш (Chol.; Rjabov 67) ist die in Zentralasien gebräuchliche gemischt-sprachige Benennung nach dem roten Schopf des Erpels.

Die Vertreter der Säger крохали, Sg. крохаль masc. (Rjabov 77; Sprav. 73 ff. u. a.) werden um ihres Fleisches, der Daunenfedern und der Haut willen, die in der Lederindustrie verarbeitet wird, bejagt. Der Name крохаль wird als lautnachahmende Bezeichnung gedeutet (Vasmer EWb. I 669). Größter Vertreter ist der Gänsesäger крохаль (Nast.), каркуль masc. (Rjabov 77), краснобрюхий зубарь (Nast.), зубарь (Rjabov 77), баклан-утка (Chol.: Kaspisches Meer; Nast.), большая острога (Nast.; Rjabov 77), большой крохаль (Chol. 7; Nast.; Ban. 121; Rjabov 77; Vav. IV 78). каркуль dürfte eine lautnachahmende Benennung wie крохаль darstellen. Der Ruf des Gänsesägermännchens wird als tief und heiser beschrieben, der des Weibchens als hell und schrill. зубарь bezieht sich auf den gezahnten Schnabel, auf den auch der deutsche Gattungsname zurückzuführen ist. большая острога stellt eine Benennung nach dem schmalen spitzen Schnabel dar, durch den sich die Säger von den anderen Enten unterscheiden. Dem Namen баклан-утка liegt ein Vergleich mit dem Kormoran zugrunde, mit dem sich die Säger gern beim Fischen vergesellschaften. - Der kleinere Mittelsäger длинноносый крохаль (Nast.; Ban. 121 f.; Rjabov 78; Sprav. 73 f.; Vav. IV 80), средний крохаль (Nast.; Rjabov 78) ist vor allem im Norden der Sowjetunion und in Armenien verbreitet. Der Name könnte auf dem Vergleich zu dem unterscheidenden Merkmal des Zwergsägers, dem kurzen Schnabel, beruhen: луток (Nast.; Rjabov 71; Sprav. 73 f.; Vav. IV 80), луточник (Vav. IV 80), утка рыбацкая (Vav. IV 80), нырок (Vav. IV 80: Ukr.), гагауч (Dal').

Für alle Enten ist утка Bezeichnung des weiblichen Tieres, селезень masc. (Sprav. passim; Men'šov, Žerar u. a.) die des Männchens. Ungeachtet der nicht sicher geklärten Herkunft des Erpelnamens kann man annehmen, daß die Begründung für die verschiedenstämmige Bezeichnung von männlichem und weiblichem Tier in dem auffälligen Farbunterschied des Erpels im Hochzeitsgewand liegt, das ihn vom Herbst bis zum Einsetzen der Sommermauser so sehr von der unauffällig gefärbten Ente unterscheidet, daß die Zusammengehörigkeit von männlichem und weiblichem Vertreter einer Art erst bei der Betrachtung aus allernächster Nähe an kleinen Gemeinsamkeiten, etwa im Spiegel der Entenschwinge oder an der gemeinsamen Schnabelform, möglich wird. Eine Ableitung von селезень ist селешок (Rjabov 59 f.); крыжень masc. ist bei Eremin (203) als Bezeichnung des Stockentenerpels belegt, казачок (Chol. 32) für den Schellentenerpel (гоголь) im Gebiet von Archangel'sk. Im Süden und Westen Rußlands wird nach Romanov und Dal' die weibliche Ente allgemein als качка vom Erpel качур unterschieden, die Küken als каченя, Pl. каченята bezeichnet gegenüber dem sonst üblichen утенок. (Vgl. hierzu p. kaczkа "Ente", kaczoř "Erpel", kacze "Entenküken".) Die Benennungen der weiblichen Tiere

der einzelnen Arten werden durch Einwortappositionen aus утка und Artbezeichnung gebildet: утка - шилохвость (Rjabov 55), утка - свиязь (ebd. 57), уточка - широконоскa (ebd. 57), пеганка - утка (Rjabov 80), уточка - луток (Rjabov 71) "weiblicher Zwergsäger". Daneben können von der Gattungsbezeichnung mit männlichem grammatischem Geschlecht durch Suffixe zur Bezeichnung des weiblichen Genus arteigene suffigierte Formen gebildet werden: гоголиха (Rjabov 70; For. 50).

Die in der Sowjetunion vorkommenden Gänsearten sind fast ausnahmslos Objekte der Erwerbs- oder Sportjagd: серый гусь (Nast.; Ban. 98; Rjabov 82; Kal. 63; Vav. IV 37), серяк (Vav. IV 37: an der Kama), дикий гусь (Vav. IV 37) Graugans; гуменник (Nast.; Rjabov 83; Kal. 63; Turov 66; Sprav. 63; Ром.), гусь - гуменник (Ban. 97 f.) Saatgans; сухонос (Nast.; Ban. 101; Sprav. 64; Vav. IV 45) Schwanengans, mit auffällig langem dunklem Schnabel, der im Hinblick auf die Bezeichnung auffällig langer schmaler Tierschädel (z. B. bei Hunden) mit сухой zu deuten wäre. Kleinere Gänsearten mit dunklen Pfoten werden unter dem Oberbegriff казарка (Sprav. 64) zusammengefaßt, казарка und гусь bei näheren Artbestimmungen promisque gebraucht. белолобый гусь (Nast.; Ban. 99 f.; Kal. 63; Sprav. 63; Vav. IV 43), казарка (Nast.; Vav. IV 43), козарка (Men'sšov 19), белолобая казарка (Nast.; Rjabov 82; Kal. 64; Sprav. 63) Bleßgans, die russische Bezeichnung beruht wie die deutsche auf dem weißen Stirnfleck über der Nasenwurzel. - малая белолобая казарка (Ban. 100; Rjabov 83), пискулька (Nast.; Ban. 100; Rjabov 83) Kleine Bleßgans; die Namen gehen auf einen Größenvergleich zur Bleßgans und auf die Lautfreudigkeit dieser Art zurück. Die Rufe bestehen aus hohen Tönen, die als киик-киик, кью-ю (Ban. 100) beschrieben werden. - краснозобая казарка (Nast.; Ban. 103; Rjabov 83; Vav. IV 44) Rothalsgans ist eine Bezeichnung nach der auffälligen roten Kropf- und Brustpartie. - черная казарка (Ban. 102; Rjabov 84; Kal. 63), auch черный гусь (Rjabov 84) benennen die Ringelgans nach dem schwarzen Kopf und Hals, белощекая казарка (Nast.; Ban. 102) die Weißwangengans nach dem weißen Fleck zu beiden Seiten des schwarzen Kopfes, белшей (Chol. 17; Nast.; Ban. 101), auch голубой гусь (ebd.) die Kaisergans nach dem weißen Gefieder am Kopf und hinterer Halsseite, während sich das Attribut голубой auf das insgesamt helle Gefieder dieser Art bezieht, die heute streng geschützt ist.

Zusammenfassende Bezeichnung der Taucher ist нырец (Vav. IV 90 ff.) und поганка (Ban. 146; For. 57; Vav. IV 90; Dal'). Dal' deutet поганка als eine auf die Ungenießbarkeit des Fleisches zurückgehende Benennung. Die Tiere werden um der Bälge willen zur Weiterverarbeitung in der Lederindustrie erwerbsmäßig bejagt. Die Unterscheidung der einzelnen Arten erfolgt nach körperlichen Besonderheiten und Lebensraum: хохлатый нырец (Vav. IV 90), большая поганка (Ban. 146) Haubentaucher, чомга (Ban. 146; Vav. IV 90) "dass." ist eine Entlehnung (vgl. türk., uig. čom "untertauchen", Räs. 115). ушатый нырец (Vav. IV 95), красношейная поганка (Ban. 146), рогатая поганка (Ban. 146) heißt der Horntaucher; die Attribute ушатый und рогатый gehen auf die großen Federbüschel über den Ohren des männlichen Tieres im Prachtgefieder zurück, красношейный dagegen weist auf das rostfarbene Halsgefieder im Sommerkleid hin. серошекая поганка (Ban. 147) bezeichnet den Rothalstaucher, dessen russischer Name sich auf den auffallenden grauen Wangenfleck des Vogels bezieht. - Der Name der See-

taucher гага ры, Sg. гага ра (Ban. 147; Rom.; Gur. II 30 f.) ist eine onomatopoetische Benennung nach den Tierlauten, die während des Fluges ausgestoßen und mit га-га-га (Ban. 148) beschrieben werden. Auch die Seetaucher, deren Fleisch tranig schmeckt, werden wegen der Häute für die Lederindustrie erwerbsmäßig bejagt. Nach der Färbung des Kropfgefieders unterscheidet man краснозобая гага ра (Nast.; Ban. 148; Rom.; Vav. IV 96) Nordseetaucher und чернозобая гага ра (Nast.; Ban. 148; Rom.) Polartaucher.

Die Greifvögel begegnen dem Menschen als Jagdkonkurrenten, Viehräuber aber auch als nützliche Vertilger von landwirtschaftlichen Schädlingen. Ihre Fähigkeit, Beute im Fluge zu erspähen und in der Luft oder am Boden zu schlagen, hat er sich durch Zähmung und Abrichtung geeigneter Vertreter als Jagd-gehilfen zunutze gemacht. Die Namen der einzelnen Arten sind zum Teil alt, andere wurden von den Bewohnern der neu besiedelten Gebiete bzw. beim Handel mit Beizvögeln von den fremden Falknern übernommen. Zahlreiche Benennungen beziehen sich auf das bevorzugte Beuteobjekt einer Art. Heute sind die Greifvögel in der Sowjetunion überwiegend geschützt, nur Habicht (ястреб-тетеревятник), Rohrweihe (камышовый лунь) und gebietsweise der Sperber (ястреб-перепелятник) werden als Jagdschädlinge bekämpft.

Zu den als Nagetiervertilger heute geschützten kleinen Falken gehören der "Rotfußfalke" кобчик (Nast.; For. 73). Der Name ist gemeinslavisch (Vasmer EWb. I 582; Bulachovskij 189); пустельга (Nast.; For. 73) "Turmfalke", ebenfalls gemeinslavisch. Die Deutung nach пустой mit Bezug auf das Vorkommen in Steppengebieten ist wegen der Verbreitung des Turmfalken auch in anderen Vegetationszonen und im Hinblick auf die Landschaft der slavischen Urheimat unwahrscheinlich. (Zur Entlehnung aus Turksprachen s. V.A. Nikonov: Etimologičeskie issledovanija po russkomu jazyku II. - M. 1962. S. 90ff.); чеглок (Nast.) "Baum-, Lerchenfalke". Die Habichte ястребы (Nast.), mit gemeinslavischem Namen, sind vertreten als ястреб-тетеревятник (Nast.; Ban. 157), курохват, куроцап, ястреб-курятник (Dal') "Habicht". Die Namen erfassen den Greifvogel als Hühnerräuber und Jagdschädling, der Birkwild zu schlagen vermag. Zur Verwendung des Habichts als Beizvogel s. S.190f. Der kleinere Vertreter der Habichte, der sich als Plünderer in den Wachtelbeständen den Menschen zum Feind gemacht hat und daher ganzjährig bejagt wird, ist der "Sperber", im Russischen nach seinem Beutetier, der Wachtel, benannt: ястреб-перепелятник (Nast.; Ban. 158). Das Sperberweib wird als Beizvogel abgerichtet. Von Insekten nährt sich der "Kurzfangsperber (Kurzfanghabicht)" ястреб-тювик (Nast.; Dem. 32), der daher als Beizvogel nicht einsetzbar ist und als nützlicher Greifvogel ganzjähriger Schonung unterliegt. Die Adler орлы (Nast.) - der Name ist gemeinslavisch - sind im Gebiet der UdSSR in mehreren Arten vertreten. Der "Steinadler" орел-беркут (Nast.; Turov 224) vermag Beute bis zur Größe von Schafen zu schlagen und wird vor allem in Zentralasien als Beizvogel in der erwerbsmäßigen Jagd auf Wölfe, Füchse u. a. Wild verwendet. Andere Vertreter der Adler sind der "Schreiadler" орел-крикун (Nast.), большой подорлик (Turov 248) und der "Seeadler" орлан-белохвост (Nast.), der nach dem hellen Stoß benannt wird. Bekanntester Vertreter der Bussarde ist der "Mäusebussard": мыше-лов wird er nach seinem häufigsten Beutetier benannt (Nast. u. a.), канюк (Nast.) ist ein gemeinslavischer Name (Fn. 1), сарыч (Nast.

1 Für die Deutung des Namens in Verbindung mit lat. cano, -ere "singen", gr. κανάζω "töne" spricht der markante, durchdringende Ruf pijää, pijää,

Chol. 29; Turov 248) ist eine Entlehnung aus dem Turkotatarischen (Vasmer EWb. II 582; K.H.Menges, Altaische Wörter 15). Der "Rauhfußbussard" wird durch das zusätzliche Attribut *мохноногий*, das sich auf die tief herabgezogene Befiederung der Ständer bezieht, als *мохноногий канюк* (Nast.; Turov 66), *мохноногий сарыч* (Chol. 29) vom gewöhnlichen Mäusebussard unterschieden. Die Bezeichnung als *зимняк* (Chol.; Nast.; For. 70), *канюк-зимняк* (For. 20, 70) beruht auf der Beobachtung, daß der Rauhfußbussard im Norden brütet, den Winter dagegen in Mitteleuropa und den entsprechenden Breitengraden Rußlands verbringt, d. h. erst zu dieser Jahreszeit in diesen Gebieten auftaucht. - Der Name der *Milane* *коршунь*, Sg. *коршун* (Nast.; For. 62; Turov 50) ist ostslavisch, die Deutung unsicher. Die Milane sind nützliche Vertilger von kleinen Nagern, Insekten und Aas. Früher waren sie Objekte der Beizjagd. - Auch die *Weihen* *луны*, Sg. *лунь* masc. (Nast.) führen einen gemeinslavischen Namen. Deutungsversuche beziehen sich sowohl auf Benennungen nach dem Zerlegen der Beute wie auch auf das klare Greifvogelauge, das mit *луна* in Beziehung gebracht wird (Fn. 1). Allerdings jagen die Weihen vorwiegend in der Dämmerung, sie wurden auch nicht als Beizvögel eingesetzt, so daß sich wenig Gelegenheit ergab, das Weihenauge zu betrachten und eine Bezeichnungsparallele zu den gelbäugigen (*sary-kuš*) und dunkeläugigen (*kara-kuš*) Beizvögeln (s. S. 191) damit entfällt. - Unter den nachts jagenden Greifen, den *Eulen*, gelten "Uhu" *филин* (Nast.; Ban. 159; For. 73), auch *пугач* (Ban. 159) genannt, und *белая сова* (Ban. 160) "Schneeeule" als jagdschädlich wegen des Schlagens von Hasen und Federwild, sie werden daher in den Jagdwirtschaften ganzjährig bejagt.

2. Bezeichnungen für Verhaltensweisen des Wildes

Beobachtung des Wildes steht am Anfang jeder Form der Bejagung. Die sprachlichen Formulierungen der gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen gehören zum 'Grundwortschatz' jeder Jägersprache. Es sind Termini, die den biologischen Rhythmus des Wildes, den jahreszeitlich bedingten Wechsel des Haar- und Federkleides, Paarung und Aufzucht der Jungen, Wanderungen wegen zunehmender Unwirtlichkeit der Sommereinstände im Herbst ebenso erfassen wie das Verhalten des Wildes zur Sicherung vor Nachstellungen und seine Reaktionen in der Begegnung mit dem Menschen als Jäger.

2.1. Termini, die den Lebensrhythmus des Wildes betreffen

2.1.1. Wechsel des Aufenthaltsortes

дневка (Chol.; Kal. 28) "Verbringen der Tageszeit im Lager, in bestimmten Einständen": для куницы характерна дневка в дуплах и беличьих гайнах (Kal. ааО); *ночевка* (Kal. 74) "Verbringen der Nacht an einem bestimmten Ort": в связи с образованием наста кончается ночевка в лунках (ebd.). Schwimmenten und Gänse halten einen regelmäßigen, gleichen Flugweg vom Tages- bzw. Nachteinstand zum Äsungsplatz (Getreidefelder) und zurück ein: *лет* (Rjabov 98 und passim) dt. jgspr. "Strich": в предрассветных сумерках, до начала лета уток ... замаскируйтесь на челне и ожидайте начала лета уток (ebd.); *перелет* (Chol.; Nast.; Rjabov 124: von Bekassinen;

mit dem der Vogel sich auch außerhalb der Paarungszeit kundtut (Vasmer EWb. I 520; Bulachovskij 189).

1 Vasmer EWb. II 70. - Da die lautlichen Entsprechungen zu r. *лунь* auch in den anderen slavischen Sprachen überwiegend Weihen bezeichnen, dürfte die Zuordnung von Lautform und Vorstellungsinhalt alt und eine Beziehung zu *луна*, *лунь* fem. "matter, blasser Schein" möglicherweise in dem unter den

Ром.) "dass."; утиный перелет (Rjabov 100) "Entenstrich" (Flug; Ort, an dem der Jäger die Enten erwartet; Bejagung der Enten bei dieser Gelegenheit): ... не отказываться от приглашения поехать на хороший утиный перелет (ebd.); вечерний перелет (Chol.; Nast.; Rjabov 54; For. 41) "Abendstrich"; утренний перелет (ebd.) "Morgenstrich". Diesen Äsungsflügen des Federwildes entsprechen die Tagesbeutezüge des Raubwildes innerhalb seines Jagdreviers: переходы (Kal. 47 und passim): [рысь] кочует по своему охотничьему району, охотясь ночью и делая суточные переходы на много километров (Kal. 47); переходить (Kal. 31) "einen Beutezug machen": если переходит выводок, выдры идут друг за другом (ebd.). Als переходы werden die großen Herbst- und Frühjahrswanderungen von Elch und anderem Schalenwild aus schneereichen in schneeärmere Gebiete im Winter und die Rückkehr in die Sommerstände im Frühjahr bezeichnet (Kal. 59); перекочевка (For. 90; Turov 75; Sprav. 34 und passim) "jahreszeitlich bedingte Wanderung von Haarwild": весенняя перекочевка песцов с мест зимовок в районы норения и вывода молодняка (Kal. 70), zu перекочевать, перекочевывать (Vav. III 51 u. a.): зимою [козули] перекочевывают из снежных местностей в малоснежные (Vav. aa0); зимовка (Kal. 75 und passim; For. 12 und passim) "Überwinterung" (von Haar- und Federwild; nomen actionis und nomen loci). Bei Tieren, die einen Winterschlaf halten, geht diesem eine Zeit besonders reger Nahrungsaufnahme voraus: нагул (Kal. 166 f.): в сезон нагула барсуки ... мало связаны с морой, но с наступлением холодов и накоплением осеннего жира вновь тяготеют к море (Kal. aa0); спячка (Kal. 67; For. 28 und passim) "Winterschlaf"; залегание в спячку (For. 28) "Rückzug zum Winterschlaf"; зимний сон (Kal. 70 und passim; For. 10) "dass. wie спячка"; февральский сон (Kal. 72) "Winterschlaf, der auch noch im Februar andauert". Viele in Rußland brütende Federwildarten ziehen vor Wintereinbruch nach Süden, einige verbleiben innerhalb der Grenzen der Sowjetunion (am Schwarzen Meer, Kaspischen Meer). Dem gemeinsamen Flug geht das Sammeln voraus: валиться (Nast.), вывалить itr. (Vav. III 170) "sich zur Zeit des Herbstzuges in großen Mengen an bestimmten Orten versammeln"; валовой (Nast.; Ром.) "in Massen auftretend, massenweise" wird in Verbindung mit den verschiedenen Bezeichnungen des Vogelzuges gebraucht (прилет, пролет, лет дичи); отлет (Nast.; Ром.) "Abflug der Zugvögel im Herbst"; пролет (Nast.; Ром.; Vav. IV 37; Aksakov IV 168) "Durchzug der Vögel", der dem Jäger Gelegenheit zur Bejagung gibt, zu пролетать (For. 79); осенний пролет (Rjabov 73; For. 79); весенний пролет (For. 79); валовой пролет (Chol.; Vav. IV 37); перелет (Nast.; For. 29; Ром.) "Zug der Zugvögel" (dazu перелетная дичь, перелетные птицы, s. S. 319); прилет (For. 29; Ром.; Vav. III 172; Aksakov IV 168) "Eintreffen der heimischen Zugvögel": наступило тепло - валовой прилет и пролет вальдшнепов. С этих пор начинается самая горячая охота за ними (Vav. aa0). Zieht eine Wildart unauffällig und nicht in geschlossenen Schwärmen davon, so scheint sie plötzlich und unerklärlich zu verschwinden: пропавшая перепелка (Aksakov IV 499). Den massenhaften Ansammlungen der Vögel vor dem Zug nach dem Süden entspricht bei den Wanderungen des Haarwildes das bei Bogoraz (85) belegte на бер (лисий, песцовый) "reichliches Auftreten von wanderndem Wild". хсд (Chol.; Kal. 114) "dass. wie vor.; Wanderung des Wildes": ход белки (Chol.; Turov 257) "durch wechselndes Nahrungsangebot bedingte Wanderungen des Eich-

Taggreifen nur für die Weihen typischen hellen, eulenartigen Gesichtsschleier gegeben sein.

hörnchens": для промысла имеет большое значение время, когда начался ход белки (Turov aaO). Plötzliches starkes Auftreten einer Wildart kann mit der Auswanderung des herangereiften Nachwuchses zusammenhängen: ход молодняка (Kal. 114): массовый ход молодняка [у кротов] (ebd.) zeigt den Beginn der Jagdsaison auf Maulwürfe an: нормально во время хода молодняка прибитые кроты составляют 60 - 70% всей добычи (ebd.).

2.1.2. Haar-, Federwechsel

Zu den das Wildverhalten in bestimmten Jahreszeiten entscheidend verändernden Erscheinungen gehört der Haar- und Federwechsel im Herbst und Frühsommer. Für den Pelztierjäger beendet das Einsetzen des Frühjahrshaarwechsels die Bejagung der meisten Tierarten, dagegen bedeutet das Ausreifen des Winterhaarkleides im Dezember den Beginn der Hohen Zeit für die Pelztierjagd. Auf den verschiedenen Graden der Fellreife beruhen zahlreiche Termini zur Bezeichnung der Balgqualitäten. Viele Federwildarten werden in der Mauser flugunfähig und ziehen sich in unwegsames Gelände zurück, andererseits war gerade diese Flugunfähigkeit der in bestimmten Mausergebieten versammelten riesigen Schwärme von Gänsen Grundlage von Bejagungsformen der Erwerbsjäger, die zwar den Fleischbedarf für ein ganzes Jahr sicherten, aber auch die so bejagten Wildarten der Ausrottung nahe brachten.

Allgemeine Bezeichnung des Haar- und Federwechsels beim Wild ist линька (Chol.; Nast.; Kal. 67 und passim; For. 9; Turov 149 und passim), zu л и н я т ь "das Haarkleid wechseln, mausern (von Federwild)", das von Formozov auch für das Häuten von Schlangen und Eidechsen gebraucht wird; р а з л и н ь к а (Nast.) "Zeit des intensiven Haarwechsels"; ю в е - н а л ь н а я л и н ь к а (Chol.) "Wechsel des Haar- bzw. Federkleides der Jungtiere in das Haar bzw. Gefieder der ausgewachsenen Tiere"; в ы - л и н я т ь (Nast.; Rom.; N. N. Tolstoj *131) "während des Haarwechsels, in der Mauser vorübergehend ein schütteres Haar-, Federkleid bekommen"; п е - р е л и н я т ь (Rom.; Dal') "mausern, eine neues Gefieder bekommen"; dazu gehören п о д л и н ь , о б л и н ь als Bezeichnungen für mauserndes Federwild (s. S. 318); л и н н ы й (For. 32 u. a.) "in der Mauser, im Haarwechsel befindlich": л и н н ы й с е л е з е н ь (For. 32); л и н о в и щ е (Nast. 417 s. v. линька; Dal') "Platz, an dem sich Federwild zur Mauser einfindet". In der allgemeinen Bedeutung des Haar- bzw. Federwechsels beim Wild, aber auch bei Hunden wird außerdem gebraucht п е р е б р а т ь с я , п е р е б и - р а т ь с я (Chol.; Nast.; Rom.; Dal'; Ven. 287): д и ч ь п е р е б р а л а с ь (Rom.) "das Federwild hat seine Mauser beendet, wird wieder gesichtet und jagdbar"; м о л о д ы е п е р е б р а л и с ь (Rom.) "das junge Federwild ist befiedert, an ersten kleinen Besonderheiten des Gefieders sind männliche und weibliche Stücke zu unterscheiden"; о д е т ь с я , о д е в а т ь с я (Mjatlev 19; Ven. 287) "das neue Haarkleid anziehen" (von Hunden und Haarwild): л и с и ц а о д е л а с ь в з и м н ю ю ш к у р у (Mjatlev 19); н а д е в а т ь з и м н ю ю ш е р с т ь (Nast.) "die Winterbehaarung bekommen, das Winterkleid anlegen"; м ы - т и т ь с я (Chol.; Dal') veraltet für "das Haar-, Federkleid wechseln", dazu м ы т ь fem. (Chol.; Dal') veraltet für "Mauser, Haarwechsel", geläufig als Terminus für den Federwechsel und zur Bezeichnung des Alters bei Beizvögeln; в ы ц в е с т и , в ы ц в е т а т ь (Chol.14; Nast.; Kaz.219; Kal. 146; Enc. 12/149; Vav. II 34; Žerar 87; Ven. 287 u. a.) "das Sommerhaar in Winterhaar wechseln bzw. diesen Haarwechsel beenden", dt. jgspr. "verfärben", vorwiegend von Schnee- und Feldhasen gebraucht, aber auch in der Verwendung bei Haarraubwild belegt für Fuchs und Zobel. Dabei wird das farbkräftigere Sommerhaar in das fahlere Winterhaar gewechselt, beim Feldhasen das rötliche Sommerhaar durch graues Haar ersetzt, während der Schnee-

hase weiß einfärbt: ... а старый русак, он голубой: он уж, значит, выцвел, серую шерстку спустил (Bunin *101). In der Anwendung auf Haarraubwild bezeichnet es den Vorgang des Haarwechsels bzw. des Erreichens des ausgereiften Balges in Anlehnung an die Bezeichnungsfunktion von выкунуть. Folgeschwer ist der Haarwechsel für den тумак (Bastard von Schneehase und Feldhase), der ein geflecktes Kleid erhält und bei schneebedecktem wie kahlem Boden gleichermaßen auffällt; ц в е л ы й (Nast.; Rus.36) "durchgefärbt", z.B. vom Hasen nach beendetem Herbsthaarwechsel: цвелый осенний русак (Rus. aa0), aber bei Cholostov als Eigenschaft der noch nicht voll verfärbten Tiere beschrieben und als "bunt" gedeutet; в ы т е р е т ь с я , в ы т и р а т ь с я (Chol.14; Nast.; Aksakov IV 541), з а т е р е т ь с я (Chol.; Mjatlev 19; L.Tolstoj X 244) wird nur vom Herbsthaarwechsel des Hasen gebraucht, der sich in dieser Zeit die Haarbüschel des ausgehenden Sommerfelles an Bäumen und Sträuchern abzuschleuern versucht: русак уже до половины затерся (L.Tolstoj X 244). Das Erreichen der vollen Pelzreife nach dem Herbsthaarwechsel nennt der Jäger bei allen Pelztieren в ы к у н е т ь (Chol.; Mjatlev 19; Dal'; Žerar 111; Aksakov IV 541), в ы к у н и в а т ь (Nast.), ursprünglich zu куна "Marder" gebildet und dann auf alle anderen Pelztiere übertragen: лисица выкунала (Mjatlev 19); н е д о к у н е т ь (Dal') bezeichnet das Nichterreichen dieses Zieles, entweder weil Unterwolle und Grannenhaar des Winterbalges noch nicht voll ausgebildet sind oder weil das Tier nicht ausgewachsen ist, wie auch выкунуть nicht nur das Erreichen des Zustandes des abgeschlossenen Haarwechsels und der vollen Fellqualität benennt, sondern über die Bezeichnung der Felleigenschaften eines ausgewachsenen Tieres allgemein das Erwachsenwerden der Pelztiere bezeichnet (Nast.; Aksakov IV 524 gebraucht es von jungen Füchsen; Dal' weist auf die scherzhafte Verwendung zur Bezeichnung des Unausgereiftseins beim Menschen hin). н е д о й т и ш е р с т ь ю (Dal' s.v. недокумуть) "dass.", dazu д о ш л ы й (Chol. 21) "mit abgeschlossenem Haarwechsel, verfärbt": дошлый зверь (ebd.) "Tier, das den Herbsthaarwechsel beendet hat"; в ы и т и (Turov 257) "den Herbsthaarwechsel beenden": если она [белка на Байкале] пошла (s. ход белки S. 362) слишком рано и еще не вышла, то есть не приобрела хороший зимний мех, то массовый ход ее останется не использованным (Turov aa0).

Mit dem Anlegen des Haar- oder Federkleides der ausgewachsenen Tiere ist das Wachstum der Nachkommenschaft abgeschlossen. Auf dieser Erscheinung beruhende Termini sind: с е р о в а т ь (Dal' II 277) "das Fell der erwachsenen Robben bekommen" (von einjährigen Robben, die dadurch vom пьрун zum серум, серка, серок, dem ausgefärbten Tier werden). Ebenso dient das Annehmen der Haarfarbe des ausgewachsenen Fuchses zur Bezeichnung des Heranreifens der Jungtiere: р ы ж е т ь (Kal. 146): лисята в это время [август] рыжеют, мех их по окраске становится похожим на мех взрослой лисицы (ebd.); м е ш а е т с я (Rom.; Vav. II 189; Aksakov IV 483, 644) sagen die Jäger vom jungen Birkhahn, wenn Ende August in seinem Gefieder die ersten schwarzen Federn des ausgewachsenen Hahnes erscheinen; о д е в а т ь с я в с в о й з и п у н (Priroda i ochota, April 1878. Kap. V. S. 10; zit. n. Reichelt 108), "das Erwachsenenkleid anlegen" (vom Auerhahn); п о я в л я ю т с я п е р ь я в з р о с л о г о н а р я д а (Kal. 139) dt. jgspr. "ausschildern".

2.1.3. Geweihbildung

In enger Verbindung zu Brunft und Paarung steht beim geweihtragenden Schalenwild (Cerviden) das Wachstum und der jährliche Abwurf des Geweihs (Gehörns). Die Ausdrucksformen sind schwankend und gering an Zahl im Vergleich zum Reichtum westeuropäischer Jägersprachen an Spezialausdrücken in diesem Bereich: р о с т р о г о в (Kal. 74) dt. jgspr. "Schieben" des

Geweih; рога начинают расти (Kal. 67) dt. jgspr. (der Rehbock, Hirsch) "schiebt"; ветвление рогов (Kal. 83) "Bildung von Sprossen", dt. jgspr. "Verecken"; чистить рога (Kal. 173 und passim; For. 233), очищать рожки от кожи (Kal. 83) "durch Reiben an Baumstämmen, Sträuchern das junge Geweih (Gehörn) von der Basthaut befreien", dt. jgspr. "fegen"; сбросить, сбрасывать рога (Turov 170 und passim; For. 233 und passim; Sprav. 48; N. N. Tolstoj *133) dt. jgspr. "abwerfen", dazu сбрасывание рогов (Kal. 74), спадают рога (Kal. 67; Sprav. 48), рога отпадут (For. 233), ронять рога "dass.": самки [у северных оленей] роняют рога после отела (Sprav. 48).

2.1.4. Paarungsbereitschaft, Hitze, Brunft

Die Paarungszeit im weiteren Sinne брачный период (Chol.; For. 194) reicht vom Zeitpunkt des Zusammenschlusses von männlichen und weiblichen Stücken bei bestimmten monogamen Tierarten über die Zeit der Paarungsbereitschaft (Hitze, Brunft) bis zur eigentlichen Paarung, der Begattung. Bis zum Einsetzen der Paarungszeit haben die männlichen Tiere ihren "Hochzeitsschmuck" брачный наряд (Chol.), das Prachtgefieder des männlichen Federwildes bzw. das Geweih (Gehörn) bei den Cerviden, angelegt. Die veränderten Verhaltensweisen sind unter der Bezeichnung брачное поведение (Kal. 74) zusammengefaßt.

Die Termini спаривание (Nast.), паровка (Chol.) sind nicht eindeutig. Sie bezeichnen sowohl den Vorgang der Paarbildung jener Wildarten, bei denen Männchen und Weibchen ganz oder teilweise gemeinsam an der Aufzucht der Jungen beteiligt sind, als auch den eigentlichen Akt der Paarung, Begattung. Vögel, die Paare bilden, haben keine gemeinsame Balz und können daher weder bei dieser Gelegenheit noch während der Aufzucht der Jungen bejagt werden. разбивка на пары (Kal. 104 und passim) "Bildung von Paaren", die der eigentlichen Paarung zeitlich lange vorausgeht, "Paarzeit"; разбиться, разбиваться на пары (Turov 51, 57; Rom. 314; Vav. II 104 und passim), спариваться (Rom.) "sich verpaaren"; дичь держится попарно (Rom.) "das Federwild hat sich verpaart" (verpaartes Federwild ist besonders wachsam). Die Paarungskämpfe des Haarwildes werden als драка (Kal. passim; Turov 183; Sprav. 29) bezeichnet. закусила заяц (Men'sov 17) als Terminus für das Einsetzen der Rammelkämpfe der Hasen hat seine Entsprechung in der deutschen Jägersprache in dem Terminus für die auf den Feldern umherliegenden Büschel von Hasenhaaren, die sich die Kämpfer aus dem Fell reißen: "Rammelwolle" (zu "rammeln", d. i. begatten bei Hasen und Kaninchen).

Der Zustand geschlechtlicher Erregung, der der eigentlichen Paarung vorausgeht, hält das Wild auf der Suche nach einem Partner in ständiger Bewegung, läßt es infolge seines gezielten Engagements weniger auf seine Sicherheit bedacht sein und eröffnet dem Jäger daher vielfältige Möglichkeiten der Bejagung.

гон (Chol.; Och.min. passim; Kal. passim; Turov 217 und passim; For. 159; Sprav. 50) allgemeine Bezeichnung der Brunft des Haarwildes; время гона (Rus. 14), период гона (For. 160) "Brunftzeit"; гнаться (Kal. 139; Vav. III 55) "hitzig, brünstig sein": во второй половине месяца [июля] ... начинается течка и гон у старых маток [косуль], которые гонятся со старыми самцами (Kal. 139); гоньба (Kal. 136, 232; Čerkasov *177 f.) "dass. wie гон" (nach den Quellenbelegungen vorwiegend bei großem Wild: Bär, Gelbsteißhirsch, Wildschaf, Reh, Moschustier); ложный гон (Kal. 68 und passim) "zweite Brunft, Schein-

brunft der Marderartigen im Frühjahr" (Fn. 1); **ИСТИННЫЙ ГОН** (Kal. 91) "echte zweite Brunft" (z. B. des Mauswiesels im April). **течка** (Och.min. 60 und passim; Atlas II 31; Kal. 70 und passim; Turov 213; Vav. II 17; Žerar 86; Men'šov 32; Gur. II 5) bezeichnet zunächst den Zustand der Empfängnisbereitschaft, Läufigkeit beim weiblichen Haarwild: ... начинается гон, во время которого несколько самцов следует за пришедшей в течку самкой (Kal. 70: vom Fuchs), wird jedoch auch übergreifend als allgemeine Bezeichnung für die Brunftzeit des Haarwildes gebraucht: [в феврале] оканчивается период спаривания у зверей, течка у которых происходит в середине зимы (Kal. 67). **течка** (Bezeichnung nach der verstärkten Drüsensekretion) und **гон** (Bezeichnung nach der Verfolgung der weiblichen Tiere durch die männlichen Artgenossen) bezeichnen zunächst wohl denselben Vorgang nach seinen Erscheinungsformen beim weiblichen und männlichen Stück, wobei **течка** und **гон** in einem Verhältnis von Ursache und Wirkung stehen. Beide Termini dienen heute auch zur allgemeinen Bezeichnung des Brunftverhaltens einer Art. **жа́р** ist nur bei Vavilov (III 132) als Bezeichnung der Hitze beim weiblichen Feuerwiesel (колонок) belegt und könnte im Hinblick auf die von Vavilov reichlich benutzte deutsche Literatur eine Lehnübersetzung darstellen: **течка** [у колонков] продолжается до тех пор, пока самка находится в жару. **бегаться** (Vav. III 36, 100; Žerar 88) "empfängnisbereit, läufig, hitzig sein": теленок [hier: das Rotwildkalb] растет довольно быстро, на третьем году самка уже начинает бегаться (Vav. III 36); молодые волчицы бегают ... от конца января до половины февраля (Vav. III 100); **беганье** (Priroda i ochota, Januar 1878, Kap. VI, S. 36, zit. n. Reichelt 139) "Paarungszeit der Eichhörnchen". Die Bezeichnung kann trotz der bedeutungsmäßigen Nähe zu deutschem "läufig sein" (die Quellen Vavilov und Žerar erwecken oft den Verdacht starker Abhängigkeit von deutschen Vorlagen) eine autochthone Bildung mit Bezug auf die vermehrte Aktivität des Wildes in dieser Zeit darstellen. **рев** (Chol.; Kal. 174 und passim; Turov 217 und passim; Vav. III 38; Bil'fel'd #139) "Hirschbrunft; Brunftzeit der Hirsche"; **олений рев** (Vav. und Bil'fel'd ааО): рев оленей здесь [im Kaukasus] происходит с конца сентября до начала ноября (Turov 233); **реветь** (Kal. 196; Turov 233) "brunften" (von Hirschen): ревущие самцы оленей (Kal. ааО). **рев** wird von "Kalendar' ochoty" (173), Turov (244) und Formozov (233) auch für die Brunft der Elche gebraucht, für die jedoch ein eigener Terminus existiert: **стон** (Chol.; Och.min. 60). **ток** (Chol.; Nast.; Rjabov 26; Kal. 90 und passim; Turov 95; Rom. 490; Men'šov 32) "Werbeverhalten des polygamen männlichen Federwildes, Balz" (Fn. 2): для сезонной жизни [im April] птиц характерны тока и другие брачные игры: тока глухарей, тетеревов, белых куропаток, дупелей, рябчиков, тяга вальдшнепов, бляние бекасов, весенние трели кроншнепов ... (Kal. 90); **токование** (Nast.), **токование** (Žerar 25) "dass.", bei Enc. (12/149) auch vom sammelnden Hasen gebraucht, dazu **токовать** (Nast.; For. 23; Vav. III 186; Žerar 25; Gur. I 48) "balzen, Balzspiele treiben"; **вылет** (Chol.) "Einfallen von Auerhahn, Birkhahn auf dem Balzplatz"; **игра** (Chol.; Nast.; Dem. 37), **брачные игры** (Kal. 90) "Werbungsbemühungen der Vogel Männchen", ursprünglich wohl übergreifender als ток, das auf nichtverpaarende polygame

1 Die erste Brunft erfolgt im Sommer des Vorjahres. Marder haben eine Keimruhe, d. h., daß die Fruchtentwicklung erst im Januar des folgenden Jahres beginnt.

2 Sie fehlt bei verpaartem Federwild, bedeutet Nichtteilnahme der Männchen an der Brutpflege und damit Möglichkeit der Bejagung auch während der Nistzeit.

Gattungen beschränkt war. Zu den Paarungsspielen gehören auch die Kranichtänze журавлиные пляски (Chol.), die Werbungen der Erpel, der Schnepfenstrich (Chol. 30; Nast.; Kal. 90); воздушные игры (Dem. 37) "Paarungsflüge der Greifvögel, bei denen sich die Partner wechselseitig höher in die Luft schrauben": взыгрывать (Dem. 37): [спариванию ястребов] предшествуют воздушные игры, когда чеглик и самка высоко "взыгрывают" (поднимаются в воздух; ebd.); играть (Rjabov 26) "balzen" (vom Birkhahn, dt. jgspr. "Spielhahn"): первые дни на токах бормочут (играют) преимущественно старые петухи (ebd.); заиграть (Turov 95; Vav. III 183, 192) "das Balzlied beginnen" (vom Birkhahn): еще совсем темно, а он уже заиграл, заиграло и охотничье сердце (Vav. III 192); играть в воздухе (Rjabov 127) vom Balzflug der Haarschnepfen: гаршнепы не собираются подобно дупелям на токовище, а играют в воздухе (ebd.); тяга (Chol.; Nast.; Rus. 3; Kal. 90 und passim; Rom.; Vav. III 140; Men'šov 33; Aksakov IV 178) "Balzflug der Waldschnepfen", dt. jgspr. "Schnepfenstrich": вальдшнепы около утренней и вечерней зари летают по одному направлению, над самыми вершинами деревьев, или тянут. Этот лет по одним и тем же местам называется охотниками "тяги" (Аксаков 110); вальдшнепиная тяга (Rus. 3); цуг (Rom. s. v. вальдшнеп; Žerar 217; Aksakov IV 437) "dass."; (п)отять itr. (Rom.; Aksakov IV 178) "sich auf dem Balzflug befinden" (von Waldschnepfen). Gurjanov (I 61) beschreibt den Schnepfenstrich, kennt aber nicht die Termini тяга, цуг, sondern verwendet перелет. Vom Balzflug unterschieden wird der Flug der Schnepfen zur Abendäsurg im Frühherbst осенняя тяга вальдшнепов (Kal. 182), der dem Jäger erneute Gelegenheit zur Bejagung gibt.

2.1.5. Paarung, Deckakt

паровка (Chol.), спаривание (Nast.; Kal. 80 und passim; Dem. 37) allgemeine Bezeichnung der Begattung bei Haar- und Federwild (s. aber auch S. 365): [в феврале] оканчивается период спаривания у зверей, течка, у которых происходит в середине зимы, и начинается спаривание у видов, гон у которых происходит ранней весной (Kal. 67); крыть, (п)окрывать (Rus. 14; Kaz. 218; Kal. 197 und passim; Sprav. 32) "begatten, decken" (ist bei den zitierten Autoren nur für Hase und Hirsch belegt); вязать с я (Kaz. 234; Vav. III 132) "sich paaren", vgl. dt. jgspr. "binden". Vavilov verwendet es für den Paarungsakt des Feuerwiesels (колонок), aber im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des Vorganges bei Hunden: вяжутся на подобие собак (110), Kazanskiј von Füchsen: самец вяжется, как правило, с одной самкой. Die Bildung der Bezeichnung erfolgte in der russischen Jägersprache vermutlich autochthon ebenso wie in der deutschen im Hinblick auf das Verbundenbleiben der Caniden nach dem Deckakt; сходиться (Žerar 216) "dass.": сходятся лисицы, т. е. вяжутся (ebd.); обегать с я (Vav. III 23, 53) "beschlagen werden" (Belege nur von Schalenwild): козлуха, которая уже обегалась (ebd.) "eine bereits beschlagene Ricke"; понимать с я (Chol.; Žerar 16; Gur. II 14) "sich paaren" (von Federwild; bei Žerar 88 auch vom Hasen gebraucht); понимание (Men'šov 29) "Paarung der Vögel im Frühjahr"; топтать tr. (Vav. II 147) "treten, begatten" (hier vom Wachtelmännchen gebraucht): в припадке сладострастия иногда топчут даже неодушевленные предметы (ebd.).

2.1.6. Trächtigkeit

срок беременности (Kal. 92 und passim), продолжительность беременности (Rus. 14) "Dauer der Trächtigkeit, Tragzeit"; беременная зайчиха (Rus. 26) "trächtige Häsin"; щенность волчицы (Kaz. 243) "Trächtigkeit einer Wöl-

fin" und волчица ходит щенна (Žerar 94), лисицы ходят щенные (Žerar 96) sprechen für eine gemeinsame Terminologie bei den Caniden; zu (с у)котная зайчиха (Men'šov 32; Aksakov IV 449) "tragende Häsin": зайчиха ходит сукотна (Aksakov IV 449) und unten s. v. яловая самка vgl. u. окот, котиться; bei trächtigen Tieren des Haarraubwildes (Bär, Fuchs, Dachs, Otter, Iltis, Baumarder, Luchs) spricht Žerar von чреватость (96), самка ходит чревата (93 und passim), vielleicht in Anlehnung an dt. jgspr. "dick gehen" (von Haarraubwild; Fre. 28), "innehaben" (Fre. 47); носить (Sprav. 15; Vav. III 69; Žerar 86) i.d.B. "trächtig sein" ist belegt für Hase, Wildschwein, Wiesel; ходить стельной (Nast. 238; Kal. 83 und passim) "dass." für Cerviden: лосиха ходит стельной 8 месяцев (Nast. ааО); яловая самка: называются те олени и лисьи самки, которые чикогда котны не бывают (Men'šov 35) "unfruchtbares weibliches Stück", dt. jgspr. "Gelttier" (von Schalenwild).

2.1.7. Gebären

приплод (Kal. 92 und passim) "Nachwuchs; Gesamtheit der Jungen in einem Wurf" (von allem Haarwild): массовый приплод русака на юге появляется в первой половине апреля (Kal. ааО); число волчат в выводке 3 - 8, более многочисленные приплоды у старых волчиц (Kal. 91); давать приплоды (Kal. 72) "Nachwuchs, Junge haben, Würfe haben": русак крымских низменностей дает ранние приплоды в конце февраля (ebd.); плодиться (Kaz. 218) "dass.": трижды в год здесь плодятся не более 10% перезимовавших самок [беляка]; принести, принести приплод, помет, потомство, медвежат, козлят usw. (Kal. 79 und passim; Turov 128) "Nachwuchs haben"; метать детенышей, волчат usw. (Chol.; Nast.; Kal. 78 und passim; Sprav. 15; Vav. III 146; Dal'; Žerar 94; Aksakov IV 524) "Junge gebären", vgl. dt. jgspr. "werfen" (von Hase, Fuchs, Wolf und kleinem Haarwild); давать пометы (Rus. 14; Kal. 99 und passim; Sprav. 32 und passim) "dass."; помет (Chol.; Och.min. 43 und passim; Kaz. 218; Kal. 113 und passim; For. 49 und passim; Dal') "Werfen, Gebären (von allem Haarwild); Gesamtheit der geworfenen Jungen, Wurf": появление приплодов массового помета [у русаков] 'колосовиков' начинается в конце июня (Kal. 126); количество телят в помете 1 - 2 (Kal. 118); щенение (Kaz. 235; Kal. 114 und passim), щененье (Kaz. 235; Kal. 92; Dal') "Gebären" (von allem Haarraubwild), dt. jgspr. "Wölfen, Werfen"; щенка (Kal. 57 und passim) "dass." (alle Belege beziehen sich auf das Werfen der Eisbären), zu (ощениться (Kaz. 243; Och.min. 39; Kal. 113 und passim; Atlas II 123; Turov 260; Rom. 282; Vav. III 110 und passim; Dal'; Žerar 97; Gur. II 3), щенить детенышей (Vav. II 66 und passim) Belege für Verwendung bei Bär, Wolf, Fuchs, Schakal, Robben, Marder, Iltis, Wiesel und Hamster; окот (Kaz. 227 und passim; Och.min. 58; Kal. 102) "Werfen, Gebären; Wurf, Gesamtheit der bei einem Setzakt geborenen Jungen" (Belege für Wildschafe, Rehwild, Gamsen, Steinböcke, insbesondere vom Hasen gebraucht); коченья (Dal') "Werfen" (von Katzen, Mardern, Iltis, Schaf und Ziege), zu котиться (Dal'); опорос (Kal. 83 und passim) "Werfen des Schwarzwildes", dt. jgspr. "Frischen", zu (опороситься (Kal. 83; Vav. III 69; N. N. Tolstoj *133); отел (Nast. 238, 242; Och.min. 60, 62; Kal. 101 und passim; For. 154; Turov 242; Sprav. 48) "Setzen der Jungen" (von allem Schalenwild, außer Wildschweinen), zu отелиться (Och.min. 62; Kal. 117 und passim; Turov 242; Sprav. 54 und passim; Vav. III 23 und passim); о зайчить (Dal') "Hasen setzen"; плодущ (Aksakov IV 449) "fruchtbar, viel Nachkommenschaft zeugend": зайцы необыкновенно плодущи по простонародному и охотничьему выражению

(ebd.). Bezeichnungen zum Brutgeschäft des Federwildes verbleiben weitgehend im Bereich gemeinsprachlichen Wortgebrauchs: г н е з д о в а н и е (Chol.) "Nisten; Nistzeit" umfaßt im weiteren Sinn den Zeitraum von der Verpaarung der Elterntiere bis zum Flüggewerden der Jungtiere; г н е з д о в ь е (Dem. 9) "dass.": [сокол] редок на гнездовье в Поволжье (ebd.). In diesem weiten Bedeutungsumfang definiert auch Romanov das zugehörige Verb г н е з - д и т ь с я : "ein Nest bauen und Junge aufziehen", bei Romanov beschränkt auf Federwild. Dem im Vergleich zu deutschem "Nest" weiteren Bedeutungsumfang von гнездо entsprechend, kann гнездиться auch Werfen und Aufzucht von Haar(raub)wild und überhaupt das ständige Benutzen eines Baues bezeichnen: [светлый хорь] гнездится в норах и под заброшенными строениями (Och.min. 55). Im engeren Sinne wird гнездование zur Bezeichnung von Nestbau und Brutgeschäft verwendet: июнь - месяц массового гнездования дичи (Kal. 124); в и т ь , к л а с т ь г н е з д о (Aksakov IV 486) "Nest bauen": ястреба вьют, или кладут, свои гнезда в лесу (ebd.); к л а д к а (Kal. 77 und passim; Turov 61 und passim; For. 50; Sprav. 64 und passim; Vav. II 118) "Legen; Gesamtheit der gelegten Eier, Gelege"; о т к л а д к а я и ц (For. 53), zu о т к л а д ы в а т ь (Turov 35), к л а с т ь (Sprav. 67; Rom. 531) "legen" (Eier); о т л о ж и т ь к л а д к и (Turov 59) "Gelege machen"; н е с т и (Sprav. 69) "legen" (Eier); н а с и ж и в а н и е (Kal. 102 und passim; Turov 43 und passim), zu н а с и ж и в а т ь tr. und itr. (Kal. 118; Turov 59) "brüten"; в ы л у п л е н и е (Kal. 105 und passim; For. 52; Turkin 110), в ы л у п л и в а н и е (Rjabov 70 und passim), zu в ы л у п и т ь с я (Žerar passim) "aus den Eiern schlüpfen"; в ы - х о д (Turov 61), zu в ы й т и (Vav. I 107) "dass."; в ы в е с т и с ь (Turov 59; For. 30), в ы в е с т и с ь и з я й ц а (Turov 60) "dass."; в ы в о д и т ь itr. (Turkin 44) "Junge, geschlüpfte Gelege haben": кромшнел, турухтан в Московской губернии выводят приблизительно на неделю раньше нежели в Новгородской; dazu в ы в о д (Kal. 121): в конце месяца [мая] начало вывода птенцов у чирка-трескунка (ebd.).

2.1.8. Aufzucht der Jungtiere

в о д и т ь п т е н ц о в (Rjabov 121; Turov 60), х о д и т ь с в ы - в о д к о м (Turov 51) "Küken führen und betreuen"; в ы в о д и т ь (Rom.) "Jungvögel ausbrüten und aufziehen" (s. auch o.); в ы в о д (Kal. 79 und passim) "Aufzucht und Betreuung des Nachwuchses" (bei Haar- und Federwild): [у песцов в месяце марте] происходит весенняя перекочевка с мест зимовок в районы норения и вывода молодняка (Kal. 79); к о р м я щ а я с а м к а (Kal. 80) "säugendes Muttertier" (hier: Maulwurf); п о д с о с н а я з а й ч и х а (Rus. 26) "säugende Häsin, Häsin, die säugende Jungtiere zu betreuen hat".

2.1.9. Heranwachsen der Jungtiere

Dem Heranwachsen des Nachwuchses, der künftigen 'Ernte', gilt die besondere Aufmerksamkeit des Jägers. Während der Aufzucht des Nachwuchses hält sich das Wild heimlich, an unzugänglichen Orten, ist besonders wachsam. Mit der Beendigung der Aufzucht wandelt sich die Verhaltensweise der Tiere, werden die schützenden Dickungen verlassen, ändern sich die Formen der Bejagung.

в з м а т е р е т ь (Nast.; Rus. 26; Kal. 157 und passim), dazu в з м а - т е р е н и е (Kal. 157 und passim), в ы м а т е р е т ь (Nast.; Rom.), п о м а т е р е т ь (Rom.) "heranwachsen, reif werden" (von jungem Haar- und Federwild); в о з м у ж а т ь (Rom. 314; Žerar 160) "dass."; в ы - р о в н я т ь с я (Žurnal ochoty 1875. 10. S. 39) "nach dem Herbsthaarwechsel das Aussehen eines ausgewachsenen Tieres annehmen; п о д - н я т ь с я , п о д н и м а т ь с я (Turkin 113; Vav. IV 39 und passim);

Aksakov IV 215) "Flugfähigkeit erlangt haben, fliegen können", dt. jgspr. "beflogen sein" (von jungem Federwild): в Московской губернии ранние выводки дупеля поднимаются лишь в конце июня (Turkin ааО); ... кончилась и всякая охота на тетерева до тех пор, когда поднимутся молодые (Vav. III 193); п о д ъ е м н а к р ы л о (Kal. 131 und passim) "Erreichen der Flugfähigkeit bei jungem Federwild": /у кряквы в июне/ ... подъем молодняка на крыло (ebd.); с т а н о в и т ь с я н а к р ы л о (Nast. 419) "fliegen können": птенцы становятся на крыло (ebd.); н а к р ы л е (Kal. 140 und passim; Nast. 419) "flügge, beflogen": в третьей декаде июля ... часть выводков /кряквы/ на крыле (Kal. 140); в з л е т (Vav. IV 47) "Zeitpunkt des Flüggegewerdens von jungem Federwild": по взлете молодых /кряквы/ утки забираются в крепь и начинают линять (ebd.); о с е н и с т ы й (Nast.) wörtlich: "viele Herbstede habend", d. i. alt (wird von Haarwild und Hunden zur Altersbezeichnung gebraucht).

2.1.10. Nahrungssuche

Neuere Fachliteratur (Kal. 173 und passim; Sprav. 60 u. a., aber auch Vav. II 15) verwendet е с т ь bzw. е д а zur Bezeichnung der Nahrungsaufnahme von Haar- und Federwild neben eigentlichen fachsprachlichen Termini mit z. T. auf bestimmte Tierarten beschränktem Anwendungsbereich: ж и р о в а т ь itr. (Chol.; Nast.; Rus. 10; Rjabov 92; Kal. 189 und passim; Mjatlev 20; Gubin 106; Vav. IV 53; Aksakov IV 542) "fressen, pflanzliche bzw. tierische Nahrung aufnehmen (von Haar- und Federwild), dabei auch 'spielen' und Spuren hinterlassen; satt ausruhen": ночью он /заяц/ ест, играет или, говоря технически, жирует (Vav. II 15); ... медведи продолжают жировать на опадающих желудях (Kal. 189); лиса жирует, выходит на жировку на мышей по ночам (Dal'); когда /заяц/ кормится, то оставляет особенные следы, называемые жирами и представляющие массу перепутанных следов; по этим следам охотники говорят: здесь заяц жировал (Gubin 106); ж и р о в к а (Rus. 40; Kal. 125 und passim; N. N. Tolstoj *133) "Äsen, Nahrungsaufnahme; Äsungsort": телята /hier: Rehkitze/ на жировках держатся вблизи матери (Kal. 139); ж и р (Vav. IV 53) "dass.": в продолжение всего августа ... идет самая успешная и добычливая стрельба уток. В это время они летают на жир - жируют, как говорят охотники (Vav. IV 53; Fn. 1). In gleicher umfassender Bedeutung wird к о р м е ж к а und к о р м и т ь с я bei neueren Autoren mit deutlicher Tendenz zur Ablösung von жировка verwendet (Rus. 40 f.; Kal. 230 und passim; For. passim; Sprav. 19 und passim). Die Nahrungsaufnahme der Pflanzenfresser (dt. jgspr. "Äsen") wird als п а с т ь б а (Kal. 197; Vav. II 8), з у п а с т и с ь (Rjabov 112; Kal. 296 und passim; Turov 20 und passim) bezeichnet; п о е д ь fem. (Rjabov) "dass.": /глухари/ летели с гор ... на утреннюю поедь - на свежую сосновую хвою; к о п ы т и т ь (Chol.), т е б е н е в а т ь (For. 108) "Schnee mit den Hufen wegscharren, um die darunterliegende Grasnarbe zu erreichen" (von Schalenwild); с к л е в а т ь , с к л е в ы в а т ь tr. (Rjabov 20), к л е в а т ь tr. (Sprav. 59 und passim) "Nahrung aufnehmen" (von Federwild): они /глухари/ склевывают завядшую листву..., вылетают кормиться на лиственницы, склевывая закисшую хвою (Rjabov ааО); первое время птенцы /Haselwild/ клюют мелких насекомых (Sprav. 60). Bären hegen eine Vorliebe für unreife Haferrispen: с м у н и т ь о в е с (Vav. III 85; Fn. 2), с о с а т ь о в е с (Kal. 240). Eichhörnchen nähren sich im Winter von den Samen der Fichtenzapfen: з и м о в к а н а с л а д к о й ш и ш к е

1 Jagdlich genutzt in der охота на перелетах.

2 Jagdlich genutzt in der охота на овсах.

(Kal. 54) bezieht sich auf die Ernährung mit frischen Zapfen, die in Abständen von 2 - 5 Jahren in großer Zahl anfallen: **г о д ы у р о ж а я е л о в ы х с е м я н** (ebd.): в урожайные по кормам зимы белка менее доступна для промысла (ebd.; das Wild hält sich im engen Bereich seiner bevorzugten Bäume und wandert nicht umher). In der Zeit zwischen den futterreichen Jahren lebt das Eichhörnchen von den Samenresten alter Zapfen: **з и м о в к а н а к и с л о й ш и ш к е** (ebd.). Es muß weite Streifzüge unternehmen, sucht seine Nahrung auf dem Boden und gerät leicht in Fallen.

Zahlreicher sind Ausdrücke für das Beuteschlagen des Raubwildes, sie entsprechen teilweise den Bezeichnungen für die gleiche Tätigkeit des Menschen: **с к р а д ы в а т ь д о б ы ч у** (Kaz. 249: vom Luchs), **п о д к р а д ы в а т ь с я к з в е р я м** (Žerar 95: vom Luchs) "anschleichen"; **п о д к а р а у л и в а т ь** (Kaz. 249: vom Luchs) "anwartend überraschen": **рысь ... подкарауливает [добычу], сидя за прикрытием** (Kaz. 249); **волки н а д о б ы ч е** (Vav. II 48) "Wölfe sind auf Beutegang"; **х о д и т ь н а д о б ы ч у** (Gubin 105) "sich auf einen Beutegang begeben": **волк ходит на добычу** (ebd.); **г н а т ь** (Turov 234 u. a.) "hetzen, verfolgen": **волки гнали оленей** (Turov aaO); **б и т ь** (mit verschiedenen Präfixen) wird für das Beuteschlagen von Haarraubwild und Greifvögeln gebraucht: **[росомаха] отбивает новорожденных телят у лосей и северных оленей** (Kal. 79); **найденную или поднятую собакой дичь сбивал пущенный сокол** (Kal. 30); **б р а т ь** (Aksakov IV 481 und passim) "(Beute) schlagen" (von Greifvögeln, Haarraubwild und Hunden): **ястреба никакой плавающей птицы на воде не берут и брать не могут** (483); **д а в и т ь** (Sprav. 82 u. a.) eigtl. "erdrosseln, abwürgen" wird für das Beuteschlagen von Haarraubwild und Greifvögeln gebraucht: **[тетеревиатник] давит не мало зайцев** (ebd.); **(з а) д у ш и т ь** (Kal. 28 und passim) "dass." (von Haarraubwild und Hunden): **хорь черный душит зайцев** (Kal. 28); **з а г р ы з т ь , з а г р ы з а т ь** (Chol.; Kal. 24) "durch Biß töten" (von kleinem Haarraubwild). Cholostov (28) betont, daß man diesen Ausdruck nicht vom Wolf gebrauchen kann, bei diesem heißt es korrekt **(з а) р е з а т ь** (Chol. 28; Kal. 113; For. 159; Turov 234; Žerar 199) dt. jgspr. "reißen": **логово [волков] надо искать там, где пастухи видят волков, но волки не режут скота** (Kal. 113); **резать** wird bei Žerar (92) auch vom Bären gebraucht. **т а с к а т ь** (Chol. 37 s. v. курятница; Vav. II 46 und passim) "reißen" (von Wolf, Fuchs, Greifvögeln), wobei die anschließende Verbringung der Beute an den Ort des Verzehr̄s in die Bezeichnung mit eingeschlossen ist: **беркута таскают преимущественно молодых [козлят]** (Vav. III 55); **о б ъ е с т ь , о б ъ е д а т ь** (Turov 132 f.) "verendete Tiere, Fallwild anfressen": **известны случаи, когда куницы объедали трупы лошадей, положенных на приманку волкам** (ebd.). Reichlich belegt ist in russischen Jagddarstellungen die Tätigkeit des Fuchses, bei der er sich am häufigsten der Beobachtung durch den Jäger aussetzt, der Mäusefang im Felde: **м ы ш к о в а н ь е** (Chol.; For. 149), **м ы ш к о в а н и е** (Kal. 42 und passim), **з у м ы ш к о в а т ь** (Nast.; Kal. 168; Sprav. 145; Vav. III 114; Mjatljev 20; Gubin 106; Gur. II 7; Bunin IV 101; Drijanskij *109) dt. jgspr. "mausen"; **мышкование** nennt Formozov (211) auch als Haupttätigkeit des Zobels.

2.1.11. Ruhen des Wildes

с и д е т ь (Rom.; Gubin 106; A. K. Tolstoj III 124; Kuprin I 308; Aksakov IV 166) wird vom Ružejnyj ochotnik in Verbindung mit dem Schuß auf ruhendes Wild gebraucht: **убить сидячую птицу далеко не так трудно** (Rom.; Fn.1);

1 Der Schuß auf "sitzendes" Wild wird vom waidgerechten Jäger abgelehnt und allenfalls auf den balzenden Auerhahn und die besonders scheuen Trappen

когда стреляешь в птицу, сидящую на воде или плотно присевшую на земле ... (Aksakov aaO). Für den Hetzjäger ist ein ruhender Hase: заяц у с е л (Gubin aaO) ein Hase, den die Windhunde nicht sehen können: er muß auf die Läufe gebracht werden. Im allgemeinen wird der Zustand des ruhenden Haarwildes mit л е ж а т ь bezeichnet (Rus. 37; Gubin 105 f.; Vav. II 35): обыскивать те места, в которых может лежать заяц (Rus. aaO); лисица (волк) лежит (Gubin aaO); л о ж и т ь с я (Gubin 106), о т л е ж и в а т ь с я (Sprav. 33) "sich ein Lager suchen, sich zum Ausruhen niedertun": заяц ложится на всяком месте (Gubin 106); лисица в полях ложится (ebd.); днем песчаник отлеживается в тени под кустами (Sprav. aaO). Der Jäger setzt die Kenntnis dieser Lebensgewohnheiten in Möglichkeiten der Bejagung um.

2.1.12. Fliegen

Neben dem jägersprachlich unspezifischen лететь, летать wird (п о т я - н у т ь itr. (Nast.; Rjabov 44 und passim; Kal. 108; Vav. IV 53; Arsen'ev *32; Fokin *75; Smel'nickij *44) als fachsprachlicher Terminus für "fliegen in einer bestimmten Richtung", zur Bezeichnung für ein typisches Flugverhalten oder für "fliegen aus einem bestimmten Anlaß" (Fn. 1) gebraucht: с начала осени птицы тянули понемногу, но под конец ее они вдруг соберутся и не отдыхая помчатся на юг (Vav. II 18); войдя в опушку болота ... подняли глухаря, который потянул ... поперек болота (Rjabov 44); сбоку ... другой черныш ... потянул низом, прикрываясь вершинками молодых берез (Fokin aaO); [журавли] тянут один за другим (Vav. II 93); гаршнеп тянет медленно (Rjabov 127); поднялся дупель и, переливаясь с бока на бок, потянул над лугом (Rjabov 123); скоро заря начнется, пойдемте уток сторожить на лужи, здесь их будет. Видите уже тянуть начинают ... (Arsen'ev *32: vom Entenstrich); в разгаре тяги первые вальдшнепы начинают тянуть, когда солнце еще не зашло (Kal. 108: vom Schnepfenstrich); п о т я н у т ь с я (Rcm.) "in bestimmter Richtung davonfliegen": журавли потянулись на юг; п р о т я н у т ь , п р о т я г и в а т ь (Rcm.; Žerar 214; Arsen'ev *32) "nahe vorbeifliegen" (so daß ein Schuß angebracht werden kann): пара тяжелых кряковней протянули от нас в десяти шагах (Arsen'ev 32); п о т я ж к а (Nast.) "Fliegen" (von Federwild), dt. jgspr. "Streichen"; т я г а г л у х а р е й gebraucht Rjabov (9) für den Wechsel von Tages- und Nachteinstand des Auerwildes bei der Nahrungssuche im Winter (s. auch осенняя тяга вальдшнепов S. 367); п а р и т ь (Nast.; Turov 73 und passim) "schwebend, gleitend fliegen" (von Adlern und einigen anderen Greifvögeln als besondere Flugform des Anwartens auf Beute); п и к и р о в а т ь (Chol. 9; Rjabov 124) "in raschem Flug herunterstürzen, Sturzflüge machen" (vom Balzflug der Bekassine, die dabei mit den Schwingen ein dem Meckern der Ziege ähnliches Geräusch erzeugt): можно услышать бляние бекаса, который, пикируя в воздухе, начал уже токовать (Rjabov 124); п о р х а т ь (Rcm.) "flattern, erste Flugversuche machen" (jagdlich bedeutsam für die Altersbestimmung der Jungvögel); п о с а д к а (Rjabov 16, 102; Kal. 176) "Einfallen, Sichniederlassen; erfolgter Einfall eines Tieres" (daher auch Pluralbildung möglich; wird besonders in Verbindung mit Wild verwendet, das sitzend beschossen wird): за первыми двумя прилетели еще три глухаря, и больше, как вы не напрягали слух, посадок птиц не слышали (Rjabov 16); и д т и н а п о с а д к у (Rjabov 102) "zum Einfallen ansetzen, Anstalten treffen sich

und Kraniche zugelassen, bei denen die Kunst der Bejagung im geschickten Anpirschen besteht. Sonst aber schießt der Jäger Federwild im Fluge.

1 Auf das typische Flugverhalten einer Wildart, den bestimmten Anlaß des Fliegens wird die Bejagung abgestellt: охота на перелетах, охота на тяге.

niederzulassen" (eine für den Jäger wesentliche Aktion des Wildes, die ihm bestätigt, daß er den rechten Ansitzplatz gewählt hat): налетел табунок крякв и, сделав облет, над самой землей пошел на посадку (ebd.); л е - п и т ь с я "rasch auf den Rastbäumen einfallen und ohne zu schwanken an der Einfallstelle sitzenbleiben" (typisch für das Einfallen des Haselwildes und einiger anderer Arten; Chol.; Nast.); "bei den aufgestellten Attrappen einfallen" (vom Birkwild; Chol.). Anders verhält sich Auerwild, das bald nach dem Einfallen zu äsen beginnt und dabei von Ast zu Ast wechselt: п е - р е м е щ е н и е г л у х а р я п о д е р е в у (Kal. 176) dt. jgspr. "Sichüberstellen": после посадки глухари на недолгое время затаиваются, потом начинают кормиться, производя большую возню при перемещениях по дереву (ebd.; Fn. 1); с л е т (Kal. 83; Turov 103; Arsen'ev *29) "direktes Anfliegen des Balzplatzes durch das Auer-, Birkwild" (Fn. 2): мне хотелось пострелять тетеревей на току, где бы большой был слет (Arsen'ev aa0), dazu с л е т а т ь с я (Kal. 83): [глухари в месяце марте] слетаются на ток (ebd.); в ы л е т (Chol.) "Einfallen von Auerwild auf dem Balzplatz". Be- deutsam für den Jäger ist das Aufstehen des Wildes, das Hochgemachtwerden. Dabei verrät es sich durch das Geräusch des Auffliegens, wird sichtbar und bejagbar: в з м ы т ь в в е р х , к в е р х у , в в о з д у х (Nast.; Rjabov 110 und passim; Aksakov IV 483; L. Tolstoj XVIII 173) "steil auffliegen": гуси очень зорки, и при малейшем движении охотника они взмоут в воздух (Rjabov 111); в з м е т н у т ь с я в в о з д у х (Rjabov 124) "dass."; с н я т ь с я с (Rjabov 20 und passim) "aufstehen, fortfliegen, abstreichen": много крякв снялось с полей и большими стаями улетело (Rjabov 101); в з л е т (Vav. II 138) bezeichnet das Auffliegen, п о д ь е м (Rom. 300; Gur. II 19 u. a.) die Art des Aufstehens unter dem Gesichtspunkt der jagdlichen Nutzbarkeit: на подъеме он [коростель] очень тяжел (was leichte Beute bedeutet; Gur. aa0); дальний или ближний подъем (Rom. 300 s. v. поднимать) bezeichnet den Abstand zwischen Jäger und auffliegendem Wild und ist damit aussagekräftig für die Schwierigkeit der Bejagung; п о д н я т ь с я , п о д н и м а т ь с я (Turov 87) "auffliegen"; п о д н и м а т ь с я н а к р ы л о (Rjabov 18) "dass." (aber auch "flügge werden", s. o. S. 370); з а г р е м е т ь "geräuschvoll auffliegen", bei Vavilov (III 206) und Zerar (200) vom Aufstehen des Haselwildes gebraucht, bei Cholostov auch von Auerwild, Rebhühnern u. a. Die Plötzlichkeit des Auffliegens wird ausgedrückt durch с р ы в а т ь с я (Rjabov 103; Fokin *75), в з о р - в а т ь с я (Chol.), die Flugform des Aufstehens durch в з л е т е т ь с в е ч к о й (Ban. 93), с в е ч к а (Chol.) "steiler, fast vertikaler Aufstieg vor dem Übergang zum horizontalen Flug".

2.1.13. Fortbewegung auf dem Boden

Der übergeordnete Begriff für die Fortbewegungsarten auf dem Boden, insbesondere auch im Hinblick auf die verschiedenen Schnelligkeitsgrade, "Gangart" wird mit а л л ю р (For. 143), п о б е ж к а (Chol.), х о д (Chol.; Nast.) bezeichnet. Nach dem Tempo der Fortbewegung werden unterschieden: ш а г (Chol.; For. 143; Turov 179) "langsame Fortbewegung bei starker Erschöpfung, beim Anschleichen an Beute, Erkundung einer Gefahr oder starker Verletzung", auch т и х а я х о д а (Aksakov IV 552): идти тихой походо (ebd.: vom Fuchs); т р у с ц а , auch м е л к а я р ы с ь (Chol.; Nast.) und м е л к а я р ы с ц а (For. 143) "leichter Trab" (häufigste Gangart):

1 Diese Eigenart nutzt der Jäger beim abendlichen Verhören (охота на подслу- хах), um Anwesenheit und Standort des Wildes festzustellen.

2 Die Zielstrebigkeit des Fluges dient dem Jäger zur Feststellung des Balz- platzes.

мелкой рысцой трусит по снегу зверь (For. aa0); т е ч ь (in der Sprache der Hetzjäger auf den Lauf der Bracken beschränkt) gebraucht Formozov (151) für die gleiche Gangart des Polarfuchses: осенью до ледоставов, бродячие песцы обычно "текут" поодиночке, придерживаясь узкой полосы морского побережья (ebd.); б е г а т ь , б е ж а т ь р ы с ь ю (Turov 179; For. 68; Aksakov IV 552), р ы с к а т ь (Turov 145) "dass.": ондатра бежит рысью (For. 68); к р у п н а я р ы с ь (Chol.; Nast.) "zielstrebige eilige Fortbewegung"; н а м е т (Chol.; Nast.) "gleichmäßiger, ruhiger Galopp" (von Wolf, Windhund und Pferd): волк идет наметом, т. е. идет не быстрым махом (Mjatlev 19); г а л о п (Chol.), г а л о п - к а р ь е р (Nast.) "wilder Galopp bei der Verfolgung eines Beutetieres oder in voller Flucht"; к а р ь е р (Turov 9) "dass.": помчаться карьером (ebd., vom flüchtenden Bären); м а х (Mjatlev 19) "dass.", д а з у м а х а т ь (ebd.): волк махает, и. е. идет крупным махом (ebd.); б е г а т ь в о в с ю п р ы т ь (Kal. 37) "dass."; б е г а т ь "laufen; fliehen" kann nach Mjatlev und Gubin in der Sprache der Hetzjäger nur von Wild, niemals von Hunden gebraucht werden. Verstöße gegen diese Sprachregelung, insbesondere bei präfigierten Formen, begegnen nicht selten. х о д и т ь (Rus. 34; Vav. II 36) "laufen, in Bewegung, auf den Läufen sein" (Gegensatz: ruhen): если пороша мелка а погода холодна, то заяц ходит много и не скоро ложится (Vav. aa0); гон всегда бывает лучше по взрослому зайцу ... они ... больше ходят и меньше западают (Rus. 34); н а х о д у (Nast.; Och.min. 158; Kal. 38) "in Bewegung, auf den Läufen" (z. B. von beunruhigtem Wild, das sich einen neuen Einstand sucht): с самолета видны волки на лежке или на ходу (Kal. aa0); ночью зверь на ходу (Och.min. aa0); б ы т ь в р ы с к у (Bunin IV 404) "dass.": время все стояло теплое, всякая зверь хоронилась, не в рыску была (ebd.); т р о н у т ь с я (Nast.) "nach dem Verlassen des Lagers einen neuen Einstand suchen, aufgestört, in Bewegung sein"; х о д и т ь п о д г о р у (Rus. 35) "bergab laufen" (der Hase meidet es und ist bei solchen Gelegenheiten von den Hunden leichter zu stellen); к о ч е в а т ь (Kal. 47) "das Jagdrevier durchstreifen; aus Nahrungsmangel große Wanderungen unternehmen"; в в а л и т ь с я (4 dnja *121) "sich in einem Jagdgebiet einstellen, zuwandern": часа так два назад еще материк от речки ввалился (ebd.); б р о д и т ь (Kal. 46; Gubin 105) "umherstreifen, in Bewegung sein": с выпадением снега емотовидные собаки бродят меньше (Kal. aa0); н а б р о д у (Chol.; Mjatlev 21) von umherstreifenden Wölfen gebraucht (im Gegensatz zu den im Lager ruhenden); в р а з б р о д е (Rom. 300 s. v. подводить) Terminus der Ružejnaja ochota, der sich auf ein auseinandergelaufenes Federwildgesperre (Henne und Jungvögel) bezieht, das leichter erfolgreich mit dem Hund bejagt werden kann.

Für die verschiedenen Fortbewegungsarten des Hasen sind mehrere Bezeichnungen belegt: п о л з а т ь (For. 177) "sich gleichsam auf dem Boden rutschend voranschleichen"; з а к о в ы л я т ь (ebd.) "hoppeln"; к о в ы л я н и е wird bei Formozov (116) auch vom тушканчик (Erdhasen) gebraucht; д ы л я т ь (Chol.; Mjatlev 20; Gubin 106; Dal'; Žerar 202; дышлет bei Men'šov scheint ein Druckfehler zu sein) "langsam hoppeln, sich in Sprüngen fortbewegen"; х о р т а т ь (Chol.) "nicht eilig laufen"; (н о) к а т и т ь und к а т и т ь с я werden von Cholostov als Termini für den eiligen Lauf des Hasen bezeichnet, sie sind so auch bei Vavilov (II 32) belegt, aber in der Jagdliteratur begegnen daneben Verwendungen für den eiligen Lauf, die Flucht von Wolf und Fuchs, wodurch die Vermutung nahegelegt wird, daß es sich um einen fachsprachlichen Ausdruck der Hetzjäger für die eilige Entfernung des aufgestörten Wildes handelt: навстречу им из острова, поджав хвост между ног, заложив уши и беспрестанно робко озираясь катил громадный волк-материк (4 dnja *122); освободившись от собак, волк покатил

по направлению к реке (ebd.); лисица покатила чистым полем (Gubin 106).

Zobel, Marder und Eichhörnchen halten sich bevorzugt in der Kronenregion der Bäume auf, wo sie Nahrung und Unterschlupf finden. Bei den Bezeichnungen der Fortbewegungsweisen wird im Hinblick darauf unterschieden: и д т и , ходить низом (Kal. 25 f.; For. passim) "auf dem Boden laufen" und и д т и , ходить верхом (Kal. 28; For. passim; Sprav. 138) dt. jgspr. "fortbaumen"; уходить верхом (Tro. 79), и д т и , ходить грядой (Sprav. 34; For. passim; zu грядой i. d. В. "oben" s. Vasmer EWb. I 315), вершить (Chol.; Och.min. 151) "dass." (vgl. hierzu auch von der Arbeit der Lajka: вести верхом "das fortbaumende Wild nicht aus den Augen lassen und vom Boden aus verfolgen").

Das Aufsuchen des Baues wird allgemein mit (п о) норить с я (Chol.; Nast.; Kaz. 237 f.; Kal. 137 und passim; Bunin IV 405; Drijanskij *110) bezeichnet, und zwar sowohl als Fluchtaktion wie auch als Lebensform von Baubewohnern: преследуемая гончими лисица также норится (Kal. 211); основными кормами норящихся в тундре песцов служат птицы и их яйца и лемминги (Kal. 137); (п о) назьмит с я (Nast.; Mjatlev 21; Gubin 106) "dass.", jedoch im Hinblick auf назьма (Fuchsbau) auf den Fuchs beschränkt.

2.1.14. Sichern

Bei den Bezeichnungen des Sicherns ergeben sich Berührungspunkte mit denen für die Nasenarbeit der Hunde: (п о) ч у я т ь (A. Tolstoj III 120), з а ч у я т ь (Turov 12) "mit dem Einholen der Luft ortsfremde Gerüche überprüfen, wittern"; в з я т ь н а ч у т ь е (Rjabov, Uničtožat' 21) "dass.": [волк] спешащий на голос вабельщика ... обожит место, чтобы взять его (зверя-пришельца) на чутье (ebd.); п р и с л у ш и в а т ь с я (Gubin 106) "mit den Sinnen überprüfen, sichern": лисица прислушивается (ebd.); в з д ы б и т ь (Mjatlev 20; Gubin 106) "sich auf die Hinterläufe stellen um zu sichern" (Belege von Hase und Fuchs); п о д н я т ь с я с т о л - б и к о м (Rus. 43) "dass." (vom Hasen), dt. jgspr. "einen Pfahl machen"; д и к о в а т ь (Dal': Sib.) "aufgeschreckt auf den am Boden verbellenden Hund schauen" (von aufgebaumtem Birkwild); х о х л и т ь с я (Rom.) "sich aufplustern" (Zeichen der Sorglosigkeit, Sicherheit nach dem Einfall des Wildes auf den Rast- bzw. Äsungsbäumen).

2.1.15. Bezeichnungen für sonstige Gewohnheiten, Verhaltensweisen

с о л о н ц е в а т ь itr. (Turov 117) "mineralsalzhaltige Erde an den natürlichen Salzlecken aufnehmen"; с т р и ч ь (Chol. 58) "Rinde von Bäumen, Sträuchern äsen" (vom Elch), dt. jgspr. "schälen"; Formozov (287) gebraucht dasselbe Verb zur Bezeichnung der Angewohnheit der Rebhühner, im Winter Knospen zu äsen; о б и в а т ь к о р у с д е р е в ь е в (For. 49) "die Baumrinde beim Abreiben der Basthaut vom Geweih (Gehörn) zerstören". - Hühnervögel haben die Angewohnheit, ihr Gefieder einzustäuben, im Staub zu "baden": п у р х а т ь с я (Nast.) "ein Sandbad, Staubbad nehmen", dt. jgspr. "hudern", dazu п у р х а н ь е (Chol. 34 s. v. копанки); к у п а н ь е (Chol. ebd.) "dass.". Rjabov (136) beschreibt den Vorgang: п р и н и м а т ь п ы л е в ы е в а н н ы . к у п а т ь с я wird von Men'šov (21) für das Auseinanderscharren der Ameisenhaufen durch Birkwild bei der Suche nach Ameisenpuppen gebraucht: купался тетерев. - д у ш и т ь - с я (Chol.) "sich in Kadavern, Aas wälzen" (Eigenart der Caniden, vielleicht um den Artgenossen die duftende Nachricht über den Fund zu übermitteln).

Bezeichnungen von Eigenschaften des Wildes beziehen sich auf den Grad der Wachsamkeit dem Jäger gegenüber sowie auf die Beurteilung der Fähigkeit, sich den Nachstellungen des Jägers zu entziehen: б у д к и й (Chol.; Zerar

87; Men'šov 12) "wachsam, läßt den Jäger nicht an sich herankommen" (das Verhalten kann arteigen, aber auch jahreszeitlich bzw. witterungsbedingt sein): к морозу зайцы бывают будки и вскакивают далеко (Žerar 87); ч у т к и й (Kal. 196) "dass.": в тихое время трудно подойти к чуткой косуле (ebd.); с т р о г и й (Slov.AN; Rjabov 95 und passim; Och.min. 164; Kal. 158; Žerar 167), с т о р о ж к и й (Chol.) "furchtsam, scheu": строгие, напуганные дрофы редко подпускают (Kal. 159); строгая птица (Chol.) "scheues, wachsames Federwild"; сторожкая птица (Кл.och. 254) "dass." (meist von herangewachsenen Gesperren von Auer-, Birkwild, Schneehuhn gebraucht, die ab September vor dem vorstehenden Hund nicht mehr liegenbleiben); с м и р н ы й (Rjabov 127; Ром.) "nicht scheu, sich sicherfühlend, vertraut": гаршнепы очень смиренны, крепко выдерживают стойку, так что вежливой собаке иной раз приходится выковыривать их из осоки чуть не носом (Rjabov aaO); д о ш л ы й (Chol.) "klug, erfahren in der Kunst, sich dem Jäger und den Hunden zu entziehen" (auch "voll verfärbt", s. S. 364); т а й к о с т ь (Kaz. 127) "Eigenschaft bestimmter Wildarten, sich während der Bejagung zu drücken, statt sich in voller Flucht den Blicken von Hund und Jäger darzubieten": качество работы гончей зависит от состояния тропы ... и еще более от поведения зверя, его тайкости, т. е. от того, насколько он в данный день затаивается, западает (ebd.); п о в а д к а з а т а и в а н и я (Kal. 125) "Angewohnheit sich zu drücken, bei drohender Gefahr nicht zu flüchten": у волчат появляется повадка затаивания, и они довольно искусно прячутся при приближении опасности (ebd.).

2.2. Bezeichnungen von Lautäußerungen

Durch Lautkundgebungen verrät das Wild seine Anwesenheit, seinen Standort, gibt es dem Jäger Anhaltspunkte zur Bestimmung von Alter, Geschlecht und augenblicklichem Verhalten. Die Termini aus diesem Bereich beruhen oft auf einer schallnachahmenden Basis und sind von da in ihrer Lautgestalt motiviert: к р и к , к р и ч а т ь ist die allgemeine Bezeichnung von Lautäußerungen des Haar- und Federwildes zur Selbstkundgabe, Ruf des Artgenossen und Schmerzensklage. Federwild: особенно зарко кричат они [самцы перепелов], когда самочки сядут на яйца (Rjabov 136), vom Wachtelschlag gebraucht bei Turov (91), Vavilov (II 150), Uspenskij(*71), vom Entenruf bei Rjabov (54 und passim), im "Kalendar' ochoty" (105): для того, чтобы [подсадная] утка хорошо кричала во весь период охоты, ее нельзя допускать до спаривания с селезнем (Kal. 105); vom männlichen Schneehuhn bei Turov (157): обычно петушок вскакивал на камень и громко кричал (ebd.). Haarwild: опять барс закричал, и часто так стал кричать с промежутками в 10 - 15 минут (Turov 118), vom verletzten Hasen: крик раненого зайца (Kal. 41) dt. jgspr. "Hasenklage" (Fn. 1); в глубокую порошу, когда собаки поймают зайца, то он иногда кричит (Gubin 107). Ebenfalls bei Haar- und Federwild gebräuchlich ist п о д а (в а) т ь г о л о с "Laut geben" (Rjabov 36: von Haselwild; Kal. 108: von Waldschneepfen; Vav. III 183: von Auerwild): хорошая, правильно подготовленная утка [Lockente] все время подает голос и усиливает его при виде пролетающих птиц (Kal. 105), auch vom Lockruf des Jägers gebraucht, der die Tierstimmen nachahmt: охотник подает голос 2 - 3 раза и повторяет после ответного чуфыканья (Kal. 103: bei der Lockjagd auf balzendes Birkwild); Haarwild: [изюбрь] подал голос только несколько раз (Turov 138); лосята ... начинают ходить в поисках матки, подавая по временам голос (Kal. 129). Die "Nastol'naja kniga" nennt zwei eingeengte Bedeutungen, die der Psovaja o. entstammen: "auf den Ruf des Jägers (подвывало) antworten" (von Wölfen); "das Heulen der Wölfe nachahmen, um sie zum Lautgeben zu veranlassen". Nur

i Jagdlich genutzt bei der Lockjagd auf Füchse und anderes Raubwild, zu des-

für Federwild gebraucht wird **с к л и к а т ь** (Fokin *78) "zusammenrufen" (die Jungtiere; von der führenden Henne): старка, подмятого им давеча вы-водка, подошла землю и стала скликать своих великовозрастных птенцов (ebd.); **с к л и к а т ь с я** (Vav. II 125) "durch Lautgeben wieder zueinanderfinden, sich zusammenrufen" (von versprengten, durch Bejagung aufgeschuchten Rebhühnern); **с к р и ч а т ь с я** (Rjabov 97) "dass." (von Enten vor dem gemeinsamen Flug auf die Felder); **п е р е к л и ч к а** (Kal. 247 und passim), zu **п е р е к л и к а т ь с я** (Kal. 104) "sich durch wechselseitiges Zurufen zusammenfinden"; dieses "Zusammenrufen" zeigt dem Jäger den Beginn der Paarzeit beim Haselwild an: [в апреле] разбивка на пары и пере-кликка начинаются ... рябчики одной пары усиленно перекликаются (Kal. 104); **т р е л ь** fem. "anhaltender, vibrierender heller Laut von gleichbleibender Klangfärbung, Triller", gebraucht vom Lockruf der Knäkentenerpel (Rjabov 59): потрескивающие трели селезней [чирков-трескунов], vom schnellen Knappen vor dem Hauptschlag im Balzlied des Auerhahns (Turov 95; Rjabov 11 f.): не-тух замолчит, прислушивается, затем снова: тэк! тэк! тэк! тэке, тэке. Все учащающиеся звуки сливаются в непрерывную трель (Rjabov аа0), vom Balzruf des Kronschnepfenmännchens (Kal. 90). **с в и с т** Bezeichnung des vom Pfeifentenerpel hervorgebrachten Lautes (von Rjabov 58 mit свиии-свиии-свиии wiedergegeben), auf dem der Name dieser Entenart beruht: **с в и я з ь** (ebd.), wie auch die Krickente (чирок-свистунок) ihren Namen den Lautäußerungen verdankt: мелодичное посвистывание этой милой утки (Rjabov 60). Mit **с в и с т**, **п о с в и с т**, **п о с в и с т ы в а н ь е** werden die Laute des jungen Auerwildes (Fokin *78) und Birkwildes (Kal. 152) bezeichnet; **с в и с т - н у т ь** gebraucht Turov (114) vom Warnruf des Steinbockes (auch dt. jgspr. "pfeifen"). **с в и с т р я б ч и к а** (Smel'nickij *40, 43), vom Balzlaut des Haselwildes gebraucht, unterscheidet nicht die verschiedenen Laute von Hahn und Henne (dt. jgspr. "Spissen" vom Hahn, "Bisten" von der Henne). Die gockenden Laute der weiblichen Waldhühner (Auerhenne, Birkhenne usw.) werden lautnachahmend mit **к в о х т а н ь е** (Chol.; Rjabov 11; Kal. 152 und passim; Turov 4; Fokin *78), zu **к в о х т а т ь** (Rjabov 11; Kal. 103 und passim; Turov 118), auch **п о к о к о к и в а т ь** (zu dem Ruf кок-кок-кок; Rjabov 11) bezeichnet, ähnlich wird **к л о к т а н ь е** (Nast.) vom Lockruf des Uhuweibchens gebraucht. **б о р м о т а н ь е**, **б о р м о т а н и е** werden lautnachahmend das Hervorbringen der Balzlaute des Taubers (Arsen'ev *31) und Teile der Balzgesänge von Auer- und Birkhahn (Nast., s. u.) genannt: двухколенное бормотание дикого голубя (Arsen'ev *31); **к л е к о т**, **к л е к т а н и е** (Slov. AN) "Ruf der Adler"; **у х а н ь е** (Nast.; Turov 95) "Ruf des Uhus", dazu **з а у х а т ь** (L. Tolstoj XVIII 172); **д е р - г а н ь е** (Chol.; Vav. II 109) "langgezogener lauter Ruf des Wachtelkönigs" (коростель). Die Laute der nordwärts ziehenden Kraniche zeigen das Kommen des Frühjahrs, bei der Rückkehr nach dem Süden im Herbst den herannahenden Winter an: **к у р л ы к а н ь е** (Nast.; Rom.; Vav. II 83; Arsen'ev *29) "Kranichschrei", zu **(п р о) к у р л ы к а т ь** (Rjabov 16): прокурлыкали журавли (ebd.); **в о р к о в а т ь** (Vav. III 213; Arsen'ev *33) "gurren" (von Tauben); **ц о к а н ь е** (Chol.; Nast.) "Ruf des Fasanenhahns". Die in der Jagdliteratur oft erwähnten Gänselaute werden von allen Autoren einheitlich mit **г о г о т**, **г о г о т а н и е**, **г о г о т а н ь е**, **(з а) г о - г о т а т ь**, **п о г о г о т ы в а т ь** (Rjabov 85 und passim; Kal. 104; Turov 99; Vav. II 29; Gur. II 22; N.N. Tolstoj *131) benannt. Die Bezeichnungen der Entenlaute sind differenzierter: **к р я к а н ь е**, **п о к р я - к и в а н и е** "Lautäußerungen der weiblichen Enten" (Rjabov 58 und pas-

sen Beutetieren der Hase gehört.

sim; Kal. 106 f.); "Schnattern der Enten allgemein" (Slov.AN), dazu кря-
к а т ь , крякн у т ь , кр е к а т ь , кряки в а т ь (Dal');
к в а ч о к (Rjabov 60, 87) "einzelner Entenruf": нежный, призывный, чаще
в два квачка голосок самочки (hier: утка чирок-свистунок; Rjabov 60). Von
den Lauten der weiblichen Enten werden die Lockrufe des Stockentenerpels in
der Paarungszeit unterschieden: ш а р п е н ь е (Rjabov 114), ш а р п а -
н ь е (Chol. 24, 87), auch ш в а р к а н ь е (Chol. 24), dazu ш в а р -
к н у т ь (Arsen'ev *32): шарпенье кряковых селезней и кряканье уток (Rja-
bov 114); ж в я к а н ь е (Chol.) "Lockrufe des fliegenden Stockentener-
pels"; б л е я н ь е (Chol.), б л е я н и е (Rjabov 124; Kal. 90; Sprav.
79; Kuprin *37), zu б л е я т ь (Nast.; Kal. 90; Arsen'ev *32) Bezeich-
nung der Balzlaute, die das Bekassinermännchen durch den Flügelschlag beim
steilen Abwärtsflug während der Balzflüge erzeugt (s. S. 351).

Vom Jäger fiebernd erwartete Laute sind die der Waldschnepfen auf dem
Balzflug, dem Schnepfenstrich: х о р к а н ь е (Chol.; Nast.; Rjabov 43f.,
Kal. 108; Sprav. 162; Smel'nickij *43) dt. jgspr. "Quorren", zu х о р -
к а т ь (Kal. 108), auch к а р к а н ь е (Zerax 205), zu к а р к а т ь
(ebd.), к о р к а н ь е (Rom. 516; Vav. III 174), zu к о р к а т ь (Rom
53 s. v. вальдшнеп) und ц и к а н ь е (Nast.), zu ц и к а т ь (Rom. 53
s. v. вальдшнеп), ц ы к а н ь е (Chol. 75, 81; Kal. 108; Rom. 516; Vav.
III 174), zu ц ы к а т ь (Chol. 81; Kal. 108), ц с в и к а т ь (Rjabov
44) dt. jgspr. "puitzen" (Fn. 1). х о р к а н ь е wählt L. Tolstoj (XIX
168) auch zur Bezeichnung der Lautäußerungen der Doppelschnepfe, Rjabov
(123) gebraucht eben dafür das klanglich naheliegende крякн у т ь :
дважды крякнув поднялся дупель (ebd.).

Besonders in der Vogelstellerei löst die Zeit der Wachtelbalz eine inten-
sive Jagdtätigkeit aus. Die Männchen werden entweder durch Lautnachahmung
der Stimme des paarungsbereiten Weibchens oder des männlichen Konkurrenten
bzw. mit einem Weibchen als Lockvogel gelockt: п е р е п е л и н ь и б о
(Vav. II 147; Smel'nickij *43), б о и п е р е п е л о в (Chol.; Rjabov
136; Turkin 113; Rom.), б о и (Kal. 118) "Balzen; Balzlaute des Wachtel-
hahns; Balzzeit der Wachteln": средняя дата для начала боя для Подмосковья
16 мая (Kal. 118); б и т ь (Kal. 118; Turov 91; Vav. II 149) "Balzlaute
ausstoßen" (vom Wachtelhahn), dt. jgspr. "schlagen", benennt eine Lautfolge
die Cholostov mit подь-полоть, auch спать-пора wiedergibt. Die deutlich ge-
trennten kräftigen Töne haben zum Vergleich mit einzelnen Schlägen geführt:
четко сыпались удары громкого голоса. Перепел бил, и этот бой сменялся
страстным, хриплым и гораздо более тихим "ва-ва" (Turov 91). Der Wachtel-
schlag besteht aus zwei Teilen: в а в а х е н ь е (Vav. II 147), dazu
в а в а к а т ь (Nast.; Rom.), und б о и (s. o.).

Mit ф у р к , ф у р к а н ь е umschreibt Rjabov (35 f.) das beim Auf-
fliegen des Haselwildes erzeugte Geräusch (s. auch загреметь S. 373).

Das Balzlied von Birk- und Auerhahn hat die Jäger immer wieder fasziniert
und zu Versuchen angeregt, die Laute der balzenden Hähne zu beschreiben.
Der Birkhahn beginnt seine Balz mit einem fauchenden, zischenden Geräusch,
das an das Schleifen einer Sense erinnert: ч у ф ы к а н ь е (Chol.;
Nast.; Rjabov 24, 26; Turov 223), ч у ф ы к а н и е (Sprav. 59) dt. jgspr.

1 Über die Zuordnung der beiden verschiedenen Laute zu Männchen und Weib-
chen gehen die Meinungen der Autoren auseinander. Gesichert erscheint,
daß die Männchen beide Laute ausstoßen und daß die Weibchen in keinem Fal-
le quorren. Für den Jäger, der vor Beginn des Brutgeschäftes kein weib-
liches Stück erlegen möchte, ist die gesicherte Zuordnung der Tierlaute
zu einem bestimmten Geschlecht wesentlich.

"Blasen, Zischen", zu чуфыкать (Arsen'ev *33), чуфы (Žerar 27), das die einzelnen Balzlaute bezeichnet, auch шипенье (Vav. III 186) "dass. wie чуфыканье", das von einem murmelnden, kollernden, auch mit dumpfem Trommelschlag verglichenem Geräusch von steigender und sinkender Lautintensität abgelöst wird: бормотанье (Chol.; Nast.; Rjabov 26; Kal. 74; Vav. III 186; Smel'nickij *43), бормотание (Kal. 102), zu бормотать (Rjabov 26; Kal. 84; Vav. III 186; Žerar 27, 197; Men'šov 12; Aksakov IV 398), auch ворковать (Smel'nickij *44): воркующие-булькающие звуки (Rjabov 27); болботание, zu болботать (Kuprin I 331) "dass.", dt. jgspr. "kollern". Während das Balzlied des Birkhahns тетеревиная песня (Rjabov 26) aus der Aufeinanderfolge von zwei verschiedenen Lautkomplexen besteht, zeigt der Balzgesang des Auerhahns песня глухаря (Smel'nickij *43), токовая песня (Kal. 75), песня (Rjabov 11 f.; Turov 95; Žerar 47; Fn. 1), песня-токование (Kal. 84) einen kunstvolleren Aufbau, der den Vergleich mit einem Lied nahelegt, weshalb auch das Hervorbringen der Balztöne mit петь (Rjabov 10 und passim; Turov 96 und passim; For. 23; Sprav. 58; Vav. III 183; Smel'nickij *43) bei Auer- und Birkwild wiedergegeben wird: глухарей было немного и пели они разбросанно на большой территории (Turov 248); поющий косач имеет свой облюбленный участок, на котором преимущественно и токует в течении всей весны (For. 23); колесо (Chol.; Rjabov 12) "einzelner, deutlich von der lautlichen Umgebung zu unterscheidender und in bestimmter Aufeinanderfolge immer wiederkehrender Teil eines Balzrufes", dt. jgspr. beim Auerwild "Strophe, Gesetzl". Die Teile der Balzarie des Auerhahns haben folgende Bezeichnungen: шелканье (Nast.; Kal. 84 und passim), zu шелкать (Kal. 75), шелкнуть (Rjabov 16; Turov 95), защелкать (Turov 95) "einzelne, an das Schnappen eines Gewehrhahnes erinnernde Laute ausstoßen", dt. jgspr. "knappen": ближний петух, что прилетел первым, шелкнул раз, другой, сперва осторожно (Rjabov 16); вот он защелкал опять, сначала довольно вяло (Turov 95). Diese zu Beginn einzeln voneinander abgesetzten Töne werden auch als удары (Smel'nickij *43) bezeichnet: первые же удары глухаринной песни быстро проникают в наше сердце (ebd.); тэканье (Chol.; Nast.; Rjabov 12 und passim) "dass.", lautnachahmend nach dem mit тэке-тэке-тэкэ (Nast.) umschriebenen Balzlaut gebildet. Das immer schneller aufeinanderfolgende Knappen geht in einen trillernden Ton über трель (s. o.) und wird abgeschlossen durch einen kräftigen Schnalzlaut, ähnlich dem Knall eines Sektkorkens: щелчок (Kal. 84) dt. jgspr. "Hauptschlag". Ihm folgen schleifende Laute: скиркание (Chol.; Nast.; Kal. 84), zu скиркать (Nast.; Rjabov 11), скыркать (Rjabov 12), auch точение (Chol.; Och. min, 66; Kal. 84), zu (за)точить (Rjabov 12): глухарь заточил (ebd.); бормотанье (Nast.; Rom.), zu (за)бормотать (Nast.; Mamin-Sibirjak *129), шипенье (Rom. s. v. глухой тетерев; Vav. III 180), щебетание (Enc. 65/428) "dass.", dazu (за)щебетать (Rjabov 12). подвох глухаря (Chol.) Eigenart des balzenden Auerhahns, nach dem schnellen Knappen (трель) plötzlich zu verstummen, statt mit Hauptschlag und Schleifen in seinem Lied fortzufahren. Ehe der Jäger während des Schleifens sich dem Wild zu nähern versucht, muß er daher prüfen, ob der Hahn dazu neigt, durch подвохи (eigtl. "üble Streiche") seine

1 Während die Balzlaute des Birkhahns dem Jäger den Standort des Wildes verraten und damit ihre jagdliche Funktion erfüllt haben, ist es ein besonderer Teil im Balzlied des Auerhahns, der das Anspringen des balzenden Hahnes erlaubt, weshalb der Balzgesang des Auerhahns einen breiteren Raum in der Jagdterminologie einnimmt und песня vorwiegend auf die Balzlaute des Auerwildes bezogen wird.

Balzarie zu unterbrechen. Die Anwesenheit der Hennen am Balzplatz erschwert das Anspringen des Hahns, sie verraten dem Jäger ihre Anwesenheit durch ihre Lockrufe: б а к а н ь е (Chol.). х о р к а н ь е (Chol.) bezeichnet die würgenden Laute, die der Hahn beim abendlichen Einfall auf seinem Balzbaum von sich gibt, und л о п о т а н ь е (Kal. 83 und passim), л о п о т а н и е (Chol.) das weithin hörbare Geräusch, das das Auerwild beim Einfall in den Schlafbäumen verursacht. Sie dienen dem lauschenden Jäger beim abendlichen Verhören zur Feststellung der Einstände des Wildes.

Vorwiegend aus der Sprache der Hetzjäger stammen Termini zur Bezeichnung verschiedener Wolfsstimmen: в ы т ь (Gubin 105 u. a.) "heulen", allgemeine Bezeichnung der Wolfslaute; г у д е т ь (Žerar 201) "dass."; г о л о с и т ь (Rjabov, Uničtozat' 21) "Laut geben, seine Stimme hören lassen"; с а м о в о й (Mjatlev 21) "selbständiges Lautgeben, Wolfsgeheul, das nicht durch Lockrufe ausgelöst wurde"; о т д а т ь , о т д а в а т ь г о л о с (Mjatlev 21; 4 dnja *117) und о т о з в а т ь с я , о т з ы в а т ь с я (Nast.; Mjatlev 21) "auf den Lockruf des подвывало antworten"; о т з ы в (Chol.) "Antwort der Wölfe auf das Locken des подвывало". Verschiedene Lautäußerungen der führenden Wölfin werden mit bestimmten Tätigkeiten in Verbindung gebracht und danach benannt: г н е з д а р к а с б и р а е т м о л о д ы х , с в о д и т и х , о б р е х и в а е т и х (Gubin 105 erläutert: известным образом воет). Nach dem Lebensalter werden andere Wolfslaute unterschieden: с к а л и т ь (Chol.; Gubin 105) von Wölfen im ersten Lebensjahr; т я н у т ь (Gubin 105) von einjährigen Wölfen. с к у ч а т ь (ebd.) und о б р е х и в а т ь (молодых; ebd.) sind Bezeichnungen für die Laute der ausgewachsenen, führenden Wölfin. - Eine nur annähernd große Skala von Lautbenennungen begegnet bei keinem anderen Wild, doch sind andere Arten auch grundsätzlich weniger stimmfreudig. в з л а и в а н и е л и с и ц (Kal. 79) "Bellen der Füchse" (Kal. 79); л и с и й л а й (Dal') "dass."; ц ы р к а т ь (Chol.; Gubin 106) "erregt Laut geben, keckern" (von Füchsen, wenn sie von Hunden gestellt sind): л и с и ц а ц ы р к а е т н а с о б а к , н е б е р у щ и х е е (Gubin 106). Der laute Ruf großer Tiere wird mit р е в (Chol.; Turov und passim: vom Panther) wiedergegeben, dazu р е в е т ь (Žerar 215: vom Bären), ebenso aber auch der Brunftlaut der Hirsche: р е в о л е н я (Turov 217): чаще всего ревут олени в тихую ясную погоду (Kal. 174); т р у б и т ь (For. 238), з а т р у б и т ь (Cerkasov *178) "röhren, Brunftrufe ausstoßen" (von Hirschen); т р у б н ы й з в у к (Turov 138) "Brunftruf" (von Hirschen): трубный звук изюбря (ebd.); р ю х а т ь (Dal': Sib.), р ю х а н и е (Dal') "dass. wie трубить"; с т о н (Chol.; Nast. 238; Och.min. 60; Kal. 173) "Brunftruf des Elches"; с т о н а т ь (Kal. 173) "Brunftrufe ausstoßen" (vom Elch): бык стонет (ebd.); м я к а н ь е (Nast. 238) Bezeichnung der sanften, zutraulichen Laute der Elchkälber"; р я в к а т ь (Sprav. 51) "kurze bellende Laute ausstoßen" (vom Rehbock in der Paarungszeit, auch vor Schreck, Ärger), dt. jgspr. "schrecken": испуганно рывкнул козел (Turov 80); п и с к а т ь (Vav. III 52) "fiepen" (von Rehkitzen); п и с к (Chol.) "Ruf des Rehkitzes". Mit п ф ф у к а н ь е bezeichnet die "Nastol'naja kniga" (253) das Schnauben des erregten, angegriffenen Keilers, dt. jgspr. "Blasen". х р ю к а т ь (ebd.), der gemeinsprachliche Ausdruck für die typischen Lautäußerungen der Schweine, wird auf gleiches Lautgebaren der Wildschweine übertragen. б л е я т ь (Turov 114) zu б л е я н и е (Turov 126) "blöken, meckern" benennt die Lautäußerungen von Gamswild und Steinbock. Bezeichnungen von Lauten der Beutetiere der Erwerbsjäger sind ц о к а н ь е (Chol.; Nast.) für die vom erschreckten, erregten Eichhorn hervorgebrachten Töne und ч и р к а т ь (Slov.AN) "zirpende, keckernde Laute von sich geben" (vom Iltis).

2.3. Termini aus dem Bereich des Hinterlassens von Spuren, Zeichen der Anwesenheit von Wild

Spuren verraten die Anwesenheit von Wild, aus ihrer Beschaffenheit werden Kenntnisse über Art, Alter, Geschlecht, Anzahl des vorhandenen Wildes, über den Grund seiner Anwesenheit (Paarung, Äsung, Flucht u. a.) und den Zeitpunkt seines Auftretens gewonnen. Das Wissen von den spezifischen Formen der Markierungen einer Wildart gehört zu den Grundkenntnissen eines Jägers.

2.3.1. Spuren als Aufeinanderfolge von Trittsiegeln

2.3.1.1. Allgemeine Spurbenennungen

с л е д als allgemeine Bezeichnung für "Spur" umfaßt sowohl im weiteren Sinne alle Zeichen der Anwesenheit von Wild als auch Spur, Fährte als eine Reihenfolge von Fußabdrücken eines Tieres und schließlich das einzelne Trittsiegel. 1. Anwesenheit von Wild (Turov 125; Sprav. 87): туп свалился со скалы, но, оправившись после падения, пошел в соседние скалы, оставляя обильный кровавый след (Turov aaO; dt. jgspr. "Schweißspur", nicht Trittsiegel sind gemeint); 2. Reihenfolge der Fußabdrücke eines Tieres (von allem Haar- und Federwild; Kal. 43 und passim; For. 11 und passim; Turov 20 und passim; Sprav. 87; Dal'; Gubin 90; Gur. II 4 ff.; Aksakov IV 542; Čerkasov *179; Drijanskij *105; Smel'nickij *42; L. Tolstoj XXI 281 u. a.): след зайцев (For. 18); лосиные следы (Smel'nickij aaO); медвежий след (L. Tolstoj aaO); лисьи следы, волчьи следы (Gubin 90); появятся пересекающиеся друг друга крестообразные следы глухарей, с черточками на снегу вдоль и поперек следа (Smel'nickij aaO); 3. einzelner Fußabdruck, Trittsiegel (Rus. 8 f.; For. 158): след взрослого самца [среднерусского волка] крупнее чем у самки ... след самки продолговатее и меньше (For. 158); след русака узок, так как лапы его имеют удлинённую форму, на ходу он плотно сдвигает пальцы, если не идет по рыхлому снегу (Rus. 6); след беляка широк (лапы сильно опушены; Rus. 8); н а д е л а т ь с л е д о в (Rom.) "viele Spuren machen" (beim Äsen); д а т ь с л е д (Rus. 28) "eine Spur hinterlassen": раз уж он [заяц] дал след, [собака] быстро отыщет его и погонит (ebd.); и с с л е д и т ь , з а с л е д и т ь (Dal') "mit Spuren anfüllen" (eine Fläche): всю равнину зайцы изследили (заследили; ebd.) dt. jgspr. die Hasen haben sich "gespürt"; с л е д и д е т в (L. Tolstoj XXI 282) "die Spur führt nach, geht nach, in": ... а потом, как след пошел в мелкий ельник, Демьян остановился (ebd.).

Andere Spurenbezeichnungen mit Einschränkungen des Anwendungsbereiches sind: п е р е н о г а (Men'sov 28; Dal': Sib., Камč.) "Spur von Haarwild"; п у т и к (Nast.) "Spur von kleinem Haar- und Federwild"; т р о п а (Chol.; Kal. 26 und passim; Mjatljev 22) "Spur, Reihenfolge von Trittsiegeln eines Tieres" (von Haarwild): стрелки занимают лазы с наибольшим количеством перекрещивающихся заячьих троп (Kal. 51); н а т р о п и т ь itr. (Kaz. 117) "sich fährten, eine große Zahl von Spuren hinterlassen": зверь, пройдя много раз одним следом (особенно беляк), так натропит, что невозможно разглядеть, куда он шел тропой в последний раз (Kaz. aaO). Die Bedeutungsangaben zu с а к м а (Nast.; Vav. III 20; Dal'), с о к м а (Dal'; zur Herkunft aus dem Altaischen s. Menges 5) sind uneinheitlich: Dal' führt es als allgemeine Bezeichnung der Wildspur, aber auch der Sommerfährte insbesondere des Bären an, Vavilov versteht unter сакма ein besonderes Kennzeichen im Trittsiegel des Hirsches, und in der "Nastol'naja kniga" ist es der Terminus für die Wolfsspur (so bereits in Qx 3).

2.3.1.2. Termini zur Beschreibung des Spurbildes

о т п е ч а т о к (For. 9; Turov 220) "einzelner, deutlich abgesetzter

Fußabdruck auf weichem Grund, Schnee", dt. jgspr. "Trittsiegel": отпечатки больших пятипалых задних ног [зайца-беляка] (For. 9); на грязи заметны отпечатки кабаньих раздвоенных копыт (Turov 220); слепки Pl., Sg. слепок (For. 9; Dal') "dass."; ямка следа (Chol. 58 s. v. поволока; Nast. 408 s. v. выволока, 424 s. v. поволока; For. 145) "durch den Fußtritt im Boden entstandene Vertiefung, Basis des Trittsiegels"; стакан следа (For. 145) "dass."; ступчик (Chol.) "festgebackenes Trittsiegel, das sich vom Untergrund lösen läßt, ohne zu zerfallen" (Zeichen einer älteren Fährte); выволока (Chol.; Nast.; For. 145; Sprav.) "vom vorderen Ende des Trittsiegels ausgehende in Spurrichtung verlaufende Furche im Schnee, die beim Anheben und Vorziehen des Laufes entsteht". Bei frischgefallenem Schnee endet sie in einem kleinen Schneewall, der durch das Voranschieben des ausgefurchten Schnees entsteht. Er unterscheidet die frische Spur von der älteren, bei der sich dieser Schneewall gesetzt hat; поволока (Chol.; Nast.; For. 145; Sprav.) "Furche im Schnee, die zum hinteren Ende пята (Chol. 58) der Trittsiegelgrube führt und durch Senken des Laufes vor dem Aufsetzen auf dem Boden entsteht". Sie ist länger als die выволока. Wenn bei tiefem Pulverschnee die einzelnen Trittsiegel undeutlich werden, läßt sich aus dem Größenverhältnis von выволока und поволока die Richtung einer Spur bestimmen; ходить чисто (For. 207; Enc. 30/ 469; Vav. III 127) "die Läufe so anheben, daß nur Trittsiegel im Schnee, aber keine Striche (выволока und поволока) entstehen": соболь ходит чисто, т. е. не чертит ногами на снегу (For. 207); Gegensatz: черкать itr. (Enc. 30/469): самка лиса почти всегда прихватывает задними ногами (черкает), самец же ходит чисто (Enc. 220); чертить (For. 207) "dass.". Die für den Jäger in Bezug auf Art, Alter, Geschlecht, Fortbewegungsweise (ruhiger Gang, Flucht) aussagekräftige Stellung der Trittsiegel zueinander hat zur Bildung der folgenden Termini geführt: развал (Men'šov 30) "Nebeneinanderstehen der Trittsiegel seitlich von einer gedachten Mittellinie", dt. jgspr. "Schrank" (ausgeprägt z. B. bei alten, kräftigen Hirschen, trächtigen Muttertieren des Schalenwildes); in der Sprache der Hetzjäger entspricht diesem Befund der Ausdruck след двоится (s. u.), dt. jgspr. "schränken", d. h. die Läufe nebeneinander statt in einer Linie aufsetzen (z. B. beim flüchtenden Wolf, Fuchs); недоступ (Chol.) "Einsetzen des Hinterlaufs hinter dem Trittsiegel des Vorderlaufs" (z. B. bei der trächtigen Elchkuh), dt. jgspr. "Hinterlassen". приступ (Žerar 214) "Aufsetzen des Hinterlaufs dicht neben dem Trittsiegel des Vorderlaufs" (bei starken Hirschen), dt. jgspr. "Beitritt" wie auch лосиная печать (Žerar 207) als Bezeichnung der von den Elchschalen (Hufen) im Lauf herausgerissenen Erdbrocken, dt. jgspr. "Insiegel" begegnen als Lehnübersetzungen bereits bei Levšin und dürften von Žerar aus dieser Quelle übernommen worden sein. Die Feststellung der "Schrittlänge" шаг, шажок (For. 10) kann entscheidend für die Bestimmung einer Tierart bzw. des Alters und Geschlechtes eines Tieres sein: зверь с пятипальными мозолистыми (d. h. unbehaarten, nackten) лапками и короткими шажками (For. 10); переносить (For. 217) "die Hinterläufe vor den Trittsiegeln der Vorderläufe einsetzen" (typisch für die Fluchtspur bei allem Haarwild); доносить (For. ebd.) "den Hinterlauf in das Trittsiegel des Vorderlaufs setzen".

Eine besondere Bedeutung kommt beim Spurenlesen dem Schneefall zu: длинный след (Chol.) "bei Aufhören des Schneefalls am Abend oder in der Nacht entstandene Wildspur, die die nächtlichen Beutezüge oder Äsungsplätze und den Weg zum Tageseinstand verrät" (s. auch длинная пороша S. 419) печатный след (Bogdanov *171) "deutliche Trittsiegel in feuchtem Neuschnee" (s. auch печатная пороша S. 419): я стал рассматривать его

след: печатный, как есть печатный! Все коготки видны. Ну, косою, не уйдешь! (ebd.).

Spurenverlauf, Anordnung und Beschaffenheit der Trittsiegel lassen Schlüsse auf das Verhalten des Wildes zum Zeitpunkt seiner Anwesenheit zu: гонимый след (Kaz. 110; For. 178; Gubin 90 f.; Žerar 83) "Fluchtspur, Spur flüchtigen Wildes, gekennzeichnet durch paarweises Aufsetzen von Vorder- und Hinterläufen, wobei die Hinterläufe über die Vorderläufe hinweggreifen": гонимый волчий след двоится (Gubin 90) "in der Fluchtspur setzt der Wolf die Läufe neben- und nicht hintereinander"; пудак (Gubin 92 f.) "geradlinig verlaufende Fluchtspur des aufgeschreckten Hasen"; ходовой след (Chol.; Rus. 48) "Spur, auf der sich das Wild zügig fortbewegt hat" (auch um einer Gefahr zu entkommen); взбудный след (Kaz. 202; Aksakov IV 453) "Spur eines hochgemachten Tieres"; жиры (Chol. 20 s. v. добор; Nast.; Mjatlev 19; Gubin 92; Žerar 202) "Spuren des äsenden Wildes; Ort, an dem Wild geäst hat"; жировой след (Kaz. 236; For. 177; Vav. III 26) "verschlungene Spur Nahrung aufnehmenden Wildes", auch жировка (Och.min. 159; Kaz. 236; For. 177): есть гончие, настолько пристрастные к лисице, что напав на жировой след ее, они добирают жирующего зверя на любом расстоянии и начинают гнать его даже за 2 - 3 км от места, где первоначально натекли на жировку (Kaz. aa0); игрища Pl. (Mjatlev 19) "Ort mit zahlreichen Spuren spielender Wolfswelpen" (deutet Nähe des Wolfslagers an); суточный ход (Chol.; For. 209) "Spur eines Tieres von Lager zu Lager; Strecke, die Raubwild auf einem Beutezug zurücklegt": охотничий участок соболя складывается из звездообразно расположенных суточных ходов (For. 209); одиночный след (Gubin 90) "Spur, bei der die Trittsiegel in einer Linie angeordnet sind", dt. jgspr. "Schnürspur"; след двоится (Gubin aa0) "Spur, bei der die Trittsiegel im Gegensatz zum sonst spezifischen Schnüргang einer Wildart nebeneinanderliegen" (Fluchtspur von Wolf, Fuchs, s. o.); уходящий след (Och.min. 159) "die vom Äsungsplatz herausführende Spur"; вытка (Dal') "Spur beim Verlassen eines Lagers, eines Geländestückes"; выходной след (Och.min. 42; Kal. 47; Sprav. 140) "die beim Kreisen eines Tieres aus dem umgangenen Gebiet herausführende Spur, die anzeigt, daß das Wild das umkreiste Gelände verlassen hat"; выход (Nast.; Bogdanov *172) "dass.": тогда я пробовал обойти гряды кругом и сейчас же напал на выход зайца (Bogdanov aa0); вход (Chol.; Nast.), входной след (Chol.; Och.min. 43) ist entsprechend die in das umstellte, umkreiste Gebiet hineinführende Spur, auf die z. B. Laufhunde angesetzt werden; пята (Nast. 240; Atlas II 110; Enc. 42/508) "dass."; auch "Spur, die der Bär beim Aufsuchen seines Winterlagers hinterläßt": определение пята и умение отличать ее от петли нужны для правильного расположения цепи стрелков и кричан (Atlas II 110; Fn. 1); верная тропа (Drijanskij *106) "frische, sichere, rechte Spur des hochgemachten Wildes" (im Gegensatz zur kalten, irreführenden Spur eines anderen Tieres): стая верной тропой натекает (Drijanskij aa0: die Hundemeute folgt dem Fuchs auf der rechten Spur); свежий след (Rus. 25; For. 140) "an bestimmten Merkmalen kenntliche frische, jagdlich nutzbare Spur"; der Terminus ist der Bezeichnung für die alte, bedeutungslose Spur старый след (For. 140 u. a.) kontrastiert; горячий след (Chol.; Nast.; Rus. 21; Kaz. 109; Och.min. 158; Kal. 327; Men'šov 15; Fokin *75) "Spur des eben durchgekommenen Wildes", eigtl. "heiße Spur", vgl. dt. jgspr. "warme Spur" (von Haar- und Federwild): гон по горячему следу легче, чем работа гончей

1 Bedrängtes Wild flüchtet oft auf seiner Rückspur, so daß an dieser Stelle die Schützen aufgestellt werden.

сильно отстающей от зверя (Kaz. 109); ... он заходил сбоку ведущей по горячему следу собаки и, угадывая по местности, где приблизительно сорвется черныш, спешил на перерез (Fokin ааО); по горячему (Nast.; Ven. 293) "(Hetze der Laufhundmeute) auf der Spur des eben vorbeigeflüchteten Wildes": называть собак на след зверя тотчас пробежавшего значит называть их по горячему (Ven. 293); не остывший след (Vav. II 33) faßt das Bild der frischen, warmen Spur von der Seite des drohenden Erkaltes mit fortschreitender Zeit zwischen dem Durchgang des Tieres und jagdlicher Nutzung; остывший след (Chol. 20) "erkaltete, alte Spur", vgl. dt. jgspr. "kalte Spur"; остыть, остывать (Kaz. 109; Rus. 27) "erkalten, alt werden, keine Witterung mehr abgeben" (von Spuren): при ветре гораздо быстрее остывает, теряет запах след зверя (Rus. 27); простыть (Bogdanov *173) "dass.": след простыл (ebd.), dagegen hat eine frische Spur für die Nase der Hunde starken Wildgeruch: пахучий след (Rus. 27); пахучесть следа (Kaz. 240 und passim) "Duftintensität der Wildspur" (auf dem Eis ist sie gering, was vom gejagten Wild bei der Flucht genutzt wird); заливать след (Kal. 12, 170): дождь заливает след, как говорят охотники "der Spur die Dufteigenschaften nehmen" (vom Regen), dt. jgspr. "die Spur verwaschen".

2.3.1.3. Bezeichnungen der Spuren einzelner Wildarten

Von allen Wildarten hat heute der Hase allein eine nur ihm zukommende Bezeichnung seines Spurenbildes, die neben след bei älteren und modernen Autoren gleich gut belegt ist, jedoch mit Abweichungen in der Bedeutungsbeschreibung: малик bezeichnet 1. die Spur des Hasen (Schneehase und Feldhase) allgemein (Kaz. 220; Rus. 36 und passim; Kal. 51; For. 176; Mjatlev 22; Vav. II 12 und passim; Ven. 278; Aksakov II 465; Bogdanov *173; Čerkasov *179): где малик - там и русак (Aksakov ааО); ну вот, сударь, и малик (так называется у охотников заячий след; Bogdanov ааО); малики зайцев, лисьи нарыски и волчьи следы (Čerkasov ааО); 2. Spur des Hasen im Schnee (Chol.; Men'šov 23), bei Dal.' sogar verallgemeinert zu Spuren aller Art im Schnee; 3. Spur eines Junghasen aus einem der letzten Würfe des Jahres. Damit wird малик als Spur eines noch nicht ausgewachsenen Hasen von малый abgeleitet und der Spur des ausgewachsenen Hasen заячий след (Nast.; Gubin 91) gegenübergestellt; гонимый малик (Chol.) ist, гонимый след entsprechend, die Spur des flüchtigen Hasen; маяки nennt Gubin (92) undeutliche Hasenspuren im Schnee, die sich nur ab und zu durch einzelne Trittsiegel markieren (маяк im Sinne von "Hinweisgebender"). - нарыски, Pl. нарыски wird vor allem von der Spur des Fuchses gebraucht (Chol. Nast.; For. 146; Mjatlev 22; Gubin 90; Vav. III 115; Čerkasov *179), aber auch von der Wolfsspur (For. 152) und bei Venceslavskij (278) von jeder Haarraubwildspur hinter einer Hasenspur. Bei веревочка (Chol.), цепочка (Chol.; For. 147) "Schnürspur von Fuchs, Wolf, Korsak und Schakal" liegt im Deutschen wie im Russischen der Vergleich der in einer Linie aufeinanderfolgenden Trittsiegel mit einer Schnur, Kette der Bezeichnung zugrunde: след цепочкой (For. 147). Das Gegenteil davon stellen парные следы (For. 207) dar, nebeneinanderstehende Trittsiegel der rechten und linken Vorder- bzw. Hinterläufe, ein typisches Spurenbild aller Marderartigen. Aus der Sprache der Erwerbsjäger stammen die Termini für die Spurenbilder des Zobels: двухчетка (Chol.; For. 207) "Spurenbild einer galoppartigen Fortbewegung in Sprüngen, bei denen die Hinterläufe in die Trittsiegel der Vorderläufe gesetzt werden, wobei die rechten oder linken Läufe übergreifen können". Im Frühjahr auf festgebackener Schneedecke beschleunigt der Zobel seine Gangart, indem er im Lauf mit den Hinterläufen über die Vorderläufe hinausgreift und ein der flüchtigen Hasenspur

ähnliches Bild entstehen läßt: т р е х ч е т к а , ч е т ы р е х ч е т к а (For. 207). Typisch für das Wiesel ist der Lauf in wellenförmigen Linien, die sich im Spurenbild ausdrücken: б е г ч е л н о к о м (For. 220); н о б е ж к а (Chol.; Dal') "Spur kleiner Haarwildarten"; с б е ж к а (Kal. 222; Sprav. 204) "regelmäßig benutzter Weg des Zobels" (der dabei jedesmal die Pranten in die alten Trittsiegel setzt); "Stelle, an der der Zobel wiederholt von einem höher gelegenen Ort in den Schnee abgesprungen ist", dt. jgspr. "Aufsprung" (bevorzugter Ort zum Aufstellen von Fallen).

Die Spuren des Federwildes werden mit н а б р о д ы , Sg. н а б р о д (Chol.; Nast.; Rjabov 33; Och.min. 153; Kal. 52 und passim; For. 22) und н а б р о д к и , Sg. н а б р о д к а (Kal. 160; Fokin *76 f.) bezeichnet, dt. jgspr. "Geläufe": пока снег неглубок, в лесу можно наблюдать наброды рябчиков, добывающих из-под снега бруснику (Rjabov 33); трудности для работы собаки - короткая набродка вальдшнепа (Kal. 160); н а б р о д и т ь (Nast.) "deutliche Spuren im betauten Gras, im Schnee hinterlassen" (von Federwild), dt. jgspr. "Geläufe machen"; (н а) п у т а т ь itr. (Rom. 367) "dass.", н а х о д и т ь itr. (Rom.) "dass."

2.3.1.4. Bezeichnungen vom Wild benutzter Wege

т р о п а (Chol.; Nast.; Kal. 30 und passim; For. 109 und passim; Turov 75 und passim; Sprav. 91; Vav. II 40 und passim; Žerar 30, 217; Ven. 285; Aksakov IV 550) "regelmäßig benutzter, ausgetretener Weg einer (Haar-)Wildart im Wald, Schnee", dt. jgspr. "Wechsel", im Gegensatz zu след, der einzelnen Spur, die nicht an die Einhaltung einer bestimmten Richtung im Gelände gebunden ist: волчья тропа (Nast.); баранья тропа (Turov 175); так как ружак держится главным образом на полях, где снег бывает уплотнен ветром, он не делает торных троп, как беляк ... от мест своих лежек к местам кормежки (Sprav. 91). Ein regelmäßig eingehaltener Wechsel kann jagdlich genutzt werden: отлов [норки] капканом на тропе, которую норка прокладывает около воды (Kal. 30); облава флажками [на зайцев] требует достаточно глубокого снега с набитыми заячьими тропами (Kal. 51); самая бойкая тропа (Aksakov IV 550) "am stärksten ausgetretener Wechsel". Während mit dem Terminus тропа zunächst der Tatbestand eines vom Wild regelmäßig eingehaltenen Weges sprachlich gefaßt und benannt wird, bezeichnet л а з (Chol.; Nast.; Rus. 22 und passim; Kaz. 220 und passim; Kal. 37 und passim; Enc. 42/252; Dal'; L. Tolstoj X 247) den Teil eines vom Wild bevorzugt eingehaltenen Weges, an dem es bei seiner Verfolgung in das Blickfeld des Jägers tritt, den Ort, an dem der Jäger aus der Kenntnis der Verhaltensweisen des Wildes mit seinem Eintreten in offenes Gelände - wo die jagdliche Betätigung des Jägers mit der Schußwaffe oder dem Einsatz der Windhunde erfolgt - rechnen kann. лаз ist demnach in dieser Bedeutung (weitere Verwendungen s. u.) der Terminus des jagdlich genutzten Fluchtweges, dessen Signifié außerhalb der Verfolgungsjagd keine Realität zukommt wie vergleichsweise einer тропа, deren Determinat unabhängig von jagdlicher Nutzung als regelmäßig eingehaltener Wildweg eine dauernde außersprachliche Wirklichkeit besitzt: лазом у охотников называется место на звериной тропе, которым почти обязательно пройдет гонный зверь; есть у диких животных на местности такие излюбленные точки (Kaz. 202); занять надежный лаз (Rus. 23) "an einem sicheren Fluchtwechsel das Wild erwarten"; один или два стрелка становятся на предполагаемые лазы лося, а остальные обходят зверей и начинают потихоньку поджимать зверя на стрелков (Kal. 60); стрелки занимают лазы с наибольшим количеством перекрещивающихся заячьих троп (Kal. 51). Daneben wird лаз vereinzelt als Bezeichnung eines vom Wild bevorzugten Weges von einem Geländeteil in einen anderen bzw. zum Lager benutzt (Chol.; Nast.; Sprav. 87; Men'šov 22): [по следу] обнаружить лазы, по которым обычно ходят звери (Sprav. 87); стереги лису на лазу

(Nast.). Diese Verwendungen rücken лаз in die Nähe von трона und переход (s. u.). Mjatlev bleibt unscharf in seiner Formulierung: лаз, перелаз - место по которому идет зверь, в лесу или в поле, obwohl gerade für die Psovaža ochota лаз in der oben formulierten Bedeutung ausführlich belegt ist. лаз als Eingang zum Lager der Tiere (Einfahrt in die Biberburg u. a.) belegen Cholostov, "Kalendar' ochoty" (29) und Venceslavskij (285): капкан на черного хоря ставится на тропе, у лаза или около норы (Kal. 29); особенный секретный ход зверя к его жилищу называется лазом зверя (Ven. 285); п е р е х о д (Och.min. 41; Kal. 42 und passim; Sprav. 142) bezeichnet den regelmäßig eingehaltenen Weg einer Wildart nicht wie трона im Hinblick auf das Austreten, Gängigmachen bestimmter Wege, sondern als gleichmäßig beibehaltene Wanderung zu verschiedenen Stellen im Gelände. Der Terminus ist am klarsten belegt im Titel des Revisionsberichtes von Volovič aus dem Jahre 1559: Ревизия пуц и переходов звериных в бывшем Великом княжестве Литовском ... Als переходы звериные werden dort die Fernwechsel des Wildes auf seinen großen Wanderungen (перекочевки) bezeichnet; ein Ersatz durch трона oder лаз ist bei der Bezeichnung dieser festeingehaltenen Wanderwege nicht möglich. Die Bezeichnungsgrundlage des Terminus sichert ihm jedoch auch bei der Verwendung in der kleinräumigen Landschaft einen eigenen Platz im Bereich von трона, лаз und anderen Termini: в открытой местности направление волчьих переходов можно определить прямым наблюдением за волками в утренние часы (Och.min. 41; kein Spuren des Wildes auf ausgetretenen Wechseln); в летнее время волки подкарауливают зверей при подходах их к морю на тропах и переходах (For. 154); подкарауливание [туров и серн] на солонцах и на переходных тропах (Kal. 150). In der Bedeutung einer für eine bestimmte Wildart charakteristischen Fluchtweise, - richtung kann ход (Chol.; Kaz. 222; Kal. 37) sich gelegentlich auch mit der Verwendung von лаз überschneiden: обычными, характерными ходами (лазами) беляка бывают ... (Kaz. 222). Aber schon in der Verwendungsweise beider Termini nebeneinander im "Kalendar' ochoty" (37) wird deutlich, daß das Bedeutungsgewicht für ход in der besonderen Fluchtrichtung des Tieres, das von лаз in der Auswertung dieser Kenntnis durch den Jäger besteht: разместив стрелков с учетом направления ветра, направления естественного хода зверя в удобные для прохождения зверя места (лаз), загонщики развешивают "черноты" и начинают гон (Beschreibung des Псовский гон на волков). п у т и к in der Bedeutung eines regelmäßig eingehaltenen Wildweges wie auch der einzelnen Spur (von Haar- und Federwild) ist nur in der "Nastol'naja kniga" (427) belegt und dürfte aus dem Sprachgebrauch der Erwerbsjäger stammen, wo es als "Fallenstellerweg" früh und bei vielen Autoren bezeugt ist.

2.3.1.5. Bezeichnungen bestimmter Figuren im Spurenbild

Die Spur zum eigenen Lager wird von den Tieren mit besonderer Gründlichkeit verwirrt und 'unleserlich' gemacht. Das mühevoll Entziffern dieser Spur след к логову (Žerar 83) schlägt sich in der Schaffung von Termini für die einzelnen Figuren nieder: с крад, с крады в а н и е (Nast.) "Verbergen der zum Lager führenden Spur" (vom Hasen); з а п у т а т ь с л е д (Rus. 29), п е р е п у т ы в а т ь с л е д (Žerar 85) "die Spur vor dem Aufsuchen des Lagers verwirren": der Hase geht in seiner eigenen Spur zurück, dt. jgspr. "Widergang" (с)д в о й к а (Chol.; Nast.; Rus. 12 und passim; Kal. 51 und passim; Mjatlev 22; Gubin 91; Men'šov 16; Žerar 84), д в о й н я (Žerar 201), в з д в о й к а (For. 177) "dass.", dazu (с)д в о и т ь, с д в а и в а т ь, в з д в а и в а т ь in Verbindung mit след und ohne Objekt (Rus. 29; Atlas II 39; Sprav. 140; Gubin 92) dt. jgspr. "einen Widergang machen", о д в о и т ь, п о д д в о и т ь (Žerar 201), д е л а т ь д в о й к у (Žerar 84) "dass."; т р о й к а (Chol.;

Nast.; Rus. 12; Kal. 51; Mjatilev 22; Gubin 91; Žerar 84) "doppelter Widergang", dazu (с)т р о и т ь , с т р а и в а т ь in Verbindung mit след und ohne Objekt (Chol.; Atlas II 39; Sprav. 140; Gubin 91) "einen doppelten Widergang machen, nach Anlegen eines Widerganges in der ursprünglichen Richtung auf der eigenen Spur weitergehen", в с т р а и в а т ь (Vav. II 35), д е л а т ь т р о й к у (Žerar 84) "dass."; (с)ч е т в е р и т ь (Chol.; Vav. II 35) "auf der eigenen Spur zweimal hin- und zurücklaufen". Deckt sich der Widergang eines Tieres nicht mit der Hinspur, so entsteht ein schlingenförmiges Spurenbild: п е т л я (Nast.; For. 177; Žerar 212; Gur. II 6; Aksakov IV 458): петли и сметки делает лисица как и волк (Gur. II 6); м е т а т ь п е т л и (Vav. II 35 und passim; Dal'; Bogdanov *173) "Schlingen in die Spur legen": как русак начнет метать петли, значит он высмотрел себе логово и хочет ложиться, сделает на снегу петлю а затем и прыгнет в сторону. Это по нашему называется сметка (Bogdanov ааО); медведь подойдя к берлоге мечет петли как заяц (Vav. III 79); п е т л и т ь (Atlas II 34) "dass.". Durch einen weiten Seitensprung kurz vor Aufsuchen seines Lagers unterbricht der Hase seine Spur (Fn. 1): с м е т к а (Chol.; Nast.; Kal. 51; Atlas II 28 f.; For. 177; Men'šov 31; Ven. 278; Gur. I 29) dt. jgspr. "Absprung", dazu с м е т н у т ь itr. (For. 177) "einen Absprung machen": ... и "сметнул", сделал "скидку" - огромный прыжок влево (ebd.); с к и д к а (Chol.; Nast.; Rus. 41; Sprav. 140; Mjatilev 22), в с к и д к а н а л о г о в о (Vav. II 36) "dass.", dazu с к и н у т ь с я (Ven. 286), с к и д ы в а т ь itr. (Sprav. 141), с к и д ы в а т ь с я (Rus. 12) "einen Absprung, Absprünge machen"; к р е с т ы (Gubin 90) "einander kreuzende Fuchsspuren vor dem Lager des Fuchses" (wird von Gubin ausdrücklich der Sprache der Hetzjäger zugeordnet).

2.3.2. Termini für andere Zeichen der Anwesenheit von Wild

2.3.2.1. Allgemeine Bezeichnungen von Markierungen des Wildes

м е т к а (For. 9) zusammenfassende Bezeichnung für Merkmale der Anwesenheit von Wild, z. B. Stelle, an der der Fuchs "markiert", d. h. durch Nässen den Artgenossen die Nachricht seiner Anwesenheit übermittelt; п р и м е т а (Eremin 207) "dass.": научился разбираться в следах и приметах (ebd.); п р и м е т н а я т о ч к а (For. 149) "Stelle, an der der Fuchs markiert hat" (s. auch u. мочева я т о ч к а "Näßstelle des Polarfuchses"); в и д о в о й п о ч е р к ж и в о т н о г о (Chol.; For. 142) "für eine Wildart typische, über das Spurenbild hinausgehende Merkmale ihrer Anwesenheit". Das dem Terminus zugrundeliegende Bild von der Natur als einem Buch, in das die Tiere die Spuren ihrer Anwesenheit schreiben, wird in der Jägersprache besonders in Verbindung mit der schneebedeckten Landschaft gebracht: з а п и с и (Kal. 57): частые следы лап, помятый снег, отпечатки туловища на снегу, величина прыжка и другие записи на снегу также служат характерными признаками для определения возраста зверя (hier: eines dreijährigen Tigers; ebd.). In den gleichen Bildbereich jedoch mit eng umgrenzter Anwendung gehören die folgenden Termini: ч е р т е ж и (Chol.; Rjabov 15; For. 22) "zu Balzbeginn von den Auerhähnen mit den zu Boden gespreizten Flügeln in den Schnee gezeichnete Striche": самцы глухарей сильно чертят опущенными вниз крыльями. Эти чертежи самый верный признак местоположения тока (For. 22); ч е р т о ч к и

1 Für den Jäger ein sicheres Zeichen, daß der Hase in der Nähe liegt. - In der deutschen Jägersprache wird streng unterschieden zwischen dem Haken schlagen des verfolgten flüchtigen Hasen und dem Seitensprung ("Absprung") beim Aufsuchen des Lagers. In beiden Fällen wird die gleiche Bewegung benannt. Die Verwendung von zwei verschiedenen Termini geht auf die unterschiedliche jagdliche Bedeutung zurück. Auch in den Fachwortverzeichnissen

(Smel'nickij *42) "dass.", dazu ч е р т и т ь (Nast.; Rjabov 10; Kal. 74; For. 22 und passim; Smel'nickij *42): уже с этих пор [erste Märzhälfte] глухари посещают места своих токов и спустившись на снег, начинают чертить (Rjabov 10); глухарь чертит, говорят охотники (For. 279 f.), d.h. das Auerwild hat mit der Balz begonnen.

2.3.2.2. Bezeichnungen der Exkremente und anderer Hinterlassenschaften des Tierkörpers

п о м е т (Chol.; Kal. 113 und passim; For. 18 und passim; Kuprin *167; Smel'nickij *45) allgemeine Bezeichnung der Exkremente von Haar- und Federwild (Fn. 1): они [дворняжки] лаяли на свежий птичий и заячий помет (Kuprin aaO). Formozov (20 f.) unterscheidet die in Haufenform abgesetzte Winterlosung der Hühnerartigen (Auer-, Birk-, Haselwild, Schnee-, Rebhühner) к у ч - к а п о м е т а von der Einzellosung im Frühjahr und Sommer: к о л б а с - к а . о р е ш к и (Chol.; Nast. 238; For. 18 und passim; Sprav. 97) ist die Bezeichnung der kugel- bis bohnenförmigen Losung der Hasen und einiger Schalenwildarten; п о г а д к а , meist Pl. п о г а д к и (Chol.; For. 49 und passim; Dem. 17; Vav. II 154; Aksakov IV 487) "wieder ausgeworfene unverdauliche Reste der Beutetiere der Greifvögel", dt. jgspr. "Gewölle"; п е р о (Rjabov 97) "an den Stätten seiner Aktivitäten vom Wild zurückgelassene Federn": разыскав такие места [кормежки] по перу и помету ... (ebd.); о с т ь fem. (For. 149) "Grannenhaare, die besonders während des Haarwechsels an den Aufenthaltsorten des Haarwildes zu finden sind": на таких лежках в марте уже встречается выпавшая рыжеватая ость - у лисы начинается весенняя линька (ebd.).

2.3.2.3. Termini für Spuren der Äsung und anderer Einwirkung des Wildes auf die Umwelt

Bezeichnungen von Äsungsplätzen des Wildes: м е с т о к о р м е ж к и (Kal. 228 und passim; For. 21, 92) allgemeine Bezeichnung des Ortes der Nahrungsaufnahme von Haar- und Federwild; ж и р о в к а (Chol.; Kal. 173) "dass."; м е с т а ж и р о в о к (Rus. 47) "dass."; м е с т о в ы п а с а (For. 221) vom Äsungsplatz der Elche gebraucht (der Anwendungsbereich dürfte auf weidendes Wild beschränkt sein); к о р м о в о й с т о л и к (Kal. 54; For. 66; Sprav. 196) "Stelle, an der das Eichhörnchen seine Nahrung verzehrt" (Zapfen, Pilze und dergl.): кормовыми столиками белке служат пеньки, особенно не засыпанные снегом, муравейники, нижние сучки сосен, елей и других хвойных деревьев (Sprav. 196); с т а н о к (Vav. III 158) "dass."; з а я ч ь и с т о л о в ы е (Kaz. 217) "Stellen im Gelände mit Pflanzenwuchs, der von den Hasen (hier: Schneehasen) besonders angenommen wird". Der Jäger, der mit Laufhunden jagt, muß sie kennen, um die Hunde richtig zur Suche ansetzen zu können; к у к а л о в и щ е (Zerar 205), р ы т к а (ebd.) "vom Birkwild aufgekratzte Ameisenhaufen"; п о к о п ы (Chol.) "dass.", unter Einbeziehung der Bären als Verursacher, die ebenfalls mit Vorliebe Ameisen und deren Puppen aufnehmen; к о п а н к и (Chol.; Atlas II 79, 92; For. 235) "bei der Nahrungssuche von Schnee freigelegte Stelle" (Belege für Rentiere und Hasen); "Vertiefungen im Boden, wo Erdhase (тушканчик) und Ziesel (суслик) nach unterirdischen Pflanzenteilen gegraben haben"; к о п к и

der russischen Jägersprache werden сметка und скидка (s. u.) nur als Bezeichnungen des Seitensprunges zum Verbergen der zum Lager führenden Spur beschrieben.

1 Dt. jgspr. "Losung" bei allem Wild mit Ausnahme der Greifvögel, deren Kot als "Geschmeiß" bezeichnet wird. Außerdem ist bei Federwild, soweit es zur Niederen Jagd gehört, der Ausdruck "Gestüber" gebräuchlich.

(Chol.) "dass."; "durch Kratzen von Pflanzenwuchs freigelegte Stelle als Zeichen der Anwesenheit von Birkwildgesperren" (Hennen mit Küken; Kal. 152); "durch Schwarzwild bei der Nahrungssuche aufgewühlter Boden", dt. jgspr. "Gebräch" (Sprav. 96), auch п о р о й (For. 246); п о к о п к и (Rus. 42) " von Hasen bei der Nahrungssuche freigekratzter Boden"; в о л к о - е д и н а (For. 271) "durch Kadaverreste markierte Fraßstelle eines Wolfes"; м е с т о р а з д е л к и (For. 74 f.) "Stelle, an der Haarraubwild seine Beute zerlegt hat"; м е д в е ж ь и з а к у с ы , м е д в е ж ь и з а - е д и (For. 162) "Stellen, an denen der Bär Baumrinde als Unterlage für sein Winterlager abgeschält hat"; м е д в е ж ь и м е т к и (For. 164) "Kratzspuren der Bären an bestimmten von ihnen bevorzugten Bäumen"; п о г р ы з (Kal. 194; Sprav. 138) "Nagespuren; Art der Benagung des Futters": белка очищает от шелухи почти всю еловую шишку или большую ее часть и по этому признаку погрызы белки можно отличать от погрызов других животных (Sprav. 138); п о г л о д ы (Chol.), п о е д ь fem. (Chol.; Nast.; Kal. 194) 1. "Nagespuren, Schälspuren an Bäumen, Sträuchern", die von Wild, das Rinden- äsung bevorzugt (Hasen, Elche), hinterlassen werden: на этих же стволах мож- но заметить следы кормления лосей. Их поеди, тянущиеся длинными узкими поло- сами, даже мало опытный глаз сразу отличает от погрызов бобра (Kal. 194); 2. "auf den Boden gefallene Blatteile, Nadeln als Äsungsreste des Auerwil- des"; п о д ь е д ь fem. (Mamin-Sibirjak IV 429) "dass. wie vor. 2.": по лицу Ивана Васильича вижу, что он доволен собакой, которая "забирает верх- ним чутьем" и нейдет глухарными подъездами и кормежками (Mamin-Sibirjak ааО). In Anbetracht der geringen Anzahl an Belegstellen ist nicht zu klären, ob die abweichenden Bezeichnungen der Verbißstellen bei den einzelnen Tierarten auf eine beabsichtigte terminologische Unterscheidung oder aber auf einen unter dem Einfluß regionaler Varianten entstandenen schwankenden Sprachge- brauch zurückzuführen sind. Aus der Sprache der Pelztierjäger kommt п о - т а с к (For. 222), die Schlepsspur, die durch das Verbringen der geschla- genen Beute an den Ort des Verzehrs bei den Marderartigen (Hermelin, Maus-, Feuerwiesel u. a.) entsteht; у т а с к (Chol.) bezeichnet dagegen die Schlepsspur, die das an der Falle befestigte Gewicht bewirkt und die zur Ent- deckung des gefangenen, mit der Falle geflüchteten Tieres führt. в е р х - н и й с л е д (Chol.; Men'šov 13) benennt den durch auf den Boden gefalle- ne Schneebröcken, kleine Zweige markierten Weg des in der Kronenregion der Bäume fortbaumenden Wildes. Dem верхний след wird bei diesem Wild der нижний след (Chol.) kontrastiert, die Spur, die Marder, Zobel, Eichhörnchen bei der Fortbewegung auf dem Boden hinterlassen; п о с о р к а (Chol.) "heruntergefallene Schneebröcken, Zweige, Rindenteilchen, die den верхний след am Boden markieren, an denen sich die suchende Lajka orien- tiert"; р о м (Nast.) "dass."; в ы г р е б к а (Gubin 92) "Pseudohasen- lager, Scharrstelle des Hasen in der Nähe seines Lagers", die dadurch ent- steht, daß der Hase, bevor er sich endgültig in einer flüchtig zurechtge- kratzten Erdmulde niederläßt, mehrere Versuche dieser Art unternimmt. Die Kratzspuren verraten die Nähe des Hasenlagers. н а к о п ы (Chol.; Gubin 92) "Schneeanhäufungen, die bei diesen Bemühungen des Hasen im Winter ent- stehen"; bei festgebackenem Altschnee, auf dem der Hase keine Spuren hin- terläßt, sind sie das einzige Anzeichen für die Nähe eines Hasenlagers; с у р ч и н а (Chol.; For. 115; Drijanskij *108) "flacher Erdhügel über dem Bau der Murmeltiere (сурки); б у т а н (Chol.; For. 115) "dass.", auch "Erdhügel über dem Bau der mongolischen Zieselmaus (Atlas II 68); с у с - л и к о в и н ы (For. 112) "von der Zieselmaus angelegte Löcher, kleine Gruben" (Grabstellen nach Wurzeln, Zwiebeln und dergl.); к р о т о в и н а (Kal. 96) "Maulwurfshügel"; я м к и , Sg. я м к а (Nast.) "Schneelöcher, die dem Birkwild als Nachtlager gedient haben"; л у н к а (Chol.; Nast.)

"dass."; auch "von Robben angelegtes Luftloch im Eis"; п р о д у х (Kal. 214; Turov 260) "von Robben, Bibern u. a. im Wasser lebenden Haarwild angelegtes Luftloch im Eis"; о т д у ш и н а (Och.min. 55) "dass."; п о л ы - н ь я (Och.min. 55; Žerar 112) "dass.":добывают выдру специальным капканом или при помощи ружья, подкарауливая зверя на переходах из одной полыньи или отдушины в другие (Och.min. 55); л а з (Chol.) "Öffnung in der Schneedecke, durch die kleines Haarraubwild (Hermelin, Mauswiesel) in die unter dem Schnee gelegenen Gänge seiner Beutetiere eingedrungen ist"; "Eisloch als Ein- bzw. Ausstiegstelle der Robben"; к а т а л ь н ы е г о р к и (For. 204) "Rutschplätze des Otters an Uferböschungen"; к у п а л и щ е (Chol.), к у п а л к а (For. 249), г р я з е в а я в а н н а (For. 49, 249) "Schlammgrube, in der das Schwarzwild suhlt", dt. jgspr. "Suhle"; к у - п а л к и (Chol.) "Vertiefungen im Sand, in denen Auer-, Birk- und Haselwild sowie Rebhühner während der heißen Tageszeit Sandbäder nehmen"; п о р - х а л и щ е (Chol.; Rjabov 13), к о п а н к и (Chol.; Nast.), м е с т о "к у п а н ь я" п т и ц (Kal. 150) "Vertiefung im trockenen Erdboden, in der die Hühnervogel Staubbäder nehmen", dt. jgspr. "Huderplatz". Bezeichnungsgrundlage ist bei купалка, купалище der Vergleich mit dem Baden, bei порхалище die flatternde Flügelbewegung der Tiere bei diesem Staubbad und bei копанки die Art der Herstellung der Grube für diese Huderstelle.

2.3.2.4. Bezeichnungen von Orten bestimmter Aktivitäten des Wildes

м о ч е в а я т о ч к а (Kal. 45) "Nässstelle des Polarfuchses, Ort, an dem er durch regelmäßiges Nässen den Artgenossen die Nachricht seiner Anwesenheit übermittelt" (zur Aufstellung von Fallen besonders geeignet); п р о л е з а н ь е (Aksakov IV 554) "Durchschlupfstelle im Zaun, durch die der Hase den Weg zum Getreideschober und damit zur Äsung im Winter findet" (geeignet zur Anbringung von Selbstfangvorrichtungen); в о д о п о й (Turov 35) "Trinkstelle des Wildes"; с о л о м е ц (Chol.; Kal. 80; Turov 126 und passim; Sprav. 153; Vav. III 29) "Salzlecke" (natürliche: mit Mineralsalzen gesättigter Boden; künstliche: mit Salzlauge getränkter Boden, mit Steinsalz gefüllter ausgehöhlter Baumstamm und dergl.): вот и солонец, ... в красноватом туфе сидят кристаллики поваренной соли, до которой так падки бараны (Turov 150); для привлечения лосей закладывали солонцы ... сваливали осину, выдалбливали ее, как корыто, и клали туда каменную соль (Turov 243); с о л я н к а (Kal. 129; Vav. III 29) "künstliche Salzlecke": лось повадил-ся ходить на солянку "der Elch hat die Salzlecke angenommen"; г а л е ч - н и к , г а л е ч н и ц а (Chol.) "mit kleinem Steingeröll bedeckte Fläche an Fluß- und Bachufern, die von Birk- und Auerwild aufgesucht wird, um die zur Verdauung nötigen Magensteine aufzunehmen".

2.3.2.5. Bezeichnungen der Tierlager

л о г о в о in der Grundbedeutung eines festen Lagers von Haarwild wird bei den einzelnen Autoren mit verschiedenen Zuordnungen zu bestimmten Wildarten verwendet: 1. allgemeine Bezeichnung des festen Lagers von Haarwild (Dal'; For. 246: von Rehwild, 176, 226: vom Hasen, 153, 159: Wurflager des Wolfes, 10, 140: Winterlager des Igels; Kal. 77: Tierlager allgemein, 90: Wurflager des Zobels, 124: Wurflager des Vielfraßes, 36 und passim: Wurf- und Aufzuchtlager des Wolfes; Turov 215: vom Marder, 260: von Baikalrobben; Žerar 84: vom Hasen, 207: von Schwarzwild); 2. Lager des Hasen, dt. jgspr. auch "Sasse" (Nast.; Rus. 40; Gubin 92; Ven. 278); 3. Aufzuchtlager der Wölfe (Chol.; Och.min. 41; Kaz. 243 und passim; For. s. o.; Kal. s. o.; Mjatlev 19). Men'šov beschränkt die Verwendung von логово auf das feste Lager von Hase, Fuchs und Wolf, die Beutetiere der Psovaja ochota. Das Heraus-schälen einer eigenen Bedeutung "Wurflager" in der "Nastol'naja kniga" dürf-

te damit zusammenhängen, daß manche Wildarten ein festes Lager nur in der Wurf- und Aufzuchtzeit der Jungen anlegen, was zu keiner Trennung von dem Grundbegriff berechtigt, der sich als ein "mit besonderen Vorkehrungen eingerichtetes, mehr oder weniger regelmäßig besuchtes Tierlager" definieren läßt. In der Psovaja ochota waren vor allem die Lager von Hase und Wolf zu bezeichnen - der Fuchs hat als festes Lager seinen Bau -, was zur Herausbildung der Bedeutungen "Hasenlager", "Wolfslager" geführt hat. Das Übergreifen auf die Verwendung bei anderen Tierarten ist vor allem dort zu beobachten, wo andere Tiere in das Blickfeld der Jäger geraten und ihre Lebensweise zur Darstellung kommt. л о г о в и щ е (Atlas II 37; For. 156; N. N. Tolstoj *133) "dass.": встречаясь то с зайцем, который идет с жировки на свое логовище в степь ... (N. N. Tolstoj ааО). Vom логово, das in irgendeiner Form (und sei es auch nur durch das Herausscharren einer Bodenmulde beim Hasen) als Lagerplatz eingerichtet wird, unterscheiden die Jäger л е ж к а (Chol.; Nast.; Rus. 11 und passim; Och.min. 58; Kal. 37 und passim; For. 149; Turov 176 und passim; Sprav. 33 und passim; Gubin 91; Vav. III 29) "Ruheplatz, Rastplatz, Stelle, an der sich das Wild am Tage niedertut" (von Haarwild): проводя день на лежке в крепком месте (Sprav. 57: von Schwarzwild); число лежек (лося) от 4 до 10 в сутки, в осени меньше, к весне больше (For. 230). Von der Gleichartigkeit des ruhenden Aufenthaltes im festen Lager wie im Tageseinstand ergaben sich Möglichkeiten der Überschneidung in der Verwendung von логово und лежка, wobei die geringe Bindung des Hasen an sein логово den Einbruch in den Bedeutungsbereich des anderen Terminus erleichterte, so daß heute insbesondere beim Hasen логово und лежка promisque verwendet werden: свои лежки [русак] устраивает в оврагах, на межах ... идя на лежку он сильно путает свои следы (Sprav. 33). Formozov bezeichnet mit лежка die hergerichtete Raststätte von Džejran-Antilope, Reh und Maral: лежка джейрана на щербнистых местах освобожденных от камешков (тщательно отгребает в стороны щепень, твердые комочки и т. п.; For. 108); л е ж б и щ е gebraucht Turov (260) zur Bezeichnung der Liegeplätze der Baikalrobben, л е ж а н к а Formozov (115) für die Plätze, an denen sich die Murmeltiere sonnen. н о р а (Kal. 29 und passim; For. 49; Turov 197 und passim; Žerar 109 f.; Aksakov IV 524) "Erdbau" (von Fuchs, Dachs, Ziesel u. a.). Die Jäger unterscheiden nach den Lebensgewohnheiten der Tiere г н е з д о в ы е н о р ы (Kal. 99 f.; For. 62), п о с т о я н н ы е н о р ы (Kal. 98; For. 62) "besser ausgebaute, ständig bewohnte Baue" und в р е м е н н ы е н о р ы (Kal. 98; For. 62; Sprav. 30), к о р м о в ы е н о р ы (For. 62; Sprav. 30) "vorübergehend aufgesuchte, als Vorratskammern benutzte und nicht so tief angelegte Baue"; г н е з д о в а я к а м е р а (For. 63; Sprav. 39), к о т л и н а (Žerar 209 f.; s. aber auch S. 392) "große, zentral gelegene Wohnhöhle im Bau", vgl. dt. jgspr. "Kessel" (kesselartiger Wohnraum im Dachsbau), dazu auch к о т е л (Chol.) "Dachsbau"; п о д х о д ы (Kal. 167) "zum Bauinneren führende Zugänge", dt. jgspr. "Röhren"; л а з (For. 62) "Baueinfahrt"; о т н о р о к (Chol.; Kal. 99 und passim; Turov 197; Sprav. 146; Žerar 209 f.) "Nebeneingang des Baues": неудобные для обстрела отнорки следует закрыть ... кусками сети (Sprav. 146); при ловле охотник, наметив занятую нору сурка, устанавливает во всех или в некоторых из временных нор и отнорков, расположенных около гнездовой норы, проволочные цилиндры (Kal. 99); п о д н о р о к (Aksakov IV 525) "rückwärtiger Ausgang, Notausgang aus einem Bau"; г о р о д о к (For. 152) "von vielen aufeinanderfolgenden Generationen von Polarfüchsen benutzte auf Bodenerhebungen angelegte Baukolonien". г а й н о wird vorwiegend als Bezeichnung des Eichhörnchenestes gebraucht (Chol.; Kal. 28 und passim; For. 194; Sprav. 34; Čerkasov *181), bei Dal' in der Bedeutung von "Nest des auf Bäumen lebenden Haarwildes" angeführt (auch Cholostov gibt гайно als veraltete Bezeichnung des Mar-

dernestes an), regional wird es für das Fuchslager (Chol.: Astr., Sib.) und Tigerlager (Chol.: an den Ufern des Aralsees) gebraucht, in der "Nastol'naja kniga" (II 252) für das Lager des Schwarzwildes, dt. jgspr. "Kessel" (so auch Cholostov mit Einschränkung des Verwendungsbereiches auf das Gebiet von Astrachan'): дикие свиньи - очень чистоплотные. Они... никогда не испражняются вблизи своего гайна-гнезда (Nast.aaO). Nur Men'šov (34) führt als weitere Bezeichnung des Eichhörchnestes (dt. jgspr. "Kogel") х о й л у к а н. г н е з - д о bezeichnet in der Sprache der russischen Jäger außer der Brut- und Aufzuchtstätte des Federwildes das Wurflager von allem Haarwild mit Ausnahme des Schalenwildes, dessen Junge wenige Stunden nach dem Setzen den Müttern folgen können und daher keines besonderen Aufzucht-lagers bedürfen wie die nackt und blind geworfenen Jungen des Haarraubwildes und anderer Pelztiere (Zobel: Kal. 77, For. 209; Marder: Turov 132; Feuerwiesel: Och.min. 54; Bisam: For. 66; Moschusratte: For. 62; Eichhörchen: For. 89, Vav. III 159; Biber: Turov 238; Wildkatze: Kal. 82; Luchs: Kal. 92; Vielfraß: Kal. 113; Schakal: Och.min. 42; Fuchs: Och.min. 49, Kal. 113; Polarfuchs: Och.min. 50) выше уровня воды помещается логово, в котором бобр устраивает гнездо (Turov 238); гнезда шакалы устраивают в норах (Och.min. 42). Die Bedeutung des Wurflagers kann in die eines festen Lagers übergehen: подавляющее большинство соборей в течение всего морозного периода придерживается одного постоянного гнезда (For. 209), weshalb in diesen Fällen die Funktion des Wurfnestes besonders hervorgehoben werden muß: в ы в о д к о в о е г н е з д о с о б о л я (For. 212). In der Sprache der Hetzjäger bedeutet гнездо den Ort, an dem die Wölfin die Jungen wirft und aufzieht (Chol.; Nast. u. a.).

Bezeichnungen von Lagern einzelner Tierarten: б е р л о г а (Nast.; Kal. 34; Turov 217; For. 160; Vav. III 79; Žerar 93; Ven. 278) "Lager, in dem der Bär seinen Winterschlaf hält und die Bärin im Frühjahr die Jungen wirft". Im "Spravočnik promyslovogo ochotnika" (19) wird берлога auch zur Bezeichnung des Wurflagers des Vielfraßes verwendet; ч е л о (Chol.; Nast.; Kal. 34), л а з (Chol.) "Eingang in die Bärenhöhle; Öffnung in der zugeschneitten Bärenhöhle, aus der die Atemluft entweicht, die dem Jäger anzeigt, daß das Bärenlager bewohnt ist"; б е с е д к а (Atlas II 112) "Flechtwerk aus Zweigen im Geäst der Bäume, das der Schwarzbär entweder als vorübergehendes Lager benutzt, oder das beim Heranholen der Äsung ungewollt verknüpfte Zweige darstellt"; х а т к а (Chol.; For. 66; Turov 237; Sprav. 42) "aus Pflanzenstengeln, Ästen, Schilf errichtete Biber-, Bisamburg" (Fn. 1); х и - ж и н а (Vav. IV 9) "schwimmende Biberbehausung". Eine eigene Bezeichnung hat der Fuchsbau: н а з ь м а (Nast.; Mjatlev 19; Gubin 94, 106), auch н ы р и щ е (Bunin IV 405) "dass."; д е н н и к (Gubin 92) ist die Bezeichnung des behelfsmäßigen, nicht tief angelegten Baues, den der Fuchs tagsüber auf der Flucht vor Verfolgern aufsucht. An eine deutsche Vorlage läßt к о т л и н а (Dal'; Men'šov 20; Žerar 205) als Terminus für den Ort, an dem sich eine Rotte Schwarzwild gelagert hat, denken, vgl. dt. jgspr. "Kessel". Žerar unterscheidet davon das Lager eines einzelnen Tieres: л о г о - в о (aaO). д ж а т а к (Chol.) benennt das Winterlager des Schwarzwildes, das mit einer Unterlage aus Schilfblättern ausgestattet ist.

Nur auf das Lager des Federwildes beziehen sich folgende Bezeichnungen: в ы в о д к о в о е д е р е в о (Aksakov IV 487) "Horstbaum der Greifvögel"; с и д к а (Chol.; Kal. 383) "frisch verlassene vorübergehende Lagerstätte eines Vogels" (an der der Hund nicht vorstehen darf, s. пустая стойка S. 283): верность чутья определяется способностью собаки безошибочно и точно сработать всех птиц, оказавшихся в пределах дальности ее чутья, и от-

1 Vgl. p. chata bobra (Hoppe 28), chatka pižmaka (ebd.) "dass.".

метить потяжкой без стойки свежие сидки и наброды дичи (Kal. aa0); л о т о ч е к 1. "flache Schneegrube als verlassenes Nachtlager von Auer- und Haselwild" (For. 283; s. auch лунка S. 389); 2. "muldenförmige Vertiefung im Boden, eingedrücktes Gras als Lager eines Schneehuhns" (For. 285); 3. "Nestmulde" (Turov 68; For. 52), eigtl. Dem. zu л о т о к (For. 52 und passim; Turov 71; Sprav. 34: vom Eichhornnest) "Nestmulde": третий птенец [канюка] лежал плотно прижавшись к лотку (Turov 71); летнее гнездо [белки] сложено из мелких сучьев (мягкой подстилки на дне лотка; Sprav. 34); л а б з а (Nast.) "treibende Insel aus Schilfstengeln, auf der die Tauchenten gern ihre Nester anlegen".

2.3.2.6. Bezeichnungen von Aufenthaltsorten, die sich aus dem Lebensrhythmus des Wildes ergeben

л е т о в к а (For. 44 und passim) "Aufenthaltsgebiet einer Wildart im Sommer", Gegensatz: з и м о в к а (ebd.); с т о й б и щ е (Kal. 74; For. 231; Turov 175; Sprav. 47; Vav. III 26) "Standort, den das Wild für eine bestimmte Zeit als Lebensraum wählt" (in den durchgesehenen Quellen belegt für Elche, Wildschafe), dt. jgspr. "Einstand": стойбище лосей занимает ограниченное пространство, и животные держатся там до тех пор, пока не используют всех кормов, имеющих в этом участке (Kal. 74); с т о й б а (For. 229) "dass.": эти кучки [помета] сохраняются долго, и часто в летние месяцы по ним можно установить места зимних "стойб" или кочевок лосей (ebd.); ж и р б а (Nast. 238: Sib.) "Gebiet (50 - 100 ha), in dem sich Elche im Winter längere Zeit aufhalten": лоси стоят на жирбе (ebd.); о т с т о й (ebd.) "dass." (nicht auf Sibirien beschränkt): лоси стоят на отстое (ebd.; vgl. jedoch отстой als Fluchtort, S. 403); с т а н ы (Men'šov 31) "Wintereinstände von Elchen, Schwarzwild"; с т о й л о (Žerar 216, so auch schon bei Levšin und für 1622 bei Kir. II 27 belegt) "dass."; Dal' gibt eine abweichende Bedeutung als "Nachtlager von großem Haarraubwild" an. н о ч е в к а (Kal. 102; Sprav. 162) ist als Bezeichnung des Ortes der Übernachtung von Federwild belegt, eine Verwendung zur Bezeichnung des Nachtlagers von Haarwild in Analogie zu дневка ist wahrscheinlich. д н е в к а (Chol.; Nast.; Rus. 36; Kal. 35) "Tageseinstand, Ort, an dem das Wild den Tag ruhend verbringt" (von Haar- und Federwild; Fn. 1); м е с т о д н е в к и (Kal. 35) "dass."; п р и с а д а (Nast.) "Tageseinstand von Enten" (Chol.); "Tageseinstand von Wasserwild" (Nast.). Auf einer Grundbedeutung "Einfallstelle von Federwild" beruht die gleichlautende Bezeichnung eines auf dem Flugweg des Birkwildes zur morgendlichen Äsungsstelle natürlich gewachsenen oder künstlich aufgestellten Baumes (vorwiegend Birken), auf dem die Birkwildattrappen ausgesetzt werden, die das Birkwild zum Einfallen veranlassen sollen. Eine derartige присада muß dem Jäger ein freies Schußfeld und Deckungsmöglichkeiten in der Nähe bieten (s. охота на чучелах S. 167); м е с т о п р и с а д к и г у с е й (Rjabov 113) "Einfallstelle von Gänsen": на расстоянии верного выстрела от наиболее излюбленного места присадки гусей нужно соорудить совершенно незаметный скрадок (ebd.); н а в а д о к (Chol.: Mittelrußland) "Tageseinstand der Enten".

Bezeichnungen von Plätzen, die in der Paarungszeit aufgesucht werden, sind: т о к (Nast.; Rjabov 26; Kal. 63 und passim; Turov 97 und passim; For. 21; Vav. III 183; Aksakov IV 187; Kuprin I 330) "von bestimmten Federwildarten (Auer-, Birkwild, Doppelschnepfen) jährlich zur Abhaltung der Paarungsspiele aufgesuchter Ort, Balzplatz": током называется место, куда весной постоянно

1 Der Tageseinstand ist bei Schnee am Fehlen einer herausführenden Spur zu erkennen, das Wild kann darin umstellt und bejagt werden.

слетаются самцы и самки некоторых пород дичи для совокупления и где между самцами, которых всегда бывает несравненно более, происходит драка (Aksakov ааО); die "Nastol'naja kniga" (II 245) gebraucht место тока auch vom Brunftplatz des Rehwildes. т о к о в и щ е (Chol.; Nast.; Kal. 102 f.; For. 22; Rom.; Žerar 50; Gur. I 47) "Balzplatz"; т я г а (Turkin 260) "Ort, an dem sich alljährlich die Balzflüge der Waldschnepfen wiederholen, Schnepfenstrich": вечером, стоя на тяге, на том месте, где и в прошлый год ... (ebd.); м е с т о т я г и (L. Tolstoj XVIII 171) "dass."; у т о л о к а (Chol.) "der an dem in einem Umkreis von 2 - 3 qm zusammengetretenen Pflanzenwuchs kenntliche Paarungsort der Wölfe".

Häufig sind beim Federwild Mauser und Aufzuchtgeschäft an bestimmte Orte gebunden: л и н о в и щ е (Nast. s. v. линька) "Mauserplatz des Wasserwildes" (an dem die Massenbejagung des flugunfähigen Wildes durch Treiben in aufgestellte Netze stattfand); г н е з д о в ь е (Chol.; Turov 229) "Nistplatz einer Vogelart"; м е с т о г н е з д о в ь я (Kal. 86), р а й о н г н е з д о в и й (Kal. 104) "dass."; п т и ч и й б а з а р (Och.min. 13; Kal. 254, 261) "Ansammlung von Vögeln einer Art an den Brutplätzen, Brutkolonie"; beim Polarfuchs entspricht der Terminus: р а й о н н о р е н и я (Kal. 79): ... происходит весенняя перекочевка песцов с мест зимовок в районы норення и вывода молодняка (ebd.).

Mit о х о т н и ч и й у ч а с т о к (Chol.; For. 171 und passim) wird der Bezirk, in dem das einzelne Individuum bei Haarraubwild Beute schlägt, bezeichnet, auch и н д и в и д у а л ь н ы й а р е а л (ebd.), о х о т н и ч и й р а й о н (Kal. 47 und passim) "dass.": охотничий район отдельной рыси или охотящегося вместе рысего выводка очень велик ... (Kal. 47); к о р е н н о й р а й о н (Chol.) "Hauptlebensraum eines Tieres"; с т а ц и я (Turov 231 f.) "Lebensraum einer Wildart, Biotop": пойменный лес, пересекаемый ... полянами ... оросительные каналы ... вся эта растительность характеризует станции (места обитания) оленей (ebd.).

2.4. Bezeichnungen von sozialen Zusammenschlüssen des Wildes

Gesellige Zusammenschlüsse des Wildes sind für den Jäger in mehrfacher Hinsicht bedeutsam: Einerseits ist geselliges Wild besser gesichert und erschwert dem Jäger das Anpirschen, andererseits kann er sich den Herdentrieb dieses Wildes nutzbar machen, indem er z. B. bei der Jagd auf Federwild künstliche "Schwärme", die vorbeifliegendes Wild zum Einfallen bewegen sollen, dort aussetzt, wo eine Bejagung mit ausreichender Deckung des Jägers und freiem Schußfeld möglich ist (охота с чучелами, охота на профили). Die Termini zur Bezeichnung dauernder oder vorübergehender geselliger Zusammenschlüsse sind im allgemeinen auf bestimmte Wildarten beschränkt.

Bezeichnungen von Flugformationen: в е р е н и ц а (Rom.; Aksakov IV 170; Kal. 95: von Kranichen, Gänsen, Schwänen); к л ю ч (Chol.: von Schwänen; Aksakov IV 321: von Kranichen) "hakenförmige Flugformation" (nach Aksakov, ааО, erinnert die Form an die einfachen von den Bauern als Schlüssel verwendeten Holzhaken). к о с я к (Kal. 163 und Turov 97: von Gänsen; Rjabov 47: von Kranichen; Turov 97 und 255: von Gänsen und Kormoranen) wird außer von fliegendem Federwild bei Vavilov (II 67) auch von einer Herde von Wildeseln gebraucht, bei Dal' nur von Pferden und Fischen.

Ansammlungen von Federwild (vor allem von Schnepfenarten) bei der Bildung bzw. während der Auflösung von Zugschwärmen oder während des Durchzuges, die dem Jäger die Bejagung des sonst verborgen lebenden, schwer zugänglichen Wildes ermöglichen, heißen в ы с ы п к и , Sg. в ы с ы п к а (Chol.; Nast. Kal. 160 und passim; Rom.; Vav. I 24, III 172; Aksakov IV 171): гут начинаются так называемые у охотников "высыпки" - слово весьма знаменательное, употребляемое только для выражения внезапного появления, во множестве, луч-

шей породы дичи: вальдшнепов, дупельшнепов, бекасов и гаршнепов (Aksakov aaO); Rjabov (45) versteht darunter bereits das Verlassen der dichten Laubwälder durch die Waldschnepfen in der zweiten Augusthälfte nach dem Heranwachsen der Jungen und das Auftauchen dieser Wildart in lichterem, leichter zugänglichen Waldgebieten: такие переселения местных, а несколько позже и перелетных вальдшнепов мы называем высыпки (ebd.). Romanov spricht von высыпки auch dann, wenn die Doppelschnepfen sich wegen eines zu geringen Anteils an feuchten Wiesen in einer Gegend (z. B. in heißen Sommern) in größerer Zahl in einem Sumpf einstellen: дупеля высыплют на одно какое-нибудь болото в значительном количестве и бывают на нем очень осторожны, так что после 3 - 4 выстрелов нередко разлетается вся высыпка (Rom. 130). Als Grundbedeutung läßt sich demnach für высыпка eine ungewöhnlich große vorübergehende Ansammlung von Schnepfenvögeln ansetzen. Der Terminus erfaßt sowohl das Sammeln der Vögel wie auch die versammelte Vogelschar: величина и продолжительность высыпок (Kal. 182); во второй половине августа начинаются высыпки (Kal. 154); весенние и осенние высыпки (Rom.); в ы с ы п а т ь itr. (Rom.) "sich in großer Zahl an einem Ort einstellen" (von Schnepfenvögeln); в ы в а л к а (Chol. 15; Vav. I 24) "dass. wie высыпка": прилетают они [дупельшнепы] в одиночку или парами, и только на короткое время соединяются в стада, вместе с бекасами и гаршнепами. Такие соединенные стаи известны у охотников под именем высыпок или вывалок (Vav. aaO); в ы в а л (Rom. s. v. осень) "dass.": это начался вывал гаршнепов, бог весть откуда показавшихся на открытых болотах (ebd.); с т а н и ц а (Kal. 163; Vav. IV 38; Aksakov I 492) "dauernder oder vorübergehender Zusammenschluß von Federwild einer Art"; с т а н и ч к а (Vav. III 213 und passim) "Dem. zu vor., kleiner Schwarm von Federwild einer Art" (auch als Dauerform des Zusammenlebens): подъехавши к залегшей станичке стрепетов... (Vav. II 102).

Zu den vorübergehenden Zusammenschlüssen gehören die Paarungsrudel: г а - р е м . Nach Cholostov ist die Verwendung der Bezeichnung auf Schalenwild und Robben beschränkt, was einer grundsätzlichen Zuordnung zu Haarwild gleichkame, da andere Haarwildarten keine Brunftrudel bilden. Zu стадо in gleicher Bedeutung s. u.

Familienverbände: Zu п о м е т "Anzahl der Jungen eines Wurfes, eines Geleges" s. S. 368. Unter dem Gesichtspunkt der Aufzucht dieser Jungen erfolgte die Bildung des Terminus für diese Gruppe: в ы в о д о к (Chol.; Nast.; Och.min. 42; Kal. 31 und passim; Turov 24 und passim; For. 30 und passim; Mjatljev 19; Ven. 278; L. Tolstoj X 244) "von Elterntieren geführte Junge eines Wurfes, eines Geleges bis zum Auseinandergehen mit dem Zeitpunkt des Ausgewachsenseins der Jungtiere" (von Haar- und Federwild), in der Psovaja ochota insbesondere vom Wolfsgeheck gebraucht. Für Schalenwild findet sich nur ein Beleg bei Formozov (248), der sich auf die Frischlinge einer Wildschweinfamilie bezieht. So kann man vermuten, daß der Begriff выводок eine Mehrzahl von Jungtieren voraussetzt und Schalenwild außer Schwarzwild mit in der Regel 1 - 2 Jungtieren aus diesem Grunde ausgeschlossen bleibt. выводок, bei Rusanov (15) und Formozov (30) auf Hasenwürfe (in der Regel zwei Junge) bezogen, stellt dabei einen Grenzfall der Verwendungsmöglichkeit dar, gestützt durch die sachliche Gemeinsamkeit mit помет: первые выводки [зайцев] погибают почти полностью (Rus. 15); мелкие следы зайчат на грязи дороги принадлежат, водножю, молодняку из выводка нашего беляка (For. 30). Man vergleiche damit die Verwendung von выводок als Bezeichnung des Familienverbandes: если с осени следы [волчьего] выводка не редко встречались на полянах в лесу, на лугах и опушках, то, с выпадением глубоких порош, вы скорее всего найдете волчьи нарыски на дорогах и открытых возвышенных местах, где ветер сдувает снег (For. 152); охотничий район отдельной рыси или охотящегося вместе рысьего выводка очень велик (Kal. 47); с треском поднялся небольшой

выводок серых куропаток (Turov 46); в ы в о д к а (Nast.; Rom.; Men'šov 14) "führende Henne mit Jungtieren", dt. jgspr. "Gesperre"; в з в о д о к в о л к о в (Gubin 104) "dass. wie волчий выводок"; с е м ь я für den Familienverband der Elche verwendet, ist nur einmal im "Kalendar' ochoty" (47) belegt. г н е з д о benennt das Wolfsgeheck in der Sprache der Hetzjäger.

Bezeichnungen von nicht durch die Aufzucht der Jungtiere bedingten Zusammenschlüssen von Haarwild bzw. von Haar- und Federwild: с т а д о (Nast. 238; Kal. 59 und passim; For. 109 und passim; Turov 21 und passim; Sprav. 47; Vav. III 24 und passim; Arsen'ev *32; Bil'fel'd *145) großer sozialer Verband von allen Arten des Schalen- und Federwildes, "Herde"; auch "Brunftrudel": иногда переселения [косуль в начале зимы] принимают характер массовых перекочевков, когда стада косуль в сотни голов движутся в определенном направлении (Sprav. 52); филин и ястреб-тетеревятник наносят значительный ущерб фазаньему стаду (Turov 43); гон у пятнистых оленей происходит в октябре, взрослые сильные быки в это время собирают стада из нескольких маток (Sprav. 50); dazu с т а д н ы й (Kal. 173 und passim): [в сентябре] кабаны переходят к стадному образу жизни (Kal. 173); с т а д и ч к о (Vav. II 8 und passim) "kleine Herde" (Schalen- und Federwild); с т а д и т ь с я (Gur. I 60: von Waldschnepfen im Herbst, II 5: von Wölfen; Vav. II 99: von Trappen) "sich in größeren Gruppen, Herden zusammenschließen". с т а я 1. "Federwildschwarm, der sich im Herbst nach der Auflösung der herangewachsenen Gesperre (выводки) bildet" (Rjabov 53 und passim; Och.min. 68; Kal. 177 und passim; Turov 35 und passim; Sprav. 59 f.; Vav. II 105; Aksakov IV 170). Es sind Winterverbände, die als с м е ш а н н ы е с т а и (Vav. III 189) aus männlichen und weiblichen Tieren und als р а з д е л ь н ы е с т а и (ebd.) aus weiblichen oder männlichen Tieren bestehend auftreten können: зимой тетерева держатся стаями штук по 30 - 40 (Turov 247); в сентябре утки сбиваются в стаи (Rjabov 98); 2. Bezeichnung des Familienverbandes der Wölfe, bestehend aus Elterntieren, Welpen und Jungwölfen aus dem vorjährigen Wurf (Chol.; Kal. 35 und passim). Eben wegen dieser Beziehung auf den Familienverband wird die Verwendung von стая zur Bezeichnung des Wolfsrudels von Formozov (152) verworfen; такую группу нередко называют "стаей", что совершенно неправильно, так как все ее члены связаны семейным родством (ebd.). Der Ausdruck kann nicht aus dem Sprachgebrauch der Psovaja ochota kommen, wo стая als Bezeichnung für die Laufhundmeute festgelegt ist. с т а й к а (Nast.; Rjabov 120; For. 244 und passim; Turov 98 und passim; Sprav. 58) "kleine Gruppe von Federwild, kleinem Haarwild"; Belege für die Verwendung auch bei Rehwild und Robben bringen Formozov (244) und Turov (107): зимой глухари живут поодиночке и стайками в 5 - 15 штук (Sprav. 58); в светлые солнечные ночи появляются дельфины небольшими стайками (Turov 107); с о с т а и т ь с я (Kal. 158; Rom. s.v. станица, стая; Vav. II 100) "einen Schwarm bilden, sich in Flügen zusammenschließen": с весны и в продолжение лета, пока стрепета еще не составились, подъезжать к ним довольно легко (Vav. II 100); в конце месяца [августа], когда группы составившихся стрепетов крупнее, а птицы более строги, на стрепетов охотятся нагоном (Kal. 158); т а б у н (Nast. 243; Rjabov 30 und passim; Och.min. 60; Kal. 175 und passim; Turov 37; For. 96; Vav. III 47; A. K. Tolstoj III 116) "Rudel" (von Schalenwild), "Herde, Schar, Flug" (von Federwild): в некоторых районах косули предпринимают массовые перекочевки табунами к местам зимних пастбищ (Kal. 174); с треском поднялся табун серых куропаток (Turov 37); т а б у н о к (Rjabov 9 und passim; Kal. 63 und passim; Sprav. 53 und passim; L. Tolstoj XIX 156) "Dem. zu vor."; auch "Brunftrudel": Левин знал этот поиск Ласки, осторожный и неопределенный: он знал и место и ждал табунка бекасов (L. Tolstoj 220); сильные быки [марала и изюбря] собирают табунки маток от 3 - 4

до 10 голов и более (Sprav. 49); т а б у н и т ь с я (Rjabov 25 und passim) "sich in Gruppen, Schwärmen zusammenschließen": в октябре тетерева начинают табуниться, причем, как и у глухарей, в одних табунах преобладают самцы, в других самки (Rjabov 25); т а б о р и т ь с я (Chol.) "dass." (von Haar- und Federwild).

Im Vergleich zur deutschen Jägersprache ist die russische Jagdterminologie arm an Ausdrücken zur Bezeichnung der sozialen Zusammenschlüsse einzelner Wildarten: г р у п п а , im "Kalendar' ochoty" (74 und passim) die gängige Bezeichnung für kleinere Gruppen von Schalenwild (dt. jgspr. Rudel, Sprung, Rotte) verbleibt im gemeinsprachlichen Anwendungsbereich: [в начале августа] матки с молодыми, самки нетели (по второму году) а иногда и самцы по второму году держатся группами (Kal. 150). Nur bei Formozov (246 und passim) ist eine Bezeichnung der Schwarzwildrotte belegt: г у р т (zur Herkunft aus mndt. hurt über polnische Vermittlung s. Vasmer EWB. I 322): образовав гурты в несколько десятков голов, они кочуют по лесам (246); для отдыха свиньи сгребают ногами и рылом палый лист ... устраивая логово ... и залегают всем гуртом (247); ю р о , ю р о в о (Dal'), Bezeichnung der Robbenherde, und с а р ы н ь fem. (Menges 14: aus türk. saryn "Lied, Gesang"), Bezeichnung des Wolfsrudels im Gebiet von Archangel'sk, sind beide gleichfalls nichtrus-sischen Ursprungs.

2.5. Bezeichnungen von Verhaltensweisen des Wildes bei der Bejagung

Nach dem Verhalten des Wildes bei der Bejagung muß der Jäger in ständiger Anpassung an die wechselnden Situationen seine eigenen Aktionen wie auch den Einsatz der Hunde ausrichten. Die große Zahl von Termini zur Bezeichnung des Wildverhaltens spiegelt die Intensität einer aufmerksamen Wildbeobachtung wider.

Das durch Jäger oder Hunde beunruhigte Wild verändert seinen Standort: п о д н я в ш и й с я з а я ц (Rus. 46), и д у щ и й з а я ц (ebd.), х о д о в о й з в е р ь (Chol.). Von dem in Bewegung befindlichen, hochgemachten, flüchtigen Wild wird das nicht gezielt aufgestörte unterschieden: ш у м о в о й з в е р ь (Chol.; Nast.; Kaz. 189, 282; Dal') "Wild, das nicht durch die Spurarbeit des Hundes, sondern durch den allgemeinen Jagdlärm beunruhigt, unerwartet aufsteht und flüchtet". Ein guter Hund läßt sich von der aufgenommenen Spur des von ihm verfolgten Wildes г о н н ы й з в е р ь (Kaz. 189) durch ein шумовой зверь nicht abbringen: у нее [гончей] вырабатывается привычка работать по одному гонному зверю и не перемещаться на след случайно проскочившего шумового (ebd.); г о н н а я л и с и ц а (Kal. 42) ist der verfolgte flüchtige Fuchs, dessen Spur aufgenommen und von den Hunden ausgearbeitet wird, nach jagdlichen Begriffen das Gegenteil eines шумовой зверь, des durch Zufall aufgestörten Wildes. Dem bei der Jagd mit Laufhunden unbeabsichtigt aufgestörten шумовой зверь entspricht bei Treibjagden с л у ч а й н ы й з в е р ь (Kal. 61), с л у ч а й н а я п т и ц а (ebd.) als Bezeichnungen von Wildarten, für die das betreffende Treiben nicht ausgerichtet ist und die (außer bei Treibjagden auf Hasen) nicht beschossen werden dürfen: в отличие от других облав на этих [облавах на зайца] разрешается бить случайного зверя (ebd.); г о р я ч и й Subst. (Ven. 293) "soeben vorbeigeflüchtetes Tier" (das eine warme Spur горячий след hinterlassen hat): называнье на горячего (ebd.) "Herbeirufen der Hunde zu einem eben vorübergeflüchteten Tier"; п о б у ж е н н ы й з в е р ь (Och.min. 161) "vom Hund hochgemachtes Wild" (das von ihm verfolgt und gestellt werden muß); с т р о н у т ы й з в е р ь (Chol. s.v. ходовой) "dass."; с т р о н у т ы й в ы в о д о к (Mjatlev 21) "vor Jagdbeginn aus seinem Lager aufgestörtes Wolfsgeheck"; у г о н н ы й (Nast.) "von Hunden verfolgt, flüchtig". Bei Beunruhigungen und drohender Gefahr verbringt die

führende Wölfin ihre Jungen an einen anderen Ort: **п е р е в е с т и** (4 dnja *115) L. Tolstoj X 245): из бора ... там, говорят, рубить начали, чай потревожили, вот и перевела (4 dnja *113); ... Уварку посылал послушать на заре, сказывал, в Отрадненский заказ перевела, там выли. (Перевела, значило то, что волчица, про которую они оба знали, перешла с детьми в Отрадненский лес; L. Tolstoj aa0); **п е р е м е с т и т ь с я , п е р е м е щ а т ь с я** (Nast.; Turov 41 und passim; Rom.) "seinen Standort wechseln, sich an einen andern Ort begeben" (von Federwild), Terminus der Ružejnaja ochota für den Ortswechsel aufgestörten, durch Bejagung hochgemachten Federwildes, das sich nach kürzerem Flug in Sichtweite niederläßt; **п е р е м е с т и в ш а я с я п т и ц а** (Turov 41, 49; Rom.) "hochgemachte und wieder eingefallene Vögel, deren Anwesenheit bekannt ist, auf die die Bejagung einsetzt"; **п е р е м е щ е н н а я п т и ц а** (Nast.) "dass."; **п р о т р о п л е н н ы й з а я ц** (Rus. 40) "durch Spurarbeit des Jägers hochgemachter Hase"; **в с п у г н у т ы й с л о г о в а р у с а к** (Žerar 83) "im Lager aufgestörter Hase"; **п о д н я т ы й с л е ж к и з а я ц** (Rus. 28) "dass."; **п о д н я т ь с я** (Rus. 28 und passim; Rjabov 123 und passim u. a.) "aufstehen und flüchten" (von Haar- und Federwild): дупель поднялся (Rjabov 123); **п о д н я в ш и й с я з а я ц** (Rus. 46); **л е г к и й н а п о д ъ е м** (Rus. 34) sagt der Jäger von Wild, das sich leicht hochmachen läßt (z. B. der ausgewachsene Hase im Vergleich zum Junghasen). Das Verhalten des Wildes ist wetterabhängig: **д е н ь п л о х о г о п о д ъ е м а** (Rus. 28) "Tag, an dem das Wild (z. B. wegen eines bis zum Morgen andauernden Schneefalls) fest liegt, ungern aufsteht"; **в с т а в а т ь** (Rus. 37) "aufstehen, flüchten" (vom Hasen); **в з б у д и т ь с я** (Mjatlev 20) "hochgemacht werden und flüchten"; **п о б у д и т ь с я** (Gubin 105 f.) "dass." (von Hase, Wolf); **в с к о ч и т ь , в с к а к и в а т ь** (Gubin 106; Men'šov 14; Žerar 166) "aufstehen, aufliegen und flüchten" (von Haar- und Federwild); **в с к а к и в а т ь д а л е к о** (Aksakov IV 186) "weit vor dem herankommenden Jäger aufstehen, Hund und Jäger nicht an sich herankommen lassen"; **в ы с к о ч и т ь , в ы с к а к и в а т ь и з н о р ы** (Sprav. 146) "flüchtend den Bau verlassen" (vom Fuchs), dt. jgspr. "springen" (Terminus der Baujagd mit Hunden): ... чаще лисица выскакивает из норы и попадает под выстрел (Sprav. 146); **н а с т е г а н н а я д и ч ь** (Chol.; Nast.) "durch häufige jagdliche Beunruhigung verschrecktes Wild, das den Jäger nicht auf Schußentfernung herankommen läßt" (вылетает далеко; Nast.); **н а п у г а н н а я д и ч ь** (Rom. 300) "dass."; **о б с т р е л я н н а я д и ч ь** (Rom. 247) "durch häufigen Beschuß beunruhigtes Wild" (jagdliche Folge: дальний подъем). Entgegengesetzt verhält sich der zum Ärger des Jägers fest an den Boden gedrückte Hase, der sich auf seine Tarnfarbe verläßt und übersehen zu werden hofft: **п л о т н о л е ж а щ и й з а я ц** (Rus. 37): в дни плохого подъема ... зверьки (hier: Hasen) очень плотно лежат (Rus. 29). In der Ružejnaja ochota wird mit **л е ж а т ь п л о т н о** (Vav. III 178) eine beim Federwild erwünschte Eigenschaft bezeichnet, die die Arbeit des Vorstehhundes erleichtert und dem Jäger das Herankommen auf Schußentfernung erlaubt: **м о л о д ы е [ф а з а н я т а] п л о т н о л е ж а т и в ы д е р ж и в а ю т к р е п к у ю с т о й к у** (ebd.); **л е ж а т ь к р е п к о** (Rus. 28 und passim; Vav. II 36: vom Hasen). "dass." (von Haar- und Federwild; unerwünschtes Verhalten bei der Jagd mit Laufhunden, erwünscht bei der Jagd mit dem Vorstehhund auf Federwild): **к а б а н ы л е ж а т о б ы ч н о м н о г о к р е п ч е ч е м д р у г и е к о п ы т н ы е з в е р и** (Kal. 195); **[д у п е л ь ш н е п ы] в и ю л е и в а в г у с т е ... ж и р н ы и к р е п к о л е ж а т** (Gur. I 61); **к р е п к о с и д е т ь** (Žerar 56: von Rebhühnern im Winter) "dass."; **н а с л у х у л е ж и т** (Chol.) sagen die Jäger von einem Tier, das schon in großer Entfernung aufsteht und den Jäger nicht herankommen läßt. Diese Situation scheint Žerar zu meinen, wenn er erläutert, daß sich der Hase bei Frost sein Lager im Felde suche und dies vom Jäger mit

на слуху (216) bezeichnet werde (der Hase hat weniger Deckung und steht daher bei einer drohenden Gefahr früher auf); Cholostov nennt на слуху (лежать) auch als Terminus für den leichten Schlaf des Bären zu Frühjahrsbeginn. Fest liegendes Federwild drückt sich auch vor dem vorstehenden Hund, es hält das Vorstehen liegend aus, dt. jgspr. es "hält fest": **выдерживает стойку** (Nast.; Kal. 160 und passim; Turov 41; Rom. s. v. поднимать; Vav. II 148; Fokin *75): в ясный полдень разморенные жарой черныши в таких плотных местах нередко крепко западали и хорошо выдерживали стойку (Fokin аа0); [куропатки] осторожны и не выдерживают стойку (Turov 41); auch **держат стойку** (Turov 79 und passim) "dass.". Das feste Drücken des Wildes hat zur Folge, daß sich der Jäger dem vom Hund angezeigten Wild auf Schußentfernung nähern kann, es läßt den Jäger herankommen: **подпускать на ружейный выстрел** (А. К. Толстой III 119), **подпустить охотника** (Fokin *75), auch nur **подпускать**, **допустить**; Романов (302) erläutert: если птица позволяет охотнику приблизиться к себе в меру выстрела, то говорится, что она подпустила или допустила.

Zahlreich sind die Versuche des Wildes, sich den Verfolgern zu entziehen: **ход** (Chol.; Rus. 51; Kaz. 229) bezeichnet die Fluchtrichtung und Fluchtart des aufgestörten Wildes: руководствуясь ... особенностями хода зайцев, их пристрастием к тем или иным участкам угодий, следует выбирать место, на котором скорее всего можно дожидаться выхода зверька из-под гона (Rus. 51); **полаз зверя** (Nast.) "dass.". **бегать** bezeichnet die zielstrebige eilige Fortbewegung des bejagten Haarwildes: зверь бежит - но никогда не говорят "скачет" (Mjatlev 19); лисица побежала (Gubin 106); волк побежал полем, врагом (ebd.); бежит sagt Žerar (85) vom flüchtenden Hasen, ebenso Gubin (аа0); заяц (волк, лисица) бежит от собак (Gubin аа0). Das Wild sucht die Verfolger mit den Augen: **оглядеть** (Mjatlev 19) und erblickt sie: **осмотреть** (собак, охотников; Gubin 106); **опушничать** (Drijanskij *107) "sich am Waldrand entlangdrücken, um nicht ins freie Feld vor die Fänge der Windhunde zu geraten" (vom Fuchs; s. aber auch опушничать in den Termini zur Arbeit der Windhundführer S. 187). Die Fluchtbewegungen, bei denen sich das verfolgte Wild den Deckungsmöglichkeiten des Geländes anpaßt, werden mit z. T. präfigierten Formen der Verben **лезть** (-лезать), **лазять** angegeben: заяц лазает по острову из-под гончих собак (Gubin 106); волк (лисица) лезет островом, болотом, врагом (ebd.); **перелезть** (Chol.; Nast.) "heimlich von einer Deckung zur anderen gleiten" (von Fuchs, Wolf); **вылезать из острова**, **опушки** (Chol.; Gubin 106) "vorsichtig aus dem Wald, der Deckung austreten", wozu Cholostov ausdrücklich bemerkt: волк из острова в поле не выходит, а вылезает; **пролезть** (Žerar 214; L. Tolstoj X 251) "entkommen": вся стая пронеслась по полю, по тому самому месту, где пролез волк (L. Tolstoj аа0); **слезть** (Gubin 106; Žerar 214) "dass.": заяц слез из острова (Gubin 106); **слезть без травмы** (Chol.) "unbemerkt, unverfolgt entkommen" (von Fuchs und Wolf); **сползти из острова** (Chol.; Gubin 106) "unbemerkt aus dem bejagten Waldstück entkommen": лисица сползла из острова (Gubin 106); заяц сполз (сполз) из болотца, из окладины (Gubin 106); **наддавать** (Mjatlev 20) "den Lauf beschleunigen" (vom flüchtenden Wild, verfolgenden Hund); **опрокинуться** (Mjatlev 20) "eine Kehrtwendung machen" (vom verfolgten Wild); **изломя ногу** (Mjatlev 20), **переломя ногу** (Gubin 106) "mit scharfer Kehrtwendung": заяц переломя ногу и, прометав борзых собак, отделился от них и ушел без угонок (Gubin 106) "dem Hasen gelang es, mit einer scharfen Kehrtwendung an den Windhunden vorbei zu entkommen und sich weiteren Versuchen der Hunde, ihn zu packen, zu entziehen"; **в вершки взвиться из-под**

у г о н к и (Gubin 107) "sich durch einen hohen Luftsprung dem Zugriff der Windhunde entziehen"; у г о н к а в з а д у ш а м и , у ш м и (Mjatlev 11) "scharfe Kehrtwendung des Wildes unter dem drohenden Zugriff des Hundes"; п о в и х (Chol.; Nast.; Mjatlev 11) "leichte Ausweichbewegung des verfolgten Wildes, um dem zupackenden Hund zu entgehen"; к а м н е м у п а с т ь в с о б а к а х (Gubin 107) "sich plötzlich vor den heranhetzenden Hunden an den Boden drücken, um von den Hunden überlaufen zu werden"; у с а ж и в а т ь с я н а у г о н к а х (Mjatlev 20; Gubin 106) "dass."; у п а с т ь "sich zu Boden drücken und außer Sicht bringen": заяц упал в сорах, жнивах, озимях (Gubin 106 f.); у п а л ы й з а я ц (Chol.; Nast.) "gedrückter, durch Drücken außer Sicht geratener Hase"; з а п а с т ь , з а п а д а т ь (Chol.; Nast.; Rus. 34; Kaz. 221; Sprav. 163; Gubin 106; Fokin *75) "sich durch festes Andrücken an den Boden den Verfolgern zu entziehen versuchen" (von Haar- und Federwild): пока беляк не убит, его круги делаются все меньше и меньше, очевидно силы ему изменяют, он западает при каждом удобном случае (Kaz. 221); при постепенном подъезде охотников по кругам птицы [дрофа, стрепет] чаще западают, плотно прижимаясь к земле (Sprav. 163); з а п а л ы й з а я ц (Chol.) "dass. wie упалый заяц" (s. o.); у в а л и т ь с я (Chol.; Nast.; Mjatlev 20) "dass. wie западать"; п а с т ь (Drijanskij *110) "dass.": в тот миг, когда Карай и прочие собаки с нею встретились, Патрикевна - "пала", собаки сгоряча пронеслись, и она шмигнула мимо моей лошади (ebd.); о т л е ж а т ь с я (Kal. 37) und о т с и ж и в а т ь с я (Rus. 34) "nach der Hetze fest an den Boden gedrückt Kräfte sammeln"; з а л е ч ь , з а л е г а т ь (Kal. 158 f.; Aksakov IV 558) "sich fest an den Boden drücken" (von Haar- und Federwild), dazu з а л е г а н и е (Kal. 158); т ы к а т ь с я (Chol.) "dass." (vom verfolgten Hasen); о т с е л ы й з в е р ь (Nast.) "Wild, das sich durch einen Sprung zur Seite (Haken) vor seinen Verfolgern gerettet hat"; у й т и и з в и д к о в (Gubin 107) "sich den Blicken der Jäger erfolgreich entziehen" (vom Hasen); у й т и , у х о д и т ь (Chol.; Rus. 48; Mjatlev 20; Gubin 106) "den Verfolgern entkommen". Cholostov und Mjatlev betonen, daß у х о д и т ь die korrekte Bezeichnung für die erfolgreiche Flucht des Wildes ist und nicht у б е г а т ь : лисица ушла от борзых (Gubin 106); у й т и без выстрела (Rus. 48); о т д е л и т ь с я о т б о р з ы х (Gubin 106) und о т д а л е т ь (Chol.; Nast.; Mjatlev 20) "sich weit von den verfolgenden Hunden entfernen"; у д а л е л ы й з в е р ь (Chol.; Nast.) "Wild, das sich weit von den verfolgenden Hunden entfernt hat"; о т р а с т а т ь (Chol.; Nast.), о т р о с т а т ь (Mjatlev 20; Bunin *104) "den Abstand zu den verfolgenden Hunden vergrößern": [борзые] спеют за ним [русаком] почесть ухо в ухо, только стал он вдруг отростать от них (Bunin аа0); о т т е р е т ь с я л е с о м , м е л о ч а м и usw. (Gubin 106) "unter Ausnutzung der Deckungsmöglichkeiten des Geländes sich von den Verfolgern befreien": волк оттерся лесом и ушел как от стоящих (Gubin 106); с е с т ь н а д о р о г у (Chol.; Mjatlev 20; Gubin 106) "über einen befahrenen, ausgetretenen Weg flüchten, wodurch die Spurarbeit der Hunde sehr erschwert wird und das flüchtende Wild einen Vorsprung gewinnt"; о б м а н у т ь б о р з ы х в р а г о м , м е л о ч а м и и . ä. (Gubin 106: vom Hasen) "die Windhunde durch eine Flucht unter Nutzung der Deckungsmöglichkeiten des Geländes irreführen"; лисица обманула борзятника и слезла без травли (Gubin 106). Die vielseitigen geschickten Versuche des Fuchses, sich den Verfolgern zu entziehen, erwecken den Eindruck eines Spieles mit den Hunden: лисица подыгрывает с борзыми (Gubin 106); т р у б о й о т м а н и в а е т с о б а к (Gubin 106) sagen die Jäger vom Fuchs, wenn die Hunde ihn nicht stellen können (vgl. das auch bei deutschen Jägern gebräuchliche "mit der Standarte winken" - Standarte = Fuchsschwanz -, wenn der nicht getroffene Fuchs flüchtig abgeht)

с х и т р и т ь itr. (Vav. II 32) "sich erfolgreich den Verfolgern entziehen, die Verfolger überlisten" : очевидно, что заяц схитрил и лежит где-нибудь в кусте (ebd.); м а с т е р и т ь itr. (Chol.; Kaz. 237) "dass."; auch "geschickt die eigenen Spuren verwirren" (vom Hasen): часто бывает, что все-таки [лисица] не может оторваться от них [гончих собак] на такое расстояние, чтобы успеть мастерить и хоть как-нибудь путать след и затруднять собаку (ebd.); с м а с т е р и в ш и й з в е р ь (Kaz. 192) "verfolgtes Wild, dem es gelungen ist, die Hunde abzuschütteln": на сколах стайные собаки должны рассыпаться, разыскивая след смастерившего зверя (ebd.). Den starken Laubfall im Herbst lieben die Brackenjäger nicht, weil er die Wildspuren überdeckt und die Arbeit der Hunde erschwert, sie sagen: б е г у щ и й з в е р ь п е р е в о р а ч и в а е т л и с т (Kaz. 210). Wehrhaftes Wild sucht nicht immer sein Heil in der Flucht. Wolfseltern lenken die Aufmerksamkeit der Hundemeute auf sich, um die unerfahrenen Jungen zu retten: п о - с а д и т ь н а с е б я с т а ю (Mjatlev 20); п о д м е н я т ь с я к г о н ч и м (Gubin 106) "dass.", eigtl. "sich den Laufhunden unterschieben": матерой (гнездарь или гнездарка) подменился к гончим, пряника хватил, увел гончих за собой (ebd.). Kommen die Hunde in bedrohliche Nähe, so setzt sich der Wolf (manchmal auch der Fuchs) zur Wehr: о щ е л к и в а т ь с я (Chol.; Gubin 105) "den angreifenden Hunden die Zähne zeigen"; б р о с и т ь с я (Turov 215; Gubin 105) "anfallen" (Hunde, Menschen; von wehrhaftem Wild): волк бросился на собаку, человека (Gubin 105); столкнувшись с человеком на коротке, барс может броситься, чему известно несколько примеров (Turov 215); с х в а т и т ь с я с с о б а к о й з е в в з е в (Gubin 106) "den angreifenden Hund durch Bisse abwehren": волк приподнял всех влипшихся в него собак, встал с собакой на дыбы и схватился с ней зев в зев (Gubin aa0); п о д к о л о т ь с о б а к у (Gubin 106) "dem Hund eine schwere Bißwunde versetzen; den Hund durch Bisse töten": волк матерой подколот гончую (ebd.); (п о) п я т н а т ь с о б а к (Chol.; Bunin IV 402) "den Hunden Bißwunden versetzen, die Hunde zausen" (von Wölfen, Schwarzwild): и весь в цапинах и хватках - волки не раз пятнали (Bunin aa0; Bericht von einem berühmten Windhund); с г о р б и т ь с я и р а с п у ш и т ь с я н а с о б а к (Gubin 106) "mit gekrümmtem Rücken und gesträubten Haaren sich den Hunden stellen" (Verteidigungshaltung des Fuchses); п е р е с е ч ь с о б а к у (Zerrar 212) "dem Hund mit den Hauern eine tiefe Wunde reißen" (von Schwarzwild). с т е р е ч ь с о б а к (Chol.; Mjatlev 19) "sich von den angreifenden Hunden befreien, die Hunde abschütteln"; о т т е р е т ь с о б а к (Mjatlev 19) "dass."; р а с к и д а т ь с т а ю (Gubin 106; Ven. 286) "die Laufhundemeute in Auflösung bringen, zerstreuen" (von verfolgtem Wild, das erfolgreich seine Fluchtspur verwirrt hat, so daß die Hunde auseinanderlaufen und getrennt versuchen, sie wiederzufinden): заяц раскидал борзых собак полями, мелочами (Gubin 106); п о д г о н о м (Rus. 31; Kal. 168) "während der Verfolgung durch Laufhunde" (sowohl das Individualverhalten wie auch das Artverhalten des Wildes ist dabei nicht einheitlich): волки ходят под гонимыми кругами (Kal. 168); видимо, у каждого зверька есть в угожьях свои "тракты", так как каждый заяц под гонимым ходит по своему (Rus. 31); в ы х о д з в е - р я и з - п о д г о н а (Rus. 32) "Auftauchen, Inanblickkommen des gehetzten Wildes" (unter Berücksichtigung der Fluchtweisen des verfolgten Wildes und nach den Stimmen der hetzenden Hunde kann der Jäger berechnen, wo das Wild vor den Hunden auftauchen wird); и з - п о д с о б а к и (Rjabov 105), п о д с о б а к о й (Och.min. 158) "vor dem dichtauf folgenden Hund": все утки из-под собаки или сразу же поднимаются на крыло, или пытаются вплавь уйти (Rjabov 105); заяц ночью под собакой ведет себя совершенно иначе чем днем (Och.min. 158); б ы т ь п о д г о н ч и м и (Kaz. 213) " dicht vor den Laufhunden sein": русак под гончими уходит далеко (ebd.);

в и с е т ь н а д р ы л о м (Aksakov IV 272) "sich dicht vor den Hunden halten" (so daß der Jäger keinen Schuß anbringen kann); д а в а т ь п р я м и к а (Kal. 196) "in gerader Richtung, geradeaus flüchten (nicht in Kreisen)": [при охоте на козуль с гончими] для коз характерны большие круги и склонность давать прямика (ebd.); чуткое ухо доносит охотнику, что зверь пошел "прямика" (Drijanskij *110; Fn. 1); к р у г (Chol.; Nast.) der "Lauf im Kreise", d. h. die Rückkehr zum Ausgangspunkt der Flucht ist typisch für das Verhalten der Hasen und anderer Wildarten vor den Hunden: х о д и т ь н а к р у г а х (Chol.; Nast.); з и г з а г и (Nast.) "gewundene, gebrochene Fluchtlinie des Hasen, die aus der Nutzung der Deckungsmöglichkeiten des Geländes entsteht".

Ebenso wie die Fluchtreaktionen des Wildes bei Verfolgungsjagden ist das Herankommen der Tiere an den Jäger bei Lock- und Ansitzjagd Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Das Wild wird gelockt (in der Paarungszeit mit der Stimme des Weibchens oder des männlichen Rivalen, zu anderen Zeiten mit der Stimme der Jungtiere oder der Beutetiere) und kommt auf den Locklaut heran, dt. jgspr. "zustehen": и д т и н а п и щ и к (Nast.; Rjabov 36; Kal. 154 Vav. III 209; Aksakov IV 415; alle Belege vom Haselhuhn): в ненастную погоду рябчики на пищик идут плохо (Rjabov 36); и д т и н а г о л о с з а й ц а (Kal. 41; vom Fuchs); и д т и н а з о в д у д к и (Turov 91; von Wachteln); л е т е т ь , и д т и н а г o л o с д у д к и (Gur. I 54; vom Haselhuhn). Nach demselben Modell gebildet sind: и д т и н а п o д с а д н у ю у т к у (Kal. 107): в разгар брачного периода селезни идут на подсадную утку и днем (ebd.); л е т е т ь н а п р o ф и л и (Rjabov 129) "bei den Wildattrappen einfallen": кроншнепы хорошо летят на профили (ebd.). Das Wildverhalten, auf das alle Lockbemühungen des Jägers abgestellt sind, ist das Herankommen auf Schußentfernung: п o д х o д и т ь н а р у ж е й н ы й в ы с т р е л (Vav. II 8 u. a.). н а л е т е т ь н а о х o т н и к а (Rjabov 37 und passim; Rom.), н а л е т а т ь (Rom.) "auf den Jäger nicht getrieben, 'freiwillig' zufliegen" (wird auch ohne Objekt gebraucht): птица налетает (налетела; Rom.) dt. jgspr. "Anflug haben" (aus der Sicht des Jägers); помимо рябчиков, на охотников, сидящих в самой глуши леса у речки, может налететь и другая дичь: тетерев, глухарь или утка (Rjabov 37); im "Kalendar' ochoty" (159) auch vom Anflug des getriebenen Wildes gebraucht: [дрофы при охоте нагоном] летят против ветра и налетают таким образом на охотников (ebd.); л е т (Arsen'ev *33) "Erscheinen von fliegendem Federwild am Ansitzort", dt. jgspr. "Anflug": какой и лет был - не успевал заряжать ружья (ebd.); н а с к o ч и т ь (Rjabov 37) "zufällig, nicht getrieben an den Jäger zukommen" (von Haarwild): может наскочить заяц или лисица (ebd) н а б е г а т ь н а о х o т н и к а (Rus. 45), и д т и н а o х o т н и к а (Rus. 51) "auf den Jäger zukommen" (von Haarwild): нельзя издали стрелять по зайцу, если он хорошо идет на соседнего стрелка (Rus. 51).

In Abhängigkeit von der Richtung, in der das Wild den Schützen passiert, muß der Jäger seinen Schuß, das Vorhaltemaß einrichten. Das Wild wird daher nach der Weise des Anlaufs (Anfluges) bezeichnet: з а я ц п р o х o д я щ и й м и м o o х o т н и к а (Rus. 52) dt. jgspr. "querkommender Hase"; в с т р e ч н ы й з а я ц (Rus. 51) "von vorn auf den Jäger zukommender Hase", dt. jgspr. "spitz von vorn" kommender Hase; и д т и , л е т е т ь н а ш т ы к (Rjabov 99; Kaz. 237; Kal. 159) "spitz von vorn auf den Jäger zukommen" (von Haar- und Federwild). Der Terminus stellt einen bildhaften Vergleich aus der Militärsprache dar: in die Bajonette laufen: очень приятно

1 Jede Flucht geradeaus vor verfolgenden Hunden bedeutet eine langwierige Hetze, die sich den Einwirkungsmöglichkeiten des unberittenen Jägers entzieht und in jedem Falle die Hunde erschöpft.

стрелять дичь, идущую на штык. Такая стрельба по быстро налетающим на вас птицам очень эффектна (Rjabov 99); при вылете птиц на штык стреляют заблаговременно (Kal. 159); гон идет что называется "на штык" на охотника (Kaz.237; in diesem Falle befinden sich Hund, verfolgtes Wild und Jäger in einer Linie, der Schütze kann keinen Schuß anbringen, ohne den Hund zu gefährden); побежать, покатыть в ноги (Mjatlev 19) "dass." als Terminus der Psovaža ochota, der Anlauf kann sich auf Jäger und Hunde beziehen. Bei der Hetzjagd muß das flüchtige Wild den Hunden gezeigt werden: борзятник показывает зверя бегущего в лоб, встречу, воперек, по угону (Mjatlev 13); угонный (Chol.; Rus. 51 u. a.) "in gerader Richtung vom Schützen sich entfernend": угонный заяц (Rus. 51); угонный зверь (Chol.); угонная птица (Chol.).

Termini zur Bezeichnung gestellten Wildes sind: отстаиваться (Chol. 53) "sich im Gebirge an eine Stelle flüchten, die keinen weiteren Ausweg läßt, deren Zugang jedoch mit Hörnern bzw. Geweih und Hufen gegen die Verfolger (Hunde, Raubwild) verteidigt wird", dazu отстой (Chol.; Kal. 176): возле козла, ставшего "на отстой", задерживается часть собак и облаивает его на месте, не давая сойти с "отстоя" (Kal. 176); посаженный на дерево глухарь (Rjabov 12) "vom Hund gestellter, aufgebaumer Auerhahn, dessen Aufmerksamkeit auf den verbellenden Hund gerichtet ist, so daß sich der Jäger auf Schußentfernung nähern kann": когда "посаженного" на дерево глухаря облаивает собака, он горланно скрыкает на нее (ebd.); зафлаженный волк (Kal. 37) "innerhalb eines umlappten Gebietes gestellter Wolf".

Bezeichnungen von Reaktionen beschossenen Wildes: Infolge der jahreszeitlich bedingten oder auch arteigenen dichteren bzw. schwächeren Behaarung, des an einzelnen Körperteilen kräftigeren oder zarteren Gefieders sowie aufgrund seiner allgemeinen Konstitution reagiert das Wild verschieden auf den Schuß. Die Bedeutung dieser Tatsachen für die Bejagung drückt sich in Termini zur Bezeichnung der Schußempfindlichkeit des Wildes aus: крепкий на рану (Chol.; Nast.; Kal. 167 und passim) "widerstandsfähig gegen Schußverletzungen" (von Haar- und Federwild), z. B. Auerwild im Herbst mit dichterem Federkleid (Fn. 1); крепкий кружью (Rom.; Vav. II 102; Aksakov IV 293 und passim) "dass.". Alle Belege stammen von Autoren des 19. Jahrhunderts und beziehen sich auf Federwild. Dies mag seine Erklärung darin finden, daß das Beuteobjekt des Ružejnyj ochotnik zu dieser Zeit nur Federwild war. Der Terminus scheint heute durch крепкий на рану ersetzt zu sein (alle Belegstellen stammen aus zeitgenössischen Arbeiten) und findet, der Ausbreitung der Jagd mit der Schußwaffe entsprechend, auch auf Haarwild Anwendung. слабый кружью (Vav. III 220; Men'šov 33) bezeichnet das Gegenteil: "empfindlich auf Schußverletzungen reagierend"; клипский (Men'šov 33) "dass."; выстоять, выстаивать выстрелов (Gur. II 43) "Schüsse aushalten, trotz mehrfachen Beschusses nicht flüchtig werden": опытом дознаю, что волки в таком случае выстаивают до трех выстрелов (ebd.); подставить себя под выстрел (Rus. 46) "sich dem Beschuß aussetzen, in das Schußfeld geraten" (als Folge der Aktionen der Treiber, Hunde): [зайцы] так или иначе вынуждены будут пройти через цепь стрелков и подставить себя под выстрел (ebd.); пасть, попадать под выстрел (Rus. 45; Kal. 48) "beschossen werden, in Schußweite geraten": найдя свежий след рыси ... устраи-

1 Schußunempfindliches Wild streicht auch noch verletzt ab bzw. sucht sein Lager, seinen Bau auf und wäre für den Jäger verloren, so daß er besondere Vorkehrungen treffen muß, wie Auswahl stärkerer Munition, Schuß nur auf bestimmte Körperteile u.ä.

ваются в засаду и начинают манить, подражая крику зайца, попавшего в петлю. Рысь идет на такой крик и попадает под выстрел (Kal. 48); заяц может попасть под выстрел кого-нибудь из соседних по линии стрелков ... (Rus. 45). Aus den Reaktionen des Wildes auf den Schuß kann der Jäger Treffpunkt und Wirksamkeit des Schusses erkennen und seine weiteren Maßnahmen zur Erlangung der Beute darauf einrichten. Zur Bezeichnung der Schußreaktion sind in den benutzten Quellen folgende Termini belegt: **к о л е с о м** (Chol.) vom torkelnden Sturz eines am Flügel getroffenen Vogels, dt. jgspr. "geflügelt" (geflügeltes Wild kann am Boden laufend entkommen und muß daher vom Hund sofort gebracht werden); **к о л о м п о д н я т ь с я** (L. Tolstoj XIX 168) "steil hochziehen" (nach einem Treffer bedeutet das eine tödliche Verletzung), dt. jgspr. "himmeln"; **у п а с т ь к у б а р е м** (L. Tolstoj aaO) "sich überschlagend herunterkommen" (vom tödlich getroffenen Wild); **к у б а р е м п о к а т и т ь с я ч е р е з г о л о в у** (Vav. II 32: vom Hasen) "sich überschlagen" (vom tödlich getroffenen Tier), dt. jgspr. "rollieren"; **с п у с т и т ь с я** (Rom. 190) "herunterkommen" (vom getroffenen Flugwild); **с ч и т а т ь с у ч к и** (Aksakov IV 412) "beim Herunterfallen nach tödlichem Schuß von Ast zu Ast aufschlagen"; **в с п л ы в а т ь** (Rom.) "mit nach oben gekehrter Bauchseite an die Wasseroberfläche kommen und treiben" (vom tödlich getroffenen Wasserwild).

Das Verenden getroffenen Wildes wird mit **д о й т и** (Chol.) bezeichnet: **д о ш е л !** (Chol.) "das Wild ist im Schuß liegengeblieben"; **л е ж а т ь** "getroffen sein, liegen", dt. jgspr. "liegen" (tödlich getroffen sein), ist bei Vavilov belegt: ... и не стараешься особенно, напротив, иной раз выстрел пускаешь просто с уверенностью, что не попадаешь, а птица лежит (ebd.); **у м и р а т ь п о л е т е л а** (птица) sagen nach Romanov die Jäger im Scherz, wenn sich ein Schütze nicht zu einem Fehlschuß auf ein Stück Wild bekennen will, das offensichtlich unverletzt weiterfliegt.

Bei allen Formen der Bejagung mit Fallen und Netzen, bei denen nach der Vorbereitung der Fangvorrichtung durch den Jäger der Jagderfolg von der gelungenen Täuschung des Wildes abhängig ist, sind die Reaktionen des Wildes von entscheidender Bedeutung und haben zur Bildung entsprechender Termini geführt: **х о д н а п р и в а д ы** (Aksakov IV 517) "Annahme der Lockfütterung durch das Wild": ход тетеревов на привады загадочное дело! В иной год идут очень хорошо, а в другой очень плохо (ebd.); **х о д и т ь н а п р и в а д у** (Kal. 91) "die Lockfütterung, den Lockköder annehmen": ранней весной и осенью медведь хорошо ходит на выложенную приваду (ebd.); **и д т и , х о д и т ь н а п р и т р а в у** (Aksakov IV 550) "dass."; волки ходят на приваду целым обществом ... а лисица - всегда в одиночку (ebd.); **в з я т и е п р и в а д** (Kal. 209) "dass. wie ход на привады": взятие волками привад (ebd.); **и д т и в п а с т ь** (Kal. 44) "in die Falle gehen": когда песцы плохо идут в пасти, рекомендуется делать около них потаск (ebd.); **о т м о л** (Chol.) "Abdrehen, Abreißen, Abbeißen der in die Falle geratenen Gliedmaßen durch das Tier, um sich zu befreien"; **у д а р и т ь в о б м е т** (Kal. 26) "in das Fangnetz geraten, hineinstürzen"; **в в а л и т ь с я** (Ven. 286) "in die Netze geraten"; **о с е т и т ь с я** (Ven. 287) "sich in den Netzen verfangen, verheddern"; **в ы в а л и т ь с я** (Ven. 287) "sich aus den Netzen befreien"

3. Bezeichnungen von Körperteilen des Wildes

Als Bezeichnung des Wildkörpers wird **т у ш а** auch beim lebenden Wild gebraucht: **выдвинулась вся туша лосиного тела** (Vav. III 200); **т у ш к а** (Rjabov 54; Kal. 188) "Dem. zu vor.": верхняя часть тушки [серой утки] сероватобурая (Rjabov 54); октябрь - лучшее время для добывания барсука ... шкурка полноценна, тушка содержит большое количество жира (Kal. 188).

Auf die Erbeutung des Balges der Pelztiere ist die Tätigkeit der Pelztier-

jäger gerichtet. Fellverarbeitendes Gewerbe und Fellhändler waren an der Her-
ausbildung eines speziellen Fachwortschatzes zur Bezeichnung der Fellquali-
täten mitbeteiligt, der unter den Termini für die Produkte der Jagd darge-
stellt wird (S. 210 ff.).

Im Aufbau des Haarkleides werden vom Jäger unterschieden: ш е р с т ь
fem. (Nast.; Kal. 90; Turov 172 und passim; For. 9) "allgemeine Bezeichnung
für das Haarkleid der Tiere; beim Haarwechsel ausgefallene Teile, Büschel die-
ses Haares": шерсть на хорьке коротка и жестка (Aksakov IV 543); зимний во-
лос выпадает, начинает расти летняя шерсть [у куниц в апреле] (Kal. 90); в
этих местах мы находили ... большое количество оленьих следов, пучки шерсти
(Turov 232); п о д ш е р с т ь (Nast.) "kurze weiche Unterwolle unter dem
Grannenhaar (ость s. u.) im Winterhaarkleid der Tiere"; п о д п у ш ь fem.
(Kal. 92; Van. 37) "dass.": у зверей [hier: енотовидная собака "Marderhund"]
начинается линька ... выпадает сначала подпушь, а затем ость (Kal. 92);
п у х (Kal. 113; Vav. IV 10) "dass. wie vor., aber unter Einbeziehung der
Flaumfedern im Federkleid des Flugwildes" (s. u.): мех [бобра] состоит из
длинной блестящей ости и чрезвычайно густого непроницаемого для воды так
называемого боброго пуха (Vav. IV 10); м о ч к а (Chol.) Terminus des
fellverarbeitenden Gewerbes für die Unterwolle im Gegensatz zum Grannenhaar;
п о д с а д а (Nast.; Dal'), п о д с е д (Dal') "dass. wie подпушь": со-
боль хорош, когда подсады мало, а ость черна, густа, с сединой (Nast.);
о с т ь fem. (Nast.; Kal. 92; Žerar 100) 1. Koll. "langes glänzendes Gran-
nenhaar im Haarkleid der Pelztiere"; 2. "einzelnes Grannenhaar"; о с т и -
с т ы й (Gur. II 5; Aksakov IV 543) "mit viel Grannenhaar": остистая шерсть
(Gur. II 5); величиною он [хорек] бывает несколько меньше и тоньше лесной
куницы, которая далеко превосходит его достоинством своего пушистого и ости-
стого меха (Aksakov IV 543). Mit gleichem Anwendungsbereich wie шерсть wird
в о л о с verwendet: зимний волос выпадает (Kal. 90); вылинявшие волосы
(For. 28). Besonders bezeichnete Fellteile sind б а к и (Chol.; Och.min.
50; Atlas II 126) "lange, zu beiden Seiten des Kopfes abstehende Haare"
(bei Luchs und Marderhund); г р и в а (Chol.) "langes Haar im Nacken bzw.
unter dem Hals" (z. B. bei Wildschafen); м у ф т а (Chol.) "dichter Haar-
kragen am Hals der Wölfe, Hunde". Durch abweichendes Farbspiel auffällige
Körperpartien: о т м е т и н а (Žerar 84) "allgemeine Bezeichnung für eine
von der Grundfärbung abweichende Fellpartie" (z. B. beim mausernden Schnee-
hasen); г а л с т у к (Chol.) "symmetrischer heller Fleck auf der Brust,
an der Kehle einiger Arten"; ш л е я (Chol.) "breiter rötlich-gelber Strei-
fen an den Seiten des Vielfraßes"; ч е р п а к (Chol.) "dunkler Rücken-
streifen", dt. jgspr. "Aalstreifen", z. B. beim Fuchs (auch bei Laufhunden).
Durch Lebensweise hervorgerufene Veränderungen des Haarkleides: п о д с о с
(Kal. 78) "kahlgescheuerte Stelle am Bauch des Marders, die die Fellqualität
beeinträchtigt": на брюшке [куницы] от длительного зимнего лазанья по дере-
вьям и дуплам мех стирается и образует так называемый подсос (ebd.); п а н -
ц ы р ь masc. (Žerar 211) "knorpelige Verdickung der Haut über den Schulter-
blättern alter Wildschweine mit einer aufgelagerten Schicht aus Haaren, Harz
und Schlamm, die sich beim Scheuern an den Baumstämmen nach dem Suhlen bil-
det", dt. jgspr. "Panzer". Der dicke Panzer bildet einen besonderen Schutz
dieser Körperpartien, die von Kugel oder Saufeder schwerer durchdrungen wer-
den. Die Belegung des Terminus nur bei Žerar legt die Vermutung einer Über-
nahme aus den von ihm benutzten deutschen Vorlagen nahe.

Bedeckung des Wildkörpers beim Federwild: Der insbesondere bei der Bezeich-
nung des Haarkleides der Hunde übliche Vergleich mit menschlicher Kleidung
ist auch für die Verwendung bei Federwild belegt: о с е н н е е п л а -
т ь е nennt Vavilov (I 68) das Herbstgefieder einer Schnepfenart. In glei-
cher Weise wird м а р я д verwendet (Chol. 93 u. a.) neben der allgemeinen

Bezeichnung mit kollektiv gebrauchtem перо (Kal. 180; Vav. I 18 und passim; Žerar passim) "Gefieder": [в сентябре у кряквы] идет линька у молодых и старых селезней в зимнее (брачное) перо (Kal. 180); оперение (Rjabov passim u. a.) "dass."; первое перо (Vav. IV 73) "erstes Federkleid, das das Flaumkleid der Jungvögel ablöst": молодые [hier: Küken der Reiherente = хохлатая черныш] в первом перо не имеют хохла (ebd.); покровное перо (Vav. III 172), кроющие перья (Rjabov 55 und passim) "Deckgefieder" (wird von einigen Tieren bei der zweiten Mauser im Herbst gewechselt); летнее перо (Kal. 118 und passim) "Federkleid nach der Sommermauser, in dem der Entenerpel die unauffällige Färbung der Ente annimmt"; брачное перо (Kal. 163; Vav. I 25), брачное оперение (Rjabov 55 und passim) "Hochzeitsgefieder, Prachtgefieder der Vogel Männchen", das die Entenerpel bereits im Herbst anlegen, wobei nur das Deckgefieder (s. o.) gewechselt wird; черное перо (Chol.; Žerar 219) "Federkleid der herangewachsenen jungen Birkhähne im Herbst": в черном перо: когда на молодом тетереве станут показываться черные перья а рябь станет пропадать (Žerar 219); пушок (Vav. I 91 und passim) "Flaumgefieder der geschlüpften Jungvögel"; пуховое оперение (ebd.) "dass."; гнездовой наряд (Chol.) "Haarkleid der Jungvögel bis zur ersten Mauser nach 20 - 30 Tagen"; пуховой наряд (Chol. 93) "dass."; ювенальное оперение (Chol.) "Jugendgefieder", erstes Federkleid, das das Flaumgefieder ablöst, auch первое перо (s. o.), und das seinerseits am Ende des zweiten Lebensmonats durch das Erwachsenengefieder наряд взрослых птиц (Chol. 93) ersetzt wird (vgl. o. das artbezogene черное перо). Für den Jäger zeigt es den Beginn einer sinnvollen Bejagung des Jungwildes an. пенки (Žerar 211; Men'šov 28), пенья (Men'šov 28) "Federkiele im Flaumkleid der Jungvögel, die den Beginn der Ausbildung des ersten Gefieders anzeigen"; маховые перья (For. 48 und passim) "Schwungfedern an den Flügeln", правильные перья (Dal'; Aksakov IV 171) "dass.", als jagdlicher Terminus ausdrücklich von Aksakov gekennzeichnet; рулевые перья (Rjabov 119; For. 77) "Schwanzfedern". Wegen ihrer auffälligen Form bzw. Färbung besonders bezeichnete Federn: косицы 1. "nach außen gebogene Federn im Stoß des Birkhahns". Der Name beruht auf einem Vergleich mit dem gekrümmten, gebogenen Sensen-, Sichelblatt (Chol.; Turkin 110; Vav. III 197; Žerar 26), dt. jgspr. "Sichel"; 2. "sichelartig gekrümmte kleine schwärzlich-grün-schillernde Feder über der Schwanzwurzel im Prachtkleid des Stockentenerpels" (Chol.; Rjabov 51); косички (Vav. IV 46; Gur. II 25), косы селезня (Žerar 205) "dass."; зеркальце, Pl. зеркальца (Nast.) und зеркальцы (Žerar 19) 1. "leuchtende Querbinden auf den Flügeln der Enten", deren arttypische Gestaltung die Zuordnung von Ente und Erpel und die Unterscheidung der Arten im unauffälligen Sommergefieder ermöglicht, dt. jgspr. "Spiegel" (Chol.; Nast.; Rjabov 51; For. 49; Sprav. 66); 2. "weißer Unterstoß des Birkhahns" (Chol.); 3. "weiße Federn in der Schwingenbeuge" bei einigen Vögeln, z. B. Birkhahn, Auerhahn (Nast.; Och.min. 66), dt. jgspr. "Spiegel"; хохолок (Rjabov 32; Žerar 30 f. u. a.) "Federhaube, markanter Federschopf", z. B. beim Haselhuhn; ошейник (Ban. 93 und passim) "farblich zum Grundgefieder kontrastierender Ring am Hals einiger Vogelarten", z. B. beim Ringfasan; усы 1. "Büschel haarfeiner Federn zu beiden Seiten des Halses der Trappen" (Ban. 134); 2. "dunkler Farbfleck unterhalb der Augen bei Falken", dt. jgspr. "Falkenbart" (Turov 72); борода (Rjabov 7) "dunkle, feine lange Federn am Unterkinn des Auerhahns".

Die russische Jägersprache weist nicht die Vielfalt von Termini zur Bezeichnung gleicher Körperteile verschiedener Wildarten mit jeweils spezieller

Termini auf, die ein Charakteristikum westeuropäischer Jägersprachen darstellen (Fn. 1). Die Bezeichnungen des Kopfes, der Extremitäten u. a. verbleiben im Bereich gemeinsprachlicher Benennungen. Sondersprachliche Termini konzentrieren sich auf bestimmte Körperpartien: **г р е б е м ь** masc. (Chol.) "fleischiger Auswuchs am Kopf einiger Vögel, Kamm"; **б л я ж к а** (Ban. 144; Rjabov 131) "hautartiger Auswuchs von auffälliger Färbung oberhalb des Schnabels" (z. B. beim Bläshuhn, Teichhuhn); **к о к а р д а** (Chol.) "weißer Hautlappen über dem Schnabel des Bläshuhns" (s. vor.); **м о л о ч н ы е г л а з а** (Aksakov IV 529) "graue Augen der Fuchswelpen im Welpenkleid vor dem Einfärben" (erst im Alter von 3 Monaten bildet sich die Spalt Pupille und damit das typische Fuchsauge heraus); **з е р к а л ь ц е** (Chol.) "leuchtende phosphoreszierende Iris der Wölfe, Füchse und Katzen" (die der Fuchswelpen noch nicht besitzt, s. o.); **б р о в и** (Rjabov 7) "in der Balzzeit leuchtend gefärbter Hautwulst über den Augen der Hühnerartigen", dt. jgspr. "Rosen": над глазами, особенно в весеннюю брачную пору, ярко-красные брови [у обыкновенного глухаря] (ebd.); **п е р е н о с ь е** (Enc. 50/709) 1. "Nasentrücken" (durch einen harten Schlag auf den Nasentrücken wird der von den Hunden gestellte Fuchs getötet); 2. "Wachshäutchen über dem Schnabelansatz bei Greifvögeln" (Vav. II 151). Allgemeine Bezeichnung des Vogelschnabels ist **к л ю в** (Rjabov passim; Kal. passim u. a.; Belege für Enten, Auerwild, Schnepfen); **н а д к л ю в ь е** (For. 57 u. a.) "Oberschnabel"; **п о д к л ю в ь е** (ebd.) "Unterschnabel". Daneben ist die Verwendung von **н о с** für den Schnabel allen jagdbaren Federwildes belegt (Rjabov passim; Žerar passim; Vavilov passim u. a.). Die Bezeichnung der leicht gekrümmten Spitze des Entenschnabels ist bei Rjabov (73) mit **к о г о т о к к л ю в а** angegeben, vgl. dt. jgspr. "Nagel". Für die Mundpartie des Haarwildes wird allgemein **м о р д а** (z. B. Turov 146: Wolf; Atlas II 32: Eichhorn) gebraucht. **р ы л о**, bei Cholostov für den Wildschweinerüssel (dt. jgspr. "Wurf") festgelegt, wird von anderen Autoren auch zur Bezeichnung des Mauls anderer Arten verwendet (Aksakov IV 557: Wolfsschnauze), das Deminutivum **р ы л ь ц е** z. B. für den Hasen: б ы в а ю т п р и м е р ы, ч т о з а я ц у м у д р я е т с я п о п а с т ь л а п к о й н ы р ы л ь ц е м [в капкан] (Aksakov IV 552). Damit ist auch die im Slovar' AN genannte Beschränkung auf Tiermäuler, die zum Graben, Wühlen gebraucht werden, aufgegeben; **п я т а ч о к** (Chol.) "flacher Knorpel, der den Wildschweinerüssel vorn abschließt". Weitere artgebundene Termini sind **с у р н а** (Žerar 216; Men'šov 32) "Maul des Bären", bei Gubin (94) allerdings auch als Bezeichnung der Fuchsschnauze angeführt, und **х р а п** (Nast. 278) "Maul des Elches". Im Gebiß des Wildes werden unterschieden: **р е з е ц** (Atlas II 25; For. 12; Turov 237) "Schneidezahn; Nagezahn der Nagetiere"; bei den Caniden werden die Schneidezähne unterteilt in **з а ц е п ы**, Sg. **з а ц е п** (Kn. och. 251) die beiden mittleren Schneidezähne im Ober- und Unterkiefer, dt. jgspr. "Zangen" und **р е з ц ы** als Schneidezähne zwischen den "Zangen" und den "Eckzähnen" **к л ы к и**, Sg. **к л ы к** (Nast.; For. 54; Sprav. 32 und passim) dt. jgspr. "Fang" beim Haarraubwild (For. 54), "Stoßzähne des Moschustieres" (Sprav. 32; Vav. III 60), "Hauer des Wildschweins" (For. 247; Sprav. 57; Žerar 204); **л о ж н о к о р е н н о й з у б** (Atlas II 49) "vorderer Mahlzahn, Backenzahn, Prämolare"; **к о р е н н о й з у б** (Atlas II 25) "hinterer Backenzahn, Mahlzahn, Molar". Die Eckzähne des Wolfes werden auch als **з а р е з ы** (Chol.; Nast.) bezeichnet. Von den aus dem Rüssel der Wildschweine hervorstehenden Eckzähnen (Fn. 2) werden die des Unter-

1 Vgl. dt. jgspr. die Bezeichnungen der Ohren des Wildes: Löffel (Hase), Gehöre (Haarraubwild), Lauscher (Schalenwild außer Schwarzwild), Teller (Schwarzwild).

2 dt. jgspr. "Waffen, Gewaff". Die oberen Eckzähne des Keilers heißen "Hade-

kiefers in den Termini подрез (Chol.; Dal'), кинжал (Chol.), бивень masc. (Chol. 34; Nast. 252) als Angriffs- und Verteidigungswaffen gekennzeichnet, копало (Chol.; Dal') "dass." als Grabwerkzeug charakterisiert. Die arttypischen, aus dem Oberkiefer des männlichen Mochustieres hervorstehenden Stoßzähne werden косачки, Sg. косачок (Chol.) genannt. Nach dem Grad der Abnutzung des Gebisses von Wolf und Fuchs решетка (Mjatlev 19) bestimmen die Hetzjäger das Alter des erlegten Tieres: решетки подъедены (Nast.; Mjatlev 19).

Der Kopfschmuck der Cerviden und Boviden, das jährlich abgeworfene und neu gebildete Geweih der Hirsche und Gehörn der Rehböcke wie auch die dauerhaften Hörner der Boviden, werden als рога, Sg. рог mit dem gemeinsprachlichen Ausdruck für die Hörner des Hausviehs bezeichnet; грозд (Dal'; Žerar 201) ist der "Rosenstock, Stirnzapfen, auf dem das Geweih der Cerviden aufsitzt". дудки (Chol.) werden beim Bockkitz, dem jungen männlichen Reh im Alter von 4 Monaten auf der Stirn erscheinende Höcker, Gehörnansätze (nach denen der Jäger Alter und Geschlecht der Jungtiere bestimmen kann) genannt. роза (Chol. 12, 65), розетка (Chol. 12), розам (Chol. 65), венчик (Chol. 12, 65) sind Bezeichnungen des unteren verbreiterten Teiles, der Basis der Geweih-, Gehörnstange bei den Cerviden, стебель masc. (Chol. 70) heißt die Geweihstange bei Hirschen, Elchen, ветвь fem. (Vav. III 13; Men'šov 30) benennt die Geweihsprosse ebenso wie отросток (Turov 217 u. a.), das meist in Verbindung mit einem Attribut zur Bestimmung einer bestimmten Sprosse verwendet wird: до известного возраста по количеству отростков можно установить возраст оленя (Turov 220); сучки, Sg. сучок (Nast. 238) "dass." wird auch vom Gehörn der Antilope gebraucht: я напряг свое зрение и действительно увидел что-то похожее на сучок ... торчит как будто сучок: то сайгачьи рога (A. K. Tolstoj III 120); конец (Turov 233) "dass.", vgl. dt. jgspr. "Enden": охотники рассказывают, что видели рогалей с обломанными концами (ebd.); саль (Men'šov 30) "dass." (vgl. kas. sala "Zwischenraum zwischen zwei Fingern, Flußarm, Nebenfluß", oir. tel. sala "Winkel, Schenkel des Winkels"; Räs. EWb. 397): количеством этих ветвей определяется достоинство рогов: шести-саланые и до двенадцати-саланые почитаются лучшими; вообще саль вырастают по одному в каждый год а обозначают возраст животного (ebd.). Das aus zwei kleinen Spitzen bestehende Erstlingsgeweih von Elchen und anderen Cerviden wird спицы genannt (Chol.; Nast. 238); сойки (Chol.; Dal': Sib.) "dass."; шило (Chol.) "Geweih-, Gehörnstange ohne Vereckungen des jungen Rehbocks, Hirsches im zweiten Lebensjahr", dt. jgspr. "Spieß"; вилки (Chol.; Žerar 215) "Gehörn bzw. Geweih von Rehbock bzw. Elch mit einer Vereckung, d. h. zwei Enden, Sprossen"; сук, Pl. суки (Chol.) "Geweih von Elch, Hirsch vor Herausbildung der Schaufel beim Elch bzw. der Krone beim Hirsch"; корона (Chol.; Žerar 205), корома (Chol.) "aus mehreren Sprossen kelchförmig gebildetes Stangenende beim voll ausgereiften Hirsch" (dt. jgspr. "Krone"), dem beim Elch die voll ausgebildete Schaufelform des Geweihs entspricht: лопа́та (Chol.; Žerar 207). Als Bezeichnungen für bestimmte Geweihsprossen sind in den benutzten Quellen belegt: надглазочный отросток (Kal. 429), глазной отросток (Nast. 245) "erste Sprosse über dem Geweihansatz", dt. jgspr. "Augsprosse"; бивни, Sg. бивень masc. (Nast. 238) "dass. beim Elch"; ледяной отпрыск (Žerar 208) "zweite Sprosse über dem Geweihansatz beim Hirsch", dt. jgspr. "Eissprosse".

rer", die unteren Eckzähne "Gewehre", die weniger stark ausgebildeten Eckzähne der Bachen (weiblichen Tiere) sind die "Haken".

ш л е м (Chol.) "krankhaft verwucherte Gehörnbildung beim Rehbock, bei der nicht zwei einzelne Stangen sondern ein helmartiges kompaktes Gebilde entsteht, das nicht abgeworfen wird", dt. jgspr. "Perücke". Das junge Geweih, Gehörn ist während der Wachstumsperiode mit einer samtartigen Haut überzogen, die am Ende der Gehörnentwicklung abgerieben wird: р у б а ш к а (Chol.; Kal. 150, 173; For. 233) dt. jgspr. "Bast.". Die samtene Oberfläche wird auch als ш е р с т ь fem. (Kal. 117) bezeichnet: звери [самцы у косулей] трутся рогами о молодые деревья, сбрасывая с рогов шерсть вместе с кожей (Kal. 117); рога [у маралов и изюбрей в июне] значительно продвигаются в возрасте, но еще мягки, одеты шерстью и богаты кровью (Kal. 129). Eine Entlehnung aus deutscher Jägersprache wird man im Gebrauch von б а с т (Nast.) sehen müssen, das jedoch eine Bedeutungseinsparung insofern erfahren hat, als es nur für die Basthaut auf dem Gehörn bzw. Geweih von Rehbock und Hirsch bis zu einem Jahr gebraucht werden soll. Da Hirsche jedoch im ersten Lebensjahr überhaupt kein Geweih schieben und nur die Bildung der Rosenstöcke (Stirnzapfen) als Basis der Geweihbildung erfolgt, bleibt es fraglich, ob die nur in der "Nastol'naja kniga" belegte Form überhaupt einen Platz im Bereich russischer jägersprachlicher Termini zur Bezeichnung von Gehörn- und Geweihbildung hat. Dagegen ist die Bezeichnung des Bastgeweihs von Gelbsteißhirsch (изюбрь), Maral und Sikahirsch mit п а н т ы (Chol.; Kal. 246 und passim u. a.) gut belegt, da in der Gewinnung dieses Bastgeweihs der Grund für die erwerbsmäßige Bejagung dieser Hirsche lag, deren noch nicht verknöcherte Geweihe einen wesentlichen Exportartikel im Handel mit China darstellten und dort in der Arzneimittelherstellung verwendet wurden (Fn. 1). Vavilov (III 37) gibt für den Sprachgebrauch der sibirischen Jäger п а к е т ы in gleicher Bedeutung an. м ю н г е с ы (Enc. 36/587; zu türk. münüz "Horn"; Räs. EWb. 347) "dass. wie панты". Die kleinen Höcker auf der Geweih-, Gehörnstange, die beim Abstreifen der Basthaut blankgefegt werden, heißen auch in der Sprache der russischen Jäger "Perlen" ж е м ч у г (Chol.), ж е м ч у ж и н а (Chol.; Žerar 202). б л я х и (Nast. 238) werden die runden Flächen auf der Stirn der Cerviden genannt, an denen sich das abgeworfene Geweih von seinem Unterbau gelöst hat. - Das Alter der Hornträger, die ihren Kopfschmuck nicht abwerfen, sondern durch jährlichen Zuwachs von unten her aufbauen, der sich in Ringen markiert, kann anhand dieser Jahresringe к о л ь ц а Pl. (A. K. Tolstoj III 121) festgestellt werden: он [сайгак] был ростом более дикой козы, светло-серого цвета и с шестнадцатью кольцами на рогах (ebd.). Der Terminus р а з в а л р о г о в (Chol.), der die größte Entfernung der Stangenenden voneinander bezeichnet, ist eine junge Bildung und gehört in den Bereich der Trophäenbewertung im Zusammenhang mit der sportlichen Bejagung der Hirsche um ihres Geweihs als jagdlicher Trophäe willen.

Im gemeinsprachlichen Bereich verbleiben die Jäger mit der Bezeichnung des Kropfes beim Federwild als з о б (Rjabov 7; Rom.), womit bei Romanov auch noch die Brustpartie erfaßt wird, während bei Rjabov зоб und грудь getrennt beschrieben werden. Beide Körperteile tragen bei vielen Federwildarten und insbesondere bei den männlichen Tieren besondere farbliche Kennzeichen und sind daher für das "Ansprechen", die Bestimmung der Wildart bedeutsam. Die Bezeichnung für die Kehlpattie des Haarwildes ist д у ш к а (Dal'), im Fellhandel bezieht sie sich auf die Fellteile, aus denen die д у щ а т ы е м е х а (Dal') mit weichen, häufig farblich besonders gekennzeichneten Haaren zusammengesetzt werden. ш и в о р о т (Mjatlev 19; Gubin 93) "Nacken,

1 Im "Kalendar' ochoty" wird vermerkt, daß auch die Bastgeweihe der anderen Cerviden (Elche, Rehe) als панты bezeichnet aber nicht als Handelsobjekt genutzt werden.

Hals des Wolfes"; л у н о (Dal') "Bauch des Hochwildes" (черевина высокой дичи, zu dem Dal' allerdings neben Hirschen, Rehen, Elchen auch die edlen Schnepfenarten zählt); л о п а т к а (Turov 126) "Schulterblatt des Haarwildes"; es ist bei der Bejagung von größerem Wild mit der Schußwaffe als Anhaltepunkt für einen sicheren Schuß auf Herz und Lunge bedeutsam; dt. jgspr. "Blatt": прицелившись в лопатку я выстрелил. Тур упал и забился (ebd.); п е р ь я Pl. (Dal'; Žerar 212; Men'šov 28) heißen die kurzen hinteren Rippen des Schalenwildes. Men'šov und Žerar (letzterer wohl in Anlehnung an Men'šov, auf den ein Teil seiner kompilatorischen Arbeit zurückgeht) definieren: короткие ребра у оленя. Dal', dessen Quelle nicht bekannt ist, erweitert den Anwendungsbereich: перья зверя - короткие задние ребра. Im Hinblick auf dt. jgspr. "Federn" = Rippen des Rotwildes einerseits und den eng begrenzten Anwendungsbereich auf eine wenig verbreitete Wildart bei Men'šov und Žerar andererseits ist eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen nicht auszuschließen. Der Kruppe к р у п des Haarwildes und der Hunde entspricht х л у п ь fem. (Dal'; Aksakov IV 192) beim Federwild.

Wahrscheinlich in Anlehnung an die in der deutschen Jägersprache übliche Unterscheidung der Bezeichnungen für die Beine von Haar- und Federwild (Fn. 1) versucht Žerar eine unterschiedliche Terminologie zu konstruieren, indem er н о г и für die Beine des Federwildes (209) und л а п ы für die des Haarwildes (206) ansetzt. Die Sprache der russischen Jäger kennt jedoch nach Ausweis des Sprachgebrauches bei den untersuchten Autoren eine solche Unterscheidung nicht. н о г а kann, dem gemeinsprachlichen Anwendungsbereich entsprechend, sowohl für die Beine des Haar- als auch des Federwildes verwendet werden, л а п а bezeichnet die Tierpfote (oder auch Bein und Pfote) und ist bei Haarwild (außer Schalenwild) und Federwild belegt (obwohl sich die Definition der "Nastol'naja kniga" nur auf Haarwild bezieht: ступня собаки или зверя с пальцами): следы тетеревиных лап (Kal. 152); в начале октября у большинства колонков шкурка обычно уже почти очищается от летнего волоса, сохраняя его только на голове и на лапах (Kal. 187); л а п а с л е д и с т а я (Nast. 416) "große runde Haarwildpfote, die eine große deutliche Spur hinterläßt"; л а п к а (Kal. 106 und passim u. a.) "Dem. zu vor.": ноги и лапки [утки] ярко-оранжевого цвета (Rjabov 56: Löffelente); г о л а я л а п к а (Chol.) "Pfote, deren Sohlenhaar abgescheuert ist" (für den Jäger ein Zeichen, daß das Tier bereits eine lange Wanderung hinter sich hat, s. o. S.319 ходовая белка). Eine eigene Bezeichnung hat ein Teil des Hasenhinterlaufes, und zwar das untere Ende vom Sprunggelenk bis zur Pfortenspitze erhalten: п а з а н к а (Chol.; Nast.), п а з а н о к (Chol.), meist im Plural gebraucht п а з а н к и (Nast.; Mjatljev 18; Žerar 211; Men'šov 27; Fn. 2). Es ist der Teil des Hasenlaufes, der bei ruhiger Fortbewegung voll aufgesetzt wird und eine deutliche arttypische Spur im Schnee hinterläßt: пазанки лап отпечатались полностью (For. 177); м я к и ш и (Nast.) werden die nackten Sohlenflächen der Tierpfote genannt, п о д у ш е ч к и (For. 9 und passim; Sprav. 88) die Zehenballen, aus deren

1 Vgl. dt. jgspr. "Ständer" des Federwildes, "Läufe" des Haarwildes und des Auerwildes (wegen dessen früherer Zuordnung zur Hohen Jagd).

2 Im "Enciklopedičeskij slovar'" (44/590) wird der Terminus пазанки als "часть ноги животного между коленом и лапою" beschrieben. Der folgende Hinweis darauf, daß bei den von den Hunden gehetzten und gepackten bzw. vom Jäger geschossenen Hasen diese пазанки abgeschnitten und den Hunden zur Belohnung gegeben werden, widerlegt die vorherige Definition insofern, als man dieser entnehmen mußte, daß ein Zwischenteil vor der Pfote gemeint sei:

Form und Anordnung im Trittsiegel auf die Tierart geschlossen werden kann: отпечатки подушечек двух средних пальцев у лисицы (и у волка) выдвинуты вперед настолько, что между их задними краями и передними краями отпечатков двух боковых пальцев можно положить спичку (For. 149); м о х н о м о г и й (For. 118) "mit behaarter Sohle" (in der Wildspur im Schnee drückt sich dies in unklaren Konturen der Zehenballen aus). л ы ж и gebraucht Formozov (173) für die breiten Pfoten des Vielfraßes, die dem Tier die rasche Fortbewegung im Schnee ermöglichen. Aus der Formulierung Formozovs wird nicht deutlich, ob es sich dabei um einen Terminus oder eine Analogiebezeichnung handelt. л о п а т а (Chol.) wird die zu einem Grabwerkzeug gestaltete Pfote des Maulwurfs genannt, л а д о м ь fem. (Chol.) die Sohle des Bären und Maulwurfs, п я т а (Nast.) der hintere Sohlenteil der Bärenpfote. Der untere, meist unbefiederte Teil des Vogelbeins (anatomisch dem Mittelfußknochen der Säugetiere entsprechend) wird beim Federwild ц е в к а (Rjabov 119; Och.min. 64) genannt: ноги [у дупеля] сравнительно короткие, цевка 30 - 40 cm (Rjabov 119). An der Rückseite dieses Teiles des Ständers haben die Hähne bei Fasanen und Steinhühnern (кеклики) einen Hornhöcker, der sich mit zunehmendem Alter zu einem spitzen Dorn auswächst: ш п о р а (Chol.; Nast. 434; Ban. 93). г р е б е ш к и (Chol.) sind harte Federrudimente, die im Winter zwischen den Zehen einiger Rauhfußhühner (Haselhuhn, Auerwild, Schneehuhn) wachsen und den Lauf auf dem Schnee erleichtern (dt. jgspr. beim Auerwild "Balzstifte" genannt; sie fallen in der nach der Balz einsetzenden Mauser ab). Die Hufe des Schalenwildes werden mit gemeinsprachlichem к о п ы т о bezeichnet (Nast. 245: bei Rehwild), nur für die Hufe des Elches existiert ein besonderer Ausdruck: п о д с т а в (Nast. 238). ч а ш к а (Žerar 219; Men'šov 34) als Bezeichnung der Unterseite dieser Hufe beim Hirsch läßt wieder an eine Übernahme aus einer deutschen Vorlage denken, wo "Schale" als Terminus für die Hufe des Wildes festgelegt ist. Die Bedeutungseinengung in Richtung auf die Bezeichnung eines Teiles dieser Hufe, die Unterseite mit leichter Höhlung, läßt sich als Versuch einer etymologischen Deutung erklären. Die oberhalb der Schalen an der Rückseite der Läufe befindlichen Hornhöcker (anatomisch sind es zurückgebildete Zehenglieder) sind mit verschiedenen Benennungen belegt: з а д к и (Žerar 203; Men'šov 17), vgl. dt. jgspr. "Geäfter" (Fn. 1), auch к о п ы т ц е (For. 235): боковые пальцы [у северного оленя] широко расставлены и сидят низко, так что постоянно касаются земли, оставляя ясные отпечатки острых копытца (ebd.); ш п о р ц ы (For. 246: beim Moschustier): боковые ее копытца-"шпорцы" остры и длинны ... (ebd.); н о г о т о к (Sprav. 96) "Geäfter der Cerviden" (hier: vom Elch); п о д п о р ы (Nast. 238) "Geäfter des Elches"; к о г о т ь masc. (Slov. AN u. a.) "Kralle, Klaue von Haarraubwild und Greifvögeln". г а ч и (Chol.; Nast.; Rom.; Vav. II 34; Gubin 93 f.; L. Tolstoj X 253) wird die Rückseite der Unter- und Oberschenkel beim Haarwild und den Windhunden genannt, die "Nastol'naja kniga" beschränkt den Anwendungsbereich auf großes Haarraubwild (Bär, Wolf, Fuchs) sowie auf Windhunde: красный Любим выскочил из-за Милки, стремительно бросился на волка и схватил его за гачи (Tolstoj aa0); ч е р н ы е м я с а , м я с ы (Chol.) "Oberschenkel der Hinterläufe von Bär und Windhund"; с к о к и, bei Dal' als Bezeichnung der Hinterläufe des Hasen in Süd- und Westrußland angegeben, legt im Hinblick auf die Verbreitung des Wortes eine Übernahme des deutschen Terminus "Sprünge" für die Hinterläufe des Hasen durch polnische Vermittlung nahe, wo skok heute jedoch die Hasenläufe ohne Beschränkung auf die hinteren Extremitäten

1 An der verschiedenen Gestalt des "Geäfters" und dessen Abdruck im Schnee, feuchten Boden (oder dem Fehlen von Abdrücken dieses Geäfters) kann der Jäger Wildart, Geschlecht und Alter der Tiere erkennen.

bezeichnet (Hoppe 194; Słownik 400). п о ч к и (Gubin 95; Žerar 213; Men'šov 29) "Hinterteil des Hasen" (von den Rippen bis zum Schwanz); ш т а м ы (Chol.; Nast.; Rus. 36; Ust. 50; Vav. II 34) "dichtes Haarkleid auf der Rückseite der Oberschenkel (гачи s. o.) beim Hasen, Bären, bei langhaarigen Hunden": белые штаны (Chol.) "weiß eingefärbte Hinterhand des Schneehasen zu Beginn des Winters"; з а я ц в ш т а н а х "Hase mit weiß eingefärbten Hinterläufen" (Chol.; Vav. II 34); "Hase, der gegen Ende des Frühjahrshaarwechsels noch alte Wolle an den Hinterläufen hat" (Nast.): из-под поваленной ели замелькает между пней уже побелившими штанами матерый белячище (Rus. 36); в это время собаки вцепились медведю сзади в штаны (Ust. 50).

Am reichhaltigsten ist die Skala der Bezeichnungen für den Schwanz der Tiere. Bei modernen Autoren wird х в о с т ohne Einschränkung für Haar- und Federwild gebraucht: кругом хвоста на крупе белое пятно (Turov 184: снежный баран); лучший выстрел [на тетерева] в бок или в подхвостье под белые перья хвоста (Kal. 103); хвост [у фазана-петуха] очень длинный (Ban. 93); растопырив хвост и крылья подобно косачам (Rjabov 120: Doppelschnepfe); п о д х в о с т ь е (Rjabov 54 und passim; Kal. 103; Sprav. 66) das meist abweichend gefärbte Gefieder unter den langen Schwanzfedern, dt. jgspr. "Unterstoß", bei Cholostov mit eingeschränktem Bedeutungsumfang und Anwendungsbereich: weißer Unterstoß beim Birkhahn und einigen anderen Vögeln; н а д х в о с т ь е (Rjabov 7 und passim) "Deckgefieder über dem Ansatz der großen Schwanzfedern". ш и л о (Chol.; Dal') "Schwanzgefieder, Stoß der Spießente"; л и р а "Schwanzgefieder des Birkhahns" (Chol.), dt. jgspr. "Spiel, Leier, Schere"; "die äußeren, lyraförmig gebogenen Schwanzfedern des Birkhahnstoßes" (Nast.; Rjabov 24); к о л е с о (Chol.; Dal') "ausgefächerter Stoß des balzenden Auerhahns"; з е р к а л ь ц е (Chol.) "weißer Unterstoß des Birkhahns". Besondere Termini für die Bezeichnung des Schwanzes haben die Jagdobjekte der Hetzjäger: п о л е н о (Chol.; Nast.; Mjatljev 19; Gubin 93; Dal'; Žerar 213; Ven. 278; L. Tolstoj X 251) "Schwanz des Wolfes"; т р у б а (Chol.; Nast.; Mjatljev 19; Gubin 94; Žerar 217; Men'šov 33; Ven. 278) "Schwanz des Fuchses", dt. jgspr. "Rute, Standarte, Lunte"; ц в е т о к (Chol.; Nast.; Rus. 6 und passim; Mjatljev 19; Gubin 95; Dal') "Schwanz des Hasen", dt. jgspr. "Blume", außerdem п ы х (Chol.; Nast.; Mjatljev 19), щ е л ч о к (Chol.; Mjatljev 19), х л ю с т и к (Men'šov 34; Žerar 219) "dass.". Als Terminus für den Schwanz des Bären ist к у ц ы к (Chol.; Dal'), к у ц и к (Nast.) belegt; р е п е й (Chol.; Dal'), р е п е е к (Dal') ist die Bezeichnung des im Verhältnis zur Körpergröße auffällig kurzen Schwanzes von Bär, Elch, Saiga-Antilope, Gemse, Hirsch und Reh, к у й р у к (Chol.) "dass." bei Gemse, Reh, Saiga-Antilope, Hirsch; в е е р (Chol.; Nast.) "Schwanz des Eichhörnchens", п у ш н я к (Dal') "dass."; л о п а т а (Chol.; Dal') "abgeplatteter haarloser Schwanz des Bibers", dt. jgspr. "Biberkelle", о ш и б (Nast.) "dass.". з а н а в е с к а (Men'šov 18; Žerar 203) wird als Haarbüschel beschrieben, das bei der Gemse (серна) den Schwanz ersetzt. Da eine solche abartige Schwanzbildung beim Gamswild nicht vorliegt, ist eher an eine falsch verstandene Übernahme des deutschen Terminus "Schürze" für das Haarbüschel am "Feuchtblatt" (vulva) des Rehwildes zu denken, an dem der Jäger das weibliche Tier vom männlichen in der Zeit, zu der der Bock sein Gehörn abgeworfen hat, unterscheiden kann. з е р к а л о (Chol.; Nast.; Vav. III 51: Rehwild, 60: Moschustier; Žerar 203) "heller Fleck am Steiß der Cerviden und einiger Antilopenarten", dt. jgspr. "Spiegel"; з е р к а л ь ц е (Nast. 247, 412) "dass." bei Reh, Džejran-Antilope; с а л ф е т к а (Chol.; Nast. 244) "dass. wie зеркало" (vgl. frz. serviette "dass."). Die Vulva des weiblichen Rehs wird bei Vavilov (III 53) als н е т л я bezeichnet (dt. jgspr. "Feuchtblatt" beim Schalenwild, "Schnalle" bei Haarraubwild und Hunden), der Haarpinsel am männli-

lichen Glied des Keilers als кист (Men'šov 19), к и с т ь fem. (Žerar 204), dt. jgspr. "Pinsel" (an der Brunftrute des Schalenwildes). - Unmittelbaren Bezug zur Bejagung hat der Terminus м я г к о е м е с т о (Bogoraz 113; L. Tolstoj XXI 281) "Weichteil" (knochenfreie, ungeschützte Bauchpartie): он ранил его [медведя], да в мягкое место (Tolstoj aa0). л и в е р (Kal. 433) ist zusammenfassende Bezeichnung für die edlen Innereien Lunge, Herz und Leber beim Aufbrechen des Wildes und wird ebenso gemeinsprachlich für die genießbaren Innereien des Schlachtviehs (dabei noch andere Organe umfassend) verwendet; vgl. dt. jgspr. "Geräusch, Gelünge".

G. M i l i e u

Der Jäger versteht die umgebende Landschaft als einen Raum, der Wild herbergt, ihm Deckung und Nahrung gibt. Mit den Bezeichnungen von Gelände- und Vegetationsformen verbindet er die Vorstellung vom Lebensraum bestimmter Wildarten.

1. Bezeichnungen des Waldes

1.1. Bezeichnungen des Waldes nach vorherrschenden Baumarten

к р а с н о л е с ь е (Vav. III 3; Fokin *76), к р а с н ы й л е с (Vav. aa0; Gur. II 1) "Nadelwald" (nach Vavilov geht die Bezeichnung auf eine rötliche Farbvorstellung bei den Baumstämmen zurück) wird unterschieden von ч е р н о л е с ь е (Vav. aa0; Gur. II 16) "Laubwald"; д у б р а в а (Rom.; Slov. AN) "Laubwald; Wald von Laubbäumen einer bestimmten Art" (осинник, березняк, дубовая роща); ш и р о к о л и с т в е н н ы й л е с (Turov 217) "Laubwald"; т е м н о х в о й н ы й л е с (Turov 217) "Fichten, Tannen, Zedern"; б о р (Rom.) "reiner Nadelwald" (wird von Federwild mit Ausnahme von Hasel- und Auerwild gemieden); к о й г а (Rom.; Sib.; Dal': Vlgd.) "Kiefernwald; Nadelwald". Bezeichnungen reiner Bestände einer bestimmten Holzart: б е р е з н и к (Žerar 50), б е р е з н я к (Turov 208) "Birkenwald" (hier findet der Jäger im Juli das junge Birkwild); е л ь н и к (Rjabov 37; Rus. 31; Žerar 50) "Fichtenwald": русак любит ходить ельниками или там, где в древостое и подросте ель встречается (Rus. 31); д у б н я к (Rjabov 45) "Eichenwald"; д у б к и (Rjabov 47) "feuchter Eichenwald, der im Herbst gern von Schnepfen aufgesucht wird"; к е д р а ч (Rjabov 10, 15) "Zederngehölz"; к е д р о в ы й с т л а н е ц (Turov 7, 157) "Knüppelzederngehölz"; л и с т в я г а (Rjabov 9 und passim) "Lärchenwald": в Сибири ... глухари часто поют в листвягах и кедрачах (Rjabov 15); л о з н я к (Rjabov 45; Slov. AN) "Weidengebüsch" (Aufenthaltsort junger Waldschnepfen im August); о л ь ш н я к (Rjabov 45), о л ь ш н я г (Žerar 211) "Erlengehölz"; п а л м а (Rjabov 52, 108) "dass.": [кряква] любит гнездиться и находиться в период линьки в заболоченных ольховых лесах, которые у нас на Волге охотники называют палма (52); о с и н н и к (Rjabov 10 und passim) "Espengehölz": мне довелось охотиться на глухарином току, который был в чистом осиннике, причем недалеко от тока был сосняк и кедрач, а глухари все же предпочитали почему-то осинник (Rjabov 10); п и х т а ч (Rjabov 37), п и х т а р н и к (Turov 114) "Tannengehölz"; с о с н я к (Rjabov 10; Žerar 50) "Kieferngehölz"; т а л ь н и к (Rom.) "Weidengehölz" (Aufenthaltort des Schneehuhns im Winter).

1.2. Bezeichnungen des Waldes nach Größe und Umfang

Bezeichnungen des Waldes nach Größe und Umfang beinhalten für den Jäger Vorstellungen über Anlage und Organisation der Bejagung: у й м а (Chol.;

Nast.; Mjatlev 21; Gubin 88; Vav. II 31) "geschlossene dichte Waldfläche", die die Durchführung einer Hetzjagd mit der Hundemeute sehr erschwert oder gar unmöglich macht (Gubin aaO); у р м а н "dichter Wald mit morastigem Boden" (Rjabov 22; Slov.AN: reg.); "vorwiegend Nadelwald" (Dal'); р а м е - м ь е (Dal'; Men'šov 30; Žerar 30) "großer dichter Hochwald" (der von Haselwild bevorzugt wird); т а й г а (Rom.) die geschlossene Waldlandschaft Nordrußlands, deren Reichtum an Hasel- und Birkwild die Existenzgrundlage für die Erwerbsjäger bildete; п а р у с н и к (Vav. III 187) "kleiner, niedriger Wald" (von Birkhennen als Nistplatz bevorzugt); к о л к и , Sg. к о л о к (Nast.; Atlas II 34; Turvo 88; Sprav. 140) "kleine Waldinsel im Gelände": из колка в колок [беляк] перебегаёт обыкновенно своим же следом в том месте, где сходятся наиболее близко (Sprav. aaO). Unmittelbar mit der Psovaja ochota ist die Entstehung der folgenden Termini verbunden: о с т р о в (Chol.; Nast.; Kal. 168; Mjatlev 21; Gubin 88; Enc. 22/357; Men'šov 26; Ven. 278; Aksakov IV 307; L. Tolstoj X 248) "von Feldern umgebener Wald als Deckung gewährender Aufenthaltsort des Wildes". Waldinsel und Felder sind das Gelände, in dem sich die Hetzjagd in idealer Form abspielt: Die Laufhunde suchen das Wild im Walde und stoßen es auf das freie Feld hinaus, wo es von den Windhunden gehetzt und gestellt wird. остров ist das eigentliche Arbeitsgebiet der Laufhundmeute (deren Suche früher auch an der Waldgrenze endete); von hier aus wird die Bezeichnung übertragen auf jedes Gelände, in dem Laufhunde jagdlich eingesetzt werden, weshalb die Brackenführer auch bei der Jagd im geschlossenen Wald (уйма) die Hunde auffordern: в остров! (Gubin 88). Die Bezeichnungsübertragung dürfte eben über das Hundekommando (das für den Hund die Aufforderung zur Suche im Wald beinhaltet) erfolgt sein; о т ъ е м (Chol.; Nast.; Mjatlev 21; Ven. 285) "von Feldern, Lichtungen umgebene Wald-, Moorinsel, die das Wild als Tageseinstand aufsucht". Das umliegende freie Gelände ist Voraussetzung für die Hetze der Windhunde; о т ъ е м н о е м е с т о (Chol.; Enc. 22/357; L. Tolstoj X 245), Pl. о т ъ е м н ы е м е с т а (Gubin 88) "freies Gelände mit zahlreichen Waldinseln, die dem Wild genügend Deckung, und mit geräumigen Lichtungen und Feldern den Windhunden den Raum zur erfolgreichen Hetze geben": отъемные места для псовой охоты считаются самыми удобными (Gubin 88); волчица ... перешла с детьми в Отрадненский лес, который был за две версты от дома и которое был небольшое отъемное место (L. Tolstoj aaO).

1.3. Bezeichnungen des Waldes nach Alter und Höhe des Baumbestandes

в ы с о к о с т в о л ь н ы й л е с (Kaz.249; Kal. 68; Turvo 251; Vav. III 206 f.) "Hochwald" (Lebensraum von Luchs, Haselwild); м е л о ч и (Nast.; Bunin IV 405), м е л о ч а (Nast.), м е л о ч ь fem. (Rjabov 19; Vav. II 31) "niedriges, lichtetes Gestrüpp; Gelände mit zahlreichen Inseln niedrigen lichten Waldes und dazwischenliegenden freien Flächen, die die Hetzjagd mit der Hundemeute ermöglichen" (Nast. und Gubin aaO); м о л о д ь н ы й л е с (Nast.; Kal. 47; Kuprin I 308) "Jungwald" (auch: Jungwild); с е ч а (Rom.) "Holzschlag mit jungem Austrieb aus den Stümpfen abgeholzter Bäume und Sämlingen"; derartiges Gelände ist reich an Beeren und beherbergt junges Birkwild, es ist jagdgünstig, weil das aufstehende Wild gut eingesehen werden kann; з а р о с л ь fem., п о р о с л ь fem. (Rom.), з а - р о с т ь fem. (Vav. III 8) "Äsungs- und deckungsreiches Jungholz aus Schörlingen, Austrieb aus Baumstümpfen und Sämlingen, das von Birkwild, Schneehühnern, Waldschnepfen gern aufgesucht wird". Während bei сеча der menschliche Eingriff in die Natur der Bezeichnung zugrundeliegt, erfassen die anderen Termini dasselbe Gelände im Hinblick auf die aufkommende neue Vegetation die als Deckung und Äsungsquelle des Wildes jagdlich bedeutsam ist. п о д р о с т (Rus. 8; Kal. 60), п о д с е д (Kal. 58 und passim; Vav. III 185

п о д л е с о к (Rus. 8; Kal. 58 und passim; Turov 208) "Unterholz; Sträucher und Jungwuchs in älteren Baumbeständen": В равнинных ... условиях (Воронежский заповедник, Беловежская пуца) малоснежные участки [для оленей] отсутствуют и зимнее распределение оленей связано с наличием подседа, кустарников, подлеска древесных пород и древесного подроста (Kal. 60); п а ш е н н ы й л е с (Kir. II 11) "Jungwald auf ehemaligem Ackerland" (Gegensatz: дикий лес, ebd.).

1.4. Bezeichnungen des Waldes nach der Dichte des Bewuchses; Lichtungen

Die Bezeichnungen des Waldes nach Dichte des Bewuchses enthalten Aussagen über die Möglichkeiten des Jägers dort einzudringen bzw. die Sicherheit des Wildes vor Nachstellungen: ч а щ а (Rom.), ч а ш а (Žerar 219), ч а с т ы й л е с (Rjabov 37) "Wald mit dichtem Baumbestand, dichter Wald, dichtes Strauchwerk", dt. jgspr. "Dickung"; ч е п ы г а (Žerar 219; Men'šov 34) "dicht verwachsene Stelle im Walde, Moor"; к р е п ь fem. (Rus. 33; Rjabov 4; Kal. 116; Vav. I 25) "Dickung, undurchdringlicher Pflanzenwuchs": болотные крепи (Rjabov 120); в заросших крепях горных ущелий [леопард и барс] мечут детенышей (Kal. 116); к р е п к о е м е с т о (Chol.; Kal. 35; Vav. II 31) "Dickung, undurchdringliche Stelle im Gelände, nicht betretbarer Sumpf"; з а р а з и с т ы е м е с т а (Chol.) "dass."; р е д к о л е с ь е (Kal. 79; Rjabov 37), р е д о ч ь fem. (Arsen'ev *32) bezeichnet das Gegenteil, den lichten losen Baumbestand: нужно знать, что, если рябчики кормятся в более редком участке леса, манить их нужно в более густой темный ельник или пихтач. В частый темный лес они летят охотнее чем из ельника в редколесье (Rjabov 37).

Zahlreich sind die Benennungen der Lichtung, der Aussparungen in der geschlossenen Waldlandschaft: в ы р у б к а (Slov.AN u. a.) "Holzschlag"; р о с ч и с т ь fem. (Arsen'ev *31) "von Wald umsäumte Lichtung, Wiese"; ч и с т и н а (Kaz. 240; Vav. I 86) "dass." (offene Lichtungen werden vom flüchtenden Fuchs und Schneehasen gemieden); п р о г а л и н а (Rus. 8; Rjabov 109; Gubin 89; Rom.) für den Hetzjäger eine ausreichend große offene Fläche zwischen Wäldern und Schluchten (Gubin aaO), für den Ružejnyj ochotnik eine erhöhte, der Sonne ausgesetzte Stelle als erster Rastplatz des heimkehrenden Flugwildes (Rom. aaO); п р о с в е т (Rjabov 109) "lichte Stelle, Öffnung im Walddickicht, am Horizont des Waldes"; б е л и н а (Men'šov 13; Žerar 197) "Waldlichtung" in der Sprache der Bärenjäger; г а р ь fem. (Nast.; Kaz. 226; Rom.; Men'šov 15; Smel'nickij *42), г а р и , г а р е в о , г о р е л ь fem. (Nast.) "große, durch Waldbrand verursachte freie Fläche im Walde, die wegen ihres Beerenreichtums von Birkwild und Schnèehühnern gern aufgesucht wird; auch Lebensraum des Feldhasen"; п а л ь fem. (Smel'nickij*42) "dass.": За это время всякий зверь на паль выходит ... Они сюда жрать и выходят - объяснил Семен причину весеннего появления зверей на гари (ebd.); п о л ь н ы (Gubin 89) "große und kleine Waldwiesen"; л у г о в и н а (Nast.) "kleine Wiese zwischen Waldstücken bzw. Gestrüpp"; п е р е м ы ч к а (Nast.; Mjatilev 21, 29; Gubin 89; Ven. 286) "schmale lange Waldwiese; Schneise in einer Waldinsel, die den Windhunden nur wenig Raum zur Hetze gibt, so daß bei den Hunden besondere Qualitäten im Hinblick auf Schnelligkeit und Jagdeifer vorauszusetzen sind"; п е р е л е с к и (Gubin 89) "mit schütterem Baumbestand und Sträuchern bewachsene schmale Verbindungsstücke zwischen Waldinseln, in denen noch Wölfe, aber nicht mehr Fuchs und Hase mit Windhunden gehetzt werden können".

2. Bäume als Lebensraum des Wildes

к р о н а д е р е в ь е в (Chol.; Och.min. 151; Kaz. 251; For. 15)
"Baumkrone" (Beute- und Äsungsgebiet von Marder, Zobel, Eichhorn; Zuflucht

des verfolgten Luchses); ма к в а (Nast.) "dass." (besonders von Birken gebraucht); в е р х (Chol.) "Kronenregion der Bäume": белка пошла верхом (ebd.); г р я д а (Chol.) "dass.": идти грядой (ebd.) "sich in den Baumkronen fortbewegen, ohne auf den Boden herunterzukommen", dt. jgspr. "fortbaumen". Balzende Auerhähne sucht der Jäger in der mittleren Baumregion в п о л д е р е в а (Kal. 84): ночующие и токующие глухари садятся чаще в полдерева (ebd.).

3. Bezeichnungen der Bodenbedeckung

Die Art der Bodenbedeckung ist ebenso ausschlaggebend für Äsung wie Deckung des Wildes besonders zur Zeit der Aufzucht des Nachwuchses: л е с н а я п о д с т и л к а (For. 15) "Waldbodendecke"; б е л о м о ш н и к (Turov 234) "Kiefernwald, dessen Boden von weißlichen Moosarten überzogen ist"; ч е р н и ч н и к (Turov ebd.) "Kiefernwald, dessen Boden mit Heidelbeersträuchern bedeckt ist", eigtl. "Heidelbeerwald"; т р а в о с т о й (Turov 208) "Graswuchs" (von der Höhe ist die Art des deckungsuchenden Wildes abhängig); с т е п н о е в ы с о к о т р а в ь е (Kal. 213; Turov 212) "baumloses bis zu 2,5 m hohes Gestrüpp aus Gras und Kräutern"; в а л е ж - н и к (Turov 103; Arsen'ev *30) "Bruchholz, deckungsreicher Windbruch"; д у п л и с т а я в а л е ж и н а "dass.", nach Rusanov (12) bevorzugter Aufenthaltsort des mandschurischen Hasen; л о м (Kal. 28) "Windbruch": для куницы характерна дневка внизу в лому (ebd.); в е т о ш ь fem. (Turov 144 Kal. 213) "alte Schößlinge, Blätter, Vorjahresgras als tarnende Deckung des Wildes"; о с о к а (Nast.; For.; Rom.; Dal') "hohes Gras an Teichufern, in Flußniederungen, Riedgras" (Aufzuchtstätte des Sumpfwildes); н е к о с ь fem., auch Pl. н е к о с и (Rom. 234) "nicht gemähtes Gras des Vorjahres oder noch nicht gemähte Grasfläche"; von allem Federwild für die Aufzucht der Jungen bevorzugt, von den männlichen Tieren während der Mauser als Deckung aufgesucht; für den Abrichter eines Vorstehhundes ideales Gelände, um den Junghund zur Suche mit hoher Nase zu erziehen: о х о т а в некосях за молодую дичью самый лучший пробный камень для чутья собаки (Rom. 104 s.v. дрессировка); о т а в а (Nast.; Rom.), а т а в а (Nast.) "nach der ersten Mahd gewachsenes saftiges, weiches Gras" (bietet Enten und Schnepfen reichliche Äsung).

4. Bezeichnungen des offenen Geländes

п о л е , Pl. п о л я (Gubin 89; Žerar 85) "offenes, waldfreies Gelände aus Äckern, Wiesen, Brachland", daher auch oft in Verbindung mit ч и с т ы й im Sinne von "waldfrei" gebraucht: травили чистыми полями (Gubin); русак бежит чистым полем (Žerar) – im Gegensatz zum Schneehasen, der seine Fluchtrichtung nach Deckungsmöglichkeiten wählt; п а р о в ы е п о л я (Rom.), п а р , п а р о в о е п о л е (Aksakov IV 196) "nach der Ernte des Wintergetreides brachliegende Felder", die durch ihren Reichtum an Insekten und Würmern Wild (auch die sonst im Moor lebenden Doppelschnepfen) anziehen; о з и м ь fem., о з и м и , о з и м и ц а (Nast.) "Felder mit Winter Saat" als Aufenthaltsort des Feldhasen: зайцы-русакки по озимям лежат (ebd.); с о р ы (Gubin 88 f.), б у р ь я н ы (Rus. 11; Gubin 88 f.) "aufgelassenes ehemaliges Ackerland mit besonders hohem Gras- und Kräuterbewuchs"; in Steppengebieten Aufenthaltsort von Wölfen, sonst aber von Feldhase und Fuchs gern aufgesucht; б у р ь я н и к (Kal. 213) "mit hohem Steppengras, Gestrüpp bedeckte Fläche".

5. Bezeichnungen von Geländeformen in Verbindung mit Vegetation

к а м ы ш и (Nast.; Gubin 99) "für berittene Jäger unzugängliche, mit Schilf und Weidengestrüpp bewachsene morastige Flußufer und Sohlen von

Schluchten". Von den jagdbehindernden голые враги (Gubin 89) "kahle Schluchten im offenen Gelände" unterscheidet der Hetzjäger балки (Gubin 89) "lange, verzweigte, mit Bäumen oder Gestrüpp bewachsene Schluchten", die sich dem Wild im offenen Gelände als Deckungsmöglichkeit anbieten (s. вражистая езда S. 162); гривка (Men'šov 15), гряда (Chol.; Men'šov 15) "langgestreckte Anhöhe im Moor, Wald u. a."; урема (Rom.) "Auwald oder Gebüsch in Flußniederungen"; пойма (Slov.AN; Turov 47) "im Frühjahr überschwemmte Flußniederung": тетерева больше держатся в кустарниках поймы реки Костромки (Turov 47); пойменный лес (Turov 190 und passim) "Auwald": пойменный лес богат жизнью (Turov 191); поемные луга (Rom. 197 s. v. луг) "überschwemmte Uferwiesen, auf denen das Wasser lange in den Vertiefungen stehenbleibt" (Einfallgebiet heimkehrender Zugvögel). Bezeichnungen von Moorlandschaften: мочажина (Rjabov 44 und passim; Slov.AN), мочежина (Žerar 30) "feuchte, morastige Niederung"; мочага (Rjabov 123), мокредина (Gur. II 39) "dass.": [вальдшнепы] любят посещать мочежины у лесных ключей (Rjabov 44); потный (Nast.; Rjabov 121) "feucht" (von Wiesen u. ä.): особо сырых болот дупеля избегают ... держатся на чуть влажных потных окрайках (Rjabov 44); болото (Nast.; Gubin 88 u. a.) "feuchtes, morastiges, von Erdhügeln durchzogenes, mit Sumpfgräsern bewachsenes Gelände" als Nistplatz und Lebensraum des Moorwildes im Sommer; in der Sprache der Hetzjäger eine dicht mit Bäumen, Weidengestrüpp und Schilf bewachsene morastige Fläche als möglicher Aufenthaltsort von Wölfen, die die Bedingungen eines отъема (s. S. 414) erfüllen muß. Gubin (44) betont ausdrücklich, daß es für den Hetzjäger als jagdlichen Terminus болото für andere Sumpfformen nicht gibt. Der Ružejnyj ochotnik unterscheidet nach Feuchtigkeit, Begehrbarkeit und Vegetationsformen verschiedene Moorarten. Man kann davon ausgehen, daß diese Bezeichnungen zum großen Teil ihre Entstehung auf die Sprache der Ružejnye ochotniki zurückführen, da kaum eine andere Bevölkerungsgruppe ein begründetes Interesse an dem nicht ungefährlichen Eindringen in die unwirtliche Sumpflandschaft haben konnte. Für diese Annahme spricht auch das Fehlen von bodenständigen Bezeichnungen für die im Moor lebenden Schnepfen, die красная дичь des Ružejnyj ochotnik. болота мокрые (Vav. I 10; Aksakov IV 180) "graslose Moore"; die aus unterirdischen Quellen gespeiste Feuchtigkeit dieses Geländes verhindert das Aufkommen einer normalen Grasnarbe, dafür sind reichlich hohe Sumpfgräser vorhanden, die dem Boden Festigkeit und dem Wild Deckung geben: это самые обширные и лучшие болота для охоты (Aksakov 44). Sümpfe können im Sommer austrocknen und dadurch wildarm werden: пересыхать (Rom.); сухие болота (Aksakov IV 179) sind dagegen verlandende Sümpfe, in denen sich Sumpfvegetation mit Wiesengräsern mischt; моховое болото (Nast.; Rom.; Aksakov IV 182), моховище (Nast.), мшара (Nast.; Men'šov 23; Žerar 29), мшарник (Nast.) "ausgedehnte moosbedeckte morastige Fläche", durch ihre helle Färbung von weitem erkennbar, reich an Beerensträuchern und daher gern von Birk- und Auerwild aufgesucht. Romanov und die "Nastol'naja kniga" unterscheiden чистые, кочковатые (zu кочка "gras- oder moosbewachsener Erdhügel"), лесные (bewaldete, so auch bei Aksakov, für den Fichtengehölz zum Begriff eines моховое болото gehört) und открытые моховые болота; глухое болото (Aksakov IV 182) "Moosmoor mit dichtem Fichtenbestand", dass. wie моховое болото; кочкарное болото (Nast.; Rom.) "morastiges, mit gras- oder moosbewachsenen Erdhügeln durchzogenes Gelände" (Lebensraum von Doppelschnepfen, Bekassinen, Kiebitzen u. a. Moorwild); кочкарник (Slov.AN) "dass."; чистые луговые болота (Aksakov IV 179) "feuchte Wiesen, die nur während der Frühjahrsschneesmelze und bei Dauer-

regen im Herbst unter Wasser stehen"; болота камышистые, болота тростниковые (Aksakov IV 181) "Schilfmoore"; ржавое болото (Chol.), ржавчина (Aksakov IV 180) "hügeliger Moorboden mit rostfarbenen Wasserstellen"; торф, торфяные болота (Rom.) "Torfmoore"; топль fem. (Rjabov 4; Mjatljev 22; Rom.; Vav. I 44; Aksakov IV 181), топкое болото (Aksakov IV 181) "schwer begehbare vegetationsarmes Moor mit zahlreichen Wasserlöchern und schwankendem Boden"; трясина (Rom.; Aksakov IV 183) wird von Aksakov ausdrücklich als volkssprachlich gekennzeichnet und zu dem offenbar als jagdlicher Ausdruck entsprechenden зыбкое болото (Aksakov aaO) gestellt. Unter beiden Bezeichnungen versteht er einen verlandenden Teich, dessen Pflanzendecke den Menschen, wenn auch schwankend, trägt; зыбун (Vav. I 11) "dass.". Die Wasser- und Schlammlöcher im Sumpf und in verlandenden Teichen werden als окно (Nast.; Rom.; Vav. I 11), окошко (Nast.; Rom.), окошки (Aksakov IV 183 f.) bezeichnet. Die Jäger unterscheiden die ungefährlichen, weil erkennbaren, offenen Wasserlöcher чистые окошки (Aksakov aaO), открытые окна (Vav. I 11) von den потаенные окна (Vav. aaO), deren schwach verwachsene oder von vorjährigem Laub bedeckte Oberfläche leicht übersehen und diese Unachtsamkeit für den Jäger lebensgefährlich werden kann; вадья (Nast.; Rom.) "dass."; плесо, Pl. плесы (Vav. IV 52), плес (Rjabov 53) "offene Wasserfläche im Sumpf"; паточина (Nast.) "dass."

6. Bezeichnungen der Landschaft nach dem Vorhandensein von Wild

звериное место (Turov 21) "haarwildreiche Gegend": по словам проводников здесь самые звериные места (ebd.); зверисто (Men'sov 18) "viel Raubwild (Wölfe, Bären) beherbergend"; птичник (Fokin *74) "federwildreiches Gebiet": зарастающая гарь, как оазис среди пустыни, привлекала к себе дичь разнообразным и обильным кормом ... Это был один из птичников Рокотовского болота (ebd.); притон (Vav. II 4; Arsen'ev *32) "Landschaft, in der regelmäßig viel Wild steht; Zentrum eines wildreichen Gebietes", dt. jgspr. "Wildkammer": совсем другой вид представляют степи черноземные, ровные или прорезанные холмами и перелесками, с озерами и ручьями, ... вот где главный притон всей степной дичи (Vav. aaO). Bezeichnungen von Örtlichkeiten nach dem Vorkommen bestimmter Wildarten: дупельные уголья (Rjabov 122); болото дупельное, бекасные болота (L. Tolstoj XIX 152); дедушковатое место (Zel. I 102) "bärenreiche Gegend" (zu дедушка "Bär"); пустое место (Kaz. 113) ist in der Sprache der Brackenjäger ein Ort, an dem kein Wild steht und wo sich der Laufhund, die Bracke, deshalb nicht aufhalten darf.

7. Bezeichnungen von witterungsbedingten Veränderungen des Lebensraumes

Unter den klima- und witterungsbedingten Veränderungen des Lebensraumes der Wildtiere steht in seiner jagdlichen Bedeutung an erster Stelle der Schneefall, der für den Jäger die Landschaft zu einem "weißen Buch" белая книга (For. 140) werden läßt, in das die Tiere die Spuren ihrer Anwesenheit zeichnen (s. u. печатная пороша; чертить S. 388; записки на снегу, Kal. 57; deutsche Jäger sprechen vom Schnee als dem "weißen Leithund"): белая пелена рассказывает все, где и как проходил заяц (Rus. 41). пороша, im "Slovar' AN" als frischer, eben gefallener Schnee beschrieben, besitzt in der Sprache der Jäger eine engere Definition, die von ihrer Bedeutung für die Arbeit des Jägers her vermuten läßt, daß das Wort einen genuinen Terminus der Jägersprache darstellt: "frischer Schnee, der die alte Schneeschicht zu deckt" (For. 140). Cholostov und die "Nastol'naja kniga" bereichern die Be-

griffsbestimmung mit dem Hinweis darauf, daß dieser Schneefall nachts einsetzt und gegen Morgen aufhört, so daß die Spuren des Äsung suchenden Wildes nicht vom nachfallenden Schnee verdeckt werden; wesentlich ist, daß der neue Schnee alte Fährten überlagert, vgl. dt. jgspr. "Neue", d.i. neuer Schnee auf altem: тропление зайцев возможно лишь после пороши ... закрывающей все старые следы (Rus. 40). Vavilov (II 34) beschränkt sich auf Angaben über den zeitlichen Ablauf dieses Schneefalls (s. o.), von allen anderen Autoren wird die Verbindung zwischen der Naturerscheinung und ihrer Bedeutung für den Jäger hervorgehoben: пороша - выпавший снег с вечера или под утро, по которому заметен след всякого зверя жировавшего ночью в наступивший за тем день (Ven. 285); Mjatljev (22) setzt die Bezeichnung um in ihre Bedeutung für den Hetzjäger als белая тропя (s. S. 162); Žerar stellt die engste Verbindung zur Bedeutung für das Spurenlesen her: пороша, то есть находить зверей зимой по их следам (211), an anderer Stelle (82) beschreibt er пороша als eine solche Beschaffenheit des Schnees, daß man nachts gemachte Wildspuren am nächsten Morgen erkennen kann. Die für den jagdlichen Bedeutungsgelhalt von пороша wesentliche Betonung des 'neuen' Schnees - der einen 'alten' voraussetzt - wird zur Bezeichnungsgrundlage von переносная Subst. (For. 140), переносная (Slov.AN: reg.), das in dieser Form an den deutschen jagdsprachlichen Terminus "Neue" (s. o.) erinnert.

Nach der Bedeutung für Jäger oder Wild werden verschiedene Arten dieser Schneedecke unterschieden: густая пороша (Vav. II 34; Aksakov IV 556) "dichte, tiefe neue Schneedecke" im Gegensatz zu мелкая пороша (Vav. aa0) "flache neue Schneedecke"; хорошая пороша (Chol.) "5 - 6 cm tiefe Schicht neuen Schnees, in dem sich die Wildspuren besonders gut abzeichnen"; beredter noch ist für den Jäger die печатная пороша (Chol.; Mjatljev 22; Vav. II 35; Aksakov IV 457) "frische Schicht feuchten Schnees, die die feinsten Details der Trittsiegel der Tiere bewahrt"; мертвая пороша wird von den Autoren nicht einheitlich verwendet. Für Mjatljev (23), der die Sprache der Hetzjäger beschreibt, und bei Vavilov ist es lockerer Schnee, der sich für die tief einsinkenden Füchse und Hasen bei der Verfolgung durch die langbeinigen Windhunde als tödlich erweist; ähnliche Beobachtungen müssen der Verwendung des Terminus bei Bogdanov (*17) zugrunde liegen: пороша мертвая, печатная; зайца бери хоть руками (ebd.). Men'sov (29) übernimmt in seiner Definition nur das Merkmal der Schneetiefe. Bei Formozov (144) und Rusanov (40) ist мертвая пороша die Folge eines bis zum Morgen andauernden Schneefalls, der alle Nachtspuren des Wildes zudeckt und nur die Trittsiegel der letzten Nachzügler bewahrt, d. h. spurenarmer Schnee. Bei diesem besonders tiefen Neuschnee verläßt das Wild seine Lager und Einstände nicht, das 'weiße Tuch' bleibt ohne Lebenszeichen, die Landschaft liegt wie ausgestorben da (Chol.; Nast.; Rus. 28; Kaz. 212); слепая пороша (Chol.; Nast.; Mjatljev 23; Ven. 294) "spurenloser, unberührter Schnee", auch als немая пороша (For. 141) bezeichnet; короткая пороша (Chol.; For. 144) Folgen eines bis in die frühen Morgenstunden anhaltenden Schneefalls: alle Nachtspuren werden zugedeckt, nur das letzte Wegstück des seinen Einstand aufsuchenden Wildes bleibt markiert. Es ist die von Formozov und Rusanov im Hinblick auf die geringe Spurenzahl als мертвая пороша bezeichnete Erscheinung (s. o.), die vom Jäger auch positiv gesehen werden kann, weil die einmal gefundene Spur auf kurzem Wege zum Wildlager führt; der gegenteilige Befund wird mit длинная пороша (For. 144) bezeichnet, wenn nämlich das Ende des Schneefalls am Abend eintritt und der Schnee alle Spuren eines nächtlichen Äsungsganges oder Beutezuges festhält; gleichbedeutend sind ходкие пороши (For. 141), die die Vielzahl der im Schnee aufgezeichneten Fährten zur Bezeichnungsgrundlage haben.

Die Übertragung von *песчаные пороши, переносы* bei Formozov (106) auf das Spurenlesen im Wüstensand (nach Sandstürmen) macht deutlich, wie stark die jagdliche Nutzbarkeit des Spurenbildes im Begriff der *попова* ausgeprägt ist. - Das Ausbleiben von Neuschnee mit seiner Bedeutung für das Aufspüren des Wildes führt zur *односледица* (Chol.; Kaz. 195 und passim), dem Zustand, wenn der Boden von alten und neuen untereinander nicht zu unterscheidenden Spuren bedeckt ist, auch *многоследица* (Rus. 36; For. 141); dies kann teilweise ausgeglichen werden durch starke Schneeverwehungen *поземки*, Sg. *поземка* (Rus. 40): *тропление зайцев возможно лишь после пороши или сильной поземки* (ebd.). Auswirkungen anderer Art hatten die von Aksakov (IV 557) mit *удул* bezeichneten Schneeverwehungen im Orenburgischen: Die ungleichmäßige Schneedecke ließ bei Hetzjagden Pferd und Reiter unversehens einbrechen und beendete zu dieser Jahreszeit die Hetzjagd. Tiefer Schnee *глубокоснежье* (Och.min. 28) beraubt viele Wildarten der Äsungsmöglichkeit und zwingt zu Hegemaßnahmen, Schneelosigkeit *бесснежье* (Rus. 38) im Herbst, wenn Schneehase und Schneehuhn bereits ihr Winterkleid angelegt haben, ist dagegen die Voraussetzung für *охота, езда на узерку* (s. S.164). *наст* (Nast.; Rom.; Žerar 83; Men'šov 24; Ven. 285) "nach vorübergehendem Tauwetter gefrorene Schneedecke, Harsch" wird von Žerar ausdrücklich als jagdlicher Terminus gekennzeichnet. Diese feste, im Frühjahr leicht begehbare Schneedecke ermöglicht die Balzjagd auf Auer-, Birk- und Haselwild (Rom.), sie war Grundlage der Hetzjagd auf Schalenwild (eine besondere 'Parforce-Jagd' der russischen Erwerbsjäger, s. *охота по насту*); *черепок* (Gubin 86), *серен* (Kir. II 30: Smolensk), *чарым* (Dal': Perm', Sib.) "dass.". Das Einsetzen des Vereisens der Schneedecke wird da erwartet, wo es Grundlage einer besonderen Jagdform ist: *обнастовать* (Vav. II 27), *занастеть* (Vav. II 45), *зачерепеть* (Gubin 86) "eine Eiskruste bekommen" (vom Schnee): *как только обнастовеет, охотники собираются* (Vav. II 27 berichtet von einer Elchjagd "по насту"); *занастел снег* (Vav. II 45). *ветровая доска* (For. 140) bezeichnet eine vom Wind festgedrückte Schneeoberfläche, die ebenso wie Harschsnee die Fährtenbildung des Wildes verhindert.

Viele Bezeichnungen der Bodenbeschaffenheit haben ihren Ursprung in der Sprache der Jäger: *тропа* (Chol.; Nast.; Kaz. 206) hat neben der Bedeutung des vom Wild regelmäßig eingehaltenen Weges in Verbindung mit gewissen Attributen bzw. als Kompositum die einer bestimmten Bodenbeschaffenheit im Hinblick auf ihre jagdliche Funktion als Bewegungsraum des Wildes, Fläche, auf der es seine Spuren hinterläßt: *белая тропа* (Chol.; Nast.; Kaz. 207) "schneebedeckter Boden, auf dem sich Wildspuren am deutlichsten markieren". Im Gegensatz dazu wird der nicht verschneite Boden mit *черная тропа* (Chol.; Nast.; Rus. 27), *чернотроп* (Chol.; Nast.; Kaz. 207; Mjatljev 21) bezeichnet; *черностоп* (Rom.; Ven. 285) "dass."; *гол* (Rom. 487) "nackter, nicht schneebedeckter Boden": *стрельба тетеревов в осень по голу или по чернотропу, как говорят охотники* (ebd.); *пестрая тропа* (Chol.; Nast.) "stellenweise verschneiter Boden"; *мягкая тропа* (Chol.; Nast.; Rus. 27) "feuchter, aufgeweichter Erdboden, tauende Schneedecke" (in der sich die Trittsiegel des Wildes abdrücken können, die aber auch die Läufe der Hunde schonen); *жесткая тропа* (Chol. 25, 75; Nast.; Rus. 27) "gefrorener Boden, auf dem Wild keine Spuren hinterläßt und sich die Hunde die Pfoten prellen". Der Terminus *заксвало* (Mjatljev 22) "dass." aus der Sprache der Hetzjäger beruht auf dem Vergleich des harten Bodens mit geschmiedetem Stahl, *колоть fem.* (Slov.AN; Chol.; Mjatljev 22) und *ножи* (Mjatljev 22) "dass." auf der Wirkung dieses Bodens auf die Läufe der Hunde ebenso wie *бой* (Chol.)

"dass.", das aber bei Mjatljev (22) auf harte Böden als Folge von Austrocknung bezogen wird, bei gleicher Bezeichnunggrundlage wie vor.; dazu с у ш ь fem. (Mjatljev 22) "trockener Boden" und als Gegensatz dazu п о д л и п (Mjatljev 22) "Zustand des Bodens, wenn das feuchte Erdreich an den Pranten der Hunde haften bleibt und den Lauf behindert"; р а з ъ е з д к а (Mjatljev 23) "schlüpfriger Boden, auf dem die Hunde ausgleiten" (разъезжаются). Nicht mehr der Sprache der Hetzjäger entstammt der Terminus р о с с ы п ь fem. (Men'šov 30) für einen steinübersäten Boden, dessen übereinanderliegende Brocken dem Wild natürliche Höhlen als Unterschlupf bieten. Unterschiedliche Lichtverhältnisse zwischen Horizont und Boden, wenn bei der Frühjahrsjagd auf Schnepfen der sichere Schuß auf den ziehenden Vogel gegen den Abendhimmel möglich ist, aber das getroffene Wild auf dem dunklen Grund nicht mehr gefunden werden kann, haben zur Bezeichnung dieses Waldbodens in der Sprache der Ružejnye ochotniki als п о л (Nast.) geführt: уже темно настолько, что без собаки не найти убитого вальдшнепа на полу (ebd.). In der Bedeutung "Boden" wird пол bei Cholostov bei der Bezeichnung der 'Bodenbalz' verwendet: тетерева токуют уже на полу (ebd.).

Bezeichnungen von Witterungserscheinungen in ihrer Auswirkung auf den Jagdbetrieb: д у п е л и н а я п о г о д а (Chol.) "klare Herbsttage, wenn sich die Doppelschnepfen zum Abflug versammeln" (дупелиные высыпки); к а п е л ь fem. (Chol.; Kaz. 210; Mjatljev 22) "regnerisches Herbstwetter, wenn andauernder Tropfenfall von den Blättern der Bäume die Waldschnepfen und die geräuschempfindlichen Schneehasen aus den Wäldern auf die Felder treibt"; eine günstige Zeit für die Hasenhatz mit Windhunden und für die Jagd auf Waldschnepfen mit dem vorstehenden Hund. Aber der Regen behindert andererseits die Arbeit der Laufhunde und verwäscht die Spuren des Wildes, so daß die Brackenjäger klagen: к а п е л ь з а л и в а е т г о н ч и м ч у т ь е (Chol.; Kaz. 210); н а в и с ь fem. (Chol.) "Regentropfen an Bäumen und Sträuchern"; м о р о с и т ь "nieseln, in feinen Tropfen regnen" (Mjatljev 23); ч и ч е р (Chol.; Nast.; Mjatljev 23) "Schneeregen" (Terminus der Psovaja ochota); и з м о р о з ь fem. (Mjatljev 23) "besonders kalter feiner Regen".

Bezeichnungen von witterungsbedingten Geländeänderungen: с о л н ц е п е к (Kal. 79; Turov 148) "sonnenbeschienene Stelle, an der der Schnee zuerst wegtaut und der Boden Äsung bietet": похуевшие за зиму звери начинают много ходить на солнцепеках, разыскивая вытаивающие ягоды, раскапывая коренья (Turov aaO); п р о т а л и н а (For. 15 und passim; Rom.) "dass."; з а б е р е г и (Chol.; Nast.; Kal. 30 f.) "Eisränder an den Ufern von stehenden und fließenden Gewässern"; in der Höhlung zwischen abgesunkenem Wasserspiegel und Eisdecke werden Nerzfallen aufgestellt (Kal. aaO); ч о к у р ы (Rjabov 116: Sib.) "treibende Eisschollen, auf denen sich die nach Norden ziehenden Enten und Gänse niederlassen, die von Flußinseln aus bejagt werden": стрельба гусей на чокурах (ebd.). Zu den großen Umgestalten der Landschaft, die vorübergehend ortsunübliches Wild anziehen und die Jagdausübung auf dieses fremde und daher begehrte Wild ermöglichen, gehören die Überschwemmungen zur Zeit der Schneeschmelze, die aber auch bei zu spätem Einsetzen den gesamten Nachwuchs des Moor- und Wasserwildes ertränken können: н а в о д н е н и е , н а в о д о к (Rom.), в о д о п о л ь fem. (Rom.; Aksakov IV 170) "Wasserlachen auf Wegen und Feldern, überflutete Ufer als Ergebnis der Schneeschmelze"; р о с т о п о л ь fem. (Aksakov IV 170) "dass."

H. J a g d z e i t e n

Neben alte Unterteilungen des Jahres nach jagdlich bedeutsamen Erscheinungen wie Witterung und Bodenbeschaffenheit sind in jüngerer Zeit neue Begriffe im Zusammenhang mit der Organisation einer planvollen Jagdwirtschaft getreten: **сезон охоты** (Rus. 51) "gesetzlich festgelegte Jagdzeit"; **промысловый сезон** (Turov 75) "Jagdzeit für die Bejagung der Objekte der Pelztierjäger" (nach Wildart und geographischer Lage in gewissem Umfang differierend, durchschnittlich auf die Zeit vom 1. September bis März verteilt); **срок охоты** (Tro. 15 und passim; Kal. 5) "gesetzlich festgelegte Zeit der Bejagung einer Wildart"; **полевое время** (Rom. 190) "Zeit des Jagens, der Jagdausübung" (kein jagdrechtlicher Terminus); **лесовальная пора** (Dal') "rechte Zeit für die Waldjagd"; **пора** (Rom.) "rechte, geeignetste Zeit für die Bejagung einer Wildart; Zeit, zu der das Jungwild der betreffenden Art herangewachsen ist": **птица в поре** (ebd.). Die aus Gründen der Jagdorganisation festgelegte Bestimmung des "Jagdjahres" **охотничий год** (Rom. 211), die sich am Lebensrhythmus des Wildes orientiert, war in den Statuten der 1860 gegründeten Moskauer Jagdgesellschaft (Московское общество охоты) auf die Zeit vom 1. März bis zum 1. März des Folgejahres festgelegt worden. Mit der gesetzlichen Regelung der Jagdzeiten ist die Bezeichnung des "Jagdaufgangs", des Beginns der Jagd nach der gesetzlichen Schonzeit **открытие охоты** (Och.min. 13), **открытие промысла** (Sprav. 105), **день открытия** (Rus. 26): **ожидаю приближающегося дня открытия ...** (ebd.) sowie die der Beendigung der Bejagung innerhalb des laufenden Jagdjahres verbunden: **окончание охоты** (Och.min. 13). Die Zeit, in der die Jagd ruht, wird als "geschlossene Zeit" bezeichnet: **закрытое для охоты время** (Atlas II 53); **охота закрыта** (Sprav 147) "die Jagd ruht" (Schonzeit): **днем сурок реже выходит из норы (за исключением весны, когда охота на него закрыта; ebd.)**; **запуск** in Sibirien: "gesetzlich festgelegte Jahreszeit, in der die Bejagung der Pelztiere ruht" (Chol.); "zeitlich befristetes Aussetzen der Bejagung einer Wildart als Heßmaßnahme" (wird durch einzelne Verfügungen für ein bestimmtes Gebiet, bestimmte Wildarten und bestimmte Zeiten, Jahre festgelegt; Chol.; Kal. 30); **Петров день** (Chol.; Rom.) "Tag des Jagdaufgangs für Federwild im zaristischen Rußland (mit Ausnahme der nördlichen Gouvernements) am 29. Juni a. St." (ab 1887 auf den 15. Juli a. St. verlegt); **Ильин день** (Rom.) "Beginn der Jagd auf Doppelschnepfen, Zeitpunkt, zu dem die Moorschnepfen die Dickungen verlassen" (20. Juli a. St.; Fn. 1).

Auch mit den gemeinsprachlichen Bezeichnungen der Jahreszeiten verbindet der Jäger bestimmte Vorstellungen von mehr oder weniger erfolversprechenden Jagdunternehmungen (s. auch S. 163). **осень** "Herbst" ist für Gubin (84 f.) die eigentliche Jagdzeit der *Psovaja ochota* (vom 1. September bis Mitte, Ende November), **первозимье** (Rom.) "Frühwinter": **охота по первозимью** (ebd.) die Zeit, in der das Federwild voll herangewachsen und gut genährt ist, die niedrige Schneedecke den Jäger noch nicht behindert, während im Winter **зима**, der für den *Ružejnyj ochotnik* vom Dezember bis zum

1 Von einem Heiligenfesttag mit ganz anderer Bedeutung im Leben der Erwerbsjäger berichtet Men'šov (25): **Никола**: Праздник св. Николая Чудотворца, служащий сибирским звероловам сроками: первый, 9-го мая, называемый **Летний Николай**, для получения одолжений или ссуд, а второй, 6-го декабря, **Зимний Никола**, для платежа долгов. Почему этот праздник известен всем, даже и не христианам, диким обитателям Сибири.

Februar währt, die Jagd auf Federwild ruht (Rom.). Dabei stehen mit der Nennung der Jahreszeiten Witterungsvorstellungen für den Jäger im Vordergrund, so daß Gubin (85 f.) den Winter in *п о р о ш а* und *н а с т* nach den damit verbundenen Jagdmöglichkeiten des Hetzjägers unterteilt (s. S. 164). *с а н а р* (Kir. II 30) "dass. wie *первозимье*" und gleichbedeutend mit der zu dieser Zeit ausgeübten Jagd war für die Baschkiren der Waldsteppe so wichtig, daß sie beim Verkauf oder langjähriger Verpachtung ihres Bodens an die russischen Zechenbesitzer im Ural in die Übereignungsurkunden einen Passus mit aufnahmen, der ihnen das Recht zur weiteren Ausübung der Frühwinterjagd auf diesem Grund sicherte: *на санар ездить по прежнему* (Fn. 1). *ч е р н о - с т о п* (Rom.; Men'šov 34; Dal') dient auch zur Bezeichnung der Jahreszeit, zu der diese Bodenbeschaffenheit (s. S. 420) auftritt, ebenso wie *ч е р н о т р о п* (Rus. 26): *приходит чернотроп - желанная пора охотника-гончатника* (ebd.) und *п е с т р а я т р о п а*, das in der "Nastol'naja kniga" als "Spätherbstzeit, zu der Schnee fällt, aber schnell wegtaut" definiert wird. Ebenso beschreibt Men'šov (33) *у з е р к а* (s. S. 164) als Zeit im Herbst, wenn die Schneehasen sich weiß einfärben, aber noch kein Schnee gefallen ist. Als Terminus für eine bestimmte Tageszeit führt Men'šov (22) *л и с ь я т е м н о т а* an und erklärt: "Nachtzeit vor Tagesanbruch, wenn die Füchse ihre Baue verlassen".

J. B r a u c h t u m

In der durchgesehenen Jagdliteratur sind Angaben über jagdliches Brauchtum nur sehr gering vertreten. L. Tolstoj spricht in "Vojna i mir" (X 249) von *о х о т н и ч ь и з а к о н ы* "(ungeschriebenen) Jagdregeln": *граф Илья Андреич, хотя и не охотник по душе, но знавший твердо охотничьи законы, въехал в опушку кустов, от которых он стоял, разобрал поводья, оправился на седле и чувствовал себя готовым ...* (ebd.). Dem dürften auch die von Cholostov als Stichwort angeführten *т р а д и ц и и о х о т н и ч ь и* gleichzusetzen sein, die z. B. ebenso das Zurücklassen von feuerbereitem Holz, Salz, Mehl, Streichhölzern beim längeren Verlassen einer Jagdhütte in Sibirien umfassen, wie die Rücksichtnahme auf den Standnachbarn bei Treibjagden, dem man nicht das auf diesen zulaufende Wild wegschießt u. a. m.; auch *о б м ч а и о х о т н и ч ь и* (Chol.) "dass."; *з н а к п р и з н а н и я* (Chol.) "Eichen-, Kiefern-, Erlenweig, der vom Jagdleiter dem Erleger eines großen Stückes Wild überreicht und vom erfolgreichen Schützen an diesem Jagdtag an seinem Hut getragen wird", dt. jgspr. "Erlegerbruch".

Wünsche für den ausziehenden Jäger dürfen die Nennung des erhofften Erfolges nicht enthalten, daher heißt es: *н и п у х а , н и п е р а !* (Chol.; Nast.), *н и п у х у , н и п е р а !* (Zel. I 136), eigtl. "der Jäger möge weder Haarwild (*п у х*) noch Federwild (*п е р а*) treffen". Aksakov (IV 565 f.) berichtet von verschiedenen Mißerfolg versprechenden Begegnungen, die der Jäger beim Auszug vermeiden muß (Frauen - ausgenommen sind junge Mädchen -, leere Wagen, Rabengekrächz u. a. m.). Wünsche wie *п р и н е с и к р ы л ы ш к о !*, *п р и н е с и ш е р с т к и и л и х в о с т и к !* bedeuten Mißerfolg. Der Glückwunsch für den erfolgreichen Jäger heißt *с п о л е м !* (Chol.; Nast.; Rom.; Dal'; Bunin OIOCh 2. 1955, S. 46; 4 dnja *125; Drijanski *111): *в это время подъехал старик Кругликов, лицо его сияло от радости. Поперек лошади лежал волк-перелярок, в тороках матерая лисица ... - С полем,*

1 Dazu zu stellen ist das von Dal' mit ? versehene *с а н а р и т ь*, dessen Bedeutung er mit *охотиться на лыжах за дикими козами "Rehwild auf Schiern bejagen"* angibt.

Александр Васильевич, - сказали почти все. - Благодарим покорно, - ответил он, сняв фуражку и раскланиваясь направо и налево (4 dnja aaO); с п е р - в ы м п о л е м ! (Prot. 55) "Glückwunsch zum ersten Jagderfolg". Von einem Lied, das am Abschluß eines Jagdtages von den Jagdteilnehmern gesungen wurde und das in dem geschilderten Zeremoniell an das "Verblasen der Strecke bei den deutschen Jägern erinnert, läßt Bunin (IV 401 f.) den alten Lovčij berichten: ... лучше этой песни, на мой сгад, на свете нет, а петь ее надо было тоже ко времени. Это была наша самая задушевная: Выпьем, други, на кровй! И вот уж истинно картина была: лежит на поляне взятый зверь, кровяной, гордый, уж с пленкой на глазах, с закушенным языком, а округ него ассамблеей охотники - вдарись в рог, и грянут все хором: Выпьем, други, на кровй! И вот какое дивное дело бывало почесть всегда: как нарочно о ту пору солнце выглядывало! То все дождь сеет, а тут как раз стихнет, разойдется мгла, засинеет в небе и солнце глянет: весь мокрый лес озарит, согреет, сделает такой апофеоз - во век не забудешь!

AUFBAU DER JÄGERSPRACHE

Sprachliche Gestaltung der Umwelt aus jagdlicher Sicht

Während in dem vorangegangenen Teil aus der Sprache der russischen Jäger derjenige Wortschatz herausgegriffen und einer Bedeutungsbestimmung unterzogen wurde, der ein jagdliches Fachwissen voraussetzt und dessen Gebrauch in einer bestimmten jagdlich determinierten Weise den mit diesem Fachwissen ausgestatteten Jägern zur Verfügung steht, soll im Folgenden der Frage nachgegangen werden, welche Objekte und Erscheinungen von diesem Wortschatz erfaßt werden und unter welchen Aspekten die Benennungen erfolgen.

Wie in anderen Jägersprachen bildet auch in der russischen Jagdterminologie der technische Wortschatz (Bezeichnungen von Waffen, Geräten, menschlichen und tierischen Jagdhelfern, deren Ausbildung und Benennungen der einzelnen Jagdtechniken) das "tragende Fundament".¹ Diese Termini erfüllen weitgehend die Forderung der eindeutigen Determinierung der bezeichneten Sache und bieten in dieser Funktion keine eigene jägersprachliche Problematik.

Bezeichnungen der Jagdobjekte

Zu dem Grenzberëich von Fach- und Gemeinsprache gehören die Namen derjenigen bejagten Tierarten, die mit Rücksicht auf die Vertrautheit auch des Nichtjägers mit der heimischen Tierwelt in manchen jagdlichen Fachlexika fehlen bzw. nur so weit aufgenommen werden, als ein von der Gemeinsprache abweichender jagdlicher Bezeichnungsmodus die Aufnahme der Tierbenennungen zu rechtfertigen scheint. Gegen diese auch von Cholostov geübte Praxis² ist einzuwenden, daß wildlebende Tiere als Jagdgegen-

1 K. Lindner, *Jägersprache*, S. 419: "Das Gesicht der jagdlichen Fachsprache wurde durch die Technik bestimmt."

2 Cholostovs Bemühungen, russische jägersprachliche Tiernamen von volkstümlichen Bezeichnungen zu trennen und durch autoritative Entscheidungen Klärungen herbeizuführen, sind nicht in allen Fällen überzeugend. Wegen

stand in andere Zusammenhänge gestellt, mit zusätzlichem Bedeutungsgehalt im Vergleich zum Begriff dieser Tiere in der Vorstellungswelt der Nichtjäger erfüllt werden, der sprachgestaltend wirken kann. In einer sachorientierten Darstellung des Jagdwortschatzes sollten deshalb die Namen der Beuteobjekte des Jägers nicht fehlen.¹ Diese Entscheidung wird mit begründet durch die Überlegung, daß das Bedürfnis zur Benennung der wildlebenden Tiere überwiegend aus der Bejagung heraus erwachsen mußte.

Die Grundlagen der Tierbenennung sind an den in historischer Zeit erfolgten Namengebungen ablesbar und lassen erkennen, daß gleiche Bezeichnungsnormen wirksam bleiben, die in indogermanischer Zeit bei der Aufgabe alter Namen aus einem Sprachtabu heraus dem Hasen zu einer Neubenennung nach seinen auffällig langen Ohren im Griechischen oder nach seiner Färbung im Althochdeutschen, nach seinen langen Sprüngen im Slavischen (s. S. 325), dem Bären zu einem neuen Namen als Honigesser bei den Slaven verholfen haben. Sie beruhen auf dem "Herausgreifen eines einzelnen Bestandteiles aus einem Zusammenhang von Erscheinungen" und sind "nur möglich infolge des Komplexcharakters des primitiven Bildes und der hervorstechenden, den Komplex tragenden Elemente, welche dadurch das Gesamtbild repräsentieren kön-

des Fehlens eines geschlossenen Jägerstandes und eines von diesem getroffenen Konsensus über einen bestimmten Sprachgebrauch muß mit der Verwendung "volkssprachlicher" Wildbezeichnungen bei den "Bauernjägern" (крестьяне-охотники) gerechnet werden. Die Unterscheidung von народные названия wird vor allem dann fragwürdig, wenn sie Wildarten erfassen, die, wie das Auerwild, wegen ihrer heimlichen Lebensweise im wesentlichen nur dem jagenden Menschen begegnen, so daß kein hinreichender Grund besteht, Namen wie мошник, моховик, die den Auerhahn nach seinem bevorzugten Lebensraum bezeichnen, als volkssprachliche Termini von den jägersprachlichen zu trennen. Eine klare Bestimmung der jägersprachlichen Namengebung ist dagegen bei den Schnepfen möglich, wo die Übernahme fremder Tierbezeichnungen auf heimische Wildarten mit einer aus dem Ausland eingeführten Jagdtechnik erfolgte und diese Namen so fester Sprachbesitz der Jäger wurden, daß Aksakov sogar die Existenz heimischer Vogelnamen für diese Arten bestritt.

1 Zu Recht kritisiert Lindner (aaO S. 423) an Dalby's "Lexicon of the Mediaeval Hunt" das Fehlen der Tiernamen, deren Erwähnung im Zusammenhang mit bestimmten Jagdtechniken jagdrechtliche und jagdhistorische Informationen geboten hätte.

nen."¹ Dieser einzelne als Bezeichnungsgrundlage dienende Bestandteil des Gesamteindruckes kann ein auffälliges farbliches oder anderes körperliches Merkmal sein: долгоносик Bezeichnung der Schnepfen nach dem langen Schnabel (dt. "Vogel mit dem langen Gesicht", frz. bécasse zu bec "Schnabel"), широконоска "Löffelente" (mit besonders breitem Schnabel), шилохвост "Spießente" (mit spießartigen langen Schwanzfedern), красноголовка, красношей "Tafelente" (Entenart, deren Erpel im Prachtkleid rostfarbenes Kopf- und Halsgefieder aufweist), черныш "Birkhahn" (nach dem schwarzen Gefieder des ausgewachsenen Tieres benannt), сиводушка, огневка, чернобурка als Bezeichnungen des Fuchses nach der unterschiedlichen Fellfärbung. Als беляк und русак werden Schnee- und Feldhase nach dem Winterfell unterschieden, рогач, рогаль, лопатник und пантач heben das männliche Stück bei den Cerviden als Geweihträger hervor.² Bezeichnet wird ein wesentliches bedeutsames Merkmal vor einem als bekannt vorausgesetzten Hintergrund: белобок ist der Name einer auch als морская чернь, чернеть bezeichneten dunklen Entenart mit hellen Flanken, белокий нырок heißt eine schwarze Ente mit auffällig weißer Iris.

Nur beim Federwild finden wir schallnachahmende Benennungen nach den Naturlauten, die die Anwesenheit und Art dieser Tiere noch vor deren Erscheinen bestimmen lassen. Gerade bei den onomatopoeischen Vogelnamen begegnen zahlreiche Parallelen in anderen Sprachen, vgl. dt. Kiebitz, ма. Piewitz, Püwitz м. а.; engl. peewee; r. пивик, пиголка u. ä., чибес; ital. pifa, pia, pivula, pivi, zuiga, tzuiga, civiga, giuiga; frz. pivi(t).³ "Auf dem Felde der Urschöpfung verschwinden die Grenzen zwischen den Sprachen... Der überall gleiche Naturlaut, der von den Tieren ausgestoßen wird, liefert das gemeinsame Rohmaterial."⁴ Die Namen werden entweder unmittelbar aus dem nachgeahmten Vogelruf

1 H. Werner: Die Ursprünge der Metapher. - Leipzig 1919. S. 61.

2 Vgl. dazu lat. cervus, dt. Hirsch, verwandt mit griech. κέρας "Horn" (Zelenin, Tabu slov I 92).

3 R. Riegler: Schallnachahmende Kiebitznamen im Romanischen und Germanischen, S. 255.

4 G. Rohlf: Lockrufe und Wortschöpfung, S. 113.

gebildet wie подполуха "Wachtel" zu подь-полоть, der russischen Wiedergabe des Wachtelrufes, чекуша "junge Wachtel" nach den als чек, чек, чек aufgefaßten, während des Fluges ausgestoßenen Lauten, веретенник "große Pfuhlschnepfe" nach dem als вереть, вереть gedeuteten Ruf, oder sie beruhen auf anderen Lautbezeichnungen wie свистунок (Pfeifente), скиркун (junger krächzender Birkhahn), кряхтун (Bezeichnung der Waldschnepfe nach dem lauten Geräusch beim Aufstehen), sie können aber auch mittelbar durch metaphorische, mit gleichartigen Lautvorstellungen verbundene Benennungen erfaßt werden: барабанщик "Schneehahn" (eigtl. "Trommler"), баранчик "Bekassine" (eigtl. "kleiner Hammel"); es sind Benennungen nach den bei der Balz hervorgebrachten Lauten. Sprachliche Synästhesie wirkt mit bei der Interpretation des drängenden Rufes des Wachtelkönigs als дерг, дерг (etwa "zupf, zupf"), das sich im Namen дергач niederschlägt.

Beobachtungen tierischer Verhaltensweisen liegen den Namen бегун, вертяй, вихляй für eine Trappenart nach der Bevorzugung der Flucht auf dem Boden und dem dabei eingehaltenen Zickzacklauf zugrunde, ebenso der Benennung der Zwergtrappe als стрепет стрепел, трясушка nach dem schnellen, heftigen Flügelschlag. Das typische Verhalten feister Doppelschnepfen im Herbst, die sich infolge ihrer Schwere länger drücken und fest vor dem Hund halten, findet seine sprachliche Wiedergabe im Namen лежень, (лежанка), der ein für den Jäger wesentliches Tierverhalten zum Ausdruck bringt und trotzdem von Aksakov nicht als Bezeichnung dieses Vogels akzeptiert wurde, bei Cholostov fehlt und in der "Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena" nur unter dem Stichwort дупель ohne weitere Erörterung mit aufgeführt wird.

Beim gesellig lebenden Haarwild wird das alte, gesondert vom Rudel lebende männliche Stück sprachlich als одиноц (alter Elch Hirsch, Keiler), холостяк (Wolf, Hirsch) herausgehoben. Benennungen des Bären nach der jeweils bevorzugten Ernährungsweise als муравятник, овсяник, стервятник, des Marders als Honigliebhaber медовка, die zugleich Kenntnis der Orte verraten, an denen der Jäger diesem Wild begegnen kann, rücken diese Namen in die Nähe der Bezeichnungen nach dem bevorzugten Lebensraum bzw. eines besonderen Ortes, an denen das Wild zu erwarten ist: мо-

ховик, мошник "Wild, das sich auf moosigem Grund gern einfindet und dort auch seine Spuren hinterläßt" (Auerhahn), березовик, полевик u. ä. "Tier, das Birkenwälder bzw. offenes Gelände als Lebensraum bevorzugt" (Birkwild, im Gegensatz zu einer vergleichbaren Art, für die diese Beobachtung nicht zutrifft: das Auerwild; auch Bezeichnung der Waldschnepfe, die während des Vogelzuges gern Birkenwälder als Rastplätze aufsucht), гуменник "Hase, der im Winter in der Nähe der Tennen zu finden ist", еловка, березнячка sind Bezeichnungen von Füchsen nach ihrem Aufenthaltsort, берложник benennt den Bären, der sich zum Winterschlaf in seine Höhle begeben hat und dort bejagt werden kann im Gegensatz zum шатун (eigtl. "Umherschwankender, Herumtreiber"), der daran durch besondere Umstände gehindert war, nun auch im Winter in Bewegung bleiben muß und durch Mangel an pflanzlicher Kost leicht zum стервятник "Aasfresser" werden kann.

Eine Trennung in jagdlich und anders motivierte Benennungen ist schwierig, sie kann dort, wo ein jagdliches Interesse unmittelbar zu erkennen ist (берложник) mit einiger Sicherheit vorgenommen werden, und doch wird die naheliegende jagdliche Motivierung von лежень (s. o.) vom Sprachgebrauch der untersuchten Quellen her nicht bestätigt.

Bei der Benennung der Arten mit ausgeprägtem geschlechtlichem Dimorphismus, was für die Mehrzahl aller Enten, das Birk- und Auerwild, aber auch die Cerviden mit Ausnahme von Ren und Moschustier zutrifft, müssen sich Bezeichnungsprobleme dann ergeben, wenn die Benennung auf einem auffälligen Merkmal des männlichen Tieres, über das das zugehörige Weibchen nicht verfügt, beruht. Daß der auffällige Unterschied zwischen Entenerpel und Ente bewußt empfunden worden ist, drückt sich nicht nur in der eigenständigen Bezeichnung des männlichen Tieres als селезень aus, es findet auch seinen Niederschlag in der Benennung неразень, неразнять, едиородная утка für eine Art, bei der dieses auf die Mehrzahl der Enten zutreffende Merkmal fehlt. Dagegen beruhen die Namen красноголовка "Tafelente", морская чернеть, чернь, белобок "Bergente" auf dem Prachtgefieder des Erpels, und in dem Namen бурровая утка für die "Brandente", bei der beide Geschlechter über ein gleichartiges farbenprächtiges Gefieder ver-

fügen, wird geradezu das einzige minimale Unterscheidungsmerkmal des Erpels von der Ente, ein Höcker am Schnabelansatz, zur Artbezeichnung herangezogen, wobei jedoch ins Gewicht fallen kann, daß eben dieser Höcker bei anderen Arten nicht ausgebildet ist. Die Übertragung der auf einem für das männliche Tier zu einer bestimmten Lebenszeit charakteristischen Merkmal beruhenden Bezeichnung auf die Benennung der Gattung setzt eine Neutralisierung dieses Bezeichnungsmerkmals im Bewußtsein des Sprechers voraus und macht den Vorgang der Namenbildung deutlich, bei der nach der Zuordnung eines ursprünglich motivierten Zeichens zu einer bestimmten Vorstellung im weiteren Gebrauch eine begründete Beziehung zwischen dem Lautkörper und Begriffsinhalt für das Funktionieren des sprachlichen Zeichens nicht erforderlich ist. Vielmehr wird das Verblässen der ursprünglichen Bezeichnungsgrundlage in der Benennungsfunktion bereits notwendig, wenn der Erpel in der Sommermauser sein Prachtgefieder verliert und die unauffällige Färbung der Ente annimmt. Eine Neutralisierung des Benennungsmerkmals liegt den Derivationsbeziehungen zugrunde, die von *кочах*, der Bezeichnung des Birkhahns nach den Sichelfedern im Stoß des männlichen Tieres, eine Bezeichnung der Henne als *кочатка*¹, von *глухарь*, der Benennung des Auerhahns nach dem Zustand der Taubheit während eines Teiles seiner Balzarie, die Bildung einer weiblichen Form *глухарка*, die Bezeichnung des Auerwildkükens als *глухаренок* ermöglichen. Die dabei wirksame Tendenz, durch Ableitung des Namens für das weibliche und das junge Tier vom Stamm der Bezeichnung des männlichen Stückes eine einheitliche Bezeichnungsgrundlage für die Benennungen der Vertreter einer Gattung zu schaffen, wirkt ebenso bei den Ableitungen *оленуха*, *оленок* zu *олень*, *маралуха* zu *марал*, *кабаниха*, *кабаненок* zu *кабан*, *веприца*, *вепренок* zu *вепрь* (unter Aufgabe der älteren von den Haustiernamen her vorgegebenen verschiedenstämmigen Bezeichnungen *свинья*, *поросенок*), aber auch bei *самуха* "Bärin" zu *сам* "Bär", dem später allerdings sekundär zu *самуха* gebildetes *самих* an die

1 Dagegen bleibt der geschlechtliche Dimorphismus im Bezeichnungspaar *черныш* - *пеструха*, das auf der unterschiedlichen Färbung beider Geschlechter aufgebaut ist, gewahrt.

Seite treten konnte, was in der bewußten Abhebung von der reinen Pronominalform begründet sein dürfte. Während von den Namen der Muttertiere in der Regel keine Gattungsbenennung gebildet wird, da offenbar die Mutterfunktion zu stark im Vordergrund des Bewußtseins der Sprecher steht, muß bei den als Artbezeichnung verwendeten Namen von олень und кабан, вепрь die Vorstellung der Funktion als Vatertier schwächer ausgebildet gewesen sein. Berücksichtigt man die ursprünglich vorhandene, für die einzelsprachliche Zeit auch als verschiedenstämmig ansetzbare Bezeichnung von олень "Hirsch" und лань "Hirschkuh", вепрь (кабан) "Keiler" und свинья "weibliches Wildschwein" (so noch von Левшин unterschieden) und vergleicht damit dt. "Hirsch", "Keiler" (weibliches Stück dt. jgspr. "Bache"), von denen die Bildung einer abgeleiteten Benennung des weiblichen Stückes als *Hirschin, *Keilerin so unmöglich erscheint wie die Bildung einer *Hengstin, *Stierin, so läßt sich ein entscheidender Unterschied im Grad der "Männlichkeit" innerhalb der Vorstellungskomponenten der Begriffe "Hirsch", "Keiler" im Deutschen und Russischen feststellen, der seine sachliche Begründung wiederum in der Bedeutung der Tiere für den Menschen finden könnte, die, wie bereits ausgeführt, in Rußland im Rahmen einer Nutzzagd das männliche Tier vordergründig ebenso als Fleischlieferanten wie das weibliche Tier ansieht, während in der in Deutschland durch Jahrhunderte gepflegten Trophäenjagd auf das männliche Tier dieses als solches einen besonderen Platz im Denken der Jäger einnimmt. "Nicht nur von den Eigenschaften, sondern auch vom Mitteilungswert eines Begriffes hängt seine Benennung ab."¹ Wird das männliche Stück nach einem nur von diesem ausgebildeten besonderen Merkmal als solches gekennzeichnet рогач, пантач, лопатник (alter Elch mit voll ausgebildeter Geweihschaufel) und ist dieser Körperteil Anlaß der Bejagung wie im Falle der Bezeichnung des Hirsches nach dem Bastgeweih пантач, so ist eine Ableitung der Bezeichnung des weiblichen Tieres auch im Russischen im allgemeinen ausgeschlossen. Allerdings hat sich bei der jagdlich bedeutendsten Schalenwildart, dem Elch, zu der auf

¹ K. Jaberg: Sprache als Äußerung und Sprache als Mitteilung, S. 100.

der Geweihbildung beruhenden Benennung des männlichen Tieres als сохач, сохатый eine Bezeichnung des weiblichen Tieres als сохатица, сохатая stellen können. Die bereits erwähnte Tendenz zur Bildung der Gattungsbezeichnung nach dem männlichen Tier, die sich auch in Gattungsnamen wie горные козлы dt. Berg-"Ziegen", винторогий козел Schrauben-"Ziege", снежный баран, баран толсторогий Schnee-, Dickhorn-"Schaf" niederschlägt¹, im Verein mit der dabei erforderlichen Neutralisierung der "männlichen" Begriffskomponente hat im Rahmen eines sprachlichen Systemzwanges diese Ableitungen ermöglicht, denen kein entscheidender sachlich motivierter Hinderungsgrund in der Form einer besonderen Beachtung des männlichen Elches entgegenstand.

Die Bezeichnung einer Tierart durch Vergleich mit einer anderen kann die Form einer vollkommenen Bezeichnungsübertragung haben, wenn die Notwendigkeit einer sprachlichen Unterscheidung aus äußeren Gründen nicht besteht (vgl. die Übertragung der Bezeichnung des Auerochsen auf den kaukasischen Steinbock, des alten Rehnemens auf die Gemse, deren Biotoppe sich kaum überschneiden). Die Herstellung der Verbindung erfolgt über ein gemeinsames tertium comparationis, das bei der Bezeichnung der Bekassine als баранчик in der Ähnlichkeit der Lautäußerungen beider Arten liegt. Das verglichene gemeinsame Merkmal wird selbst zur Bezeichnung im Namen заячья лапка für das Schneehuhn aufgrund des für Federwild untypischen hasenähnlichen Spurenbildes. Auch die Benennung der Doppelschnepfe als молчун beruht auf einem Ähnlichkeitsvergleich mit der Bekassine, nimmt aber eine kontrastierte Eigenschaft zur Bezeichnungsgrundlage, da die Männchen keine Balzflüge mit meckernden Fluggeräuschen ausführen. Während in einem weiteren Namen двойной бекас für die Doppelschnepfe die unterschiedlichen Größenverhältnisse verglichen werden, liegt in dem ebenso gebildeten двойной баранчик "dass." zusätzlich eine Neutralisierung des ursprüngli-

¹ Eine Ausnahme bildet die Bezeichnung des Rehwildes als дикие козы, bei dem mit козел nur das männliche Stück, der Bock, gemeint ist, deren Begründung im Gebrauch der Gattungsbezeichnung nach dem weiblichen Tier bei den Hausziegen liegen könnte. Man beachte jedoch auch hier die neue Bildung von козлуха für das weibliche Reh sowie die Bildung des Jungtiernamens козленок.

chen Bezeichnungsmerkmals der Bekassine vor, ein Vorgang, der sich bei der Benennung der kleinsten Schnepfe, der Haarschnepfe (die ebenfalls keine vom Lauteindruck her vergleichbaren Balzflüge der Männchen kennt), als *малый баранчик* wiederholt. Durch das optisch und akustisch auffällige Balzverhalten des Männchens mußte die Bekassine unter allen Schnepfen am ehesten Aufmerksamkeit erregen, was sich in der reichen, in diesem Falle deutlich als volkssprachlich definierbaren Namengebung neben jägersprachlichem importiertem *бекас* äußert und die Bekassine zum Bezugspunkt für die Benennung anderer vergleichbarer Arten prädestinierte.

Häufung artbezogener Termini bei bestimmten Wildarten

Es ist ein besonderes Interesse, das die Vielfalt der Benennungen einer Art bewirkt, sei es, daß dieses durch ein auffälliges Verhalten der Tiere wie bei der Bekassine, einen bestimmten Nutzwert bzw. Schaden oder die Furcht vor einer den Tieren zugeschriebenen Verbindung zu jenseitigen Mächten geweckt wird. Bei Wild, für das ein hohes Alter der Bejagung angesetzt werden kann, fällt die Unveränderlichkeit und Kompaktheit der aus gemeinslavischer Zeit ererbten Gattungsbezeichnungen auf. Hirt hat für die Namengebung der Haustiere den Grundsatz aufgestellt, daß "je bedeutender und wichtiger ein Tier war, um so besser ... auch die alten Bezeichnungen erhalten" blieben,¹ eine Beobachtung, die sich ohne weiteres auf die traditionellen Wildarten übertragen läßt² und umgekehrt die Begründung für die Verschiebungen in der Benennung von Reh- und Schwarzwild liefert, die beide im europäischen Rußland an Verbreitung und Wilddichte un-

1 H. Hirt: *Etymologie der neuhochdeutschen Sprache*, S. 131.

2 Anhand von Knochenfunden aus Grabungsschichten des 6. - 13. Jahrhunderts im mittleren Dnepr-Gebiet belegt Timčenko (aaO, S. 22 ff.) eine ausgiebige Jagd auf Elch, Rotwild, Wildschwein und Hase, geringer sind die Knochenfunde von Auerochs, Wisent und Rehwild. Da Rehe in der ukrainischen Waldsteppe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nach Ausweis schriftlicher Quellen stark verbreitet gewesen sein sollen, versucht Timčenko das geringe Vorkommen von Knochenfunden zu begründen: *косуля, возможно, менее охотно использовалась жителями по сравнению с оленем* (S. 37).

bedeutend genug waren, daß neue Namenformen aus Gebieten mit stärkerem Wildbesatz und damit häufigerer Begegnung und intensiverer Bejagung dieser Arten vordringen konnten, so daß heute кабан, zusätzlich begünstigt als maskuline Ausgangsform für Derivationen (кабаниха, кабаненок), gegenüber der alten Benennung des Wildschweins als дикая свинья im Vordringen begriffen erscheint, während sich beim Rehwild die ursprünglich von (дикая) коза abgeleitete Form козуля in der Gemeinsprache als Gattungsbenennung durchgesetzt hat, während der gemeinslavische Name nur als Bezeichnung der Gemse überleben konnte.

Neben die alten Gattungsnamen tretende zusätzliche Bezeichnungen des Wildes gruppieren sich um das große Federwild, wie Auerwild (глухой тетерев): глухарь, мошник, моховик, чукарь (Hahn), молчун, скиркун (Junghahn), копалуха, мошная, глухарка (Henne); Birkwild (полевой тетерев): полевик, полюх u. ä., березовик, черныш, косач, токовик (Hahn), пеструха, полюха, косатка (Henne), молчун, косач-первогодок, полтетерев (Junghahn, junges Birkwild); Schneehuhn (белый тетерев, белая, лесная куропатка): заячья лапка; барабанщик (Hahn); Wachtel (перепел) als Beutetier von Vogelsteller und bäuerlichem Beizjäger: чекуша, частохват. Alle diese Namen lassen sich in irgendeiner Form durch die Nachstellungsbemühungen des Menschen motiviert interpretieren, sei es durch die Benennung nach arttypischen Lauten, an denen der Jäger die Anwesenheit des Wildes erkennt, oder durch eine auf den Lebensraum bezügliche Benennung, das Bestimmen des Geschlechtes durch eine bestimmte Farbgebung oder den unmittelbaren Bezug auf den Jagdvorgang beim токовик, молчун, полтетерев (s. u.), частохват. Bär und Wolf erscheinen dem Menschen als Schädiger seiner Viehherden und bedrohliche Gegner bei unverhofften Begegnungen. Die terminologisch fixierte Unterscheidung verschiedener Altersstufen der Tiere nimmt Bezug auf die Erfahrung, daß ausgewachsene, führende Wölfe, die Jungtiere zu versorgen haben, vermehrte schädliche Aktivitäten entfalten, daß die Jungtiere des Vorjahres bei den Eltern verbleiben und das Rudel verstärken. Die Sichtung eines einjährigen Wolfes перелеток, перелярок, переток aber auch eines Jungwolfes aus dem Wurf des laufenden Jahres прибылой волк macht deutlich, daß

sich ausgewachsene Elterntiere материые волки, материки in der Nähe befinden müssen, die während der Betreuung der Welpen als ebenso beutegierige wie verteidigungsbereite гнездари eine neue Qualität erhalten. Im Hinblick auf das Fehlen von Begleitwölfen, das Abnehmen der Kräfte und damit der Gefährlichkeit des alleingehenden alten Wolfes, der keine Jungen mehr führt, erfolgt die Benennung als одинец, старик. Ähnliche Gründe liegen den Bezeichnungen der Bären nach dem Lebensalter zugrunde: медвеженок, цыпленок, кошленок von der stets verteidigungsbereiten Mutter umsorgte Jungbären des laufenden Jahres, пестун, лончак einjähriger Jungbär, der sich in der Nähe der Mutter aufhalten kann. Zu den Bezeichnungen des Bären nach Aufenthaltsort bzw. Ernährungsweise s. o. S. 330 f.

Als Beuteobjekt der Hetzjäger ebenso wie des Jägers mit der Flinte und des mit Fallen und Schlingen arbeitenden Hasenfängers wird der Hase, dem angesichts dieser zahlreichen Nachstellungen kein hohes Lebensalter vergönnt ist, vor allem im Hinblick auf die erreichte Größe zu Beginn der Bejagung beurteilt. Gehört das erbeutete Tier zu den frühen Würfen (настовик, мартовик, снытник), so kann es im Herbst gut ausgewachsen und trotzdem als Jungtier des laufenden Jahres von zartem Fleische sein, kommt es aus einem späten Wurf (колосовик, гречишник, подкопеновик, листопадник), so stellt es keine Jagdbeute dar und seine Überlebenschancen werden von der Härte des Winters und der Zahl seiner natürlichen Feinde bestimmt. Es ist naheliegend, daß der Bauer, der den Junghasen im jungen Getreide oder bei der Ernte seiner Felder findet, an der Namengebung mitbeteiligt war. Innerhalb des gesamten terminologischen Bezeichnungsfeldes "Junghase", das vom настовик, dem im Schnee des Spätwinters geborenen Hasen, bis zum листопадник, dem im Herbst, bei beginnendem Blätterfall gesetzten Tier, reicht, zeichnet sich als einheitliche Benennungsgrundlage eine durch Naturvorgänge dargestellte zeitliche Determinierung ab, die nur im Hinblick auf die Charakterisierung des Reifegrades des Jagdobjektes eine sinnvolle Deutung zuläßt. Parallelen bietet die Erwerbsjagd in den Bezeichnungsfeldern der Altersbestimmung der heranwachsenden Polarfüchse (слепушка, вешняк = норник = копанец, крестоватик, синяк,

недопесок, голубой песец) und Robben (белек, плехан, хохлуша, хелок, пырун, серун, лысун), die in den damit verbundenen Bestimmungen von Fellqualitäten ihre sachliche Begründung finden. Weniger detailliert und nur durch eine Aussage über das Nichterreichen der Fellreife bestimmt sind die Bezeichnungen der jungen Pelztiere недокунь, недособоль, недопесок, недолисок, wobei недокунь die Bedeutung des Nichterreichens der Fellreife losgelöst von der Bindung an die Art Marder verallgemeinernd übernehmen und in Verbindung mit anderen Arten zur Kennzeichnung dieses Zustandes treten kann: лиса недокунь. Das Nichterreichen der Fellreife ist überwiegender Begriffsinhalt, so daß dieselben Termini auch das ausgewachsene, noch nicht durchgefärbte Tier zu Beginn des Winters bezeichnen können. Abgesehen von diesen durch das eigentliche Jagdprodukt und schon im Hinblick auf dessen Absatz und die Weiterverarbeitung bestimmten Pelztierbezeichnungen stehen Bedeutung dieser Tiere als Existenzgrundlage der Erwerbsjäger und Namenarmut im Vergleich zur Vielfalt der Bezeichnungen etwa der großen Federwildarten in einem auffälligen Mißverhältnis. Solange kein gezielt gesammeltes ausreichendes Material zur Sprache der Erwerbsjäger vorliegt,¹ wird man nur mit aller Vorsicht Erklärungen suchen können, die bei der einheitlichen Bezeichnung der Beuteobjekte gerade der Pelztierjäger in einer durch den Handel bedingten Normierung der Termini begründet sein mögen. Während das Tier als Fellträger einen einheitlichen Namen erhält und allenfalls die Bezeichnung der Fellqualität auf das Tier übertragen werden kann, setzt der Prozeß der terminologischen Differenzierung beim erlegten Tier bzw. beim abgezogenen Balg nach der an verschiedenen Merkmalen bestimmten Qualität des Felles ein. (Vgl. hierzu die Unterscheidung der Fellqualitäten bei den Eichhörnchen S. 210f.)

Das gleiche beobachtende Interesse, das bestimmte Wildarten in stärkerem Maße als andere mit zusätzlichen Benennungen nach Alter und Aussehen unterscheidet, stattet sie auch mit speziell-

¹ Lücken auf Gebieten, die einen reichhaltigeren terminologischen Wortschatz erwarten lassen, als ihn die benutzten Quellen bieten, wie z. B. die Spurenterminologie der Pelztierjäger, legen die Vermutung nahe, daß das erfaßte Material unvollständig ist.

len Termini für die arteigenen Verhaltensweisen aus. So werden beim Hasen verschiedene Gangarten benannt, seine Spur als малик mit einem eigenen Ausdruck erfaßt, artgebundene Spurenbezeichnungen haben Wolf (сакма) und Fuchs (наръск), mit eigenen Termini sind die besonderen Spurenbilder des Hasen, mit denen er den Weg zu seinem Lager verwirrt (двойка, тройка, сметка, скидка) belegt, zahlreich sind die Termini für die Versuche der Beutetiere der Hetzjäger, sich den verfolgenden Hunden zu entziehen. Nach Wildarten gesonderte Termini gruppieren sich um die Lautbezeichnungen bei Schnepfen (блять: Bekassine; хорканье, циканье: Waldschnepfen) und Wachteln (бой, бить, вавахенье). Bei Auer- und Birkwild ist die Beschreibung des Balzgesangs terminologisch besonders ausgestattet, sind aber auch die Laute gesondert erfaßt, die das Wild beim Einfallen auf seine Schlafbäume verursacht und dadurch den Ort der Balz am nächsten Morgen erkennen läßt. Eigene Termini sind für die Lautäußerungen der Stockente im Zusammenhang mit der Lockenjagd entwickelt worden. Bei der für die Feststellung der Anwesenheit von Wölfen so wesentlichen Bedeutung des Stimmlauts werden mehrere Formen der Lautgabe benannt: самовой "selbständiges Geheul", отзыв "Antwortgeheul auf das Locken des Jägers", nach dem Alter der Wölfe wird die Lautgabe der Wolfswelpen скалить, der einjährigen Wölfe тянуть, der ausgewachsenen Tiere скучать und der führenden Wölfin обрехивать benannt. Unter den Schalenwildarten hat der Brunftruf des Elches eine auf dem Lauteindruck beruhende eigene Benennung als стон erhalten, während der des Hirsches рев neben dem gleichnamigen Laut von erregten Bären, Großkatzen wohl eher einer allgemeinen Bezeichnung des lauten Tierrufes entspricht.

Besondere Bezugspunkte menschlichen Interesses in der Benennung der Körperteile der Tiere, die sich in artbezogenen oder allgemein die wildlebenden Tiere von den entsprechenden Benennungen bei den Haustieren unterscheidenden Ausdrücken als merkmalshaltig erweisen, sind Kopf, Extremitäten und Rückseite der Tiere, die als Sitz der Angriffs- und Verteidigungswaffen des Wildes, im Zusammenhang mit der Erzeugung des Spurenbildes und bei der auf das flüchtende Wild konzentrierten Aufmerksamkeit

des Jägers ein besonderes Benennungsinteresse begründen mußten: зеркальце "leuchtendes Auge bei Caniden und Feliden" (dazu молочные глаза als unterscheidende Bezeichnung der Welpen Augen beim Fuchs, die über diese Eigenschaft nicht verfügen), сурна "Schnauze des Bären" (auch vom Fuchs gebraucht), решетка "Gebiß von Fuchs und Wolf", in dem die einzelnen Zähne als зацепы, резцы, клыки = зарезы beim Wolf unterschieden werden, подрез, кинжал, копало, бивень "vorstehende Eckzähne des Wildschweins", косачки "vorstehende Eckzähne des männlichen Moschustieres". Nach der Gestaltung der Pfoten лапы, лапки und копыта wird das Wild in Oberbegriffen als лапистый und копытный зверь zusammengefaßt, in der Handschrift Qx7 (und im "Soveršennyj eger'" 1791) ist zudem eine eigene Bezeichnung für die Hasen in der Wendung гонять в пазанок angedeutet, die in dieser Sonderstellung wiederum die vielfältig auf den Hasen konzentrierte Aufmerksamkeit dokumentiert. Der Hasenfuß, anatomisch mit den unter der Bezeichnung лапа erfaßten Formen der Tierpfote identifizierbar, hat durch die besondere Art des Aufsetzens der Hinterpfote mit dem gesamten Mittelfußteil bei ruhiger Fortbewegung, das die arttypische Hasenspur im Schnee ergibt, eine eigene Bezeichnung als пазанок erhalten. Damit erweist sich die Gruppierung der Haarwildarten im Russischen als eine durchgängig vom Spurenbild bestimmte.¹ Die Gestaltung der Sohle, die Ballenform, die Behaarung mit ihrer Bedeutung für die Bestimmung der Wildarten im Spiegelbild des Fußabdruckes bedarf bestimmter Termini zur exakten Beschreibung: мякиши, подушечки, коготь, голая - мохноногая лапа, ладонь, пята. Wiederum erfährt der Elch mit eigenen Bezeichnungen für "Schalen" (Hufe) подставы und "Geäfter" подпоры unter allem Schalenwild eine eigene Behandlung. Anhand der wenigen Belegungen ist nicht zu entscheiden, ob die Vielzahl der Namen für das Geäfter bei den anderen Arten, wie копытце

¹ Vgl. dazu in der deutschen Jägersprache das Fehlen des "Pfoten"-Wildes, das die lexikalisch-semantische Entsprechung zum Begriff des "Schalen"-Wildes gebildet hätte, das ebenfalls eine Benennung nach dem Spurenbild darstellt und vermutlich mit der Bedeutung der Fährtenkunde innerhalb der Hohen Jagd in Verbindung zu bringen ist, dann jedoch wegen dieser Identifizierung mit dem Wild der Hohen Jagd in der Zusammenfassung der anderen Arten als Niederwild einer Doppelbezeichnung dieses Wildes als "Pfotenwild" nicht bedurfte.

(For.: Ren), шпоры (For.: Moschustier), ноготок (Sprav.: Cerviden) neben задки (Žerar, Men'šov) - das jedoch eine Lehnprägung darstellen kann -, die von Autor zu Autor und von Wildart zu Wildart variieren, Zeichen einer jüngeren, noch nicht gefestigten Terminologie ist oder auf artgebundenen alten Termini beruht. An den Hinterläufen des Wildes werden гачи "Rückseite der Ober- und Unterschenkel", черные мяса "Oberschenkel des Bären", почки "Hinterteil des Hasen", штаны "dichtes Haarkleid auf der Hinterseite des Bären, Hasen" unterschieden, noch zahlreicher sind die Termini zur Bezeichnung des Schwanzes: шило für den Stoß der Spießente, лира "Schwanzgefieder des Birkhahns", колесо "ausgefächerte Stoßfedern des balzenden Auerhahns". Artbezogene Namen des Schwanzes sind für Fuchs (труба), Wolf (полено) schon in der Handschrift Qx3 I belegt, Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts nennen als Namen für den Schwanz des Hasen цветок, пых, шелчок, хлюстик, für den des Bären куцык, куцик, für Cerviden, Antilopen, Bären ist репеля, репеек, куйрук belegt, aus der Sprache der Pelztierjäger dürften die Bezeichnungen веер, пушняк für die Rute des Eichhörnchens, лопата, ошиб für die Biberkelle stammen, mit зеркало, зеркальце, сальфетка wird das helle Haar am Steiß der Cerviden und Antilopen benannt. Die von der Verhaltensforschung mit bestimmten Funktionen der Kundgabe von Erregung, Abschreckung, Annäherungsbegehren und in ähnlicher Weise gedeutete besondere Gestaltung der dem Gegner oder Artgenossen zugekehrten Rückseite ist zuvor schon als Arterkennungszeichen von den Jägern sprachlich gefaßt und für eine Unterscheidung und Artbestimmung des abgekehrten bzw. flüchtigen Wildes nutzbar gemacht worden.

Paariger Aufbau des Bezeichnungssystems

Wo der Mensch unter einem bestimmten Aspekt die Umwelt gliedernd begreift und benennt, setzt er die Dinge in eine Relation zu seinen Interessen im Sinne von vorhanden - nicht vorhanden (von Erwünschtem), gut - schlecht, nützlich - wertlos - schädlich. Von der Benennungsmotivation her erkennt E. Coseriu in dieser "Subjektivität" ein konstituierendes Element der Spra-

che.¹ O. Trubačev spricht im gleichen Zusammenhang von der symmetrischen, auf paarigen Korrelationen aufgebauten Organisation der Termini.² Auf dem Gebiet der Jägersprache drückt sich dies in terminologischen Gegensatzpaaren in Bezug auf Eigenschaften, Beschaffenheiten, Verhaltensweisen der jagdlich bedeutsamen Erscheinungen, Objekte aus. Edles Wild wird vom minderwertigen geschieden: красная дичь, красный зверь - черная дичь, das Eichhörnchen mit dem begehrten weißen Fell von allen anderen Farbarten: чистая белка - черная белка. Wild, das den angestammten Lebensraum nie verläßt und daher zu jeder Zeit dem Jäger erreichbar ist, wird von anderen Arten, die nur einen Teil des Jahres in einer bestimmten Gegend verbringen und zu dieser Zeit bejagt werden müssen, abgehoben: оседлая дичь, оседлый зверь - перелетная дичь (Zugvögel). Regelmäßig wiederkehrender Ortswechsel bestimmter Arten, der diese durch Landschaften führt, zu denen sie sonst keinerlei Beziehungen (Brut, Aufzucht der Jungen, Ausweichen vor unwirtlichen klimatischen Bedingungen im eigentlichen Lebensraum) haben, schafft Gelegenheit, bei diesem Durchzug fremde Wildarten in großer Zahl kurzfristig zu bejagen. Die mit den Termini ходовой (зверь), пролетная (птица) bezeichneten Qualitäten können unter diesem Aspekt eine positive Wertung erhalten. Die so erweiterte Korrelation оседлый (ganzjährig am Ort verbleibend) - перелетный/ходовой (nur einen Teil des Jahres am Ort) - пролетный/ходовой (auf dem Durchzug befindlich) kann weiter ausgebaut werden im Hinblick auf die Jahreszeit, zu der etwa Zugvögel in einem bestimmten Gebiet zeitweilig ihren Wohnsitz nehmen: зимующий "im Winter vorhanden" (von Federwild, das aus dem hohen Norden nach südlicheren Gebieten ausweicht, wie nordische Entenarten, die in Mittelrußland überwintern, Rauhfußbussard u.a.) - летующий "im Sommer, zur Brutzeit vorhanden". Bei der Beurteilung der Wildspur wird die frische, verwertbare von der alten, die nicht zum Aufenthaltsort des Wildes führt, unterschieden: свежий - старый

1 E. Coseriu: Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. Tübingen 1970, S. 18.

2 O. N. Trubačev: Remeslennaja terminologija v slavjanskich jazykach. - Moskva 1966, S.63.

(след), die frische "warme" von der "erkalteten", die der Hund nicht mehr ausarbeiten kann: горячий - остывший (след). Abweichend von den Gewohnheiten aller anderen Haarwildarten bevorzugen einige die Fortbewegung in der Kronenregion der Bäume, so daß ihr Fluchtweg an den von den Bäumen fallenden Ästchen, Rindenteilen, Schneelasten abgelesen werden muß. Die durch andere Merkmale als Fußabdrücke erzeugte Spur wird als верхний след hervorgehoben, der bei denselben Arten, sofern sie sich auf dem Boden fortbewegen, ein нижний след gegenübergestellt werden muß; im Wildverhalten werden entsprechend идти верхом - идти низом unterschieden. In der für die Pelztierjäger im Hinblick auf den Erlös für die erbeuteten Felle wesentlichen Fellreife ist die Unterscheidung von выкунеть - недокунеть begründet, bei der gerade das Überwiegen des Bedeutungsgehaltes der Reife die Abstrahierung dieser Qualität von der ursprünglich an eine (allerdings reichlich bejagte und daher auch häufig erwähnte) bestimmte Art gebundenen Aussage ermöglichte. Die Landschaft wird auf das Vorhandensein von Wild, die Möglichkeit der Jagdausübung hin beurteilt: звериное место - пустое место. Die Hetzjäger bedürfen der Deckungsinselfen des Wildes im offenen Gelände: остров, ein von offener Landschaft umgebenes Waldstück, eignet sich zur Bejagung mit der gemischten Meute, nicht die geschlossene Waldlandschaft сплошной лес. Die ideale Geländeform ist ein отъемное место mit zahlreichen Waldinseln im offenen Land. Dicht verwachsener Wald чаща, крепь, заразистое место ist für den Jäger undurchdringlich - редколесие, чистина, вырубка, прогалина, белина und поляна benennen Räume, die eine Jagdausübung zulassen. Nach den Möglichkeiten, Wildspuren aufzunehmen und wiederzugeben wird die Bodenbedeckung, -qualität in den Termini мягкая тропа, жесткая тропа, черноstop, чернотроп, белая тропа, пестрая тропа unter jagdlichen Aspekten kategorisiert, wobei über den ursprünglichen Bezug auf das Spurenbild hinausgehend (wie er sich aus der Verbindung mit стопа, тропа ergibt) andere jagdliche Bedeutungen mit neuen Wertungen hinzutreten, wenn z. B. bei spät einsetzendem Schneefall und langanhaltendem черноstop die winterlich weiß eingefärbten Schneehasen auf Sicht bejagt werden können (охота на узерку), eine пестрая тропа diese Form der Beja-

gung aber unergiebig macht. жесткая тропа, der harte (gefrorene, ausgedörrte) Boden, der im Gegensatz zur мягкая тропа keinerlei Trittsiegel der Tiere aufzunehmen vermag, ist darüber hinaus gefährlich für die hetzende Hundemeute, der auf dem festen Boden Fußverletzungen drohen, die zur Jagduntauglichkeit führen können.

Besonders deutlich ausgeprägt ist die Paarigkeit der Bezeichnungen in Bezug auf erwünschte bzw. unerwünschte Verhaltensweisen der Hunde, auf deren Verhalten der Mensch durch Zucht und Dressur Einfluß zu nehmen versucht. Die Gegensatzpaare können dabei durch Nennung einer Eigenschaft und deren Negation mit Hilfe verneinender Präfigierung oder unter Verwendung bereits ausgebildeter semantischer Polaritäten aber auch lexikalisch-semantischer Fixierung unterschiedlicher Verhaltensweisen gebildet werden: поимистость - непоимистость benennt die Fähigkeit der Windhunde, verfolgtes Wild schnell und sicher zu stellen bzw. das Fehlen dieser Eigenschaft, mit den Termini чутливость - безчутливость wird das Witterungsvermögen der suchenden Hunde beurteilt. Ausdauer als eine der wesentlichen Voraussetzungen einer guten Sucharbeit der Laufhunde kann mit мощность aber auch нестомчивость im Gegensatz zu стомчивость "leichte Ermüdbarkeit" bezeichnet werden. Mit Termini wie короткое bzw. дальнее чутье wird die Güte des Witterungsvermögens im Hinblick auf seine Reichweite beurteilt, верхочутая (собака), верхнее чутье sind als erwünschte (angeborene aber auch durch Abrichtung erreichbare) Eigenschaften in Bezug auf die Kopfhaltung bei der Suche zu низкое, нижнее чутье, низкочутая собака kontrastiert. Bei der Beurteilung der Lautgabe der Laufhunde scheidet der Terminus молчун die nur noch sehr beschränkt jagdlich einsetzbare Bracke von der голосистая собака, die die Grundvoraussetzung für die Brackenjagd mitbringt. Häufigkeit, Zuverlässigkeit und Art der Lautgabe werden mit weiteren Termini erfaßt (слабоголос, пустобрех, враль) und haben zur Herausbildung eine eigenen Feldes "Lautgabe" geführt. Hinsichtlich des meutengerechten Verhaltens wird von der стаяная гончая, die sich gut in die Meutenarbeit fügt, die selbständig jagende отдирчивая гончая mit negativer Bewertung unterschieden, während одиночка die

werturteilsfreie Bezeichnung einer für die Einzelarbeit abgerichteten Bracke darstellt, die allgemein dem Meutehund gegenübergestellt wird und nur bei Rassen, die in der Meutenarbeit Verwendung finden (гончие, борзые собаки, aber nicht лайки, легавые собаки), bezeichnet werden kann. Selbständige Arbeit kennzeichnet den мастер, den hervorragend arbeitenden Laufhund, der dennoch nicht aus der Meutenarbeit ausbricht, sobald die gemeinsame Verfolgung eines hochgemachten Stückes einsetzt, im Gegensatz zum перечун, der sich von der Meute löst, um dem Wild den Weg abzuschneiden. Auch hier ergibt sich als Folge verschiedener Leistungs- und Verhaltensanforderungen aus einem grundsätzlichen Organisationsschema von nützlich - schädlich, gut - schlecht ein eigenes terminologisches Bezeichnungsfeld mit verschieden orientierten Blickpunkten.

Ist die Verschiedenartigkeit der Erscheinungen, Eigenschaften, Verhaltensweisen im Sinne einer verschiedenen Verwertbarkeit nützlich, so erscheinen die Wort- und Begriffspaare wertungsneutral, wie in der schon erwähnten Unterscheidung eines верхний und нижний след, oder in der auf dem unterschiedlichen Einsatz von Lauf- und Windhunden aufgebauten Paarigkeit der Termini, die die gesamte Jagdhundterminologie innerhalb der Psovaja ochota durchzieht¹ und in eine Dreigliederung mit dem Aufkommen einer neuen Verwendungsweise von Jagdhunden in der Ružejnaja ochota übergeht. Der aner kennenden Bezeichnung einer erfolgreichen Bracke als гонец entspricht bei den Windhunden ein ловец. Ein Anhänger der Jagd mit Laufhunden wird als гончатник vom борзятник, dem Windhudenthusiasten, unterschieden. Spezialisierungen der Leistung innerhalb einer Hundearart finden ihren sprachlichen Ausdruck in Bezeichnungspaaren wie русачник - лисодав/волкодав (борзые собаки), зайчатник - зверогон (гончие собаки), зверовая лайка - мелочница/птичница, die in der Unterscheidung von großem, wehrhaftem Raubwild (Wolf, Fuchs in der

¹ Vgl. hierzu den Aufbau der Termini zur Bezeichnung der Hetzjäger, wo das paarig angelegte Namenschema im sprachlichen Eigenlauf über sachlich begründete Gliederungen hinausgehend Lücken im Bezeichnungssystem schließt (S. 95f.).

Psovaja ochota und Bär, Luchs u. a. bei der Jagd mit der Lajka) und kleinem, dem Hunde ungefährlichem, dafür andere Leistungen (wie Schnelligkeit in der Psovaja ochota bei der Jagd auf den Hasen, Verfolgen des Wildes in der Kronenregion der Bäume) erforderndem Wild ihre Begründung finden. Nicht wertungsbelastet an sich sind Unterscheidungen der Laufgeschwindigkeit bei Laufhunden парарость - пешесть, da mit der Art und Geschwindigkeit der Suche jeweils andere Vor- und Nachteile verbunden sind. Auch das Bezeichnungspaar горячая - холодная (собака), das sich auf die Jagdpassion des Hundes bei der Arbeit am Wild bezieht, ist gegeneinander werturteilsfrei; gemeinsam ist beiden Termini vielmehr eine Tendenz zur Wertung als unerwünschte Extreme bestimmter Verhaltensweisen.

Sachliche Gegensätze liegen einer Begriffsbildung und Benennung auch dann zugrunde, wenn nur ein Bestandteil einer Korrelation lexikalisch realisiert wird. Ein als полевик, полюх u.ä. (aus полевой тетерев) bezeichneter Birkhahn gehört in eine Begriffskorrelation zu einer ähnlichen, im Walde lebenden Art, dem Auerwild, dessen entsprechende Benennung jedoch nicht als *лесовик o.ä. erfolgt. Die auf diese Weise entstehenden semantischen Lücken werden durch andere Benennungen, im Falle des Auerwildes als глухарь oder моховик nach einer bestimmten Waldbodenform, aufgefüllt, die den Ansprüchen einer terminologischen Bezeichnungsskala genügen, ohne daß die offene Stelle notwendigerweise durch einen dem gleichen semantischen Feld entnommenen Terminus geschlossen werden müßte. одинец, отшельник als Bezeichnungen des Einzelgängers bei gesellig lebendem Haarwild setzen den Begriff des Herdentieres voraus, auch wenn dieses nicht als *стадник o. ä. sprachlich formuliert wird. Der Sammelbezeichnung der благородные утки müßte eine Benennung der "unedlen" Enten entsprechen, die in der Tat als нырковые утки, нырки aus der Schar der Entenarten sprachlich aufgrund einer für den Jäger wesentlichen Verhaltensweise herausgegriffen wurden. Tauchenten sind dem Leben im Wasser besonders angepaßt, beziehen daraus ihre Nahrung, vermögen besonders gut und schnell zu tauchen und sind daher schwerer zu bejagen. Der auf die tierische Nahrung zurückzuführende tranige Geschmack des Fleisches

der Tauchenten hat zur Unterscheidung der anderen auf pflanzliche Nahrung angewiesenen Enten als *благородные утки* geführt. Es sind diese Enten, die auf dem Flug zur Äsung auf den Feldern "на перелете" bejagt werden. Unter der Bezeichnung der Jagdart *стрельба уток на перелете* verbirgt sich die Jagd auf die nicht zu den *нырки* gehörenden Enten, so daß die jägersprachliche Praxis zwischen den Sammelbegriffen *нырки* und *утки* unterscheidet, die als solche in erster Linie Jagdgegenstand sind, während die Unterscheidung der einzelnen Arten im Jagdvorgang selbst eine untergeordnete Rolle spielt.

Sprachtabu

In besonderer Weise ist die Sprache der Erwerbsjäger durch sprachliche Tabuisierung der jagdbezüglichen Gegenstände und Verrichtungen geprägt worden. Wo der Erfolg menschlicher Anstrengungen zur Existenzsicherung nicht allein von den eigenen Bemühungen abhängt, wird auf bestimmten Entwicklungsstufen der Menschheit die Ursache existenzbedrohender Mißerfolge im Gegenwirken außermenschlicher Kräfte gesucht. Unabhängig davon, ob die Ursache dieser Einwirkungen anderer in der sehr alten Vorstellung vom Verstehen der menschlichen Sprache durch die Tiere, in der Reaktion der Seelen getöteter Tiere oder im Wirken eines "Herrn des Waldes", in dessen Reich der jagende Mensch eindringt, gesucht wird, führt sie zum Verbergen der jagdlichen Verrichtungen vor aller Augen und findet ihren sprachlichen Niederschlag im Verbot der Nennung der bejagten Tiere, der Jagdgeräte und schließlich der sprachlichen Vermeidung aller Bereiche, die dem Herrn des Waldes mißfallen könnten. Zelenin, der seine Untersuchungen zum Worttabu ursprünglich auf die Ostslaven beschränken wollte, mußte feststellen, daß es bei diesen nur noch relikthhaft erhalten war, und seine Untersuchungen auf die Völker des nördlichen Asien ausdehnen,¹ bei denen er ein besser bewahrtes System des Jagdtabu vorfand, in das sich die ostslavischen Resterscheinungen gut einfügten. Typisch für die von

¹ Zelenin, *Tabu slov* I S. 3.

ihm festgestellten Formen des Jagdtabus ist ein nicht nur auf das Verbot der Namensnennung beschränktes Verhalten, sondern eine umfassende Rücksichtnahme auf diese anderen Kräfte, die ein Geschlechtstabu¹ ebenso einschließt wie die Meidung der Nennung kirchlicher Einrichtungen, weil der Waldgeist dem Christentum feindlich gesonnen vorgestellt wird. Als Beispiel für die sprachlichen Auswirkungen eines vielseitig wirksamen Sprachtabus kann Zelenin jedoch nur noch den Bericht von Krašeninnikov über die besondere Sprache der Zobeljäger an den Flüssen Vitim und Lena im Jahre 1740 anführen.² Sie vermieden die Nennung von ворона, змея, кошка und gebrauchten dafür верховой, худая und запеченка: Промышленные сказывают, что в прежние годы на промыслах гораздо больше вещей странными именами называли, например: церковь - востроверхою, бабу - шелухою³ или белоголовкою⁴, девку - простыгою⁵, коня - долгохвостым, корову - рыкушею, овцу - тонконогою, свинью - низкоглядою, петуха - голоногим и прочая; но ныне все кроме выше объявленных слов оставили. Dieses schon für das 18. Jahrhundert belegte Zurückgehen des Sprachtabus hat sich in der Folgezeit noch verstärkt, so daß Zelenin für die Jagd der Erwerbsjäger zwar noch besondere Maßnahmen zur Wahrung des Jagdheimnisses bei den Großrussen feststellen kann, wie z. B. das Verbergen des Aufbruchs zur Jagd und Fallenstellerei⁶, das Vermeiden der Frage nach dem Wohin, wodurch das interrogative Adverbialpronomen куда zum Tabuwort wird und nach Verblässen der ursprünglichen Motivation durch далеко ли? сколь далече? каё? где?⁷ ersetzt werden konnte. Für die Umschreibung des Aufbruchs

1 Es wird von Zelenin als besonders alte Form der Anpassung des Jägers an das Verhalten der Tiere gedeutet und mit der Vermeidung der Übertragung der Witterung einer menstruierenden Frau in Verbindung gebracht.

2 S. Krašeninnikov: Opisanie zemli Kamčatki I-II. - SPB. 1755. Teil I, S. 246 (zit. n. Zelenin, aaO S. 113).

3 Von Zelenin, aaO S. 131, als ein Bild für die Frau, die bereits geboren hat, gedeutet.

4 Benennung nach der Kopfbedeckung (Zelenin, ebd.).

5 Frau, die noch nicht geboren hat (Zelenin, ebd.).

6 Zelenin, aaO S. 77.

7 Zelenin, aaO S. 78 f.

zur Jagd bedienten sich die russischen Erwerbsjäger in Nordibirien des Bildes vom Gang "hinter das Haus": *за избу*.¹ *якунить* "Pelztierfang betreiben" wird von Zelenin als allgemeine Jagdbezeichnung bei Anlautentstellung aus Tabugründen mit *куна* in Verbindung gebracht (mit der auch sonst üblichen Bedeutungserweiterung auf Pelztiere überhaupt, vgl. *выкунеть, недокунь*).² Auch andere von nordrussischen Jägern gebrauchte Bezeichnungen des Jagens wie *урезвить* "Robben bejagen", *урдовать* "jagen" (jedes Wild), *утрупать* "Bären erlegen" möchte Zelenin als bewußten Ersatz der gemeinverständlichen Bezeichnungen des Jagens, Tötens aus Gründen des Jagdtabus deuten.¹ Die von ihm behauptete Meidung der Nennung der Jagdtiere bei ihren Namen³ kann er jedoch für den Sprachgebrauch der russischen Erwerbsjäger gerade bei den Pelztieren nicht mehr belegen. Dies mag seine Erklärung darin finden, daß die Ersatznamen ihrer Natur entsprechend selbst keine große Lebensdauer hatten, da sie mit dem Übergang aus dem engen Kreis der Jäger in den Sprachbesitz der Allgemeinheit ihre Funktion der verhüllenden Benennung verloren und stets aufs Neue ersetzt werden mußten. Wo Zelenin bei anderen nordasiatischen Jägervölkern den Gebrauch von Ersatznamen für Pelztiere (Zobel, Eichhörnchen) auf der Jagd feststellen konnte, war dies in der Gemeinsprache von der Bewahrung des alten Tiernamens begleitet, der ja auch seine besondere Funktion im Fellhandel als Warenname besaß. Ersatznamen unter den russischen Jagdtieren sind vor allem bei Bär, Wolf, Fuchs und Hase erhalten, wobei man die Benennung der gefährlichen Gegner Bär und Wolf durch die "Flucht in die Allgemeinheit" mit dem generalisierenden *зверь* vermeidet oder aber auch durch ehrende Anrede mit Vor- und Vatersnamen wie *Михайло Иваныч, Герасим Потапович* u. a. (s. S. 330), als Herr *барин, дедушка* Achtung ausdrücken oder verpflichtende Vertrautheit herstellen will. Diese Vertrautheit wird auch bei der Bezeichnung des Fuchses

1 Zelenin, aaO S. 125.

2 Zelenin, aaO S. 127.

3 Zelenin, aaO S. 89, 121.

als кумушка und in der Anrede als Лиса Патрикевна beschworen, während die Vermeidung der Nennung des Wolfes mit sehr viel weniger sprachlichem Aufwand durch Übernahme des fremden бирюк oder der Benennung nach der Haarfarbe als серый bewirkt wird. Die Vielzahl der Namen für den Hasen wird mit seiner Auffassung als Seelentier, unreines Tier und seiner Beziehung zu dem Bösen in Verbindung gebracht. Der Reichtum an Namen geht hier gewiß auch auf die Beteiligung der ländlichen Bevölkerung bei der Namenfindung für das unheimliche Tier zurück.

Bei der Entscheidung, ob die Entstehung eines neuen Namens aus jagdlichem Worttabu heraus zu erklären ist, muß man nach anderen, eine solche Deutung stützenden, auf tabuistischen Vorstellungen beruhenden Begleiterscheinungen suchen, denn zweifellos ist man bisweilen bei Versuchen, mit dieser neuen Möglichkeit, zuvor unverständlichen Bezeichnungswandel durch eine bestimmte Geisteshaltung erklären zu können, in einzelnen Fällen zu weit gegangen. So erlag selbst Zelenin und nach ihm Vasmer der Versuchung, die Entstehung von охота als neue verhüllende Bezeichnung der Jagd zu deuten.¹ Das relativ späte Aufkommen dieses Namens in einer Umgebung, in der Jagd als sportliches Vergnügen gepflegt wird, und die ursprüngliche Konkurrenz von потеха, тешиться, gegen die sich охота im 17. Jahrhundert durchgesetzt hat, schließen eine Erklärung als Tabunamen für лов, ловля aus. Die Bezeichnung der Jagd nach dem Raum, in dem sie ausgeübt wird, als поле und davon abgeleitetes полевать für "jagen", denen eine entsprechende Bedeutungsentwicklung für den militärischen Bereich (поле "Schlachtfeld" - "Kampf"; Srez. II 1126) vorausgeht, ist insofern kaum als verhüllende Benennung von лов, ловля denkbar, weil die Landschaft selbst, in der diese Jagd stattfinden soll, alle Voraussetzungen in sich birgt, das Jagdvorhaben allen Bedrohten für eine rechtzeitige Flucht zu enthüllen. възвядъ als alte Bezeichnung der Lockjagd mit Ködern (s. S. 64) ist Terminus für eine bestimmte Jagdtechnik und hat als solche keine Funktion als Er-

¹ Zelenin, aaO S. 125; M. Vasmer, Rez.: W. Havers, Neuere Literatur zum Sprachtabu. - In: ZSlvPh 20 (1950) S. 453; ders. EWb. II 294.

satzname der Jagd schlechthin.

Das Weiterleben abergläubischer Praktiken auch bei aufgeklärten Jägern unserer Tage dürfte kein hinreichender Anlaß sein, das Funktionieren eines bewußten Sprachtabus bei der Benennung der Jagdobjekte anzunehmen. Die bewahrte Namensvielfalt bei einzelnen Tieren kann aus gegenwärtiger Sicht wohl eher als Zeugnis eines besonderen emotionalen Verhältnisses zu diesen Arten gelten, sei es um ihrer Gefährlichkeit willen (Bär, Wolf) oder weil sie als häufiger Jagdgegenstand besonders im Blickfeld des Jägers stehen (Fuchs, Hase). Bei der Zuordnung der einzelnen Namen hinsichtlich ihrer Herkunft in den Bereich tabuistischer Ersatznamen sollte man jedoch nicht leichtfertig andere Entstehungsgründe übergehen, wie z. B. für die Hasennamen *выцарапень*, *выторопень* durchaus eine jagdliche Motivierung im Bereich der Hetzjagd mit der Hundemeute, aber auch bei jeder Suche nach Spuren der Anwesenheit von Wild durch den Jäger mit der Flinte mit und ohne Hilfe des Hundes gegeben ist (s. S. 326).

Expressiver Wortschatz

In seiner Untersuchung über die Ursachen des Wortreichtums bei den Haustiernamen in der französischen Schweiz hat Tappolet festgestellt, daß die Reichhaltigkeit des Wortschatzes von der Häufigkeit des Auftretens eines Tieres, seiner sozialen Wertschätzung und insbesondere vom Gefühlsverhältnis abhängt, in dem der Tierhalter zum Tier steht.¹ Betrachtet man die Arten wildlebender Tiere im Hinblick auf eine Häufung an sie gebundener spezieller Termini, sei es in Form von Nebennamen, Bezeichnungen von Altersstufen, Körperteilen, Spuren, Verhaltensweisen u. ä., so zeigt sich eine Zunahme der artbezüglichen Termini bei denjenigen Arten, deren Bejagung den Jäger in einen unmittelbaren Kontakt mit dem Wild im Jagdvorgang bringt, wobei diese Jagd selbst im mühevollen vorausgehenden Feststellen des Wildes (Spurensuche, Verhören von Wölfen, Auerwild), in behut-

¹ E. Tappolet: Die Ursachen des Wortreichtums bei den Haustiernamen der französischen Schweiz, S. 119.

samer Pirsch, im geduldigen Anwarten, in aufregender Hetze mit gesteigerter Erfolgserwartung und ständig drohendem Mißerfolg die affektive Beteiligung des Jägers stimuliert und die Begegnung mit dem Wild zu einer Auseinandersetzung mit einem vertrauten Gegner werden läßt, der den Anstrengungen des Verfolgers sein feines Witterungsvermögen, seine Schnelligkeit, die Kunst der Tarnung oder seine Verteidigungswaffen entgegensetzen hat. So sind es vor allem die gefährlichen Gegner Bär und Wolf wie auch die Beuteobjekte der Sportjagd Birk-, Auer-, Haselwild, Trappen, Schnepfen, Hasen und Schalenwild in dem Maße, in dem es Objekt einer Bejagung mit der Schußwaffe im Rahmen der jungen Trophäenjagd wird, die mit einem besonderen Wortschatz ausgestattet sind. Wo die Beteiligung des Jägers am Jagdvorgang mit der Herrichtung der Fangvorrichtung beendet ist und der Fang, das Erlegen mit Fallen, Schlingen, Fallgruben gewissermaßen anonym geschieht, wo der unmittelbare Kontakt zwischen Jäger und Wild im Jagdvorgang unterbrochen ist, erfolgt die emotionale Bindung des Jägers an das Beutetier nicht in so starkem Maße, daß sie sprachschöpferisch wirksam werden könnte, wie die Armut an expressivem Wortschatz innerhalb der Pelztierjagd bestätigt. Dagegen erweisen sich als metaphorträchtig Situationen, in denen Wünsche und Erwartungen des Jägers durch das Versagen seiner Jagdhelfer, der Hunde, oder eigene Fehlleistungen nicht erfüllt werden: *чистить шпоры* heißt es vom müden Vorstehhund, der erschöpft seinem Herrn auf dem Fuß folgt, statt voller Jagdeifer vor dem Schützen Wild zu suchen. *лапти плести* nennen die Hetzjäger den müden Gang einer abgearbeiteten Bracke nach dem scheinbaren Übereinandersetzen der Vorderläufe, wenn sie im ruhigen Gang dazu tendiert, die Pfoten in einer Linie hintereinander aufzusetzen. Das unerwünschte Suchen des Vorstehhundes mit tiefer Nase wird mit *рыться, тыкаться в землю, тыканье перед ногами, ковырянье* ("wühlen, herumstochern") wiedergegeben, sucht gar ein Windhund das Wild nicht mit den Augen, sondern nach der Spurenwitterung am Boden, so wird aller Ärger über diese von vornherein zum Mißerfolg verdammte Arbeitsweise im pejorativen Urteil *смордничает* "er hält sich am Gestank der Tiere fest" zusammengefaßt. Wiederum

ergibt sich eine Parallele zu Tappolet's Beobachtung, daß es im Leben der Tiere viele "besondere Zustände und Defekte" gibt, die in dem Maß zu neuen Wörtern führen, als sie beim Landwirt Verstimmung und Spott hervorrufen.¹ Körperliche Mißbildungen oder zumindest unerwünschte Formen, die mit Leistungsminderung der Hunde in Verbindung gebracht werden, können durch einen Komik auslösenden Vergleich mit dem entsprechenden Körperteil eines anderen Tieres bloßgestellt werden: гусиная лапа, auf andere Mißbildungen der Hundepfote beziehen sich die Phrasen сесть на ноги, сесть на пятку (als Folge schwacher Fußmuskulatur bzw. rachitischer Fehlbildungen), коготки глядят в поле. Das häufige Kratzen eines alten, räudigen Hundes wird mit игра-ет на балалайке halb spöttisch, halb verlegen umschrieben, denn dieser Hund in der Erzählung des alten Lovčij bei Bunin war in jungen Tagen ein kühner Wolfspacker gewesen.

Die emotionale Bindung an das verfolgte Tier bzw. den tierischen Jagdhelfer drückt sich in einer anthropomorphisierenden Einbeziehung in die Begriffswelt der Menschen aus: das Wild, der Hund ist "bekleidet": надевать зимнюю шерсть "das winterliche Haarkleid anlegen"; весной, поздней осенью и зимой, когда дичь крепка и хорошо одета, берут дробь более крупную (Тро. 47). Der üppige Haarkranz am Hals des Wolfes wird mit einem "Muff" (муфта) verglichen, die kräftige Wolle an den Hinterläufen von Hase und Bär als "Hosen" (штаны) bezeichnet: беляк в белых штанах (erstes Anzeichen des Haarwechsels), ebenso wird гачи für die Rückseite der Hinterläufe bei Haarwild und Windhunden gebraucht, der Schwanz des Eichhörnchens erscheint als "Fächer" (веер). Die Balztöne des Auerhahns sind für den Jäger ein "Lied" (песня), der Hahn "singt" (поет), wenn er balzt. Man spricht von "Höflichkeit" (вежливость) bei einem gehorsamen Hund, der sich nicht auf das Hausvieh stürzt. Unerwünschte Verhaltensweisen werden als bewußte Böswilligkeiten interpretiert: ein Auerhahn, der sein Balzlied nach dem Triller abbricht und

¹ E. Tappolet, aaO S. 118. Als derartige Bezeichnungsanlässe nennt er hohes Alter, Magerkeit (vgl. dt. Klepper), kleine Gestalt, Schwerfälligkeit, Unfruchtbarkeit.

den Jäger, der sich zum Anspringen während des nun erwarteten folgenden Teiles der Balzarie, in dem der Hahn vorübergehend taub wird, angeschickt hat, nun plötzlich wahrnimmt und abstreicht, so daß alle bisherigen Bemühungen des Anpirschens vergeblich waren, spielt dem Jäger einen Streich: подвох "Ausbleiben des Hauptschlags im Balzlied des Auerhahns". Der junge, unerfahrene Vorstehhund, der der Wildwitterung auch an verlassenen Ruheplätzen vorsteht und damit beim Jäger den Eindruck erweckt, als habe er Wild unmittelbar vor sich, "betrügt" den Jäger: обманивает. Die Bracke, die auf alter Wildfährte laut gibt, was der Jäger als Hetze auf warmer Spur deuten muß, ist ein "Lügner": враль, "sie lügt": она врёт.

Die Waffe des Jägers wird belebt, ein vertrauter alter Jagdkamerad: старик, hat sie eine schlechte Balance und schlägt ihm beim Anschlag mit dem Schaftrücken ins Gesicht, so "pickt" sie: клюет.

Der Ärger über schlechte Schußleistungen drückt sich in Umschreibungen wie (про)мазать, (про)пуделять aus, wenn das Wild gefehlt wurde,¹ Verlegenheit, aber auch die mit der Nennung des Tötens verbundene Scheu dürften sich in den Bezeichnungen für das Verletzen des Wildes wie (о)царапать "ankratzen", живить ausdrücken, wobei letzteres wohl im Sinne von "an den Lebenskern gehen" (vgl. за живое задеть) zu deuten ist und jägersprachlich einen dem gemeinsprachlichen Bedeutungsgehalt "Leben geben, aufmuntern" geradezu entgegengesetzten Inhalt erhält. спускать вниз "herunterlassen", выстрелом оставить на месте "mit einem Schuß an den Ort bannen", стукнуть "stoßen", пощелкивать "(ein wenig) schnippen" sind Versuche, die Nennung des Tötens zu umgehen (s. S. 200 f.).

Während in den mit dem Verletzen, Töten verbundenen Bezeichnungen der Umschreibung die bewußte Funktion des Verhüllens zukommt,²

¹ Die Erklärung für häufige Fehlleistungen, die in einer dubiosen Eigenschaft der Waffe, trotz ausreichender Durchschlagskraft bei Probeschüssen im Wildkörper keinen Schaden anzurichten, gesucht wird: слаборанное ружье, benennt real nicht Vorhandenes, offenbart sprachlich bewältigten Selbstbetrug.

² Die Metapher verdankt ihre Entstehung dem Bestreben, eine sprachliche Mitteilung irgendwelcher Art zu verhüllen (Werner, Metapher, S. 183).

scheint bei einer anderen Gruppe von Termini das Mittel der verfremdenden Andersbenennung gerade in besonderer Weise dazu zu dienen, die Aufmerksamkeit auf bestimmte Objekte bzw. deren Funktionen zu richten. Bei der Entstehung von Termini wie dt. jgspr. "Seher" (Augen des Haarraubwildes), "Lauscher" (Ohren der Cerviden), russisch *заяц* "Windhundaugen", *щипец* "Schnauze des Windhundes", *чутье* metonymisch für die Nase von Suchhunden (Vorstehhund, Laufhund) wird vor dem Hintergrund des Bewußtseins, einen treffenden alltäglichen Ausdruck zu besitzen¹, durch das Mittel der verfremdenden Neubenennung die wesentliche Funktion dieser Organe ins Bewußtsein gerufen. In diesen Zusammenhängen wird man auch die Erklärung für die unterschiedlichen Bezeichnungen der Schwänze der Tiere z. B. in der Hetzjagd suchen müssen, bei der sich dem Jäger vornehmlich der Anblick der Rückseite der Tiere bietet und der Schwanz zum markanten Artmerkmal wird, wobei bei den verfolgenden Hunden den entsprechenden Termini bestimmte Funktionen (das Bild des *Steuers* *правило* beim Windhund, *гон* als metonymische Bezeichnung nach der Funktion der *гончие*) zugrundeliegen, während beim Wild andere Vergleiche, die im Bilde Bedeutsamkeit und Eigenart zugleich herausstellen, herangezogen werden: *полено*, die kräftige, gleichmäßig stark behaarte, nicht gekrümmt getragene Rute des Wolfes wird mit einem Holzsplitter, die des Fuchses in *труба* vermutlich mit dem Bild eines geraden Signalhorns, die weiße Unterseite des Hasenschwanzes mit einer "Blume" *цветок* verglichen, während bedeutungsgleiches *щелчок* auf die beim Lauf auf- und abwippende Bewegung Bezug nimmt und sie synästhetisch mit einem schnippenden Geräusch in Verbindung bringt.

Das mit Spannung erwartete Birkwild, das bei den aufgestellten Attrappen mit allen Anzeichen der Vertrautheit einfällt und sitzenbleibt, es "klebt" an den Bäumen: *лепится*, man kann es bejagen. Der Neuschnee, der bis in den frühen Morgen fällt und alle Wildspuren verdeckt, ist tot und leblos: *мертвая пороша*, trägt keine Lebensspuren, spricht nicht zum Jäger: *немая пороша*, gibt keine optischen Informationen: *слепая пороша*.

¹ Werner, Metapher, S. 21.

Wenn der Jäger, mit der Kenntnis von der Lebensweise des Haselwildes ausgerüstet und durch Äsungsspuren und Gestüber am Boden in seiner Vermutung bestätigt, daß das begehrte Wild an der von ihm ausgewählten Stelle vorhanden sein muß, in geduldigem, angespanntem Warten auf ein Lebenszeichen aus der Fülle der Waldeslaute und Tierstimmen heraus plötzlich das Auffliegen der Haselhühner vernimmt, so wird ihm in seiner gesteigerten Erregung der burrende Flügelschlag zum wesentlichen, alles übertönenden Lauteindruck: рябчик загремел.

Unter den vielen konstatierenden und deutenden Aussagen zu den besonderen Formen jägerischer Sprachgestaltung kommt Paul Trost dem Wesenskern am nächsten, wenn er von dem "inneren Drang, der Eigenart jägerischer Erlebniswelt sprachbegrifflich Herr zu werden" spricht.¹ Wo atavistischer Beutetrieb, der Reiz der Bewältigung schwieriger Aufgaben durch Ausdauer, Geschicklichkeit, persönlichen Mut, scharfe Beobachtung und ein verfeinertes Naturempfinden sich zu einer Passion vereinigen, die den Grad der Schwierigkeit der Bejagung zum Maßstab jagdlicher Handlungen und Entscheidungen macht, schaffen Hingabe, ja Besessenheit, das besondere Milieu, in dem die Fülle der Bilder, überzogenen Ausdrücke der sprachlichen Gestaltung des jagdlichen Erlebnisses allein noch genügen können.

Sprachliche Leistung der Jagdterminologie

Jägersprachliche Gestaltung der Umwelt wird da am deutlichsten, wo sie Begriffe schafft und benennt, die aus einer jagdlich motivierten Beobachtung der Natur und der Verhaltensweise der Tiere gewonnen werden, wo jagdlich bedeutsame Erscheinungen in Worten Gestalt annehmen, denen außerhalb des Jagdbetriebes keine Realität zukommt. остров und отъемное место sind unter dem Gesichtspunkt jagdlicher Nutzung aus dem Landschaftsbild herausgehobene Geländeformen. Mit den Termini белая, черная, мягкая, жесткая, пестрая тропа, черностоп, чернотроп, печатная, длинная, мертвая пороша benannte Begriffe lassen den Boden zu

¹ P. Trost: Zur Sondersprache der Jäger, S. 67.

Trägern von Wildspuren werden. Mit der Bezeichnung des Bodens im Hinblick auf seine Aufnahmefähigkeit von Spurenbildern wird ihm jedoch ein menschlicher Nutzungswert im Sinne von geeignet - nicht geeignet unterlegt, der der Naturerscheinung nicht anhaftet. Der Terminus лаз für die Stelle im Gelände, an der nach Kenntnis der Lebensgewohnheiten des Wildes ein flüchtiges, gehetztes Tier zu erwarten ist und auch aufgrund der Geländebeschaffenheit bejagt werden kann, bezeugt sprachlich eine jagdliche Realität, die außerhalb des Jagdbetriebes nicht existiert.¹ косач-первогодок benennt den einjährigen Birkhahn konstatierend unter Einbeziehung der Altersangabe, скиркун meint denselben Hahn im Hinblick auf seine unvollkommenen Krähversuche, aber in der Bezeichnung молчун ist sein dem anpirschenden Jäger gefährliches schweigendes Warten am Rande des Balzplatzes zu einer jagdlich bedeutsamen Qualität erhoben und als solche in den Namen eingegangen. Zwar orientieren sich die Termini мешаться, одеваться в черное перо an realen Gegebenheiten, dem Wechsel des Jugendgefieders in das Erwachsenenkleid der Birkhähne, bei dem sich die schwarzen Federn des ausgewachsenen Hahnes in das braungesprenkelte "bunte" (s. "пукетовья" bei Levšin S. 127) hennenartige Gefieder des Jungtieres einschieben, aber sie geben nur die Lautgestalt für den jagdlichen Begriff der Bejagbarkeit aufgrund des Erreichens einer bestimmten Reife ab. Der Jäger weiß, daß das Haselwild zu den monogamen Vögeln gehört. Sobald sich im Frühjahr Paare bilden, reagiert es auf den Lockruf des andersgeschlechtlichen Partners und kann in der Form der Lockjagd bejagt werden: разбирается на пары konstatiert einen Vorgang aus dem biologischen Zyklus der Tiere - идет на пищик ist die jagdlich motivierte Benennung desselben Vorgangs. Daß Hündinnen in regelmäßigen

¹ In der deutschen Jägersprache fehlt ein entsprechender Terminus, obwohl die Tatsache, daß Wild bestimmte "Fluchtwechsel" einhält, bekannt ist und beim Anstellen der Schützen bei Treibjagden berücksichtigt wird. Mir selbst ist die Bezeichnung "Königsplatz" für einen Schützenstand, an dem erfahrungsgemäß flüchtiges Wild den angestellten Schützen mit Sicherheit anläuft, aus Süddeutschland bekannt. Der Name kann entweder darauf zurückzuführen sein, daß ein solcher Platz einem Ehrengast zugewiesen wird, oder weil ein so angestellter Schütze gute Aussicht hat, Jagdkönig zu werden.

Abständen in den Zustand der Paarungsbereitschaft geraten, ist Allgemeinwissen. Für den Hetzjäger, der mit der Hundemeute jagt, bedeutet diese Zeit einen Ausfall in der jagdlichen Einsetzbarkeit der Hündin, sie muß pausieren, um nicht die Hunderrüden bei der Arbeit zu irritieren, und aufgrund dieses Arbeitsausfalls wird die Hitze der Jagdhündin als *пустовка* bezeichnet.

Man hat den Terminologien die Fähigkeit zu sprachlicher Leistung abgesprochen und auch die von den nicht-wissenschaftlichen Terminologien (der Handwerker, Landwirtschaft u. a.) erstellten Klassifizierungen als objektive, d. h. an den Objekten der Wirklichkeit orientierte Nomenklaturen definiert.¹ Trotzdem scheint eine über die Benennung von Objekten der Wirklichkeit hinausweisende Leistung der Sprache da vorzuliegen, wo außersprachliche Realitäten im Hinblick auf ihren Nutzen für den Menschen gedeutet, geordnet, ja sogar aus der Nutzanwendung für den Menschen in neuen Begriffen erst geschaffen werden (*лаз, черностроп* usw.) und nicht mehr außersprachliche Realität besitzen, als ihnen zu einem bestimmten Zeitpunkt durch menschliche Nutzung einer Situation zugewiesen wird. Sie erweist sich ebenso wirksam in der Schaffung von Oberbegriffen, die bestimmte Arten als Jagdobjekte in den Termini *дичь, зверь* aus der Gesamtheit der freilebenden Tiere herausheben, wie in dem Auffüllen von Lücken innerhalb terminologischer Felder, denen keine sachliche Notwendigkeit zugrundeliegt (*борзятник, заездной*, s. S.95 f.).

J ä g e r s p r a c h e a l s f u n k t i o n e l l e S p r a c h e

Vielzahl qualitätsreicher Termini als Zeichen eines sekundären Konkretismus

Anderen Fachsprachen vergleichbar zeichnet sich auch die Sprache der Jäger durch eine Vielzahl von Termini da aus, wo in der Gemeinsprache ein einfacher, durch ein Wort abgedeckter

¹ Coseriu, Einführung, S. 10.

Begriff die notwendige Bezeichnungs- und Mitteilungsfunktion erfüllt. "Wind", "Mast" und "Segel" genügen dem in Seefahrtsdingen nicht bewanderten Binnenländer, um seine Vorstellungen über die Antriebskräfte eines Segelschiffes auszudrücken, der Nichtmechaniker fühlt sich ausreichend in Fragen des Handwerks informiert, wenn er eine Feile von einer Raspel unterscheiden kann, ohne nach dem für den Fachmann wesentlichen "Hieb" des für Messing-, Stahl- oder Holzbearbeitung unterschiedlich ausgelegten Instrumentes zu fragen. Wenn jedoch "zufolge einer bestimmten Interessenverteilung die Bestände eines Sachgebietes oftmals zu benennen sind, erweist sich das Vorhandensein synthetischer Bezeichnungen als praktischer, denn das für gewöhnlich ökonomischere Kombinieren von allgemeinen Bezeichnungen."¹ Während so bei den Bezeichnungen der Jagdgeräte und ihrer Teile, bei der Benennung der Wildspuren oder der Tierlager die Vielzahl der Termini durchaus sachlich begründet erscheint, muß die strenge Unterscheidung der Bezeichnungen für die Gattungen von Wild (бeжит), Windhund (рысак), Laufhund (течер) den

1 F. Kainz: Psychologie der Sprache, Bd. 2, S. 131. - Vgl. hierzu die Unterschiede zwischen den gemeinsprachlichen und jagdlichen Bezeichnungen von Reh- und Rotwild im Deutschen, wo im gemeinsprachlichen Gebrauch ein Name für das weibliche Stück bei den Hirschen fehlt. "Hirschkuh", das ein älteres "Hinde, Hindin" (Kluge-Götze EWb. 320; Grimm Wb. IV/2, S. 1407, 1412) ablöste, ist wohl im schriftsprachlich-literarischen Bereich verankert, gehört aber nicht zum aktiv gebrauchten gemeinsprachlichen Wortschatz. Vielmehr wird von der sprachtragenden und -bestimmenden städtischen Bevölkerung das aus Literatur, Volkslied, bildender Kunst und Heraldik vertraute Bild des männlichen Geweihträgers mit dem am ehesten noch aus eigener Anschauung erlebten Reh als weiblichem (Mutter-) Tier in Verbindung gebracht zu einer Paarung von Hirsch als männlichem und Reh als weiblichem Vertreter des geweihtragenden Waldgetiers. Das Fehlen einer Notwendigkeit, sich mit den zoologischen Realitäten auseinanderzusetzen, hat zum Verlust der Bezeichnung für die weibliche Entsprechung zum männlichen Geweihträger geführt, dem als solche das Reh zugeordnet wurde, so daß der Zwang zur Benennung des männlichen Partners für dieses entfiel. Dem durch lexikalische Lücken charakterisierten Bezeichnungssystem für die Cerviden in der Gemeinsprache steht ein kompletter Satz von Termini in der Sprache der Jäger gegenüber, wo eine Unterscheidungs- und Bezeichnungsnotwendigkeit immer bestand: "Rotwild" kollektive Gattungsbezeichnung des einzigen Vertreters der Art Edelhirsche (*Cervus elaphus*); männliches geschlechtsreifes Tier: "Hirsch"; weibliches geschlechtsreifes Tier, Muttertier, das Junge führt oder geführt hat: "Alttier", als Kollektivname "Kahlwild" (im Gegensatz zu den männlichen "Geweihnten"); männliches Jungtier: "Hirschkalb", weibliche Entsprechung "Wildkalb"; geschlechtsreifes weibliches

Eindruck einer technisch unbegründeten Vielfalt der Benennungen erwecken. Zieht man andere Termini zum Vergleich hinzu, für die ebenfalls eine bestimmte Zuordnung zu einem Handlungs-, Funktionsträger vorgeschrieben ist, so ergibt sich eine doppelte Paarigkeit der Bezeichnungen, die sich einmal auf getrennte Benennungen bei Wind- und Laufhunden bezieht:

<i>Tätigkeiten</i>	<i>Laufhund</i>	<i>Windhund</i>
ruhiger Lauf beim Ausritt zur Jagd	течет	рыщет
Verfolgung von Wild	гоняет	скачет
Hetze	гон	травля
Hunde schnallen, zur Arbeit von der Koppel lösen	разомкнуть, отрешить со смычков и. ä.	отдать свору, сбросить со своры и. ä.
<i>Körperteile</i>		
Nase	чутье	вощок
Fang (Schnauze)	чутье	щипец
Oberschenkel der Hinterläufe	портки	черные мяса
Schwanz	гон	правило
mit eingezogenem Unterbauch (erwünschte Form)	подрывистая	с хорошим подхватом
<i>Abrichtung</i>		
Gewöhnung an das Laufen an der Koppel	вываживание	высваривание
Gewöhnung an die Zusammenarbeit in der Meute	наездка	
Abrichtung für die Arbeit am Wiid	наганивание	притравливание

zum anderen sich an den Reaktionsmöglichkeiten des verfolgten Wildes, d. h. an seiner Wehrhaftigkeit orientiert:

Tier bis zum ersten Setzen von Jungen: "Schmaltier" (und andere Altersbezeichnungen). "Rehwild" ist die jagdliche kollektive Bezeichnung der Art "Reh" (*Capreolus capreolus*); männliches Tier: "Rehbock", weibliches geschlechtsreifes Tier, das Junge führt oder bereits hatte: nördlich der Mainlinie "Ricke", süddeutsch "Geiß"; geschlechtsreifes weibliches Tier bis zum ersten Setzen: "Schmalreh"; weibliches Jungtier: "Geißkitz" bzw. "Rickenkitz"; männliches Jungtier: "Bockkitz" (neben weiteren Bezeichnungen zur Altersunterscheidung).

Tätigkeiten	Nase	Fuchs	Wolf
Flüchten	бежит (u. a.) ниемалс: скачет	dass.	dass.
Erziehung der Junghunde am Wild: sie sind auf die Wildart noch nicht abgerichtet	не знают зайца, не видали зайца	не видали лисицу	не видали волка
Wild packen	ловить зайца: поймали зайца	ловить лисицу, брать лисицу: поймали лисицу, взяли лисицу	брать волка: взяли волка
der Hund hat das Wild verfehlt, nicht gehalten	захватила и спустила зайца	захватила и спустила лисицу	опрокинула но не задержала волка
anfeuerndes Hetzen durch die Jäger	атуканье	улюлюканье	улюлюканье

Zweifellos ist die Ursache der gesonderten Bezeichnungen für scheinbar gleichartige Tätigkeiten von Lauf- und Windhunden in den grundsätzlich verschiedenen Aufgaben bei der Hetzjagd zu suchen, die von einer entsprechenden Aufgabenteilung bei den Jagdhelfern begleitet werden. Während die sachliche Motivierung der jeweiligen Bezeichnung nur noch in wenigen Fällen durchschaubar ist (чутье "Nase des Suchhundes, der das Wild damit wittern muß" - щипец "Schnauze des Windhundes, der damit das Wild packen muß", ловить - брать¹, атукать - auf dem Hinweis auf den flüchtigen Hasen beruhend - und улюлюкать als anfeuernder Ruf für den Angriff auf das wehrhafte Wild) hat doch die hinzudefinierte Bindung an einen Handlungs-, Funktionsträger die Termini mit einem Bedeutungsgehalt erfüllt, der sie geeignet macht,

¹ Im Sinne eines größeren Angriffseinsatzes. Die mit брать bezeichnete Angriffshandlung setzt Raubwildschärfe beim Hund voraus. Der Terminus ist ebenso sachlich begründet wie die wahlweise Verwendung von брать, взять und поймать beim Fuchs, der für die Hunde keinen gefährlichen Gegner bedeutet, obwohl sich manche Vertreter seiner Art, in die Enge getrieben, den Hunden abwehrbereit stellen. Allein um der Raubwildwitterung willen wird der Fuchs von Hunden ohne Raubzeugschärfe nicht angenommen. In der Regel sucht er jedoch sein Heil in der Flucht und im geschickten Verbergen seiner Spur, wodurch er sich in seiner Verhaltensweise dem gehetzten Hasen angleicht, so daß die gleiche Angriffsform der Hunde mit поймать, ловить bezeichnet werden kann.

innerhalb einer Gesellschaftsjagd, deren Teilnehmern die Fülle der mit dem einzelnen Terminus verbundenen Vorstellungsinhalte "etwas alltäglich Gewohntes" ist,¹ ein hohes Maß an Information bei geringstem sprachmateriellem Einsatz zu gewährleisten: der Ruf "Вот бежит!" besagt, daß flüchtiges Wild gesichtet wurde, ein Zuruf an den Nachbarn "Скачут!" beinhaltet die Mitteilung, daß die Windhunde die Verfolgung aufgenommen haben. Eine ähnliche, jagdorganisatorisch begründete mit Qualitätsgewinn verbundene Bedeutungseinengung liegt in der Ružejnaja ochota vor in der Festlegung der Treiberrufe "Береги!", das mit "Achtung, Haarwild kommt auf dich (den Schützen) zu!" wiedergegeben werden kann, und "Смотри!" "Flugwild streicht an!". Dieser Sprachgebrauch russischer Jäger illustriert H. Pauls Feststellung, daß "unter bestimmten Voraussetzungen etwas durch ein Wort dem Angeredeten so deutlich mitgeteilt werden" kann, "als es unter anderen Umständen erst durch einen langen Satz möglich ist... Die sparsamere oder reichlichere Verwendung sprachlicher Mittel für den Ausdruck eines Gedankens hängt vom Bedürfnis ab."² Diese im Hinblick auf sprachökonomische Vorgänge geäußerten Überlegungen gelten ebenso für die Entstehung und das Funkzionieren einer Vielzahl qualitätsreicher Termini innerhalb einer Fachsprache. Gubin (100) weist besonders auf die strenge Aufgabenteilung bei der Durchführung einer Hetzjagd hin, die er in enger Verbindung mit der Betreuung und Zusammenarbeit mit einer der beiden Hundarten sieht: борзятники опушничают "die Jäger mit den Windhundkoppeln warten am Waldrand auf das Heraustreten des von der Laufhundmeute hochgemachten Wildes, sie müssen das Wild so schnell wie möglich mit den Augen erfassen und ihren Hunden zeigen, um eine erfolgreiche Hetze zu gewährleisten" - выжлятники по опушке ездят "die Gehilfen des Leiters der Laufhundmeute bewachen den Waldrand, um das Durchbrechen der hetzenden Laufhunde ins offene Feld zu verhindern".

1 "Nur wenn eine komplizierte Vorstellung für die Sprachgemeinschaft etwas alltäglich Gewohntes ist, kann sich dafür ein einfaches Wort als Symbol halten." (H. Kronasser: Handbuch der Semasiologie, S. 118).

2 H. Paul: Prinzipien der Sprachgeschichte. - Darmstadt ⁶1960, S. 313.

Deshalb kann auch der Fehler пропускать гончих в поля nur vom доезжачий und seinen Helfern, nicht aber von den охотники (борзятники) begangen werden. Nur der доезжачий ruft die Laufhundmeute mit dem Horn. So erscheint die sprachliche Zuordnung von Termini zu bestimmten Begriffen, Personen, Tieren als Teil der Organisationsform einer Gesellschaftsjagd, deren Erfolg im disziplinierten Zusammenspiel aller Beteiligten beruht. Das Bewußtwerden terminologischer Vielfalt als Besonderheit der Jägersprache vor dem Hintergrund gemeinsprachlicher Wortökonomie schuf dann die Voraussetzung für ein Wuchern terminologischer Festlegungen auch da, wo keine unmittelbare Notwendigkeit hierfür aus Gründen der Jagdorganisation gegeben war: подозревать зайца, лисицу на лежке – увидеть их на ходу (Mjatlev 14). Obwohl бежать als Terminus für den Lauf des Wildes reserviert war, gewinnt diese Bewegung eine neue Qualität, sobald das flüchtige Wild den Wald verläßt und Jagdobjekt der борзятники wird: (зверь) выходит, выскакивает, выкатывает из опушки, но никогда не говорят: "выбежал" из опушки (ebd. 19), und nicht nur für die Arbeit der Laufhunde, sondern auch als terminologisch bedeutsame Grenze erweist sich der Waldessaum, sobald der Erfolg der Laufhundarbeit sichtbar wird: стая вывела, выставили когда зверь вышел из-под гончих в поле, никогда не говорят: выгнали.¹ Der Bedeutung des Wolfes als begehrtestes Objekt der Hetzjäger entspricht die Festlegung eines besonderen Terminus für das Reißen der Beute: зарезать, а не загрызть говорится о волке (Chol. 28). Ganz entschieden besteht Gubin darauf, daß der korrekte Ausdruck der Hetzjäger für den Wolfsjäger, der die Tiere durch Stimmnachahmung zum Antworten bringt, подвывало und nicht вабельщик sei, denn dieser gehöre zur Ružejnaja ocho-

¹ Wie weit die Bemühungen um eine einheitliche Terminologie der Hetzjäger am Vorabend des Unterganges der Jagd mit der gemischten Meute von ihrem Ziel entfernt waren, ergibt sich aus den bei Gubin und Mjatlev nachweisbaren unterschiedlichen Aussagen, zu denen im vorliegenden Fall Gubins Angabe: гончие выгоняют из острова и т. п. мест зверя (104) gehört. Andererseits sind auch die Ružejnye ochotniki um eine Normierung ihrer Sprache bemüht, wie man Romanovs Selbstverbesserungen in den Corrigenda seines Lexikons entnehmen kann: собака с маленьким чутьем wird durch с коротким чутьем, с быстрым чутьем durch с хорошим чутьем ersetzt.

ta: вабить рябчиков; волков же не вабят а подвывают (110).

Mit der Einführung von Vorstehhunden als Jagdhelfer des Jägers mit der Flinte ergab sich in der Laufhund und Vorstehhund gemeinsamen Aufgabe der Wildsuche ein Berührungspunkt, der auf terminologischem Gebiet in konsequenter Fortsetzung der Bezeichnungstrennung bei jagdlich spezialisierter Funktion innerhalb eines gemeinsprachlich einheitlichen Begriffes zu einer eigenen Benennung für die Suche des Vorstehhundes als поиск im Gegensatz zu полая "Suche der Laufhunde" führte.¹ Die auf diese Weise gelöste Einbeziehung der Vorstehhunde in das bestehende System der Hundearbeitstermini hatte notwendigerweise auf dem Gebiet der Abrichtung eine Dreigliederung zur Folge, wobei neben вываживание und наездка bei den гончие собаки, высворка bei den борзые собаки ein entlehntes дрессировка für die Grundausbildung der Vorstehhunde trat und die Termini für die Abrichtung zur Arbeit am Wild наганивание, нагонка (гончие собаки), притравливание, притравка (борзые собаки) ил натаска für die Vorstehhunde vermehrt wurden. In gleicher Weise wurden die durch Einbeziehung der Лайка unter die traditionellen (Sport-) Jagdhundarten auftauchenden Probleme gelöst. Bei beiden Arten (гончие, лайки) ist die Lautgabe Bestandteil der Arbeit. Während jedoch der Laufhund durch ununterbrochenen Stimmlaut bei der Hetze den Jäger über den Verlauf und die Richtung der Hetze informieren soll, besteht die Aufgabe der Лайка im Verbellen des gestellten Wildes bis zum Herankommen des Jägers. So ergab sich für das bellende Vermelden des Wildes eine Verteilung der Termini голос, голосить für den Stimmlaut der Laufhunde, полаяка für das Verbellen der Лайка, dazu облаивать птицу, зверя, und обрехивать für das nicht zu den Aufgaben der Laufhunde gehörende Verbellen gelegentlich gestellten Wildes. Welche entscheidende Rolle bei allen diesen terminologischen Festlegungen und Unterscheidungen der zu bezeichnenden Funktion zukommt, ergibt sich aus dem heute deutlichen Verwischen alter

¹ Der Unterschied in der Suche der Hunde war insofern gegeben, als der Vorstehhund bei seiner Arbeit den Kontakt mit dem Jäger wahrte, während die von den выжлятники zur Suche geschickte Laufhundmeute das Wild unter Lautgabe frei suchte und den борзятники zutrieb.

Zuordnungen als Folge des veränderten Einsatzes der Hunde. Da in Zentralasien mit Windhunden ohne Laufhunde gehetzt wird und in Rußland nach der Auflösung der gemischten Meuten den Laufhunden auch die Aufgabe des Packens gestellt wird, konnte eine frühere Trennung von догнать (гончие собаки: das verfolgte Wild einholen) und словить (борзые собаки: das verfolgte Wild packen) nicht aufrecht erhalten bleiben: Beide Termini werden sowohl für das Packen der Windhunde als auch der Laufhunde im "Ochotničij minimum" promisque gebraucht. Während von einigen Autoren in der Einarbeitung der Lajka am Wild je nach dem geplanten Einsatz притравка und натаска unterschieden werden, gebraucht die "Nastol'naja kniga" притравка auch für das Verbellern des im Käfig aufgehängten Eichhörnchens. Ebenso entfällt in der Bezeichnung der Hundefarben die im 19. Jahrhundert übliche Beschränkung der Verwendung von Farbnamen auf bestimmte Rassen, die auf der alten paarigen Terminusbildung bei Wind- und Laufhunden beruhte, ein Vorgang, der durch das Auftreten neuer, importierter Hunderassen mit teilweise gleicher Färbung und Zeichnung wie die alten Windhund- und Laufhundrassen sachlich begründet war. Die durch Kreuzungsversuche und ungewollte Bastarde erreichte Vielzahl der Farben, die längst nicht mehr die Aufrechterhaltung eines paarigen Bezeichnungssystems rechtfertigte, leistete diesem "Verfall" Vorschub. Wie stark jedoch die Vorstellung von der terminologischen Bindung bestimmter Bezeichnungen an bestimmte Rassen dort war, wo die zu unterscheidenden Eigenschaften überschaubar blieben, zeigt die Benennung der Kurzhaarigkeit, die als голошерстный den Laufhunden und Windhunden vorbehalten blieb, während kurzhaarige Vorstehhunde und Foxterriere als гладкошерстные bezeichnet werden. Wo jedoch gleiche Leistungen, Eigenschaften, Untugenden vorliegen, ist in der Jagdhundterminologie ursprünglich keine Paarigkeit der Bezeichnungen angelegt und die Übertragung des alten Terminus auf die neue Hunderasse möglich: вежливость "Schonen des Hausviehs", Gegensatz: скотинничество "Reißen des Viehs", пронестись "Wild (seine Spur) überlaufen", душить "Wild abbeuteln, abwürgen", вязкость "Folgedrang" u. a.

Synonymie

Die Tendenz zur eindeutigen Determinierung und Benennung bestimmter Sachverhalte innerhalb einer Gruppe gleichartiger Erscheinungen, Vorgänge, Objekte als wesentliches Merkmal einer funktionsfähigen Fachsprache ist in den vorangegangenen Darlegungen für den Bereich der Jägersprache nachgewiesen worden. Sie wirkt auch dann, wenn gleiche Objekte unter verschiedenen Aspekten betrachtet und benannt werden, so daß der Eindruck einer lexikalischen Redundanz entsteht, der der Forderung nach Zuordnung eines Namens zu einem Begriff als Idealform einer Terminologie zu widersprechen scheint.

Обкладчик, обходчик, объездчик sind Bezeichnungen des Jägers, der vor einer Treibjagd durch Kontrolle des zu bejagenden Geländestückes auf hinein- und herausführende Wildspuren das Vorhandensein von Wild feststellt und aufgrund seiner Kenntnisse von den Einständen der Tiere mit der Organisation der anschließenden Treibjagd betraut wird. Die den Termini zugrundeliegenden Begriffe des Umkreisens, Umgehens und Umreitens, die sich mit einem Suffix zur Bildung des Nomen agentis verbinden, sind durchsichtig. Dabei übernimmt обкладчик die Rolle der allgemeinen Unterscheidung dieses "Spezialisten" von anderen Jagdbeteiligten wie Schützen, Treibern u. ä., während обходчик und объездчик den обкладчик nach der Art des Umkreisens, zu Fuß oder beritten, benennen. Unter den Treibern werden die an den Seiten des Treibens aufgestellten Jagdhelfer als крыловые oder молчуны bezeichnet. Es sind zwei Namen für den Träger einer Funktion mit dem Unterschied, daß für den Jagdleiter, der die Verteilung und Aufstellung der Treiber zu Beginn der Jagd übernimmt, der an der Seite des Treibens Aufzustellende ein "Flügelmann" крыловой ist, der sich in seiner Aufgabe im folgenden Jagdablauf jedoch als молчун "Schweiger" vom laut treibenden кричанин unterscheidet. Eine ähnliche unterschiedliche Sicht im Hinblick auf die Funktion im Jagdverlauf bestimmt die beider Bezeichnungen des jungen, noch nicht an der Balz beteiligten Auerhahns als скиркун und молчун (s. S.345), wobei nur der letztgenannte Name auf eine unmittelbar jagdlich bedeutsame

Eigenschaft Bezug nimmt. **подвыть волков, выслушивать волков** sind Bezeichnungen für dieselbe Aktion des Jägers, die einmal auf der aktiven Beteiligung an der Lautgabe der Wölfe durch Stimmnachahmung, im anderen Falle auf dem Ergebnis dieser Tätigkeit, der Standortbestimmung der Wölfe durch Lokalisierung ihrer Stimmen beruhen. **свежий, горячий, пахучий след** meinen die allein jagdlich verwertbare frische Wildspur. Davon ist dem **свежий след** ein **старый след** kontrastiert, die beide bei günstiger Bodenbeschaffenheit an bestimmten Kennzeichen vom Auge des Jägers unterschieden werden können, während eine **war-me Spur** **горячий след** unabhängig von den Bodenverhältnissen wegen der noch vorhandenen Duftkomponenten der Trittsiegel des Tieres (**пахучий след**) vom Hund auch mit mittelguter Nase aufgenommen und ausgearbeitet werden kann, die erkaltete Spur **остыв-ший след** jedoch nur noch von Hunden mit sehr guter Nase wahrgenommen wird und im Falle einer jagdlichen Nutzung eine voraus-sichtlich weit vom Jäger fortführende Hetze (bei der Jagd mit dem Laufhund) verspricht. Wertlos ist dagegen die optisch wahr-nehmbare alte Spur **старый след** (s. o.), die wegen des Fehlens der Wildwitterung vom Hund nicht mehr angenommen wird. Ähnliche Bedeutungsnuancierungen, die im allgemeinen durch das Aufsuchen des Antonyms bzw. durch Einordnung in das zugehörige terminolo-gische Feld festgestellt werden können, unterscheiden **ходовой (не сидящий, не лежащий), поднятый, гонный (: шумовой) зверь** in der Sprache der Hetzjäger, weitere Differenzierungen erge-ben sich, wenn man den Wortgebrauch der **Руžейnye ochotniki** da-nebenstellt: **поднятый** "in Bewegung befindlich und daher schwie-riger, aber reizvoller zu bejagen": **сидящий, лежащий** "leicht zu bejagen als unbewegliches Ziel" (aber in der Hetzjagd: von den Hunden nicht hochgemachtes Wild ist kein Jagdgegenstand). Dem durch den Jagdlärm aber nicht gezielte Suche hochgemachten **шумо-вой зверь** der Hetzjäger (das unerwünscht ist, weil es die Ar-beit der bereits auf einer Spur suchenden Hunde stören kann) entspricht **случайный зверь (случайная птица)** in der Treibjagd der Flintenjäger, das nicht zur Bejagung vorgesehen ist, den Jagdablauf stört und nicht beschossen werden darf. Bei den in vielen Kontexten austauschbaren Bezeichnungen für die Gesamt-

heit der Nachkommenschaft aus einem "Wurf" помет, выводок wird durch die unterschiedliche Bezeichnungsgrundlage vom Gebärrakt bzw. der folgenden Aufzucht her für bestimmte Situationen die Promiskuität der Verwendung ausgeschlossen. Die durch wirtschaftliche Nutzung des Waldes, Holzschlag entstandene Lichtung kann unter dem Gesichtspunkt der forstlichen Bearbeitung gesehen werden: сеча und ergibt dann einen freien Raum, in dem das ausgetretene Wild beobachtet und bejagt (beschossen) werden kann, im Hinblick auf den in diesen Lichtungen rasch aufkommenden Jungwuchs mit reichem Nahrungsangebot заросль, зарость wird sie zu einem von bestimmten Wildarten (Hasel-, Birkwild, Hasen u. a.) bevorzugten Äsungsplatz, der sichere Wildbegegnung verspricht. Die Bezeichnungen der Junghasen vom zweiten Satz als летник, колосовик, травник, гречишник, die sich neben dem allgemein auf die Jahreszeit bezüglichen летник auf bestimmten parallelen "Reifeangaben" wesentlicher Vegetationsvertreter begründen, können auf regional bedingten unterschiedlichen Reifezeiten beruhen, wie ja das Erscheinen dieses zweiten Hasensatzes im Süden wesentlich früher als in den nördlichen Landesteilen erfolgt.

Alle diese "Synonyme" haben ihre Herkunft in verschiedenen Bezeichnungsvorgängen nach Erscheinungen, Vorgängen, die jeweils in typischer Weise mit der zu bezeichnenden Sache verbunden sind und nach der jeweiligen Interessenlage des Sprechers in den Vordergrund der Vorstellung von dieser Sache rücken können. Ihnen liegen Einordnungen in verschiedene Klassifikationssysteme zugrunde, die eine echte Synonymie ausschließen.¹

Eine kleine Gruppe von lexikalischen Dubletten ergibt sich aus dem verschieden motivierten Aufkommen neuer Bezeichnungen bereits benannter Begriffe, wie убойный выстрел für früher geläufiges верный выстрел, den sicheren, tödlichen Schuß, крепкий на рану, das крепкий к ружью ablöst, кормежка "Aufnahme tierischer, pflanzlicher Nahrung (von Haar- und Federwild)",

¹ "Diese multiple Bezeichnung betrifft nicht die Verhaltensweise der Signifiés untereinander und darf daher nicht mit der Neutralisation verwechselt werden" (E. Coseriu: Probleme der strukturellen Semantik, S. 50).

das gegenüber älterem *жировка* mit gleichem Bedeutungs- und Anwendungsumfang im Vordringen begriffen scheint, *промысловик*, das für älteres *промышленник* nach dessen ethischer Abwertung für die wertungsfreie Bezeichnung des Berufsstandes neu gebildet werden mußte.¹ Die Dublettenhaftigkeit stellt in diesen Fällen einen zeitlich begrenzten Zustand dar, der durch die Begriffskomponenten neu - üblich - veraltet bereits eine Differenzierung erfährt.

Reine Synonymie, bei der die gemeinsam bezeichnete Sache auch Kongruenz der Sinne bewirkt und damit Austauschbarkeit in jedem beliebigen Zusammenhang ermöglicht, liegt häufig vor in dem Nebeneinander von entlehnter und russischer Bezeichnung, Lehnwort und Lehnprägung bei Waffen, importierten Hunderassen: *бюксфлинт* - *двойник*, *дриллинг* - *тройник*, *спортивное ружье* - *садовое ружье* "Sportflinte" (im Tontaubenschießsport verwendete Flinte) u. a., *лангхаар* - *длинношерстная немецкая легавая*, *курцхаар* - *короткошерстная немецкая легавая* u. a. Ebenso beruht das Nebeneinander von *аппортировать* und *подавать* auf einer mit der fremden Technik importierten Bezeichnung einer Handlung, die mit russischem *подавать* in gleicher Weise erfaßt wurde. Während jedoch die Entlehnung auf die Benennung der Tätigkeit des Apportierens beschränkt ist, bleibt *подавать* im Rückbezug auf die Verwendungsbreite innerhalb der Gemeinsprache vielseitiger kontaktfähig auch in jägersprachlichen Verwendungsweisen, wie z. B. in der dem "Ochotničij minimum" entnommenen Aussage: *лайки ... утку выпугивают, подают под выстрел и аппортируют*, in der *подавать* in Verbindung mit *под выстрел* "dem Jäger schußgerecht zutreiben" dem Terminus *аппортировать* sogar kontrastiert erscheint. Die Bedeutungsgleichsetzung erfolgt erst in einer bestimmten syntaktischen Umgebung, nämlich in Verbindung mit einem direkten Objekt, das den zu bringenden Gegenstand bezeichnet oder noch vollkommener in elliptischer Wendung, die die Fähigkeit des Apportierens benennt: *собака хорошо подают*

¹ Nicht einbezogen wird hier das Vordringen gemeinsprachlicher Ausdrücke im Sprachgebrauch neuerer Jagddarstellungen, denen der Charakter eines fachsprachlichen Terminus fehlt.

"der Hund apportiert gut, ist ein guter Apportierer".

Zahlreiche synonyme Benennungen der Tierarten, aber auch von Kleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen lassen sich leicht als ursprünglich regional begrenzte Benennungen erkennen, die diesen Status infolge der größeren Mobilität der Bevölkerung im 20. Jahrhundert und im Zusammenhang mit der Umsiedlung ganzer Bevölkerungsgruppen verloren haben. Gerade auf dem Gebiet der Erwerbsjagd ist mit einer großen Zahl regionaler Termini im Hinblick auf die Auswirkungen des Jagdtabus, das der Ausbreitung jagdbezüglicher Fachausdrücke geradezu entgegenwirken mußte, zu rechnen,¹ so daß sich manche synonymen Bezeichnungen durch reichlicheres Belegmaterial und Spezialuntersuchungen als regional entstandene Termini erweisen könnten. Das ist auch für die Dublette *путик* und *тропа* als Bezeichnungen des Fallenstellerweges anzunehmen. Im Hinblick darauf, daß mit diesem durch bestimmte Markierungen gekennzeichneten Fallenweg durch Generationen tradierte Eigentumsansprüche einer Familie verbunden waren und *путик*, *тропа* damit zu Termini eines Gewohnheitsrechtes wurden, ist eine schwankende Bezeichnung innerhalb einer Region unwahrscheinlich.

Die durch das Zusammentreffen verschiedener regionaler Jägersprachen bedingte Erscheinung der Synonymie innerhalb einer Fachsprache findet ihre Parallele in dem durch die Entwicklung der Jagdtechnik bedingten Zusammenfall zuvor getrennter Funktionen. Das Zurücktreten der Arbeit mit der Laufhundmeute hinter der Jagd des Jägers mit der Flinte und einzeln arbeitender Bracke, die wie der Vorstehhund das Wild (allerdings weiträumiger) sucht und dem Jäger schußgerecht zubringt (wie oben s. v. *подавать под выстрел* auch von der Arbeit der *Lajka* beschrieben, statt das Wild durch Vorstehen anzuzeigen), hat zur

¹ Anders verlief die Entwicklung in den sportlich betriebenen Jagdarten, wo z. B. in den großräumig angelegten Hetzjagden, die Gebiete von mehreren Tagereisen abdeckten (*отъезжее поле*), und durch Jagdeinladungen vielfältige Kontaktmöglichkeiten, die dem sprachlichen Ausgleich dienen mußten, gegeben waren, wie auch über die beiden Hauptstädte und die dort gegründeten großen Jagdgesellschaften eine unifizierende Wirkung auf den Sprachgebrauch der Jäger ausgehen konnte.

Verwendung von поиск auch für die Sucharbeit der einzeln arbeitenden Bracke geführt, das neben полаз an Verbreitung gewinnt. Die ursprüngliche Trennung von приездка als Bezeichnung der Grundausbildung und Gehorsamsabrichtung der Laufhunde und наездка als Bezeichnung der Grundausbildung zur Arbeit in der Meute wird heute infolge des gemeinsamen Merkmals der Grundabrichtung im Gegensatz zur Ausbildung für die Arbeit am Wild promise gebraucht, und es muß, sofern keine terminologische Festlegung "von oben" erfolgt, der sprachlichen Entwicklung überlassen bleiben, welcher der beiden Termini abgestoßen oder mit neuem Bedeutungsgehalt erfüllt wird. Wie die Bezeichnung der Einzelsuche des Vorstehhundes bei gleichartiger Verwendung des Laufhundes in der Ružejnaja ochota auf diesen übertragen werden konnte, ist auch auf das ursprünglich in der Psovaja ochota mit подвывать wiedergegebene Locken der Wölfe durch Stimmnachahmung der in der Ružejnaja ochota und Vogelstellerei übliche Terminus вабить heute anwendbar.

Die Beseitigung echter Dubletten durch Aufgabe eines der beiden überzähligen Termini oder Auffüllung mit neuem Bedeutungsgehalt ist über größere Zeiträume hinweg zu verfolgen: Aus der ursprünglich doppelten Benennung der Waffe mit gezogenen Läufen винтовка, штыцел hat штыцел heute durch weitere spezialisierende Bedeutungseinengung die Bedeutung einer Kipplaufwaffe mit gezogenen Läufen erhalten, während винтовка den übergeordneten Begriff "Waffe mit gezogenem Lauf" (dt. jgspr. "Büchse") im Gegensatz zur Waffe mit glatten Läufen, Schrotläufen bezeichnet. Aus dem Nebeneinander von фузея und дробовик für die Schrotwaffe (dt. jgspr. "Flinte") hat фузея eine stilistische Nuancierung im Sinne eines altertümlichen Schießprügels erhalten, während das von der Bezeichnung her durchsichtige дробовик als Benennung der "Schrot"-Flinte sich durchsetzen konnte. Geschwunden ist von den beiden Bezeichnungen des Hahnes an der Waffe die nach frz. chien geprägte Entlehnung собачка, während курок zu dt. "Hahn" sich durchsetzen konnte und auch bei der technischen Wandlung des außenliegenden Hahnes zum Schlagstück auf dieses, gleichsam die Übertragung der Funktion begleitend,

mit übernommen wurde. Geschwunden sind schließlich mit dem Vordringen russischer Hundekommandos die im 19. Jahrhundert noch üblichen französischen Formen.

Da in einer idealen Terminologie jeweils ein wertungsneutraler Terminus zur Bezeichnung eines Begriffes dienen soll, werden im allgemeinen wertende und stilistische Bezeichnungsdupletten (saloppe Verkürzungen) als nicht zur eigentlichen Fachterminologie gehörig ausgeschlossen. Angesichts der Tatsache, daß ihre Entstehung und Verwendung in den gleichen Kreis von Spezialisten mit Sonderkenntnissen fällt, auf den die Bildung der "echten" Termini zurückgeht, daß ferner diese wertenden bzw. verschiedenen Stilebenen angehörigen Bezeichnungsdupletten der gesamten Gruppe zur Verfügung stehen, konnte ihre Existenz und Funktion innerhalb dieser Gruppe nicht geleugnet werden, doch wurden sie als "Professionalismen" in eine Randposition gedrängt.¹ Eine solche Entscheidung setzt das Wirken einer Terminologiekommission voraus, die Recht und Unrecht auf dem Gebiet der einheitlichen und korrekten Verwendung der Termini festlegt. Die Versuche, reine Termini von den Professionalismen zu trennen, haben je nach den zugrundegelegten Kriterien zu verschiedenen Ergebnissen geführt. A. Kalinin, für den der Begriff des Terminus durch seinen offiziellen Charakter bestimmt ist und alle darunter liegenden Sprachschichten (профессионализмы und профессиональные жаргонизмы) durch Abnahme an offizieller Allgemeinverbindlichkeit charakterisiert sind, gelangt konsequenterweise zu der Feststellung, daß es in einigen Berufssprachen, wie etwa denen der (Sport-)Jäger und (Sport-)Fischer, kaum echte Termini gäbe und diese sich allein auf die Bezeichnung von Begriffen aus dem Verkehr mit den zuständigen Behörden beschränken, wie отстрел "(behördlich genehmigter) Abschuß", отлов "Abfangen" (bestimmter Tiere bei überhöhtem Wild-

¹ A. S. Achmanova (Slovar' lingvističeskich terminov, M. 1966, S. 371) definiert профессионализм zu allgemein als "слово или выражение, свойственное речи данной профессиональной группы" und führt unter dem Stichwort профессиональный als Beispiel für профессиональный арго das Zitat aus Бунин an, in dem das Kratzen des alten rüdigigen Hundes mit "играть на ба- лалайке" umschrieben wird (s. S. 311).

besatz), карта отстрела "Abschußberechtigung für eine bestimmte Stückzahl einer Wildart" u. ä.¹ Zu den jägersprachlichen Professionalismen zählt er dagegen накликать "Hunde während des Jagdvorganges namentlich anrufen" (um sie von der jeweiligen Tätigkeit weg auf eine neue Aufgabe zu lenken), порскать "Laufhunde zur Arbeit durch Rufe anfeuern", натаскать "Vorstehhunde zur Arbeit am Wild abrichten", чутъистый "mit guter Nase" (Bezeichnung einer unentbehrlichen Voraussetzung für einen Suchhund), гонный "flüchtig" (vom Wild), und spricht damit Vertretern eines fachsprachlichen Wortschatzes den Status eines Terminus ab, die einen festen Platz jeweils in eigenen terminologischen Feldern aus dem Bereich der Hundeführung im jagdlichen Einsatz bzw. innerhalb der Abrichtung, der Beurteilung ihrer jagdlichen Eignung und der Beobachtung des Wildverhaltens während der Bejagung besitzen. Gerade in der Einbettung eines Namens in ein fachspezifisches Begriffssystem sieht aber V. Danilenko zu Recht das wesentliche Charakteristikum eines Terminus.² Während von anderer Seite als Merkmal eines Berufsjargons oder eines Gruppenargots die Expressivität dieses Wortschatzes mit seinen positiven bzw. negativen Wertungen hervorgehoben wird,³ muß die Definition Danilenkos wertende Bezeichnungen innerhalb eines bestimmten terminologischen Feldes

1 A. V. Kalinin: *Leksika russkogo jazyka*. - M. 1966, S. 143: ... есть такие виды деятельности человека, где профессионализмы, видимо, являются господствующей разновидностью специальной лексики и где терминов меньше, чем профессионализмов ... понятие термин, вероятно, малоприменимо по отношению к охоте, рыболовству и некоторым другим родам деятельности.

2 Terminologia определенной области знания определяется как система терминов данной науки или отрасли производства, соотнесенная с системой понятий соответствующей области знания ... Термин в том своем однозначном употреблении, которое свойственно ему как наименованию понятия, отличается прикрепленностью к определенной сфере использования его. И в той сфере термин - всегда единица системы, звено в цепи. (V. P. Danilenko: *Lingvističeskoe izučenie terminologii i kul'tura reči*. - In: *Aktual'nye problemy kul'tury reči*. - M. 1970, S. 306 f.).

3 Помимо собственно технических терминов каждая профессия и каждый относительно замкнутый социальный коллектив имеет свой бытовой, фамильярный, сниженный язык, который называют жаргоном, или арго (сюда включают и элементы "профессионального просторечия"). От обычной речи всех говорящих на том или ином языке арго отличаются словарным составом - лексическим и фразеологическим запасом, характеризующимся яркой выразительностью и экспрессией. (L. I. Skvorcov: *Professional'nye jazyki, žargony i kul'tura*

nicht notwendig ausschließen, sofern sie durch sachliche Gegebenheiten begründet erscheinen. Wo aber der охотник sich als waidgerechter Jäger versteht, kennt er den Gegensatz des erwerbsgierigen шкурятник, auf dessen Stufe der промышленик in der Vorstellung der охотники im 19. Jahrhundert absank, er benennt den мазила, den schlechten Schützen, den Sonntagsjäger растролер. Wir haben Emotionen aus Jagdleidenschaft als sprachschöpferische Kräfte wirksam befunden. Eine durch Terminologiekommissionen diktierte Ausschaltung der Ergebnisse eben dieser bei der Entstehung von "Professionalismen" wirksamen Kräfte erscheint sprachunangemessen. Wenn diese Professionalismen Anspruch auf Allgemeingültigkeit innerhalb einer Gruppensprache erheben können und damit einen festen Platz im Fachwortschatz dieser Gruppe besitzen, der eine Qualifizierung als Eintags- oder Modewort ausschließt, wird man sie zweifellos in die Untersuchung des besonderen Sprachgebrauchs mit einbeziehen und den für die gewachsenen volkssprachlichen Terminologien zu eng gefaßten Begriff "Fachterminologie" neu definieren, die Existenz verschiedener Stilschichten, wertender, expressiver "Termini" anerkennen müssen. Dort, wo früh eine Kodifizierung eines bestimmten Wortgebrauches der Jäger einsetzte und dessen richtige Anwendung peinlich genau beachtet, fehlerhafte Verwendung gerügt und öffentlich bestraft wurde,¹ sind positiv und negativ wertende, scherzhafte Nebenbezeichnungen durchaus in den Wörterbüchern der Jägersprache enthalten, weil ihre Zugehörigkeit zum besonderen Wortschatz dieser Gruppe von den Sprechern selbst zu keiner Zeit in Zweifel gezogen wurde. Der Hund, von dessen Leistung so wesentlich die Jagderfolge abhängen, besitzt im gemeinsprachlich veralteten неc nach Romanov jagdlich eine allgemein emotionale Bezeichnung, die er in Anerkennung wie abfälliger Beurteilung gleichermaßen auf sich zieht. гонец, ловец

реči. - In: Russkaja reč' 1972.1. S. 49).

¹ Vgl. die Sitte des "Blattschlagens", Pfundgebens im deutschen Jägerbrauch bei der nach Beendigung der Jagd der Missetäter für falschen Wortgebrauch vom Jagdherrn durch Schläge mit dem Waidblatt auf die Kehrseite abgestraft wurde.

und лераш sind mehr als Bracke, Windhund, Vorstehhund, es sind die ihrem Herrn ans Herz gewachsenen erfolgreichen Jagdhelfer, mit denen er sich vor seinen Jagdgenossen rühmen kann. Der Jäger bejagt sein edles Flugwild вальшнеп, дупель, бекас, гаршнеп, aber wenn er im Frühjahr die erste heimgekehrte scheue Waldschnepfe erblickt, dann sieht er nicht die unmittelbare Jagdbeute, sondern begegnet mit aufwallender Freude dem "Vogel mit dem langen Gesicht", dem долгоносик. Im Sinne eines echten Terminus ist "schießen" mit стрелять erfaßt, aber wenn der Jäger stundenlang sein Jagdglück ohne Wildbegegnung versucht hat, muß er sich wenigstens einmal "lösen" разрядить ружье, sei es, um das Jagdglück nun herbeizuzwingen, oder um nicht in ungelöster Spannung, enttäuscht, verärgert heimkehren zu müssen. Er schießt auf minderwertiges Wild, das er sonst kaum beachtet.¹

Es kann nicht Aufgabe des Philologen sein, seinen Anteil in Fragen der Fachterminologie auf eine Beratung der Fachgremien bei der Schaffung neuer Termini bzw. die Anerkennung durch außersprachliche Kriterien, die Beschlüsse von Kommissionen, zustande gekommene ideale, aber in dieser Form nur kurze Zeit gültige starre Nomenklaturen zu beschränken. Er verschlüsse seine Augen vor sprachlichem Leben da, wo sich sein Wirken im engbegrenzten Bereich als überschaubares Untersuchungsobjekt geradezu anbietet. Jeder neue mehrgliedrige Terminus trägt den Ansatz zur Verkürzung im alltäglichen vertrauten Gebrauch unter Fachgenossen in sich und bereitet die Entstehung der umgangssprachlichen Dublette zum sanktionierten schriftsprachlichen Terminus, die Existenz zweier Namen für einen Begriff auf zwei verschiedenen Sprachebenen vor, wobei es nur eine Frage der Zeit bleibt, wann die dem Fachmann geläufige "mündliche" Form

¹ Romanov klassifiziert so den Schuß auf Wildtauben, die in Rußland nicht als angemessene Jagdbeute galten: не существует правильной охоты и стреляют их только в тех случаях, когда больше не по чему разрядить ружье. Während ein Schuß zur Erlegung der Beute abgegeben wird, finden hier Ärger, Enttäuschung ihren sprachlichen Ausdruck in der Umkehrung des Vorgangs: die Waffe wird "auf ein Stück Wild entladen". Die Sitte, wenigstens einen Schuß abzugeben, dürfte auf die Zeit der Benutzung von Vorderladern zurückgehen, wo die Schußabgabe müheloser als das Entladen der Waffe vor dem Heimweg war.

auch Eingang in die Fachliteratur findet.¹ Sportsprachen sind zusätzlich als Folge des persönlichen Engagements der Sprecher an den zu benennenden Begriffen, Erscheinungen in besonderer Weise durch die Existenz emphatischer, wertender Nebenformen zu den "echten" neutralen Termini charakterisiert.² In diesem Phänomen dürfte auch der von A. Schirmer empfundene aber von ihm nicht näher beschriebene Anlaß für die Heraushebung der Sportsprachen aus den Berufs- und Standessprachen zu suchen sein.

Polysemie

Soll die Aufgabe einer Fachsprache darin gesehen werden, durch Verwendung genau definierter qualitätsreicher Termini, die bei allen Gesprächspartnern gleiche Bedeutungsvorstellungen hervorrufen, die Diskontinuität der Sprache zwischen Sprecher und Hörer weitgehend auszuschalten,³ so ist Polysemie, Vieldeutigkeit eines Wortes, dem Wesen eines Terminus geradezu entgegengesetzt. Aber stärker noch als in der Synonymenbildung hat sich der vom Aufeinandertreffen der Termini einzelner funktioneller Jägersprachen begleitete Zusammenfall verschiedener Jagdformen in der heute vorherrschenden Jagd mit der Schußwaffe in der Herausbildung von Bedeutungsvielfalt einzelner Termini ausgewirkt. Zu поднять "Wild durch Hunde, Jäger hochmachen" war in der Psovaja ochota подъем als Verbalsubstantiv für Aussagen darüber, ob das Wild sich fest drückte (тяжелый подъем) oder leicht aufstören ließ (легкий подъем), gebildet worden. Nur hochgemachtes Wild konnte Gegenstand der Bejagung sein. In der Sprache der Ružejnye ochotniki ist подъем zu под-няться zu stellen und unterscheidet mit den Attributen тяжелый und легкий die Art, in der sich das Federwild erhebt, was im Hinblick auf das leichtere Zielen auf einen schwerfällig auf-

1 Beispiele aus dem Bereich der Jagdterminologie sind auf S. 486f. zusammengefaßt.

2 Vgl. entsprechende Termini aus der Skisportterminologie bei H. P. Stoffel: Studien zur Geschichte der russischen Skisportterminologie. - Bern 1975. S. 30 f.

3 Kronasser, aaO S. 82.

fliegenden Vogel (Trappen) für den Jäger von Bedeutung ist. Obwohl beiden Verwendungsweisen eine Aussage über das Aufstehen des Wildes zugrundeliegt, ergibt sich die Mehrdeutigkeit aus der unterschiedlichen Bewertung des Vorganges: durch bestimmte Witterungsverhältnisse bedingter *тяжелый подъем* des Wildes bedeutet für den Brackenjäger auch bei der Jagd mit der Flinte eingeschränkte Jagdmöglichkeiten; derselbe Terminus in der Bejagung des Federwildes benennt die Voraussetzung für einen leicht anzubringenden Schuß. Die gleiche gegenteilige Bewertung in Hetzjagd, Brackenjagd und Jagd auf Federwild enthält die Aussage *плотно, крепко лежать*, die ein bestimmtes, gleiches Verhalten des bejagten Wildes jedoch mit unterschiedlichem Blick auf die jagdliche Nutzenanwendung enthält. Während *крепко лежать* synonym für *плохой, тяжелый подъем* vom Hetzjäger gebraucht werden kann, bedeutet festes Liegen des Wildes für den mit dem Vorstehhund arbeitenden Jäger den sicheren Jagderfolg. *гнать, гонять*, die Aufgabe der "гончие" собаки, Terminus für die Tätigkeit der Laufhunde, sobald sie auf Wild gestoßen sind und die Verfolgung desselben einsetzt, ist ein schwerer Fehler der Vorstehhunde. *собака гоняет дичь* benennt in der Sprache der Ružejnye ochotniki einen Charakterfehler des Vorstehhundes, der seinen jagdlichen Einsatz unmöglich machen kann. Während früher jedoch die Jagd mit dem Vorstehhund und die Hetzjagd mit Laufhunden zeitlich, räumlich sowie durch die Jagdobjekte getrennte Vorgänge blieben und innerhalb der jeweiligen Jägersprache dem Terminus *гнать* eine fest umschriebene Bedeutung zukam, die in der Psovaja ochota durch die Gegenüberstellung von Suche und Hetze (*полаз: гоньба*), in der Ružejnaja ochota durch Vorstehen (*стойка, стоять*) im Gegensatz zum Hetzen, Nachprellen (*гонять, бросаться*) bestimmt wurden, hat sich durch den Einsatz einzelner Bracken in der Jagd mit der Flinte eine Bedeutungsspaltung ergeben, die mit demselben Wortkörper erwünschtes und unerwünschtes Verhalten bezeichnet. Verschiedene Bewertung der gleichen Aktion liegt ebenso *облаивать* zugrunde, das die Aufgabe der Lajka, gestelltes Wild bis zum Herankommen des Jägers zu verbellen, anzeigt, während dieselbe Tätigkeit eines Laufhundes unerwünscht ist und *облаивать* vor dem Hinter-

grund von *голосить, голос* als Termini für den erwünschten Stimmlaut der hetzenden Laufhunde, eine abwertende Nuancierung erfährt: *гончая не должна облаивать дичь и белок* (Och.min.161). Bedeutungsvielfalt, die sich im Jagdbetrieb weniger störend auswirken mag, zeigen den Sprachgebrauch der Psovye und Ružejnye ochotniki registrierende Fachwörterverzeichnisse: *остров*, für den Jäger mit der Flinte von Wasser umgebenes Land, auf dem Enten und Gänse nisten, ist für den Hetzjäger eine "Waldinsel", die Fuchs, Wolf und Hase Deckung gibt, *болото*, vom Jäger mit der Flinte in verschiedene Arten im Hinblick auf die möglichen Wildvorkommen unterteilt, existiert für den Hetzjäger nur, sofern die Beschaffenheit Wölfen Einstandsmöglichkeiten bietet. Beispielhaft für die verschiedene Wertung derselbe Erscheinung ist die Interpretation von *мертвая пороша*, das von dem Experten der Hetzjagdterminologie Mjatlev als todbringende Schnee gedeutet wird, weil die Hasen in der lockeren Schneedecke einsinken und von den Hunden gepackt werden können, während für den spurensuchenden Erwerbsjäger und den Ružejnyj ochotnik die merkmallöse, "tote" Landschaft die Vorstellung der *мертвая пороша* bestimmt.

Nur vor dem Hintergrund verschiedener Jagdformen erscheinen zunächst mehrdeutig *гоньба* als Hetze der Laufhunde und Treiben der Treiber, *мастерить* für das geschickte Herankommen des Jägers an das Wild (Abschneiden des Fluchtweges) bei der Jagd mit der gemischten Meute, für das erfolgreiche Verwirren der Spur durch den Hasen, das Heranarbeiten eines zweiten Windhundes von der Seite an ein gejagtes Tier u. a. Es sind insgesamt nur kontextuell bestimmte Varianten einer Grundbedeutung wie "auf die Schützen, Jäger (*борзятники*), Windhunde zutreiben" bzw. "durch geschicktes Verhalten dem Verfolger, Verfolgten zuvor kommen, ihn überlisten". *зайчатник* (Jäger, Hund, Greifvogel), *русачник* (Jäger, Hund), *перепелятник* (Jäger, Greifvogel) benennen den Verfolger, Liebhaber der genannten Wildart, wobei hinter diesem vordergründigen Bezeichnungsanliegen die Zuordnung zur Gattung Mensch, Hund, Vogel offensichtlich unwesentlich erscheint.

Andere Formen von Bedeutungsvielfalt sind durch den Rückbezug auf das gemeinsprachliche Bedeutungsspektrum eines Terminus gegeben: *выдерживать стойку* 1. vom Hund: "durchstehen, das Vorstehen nicht ohne Kommando abbrechen" entspricht gemeinsprachlichem "etwas Begonnenes zu Ende führen, durchhalten"; 2. vom Wild: "vor dem vorstehenden Hunde liegenbleiben, nicht aufstehen" ist gemeinsprachlichem "etwas standhaft ertragen, durchstehen" zuzuordnen. Die gemeinsprachlich vorgegebenen Bedeutungsvarianten erfahren in jagdlicher Verwendung sogar eine Vereinheitlichung im Interesse des Jägers, daß dieses Verharren in Unbeweglichkeit von beiden Seiten bis zu seinem Eintreffen nicht geändert werden möge. Die Mehrdeutigkeit von *пристрелять* 1. (eine Waffe) "einschießen", 2. (verletztes Wild) "durch Schuß töten, den Fangschuß geben" beruht auf gemeinsprachlichen Bedeutungsvarianten des Präfixes: 1. *достижение, совпадение чего-либо в результате обработки (Slov.AN)* ergibt in Verbindung mit *стрелять* und einer Waffenbezeichnung als direktes Objekt die Bedeutung "die Waffe durch Korrekturen der Zieleinrichtung für den Schuß auf eine bestimmte Entfernung einrichten bzw. die Trefferergebnisse bei der Verwendung verschiedener Munitionsarten ermitteln"; 2. *достижение какого-либо результата, окончательное уничтожение, умерщвление кого-либо (ebd.)* beinhaltet in derselben Verbindung mit *стрелять* und Bezug auf ein Lebewesen "endgültig durch Schuß töten". In anderen Fällen kann die im Vergleich zum fachsprachlichen Ausdruck mit engbegrenztem Anwendungsbereich vielseitigere Kontaktfähigkeit eines gemeinsprachlichen Ausdrucks zur wiederholten Verwendung bei der Bildung von Termini führen, wobei das gemeinsprachliche Wort durch seine Einbettung in jeweils andere terminologische Felder seine besondere Prägung innerhalb der Jägersprache erhält. Die Verwendung von *потянуть* als jagdlicher Terminus für die in eine Richtung gezielte Flugbewegung des Wildes aber auch für ein bestimmtes Verhalten in der Suche des Vorstehhundes vor dem Wild, das sich eben durch die zielstrebige Bewegung auf das gewitterte Tier zu von der vorherigen Quersuche unterscheidet und in der Gerichtetheit der Bewegung der mit *тянуть* gekennzeichneten Flugform angleicht, ist durch die verschiedenen kon-

zentrierte Aufmerksamkeit des Jägers einmal auf die Arbeit des Hundes vor dem Aufstehen des Wildes, das andere Mal auf das ruhig streichende Wild, bei dessen Bejagung der Hund allenfalls als Apporteur nach dem Schuß in Erscheinung tritt, nicht der Gefahr einer Fehlinterpretation ausgesetzt, wie auch die Verwendung von метать zur Bezeichnung des Gebärens bei Hund und Wild und des Aufstellens der Netze bei Treibjagden (мечи тенета = разбирая тенеты и повешивая их; Žerar 190) durch Situation und Kontext jederzeit vor störenden Verwechslungen gesichert ist. Das gleiche gilt für Mehrdeutigkeiten, die sich aus der Zählbarkeit bestimmter Objekte bzw. durch Zahlen ausgedrückte Größenunterschiede und der darauf beruhenden gleichen Benennung ergibt, wie bei den Bezeichnungen der Schrotgrößen als двойка "Schrotgröße Nr. 2", das zugleich den Widergang, die gedoppelte Hasenspur benennt, тройка "Schrotgröße Nr. 3" und Dreifachspur des Hasen. восьмерка gehört einerseits in die Gruppe der Schrotbezeichnungen nach dem Schrotdurchmesser, dient andererseits, ausgehend von einem Vergleich des Ziffernbildes der "8", zur Bezeichnung einer ähnlichen Figur in der Suche des Vorstehhundes. девятка, десятка als Schrotbezeichnungen und Namen des Neuner-, Zehnerringes auf der Schießscheibe lassen trotz gemeinsamer Herkunft aus dem Bereich der Ružejnaja ochota keinen Raum für verständnishemmende Kommunikationsschwierigkeiten.

Zahlreiche Fälle von Bedeutungsvielfalt ergeben sich durch die Übertragung der Bezeichnung der Ursache auf die der Wirkung: помычка, der Moment, in dem die suchenden Laufhunde auf eine warme Spur oder Wild stoßen, ist vom Einsetzen des typischen Hetzlautes der Hunde begleitet, an dem der Jäger den Anlaß erkennt. Die zeitliche Identität beider Vorgänge und die enge ursächliche Beziehung haben die Übertragung des Terminus помычка auf das Einsetzen des Hetzlautes der Bracken ermöglicht. Die Bezeichnung des Witterungsvermögens чутье wurde auf den Sitz desselben, die Nase der Suchhunde, übertragen, ebenso die Termini für die Koppelriemen von Lauf- und Windhunden смычок, свора auf die zusammengekoppelten Hunde. утинный перелет benennt ein bestimmtes Flugverhalten der благородные утки und

den Ort, den sie dabei regelmäßig überfliegen, тяга den Balzflug der Waldschnepfen sowie den Ort, an dem er stattfindet u. a. m. In der Vorstellung des Sprechers fallen dabei jagdlich bedeutsame Erscheinung und ihre Nutzung zusammen, das Bedürfnis einer lexikalischen Differenzierung entsteht nicht.

Nicht als sinnstörend empfunden wird das Nebeneinander formal gleichartiger zweigliedriger Termini vom Тип медвежья охота, заячья охота, птичья охота (d. i. охота на) und псовая охота, соколиная охота (d. i. охота с помощью), da im Bestimmungswort die Zuordnung zum Jagdobjekt bzw. den Jagdhelfern gegeben ist.

Bewußte Bemühungen, Polysemie zu vermeiden, werden bei der Verwendung unterschiedlicher Wortbildungsmittel deutlich. Bei den Bezeichnungen der Waffen nach der Anzahl der Läufe wird mit двойник (in Anlehnung an тройник "Drilling") die zweiläufige kombinierte Waffe von der zweiläufigen Flinte двустволка unterschieden. тулка, туловка benennen das aus der Tulaer Waffenfabrik stammende Gewehr, тулячка die im Tulaer Gebiet gezüchtete Lockentenrasse. In neuerer Literatur scheint sich подъем на крыло für das Beflogensein, Flüggewerden des jungen Federwildes zum Unterschied vom подъем des Haarwildes bzw. der Bezeichnung des Auffliegens einzubürgern. Erstaunlich und nicht mit unseren Vorstellungen von den Aufgaben einer Fachterminologie in Einklang zu bringen ist die Bezeichnung sowohl des jungen 2 - 4 Monate alten Polarfuchses nach dem dunklen Rücken- und Schulterstreifen als крестоватик, крестовик als auch eines ausgewachsenen Polarfuchses im Sommerkleid, dessen Zeichnung dem des jungen Polarfuchses ähnelt. Während крестоватик als Benennung des Jungfuchses in das Feld der nach Lebensweise, Fellart unterschiedenen Altersstufen gehört, setzt крестоватик das ausgewachsene Tier mit diesem Merkmal dem голубой песец entgegen, der seine Fellzeichnung im Jahresablauf nicht ändert. Die Zusammenfassung zweier unterschiedlich gewerteter Begriffe in einer Bezeichnung bei einer Pelztierart kann als störend empfunden werden, wie die nähere Bestimmung des jungen крестоватик im "Atlas ochoty" (II 127) als "настоящие" крестоватики zeigt. Ob diese "krankhafte" Doppelbedeutung sich halten kann,

weil zum Zeitpunkt des Auftretens der bezeichneten Erscheinung die Bejagung ruht, oder welche anderen Gründe eine Verwechslung im Sprachgebrauch der Pelztierjäger ausschließen, wird nur bei näherer Einsicht in die Praxis der Polarfuchsbejagung zu ermitteln sein.

Mit der Entwicklung von Synonymie und Polysemie erweist sich die Jägersprache als lebendiges Glied der Gemeinsprache, deren Entwicklungsgesetzen sie auch als Sondersprache unterliegt.¹ Sie sind heute insbesondere das Ergebnis des Zusammenfließens mehrerer zuvor eigenständiger jägersprachlicher Bereiche und damit zugleich Symptome der Entstehung einer einheitlichen Sprache der russischen Jägerschaft.

Die Quellen der Sondersprache

Die Gemeinsprache

Die Gemeinsprache als Schöpferin der ersten jagdlichen Begriffe und Namen bleibt auch in der folgenden Zeit mit ihrem Wortschatz und Wortbildungsmitteln das große Reservoir, aus dem die spezialisierte Sondersprache zum Überwiegenden Teil das Material zur Bildung neuer Fachausdrücke gewinnt.

a. In seiner Bedeutung unverändert übernommener Wortschatz

In dem bisher behandelten Wortschatz war aus dem Gang der Betrachtung ausgeschlossen, was nicht als jagdlicher Terminus in dem eingangs (S.36f.) festgelegten Sinne bestimmt werden konnte. Trotzdem ist nicht zu übersehen, daß ein Jäger die Gegenstände seines Interesses nicht ohne Einbeziehung eines umfangreichen Teiles des unveränderten gemeinsprachlichen Wortschatzes benennen kann, wie schon ein Blick auf die Namen der Körperteile der Tiere zeigt, von denen nur ein kleiner Teil

¹ Подчинение законов развития специальной лексики общим законам развитию данного языка проявляется и в том, что не удается полностью задержать в терминологических системах развития синонимии и полисемии или устранить целиком возникновение различного рода стилистических градаций в специальной лексике (Sorokoletov, ааО S. 298).

als Bezugspunkte eines speziellen jagdlichen Interesses mit jagdlichen, vom gemeinsprachlichen Usus abweichenden Termini belegt, und in besonderer Weise herausgehoben wurde. Fehlt dieses gezielte jagdliche Interesse, so unterbleibt selbst dann die Bildung eigener Termini, wenn eine nur am Wild zu beobachtende Erscheinung zu beschreiben ist. In unserer Darstellung des jagdlichen Wortschatzes sind die Benennungen für das Abwerfen des Geweihs, Gehörns mit aufgenommen worden. Das regelmäßig zu einer bestimmten Jahreszeit erfolgende Abstoßen des Kopfschmuckes der männlichen Cerviden (beim Ren auch des weiblichen Tieres) und das anschließende Ausbilden eines neuen Geweihs ist eine von den horntragenden Haustieren in auffälliger Weise abweichende Erscheinung. Die durchgesehenen Quellen verwenden dafür Beschreibungen wie сбросить, сбрасывать рога, сбрасывание рогов, рога спадают, отпадут, ронять рога. Sowohl der schwankende Wortgebrauch wie auch das Ausbleiben der in diesem bestimmten Zusammenhang zu erwartenden Ellipse von рога sind sichere Zeichen dafür, daß es nicht zur Herausbildung eines eigenen Terminus zur Bezeichnung dieser auffälligen Erscheinung gekommen ist, die jagdliche Bedeutung allerdings erst dann gewinnt, wenn der Hirsch, Rehbock um dieses Geweihs willen bejagt wird, und bedeutungslos bleibt, wenn das männliche wie das weibliche Stück unter dem gleichen Gesichtspunkt des zu erwartenden Nutzwertes an Fleisch betrachtet wird.

b. Formal unverändert übernommener, jedoch mit Bedeutungsspezialisierung verbundener Wortschatz

Die Übernahme eines gemeinsprachlichen Ausdrucks in den Fachwortschatz einer Sondersprache, Determinierung und Spezialisierung sind mit der "Abnahme wesenhafter Bedeutungsbeziehungen"¹ einerseits, der Zunahme an Bedeutungsqualität andererseits verbunden. подняться, подниматься nimmt in Verbindung mit jungem Federwild die Bedeutung des Flüggewerdens an, тянуть, тяга wird, auf Waldschnepfen bezogen, zur Bezeichnung des Balzfluges, der die Möglichkeit der Bejagung zu bestimmter Jahres-

¹ Kronasser, aaO S. 139.

und Tageszeit an bestimmten Stellen im Gelände bietet: лучше всего тянут вальшнепы в первый ясный вечер после продолжительных дождей (Rom. 55). идти, ходить wird zum Terminus für die Arbeit, Einsetzbarkeit von Vorstehhund, Lajka: брусбарт этот был ... отлично натаскан и превосходно ходил как в лесу так и в болоте (Rom. 36); не всякая лайка может итти по кунице (Kal. 28). Innerhalb der Termini, die die Verhaltensabläufe des Vorstehhundes bei seiner Arbeit beschreiben, erhalten вести, тянуть, стоять bestimmte, eng umgrenzte Bedeutungsinhalte. Der Qualitätsgewinn eines terminologisch ausgewerteten gemeinsprachlichen Ausdrucks wird anschaulich in der jagdlichen Bedeutung der jahreszeitbezüglichen Adjektiva весенний, летний, осенний bei Romanov illustriert, der auf die Fülle der jagdlichen Information im terminologisierten Wort sowie auf die Funktion eines solchen Terminus ausdrücklich hinweist: для большей краткости объяснения /Sperrung der Verfasserin/ некоторым охотничьим птицам присвоены придаточные названия по временам года, так например весенний, летний и осенний бекас, дупель и т. п. Каждый из этих эпитетов имеет свое объяснительное значение: весенний bezeichnet den eben aus dem Süden zurückgekehrten, abgezehrten, scheuen Zugvogel, der nicht vor dem vorstehenden Hund liegenbleibt, летний meint das mausernde, zurückgezogen lebende Tier. Mit dem Attribut осенний dagegen verbindet der Jäger Vorstellungen, die sein Herz höher schlagen lassen: представление о самых лучших августовских и сентябрьских охотах, когда жиреет вся болотная дичь, дупель и гаршнеп высыпает на открытые места и выдерживают стойку собаки. осенний, das meint "mit Erfolg bejagbar".

Die Schwelle zur Terminologisierung ist im Einzelfall schwer bestimmbar. поставить "einen Hund vollkommen gebrauchsfertig abrichten" erfüllt das Merkmal der häufigen Verwendung bei verschiedenen Autoren,¹ bleibt jedoch, wie an anderer Stelle

¹ Чтобы быть признанным в качестве термина, рассматриваемое слово должно быть употреблено с установленной относительной частотой у достаточного числа авторов-специалистов (N. D. Andreev, V. L. Zambržickij: Именное словообразование в современном русском языке. - In: Razvitie sovremenno-go russkogo jazyka. - M. 1963, S. 120).

gesagt wurde,¹ im Bedeutungsbereich einer entsprechenden gemeinsprachlichen Verwendung. Nur im Hinblick auf die bei allen Autoren zu beobachtende Bindung an die Abrichtung der Vorstehhunde ist der Ansatz zu einer Terminologisierung durch die Einbeziehung in das Feld der jeweils an bestimmte Hundearten gebundenen Termini für die Abrichtung (гончие: приездка/наездка - наганивание; борзые: высваривание - притравливание; легавые: дрессирование/постановка - натаска) gegeben. Dabei könnte постановка in Angleichung an die anderen russischen Termini entlehntes дрессирование ablösen, wobei es dessen übergreifende Bedeutung der Gesamtabrichtung, ohne Anpassung an die bei den anderen Hunden beobachtete getrennte Bezeichnung von Grundabrichtung und Ausbildung für die Arbeit am Wild zunächst mit zu übernehmen scheint.

c. Neubildungen

In großem Umfang erfolgt die Bildung neuer Termini aus dem lexikalischen Material und mit Hilfe der Wortbildungsmöglichkeiten der Gemeinsprache. Zu высыпать "in großer Zahl, Masse herausströmen, herauskommen" wird высыпка für die Ansammlung von Vogelschwärmen vor dem Abflug im Herbst bzw. bei der Ankunft im Frühjahr gebildet, zu пустой im Sinne von "leer stehend, unbenutzt" wird пустовать, пустовка für die Zeit des Jagdausfalls der heißen Hündin gebraucht. Neben die alten Bezeichnungen der Jungtiere des Haarwildes mit den von den Haustieren übernommenen Namen treten artbezogene Bezeichnungen, die das Suffix -енок zur Bezeichnung junger Lebewesen an den Stamm der Gattungsbezeichnung fügen und damit die Bildung eigener Benennungen der Jungtiere aller Arten ermöglichen: олененок (neben теленок), косуленок (Kal. 117 - neben козленок), вепренок, кабаненок (neben поросенок), волченок (Och.min. 41 - neben щен(ен)ок), сайгаченок (Vav. II 9), бельчонок (Kal. 116), барсученок (Kal. 113), ондатренок (Kal. 128), глухаренок (Kal. 150), бекасенок (Rjabov 125), вальдшнепенок (Vav. III 171),

¹ Siehe Einleitung S. 39.

дупеленок (Rjabov 121), роголенок (Slov.AN - neben утенок-гоголь bei Rjabov 70) u. a., durch Suffigierung wird die Bezeichnung des weiblichen Tieres auf dem Umweg über die zur Gattungsbezeichnung erhobene Benennung des männlichen Tieres gebildet. Die dabei am häufigsten verwendeten Suffixe sind -уха (-юха): оленуха, оленюха, маралуха, козлуха¹, фазануха, полюха²; -иха: лосиха, кабаниха, зайчиха, русачиха, барсучиха, гоголиха; -ица: турица, веприца, лисица. Durch Präfigierung mit недо- werden in der Sprache der Erwerbsjäger Termini zur Bezeichnung des nicht erreichten Reifezieles gebildet: недопесок, недолись, недолисок, недокунь, недокунеть, wobei die letztgenannten Bildungen generalisierend zur Benennung des Nichtausgewachsenseins bei allen Arten verwendet werden können: лиса-недокунь. Das Nichtausgewachsensein kann auch mit Hilfe von vorangestelltem под- zum Ausdruck gebracht werden: подсвинок, подлисок. Im Gegensatz zu den mit недо- gebildeten Termini, denen die Grundbedeutung des Nichterreichens der Fellreife (weil das Tier noch nicht ausgewachsen ist oder den Herbsthaarwechsel noch nicht abgeschlossen hat) anhaftet, beziehen sich die Bildungen mit под- auf das Nichterreichen der körperlichen Reife, und die so gebildeten Termini haben ihren festen Platz in der jeweiligen artbezogenen Skala der Altersbezeichnungen.

Identisch mit dem Pluralstamm der artbezogenen Jungtierbenennungen ist die Ausgangsform, an die durch Anfügung des Suffixes -ник Bezeichnungen des Jägers nach der bejagten Wildart gebildet werden, die auch die Benennung tierischer Jäger (auf den Fang bestimmter Arten spezialisierte Hunde, Greifvögel) mit einschließt: волчатник, медвежатник, соболятник, перепелятник u. a. Für die Entwicklung eines selbständigen Suffixes -атник (-ятник) durch sekundäre Zerlegung sprechen dagegen Bil-

1 Diese Form fügt sich der allgemeinen Tendenz zur Bildung der Bezeichnung für das männliche und weibliche Tier von einem Stamm, ungeachtet der vorhandenen Gattungsbezeichnung (дикие) козы, козули, косули.

2 Ein daraus sekundär abgeleitetes Suffix -луха (-люха) könnte bei der Bildung von копалуха (zu копать) für die Auerhenne zugrundegelegt worden sein, das in dem auf Lautnachahmung beruhenden подполуха für die Wachtel (zu подпалоть) eine Parallele aufweist.

dungen wie борзятник, das in Anlehnung an выжлятник gebildet worden sein dürfte, гончатник, die jedoch den Jäger nach dem bevorzugten Jagdhelfer bezeichnen (wie ястребятник neben ястребник). Das Weiterwirken einer Abhängigkeit vom Pluralstamm der Jungtiernamen scheint allerdings durch die Fälle bestätigt zu werden, in denen von einem Gattungsnamen keine Bezeichnung des Jungtieres gebildet werden kann (русак - зайчонок, косач - тетеревенок) und das Suffix -ник unmittelbar an den einfachen Stamm angefügt wird: косачник, русачник, пантачник (nach einem älteren Bildungsmodell, wie es in dem heute veralteten тетеревник vorliegt). Wo Doppelformen wie im Falle von зайчатник, заячник entstehen, wird die von der Bildungsnorm abweichende mit der Nuancierung "begeisterter Liebhaber" der Hasenjagd in die gleichermaßen stilistisch herausgehobene Gruppe von собачник "leidenschaftlicher псовый охотник", гончатник "Jäger, der die Jagd mit Laufhunden bevorzugt", лаечник "Anhänger der Jagd mit der Lajka" einbezogen, in deren Sog, wohl um der formalen Gleichheit willen, auch русачник geraten ist.

An den Möglichkeiten der Wortbildung durch Komposition nimmt die Jägersprache teil in Termini wie волкодав, зверогон, пусто-брых, слабоголос, кротолов, чернотроп u. a., den neuen "univerbierenden Verkürzungen"¹ entsprechen охотбилет, охотминимум u. a.

Ein altes, bis auf den heutigen Tag lebendiges Konstruktionsmodell für die Bezeichnungen des Jagens auf eine bestimmte Wildart liegt vor in Verbindungen von Verben der Bewegung mit der Präposition на und der Bezeichnung der zu bejagenden Wildart im Akkusativ: на бобры им в осенине поити²; идти на медведя (Vavilov). Die an einem besonderen Stimmlaut (Tonhöhe, Intensität der Lautgabe) erkennbare Anzeige der von den Hunden gefundenen

1 Kiparsky, Hist.Gram. III S. 350.

2 Aus einer Urkunde vom Jahre 1391, zit. n. Aristov, S. 9, Fn. 22. - Als Konstruktionsmodell für die Bildung von Bezeichnungen von Angriffshandlungen, wobei на und противу promisque gebraucht werden können, ist es von Sorokoletov in seiner Untersuchung zur Geschichte der militärischen Terminologie (S. 313) festgestellt worden: поити на (противу) кого, ехати на кого. Dabei fiel der Rektion die bedeutungsdifferenzierende Funktion zu: идти Киеву "nach Kiew gehen" - идти на Киев "Kiew angreifen, gegen Kiew zu Felde ziehen".

Wildart wird durch die Verbindung von Verben zur Benennung des Lautgebens mit der Präposition по und dem Namen der Wildart im Dativ bezeichnet: отозваться по волку, заголосить по лисице, зареветь по красному зверю (Wolf, Fuchs, Raubwild melden). Die objektlose Verwendung transitiver Verben dient zur Bezeichnung angeborener Eigenschaften, erworbener Fähigkeiten¹: собака мнет "der Hund knautscht, ist ein Knautscher" (er kaut auf dem zu apportierenden Wild herum), гоняет "(er) ist ein Hetzer" (von Vorstehhunden), хорошо подает "(er) ist ein guter Apportierer".

Die häufigste Form der Bildung neuer Termini liegt in mehrgliedrigen beschreibenden Benennungen vor,² die aus Gründen der Sprachökonomie und durch den Wunsch nach semantischer und formaler Angleichung an den einen Begriff im Zuge der Einbürgerung einer nachträglichen Überarbeitung unterzogen werden und in der Bildung suffixaler Ableitungen vom Bestimmungswort, das das neue entscheidende Merkmal benennt, unter Weglassung des näher bestimmten Grundbegriffes durch semantische und lexikalische Kondensation eine Übereinstimmung zwischen Form und Inhalt erreichen.³ Der Vorgang selbst ist früh belegt in der Entstehung von белка aus älterem белая веверица. шомпольное ружье wird zu шомполка, ружье центрального огня zu централка. ижевка (ружье Ижевского завода), тозовка (zu Тульский оружейный завод), тулка sind auf diese Weise entstandene Waffenbezeichnungen nach dem Herstellungsort, mit dem der Besitzer bestimmte Qualitätsvorstellungen verbindet. Semantische und formale Kondensation eines mehrgliedrigen Terminus sind Merk-

1 Vgl. Isačenko, Russische Sprache, S. 445: "der intransitive Gebrauch solcher Aktionsverben setzt oft die Grundbedeutung einer usuellen oder sich wiederholenden Handlung voraus."

2 Isačenko: K voprosu strukturnoj tipologii slovarnogo sostava slavjanskich literaturnych jazykov, S. 352: комплексные наименования являются в настоящее время едва ли не наиболее активными приемами пополнения словарного состава всех литературных славянских языков.

3 Ebd. S. 340: при переходе этих "терминологических" сочетаний в обиходный (производственный, профессиональный) язык их "эксплицитная" форма очень быстро заменяется "эллиптической" формой ..., слово стремится освободиться от своей исконной описательности, превратиться в неразложимое на значимые части целое.

mal seiner Eingliederung in den vertrauten Alltagswortschatz des Fachmanns. Der Entenjäger arbeitet mit der подсадка (подсадная утка), тулячка (тульская утка), крикуша (криковая утка), er bevorzugt einen ирландец (ирландский сеттер) oder eine шпанка (испанская двуногая легавая). Das Fehlen von Ansätzen zu verkürzten Benennungen der Vorstehhundrassen лангхаар bzw. длинношерстная немецкая легавая u. a. dürfte damit zu erklären sein, daß diese Termini vorwiegend der schriftlich fixierten Jagdterminologie angehören (Stammbucheintragungen, Meldungen bei Wettbewerben u. ä.), während in der jagdlichen Praxis der Jäger seinen Hund beim Namen nennt bzw. eine легавая führt (im Gegensatz zu лайка, гончая usw.) und, wenn er sich ihrer stolz rühmt, einen легаш besitzt.

d. Grammatische Besonderheiten

Obwohl als Glied der Gemeinsprache deren Gesetzen in allem unterworfen, ist eine Fachsprache als Gruppensprache gerade durch den beschränkten thematischen Bereich und das Fachwissen der Gruppenangehörigen in besonderer Weise prädestiniert, durch reichlichen Gebrauch elliptischer Wendungen ein sprachökonomisches Gleichgewicht gegenüber der Vielzahl spezialisierter Termini herzustellen, ja man kann in dem vielfältigen Auftreten der Ellipse geradezu ein konstituierendes Element einer Fachsprache erkennen. Wenn die Fähigkeit des Windhundes, Raubwild (vor allem Wölfe) an der richtigen Stelle (an der Kehle, im Nacken, am Ohr, so daß das Tier sich nicht wehren kann) zu packen, mit по месту (братъ) bezeichnet wird, so setzt dies die Kenntnis dieser richtigen Stelle bei den Angehörigen der Gruppe voraus und erhebt in der Einbeziehung der Vorstellung von dem rechten Fleck "место" in den Status eines Terminus. Ellipse des Objekts tritt mit ziemlicher Regelmäßigkeit dann auf, wenn durch den Verbalbegriff die Ergänzung eines bestimmten Objektes vorgegeben ist.¹ выводить im jägersprachlichen Gebrauch

¹ Die gleiche Erscheinung hat Löfstedt (Syntactica, S. 243 f.) für das Lateinische festgestellt: "Ist, wie es nicht selten vorkommt, der Objektbegriff als selbstverständlich aus dem Zusammenhang zu ergänzen, so entwickelt sich bald ein absoluter prägnanter Gebrauch des Verbuns."

ist regelmäßig mit der Aufzucht von Jungtieren verbunden, daher kann Turkin (113) bei der Erörterung der Festlegung von Schonzeiten sagen: глухарь в Московской губернии выводит в конце мая, was mit "Auerwild hat im Moskauer Gouvernement Ende Mai ausgefallene Gelege, die Jungen schlüpfen Ende Mai" wiederzugeben wäre. In der Formulierung скрадывать в сапогах невозможно (Vav. III 39) wird das objektlos gebrauchte Verb, dem deutschen Terminus "pirschen" vergleichbar, als Bezeichnung einer unter verschiedenen möglichen Jagdarten genutzt, derselbe Vorgang liegt der objektlosen Verwendung von вести, подводить für die Bezeichnung eines bestimmten Teiles der das Vorstehen einleitenden Aktionen des Hundes zugrunde. Die Benennung der (ungerichteten) Tätigkeit des Hundes, der Verlust der Transitivität, markiert den Übergang zum jägersprachlichen Terminus.

Ellipse eines Teiles der Aussage wird oft ermöglicht durch die Bindung anderer genannter Termini an ein bestimmtes Objekt, das durch sie in der Aussage impliziert wird. горячий ist in der Sprache der Hetzjäger an den Begriff "Spur" gebunden, so daß deren explizite Nennung in der Verbindung mit горячий entfallen kann: гончие по горячему ведут; стая живо натекла на горячий; называть их [гончих] по горячему, ebenso sind die Termini зрячий "gesichtet", удалелый, упалый, отселый "den hetzenden Hunden entkommen" dem Begriff des flüchtigen Wildes zugeordnet, so daß dessen Nennung erst erforderlich wird, wenn die Wildart selbst genannt werden soll: отозваться по зрячему "Hetzlaut für gesichtetes Wild geben". Die elliptischen Wendungen справить отселого, дойти удалелого и упалого sind bereits im "Soveršennyj eger'" (1791, S. 287) belegt. Da die Aufgabe des Borzjatnik in der Einweisung der Windhunde auf das zu hetzende Wild besteht, ist mit der Formulierung борзятник не указал die Aussage gegeben, daß es ihm nicht gelungen ist, den Windhunden das von den Laufhunden herausgestoßene Wild so zu zeigen, daß sie die Verfolgung aufnehmen konnten. указать - не указать beinhalten Beurteilungen der Fähigkeiten des Borzjatnik. бросил со своры ist durch свора "Koppelhalsung der Windhunde" den Windhundtermini zugeordnet, die Aussage informiert darüber, daß ein Borzjatnik seine Windhundkoppel zur Hetze ge-

sichteten Wildes losgeschickt hat.

Ellipse wirkt mit bei der Auflösung mehrgliedriger beschreibender Termini (s. o.), sie liegt der Benennung der Lauf- und Windhunde als гончие, борзые zugrunde, wobei das unterscheidende adjektivische Attribut der Substantivierung unterliegt, während in jägersprachlicher Praxis aus der Verbindung дикие козы das Adjektiv fallengelassen wird, das ja nur im Hinblick auf die Unterscheidung von der Hausziege aber nicht auf andere Wildarten bedeutsam ist.

Auf die Verwendung objektlos gebrauchter ursprünglich transitiver Verben zur Bezeichnung von Eigenschaften (Tugenden, Untugenden), Fähigkeiten, den Wandel vom Aktionsverb zum Zustandsverb ist bereits hingewiesen worden. Die angeführten Beispiele können vermehrt werden aus dem Bereich der Psovaja ochota um брать, bei dem die verschiedenen Fähigkeiten des Windhundes, das Wild zu packen, unterschieden werden: брать хорошо, мертво, плохо, в отхват. In der Sprache der Beizjäger wird mit носить die Unsitte der Beizvögel, mit der geschlagenen Beute weiterzufliegen und sich erst in sicherer Entfernung niederzulassen, bezeichnet: недостаток у ястребов: они носят, говоря по охотничьи (Aksakov IV 500 f.). Mit подпускать wird die individuelle oder artgebundene Verhaltensweise eines Tieres bzw. einer Wildart, Hund und Jäger mehr oder weniger nahe an sich herankommen zu lassen, beurteilt: молодая, неопытная птица всегда подпускает к себе ближе, нежели старая (Rom. 301). Objektloser Gebrauch von подавать für die Fähigkeit des Apportierens begegnet bereits bei Levšin (434): если она не захочет подавать добровольно ... Die stärkste Form elliptischen, auf die Einsicht in den Jagdbetrieb vertrauenden Sprachgebrauchs liegt vielleicht in der Reduzierung der Aussage auf ein Adverb vor: молчком beinhaltet die unerfreuliche Information, daß eine bestimmte Bracke ohne Lautgabe hetzt, накоротке besagt dagegen, daß ein bestimmter Windhund die Fähigkeit besitzt, gesichtetes Wild nach kurzer Verfolgung zu stellen und zu packen.

Gemessen an der bedeutenden Rolle der Ellipse im Aufbau der russischen Jägersprache werden andere Möglichkeiten der grammatischen Differenzierung vom Sprachgebrauch der Gemeinsprache

nur in geringem Umfang genutzt. So geht охота in der Bedeutung "Jagd" mit den Präpositionen на, по Verbindungen mit den Objekten des "Begehrens" ein, während der Bedeutung "Lust, Vergnügen, Begehren" Konstruktionen mit к чему bzw. dem Infinitiv vorbehalten bleiben. Trotz vollkommener Verdrängung von лов, ловля als allgemeine Bezeichnung der Jagd hat охота jedoch nicht den Status eines Nomen actionis angenommen, was sich in der Unfähigkeit zur Verbindung mit der Bezeichnung des Jagd-instruments im reinen Instrumental äußert: отлов капканом, ловля гусей перевесами, отлов зайцев тенетами, aber охота с тенетами, охота на соболя с обметом.

Die Herausbildung einer neuen bedeutungsmäßig differenzierenden Rektion mit zunehmender Terminologisierung läßt sich am Verbum прихватывать verfolgen: als übertragene Bedeutung zu gemeinsprachlichem "erfassen, greifen, packen" kann die im Slovar' AN angeführte Belegung einer jägersprachlichen Verwendung interpretiert werden: собака, ... пустившись было делать проверочный круг, верхом прихватила по легкому ветерку дупеля. Daneben wird прихватить, прихватывать mit der auf die Objekte запах, след eingeschränkten Möglichkeit der Verbindung mit einem direkten Objekt als phraseologische Wendung aufgeführt. Diese Begrenzung auf eine semantisch eng umschriebene Gruppe von Objekten bereitet die objektlose Verwendung vor, bei der ein bestimmtes Objekt in die Verbalbedeutung hineingenommen wird, die ihrerseits in objektloser Verwendung die reine, ungerichtete Tätigkeit benennt und in dieser Form zum jagdlichen Terminus wird: ... такая собака, осенью, в скошенных болотах наверное будет прихватывать на 60 - 70 шагов и ее конечно можно будет считать собакой с хорошим чутьем (Rom. 109): прихватывать "imstande sein, Witterung aufzunehmen". Von diesem Terminus aus erfolgt die Herstellung der Gerichtetheit der Tätigkeit mit Hilfe der Präposition по: бесчутая собака ... прихватывает по птице не далее как за 10 - 15 шагов. Der gleiche Vorgang liegt der Wendung гонять по зайцу (Rom. 543) zugrunde, der sich auf das unerwünschte Hetzen des Vorstehhundes bezieht. гонять als intransitives Zustandsverb "ein Hetzer sein" bedarf der Präposition по zur Herstellung einer syntaktischen Bezie-

hung zum Objekt dieser unerwünschten Verhaltensform. In gleicher Weise wird die Beziehung zwischen der Bezeichnung des Vorstehens und dem vorgestandenem Wild hergestellt: стоять по птице "Federwild vorstehen", ebenso голосить по зрячему "Sichtlaut geben" (gesichtetes Wild durch entsprechenden Stimmlaut melden) u.ä.

Auf die Bevorzugung der -á Endung im Nominativ Plural maskuliner Substantive innerhalb der terminologischen Lexik hat Danilenko hingewiesen.¹ In der russischen Jägersprache begegnet sie u. a. bei Tiernamen: сеттера (Rom. 306), сеттера-гордоны (Rjabov 18), пойнтера (Rom. 305), сокола, ястреба, тетерева, перепела, кроншнепа (Vav. III 105), дупеля, aber auch тока "Balzplätze; Balzkämpfe" u. a. Eine eigene Pluralform hat sich im Terminus für die Altersangabe von Lauf- und Windhunden in осень gehalten, der Genitiv Pluralis von черные мяса ist bei Gubin (119, 124) mit черных мясов angegeben.

Andere Fachsprachen als Quellen jagdlichen Wortschatzes

Mannigfache Berührungen der Jagd mit anderen Fachgebieten, wie Forstwirtschaft, Zoologie, Topographie, fellverarbeitendem Gewerbe, Recht, Militärwesen haben zur Übernahme von Termini, die in diesen anderen Spezialgebieten ihre besondere Bedeutungsbeschreibung erhielten, geführt.

Angriffs- und Verteidigungswaffen dienten ursprünglich in gleichem Maße dem Krieger wie dem Jäger. стрелец bezeichnet zunächst den Mann, der, im Gegensatz zu anderen Waffenträgern, eine besondere Fertigkeit im Umgang mit Pfeil und Bogen besitzt und diese Waffe im Krieg wie auf der Jagd einsetzt. Von einer Übernahme militärischer Termini wird man dann ausgehen müssen, wenn die Verwendung eines Terminus im militärischen Bereich eher belegt oder aus sachlichen Gründen (Einführung der Feuerwaffen) früher anzusetzen ist. Andererseits kann eine späte Erwähnung eines "militärischen" Terminus in jagdlichem Kontext durchaus eine Folge mangelhafter Aufzeichnungen sein wie im

¹ V. P. Danilenko: O grammatičeskich osobennostjach terminov-suščestvitel'nych, S. 65.

Falle von поле, das als "Ort von Kampfhandlungen, Schlachtfeld; Schlacht" bei Sreznevskij in einer Smolensker Urkunde vom Jahre 1229 und in der folgenden Zeit wiederholt für das nordwestrussische Gebiet (Novgorod, Pskov) belegt ist, in jagdlichem Kontext jedoch erst in den Briefen von Aleksej Michajlovič begegnet. Die Gleichartigkeit der Bedeutungsentwicklung vom Ort, an dem Kampfhandlungen, Jagdhandlungen stattfinden, zur Bezeichnung dieser Handlungen selbst legt die Vermutung einer Parallelität dieser Entwicklungen nahe, zumal Kriegshandwerk und Jagd vom gleichen Personenkreis betrieben wurden. In dieser personalen Verknüpfung beider Tätigkeitsbereiche wird auch der Anlaß der Übernahme anderer ursprünglich militärischer Termini zu suchen sein: *облава* im 14. Jahrhundert im Russischen in der Bedeutung "militärische Abteilung, Gruppe von Kriegeren (beliebiger Anzahl), Heer" nachgewiesen,¹ tritt jagdlich in der Bedeutung "Treibjagd" wiederholt in den von Volovič gesammelten Urkunden, d. h. im westrussischen Bereich im 15. und 16. Jahrhundert auf und ist in der russischen Sprache der Gegenwart nur noch in dieser Bedeutung (auch als "Treibjagd" auf Menschen, Umstellen eines Ortes, um die Umgestellten am Entkommen zu hindern) bewahrt. *крыло* als Flanke in der Aufstellung der Treiberwehr dürfte in diesem Zusammenhang ebenso dem militärischen Sprachbereich entnommen sein wie *загон*, das als militärischer Terminus im Sinne von "militärische Abteilung mit bestimmter Aufgabe" aus dem Novgorod/Pleskauer Bereich im 16./17. Jahrhundert in das Moskauer Schrifttum eindringt, wo die Ableitungen *загонные люди*, *загонщик* belegt sind.² Das aus dem Südwesten ins Großrussische gelangte ungarische *tábor* "Feldlager", im 15. Jahrhundert bedeutungsgleich im Russischen belegt,³ findet in der Weiterentwicklung zur Bezeichnung eines Wohnlagers (Zigeunersiedlung u. ä.) in dem bei Dal' belegten Namen für das standorttreue Eichhörnchen *таборная белка* seinen Niederschlag auf jagdlichem

1 Sorokoletov, aaO S. 182.

2 Ebd. S. 126.

3 Ebd. S. 198.

Gebiet. Als im militärischen und jagdlichen Bereich getrennt verlaufene Entwicklungen wird man dagegen die etwa zur gleichen Zeit (im 16. Jahrhundert) belegten Bezeichnungen des freiwillig Militärdienst Leistenden und des Jägers als охотник wegen der unterschiedlichen Bezeichnungsgrundlagen ansehen müssen. охочие (охвочие) люди, охочая (охвочая) рать sind als "freiwillige Krieger" seit dem Ende des 14. Jahrhunderts zunächst im Novgoroder und Pleskauer, später im Moskauer Schrifttum nachgewiesen.¹ Als im 16. Jahrhundert der Hinweis auf die soziale Stellung dieser Freiwilligen (freie oder hörige Leute) hinzutrat: вольные охочие люди, wurde für die Benennung nach der "Freiwilligkeit" allein ohne Rücksicht auf die soziale Herkunft eine neue Bezeichnung geschaffen: охотник. Die in anderer Umgebung und unter anderen Aspekten verlaufene Entwicklung von охота, das ungefähr zur gleichen Zeit eine Fixierung als Bezeichnung der um des Vergnügens willen betriebenen Jagd erfahren hatte, macht eine Übernahme des militärisch festgelegten Terminus охотник "Freiwilliger" zur Bezeichnung des dieses lustvolle Vergnügen Betreibenden unwahrscheinlich. Im 17. Jahrhundert setzt auch die getrennte Entwicklung von Jagd- und Kriegshandfeuerwaffen ein. Während zunächst штуцеры, die Waffen mit den gezogenen Läufen und der größeren Reichweite, wegen des komplizierten Ladevorganges nur im jagdlichen Bereich Verwendung fanden, militärische Waffen aber weiterhin mit glattwandigen Läufen produziert wurden, ging mit der Einführung von Schrotwaffen und dem Flugschießen die Entwicklung von militärischen und jagdlichen Waffen endgültig eigene Wege.

Aus der zoologischen Terminologie sind mehrgliedrige gelehrte Bezeichnungen einzelner Arten entnommen, die der Jäger selbst nur unter einem übergreifenden Sammelbegriff bejagt und die daher auch nicht dem Prozeß der formalen und semantischen Reduzierung auf eingliedrige Namen unterliegen, der z. B. bei der Benennung der Tafelente zu einem Nebeneinander von красноголовый нырок und красноголовка (красношея, краснобаш) geführt hat,

¹ Ebd. S. 204.

dagegen длиннопалый песочник, острохвостый песочник, исландский песочник als Termini einer zoologischen Klassifizierung unverändert beläßt, da die bezeichneten Tiere in jagdlicher Praxis als песочники hinreichend charakterisiert sind, die genaue Identifizierung des einzelnen Vertreters einer zoologischen Art unter anderen Gesichtspunkten und bei entsprechend geringfügigen Unterscheidungsmerkmalen erst nach der Erlegung erfolgen kann.

Bei der Übernahme von Termini aus anderen Fachbereichen erfolgt wie beim Übergang eines gemeinsprachlichen Ausdrucks in die Jägersprache eine Verschiebung der Begriffskomponenten, ein Vortreten eines jagdlich bedeutsamen Nebensinns, das die Zuordnung zum Fachwortschatz der übernehmenden Sondersprache ermöglicht. некось, für den Landwirt nicht gemähtes, überaltertes Gras, ist für den Jäger Brut- und Aufzuchtstätte des jungen Federwildes, die im Herbst reiche Jagdbeute verspricht, aber auch geeignetes Gelände, den Junghund zur Suche mit hoher Nase abzurichten. пашенный лес ist aus forstlicher Sicht der durch Wiederaufforstung oder Wildbesamung mit Pionierhölzern (Birken, Espen und anderem Laubgehölz) aus brachliegendem, aufgegebenem Ackerland entstandene Jungwald, für den Jäger im Gegensatz zu den wildarmen alten Nadelholzbeständen (бор) ein Raum, der Elchen und Birkwild Äsung bietet, dem Jäger Jagdmöglichkeiten verspricht. пар, паровое поле, der abgeerntete brachliegende Acker wird vom Jäger als ein Ort gesehen, der durch die Fülle an tierischer Nahrung im Boden (Würmer, Insekten) Wildarten anlockt, die sich sonst seinem Zugriff in undurchdringlichem Gelände entziehen.

Entlehnungen aus Fremdsprachen

Das Eindringen von Entlehnungen aus anderen Sprachen in den Wortschatz der Jäger wird durch zwei günstige Voraussetzungen gefördert. Einerseits gab in der von der Wahrung des Jagdheimnisses bestimmten Sprache der Erwerbsjäger das fremde Wort Gewähr, nicht von den Tieren oder dem Herrn des Waldes verstan-

den zu werden,¹ andererseits bietet sich das Fremdwort bei dem Bestreben, eine eindeutige Zuordnung von Lautkörper und Begriff zu erreichen, als Terminus par excellence an, weil es frei von den gemeinsprachlichen Wortfeldbindungen und Begriffsassoziationen der gebenden Sprache in einer idealen Einheit von Zeichen und Bezeichnetem übernommen werden kann. Zahlreich sind deshalb Entlehnungen aus westeuropäischen Sprachen (zum Teil mit polnischer Vermittlung) auf dem Gebiet der Ružejnaja ochota, und da wiederum an importierte Waffen, Waffentechniken, Hunderassen und damit Zusammenhängendes gebunden. Entlehnungen von Verben sind selten, sie verbleiben im Bereich der Waffehandhabung und Hundeabrichtung: трафить, целить, пуделять, дрессировать, аппортировать u. ä.

Die Eindeutigkeit der Zuordnung des sprachlichen Zeichens zu einem Begriff erscheint vor allem dann gesichert, wenn aus der gebenden Sprache der Lautkörper übernommen und mit einem bestimmten Sinn in Verbindung gebracht wird, ohne den Versuch, durch Lehnprägungen (Lehnübersetzungen, Lehnbedeutungen) eine Bezeichnungsmotivation nachzuvollziehen. Dieses Verfahren überwiegt bei der Übernahme von Bezeichnungen neuer Waffen (фузея, штуцер, бжксфлинт, дриллинг), ihrer Teile (шнеллер, пистон, чок, эжектор u. a.), der Rassebezeichnungen der Hunde (пойнтер, сеттер, дакса/такса², шпаниэль, терьер u. a.), d. h. beim Import neuer Sachbegriffe. Es bewährte sich aber auch, als für den Begriff des Wildfrevlers, der aus den russischen Jagdverhältnissen heraus einen eigenen Vorstellungsinhalt entwickelte, der nicht in allem dem westeuropäischen Begriff des "Wilddiebs" entsprach, ein undurchschaubarer Terminus, wie er im französischen braconnier gegeben war,³ gefunden werden mußte, der den

1 Havers, aaO S. 129: "Beim Sprachtabu läßt sich immer wieder beobachten, daß alles, was in einheimischer Sprache der Zensur unterliegt, in fremder Sprache ohne Bedenken ausgesprochen werden darf. Daher die überall zu beobachtende und beliebte Ersetzung von tabuierten Wörtern durch Fremdwörter."

2 Zu "Dachshund", das z. B. ins Serbokroatische als jazavčar übernommen wurde und damit die Bezeichnungsmotivation "Hund für die Dachsjagd" entsprechend ptičar "Hühnerhund" (r. леравая) wiedergibt.

3 Frz. braconnier geht zurück auf eine alte Bezeichnung des Jägers nach

Lautkörper für einen zugeordneten neu definierten Begriff ergab. Lehnprägungen, die durch Wiedergabe neuer Begriffe mit den Mitteln der eigenen Sprache Bindungen an vertraute Namen herstellen, begegnen bei der Übernahme fremder Termini im Bereich der Schalenwildbejagung sowohl in der Beschreibung des Spurenbildes *недоступ* (das den Vorgang, der zur Bildung dieses Spurenbildes führt, wiedergibt), *приступ* "Beitritt", als auch bei den verschiedenen jungen Termini zur Geweihbildung wie *роза* "Rose", *стебель* "Stange", *отросток* "Sprosse", *конец* "Ende", *корона* "Krone", *надглазочный отросток*, *глазный отросток* "Aug sprosse", *ледяной отпрыск* "Eissprosse", *жемчужина* "Perlung". In der Bezeichnung des Trophäenträgers nach der Anzahl der Geweihenden als *шестиконечник* "Sechsender", *14-конечник* "Vierzehnder" wird sogar ein fremdes Wortbildungsmodell übernommen. Diese auffällige unterschiedliche Behandlung in der Bildung von Termini zur Bezeichnung neuer Begriffe legt die Vermutung nahe, daß eine Lehnprägung dann bevorzugt wird, wenn sie sich auf vertraute Objekte bezieht, an denen neue Begriffe zur erläuternden, durchsichtigen Benennung drängen. Die gleiche Begründung gilt für die Bildung gemischter Termini im Bereich der Waffenkunde wie *получок*, *средний чок*, *полный чок*, die zwar die Bezeichnung der technischen Neuerung im fremden Lautgewand übernehmen, die Unterscheidung der verschiedenen Grade dieser Mündungsverengung am Flintenlauf jedoch mit den Mitteln der russischen Sprache vornehmen. Das Nebeneinanderbestehen von Bezeichnungsdoubletten wie *бюксфлинт - двойник*, *дрилинг - тройник*, *дубельтовка - двустволка* ist durch die dem allgemeinen Usus entsprechende Übernahme der fremden Bezeichnung mit der fremden Sache begründet und, durch zahlreiche entsprechende "unmotivierte" Benennungen gestützt, im System der Entlehnungen fest verankert, während die bei Jagdwaffen naheliegende Unterscheidung nach der Anzahl der Läufe (möglicherweise durch das fremde Vorbild "Doppelflinte", "Drilling" angeregt)

seinen Jagdgehilfen, den Bracken, verlor diese Bedeutung jedoch im Übergang zur verallgemeinerten Bezeichnung des Jägers und später des unberechtigt Jagenden.

einen mit der Einbürgerung der Sache verbundenen Versuch zur eigensprachlichen Bewältigung der Bezeichnung der Vielfalt der Waffen unter einem einheitlichen Gesichtspunkt darstellt. In diesen Bereich von Versuchen, Bedeutungsunterscheidungen bei entlehnten Begriffen, die mit den Mitteln der eigenen Sprache erbracht werden können, durch Lehnprägungen wiederzugeben, dürften auch die Dublettenformen bei der Benennung der kontinentalen (deutschen) Vorstehhundrassen zu stellen sein. Während einerseits die Übernahme von курцхаар, лангхаар, штихельхаар in der fremden Lautgestalt dem Usus der Entlehnung fremder Rassebezeichnungen bei Hunden entspricht, mußte andererseits das im deutschen Vorbildwort zur Bezeichnungsgrundlage dienende einzige wesentliche Unterscheidungsmerkmal der Haarlänge, das diese Rassen trennt, die Bildung von durchsichtigen Lehnübersetzungen wie короткошерстная немецкая легавая zu "Deutsch-Kurzhaar", длинношерстная немецкая легавая "Deutsch-Langhaar" usf. fördern. Die Tendenz, fremde Namen durchsichtig zu machen, wirkte ebenso bei der Verdrängung von фузея durch дробовик, das in Bezug auf die in Flinten verwendete Munition einen grundsätzlichen Unterschied zu den mit винтовка, штуцер bezeichneten Kugelwaffen in der Benennung deutlich macht, wie auch bei der volksetymologischen Umdeutung der übernommenen Bezeichnung für die feinste Schrotart дунст (zu dt. "Vogel-dunst") in дунец (zu дунуть).

Die Bindung an neue Begriffe und ein Bedürfnis nach deren Übernahme ist Voraussetzung für die Lebensfähigkeit aller Entlehnungen, wie einerseits das Schicksal der mit der "Hohen" und "Niederer Jagd" verknüpften Ausdrücke, für deren Übernahme in Rußland kein zwingender Grund bestand, und andererseits die feste Einbürgerung der Schnepfennamen, die mit der neuen Jagdtechnik, die die Bejagung erst ermöglichte, übernommen wurden, deutlich machen.

Eine eigene Gruppe stellen diejenigen Entlehnungen dar, die außerrussische Jagdverhältnisse betreffen und bei der Beschäftigung mit diesen in der russischen Jagdliteratur auftauchen. Фрет, das Frettchen, und die Jagd mit dem domestizierten Iltis, das Frettieren, konnten in Rußland nicht heimisch werden, da

das Beuteobjekt der Frettierjagd, das Kaninchen, auch heute nach längeren und zum Teil geglückten Einbürgerungsversuchen keine nennenswerte Verbreitung und jagdliche Bedeutung besitzt. парфорсная охота benennt nur die westeuropäischen - französischen, englischen-Formen der Hetzjagd (bei der das Wild bis es vor Erschöpfung "zu Stande" kommt, gehetzt wird), die sowohl im Jagdobjekt wie auch in der Durchführung der Jagd von der russischen Psovaja ochota abweichen. Für die Beschreibung der Hohen und Niederen Jagd in Deutschland hat sich Ende des 19. Jahrhunderts trotz der starken Blickrichtung nach Deutschland in jagdlichen Belangen noch kein fester Sprachgebrauch herausgebildet. Der Jurist Turkin spricht von крупная und мелкая охота, der Bearbeiter des Artikels "охота" im "Enciklopedičeskij slovar'" (44/497) von высшая, низшая und средняя охота.

Die Eingliederung der in fremder Lautgestalt übernommenen Entlehnungen erfolgt über die Anpassung an das Lautsystem der russischen Sprache. Mit der Festlegung des Auslautes substantivischer Entlehnungen ist die Einordnung in das Deklinationssystem gegeben; indeklinable Substantiventlehnungen fehlen: с разными чоками (Tro. 48) "mit verschiedenen Choke-Bohrungen". Wechsel der Wortart ist bei der Übernahme möglich: couche! das Kommando an den Hund, "Down"-Lage einzunehmen, wird vom Lautbild und der Situation her als Substantiv aufgefaßt und eingeordnet: не позволять собаке самовольно вскочить с куша (Rom. 116). Der Grad der Einbürgerung läßt sich aus der Teilnahme an den wortbildenden Aktivitäten nach den Regeln der russischen Sprache erkennen: вальдшнепята (Vav. III 171) "junge Waldschnepfen", гаршнепиные высыпки (Rom. 306), вальдшнепиная тяга (Rus. 3). Als Zeichen der Einbürgerung dürfte auch der Verlust der Dreisilbigkeit von дупельшнеп zu werten sein, das sich bei der Kürzung der "Oberlänge" an der Zweisilbigkeit der Namen der anderen edlen Schnepfen гаршнеп, вальдшнеп, бекас, кроншнеп orientierte und nicht -шнеп als eigenes Wortbildungsmorphem für die красная дичь anerkannte, was durch das "systemwidrige" бекас erleichtert wurde.

Daß die Zuordnung des fremden, entlehnten Namens zu einem bestimmten Begriff nicht unbedingt dem Bedeutungsbereich des Ter-

minus in der gebenden Sprache entsprechen muß, war an der Verwendung von браконьер für den russischen Vorstellungsgehalt eines jagdlichen Gesetzesbrechers dargelegt worden, dieselbe Variationsmöglichkeit liegt der Übernahme von couche! als Substantiv zugrunde. Die Identifizierung einer fremden Lautform mit einem bestimmten Begriffsinhalt, der bei verschiedenen Sprechern unterschiedliche Vorstellungskomponenten in den Vordergrund treten läßt, hat auch zu den bei einigen Autoren differierenden Angaben über die Bedeutung des Hundekommandos tutto! (frz. tout beau) geführt, das im Französischen das allgemeine Lob für das rechte, gewünschte Verhalten eines Hundes beinhaltet, von Vavilov jedoch auf die konkrete Situation der korrekten Downlage bezogen wird, so daß er tout beau mit смирно ляг! couche! wiedergibt, während das erwünschte Verhalten in anderen Situationen in einem Unterlassen verbotenen Tuns bestehen kann, und daraus die Bedeutung нельзя!, нетронь!, etwa dem deutschen Kommando "Pfui!" entsprechend, abgeleitet wird (Chol.;Nast.), so daß sich infolge eines unklaren oder gegenüber der gebenden Sprache erweiterten Bedeutungsbereichs bei der Übernahme eine der ursprünglichen Bedeutung nahezu entgegengesetzte, aus Lob ein Verbot, entwickeln konnte.

E r g e b n i s s e .

Für die Fachsprache der russischen Jäger hat sich eine weitgehend selbständige Entwicklung nachweisen lassen, die nur im Bereich der Jagd mit der Schußwaffe in größerem Umfang ein Eindringen fremden Sprachgutes zeigt. In der Sprache der Erwerbsjäger kann der Wunsch nach Wahrung des Jagdheimnisses die Übernahme von fremden Bezeichnungen für Jagdgerät, Beuteobjekte und jagdliche Einrichtungen aus der Sprache nicht-russischer Jäger-völker gefördert haben. Sie bleiben jedoch im allgemeinen auf regionale Jägersprachen beschränkt und ohne tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung einer gemeinsamen russischen Jägersprache, für die sich gegenwärtig ein zunehmendes Vordringen internationalen Jagdwortschatzes und gemeinsprachlichen Wortgebrauchs als unifizierende Faktoren feststellen lassen.

Polysemie und Redundanz, die sich aus dem Zusammentreffen regionaler Fachsprachen wie auch gesondert entwickelten Sprachgebrauchs verschiedener jagdlicher Bereiche ergeben haben, kennzeichnen heute das Übergangsstadium zur Herausbildung einer gemeinsamen Sprache der russischen Jäger.

Das Gesicht einer Jägersprache bestimmen die natürlichen Gegebenheiten des Raumes ihrer Entstehung ebenso wie die Institutionen, die die Menschen zu deren Nutzung errichten. Vor dem Hintergrund der in der vorliegenden Untersuchung jederzeit gegenwärtigen deutschen Jägersprache zeigte sich die Eigenart einer unter anderen klimatischen und geographischen Verhältnissen entstandenen Jagd und ihrer Fachsprache in der Bedeutung, die der langanhaltenden und tiefen Schneedecke zukommt, die wildbiologisch die Verbreitung der Arten beeinflusst und in sprachlicher Sicht eine Vielfalt eigener Termini hervorgebracht hat, die die jagdliche Bedeutung dieser Schneedecke widerspiegeln, wie *черная тропа, черноstop, белая тропа, пестрая тропа; мертвая, печатная, длинная, короткая, немая, слепая пороша*. Termini für Fährtenzeichen wie *выволока, поволока*, die die Richtung, in der das Wild gezogen ist, im Schnee bestimmen lassen, *чертить, ходить чисто, нижний след, верхний след* als Termini für Zeichen der Anwesenheit bestimmter Arten im Schnee stehen den "gerechten Hirschzeichen" in deutscher Waidmannsterminologie gegenüber, die mit ihrer genauen Beschreibung einzelner Teile des Trittsiegels bei den tief einsinkenden Läufen der Tiere und den vom nachfallenden Schnee bedeckten Spuren für den russischen Jäger kaum nutzbar gemacht werden konnten. Wie ein roter Faden zog sich durch die angestellten Betrachtungen zur Eigenart der russischen Jägersprache wiederum vor dem Hintergrund der deutschen Jägersprache (die wesentlich durch die Hochwildjagd als Trophäenjagd - die sich als Trophäenjagd auch nach dem Wegfall des Jagdregals erhalten hat - bestimmt war) die Feststellung des Fehlens aller sprachlichen Anzeichen einer russischen Trophäenjagd, vom Fehlen einer den Trophäenträger bestimmenden Spurenterminologie über das Ausbleiben eigener Termini zur Geweihbildung der Cerviden bis hin zum anderen Bedeutungsgehalt von *трофей*, das in russischer Jägersprache die

Jagdbeute und nicht einen bestimmten als "Trophäe" begehrten Teil derselben bezeichnet, das sich aber auch unmittelbar in der Wortbildung niederschlägt, wenn von der Bezeichnung des männlichen Tieres durch Suffigierung der Name des zugehörigen Weibchens bzw. des Jungtieres gebildet werden kann, weil an die Bejagung des männlichen Stückes keine anderen Erwartungen als an die des weiblichen bzw. jungen Tieres geknüpft werden.

Trotz dieser grundsätzlichen Unterschiede deutscher und russischer Jägersprache zeigen sich Gemeinsamkeiten gerade auch in jenen sprachlichen Besonderheiten, die nach Lindners Auffassung die Eigenart der Jägersprache als "Standessprache" einer privilegierten Gruppe charakterisieren. Die Vielzahl der jeweils artbezogenen Termini für das Laufen бежать, течь, рыскать, скакать, ковылять u. a. m., die artgebundene Verschiedenheit der Benennung gleicher Körperteile шипец, чутье, сурна für den Mund, правило, гон, полено, труба, цветок u. a. für den Schwanz, die besondere Bezeichnung des Windhundauges als зазор, sie entsprechen dem von Kurt Lindner als typisches Kennzeichen einer Standessprache herausgearbeiteten Merkmal der technisch unmotivierten Vielfalt der Bezeichnungen.¹ Diese Termini haben sich jedoch in ihrem Ursprung als sachlich begründet und in der bildhaften, teilweise überzogenen Gestaltung durch das leidenschaftliche Engagement des Jägers am Gegenstand seiner Passion bedingt, erklären lassen. Mit Ausnahme der bei den Erwerbjsägern um des Jagdheimnisses willen vorgenommenen verhüllenden Wortentstellungen, wie sie möglicherweise in якунить (s.S. 159) vorliegen, fehlen den von der Gemeinsprache abweichenden Andersbenennungen der Jäger oder den gewandelten Wortbedeutungen (жить gemspr. "aufmuntern, beleben" - jgspr. "durch Schuß verletzen"; краска gemspr. "Farbe" - jgspr. "blutige Absonde-

¹ Die Standessprache "erweitert bewußt und gewollt um der Exklusivität willen die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten durch eine technisch nicht bedingte Vielfalt inhaltsgleicher Begriffe, wobei häufig Wörtern aus dem Bereich der Gemeinsprache eine neue, ungewohnte und zusätzliche Bedeutung beigelegt wird ... sie verändert die einem Wort der Gemeinsprache zugehörige übliche Bedeutung, verbunden mit dem mehr oder minder starken Anspruch der Durchsetzung dieses Bedeutungswandels im Kreis der Standesgenossen" (K. Lindner, Jägersprache, S. 409).

derung der paarungsbereiten Hündin") alle Anzeichen gewollten Verbergens, das Tertium comparationis der Metaphern ist erkennbar, die Richtung der abweichenden Bedeutungsentwicklung auf ihren Ausgang rückführbar. Die für Geheimsprachen typischen mechanischen Wortumstellungen, verzerrenden Silbenzusätze fehlen.

Kurt Lindner hat überzeugend die Verbindung zwischen dem Wuchern der von ihm als standessprachliches Charakteristikum ge deuteten "überflüssigen" zahlreichen und bildhaften Termini in der deutschen Jägersprache mit dem Erstarren des Standesbewußtseins des privilegierten Berufsjägerstandes im 16./17. Jahrhundert in Deutschland dargestellt. Trotzdem wird man die Ursache für die Entstehung dieses besonderen, die Jägersprache von anderen Berufssprachen unterscheidenden Wortschatzes mit Rücksicht auf die auch in der Sprache der russischen Jäger, die keinen vergleichbar privilegierten Stand bildeten, nachweisbaren Ansätze einer gleichen Entwicklung einerseits in den Erfordernissen einer organisierten Gesellschaftsjagd, die bestimmte eng umrissene jeweils einem bestimmten Personenkreis zugewiesene Aufgaben mit entsprechenden Termini versieht, andererseits in der erwähnten emotionalen Beteiligung an der Wortschöpfung sehen müssen. Aus dem Sprachgebrauch der russischen Hetzjäger im Ausgang des 19. Jahrhunderts läßt sich erkennen, daß die einmal bewußt gewordene sondersprachliche Eigenart vom Standesbewußtsein gepflegt wird und neben einer bewußten sprachkonservierenden Haltung in dem vorgegebenen Rahmen auch zu neuen Wortschöpfungen fähig ist.

REGISTER

Das Register bringt in alphabetischer Anordnung den behandelten russischen Jagdwortschatz mit Angabe derjenigen Positionen, die eine Aussage zu Bedeutung, Anwendungsbereich oder Zeitpunkt des Auftretens des betreffenden Stichwortes enthalten. Belegstellen, in denen ein Terminus innerhalb der Illustrierung eines anderen Begriffes erscheint, werden um der Übersichtlichkeit willen nicht angeführt. Der Anlage der Arbeit entsprechend stehen verbale Wendungen jeweils nur unter der in den benutzten Quellen belegten Aspektform, so daß sich beim Aufsuchen eines verbalen Terminus das Nachschlagen unter beiden Aspekten empfiehlt. Bei mehreren voneinander stark abweichenden Verwendungsmöglichkeiten eines Stichwortes bzw. bei Homonymen werden den einzelnen Positionen Hinweise auf den Anwendungsbereich bzw. deutsche Bedeutungsäquivalente in Klammern nachgestellt. Die Tilde ~ ersetzt in mehrgliedrigen Ausdrücken das Stichwort, unter dem die alphabetische Einordnung erfolgt ist, der Bindestrich steht für den Wortstamm bei der Verwendung in obliquen Kasus.

- аблаем гонять 289
 аванс 273
 автомат 221,222
 адрес! 136
 азартная (гончая, борзая) 255
 Аксинья 330
 алагаз 357
 аллюр 265,373
 английский: -ая борзая 246; -ая ложа 225; -ие легавые 247; ~ сеттер 247
 англо-русская гончая 245
 анонс 281
 анонсировать 281
 антабки, антапка, антибка 227
 ап(п)орт! 273,284
 апортировать 285
 апортировка 266
 аппелистая (собака) 263
 аппелистость 263
 аппортирование 284
 арава 293
 арап! 272
 арапельник, арапленик 241
 арапник 241,276; (прибивка, прибивать) к -у 267
 аргали 338
 ареал 150
 арема 228
 аркал 338
 арлекин 245
 артель 217
 архар 338
 ар(р)ьер 272
 аскир 339
 ассее-ву! 272
 атава 416
 атайка 357
 а-терр! 272
 атрыш(ь)! 272
 ату! 274
 атуканье 186
 атукать 274
 атуры 304
 атутукать 188
 багрный 303
 бажан 347
 базар птичий 394
 базлуки 239
 байбак 342
 баканье 380
 баки 405
 баклан-утка 358
 балабан 108,190
 балаган 242
 балалайка: на -е играть 311
 баламут 251
 балахон 238
 балдак 198
 балки 417
 балл 295
 балобан 190
 барабан куропаточий 240
 барабанщик 346
 баран 351; ~ лесной 351; ~ снежный 338; ~ степной 338; ~ толсторогий 338
 баранчик 115,351; ~ двой-ной 116,351; ~ малый 116
 барашек 115,351; ~ дикий 351
 барин лесной 330
 баритональные голоса 260
 Барклай 231
 барловые шкуры 211
 барсук 74,341
 барсучонок 341
 барсучий колпак 237
 барсучиха, барсучка 341
 баршин 190
 баст 409
 бат 239
 батас 220
 башлык 238
 башур 240,260
 бег челноком 385
 беганье 366
 бегать 374,399; ~ во всю прыть 374; ~ низом 194; ~ рысью 374
 бегаться 126,366
 беготня под гончими 190
 бегун 318,349
 бедное ребро 306
 беднокостная (собака) 305
 бежать: ~ на голос пищика 111; ~ на дудку 111; ~ рысью 374
 бездымный порох 231
 безножать 197
 безоаровый козел 337
 безружейная охота 160
 безрукавка 222
 безчутая (собака) 257
 безчутность 257

- безымянка 230
 бекас 115,351; ~ двойной 351; ~ меньшего рода 351
 бекас-баранчик 351
 бекастик 352
 бекасиный: -ая дробь 230; -ые болота 230
 белек 343
 белина 415
 беличий заряд 230
 белка 341; ~ кавказская 341
 белкованье 161
 белковать 161
 белковщик 218
 белковщик-ружейник 218
 белковый: -ая лайка 248; -ая собака 250
 белковье 161
 белобок 357
 белобокий нырок 357
 белобрюхий рябок 347
 белобрюшка 356
 белоглазый: -ая (борзая) 300; ~ нырок 358
 белогузка 335
 белодушка 339
 белолобый: -ая казарка 359; ~ гусь 359
 беломошник 416
 белочить 161
 белочник 66,218
 белочница 250
 белошей 359
 белошекая казарка 359
 белый 304; -ая куропатка 55,345; -ая лисица 113; -ая сова 361; -ая степная утка 356; -ая терка 345; -ая тропа 163,420; ~ медведь 330; ~ кречет 190; ~ тетерев 55,345; ~ хорек, хорь 340
 бельтон 303
 -бельчатница: лайка-~ 250
 бельчонок 342
 беляк 55,325
 берданка 223
 берега бобровые 72
 береговка 353
 береговой промысел 162
 березник, березняк 413
 березнячка 328
 березовик 191 (Habicht, Sperber); 343 (Birkhahn); 350 (Waldschnepfe)
 березовый: ~ (ястреб) 191; -ая дичина 114; ~ кулик 350; ~ тетерев 343
 беременная (зайчиха) 367
 беречь: ~ поле 187; береги! 181
 беркут 109,190; орел-~ 360
 беркутчи 194
 берлога 58,77,392; охота на -е 162
 берложник 219 (Jäger); 331 (Bär)
 беседка 392
 бескостная (борзая) 305
 бескурковый: ~ замок 226; -ое ружье 222
 бескуровка 222
 беспутная (гончая) 263
 бесснежье 420
 бессъездная (борзая) 255
 бестолковый рыск 264
 бешенство 311
 бивень 408
 билет охотничий 147
 бинокль 238
 бинокулярная стрельба 201
 биологический цикл 151
 биотехния 150
 бирать волка в одиночку 291
 бирюк 328
 бить 61,65,195,200,201,371(töten); 378(tönen); ~ в разбрось 225; ~ верно 200; ~ на лету 195; ~ на манку (тетеревей, куропаток) 165; ~ (вальдшнепов) на тяге 164; ~ на угонках 292; ~ (птицу) сверху 195
 бичевка 275
 благородный: -ая дичь 314; -ая охота 158; -ые олени 332; -ые утки 354
 бляение, бляенье 378,380
 бляеть 378,380
 ближняя дорога 97
 близко жить 259
 блюбельтон 303
 блюсти 94,310
 бляжка 407
 бляхи 409
 бобр 52,341; ~ болотный 342; ~ камчатский 341; ~ морской 341; ~ речной 341
 бобровник 66,218
 бобровый: -ая струя 79; -ое Subst.79; -ые берега 72; -ые гоны 71; -ые псы 250; ~ хвост 226
 боевая пружина 226
 бой 224(Schuß); 378(Wachtelschlag); 420(Bodenbeschaffenheit); ~ звездочками 224; ~ перепелк 378; ~ решетом 224
 бок 223
 бокдриллинг 223
 боковой огонь 230
 бокфлинт 143,223
 болботание 379
 болботать 379
 болванка 208
 болотник 219
 болотный: -ая дичь 317; -ая крыса 342; -ая курица 353; -ая курочка 353,354; -ая охота 161 -ые сапоги 238; ~ бобр 342; ~ коростель, карастель, харастель 353; ~ кулик 351f.
 болото 417
 большой: -ая (степная) горлица 349; -ая красн ножка 352; -ая острота 358; -ая поганка 359; веретенник 352; ~ кроншпел 352; ~ крохаль 35 ~ песочник 353; ~ подолк 360; ~ тушканчик 342; ~ ястреб 108
 бонитировка 149,295
 бор 413
 борзая (собака) 91,245; одиночная к русаку 249 в -ых ладах 304
 борзитель 216
 борзоватость 304
 борзовщик 216
 борзятник 216,219
 борловина 211
 бормотание, бормотанье 377,379

- бормотать 379
 боровик 350
 борова: -ая дичь 317;
 ~ кулик 350
 борода 302, 406
 бородатый: -ая куропатка
 347; ~ козел 337
 бортовые сосны: стрельба
 (глухарей) на бортовых
 соснах 162
 борудастый 302; -ые ле-
 гавые 247
 ботник 239
 браконьер 146, 214
 браконьер-пантовщик 214
 браконьерство 146, 158
 брендтрубка, брендурка
 227
 брать 195, 200, 291, 371; ~
 верно 203; ~ врезь 204;
 ~ (медведя) в отрыв
 286; ~ на цель 203; ~
 остров, враг 184; ~ по
 месту 291
 браунинг 223
 брачный: -ое оперение,
 перо 406; -ое поведение
 365; -ые игры 366; ~ на-
 ряд 365; ~ период 365
 брэннеке 229
 брови 407
 брод: на -у 374
 бродить 374
 бродни 238
 бросать: ~ гончих 180,
 185; ~ (сокола) с руки
 194
 бросаться: ~ на выстрел
 284; ~ на скотину 284
 броситься 284, 401; ~ за
 вылетевшей птицей не в
 меру 196
 бросок 291; поскок с
 -ом 290
 брудастый 303; -ая (бор-
 зая) 246, 255; -ые (ле-
 гавые) 247
 брудь: с -ью 303
 брузбарты, брусбарты 133,
 247
 бруствер 242
 брызги 163; езда в брыз-
 ге 163
 брыли 299
 бубенчики 192
 бублик 301; хвост -ом
 301
 бубны соколы 65
 бугровая утка 356
 будить 278; буди его!
 273
 будка 206, 242, 309
 будкий 375
 букетовый кречет 190
 бульдожина 299
 бульд(у)рук 347
 бунт 212
 бунтить 212
 бунтуки 210
 бурки 302; уши в -ах 302
 буркутчи 194
 бурмат(н)ый 304
 бурохвостка 342
 бурундук 342
 бурый медведь 330
 бурьяник 416
 бурьяны 416
 бутан 389
 бухало, бухальце 224
 быглые шкурки 212
 бык 332
 быстрый: ~ галоп 265; ~
 поиск 257
 бычок 332
 бюксфлинт 143, 223
 бьюлдерук 347
 ваба 172; дать -у 172;
 охота на -у 165
 вабельщик 47, 217
 вабик 47, 165, 240; на ~
 подзывать 165
 вабилка 240
 вабило 47, 192
 вабильщик 219
 вабить 47, 165, 172 (lok-
 ken); 195(zurückrufen);
 ~ с вервью 193
 вавакать 378
 вавахенья 378
 вадья 418
 важенка, важинка 336
 валежина дуплистая, ва-
 лежник 416
 валить 186
 валиться 280, 287, 362;
 вались к нему! 273; ~ к
 рогу 280
 валкая (гончая) 294
 валовой 362; ~ пролет 362
 вальдшнеп 115, 350
 ванзир 282
 ванзировать 282
 ванна грязевая 390
 ваншлеп 350
 варить 261; варом ~ 261
 варкий: -ая гоньба 261;
 -ая поскок 290
 варнава 357
 варница 309
 варом варить 261
 вачег, вачик 192
 ввалиться 374, 404
 вверх взмыть 373; zu
 вверх v. auch верх
 взозриться 290
 ввстречу: ~ бегущий зверь
 403; разъезжаться ~
 291; v. auch встреча
 вдогон: охота с лайками
 ~ на медведя 165
 вдогонку 202, 291
 веверица 52, 341
 веверка 341
 ведущий 142, 251(Hund);
 295(Hundeführer)
 веер 412
 вежливая (собака) 263
 вежливость 263
 векша 341
 великий верх 194
 вене иси! 271
 вентерь 236
 венчик 408
 вепрейные собаки 250
 вепренок 336
 веприна 209
 веприца 336
 вебрь 51, 117
 вергати 65
 веревка: охота с -ой 183
 веревочка 183(Schlepp-
 leine); 384(Schnürspur)
 вереница 394
 веретенник большой 352
 верить 186
 верно 186; ~ брать 203
 верность: ~ боя 225; ~
 гона 288; ~ гончих 259;
 ~ отдачи голоса 259; ~
 работы 276; ~ чутья 257
 вернуть с поля с пустом
 159
 верный: -ая тропа 383;
 -ое чутье 257; ~ выстрел

- 202; ~ гон 288
 вертлюг 275,233(Teil des Koppelgeschirrs);306 (anat.)
 вертяй 349
 верх 194(Flughöhe); 257 (Kopfhaltung des Hundes);306(anat.); 416 (Kronenregion);~ колесом 306; ~ чутья 257; -ом вести 285,375; -ом гнать 285; -ом идти 375; -ом искать 257; -ом лететь 194; -ом (у)ходить 375; -у не держать 196; в ~ ставить 194; с -ом 306; с -у бить (птицу) 195; s. auch вверх, сверху
 верхний: -ее чутье 257; -им чутьем гонять 92; -им чутьем забирать,искать,пойти 247; ~ след 389; -яя слезка 270; -яя ставка: с -ей ставки добыть 195
 верховая слезка 259
 верхочут 251
 верхочутая (собака) 257
 вершить 375
 вершки: в ~ взвиться из-под угонки 399г.
 веселая (гончая,борзая) 263
 весенний: -ие силки для ставки на току 235; ~ бекас 320; ~ пролет 362; -яя охота 163; -яя охота на пищик 165; -яя охота с подсадными утками на селезней 163; -яя птица 320; -яя пушнина 209
 весновальщик 219
 веснованье 163
 весновать 163
 весновка 163
 весняк 191
 весняя полевая езда 97
 вести: ~ верхом 285,375; ~ в пяту 289; ~ (зверя) 288; ~ комком 294; ~ кучно 294; ~ по горячему 288; ~ по зрячему 288; ~ по следу 288; ~ по собачьему следу 289; ~ породу в себе 296; ~ ружье за 202; ~ стаю 184
 ветвление рогов 365
 ветвь 408
 ветер: в ~ 176; из-под -а 176; по -у 176; под ~ 176; при -е 176; против -а 176
 ветка 239
 ветошь 416
 ветрить 277
 ветровая доска 420
 ветюлень,ветюхин 349
 вечерний: -ее поле 163; ~ перелет 362
 вечерянка 163
 вешняк 191(Beizvogel); 211(Fell);219(Jäger); 338,339(Polarfuchs)
 взад ушами,ушми: угонка ~ 400
 взбираться на перчатку 193
 взбудить 178,278
 взбудиться 398
 взбудный след 383
 взвизгнуть 261
 взвиться в вершки из-под угонки 399г.
 взвод 138
 взводок волков 396
 взглянуть 290
 вддваивать 386
 вдвойка 386
 вздыбить 375
 влаивание (лисиц) 380
 взлет 370,373
 взлететь свечкой 373
 взматерение 369
 взматереть 369
 взметнуться в воздух 373
 взмывать, взмыть 195; ~ в воздух 373; ~ вверх 195,373; ~ кверху 373; ~ мимо зверя 292
 взогнать дичь 135
 взорваться 373
 взрослый наряд: появляются перья взрослого наряда 364
 взрячь: на ~ 288; при-
 нять на ~ 289
 взыгрывание 196
 взыгрывать 196
 взять 138,200,291; ~ вечернее поле 163; ~ выше 204; ~ на зрачок 289; ~ на мушку 204; ~ на ремень 266; ~ на цель 203; ~ на чутье 277,375
 ~ отъезжее поле 159; ~ след 170,277
 видать: (собаки) не видели еще волка,лисицу, зайца 269
 видовой почерк животного 387
 видок: в ~ 288; уйти из -ов 288
 визир 228
 визировать 204
 вилая псовина 302
 вилки 408
 вилочник 141,320
 винтовальное ружье 137
 винтовка 221
 винтовочный: -ая ложа 225; ~ порох 231
 винторогий козел 337
 винты 138
 винчестер 223
 випа 235
 висеть: ~ на хвосте 279; ~ над рылом 402
 вислозадая (борзая) 306
 вислоухий 298
 висящее ухо 298
 вититень 349
 вить гнездо 369
 витые стволы 226
 витюлень 349
 вихляй 349
 вишер 228
 вкусоощрение 267
 владелец 295
 влеститься 279
 вловившаяся собака 253
 вловиться 193
 внагалище 228
 вниз спускать,спустить 200
 водить: ~ на своре 266; ~ птенцов 369; ~ умычкой 262; ~ шагом 289
 водника 340
 водолаз 248

- водоплавающая дичь 317
 водопой 390
 водополь 421
 водород 352
 водянина 197
 водяной: -ая дичь 317;
 -ая крыса 342; -ая курица 353f.; -ая курочка 353,354; -ая полевка 342; -ая собака 248
 вожак 142,251,318,336
 вожатая 142,251
 вожанка 211
 воздух: в ~ взметнуться 373; в ~ взмыть 373
 воздушные игры 367
 возжанка 211
 воззреться 195
 возмужать 369
 воленок 332
 волжский кулик 353
 волин 332
 волк 52,328
 волковать 161
 волковня 234
 волковой 217
 волкогон 249
 волкогонная стая 293
 волкогуд 217
 волкодав 249
 волкоедина 389
 воловьи плавни 77
 волок 233
 волокуша 233
 волос 405
 волосяной кулик 116
 волторна 240
 волчатник 218
 волчатник-практик 218
 волченочек 329
 волчий: ~ намет 265; ~ садок 234; -ья яма 234
 волчок 329
 вольер(а) 243,309
 волон 332
 вопреямь 307
 ворковать 377,379
 воронья лапа 243
 воротцы 233
 ворочать 193
 восковица 196
 вострочутоватая (гончая) 299
 вострощиповатая (борзая) 299
 восьмерка 230(Schrotgröße);280(Quersuche)
 вощик,вожок 298
 вперед! 185,273
 впиться 279
 воперек (бегущий зверь) 403
 враги голые 417
 вражистая езда 162
 враль 252
 врать: гончая врет 262; стой,врешь! 274
 врезь брать 204
 временная нора 391
 время гона 365
 ВРКОС 296
 Всесоюзная родословная книга охотничьих собак 296
 вскакивать 398; ~ далеко 398
 вскидка: ~ на логово 387; ~ ружья 202; выстрел, стрельба,стрелять на -у 201
 вскидывать,вскинуть ружье 201
 вскочить 398
 всплывать 404
 испугать, испугнуть (дичь) 135,178
 испугнутый с логова (русак) 398
 вставить,встать 398; ~ на стойку 282; ~ по птице 282
 встраивать 387
 встреча: в -у подпускать собак к волку 188; s. auch ввстречу
 встречный 402; ~ выстрел 202
 всугонь 202
 вторачивать,второчить 207
 втравить: ~ (зверя) в опушку 188; ~ в остров 188; ~ в стадо 188
 втягивание в работу 266
 вход 383; снаряженный ~ 226
 входной: -ое отверстие пули 205; ~ след 383
 възбивати 65
 възвадь
 выби(ва)ть 195
 выблядок 324
 выболка 229
 выборзок 246
 выборочный: ~ забой 199; ~ отстрел 149
 вывабить 165; ~ птицу 165
 вываживать 266
 вывал 395
 вывалить 280,362
 вывалиться 404
 вывалка 395
 вывести: ~ (зверей) на стрелков 178; ~ перья ровно 197
 вывести 369; ~ из яйца 369
 вывод 369
 выводить 125,369
 выводка 295(Hundevorführung);396(Gesperre)
 выводковый: -ое гнездо 392; -ое дерево 392
 выводок 395
 выволока 382
 выгон 189
 выгонять под выстрел 278
 выгребка 389
 выгул 309
 выдерж(ив)ать: ~ птицу 193(Beizjagd);202(Schußtechnik); ~ стойку 283,399
 выдержка: ~ собаки 311; стрельба с -ой 202
 выдра 53,340; ~ морская 340; ~ речная 340
 выдра-порешня 340
 выездка на зарю 163
 выемка ястребов из гнезд 198
 выехать в (на) поле 159
 выжать 178
 выжить 278
 выжлец 49f.,91,309
 выжловка 50,309
 выжлятник 94,216
 вызвать к себе 266
 вызов 266
 вызоренная утка 174
 вызывать 266; ~ в рог 266
 выйти 364(verfärben); 369(schlüpfen); ~ из

- повиновения 364
 выкладывать привады 167
 выкружить след 170
 выкрикать утку 166
 выкунеть, выкунивать 364
 выкуриванье 167
 выкури(ва)ть 167
 вылезать (из острова, опушки) 399
 вылет 366, 373
 вылетка: охота с собакой на -у 190
 вылеток 323
 выливание 167
 выливать 167
 вылинять 363
 вылитый зверек 167
 вылить 167
 выложить 309
 вылупиться 369
 вылупление, вылупленье 369
 выmaterеть 369
 вынашивание, вынашиванье 193; ~ крикуши 174; ~ ловчих птиц 174
 вынашивать 193; ~ для крика 110
 вынимать молодых ястребят в пушку 198
 выноска 193
 выпал 199
 выпас: место -а 388
 выпотрошить 207
 выправление: ~ сколов 287; ~ следа 287
 выправить: ~ скол 287; ~ след 287
 выпугивать 278
 выпужалка 240
 выпуск 309
 выпустить из опушки 188
 выровняться 369
 вырождаться 296
 вырубка 415
 вырыскать 292
 высадить, высаживать 167
 высваривать 267
 высворивание 267
 высворивать 267
 высворка 267
 высечка 231
 высить 205
 выскакивать, выскочить из норы 398
 выследить 169
 выследчик 215
 выслеживание 169
 выслеживать 48, 169
 выслушивание 172
 выслушивать: ~ белку 173; ~ тетеревей 172
 высматривать белку 171
 высмотр 177
 высокий: -ая дичь 315; ~ полет 195
 высокопередая (борзая) 305
 высокопередость 305
 высокоствольный лес 414
 высокотравье степное 416
 выставить (зверя) 178, 278
 выставка 278; ~ собак 295
 выставлять 278
 выстаивать, выстоять
 выстрелов 403
 выстрел 199, 202; ~ на вскидку 201; -ом оставить на месте 201; на ~бросаться 284; под ~ выгонять 278; под ~ по-давать 279; подставить себя под ~ 403; под ~ попадать, попасть 403
 выстрелить 199; ~ через 205
 выстукивать 179
 высыпать 395
 высыпки 163, 394; охота, стрельба по -ам 163
 вытаптывать 176
 вытекать 308
 вытереться 364
 вытечка 383
 вытираться 364
 вытоптать 176
 выторопень 326
 вытресирование 265
 выть 57, 64, 380
 вытяжная поскачка 290
 выхаживать 170
 выход 210(Fellreife); 383(Spur); 369(Schlüpfen); ~ (зверя) из-под гона 401
 выходить 170; ~ к хозяину 280; ~ на цуги 126
 выходной: -ая шкурка 210, 211; -ое отверстие (пули) 205; ~ след 383
 выходность шкурки 210
 выхухоль 341
 выцарапень 326
 выцвести, выцветать 363
 выцеливание 203
 выцели(ва)ть 203
 вышибить 200
 вышка 206(Hochhaus); 242 (Hochsitz)
 вышустовывать стволы 228
 вязанка дичи 207
 вязать (суку) 94, 296
 вязаться 125, 367
 вязка 94, 310
 вязкая (гончая) 254
 вязкость 254
 вяло искать 281
 вяхерь, вяхирь 349
 гавк(а), гавкун, гага 356
 гагара 360; ~ краснозобая 360; ~ чернозобая 360
 гагауч 358
 гагач, гагк(а), гагун 356
 гаевая охота 182
 гаевник 192
 газель чернохвостая 337
 гайть 182
 гай 182
 гайно 391
 гайщик 205
 галагаз 357
 галечник, галечница 390
 галка 162
 галоп 265, 374
 галоп-карьер 374
 галстук 405
 галька: охота на -е 162
 гарево 415
 гарем 395
 гари 415
 гаршнеп 116, 352
 гаршнепинник 230
 гастролер 220
 гачи 306
 гвоздевой парфорс 275
 гепатит инфекционный 311
 Герасим Потапович 330
 гильза 230
 гималайский медведь 330
 гирько 334

- *ладить 188
 *ладкоствольное ружье 221
 *ладкошерстый 302
 *лаз: ~ на крови 300; ~ на слезе 300; наигранные -а 196
 *лазастая (гончая, борзая) 300
 *лазной отросток 408
 *лазок: на ~ 288; на ~ ездить 164
 *лубокий: ~ полаз 258; -ое ребро 306
 *лубокоснежье 420
 *лухаренок 345
 *лухарка 345
 *лухарь 54, 344; ~ каменный 344; ~ обыкновенный 344; ~ темно-серый 324; ~ черный 345
 *лухарь-петух 345
 *лухарятина 209
 *лухарятник 250
 *лухой: -ая тетеря 114; -ое болото 417; ~ тетерев 54, 114, 344
 *мать 47, 62, 178, 264, 265, 284, 288, 371; ~ в пяту 289; ~ верхом 285; ~ молча 262; ~ моровато 289; ~ на перерез 295; ~ неуверенно 288; ~ по зрячему 288; ~ зверя по пятам 182; ~ ровными ногами 294; ~ следом 288; ~ стаино 294; ~ ухо в ухо 288
 *маться 365; ~ за птицами 284
 *нездарка 329
 *нездари 140, 329 (Wolf); 191 (Beizvogel)
 *нездаться 369
 *гнездо 392, 396; вить ~ 369; выводковое ~ 392; класть ~ 369
 *гнездование 369
 *гнездовой: -ая камера 391; ~ консерватизм 151; ~ наряд 405; -ые норы 391
 *гнездовье 369, 394
 *гнус(ь) 260; голос с -ью 260
 *гоголенок 356
 *гоголиха 356, 359
 *гоголь 53, 356
 *гогот 377
 *гоготание, гоготанье 377
 *гоготать 377
 *гогуль 341
 *годы урожая еловых семян 371
 *гол 420
 *голицы 238
 *голова 321; ~ клином 297
 *головастая (гончая) 297
 *головка 210 (Fellqualität); 230 (Geschovkopf)
 *голомая (собака) 302
 *голос 174 (Stimme der Lockente); 180 (Hornsignal); 259 (Gebell); гонный ~ 261; идти на ~ дудки, зайца 402; отда(ва)ть ~ 380; пода(ва)ть ~ 172, 376; с -ами 260; ~ с гнусью 260
 *голосистая стая 293
 *голосить 260, 380
 *голошерстая (собака) 302
 *голстинские собаки 133
 *голубиная садка 207
 *голубой 304; -ая чернеть 358; ~ гусь 359; ~ пестец 359
 *голубь 53; ~ дикий 349; ~ лесной, лесовой 349
 *голубятина 209
 *голый: -ая (собака) 302; -ая лапка 410; -ые враги 417; -ые уши 302
 *гон 92, 301 (Schwanz); 178, 184, 287, 288 (Treiben; Hetze); 365 (Brunft); ~ в окороть 301; ~ в пяту 289; выход зверя из-под -а 401; убить (зайца) из-под -а 190; кучный ~ 294; ~ по удалелому зверю 288; под -ом 401; ровность -а 294
 *гонец 49, 91, 245
 *гонец-русачник 249
 *гонка 182, 284, 288
 *гонный: ~ голос 261; ~ зверь 98, 397; ~ малик 384; ~ след 383
 *гоновод 335
 *гончак 245
 *гончатник 219
 *гончая (собака) 47, 49, 91, 244; стрельба из-под -их 190; из-под -их травить 289; беготня под -ими 190; под -ими держаться 186
 *гончая-дикарь 245
 *гончая-утятница 250
 *гоны 236; бобровые ~ 71
 *гоньба 182, 184, 287 (Hetze); 365 (Brunft); ~ за дичью 284
 *гонять 47, 93, 178, 284, 288; ~ аблаем 289; ~ в пяту 289; ~ верхним чутьем 92; ~ дичь 284; ~ нечутко 92; ~ по зрячему 288
 *гоняться: ~ за дичью 135; ~ за птицей (птицами) 135, 284
 *гопать, гопаться 181
 *гоп-гоп! 181
 *гора: под -у ходить 374
 *горбатость 306
 *горбоносая (борзая) 297
 *гордон 247
 *горелость мездры 212
 *горель 415
 *горка катальная 390
 *горлинка, горлица 349; ~ большая степная 349
 *горностаи, горностаи, горностарь 53, 340
 *горный: -ая индейка 347; -ая курочка 347; -ая куропатка 347; ~ козел 337
 *городок 391
 *горошины 228
 *горский: -ая (борзая) 246; -ая куница 339
 *горячий 397; -ая (собака) 255; ~ след 99, 383; по -уму (следу) 384; по -ему вести 288; по -ему заварить 261
 *государственный охотничий фонд 315
 *готов! 181
 *гребень 225 (Waffenteil); 407 (anat.)
 *гребешки 411

- гречишник 327
 грива 56, 196, 405
 гривка 417
 грубой: -ая голова 297;
 -ая (собака) 263
 группа 397
 гряда 300(Zitze); 416
 (Kronenregion); 417(An-
 höhe); идти, ходить -ой
 375
 грядка 93, 300; отпустить
 -и 310
 грязевая ванна 390
 грязнушка 355
 грязовик 352
 гудеть 380
 гульджи 337
 гулять 272
 гуменник 326(Hase); 359
 (Gans)
 гуран 211, 335
 гуралина 211
 гурт 397
 гусевание, гусеванье 161
 гусевать 161
 гусиный: -ая дробь 230;
 -ая лапа 307
 густой: -ая пороша 419;
 ~ бой 224; ~ голос 260
 густопсовая (борзая) 246
 густошерстая (гончая)
 302
 гусь 53; ~ голубой 359;
 ~ дикий 359; ~ серый
 359; ~ черный 359
 гусь-гуменник 359
 гусятина 209
 гусятник 192(Beizvogel);
 218(Jäger)
- давать: давай! 206; ~
 пометы, приплоды 368; ~
 пряника 402
 давить 371
 дагестанский тур 337
 дакс 248
 далеко: ~ вскакивать 398;
 ~ жить 259
 далекобойная винтовка
 224
 далекобойность 224
 даль: в ~ травить 289
 дальний: -ее чутье 257;
 ~ бой 224; ~ выстрел
 203; -ая дорога 97
- дамасцированные стволы
 226
 даниэль 334
 дать: дай! 273; ~ вабу
 172; ~ пудель 206; ~
 след 381
 даун 141, 272
 дбрутц! 272
 двадцатка 221
 двоить 386
 двоиться: след двоится
 382, 383
 двойка 230(Schrotgröße);
 386(Spur); делать -у 386
 двойник 222
 двойной: ~ баранчик 116,
 351; ~ бекас 115, 351; ~
 выстрел 203; ~ дробовик
 239
 двойня 386
 дворик 233
 дворняга, дворняжка 244
 двуногая (леговая) 298;
 испанская ~ 246
 двустволка 222; дробовая
 ~ 222
 двуствольное ружье 222
 двухгодовалая телка 333
 двухногая (леговая) 298
 двухножка 298
 двухстволка 222
 двухствольное ружье 222
 двухударное ружье 222
 двухчетка 384
 двухцветный 303
 двушерстный 303
 девятка 224(Zielscheiben-
 maß); 230(Schrotgröße)
 дедушка 330
 дедушковатое место 418
 делать: ~ двойку 386; ~
 куш 272; ~ напуск 185;
 ~ поклевки 197; ~ про-
 мах 206; ~ тройку 387;
 ~ уперждение 202; ~
 хватки 286
 денник 392
 день: ~ открытия 422; ~
 плохого подъема 398
 дербник 190
 дерганье 377
 дергач, дергун 354
 держание 193; ~ на цели
 204
 держать: ~ (зверя) 279;
- (не) ~ верху 196; ~
 (волков) на вытье 172;
 ~ на своре 266; ~ на
 цели 204; ~ стойку 399
 держаться: ~ под гончи-
 ми 186; ~ попарно 365
 десман 341
 детеныш 323
 деторождение 151
 джатак 392
 джейран 337
 джек 349
 джигал 192
 джик 349
 дзерен 337
 дзюг 235
 Диана 231
 дик 336
 дикарь 191(Beizvogel);
 335(Rep)
 дикий: -ая коза 117, 334;
 -ая кошка 340; -ая сви-
 нья 51, 117, 118, 125, 336;
 ~ барашек 351; ~ вы-
 стрел 225; ~ голубь
 349; ~ гусь 359; ~ кро-
 лик 327
 диковать 375
 дикомыт 191
 дикуш(к)а 348
 дилетант 213
 диплом 295; ~ полевой
 295
 дичекрад 146, 214
 дичина 208
 дичный промысел 161
 дичь 122, 208, 312; ~ ран-
 него боя 321
 длина 305
 длинный: -ая (борзая)
 305; -ая пороша 419; ~
 суховатая голова 297;
 -ое чутье 257; ~ порох
 231; ~ след 382
 длинноносый крохаль 358
 длиннопалый песочник 35
 длинночутоватая (гончая)
 299
 длинношерстная немецкая
 легавая 247
 дневать 189
 дневка 189(Rasttag); 361
 393(Tageseinstand);
 сидка на -ах 162;
 стрельба на -е 162

- добивать 198
 добирать (зверя) 286
 добираться 286
 добить 49, 198
 добор 216, 286; в ~ идти, пойти 286; в ~ отзывать-ся 261; ~ по красному 286
 добрать (зверя) 286
 добраться 286
 добрутц! 272
 добывание: ~ (соболя) кулемкой 168; ~ опадными самолетами 168
 добывать 195, 198
 добытчик 251
 добыть 195; ~ на одно ружье 198; ~ с верхней ставки 195
 добыча 195; на -е 371; на -ах отведывать выношенных птиц 193; на -у ходить 371
 добычливая (гончая) 255
 добычливость 255
 догнать, догонять 290
 доезжать (зверя) 170
 доезжий 94, 216; знать -его 262
 доехать 189, 290
 дойти 289(dieht aufrücken); 404(verenden); дошел! 404; готов и дошел! 181; (не) ~ шерстью 364
 доклад 281
 докладывать 281
 долгоносик 320, 350
 долгорылый 299
 должник 110, 175, 192
 доносить 382
 доносчивость 262
 доносчивый 261
 донская ловушка 234
 допельшнеп 351
 допускать кобеля 310
 допустить 399
 дорога: ближняя ~ 97; дальняя ~ 97
 доскак(ив)ать 290
 доскачка 290
 достать 189, 290
 дострелить 198
 досуг полевой 253
 досужая (собака) 253
 дотянуться 290
 дошлый 210, 364, 376
 драка 365; на -у (подать, подать голос) 180
 драп 54, 348
 драхтаар 247
 драфа 348; ~ большого рода 114; ~ малая 114; ~ меньшего рода 114; ~ среднего рода 114
 дрофич 349
 драхва 348
 деревянная куница 339
 дрессирование 265
 дрессировка 265; ~ (собак) с поноской 270
 дрессировать 265
 дрессировщик 217
 дреллинг 143, 223
 дробина 229
 дроб(ин)ница 239
 дробовик 137, 221(Flinte); 239(Schrotbeutel)
 дробовина 137
 дробовница 239
 дробовой: -ая двустволка 222; ~ снап 224
 дробомет 221
 дробь 137, 221, 229
 дроги: саратовскими -ами 305
 дрок 246
 дрофа 54, 348
 дрофа-красавка 349
 дрохва 348
 дружность гона 294
 дубельтовка 222
 дубки 413
 дублет 203
 дублетировать 203
 дубняк 413
 дубовик 191
 дубовый (ястреб) 191
 дубрава 413
 дудак 348
 дудка 111, 240; в -у ма-нить 111; на голос -и лететь 402; на -у бе-жать 111; на -у идти 111; на -у ловить 111
 дудки 408
 дудок 348
 дудочка 240; в -у ударять 166; утиная ~ 110
 дужка 235
 дуло 138, 226
 дульнозарядное ружье 222
 дунец, дунст 230
 дупелиный: -ая погода 421; -ые угодья 421
 дупель 351
 дупельное болото 418
 дупель(-)шнеп 351
 дупленка 356
 дуплет 203, 206
 дуплистая валежина 416
 дупло 58
 дуплогнездники 317
 дуппель 351
 дуппель(-)шнеп 115, 351
 дурацкий глаз 300
 духовая собака 134, 249
 душить 279, 371
 душиться 375
 душка 409
 душатые меха 409
 дыген 241
 дылять 374
 дымленая шкурка 211
 дымный порох 231
 европейский олень 332
 егерская охота 160
 егермейстер 214
 егерь 213, 214
 еда 370
 едиородная утка 355
 езда 184; ~ в брызге 163; ~ в равнинку, рав-няшку 179; ~ на хлопки 179; ~ по белой тропе 163; ~ по чернотропу 164
 ездить 184; ~ в равнин-ку 179; ~ на глазок 164; ~ на съездку 164; ~ по (зайцам, лисицам) 161
 елик 335
 еловка 328(Fuchs); 342 (Eichhorn)
 ельник 413
 емы 196
 емь Pl.еми 196
 ерш 215(Treiber); 228 (Waffenpflegegerät)
 ершик 228
 есть 370

- жадная (собака): ~ к зверю 255; ~ к корму 263; ~ на корм 263
 жакан 229
 жакановская пуля 229
 жар 310,360
 жвяканье 378
 жевело 230
 железная тарелка 112
 железы 232
 желтодушка 339
 жемчуг, жемчужина 409
 женка 322
 жеребей, жеребий, жеребья 230
 жесткая тропа 420
 жесткошерстный 302; -ая немецкая легавая 302
 жесткий: жесток к клобучку 193
 жетон 295
 живить 205
 живой вес 208
 -живоловка: ловушка-- 232
 живучесть 225
 жир 370
 жирба 393
 жирный 197
 жировать 370
 жировка 370,383,388; на -е копать, рыться 289
 жировой след 383
 жиры 383; в -ах покрывать 262; на -ах кричать 93
 жить близко, далеко 259
 журавлиные пляски 367
 журавль 53
 жури 295

 забереги 421
 забирать верхним чутьем 257
 забой выборочный 199
 забойка 311
 забойник 228
 заболеть 129
 забормотать 379
 завабить 195
 заварить 261; ~ по горячему 261
 заведение 232
 завертень 336
 завитки: в -ах 302

 завладеть 291
 завод 243
 заводить 184
 заводная (собака, утка) 296
 заводчик 217
 заганивание по насту 164
 загнать на отстой 279
 заготовать 377
 заголосить 261
 загон 181,183(Treibjagd); 309(Hundauslauf); стрельба внутрь -а 190
 загонная охота 182
 загонщик 47,215
 загрометь 261,373
 загривок 305
 загруженная шея 300
 загрыз(а)ть 371
 зад 306
 задерж(ив)ать суку 310
 задки 411
 задний: -ие ноги растянулись 307; ~ рыск 264; -ая поноска 273,285
 задушить 371
 заеди медвежьи 389
 заезд 180,189,216; в -е быть 187
 заездной 216
 заезжать (зверя) 189
 заемистая (гончая) 258
 заемистость 258
 зазор 92,299
 зазрить 290
 заиграть 367
 заика 166
 заикаться 166
 заискать 277
 зайчатник 218(Jäger);249 (Hund)
 зайчатница 249
 зайчик земляной 342
 зайчина 326
 зайчиха 327
 заказник 148,149
 закидывание тенет 111
 закипеть 261
 заковало 420
 заковылять 374
 закричать в осадку 174
 закрывать стволами 204
 закрытое для охоты время 422
 закувиться: закувился

 заяц 365
 закусы медвежьи 389
 закута псарная 309
 закрутка 231
 закрыть: охота закрыта 422
 залавливание 193
 залегание 400; ~ в спячку 362
 залегать, залечь 400
 залив 260; голос с -ом 260
 заливать: ~ след 384; капель заливает гончим чутье 384
 зали(ва)ться 261; ~ лае 261
 залов 193
 заловить 193(Beizjagd); 290(Hetzjagd)
 заложиться за зверем 290
 залом 168,236
 заломать медведя 168
 заломки, заломы 243
 залп 203
 замереть 282; ~ на стойке 282
 замкнутый круг 184
 замок 138,226
 замолкать 262
 заморская утка 357
 заморы 196
 занастеть 420
 занимать лазы 187
 западать 400
 западнокавказский тур 337
 западня 232
 запальный (заяц) 400
 запарка 309
 запасть 400
 записи 387
 заплечной мешок 239
 заповедник 148
 заполевать 159
 Запорожье 231
 запужник 215
 запуск 149,422
 запустовать 309
 запутать след 386
 запутчик 216
 запыживать заряд 230
 заразные места 415
 зарев 260

- зареветь 261
 зарез ушей 297
 зарезать 371
 зарезцы средние 299
 зарезы 407
 заркий гон 288
 заросль, зарость 414
 зарубки 243
 зарьять 311
 заря 163
 заряд 229
 засада 242
 засадка 242
 засадчик 216
 засека 233
 засесть 173
 засидка 173, 242; охота, охотиться, подкарауливание из -и 173; охота (и.а.) на -ах 173
 заскакать (зверя) 189
 заследить 381
 застрелить 199
 затаивание: повадка -я 376
 затвор 227
 затереться 364
 затесь 243
 заточить 379
 затрава 138
 затравить (зверя, волка) 184
 затрубить 380; ~ в рог 180
 затрусить свои следы 171
 затылок 226
 затыльник 225г.
 затажный выстрел 203
 заухать 377
 зафлаженный (волк) 403
 зафлаживание 183
 захватить 291
 захлопчик 216
 заход: с -ом работать 281
 зацепить 205
 зацепы 92, 307(Krallen); 299, 407(Zähne)
 зачерепеть 420
 зачистить шпоры 281
 зачуметь 311
 зачутья 277, 375
 защебетать 379
 защелкать 379
 заяц 325; ~ земляной 342; ~ морской 343
 заячий: ~ след 384; -ьи столовые 388; -ья лапка 388
 заячина 209
 заячник 218
 звать
 звездочка 231
 звездочки 224
 зверина 208(Wildpret); 330(Bär)
 звериный: -ое место 418; -ые переходы 76
 зверисто 418
 зверобой 218
 зверование, зверованье 161
 звероватая (гончая) 305
 зверовать 161
 зверовик 218
 зверовой: -ая лайка 248, 250; -ая охота 161; -ая собака 244; ~ охотник 218
 зверовщик 218
 зверогон 250
 зверолов 217
 звероловство 161
 зверопромышленник 218
 зверосовхоз 148
 звероферма 148
 зверь 50, 313(Haarwild); 329(Wolf); 330(Bär); ~ принят! 180
 зев: ~ в ~ схватиться с собакой 401
 землянка 243
 земляной: -ая ступа 234; ~ зайчик, заяц 342; -ые утки 317
 зеремя 77
 зерен 337
 зеркало 412
 зеркальце 406(Schwingebeugenfleck); 407(Iris); 412(Steißfleck; Unterstoß)
 зерно 137
 зигзаги 402
 зима 422
 зимний: Зимний Никола 422; ~ (февральский) сон 362; -ая охота 163; -ую шерсть надевать 363
 зимняк 361
 зимовейка 243
 зимовка 243, 362, 393; ~ на кислой шишке 371; ~ на сладкой шишке 370
 зимующие птицы 319
 зипун: одеваться в свой ~ 364
 злоба (к зверю) 255
 злобная (к зверю) собака 255
 злобность (к зверю) 255
 злость 255
 злые ноги: злыми ногами спеть к зверю 290
 змиевка 328
 знак признания 423
 знаменья 243
 знать: ~ доезжачего 262; не ~ зайца 268г.
 зоб 409; в ~ стрелять 202; полный ~ 197
 зобать 196
 зов: олений ~ 240; на ~ дудки идти 402; на ~ хозяина идти 280
 золото мягкое 209
 зонарно-серый 304
 зонарный 304
 зоркость 256
 зрачок: взять на ~ 289
 зрячий: по -ему 288; по -ему вести, гнать, гонять 288; по -ему отозваться 261
 зрящая (гончая, борзая) 263
 зубарь 358
 зубец 196
 зубр 51
 зук 350
 зыбкое болото 418
 зыбун 418
 игла 233
 идти: ~ в добор 286; ~ в пасть 404; ~ в полз 277; ~ в поле 159; ~ в пят(к)у 171; ~ верхом 375; ~ грядой 375; ~ на (медведя) 161; ~ на (охотника) 402; ~ на голос дудки 402; ~ на дудку 111; ~ на голос зайца 402; ~ на зов дудки 402; ~ на зов хозяина 280; ~ на ловы

- 60; ~ на пищик 402; ~ на подсадную утку 402; ~ на посадку 372; ~ на притраву 404; ~ на хлопок 280; ~ на штык 402; ~ низом 375; ~ рядом с хозяином 266; ~ у ноги 266
идуший (заяц) 397
иглошерстная (собака) 247; ~ немецкая легавая 247
игра 366
играть 367; ~ в воздухе 367; ~ на балалайке 311
игрища 383
ижевка 223
изготовка: с ружьем на -у 202
излома ногу 399
изморозь 421
из-под себя: охота ~ 176
изюбрь 74, 332
илик 335
Ильин день 422
инбридинг 141, 296
индейка горная 347
индивидуальный ареал 394
инструктор-волчатник 218
интерсептор 227
инфекционный гепатит 311
ирвас 335
ирландец 247
ирландский сеттер 247
иси! 271
иск 257
искать (дичь) 135, 277; ищи! 185, 273; ищи пропало! 273; ~ верхним чутьем, верхом 257; ~ вяло 281; ~ на кругах 280; ~ низом 257; ~ тихо 258; ~ челноком 280
исклюбуечить 193
искос: с -а подпускать собак к волку 188
исландский песочник 353
испанец 223
испанский: -ие двуногие (легавые собаки) 246; -ие собаки 133
исполеваться 149
испорухаться 225
исследить 381
истинный: ~ гон 366; ~ охотник 147, 213
истратиться 311
истребительные бригады 217
исходить 170
исхоженные места 170
итальги, ительге, ительги 190
ичиги 238
ищя собака 248
ищейная собака 133f., 247, 248
ищейка 248
кабан 117, 118(Fn.), 336
кабаненок 336
кабанина 209
кабаниха 336
кабанок 336
кабани собаки 250
кабарга 335
кабарожья струя 212
каваш 324
кавказская белка 341
казарка 359; ~ краснозобая 359; ~ малая белолобая 359; ~ черная 359
казачок 335(männliches Moschustier); 356, 358 (Schellentenerpel)
казенник 226
казенный: -ая часть ружья 226; ~ шуруп 138, 226
казна 138, 226
казнистый: -ое ружье 225; -ые стволы 226
казнозарядное ружье 222
калан 341
каленая дробь 229
калибер 138
калибровка 231
камас 210
каменный: -ая курица 339; -ая куропатка 347; ~ глухарь 344
камень: -ем упасть в собаках 400
камера гнездовая 391
камора 226
камористое ружье 226
каморник 226
камус 210, 238
камусные лыжи 238
камчатский бобр 341
камышы 416
камышистые болота 418
камышница 353
камышовая (водяная) курица 353
канардьер 223
канюк 53, 360
капалуха 345
капель 163, 421; ~ заливает гончим чутье 421; охота в ~ 163
капитальный трофей 212
капкан 69, 232
капканный: -ая ловля 168; ~ промысел 168
капканщик 219
капканщик-волчатник 218f
капсуля, капсюль, капсюля 230
карабин 221(Waffe); 233 (Karabinerhaken)
караганка 328(Fuchs); 357 (Ente)
карагатка 357
каракал 341
кара-куйрук 337
карастелек 355
карастель 354; ~ болотный 353
карась: ребра -ем 305
караулить (зверя) 173
карканье 378
каркать 378
каркуль 358
каррер 265
картечина 230
картечь 138, 230
картонная прокладка 231
карчага 190f.
карьер 265, 374
касак 357
кастрирование 309
катальная горка 390
катать с щеки на щеку 290
катить 374
катиться 374
катушка 234
катырма 197
каурий 304
каченя 358
качка 354, 358
качур 358
кашеварка 309
кашкалдак 353
квартплет 203

- квачок 378
кверху взмыть 373
квинтплет 203
квохтанье 377
квохтать 377
кедрач 413
кедровка 342
кедровый стланец 413
кеклик 347
кессельная охота 129
кидка 291
кидус 324, 339
киик 337
киль 196, 197
кинжал 220(Waffe); 408
(anat.)
кинолог 217
кинология 296
киргизская борзая 245
киса 210
кислая шишка: зимовка на
кислой шишке 371
кист(ь) 413
кисы 238
кладка 369; -и отложить
369
кладь 233
класс 295
классность 295
класть 280(töten); 369(legen); ~ гнездо 369; ~
привады 167
клевать 197, 225, 370; ~
добычу 196
клеймение охотничьих со-
бак 296
клеймо 227
клекот 377
клектание 377
клепцы, клепець, клепица
69, 232
клетушка 233
клик(н)ый: -ая утка
174; ~ гусь 166; на -ого
гуся (диких гусей) стре-
лять 166
клин: голова -ом 297
клиндух, клинтух 349
клинчатая голова 297
кличанинъ 67
клубучать, клубучечить 193
клубушок 192
клоктанье 377
клубки 238
кльк 56, 299, 407
- клев 407
ключ 394; ~ затвора 227
кляп 220
кляпцы, кляпча 69, 232
Книга учета кровных со-
бак 296
князек 210, 319, 328
ко мне! 271
кобелиные лады: в кобе-
линых ладах 305
кобель 91, 309, 322
кобчик 360
кобыл(к)а 112, 241
ковер: съемка шкурок -ом
208
коврик: съемка шкурки
-ом 208
ковш 233
ковыльник 326
ковыляние 374
ковырянив 281
ковыряться 381
коготок: ~ клюва 407; -и
глядят в поле 308; рабо-
та на ~ 286; на -ах сто-
ять 307
коготь 307, 411
когтить 196
коек 238
коза 334, 335; ~ дикая
117, 334
козарка 359
козел 117, 335, 338; ~ бо-
родатый 337; ~ винторо-
гий 337; ~ горный 337;
~ молодой на племя 150;
~ сибирский горный 337
козел-рогач 335
козерог 337; ~ сибирский
337
козинец 307; с -ем 307
козленок 324, 337, 338
козлуха 335
козовать 161
козуля 334
козулятина 209
козырь 351
койга 413
кокарда 407
коксун 355
кол: -ом подняться 404
колбаска 388
колено 226(Waffenteil);
306(anat.); 379(Balzge-
sang)
- колесо 412; верх -ом
306; упасть -ом 404
коллективная охота 177
колода, колодица 232
колодка 198(Sitzplatz
des Beizvogels); 226(Waf-
fenteil); 304(Hundekör-
per)
колок 414
колоколы 65
колокольцы 192
колонок 340
колосник, колосовик 327
колоть 199
колоть Subst. 420
колпак 237
колпачок 230
колыбь 231
кольцо: обжимочное ~
231; правило в -е 301
кольца 409
ком: -ом засушенная
шкурка 212
комбинированное ружье
221
комляк 336
комнатное учение собаки
266
комовая шкурка 212
комок: в -е 304; лапа в
-е 307; вести -ом 294
компас 238
кондиция 253
конепас 352
конец 408
конный псарь 68
-конечник: 14-~ 334
континентальные легавые
247
контрольная вязка 310
конура 309
конус 226(Waffenteil);
231(Kalibriergerät)
конь: уши -ем 297
копало 408
копалуха 345
копанец 338
копанки 388, 390
копать: не копай! 281
копаться: ~ на жировке
289; ~ низом в набро-
дах 281
копки 388
кополуха 345
копотливая (гончая) 258

- копытить 370
 копытка 347
 копытные звери 320
 копыто 56, 411
 копытце 411
 копытчатый зверь 320
 корда 275
 коренной: ~ зуб 407; ~ район 394
 корзина 234
 корканье 378
 коркать 378
 кормежка 370; сидка на -ах 162
 кормилица 310
 кормиться 370
 кормность угодий 149
 кормовой: ~ столик 388; ~ые норы 388
 кормушка 243
 кормушка-ловушка 168
 кормящая самка 369
 короб 234
 коробка ствольная 226
 корова 322
 коровий постав 308
 коровина 308
 королевский выстрел 202
 королек 319
 корона 408
 коростелек 353
 коростель 54, 354; ~ болотный 353
 короткий: -ая (борзая) 254; -ая пороша 419; -ая стойка 283; ~ полз 258; -ое ребро 306; -ое чутье 257
 короткошутоватая (гончая) 299
 короткошерстная немецкая легавая 247
 короткошея 300
 короткощиповатая (борзая) 299
 коротышки 192
 корсак 328
 коршак 65
 коршун 361
 корытничий 217
 косатка 344
 косач 344
 косачка 355
 косачки 408
 косачник 218
 косач-первогодок 344
 косец 344
 косицы 303 (Hundehaar); 406 (Federn)
 косички 406
 косматый 331
 космач 331
 косой 325
 косолапость 308
 косолапый 331; ~ мишка 330
 костоправ 331
 костромич 245
 костромская гончая 245
 косуля 334
 косы селезня 406
 косяк 394
 кот 341
 котел 182 (Jagdart); 391 (Tierbau); охота -ом 182
 котельная охота 129
 котенок 324, 341
 котик 343
 котиться 57, 368
 котлина 391, 392
 котный 126; -ая (зайчиха) 126
 котность 126
 кофейный 304
 кочевать 374
 коченье 368
 кочкар 338
 кочкарник 417
 кочкарное болото 417
 кочковатые моховые болота 417
 кош 70, 233
 кошачья лапа 307
 кошка 341; ~ дикая 340; ~ чертова 340
 кошленок 331
 кошлок 75
 крап 303
 крапинки: в -ах 303
 крас 303
 красик 340
 краска 310; прийти в -у 94
 красный 304; -ая болотная дичь 314; -ая дичь 115, 314; -ая дробь 229; -ая утка 357; -ое поле 161; ~ зверь 97, 124, 314; ~ кречет 190; ~ кулик 350; ~ лес 413; по -ому

- добор 286; по -ому позов 180
 краснобаш 357, 358
 краснобрюхий зубарь 358
 красноголовка 356, 357
 красногон 250
 краснозобый: -ая гагара 360; -ая казарка 413
 краснолесье 413
 красноножка 352; ~ большая 352; ~ малая 352
 красноносый нырок 358
 красноподпалая (собака) 303
 краснохвостка 342
 красношей 357
 красношейная поганка 359
 красношея 357
 красота голоса гончей 260
 красotka 349
 крейцер 228
 кречать 378
 кремь 138
 крепкий: -ая стойка 283; ~ к ружью 403; ~ на рану 403; -ое место 415
 крепко: ~ лежать 126, 398; ~ сидеть 398; ~ стоять над птицей 135
 крепконогая (гончая) 307
 крепконогость 307
 крепь 415
 крестоватик, крестовик 338
 крестовка 113, 328
 кресты 387
 крестьянин-охотник 213
 крехтун 350
 кречет 108, 190
 кречетка 352
 кречетник 69
 кречеть 64
 кривень 326
 крик 376
 криков(н)ая утка 174
 крикуша 110, 174
 кричанин 215
 кричать 376; ~ на жирах 93; ~ осадкой 174; ~ по пустому следу 93
 кровавая собака 129
 кровный 296; ~ коготь 30
 кровь: на -и глаз 300
 кролик 112; ~ дикий 327

- крона 141,408; ~ деревьев 415
 кроншнеп 352; ~ большой 352
 кросс(бридинг) 296
 крот 342
 кротовина 389
 кротолов 218
 кротолов-стахановец 150, 218
 крохаль 354,358; ~ большой 358; ~ длинноносый 358; ~ средний 358
 крошни 239
 кроющие перья 406
 круг 110,175(Ruheplatz der Lockente);183(umstelltes Treiben);402(Lauf im Kreis); ~ с воротами 184; поиск в -ах 258; поиск,искать на -ах 280; ходить на -ах 402; стрелять селезней на -у 166
 круглолапость 307
 круглоносый плавунчик 352
 круглый: -ая лапа 307; ~ стенд 206
 круговой: -ая утка 174; охота с -ыми утками 166; стрельба селезней с подсадной -ой уткой 166
 кружить 170
 кружок 175
 круп 306,410
 крупный: -ая (борзая) 305; -ая дробь 138,229; -ая рябчиковая дробь 230; -ая утиная дробь 230; -ая красная дичь 314; -ая рысь 374; ~ голос 260; ~ зверь 315
 крупняк 229
 крутогон 301
 крутогонная (гончая) 301
 крутой: ~ верх 306; ~ (кобель) 304
 крывать 367
 крыжень 355,358
 крыло 56; на -е 370; на ~ поднимать,поднятие 178,278; подниматься на ~ 373; подъем на ~ 370; становиться на ~ 370
 крыловой 215
 крылышко: принеси ~ ! 423
 крымская (борзая) 246
 крыса: ~ болотная 342; ~ водяная 342; ~ мускусная 342
 крыть 174(mit Netz fangen);367(begatten)
 крытье (тетеревов) 173
 крючок: с -ом правило 301; ~ спусковой 226
 кряж 211(Fellqualität); 232(Falle)
 кряканье 377
 крякать 378
 кряква 354
 крякивать 378
 крякнуть 378
 кряковная (утка) 354
 крякуша 174,354
 кряхтун 350
 кубарем: ~ покатиться через голову 404; ~ упасть 404
 кузов 233
 куйрук 412
 кукаловище 388
 кулем(к)а 232
 кулемчатый соболь 211
 кулик 54,350; ~ березовый 350; ~ болотный 351f.; ~ боровой 350; ~ волжский 353; ~ волосяной116; ~ красный 350; ~ лесной 350; ~ лесовой 115; ~ морской 353; ~ степной 352
 кулик-кроншнеп 352
 кулик-сорока 353
 куличок лесной 350
 куличок-грязничок 352
 кумушка 328
 куница 53,339; ~ горская 339; ~ деревянная 339; ~ каменная 339; ~ лесная 339; ~ мягкая 339
 куничница 250
 куничное 79
 купалище 390
 купалка 390
 купанье 375
 купаться 375
 купировать 309
 курахта 346
 курица: ~ болотная 353; ~ водяная 353f.; ~ камышовая (водяная) 353; ~ степная 349; ~ тростниковая 353; ~ чортова 354
 куркавка 235
 курковый: -ое ружье 222; ~ замок 226
 курлыкание 377
 курлыкать 377
 курляндский: -ая (борзая) 246; -ая брудастая (гончая) 245; ~ парфорс 275
 курна 340
 курная промысловая избушка 243
 куронок 138,226
 куропатва 346
 куропатенок 346
 куропатка 54,346; ~ белая 55,345; ~ бородатая 347; ~ горная 347; ~ каменная 347; ~ лесная 345; ~ лесовая белая 345; ~ полевая 114, 346; ~ серая 346; ~ тундряная 346
 куропаточий барабан 240
 куропатха 346
 куропатшка 346
 курохват 336
 курохта 346
 куроцап 360
 курочка 322; ~ болотная 353f.; ~ водяная 353f.; ~ горная 347
 курцхаар 247
 курятник: ястреб-- 360
 курятница 328
 кустырь 238
 кутенок 310
 кутня 198,234
 кухтарь 238
 кухты 238
 кухтырь 238
 куцик 412
 куций 326; -ая (борзая) 301
 куцык 412
 куча: в -у! 273
 кучка помета 388
 кучно вести 294
 кучность боя 224

- кучный 210; ~ бой 224;
 ~ гон 294
 куш 191
 куш, куше(!) 141, 272
- лабаз 242
 лабза 393
 лаверак 247
 ладистая (гончая) 304
 ладонь 411
 лады 304; в кобелиных
 -ах 305; в сучьих -ах
 305
 лаечник 219
 лаз 309, 385, 390, 391, 392
 лазарины 223
 лазать, лазить 265, 399
 лай: ~ лисий 380; за-
 литься -ем 380
 лайка 247
 лайка-бельчатница 250
 лангхаар 247
 ланка 333, 334
 ланка-самка 333
 лань 51, 333, 334
 лапа 56, 307, 410; ~ в
 комке 307; ~ воронья
 243
 лапистый зверь 320, 330
 лапка 410
 лапти плести 289
 ласица, ласка 53, 340
 ласковая (гончая, борзая)
 263
 ласочка, ласт(оч)ка 340
 лебедина 209
 лебедь 53
 лебедятина 209
 лебядчик 218
 лебяжий пух 212
 лебяжина 209
 легавая (собака) 132, 246
 легаш 246
 легкий: -ая (собака)
 305; ~ на подъем 398;
 ружье -о на рану 255
 легкорядность 225
 легкоранное ружье 225
 легкоранность 225
 ледянка 234
 ледяной отпрыск 141, 408
 лежанка 115, 351, 352
 (Schnepfe); 391 (Tierla-
 ger)
 лежать 272, 372, 404: ~
- крепко 126, 398; ~ на слу-
 ху 398; ~ плотно 398
 лежащая стойка 283
 лежбище 391
 лежень 351
 лежка 391; охота на ли-
 сиц с -и 162; с -и под-
 нять 178; с -и поднятый
 (заяц) 398
 лезть 399
 лемонбельтон 303
 ленная птица 318
 ленточный поиск 281
 ленчатый иск 280
 лепиться 373
 лептоспироз 311
 лесник 214
 лесничать 159
 лесничий 68
 лесной: -ая дичь 317;
 -ая куница 339; -ая ку-
 ропатка 345; -ая охота
 162; -ая подстилка 416;
 ~ баран 351; ~ барашек
 351; ~ барин 330; ~ го-
 лубь 349; ~ кулик 350;
 ~ куличок 350; ~ хорек,
 хорь 340; -ые моховые
 болота 417
 лесовальная пора 422
 лесование, лесованье 159
 лесовать 62, 159
 лесовик 214
 лесовой: -ая белая куро-
 патка 114, 345; ~ голубь
 349; ~ кулик 115
 лет 361, 402; в ~ стре-
 лять 361; в -у стано-
 виться 194; стрельба в
 -у 190; на -у убить 195;
 на -у стрелять 190
 лететь: ~ верхом 194; ~
 на голос дудки 402; ~
 на профили 402; ~ на
 штык 402; ~ низом 194
 летний: -ее перо 406; ~
 бекас 321; ~ дупель 321;
 ~ мех 211; Летний Нико-
 лай 422; -ая охота 163
 летник 327
 летный 323
 летняк 219 (Jäger); 327
 (Jungchase)
 летовка 393
 летовщик 219
- летун 318
 летующие птицы 319
 летяга 342
 лечь: ляг! 272
 лещеватая (борзая) 305
 лещеватость 305
 ливер 413
 ливербельтон 303
 лидер 142, 251
 линия 180 (Schützenkette);
 296 (Blutführung); ~
 стрелков 180
 линный 211, 363; -ая пти-
 ца 318
 линовище 363, 394
 линок 318
 линька 363
 линияк 318
 линять 57, 363
 лира 412
 лис 52, 328
 лиса 327, 328; ~ недокунь
 328; ~ Патрикевна 328
 лисенок 328
 лисий: ~ лай 380; охота
 на -ьих свадьбах 164;
 -ья темнота 380
 лисица 52, 327, 328; ~ бе-
 лая 113; ~ чернобурая
 113, 328; ~ черная 328
 лисовать 161
 лисовин 328
 лисогон 249
 лисодав 249
 лисохват 249
 лиственница: охота на
 глухаря на -ах 162
 листвяга 413
 листопадник 327
 лисятник 218 (Jäger); 243
 (Aufzuchtgehege)
 литая дробь 229
 лить пули 231
 лихая (борзая) 93
 лицензия 149
 лоб: в ~ (бегущий зверь)
 403
 лобные панты 212
 лов 60, 160; -ы дъяти 60
 ловец 66, 91, 214, 245 (Jä-
 ger); 245 (Windhund)
 ловитва 60
 ловить 46, 60, 160, 289; ~
 без угонок 292; ~ в ло-
 вушки 168; ~ в угон

- 195; ~ на дудку 111; ~ на мушку 204; ~ поножами 168
ловище 71; -а лебединые 71
ловля 46,60,93,159; ~ (куропаток) в силки 168; ~ (перепелов) наволочной сетью 169; ~ (гусей) перевесами 168; ~ (перепелов) с огнем 168; ~ (уток) сетями 168; ~ шатром 169
ловушка 232
ловушка-живоловка 232
ловчий 66,94,216; -ая птица 190,316; -ая собака 244г.
ловьяничья, ловачанин 66
ловьячий 79
логовик 317
логовище 391
логово 390; след к -у 386; стрельба медведей на -е 162; вскидка на ~ 387; с -а вспугнутый рукав 398
ложа 225
ложиться 372
ложнокоренной зуб 407
ложный: -ая кладь 233; ~ гон 365
лозняк 413
локотки развернутые 307
лом 416
ломака 331
ломка 350
ломыга 331
лончак 323,331,333
лоншак 323,332,333
лопанка 336
лопата 233(Gerät zum Fal-
lenaufstellen);408(Ge-
weihform);411(Maulwurfs-
pfote);412(Biberschwanz)
лопатка 210(Frühherbst-
balg);410(Schulterblatt)
лопатник 332
лопатонос, лопанос (ка) 355
лопотание, лопотанье 380
лопоухий 325; -ая (гон-
чая) 298
лосенок 332
лосина 208
лосиный: -ая нитка 119;
-ая печать 120,382; -ые слезы 212; -ые стойла 77
лосиха 332
лосиха-корова 332
лоскутки: охота с -ами 183
лось 51,332; ~ с спичка-
ми 332
лось-бык 332
лосятина 208
лосятник 218(Jäger);249
(Elchhund)
лосятница 249
лоток 393
лоточек 393
лохма 332
луговина 415
луговица, луговка 353
луговое болото 417
лукаши 217
лунка 389; охота на -ах 162; охота с лунок 162; стрельба (тетеревов) из лунок 162
луно 410
лунуть 206
лунь 361
лупоносая утка 355
луток, луточик 358
лучение 168
лучковатый: -ая (борзая) 307; -ые ноги 308
лыжеватый: -ая (борзая) 308; -ые ноги 308
лыжи 238,411; ~ подшитые шкуркой 238
лысан 343
лысена 353
лысина 56
лыска 353
лысун 343
лысуха 353
любительская охота 160
ля бонь! 272
лягавка 246
лягавый: -ая (собака) 132,246; -ое ухо 298
магазин 227
магазинка 222
магазинное ружье 222
магнум 221
мазать 206
мазил(к)а 220
мазок 206
мазурина 303
маква 416
маклоки 306
малик 98,384
малокалиберная винтовка 221
малопулька, малопульная винтовка 221
малый: -ая белолобая ка-
зарка 359; -ая драфа 114; -ая красноножка 352; -ая охота 124Fn.; ~баранчик 116,352; ~ верх 194; ~ ястреб 191
манера поиска 257
манить 165; ~ в дудку 111
манка 165,240; на -у бить, стрелять (тетере-
вей и.а.) 165; охота на -у 165
манный: -ая утка 174; ~ гусь 174; охота с -ыми гусями 166
манок 240; на ~ позывать (лисиц) 165; охота на ~ 165
марал 332
маралуха 333
маральник 149
маргач 337
маркловка, маркловская собака 247
мароватая (гончая) 253
мартовик 327
мархур 337
маска 303
мастер 91,142,251(Hund); 220(Jäger)
мастерить 189,279,401
мастероватость, мастер-
ство 253
масть 303
матачка 335
материк 140,324,329
(Wolf);354(Entenart)
материций 329
матерой, матерый 324,329;
-ая лисица 328; -ая ут-
ка 354
матерущая лисица 328
матика 331
матка 57,322(Mutttertier); 238(Art Kompas)

- Матрена 330
 матуха 331
 маты 242
 мах 374
 махан 309
 махать 374
 маховые перья 406
 маяки 384
 медаль 295
 медведина 208
 медведица 331
 медведь 330; ~ белый 330; ~ бурый 330; ~ черный 330; ~ гималайский 330
 медвежатина 208
 медвежатник 218(Jäger); 249(Hund)
 медвежатница 249
 медвежонок 331
 медвежий: -ье поле 161; -ьи заеди 389; -ьи закусы 389; -ьи метки 389
 медвежина 208
 медовка 339
 междулазье 180
 межник, межняк 324
 межпородное разведение 296
 мездра 210
 мелкий: -ая гончая 305; -ая дробь 137,229; -ая рябчиковая дробь 230; -ая утиная дробь 230; -ая пороша 419; -ая рысца, рысь 373; ~ по-лаз 258
 мелкотравчатый 219
 мелоча, мелочи 414
 мелочница 250
 мелочь 414
 мера 138,203; не в -у броситься за вылетевшей птицей 196; ~ стрельбы 138
 мерка 231
 мертвый: -ая пороша 419; -ая стойка 283; -ая хватка 256,291; -ое правило 301; ~ глаз 300
 место: ~ выпаса 388; ~ гнездовья 394; ~ дневки 393; ~ жировки 388; ~ кормежки 388; ~ ку-панья 390; ~ напуска 180; ~ подъема 178; ~ присадки (гусей) 393; ~ разделки 389; ~ скола 286; ~ тяги 394; на -е удерживать дичь 279; на ~ ! 271; по -у брать, принять 291
 местовый: -ая дичь 319; -ые вальдшнепы 319; -ые птицы 319
 метание (щенят) 310
 метать 94,126,310,368(gebären);185(Hunde los-schicken); ~ (собак) на скотину 188; ~ петли 387; ~ тенеты 183
 метелка: хвост -ой 301
 метить(ся) в 204
 метка 387; ~ щенят 310
 мех 56,209
 меховой: -ая птица 316; -ое сырье 209; ~ соболь 216
 мечка 331
 мешанный: -ое правило 301; -ое ухо 298; ~ гон 301
 мешать 296
 мешаться 364
 минимум охотничий 147
 мираж 206
 Михаил Иванович, Михайло Иванович господин Топтыгин 330
 мишень 224
 мишка 330
 многопольная собака 308
 многоследица 420
 многочок 227
 мнущая собака 280
 мокредина 417
 мокрый: -ая охота 162; -ые болота 417
 молодой 191
 молодка 174
 молодняк 323(Jungwild); 414(Jungwald)
 молодой: -ая коза 117; ~ козел на племя 150
 молодь 323
 молочные глаза 407
 молчан 215(Treiber);351(Schnepfe)
 молчании 215
 молчанка: нагонка в -у 269
 молча гнать 262
 молчком 259
 молчун 215(Treiber);252(Hund);344,345(Birk-, Auerhahn)
 морда 233(Falle); 298, 407(anat.)
 моржевка 223
 моровато гнать 289
 мороженка 211,342
 моросить 421
 морской: -ая выдра 340; -ая мышь 341; -ая со-рока 353; -ая чернеть, чернь 357; -ие утки 354; ~ бобр 341; ~ за-яц 343;~ кулик 353;~ песочник 353
 мохнатый 331
 мохнач 331
 мохноногий 411; ~ канюк сарыч 361
 моховик 344
 моховище 417
 моховой: -ое болото 417 ~ тетерев 344
 моцион 141,309
 мочага,мочажина 417
 мочева точка 390
 мочежина 417
 мочи 304
 мочка 299(Hundenase); 405(Unterwolle)
 мощная 345
 мошник 344
 мощность (у гончих) 25!
 мраморный 304; ~ чирок 356
 мужичок 322
 музыкальность голоса 21
 мултук 222
 муравейник, муравятник 331
 муругий 304
 мускус кабарги 212
 мускусная крыса 342
 муфлон 338
 муфта 405
 мушка 228; на -у взять ловить,поймать 204
 мшара,мшарник 417
 мыт 311
 мытиться 109,363

- мышь 191, 197, 363 (Mauser);
 311 (Staupe)
 мышелов 360
 мышкование, мышкованье
 280, 371
 мышковать 280, 371
 мышовка 161
 мышь морская 341
 мюнгесы 409
 мягкий: -ая дробь 229;
 -ая куница 339; -ая ле-
 гавая 263; -ая рухлядь
 209; -ая тропа 420; -ое
 золото 209; -ое место
 413
 мяканье 380
 мякиши 307, 410
 мякнуть 195
 мякать 231
 мяса: черные ~ (мясы) 411
 мять дичь 136, 280

 наатукать 188
 набалованная (гончая, бор-
 зая) 263
 набег 362
 набегать на (охотника)
 402
 набивать патроны 231
 набить 198
 набрасывать (гончих) 185
 набродить 385
 набродки 385
 набродные волки 319
 наброды 385; в -ах ко-
 паться низом 281
 наброс 185
 набросить (гончих, борзых)
 185, 188
 набрызг 303
 навадок 393
 наваженная к охоте под-
 садная утка 174
 наваживание подсадных
 уток 174
 наваливать гончих на след
 185
 навар(ь)щик 217
 наведение на цель 204
 навести 185; ~ гончих на
 логово 185
 навзрячь 288
 навись 421
 наводить на цель 204
 наводная собака 135

 наводок 421
 навойник 231
 наволочная сеть 236
 нагавка 192
 нагалище 228
 наганивание 269; ~ вол-
 ков верховыми по черной
 тропе 183
 наганивать 269; ~ в оди-
 ночку 269
 нагар 228
 наглядеть 171
 нагнать 178
 нагон 181
 нагонивать 260
 нагонка 181 (Treibjagd);
 268, 269 (Hundeabrich-
 tung); ~ в молчанку
 269; ~ в одиночку 269
 нагонщик 217
 нагонять 269
 наготове: с ружьем ~
 202
 нагрудник 192
 нагрузка кобеля 309
 нагул 362
 над и под 223
 надбруц! 272
 надглазочный отросток
 141, 408
 надда(ва)ть 290, 399
 надевать зимнюю шерсть
 363
 наделать следов 381
 надклювье 407
 надхвостье 412
 наездить гончих 268
 наездка 178 (Hetzjagd);
 268 (Hundeabrichtung)
 наезжать гончих 268
 наер 210
 наехать: ~ на зверя 179;
 ~ на след 170
 нажать 178 (drücken); 289
 (beschleunigen)
 нажива 238
 наживить 177
 наживка 238
 наживлять 177
 наживник 233
 наживать 189; ~ зверя
 187
 нажимать крыло 178
 назад! 272; ~ , отрышь!
 274

 назыв(анье) 186
 называть на след 186
 назывистость 262
 назьма 392
 назьмитесь 375
 наигранные глаза 196
 наиграть глаза 196
 накидка: (стрельба) в -у
 201
 наклик 186
 накликать (собак) 186;
 ~ на след 186
 наклон 306
 наковальня 230
 накоротке 256
 накопы 389
 накрыть скатертью можно
 294
 налесовать 159
 налетать 402
 налететь на (охотника)
 402
 нальк 232
 наманивать на след зверя
 185
 намет 98 (Spur); 237 (Netz);
 265, 374 (Gangart)
 на-на! 271, 273
 нанакать 185
 наначить 271
 нападать, напасть на след
 170, 277
 наповал стрелять, убить
 202
 напор: цилиндр с -ом 227
 напористость 254
 напороться 176, 278
 напружина 306
 напуганная дичь 398
 напульник 239
 напуск 185, 187 (Laufhund-
 arbeit, -Einsatzort); 194
 (Beizflug); 293 (Lauf-
 hundmeute); место -а
 180; с -а орать 262;
 (с)делать ~ 185; стой-
 ка перед -ом 286
 напускать, напустить 185,
 194; ~ (зверя, птицу)
 189; ~ в подлет 194; ~
 в угон 194; ~ стаю 185
 напутать 385
 нарез 227
 нарезной: -ое оружие, ру-
 жье 221; ~ чок 227

- нарыск 98,384
 наряд 192,196,405; ~
 взрослых птиц 406
 насадить,насаживать: ~
 на гнездо 186; ~ свору
 188; ~ гончих на след
 185f.
 наседать на зверя 289
 наседка: птица-- 323
 насест 197
 насетник 216
 насечка 231
 насиживание 369
 насиживать 369
 наскок на птицу 283
 наскочить 402
 насмотреть место ночев-
 ки тетеревов 171
 наст 164,420,423; зага-
 нивание по -у 164
 настеганная дичь 398
 настовик 113,326,327
 настойчивая (борзая)254
 настойчивость 254
 настораживать,насторо-
 жить 177
 насторожка 233
 настоящий: -ие утки 317,
 354; ~ охотник 147,213
 натаска 140,269
 натаскать 270
 натаскивание в поле 269
 натаскивать 270
 натащик 217
 натеклый (зверь) 98,319
 нателить 197
 натечь 264; ~ на след,
 зверя 287
 наткнуться 99,135
 натропить 381
 натруска 239(Tragrie-
 men);240(Pulverhorn)
 натуральная кладь 233
 наулюлюкать 188
 наускать 188
 нахаживание 270
 нахвостник 241
 находить 385
 нашесть 197
 небольшая борзая 305
 неборез 356
 недокунеть 364
 недокунок 323
 недокунь 211,318,323;
 лиса ~ 328
 недокус 299
 недолис(ь) 211
 недолисок 211,328
 недопесок 211,338
 недопрелый глаз 300
 недопромысел 149
 недопромышлять 149
 недоразвитый козел 150
 недособоль 211,339
 недоступ 382
 недошедшая шкурка 211
 недоцветок 211
 недошлий 211
 незнающий охотник 213
 некое 416
 нельзя 272
 немецкие легавые 247
 немой: -ая гончая 252;
 -ая пороша 419
 неостывший след 384
 неохотничий 213
 неподвижная охота 177
 непоимчивая (собака)256
 непослушливость 262
 неразень,неразнять,нере-
 зень 355
 нерознаки 114
 нерпа 343
 неслух 251
 нести 369; ~ на чутье
 289; ~ на шипце 289
 нестомчивость 254
 нетель 323,333
 неуверенно гнать 288
 нехищные животные 316
 нечутко гонять 92
 нижний: -ее чутье 256;
 ~ след 389; -ая дичь
 315; -ая охота 123(Fn.)
 низить 205
 низкий: -ая подпаль 210;
 ~ поиск 258; ~ полет
 195
 низкозадая (собака) 305
 низкопередая (борзая)
 305
 низом: ~ бегать 194; ~
 идти,ходить 375; ~
 (по)иск 258; ~ искать
 257; ~ копать в на-
 бродах 281; ~ лететь
 194; ~ работать 257,276
 нитка лосиная 119
 нитропорох 231
 нога 125,410; к -е! 271;

- одной -и (одних ног)
 гончие 294; подбор гон-
 чих по -ам 294; у -и
 идти 266
 ногавка 175,192
 ногастая (гончая) 254
 ноготок 411
 нодря 243
 нож: на ~ принимать 199
 ноженки 196
 ножи 420
 ноздри 56
 номер 179
 нора 391
 норение 162
 нориться 375
 норица 74
 норичок 338
 норник 317(Baubewohner);
 338(Polarfuchswelpе)
 норный: -ая охота 162,
 248; -ые собаки 248
 норовой зверь 317
 нос 258,407
 носить 126,368(trächtig
 sein);193(abrichten);
 195(Beute verschleppen);
 285(apportieren); (при-
 учать)~ помоску 266
 носка 193(Abrichtung);
 195(Verschleppen der
 Jagdbeute)
 ночевка 173(Nachtansitz);
 361,393(Übernachten,
 Nachtlager); стрельба
 на -ах 162
 ночник 318
 нулевка 230
 нуль 230
 нумер 179
 нутрия 342
 нырец 359
 нырище 392
 нырковые утки 318,354
 нырок 318,354(Tauchente);
 358(Zwergsäger); ~ бело-
 бокий 357; ~ белоглазый
 358; ~ красноголовый
 357; ~ красноносый 358
 ныряльщик 318
 о,гой! 181
 обвysить 205
 обдирать 207
 обдирка 207

- обегаться 367
 обезжирить 208
 обезжировка шкурки 208
 обелить, обеловать 207
 обессилить 93
 обжимка 231
 обжимочное кольцо 231
 обзадить 206
 обзариться 196
 обивать кору с деревьев 375
 обкладчик 215
 обкладывание 170
 облава 63, 181; ~ (на зайцев) с флажками 183
 облавная охота 181
 облавщик 215
 облаивание 260
 облаивать 260
 облас 239
 облись 318, 363
 обложить (местность, зверя) 170
 обмануть (борзых) врагом (мелочами и.э.) 400
 обманывать 283
 обмет 237
 обметать соболя 168
 обнастоветь 420
 обнасцы 110, 175, 192
 обнашивать 183(einlappen); 206(vorbeischießen)
 обнизить 205
 обнимать (зверя) 207
 обнос 206
 обносить 183(einlappen); 206(vorbeischießen)
 обносцы 192
 ободрать 207
 обозреть 171
 обозреться 290
 обойти 171; ~ капканы 177
 оборвать с ушей 290
 оборот: с -ом на руку ходить 196
 обочить 206
 обрезать 171; ~ след 171
 обрехивать 261; ~ (зверя) 292; ~ (молодых) 380
 оброчные птицы 76
 обрывать с ушей 290
 обстрел 204(Beschuß); 206(Fehlschuß)
 обстреливать 204
 обстрелянная дичь 398
 обстрелять 204
 обтянуть 183
 обход 171
 обходить капканы 177
 обходчик 215
 объедать 371
 объездчик 215
 объект охоты 146, 315
 объесть 371
 объехать 171(umkreisen); 290(überholen)
 обыкновенный глухарь 344
 обычаи охотничьи 423
 обыщик 217
 овес: охота на -ах 162
 овинный рябчик 346
 овсяник 331
 огар 245
 огарь 357
 оглядеть 399
 огневка 328
 огнянка 113, 328(Fuchs); 357(Rostgans)
 огонь 56, 301
 огонка 301
 огонь: ~ боковой 230; ловля (перепелов) с -ем 168; охота на ~ 168
 ограничитель: удавка с -ем 275
 одвоить 386
 одеваться 363; ~ в свой зипун 364
 одетая собака 301
 одеться 363
 одинец 140, 318, 329, 336
 одиночка 251; в -у бирать волка 291; в -у нагми-вать 269; нагонка в -у 269
 одиночный: -ая (борзая) 251; -ая к русаку (борзая) 249; ~ волкодав 249; ~ след 383
 одна нога: -их ног, -ой ноги (гончие) 294
 одногнездяк 329
 однокорытник 294
 одномастный 303
 однопольная (собака) 308
 однопометник(и) 294
 односледица 420
 одностволка 222
 однострельная гильза 230
 однотонный голос 260
 озайчиться 368
 озимица, озимь 416
 окинуться 187
 оклад 170, 183
 окладчик 215
 окладывание 171
 окладывать 170
 окно 418
 окончание охоты 422
 окорот(ь): гон, правило в ~ 301
 окот 368
 окошки 224(Schußbild); 418(Wasserlöcher im Sumpf)
 окрайки 299
 окрас 303
 окружить (местность) 170
 оленевые 332
 оленегон 250
 оленегонный: -ая (гончая, лайка) 250
 олененок 333, 336
 олений: ~ зов 240; ~ рев 366; ~ьи слезы 212
 оленина 208
 оленуха 333
 олень 51, 335; -и благородные 332; ~ европейский 335; ~ тугайный 332
 олень-дикарь 335
 оленюха 333
 ольшанка 342
 ольшанный 191
 ольшняг 413
 ольшняк 191(Habicht); 413(Erlengehölz)
 он 330
 ондатра 342
 оперение 406
 оплясывать 292
 опорос 368
 опороситься 57, 368
 оправить шкурки 208
 оправка дичи 208
 опрывать дичь 208
 опрокидываться, опроки-нуться 291f., 399
 опсоветь 309
 оптический прицел 228
 опутенки, опутники 192
 опушничать 187, 399
 опушь 56
 орава 293

- орать с напуска 262
орел 53,360
орел-беркут 360
орел-крикун 360
ореховый : ~ глаз 300; ~
ястреб 191
орешки 388
орлаки 65
орлан-белохвост 360
осадить на воду 175
осадка 295(Hunderennen);
174(Lockentearbeit);
закричать в -у 174;
кричать -ой 174
осаживание зоба 197
осаживать селезня 174
освежевать 207
оседлый 318; -ая дичь
318; -ые олени 319; -ые
птицы 318; ~ зверь 319
осенистый 370; -ая (гон-
чая, борзая) 309
осенний: -ее платье 405;
~ бекас 321; ~ дупель
321; ~ пролет 362; -ая
езда 163; -ая полевая
езда 97; -ая охота 163;
-ая тяга вальдшнепов
367
осенчак 191
осень 93,308(Hundeal-
ter);163,422(Jagdzeit)
осетиться 404
осечка 203
осилок 49
осина: охота на глухаря
на -ах 162
осинник 413
осиновка 174
оследить 169
осмотреть 171,399
оснимание 207
оснимать 207
особые охотничьи угодыя
148
особь 321
осок 62,183
осока 62,182,183(Trei-
ben);416(Riedgras)
осорьи 65
осочальная собака 249
осочити 62
осочник 62,67,215
оставить на месте вы-
стрелом 201
- останавливать, остановить
279
остистый 405
остреляться 206
остров 73,414; в ~ ! 273;
под -ом стоять 286;
стойка под -ом 286
островный: -ая езда 162;
-ая охота 162; -ые ле-
гавые 247
острое чутье 257
остроносый 299
острохвост(ь) 355
острохвостый песочник
353
остряк 297
оступати 63
остывать 384
остывший след 384
остыть 384
ость 388,405
осыпь 224; ~ боя 224; ~
дробь 224
отава 416
отайка 357
отбить (зверя) от (собак)
188
отбой: в ~ погнать 289
отбы(ва)ть 196
отведывать выношенных
птиц на добычах 193
отвод 235
отгокать 199
отгокивать борзым 188
отдавать 225; ~ голос
259,380; ~ назад 225
отдалеть 400
отдать 225; отдай! 273; ~
в плечо 225; ~ голос
380; ~ свору 188
отдача 225; ~ голоса 259
отделиться от (борзых)
400
отдерж(ив)ать (суку) 94,
310
отдержка 94
отдира 252
отдираться 99
отдирчивая (гончая) 99,
252
отдушина 390
отел 368
отелиться 56,368
отзыв 172,261,267
отзывание 172
- отзывать 266
отзываться 260,380; ~ в
добор 261
отзывной рог: подать от-
зывной рог 180
откальвать 199
откидные стволы 226
откидывать 194
отклад: уши в -е 298
откладка яиц 369
откладывать 369
отколоть 199
открытие: ~ охоты 422;
~ промысла 422
открытый: -ые моховые
болота 417; -ые окна
418; ~ круг 184
отлеж(ив)аться 372,400
отлет 362
отлетный: -ая птица 319;
~ дупель 319
отличник охотничьего
промысла 150
отличный нос 258
отлов 160,199; ~ (вол-
ков) волчьей ямой 168;
~ капканом 168; ~ (вол-
ков) катушкой 168; ~
кормушкой-ловушкой 168;
~ (зайцев) петлей 168;
~ (белок) плашкой 168;
~ садкой 168; ~ (куро-
паток) сетями-вентерями
168; ~ (волков) срубом
168; ~ (зайцев) тенета-
ми 168
отложить кладки 369
отманивать собак трубой
400
отмасток 297
отметина 405
отнорок 391
относить на руках 271
отозвать 266
отозваться 260,380; ~ по
зрячему 261
отопь 233
от-отукать 188
отпазанить,отпазанчи-
(ва)ть,отпазончить 207
отпечаток 381
отпознавать 207
отпрыск ледяной 141,408
отпускать 207
отпустить грядки 310

- отпустовать 310
отработка 266
отрава 238
отрастать 400
отрешить гончих со смычков 185
отростать 400
отросток 408
отрыв: брать медведя в ~ 286; хватка в ~ 291
отрыскать 292
отрыш(ь)!, отрыць! 272; назад, ~ ! 274
отсадка 310; ~ щенят 311
отсаживать щенят от матери 310
отсельный (зверь) 98,400
отсиживаться 400
отслушать 262; ~ гончих 187
отстаиваться 403
отстой 393(Einstand);403 (Position gestellten Wildes); загнать, ставить на ~ 279
отстрел 205; ~ в порядке отбраковки 149
отстрельная зона 148
отстрелять 205
отсыреть 231
оттаскивать 271
оттереть собак 401
оттереться лесом (мелочами и.ä.) 400
отулююкать 186,188
отхалкать зверя 181
отхлопать: ~ зверя 188; ~ собак 188
отхлопывать: ~ гончих арапником 187; ~ кусты 179
отчесы 302
отшельник 318
отшибить (собак) от (волка) 188
отъезд 159,189
отъезднее поле 97,159
отъездить 267
отъем,отъемное место 414
отъемыш 310
офлаживание 183
охватываться 196
охота 147,158; ~ без собаки 160; ~ в капель 163; ~ в узерку 164; ~ заячья,тетеревиная,утиная и.в. 161; ~ из засидки 173; ~ из шалаша на тетерева 167; ~ из шалаша с чучелами 167; ~ из ямок 162; ~ из-под себя 176; ~ котлом 182; на берлоге 162; ~ на вабу (на волков) 165; ~ на гальке 162; ~ на засидках 173; ~ (на глухаря) на листовницах 162; ~ на лисьих свадьбах 164; ~ на лунках 162; ~ на манку 165; ~ на манок 165; ~ на овсах 162; ~ на огонь 168; ~ (на глухаря) на осинах 162; ~ на падали 167; ~ (на уток, глухарей и.в.) на перелете 162; ~ на плавьях 163; ~ на приваде 167; ~ на рев 165; ~ на солонцах 162; ~ на стон 165; ~ на трубу 165; ~ на тяге 164; ~ на узерку 163,176; ~ на чучела 167; ~ на ямках 162; ~ по высыпкам 163; ~ по перу 161; ~ по пороше (на зайца) 164; ~ по чернотропу 164; ~при подкарауливании зверя из закрадок 173; ~ путем скрадывания мышкующей лисы 175; ~ с верев(оч)кой 183; ~ с гончими (на косуль) 165; ~ с круговыми утками 166; ~ с лайками вдогон (на медведя) 165; ~ с лайкой (по утке,тетереву) 161; ~ с ловчими птицами 194; ~ с лоскутками 183; ~ с лунок 162; ~ с манными гусями (утками) 166; ~ (на лисицу) с норными собаками 165; ~ (на соболя) с обметом 168; ~ с пищиком (на рябчиков) 166; ~ с подсадкой 166; ~ с подсадными гусями (утками) 166; ~ с поросенком 166; ~ с профилями 167; ~ с собаками 160; ~ с собакой на вылетку 190; ~ с тенетами 169,183; ~ с флажками 169,183; ~ с чучелами 167; ~ троплением 176; прийти в -у 309
охотбаза 148
охотбилет 147
охотиться 158; ~ в шалаше 167; ~ за (перепелами) 161; ~ (на зайцев) из засидки 173; ~ на (норок) 161; ~ на хлопки 179; ~ по брызгам 163; ~ скрадом 175
охотминимум 147
охотная собака 244
охотник 68,94,147,212
охотник-зверовик 218
охотник-любитель 213
охотник-промышленник 213
охотник-простолоудин 213
охотник-следопыт 215
охотник-спортсмен 213
охотница 212
охотничий: ~ билет 147; ~ год 422; ~ минимум 147; ~ порох 231; ~ район 394; ~ техминимум 147; ~ участок 394; ~ штуцер 221; -ье ружье 220; -ье ружье с нарезными стволами 221; -ье тело 197,253; -ьи законь 423; -ьи звери 315; -ьи и промысловые животные 315г.; -ьи птицы 315,316; -ьи традиции 423; -ьи угодня 148; -ья гончая 245; -ья лайка 248; -ья собака 244; -ья сумка 239; -ья труба 240; -ья фауна 146,315
охотничье-промысловый 316; -ые птицы 316
охрана 149
оцарапать 205
оцелиться 203
очеп 232,235
очесы 302
очищать рожки от кожи 365

- ошейник 275(Halsung);
406(Halsgefieder)
ошиб 412
ошкуй 330
ощелкиваться 401
ощениться 56,310,368
- пагон 239
падалище 238
падаль 238; стрельба,
подкарауливание на -и
238
падлина,падло 238
пазанить 207
пазанки, Sg.пазанка,па-
занок 307,410; в -ах у
зайца 279
пакеты 409
палаты 242
палатка 243
палатка-балаган 242
палевый 304
палец: распущенные -ы
307
палить 201
палка 228
палма 413
паль 415
пальба 201
пальма 220
пантач 332
пантовка 161
пантовщик 218
панты 212,332,409
панцырь 405
пар 416
пара 293; на -ы раз-
би(ва)ться 365
парадная рукавица 192
парадокс 227
паратость 253
паратый 93; -ая гончая
253
парашек 351
парить 372
париться 125
парные следы 384
парные шкурки 208
паровка 365,367
паровое поле 416
паратость 253
парусник 414
парфорс 136,275
парфорсный ошейник 136,
275
- парши 311
паршиветь 311
паршок 323
пастевой промысел 168
пастись 370
пастник 243
пастун 352
пастух,пастушек,пастушок
353
пасть 400
пасть Subst. 48,232
пастьба 370
паточина 418
патрон(а) 229,230
патронник 227
патронташ 240
паха 306
пахучесть следа 384
пахучий след 384
пашенный лес 415
пашистая (собака) 306
певучесть звука 260
пеганка 356
пеганка-утка 359
пегаш 356
-пегий 304
пежина 303
пеленание 193
пеленка 193
пенки,пенья 406
первозимье 422
первоосенний 309
первоосенник 309
первоосенница 309
первопольная (собака)
308
первый: -ое перо 406; с
-ым полем! 424
переб(и)раться 309,363
перевабливать 197
перевес(а) 69,111,235,
237
перевесие 69
перевесище 72,237
перевеска 340
перевесье 72
перевѣсьникъ 67
перевести 398
перевидеть 171
переводить: ~ волков 172;
~ дичь 149
переворачивать лист:
зверь переворачивает
лист 401
первощик 340
- перевязка 340
перевязь 239
перегодовать 309
перегузня 340
передний: ~ рыск 264;
-ая поноска 285
передовик: ~ охотничьего
промысла 150; ~ промыс-
лового собаководства
150
передовой псарь 94
передовщик 217
перезывать гончих 186
перейти на руку 193
перека,перекая 252
перекликаться 377
перекличка 377
перекочевать 362
перекочевка 362
перекочевывать 362
перекрестная рана 205
перекус 299
переламывающиеся охотни-
чьи ружья 223
перелезть 399
перелески 415
перелет 361,362,367
перелетный: -ая дичь 311;
-ые птицы 319
перелеток 329
перелетый 323
перелинять 363
перелом 297
переломка 223
переломя ногу 399
перелякая (собака) 306
перелякость 306
переместившаяся птица
321,398
переместить птицу 179
переместиться,перемещат
ся 398
перемещение по дереву
373
перемещенная птица 398
перемолчка 93,262,287
перемыт 191
перемытившийся щенок 31
перемытиться 311
перемычка 415
перенова,переновая 419,
420
перенога 381
переносить 382
переносье 297,407

- перенять след 170
 перепел 54, 114, 348
 перепел-жиряк 348
 перепелиный: -ая сеть 236; ~ бой 378
 перепелица 348
 перепелка 114, 348
 перепелятник 108, 191 (Sperber); 218 (Jäger)
 перепромысел 149
 перепутывать след 386
 перерез: на ~ гнать 295
 пересада 180
 пересед 191
 пересечь собаку 401
 перескакать 189, 292
 переслежина 306
 переслежины 196
 перестарка 322
 пересыхать 417
 перетечка 187
 переток(а) 323, 328, 329
 перетяга 183
 перехват: хватка с -ом 291
 перехватыватель 227
 переход 362, 386; -ы звериные 76
 переходить 362
 переходка 174
 переходный: -ая тропа 173; подкарауливание на -ых тропах 173; ~ конус 226
 перечить 93, 295; ~ в гоньбе 93
 перечуметь 311
 перечумье 311
 перечун 252
 переярок 323, 329, 342
 период: ~ гона 365; ~ полноценной шкурки 210
 пернатый: -ая дичь 320; -ые Subst. 320; -ые хищники 317
 перо 56, 388, 406 (Feder, Gefieder); 320 (Federwild); 300 (Schwanz des Setters); ни пуху (пуха), ни -а 423
 перчатка 192
 перья 410
 перьяная веревка 241
 песец 74, 338
 песня 379; ~ глухаря 379; в -ю стрелять 164; под -ю подскочить (подход) к глухарю 165; под -ю стрелять 164
 песня-токование 379
 песочник 350, 353; ~ большой 353; ~ длиннопалый 353; ~ исландский 353; ~ морской 353; ~ острохвостый 353
 пест 231 (Pulverfüllgerät); 232 (Falle); 331 (Bär)
 пестерь 239
 пеструха 344
 пестрый: -ая тропа 420, 423; ~ хорек 340
 пестун 331
 песцовка 339
 песчаные пороши 420
 петлить 387
 петля 93, 300, 412 (anat.); 235 (Fangschlinge); 387 (Spurenbild); -и метать 387
 Петров день 422
 петровка 210
 петух 322
 петь 379
 печатный: -ая пороша 419; ~ след 382
 печать лосиная 120, 382
 печурка 233
 пешеть 253
 пеший 93; -ая (гончая) 253, 258; ~ псарь 68
 пешком ходить 289
 пивик, пигалица 353
 пигаличник 220
 пиголица, пиголка 353
 пикировать 372
 пиль! 273; ~ аппорте! 273
 писк 380
 пискать 380
 пискулька 359
 пистолет 223
 пистолетная ложа 225
 пистон 230
 пистонница 240
 питомник 148
 пихтарник, пихтач 413
 пищаль 221
 пищик 240; в ~ свистеть 165; на ~ идти 402; на голос -а бежать 111; охота на ~ 165; стрельба рябчиков на ~ 166
 плавун 318
 плавунчик круглоносый 352
 плавьи: охота на -ьях 163
 планка 228
 пласт: съемка шкурки -ом 208
 платье 301
 плащечник 219
 плашка 232
 племенной: -ая документация охотничьих собак 296; -ая работа 296; -ое поголовье 321
 племя: козел молодой на племя 150
 пленка 112, 418
 плес(о) 418
 плести лапти 289
 плетка 276
 плетушки 239
 плехан 343
 плечевой ремень 239
 плодиться 368
 плодущий 368
 плоскодонка 239
 плотно: ~ лежать 398; ~ лежащий (заяц) 398
 плотоядные 317
 плохой подъем: день плохого подъема 398
 площадь загона 183
 плутонос 355
 плюм 224
 пляски журавлиные 366
 побежать в ноги 403
 побежка 373, 385
 поблюсти 310
 побочный олень 333г.
 побросить 185
 поброситься (на скотину) 280
 побрызг 303
 побудить 178, 278
 побудиться 398
 побуженный (зверь) 397
 побухать 201
 повадка затаивания 376
 повадлив 193
 повалка: ~ на спину 291; ~ через голову 291
 повести: ~ за 202; ~

- зверя 288
 повислое правило 301
 пових 400
 повихнутое правило 301
 поводка: стрельба с -ой 202
 поводок 275; на -е 266; хождение на -е 266
 поволока 382
 поворотить гончих 187
 повышенный бой 205
 повязать 310
 погадка 108, 388
 поганка 359; ~ красношейная 359; ~ серошекая 359
 поглоты 389
 погнать 264f.; ~ в отбой 289
 погоготывать 377
 поголовье племенное 321
 погон 239, 275
 погонка 284
 погоньш 353
 погрыз 389
 подавание 285
 пода(ва)ть 180(Signal geben); 273, 285(apportieren); ~ в рог 180; ~ в рог голос по волку 180; ~ голос 172(locken); 180(Signal geben); 259(bellen); 376(Laut geben; vom Wild); ~ голос в рог 180; ~ голос по красному 180; ~ голос на драку 180; ~ дичь 285; ~ отзывной рог 180; ~ по волку 180; ~ под выстрел 279; ~ поноску 270
 подача 285; ~ голоса 266; ~ сигналов в рог 180
 подби(ва)ть 187(Hunde mit der Hundepeitsche dirigieren); 205(verletzen); ~ в стаю 187; ~ волков 172; ~ к стае 187; ~ стаю 187
 подби(ва)ться 311
 подбор гончих по ногам 294
 подбородок 299
 подбросить свору 188
 подбрудок 299
 подбудить 178
 подвабливание 193
 подвабливать 165, 166
 подвали(ва)ть 186, 287; ~ к стае 186
 подвалиться 287
 подвес 303; прут с -ом 300
 подвести собаку 309
 подвод 283
 подводить 283; ~ собаку 309
 подводка 283
 подвоить 385
 подвой 172
 подволоки 238
 подвох 379
 подвывало 217
 подвывание 261
 подвывка 172
 подвы(ва)ть 165, 166, 172; ~ гнездо 172
 подголовка 210
 подголосок 251, 260
 подгонщик 216
 поджимать зверя 178
 подзорная трубка 238
 подзвыв (собаки) 266; ~ на сигнал рога 266
 подзывать 166; ~ на вабик 165
 подкарауливание 173; ~ из засидки 173; ~ на падали 167; ~ на переходных тропах 173; ~ на приваде 167; ~ на солонцах 173; при -и (зверя) из закрадок 173
 подкарауливать 371
 подклик 180
 подкльвье 407
 подколоть собаку 401
 подкопеновик 327
 подкормка 149
 подкрадывание 175
 подкрадываться 175; ~ к зверям 371
 подкрасный кречет 190
 подкрасться 175
 подкрученик 214
 подкуры 242
 подкутник 234
 подлаз 175
 подлаивать 260
 подласый 304
 подлесок 415
 подлет: напускать в ~ 194
 подлинь 318, 363
 подлип 421
 подлисок 328
 подловить (собаку) 187
 подлыжеватые ноги 308
 подманивание 165
 подманивать 165, 166
 подменить зверя 289
 подменяться к гончим 40
 поднимать 178, 278; ~ голову 258; ~ на крыло 178, 278
 подниматься 369, 373; ~ на крыло 373; ~ на хвосте 195
 поднорок 391
 подносить 285
 подноски 285
 поднявшая гончая 278
 поднявшийся (заяц) 397
 поднятие на крыло 278
 поднятый с лежки (заяц) 398
 поднять 135, 178, 278; ~ голову 270; ~ с лежки 178
 подняться 369, 373, 398; ~ колом 404; ~ столбиком 375
 подобрать 206; ~ (борзь на свору 187
 подозвать к ногам 266
 подозритель 171
 подопрелость 303
 подорлик большой 360
 подпал(ин)ы 303
 подпаль 210
 подперивание 197
 подползание с хистиком 167
 подполуха 348
 подпоры 411
 подпускать, подпустить (охотника) 399; ~ (собак к волку) в встречу в поперек, в угон, с икоса 188; ~ на ружейный выстрел 399
 подпушь 405
 подранить 205
 подранка, подранок 143, :
 подрез 408
 подрост

- подружейная собака 246
 подрыв 306
 подрывать волка 292
 подрывистая (гончая) 306
 подрыскать 280
 подсада 405
 подсадка 174; охота с -ой 166
 подсадный: -ая утка 174; идти на -ую утку 402; стрельба селезней с -ой круговой уткой 166; ~ гусь 174; охота с -ым гусем 166; ~ зверь 321
 подсаживать щенят 310
 подсвинок 140, 336
 подсед 405(Unterwolle); 414(Unterholz)
 подсидивание 173
 подсидивать 173
 подскакивание 176
 подскакивать, подскокить: ~ к глухарю под песню 165; ~ к петуху 176
 подскок 176
 подслеповатая (борзая, гончая) 300
 подслух 172; на -ах сидеть 172
 Подсобная родословная книга охотничьих собак 296
 подсобник 251
 подсовышем ставить капкан 177
 подсос 405
 подсосная зайчиха 369
 подстав 411
 подставить себя под выстрел 403
 подставиться под гон 189
 подстраиваться под гон чужих собак 189
 подстрели(ва)ть 205
 подузда (борзая) 299
 подуздоватая (борзая) 299
 подуздоватость 299
 подуз(оват)ость 299
 подушечки 410
 подушки 226
 подхват: с хорошим -ом 306
 подхватить 287
 подхвостье 412
 подход 175(Anpirschen); 391(Röhre); из-за щита 167; ~ к глухарю под песню 165; ~ со щитом 167
 подходить 175; ~ на ружейный выстрел 402
 подцветание 303
 подчиненный капкан 232
 подчуфыкивание 166
 подчуфыкивать 166
 подчучельник, подчучельница 241
 подшерсть 405
 подшибить 205
 подшуметь 178
 подъезд 175
 подъездной челн 239
 подъезжать 175
 подъем 127, 278, 373; место -а 178; ~ на крыло 370; легкий на ~ 398; на -е стрелять 190
 подъесть: решетки подъяены 408
 подъехать 189
 подъяльник 67
 подъяльник, подъяльчик 67
 подъямок 234
 подыгрывать с борзыми 400
 поедь 238, 370, 389
 поемные луга 417
 поздневесенняя 210
 поземки 420
 позов по красному 180
 поэыв 180, 195
 поэывать лисиц на манок 165
 поэывистый 263; -ая утка 174
 поэывистость 262
 поимистая (борзая) 256
 поимистость 256
 поимка 291
 поиск 135, 257, 277; ~ в кругах 258; ~ ленточный 281; ~ низом 258; ~ на кругах 280; ~ челноком 258, 280; ~ челночный 280; без -а 258
 пойма 417
 поймать 291; ~ на мушку 204; ~ на цель 204
 пойменный лес 417
 пойнтер 247
 пойнтировка 282
 пойти: ~ в добор 286; ~ верхним чутьем 257; пошел, гончие! 271
 показ 188
 показывать (зверя, дичь) 188, 270
 покатить 374; ~ в ноги 403
 поклевки делать 197
 поковыривание 281
 покококивать 377
 поколodва, поколodки, поколodки 69, 70
 покопки 389
 покопы 388
 покрикивать: в жирах ~ 262
 покровное перо 406
 покрывать 174(mit dem Netz fangen); 367(begatten)
 покрывание 377
 пол 421
 полаз 258, 277; в -е 277; в ~ идти 277; в ~ пускать 185; ~ зверя 399
 полазистая (гончая) 258
 полазистость 258
 полазить: эх, полазь, полазь! 273
 полазчивая (собака) 93, 258
 полайка 260
 полакомиться 280
 полати 242
 полво-пегий 304
 полдерева: в ~ 416
 поле 159, 194, 253(Jagd); 227(Feld im gezogenen Waffenlauf); 308(Hundealter); 416(Gelände); в ~ стоять 286; натаскивание в ~ 269; пробное ~ 270; с -ем! 159, 423; с -я сошедшая (собака) 308
 полевание, полеванье 159
 полеватель 214
 полевать 159
 полевик 343
 полевка полевая 342
 полевой: -ая дичь 317; -ая дрессировка 269;

- ая испытательная станция 295; -ая куропатка 114,346; -ая охота 161; -ая рукавица 192; -ая собака 251; -ое время 422; -ое дрессирование 269; -ое тело 197; ~ диплом 295; ~ досуг 253; ~ победитель 295; ~ рябок 347; ~ рябчик 346; ~ тетерев 54,114,343; ~ чирок 355; -ые испытания 295; -ые качества собаки 253
- полевщик 214
 полезть 265
 поленик 343
 полено 98,412; в -е у волка 279; хвост -ом 301
 полесник 214
 полесовать 159
 полесовник 214
 полет: (птицы) высокого -а 195; (птицы) низкого -а 195
 ползание 266
 ползать 374
 ползоба: в ~ 197
 поличок 227
 полноценная шкурка: период полноценной шкурки 210
 полный: ~ зоб 197; ~ чок 227
 половой чирок 355
 половый 304
 полоз: в -у 277
 полоскать (зверя) 280
 полотно 297
 полтетерев 344
 полувисячее ухо 298
 полузаряд,полузарядки 229
 полукрымка 246
 полукряква, полукряковая 355
 полуматерая утка,полуматерка 355
 полупистолетная ложа 225
 полуха 344(Birkhenne); 355(Schnatterente)
 полухвостая (борзая) 301
 получок 227
 польня 390
 польснуть 201
 польник 343
 польский: -ая паратая (гончая) 245; -ая тяжелая (гончая) 245; -ие легавые 247; -ие собаки 133
 полях 343
 поляха 344
 поляк 343
 поляны 415
 поляш 343
 поманка 165
 поматереть 369
 помесь 296,324
 помет 310,395(Wurf);368 (Gebären);388(Kot);P1. -ы 238(Giftködter); давать -ы 368
 пометать 94,310
 пометить 171,290
 помкнувшая собака 287
 помкнуть 287
 поморские утки 317
 помыкание 198
 помычка 287
 поназвиться 375
 понателить (ястреба) 197
 пониженный бой 206
 понимание 367
 пониматься 125,367
 поножи 112,234,236
 понориться 375
 поносить 285
 поноска 136,276(Apportierbock);285(Apportieren); собака без -и 285; задняя ~ 285; передняя ~ 285; дрессировка собак с -ой 270; собака с -ой 285; приучать носить -у 266
 понтер 247
 понурая (гончая,борзая) 254
 поняга 239
 по-охотничьи 213
 попадать: ~ (в цель) 204; ~ под выстрел 403
 попарно держаться 365
 попасть: ~ (в цель) 204; ~ на след 277; ~ под выстрел 403
 поперек: в ~ подпускать (собак к волку) 188
 поперечный болт Гринера 227
 поплавок 352
 попятнать (собак) 401
 пора 422; в -е 253,310, 321
 поражение 204
 поразить 204
 порастая (собака) 254
 поречная,поречня,порешня 340
 породистый 296
 порой 389
 поросенок 336; охота с -ом 166
 пороситься 368
 поросль 314
 поросная (свинья) 126
 порох 137,231
 пороховница 240
 пороша 73,164,418,423; охота (ездить и.а.) по -е 164
 порошина 137
 порскала 216
 порскание,порсканье 186
 порскать 186
 портки 306
 порхалище 390
 порхать 372
 поршни 238
 порошок 323
 посадить: ~ зверей 207; ~ на дерево 285; ~ на рога 202; ~ на себя ста 401
 посадка 266(Sitzenlassen des Hundes);372(Einfallen); идти на -у 372
 посаженный на дерево глухарь 403
 посвист 377
 посвистыванье 377
 посидеть 173
 посик 300(Geschröte);335 (männliches Moschustier)
 поскачка 264,290; ~ с броском 290
 послух 172,217
 послушание 262
 послушать (глухарей) 171
 посматривать: посматривай! 181
 посов 284
 посорка 389

- остав: ~ уха; коровий
 ~ 308
 оставить 270(abrichten);
 279(Wild stellen);310
 (decken lassen)
 оставленная (собака)
 270
 оставушка 232
 останов 279(Stellen des
 Wildes);304(Körperbau)
 постановка: ~ капкана
 177; ~ (охотников) на
 номера 179
 постолы 238
 постоянные норы 391
 постоянство боя 225
 постоять на уток 173
 постреливать 205
 пострелять 205
 посуда 239
 посыл 189
 посыпать (кому) заряд 201
 потаенные окна 418
 потапыч 330
 потаск 238,389
 потерять: потерял! 136,
 273; ~ след 171,277; ~
 (собак) со слуха 262
 потный 417
 потолок 195
 потрафить 138
 потрепать 280
 потрошить 207
 потяжка 282(Anziehen);
 372(Fliegen)
 потянуть 282(anziehen);
 367(sich auf dem Balz-
 flug befinden)367,372
 (fliegen)
 потянуться 372
 почки 412
 почуять 277,375
 пощелкивать 201
 правилка 208
 правило 92,300; ~ в коль-
 це 301; ~ в окорот(ь)
 301; ~ в (чистом) серпе
 301; ~ с крючком 301; ~
 свалено 301
 правильный: -ая голова
 297; -ая охота 147,158;
 -ая стойка 283; -ая шея
 300; ~ зарез 297; ~ ши-
 пец 299
 правильные перья 406
 правка шкурок 208
 править шкурки 208
 правление 193
 правленный 193
 право охоты 146
 предохранитель 227
 прелость мездры 212
 прескок 232
 пресс охоты 151
 прибавить собаку к арап-
 нику 267
 прибавка к арапнику 267
 прибор 69
 приборник 228
 прибушистая (гончая,
 борзая) 306
 прибушишко 327
 прибулой auch Subst. 306
 (Wolfsklaue);323,342
 (Jung-); -ая лисица 328;
 ~ волк 329; ~ палец 306
 привабливать 165,193
 привада 64,111,237; на
 -е просиживать (подкара-
 уливание, стрельба) 167;
 стрельба медведей на -у
 167; ход на -ы 404; хо-
 дить на -у 404
 привадить 64,166
 приваженная (лайка) 270
 приваживание 167
 приваживать 111,166
 привал 189
 привесь 303
 привязчивая (гончая) 254
 привязчивость 254
 привязь 175
 приездка 267
 приемистая (собака)256
 приемистость 256
 приемщик 216
 приемш 310
 приз 295; стрельба на -ы
 206
 прийти: ~ в краску 94; ~
 в охоту 309
 прикалывать 198
 прикармливание 166
 прикармливать 166
 приклад 138,225; с -а
 стрелять 201
 прикладистое ружье 225
 прикладистость 225
 прикладываться 203
 прикликать 166
 приколоть 198
 прикорм 237
 прикормить 166
 прикормка 149,166,237
 прикус 299
 прикуц 301
 прикуцая (борзая) 301
 прилегающее ухо 298
 прилет 362
 прилетная дичь 319
 прилобистая (собака)
 297
 прилоб(ь) 297; с -ью 297
 примана 237(Lockfutter);
 240(Lockpfeife)
 приманивать 165
 приманка 237
 примета 387
 приметная точка 387
 принести 285(apportie-
 ren);368(gebären); при-
 неси! 273; принеси кры-
 лышко! 423; принеси
 шерстки или хвостик!
 423
 принимать 94; ~ на нож
 199; ~ от собак 198;
 ~ пылевые ванны 375; ~
 след 277
 приносить 285(apportie-
 ren);368(gebären); ~
 в цель 225
 принять 198; ~ волка
 199; ~ медведя на рога-
 тину 199; ~ на взрячь
 289; ~ на пути 195; ~
 на смычки 184; ~ по ме-
 сту 291; зверь принят!
 180
 приплод 368
 приподнятое ушко 297
 припускать 310
 присада 241,393
 присадка: место -и (гу-
 сей) 393
 присваривать,присвори-
 вать 267
 присилок 251
 прислушиваться 375
 присошка 228
 приспеть 189,290
 пристань 129
 пристреливать 198; ~
 ружье 224
 пристрелка 224

- пристрелочный лист 224
 пристрелять ружье 224
 приступ 120
 притаскивать 285
 притон 418
 притрава 193(Einjagen);
 238(Lockspeise); на -у
 ходить, идти 404
 притравить 193,268
 притравка 140,268
 притравливание 167(Ankir-
 ren); 193,268(Abrichten)
 притравливать 269
 притык 241
 приучать: ~ к позыву
 193; ~ носить поноску
 266; ~ подавать поноску
 270
 приучение собак ходить
 на воду 270
 прихватить 277; ~ на чу-
 тье 277; ~ след 277
 прихватывать по 277
 прицел 203,228; оптиче-
 ский ~ 228
 прицеливание 203
 прицеливаться 203
 прицельный: -ая планка
 228; ~ выстрел 202; ~
 щиток 228
 причуивать, причуя(ва)ть
 277
 пришибать 198
 ПРКОС 296
 пробки 228
 пробный: -ое поле 270;
 ~ отлов 150; ~ отстрел
 205
 проверить 171
 проверять гнездо 172
 провести загон 182
 провислость степи 306
 прогалина 415
 прогнать 178
 продолжительность бере-
 менности 367
 продох 390
 прозевать (гончих) 187
 производитель 296
 пройти 176
 прокатная дробь 229
 прокладка: ~ следа 270;
 ~ картонная 231
 прокладывать искусствен-
 ный след 270г.
- прокурлыкать 377
 пролезанье 390
 пролезть 399
 пролет 362; стрельба уток
 на -е 162
 пролетать 362
 пролетный: -ая птица 319;
 ~ бекас 319
 проловить 196
 промазать 206
 промах 206; сделать ~ 206
 промахиваться, промахнуть-
 ся 206,291
 прометать (борзых) со
 (зверя) 188
 прометаться с (волка,ли-
 сицы, зайца) 291
 промхоз 148
 промысел 59,147,158,159;
 ~ белки (зайца, ондатры,
 usw.) 161; ~ беличий,
 хорьковый usw. 161; ~
 охотничий 159
 промысловик 147,213
 промысловый: -ая избушка
 243; -ая охота 159; -ая
 собака 244; -ые животные
 316; -ые млекопитающие
 316; -ые птицы 316; ~
 зверь 316; ~ сезон 422
 промышленная собака 244
 промышленник 59,147,213
 промышленлять 59,159; ~ ле-
 сованьем 159
 проноситься 289
 проносчивая (собака) 263
 пропаданье перепелок 362
 пропасть: ищи пропало!
 273
 пропешка 239
 прополевать 159
 пропуделять 206
 пропускать (зайца) 188
 пропустить (гончих) 187
 прорез 138
 прорыв стаи в поля 294
 просвет 415
 просиживать на приваде
 167
 просиживаться: зоб про-
 сиживается 197
 проследить 169
 простой: ~ (березовый)
 тетерев 114; ~ охотник
 213
- прострел 205
 простыть 384
 проталина 421
 протравить 188
 протррпленный (заяц) 39г
 протягивать, протянуть
 372
 профиль 241; на -и ле-
 тать 402; охота с -ями
 167
 прохлопать 179
 проходной зверь 319
 проходящий мимо охотника:
 (заяц) 402
 прочес(ыв)ать 183,281
 пружок 235
 прут 300; ~ с подвесом
 300; хвост -ом 301
 пруткий 93
 пруткость 254
 прыть: во всю ~ бегать
 374
 прямик: давать -а 402
 прямогонная (гончая)
 301
 прямой: ~ поиск 258; -ые
 ноги 307
 прямопсовая (борзая) 30г
 прямопстая (борзая) 30г
 прямопстость 305
 пряслица 305
 прясловатая (гончая) 30г
 псарный: -ая закута 309:
 ~ двор 309
 псарня 294,309
 псарь 68,216; ~ второй
 94; ~ конный 68; ~ пе-
 редовой 94; ~ пеший 68
 пскович 215,217
 псковский: -ая охота 21г
 ~ нагон 181
 псоветь 309
 псовина 92,301
 псовник 68
 псовый 302; -ая (борзая)
 246; русская -ая бор-
 зая 245; -ая в завитка
 302; -ая охота 160,165:
 ~ охотник 219
 птенец 323
 птица: -ы высокого поле-
 та 195; -ы низкого по-
 лета 195; -ы принадле-
 жащие к охоте егерской
 316; над -ей стоять 28г

- птица-наседка 323
птицелов 218
птицеловство 161
птичий базар 394
птичник 218(Jäger);418
(Terrain)
птичница 250
пуансон 231
пугач 361
пудак 383
пудель 138,206(Fehl-
schuß);133(Hund); не-
мецкие -и 133
пуделять 206
пулевое ружье 221
пулелейка,пулелительни-
ца 231
пуль-шнеп 352
пуля 229
пурханье 375
пурхаться 375
пуск (собаки) на след
185
пускать: ~ (гончую) в
полаз 185; ~ (собаку)
в поиск 185; ~ заряд
200
пуст: с -ом вернуть 159
пустельга 53,360
пустить: ~ гончих на ло-
гова 185; ~ заряд 200
пустобрех 252
пустобрешество 259
пустовать 310
пустовка 93,310
пустозвон 252
пустой: -ая стойка 283;
-ое место 418; стоять
по -ому месту 283; -ое
облаивание 260
пустолайство 260
пустынная рысь 341
путаник 326
путать 385
путик 233(Fallenzaun);
243(Fallensteig);381,
386(Wildspur)
путиковый промысел 168
путо 162,236
пут(ц)ы 175,192
пух 56,405; ~ гаги обык-
новенной 212; ни пуха
(пуху), ни пера 423
пуховик 323
пуховка 228
пуховой: -ое оперение
406; ~ наряд 406
пушник 218
пушнина 209
пушной зверь 316
пушняк 412
пушок 406; в -у вынимать
молодых (ястребят) 406
пущати 65
пффуканье 380
пыж 230
пыжеруб 231
пыжик 211(Jungbärenfell);
336(Rentierkalb)
пыжовино 211
пылевые ванны принимать
375
пырун 343
пытень 241
пыханцы 238
пята 98(Bärenfährte);382
(Hinspur);411(Teil der
Bärenprante); в -у ве-
сти (гнать,гонять,гон)
289; в -у идти 171; по
-ам гнать зверя 182
пяточок 407
пятка 225; в -у идти 171;
сесть на -у 308
пятнать(собак)401
пятнистый олень 334
работа 174,276; ~ на ко-
готовок 286; втягивание в
-у 266
работать 276; ~ низом
257,276; ~ по 276; ~ с
заходом 281
работник по медведю 249
рабочая подсадная утка
174
равнинка 179; езда (ез-
дить) в -у 179
равниться 179
равнодушное отношение к
выстрелам 266
равномерность боя 224
равные ноги 294
равняшка 179; езда в -у
179
разбивать выводок 179
разбиваться на пары 365
разбивка на пары 365
разбить 205
разбиться: ~ на две стаи
294; ~ на пары 365
разбойник 332,333
разбрасывать дробь 225
разброд: в -е 374
разброс(ь) 225; в ~ бить
225
развал рогов 409
разведение межпородное
296
развернутые локотки 307
развески 181,241
разгонять дичь 284
разделка 208; место -и
389
раздельные стаи 396
раздета(я собака) 301
раздутие 228
разлин(ь)ка 363; в -е
309
размашистый иск 258
размет: в -е 308
размыкать (гончих) 184
разместись 291
разноногий: -ая стая
294; -ие гончие 294
разные ноги: гончие раз-
ных ног 294
разомкнуть (гончих) 184
разрыв ствола 228
разряжальник 228
разумный выстрел 203
разъездка 421
разъехаться ввстречу 291
район: ~ гнездовой 394;
~ норения 394
раменский,раминский 330
рамень 414
рамочный капкан 232
ранневесенняя 210
ранний бой: дичь раннего
боя 321
раскидать стаю 401
раскидистость поиска 257
раскидывать дробь 225
раскладка привады 167
расперстые зацепы 307
распорка 242
распорядитель охоты 217
распустовать 93
распушиться на собак 401
распушенный: -ая лапа
307; -ое ухо 298; ~ па-
лец 307
расставить,расставлять:
~ капканы 177; ~ сетку

- 173
растянутая борзая 305
растянутость 305
растянуть 279
растянуться: задние но-
ни растянулись 307
расходка 126
рвать зверя 280
ребристая (борзая, гон-
чая) 306
ребро 306; -а карасем
305; мало -а 306
рев 366(Brunft); 380(Laut-
gabe); охота на ~ 165
реветь 261, 380(rufen);
366(brunften)
револьвер 223
редкий 211
редкоголосость 259
редколесье 415
редкоскал 252
редкоскалая (гончая) 252
редкоскалость 259
редкоскол 252
редкосколая (гончая) 252
редочь 415
резать 199(mit dem Mes-
ser abfangen); 371(rei-
Ben)
резвость 254
резвый 93; (борзая) -ыми
ногами 254
резец 299, 407
резки прицела 228
резкий бой 224
резкость боя 224
рекапер 231
ремень 303; на -е вести
266; на ~ взять 266
ремизы 149
репеек 412
репей 412
речной: -ая выдра 340;
~ бобр 341; -ые утки
317, 354
решетка 408; -и подъеде-
ны 408
решето 224
ржавое болото 418
ржавчина 196, 418
рикапер 231
рикошет 203
ринг 295
ровность: ~ гома 294; ~
ног 294
ровный: ~ голос 260; -ыми
ногами гнать 294
рог 180, 240; в ~ подать,
звать 180; в ~ выз(ы)вать
266; к -у валиться 280;
~ пороховой 240
рога 56, 408; на ~ поса-
дить 202
рогаль 319, 332, 338
рогатая поганка 359
рогатеник 219
рогатина 70, 220; на -у
принять (медведя) 199
рогатник 219
рогач 319, 332; козел--
335
роговина 212
роден 197
родословная 296; Всесоюз-
ная ~ книга охотничьих
собак 296; Подсобная ~
книга охотничьих собак
296
рожок 240
рожни 235
рожон 70, 235
роза(н), розетка 408
розыт 191
рон 389
рослый: -ая (гончая)
304г.; ~ песец 339
росомаха 341
российская ищейная собака
133г.
россыпь 421
рост 304; ~ рогов 364
ростополь 421
росчисть 415
рубашка 301, 303(Hunde-
fell, -farbe); 409(Ge-
weihbast)
ружейник 219
ружейный: -ая гончая 244;
-ая охота 160, 165; -ая
собака 246; ~ охотник
219; ~ соболь 211
ружье 219; ~ легко на ра-
ну 225; ~ центрального
огня 221; с -ем на изго-
товку 202; с -ем изгото-
ве 202
ружьиско 224
рука: на -у перейти, хо-
дить 193; на -у ходить
с оборотом 196; с -и
бросать сокола 194
рукавица 192
рукавчик 236
рукзак 239
руководитель группы 217
рулевые перья 406
румяна 303
русак 112, 325
русачина 326
русачиха 327
русачник 218(Jäger); 249
(Hund)
русачья лапа 307
русский: -ая псовая бор-
зая 245; -ая гончая
245; -ая крутогонная
гончая 245; -ая пегая
гончая 245; -ая прямо-
гонная гончая 245; -ие
ищейные собаки 247
русско-польская гончая
245
рухлядь мягкая 209
ручница 70
рыбачка: утка-- 358
рыжеть 364
рыло 298, 407; над -ом
висеть 402
рыльце 407
рыск 93, 264(Gangart); 294
(Mente); ~ у стремени
264; в -у быть 374
рыскалы 275
рыскать 264, 374
рыскучая (борзая) 264
рысь 52, 341(Luchs); 265
(Gangart); ~ пустынная
341
рытка 388
рыть мышей 280
рыться 281; ~ на жировке
289
рычаг затвора 227
рять 311
рюкзак 192, 239
рюхание 380
рюхать 380
рябец 114, 348
рябка 346
рябой хорь 340
рябок 347(Rebhuhn); 348
(Flughuhn); ~ белобрю-
хий 347; ~ полевой 347;
~ степной 347; ~ черно-
брюхий 347

- рябушка 348
 рябчик 54,114,348; ~
 овинный 346; ~ полевой
 346
 рявкать 380
 рядом! 271
- саджа 347
 садиться: садись! 271
 садка 206,295(meist Pl.
 -и Wettkampf);310(Deck-
 akt); ~ голубиная 207;
 сделать -у 207
 садкий (кобель) 309
 садок 233
 садочный: -ая стрельба
 207; -ое ружье 223; ~
 голубь 207
 сайга(к) 74,337
 сайка 335
 сал 408
 салфетка 412
 сальтомания 263
 сам 330
 самец 322
 самец-дрофич 349
 самих 330
 самка 322
 самовольная охота 146,158
 самолетов 232
 самолетовный промысел 168
 самопал 235
 самострел 235
 самотоп 160
 самочка 322
 самуха 330
 самчик 322
 санар 423
 санарить 423
 сапсан 190
 саратовские дроги: сара-
 товскими дорогами 305
 сарна 117
 сарновый: -ая кость 306;
 ~ самец 117
 сартиссер 231
 сарынь 397
 сарыч 360
 сачейная собака 249
 сачить 170
 сбежка 385
 сбивать: ~ гончих 187;
 ноги 311
 собирать молодых 380
 сбитые птицы 196
- сбить гончих 187
 сбиться: ~ со следа 289;
 ~ со следов 196
 сбор: (сигнал) на ~ 180
 сборная стая 293
 сбрасывание 194; ~ рогов
 365
 сбрасывать 194; ~ (гон-
 чих) 185; ~ рога 365
 сброс (борзых) по зверю
 188
 сбросить: ~ рога 365;
 ~ (собак) со своры 187
 сбудить 99,278
 свайка: щипец -ой 299
 сваливать стаю 268
 сваливаться 287
 свалить: ~ стаи 187;
 гончие свалены 268
 свалиться 195(Beizjagd);
 287(Hetzjagd)
 свальчивая (гончая) 294
 свальчивость 294
 сведущий охотник 213
 свежий след 383
 сверловка 227
 сверху спускать, спустить
 200; s. auch верх
 светлый хорь 340
 свечка 281,373; -ой взле-
 теть 373
 свинцевание 228
 свинья 336; ~ дикая 51,
 117,118,125,336
 свирепая (собака) 255
 свист 377
 свистеть в пищик 165
 свистнуть 377
 свисток: на ~ 187
 свистун(ок), свищ(ь), сви-
 яга, свиязь 356
 свищ 212
 сводить: ~ молодых 380;
 ~ с гнезда (волков) 172
 свора 275(Koppelriemen);
 293(Meute); на -е во-
 дить, держать 266
 сворка 275
 сворник, сворщик 216
 связка 207
 сгаснуть 311
 сгонять 289
 сгорбиться на собак 401
 сдваивать 203(doppeln);
 386(Widergang machen)
- сдвоенный выстрел 203
 сдвоить 386
 сдвойка 386
 сделать: ~ промах 206;
 ~ садку 207; ~ стойку
 282
 северные олени 335
 сеголетка 323
 седлать! 180
 сезон охоты 422
 секач 336
 секундировать 283
 селезень 358
 селеток 323
 селешок 358
 семеновская утка 174
 семенуха 355
 семерка 230
 семья 396
 сердитый бой 224
 серен 73,420
 серка 343(Seehund);355
 (Ente)
 серна 51,55,334,337
 серовать 364
 серок 343
 серошекая поганка 359
 серп: правило в -е 301
 серун 343
 серуха, серушка 355
 серый 304(Hundefarbe);
 329 Subst.(Wolf); -ая
 куропатка 346; -ая утка
 355; ~ гусь 359
 серяк 359
 сесть: ~ на дорогу 400;
 ~ на ноги 308; ~ на
 пятку 308; сядь! 271
 сетка 239
 сеттер 247
 сеть 49,236,239
 сеча 414
 сечка 230
 сжим 232
 сжимы 233
 сибирский: ~ горный ко-
 зел 337; ~ козерог 337;
 ~ хорь 340
 сиводушка 328
 сигнал 180; ~ на сбор
 180
 сидеть 271,371; ~ креп-
 ко 398; ~ на подслуках
 172; ~ на хвосте 279
 сидка 173(Ansitzen);242

- (Ansitzplatz); 392 (Vogellager); ~ на дневках 162; ~ на кормежах 162
сидьба 242
сизарь, сизяк 349
сила (борзых) 255
силки 112; весенние ~ для ставки на току 235; зимние, летние, осенние ~ 235
силковый: -ая дичь 321; ~ промысел 168
сило(к) 49, 235
силы 235
сильный чок 227
силья 235
синеголовка 211
синеручка 211
синюха 210
синяк 338
сиротливая (собака) 263
сиротливость 263
скабелливая к корму (собака) 263
скакать 264
скалить 380
скальваться 286
скамьистая (борзая) 306
скатерть: можно -ью накрыть 294
скачка 184, 290; ~ за зверем 264
скидка 387
скидывать 387
скидываться 387
скинуть погадку 197
скинутыся 387
скирканье 379
скиркать 379
скиркун 345
скит 206
склев(ыв)ать 370
склещивание 310
скликать 377
скликаться 377
скоба 208
скобка 227
скобление мездры 208
скоки 411
сколоться 286
скол 93, 262, 286; выправить ~ 287; выправление -ов 287
скользящий заказник 148
скоросая (собака) 255
скотинник 252
скотинничество 263
-скотница: собака-~ 252
скрад 175, 386; -ом охотиться 175
скрадок 242
скраживание 175, 386
скраживать, скрасть 175; ~ добычу 371
скрипун 345
скричаться 377
скучать 380
скыркать 379
слабиза 253
слабоголос 252
слабоголосая (гончая) 252
слабоголосость 259
слабость 255
слабый: ~ к ружью 403; ~ козел 150; ~ чок 227
сладкая шишка: зимовка на сладкой шишке 370
след 47, 381; ~ идет в 381; ~ к логову 386; ~ цепочкой 384; -ом гнать 288; в ~ (под ~) ставить капкан на лисицу 177; на ~ напасть, нападать, попасть 277; по -у вести 288; по пустому -у кричать 93; со -а сбиться 289
следи: со -ей сбиться 196
следистая лапа 410
следить 48, 169
следничать 169, 292
следовая работа 276
следопыт 215
следопытство 169, 258
следчик 215
слежка 285
слеза: на -е глаз 300
слезть 399; ~ без травли 399
слепая пороша 419
слепки 382
слепушка 338
слепыш 342
слет 373
слетаться 373
слеток 191, 323
слетыш 323
словить 289
сложка 304
сломка, слонка 350
слопцы 49, 232
служба урожая 150
слука 54, 350
слух: на -у 399; на -у лежать 398; со -а потерять собак 262; со -а сойти 262; со -а увести 262
случайный: -ая птица 397 ~ зверь 397
случать 310
случка 310
слушать: слушай к нему! 273
смастеривший (зверь) 401
сметка 387
сметнуть 387
смешанная стая 396
смирный 376; смирен к клубучку 193; -ая (гончая, борзая) 263
смолкать 262
сморгать (зверя) 291
смотреть: смотри! 156, 18
смордничать 292
смунить овес 370
смыкать, смыкнуть (гончих) 184
смычок 275 (Koppelhalsung 293 (Hundekoppel); на -и принять 184; со -ов от-решить (гончих) 185
снаряд 229
снарядить патроны 231
снарядка 231
снарядный вход 226
снаряжение патронов 231
снежный баран 338
снимать шкуру 207; ~ трубкой 208
сновать перед охотником :
сноп дрови 224
снутник 327
снять шкур(к)у 207; ~ тулупом 208
снятаться с 373
собака: ~ без поноски 28; ~ с поноской 285; --скотница 252; из-под -и 401 под -ой 401; под -ой быть 186
собаковод 217
собаководство 296
собачий след: вести по

- собачьему следу 289
 собачка 226
 собачник 219
 соболенок, соболеныш 339
 соболиха 339
 соболь 74, 339
 собольщик 218
 соболюшка 339
 соболятник 218
 соболятница 250
 сова белая 361
 совершенная стойка 283
 согласованная картечь 230
 соединительная планка 228
 сойки 408
 сойти 170; ~ со слуха 262
 сокма 98
 сокол 53, 190
 соколиный; -ая охота 165, 194; ~ охотник 219
 соколичь 64
 соколок 297
 сокольи бубны 65
 сокольник 65, 69, 219
 сокольничье 69, 80
 сокольщина 80
 соксун 355
 солнцепек 421
 соловый 304
 солонец 390; охота (стрельба) на -ах 162; подкарауливание на -ах 173
 солонцевать 375
 солянка 390
 сомкнуть (гончих) 184
 соня-полчок 342
 сорвать 294; ~ стойку 283
 сорока морская 353
 сорочка 310
 сорочный глаз 300
 соры 416
 сосать овес 370
 сосваривать, сосворивать 267
 соски 300
 сослеживание 169
 сослеживать 169
 сосновка 342
 сосняк 413
 состояться 396
 сострунить 207
 сохастоватая (гончая) 305
 сохатица 332
 сохатый 74, 332; -ая Subst. 332; ~ олень 336
 сохатятник 250
 сохач 332
 сочити 62
 сошедшая с поля (собака) 308
 спаниель, спаниэль 247
 спаривание 365, 367
 спариваться 365
 спасть с тела 197
 спелен(ыв)ать 193
 спелость 210
 спеть к зверю злыми ногами 290
 спинной мешок 239
 спицы 408
 спички: лось с -ами 332
 сползчивый 93
 сползти из острова 399
 спороть 278
 спортивный: -ая гончая 245; -ая охота 160
 спортивно-любительская охота 160
 справить след 287
 справиться 292
 справлять упалого, удалелого 287
 спугнуть 178, 278
 спуск 138, 226
 спускать: ~ вниз 200; ~ сверху 200; ~ со своры 187г.
 спускные дверцы 234
 спусковой: -ая скобка 228; ~ крючок 226
 спустить 177; ~ вниз 200; ~ сверху 200
 спуститься 404
 спустобрюшить 310
 спустовать 310
 спущенное ребро 306
 спячка 362
 средний: -ей ноги (-их ног) гончая 254; -ие за-резцы 299; ~ верх 194; ~ галоп 265; ~ крохаль 358; ~ рост 305; ~ чок 227; -ая дичь 124
 средственное полевое тело 92
 срезать 201
 срезные панты 212
 срок: ~ беременности 367; ~ охоты 422
 сруб 234
 срывать стойку 283
 срываться 373
 ставить 310; ~ в верх 194; ~ капканы 172; ~ капканы (на лисицу) в след (под след) 177; ~ капкан подсовышем 177; ~ на отстой 279
 ставка 195 (Angriffsstoß des Beizvogels); 235 (Selbstschußvorrichtung); с верхней -и добыть 195
 стадиться 396
 стадичко 396
 стадный 396
 стадо 57, 125, 396
 стаешник 216
 стажер 295
 стайка 293, 396
 стайная (собака) 244, 294
 стайно гнать 294
 стакан следа 382
 стамо 197
 стан 243
 станина 232
 станица 395
 станичка 395
 становиться: ~ в лету 194; ~ на крыло 370
 станок 388
 станы 393
 станье звѣру 77
 старик 224 (Waffe); 329 (alter Wolf); 330 (Bär)
 старинная русская гончая собака 245
 старка 322
 старка-матка 322
 старуха 329
 старый 191 Subst.; -ая свинья 117; ~ кабан 117; ~ след 383
 стати 304
 статья Subst. 92, 304
 статья 282
 станция 394
 стая 293 (Meute); 396 (Wildrudel); в -ю! 273

- ствол 138,226
 стволин(к)а 226
 ствольная коробка 226
 стебель 408
 стеггаунд 250
 стекать 287
 стельная: ходить -ой 368
 стельность 126
 стенд 206; стрельба на -е по тарелочкам 206
 стендовый: -ая стрельба 206; -ое ружье 223
 степной: -ая борзая 245; -ая гончая 244; -ая дичь 317; -ая курица 349; -ая охота 161; ~ баран 338; ~ кулик 352; ~ рябок 347; ~ тетерев 346,349; ~ хорек,хорь 340
 степняга 352
 степняк 317(Steppentier);352(Brachvogel)
 степь 92,305
 стерва 57,238
 стервятник 331
 стеречь собак 401
 стечка 311
 стечь 287(aufspüren); 311(verenden)
 стодольная мишень Зернова 224
 стойба,стойбище 393
 стойка 206(Haltung des Schützen);282(Vorstehen); ~ на местах 173; ~ под островом, перед напуском 286; -у выдерж(ив)ать 283,399; -у держать 399; сделать -у 282; -у сорвать,срывать 283
 стойло 393
 столб 235
 столбик: -ом подняться 375
 столик кормовой 388
 столовые заячьи 388
 стомить 93
 стомчивая (собака) 255
 стомчивость 255
 стомчивый 93
 стон 366,380; охота на ~ 165
 стонать 380
 стопа 48
 сторожить 292
 сторожкий 376
 сторожок 233
 стояние 135
 стоять 282; стоять! 274; стой,гончие! 274; стой,врешь! 274;~ в поле 286; ~ крепко (над птицей) 135; ~ на коготках 307; ~ на тяге 173; ~ над птицей 135,282; ~ по птице 282; ~ по пустому месту 283; ~ под островом 286
 страшный: ~ глаз 300; ~ голос 260
 стрела 70,235
 стрелец 67,216
 стрелковый: -ая линия 180; -ая цепь 179; ~ спорт 206; -ые номера 179
 стрелок 216
 стрельба 199,220; ~ в лету 190; ~ в накидку 201; ~ внутрь загона 190; ~ (тетеревов) из лунок 162; ~ из-под гончих 190; ~ (глухарей) на бортовых соснах 162; ~ на вскидку 201; ~ на дневке 162; ~ (медведей) на логове 162; ~ на ночевках 162; ~ (рябчиков) на пищик 166; ~ (медведей) на приваду 167; ~ на призы 206; ~ уток на пролете 162; ~ на солонцах 162; ~ на стенде по тарелочкам 206; ~ на тяге 164; ~ (тетеревей полевых) на чучель 167; ~ по высыпкам 163; ~ с выдержкой 202; ~ селезней с подсадной круговой уткой 166; ~ с поводкой 202
 стрельная гильза 230
 стрелять 49,63,199; ~ в зоб 202; ~ в лет 190; ~ в песню 164; ~ в угон 190,202; ~ на вскидку 201; ~ (диких гусей) на кликового гуся 166; ~ (селезней) на кругу 166; ~ на лету 190; ~ (зайцев) на манку 165; ~ на подъеме 216; ~ на токах 164; ~ (вальдшнепов) на тяге 164; ~ на узерку 164; ~ на цугах 126; ~ наповал 202; ~ под песню 164; ~ (драхв. подходом из-за щита 167; ~ с приклада 201; ~ с упреждением 201
 стремянный 216
 стрепел 349
 стрепет 114,349
 стрепетенок 349
 стричь 375
 строгать 178
 строгий 376; ~ ошейник 275
 строить 387
 стронутый (выводок,зверь 397
 стронуть 178
 стропить 170
 струиться 282
 струнить: ~ (волка) 207; ~ ствол 228
 струнка 242
 струя: ~ бобровая 212; ~ кабарожья 212
 стукнуть 201
 стул 197
 стульчик 235(Falle);382 (Trittsiegel)
 ступа 234
 ступня 98
 ступер 137
 стучик 351,352
 сувязь 356
 судья 295
 сука 309
 суки 408
 сукотная зайчиха 368
 сумка 192; охотничья ~ 239
 сурна 98,407
 сурок 342
 сурчина 389
 суслик 342
 сусликовины 389
 суточный ход 383
 сухой: -ая голова 297; -ие болота 417; -ие

- ноги 307
сухонос 359
сучки 408
сучьи лады: в сучьих ладах 305
сушь 421
суязь 356
схватиться с собакой зев в зев 401
схитрить 401
сходить 170
сходиться 367
сходка 170
съездка 170; на -у ездить 164
съезжать: ~ зверя 170; ~ стаю 268
съезженная стая 268
съемка: ~ шкурок 208; ~ шкурки ковриком 208; ~ шкуры ковром 208; ~ шкурки пластом 208; ~ шкурок чулком 208
съехать (зверя) 170
сырейщик 217, 309
сырец 309
сырой: -ая (гончая) 305; -ые ноги 307
счетверить 387
считать сучки 404
сюда! 271
- табориться 397
табун 396
табуниться 397
табунная птица 318
табунок 396
тазы 245
тазый 245
тайга 414
тайган 245
тайкость 376
тайник 237
такса 248
таксоватая (гончая) 305
талай 325
талара 182
тальник 413
тарбаган 342
тарелка: железная ~ 112
тарелочка 206; стрельба на стенде по -ам 206
тарелочный капкан 232
таскать волка 280
тасовать: ~ с щеки на щеку 290
- твердая стойка 283
тебеневать 370
тевяк 343
теке 337
теклая шкурка 211
теленок 324, 332, 333, 334, 336, 337
телиться 126
телка двухгодовалая 333
тело: охотничье ~ 197, 253; полевое ~ 197; средственное полевое ~ 92; черное ~ 197; в -е быть 197; с -а пасть 197
телочка 332
тельная 126
темновороватый соболь 210
темно-серый глухарь 324
темнохвойный лес 413
тенета 49, 111, 236; закидывание тенет 111
тенетить 183
тенетчик 215
теплая (собака) 302
тепло одетая (собака) 302
тес 243
тетера 344
тетерев 343, 345; ~ березовый 343; ~ глухой 54, 114, 344; ~-косач 344; ~ меньшего рода 114, 344; ~ моховой 344; ~ полевой 54, 114, 343; ~ простой (березовый) 114; ~ степной 346, 349
тетеревенок 344
тетеревинная песня 379
тетерев-косач 344
тетеревник 67
тетеревиатник 190, 191; ястреб-~ 360
тетерка 344, 345; ~ белая 345
тетерька 114, 344
тетеря 114, 344; ~ глухая 114
тетивы 307
техминимум охотничий 147
технический минимум охотничий 147
течка 126, 310, 365 (Hitze, Brunft); 264 (Gangart); в -е 310
течь 211 (Haare verlieren); 264, 374 (laufen); ~ за доезжачим 264
тешиться 61
тигровый 304
типь! 272
тирас 236
тиро! 181
тихий: -ая хода 373; ~ поиск 258; тише! тихо! 273
тихоход 252
тозовка 223
ток 366, 393; на -ах стрелять 164
токование, токованье 366
токовать 57, 366
токовая песня 379
токовик 57, 140, 318, 344
токовище 57, 394
толай 325
толара 182
толой 325
толстолоб 337
толсторог 338
толсторогий баран 338
томбок 233
тонкий голос 260
топкое болото 418
топтать 125, 367
топтуны 239
топтыгин 331
топь 418
торока 239
торочить 207
торф 418
торфяные болота 418
точение 379
точить 379
точок 233
травить 184, 194, 289; ~ в даль 289; ~ из-под гончих 289
травля 184, 194, 289; ~ ловчими птицами 194
травник 327 (Junghase); 352 (Kleiner Rotschenkel)
травостой 416
травяная рана 205
традиции охотничьи 423
трафить 138, 204
тревога! 180
трель 377, 379

- тренога 198
 трепать 280
 тресирование 136
 тресировать 265
 тресировка 136
 трескунок 355
 тресование 136
 тресовка 136
 трехколенный шомпол 228
 трехлинейка 221
 трехстволка 222г.
 трехцветный 303
 трехчетка 385
 трещотка 240
 тримминг 309
 троить 387
 тройка 230(Schrotgröße);
 386(doppelter Wider-
 gang); -у делать 387
 тройник 222
 тронуть: не тронь! 272
 тронуться 374
 тропа 48,243,381,385,
 420
 тропить 48,169
 тропление 170; охота -ем
 176
 тропник 236
 тростистые ноги 307
 тростниковый: -ая курица
 353; -ые болота 418
 трофей 212
 труба 98,412; ~ охотни-
 чья 240; охота на -у
 165; -ой отманивать со-
 бак 400; под -ой у ли-
 сицы 274
 трубить 165,380(röhren);
 180(Hornsignal geben)
 трубка 227(Waffenteil);
 240(Lockinstrument);
 подзорная ~ 238; -ой
 снимать шкурку 208
 трубный звук 380
 трусца 265,373
 трюкать 166
 трясина 418
 трясушка 349
 тубо! 272
 тугайный олень 332
 тудак 348
 тулка 223
 тулун, тулунчик 239
 тулуп: -ом снять шкурку
 208
 туляк 223
 тулячка 174
 тумак 324
 тундряная куропатка 346
 тупая (борзая) 254
 тупеть 281
 тупица 252
 тупоножка 355
 тупость 263
 тур 51(Auerochse); 337
 (Steinbock); ~ дагестан-
 ский 337; ~ западнокав-
 казский 337
 тураль 347
 турач 348
 турица 338
 туша 404
 тушка 404
 тушканчик большой 342
 тулуп: -ом снять шкурку
 208
 тхорь 340
 тыкаться 400; ~ у ног
 охотника 281
 тынок 233
 тэк 337
 тэканье 379
 тэкэ 337
 тюлень 343; ~ ушастый
 343
 тяга 367,394; ~ глухарей
 372; на -е бить (вальд-
 шнепов) 164; охота на
 -е 164; на -е стоять
 173; стрельба, стрелять
 на -е 164
 тяжелоранное ружье 225
 тянуть 282(nachziehen);
 367(auf dem Balzflug
 sein); 372(fliegen); 380
 (heulen)
 тянуться за старой гон-
 чей 289
 убейка 241
 уби(ва)ть 49,198; ~ (зай-
 ца) из-под гона 190; ~
 наповал 202
 ублюдок 324
 убой 198
 убойный вес 208
 уборный: -ая псовина 302;
 -ая шерсть 302
 уборы 302
 уброд 324
 увалиться 400
 увести со слуха 262
 увязаться за зверем
 279
 угнать (зверя) 189,292
 угодить в 204
 угодыя: ~ общего поль-
 зования 148; особые
 охотничьи ~ 148; охот-
 ничьи ~ 148
 угон: в ~ 291; в ~ ло-
 вить 195; в ~ напускать
 194; в ~ подпускать
 (собак к волку) 288; в
 ~ стрелять 190,202; по
 угону бегущий зверь
 340
 угонка 292; ~ взад уша-
 ми 400; из-под -и в
 вершки взвиться 399; на
 -ах усаживаться 400
 угонный 397,403
 угонять с щеки на щеку
 290
 удавка 239(Geflügelgal-
 gen); 275(Würgehalsung);
 ~ с ограничителем 275
 удалелый: ~ зверь 98,
 400; гон по -ому зверю
 288; справлять -ого 287
 удаленный зверь 98
 ударить 199; ~ в обмет
 404
 ударник 226
 ударниковый замок 226
 удары 379
 ударять в дудочку 166
 удачный оклад 171
 удерживать дичь на месте
 279
 удул 420
 узелок 304
 узерка 164,423; (охота,
 стрельба) в -у 164;
 (охота, стрелять) на -у
 164,176
 узкоголовая (гончая) 297
 узконосый чирок 356
 узлы 308
 уйма 413
 уйти 400; ~ из видков
 400
 указывать борзятникам
 лазы 184
 укладка 266

- улар 347
 уложить собаку 266
 улю-лю! 274
 улюлюкать 64,186,188
 умирать полететь 404
 умолкать 262
 умычка: -ой водить 262
 универсальный спуск 226
 унизить 138,206
 унты 238
 упалый: ~ (заяц) 400; ~ зверь 98; справлять -ого 287
 упасть 400; камнем ~ в собаках 400; ~ кубарем 404
 управлять стаей 184
 упреждение 202; ~ делать 202; с -ем стрелять 202
 упрямая (собака) 263
 упустить из меры 138
 урема 417
 урман 414
 урманый 330
 урожай: годы -я еловых семян 371
 усаживаться на угонках 400
 усесть 372
 усиживать 196
 установка капкана 177
 устрицелов 353
 устье ствола 138
 усы 196,302,406
 усыпить волка 279
 утаск 389
 утельга 343
 утенок 358
 утеха 61
 утешатся 61
 утинник 230
 утинный: -ая дудочка 110; ~ перелет 362; -ые чучела 110
 утка 53,358; ~ бугровая 356; ~ однородная 355; ~ заморская 357; ~ красная 357; ~ криков(н)ая 174; ~ лупоносая 355; ~ семеновская 174; ~ серая 355; ~ фязовая 356; -и благородные 317; -и земляные 317; -и морские 354; -и настоящие 317; -и нырковые 318; -и по-морские 317; -и речные 317
 утка-гоголиха 356
 утка-кряква 354
 утка-рыбалка 318,354
 утка-рыбачка 358
 утка-связь 359
 утка-шилохвость 359
 утолока 394
 уточка: ~-луток 359; ~-широконоска 359
 уточница 223
 утренний перелет 362
 утрянка 163
 утятник 192(Beizvogel); 218(Jäger);250(Hund)
 утятница 223(Waffe);250(Hund)
 уханье 377
 ухо: ~ в ~ гнать 288; уши в бурках 302; уши в откладе 298; уши в чепце 297; ~ на хрящах 298; с ушей оборвать, обрывать 290; угонка взад ушами,ушми 400
 уходить 400; ~ верхом 375
 уходящий след 383
 ушастый тюлень 343
 ушатый нырец 359
 ушкан 325
 ушкой 330
 фазан 347
 фазаненок 347
 фазаниха,фазанка,фазануха 347
 фальша 166
 фальшивая стойка 283
 февральский сон 362
 фигурность голоса 260
 фигурный голос 260
 филин 361
 фитильное ружье 222
 фязовая утка,фязь 356
 флаги,флажки 241; (охота,облава) с -ами 183
 флауг 180
 фласт,фляст 138,230
 фокс(терьер) 248
 фонд: государственный охотничий ~ 315; охотничий ~ 146
 форсированный заряд 229
 франколин 348
 французские собаки (легавые) 133,246г.
 фроловка 223
 фу! 272
 фузья 137,221,224
 фурк(анье) 378
 фюит! 272
 хангул 332
 харастель болотный 353
 хархаль 357
 харчистое ружье 225
 хатка 392
 хватка 291,311; ~ в отрыв 291; ~ с перехватом 291; делать -и 286
 хвост 56,300,412(anat.); 226(Waffenteil); ~ бубликом 301; ~ прутом 301; на -е висеть,сидеть 279; на -е подниматься 195
 хвостовик 226
 хелок 343
 хижина 392
 хистик 167,241
 хищник 317
 хищный: -ые 317; -ые животные 316; -ые звери и птицы 316; ~ зверь 314
 хлипкий 403
 хлопальщик 215
 хлопок: на ~ идти 280; -и 179; охотиться,езда на -и 179
 хлупь 410
 хлюстик 412
 ход 226(Waffenlauf);362(Wanderung);373(Gangart);386,399(Fluchtrichtung); ~ молодняка 363; ~ на привады 404; на -у 374
 хода 265
 ходить 374; ~ верхом 375; ~ грядой 375; ~ за (белками) 161;(приучение собак) ~ на воду 270; ~ на добычу 371; ~ на кругах 402; ~ на манку зайцев 165; ~ на медведя 63; ~ на приваду 404; ~ на при-

- траву 404; ~ на руку 193; ~ на руку с оборотом 196; ~ низом 375; ~ пешком 289; ~ под горю 374; ~ с выводком 369; ~ стельной 368; ~ чисто 382; ~ чревата 368; ~ щенна 368
 ходкие пороши 419
 ходовой 319; ~ зверь 397; ~ след 383; -ая охота 177; -ые олени 319
 ходуны 238
 хождение на поводке 266
 хозяин 330
 хойлук 392
 холка 305
 холодные оружия 220
 холостой: ~ выстрел 203; ~ заряд 229
 холостяк 318,329
 хомяк 342
 хорек 53,340; ~ белый 340; ~ лесной 340; ~ пестрый 340; ~ степной 340
 хорек-перевязка 340
 хорек-черногруд 340
 хорканье 378,380
 хоркать 378
 хороший: -ая голова 297; -ая пороша 419; -ее чутье 256; с -им подхватом 306
 хорт 49,245
 хортая борзая 49,245
 хортать 374
 хорь 53,340; ~ белый 340; ~ лесной 340; ~ рябой 340; ~ светлый 340; ~ сибирский 340; ~ степной 340; ~ черный 340
 хохлатый: -ая чернеть 357; ~ нырец 359
 хохля 357
 хохлиться 375
 хохлуша 343
 хохолок 406
 хохотва 349
 хохуля 341
 храп 407
 храпунок 355
 хрипучка 355
 хрипль: с -ью 166
 хрюкать 380
 хряц: уши на хрящах 298
 цапля 53
 царек 319
 цвельый 364
 цветной дудак 349
 цветок 412
 цветок-олень 334
 цевка 411
 цевье 226
 целить (в) 203
 целиться 291
 цель 138; в ~ попадать, попасть 204; в ~ приноситься 225; на ~ брать, взять 203; держать, держание на -и 204; навешение, наводить на ~ 204; поймать на ~ 204
 централка 221
 центральный: -ое ружье 221; ~ бой 230
 цепочка 384; след -ой 384
 цепь 179; ~ загонщиков 215; ~ кричан 180; ~ стрелков 179
 циканье 378
 цикать 378
 цилиндр 227(Laufbohrung); 234(Falle); ~ с напором 227
 цилиндрическая сверловка 227
 цоканье 377,380
 цсвикаць 378
 цуг 126,367; на -ах стрелять 126; на -и выходить 126
 цыбастая (собака) 305
 цыканье 378
 цыкать 378
 цыпленок 331
 цыркать 380
 чайка 353
 чалок 338
 чамья 243
 чарым 420
 частохват 348
 частый лес 415
 чаша 415
 чашка 411
 чаща 415
 чеглик 192
 чеглок 360
 чекалка 341
 чекуша 348
 челиг(а) 192
 челнок 239(Boot); 280(Quersuche); бег -ом 385; искать -ом 280; поиск -ом 258,280
 челночный поиск 280
 чело 162,236,392
 чемья 243
 чепчик 303
 черенки 303; в -ах 303
 черепок 420
 черкан 235
 черкать 382
 чернеть 357; ~ голубая 358; ~ морская 357
 черничник 416
 чернобрюхий рябок 347
 чернобурая лисица 113, 328
 чернобурка 328
 черногруд 340
 чернодушка 328
 чернозобая гагара 360
 чернолесье 413
 чернопегий 304
 чернотоп 48,420,423
 чернотроп 420,423; езда, охота по -у 164
 черноты 181,241
 чернохвостая газель 337
 чернохвостка 342
 черный 304; -ая белка 211,341; -ая дичина, дичь 125,320; -ая казарка 359; -ая лисица 328; -ая тропа 420; -ое перо 406; -ое тело 197; -ые мяса 92,306, 411; ~ глухарь 345; ~ гусь 359; ~ зверь 125, 330; ~ медведь 330; ~ порох 231; ~ товар 211; ~ хорь 340
 черныш 344(Birkhahn); 345(Auerhahn); 357(Entenart)
 черныш-нырок 358
 чернь 196(Querbinden im Habichtstoß); 320(Raben); 357(Entenart); ~

- морская 357
черпак 303,405
черпачный 304
чертежи 387
чертить 382,388
чертов: -а кошка 340; -а курица 354
черточки 387
чесотка 311
честник 190
четверить 387
четвертка 230
четвертный кречет 190
четки 228(Laufschäden); 308(Hundekrankheit)
четырёхзубка 174
четырёхстволка 223
четырёхчетка 385
чепец: уши в -е 297
чепыга 415
чибес,чибис 353
чинить патроны 231
чиренок 355
чиркать 380
чирок 355; ~ полевой 355; ~ половой 355; ~ морной 356; ~ узконосый 356
чирок-клоктун 356
чирок-коростелек 355
чирок-свистунок 53,355,377
чирок-трескун(ок) 53,355
чистина 415
чистить: ~ рога 365; ~ шпоры 281
чисто ходить 382
чистокровный 296
чистопородный 296
чистопсовый 302
чистый: -ая белка 211,341; -ое луговое болото 417; -ое моховое болото 417; -ые окошки 418; ~ серп: правило в -ом серпе 301
читать след 169
чичер 421
чок 227
чок-бор 227
чок-корда 275
чокуры 421
чомга 359
чревата: самка ходит чревата 368
чреватость 368
чубарый 304; -ая утка 174
чубук 338
чужая птица 321
чукарь 345
чулок: съёмка шкурок -ом 208
чума 311
чурсин 341
чуткий 376
чутье 92,256(Witterungsvermögen);298(Hundense); верх -я 257; на ~ взять 277,375; на ~ нести 289; на ~ прихватить 277
чутьистая (собака) 256
чутьистость 256
чуфы 379
чуфыкание, чуфыканье 378
чуфыкать 379
чухарь 345
чучелить 167
чучело 241; -а высадить, высаживать 167; охота, стрельба на -а 167; охота с -ами 167
чушка 336
чуять 277,375
шаг 265,373,382; -ом водить 289
шажок 382
шакал 341
шалаш 112,167,242; в -е охотиться 167; охота из -а 167
шалашик 243
шамья 243
шапочка 196
шар 275
шарить 281
шарпанье,шарпенье 378
шатер 111,237; ловля -ом 169
шатун 140,331
шахин 190
шварканье 378
шваркнуть 378
шейстая (борзая) 300
шейстость 300
шейка 226
шерстистая (собака) 302
шерсть 56,302,405,409; -ью не дойти 364
шерш! 273
шерстка 230
шестиконечник 141,335
шиворот 409
шилень 355
шило 408(Geweiiform); 412(Schwanz)
шилохвост(ка) 355
шилохвость 355
шильник 141,320
шипенье 379
ширина 305
ширма 242
широкий: -ая (борзая, гончая) 305; ~ поиск 257
широколиственный лес 413
широколобая (борзая) 297
широконоска 355
шишка: зимовка на кислой -е 371; зимовка на сладкой -е 370
шкура 209
шкурка 209; ~ засушенная комом 212
шкурковый промысел 161
шкурятник 220
шлем 409
шлея 405
шляпка 230
шнеллер 138,226
шолуди 311
шомпол 227,228
шомпольное ружье 222
шпанка 246
шпилька 227
шпора 307(Wolfsklaue); 411(Fasanensporn); -ы (за)чистить 281
шпорцы 411
штаны 196,303,412; в -ах 412
штихельхаар 247
шутка 321
штуцер 137,221
штуцерок 221
штык: в ~ 202; на ~ 202; идти,лететь на ~ 402
шумкар 190
шумовой (зверь) 397
шуст 228
шустование,шустовка 228

- щебетание 379
 щебетать 379
 щёголь 352
 щека 225; с -и на -у ка-
 тать, тасовать, угонять
 290
 щелканье 379
 щелкать, щелкнуть 379
 щелчек 379 (Hauptschlag);
 412 (Hasenschwanz)
 щель 228
 щемиха 232
 щенение 310, 368
 щененок 324, 328, 329, 339
 щененье 368
 щенец 324
 щенить 126, 368
 щениться 56, 368
 щенка 368
 щенная (сука) 126, 310;
 ходит щенна 368
 щенность 126, 367
 щенок 310, 324
 щеня 324
 щенячья осень 308
 щепец 298
 щетина 56
 щетка 228, 303
 щипать (волка) 292
 щипец 92, 298; ~ свайкой
 299; на -е нести 289
 щит 241; подход со -ом
 241; подход из-за -а
 167
 щиток 226
 шуруп казенный 138, 226
 эжектор 227
 экспресс 221
 экстерьер 304
 экстрактор 227
 элик 335
 элита 295
 эстонская гончая 245
 ювенальный: -ая линька
 363; -ое оперение 151,
 406
 юкса 238
 юла 240
 юро(во) 397
 юрок 233 (Fallenbestand-
 teil); 352 (Schnepfen-
 art)
 яблоко 224
 ягдташ 239
 ягненок 324, 337, 338
 ягташ 239
 язвец, язвик 52, 341
 язык, язычок 233
 якан 229
 якташ 239
 якунить 159
 ялик 239
 яловая самка 368
 яма 234
 яман 335
 ямка 389; ~ следа 382;
 охота из ямок 162; охо-
 та на -ах 162
 ярец 75
 яркоголосая (гончая) 260
 яровик 327
 ярыши 327
 ясак 80, 159
 ясачить 159
 ясачная собака 244
 ястреб 53, 190, 360; ~
 большой 108; ~ малый
 191
 ястребетник 69
 ястребец 108
 ястребиная охота 194
 ястреб-курятник 360
 ястребник 219
 ястреб-перепелятник 191,
 360
 ястреб-тетеревятник 190,
 360
 ястреб-тювик 360
 ястреб-утятник 191f.
 ястребятник 219
 яхташ 239
 ящичная ловушка 234

LITERATUR

- ACHMANOVA, O.S.: Slovar' lingvističeskich terminov. - M. 1966
- AKSAKOV, S.T.: Sobranie sočinienij v četyrech tomach. - M. 1955-56
- ALEKSEJ MICHAJLOVIČ s. Sobranie pisem carja Alekseja Michajloviča
- ANDREEV, N.D., ZAMBRŽICKIJ, V.L.: Imennoe slovoobrazovanie v sovremennom russkom jazyke. - In: Razvitie sovremennogo russkogo jazyka. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. Red. S.I. Ožegov und M.V.Panov. - M. 1963. S. 119-135
- ARISTOV, N.Ja.: Promyšlennost' Drevnej Rusi. - SPB. 1866
- Atlas ochotnič'ich i promyslovych ptic i zverej SSSR. Red. S.A. Zernov, E.N. Pavlovskij. Bd. 1-2. - M. 1952-53
- BALDINGER, K.: Die Šemasiologie. - Bln. 1957
- Bälgarski etimologičen rečnik. Red. V. Georgiev u.a. Bd. 1 ff. Sofia 1971 ff.
- BANNIKOV, A.G., USPENSKIJ, S.M.: Ochotnič'e-promyslovyje zveri i pticy SSSR. Spravocnik-opredelitel' . - M. 1975
- BARANOV, T.: Oblava. - In: OioCh 1955.2. S. 49
- BIRŽAKOVA, E.E.: Očerki po istoričeskoj leksikologii russkogo jazyka XVIII veka. - L. 1972
- BOGORAZ, V.G.: Oblastnoj slovar' kolymskogo russkogo narečija. - SPB. 1901 (= Sbornik Otdelenija russkogo jazyka i slovesnosti imp. Akademii nauk 68/4)
- BOGOSLOVSKIJ, M.: Byt i nrawy russkogo dvorjanstva v pervoj polovine XVIII veka. - M. 1906
- Bol'saja Sovetskaja Ėnciklopedija. 2. Auflage Bd. 1-51. - M. 1950-58; 3. Auflage Bd.1 ff.- M.1970 ff.
- BORANIĆ, D.: Onomatopejske riječi za životinje u slavenskim jezicima. - In: Rad JAZU. Bd. 178. - Zagreb 1909. S. 1-86
- BOTEV, N. u.a.: Narāčnik na loveca i riboloveca. - Sofia 1974
- BRÄUER, H.: Slavische Sprachwissenschaft. Bd.1: Einleitung, Lautlehre. - Bln. 1961 (= Sammlung Götschen Bd. 1191/1191a)
- BRANG, P.: Über die Aufgaben der sprachsoziologischen Forschung, vornehmlich am Beispiel der russischen Literatursprache. - In: Schweizerische Beiträge zum VII. Internationalen Slavistenkongress in Warschau, August 1973. - Bern-Ffm. 1973 (= Slavica Helvetica 7) S. 3-33
- BRÜCKNER, A.: Słownik etymologiczny języka polskiego. - Kraków 1947 [ND Warszawa 1957]
- BUCHHOLZ, E.: Die ältesten russischen und polnischen Jagdbücher. - In: Et multum et multa. Beiträge zur Literatur, Geschichte und Kultur der Jagd. Festgabe für Kurt Lindner zum 27.11.1971. Hrsg. S. Schwenk, G. Tilander, C.A. Willemsen. - Bln.-New York 1971. S. 27-38
- BUCHHOLZ, E. und G.: Rußlands Tierwelt und Jagd im Wandel der Zeit. - Gießen 1963 (= Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens 25)
- BUDZISZEWSKA, W.: Słowiańskie słownictwo dotyczące przyrody żywej. Hrsg. Komitet Słowianoznawstwa PAN. - Wrocław-Warszawa-Kraków 1965 (= Monografie Slawistyczne 6)
- BULACHOVSKIJ, L.A.: Semasiologičeskie ětjudy. Slavjanskie naimenovanija ptic. - In: Učenyje zapiski L'vovskogo gosudarstvennogo universiteta im. Iv. Franko. Bd. 8. 1948. S. 153-175 (= Voprosy slavjanskogo jazykoznanija 1)
- BULAT, K.: Beiträge zur slavischen Bedeutungslehre. Slavische Tiernamen in übertragener Bedeutung. - In: ArchSlvPh 37 (1920) S. 93-116, 460-491

- BUNIN, I.A.: Sobranie sočinenij v pjati tomach. - M.1956
- BURNAND, T.: Dictionnaire de la chasse. - Paris 1970
- CHOLOSTOV, V.G.: Slovar' ochotnika. - M. 1972
- CLAUSON, G.: Some Old Turkish Words Connected with Hunting. - In: Die Jagd bei den altaischen Völkern. - Wiesbaden 1968 (= Altaische Forschungen 26) S. 9-17
- COSERIU, E.: Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. - Tübingen 1970 (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 14)
- Probleme der strukturellen Semantik. - Tübingen 1973 (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 40)
- ČECHOV, A.P.: Sobranie sočinenij. Bd. 1-12.-M. 1950
- ČIŽEVSKA, T.: Glossary of the Igor' Tale. - Den Haag 1966 (= Slavistic Printings and Reprintings 53)
- DAL', V.I.: Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo jazyka. Bd. 1-4. 2. Auflage.-SPB. 1880-82 [ND M. 1955]
- DALBY, D.: Lexicon of the mediaeval German hunt. - Bln. 1965
- Language and the Hunt. - In: Et multum et multa [Festschr. für Kurt Lindner]. - Bln.-New York 1971. S.39-46
- DANILENKO, V.P.: Lingvističeskoe izučenie terminologii i kul'tura reči. - In: Aktual'nye problemy kul'tury reči. Red. V.G.Kostomarov, L.I.Skvorcov. M. 1970. S. 305-325
- O grammatičeskich osobennostjach terminov suščestvitel'nych. - In: Russkaja reč' 1970.6. S. 63-66
- Énciklopedičeskij slovar'.Hrsg.F.A.Brokgauz,I.A.Efron.Bd.1-82.SPB.1890-1904
- DEMENT'EV, G.P.: Ochota s lovčimi pticami. - M. 1935
- EREMIN, D.: Uroki "voskresnych" ochotnikov. - In: Ochotnič'i prostory 20. - M. 1964. S. 202-209
- Et multum et multa. Beiträge zur Literatur, Geschichte und Kultur der Jagd. Festgabe für Kurt Lindner zum 27.11.1971. Hrsg. S.Schwenk, G.Tilander, C.A.Willemsen. - Bln.-New York 1971
- Étimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. Red. O.N. Trubačev. Bd.1 ff. - M. 1974 ff.
- FLEMMING, H.F.von: Der vollkommene teutsche Jäger. Bd. 1-2. - Lpz. 1719-23. [ND Graz 1971]
- FORMOZOV, A.N.: Sputnik sledopyta. - M. 1952 (= Sredi prirody 35)
- FREVERT, W.: Wörterbuch der Jägerei. 2. Auflage. - Hamburg-Bln. 1966
- GERHARDT, D.: Prince Adolphe de Moscovie. Zur Entwicklung des Rußlandbildes in Frankreich bis zum 19. Jahrhundert. - In:Romanistisches Jahrbuch 24 (1973) S. 92-120
- GŁOWACKA, B.: Uwagi o staropolskim słownictwie łowieckim. - In: Sprawozdania z Posiedzeń Komisji Językowej Towarzystwa Naukowego Warszawskiego. Wydział I językoznawstwa i historii literatury. Bd. 3. - Warszawa 1949. S. 15-28
- GMELIN, J.G.: Reise durch Sibirien. Bd. 1-2. - Göttingen 1751-52
- GÖCHHAUSEN, H.F.von: Notabilia venatoris. 3. 4. Auflage. - Weimar 1832
- GOLDER, F.A.: Russian Expansion on the Pacific 1641-1850.-Cleveland 1914
- GRIMM, J. und W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-16. - Lpz. 1854-1954
- GROT,Ja.: Filologičeskie razyskanija. 2. Auflage. - SPB. 1899. S.464-467: Materialy dlja russkogo slovarja. VI. Slova, vzjatye s pol'skogo ili črez posredstvo pol'skogo
- GUBIN, P.M.: Polnoe rukovodstvo k psvoj ochote. - M. 1891 [S. 64-129 Wörterverzeichnis]
- GURJANOV, I.: Ručnaja kniga dlja egerej i ochotnikov ili sto desjat' tajnych do sich por skryvaemych ochotnič'ich sekretov. T. 1-2. - SPB. 1830
- Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. H. Bächtold-Stäubli.

- Bd. 1-9. - Bln.-Lpz. 1927 - Bln. 1938-41
- HARAMINA, E.: Leksikon lova i ribolova. - Zagreb 1965
- HARE, Ch.F.: The Language of Field Sports. 2. Auflage. - London-New-York 1949
- HABERS, W.: Neuere Literatur zum Sprachtabu. - Wien 1946 (= Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse. Bd. 223. 5. Abhandlung)
- HENNIG von Jessen, Ch.: Vocabularium Venedicum. - Köln 1959
- HERBERSTEIN, Sigismund zu: Reise zu den Moskowitern 1526. Hrsg. T. Seifert-Brückmann. - München 1966
- HIRT, H.: Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. - München 1921
- HOLUB, J., KOPEČNÝ, F.: Etymologický slovník jazyka českého. - Praha 1952
- HOPPE, S.: Słownik języka łowieckiego. 2. Auflage. - Warszawa 1970
- ISACENKO, A.V.: Herbersteiniana I und II. - In: ZSlw 2 (1957) S.321-346, 493-512
- K voprosu strukturnoj tipologii slovarnogo sostava slavjanskich literaturnych jazykov. - In: Slavia 27 (1958) S. 334-352
- Die russische Sprache der Gegenwart. T. 1: Formenlehre. - Halle 1962
- JABERG, K.: Sprache als Äußerung und Sprache als Mitteilung (Grundfragen der Onomasiologie). - In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. 71. Jg. Bd. 136 [Neue Serie 36] (1917) S. 84-123
- Die Jagd bei den altaischen Völkern. Vorträge der VIII. Permanent International Altaistic Conference vom 30.8. bis 4.9.1965 in Schloß Auel. - Wiesbaden 1968 (= Altaische Forschungen 26)
- JAGIĆ, V.: Die Geheimsprachen bei den Slaven. - Wien 1896 (= Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Bd. 133)
- JAKUBAŠ, F.: Hornjoserbsko-němski słownik. - Bautzen 1954
- JANEŽIČ, A.: Deutsch-slovenisches Hand-Wörterbuch. - Klagenfurt 1905
- Juglers Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch. - Köln 1962 (= Slavistische Forschungen 1)
- KAINDL, R.F.: Die Huzulen. Ihr Leben, ihre Sitten und ihre Volksüberlieferung. - Wien 1894
- KAINZ, F.: Psychologie der Sprache. Bd. 1-4. - Stuttgart 1941-56
- Kalendar' ochoty. Red. G.P.Dement'ev. 2. Auflage. - M. 1953
- KALININ, A.V.: Leksika russkogo jazyka. - M.1966
- KASACK, W.: Die Technik der Personendarstellung bei Nikolaj Vasil'evič Gogol'. - Wiesbaden 1957
- KAUFMAN, I.M.: Terminologičeskie slovari. Bibliografija. - M. 1961
- KAZANSKIJ, V.I.: Gončaja i ochota s nej. 2. Auflage. - M. 1966
- KEHR, K.: Die Fachsprache des Forstwesens im 18. Jahrhundert. - Marburg 1964
- KEHREIN, J. und F.: Wörterbuch der Weidmannssprache für Jagd- und Sprachfreunde. - [o.O.] 1898 [ND Wiesbaden 1969]
- KIPARSKY, V.: Russische historische Grammatik. Bd.3: Entwicklung des Wortschatzes. - Heidelberg 1975
- KIRIKOV, S.V.: Izmenenija životnogo mira v prirodnych zonach SSSR XIII-XIX vv. T.1: Stepnaja zona i lesostep'. - M. 1959; T. 2: Lesnaja zona i lesotundra. - M. 1960
- KLEMM, M.: Zoologisches Wörterbuch. Paläarktische Tiere. Deutsch/Lateinisch/Russisch - Russisch/Lateinisch/Deutsch mit Registern der wissenschaftlichen Namen. - Bln.-Hamburg 1973
- KLUGE, F.: Unser Deutsch. 2. Auflage. - Lpz. 1910
- Kluge, F., GÖTZE, A.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 16. Auflage. - Bln. 1953

- Kniga o soderžanii psvoj ochoty i o porjadkach kak nadležit znajuščemu i prjamomu ochotniku soderžat' ochotu [2 Hss. der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad. Signatur: Qx7 und Qx3/II/]
- Kniga ochotničej regul ili porjadok o soderžanii psvoj ochoty [Hs. der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad. Signatur: Qx3/I/]
- Kniga ochotnika. - Novosibirsk 1966
- KOČIN, G.E.: Materialy dlja terminologičeskogo slovarja Drevnej Rossii. - M.-L. 1937 [ND Düsseldorf 1969 = Slavica Reprint 27]
- KOTKOVA, N.S.: Nazvanija russkich bortnych znamen - istoriko-lingvističeskij istočnik. - In: Issledovanija po lingvističeskomu istočnikovedeniju. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. Red. S.I.Kotkov. - M.1963. S.120-133
- KOTOŠICHIN, G.: O Rossii v carstvovanie Alekseja Michajloviča. 4. Auflage. SPB. 1906
- KRAL, J.: Serbsko-němski słownik hornjołužiskeje řeče. - Budyšin 1931 [KRAUZOL'D, L.:] Nastavlenie čeloveku upražnjajuščemusja v ochote. Perevel Login Krauzol'd. - SPB. 1766
- KRONASSER, H.: Handbuch der Semasiologie. - Heidelberg 1952
- KUPRIN, A.I.: Sočinenija v trech tomach. - M. 1953
- LASCH, R.: Über Sondersprachen und deren Entstehung. - In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 37 (1906/7)
- LESKOV, N.S.: Sobranie sočinenij v odinnadcati tomach. - M. 1956-58 [LEVŠIN, V.:] Soversennyj eger' ili znanie o vseh prinadležnostjach k ružejnoj i procej polevoj ochote, s priloženiem polnogo opisanija o svojstve, vide i raspoloženii vseh obitajuščich v Rossijskoj Imperii (isključajaja zemlju Kamčatku i dal'nejšie časti Sibiri) zverej i ptic. 3 Teile. S nemeckogo na Rossijskij jazyk perevel priloža mnogie popolnenija Vasilij Levšin. - SPB. 1779
- LINDNER, K.: Die Anfänge der deutschen Jagdliteratur. - In: Zs. für Jagdwissenschaft 10 (1963) S. 41-51
- Deutsche Jagdschriftsteller. Biographische und bibliographische Studien. T. 1. - Bln. 1964 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd 9)
- Zur Sprache der Jäger. - In: Zs. für deutsche Philologie 85 (1966) S. 407-431; 86 (1967) S. 101-125
- LÖFSTEDT, E.: Syntactica. Studien und Beiträge zur historischen Syntax des Lateins. T.2:Syntaktisch-stilistische Gesichtspunkte und Probleme. - Lund 1933
- MACHEK, V.: Etymologický slovník jazyka českého a slovenského. - Praha 1957
- MAMIN-SIBIRJAK, D.N.: Sobranie sočinenij v vos'mi tomach. - M. 1953-55
- MARKOV, V., DEMIN, V.: Volkogonnaja staja. - In: OioCh 1955.1. S. 56-58
- MENGES, K.H.: Altajische Wörter im Russischen und ihre Etymologien. - In: ZSlvPh 37 (1973) S. 1-34
- MENŠOV, E.: Slovar' ochotnič'ich techničeskich slov. - SPB. 1861
- MJATLEV, I.P.: Slova i vyraženiija upotrebljaemye pri psvoj ochote. - SPB. 1914
- MLADENOV, S.: Etimologičeski i pravopisen rečnik na bālgarskija knižoven ezik. - Sofia 1941
- MOSZYŃSKI, K.: Kultura ludowa słowian. T.1: Kultura materjalna. - Kraków 1929
- MOTTL, S., u.a.: Myslivecká příručka. 2. Auflage. - Praha 1968
- Myslivost v zemích českých. - Praha 1902
- Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena. Red. P.A. Mantejfel' u.a. Bd.1-2. - M. 1955-56
- NEKRASOV, N.A.: Polnoe sobranie sočinenij i pisem. Bd. 1-12. - M. 1948-50
- NIEDERLE, L.: Slovanské starožitnosti. Život starých slovanů. III. Základy kulturních starožitnosti slovanských. I. - Praha 1921

- NIKONOV, V.A.: Protiv nagljadnych étimologij. - In: Étimologičeskie issle-
dovanija po russkomu jazyku 2. - M. 1962. S.90-92
- NITSCHÉ, P.: Die geographische Terminologie des Polnischen. - Köln 1964
(= Slavistische Forschungen 4)
- NOWIKOWA, I.: Die Namen der Nagetiere im Ostslavischen. - Bln. 1959 (= Ver-
öffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des
Osteuropa-Instituts [Slavisches Seminar] an der Freien Universität Ber-
lin 19)
- Ochotničij minimum. Red. P.A. Beljaev. - M. 1965
- Očerki russkoj kul'tury XIII-XV vekov. T. 1: Material'naja kul'tura. Red.
V. Arcichovskij. - M. 1970
- OTT, P.: Zur Sprache der Jäger in der deutschen Schweiz. - Frauenfeld 1970
(= Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung 18)
- Pamjatniki russkogo prava. Red. S.V. Juškov. Bd. 1-8. - M. 1952-61
- PAUL, H.: Prinzipien der Sprachgeschichte. 6. Auflage. - Darmstadt 1960
- PFUHL, [K.B.]: Lausitzisch-Wendisches Wörterbuch. - Bautzen 1866
- PLATONOV, A.V.: Ochotnič'e sobakovodstvo. - M. 1966
- POLAŃSKI, K., SEHNERT, J.A.: Polabian-English Dictionary. - The Hague 1967
(= Slavistic Printings and Reprintings 61)
- Polnoe sobranie russkich letopisej. Bd. 1 ff. - M. 1952 ff.
- POPOV: Novoe predloženie o psvoj ochote ili prijatnoe s poleznym. - M.1779
- POROCHOVA, O.G.: Leksika sibirskich letopisej XVII veka. - L. 1966
- PROTASOV, B.: Pervoosenniki. - In: OioCh 1955.1. S. 54
- Psvoj ochotnik, soderžaščij v sebe: o svojstvach, nazvanii i dolžnosti
onogo; o vysvorke borzych i naezdke gončich sobak; o uznanii po statjam
borzych rezvych i gončich masterov, i o soderžanii onych; o uznanii na
gon'be gončich masterov; i o dolžnosti ochotnikov vo vremja polevoj ezdy;
o porošach i osokach; o lečenii sobak ot raznych boleznej, i o klickach
borzych i gončich sobak. Izdannij ljubitelem psvoj ochoty G.B. - M. 1785
- PUŠKIN, A.S.: Polnoe sobranie sočinenij v šest' tomach. - M.-L. 1936-38
- QUADRI, B.: Aufgaben und Methoden der onomasiologischen Forschung. - Bern
1952 (= Romanica Helvetica 37)
- RÄSÄNEN, M.: Versuch eines etymologischen Wörterbuches der Turksprachen. -
Helsinki 1969 (= Lexica Societatis Fenno-Ugricae 17/1)
- Rečnik na makedonskiot jazik. Red. B. Koneski. Bd. 1-3. - Skopje 1961-66
- REICHELDT, E.: Die russische Jägersprache. Diss. - Bln. 1962
- REUTT, N.: Psovaja ochota. - SPB. 1846
- RĚZAK: Němsko-Serbski všowědny słownik hornjołužiskeje rěče. - Bautzen 1920
- RIEGLER, R.: Die onomatopoetischen Namen der Krikente im Italienischen. -
In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 148 [neue
Serie 48] (1925) S. 98-100
- Schallnachahmende Kiebitznamen im Romanischen und Germanischen. - In:
Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 147 [neue
Serie 47] (1924) S. 254 f.
- RJABOV, V.V.: Ochota po peru. 3. Auflage. - M. 1972
- Uničtožat' volkov kruglyj god i vsemi sposobami. - In: OioCh 1955.1. S.
19-22
- ROHLFS, G.: Lockrufe und Wortschöpfung (zu den Namen von 'Ente' und 'Gans').
In: Zs. für französische Sprache und Litteratur 49 (1927) S. 103-115
- ROMANOV, S.I.: Slovar' ružejnoj ochoty. - M. 1877
- ROSTAFIŃSKI, J.: O myšlistwie, koniach i psach łowczych. Książek pięcioro
z lat 1584-1690. - Kraków 1914
- RUSANOV, Ja. S.: Ochota na zajcev. - M. 1973
- Russisches Geographisches Namenbuch. Begründet von M. Vasmer. Hrsg. M. Vas-
mer und H. Bräuer. Bd. 1 ff. - Wiesbaden 1964 ff.

- Russkaja ochota. Vesna - Leto - Osen' - Zima. Hrsg. N.P. Smirnov. - M. 1972
 Russkie periodičeskie izdanija po voprosam ochoty. - In: OioCh 1962.2. S. 53-55
- SABANEĖV, L.P.: Ukazatel' knig i statej ochotnič'ego i zoologičeskogo so-
 deržanija. - M. 1883
- SCHIRMER, A.: Die Erforschung der deutschen Sondersprachen. - In: Germa-
 nisch-romanische Monatsschrift 5 (1913) S. 1-22.
- SCHNEIDER-LEYER, E.: Die Hunde des Jägers. - München [1961]
- SCHÜTZ, J.: Die geographische Terminologie des Serbokroatischen. - Bln.1957
 (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik der Deutschen Akademie
 der Wissenschaften zu Berlin 10)
- SCHUMANN, K.: Zur Typologie und Gliederung der Lehnprägungen. - In: ZSlvPh
 32 (1965) S. 61-90
- SEMENTOVSKIJ, N.: Skazanie o lovach Velikich knjazej kievskich. - SPB. 1857
- SINOR, D.: Some Remarks on the Economic Aspects of Hunting in Central
 Eurasia. - In: Die Jagd bei den altaischen Völkern. - Wiesbaden 1968
 (= Altaische Forschungen 26) S. 119-128
- SKŁODOWSKA-ANTONOWICZ, K.: Łowiectwo ludowe. Na tle zbiorów Muzeum Etnogra-
 ficznego w Toruniu. - Toruń 1961
- SKOK, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Hrsg. M.
 Deanović, Lj. Jonke. Bd. 1-3. - Zagreb 1971-73
- SKVORCOV, L.I.: Professional'nye jazyki, žargony i kul'tura reči. - In:
 Russkaja reč' 1972.1. S. 48-59
- SŁAWSKI, F.: Słownik etymologiczny języka polskiego. Bd. 1 ff. - Kraków
 1952 ff.
- Slovar' jazyka Puškina. Bd.1-4. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. Red
 V.V. Vinogradov. - M. 1956-61
- Slovar' russkich narodnych govorov. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR.
 Red. F.P. Filin. Bd. 1 ff. - M.-L. 1965 ff.
- Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR.
 Red. R.I. Avanesov u.a. Vyp. 1 ff. - M. 1975 ff.
- Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. Hrsg. Institut russkogo
 jazyka AN SSSR. Bd. 1-17. - M.-L. 1950-65
- Słownik encyklopedyczny dla leśników, drzewiarzy i myśliwych. Hrsg. Polskie
 Towarzystwo Leśne. - Warszawa 1959
- Słownik starożytności słowiańskich. Red. W.Kowalenko, G. Labuda, T. Lehr-
 Spławski (ab Bd. 3 Z. Stieber). Bd.1 ff. - Wrocław-Warszawa-Kraków
 1969 ff.
- SMIRNOV, N.A.: Zapadnoe vlijanie na russkij jazyk v Petrovskuju epochu. -
 SPB. 1910 (= Sbornik Otdelenija russkogo jazyka i slovesnosti imp. Akade-
 mii nauk 88/2)
- SOBIK, M.-E.: Polnisch-russische Beziehungen im Spiegel des russischen
 Wortschatzes des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. - Meisen-
 heim am Glan 1969 (= Veröffentlichungen des Slavisch-Baltischen Seminars
 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster/Westfalen 13)
- SOBOLEVSKIJ, A.I.: Perevodnaja literatura Moskovskoj Rusi XIV-XVII vekov.
 Bibliografičeskie materialy. - SPB. 1903 (= Sbornik Otdelenija russkogo
 jazyka i slovesnosti imp. Akademii nauk 74/1)
- Sobranie pisem carja Alekseja Michajloviča s priloženiem Uloženiya sokol'-
 nič'ja puti, s pojasnitel'noju k nemu zametkoju S.T. Aksakova, s portre-
 tom carja i snimkami ego počerka izdal Petr Bartenev. - M. 1856
- SOROKIN, Ju.: Materialy i issledovanija po leksike russkogo jazyka XVIII
 veka. - M. 1965
- SOROKOLETOV, F.P.: Istorija voennoj leksiki v russkom jazyke XI-XVII vv. -
 L. 1970

- Soveršennyj eger', strelok i psovyj ochotnik ili znanie o vsech prinadležnostjach k ružejnoj i psovoj ochote soderžaščee v sebe: polnoe opisanie o svojstve, vide i raspoloženií vsech nachodjaščichsja v Rossijskoj Imperii zverej i ptic. S priloženiem pritom dostatočnogo opisanija o psovoj ochote tak že vysvarivanií i naezdke borzych i gončich sobak. Pečatano vtorym izdaniem priloža i k tomu mnogie popolnenija. Bd. 1-2. - SPB. 1791 [= 2. erweiterte Auflage von Levšin]
- Spravočnik promyslovogo ochotnika. Red. P.A. Mantejfel'. - M. 1944
- SREZNEVSKIJ, I.I.: Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka. Bd. 1-3. SPB. 1893-1903 [ND Graz 1955 und M. 1958]
- STOFFEL, H.P.: Studien zur Geschichte der russischen Skisportterminologie. Bern-Ffm. 1975 (= Slavica Helvetica 4)
- STROMILOV, N.: Lovlja zverej, psovaja ochota i mechovoj promysel v Drevnej Rusi i Moskovskom gosudarstve. - In: Žurnal ochoty 1875.7. S. 26-36; 9. S. 33-38; 10. S. 29-38
- STRUTOSOV: Ochota v do-Petrovskoj Rusi. - In: Priroda i ochota 1881.4. S. 30-50; 5. S. 1-16
- ŠANSKIJ, N.M.: Ètimologičeskij slovar' russkogo jazyka. Vyp. 1 ff. - M. 1963 ff.
- ŠWJELA, B.: Deutsch-niedersorbisches Taschenwörterbuch. - Bautzen 1953
- TAPPOLET, E.: Die Ursachen des Wortreichtums bei den Haustiernamen der französischen Schweiz. - In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 131 [neue Serie 31] (1913) S. 81-124
- TESAŘ, V.: Weidmannssprache. Deutsch-tschechisches und tschechisch-deutsches Fachwörterbuch. - Prag 1944
- TICHOMIROV, M.N.: Posobie dlja izučenija Russkoj Pravdy. - M. 1953
- TIMČENKO, N.G.: K istorii ochoty i životnovodstva v Kievskoj Rusi (Srednee Podneprov'e). - Kiev 1972
- TOLSTOJ, A.K.: Sobranie sočinenij v četyrech tomach. - M. 1964
- TOLSTOJ, L.N.: Polnoe sobranie sočinenij. - M.-L. 1928-64
- TROICKIJ, G.A.: Čto nužno znat' ochotniku. Posobie dlja sdači ochotminimu- ma. - Petrozavodsk 1966
- TROST, P.: Zur Sondersprache der Jäger. - In: Wörter und Sachen 16 (1934) S. 61-67.
- TRUBAČEV, O.N.: Iz istorii tabuističeskich nazvanij. - In: Voprosy slavjanskogo jazykoznanija 3 (1958) S. 120-133
- Remeslennaja terminologija v slavjanskich jazykach. - M. 1966
- TURKIN, N.V.: Zakony ob ochote. Kritičeskoe issledovanie russkich ochotničich zakonopoloženij. Izdanie redakcii žurnala "Priroda i ochota". - M. 1889
- TUROV, S.S.: Očerki ochotnika naturalista. 2. Auflage. - M. 1952 (= Sredi prirody 44)
- ULLMANN, S.: Grundzüge der Semantik. Die Bedeutung in sprachwissenschaftlicher Sicht. Deutsche Fassung von S. Koopmann. 2. Auflage. - Bln.-New York 1972
- USTINOVIČ, N.: Medvežatniki. - In: OioCh 1955.1. S. 48-51
- UŠAKOV, D.N.: Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Bd. 1-4. - M. 1935-40
- VASILEVIČ, T.M.: Rol' ochoty v istorii tungusojazyčnych narodov. - In: Die Jagd bei den altaischen Völkern. - Wiesbaden 1968 (= Altaische Forschungen 26) S. 129-145
- VASMER, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1-3. - Heidelberg 1953-58; russische Ausgabe: Etimologičeskij slovar' russkogo jazyka. Per- evod s nemeckogo i dopolnenija O.N. Trubačeva. Bd. 1-4. - M. 1964-73
- Die Urheimat der Slaven. - In: Der ostdeutsche Volksboden. Hrsg. W. Volz. Breslau 1926. S. 118-143

- VASMER, M.: Rez.: W. Havers, neuere Literatur zum Sprachtabu. - In: ZSlvPh 20 (1950) S. 451-57
- VAVILOV, M.P.: Ochota v Rossii vo vsech ee vidach. V semi otdelach. - M. 1873
- VENCESLAVSKIJ, A.M.: Terminologija psvojoj ochoty. - In: Lesnoj žurnal 1847. 35. S. 277 f.; 36. S. 285-287; 37. S. 293 f.
- VILLENAVE, G.M.: La chasse. - Paris 1954
- VINOGRADOV, V.V.: Očerki po istorii ruskogo literaturnogo jazyka XVII-XIX vv. - Leiden 1949
- [VOLOVIČ, G.B.:] Revizija pušč i perechodov zverinych v byvšem velikom knjažestve Litovskom s prisovokupleniem gramot i privilegij na vchody i puscij i na zemli. Sostavlenaja starostoju Mstibogovskim Grigorijem Bogdanovičem Volovičem v 1559 godu. S pribavljeniem drugoj aktovoj knigi, so-deržaščej v sebe privilegii, dannye dvorjanam i svjaščennikam Pinskogo poveta, sostavlennoj v 1554 godu. Hrsg. Vilenskaja archeografičeskaja kommissija. - Vil'na 1867
- WERNER, H.: Die Ursprünge der Metapher. Arbeiten zur Entwicklungspsychologie 3. - Lpz. 1919 (= Veröffentlichungen des Forschungsinstituts für Psychologie in Leipzig 4)
- WOLTNER, M.: Hundenamen in der russischen Literatur. - In: Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves 18 (1966/7) [Festschr. für B. Unbegaun]. - Bruxelles 1968. S. 475-514
- ZABELIN, I.: Opyty izučenija ruskich drevnostej i istorii. T. 1. - M. 1872. S.281-300: Ochotničij dnevnik carja Alekseja Michajloviča
- ZAVODČIKOV, P.A.: Posobie po sobakovodstvu. 2. Auflage. - L. 1973
- ZELENIN, D.K.: Bibliografickij ukazatel' ruskogo etnografičeskogo literatury o vnešnem byte narodov Rossii 1700-1910 gg. (Žilišče, Odežda, Muzyka, Iskusstvo, Chozjajstvennyj byt). - SPB. 1913 (= Zapiski imp. Russkogo geografickogo obščestva po otdeleniju etnografii 40, vyp. 1)
- Tabu slov u narodov vostočnoj Evropy i severnoj Azii. T. 1: Zaprety na ochote i inych promyslach. - L. 1929 (= Sbornik Muzeja antropologii i etnografii 8)
- ZETT, R.: Beiträge zur Geschichte der Nominalkomposita im Serbokroatischen. Köln 1970 (= Slavistische Forschungen 9)
- ŽERAR, A.: Ljubopytnye zapiski soversennogo egerja. - M. 1965

ABKÜRZUNGEN¹

A.M.	Sobranie pise ^u m carja Alekseja Michajloviča s priložen ^{em} Uloženija sokol'nic'ja puti. - M. 1856
a.St.	alter Stil (Zeitrechnung)
ač.	alttschechisch
Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
ahd.	althochdeutsch
Akk.	Akkusativ
Aksakov	S.T. Aksakov: Sobranie sočinenij. 4 Bde. - M. 1956
AN	Akademija nauk
anat.	anatomisch
ap.	aitpolnisch
ar.	altrussisch
Arch.	Umgebung von Archangel'sk
ArchSlvPh	Archiv für slavische Philologie
Arsen'ev*	F. Arsen'ev: Belyj bor
Astr.	Umgebung von Astrachan'
Atlas I, II	Atlas ochotnič'ich i promyslovyh ptic i zverej SSSR. 2 Bde. M. 1952-53
atürk.	alttürkisch
Augm.	Augmentativum
Bălg.EWb.	Bălgarski etimologičen rečnik. - Sofija 1971 ff.
BAN	Biblioteka AN SSSR
Ban.	A.G. Bannikov, S.M. Uspenskij: Ochotnič'e-promyslovyje zveri i pticy SSSR. - M. 1973
Bar.	T. Baranov: Oblava. In: OiOCh 1955.2.
Bd., Bde.	Band, Bände
Beizj.	Beizjagd
best.	bestimmt
Bil'fel'd*	I. Bil'fel'd: Olenij rev
Bl.	Blatt, Blätter
Bln.	Berlin
Bogdanov*	M.N. Bogdanov: Na "kosych"
² BSE; ³ BSE	Bol'shaja Sovetskaja Ėnciklopedija, 2. bzw. 3. Auflage
bulg.	bulgarisch
Bunin	I.A. Bunin: Sobranie sočinenij. 5 Bde. - M. 1956
burjät.	burjätisch
Chol.	V.G. Cholostov: Slovar' ochotnika. - M.1972
Clauson	G. Clauson: Some Old Turkish Words Connected with Hunting. (Altaische Forschungen 26)
č.	tschechisch
Čechov	A.P.Čechov: Sobranie sočinenij. 12 Bde. - M. 1950
Čerkasov*	A. Čerkasov: Belkov'e
Četyre dnja*	A.V[-]b: Četyre dnja v derevne psovogo ochotnika
Čiž.	T. Čiževska: Glossary of the Igor' Tale. - Den Haag 1966

¹ Vollständige bibliographische Angaben für die abgekürzt zitierte Literatur sind dem Literaturverzeichnis zu entnehmen.

* Die mit Sternchen gekennzeichneten Autoren sind nach der Anthologie "Rus-skaja ochota" (Hrsg. N.P.Smironov) M. 1972 zitiert.

d.h.	das heißt
d.i.	das ist
Dal'	V.I. Dal': Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo jazyka. 4 Bde. - SPB. 1880-82
dass.	dasselbe
Dat.	Dativ
Dem.	G.P. Dement'ev: Ochota s lovčimi pticami. - M.1935
dergl.	dergleichen
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
Dim.	Diminutiv
Diss.	Dissertation
dr.	drugoe, drugie
Drijanskij*	E.E. Drijanskij: Zapiski melkotravčatogo
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
eigtl.	eigentlich
Enc.	Énciklopedičeskij slovar'. Hrsg. F.A. Brokgauz, I.A. Ešron. 82 Bde. - SPB 1890-1904
engl.	englisch
Eremin	D. Eremin: Uroki "voskresnych" ochotnikov. In: Ochotnič'i prostory 20. - M. 1964
erg.	ergänze
etym.	etymologisch
EWb.	etymologisches Wörterbuch
f.,ff.	und die folgende(n) Seite(n); und das (die) folgende(n) Jahr(e)
fachspr.	fachsprachlich
fem.	Femininum
Festschr.	Festschrift
Ffm.	Frankfurt/M.
Filin	Slovar' russkich narodnych govorov. Red. F.P. Filin.- M.-L. 1965 ff.
finn.	finnisch
Flemming	H.F. von Flemming: Der vollkommene teutsche Jäger. 2 Ede. Lpz. 1719-23
Fn.	Fußnote
Fokin*	N. Fokin: Leto i osen'
For.	A.N. Formozov: Sputnik sledopyta. - M. 1952
Fre.	W. Frevert: Wörterbuch der Jägerei. - Hamburg-Bln. ² :1966
frz.	französisch
g.,gg.	god, gody
gebr.	gebräuchlich
gemspr.	gemeinsprachlich
germ.	germanisch
Gösch.	H.F. von Göschhausen: Notabilia venatoris. - Weimar 1832
griech.	griechisch
Grimm Wb.	J. und W. Grimm: Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. - Lpz.1854- 1954
Gubin	P.M. Gubin: Polnoe rukovodstvo k psovoj ochote. - M 1891
Gur.I,II	I. Gurjanov: Ručnaja kniga dlja egerej i ochotnikov 2 Teile. SPB. 1830
Haramina	E. Haramina: Leksikon lova i ribolova. - Zagreb 1961
Holub-Kopečny EWb.	J. Holub, F. Kopečny: Etymologický slovník jazyka českého. - Praha 1952

Hoppe	S. Hoppe: Słownik języka łowieckiego. - Warszawa ² 1970
Hrsg.	Herausgeber
Hs., Hss.	Handschrift(en)
huzul.	huzulisch
i.d.B.	in der Bedeutung
imp.	imperatorskij
Instr.	Instrumental
ital.	italienisch
itr.	intransitiv
JAZU	Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti
Jg.	Jahrgang
jgspr.	jägerssprachlich
Jh.	Jahrhundert
jmd.	jemand
Kal.	Kalendar' ochoty. Red. G.P. Dement'ev. - M. ² 1953
Kamč.	Kamtschatka
kas.	kasachisch
Kaz.	V.I. Kazanskij: Gončaja i ochota s nej. - M. ² 1966
Kehrein	J. und F. Kehrein: Wörterbuch der Weidmannssprache. 1898
Kiparsky, Hist. Gram. III	V. Kiparsky: Russische historische Grammatik Bd.3. - Heidelberg 1975
kirg.	kirgisisch
Klemm	M. Klemm: Zoologisches Wörterbuch. - Bln.-Hamburg 1973
Kluge-Götze Ewb.	F. Kluge, A. Götze: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 16. Auflage. - Bln. 1953
Kn. och.	Kniga ochotnika. - Novosibirsk 1966
Kočin	G.E. Kočin: Materialy dlja terminologičeskogo slovarja Drevnej Rossii. - M.-L. 1937
Koll.	Kollektivum
Krau.	Nastavlenie čeloveku upražnjajuščemusja v ochote. Perevel Login Krauzol'd. - SPB. 1766
Kuprin	A.I. Kuprin: Sočinenija. 3 Bde. - M. 1953
L.	Leningrad
lat.	lateinisch
Leskov	N.S. Leškov: Sobranie sočinenij. 11 Bde. - M. 1956-58
Levšin	V. Levšin: Soversennyj eger'. - SPB. 1779
ltp.	letopis'
Lpz.	Leipzig
M.	Moskau
ma.	mundartlich
mac.	mazedonisch
Mamin-Sibir-jak	D.N. Mamin-Sibirjak: Sobranie sočinenij. 8 Bde. - M. 1953-55
Mar.	V. Markov, V. Demin: Volkogonnaja staja. In: OioCh 1955.1.
masc.	Maskulinum
Mej*	L. Mej: Sbornoe voskresen'e
Mel'nikov-Pečerskij*	P. Mel'nikov-Pečerskij: V lesach
Menges	K.H. Menges: Altajische Wörter im Russischen. In: ZSlvPh 37
Men'šov	E. Men'šov: Slovar' ochotnič'ich techničeskich slov. - SPB. 1861
Mjatlev	I.P. Mjatlev: Slova i vyraženiija upotrebljaemye pri psovoju ochote. - SPB. 1914
mandt.	mittelniederdeutsch
mong.	mongolisch

mtürk.	mitteltürkisch
Nast.	Nastol'naja kniga ochotnika-sportsmena, Bd.2. - M.1956
ND	Nachdruck
Nekrasov	N.A. Nekrasov: Polnoe sobranie sočinenij i pisem. 12 Bde. - M. 1948-50
neutr.	Neutrum
nom.act.	Nomen actionis
Nr.	Nummer
o.	ochota; oben
o.J.	ohne Jahresangabe
o.O.	ohne Ortsangabe
Och.min.	Ochotničij minimum. Red. P.A. Beljaev. - M. 1965
OiOCh	Ochota i ochotnič'e chozjajstvo. Ežemesjačnyj naučno-proizvodstvennyj žurnal Ministerstva sel'skogo chozjajstva. - M. 1955 ff.
oir.	oirotisch
p.	polnisch
PAN	Polska Akademia Nauk
Part.	Partizip
pej.	pejorativ
Perm.	Umgebung von Perm'
Pl.	Plural
polab.	polabisch
Porochova	O.G. Porochova: Leksika sibirskich letopisej XVII veka. - L. 1966
pr.	pročee, pročie
Prot.	B. Protasov: Pervoosenniki. In: OiOCh 1955.1
PRP	Pamjatniki russkogo prava. 8 Bde. - M. 1952-61
PSRL	Polnoe sobranie russkich letopisej. - M. 1952 ff.
Orenb.	Orenburg
Qx3 I	Hs. der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad: Kniga ochotničej regul ili porjadok o soderžanii psvoj ochoty. Signatur: Qx3
Qx3 II	Hs. der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad: Kniga o soderžanii psvoj ochoty. Signatur: Qx3
Qx7	Hs. der Saltykov-Ščedrin-Bibliothek in Leningrad: Kniga o soderžanii psvoj ochoty [andere Redaktion]. Signatur: Qx7
r	recte
r.	russisch
Räs.	M. Räsänen: Versuch eines etymologischen Wörterbuches der Türksprachen. - Helsinki 1969
Red.	Redaktion
reg.	regional
Reutt	N. Reutt: Psovaja ochota. - SPB. 1846
Rez.	Rezension
Rjabov	V.V. Rjabov: Ochota po peru. - M. ³ 1972
Rjabov, Unič-tožat'	V. Rjabov: Uničtožat' volkov kruglyj god i vseni sposobami. In: OiOCh 1955.1
Rom.	S.I. Romanov: Slovar' ružejnoj ochoty. - M. 1877
Rost.	J. Rostafiński: O myślistwie, koniach i psach łowczych. Księżek pięcioro z lat 1584-1690. - Kraków 1914
Rus.	Ja.S. Rusanov: Ochota na zajcev. - M. 1973
Russkaja ochota	Russkaja ochota. Hrsg. N.P. Smirnov. - M. 1972
s.	siehe

S.	Seite
sc.	scilicet
scherzh.	scherzhaft
Sg.	Singular
Sib.	Sibirien
skr.	serbokroatisch
slav.	slavisch
Slov.AN	Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. 17 Bde. Hrsg. Institut russkogo jazyka AN SSSR. - M.-L. 1950-65
Slov.XI-XVII	Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv. - M. 1975 ff.
Smel'nickij*	Ju.M. Smel'nickij: Na glucharinych tokach
Sov.eger'	Soversennyj eger'. 2 Bde. - SPB. 1791
SPB.	Sankt Peterburg
Sprav.	Spravočnik promyslovogo ochotnika. - M. 1944
Srez.	I.I. Sreznevskij: Materialy dija slovarja drevnerusskogo jazyka. 3 Bde. - SPB. 1893-1903
Subst.	Substantiv
südr.	südrussisch
T.	Teil
t.e.	to est'
t.p.	tomu podobnoe (podobnye)
tel.	teleutisch
Tolstoj, A.K.	A.K. Tolstoj: Sobranie sočinenij. 4 Bde. - M. 1963-64
Tolstoj, L.H.	L.N. Tolstoj: Polnoe sobranie sočinenij. - M.-L. 1928-64
Tolstoj, N.N.*	N.N. Tolstoj: Ochota na Kavkaze
tr.	transitiv
Tro.	G.A. Troickij: Čto nužno znat' ochotniku. - Petrozavodsk 1966
Trubačev EWb.	Étimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov. Red. O.N. Trubačev. - M. 1974 ff.
turk.	turksprachig
Turkin	N.V. Turkin: Zakony ob ochote. - M. 1889
turkm.	turkmenisch
Turov	S.S. Turov: Očerki ochotnika naturalista. - M. ² 1952
u.	unten
u.a.(m.)	und andere; unter anderem; und anderes mehr
u.ä.	und ähnliches
uig.	uigurisch
ukr.	ukrainisch
ursl.	urslavisch
usf.	und so fort
Uspenskij*	N. Uspenskij: Znakomstvo s ochotnikom
Ust.	N. Ustinovič: Medvežatniki. In: OioCh 1955.1
usw.	und so weiter
v	verso
v.,vv.	vek, veka
Vasmer EWb.	M. Vasmer: Russisches etymologisches Wörterbuch 3 Bde. - Heidelberg 1953-58; r. Ausgabe: M. Fasmer: Étimologičeskij slovar' russkogo jazyka. 4 Bde. - M. 1964-73
Vav.	M.P. Vavilov: Ochota v Rossii vo vsech ee vidach. 7 Teile. M. 1873
Ven.	A.M. Venceslavskij: Terminologija psvojoj ochoty. In: Lesnoj žurnal 1847
vgl.	vergleiche
Vlgd.	Umgebung von Vologda

Vol.	Revizija pušč i perechodov zverinych v byvšem velikom knjazestve Litovskom. Sostavlennaja starostuju Mstibogovskim Grigoriem Bogdanovičem Volovičem v 1554 godu.
vor.	voriges
vyd.	vydání
vyp.	vypusk
Wb.	Wörterbuch
wr.	weißrussisch
wyd.	wydanie
z.B.	zum Beispiel
z.Z.	zur Zeit
Zav.	P.A. Zavodčikov: Posobie po sobakovodstvu. - L. ² 1973
Zel.I	D.K. Zelenin: Tabu slov u narodov vostočnoj Evropy i severnoj Azii. T.1. - L. 1929
zit.n.	zitiert nach
Zs.	Zeitschrift
ZSlvPh	Zeitschrift für slavische Philologie
ZSlw	Zeitschrift für Slawistik
Žerar	A. Žerar: Ljubopytnye zapiski soveršennogo egerja. - M. 181

ARBEITEN UND TEXTE ZUR SLAVISTIK

HERAUSGEGEBEN VON WOLFGANG KASACK

- 1 Sabine Appel: Jurij Oleša. "Zavist'" und "Zagovor čuvstv". Ein Vergleich des Romans mit seiner dramatisierten Fassung. 1973. 234 S. DM 24.-
- 2 Renate Menge-Verbeeck: Nullsuffix und Nullsuffigierung im Russischen. Zur Theorie der Wortbildung. 1973. IV, 178 S. DM 18.-
- 3 Jozef Mistrík: Exakte Typologie von Texten. 1973. 157 S. DM 18.-
- 4 Andrea Hermann: Zum Deutschlandbild der nichtmarxistischen Sozialisten. Analyse der Zeitschrift "Russkoe Bogatstvo" von 1880 bis 1904. 1974. IV, 198 S. DM 20.-
- 5 Aleksandr Vvedenskij: Izbrannoe. Herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Kasack. 1974. 116 S. DM 15.-
- 6 Volker Levin: Das Groteske in Michail Bulgakovs Prosa mit einem Exkurs zu A. Sinjavskij. 1975. 158 S. DM 18.-
- 7 Геннадий Айги: Стихи 1954 - 1971. Редакция и вступительная статья В. Казака. 1975. 214 S. DM 20.-
- 8 Владимир Казаков: Ошибка живых. Роман. 1976. 201 S. DM 20.-
- 9 Hans-Joachim Dreyer: Petr Veršigora. "Ljudi s čistoju sovest'ju". Veränderungen eines Partisanenromans unter dem Einfluß der Politik. 1976. 101 S. DM 15.-
- 10 Николай Эрдман: Мандат. Пьеса в трех действиях. Редакция и вступительная статья В. Казака. 1976. 109 S. DM 15.-
- 11 Karl-Dieter van Ackern: Bulat Okudžava und die kritische Literatur über den Krieg. 1976. 196 S. DM 20.-
- 12 Михаил Булгаков: Ранняя неизданная проза. Составление и предисловие Ф. Левина. 1976. 215 S. DM 24.-
- 13 Eva-Marie Fiedler-Stolz: Ol'ga Berggol'c. Aspekte ihres lyrischen Werkes. 1977. 207 S. DM 20.-
- 14 Christine Scholle: Das Duell in der russischen Literatur. Wandlungen und Verfall eines Ritus. 1977. 194 S. DM 20.-

M ü n c h e n . Verlag O t t o S a g n e r in Kommission

ARBEITEN UND TEXTE ZUR SLAVISTIK
HERAUSGEGEBEN VON WOLFGANG KASACK

- 15 Aleksandr Vvedenskij: Minin i Požarskij. Herausgegeben von Felix Philipp Ingold. Vorwort von Bertram Müller. 1978. 49 S. DM 8.-
- 16 Irmgard Lorenz: Russische Jagdterminologie. Analyse des Sprachgebrauchs der Jäger. 1978. 556 S. DM 60.-
- 17 Владимир Казаков: Случайный воин. Стихотворения 1961 - 1976. Поэмы. Драмы. Очерк >Зудесник<. 1978. 214 S. DM 24.-
- 18 Angela Martini: Erzähltechniken Leonid Nikolaevič Andreevs. 1978. ca. 300 S. DM 30.-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

M ü n c h e n . Verlag O t t o S a g n e r in Kommissi